

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



III/2002

ISSN 1421-4040

# Übersicht über die Verhandlungen

## Teil I

### Herbstsession 2002

15. Tagung der 46. Legislaturperiode  
vom Montag, 16. September bis Freitag, 4. Oktober 2002

Sitzungen des Nationalrates:

16., 17, 18. (II), 19., 23., 24., 25. (II), 26., 30. September, 1., 2. (II), 3. und 4. Oktober (16 Sitzungen)

Ausserordentliche Session: 3. Oktober 2002

Sitzungen des Ständerates:

16., 17, 18. (II), 19., 23., 24., 25., 26., 30. September, 1., 2. (II), 3. und 4. Oktober (15 Sitzungen)

Ausserordentliche Session: 26. September 2002

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinitiativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Einfachen Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Einfachen Anfragen.

### Inhaltsverzeichnis

---

Kurzübersicht	3
Vorlagen des Parlaments	30
Standesinitiativen	41
Parlamentarische Initiativen	45
Petitionen und Klagen	74
Hängige Volksinitiativen	77
Angemeldete Volksinitiativen	78
Parlamentarische Kommissionen	79
Sessionsdaten	82

## Abkürzungen

Auf.	Auftrag
DEA	Dringliche Einfache Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
EA	Einfache Anfrage
Emp.	Empfehlung
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission
SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

## Fraktionen

C	Christlichdemokratische Fraktion
E	Evangelische und Unabhängige Fraktion
G	Grüne Fraktion
L	Liberales Fraktion
R	Freisinnig-demokratische Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

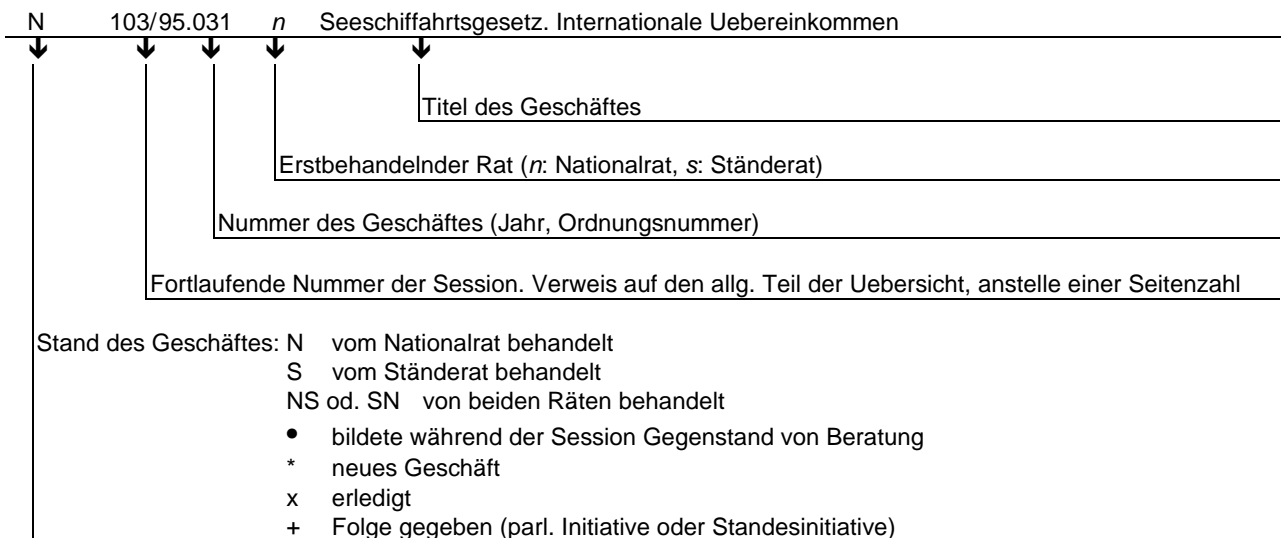
## Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

AGRW	Arbeitsgruppe für die Vorbereitung der Richterwahlen
APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FD	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NEAT-Del.	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
VD	Verwaltungsdelegation

## Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

## Darstellung der Titel der Geschäfte



**Herausgeber:** Parlamentsdienste  
 3003 Bern  
 Tel. 031/322 97 11 / 97 09  
 Fax 031/322 78 04

**Vertrieb:** BBL, Vertrieb Publikationen  
 3000 Bern  
 Tel. 031/325 50 50  
 Fax 031/325 50 58

# Kurzübersicht

## Vorlagen des Parlaments

### Allgemeines

- x **1/02.001 ns**  
Delegation bei der APF (Parlamentarische Versammlung der Frankophonie). Bericht 2000/2001
- x \* **2/02.063 s**  
Swissair-Krise. Bericht
- x \* **3/02.206 s**  
Mitteilungen der Kantone und Vereidigung
- x \* **4/02.207 n**  
Abtrennung der neuen Transparenzregeln von der 1. BVG-Revision und vorzeitige Inkraftsetzung. Erklärung

### Vereinigte Bundesversammlung

- x \* **5/02.204 vbv**  
Bundesgericht. Wahlen
- \* **6/02.205 vbv**  
Eidgenössisches Versicherungsgericht. Wahlen

## Vorlagen des Bundesrates

### Allgemeines

- x **7/02.016 ns**  
Geschäftsbericht des Bundesrates 2001

### Departement für auswärtige Angelegenheiten

- 8/85.019 n**  
Friedliche Nutzung der Kernenergie. Abkommen mit Aegypten
- NS **9/01.052 n**  
Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung. Internationales Übereinkommen
- x **10/02.025 s**  
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften oder Behörden. Zusatzprotokoll
- S **11/02.036 s**  
Abgeschlossene internationale Staatsverträge im Jahr 2001. Bericht
- N **12/02.039 n**  
Grenzvereinbarungsverträge. Abkommen mit Deutschland und Frankreich
- \* **13/02.069 n**  
Weltweite Chemiewaffenabrüstung. Weitere Abrüstungsmassnahmen

### Departement des Innern

- 14/95.085 n**  
Unerlaubter Verkehr mit Betäubungsmitteln. Uebereinkommen
- NS **15/00.014 n**  
11. AHV-Revision
- N **16/00.027 n**  
1. BVG-Revision
- N **17/00.046 n**  
"Gesundheit muss bezahlbar bleiben" (Gesundheitsinitiative). Volksinitiative
- S **18/00.079 s**  
Krankenversicherungsgesetz. Teilrevision (Spitalfinanzierung)
- NS **19/01.015 n**  
4. IV-Revision

- S **20/01.024 s**  
Betäubungsmittelgesetz. Änderung
- 21/01.057 n**  
Transplantationsgesetz
- 22/01.077 n**  
Kulturgütertransfergesetz
- S **23/02.022 s**  
ETH-Gesetz. Teilrevision
- S **24/02.049 s**  
Bauprogramm 2003 der Sparte ETH-Bereich
- \* **25/02.054 n**  
Verlängerung des Bundesbeschlusses über die ärztliche Verschreibung von Heroin

### Justiz- und Polizeidepartement

- NS **26/98.037 n**  
Post- und Fernmeldeverkehr. Überwachung
- SN **27/98.038 s**  
StGB, MStG und Bundesgesetz über das Jugendstrafrecht. Änderung
- S **28/00.052 s**  
Fusionsgesetz
- N **29/00.088 n**  
Verwendung von DNA-Profilen. Bundesgesetz
- SN **30/00.094 s**  
"Gleiche Rechte für Behinderte". Volksinitiative und Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen behinderter Menschen
- SN **31/01.023 s**  
Bundesrechtspflege. Totalrevision
- 32/01.025 n**  
"Lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter". Volksinitiative
- x **33/01.028 s**  
"Für eine bessere Rechtsstellung der Tiere (Tier-Initiative)" und "Tiere sind keine Sachen!". Volksinitiativen
- 34/01.044 n**  
Elektronische Signatur. Bundesgesetz
- **35/01.056 n**  
Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin
- 36/01.064 s**  
Bundesgesetz über Vermögenswerte
- N **37/01.076 n**  
Bürgerrechtsregelung. Revision
- 38/01.080 s**  
Staatsleitungsreform
- 39/01.082 n**  
OR. Revision
- 40/02.024 n**  
Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG)
- x **41/02.029 sn**  
Kantonsverfassungen Luzern, Obwalden, Glarus, Solothurn, Basel-Landschaft, Appenzell Innerrhoden und Thurgau. Gewährleistung
- x **42/02.032 ns**  
Strassenverkehrsgesetz (SVG). Änderung
- 43/02.035 s**  
Überstellung verurteilter Personen. Änderung des Rechtshilfegesetzes
- 44/02.047 n**  
Informationssystem für den Ausländer- und den Asylbereich

- \* **45/02.052 sn**  
Uno-Übereinkommen gegen Terrorismusfinanzierung und Bombenterrorismus. Ratifikation
- \* **46/02.060 n**  
Asylgesetz. Teilrevision
- \* **47/02.065 n**  
Genetische Untersuchungen beim Menschen. Bundesgesetz
- \* **48/02.071 -**  
Kantonsverfassungen Bern, Uri, Zug, Solothurn, Appenzell Innerrhoden, Aargau, Genf. Gewährleistung

*Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport*

- x **49/01.062 s**  
BG über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz
- x **50/01.065 s**  
Armeereform XXI und Revision Militärgesetzgebung
- x **51/01.066 s**  
Leitbild Bevölkerungsschutz. Bericht
- x **52/02.021 n**  
Fussball-Europameisterschaft 2008 (Kandidatur Schweiz-Österreich). Beiträge des Bundes
- N **53/02.045 n**  
Militärische Immobilien 2003
- S **54/02.053 -**  
Rüstungsprogramm 2002

*Finanzdepartement*

- 55/95.077 s**  
Allgemeine Steueramnestie. Verfassungsartikel (Mo Delalay)
- NS **56/01.021 n**  
Steuerpaket 2001
- S **57/01.074 s**  
Neugestaltung des Finanzausgleichs
- \* **58/02.013 ns**  
Alkoholverwaltung. Voranschlag 2003
- N **59/02.020 n**  
BG über die Tabakbesteuerung. Änderung
- x **60/02.028 s**  
Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget. Evaluation und weiteres Vorgehen. Bericht (Evaluationsbericht FLAG)
- S **61/02.037 s**  
Doppelbesteuerung. Abkommen mit der Bundesrepublik Deutschland
- S **62/02.042 s**  
Doppelbesteuerung. Abkommen mit Lettland
- \* **63/02.050 s**  
Nationalbankgesetz. Revision
- N **64/02.051 n**  
Ziviles Bauprogramm 2003
- \* **65/02.055 ns**  
Voranschlag 2003
- \* **66/02.056 ns**  
Voranschlag 2002. Nachtrag II
- \* **67/02.057 ns**  
Finanzplan 2004-2006. Bericht
- \* **68/02.062 s**  
Doppelbesteuerung. Abkommen mit der Republik Usbekistan
- \* **69/02.064 sn**  
Doppelbesteuerung. Abkommen mit der Republik Estland

- \* **70/02.066 sn**  
Doppelbesteuerung. Abkommen mit der Republik Litauen
- \* **71/02.067 ns**  
Voranschlag und Finanzplan 2004-2006. Dringliche Massnahmen zur Entlastung

*Volkswirtschaftsdepartement*

- NS **72/99.076 n**  
Teilrevision des Mietrechtes im Obligationenrecht und Volksinitiative "Ja zu fairen Mieten"
- NS **73/00.072 n**  
Berufsbildungsgesetz
- 74/01.060 n**  
Zivildienstgesetz. Revision
- x **75/01.061 n**  
Internationale Arbeitskonferenz. 88. Tagung
- N **76/01.071 n**  
Kartellgesetz. Änderung
- 77/02.010 n**  
Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (BGSA)
- S **78/02.023 s**  
BG über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum (BFW)
- 79/02.046 s**  
Agrarpolitik 2007
- \* **80/02.058 ns**  
Zolltarifische Massnahmen 2002/1. Bericht
- \* **81/02.061 ns**  
Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und der Republik Singapur. Genehmigung
- \* **82/02.072 s**  
Tourismusförderung des Bundes

*Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation*

- SN **83/99.094 s**  
"Sonntags-Initiative". Volksinitiative
- SN **84/00.008 s**  
Umweltschutzgesetz. Änderung (Gen-Lex)
- SN **85/01.022 s**  
"MoratoriumPlus" und "Strom ohne Atom". Volksinitiativen und Kernenergiegesetz
- 86/01.083 s**  
Alpenkonvention. Durchführungsprotokolle
- x **87/02.026 s**  
Schweizerische Eidgenossenschaft und AG SBB. Zahlungsrahmen für 2003-2006
- N **88/02.027 n**  
Flugverkehrskontrolle über deutschem Hoheitsgebiet. Abkommen mit der Bundesrepublik Deutschland
- N **89/02.030 n**  
Strategie Nachhaltige Entwicklung. Bericht 2002
- S **90/02.038 s**  
Blutalkoholwerte im Strassenverkehr. Verordnung
- 91/02.040 n**  
Volksinitiative. "Avanti - für sichere und leistungsfähige Autobahnen"
- N **92/02.041 n**  
Postorganisationsgesetz. Änderung
- 93/02.043 n**  
Luftfahrtgesetz. Änderung

- \* **94/02.059 s**  
Kyotoprotokoll. Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen
- \* **95/02.073 n**  
Schwefelfreie Treibstoffe. Einführung

#### Bundeskanzlei

- \* **96/02.070 sn**  
Verordnung der Bundesversammlung über das Parteienregister

#### Standesinitiativen

- S **97/98.300 n**  
**Zürich.** Gesetzliche Neuregelung von Cannabisprodukten
- S **98/02.300 s**  
**Luzern.** Umfahrung des Raumes Luzern für den Nord-Süd-Verkehr
- S **99/02.301 s**  
**Luzern.** Infrastrukturgänzungen für den Bahnverkehr im Raum Luzern
- S **100/00.300 s**  
**Glarus.** Krankenversicherungsgesetz. Revision
- x **101/00.310 s**  
**Freiburg.** Unterzeichnung des IAO-Übereinkommens Nr. 103 (Mutterschutz)
- 102/95.303 n**  
**Solothurn.** Kinderzulagen
- S **103/97.302 n**  
**Basel-Landschaft.** Betäubungsmittelgesetz. Cannabisprodukte
- 104/02.302 n**  
**Basel-Landschaft.** Koordination der kantonalen Bildungssysteme
- S **105/00.304 s**  
**Appenzell A.-Rh..** Krankenversicherungsgesetz. Revision
- S **106/99.310 s**  
**Appenzell I.-Rh..** Krankenversicherungsgesetz. Revision
- S **107/99.306 s**  
**Graubünden.** Krankenversicherungsgesetz. Revision
- S **108/99.307 s**  
**Thurgau.** Krankenversicherungsgesetz. Revision
- S **109/01.301 s**  
**Tessin.** Steuerrecht. Abschaffung der "Erbenbussen"
- S **110/00.318 s**  
**Waadt.** Krankenversicherungsgesetz. Änderung
- \* **111/02.309 -**  
**Waadt.** Agrarpolitik. Förderung der Pflanzenproteinproduktion
- \* **112/02.310 -**  
**Waadt.** Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer. Änderung
- S **113/00.319 s**  
**Wallis.** Runder Tisch zum Gesundheitswesen
- S **114/01.308 s**  
**Wallis.** Transparenz der Krankenkassen
- \* **115/02.307 s**  
**Wallis.** Übernahme der angeborenen Krankheiten durch die Invalidenversicherung
- x **116/00.312 s**  
**Neuenburg.** Unterzeichnung des IAO-Übereinkommens Nr. 103 (Mutterschutz)

- S **117/99.305 s**  
**Genf.** Krankenversicherungsgesetz. Revision
- x **118/00.309 s**  
**Genf.** Unterzeichnung des IAO-Übereinkommens Nr. 103 (Mutterschutz)
- S **119/01.302 s**  
**Genf.** Krankenversicherung. Transparenz und Veröffentlichung der Rechnungen
- S **120/01.300 s**  
**Jura.** Steuerrecht. Abschaffung der "Erbenbussen"
- + **121/01.305 s**  
**Jura.** Risikoausgleich unter den Krankenkassen
- x **122/01.306 s**  
**Jura.** Nein zum Umstrukturierungsplan der Post
- 123/02.303 s**  
**Jura.** Aufhebung von Bundessteuerbestimmungen, die gegen Artikel 6 EMRK verstossen
- 124/02.304 s**  
**Jura.** Eidgenössische Pensionskasse für Landwirte
- 125/02.305 s**  
**Jura.** KVG-Revision. Für eine zentrale Landeskasse und einkommensabhängige Prämien
- \* **126/02.306 s**  
**Jura.** BSE. Reihenuntersuchung der Rinder in der Schweiz

#### Parlamentarische Initiativen

##### Nationalrat

##### Initiativen von Fraktionen

- x **127/01.416 n**  
**Fraktion C.** Schwangerschaftsabbruch. Schutzmodell mit Beratungspflicht
- 128/02.427 n**  
**Fraktion G.** Gemischte Studien- und Forschungskommission
- \* **129/02.451 n**  
**Fraktion G.** Finanzierung der Expo.01/02. Einsetzen einer parlamentarischen Untersuchungskommission
- + **130/91.419 n**  
**Fraktion S.** Genehmigung der Europäischen Sozialcharta
- 131/01.442 n**  
**Fraktion S.** Moratorium für die Krankenkassenprämien
- \* **132/02.454 n**  
**Fraktion S.** Verankerung des Service public in der Bundesverfassung
- 133/01.462 n**  
**Fraktion V.** Die demokratische Kontrolle sichern. Änderung des Finanzhaushaltsgesetzes
- 134/02.406 n**  
**Fraktion V.** Offenlegung der Entschädigungen und der Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung
- 135/02.407 n**  
**Fraktion V.** Neuregelung der Übertragung von Mitgliedschaftsrechten bei börsenkotierten Firmen
- 136/02.432 n**  
**Fraktion V.** Wahrung des Bankkundengeheimnisses
- \* **137/02.449 n**  
**Fraktion V.** Überschüssige Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank

- \* **138/02.455 n**  
**Fraktion V.** Klärung des Bedarfes an Bundesgeldern zur Finanzierung der Expo.02. Einsetzen einer parlamentarischen Untersuchungskommission

*Initiativen von Kommissionen*

- 139/02.401 n**  
**UREK-NR.** Verfassungsartikel über den Schutz vor Naturgefahren
- N **140/02.408 n**  
**KVF-NR.** Flächendeckendes Poststellennetz. Änderung des Postgesetzes
- NS **141/01.401 n**  
**SPK-NR.** Parlamentsgesetz
- N **142/01.455 n**  
**SPK-NR.** Beschwerderecht gegen diskriminierende Einbürgerungsentscheide
- NS **143/02.423 n**  
**SPK-NR.** Vorsorgeregelung für die Ratsmitglieder
- N **144/02.424 n**  
**SPK-NR.** Bundesnahe Unternehmungen. Kaderlöhne und Verwaltungsrats honorare

*Initiativen von Ratsmitgliedern*

- 145/01.412 n**  
**Abate.** Wählbarkeit in Verwaltungsräte
- 146/01.435 n**  
**Aeppli Wartmann.** Änderung des Verantwortlichkeitsgesetzes
- \* **147/02.452 n**  
**Aeppli Wartmann.** Kinderpornografie im Internet. Zentrale Ermittlung und Strafverfolgung
- \* **148/02.459 n**  
**Baader Caspar.** Befreiung der Forstreviere von der Mehrwertsteuerpflicht
- + **149/98.411 n**  
**Baumberger.** SchKG. Betreibung von UVG-Prämienforderungen
- + **150/98.451 n**  
**Baumberger.** Altlasten. Untersuchungskosten
- + **151/00.425 n**  
**Berberat.** Unterricht der Amtssprachen des Bundes
- 152/01.465 n**  
**Chevrier.** Bürgschaften. Zustimmung des Ehegatten (Art. 494 OR)
- + **153/01.424 n**  
**Chiffelle.** Transparenz bei börsenkotierten Firmen
- + **154/00.405 n**  
**Cina.** SchKG. Schutz gutgläubiger Erwerber
- + **155/00.431 n**  
**Cina.** Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten und das Bergführerwesen
- + **156/00.421 n**  
**de Dardel.** Teilzeitnutzungsrechte an Immobilien. Konsumentenschutz
- 157/01.441 n**  
**Dormann Rosmarie.** Verbot der verbrauchenden Forschung an Embryonen. Moratorium
- 158/02.417 n**  
**Dormann Rosmarie.** Regelung der Arbeit auf Abruf
- + **159/00.456 n**  
**Dupraz.** Kriegsmaterialgesetz. Antipersonenminen

- \* **160/02.447 n**  
**Dupraz.** Goldreserven der Nationalbank. Ausgewogene Verteilung
- \* **161/02.453 n**  
**Dupraz.** Umbauten in der Landwirtschaftszone. Kantonale Kompetenz
- + **162/00.465 n**  
**Egerszegi-Obrist.** Definitive Verankerung der Ergänzungsleistungen in der Verfassung
- 163/02.439 n**  
**Ehrler.** Nahrungsmittel. Kennzeichnung von besonderen Eigenschaften aufgrund der schweizerischen Gesetzgebung
- + **164/00.426 n**  
**Eymann.** Änderung von Artikel 330a OR (Arbeitszeugnis)
- + **165/91.411 n**  
**Fankhauser.** Leistungen für die Familie
- + **166/98.445 n**  
**Fankhauser.** Eidgenössische Ombudsstelle für Menschenrechte
- \* **167/02.445 n**  
**Fasel.** Gold für fairere Kinderzulagen
- 168/02.419 n**  
**Fehr Hans.** Volksabstimmungen. Behördliche Information statt Propaganda
- 169/02.443 n**  
**Fehr Hans-Jürg.** Mehr Ständerat, weniger Ständemehr
- x **170/00.403 n**  
**Fehr Jacqueline.** Anstossfinanzierung für familienergänzende Betreuungsplätze
- + **171/00.436 n**  
**Fehr Jacqueline.** Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell
- + **172/96.464 n**  
**von Felten.** Gewalt gegen Frauen als Officialdelikt. Revision von Artikel 123 StGB
- + **173/96.465 n**  
**von Felten.** Sexuelle Gewalt in der Ehe als Officialdelikt. Revision der Artikel 189 und 190 StGB
- + **174/99.451 n**  
**von Felten.** Zwangssterilisationen. Entschädigung für Opfer
- 175/01.450 n**  
**Fischer.** Erlass eines Bundesgesetzes über den Transfer von Kulturgütern (KGTG)
- 176/02.437 n**  
**Föhn.** Demokratische Kontrolle der SRG
- 177/02.441 n**  
**Freund.** Hemmschuh Verbandsbeschwerderecht
- 178/02.415 n**  
**Frey Claude.** Änderung von Artikel 186 des Bundesgesetzes über das Internationale Privatrecht
- + **179/99.421 n**  
**Giezendanner.** Gotthard-Strassentunnel/A2. Bau einer zweiten Röhre
- 180/02.412 n**  
**Giezendanner.** Gotthard-Strassentunnel. Wiedereinführung des Gegenverkehrs für Nutzfahrzeuge
- NS **181/96.461 n**  
**Goll.** Rechte für Migrantinnen
- x **182/01.434 n**  
**Grobet.** Dopingbekämpfung

- \* **183/02.446 n**  
**Grobet.** Verwendung der Geld- und Währungsreserven der Nationalbank
- + **184/98.443 n**  
**Gros Jean-Michel.** Registrierung der zusammenlebenden Paare
- + **185/99.430 n**  
**Gross Andreas.** Abstimmungskampagnen. Offenlegung höherer Beiträge
- + **186/97.407 n**  
**Gross Jost.** Massenentlassungen. Wahrung der Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen
- + **187/98.450 n**  
**Gross Jost.** Beschlagnahme Drogengelder für die Suchtrehabilitation
- 188/01.431 n**  
**Gross Jost.** Patiententestament
- + **189/96.403 n**  
**Günter.** Ergänzung des Tierschutzgesetzes
- \* **190/02.460 n**  
**Gysin Hans Rudolf.** Förderung der Abgabe von Generika
- + **191/00.414 n**  
**Hegetschweiler.** Lärmschutz auf Landesflughäfen. Finanzierung der gesetzlichen Massnahmen
- + **192/02.418 n**  
**Hegetschweiler.** Fluglärm. Verfahrensgarantien
- 193/02.422 n**  
**Hegetschweiler.** Ladenöffnungszeiten in Zentren des öffentlichen Verkehrs
- + **194/96.463 n**  
**Hochreutener.** Kostenübernahme bei medizinischer Behandlung ausserhalb des Wohnkantons
- 195/01.460 n**  
**Hollenstein.** Schweiz/Südafrika. Aufarbeitung der Beziehungen während den Jahren 1948-1994
- 196/02.409 n**  
**Janiak.** Streichung des Konkurrenzverbots
- 197/01.433 n**  
**Jossen.** Finanzmarktaufsicht
- 198/02.431 n**  
**Jossen.** Einführung einer eidgenössischen Ombudsstelle
- + **199/00.459 n**  
**Jutzet.** Arbeitnehmerforderungen im Konkursfall
- 200/02.403 n**  
**Lalive d'Epinay.** Neuorganisation des Strategischen Nachrichtendienstes und Schaffung einer parlamentarischen Kontrollinstanz
- 201/02.430 n**  
**Lalive d'Epinay.** Verordnungsveto
- x **202/01.411 n**  
**Leutenegger Oberholzer.** Bundesgesetz über Kaderlöhne und Verwaltungsratsentschädigungen bei Unternehmen mit ausschliesslicher oder mehrheitlicher Bundesbeteiligung
- 203/01.437 n**  
**Leutenegger Oberholzer.** Mindestens fünf Wochen Ferien ab 50
- 204/02.420 n**  
**Leutenegger Oberholzer.** Artikel 970a ZGB. Veröffentlichung der Gegenleistung bei Handänderungen von Grundstücken
- 205/02.442 n**  
**Leutenegger Oberholzer.** Energiesparen bei Gebäuden durchsetzen
- \* **206/02.463 n**  
**Leutenegger Oberholzer.** Revision OHG und BStP. Mehr Verfahrensrechte für die Opfer
- + **207/97.460 n**  
**Loeb.** Verantwortung und Federführung im Bundesrat
- 208/02.438 n**  
**Maspoli.** Bundeshilfe für Spitzensport
- + **209/00.437 n**  
**Meier-Schatz.** Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell
- x **210/01.444 n**  
**Menétrey-Savary.** Gesetz über die Migrantenrechte
- + **211/00.443 n**  
**Meyer Thérèse.** KVG. Versicherung der Familien
- 212/01.461 n**  
**Müller-Hemmi.** Eidgenössische Kommission für Menschenrechte
- + **213/96.412 n**  
**Nabholz.** Öffnung der Säule 3a für nichterwerbstätige Personengruppen
- + **214/01.408 n**  
**Nabholz.** Trennungsfrist bei Scheidung auf Klage eines Ehegatten
- \* **215/02.448 n**  
**Neirynek.** Unabhängigkeit des Büros für Flugunfalluntersuchungen
- + **216/00.447 n**  
**Pedrina.** Vorschlag zu gesetzlichen Änderungen zur wirksameren Bekämpfung des Schmuggels und des organisierten Wirtschaftsverbrechens
- \* **217/02.458 n**  
**Randegger.** CO<sub>2</sub>-Abgabe. Verstärkung der Lenkungswirkung
- + **218/99.464 n**  
**Rechsteiner Paul.** Rehabilitierung der Flüchtlingsretter und der Kämpfer gegen Nationalsozialismus und Faschismus
- 219/01.451 n**  
**Robbiani.** Natursteinabbau und Mineralölsteuergesetz
- + **220/92.455 n**  
**Robert.** Förderung der zweisprachigen Erziehung
- + **221/98.449 n**  
**Scheurer.** Krankenkasse. Zusatzversicherung
- 222/01.428 n**  
**Schlüer.** Sicherung der Neutralität
- \* **223/02.457 n**  
**Schwaab.** Kinder- und Jugendschutz
- x **224/01.452 n**  
**Sommaruga.** Unabhängiges Institut für Lebensmittelsicherheit
- \* **225/02.461 n**  
**Sommaruga.** Allgemeine Geschäftsbedingungen und missbräuchliche Klauseln
- + **226/99.450 n**  
**Strahm.** Berufsausbildungspflicht für konzessionierte Privatanbieter bei Telecom, Post und Bahnen
- 227/02.405 n**  
**Strahm.** Unabhängigkeit des Revisorats im Gesellschaftsrecht
- + **228/01.453 n**  
**Stump.** Steuerbefreiung für Beiträge zur Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung

- 229/00.454 n**  
**Suter.** Bemessung des Invaliditätsgrades bei Teilzeiterwerbstätigen
- + **230/98.406 n**  
**Teuscher.** Krankenversicherung. Verbot der Benachteiligung von Frauen
- 231/01.438 n**  
**Teuscher.** Elternurlaub für erwerbstätige Mütter und Väter
- 232/01.446 n**  
**Thanei.** Mietrecht. Kündigungsfristen
- 233/02.410 n**  
**Thanei.** Besserer Schutz vor missbräuchlicher Kündigung
- 234/02.411 n**  
**Thanei.** Koordination von Sperrfristen und Lohnfortzahlung
- 235/02.416 n**  
**Thanei.** Änderung des Arbeitsvertragsrechtes zum Schutz der Arbeitnehmer gegen Mobbing
- + **236/01.426 n**  
**Triponez.** Revision Erwerbsersatzgesetz. Ausweitung der Erwerbsersatzansprüche auf erwerbstätige Mütter
- 237/02.413 n**  
**Triponez.** Berufsunfallverhütungsmassnahmen. Ausnahme von der Mehrwertsteuerpflicht
- 238/02.429 n**  
**Tschuppert.** Jede Generation verdient eine Landesausstellung. Sicherstellung der Finanzierung
- + **239/00.428 n**  
**Tschäppät.** Änderung von Artikel 330a OR
- + **240/01.454 n**  
**Vaudroz Jean-Claude.** MWSt und öffentliche Parkplätze
- + **241/00.419 n**  
**Vermot-Mangold.** Schutz vor Gewalt im Familienkreis und in der Partnerschaft
- 242/02.404 n**  
**Widrig.** Leistungen von Managed-Care-Organisationen
- 243/01.445 n**  
**Wyss.** Sechs Wochen Ferien für Lehrlinge sowie jugendliche Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen
- \* **244/02.450 n**  
**Zäch.** Einführung eines Sozialdienstes
- 245/02.440 n**  
**Zanetti.** SchKG. Begrenzung des Konkursprivilegs für Arbeitnehmerforderungen
- + **246/97.419 n**  
**Zbinden.** Bildungsrahmenartikel in der Bundesverfassung
- 247/02.414 n**  
**Zbinden.** Partnerschaft der Schweiz mit einem Land des Südens
- 248/01.404 n**  
**Zisyadis.** Einführung der Tobin Tax
- 249/01.447 n**  
**Zisyadis.** Nationale Einheitskrankenkasse für die Grundversicherung
- 250/02.428 n**  
**Zisyadis.** Informationspflicht gegenüber Ergänzungsleistungs-Bezugsberechtigten
- Ständerat**
- Initiativen von Kommissionen*
- x \* **251/02.444 sn**  
**GPK-NR.** Geschäftsberichterstattung des Bundesrates 2001 betreffend SBB und Post
- S **252/02.425 s**  
**WAK-SR.** Sondersteuersatz der Mehrwertsteuer für Beherbergungsleistungen. Verlängerung
- x **253/99.436 s**  
**96.091-SR.** Beseitigung von Mängeln der Volksrechte
- Initiativen von Ratsmitgliedern*
- + **254/99.413 s**  
**Bisig.** Besteuerung des Eigenmietwertes. Neuregelung Siehe Geschäft 99.409 Pa.Iv. Hegetschweiler
- + **255/01.409 s**  
**Brunner Christiane.** Obere Lohnstufen des Bundes
- 256/02.435 s**  
**Bürgi.** Festlegung der Beitragspflicht von Vereinsmitgliedern. Änderung des Zivilgesetzbuches
- + **257/99.412 s**  
**Büttiker.** Bausparen. Änderung des StHG
- x **258/01.463 s**  
**David.** Eidgenössische Kommission für Menschenrechte
- + **259/01.439 s**  
**Dettling.** Publikationspflicht beim Grundstückerwerb
- 260/02.434 s**  
**Forster.** Unfallversicherung. Prämienzuschläge für Verwaltungskosten
- SN **261/97.462 s**  
**Frick.** StGB. Revision von Artikel 179quinquies zum Schutze des Geschäftsverkehrs
- S **262/00.420 s**  
**Hess Hans.** Vorbereitungshaft bei Asylmissbrauch
- 263/01.464 s**  
**Hofmann Hans.** Fonds für den Strassenverkehr
- 264/02.436 s**  
**Hofmann Hans.** Vereinfachung der Umweltverträglichkeitsprüfung sowie Verhinderung von Missbräuchen durch eine Präzisierung des Verbandsbeschwerderechtes
- 265/02.421 s**  
**Lombardi.** Änderung des URG. Vervielfältigung von Tonträgern zum Zweck der Sendung in Radio und Fernsehen
- \* **266/02.462 s**  
**Lombardi.** Gewässerschutzgesetz. Entschädigungen für Abfallentsorgungsinstallationen
- + **267/98.458 s**  
**Maissen.** Wohneigentumsförderung
- x **268/99.467 s**  
**Marty Dick.** Die Tiere in der schweizerischen Rechtsordnung
- + **269/97.409 s**  
**Rhinow.** Staatsleitungsreform
- + **270/00.461 s**  
**Schiesser.** Revision des Stiftungsrechtes
- + **271/00.429 s**  
**Schmid Samuel.** Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen. Revision von Artikel 31 Absätze 3 und 4
- S **272/00.462 s**  
**Schmid-Sutter Carlo.** Revision des RTVG
- 273/02.433 s**  
**Schweiger.** Minimalprämie in der Unfallversicherung
- + **274/99.417 s**  
**Spoerry.** Berücksichtigung der berufsbedingten Kinderbetreuungskosten
- \* **275/02.456 s**  
**Spoerry.** Ausschluss vorläufiger Anwendbarkeit belastender internationaler Verträge



## Persönliche Vorstösse

### Nationalrat

#### Im Ständerat angenommene Motionen und Aufträge

- S **00.3446 s Mo.**  
**Ständerat.** Bundesgericht. Fristeinholung bei Zahlungen. Zustellung nicht abgeholter eingeschriebener Postsendungen. Regelung (Hess Hans)
- S **01.3567 s Mo.**  
**Ständerat.** Erlebnis Natur. Ohne Wölfe (Maissen)
- S **01.3690 s Mo.**  
**Ständerat.** Haushaltneutrale Verbilligung von Diesel, Erd-, Flüssig- und Biogas zwecks Minderung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses des Verkehrsbereiches (UREK-SR)
- S **01.3713 s Mo.**  
**Ständerat.** Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht. Änderung (Hess Hans)
- S **01.3753 s Mo.**  
**Ständerat.** Harmonisierung der Finanzierung im öffentlichen Verkehr (Brändli)
- S **02.3121 s Mo.**  
**Ständerat.** HGV-Investitionen im grenzüberschreitenden Eisenbahnverkehr (David)
- x \* **02.3381 s Mo.**  
**Ständerat.** Verankerung der finanziellen Steuerung mit Flag im Finanzhaushaltrecht. Weiterentwicklung des Flag-Bereichs der Verwaltung (GPK-SR (02.028))

#### Vorstösse von Fraktionen

- 01.3702 n Mo.**  
**Fraktion C.** Fernhaltung von unter Sicherheitsaspekten unerwünschten Personen
- 01.3704 n Mo.**  
**Fraktion C.** Beseitigung von Schwachstellen in der Terrorismusprävention
- 01.3706 n Mo.**  
**Fraktion C.** Innere Sicherheit. Neue Kompetenzverteilung
- 01.3707 n Ip.**  
**Fraktion C.** Asyl. Sicherheitsrisiken
- 02.3061 n Mo.**  
**Fraktion C.** Lufttransport und Terrorismus. Verstärkung der Sicherheit
- 02.3062 n Ip.**  
**Fraktion C.** Schutz von Objekten mit hohem Schadenpotenzial vor terroristischen Angriffen
- 02.3110 n Po.**  
**Fraktion C.** Landverkehr. Nachverhandlungen mit der EU
- 02.3111 n Ip.**  
**Fraktion C.** Finanzierung des Agglomerationsverkehrs
- 02.3124 n Po.**  
**Fraktion C.** Verbesserung des Verkehrsflusses auf Schweizer Autobahnen
- \* **02.3408 n Ip.**  
**Fraktion C.** Situation in der Landwirtschaft
- \* **02.3443 n Mo.**  
**Fraktion C.** Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken  
Siehe Geschäft 02.3442 Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion  
Siehe Geschäft 02.3444 Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei
- \* **02.3522 n Mo.**  
**Fraktion C.** Weisungsbefugnis des Bundes in kantonsübergreifenden Strafverfolgungsaktionen

- \* **02.3523 n Ip.**  
**Fraktion C.** Straferweiterung und -verschärfung im Bereich der Pädokriminalität
- \* **02.3524 n Po.**  
**Fraktion C.** Internationale Vereinbarung gegen die Internet Kinderpornografie
- 01.3657 n Mo.**  
**Fraktion E.** Für eine wesens- und umweltgerechte Luftfahrtpolitik
- 01.3672 n Po.**  
**Fraktion E.** Anschluss der schweizerischen Kleinflughäfen an den öffentlichen Verkehr
- 01.3698 n Mo.**  
**Fraktion E.** Kreditbeschluss für einen hochgeschwindigkeitstauglichen Bahnanschluss des EuroAirport Basel-Mulhouse
- 01.3027 n Ip.**  
**Fraktion G.** World Economic Forum. Ausnahmezustand
- 01.3378 n Ip.**  
**Fraktion G.** Klimaprotokoll von Kyoto
- 01.3436 n Ip.**  
**Fraktion G.** Menschliche Embryonen als Rohstoff für die Forschung?
- x \* **01.3654 n Mo.**  
**Fraktion G.** Beschränkung der Befugnisse der Finanzdelegation
- 01.3692 n Ip.**  
**Fraktion G.** Swissair. Sozialpläne
- 02.3067 n Po.**  
**Fraktion G.** Uno-Mandat für die Altstadt von Jerusalem
- 02.3301 n Mo.**  
**Fraktion G.** BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent  
Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neiryck
- **02.3334 n Ip.**  
**Fraktion G.** Bergier-Bericht. Konsequenzen?
- x \* **02.3397 n Mo.**  
**Fraktion G.** Einsetzen einer Treuhandkommission
- x \* **02.3398 n Mo.**  
**Fraktion G.** Sammelstiftungen mit eigener Rechnung und eigenem Vermögen
- x \* **02.3399 n Mo.**  
**Fraktion G.** BVG. Verfahren zur Bestimmung des Mindestzinssatzes
- x \* **02.3400 n Mo.**  
**Fraktion G.** BVG. Verschiebung der Festlegung des Mindestzinssatzes
- 01.3023 n Ip.**  
**Fraktion L.** Dringliche Massnahmen zugunsten des inländischen Fleisches
- 01.3663 n Po.**  
**Fraktion L.** Redimensionierung der Zivilluftfahrt auf eine vernünftige Grösse
- 01.3781 n Mo.**  
**Fraktion L.** Cyberwar. Einbezug des VBS
- 02.3256 n Mo.**  
**Fraktion L.** BSV. Externe Kontrolle
- 02.3303 n Mo.**  
**Fraktion L.** BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent
- 01.3090 n Ip.**  
**Fraktion R.** Schengen. Gewinn für die innere Sicherheit der Schweiz?  
Siehe Geschäft 01.3100 Ip. Merz

- 01.3230 n Ip.**  
**Fraktion R.** Umsetzung des CO2-Gesetzes
- 01.3358 n Mo.**  
**Fraktion R.** Einführung einer Staats- und Fiskalquotenbremse für den Bund
- 01.3448 n Ip.**  
**Fraktion R.** Luftverkehrsabkommen Schweiz-Deutschland. Vorgehen vor der EG-Kommission
- 01.3545 n Mo.**  
**Fraktion R.** Nachrichtendienste und Staatsschutz optimieren  
Siehe Geschäft 01.3569 Mo. Merz
- 01.3552 n Ip.**  
**Fraktion R.** Lagebeurteilung nach den Terroranschlägen
- 01.3553 n Ip.**  
**Fraktion R.** Das Wirtschaftswachstum sichern
- 02.3167 n Mo.**  
**Fraktion R.** Aktualisierte Gesamtschau über den finanziellen Mehrbedarf der Sozialversicherungen im Hinblick auf den Mehrwertsteuerbeschluss für die AHV/IV
- **02.3230 n Ip.**  
**Fraktion R.** Sicherung der Sozialwerke - wider den fahrlässigen Umgang mit alarmierenden Zahlen
  - **02.3265 n Ip.**  
**Fraktion R.** Asylsuchende. Effizienter Wegweisungsvollzug
  - N \* **02.3401 n Mo.**  
**Fraktion R.** Sicherheit und Vertrauen bezüglich der zweiten Säule der Altersvorsorge
  - x \* **02.3402 n D.Ip.**  
**Fraktion R.** Entscheidungsgrundlagen zur Festsetzung des Mindestzinssatzes in der beruflichen Vorsorge
  - x \* **02.3414 n D.Ip.**  
**Fraktion R.** Verbesserung der Aufsicht im Bereich der beruflichen Vorsorge
  - \* **02.3435 n Ip.**  
**Fraktion R.** Finanzplan und Schuldenbremse
  - \* **02.3442 n Mo.**  
**Fraktion R.** Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken  
Siehe Geschäft 02.3443 Mo. Christlichdemokratische Fraktion  
Siehe Geschäft 02.3444 Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei
  - \* **02.3446 n Mo.**  
**Fraktion R.** Arztstopp. Wissenschaftliche Begleitung des Experiments
  - \* **02.3447 n Ip.**  
**Fraktion R.** Das diplomatische Korps. Die Visitenkarte der Schweiz im Ausland
  - \* **02.3485 n Ip.**  
**Fraktion R.** Schwächung des Tourismusstandortes Schweiz durch die Isolation im Schengen-Raum?
  - \* **02.3560 n Mo.**  
**Fraktion R.** Stopp den Ausgaben
  - x **00.3430 n Ip.**  
**Fraktion S.** Steuerflucht und Amtshilfeabkommen mit der EU
  - 00.3623 n Ip.**  
**Fraktion S.** UMTS-Konzessionen
  - 00.3626 n Ip.**  
**Fraktion S.** Vollzug des Geldwäschereigesetzes
  - 00.3679 n Mo.**  
**Fraktion S.** Wirtschaftliche Stärkung der Eltern mit kleinen und mittleren Einkommen
  - 00.3731 n Ip.**  
**Fraktion S.** UMTS. Quersubventionierung zulasten der Schweiz verhindern
  - 00.3732 n Po.**  
**Fraktion S.** Kompetenzen der Comcom und Stellung des Bakom überprüfen
  - 00.3747 n Po.**  
**Fraktion S.** Comcom. Personelle Konsequenzen der UMTS-Auktion
  - 01.3024 n Ip.**  
**Fraktion S.** Konsequenzen aus dem World Economic Forum 2001
  - 01.3030 n Ip.**  
**Fraktion S.** Schmuggel zulasten der EU und bilaterale Verträge
  - 01.3277 n Ip.**  
**Fraktion S.** Geldwäschereigesetz. Vollzugsprobleme und Anwendungslücken
  - 01.3520 n Mo.**  
**Fraktion S.** CO2-Gesetz. Anrechenbarkeit von Investitionen in die erneuerbaren Energien
  - 01.3537 n Mo.**  
**Fraktion S.** Vollversorgung mit Strom aus erneuerbaren Energien
  - 01.3600 n Mo.**  
**Fraktion S.** Biogasanlagen zur Reduktion von Methanemissionen. Programm
  - 01.3607 n Mo.**  
**Fraktion S.** Mehr Sicherheit mit weniger Waffen
  - 01.3656 n Mo.**  
**Fraktion S.** Schaffung kantonaler oder regionaler Energieagenturen
  - 01.3658 n Mo.**  
**Fraktion S.** Kostenwahrheit in der Luftfahrt
  - 01.3691 n Ip.**  
**Fraktion S.** Swissair. Sozialpläne
  - 01.3741 n Mo.**  
**Fraktion S.** Für ein griffiges Konzernhaftungs- und Vollstreckungsrecht
  - 02.3022 n Ip.**  
**Fraktion S.** Besteuerung von Abgangsentschädigungen und Vorsorgeleistungen von Managern
  - x **02.3179 n Po.**  
**Fraktion S.** Die Schweiz und der Nahostkonflikt
  - **02.3224 n Ip.**  
**Fraktion S.** Swisscom. Schliessung von sechs Call-Centers
  - **02.3225 n Ip.**  
**Fraktion S.** Wachstumsdefizit der Schweiz
  - 02.3283 n Ip.**  
**Fraktion S.** Bilaterale II. Haltung des Bundesrates zur Steuerkooperation
  - 02.3295 n Mo.**  
**Fraktion S.** Freier Personenverkehr und Recht zu arbeiten
  - x \* **02.3415 n D.Ip.**  
**Fraktion S.** BVG-Mindestzins
  - x \* **02.3416 n Mo.**  
**Fraktion S.** BVG Versicherungsverträge gemäss den Artikeln 67 und 68 BVG. Gewinnverteilung
  - N \* **02.3417 n Mo.**  
**Fraktion S.** Aufsichtstätigkeit des Bundesamtes für Privatversicherungen. Überprüfung
  - N \* **02.3418 n Mo.**  
**Fraktion S.** Versicherungsaufsicht

- x \* **02.3419 n Mo.**  
**Fraktion S.** Ombudsstelle zweite Säule
- x \* **02.3420 n Po.**  
**Fraktion S.** BVG. Überprüfung der Anlagevorschriften
- N \* **02.3421 n Mo.**  
**Fraktion S.** BVG. Bruttoprinzip der gesamten Rechnungslegung
- x \* **02.3422 n Mo.**  
**Fraktion S.** BVG. Überschussverteilung, Schwankungsreserven, Beitragspausen
- x \* **02.3423 n Po.**  
**Fraktion S.** BVG. Rubrizierung der Verwaltungskosten
- x \* **02.3424 n Mo.**  
**Fraktion S.** Alterssicherung. Anlagenot, Verstärkung der Umlagekomponente
- x \* **02.3425 n Mo.**  
**Fraktion S.** BVG. Administrative Vereinfachungen
- \* **02.3499 n Po.**  
**Fraktion S.** Konjunkturpaket: Arbeitszeitverkürzung. Verlängerung der Höchstentschädigungsdauer
- \* **02.3508 n Ip.**  
**Fraktion S.** Konjunkturpaket. Werkplatz versus Finanzplatz Schweiz
- \* **02.3509 n Po.**  
**Fraktion S.** Konjunkturpaket. Wohnbauförderungsprogramm in Agglomerationen
- \* **02.3510 n Po.**  
**Fraktion S.** Konjunkturpaket. Nachhaltiges Impulsprogramm im Energiebereich
- \* **02.3511 n Po.**  
**Fraktion S.** Konjunkturpaket. Vorverschieben von Investitionen
- \* **02.3512 n Po.**  
**Fraktion S.** Konjunkturpaket. Berufsqualifikationsprogramm zur Verhinderung von Arbeitslosigkeit
- x **00.3680 n Po.**  
**Fraktion V.** Benutzung der Ratssäle
- 01.3074 n Mo.**  
**Fraktion V.** Gebrauch einer Waffe. Strafverschärfung
- 01.3104 n Mo.**  
**Fraktion V.** Rückzug des EU-Beitrittsgesuches
- 01.3105 n Mo.**  
**Fraktion V.** Abschaffung des Integrationsbüros
- 01.3226 n Po.**  
**Fraktion V.** Flexible Instrumente zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen
- 01.3227 n Mo.**  
**Fraktion V.** Umgestaltung der Treibstoffbesteuerung zur Bevorzugung klimafreundlicher Treibstoffe
- 01.3279 n Ip.**  
**Fraktion V.** Zukunft des Flughafens Zürich
- 01.3437 n Ip.**  
**Fraktion V.** Vorgehen nach allfälliger parlamentarischer Ablehnung des Luftverkehrsabkommens
- 01.3440 n Ip.**  
**Fraktion V.** Unterstützung des Uno-Abstimmungskampfes durch die Bundesverwaltung
- 01.3441 n Ip.**  
**Fraktion V.** Dringender Handlungsbedarf bei den Budget- und Finanzplanvorlagen des Bundes
- 01.3452 n Mo.**  
**Fraktion V.** Steuererleichterungen für Unternehmen, die Lehrlinge ausbilden
- 01.3457 n Po.**  
**Fraktion V.** Einheitliches Bundesamt für Bildung
- 01.3487 n Mo.**  
**Fraktion V.** Angriffe gegen uniformierte Armeeangehörige
- 01.3539 n Mo.**  
**Fraktion V.** Reduktion der Personalausgaben
- x **01.3541 n Po.**  
**Fraktion V.** Aufhebung Staatssekretariat und Büro für Weltraumangelegenheiten
- 01.3542 n Mo.**  
**Fraktion V.** Bundesamt für Flüchtlinge. Kürzung des Budgetrahmens
- 01.3543 n Mo.**  
**Fraktion V.** Überflüssige Subventionen. Überprüfung und verstärkter Abbau
- 01.3544 n Mo.**  
**Fraktion V.** Öffentlichkeitsarbeit des Bundes. Senkung der Ausgaben
- 01.3652 n Mo.**  
**Fraktion V.** Umdenken in der schweizerischen Sicherheitspolitik
- 01.3695 n Ip.**  
**Fraktion V.** Gefährdung des Forschungsplatzes Schweiz
- 01.3699 n Mo.**  
**Fraktion V.** Überarbeitung des Finanzplanes
- x **01.3717 n Mo.**  
**Fraktion V.** Weniger Kompetenzen für die Finanzdelegation
- 01.3757 n Po.**  
**Fraktion V.** Integration Forstwesen ins Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement
- 02.3026 n Ip.**  
**Fraktion V.** Schutz der BVG-Gelder vor grossen Konkursen
- 02.3105 n Mo.**  
**Fraktion V.** Schaffung eines Sicherheitsdepartementes
- 02.3106 n Ip.**  
**Fraktion V.** Folgen des Uno-Beitrittes
- 02.3108 n Mo.**  
**Fraktion V.** Uno-Sicherheitsrat. Aufhebung des Vetorechtes
- **02.3187 n Ip.**  
**Fraktion V.** EDA. Eklatante Führungsschwäche
- 02.3228 n Ip.**  
**Fraktion V.** Mit den Bilateralen II in die EU?
- 02.3280 n Mo.**  
**Fraktion V.** Kostensenkungsprogramm in der Landwirtschaft
- x **02.3281 n Mo.**  
**Fraktion V.** Verwendung von diskriminierenden Begriffen im Zusammenhang mit der Landwirtschaft
- **02.3282 n Ip.**  
**Fraktion V.** Beunruhigende Entwicklung beim landwirtschaftlichen Einkommen
- \* **02.3427 n Mo.**  
**Fraktion V.** Bundesgelder. Anpassung Zinssatz
- \* **02.3428 n Mo.**  
**Fraktion V.** Übergang zum Beitragsprimat
- x \* **02.3429 n Mo.**  
**Fraktion V.** Kontrolle und Transparenz bei der zweiten Säule schaffen
- x \* **02.3430 n Mo.**  
**Fraktion V.** Modelle der zweiten Säule

- x \* **02.3431 n D.Ip.**  
**Fraktion V.** Kontrolle und Transparenz bei der zweiten Säule ungenügend
- x \* **02.3432 n D.Ip.**  
**Fraktion V.** Künftige Sicherung der zweiten Säule
- x \* **02.3433 n D.Ip.**  
**Fraktion V.** PKB und anderer ausserordentlicher Zahlungsbedarf
- \* **02.3437 n Ip.**  
**Fraktion V.** Expo.02. Verantwortung für Finanzdebakel
- \* **02.3438 n Ip.**  
**Fraktion V.** Schuldenabbau mit realistischer Finanzplanung
- \* **02.3444 n Mo.**  
**Fraktion V.** Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken  
Siehe Geschäft 02.3442 Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion  
Siehe Geschäft 02.3443 Mo. Christlichdemokratische Fraktion
- \* **02.3525 n Mo.**  
**Fraktion V.** Eingliederung des Buwal ins EVD
- \* **02.3527 n Ip.**  
**Fraktion V.** Swissair-Krise. Rolle des Bundes
- \* **02.3528 n Ip.**  
**Fraktion V.** Unterzeichnung "Operative Working Arrangement"
- \* **02.3571 n Ip.**  
**Fraktion V.** Abgabe von Statements im Namen der Eidgenossenschaft
- \* **02.3618 n Mo.**  
**Fraktion V.** Reisetätigkeit der Parlamentarier und der Kommissionen
- \* **02.3619 n Ip.**  
**Fraktion V.** Entrichtung von Reiseentschädigungen durch den Bund

#### Vorstösse von Kommissionen

- 00.3602 n Mo.**  
**FK-NR (00.063) Minderheit Pfister Theophil.** Begrenzung des Ausgabenwachstums im Aufgabengebiet Entwicklungshilfe
- \* **02.3384 n Po.**  
**FK-NR (2.2015) Minderheit Studer Heiner.** Richtlinien für die Verwendung von Steuereinnahmen bei Investitionen in Privatunternehmen
- 02.3219 n Po.**  
**APK-NR.** Sistierung der Käufe von Militärgütern aus Israel
- \* **02.3388 n Mo.**  
**APK-NR.** Nebenerwerbstätigkeit von Mitgliedern des diplomatischen Corps
- N \* **02.3453 n Mo.**  
**SGK-NR.** Integrale Aufsicht über die beruflichen Vorsorgeeinrichtungen
- N \* **02.3454 n Mo.**  
**SGK-NR.** Verfahren zur Festsetzung des Mindestzinssatzes BVG
- x \* **02.3455 n Mo.**  
**SGK-NR.** Einsetzen einer Treuhandkommission
- x \* **02.3456 n Mo.**  
**SGK-NR.** Überprüfung der Aufsichtstätigkeit durch die GPK
- x \* **02.3457 n Po.**  
**SGK-NR.** Verselbstständigte Sammelstiftungen als Vermögensträger

- N \* **02.3458 n Mo.**  
**SGK-NR.** Überprüfung der Geschäftstätigkeit der Lebensversicherungsgesellschaften
- x **02.3209 n Po.**  
**SGK-NR (01.434).** Dopingbekämpfung
- \* **02.3378 n Mo.**  
**SGK-NR (01.452).** Unabhängige Stelle für Lebensmittelsicherheit
- \* **02.3383 n Po.**  
**SGK-NR (02.2009) Minderheit Goll.** Besondere Nachbetreuung von Wöchnerinnen
- 02.3005 n Mo.**  
**UREK-NR (01.443).** Waldgesetz. Kulturlandverlust durch wachsende Waldränder
- \* **02.3393 n Po.**  
**UREK-NR (01.3567).** Wolfskonzept Schweiz
- \* **02.3382 n Mo.**  
**UREK-NR (01.3690).** Haushaltneutrale Verbilligung von Gastreibstoffen zwecks Minderung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses
- 00.3609 n Mo.**  
**SiK-NR.** Verkaufspläne der Swisscom. Auswirkungen, Sicherheit und Geheimhaltung
- \* **02.3395 n Po.**  
**SiK-NR (02.403).** Koordination des Nachrichtendienstes
- x **02.3009 n Po.**  
**SiK-NR (02.2001) Minderheit Günter.** Verbot von internationalen Waffen- und Kriegsmateriallieferungen
- 01.3684 n Mo.**  
**KVF-NR.** Aktive Schutzmassnahmen gegen Brände in unterirdischen Verkehrsführungen
- 02.3002 n Mo.**  
**KVF-NR.** Massnahmen gegen Überschreitungen der Höchstgewichte im Schwerverkehr über die Alpen
- \* **02.3385 n Po.**  
**KVF-NR (02.300).** Umfahrung des Raumes Luzern für den Nord-Süd-Verkehr
- \* **02.3386 n Po.**  
**KVF-NR (02.301).** Infrastrukturergänzungen für den Bahnverkehr im Raum Luzern
- N **02.3218 n Mo.**  
**WAK-NR.** Erleichterung des Agglomerationsverkehrs. Mitwirkung des Bundes
- x \* **02.3380 n Po.**  
**WAK-NR.** Senkung des BVG-Mindestzinssatzes. Vernehmlassung und weitere notwendige Abklärungen
- \* **02.3389 n Po.**  
**WAK-NR (01.071) Minderheit Sommaruga.** Auswirkungen der Revision des Filmgesetzes
- 02.3003 n Mo.**  
**WAK-NR (01.2021) Minderheit Fässler.** Freiland-Deklaration. Regulierung
- x \* **02.3379 n Po.**  
**WAK-NR (02.020).** Schutz vor dem Passivrauchen
- 01.3646 n Mo.**  
**SPK-NR (01.3646) Minderheit Vermot-Mangold.** Überlebende des Genozids von Srebrenica von 1995
- x **01.3645 n Mo.**  
**RK-NR (01.408) Minderheit Thanei.** Trennungsfrist bei Scheidung auf Klage eines Ehegatten

#### Vorstösse von Ratsmitgliedern

- 02.3012 n Ip.**  
**Abate.** Zu viel Respekt vor Italien?

- 02.3037 n Ip.**  
**Abate.** Weinbau auf Fruchtfolgeflächen
- x **02.3364 n Ip.**  
**Abate.** Weinbau auf Fruchtfolgeflächen III
  - 02.3369 n Ip.**  
**Abate.** Spielbankenkommission
  - x **00.3434 n Mo.**  
**Aeppli Wartmann.** Asylrecht. Flughafenverfahren
  - x **02.3127 n Mo.**  
**Aeppli Wartmann.** Visuelle Dokumentation von Eingriffen in die schweizerische Landschaft
  - 02.3321 n Mo.**  
**Aeppli Wartmann.** Zentralstelle für Kinder- und Jugendfragen
  - 00.3624 n Mo.**  
**Aeschbacher.** Mineralölsteuer. Aufhebung der Zweckbindung
  - x **00.3726 n Ip.**  
**Aeschbacher.** Volkszählung. Irreführende Erhebung der Verkehrsmittelwahl
  - 01.3659 n Po.**  
**Aeschbacher.** Flankierende Massnahmen im Zusammenhang mit dem Aufbau einer neuen Airline
  - 01.3665 n Po.**  
**Aeschbacher.** Führung der internationalen Züge Zürich-Stuttgart via Flughafen Zürich-Schaffhausen
  - 01.3754 n Ip.**  
**Aeschbacher.** Die Schweiz und der Walfang
  - 01.3755 n Po.**  
**Aeschbacher.** Mandat der Schweizer Vertretung an der IWC
  - x **02.3132 n Po.**  
**Aeschbacher.** Keine 16-Jährigen auf 125-er Motorräder!
  - 01.3343 n Mo.**  
**Antille.** Krankenversicherung. Neues System der Finanzierung über Kopfbeiträge
  - x **00.3528 n Mo.**  
**Baader Caspar.** Steuerliche Entlastung für Fahrzeuge mit umweltfreundlichen Antriebstechnologien
  - 01.3241 n Mo.**  
**Baader Caspar.** Pachtrecht. Mehr Flexibilität
  - 00.3642 n Ip.**  
**Banga.** Jurasüdfusslinie. Fahrplanprojekt 2001/02
  - 01.3114 n Ip.**  
**Banga.** Pilotprojekt Durchdiener in Heer und Luftwaffe
  - 01.3508 n Mo.**  
**Banga.** Mikroverunreinigungen in Gewässern
  - 01.3189 n Po.**  
**Baumann J. Alexander.** Satos 3. Landverkauf in Leuk durch Swisscom
  - 01.3190 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Brigaderapport. Regelverletzende Propagandamaschinerie
  - 01.3191 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Berichte der UEK (Bergier-Kommission)
  - 01.3254 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** World Economic Forum Davos 2002
  - 01.3255 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Die Schweiz als Rekrutierungs-, Ausrüstungs- und Finanzierungsbasis im Jugoslawienkonflikt
  - 01.3256 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Staatspropagandaministerium
  - 01.3257 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Schaffung von Sachzwängen für Armee XXI
  - 01.3259 n Mo.**  
**Baumann J. Alexander.** Keine Embryonen aus Abtreibungen für Embryonen-Forschung
  - 01.3617 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Spionagefälle gegen die Schweizer Wirtschaft durch die ehemalige DDR
  - 01.3618 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Olympische Winterspiele 2010
  - 01.3703 n Mo.**  
**Baumann J. Alexander.** Effizienz in der Terrorismusbekämpfung
  - 02.3147 n Po.**  
**Baumann J. Alexander.** Volksabstimmungen. Staatspropaganda
  - 02.3148 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Bundesrätlicher Missbrauch von Divisionsrapporten für Abstimmungspropaganda
  - x **02.3356 n Po.**  
**Baumann J. Alexander.** Urheberrecht. Ratifikation von zwei Wipo-Abkommen und Regelung der Privatkopie
  - \* **02.3622 n Mo.**  
**Baumann J. Alexander.** Transparenz für Versicherte bei Lebensversicherungen mit Überschussbeteiligung
  - \* **02.3623 n Mo.**  
**Baumann J. Alexander.** Abschaffung des "Sterbetourismus" in der Schweiz
  - \* **02.3615 n Ip.**  
**Beck.** Eignet sich die Aktiengesellschaft für die öffentliche Verwaltung?
  - x **00.3555 n Mo.**  
**Berberat.** Ausübung eines politischen oder gewerkschaftlichen Amtes. Urlaub
  - 01.3348 n Mo.**  
**Berberat.** Zusammensetzung der Verwaltungsräte von Post und SBB
  - 01.3711 n Ip.**  
**Berberat.** Spielbanken (Casinos). Konzessionsverteilungen
  - 01.3763 n Mo.**  
**Berberat.** Sicherheit in Einröhren-Strassentunnels
  - 02.3071 n Ip.**  
**Berberat.** Empfang der Télévision Suisse Romande im benachbarten Frankreich
  - x **02.3247 n Po.**  
**Berberat.** Zigarettenverkauf an Jugendliche. Einschränkungen
  - 02.3343 n Mo.**  
**Berberat.** Zusätzliche Mittel für den Bonny-Beschluss
  - \* **02.3575 n Mo.**  
**Berberat.** Hauptstrasse H20 als Nationalstrasse
  - 01.3048 n Ip.**  
**Bernasconi.** Streichung der Zollpost in Genf
  - 01.3346 n Ip.**  
**Bezzola.** Sicherstellung der Investitionen im Regionalverkehr
  - 01.3714 n Mo.**  
**Bezzola.** Für ein Institut für Mehrsprachigkeit in Graubünden

- 01.3716 n Ip.**  
**Bezzola.** Bilaterale Abkommen versus Alpenprotokoll. Welche internationale Kooperation für die Verkehrspolitik im Alpenraum?
- **01.3750 n Ip.**  
**Bezzola.** Gotthard. Huckepack-Korridor für LKW bis 4 Meter Eckhöhe
  - 01.3363 n Mo.**  
**Bigger.** LSVA. Befreiung der Alpviehtransporte
  - 01.3762 n Mo.**  
**Bigger.** Leistungsauftrag zur Verwertung der Schafwolle
  - **02.3350 n Ip.**  
**Bigger.** Erhalt des landwirtschaftlichen Kulturlandes
  - \* **02.3535 n Mo.**  
**Bigger.** Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSVA
  - 01.3518 n Ip.**  
**Bignasca.** Investitionen der AHV
  - 02.3031 n Ip.**  
**Bignasca.** Swisscom und die Post. Millionengeschenke an Private
  - \* **02.3503 n Ip.**  
**Bignasca.** Nicht weitergegebene Gewinne der Sammelstiftungen
  - 02.3157 n Mo.**  
**Binder.** Landwirtschaftliche Liegenschaften. Kanalisationsanschlüsse
  - 01.3778 n Ip.**  
**Borer.** Aktuelle und zukünftige Geschäftspolitik der Ruag
  - x **00.3668 n Ip.**  
**Bortoluzzi.** Stärkung der Palliativmedizin
  - x **01.3538 n Mo.**  
**Bortoluzzi.** Aufhebung des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann
  - x **02.3367 n Mo.**  
**Bortoluzzi.** Medizinisches Personal. Gewissenskonflikte bei Abtreibungen
  - 02.3298 n Ip.**  
**Bruderer.** Ziele und Verpflichtungen durch Gats?
  - \* **02.3530 n Mo.**  
**Bruderer.** Gemeinsame Terminologie für die Förder- und Unterstützungssysteme im Bildungsbereich
  - 01.3398 n Mo.**  
**Brunner Toni.** Missbrauchsbekämpfung bei Schnittblumenimporten
  - 02.3153 n Mo.**  
**Brunner Toni.** Beflagung des Parlamentsgebäudes während der Sessionen
  - 02.3154 n Mo.**  
**Brunner Toni.** Beflagung des Parlamentsgebäudes während der Sessionen
  - x **02.3355 n Po.**  
**Bugnon.** Neue Agrarpolitik. Bericht über die erhöhte Arbeitsbelastung und ihre sozialen Auswirkungen
  - 01.3142 n Ip.**  
**Bühlmann.** Schengen-Integration und Kontrolle im rückwärtigen Grenzraum
  - 01.3737 n Ip.**  
**Bühlmann.** Korruption von Parlamentsmitgliedern
  - \* **02.3572 n Ip.**  
**Bühlmann.** Bestechung der Ärzteschaft
  - 00.3754 n Po.**  
**Bührer.** Erleichterungen im grenzüberschreitenden Güterverkehr
  - 01.3313 n Mo.**  
**Chevrier.** Steuer auf nichterneuerbarer Energie statt Mehrwertsteuer auf Energie
  - 01.3566 n Mo.**  
**Chevrier.** Zusätzliche Aufenthaltsbewilligungen für die Kantone
  - x **02.3149 n Mo.**  
**Chevrier.** Belastungsgrenze. Neue Begriffsdefinition
  - 00.3735 n Mo.**  
**Christen.** Förderung von Energie Schweiz. Rahmenkredit
  - 01.3175 n Ip.**  
**Christen.** LSVA. Strassenkosten der Städte und Gemeinden
  - x **02.3162 n Ip.**  
**Christen.** Entgehen die Datenautobahnen dem FMG?
  - x **02.3333 n Ip.**  
**Cina.** Mehrwertsteuer. Sondersatz für Bergbahnen
  - 02.3131 n Po.**  
**Cuche.** Bundesbeiträge und Berufsbildung für Sennen
  - 01.3247 n Ip.**  
**de Dardel.** Beziehungen Schweiz-Rwanda
  - 01.3338 n Ip.**  
**de Dardel.** Neuer Entscheid des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte: Straflosigkeit bei Steuerhinterziehung?
  - 01.3339 n Ip.**  
**de Dardel.** Algerien. Vertraut der Bundesrat den Generalen?
  - x **02.3328 n Ip.**  
**de Dardel.** Folgen der Apartheid. Internationale Konferenz
  - x **02.3366 n Ip.**  
**Decurtins.** AP 2007. Regionale Auswirkungen
  - 01.3128 n Mo.**  
**Donzé.** Extremsportarten. Rechtliche Regelung
  - 01.3319 n Po.**  
**Donzé.** Turbo für eine eidgenössische Ombudsstelle
  - \* **02.3519 n Mo.**  
**Donzé.** Ethik-Zertifikat für Unternehmen
  - \* **02.3520 n Ip.**  
**Donzé.** Wann kommt ein Bundesamt für Familienfragen?
  - x **02.3248 n Po.**  
**Dormann Rosmarie.** Depression. Ursachenforschung und Informationskampagne  
Siehe Geschäft 02.3254 Ip. Beerli
  - x **02.3249 n Mo.**  
**Dormann Rosmarie.** Bioethik. Schaffung eines Lehrstuhls an einer Universität
  - 00.3739 n Ip.**  
**Dormond Marlyse.** Zusätzlich fakturierte Verwaltungskosten von Krankenkassen
  - 01.3700 n Mo.**  
**Dunant.** Forschung an embryonalen Stammzellen
  - 01.3725 n Mo.**  
**Dunant.** Empfangsstellenverfahren
  - \* **02.3505 n Ip.**  
**Dunant.** Ausbau des Empfangsstellenverfahrens
  - \* **02.3506 n Mo.**  
**Dunant.** Parteipolitische Transparenz bei der Schweizerischen Asylrekurskommission
  - x \* **02.3407 n Mo.**  
**Dupraz.** Zinssatz der zweiten Säule. BSV/BPV. Gemeinsame Haltung

- 01.3116 n Mo.**  
**Eberhard.** Erhaltung des Feldobstbaus
- 02.3337 n Ip.**  
**Eberhard.** Sichere Lebensmittel und Wettbewerbsdruck in der Landwirtschaft
- x **00.3707 n Mo.**  
**Egerszegi-Obrist.** Zulassung von Sitzungen nicht eidgenössisch-parlamentarischer Organisationen im Bundeshaus  
Siehe Geschäft 00.3643 Mo. Wyss
  - \* **02.3413 n Mo.**  
**Egerszegi-Obrist.** Forderung eines Berichtes bezüglich Seniorendiskriminierung
  - x **01.3687 n Ip.**  
**Eggly.** BVG. Technischer Zinssatz
  - \* **02.3529 n Mo.**  
**Eggly.** Entwicklungszusammenarbeit mit indigenen Völkern in Tropenwaldgebieten
  - \* **02.3569 n Mo.**  
**Eggly.** Eidgenössische Maturitätsprüfungen. Gebühren
  - 01.3380 n Mo.**  
**Ehrler.** Schaffung von digitalen Zertifikaten
  - x **01.3789 n Ip.**  
**Ehrler.** Sport an den Fachhochschulen
  - \* **02.3612 n Ip.**  
**Ehrler.** Chinesischer Markt als Chance für den schweizerischen Tourismus
  - \* **02.3613 n Ip.**  
**Ehrler.** GATS. Stand der Verhandlungen
  - 01.3361 n Mo.**  
**Engelberger.** Universaldienst der Post. Stärkung dank progressiver Marktöffnung  
Siehe Geschäft 01.3370 Mo. Hess Hans
  - 01.3585 n Ip.**  
**Estermann.** Emissionsgrenzwerte für Dieselruss
  - 00.3630 n Ip.**  
**Fässler.** Einkommen der Landwirtschaftsbetriebe in den Bergregionen
  - 00.3640 n Ip.**  
**Fässler.** Reform des schweizerischen Steuersystems
  - **02.3266 n Ip.**  
**Fässler.** Lenkungsabgabe auf Düngern und Pflanzenbehandlungsmitteln
  - \* **02.3532 n Mo.**  
**Fässler.** Bestimmungen über Architektur- und Bauleistungen im OR. Schutz der Auftraggebenden
  - x **00.3506 n Mo.**  
**Fattebert.** Kurzfristige Arbeitsverträge
  - 01.3151 n Ip.**  
**Fattebert.** Ausländer. Arbeitnehmer oder Flüchtlinge
  - 02.3048 n Ip.**  
**Favre.** Bundesgesetz über Risikokapitalgesellschaften. Ausweitung des Geltungsbereiches
  - 02.3255 n Mo.**  
**Favre.** Gründung von Unternehmungen. Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften
  - \* **02.3451 n Mo.**  
**Favre.** Verwendung der veräusserten Goldreserven  
Siehe Geschäft 02.3452 Mo. Merz
  - **02.3199 n Ip.**  
**Fehr Hans.** Wegweisungsvollzug von Asylsuchenden aus afrikanischen Staaten
  - 01.3087 n Ip.**  
**Fehr Hans-Jürg.** Missbrauch der Presseförderung
  - 01.3290 n Ip.**  
**Fehr Hans-Jürg.** SBB-Strecke Schaffhausen-Bülach-Zürich
  - x **02.3078 n Ip.**  
**Fehr Hans-Jürg.** Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen
  - 02.3079 n Ip.**  
**Fehr Hans-Jürg.** Ausbau der Hochrheinstrecke Basel-Waldshut-Schaffhausen
  - 01.3344 n Ip.**  
**Fehr Jacqueline.** Umsetzung der Pflegekinderverordnung
  - x **02.3239 n Po.**  
**Fehr Jacqueline.** Pflegekinderwesen in der Schweiz
  - \* **02.3554 n Po.**  
**Fehr Lisbeth.** Flughafen Kloten. Neues Betriebsreglement
  - 01.3625 n Ip.**  
**Fehr Mario.** Clustermunition
  - 01.3252 n Mo.**  
**Fetz.** Armee XXI. Abschaffung der ausserdienstlichen Schiesspflicht
  - x **02.3324 n Mo.**  
**Fetz.** Fussballfans. Projekte für Jugendintegration und Gewaltprävention
  - 01.3292 n Ip.**  
**Fischer.** Allfälliger Beitritt der Schweiz zum Schengener Abkommen. Auswirkungen auf das Schweizer Waffenrecht
  - 01.3340 n Mo.**  
**Fischer.** Fonds für Strassenbau
  - 01.3086 n Mo.**  
**Föhn.** Holzenergie-Förderprogramm Lothar. Lücken schliessen
  - 00.3648 n Po.**  
**Freund.** Bundesverwaltung. Politische Ausgewogenheit
  - 01.3132 n Mo.**  
**Freund.** Lockerung Bodenrecht. Stufenweise Übergabe an Nachfolger
  - 01.3485 n Mo.**  
**Freund.** Daten im Dienst der Sicherheit
  - \* **02.3526 n Po.**  
**Freund.** Optimierung der Strukturverbesserungsmassnahmen ohne Mehrkosten für die Bundeskasse
  - 01.3031 n Mo.**  
**Frey Claude.** Arbeitsbewilligungen für Spitzentechnologieunternehmen  
Siehe Geschäft 01.3028 Mo. Neiryck  
Siehe Geschäft 01.3029 Mo. Polla
  - 02.3047 n Ip.**  
**Frey Claude.** Alpenkonvention und Bundesfinanzen
  - 02.3300 n Mo.**  
**Gadient.** BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent  
Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neiryck
  - x **02.3373 n Ip.**  
**Gadient.** Abnahme der Bienenbestände. Massnahmen
  - \* **02.3621 n Mo.**  
**Gadient.** Förderung der Bienen in der Schweiz
  - \* **02.3625 n Po.**  
**Gadient.** Globale öffentliche Güter. Bericht
  - x **00.3514 n Ip.**  
**Galli.** Übersicht über Aufwendungen zugunsten erneuerbarer und nicht erneuerbarer Energien

- x **00.3644 n Mo.**  
**Galli.** Zulassung von Sitzungen nicht eidgenössisch-parlamentarischer Organisationen im Bundeshaus  
Siehe Geschäft 00.3643 Mo. Wyss
- 01.3320 n Ip.**  
**Galli.** Italienischsprachige Chefbeamtinnen und Chefbeamte beim Bund
- **02.3158 n Ip.**  
**Galli.** BBT. Qualitätsentwicklung und -kontrolle
- x **02.3287 n Ip.**  
**Galli.** Verbot von Atrazin
- \* **02.3553 n Ip.**  
**Galli.** Luftfahrt. Ende der Staatshaftung
- \* **02.3600 n Ip.**  
**Galli.** Erneuerbare Energien. Zukünftige Strategie und Aufwendungen
- 01.3156 n Mo.**  
**Garbani.** Verbesserungen im Asylverfahren
- 01.3468 n Mo.**  
**Garbani.** Projekt Rema. Einhaltung der Fristen
- 01.3555 n Ip.**  
**Garbani.** Tödliche Ausschaffungsmethoden
- **02.3368 n Ip.**  
**Garbani.** Afghanistan. Verwendung von Waffen mit abgereichertem Uran
- 01.3784 n Mo.**  
**Genner.** Kein Schwerverkehr durch die grossen Strassentunnels der Alpen
- \* **02.3588 n Ip.**  
**Genner.** Familienpolitik. Schwerpunkte und Prioritäten des Bundesrates
- 01.3122 n Po.**  
**Giezendanner.** Länge der Nutzfahrzeuge. 2 Prozent Toleranz
- 01.3148 n Po.**  
**Giezendanner.** Zulassung von beleuchteten Reklametafeln an Nutzfahrzeugkabinen
- 01.3253 n Mo.**  
**Giezendanner.** Werbeliberalisierung im RTVG
- 01.3297 n Po.**  
**Giezendanner.** A1. Personenunterführung in Ruppoldingen
- 02.3290 n Po.**  
**Giezendanner.** Kinderrückhaltevorrichtung. Befreiung für Taxis
- **02.3195 n Mo.**  
**Glasson.** Zwangsausschaffungen. Eidgenössische Regelung
- \* **02.3483 n Mo.**  
**Goll.** Zeitbudgetstudie mit Wirkung
- x **00.3484 n Mo.**  
**(Gonseth)-Graf.** EuroAirport Basel-Mülhausen. Reduktion der Lärm- und Schadstoffbelastungen
- N **02.3125 n Mo.**  
**Graf.** Unabhängige Toxikologie-Forschung in der Schweiz
- \* **02.3603 n Mo.**  
**Graf.** Illegal produziertes Holz und Holzprodukte. Import- und Verkaufsverbot
- \* **02.3604 n Mo.**  
**Graf.** Zertifizierung von Holz und Holzprodukten. Förderung
- 01.3130 n Mo.**  
**Grobet.** Aufhebung der vergünstigten Posttarife für grosse Zeitungen
- 01.3131 n Mo.**  
**Grobet.** Korrekte Posttarife im Versandhandel
- 01.3315 n Mo.**  
**Grobet.** Saisonarbeiter in der Landwirtschaft. Mindestlohn von 3000 Franken
- 01.3390 n Mo.**  
**Grobet.** Steuergerechtigkeit
- **02.3166 n Ip.**  
**Grobet.** Casino Genf. Fragwürdige Erstellung der Konzession B
- **02.3305 n Ip.**  
**Grobet.** Unterstützung der Kommission für Menschenrechte
- 02.3306 n Ip.**  
**Grobet.** Gefährdete Fachhochschulen?
- **02.3307 n Ip.**  
**Grobet.** Waffenhandel
- 02.3349 n Mo.**  
**Grobet.** Swisscom. Schliessung von fünf Call-Centers
- \* **02.3445 n Mo.**  
**Grobet.** Geschäftsführungskontrolle der Sozialwerke
- 01.3491 n Mo.**  
**Gross Andreas.** Entwicklungszusammenarbeit. 0,7 Prozent des BSP
- 01.3748 n Po.**  
**Gross Andreas.** Schweizerische Präsenz im Europäischen Konvent (Laeken-Prozess)
- 02.3074 n Po.**  
**Gross Andreas.** Schweizerische Delegation an der Uno-Generalversammlung
- x **00.3536 n Mo.**  
**Gross Jost.** Patientenfonds
- 01.3202 n Mo.**  
**Gross Jost.** Staatshaftung für privatisierte Betriebe des Bundes überdenken!
- **02.3150 n Mo.**  
**Gross Jost.** Gleiches Arbeitsrecht für alle Spitäler
- **02.3151 n Ip.**  
**Gross Jost.** Generika. Verzögerung der Zulassung?
- 00.3666 n Ip.**  
**Guisan.** Luftfahrt. Schweizer Hub mit mehreren Standorten?
- x **02.3050 n Ip.**  
**Guisan.** Alpenkonvention. Alpen als "Indianerreservat"
- x **02.3056 n Ip.**  
**Guisan.** Weitergabe von Diagnosen an die Versicherer zur Risikoselektion und Diskriminierung?
- 02.3291 n Ip.**  
**Guisan.** TV SSR/SRG. Übertragung der Programme in die anderen Sprachregionen
- \* **02.3410 n Ip.**  
**Günter.** Nutzung des teuren Bundesratsbunkers
- 01.3530 n Ip.**  
**Gutzwiller.** Stammzellenforschung. Übergangsregelung
- x **02.3135 n Mo.**  
**Gutzwiller.** Förderung der Ernährungsinformation, -erziehung und -ausbildung
- 02.3136 n Mo.**  
**Gutzwiller.** Nationale Richtlinien für psychische Nothilfe
- **02.3197 n Ip.**  
**Gutzwiller.** Überzählige Embryonen und Stammzellenforschung



- 02.3335 n Mo.**  
**Gutzwiller.** Forschung an embryonalen Stammzellen und Fortpflanzungsmedizinengesetz
- N **02.3365 n Mo.**  
**Gutzwiller.** Minimalprämie in der Unfallversicherung
  - N **02.3370 n Mo.**  
**Gutzwiller.** Prämienzuschläge für Verwaltungskosten in der Unfallversicherung
- 01.3194 n Ip.**  
**Gysin Hans Rudolf.** Offenlegung der Interessenbindungen der Mitglieder von eidgenössischen Kommissionen
- 02.3220 n Ip.**  
**Gysin Hans Rudolf.** Verkauf von Sonderbriefmarken in Poststellen
- 02.3352 n Ip.**  
**Gysin Hans Rudolf.** "Vision Zero". Neue Repressionsmassnahmen gegenüber dem motorisierten Individualverkehr
- 02.3353 n Ip.**  
**Gysin Hans Rudolf.** Klärung der Verkehrsgesetzregelung in Kreiseln
- x **00.3523 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Montesinos-Gelder in der Schweiz
- 01.3073 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Montesinos-Gelder und Sorgfaltspflicht der Banken
- 02.3082 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Exportrisikogarantie für das umstrittene Staudammprojekt Bujagali in Uganda
- 02.3102 n Mo.**  
**Gysin Remo.** Medizinische Hochschule Schweiz
- 02.3250 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Die Internationale Tropenholzorganisation und das "Objective 2000"
- \* **02.3531 n Mo.**  
**Gysin Remo.** Gesetz zur Krebsbekämpfung
  - \* **02.3548 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Globalisierungskritiker. Datenaustausch zwischen schweizerischen und ausländischen Polizeibehörden
  - \* **02.3587 n Mo.**  
**Gysin Remo.** Holz und Holzprodukte. Allgemeine Deklarationspflicht
  - \* **02.3608 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Verträge mit dem Ausland. Kompetenzmissachtung durch Bundesrat und Bundesverwaltung
  - \* **02.3614 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Ausweitung eines allfälligen Abkommens mit der EU in Sachen Zinsbesteuerung auf Entwicklungsländer
  - \* **02.3617 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Die Bedrohung des Weltfriedens durch die Aussen- und Militärpolitik der USA
  - \* **02.3541 n Po.**  
**Haering.** Abrüstungsbericht
- 01.3065 n Mo.**  
**Hämmerle.** Für ein flächendeckendes Poststellennetz
- \* **02.3577 n Po.**  
**Hämmerle.** Milchsektor. Schluss mit dem Kontingentshandel
- x **02.3361 n Mo.**  
**Hassler.** Entwicklung der Landwirtschaft in den Berg- und Randregionen
- 01.3352 n Ip.**  
**Heberlein.** Bundesamt für Flüchtlinge. Abklärungen zur Schutztheorie  
Siehe Geschäft 01.3366 Ip. Beerli
- 01.3250 n Ip.**  
**Hegetschweiler.** Flughafen Zürich-Kloten. Abkommen mit Deutschland
- **02.3372 n Po.**  
**Hegetschweiler.** Motorsportanpassung an technische Entwicklung und Umweltschutz
  - \* **02.3607 n Ip.**  
**Hegetschweiler.** CO2-Reduktion im Gebäudebereich. Problematik der Umsetzung  
Siehe Geschäft 02.3595 Ip. Dettling
- N **00.3459 n Mo.**  
**Heim.** Heroinabgabe. Keine Pflichtleistung der Krankenversicherungen
- 01.3730 n Po.**  
**Heim.** Sprachkenntnisse ermöglichen eine bessere Integration
- 02.3057 n Ip.**  
**Heim.** Telekommunikation. Vollständiger Wettbewerb
- 02.3271 n Ip.**  
**Heim.** Zunahme der Asylgesuche von Personen aus afrikanischen Staaten
- \* **02.3486 n Ip.**  
**Heim.** Büro für Flugunfalluntersuchungen. Umsetzung von Empfehlungen
- 00.3629 n Ip.**  
**Hess Bernhard.** Satellitenanlage in Leuk
- 00.3694 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Ausländische Straftäter. Strafvollzug im Heimatland
- 01.3391 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Schweizer Armeemuseum
- 01.3392 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Mehr einheimische Musik am Radio
- x **02.3014 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Uno-Beitritt. Schrittweiser Ausstieg aus den Drogenabgabeprogrammen
- N **02.3323 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Bekämpfung der Gewalt in öffentlichen Verkehrsmitteln
- x **02.3325 n Po.**  
**Hess Bernhard.** Selbstschutz für Kondukteure
- 02.3326 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** "Die Internationale". Verbot
- 02.3327 n Ip.**  
**Hess Bernhard.** Verschärfung der Ausländer- und Asylgesetze in der EU
- \* **02.3517 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Schutz der Schweizer Fahne
  - \* **02.3521 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Einstellung von Entwicklungshilfe bei massivem Asylrechtsmissbrauch
- x \* **02.3405 n Po.**  
**Hess Walter.** Oberaufsicht des Bundes über die berufliche Vorsorge
- \* **02.3450 n Ip.**  
**Hofmann Urs.** Lückenhafte Sicherungsmassnahmen beim KKW Beznau
- x **00.3557 n Ip.**  
**Hollenstein.** Aussagekräftige Daten über die Gesundheitsversorgung

- 00.3625 n Mo.**  
**Hollenstein.** Nationalstrassenbau. Moratorium
- 01.3381 n Ip.**  
**Hollenstein.** Stromeffizienz und Klimaschutz
- 01.3525 n Ip.**  
**Hollenstein.** Grenzüberschreitende Massnahmen zur Umsetzung der Alpenkonvention
- 01.3619 n Mo.**  
**Hollenstein.** Streichung des Rechtes auf Waffenerwerb, Waffenbesitz und Waffentragen
- 01.3735 n Mo.**  
**Hollenstein.** Risikoanalysen zur Gefahrenreduktion in Strassentunnels und besonders gefährlichen Strassenabschnitten
- 02.3198 n Po.**  
**Hollenstein.** Mobilfunkantennen. Senkung des Anlagegrenzwertes
- 02.3204 n Po.**  
**Hollenstein.** Ausbau des Flugplatzes Altenrhein. Moratorium
- **02.3351 n Ip.**  
**Hollenstein.** Abgabe von Schusswaffen an abtretende Armeemitglieder
  - \* **02.3583 n Ip.**  
**Hollenstein.** Vorladung von friedlichen Demonstranten
  - x **00.3548 n Ip.**  
**Hubmann.** Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Paare
- 00.3715 n Mo.**  
**Hubmann.** Ex-Saisonniers aus Kosovo. Vor rund zehn Jahren als Arbeitskräfte in die Schweiz geholt und jetzt weggewiesen?
- 00.3716 n Mo.**  
**Hubmann.** Ein Bleiberecht für allein stehende Frauen aus Kosovo
- 00.3717 n Ip.**  
**Hubmann.** Verschandelung von geschützten Landschaftsteilen?
- 01.3354 n Mo.**  
**Hubmann.** Spitalkostenzusatz von 10 Franken für Allein-stehende
- 02.3203 n Mo.**  
**Hubmann.** Keine weiteren Umweltsünden
- x **02.3288 n Po.**  
**Imfeld.** Bundesfahrzeuge. Betrieb mit Erdgas
- 02.3289 n Ip.**  
**Imfeld.** Mitführen und Sichern von Kindern in Motorfahrzeugen
- x **02.3292 n Ip.**  
**Imhof.** Binnenmarktgesetz
- \* **02.3479 n Mo.**  
**Janiak.** ZGB. Änderung des Eheverbotes
- 01.3243 n Mo.**  
**Joder.** Mehr Informationen für Aktionäre
- 01.3783 n Mo.**  
**Joder.** Sicherstellung des Anschlusses der Regionalflughäfen Bern und Lugano an das Luftverkehrs-Liniennetz der neuen nationalen Airline
- 02.3084 n Ip.**  
**Joder.** Tiefere Krankenkassenprämien der Zusatzversicherten
- 02.3087 n Mo.**  
**Joder.** Kleinere Medikamentenpackungen
- \* **02.3487 n Mo.**  
**Joder.** Bundeshaus für Hörbehinderte benutzbar machen
- \* **02.3488 n Mo.**  
**Joder.** Hörbehindertengerechte Radio- und Fernsehsendungen
- \* **02.3534 n Mo.**  
**Joder.** Für eine nationale Krebsbekämpfungspolitik
- 01.3222 n Mo.**  
**Jossen.** Flexible Abgeltung der Tarifannäherung
- **01.3728 n Ip.**  
**Jossen.** Zielkonflikte bei Richtlinien zur Störfallverordnung
  - N **02.3246 n Mo.**  
**Jossen.** Insider-Strafnorm
  - x **02.3279 n Po.**  
**Jossen.** Potenziale der Minenräumung
  - x **00.3500 n Mo.**  
**Kaufmann.** Abschaffung des Umsatzstempels
- 01.3583 n Ip.**  
**Keller.** Russpartikelfilter
- x **02.3316 n Ip.**  
**Keller.** Kommission für die Bildungsfinanzierung
- \* **02.3536 n Ip.**  
**Keller.** Personalbestand des Bundes. Kostenfolge
- x **02.3189 n Mo.**  
**Kofmel.** Weiterbildung. Gleich lange Spiesse für ETH und Fachhochschulen
- 02.3299 n Mo.**  
**Kofmel.** BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neiryneck
- 01.3150 n Mo.**  
**Kunz.** Stützungsabbau in der Landwirtschaft
- 02.3340 n Mo.**  
**Kunz.** Reduktion der Stellenprozente im Bundesamt für Landwirtschaft
- \* **02.3601 n Mo.**  
**Kunz.** Gleichstellung von naturbelassenen Lebensmitteln
- **02.3099 n Ip.**  
**Kurrus.** Einführung eines gesamtschweizerischen Lohnausweises bzw. einer Rentenbescheinigung per 1. Januar 2003
- \* **02.3584 n Mo.**  
**Kurrus.** Mitwirkungspflicht der Arbeitgeber beim Lohnausweis
- 00.3738 n Ip.**  
**Lachat.** Neuer Finanzausgleich
- x **00.3667 n Ip.**  
**Lalive d'Epinay.** Informatik als Maturitätsprüfungsstoff
- 00.3704 n Ip.**  
**Lalive d'Epinay.** Steuerordnung in der Informations- und Wissensgesellschaft und Reduktion der Steuerobjekte
- \* **02.3567 n Mo.**  
**Lalive d'Epinay.** Abschluss von Rückführungsabkommen
- x **00.3488 n Mo.**  
**Laubacher.** Strassenkasse. Rechnungstrennung und Verzinsung zweckgebundener und freier Bundesmittel
- 02.3100 n Ip.**  
**Laubacher.** Erstaunliche Asylzahlen
- 02.3330 n Ip.**  
**Laubacher.** Engpässe bei den Asylunterkünften
- 01.3388 n Ip.**  
**Leu.** Weiter gehende Massnahmen im Umgang mit albanischen Extremisten
- 01.3626 n Mo.**  
**Leu.** Neue nachrichtendienstliche Kultur für neue Herausforderungen

- **02.3346 n Mo.**  
**Leu.** Fleischverarbeitende Betriebe. Sonderbestimmungen
- **02.3347 n Mo.**  
**Leu.** Standort des Kommandos der Höheren Kaderaus-  
bildung der Schweizer Armee  
Siehe Geschäft 02.3259 Po. Leumann
- \* **02.3542 n Ip.**  
**Leutenegger Hajo.** Strommarkt. Wie weiter?
- \* **02.3543 n Ip.**  
**Leutenegger Hajo.** Wie viele TV-Signale braucht die  
Schweiz?
- x **00.3571 n Po.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Anlagepolitik nach dem Prinzip  
der Nachhaltigkeit  
Siehe Geschäft 00.3517 Emp. Plattner
- **01.3229 n Ip.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Ausbau des Güterbahnhofs  
Basel-Muttenz zum "Euro-Hub Basel SBB". Lärmimis-  
sionen und Sicherheitsrisiken
- **01.3470 n Po.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Cablecom-Übernahme durch  
die Swisscom
- **01.3760 n Ip.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Flugsicherheit in der Schweiz
- **01.3761 n Mo.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Konzept für eine nachhaltige  
Luftverkehrspolitik
- **02.3205 n Ip.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Neuer Verwaltungsratspräsi-  
dent der Post und Probleme bei Tornos
- **02.3309 n Mo.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Schweizerisches Krebs- und  
Missbildungsregister
- **02.3331 n Mo.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Mobile Payment
- **02.3332 n Mo.**  
**Leutenegger Oberholzer.** OR-Revision. Stärkere Rechte  
für Verbraucher
- \* **02.3481 n Ip.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Bericht der GPK-S zur Swiss-  
air-Krise
- \* **02.3489 n Mo.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Rechnungslegungsrecht und  
Revision
- \* **02.3495 n Po.**  
**Leutenegger Oberholzer.** BVG im Vergleich zur AHV.  
Bericht
- \* **02.3497 n Ip.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Hochwasser. Folgerungen für  
die Schweiz
- \* **02.3629 n Po.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Strukturwandel im Binnensek-  
tor. Bericht
- x **02.3344 n Po.**  
**Leuthard.** Unzulässige Risikoselektion in der Kranken-  
pflegegrundversicherung
- **02.3376 n Ip.**  
**Leuthard.** Spezialitätenliste
- \* **02.3545 n Mo.**  
**Leuthard.** Gesundheitswesen. Schaffung von Versor-  
gungsregionen
- \* **02.3546 n Mo.**  
**Leuthard.** Unterstützung der erbrachten Pflege zu Hause  
durch Verwandte und Bekannte
- \* **02.3590 n Ip.**  
**Leuthard.** Rückführungs- und andere Vertragsklauseln
- \* **02.3591 n Po.**  
**Leuthard.** Konditionalität
- x **00.3457 n Mo.**  
**Leuthard Hausin.** Unruly Passengers
- **01.3248 n Mo.**  
**Leuthard Hausin.** Förderung von Schweizer Kultur am  
Radio und im Fernsehen
- **02.3038 n Ip.**  
**Loepfe.** Monopol der Swisscom auf der letzten Meile
- x **02.3190 n Po.**  
**Loepfe.** Soziale Marktwirtschaft und EU-Osterweiterung
- x **02.3191 n Po.**  
**Loepfe.** Personenfreizügigkeit und EU-Osterweiterung
- \* **02.3493 n Ip.**  
**Loepfe.** AHV-Ausgleichsfonds. Investitionen in Aktien
- \* **02.3538 n Mo.**  
**Loepfe.** Transparente Grundlagen über die öffentlichen  
Finanzen
- \* **02.3539 n Ip.**  
**Loepfe.** Schuldenbremse. Schätzung des Trend-BIP  
Siehe Geschäft 02.3551 Ip. Leumann
- \* **02.3626 n Po.**  
**Loepfe.** Transparenz und Kohärenz zwischen den ver-  
schiedenen Leistungen der Sozialversicherungen und  
dem KVG
- x **00.3577 n Ip.**  
**Lustenberger.** Auswirkungen der 40-Tonnen-Lastfahr-  
zeuge auf die Wald- und Güterstrassen
- **01.3021 n Mo.**  
**Lustenberger.** Weiterführung des Holzenergie-Pro-  
gramms Lothar
- **01.3180 n Ip.**  
**Lustenberger.** Poststellennetz der Zukunft und Schaffung  
von "P plus"-Poststellen
- **01.3181 n Ip.**  
**Lustenberger.** Gefährdete Poststellen. Zusammenarbeit  
mit ortsansässigen Banken
- **01.3394 n Mo.**  
**Lustenberger.** Grundversorgung mit Post- und Bank-  
dienstleistungen (Service public). Zusammenarbeit von  
Post und Banken
- **01.3620 n Po.**  
**Lustenberger.** Bestehende zonenwidrige Bauten und  
Anlagen. Revision der Raumplanungsverordnung
- **02.3023 n Ip.**  
**Lustenberger.** Rechtliche Schritte des Bundesrates  
gegen die Verantwortlichen des Swissair-Debakels
- **02.3159 n Mo.**  
**Lustenberger.** Aktive Ressourcenpolitik Holz
- x **02.3354 n Mo.**  
**Lustenberger.** Rechtsgrundlagen für Schweizer Biosphä-  
renreservate
- x **00.3509 n Mo.**  
**Maillard.** Nur ein UMTS-Netz
- **01.3767 n Ip.**  
**Maillard.** Geld und Demokratie. Gefährliche Verstrickun-  
gen
- **02.3310 n Ip.**  
**Maillard.** Werbung für das EMG und Gewerkschaften
- **01.3521 n Ip.**  
**Mariétan.** Hotelkredit. Wie weiter?

- 02.3155 n Ip.**  
**Mariétan.** Andersen-Pleite. Bald ein Oligopol der Revisi-  
ongesellschaften?
- \* **02.3574 n Ip.**  
**Mariétan.** Eisenbahntunnel Grosser Sankt Bernhard
- \* **02.3592 n Ip.**  
**Marty Kälin.** Wellenberg. Ablehnung
- x **00.3531 n Mo.**  
**Maspoli.** Ärztliche Kontrolle für über 70-jährige Autofahre-  
rinnen und Autofahrer. Änderungsbedarf
- 01.3764 n Po.**  
**Maspoli.** Armee XXI. Erhaltung von drei Gebirgsbrigaden
- 02.3010 n Ip.**  
**Maspoli.** Stopp der Verträge mit Italien über Rechtshilfe in  
Wirtschafts-, Finanz-, Steuer- und Zollfragen
- \* **02.3599 n Ip.**  
**Mathys.** Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs
- 01.3599 n Mo.**  
**Maurer.** Bekenntnis zu den Guten Diensten
- x **00.3525 n Mo.**  
**Maury Pasquier.** Förderung des Austauschs zwischen  
den Sprachgemeinschaften
- 01.3307 n Mo.**  
**Maury Pasquier.** Gleichbehandlung von Hilfswerken und  
IOK bezüglich Mehrwertsteuer
- 02.3139 n Ip.**  
**Maury Pasquier.** Zusätzliche Vergünstigungen für die  
Pharmaindustrie?
- 02.3221 n Mo.**  
**Meier-Schatz.** Förderung der Schwangerschafts- und  
Familienberatungsstellen
- x **02.3240 n Ip.**  
**Meier-Schatz.** Kinder als Strassenverkehrsofper
- 01.3039 n Mo.**  
**Menétrey-Savary.** Status der Ex-Saisonniers aus Ex-  
Jugoslawien
- x **01.3076 n Mo.**  
**Menétrey-Savary.** Gleichstellung von Frau und Mann.  
Finanzierung von Projekten
- 01.3077 n Mo.**  
**Menétrey-Savary.** Saisonniers aus dem EU-Raum.  
Inkraftsetzung der bilateralen Verträge
- 01.3413 n Ip.**  
**Menétrey-Savary.** Gehege für Raubvögel
- 01.3517 n Po.**  
**Menétrey-Savary.** Nebeneffekte neuer Informations- und  
Kommunikationstechnologien
- 01.3580 n Mo.**  
**Menétrey-Savary.** Geistiges Eigentum und Zugang zu  
Medikamenten
- 02.3072 n Ip.**  
**Menétrey-Savary.** Sans-papiers. Kontrollen, Verhaftun-  
gen, Ausweisungen
- 02.3134 n Ip.**  
**Menétrey-Savary.** Wissenschaftliche Forschung und  
neue Informationstechnologien
- x **02.3196 n Mo.**  
**Menétrey-Savary.** Spielsucht. Prävention und Behand-  
lung
- 02.3261 n Mo.**  
**Menétrey-Savary.** Ausbildung im Gefängnis
- **02.3277 n Ip.**  
**Menétrey-Savary.** Palästina. Zerstörung von durch die  
Schweiz finanzierten Infrastrukturen und Projekten
- \* **02.3565 n Ip.**  
**Menétrey-Savary.** LSVA. Kostenwirkungen
- \* **02.3566 n Po.**  
**Menétrey-Savary.** CO2-Abgabe und Wiederverwertung  
von Abfällen
- N **00.3670 n Mo.**  
**Meyer Thérèse.** Krankenkassen. Transparenz und Kon-  
trolle
- 01.3467 n Ip.**  
**Meyer Thérèse.** Neuer Schweizer Pass
- 02.3081 n Mo.**  
**Meyer Thérèse.** Elektronische Gesundheitskarte
- x **00.3460 n Mo.**  
**Mörgeli.** Freiheit und Unabhängigkeit von Radio und Fern-  
sehen
- 01.3203 n Po.**  
**Mörgeli.** Standort Tessin für Bundesstraf- und Bundesver-  
waltungsgericht
- 01.3529 n Mo.**  
**Mörgeli.** Präsenz Schweiz. Aufhebung
- 01.3547 n Mo.**  
**Mörgeli.** Eidgenössisches Amt für das Handelsregister.  
Neuzuordnung des Bereichs der Rechtsanwendung
- 01.3548 n Mo.**  
**Mörgeli.** Unterstellung der Abteilung für Rechtssetzung  
unter die Bundeskanzlei
- 01.3629 n Ip.**  
**Mörgeli.** Externer Nachrichtendienst des VBS
- 02.3129 n Ip.**  
**Mörgeli.** Zensurmassnahmen des Integrationsbüros?
- \* **02.3436 n Ip.**  
**Mörgeli.** Schweizer Bürger in Simbabwe
- \* **02.3484 n Ip.**  
**Mörgeli.** Einschränkung der persönlichen Freiheit
- \* **02.3513 n Mo.**  
**Mörgeli.** Aufhebung des Bundesgesetzes über Filmpro-  
duktion und Filmkultur
- \* **02.3533 n Ip.**  
**Mörgeli.** Einbruch des Kundenumsatzes bei der Osec
- \* **02.3547 n Mo.**  
**Mörgeli.** Verbot der Verleihung von ordensähnlichen  
Abzeichen in der Armee
- x **00.3449 n Mo.**  
**Mugny.** Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht
- 01.3102 n Mo.**  
**Mugny.** Bund und öffentliche Unternehmungen. Plafonie-  
rung der Löhne
- 01.3744 n Ip.**  
**Mugny.** Anzahl der Strassentunnels
- 02.3039 n Mo.**  
**Mugny.** Für eine bessere Demokratie
- 02.3041 n Po.**  
**Mugny.** Für verantwortungsbewusste Fischer
- 01.3299 n Po.**  
**Müller-Hemmi.** Versand der Zeitung "EDA-aktuell" an alle  
Haushaltungen
- 01.3738 n Ip.**  
**Müller-Hemmi.** Stärkung der Bildungsforschung in der  
Schweiz
- 02.3253 n Ip.**  
**Müller-Hemmi.** Human- und Sozialwissenschaften sowie  
Gestaltung und Kunst. Förderung von Forschung und Ent-  
wicklung an Fachhochschulen

- 02.3302 n Mo.**  
**Müller-Hemmi.** BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent  
Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neirynek
- 01.3312 n Ip.**  
**Nabholz.** Zuständigkeiten in Menschenrechtsfragen
- 02.3146 n Mo.**  
**Nabholz.** Ratifikation von zwei WIPO-Abkommen
- \* **02.3448 n Ip.**  
**Nabholz.** Auswirkungen der erweiterten Anlagestrategie auf den AHV-Fonds
- 00.3718 n Mo.**  
**Neirynek.** Einschränkung der Casinobesuche
- 01.3028 n Mo.**  
**Neirynek.** Arbeitsbewilligungen für Spitzentechnologieunternehmen  
Siehe Geschäft 01.3029 Mo. Polla  
Siehe Geschäft 01.3031 Mo. Frey Claude  
Siehe Geschäft 01.3118 Mo. Cornu
- 01.3113 n Mo.**  
**Neirynek.** Postdienstleistungen und neue Informationstechniken
- 02.3263 n Po.**  
**Neirynek.** Integration der ausländischen Forscher
- 02.3304 n Mo.**  
**Neirynek.** BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent  
Siehe Geschäft 02.3299 Mo. Kofmel  
Siehe Geschäft 02.3300 Mo. Gadiant  
Siehe Geschäft 02.3301 Mo. Grüne Fraktion  
Siehe Geschäft 02.3302 Mo. Müller-Hemmi
- \* **02.3434 n Ip.**  
**Neirynek.** Finanzielle Absicherung der Swiss
- \* **02.3490 n Mo.**  
**Neirynek.** Verflechtungen zwischen BAZL, BFU und Fluggesellschaften
- 01.3064 n Mo.**  
**Oehrl.** Schutz von Hecken und Feldgehölzen. Anpassung an die Bedürfnisse der Landwirtschaft
- 02.3278 n Po.**  
**Oehrl.** Bäuerliche Kälbermastbetriebe ohne Milchkontingent
- 01.3773 n Po.**  
**Pedrina.** Mehr Nachdruck bei der Regulierung des Alpenstrassenverkehrs und der Verlagerung der Güter von der Strasse auf die Bahn
- **02.3320 n Ip.**  
**Pelli.** Vergabe der öffentlichen Druckaufträge
- \* **02.3568 n Ip.**  
**Pelli.** Steueramnestie in der EU
- 00.3740 n Mo.**  
**Pfister Theophil.** Freigrenze für Eigenbrand in der Selbstvermarktung
- 01.3756 n Ip.**  
**Pfister Theophil.** Missbräuche im Bereich kommerzieller Telefonmehrwertdienste
- x **02.3207 n Ip.**  
**Pfister Theophil.** Tierverkehrsdatenbank. Neugestaltung
- \* **02.3515 n Ip.**  
**Pfister Theophil.** Konsequente Umsetzung der Bologna-Deklaration
- 01.3029 n Mo.**  
**Polla.** Arbeitsbewilligungen für Spitzentechnologieunternehmen  
Siehe Geschäft 01.3028 Mo. Neirynek  
Siehe Geschäft 01.3031 Mo. Frey Claude
- 01.3066 n Mo.**  
**Polla.** Besteuerung der Aktienoptionen
- 01.3779 n Ip.**  
**Polla.** Bekämpfung der Cyberkriminalität. Rolle des Dienstes für Besondere Aufgaben des UVEK
- 02.3060 n Ip.**  
**Polla.** Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften
- 02.3076 n Mo.**  
**Polla.** Besteuerung der Stock options
- **02.3374 n Ip.**  
**Polla.** Verbesserung der Beziehungen Schweiz-EU
- 01.3601 n Ip.**  
**Raggenbass.** Datensicherheit
- \* **02.3514 n Ip.**  
**Raggenbass.** Oberaufsicht in der Treuhandbranche
- \* **02.3555 n Ip.**  
**Raggenbass.** Extraterritoriale Anwendung von US-Recht
- \* **02.3611 n Mo.**  
**Raggenbass.** Finanzierung der Langzeitpflege
- \* **02.3492 n Mo.**  
**Randegger.** System "Bologna" an Fachhochschulen
- 01.3179 n Po.**  
**Rechsteiner-Basel.** Photovoltaik. Mehrjahresprogramm
- 01.3387 n Ip.**  
**Rechsteiner-Basel.** Atommüllexporte nach Russland und Wiederaufarbeitung im Ausland
- 01.3511 n Mo.**  
**Rechsteiner-Basel.** Atomkraft. Stilllegungsgesetz
- 02.3096 n Mo.**  
**Rechsteiner-Basel.** Aufnahme des Luftverkehrs in die Störfallverordnung
- 02.3126 n Mo.**  
**Rechsteiner Paul.** Arbeitsbedingungen der Chauffeure
- 02.3201 n Mo.**  
**Rechsteiner Paul.** Kündigungsschutz für Arbeitnehmervertreter in Stiftungsräten
- x **01.3124 n Po.**  
**Rennwald.** Interessenbindungen, Löhne und Vermögen der Parlamentarier. Transparenz
- 01.3453 n Ip.**  
**Rennwald.** Konjunkturförderungsprogramm 1997. Fragwürdige Studie
- **02.3245 n Ip.**  
**Rennwald.** Industrielle Zukunft des Jurabogens
- **02.3294 n Ip.**  
**Rennwald.** Freier Personenverkehr. Effiziente Umsetzung des Abkommens
- **02.3296 n Ip.**  
**Rennwald.** Beziehungen Schweiz-EU. Handlungsspielraum
- **02.3297 n Ip.**  
**Rennwald.** Sozialpolitischer Dialog in der EU. Beteiligung der Schweiz
- \* **02.3449 n Ip.**  
**Rennwald.** Krankenversicherung. Regelung für Grenzgänger
- \* **02.3491 n Po.**  
**Rennwald.** Schaffung eines Barometers über die Ungleichheit und Armut
- \* **02.3578 n Mo.**  
**Rennwald.** Freizügigkeit in der Krankenversicherung im Rahmen der bilateralen Abkommen

- **02.3130 n Ip.**  
**Riklin.** Massnahmen zur Revitalisierung von Industriebranchen
- \* **02.3564 n Mo.**  
**Riklin.** Förderung der geothermischen Stromerzeugung und Wärmenutzung
- **01.3743 n Po.**  
**Robbiani.** Regularisierung der "sans-papiers"
- x **02.3073 n Po.**  
**Robbiani.** Arbeitslosenversicherung. Verlängerung der Kurzarbeitsentschädigung
- **02.3237 n Po.**  
**Robbiani.** Rabatte auf den Medikamenten für Spitäler
- x \* **02.3412 n D.Ip.**  
**Robbiani.** BVG-Mindestzinssatz. Informationen, Prüfungen, Beschwerdeorgan
- **01.3791 n Mo.**  
**Rossini.** Ausbildung für Inhaftierte
- **02.3143 n Po.**  
**Rossini.** SBB. Ohne Mittel keine Qualität
- **02.3144 n Ip.**  
**Rossini.** Fernunterricht. Normen
- **02.3145 n Mo.**  
**Rossini.** Verwendung der Swisscom-Milliarden
- x **02.3371 n Ip.**  
**Rossini.** Beitragsberechtigung von Heimen. Richtlinien des Bundesamtes für Justiz
- \* **02.3482 n Ip.**  
**Rossini.** KVG. Börsenauswirkungen
- \* **02.3605 n Ip.**  
**Rossini.** Polycom. Umsetzung und Finanzierung des Konzepts
- \* **02.3606 n Po.**  
**Rossini.** Altersvorsorge. Zweisäulensystem
- **01.3278 n Mo.**  
**Sandoz.** Versicherung der landwirtschaftlichen Einkommen
- **02.3284 n Ip.**  
**Schenk.** Bekämpfung des Dopings. Zwischenbilanz
- \* **02.3518 n Ip.**  
**Schenk.** Bekämpfung des Bovinen Virus Diarrhoe
- **01.3463 n Ip.**  
**Scherer Marcel.** Erträge und Aufwendungen vom öffentlichen Verkehr und Individualverkehr
- **01.3775 n Po.**  
**Scherer Marcel.** Zulassung von zusätzlichem Einstreumaterial bei Schweinen
- **02.3236 n Mo.**  
**Scherer Marcel.** Sachplan Strasse 2004. Ausbau der A4 im Kanton Zug
- x **00.3660 n Ip.**  
**Scheurer Rémy.** Sammlung Rau
- **02.3075 n Ip.**  
**Scheurer Rémy.** KVG. Abnahme der Zahl der zusatzversicherten Personen. Konsequenzen
- **02.3052 n Mo.**  
**Schibli.** Verschärfte Grenzkontrollen für Fleisch, Obst und Gemüse
- x **00.3547 n Ip.**  
**Schlüer.** Neue Sicherheitslage als Folge des Schengener Abkommens
- **01.3609 n Mo.**  
**Schlüer.** Bedrohungsgerechter Nachrichtendienst
- **01.3758 n Ip.**  
**Schlüer.** Unfall im Gotthard-Strassentunnel. Haftung
- **02.3085 n Mo.**  
**Schlüer.** Angriffe auf uniformierte Soldaten sind Officialdelikte
- **02.3098 n Ip.**  
**Schlüer.** Kolonialherrschaft in Kosovo. Die Schweiz ist dabei
- **02.3329 n Ip.**  
**Schlüer.** Gewaltbereite "Secondos"
- **02.3375 n Ip.**  
**Schlüer.** Schweizerische Luftwaffe. Zukunft
- \* **02.3570 n Ip.**  
**Schlüer.** Konkursrecht für Staaten
- \* **02.3616 n Mo.**  
**Schlüer.** Abgewiesene Asylbewerber in ihrer Herkunftsregion beherbergen
- **02.3200 n Mo.**  
**Schmid Odilo.** Zulassung von Arbeitskräften aus Nicht-EU- und Nicht-Efta-Staaten
- \* **02.3396 n Ip.**  
**Schmid Odilo.** Verwendung der Gelder aus der Motorfahrzeug-Treibstoffkasse
- x \* **02.3406 n D.Ip.**  
**Schmid Odilo.** Sammelstiftungsaufsicht. Klarheit in der Aufgabenzuweisung
- **01.3531 n Mo.**  
**Schmied Walter.** Dringliches Bundesgesetz über die Einfuhr von embryonalen Stammzellen
- **01.3611 n Mo.**  
**Schmied Walter.** Anpassung des Strafmasses bei Terrordelikten
- \* **02.3580 n Po.**  
**Schmied Walter.** Investitionshilfen für die Landwirtschaft
- **01.3621 n Ip.**  
**Schneider.** Verkehrsverhältnisse in mittleren und kleineren Agglomerationen und kleinstädtischen Verhältnissen. Bereitstellung von Bundesmitteln
- **01.3606 n Mo.**  
**Schwaab.** Kontrolle der Schusswaffen
- x **02.3193 n Po.**  
**Schwaab.** Schutz der Landessprachen gegen Anglizismen
- **02.3286 n Ip.**  
**Seiler.** SRG SSR idée suisse. Ungleiche Behandlung von Kunden
- **02.3317 n Ip.**  
**Seiler.** Berg- und Randregionen. Innovative Verkehrsprojekte
- \* **02.3624 n Po.**  
**Seiler.** Landwirtschaftliche Klärschlammverwertung
- **00.3655 n Mo.**  
**Simoneschi.** Ehrenamtliche Arbeit
- **01.3158 n Ip.**  
**Simoneschi.** Die italienische Schweiz wieder einmal ignoriert
- **02.3113 n Po.**  
**Simoneschi.** AHV. Bonus für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement
- **02.3222 n Mo.**  
**Simoneschi.** Schwangerschafts- und Familienberatung. Gesamtschweizerisches Angebot
- **02.3238 n Ip.**  
**Simoneschi-Cortesi.** Cannabishandel. Grenzkontrollen

- x \* **02.3403 n D.Ip.**  
**Simoneschi-Cortesi.** Eidgenössische Kommission für die Berufliche Vorsorge
- \* **02.3494 n Mo.**  
**Simoneschi-Cortesi.** Obligatorischer Strafregisterauszug für Personen, die mit Kindern arbeiten
- x **00.3563 n Mo.**  
**Sommaruga.** Transparente Abstimmungen im Nationalrat
- 01.3198 n Mo.**  
**Sommaruga.** Vergütung von günstigeren medizinischen Produkten aus dem Ausland
- 01.3593 n Ip.**  
**Sommaruga.** Unabhängigkeit und Objektivität. Hausaufgaben für die Landwirtschaft
- 01.3595 n Mo.**  
**Sommaruga.** Schluss mit den Kässeli in der Landwirtschaft
- 01.3597 n Mo.**  
**Sommaruga.** Einkommensabhängige Jahresfranchisen
- 01.3790 n Mo.**  
**Sommaruga.** Wirkstoffe statt Markenprodukte verschreiben
- **02.3161 n Ip.**  
**Sommaruga.** Warum bietet die Post keine Öko-Fonds an?
- 02.3163 n Ip.**  
**Sommaruga.** Umgehungsgeschäfte mit Arzneimitteln
- 02.3165 n Mo.**  
**Sommaruga.** Artgerechte Tierhaltung auch für Fische
- 02.3357 n Mo.**  
**Sommaruga.** Aufräumen bei kassenpflichtigen Arzneimitteln
- \* **02.3602 n Mo.**  
**Sommaruga.** KVG. Änderung der Beschwerdeberechtigung
- 00.3729 n Mo.**  
**Spielmann.** Die Schweiz und die Ereignisse in Palästina
- 01.3164 n Mo.**  
**Spielmann.** Kulturelle Beziehungen im Mittelmeerraum
- 01.3165 n Mo.**  
**Spielmann.** Änderung der Unternehmensbesteuerung
- 01.3167 n Mo.**  
**Spielmann.** Gleichgewicht der Steuerbelastung von Arbeitseinkommen und Vermögensgewinnen
- x **02.3016 n Mo.**  
**Spielmann.** Die Schweiz, die Uno und die Genfer Konventionen
- 02.3088 n Mo.**  
**Spielmann.** Sanktionen gegen Israel
- 02.3103 n Mo.**  
**Spielmann.** Mehrwertsteuer in der Taxibranche
- 02.3152 n Mo.**  
**Spielmann.** Interkantonaler Finanzausgleich
- **02.3272 n Ip.**  
**Spielmann.** Überversicherung
- \* **02.3476 n Mo.**  
**Spielmann.** Friedensnobelpreis für Baltazar Garzon
- 01.3127 n Ip.**  
**Spuhler.** Institut für technische Sicherheit. Höhere Kosten
- 01.3379 n Mo.**  
**Spuhler.** Fonds für den Strassen- und Agglomerationsverkehr
- 00.3753 n Ip.**  
**Stamm.** Arbeit der Bergier-Kommission
- \* **02.3593 n Ip.**  
**Steiner.** Fehlende Depeschen im EDA
- 00.3730 n Po.**  
**Strahm.** Tourismus. Neuordnung Sondersatz Mehrwertsteuer und Qualifizierungsoffensive
- 01.3287 n Ip.**  
**Strahm.** Treibstoffverbrauchssenkung bei Motorfahrzeugen. Stand des Vollzugs
- 01.3400 n Mo.**  
**Strahm.** Beteiligungsgesellschaften und Anlagefondsgesetz
- 01.3715 n Mo.**  
**Strahm.** Reform des Konkursrechtes
- **02.3336 n Ip.**  
**Strahm.** Preissenkungen im Pharmabereich. Verantwortlichkeit des Bundesrates
- **02.3338 n Po.**  
**Strahm.** Revision der Fiskalquote. Publikation ohne Krankenversicherungsbeiträge
- \* **02.3585 n Ip.**  
**Strahm.** Aufblähung der Departementsstäbe
- \* **02.3586 n Po.**  
**Strahm.** Regeln für die Tätigkeit von Börsenanalysten
- \* **02.3627 n Po.**  
**Strahm.** Fachhochschulen und Bologna-Modell. Bericht des Bundesrates
- 00.3737 n Po.**  
**Studer Heiner.** Erhöhung der Steuern auf Spirituosen
- 01.3667 n Po.**  
**Studer Heiner.** Verkürzung der Bahn-Reisezeiten Zürich-Stuttgart und Zürich-München. Bericht über Ausbaumassnahmen
- 02.3359 n Ip.**  
**Studer Heiner.** Verminderung von Schwangerschaftsabbrüchen
- x **02.3360 n Ip.**  
**Studer Heiner.** Finanzierung der stationären Suchttherapie
- \* **02.3620 n Ip.**  
**Studer Heiner.** Verwendung der überschüssigen Goldreserven
- 01.3184 n Mo.**  
**Stump.** Gleichbehandlung aller Dienstpflichtigen (im Militär-, Bevölkerungsschutz- und Zivildienst)
- 00.3745 n Mo.**  
**Suter.** Besseres Angebot für Lastwagenfahrerinnen und Lastwagenfahrer
- 00.3751 n Mo.**  
**Suter.** Recht auf einheimische Energien
- 01.3200 n Mo.**  
**Suter.** Kurzarbeitskräfte für die Tourismusbranche
- 01.3612 n Ip.**  
**Suter.** Terrorbekämpfung in der EU. Auswirkungen auf die Schweiz
- 02.3206 n Mo.**  
**Suter.** Ratifikation von zwei Wipo-Abkommen zum Schutz gegen Piraterie
- 01.3095 n Mo.**  
**Teuscher.** Bundesbetriebe. Beschränkung der Spitzenlöhne
- 01.3096 n Mo.**  
**Teuscher.** Bundesbetriebe. Beschränkung der Verwaltungsratshonorare

- 01.3174 n Po.**  
**Teuscher.** Schengen-Integration der Schweiz
- 01.3357 n Ip.**  
**Teuscher.** Südumfahrung Bern im Nationalstrassennetz
- 01.3376 n Mo.**  
**Teuscher.** Bundeshauptstadt. Fairness und Unterstützung
- 01.3377 n Mo.**  
**Teuscher.** Keine Vergabe von Aufträgen auf Kosten des Personals
- 01.3589 n Ip.**  
**Teuscher.** Schweiz und G8-Gipfel in Genua. Fragen danach
- 01.3590 n Mo.**  
**Teuscher.** Mehr Frauen ins Parlament. Informationskampagne 2003
- 01.3768 n Ip.**  
**Teuscher.** Expo.02. Finanzen. Fass ohne Boden
- 02.3194 n Mo.**  
**Teuscher.** Vorbehaltloser Kinderschutz
- x **02.3339 n Mo.**  
**Teuscher.** Verbot von Heliskiing im Unesco-Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn
- x **02.3345 n Mo.**  
**Teuscher.** Kinder- und familienfreundliches Wohnumfeld
- \* **02.3563 n Ip.**  
**Teuscher.** Atommüll. Wie weiter?
- 01.3110 n Mo.**  
**Theiler.** Finanzierung von Umfahrungs- und Entlastungsstrassen in städtischen Agglomerationen
- x **02.3040 n Ip.**  
**Theiler.** Luftschadstoffsituation am Gotthard
- 02.3101 n Po.**  
**Theiler.** Klumpenrisiko Swisscom AG
- x **02.3257 n Ip.**  
**Theiler.** Schweizerische Landesbibliothek. Tiefmagazin
- \* **02.3480 n Ip.**  
**Theiler.** Wettbewerbsverzerrungen durch die swisstopo
- \* **02.3496 n Ip.**  
**Theiler.** Ausdehnung der obligatorischen Unfallversicherung
- x **00.3467 n Mo.**  
**Tillmanns.** Aufhebung des Bankgeheimnisses
- 00.3617 n Ip.**  
**Tillmanns.** Verwendung der Mobutu-Gelder
- 00.3618 n Ip.**  
**Tillmanns.** Bekämpfung der Geldwäscherei. Misserfolg
- 01.3047 n Mo.**  
**Triponez.** Bewältigung der Folgen der BSE-Krise
- x **02.3267 n Ip.**  
**Triponez.** Geschicklichkeitsspielautomaten mit Gewinnmöglichkeit
- 02.3322 n Mo.**  
**Triponez.** Masshalten bei Urheberabgaben
- \* **02.3502 n Mo.**  
**Triponez.** Aufhebung des Alkoholausschankverbots auf Nebenanlagen von Autobahnen
- \* **02.3552 n Mo.**  
**Triponez.** Reduzierter Mehrwertsteuersatz für arbeitsintensive Dienstleistungen
- 01.3774 n Mo.**  
**Tschuppert.** Neuausrichtung der heutigen Aufgaben, Funktionen und Kompetenzen im Bereich Umwelt
- x **01.3141 n Mo.**  
**Tschäppät.** Ergänzungsleistungen. Pauschalisierung der Kostenbeteiligung nach Artikel 64 KVG
- x **00.3501 n Po.**  
**Vallender.** Anbindung des Nationalstrassennetzes an Österreich
- 01.3662 n Mo.**  
**Vallender.** Beseitigung des Demokratiedefizits bei dringlichen Beschlüssen nach Finanzhaushaltsgesetz
- 02.3137 n Mo.**  
**Vallender.** Optimierung der vollzogenen Trennung der zivilen und militärischen Nachrichtendienste
- 02.3293 n Mo.**  
**Vallender.** Lauterkeit im Spendenwesen  
Siehe Geschäft 02.3312 Mo. Stähelin
- \* **02.3500 n Mo.**  
**Vallender.** Sterbehilfe und "Sterbetourismus"
- x **00.3453 n Mo.**  
**Vaudroz Jean-Claude.** Aufteilung von Swisscom in zwei Gesellschaften
- 02.3069 n Po.**  
**Vaudroz Jean-Claude.** Anerkennung des Völkermordes an den Armeniern im Jahr 1915
- x \* **02.3426 n D.Ip.**  
**Vaudroz Jean-Claude.** BVG. Warum kein Höchstsatz?
- \* **02.3589 n Ip.**  
**Vaudroz Jean-Claude.** Wirtschafts- und Währungspolitik als Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit
- 01.3185 n Ip.**  
**Vaudroz René.** Investitionen der institutionellen Anleger in die touristische Infrastruktur
- 01.3389 n Mo.**  
**Vaudroz René.** Förderung von Kultur und Spitzensport
- 01.3498 n Ip.**  
**Vaudroz René.** Luftfahrtgesetzgebung. Lücken
- 01.3719 n Ip.**  
**Vaudroz René.** Alpenprotokoll versus Finanzierung der Alpenstrassen. Wahrung der Solidarität gegenüber Berggebieten
- x **02.3273 n Ip.**  
**Vaudroz René.** DRS- und TSI-Programme. Vernachlässigung der Rand- und Berggebiete
- **02.3285 n Ip.**  
**Vaudroz René.** Bahnlinie Aigle-Leysin. Verlängerung
- 02.3362 n Mo.**  
**Vaudroz René.** KVG und KVV. Reserven
- 02.3363 n Mo.**  
**Vaudroz René.** KVG und KVV. Risikoausgleich
- x **00.3443 n Po.**  
**Vermot-Mangold.** Zukünftige Handhabung von politisch motivierten Haftbefehlen. Bericht
- 01.3579 n Po.**  
**Vermot-Mangold.** Verletzungen der Genfer Konvention in Tschetschenien. Einberufung einer Konferenz
- **02.3308 n Ip.**  
**Vermot-Mangold.** Import von Gütern aus den von Israel besetzten Gebieten
- \* **02.3537 n Po.**  
**Vermot-Mangold.** Türkei. Verletzung von Minderheitenrechten
- \* **02.3598 n Mo.**  
**Vermot-Mangold.** Pädopornografie im Internet und Kinderprostitution



- \* **02.3630 n Ip.**  
**Vermot-Mangold.** Rückschaffung der Roma nach Rumänien
- 00.3631 n Ip.**  
**Vollmer.** Adressenhandel und Datenschutz im Postbereich
- 01.3732 n Ip.**  
**Vollmer.** Unerbetene Werbung per E-Mail, Fax oder Telefon. Verbot
- 02.3231 n Ip.**  
**Vollmer.** Inakzeptable Personalpolitik gegenüber den Gebäudebetriebsmitarbeitern beim Bund
- x **02.3232 n Po.**  
**Vollmer.** Sicherheit im öffentlichen Raum. Aspekte der Raumplanung, Architektur und Gestaltung
- 00.3752 n Ip.**  
**Waber.** Todesmanagement in Alters- und Pflegeheimen
- 01.3479 n Mo.**  
**Waber.** Anonyme Geburt. Barmherzige Möglichkeit
- 01.3666 n Po.**  
**Waber.** Einführung des Studentaktens von und nach den Städten im benachbarten Ausland
- x **02.3104 n Mo.**  
**Waber.** Förderung von Familien
- **02.3269 n Ip.**  
**Waber.** Verweigerung einer Mitwirkung bei medizinischen Behandlungen aus Gewissensgründen
- 02.3270 n Mo.**  
**Waber.** Schutzprogramm für ungewollt schwangere Frauen
- \* **02.3504 n Ip.**  
**Waber.** Islam. Ausserhalb unserer Verfassung?
- x **02.3188 n Po.**  
**Walker Felix.** Auslandsreisen der Ratsmitglieder
- **02.3258 n Ip.**  
**Walker Felix.** Aufgabenüberprüfung beim Bund
- \* **02.3579 n Mo.**  
**Walker Felix.** Finanzpolitik. Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum  
Siehe Geschäft 02.3573 Mo. Merz
- \* **02.3582 n Po.**  
**Walker Felix.** Banken- und Versicherungsaufsicht. Unterstellung von Investmentgesellschaften
- 01.3155 n Ip.**  
**Walter Hansjörg.** Bundesmittel für die Landwirtschaft für Produktion und Absatz
- x **02.3053 n Mo.**  
**Walter Hansjörg.** Sonderbehandlung für Tiere und Lebensmittel am Gotthard und am San Bernardino
- 00.3721 n Ip.**  
**Wasserfallen.** Medienloses Parlament?
- 01.3310 n Mo.**  
**Wasserfallen.** Keine automatische Solidarhaftung mehr bei einfachen Gesellschaften
- 01.3316 n Po.**  
**Wasserfallen.** Kein Frageverbot für Journalisten
- 01.3386 n Mo.**  
**Weigelt.** Aussetzung der Erhöhung der VOC-Lenkungsabgaben
- 02.3140 n Mo.**  
**Weigelt.** Freie Verfügbarkeit von gebührenfinanziertem Content
- x **02.3274 n Mo.**  
**Weigelt.** Ermässigte Motorfahrzeugsteuern für verbrauchsarme Fahrzeuge
- 02.3311 n Ip.**  
**Weigelt.** Empa-Reformprozess. Konsequenzen für die Ostschweiz
- \* **02.3628 n Ip.**  
**Weigelt.** Übernahme der MThB durch die SBB. "Asset Deal" gegen den Wettbewerb?
- x **00.3686 n Po.**  
**Widmer.** Neue Technologien. Beratungsgremium
- 01.3353 n Ip.**  
**Widmer.** Problematische Rechtspraxis des Europäischen Patentamtes. Wie reagiert die Schweiz?
- 02.3068 n Mo.**  
**Widmer.** Schweizerisches Landesmuseum. Leistungsauftrag an das Verkehrshaus der Schweiz
- 02.3192 n Po.**  
**Widmer.** GVO. Information, Dialog und Partizipation der Öffentlichkeit
- x **02.3251 n Po.**  
**Widmer.** Suizidprävention
- **02.3252 n Ip.**  
**Widmer.** Nationalfonds. Wie weiter nach dem Evaluationsbericht?
- **02.3318 n Ip.**  
**Widmer.** DRS 3. Kulturpolitischer Auftrag
- 02.3319 n Mo.**  
**Widmer.** Anerkennung von Seniorenuniversitäten
- \* **02.3556 n Po.**  
**Widmer.** AHV. Beitragslücken bei jüngeren Versicherten
- \* **02.3557 n Po.**  
**Widmer.** Einheitliches Luftverkehrsleitsystem in Europa. Beteiligung der Schweiz
- \* **02.3558 n Ip.**  
**Widmer.** Mitarbeiterüberwachung mittels Software
- \* **02.3559 n Ip.**  
**Widmer.** Rüstungsbetriebe. Lässt der Bund die Regionen im Stich?
- \* **02.3609 n Mo.**  
**Widmer.** Vorbereitende Planung einer Seelisbergvariante
- 01.3317 n Ip.**  
**Widrig.** Bundesgesetz über den elektronischen Geschäftsverkehr
- 01.3718 n Ip.**  
**Widrig.** SBB. Zughalte in Sargans
- x \* **02.3409 n Mo.**  
**Widrig.** Festlegung des BVG-Mindestzinssatzes
- 01.3669 n Po.**  
**Wiederkehr.** Realisierung der LGV-Linie Rhin-Rhône
- 02.3115 n Po.**  
**Wiederkehr.** Führen von Kleinmotorrädern. Alterslimite
- 02.3348 n Mo.**  
**Wiederkehr.** Uno-Agentur für erneuerbare Energien in Genf. Schweiz als Initiantin
- N **00.3584 n Mo.**  
**Wyss.** Freiwilligendienste für die Jugend
- x **00.3643 n Mo.**  
**Wyss.** Zulassung von Sitzungen nicht eidgenössisch-parlamentarischer Organisationen im Bundeshaus  
Siehe Geschäft 00.3644 Mo. Galli  
Siehe Geschäft 00.3707 Mo. Egerszegi-Obrist

- 01.3045 n Ip.**  
**Wyss.** Ende des Permafrosts. Folgen für die Schweizer Alpen
- 01.3187 n Mo.**  
**Wyss.** Verschärfter Klimaschutz
- x **01.3350 n Mo.**  
**Wyss.** Antragsrecht für die eidgenössische Jugendsession
  - x **01.3655 n Mo.**  
**Wyss.** Verbesserung der politischen Bildung
  - \* **02.3544 n Mo.**  
**Wyss.** Einheitliches meteorologisches Warnsystem
  - \* **02.3561 n Mo.**  
**Wyss.** Lebensmittelhygiene in Restaurants
  - \* **02.3562 n Mo.**  
**Wyss.** Warnhinweise auf Handywerbung
  - \* **02.3610 n Ip.**  
**Wyss.** Lehrlinge im Gastgewerbe ohne Freizeit
  - x **01.3049 n Mo.**  
**Zäch.** Spitzenmedizin. Abbau von Überkapazitäten durch Lizenzen
  - 01.3050 n Ip.**  
**Zäch.** Pränatale Schädigung. Auswirkungen der Haftung
  - 01.3263 n Mo.**  
**Zäch.** Sozialjahr. Einsatz im Dienste der Allgemeinheit
  - x **01.3393 n Mo.**  
**Zäch.** KVG. Zulassung von Organisationen als Leistungserbringer
  - x **01.3409 n Ip.**  
**Zäch.** Steigerung der Attraktivität und Vereinfachung der Kostenbeteiligung im Gesundheitswesen
  - x **02.3064 n Po.**  
**Zäch.** Medizinische Ausbildung. Ethik und Recht
  - 02.3358 n Mo.**  
**Zanetti.** Eidgenössische Finanzausgleichsteuer auf Erbschaften und Schenkungen
  - x \* **02.3404 n D.Ip.**  
**Zapfl.** Informationsbedarf in der Sozialpolitik
  - x **00.3468 n Mo.**  
**Zisyadis.** Ausweis C. Recht auf Abwesenheit
  - x **00.3487 n Po.**  
**Zisyadis.** Verbot des Saatgutes Traitor
  - 00.3653 n Mo.**  
**Zisyadis.** Existenzminimum bei Betreibungen. Gleicher Ansatz wie bei Ergänzungsleistungen
  - 00.3687 n Po.**  
**Zisyadis.** Erstklassreisen für SBB-Angestellte
  - 00.3688 n Mo.**  
**Zisyadis.** Eidgenössische Erbschaftssteuer
  - 01.3177 n Po.**  
**Zisyadis.** EC-Direct-Karten und kleine Unternehmen
  - x **01.3332 n Po.**  
**Zisyadis.** Krankenkassenprämien vor der Geburt und nach dem Tod
  - 01.3469 n Po.**  
**Zisyadis.** Europäischer Tag ohne Auto. Gratistransporte der öffentlichen Verkehrsmittel
  - 01.3474 n Po.**  
**Zisyadis.** Aufwertung von Autobahnraststätten und -rastplätzen
  - 01.3492 n Mo.**  
**Zisyadis.** Dringende Einführung einer eidgenössischen Ombudsstelle
  - 01.3494 n Mo.**  
**Zisyadis.** Besteuerung der Waffengeschäfte zugunsten der Entwicklungshilfe
  - 01.3495 n Po.**  
**Zisyadis.** KVG. Kantonale Einheitskasse
  - 01.3742 n Mo.**  
**Zisyadis.** Beteiligung der Kantone an den Kosten der Privat- und Halbprivatpatienten
  - 01.3777 n Po.**  
**Zisyadis.** Krankenversicherung. Kantonale Ombudsstellen
  - 02.3033 n Po.**  
**Zisyadis.** Swiss. Missbrauch des Namens unseres Landes
  - x **02.3233 n Po.**  
**Zisyadis.** Herkunftsbezeichnung für Fische
  - 02.3241 n Mo.**  
**Zisyadis.** Schaffung eines parlamentarischen Fernsehkanals
  - 02.3262 n Po.**  
**Zisyadis.** Eichenholzzusätze im Wein
  - 02.3268 n Po.**  
**Zisyadis.** Krankenversicherung. Aufhebung der Prämienzonen innerhalb der Kantone
  - \* **02.3477 n Po.**  
**Zisyadis.** .Paraquat-Verbot
  - \* **02.3478 n Mo.**  
**Zisyadis.** GATS-Verhandlungen. Moratorium
  - \* **02.3501 n Mo.**  
**Zisyadis.** Eidg. Pensionskasse für die Landwirtschaft
  - \* **02.3576 n Po.**  
**Zisyadis.** Welttag der Kinder und Mc Donald's
  - \* **02.3581 n Po.**  
**Zisyadis.** Unabhängige Software für die Bundesverwaltung
  - x **00.3444 n Mo.**  
**Zuppiger.** Verzinsung des Rückerstattungsanspruches der Verrechnungssteuer
  - x **00.3529 n Mo.**  
**Zuppiger.** Aufnahme der A53 ins Nationalstrassennetz
  - \* **02.3507 n Ip.**  
**Zuppiger.** Islamistische Umtriebe in der Schweiz
- Ständerat*
- Im Nationalrat angenommene Motionen und Aufträge**
- N **99.3066 n Mo.**  
**Nationalrat.** Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel (Fraktion R)
  - x **00.3693 n Mo.**  
**Nationalrat.** ETH-Rat. Einsatz einer Bauexpertin oder eines Bauexperten des Bundes (Keller)
  - N **00.3746 n Mo.**  
**Nationalrat.** Gesunde Tiere statt Millionen für den Rinderwahnsinn (Sommaruga)
  - x **01.3043 n Mo.**  
**Nationalrat.** Sicherheitsmassnahmen im Bereich Schiene/Strasse (Vollmer)
  - N **01.3067 n Mo.**  
**Nationalrat.** Sicherheit der Nahrungsmittel. Wichtiges Thema der WTO-Verhandlungen (Fraktion C)
  - N **01.3068 n Mo.**  
**Nationalrat.** Sicherheit und Qualität von Nahrungsmitteln (Fraktion C)

- N **01.3089 n Mo.**  
**Nationalrat.** Wachstumspolitik. Sieben Massnahmen (Fraktion R)
- x **01.3126 n Mo.**  
**Nationalrat.** Sicherheit im Verkehr (Spuhler)
- x **01.3138 n Mo.**  
**Nationalrat.** Aufhebung gefährlicher Bahnübergänge (Keller)
- x **01.3144 n Mo.**  
**Nationalrat.** Mehr Sicherheit bei Bahnübergängen (Joder)
- x **01.3249 n Mo.**  
**Nationalrat.** Kantonale Fachhochschulen. Verstärkung des Engagements des Bundes (Gysin Hans Rudolf)
- N **01.3301 n Mo.**  
**Nationalrat.** Kampf gegen die Geldwäscherei (Spielmann)
- N **01.3321 n Mo.**  
**Nationalrat.** Italienische Wiedergabe der Parlamentsakten und Parlamentsverhandlungen (Galli)
- N **01.3330 n Mo.**  
**Nationalrat.** Unterzeichnung des Zusatzprotokolls zur Konvention gegen die organisierte Kriminalität (Vermot-Mangold)
- N **01.3399 n Mo.**  
**Nationalrat.** Gleiche Chancen für Schweizer Nahrungsmittel (Sommaruga)
- x **01.3425 n Mo.**  
**Nationalrat.** Weiterbildungsgesetz (WBK-NR (00.072))
- N **01.3523 n Mo.**  
**Nationalrat.** Sterbehilfe. Gesetzeslücke schliessen statt Tötung erlauben (Zäch)
- N **01.3723 n Mo.**  
**Nationalrat.** Übersetzerinnen und Übersetzer in der Bundespersonalstatistik (Pelli)
- N **02.3007 n Mo.**  
**Nationalrat.** Sammelstiftungen. Neue Regelung (SGK-NR (00.027))
- N **02.3035 n Mo.**  
**Nationalrat.** Teileinigung (Art. 112 ZGB). Verfahrensregelung (Janiak)
- N **02.3093 n Mo.**  
**Nationalrat.** Mitgliedschaft in der Uno-Menschenrechtskommission (Gysin Remo)
- N **02.3210 n Mo.**  
**Nationalrat.** Weiterbildungsmodule und Know-how-Zertifizierungen in den Berufen der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) (WBK-NR (01.419))
- Vorstösse von Kommissionen**
- \* **02.3459 s Emp.**  
**GPK-SR.** Verstärkung der Aufsicht des UVEK über das BAZL
- \* **02.3460 s Emp.**  
**GPK-SR.** Verstärkung der Aufsicht über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von Fluggesellschaften
- \* **02.3461 s Emp.**  
**GPK-SR.** Präzisierungen für den Entzug einer Betriebsbewilligung
- \* **02.3462 s Emp.**  
**GPK-SR.** Regelmässige Überprüfung möglicher Interessenkonflikte durch das UVEK
- \* **02.3463 s Emp.**  
**GPK-SR.** Überprüfung der personellen Ressourcen des BAZL
- \* **02.3464 s Emp.**  
**GPK-SR.** Überprüfung der Beteiligungen des Bundes an privatwirtschaftlichen Unternehmen
- \* **02.3465 s Emp.**  
**GPK-SR.** Frühzeitige Entwicklung von möglichen Szenarien
- \* **02.3466 s Emp.**  
**GPK-SR.** Koordination und Weiterentwicklung der Früherkennung durch den Bund
- \* **02.3467 s Emp.**  
**GPK-SR.** Neuformulierung der Luftverkehrspolitik
- \* **02.3468 s Emp.**  
**GPK-SR.** Unterstützung von Massnahmen gegen die Folgen einer plötzlichen Stilllegung des Flugbetriebs
- \* **02.3469 s Mo.**  
**GPK-SR.** Verweis des Luftfahrtgesetzes auf das EG-Recht
- \* **02.3470 s Mo.**  
**GPK-SR.** Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen zur Rechnungslegung und Unternehmenskontrolle
- \* **02.3471 s Po.**  
**GPK-SR.** Überprüfung der Zuständigkeit bei der Streckenkonzession
- \* **02.3472 s Po.**  
**GPK-SR.** Überprüfung der Befristung von Betriebsbewilligungen
- \* **02.3473 s Po.**  
**GPK-SR.** Früherkennung in der Volkswirtschaft
- \* **02.3474 s Po.**  
**GPK-SR.** Bündelung der verschiedenen Interessen im Sanierungsprozess
- \* **02.3475 s Po.**  
**GPK-SR.** Ausrichtung des SchKG auf das Sanierungsziel
- x \* **02.3394 s Po.**  
**APK-SR (01.463).** Eidgenössische Kommission für Menschenrechte
- x **02.3211 s Po.**  
**SGK-SR.** Aufwertung der Pflegeberufe
- x \* **02.3390 s Ip.**  
**SGK-SR.** Senkung des Mindestzinssatzes in der beruflichen Vorsorge
- x \* **02.3391 s Emp.**  
**SGK-SR.** Entscheidungsgrundlagen für Senkung des Mindestzinssatzes im BVG
- x \* **02.3392 s Po.**  
**SGK-SR.** Finanzmarktaufsicht
- x \* **02.3387 s Mo.**  
**WAK-SR.** Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer. Wechsel zu einem System der Individualbesteuerung
- Vorstösse von Ratsmitgliedern**
- x **02.3254 s Ip.**  
**Beerli.** Depression. Ursachenforschung und Informationskampagne  
Siehe Geschäft 02.3248 Po. Dormann Rosmarie
- \* **02.3540 s Ip.**  
**Beerli.** Expo.02- und SBB-Sponsoring in den Radioprogrammen der SRG
- \* **02.3596 s Ip.**  
**Beerli.** Verarbeitung von Gefahrenmeldungen im EDA
- x **02.3234 s Ip.**  
**Berger.** Die Macht den Krankenkassen?
- x **02.3242 s Po.**  
**Berger.** Kriegsmunition

- \* **02.3441 s** Po.  
**Berger.** Kriminalstatistik und Waffendelikte
  - \* **02.3411 s** Ip.  
**Briner.** Economiesuisse. Ausgabenkonzept
  - \* **02.3516 s** Ip.  
**Briner.** Das diplomatische Korps: die Visitenkarte der Schweiz im Ausland
  - x **02.3243 s** Ip.  
**Brunner Christiane.** Verschreibung von Ritalin
  - x **02.3315 s** Ip.  
**Büttiker.** Sofortmassnahmen für die Landwirtschaft
  - x **02.3275 s** Ip.  
**Cornu.** Asylsuchende. Effizienter Wegweisungsvollzug
  - \* **02.3594 s** Ip.  
**Cornu.** Pädophilie im Internet. Affäre Landslide
  - \* **02.3597 s** Ip.  
**David.** Wirtschafts- und Währungspolitik. Gleiche Situation wie anfangs der neunziger Jahre?
  - \* **02.3595 s** Ip.  
**Dettling.** CO<sub>2</sub>-Reduktion im Gebäudebereich. Problematik und Umsetzung  
Siehe Geschäft 02.3607 Ip. Hegetschweiler
  - 02.3055 s** Ip.  
**Epiney.** Alpenkonvention. Umsetzung
  - S **02.3170 s** Mo.  
**Frick.** Planung der Spitzenmedizin
  - x **02.3342 s** Ip.  
**Gentil.** Erforderliche Qualifikationen für den Verwaltungsratspräsidenten der Post
  - x **02.3235 s** Ip.  
**Hess Hans.** Aktive Ressourcenpolitik Holz
  - \* **02.3498 s** Emp.  
**Hofmann Hans.** Raumplanung an den Technischen Hochschulen des Bundes
  - \* **02.3550 s** Ip.  
**Langenberger.** Stammzellenforschung und Präimplantationsdiagnostik. Politische und juristische Unklarheiten?
  - \* **02.3549 s** Po.  
**Lauri.** Individualbesteuerung. Bericht
  - x **02.3259 s** Po.  
**Leumann.** Standort des Kommandos der Höheren Kaderausbildung der Schweizer Armee  
Siehe Geschäft 02.3347 Mo. Leu
  - \* **02.3551 s** Ip.  
**Leumann.** Schuldenbremse. Schätzung des Trend-BIP  
Siehe Geschäft 02.3539 Ip. Loepfe
  - x **02.3377 s** Emp.  
**Lombardi.** Dezentralisierung von Bundesämtern. Beginn mit Aarau und Freiburg
  - x **02.3276 s** Po.  
**Maissen.** Sicherung der Existenz und des Auftrages des Schweizerischen Alpenin Museums
  - \* **02.3452 s** Mo.  
**Merz.** Verwendung der veräusserten Goldreserven  
Siehe Geschäft 02.3451 Mo. Favre
  - \* **02.3573 s** Mo.  
**Merz.** Finanzpolitischer Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum  
Siehe Geschäft 02.3579 Mo. Walker Felix
  - x **02.3020 s** Ip.  
**Plattner.** Hochschulpolitische Randständigkeit der transjuranen Nordwestschweiz
  - x \* **02.3439 s** D.Ip.  
**Reimann.** Zukunft der zweiten Säule in der Privatwirtschaft und beim Bund
  - x **02.3260 s** Ip.  
**Saudan.** Stiftung 19. Zu viele offene Fragen!
  - x **02.3264 s** Po.  
**Saudan.** Umsatzabgabe für Pensionskassen und Entwicklung der europäischen Gesetzgebung
  - \* **02.3440 s** Ip.  
**Schweiger.** Staatsvertrag mit Deutschland über die Benutzung des süddeutschen Luftraumes: Folgen und Risiken der vorläufigen Anwendbarkeit
  - x **02.3341 s** Ip.  
**Spoerry.** Landesmuseum. Um- und Neubau
  - x **02.3244 s** Ip.  
**Stadler.** Verständigungspolitik
  - x **02.3314 s** Emp.  
**Stadler.** Hörbehindertengerechte Radio- und Fernsehensendungen
  - S **02.3122 s** Mo.  
**Stähelin.** Überprüfung des Leistungskatalogs
  - x **02.3312 s** Mo.  
**Stähelin.** Lauterkeit im Spendenwesen  
Siehe Geschäft 02.3293 Mo. Vallender
  - x **02.3313 s** Emp.  
**Studer Jean.** Aufhebung des toten Winkels bei allen Nutzfahrzeugen
- ### Petitionen und Klagen
- S **276/01.2023 n**  
**Association des survivant(e)s de la Drina/Srebrenica.** Aufnahme der Überlebenden des Völkermordes von Srebrenica in der Schweiz
  - S \* **277/02.2012 s**  
**Assyrian Chaldean-Syriac Union/Föderation der Suryoye-Vereine der Schweiz.** Genozid am Assyriker-Suryoye Volk
  - 278/02.2000 -**  
**Attac Ticino.** Besteuerung der Finanztransaktionen zur Hilfe an Bürger
  - S **279/01.2000 s**  
**Bewegung Frieden für Hanf.** Frieden für Hanf
  - S **280/01.2025 s**  
**Bruno Manser-Fonds, Basel.** Ratifizierung der Konvention Nr. 169 der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO)
  - S \* **281/02.2020 s**  
**CVP Naters.** Keine Kürzung der Bundesmittel für Privatbahnen
  - x **282/02.2007 n**  
**Dachverband der Antivivisektion.** Gegen Versuche an Primaten
  - x **283/02.2010 n**  
**Guerraty Wolfgang.** Terminologie des Zivilstandes
  - N **284/00.2010 n**  
**Hammer Fritz.** Kürzung der Ausgaben im Asylwesen
  - x **285/02.2001 n**  
**Jugendsession.** Verbot von internationalen Waffen- und Kriegsmateriallieferungen
  - x **286/02.2002 n**  
**Jugendsession.** Verstärkte Zusammenarbeit mit dem Schengen-Raum
  - x **287/02.2004 s**  
**Jugendsession.** Fairer Handel mit Entwicklungsländern

- x **288/02.2005 n**  
**Jugendsession.** Schweiz als Friedensvermittlerin
- S \* **289/02.2015 s**  
**Jugendsession.** Richtlinien für die Verwendung von Steuereinnahmen
- \* **290/02.2021 s**  
**Jugendsession.** Bankgeheimnis
- N **291/01.2029 n**  
**Jugendsession 2000.** Interkulturelle Erziehung
- x **292/02.2016 s**  
**Jugendsession 2001.** Förderung des Umweltschutzes bei der WTO
- x **293/02.2017 s**  
**Jugendsession 2001.** Transnationales Gremium für Umweltschutzfragen
- S **294/01.2021 s**  
**KAG Konsumenten-Arbeitsgruppe für tier- und umweltfreundliche Nutztierhaltung.** Klare Vorschriften für "Freiland"-Deklaration
- N \* **295/02.2018 n**  
**Komitee gegen die Avanti-Initiative.** Alpentunnel-Petition
- N **296/02.2003 n**  
**Postbenützer/innen von Choulex.** Schliessung der Poststelle Choulex
- S **297/00.2016 s**  
**Schweiz. Liga gegen Vivisektion.** Das Tier darf keine Sache mehr sein
- S **298/02.2009 s**  
**Schweizerischer Hebammenverband.** Bessere Nachbetreuung von Wöchnerinnen
- x **299/01.2014 n**  
**Stucki-Barak Irene.** Fürsorgerische Freiheitsentziehung
- S **300/01.2020 s**  
**Stucki-Barak Irene.** Massnahmen im Gesundheitswesen auf eidgenössischer Ebene
- \* **301/02.2019 -**  
**WWF/Pro Natura.** Für den Schutz der Wölfe
- S **302/02.2013 s**  
**Wälchli Philipp.** Schutz von Titeln und Berufsbezeichnungen
- S **303/98.2005 s**  
**Zuegg-Ruch Robert.** Selbstverständlichkeiten für eine moderne Verfassung
- S **304/01.2011 n**  
**Zürcher Regionalkomitee "Sans-Papiers".** Regularisierung der Papierlosen
- N \* **305/02.2014 n**  
**enJEUpublic.** Unterstützung der "Romande des Jeux"

## Vorlagen des Parlaments

### Allgemeines

#### × 1/02.001 *ns* Delegation bei der APF (Parlamentarische Versammlung der Frankophonie). Bericht 2000/2001

Bericht der Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Frankophonie (APF) über ihre Tätigkeit in den Jahren 2000 und 2001

**03.10.2002 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.  
**04.10.2002 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

#### × 2/02.063 *s* Swissair-Krise. Bericht

Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Ständerates vom 19. September 2002 über die Rolle von Bundesrat und Bundesverwaltung im Zusammenhang mit der Swissair-Krise

SR *Geschäftsprüfungskommission*

**30.09.2002 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

#### × 3/02.206 *s* Mitteilungen der Kantone und Vereidigung

Hannes Germann, von Merishausen, Wirtschaftsredaktor/Gemeindepräsident, in Opfertshofen (SH) (an Stelle des verstorbenen Rico Wenger)

**16.09.2002 Ständerat.** Herr Germann wird vereidigt.

#### × 4/02.207 *n* Abtrennung der neuen Transparenzregeln von der 1. BVG-Revision und vorzeitige Inkraftsetzung. Erklärung

**03.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

### Vereinigte Bundesversammlung

#### × 5/02.204 *vbv* Bundesgericht. Wahlen

1. Wahl eines Richters für die Amtsperiode 2003-2008 (anstelle des zurücktretenden Herrn Sergio Bianchi)

**02.10.2002** Herr Luca Fiorenzo Attilio Marazzi, von Lugano und Zürich, Dr.iur., in Comano

2. Wahl eines nebenamtlichen Richters (gemäss BB vom 23.03.1984) für die Amtsperiode 2003-2008 (anstelle des zurücktretenden Herrn Martin Ludwig Zweifel)

**02.10.2002** Herr Peter Locher, von Oberegg (AI), Dr. iur., in Bern und Castagnola

#### 6/02.205 *vbv* Eidgenössisches Versicherungsgericht. Wahlen

## Vorlagen des Bundesrates

### Allgemeines

#### × 7/02.016 *ns* Geschäftsbericht des Bundesrates 2001

Bericht des Bundesrates über seine Geschäftsführung und die Schwerpunkte der Verwaltungsführung im Jahre 2001 vom 13. und 20. Februar 2002; Berichte des Bundesgerichtes und des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes über ihre Amtstätigkeit im Jahre 2001 vom 11. Februar und 15. Februar 2002 sowie Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte (Geschäftsbericht des Bundesrates 2001)

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

Bundesbeschluss über die Geschäftsführung des Bundesrates, des Bundesgerichtes und des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes im Jahre 2001

**04.06.2002 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**11.06.2002 Ständerat.** Zustimmung.

Bundesblatt 2002 4466

(siehe Pa.Iv. 02.444 GPK-NR und GPK-SR)

### Departement für auswärtige Angelegenheiten

#### 8/85.019 *n* Friedliche Nutzung der Kernenergie. Abkommen mit Ägypten

Botschaft und Beschlussesentwurf vom 1. Mai 1985 (BBI II 49), betreffend den Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Ägypten im Bereiche der friedlichen Verwendung der Kernenergie.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss betreffend den Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Ägypten im Bereiche der friedlichen Verwendung der Kernenergie

#### 9/01.052 *n* Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung. Internationales Übereinkommen

Botschaft vom 29. August 2001 über die Anerkennung der Zuständigkeit des Ausschusses zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung (CERD) für die Entgegennahme und Erörterung von Mitteilungen gemäss Art. 14 des Internationalen Übereinkommens von 1965 zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung (BBI 2001 5927)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss betreffend die Anerkennung der Zuständigkeit des Ausschusses zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung (CERD) für die Entgegennahme und Erörterung von Mitteilungen gemäss Artikel 14 des Internationalen Übereinkommens von 1965 zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung

**10.12.2001 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**13.06.2002 Ständerat.** Rückweisung an die Kommission.

#### × 10/02.025 *s* Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften oder Behörden. Zusatzprotokoll

Botschaft vom 8. März 2002 betreffend das Protokoll Nr. 2 zum Europäischen Rahmenübereinkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften oder Behörden betreffend die interterritoriale Zusammenarbeit (BBI 2002 3135)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss betreffend das Protokoll Nr. 2 zum Europäischen Rahmenübereinkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften oder Behörden betreffend die interterritoriale Zusammenarbeit

**13.06.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

#### 11/02.036 *s* Abgeschlossene internationale Staatsverträge im Jahr 2001. Bericht

Bericht vom 24. April 2002 über die Tätigkeit der internationalen Organisationen in der Schweiz im Jahr 2001 (BBI 2002 5589)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**03.10.2002 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

### **12/02.039 n Grenzbereinigungsverträge. Abkommen mit Deutschland und Frankreich**

Botschaft vom 15. Mai 2002 über zwei Grenzbereinigungsverträge mit Frankreich und Deutschland (BBI 2002 4327)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

1. Bundesbeschluss über ein Grenzbereinigungsabkommen mit Frankreich

**04.10.2002 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesbeschluss über einen Grenzbereinigungsvertrag mit Deutschland

**04.10.2002 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

### **13/02.069 n Weltweite Chemiewaffenabrüstung. Weitere Abrüstungsmassnahmen**

Botschaft vom 20. September 2002 über die Unterstützung der weltweiten Chemiewaffenabrüstung und weitere Abrüstungsmassnahmen (BBI 2002)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

### **Departement des Innern**

### **14/95.085 n Unerlaubter Verkehr mit Betäubungsmitteln. Uebereinkommen**

Botschaft und Beschlussesentwurf vom 29. November 1995 betreffend das Uebereinkommen von 1988 gegen den unerlaubten Verkehr mit Betäubungsmitteln und psychotropen Stoffen (BBI 1996 I, 609.)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.03.1996 Nationalrat.** Die Behandlung der Vorlage wird bis nach der Volksabstimmung über die Droleg-Initiative verschoben.

**17.09.1996 Ständerat.** Zustimmung.

Bundesbeschluss betreffend das Uebereinkommen gegen den unerlaubten Verkehr mit Betäubungsmitteln und psychotropen Stoffen

**21.09.1999 Nationalrat.** Gestützt auf Art. 12, Abs. 2, des Geschäftsverkehrsgesetzes wird die Behandlung des Uebereinkommens von 1988 aufgeschoben bis die Revision des Betäubungsmittelgesetzes abgeschlossen ist.

**07.03.2000 Ständerat.** Zustimmung.

### **15/00.014 n 11. AHV-Revision**

Botschaft vom 2. Februar 2000 über die 11. Revision der Alters- und Hinterlassenenversicherung und die mittelfristige Finanzierung der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (BBI 2000 1865)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Siehe Geschäft 00.3183 Po. SGK-NR (00.014)

Siehe Geschäft 00.3421 Mo. SGK-NR (00.014)

1. Bundesbeschluss über die Finanzierung der AHV/IV durch Anhebung der Mehrwertsteuersätze

**09.05.2001 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) (11. AHV-Revision)

**09.05.2001 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

3. Bundesgesetz betreffend die Überweisung von Mitteln des Ausgleichsfonds der Erwerbersersatzordnung in die Invalidenversicherung

**13.12.2001 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**26.09.2002 Ständerat.** Abweichend.

**02.10.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**04.10.2002 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**04.10.2002 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

### **16/00.027 n 1. BVG-Revision**

Botschaft vom 1. März 2000 zur Revision des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) (1. BVG-Revision) (BBI 2000 2637)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Siehe Geschäft 02.3006 Po. SGK-NR (00.027)

Siehe Geschäft 02.3007 Mo. SGK-NR (00.027)

Siehe Geschäft 02.3181 Po. SGK-NR (00.027)

Siehe Geschäft 02.3182 Po. SGK-NR (00.027)

Siehe Geschäft 02.3183 Po. SGK-NR (00.027)

Bundesgesetz über die Revision des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) (1. BVG-Revision)

**16.04.2002 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

### **17/00.046 n "Gesundheit muss bezahlbar bleiben" (Gesundheitsinitiative). Volksinitiative**

Botschaft vom 31. Mai 2000 zur Volksinitiative "Gesundheit muss bezahlbar bleiben" (Gesundheitsinitiative) (BBI 2000 4267)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Gesundheit muss bezahlbar bleiben (Gesundheitsinitiative)"

**13.12.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**29.11.2001 Ständerat.** Die Frist für die Behandlung der Vorlage wird um ein Jahr verlängert (bis am 8. Dezember 2002).

**05.12.2001 Nationalrat.** Die Frist für die Behandlung der Vorlage wird um ein Jahr verlängert (bis am 8. Dezember 2002).

### **18/00.079 s Krankenversicherungsgesetz. Teilrevision (Spitalfinanzierung)**

Botschaft vom 18. September 2000 betreffend die Teilrevision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (BBI 2001 741)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

1. Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG)

**04.10.2001 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**29.11.2001 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates (Art. 35 und Übergangsbestimmungen, Abs. 7).

2. Bundesbeschluss über die Bundesbeiträge in der Krankenversicherung

**04.10.2001 Ständerat.** Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

**19/01.015 n 4. IV-Revision**

Botschaft vom 21. Februar 2001 über die 4. Revision des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (BBI 2001 3205)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

1. Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG)

**13.12.2001 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**26.09.2002 Ständerat.** Abweichend.

2. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Invalidenversicherung durch die Anhebung der Mehrwertsteuersätze

**13.12.2001 Nationalrat.** Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

**26.09.2002 Ständerat.** Nichteintreten

**20/01.024 s Betäubungsmittelgesetz. Änderung**

Botschaft vom 9. März 2001 über die Änderung des Betäubungsmittelgesetzes (BBI 2001 3715)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe (Betäubungsmittelgesetz, BetmG)

**12.12.2001 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**21/01.057 n Transplantationsgesetz**

Botschaft vom 12. September 2001 zum Bundesgesetz über die Transplantation von Organen, Geweben und Zellen (Transplantationsgesetz) (BBI 2002 29)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Transplantation von Organen, Geweben und Zellen (Transplantationsgesetz)

**22/01.077 n Kulturgütertransfergesetz**

Botschaft vom 21. November 2001 über die UNESCO-Konvention 1970 und das Bundesgesetz über den internationalen Kulturgütertransfer (KGTG) (BBI 2002 535)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

1. Bundesgesetz über den internationalen Kulturgütertransfer (Kulturgütertransfergesetz, KGTG)

2. Bundesbeschluss über die Genehmigung der UNESCO-Konvention 1970

**23/02.022 s ETH-Gesetz. Teilrevision**

Botschaft vom 27. Februar 2002 zu einer Teilrevision des Bundesgesetzes über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Gesetz) (BBI 2002 3465)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Bundesgesetz über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Gesetz)

**26.09.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**24/02.049 s Bauprogramm 2003 der Sparte ETH-Bereich**

Botschaft vom 14. Juni 2002 betreffend des Bauvorhabens, Grundstücks- und Liegenschaftserwerbes der Sparte ETH-Bereich (BBI 2002 5369)

NR/SR *Kommission für öffentliche Bauten*

Bundesbeschluss über Bauvorhaben, Grundstücks- und Liegenschaftserwerb der Sparte ETH-Bereich (Bauprogramm 2003 des ETH-Bereiches)

**18.09.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**25/02.054 n Verlängerung des Bundesbeschlusses über die ärztliche Verschreibung von Heroin**

Botschaft vom 3. Juli 2002 über die Verlängerung des Bundesbeschlusses über die ärztliche Verschreibung von Heroin (BBI 2002 5839)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Verlängerung des Bundesbeschlusses über die ärztliche Verschreibung von Heroin

**Justiz- und Polizeidepartement****26/98.037 n Post- und Fernmeldeverkehr. Überwachung**

Botschaft vom 1. Juli 1998 zu den Bundesgesetzen betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs und über die verdeckte Ermittlung (BBI 1998 4241)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF)

**21.12.1999 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**20.06.2000 Ständerat.** Abweichend.

**18.09.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**25.09.2000 Ständerat.** Abweichend.

**27.09.2000 Nationalrat.** Abweichend.

**03.10.2000 Ständerat.** Abweichend.

**05.10.2000 Nationalrat.** Beschluss gemäss Antrag der Einigungskonferenz.

**05.10.2000 Ständerat.** Beschluss gemäss Antrag der Einigungskonferenz.

**06.10.2000 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**06.10.2000 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen. Bundesblatt 2000 5128; Ablauf der Referendumsfrist: 25. Januar 2001

Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2001 3096

2. Bundesgesetz über die verdeckte Ermittlung (BVE)

**11.12.2001 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**20.06.2002 Ständerat.** Abweichend.

**18.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**27/98.038 s StGB, MStG und Bundesgesetz über das Jugendstrafrecht. Änderung**

Botschaft vom 21. September 1998 zur Änderung des Schweizerischen Strafgesetzbuches (Allgemeine Bestimmungen, Einführung und Anwendung des Gesetzes) und des Militärstrafgesetzes sowie zu einem Bundesgesetz über das Jugendstrafrecht (BBI 1999 1979)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Schweizerisches Strafgesetzbuch

**14.12.1999 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**07.06.2001 Nationalrat.** Abweichend.

**19.09.2001 Ständerat.** Abweichend.

**17.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.



## 2. Militärstrafgesetz (MStG)

**08.03.2000 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**17.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

## 3. Bundesgesetz über das Jugendstrafrecht (Jugendstrafgesetz, JStG)

**28.11.2000 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**07.03.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**04.06.2002 Ständerat.** Abweichend.

## 28/00.052 s Fusionsgesetz

Botschaft vom 13. Juni 2000 zum Bundesgesetz über Fusion, Spaltung, Umwandlung und Vermögensübertragung (Fusionsgesetz, FusG) (BBI 2000 4337)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Siehe Geschäft 01.3015 Emp. RK-SR (00.052)

Siehe Geschäft 01.3016 Emp. RK-SR (00.052)

Bundesgesetz über Fusion, Spaltung, Umwandlung und Vermögensübertragung (Fusionsgesetz; FusG)

**21.03.2001 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

## 29/00.088 n Verwendung von DNA-Profilen. Bundesgesetz

Botschaft vom 8. November 2000 zum Bundesgesetz über die Verwendung von DNA-Profilen im Strafverfahren und zur Identifizierung von unbekanntem und vermissten Personen (DNA-Profil Gesetz) (BBI 2001 29)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesgesetz über die Verwendung von DNA-Profilen im Strafverfahren und zur Identifizierung von unbekanntem und vermissten Personen (DNA-Profil Gesetz)

**18.09.2002 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

## 30/00.094 s "Gleiche Rechte für Behinderte". Volksinitiative und Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen behinderter Menschen

Botschaft vom 11. Dezember 2000 zur Volksinitiative "Gleiche Rechte für Behinderte" und zum Entwurf eines Bundesgesetzes über die Beseitigung von Benachteiligungen behinderter Menschen (BBI 2001 1715)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

1. Bundesbeschluss betreffend die Volksinitiative "Gleiche Rechte für Behinderte"

**02.10.2001 Ständerat.** Die Frist zur Behandlung der Volksinitiative wird gemäss Artikel 27 Absatz 5bis GVG um ein Jahr verlängert.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Frist zur Behandlung der Volksinitiative wird um ein Jahr verlängert.

**23.09.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz)

**02.10.2001 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**18.06.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**23.09.2002 Ständerat.** Abweichend.

3. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Massnahmen im öffentlichen Verkehr zu Gunsten von Menschen mit Behinderungen

**02.10.2001 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**18.06.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

## 31/01.023 s Bundesrechtspflege. Totalrevision

Botschaft vom 28. Februar 2001 zur Totalrevision der Bundesrechtspflege (BBI 2001 4202) Zusatzbotschaft vom 28. September 2001 zur Botschaft zur Totalrevision der Bundesrechtspflege (BBI 2001 6049). Zusatzbericht der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates zum Entwurf für eine Verordnung der Bundesversammlung über das Arbeitsverhältnis und die Besoldung der Richter und Richterinnen des Bundesstrafgerichts (Richterverordnung) (BBI 2002 5903)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**16.11.2001** Bericht der Kommission SR (BBI 2002 1181)

**23.05.2002** Bericht der Kommission SR (BBI 2002 5903)

1. Bundesgesetz über das Bundesgericht (Bundesgerichtsgesetz, BGG)

2. Bundesgesetz über das Bundesstrafgericht (Strafgerichtsgesetz, SGG)

**06.12.2001 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**17.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**24.09.2002 Ständerat.** Abweichend.

**30.09.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**04.10.2002 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

3. Bundesgesetz über das Bundesverwaltungsgericht (Verwaltungsgerichtsgesetz, VGG)

4. Bundesbeschluss über das Inkrafttreten der Justizreform vom 12. März 2000

**06.12.2001 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**17.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**24.09.2002 Ständerat.** Zustimmung.

5. Bundesgesetz über die Justizkommission

**06.12.2001 Ständerat.** Rückweisung an die Kommission.

**19.03.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**17.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

6. Verordnung der Bundesversammlung über die Organisation und die Aufgaben des Beirats der Gerichtskommission (VBGK)

**19.03.2002 Ständerat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**17.09.2002 Nationalrat.** Nichteintreten.

7. Bundesgesetz über den Sitz des Bundesstrafgerichts und des Bundesverwaltungsgerichts

**19.03.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Antrag der Kommission.

**13.06.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**19.06.2002 Ständerat.** Abweichend.

**20.06.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**21.06.2002 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**21.06.2002 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2002 4456; Ablauf der Referendumsfrist: 17. Oktober 2002

8. Verordnung der Bundesversammlung über das Arbeitsverhältnis und die Besoldung der Richter und Richterinnen des Bundesstrafgerichts (Richterverordnung)

**05.06.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf der Kommission.

**17.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**32/01.025 n "Lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter". Volksinitiative**

Botschaft vom 4. April 2001 zur Volksinitiative "Lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter" (BBI 2001 3433)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter"

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Frist für die Behandlung der Volksinitiative wird um ein Jahr verlängert.

**04.06.2002 Ständerat.** Die Frist für die Behandlung der Volksinitiative wird um ein Jahr verlängert.

× **33/01.028 s "Für eine bessere Rechtsstellung der Tiere (Tier-Initiative)" und "Tiere sind keine Sachen!". Volksinitiativen**

Botschaft vom 25. April 2001 zu den Volksinitiativen "für eine bessere Rechtsstellung der Tiere (Tier-Initiative) und "Tiere sind keine Sachen!" (BBI 2001 2521)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesbeschluss zur Volksinitiative "für eine bessere Rechtsstellung der Tiere (Tier-Initiative)

**06.03.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**18.09.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**04.10.2002 Ständerat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

2. Bundesbeschluss zur Volksinitiative "Tiere sind keine Sachen!"

**06.03.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**18.09.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**04.10.2002 Ständerat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**34/01.044 n Elektronische Signatur. Bundesgesetz**

Botschaft vom 3. Juli 2001 zum Bundesgesetz über Zertifizierungsdienste im Bereich der elektronischen Signatur (ZertES) (BBI 2001 5679)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesgesetz über die Zertifizierungsdienste im Bereich der elektronischen Signatur (ZertES)

**35/01.056 n Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin**

Botschaft vom 12. September 2001 betreffend das Europäische Übereinkommen vom 4. April 1997 zum Schutz der Menschenrechte und der Menschenwürde im Hinblick auf die Anwendung von Biologie und Medizin (Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin) und das Zusatzprotokoll vom 12. Januar

1998 über das Verbot des Klonens menschlicher Lebewesen (BBI 2002 271)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

1. Bundesbeschluss betreffend das Europäische Übereinkommen vom 4. April 1997 zum Schutz der Menschenrechte und der Menschenwürde im Hinblick auf die Anwendung von Biologie und Medizin (Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin)

**13.06.2002 Nationalrat.** Die Beratung des Übereinkommens wird bis zum Abschluss der Behandlung des Transplantationsgesetzes sistiert.

**23.09.2002 Ständerat.** Zustimmung.

2. Bundesbeschluss betreffend das Zusatzprotokoll zum Europäischen Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin vom 12. Januar 1998 über das Verbot des Klonens menschlicher Lebewesen

**36/01.064 s Bundesgesetz über Vermögenswerte**

Botschaft vom 24. Oktober 2001 betreffend das Bundesgesetz über die Teilung eingezogener Vermögenswerte (BBI 2002 441)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesgesetz über die Teilung eingezogener Vermögenswerte (TEVG)

**37/01.076 n Bürgerrechtsregelung. Revision**

Botschaft vom 21. November 2001 zum Bürgerrecht für junge Ausländerinnen und Ausländer und zur Revision des Bürgerrechtsgesetzes (BBI 2002 1911)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

1. Bundesbeschluss über die ordentliche Einbürgerung sowie über die erleichterte Einbürgerung junger Ausländerinnen und Ausländer der zweiten Generation

**16.09.2002 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts (Bürgerrechtsgesetz, BüG) (Erleichterte Einbürgerung junger Ausländerinnen und Ausländer der zweiten Generation/Verfahrensvereinfachungen im Bereich der ordentlichen Einbürgerung)

**16.09.2002 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

3. Bundesbeschluss über den Bürgerrechtserwerb von Ausländerinnen und Ausländern der dritten Generation

**16.09.2002 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

4. Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts (Bürgerrechtsgesetz, BüG) (Bürgerrechtserwerb von Ausländerinnen und Ausländern der dritten Generation)

**16.09.2002 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

5. Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts (Bürgerrechtsgesetz, BüG) (Bürgerrechtserwerb von Personen schweizerischer Herkunft, Gebühren und Beschwerderecht)

**16.09.2002 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**38/01.080 s Staatsleitungsreform**

Botschaft vom 19. Dezember 2001 zur Staatsleitungsreform (BBI 2002 2095)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

1. Bundesbeschluss über die Staatsleitungsreform
2. Bundesgesetz über die Reform der Regierungsorganisation
3. Verordnung der Bundesversammlung über Besoldung und berufliche Vorsorge der Magistratspersonen

#### **39/01.082 n OR. Revision**

Botschaft vom 19. Dezember 2001 zur Revision des Obligationenrechts (GmbH-Recht sowie Anpassungen im Aktien-, Genossenschafts-, Handelsregister- und Firmenrecht) (BBI 2002 3148)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Obligationenrecht (GmbH-Recht sowie Anpassungen im Aktien-, Genossenschafts-, Handelsregister- und Firmenrecht) (OR)

#### **40/02.024 n Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG)**

Botschaft vom 8. März 2002 zum Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (BBI 2002 3709)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG)

#### **x 41/02.029 sn Kantonsverfassungen Luzern, Obwalden, Glarus, Solothurn, Basel-Landschaft, Appenzell Innerrhoden und Thurgau. Gewährleistung**

Botschaft vom 15. März 2002 über die Gewährleistung der geänderten Verfassungen der Kantone Luzern, Obwalden, Glarus, Solothurn, Basel-Landschaft, Appenzell Innerrhoden und Thurgau (BBI 2002 3519)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Gewährleistung geänderter Kantonsverfassungen

**18.09.2002 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**23.09.2002 Ständerat.** Zustimmung.

#### **x 42/02.032 ns Strassenverkehrsgesetz (SVG). Änderung**

Botschaft vom 10. April 2002 zur Änderung des Strassenverkehrsgesetzes und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (Übernahme des Inhalts der EG-Besucherschutzrichtlinie RL 2000/26/EG) (BBI 2002 4397)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

1. Strassenverkehrsgesetz (SVG)

**17.09.2002 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**23.09.2002 Ständerat.** Zustimmung.

**04.10.2002 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**04.10.2002 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

2. Bundesgesetz betreffend die Aufsicht über die privaten Versicherungseinrichtungen (Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG)

**17.09.2002 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**23.09.2002 Ständerat.** Zustimmung.

**04.10.2002 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**04.10.2002 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

#### **43/02.035 s Überstellung verurteilter Personen. Änderung des Rechtshilfegesetzes**

Botschaft vom 1. Mai 2002 betreffend das Zusatzprotokoll zum Übereinkommen des Europarates über die Überstellung verurteilter Personen sowie eine Änderung des Rechtshilfegesetzes (BBI 2002 4340)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesbeschluss betreffend das Zusatzprotokoll zum Übereinkommen des Europarates über die Überstellung verurteilter Personen
2. Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen (Rechtshilfegesetz, IRSG)

#### **44/02.047 n Informationssystem für den Ausländer- und den Asylbereich**

Botschaft vom 29. Mai 2002 betreffend dem Gesetz über das Informationssystem für den Ausländer- und den Asylbereich (Ausländer 2000) (BBI 2002 4693)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesgesetz über das Informationssystem für den Ausländer- und den Asylbereich

#### **45/02.052 sn Uno-Übereinkommen gegen Terrorismusfinanzierung und Bombenterrorismus. Ratifikation**

Botschaft vom 26. Juni 2002 betreffend die Internationalen Übereinkommen zur Bekämpfung der Finanzierung des Terrorismus und zur Bekämpfung terroristischer Bombenanschläge sowie die Änderung des Strafgesetzbuches und die Anpassung weiterer Bundesgesetze (BBI 2002 5390)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesgesetz über die Änderung des Strafgesetzbuches sowie die Anpassung weiterer Bundesgesetze (Terrorismus und Finanzierung des Terrorismus)
2. Bundesbeschluss betreffend die Genehmigung der Internationalen Übereinkommen zur Bekämpfung der Finanzierung des Terrorismus und zur Bekämpfung terroristischer Bombenanschläge

**23.09.2002 Ständerat.** Rückweisung an die Kommission.

#### **46/02.060 n Asylgesetz. Teilrevision**

Botschaft vom 4. September 2002 zur Änderung des Asylgesetzes, zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung sowie zur Änderung des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenversicherung (BBI 2002)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

#### **47/02.065 n Genetische Untersuchungen beim Menschen. Bundesgesetz**

Botschaft vom 11. September 2002 zum Bundesgesetz über genetische Untersuchungen beim Menschen (BBI 2002)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

#### **48/02.071 - Kantonsverfassungen Bern, Uri, Zug, Solothurn, Appenzell Innerrhoden, Aargau, Genf. Gewährleistung**

Botschaft vom 20. September 2002 über die Gewährleistung der geänderten Verfassungen der Kantone Bern, Uri, Zug, Solothurn, Appenzell Innerrhoden, Aargau und Genf (BBI 2002)

## **Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport**

### × **49/01.062 s BG über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz**

Botschaft vom 17. Oktober 2001 zur Totalrevision der Zivilschutzgesetzgebung (BBI 2002 1685)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz, BZG)

**04.06.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**25.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**01.10.2002 Ständerat.** Abweichend.

**02.10.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**04.10.2002 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

### × **50/01.065 s Armee reform XXI und Revision Militärgesetzgebung**

Botschaft vom 24. Oktober 2001 zur Armee reform XXI und zur Revision der Militärgesetzgebung (BBI 2002 858)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Siehe Geschäft 02.3215 Mo. SiK-NR (01.065)

1. Bundesgesetz über die Armee und die Militärverwaltung (Militärgesetz, MG)

**13.03.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**19.06.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**18.09.2002 Ständerat.** Abweichend.

**25.09.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**04.10.2002 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

2. Bundesbeschluss über die Verwaltung der Armee (BVA)

**13.03.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**19.06.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**04.10.2002 Ständerat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

3. Verordnung der Bundesversammlung über die Organisation der Armee (Armeeorganisation, AO)

**13.03.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**19.06.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**25.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**01.10.2002 Ständerat.** Abweichend.

**02.10.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**04.10.2002 Ständerat.** Die Verordnung der Bundesversammlung wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Verordnung der Bundesversammlung wird in der Schlussabstimmung angenommen.

4. Bundesgesetz über den Wehrpflichtersatz (WPEG)

**13.03.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**19.06.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**04.10.2002 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

### × **51/01.066 s Leitbild Bevölkerungsschutz. Bericht**

Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 17. Oktober 2001 über die Konzeption des Bevölkerungsschutzes (Leitbild Bevölkerungsschutz, LBBS) (BBI 2002 1745)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

**04.06.2002 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**25.09.2002 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

### × **52/02.021 n Fussball-Europameisterschaft 2008 (Kandidatur Schweiz-Österreich). Beiträge des Bundes**

Botschaft vom 27. Februar 2002 über die Beiträge und Leistungen des Bundes an die Fussball-Europameisterschaft 2008 (EURO 2008) (Kandidatur Österreich-Schweiz) (BBI 2002 2644)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Bundesbeschluss über Beiträge und Leistungen des Bundes an die Fussball-Europameisterschaft 2008 (EURO 2008)

**19.06.2002 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**16.09.2002 Ständerat.** Abweichend.

**25.09.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

### **53/02.045 n Militärische Immobilien 2003**

Botschaft vom 29. Mai 2002 über militärische Immobilien (Immobilienbotschaft Militär 2003) (BBI 2002 5149)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über militärische Immobilien (Immobilienbotschaft Militär 2003)

**25.09.2002 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

### **54/02.053 - Rüstungsprogramm 2002**

Botschaft vom 29. Mai 2002 über die Beschaffung von Armeematerial (Rüstungsprogramm 2002) (BBI 2002 5283). Zusatzbotschaft vom 3. Juli (BBI 2002 5559)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

1. Bundesbeschluss über die Beschaffung von Rüstungsmaterial (Rüstungsprogramm 2002)

**16.09.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesbeschluss über die Beschaffung von Armeematerial (Zusatzbotschaft zum Rüstungsprogramm 2002)

**16.09.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

## **Finanzdepartement**

### **55/95.077 s Allgemeine Steueramnestie. Verfassungsartikel (Mo Delalay)**

Bericht vom 25. Oktober 1995 zur Abschreibung der Motion Delalay 92.3249 vom 17. Juni 1992 (Verfassungsartikel betreffend allgemeine Steueramnestie) (BBI 1995 IV, 1642)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

### **56/01.021 n Steuerpaket 2001**

Botschaft vom 28. Februar 2001 zum Steuerpaket 2001 (BBI 2001 2983)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Siehe Geschäft 01.3214 Mo. WAK-NR (01.021)

Siehe Geschäft 01.3215 Po. WAK-NR (01.021)

1. Bundesgesetz zur Ehepaar- und Familienbesteuerung

**26.09.2001 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**02.10.2002 Ständerat.** Abweichend.

2. Bundesgesetz über den Systemwechsel bei der Besteuerung des Wohneigentums

**26.09.2001 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**02.10.2002 Ständerat.** Abweichend.

3. Bundesgesetz über die Stempelabgaben (StG)

**26.09.2001 Nationalrat.** Nichteintreten

**02.10.2002 Ständerat.** Nichteintreten

#### **57/01.074 s Neugestaltung des Finanzausgleichs**

Botschaft vom 14. November 2001 zur Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen (NFA) (BBI 2002 2291)

NR *Spezialkommission NR (01.074)*

SR *Spezialkommission SR (01.074)*

1. Bundesbeschluss zur Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen (NFA)

**02.10.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesgesetz über den Finanzausgleich (FAG)

**02.10.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

#### **58/02.013 ns Alkoholverwaltung. Voranschlag 2003**

Botschaft vom 11. September 2002 zum Voranschlag der Eidgenössischen Alkoholverwaltung für das Jahr 2003. (BBI 2002)

NR/SR *Finanzkommission*

#### **59/02.020 n BG über die Tabakbesteuerung. Änderung**

Botschaft vom 20. Februar 2002 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Tabakbesteuerung (BBI 2002 2723)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Siehe Geschäft 02.3379 Po. WAK-NR (02.020)

Bundesgesetz über die Tabakbesteuerung

**24.09.2002 Nationalrat.** Eintretensdebatte

**25.09.2002 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

#### **× 60/02.028 s Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget. Evaluation und weiteres Vorgehen. Bericht (Evaluationsbericht FLAG)**

Bericht vom 19. Dezember 2001 über das Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget - Evaluation und weiteres Vorgehen (Evaluationsbericht FLAG) (BBI 2002 3535)

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

**19.09.2002 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**24.09.2002 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

#### **61/02.037 s Doppelbesteuerung. Abkommen mit der Bundesrepublik Deutschland**

Botschaft vom 8. Mai 2002 über ein Protokoll zur Änderung des Doppelbesteuerungsabkommens mit der Bundesrepublik Deutschland (BBI 2002 4287)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über ein Protokoll zur Änderung des Doppelbesteuerungsabkommens mit der Bundesrepublik Deutschland

**19.09.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **62/02.042 s Doppelbesteuerung. Abkommen mit Lettland**

Botschaft vom 22. Mai 2002 über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit der Republik Lettland (BBI 2002 5218)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit der Republik Lettland

**19.09.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **63/02.050 s Nationalbankgesetz. Revision**

Botschaft vom 26. Juni 2002 über die Revision des Nationalbankgesetzes (BBI 2002 6097)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über die Schweizerische Nationalbank (Nationalbankgesetz, NBG)

#### **64/02.051 n Ziviles Bauprogramm 2003**

Botschaft vom 14. Juni 2002 über Bauvorhaben, Grundstücks- und Liegenschaftserwerb der Sparte Zivil (Ziviles Bauprogramm 2003) (BBI 2002 5488)

NR/SR *Kommission für öffentliche Bauten*

Bundesbeschluss über Bauvorhaben, Grundstücks- und Liegenschaftserwerb der Sparte Zivil (Ziviles Bauprogramm 2003)

**24.09.2002 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **65/02.055 ns Voranschlag 2003**

Botschaft vom 30. September 2002 zum Voranschlag 2003 (BBI 2002)

NR/SR *Finanzkommission*

1. Bundesbeschluss I über den Voranschlag für das Jahr 2003

2. Bundesbeschluss II über die Entnahmen aus dem Fonds für die Eisenbahngrossprojekte für das Jahr 2003

3. Bundesbeschluss III über den Voranschlag 2003 des Bereiches der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Bereich)

#### **66/02.056 ns Voranschlag 2002. Nachtrag II**

Botschaft vom 30. September 2002 über den Nachtrag II zum Voranschlag für 2002

NR/SR *Finanzkommission*

1. Bundesbeschluss I über den Nachtrag II zum Voranschlag 2002

2. Bundesbeschluss II über die Entnahmen aus dem Fonds für die Eisenbahngrossprojekte für das Jahr 2002

#### **67/02.057 ns Finanzplan 2004-2006. Bericht**

Bericht vom 30. September 2002 zum Finanzplan 2004-2006

NR/SR *Finanzkommission*

#### **68/02.062 s Doppelbesteuerung. Abkommen mit der Republik Usbekistan**

Botschaft vom 4. September 2002 über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit der Republik Usbekistan (BBI 2002)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

SR *Aussenpolitische Kommission*

**69/02.064** *sn* **Doppelbesteuerung. Abkommen mit der Republik Estland**

Botschaft vom 11. September 2002 über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit der Republik Estland (BBI 2002)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*  
SR *Aussenpolitische Kommission*

**70/02.066** *sn* **Doppelbesteuerung. Abkommen mit der Republik Litauen**

Botschaft vom 11. September 2002 über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit der Republik Litauen (BBI 2002)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*  
SR *Aussenpolitische Kommission*

**71/02.067** *ns* **Voranschlag und Finanzplan 2004-2006. Dringliche Massnahmen zur Entlastung**

Botschaft vom 30. September 2002 über die Massnahmen zur Entlastung des Bundeshaushaltes (BBI 2002)

NR/SR *Finanzkommission*

**Volkswirtschaftsdepartement****72/99.076** *n* **Teilrevision des Mietrechtes im Obligationenrecht und Volksinitiative "Ja zu fairen Mieten"**

Botschaft vom 15. September 1999 zur Teilrevision des Mietrechtes im Obligationenrecht und zur Volksinitiative "Ja zu fairen Mieten" (BBI 1999 9823)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Ja zu fairen Mieten"

**05.12.2000 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**14.12.2000 Ständerat.** Die Frist zur Behandlung der Volksinitiative wird um ein Jahr verlängert.

**05.12.2001 Ständerat.** Zustimmung.

**12.03.2002 Nationalrat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**12.03.2002 Ständerat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Bundesblatt 2002 2737

2. Obligationenrecht (Miete)

**11.12.2000 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**05.12.2001 Ständerat.** Abweichend.

**05.06.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**18.09.2002 Ständerat.** Abweichend.

**30.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**73/00.072** *n* **Berufsbildungsgesetz**

Botschaft vom 6. September 2000 zu einem neuen Bundesgesetz über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG) (BBI 2000 5686)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Siehe Geschäft 01.3640 Mo. WBK-NR (00.072)

Siehe Geschäft 01.3641 Mo. WBK-NR (00.072)

Siehe Geschäft 02.3213 Emp. WBK-SR (00.072)

Bundesgesetz über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG)

**06.12.2001 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**20.06.2002 Ständerat.** Abweichend.

**19.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**74/01.060** *n* **Zivildienstgesetz. Revision**

Botschaft vom 21. September 2001 zur Änderung des Bundesgesetzes über den zivilen Ersatzdienst (BBI 2001 6127)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesgesetz über den zivilen Ersatzdienst (ZDG)

**12.03.2002 Nationalrat.** Die Vorlage wird an die Kommission zurückgewiesen mit dem Auftrag, den Tatbeweis bei der Zulassung zum Zivildienst prioritär zu gewichten.

× **75/01.061** *n* **Internationale Arbeitskonferenz. 88. Tagung**

Bericht vom 15. Juni 2001 zum revidierten Übereinkommen über den Mutterschutz und zum Rückzug von fünf Übereinkommen (88. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz 2000) BBI (2001 5867)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**05.06.2002 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**18.09.2002 Ständerat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

**76/01.071** *n* **Kartellgesetz. Änderung**

Botschaft vom 7. November 2001 über die Änderung des Kartellgesetzes (BBI 2002 2022). Zusatzbotschaft vom 14. Juni 2002 (Untersuchungen in Verfahren nach dem Luftverkehrsabkommen Schweiz-EG) (BBI 2002 5506)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Siehe Geschäft 02.3389 Po. WAK-NR (01.071) Minderheit Sommaruga

Bundesgesetz über Kartelle und andere Wettbewerbsbeschränkungen (Kartellgesetz, KG)

**19.09.2002 Nationalrat.** Eintretensdebatte.

**26.09.2002 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**77/02.010** *n* **Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (BGSA)**

Botschaft vom 16. Januar 2002 zum Bundesgesetz über Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (BBI 2002 3605)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit, BGSA)

**78/02.023** *s* **BG über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum (BFW)**

Botschaft vom 27. Februar 2002 über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum (BBI 2002 2829)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

1. Bundesgesetz über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum (Wohnraumförderungsgesetz, WFG)

**12.06.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesbeschluss über Rahmenkredite für die Förderung von preisgünstigem Wohnraum

**12.06.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

3. Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz (WEG)

**12.06.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**79/02.046 s Agrarpolitik 2007**

Botschaft vom 29. Mai 2002 betreffend der Weiterentwicklung der Agrarpolitik (Agrarpolitik 2007) (BBI 2002 4721)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

1. Bundesgesetz über die Landwirtschaft (Landwirtschaftsgesetz, LWG)
2. Bundesbeschluss über die finanziellen Mittel für die Landwirtschaft in den Jahren 2004-2007
3. Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht (BGBB)
4. Bundesgesetz über die landwirtschaftliche Pacht (LPG)
5. Schweizerisches Zivilgesetzbuch
6. Tierseuchengesetz (TSG)
7. Tierschutzgesetz (TSchG)

**80/02.058 ns Zolltarifarisches Massnahmen 2002/1. Bericht**

Bericht vom 21. August 2002 über zolltarifarisches Massnahmen im 1. Halbjahr 2002 (BBI 2002 6029)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Genehmigung von zolltarifarischen Massnahmen

**81/02.061 ns Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und der Republik Singapur. Genehmigung**

Botschaft vom 4. September 2002 zum Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und Singapur sowie zum Landwirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und Singapur (BBI 2002)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**82/02.072 s Tourismusförderung des Bundes**

Botschaft vom 20. September 2002 über die Verbesserung von Struktur und Qualität des Angebotes des Schweizer Tourismus (BBI 2002)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation****83/99.094 s "Sonntags-Initiative". Volksinitiative**

Botschaft vom 1. Dezember 1999 zur Volksinitiative "für einen autofreien Sonntag pro Jahreszeit - ein Versuch für vier Jahre (Sonntags-Initiative)" (BBI 2000 503)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

1. Bundesbeschluss zur Volksinitiative "für einen autofreien Sonntag pro Jahreszeit - ein Versuch für vier Jahre (Sonntags-Initiative)"

**08.03.2001 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**04.10.2001 Nationalrat.** Zustimmung.

**11.03.2002 Ständerat.** Die Frist für die Behandlung der Initiative wird um ein Jahr verlängert, bis zum 30. April 2003.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Frist für die Behandlung der Initiative wird um ein Jahr verlängert, bis zum 30. April 2003.

2. Bundesgesetz über den Strassenverkehr. Änderung

**04.10.2001 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

**03.12.2001 Ständerat.** Nichteintreten

**04.03.2002 Nationalrat.** Festhalten

**11.03.2002 Ständerat.** Eintreten

**24.09.2002 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Gesamtabstimmung abgelehnt.

**84/00.008 s Umweltschutzgesetz. Änderung (Gen-Lex)**

Botschaft vom 1. März 2000 zu einer Änderung des Umweltschutzgesetzes (USG) (BBI 2000 2391)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Siehe Geschäft 01.3217 Emp. WBK-SR (00.008)

Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG)

**14.06.2001 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates (der Art. 27bis wird durch die vorberatende Kommission nochmals geprüft).

**26.09.2001 Ständerat.** Art. 27 abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**02.10.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**85/01.022 s "MoratoriumPlus" und "Strom ohne Atom". Volksinitiativen und Kernenergiegesetz**

Botschaft vom 28. Februar 2001 zu den Volksinitiativen "MoratoriumPlus-Für die Verlängerung des Atomkraftwerk-Baustopps und die Begrenzung des Atomrisikos (MoratoriumPlus)" und "Strom ohne Atom-Für eine Energiewende und die schrittweise Stilllegung der Atomkraftwerke (Strom ohne Atom)" sowie zu einem Kernenergiegesetz (BBI 2001 2665)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

1. Bundesbeschluss über die Volksinitiative "MoratoriumPlus-Für die Verlängerung des Atomkraftwerk-Baustopps und die Begrenzung des Atomrisikos (MoratoriumPlus)"

**13.12.2001 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates; die Frist zur Behandlung der Initiative wird um ein Jahr verlängert, d. h. bis zum 28. März 2003.

**22.03.2002 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zum 28. März 2003.

**23.09.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

2. Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Strom ohne Atom-Für eine Energiewende und die schrittweise Stilllegung der Atomkraftwerke (Strom ohne Atom)"

**13.12.2001 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates; die Frist zur Behandlung der Initiative wird um ein Jahr verlängert, d.h. bis zum 28. März 2003.

**22.03.2002 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zum 28. März 2003.

**23.09.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

3. Kernenergiegesetz (KEG)

**13.12.2001 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

**23.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**86/01.083 s Alpenkonvention. Durchführungsprotokolle**

Botschaft vom 19. Dezember 2001 zur Ratifizierung der Protokolle zum Übereinkommen zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention) (BBI 2002 2922)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss zur Ratifizierung der Protokolle zum Übereinkommen zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention)

**x 87/02.026 s Schweizerische Eidgenossenschaft und AG SBB. Zahlungsrahmen für 2003-2006**

Botschaft vom 8. März 2002 über die Leistungsvereinbarung zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Aktiengesellschaft Schweizerische Bundesbahnen SBB für die Jahre 2003-2006, den Zahlungsrahmen für die Jahre 2003-2006

und einen Verpflichtungskredit für die Ausrüstung von Schienenfahrzeugen mit einer Führerstandssignalisierung (ETCS) (BBI 2002 3305)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

1. Bundesbeschluss über die Leistungsvereinbarung zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Aktiengesellschaft Schweizerische Bundesbahnen SBB für die Jahre 2003 - 2006

**06.06.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**01.10.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

2. Bundesbeschluss über den Zahlungsrahmen für die Infrastruktur der Aktiengesellschaft Schweizerische Bundesbahnen SBB für die Jahre 2003 - 2006

**06.06.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**01.10.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

3. Bundesbeschluss über einen Verpflichtungskredit für die Ausrüstung von Schienenfahrzeugen mit einer Führerstandssignalisierung (ETCS)

**06.06.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**01.10.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

#### **88/02.027 n Flugverkehrskontrolle über deutschem Hoheitsgebiet. Abkommen mit der Bundesrepublik Deutschland**

Botschaft vom 8. März 2002 zum Vertrag zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Bundesrepublik Deutschland über die Durchführung der Flugverkehrskontrolle durch die Schweizerische Eidgenossenschaft über deutschem Hoheitsgebiet und über Auswirkungen des Betriebes des Flughafens Zürich auf das Hoheitsgebiet der Bundesrepublik Deutschland (BBI 2002 3375)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesbeschluss über den Vertrag zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Bundesrepublik Deutschland über die Durchführung der Flugverkehrskontrolle durch die Schweizerische Eidgenossenschaft über deutschem Hoheitsgebiet

**19.06.2002 Nationalrat.** Nichteintreten

#### **89/02.030 n Strategie Nachhaltige Entwicklung. Bericht 2002**

Bericht des Bundesrates vom 27. März 2002 Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**04.10.2002 Nationalrat.** Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

#### **90/02.038 s Blutalkoholwerte im Strassenverkehr. Verordnung**

Botschaft vom 22. Mai 2002 zu einer Verordnung der Bundesversammlung über Blutalkoholwerte im Strassenverkehr (BBI 2002 3937)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Verordnung der Bundesversammlung über Blutalkoholgrenzwerte im Strassenverkehr

**24.09.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **91/02.040 n Volksinitiative. "Avanti - für sichere und leistungsfähige Autobahnen"**

Botschaft vom 15. Mai 2002 betreffend der Volksinitiative "Avanti - für sichere und leistungsfähige Autobahnen" (BBI 2002 4501)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Avanti - für sichere und leistungsfähige Autobahnen"

#### **92/02.041 n Postorganisationsgesetz. Änderung**

Gesamtschau zur weiteren Entwicklung des Postwesens in der Schweiz. Bericht des Bundesrates und Botschaft vom 22. Mai 2002 über die Änderung des Postorganisationsgesetzes (BBI 2002 5011)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

1. Bundesbeschluss betreffend die Gesamtschau zur weiteren Entwicklung des Postwesens in der Schweiz

**03.10.2002 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesgesetz über die Organisation der Postunternehmung des Bundes (Postorganisationsgesetz, POG)

**03.10.2002 Nationalrat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

#### **93/02.043 n Luftfahrtgesetz. Änderung**

Botschaft vom 22. Mai 2002 zur Änderung des Luftfahrtgesetzes (BBI 2002 4430)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Luftfahrtgesetz (LFG)

#### **94/02.059 s Kyotoprotokoll. Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen**

Botschaft vom 21. August 2002 über das Protokoll von Kyoto zum Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (BBI 2002 6385)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss betreffend das Protokoll von Kyoto vom 11. Dezember 1997 zum Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen

#### **95/02.073 n Schwefelfreie Treibstoffe. Einführung**

Botschaft vom 20. September 2002 über die Förderung der Einführung schwefelfreier Treibstoffe (Änderung des Bundesgesetzes über den Umweltschutz) (BBI 2002 6464)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG)

#### **Bundeskanzlei**

#### **96/02.070 sn Verordnung der Bundesversammlung über das Parteienregister**

Botschaft vom 20. September 2002 zur Verordnung der Bundesversammlung über das Parteienregister (BBI 2002 6075)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Verordnung der Bundesversammlung über das Parteienregister



## Standesinitiativen

### **97/98.300 n Zürich. Gesetzliche Neuregelung von Cannabisprodukten** (21.01.1998)

Der Kanton Zürich, gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung, schlägt der Bundesversammlung vor, die Cannabisprodukte ersatzlos aus dem Betäubungsmittelgesetz zu streichen, wobei eine Qualitätskontrolle, staatlicher Vertrieb und geeignete Jugendschutzmassnahmen begleitend anzuordnen sind.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**04.10.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**07.03.2000 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**12.12.2001 Ständerat.** Abschreibung (siehe Geschäft Nr.2001.0024).

### **98/02.300 s Luzern. Umfahrung des Raumes Luzern für den Nord-Süd-Verkehr** (15.02.2002)

Der Kanton Luzern unterbreitet der Bundesversammlung gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung folgende Standesinitiative:

Im Interesse der Verkehrssicherheit und des Verkehrsflusses auf der Nord-Süd-Achse A2 ist die Planung einer Umfahrung des Raumes Luzern oder anderer gleichwertiger Massnahmen in die Wege zu leiten. Die Umfahrung des Raumes Luzern oder andere gleichwertige Massnahmen sind zu Bestandteilen des Nationalstrassennetzes zu erklären.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**06.06.2002 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 02.3216 Po. KVF-SR (02.300)

Siehe Geschäft 02.3385 Po. KVF-NR (02.300)

### **99/02.301 s Luzern. Infrastrukturergänzungen für den Bahnverkehr im Raum Luzern** (15.02.2002)

Der Kanton Luzern unterbreitet der Bundesversammlung gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung folgende Standesinitiative:

Im Rahmen der zweiten Etappe von "Bahn 2000" sind die Voraussetzungen zu schaffen, dass der Bahnhof Luzern als vollwertiger Hauptknoten im internationalen und nationalen Schnellzugsverkehr sowie als Zentrum der S-Bahn Zentralschweiz funktionieren kann. Die Infrastrukturergänzungen sind so zu gestalten, dass Durchmesserlinien betrieben werden können.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**06.06.2002 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 02.3217 Po. KVF-SR (02.301)

Siehe Geschäft 02.3386 Po. KVF-NR (02.301)

### **100/00.300 s Glarus. Krankenversicherungsgesetz. Revision** (18.01.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Glarus die folgende Standesinitiative ein:

Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) vom 18. März 1994 wird wie folgt ergänzt:

Ziff. I

Art. 60a (neu)

Abs. 1

Beim Wechsel des Versicherers überträgt der bisherige Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf den neuen Versicherer.

Abs. 2

Beim Wechsel des Versicherten in eine andere Versicherungsform beim gleichen Versicherer überträgt der Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf die neu gewählte Versicherungsform.

Ziff. II

Artikel 60a tritt rückwirkend auf den 1. Juli 1998 in Kraft.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**11.12.2000 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

### **x 101/00.310 s Freiburg. Unterzeichnung des IAO-Übereinkommens Nr. 103 (Mutterschutz)** (26.05.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Freiburg folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesbehörden werden aufgefordert:

- das Übereinkommen Nr. 103 der IAO über den Mutterschutz zu unterzeichnen; und

- dafür zu sorgen, dass das Übereinkommen Nr. 103 der IAO bei einer allfälligen Revision nicht ausgehöhlt und entwertet wird.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**13.12.2000 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**05.06.2002 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

### **102/95.303 n Solothurn. Kinderzulagen** (22.05.1995)

Der Kanton Solothurn, gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, ersucht die Bundesversammlung im Bereich der Kinderzulagen für die ganze Schweiz eine einheitliche Regelung zu treffen und im Rahmen dieser Regelung für jedes Kind eine volle Kinderzulage vorzusehen.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

### **103/97.302 n Basel-Landschaft. Betäubungsmittelgesetz. Cannabisprodukte** (22.10.1997)

Der Kanton Basel-Landschaft, gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung, ersucht die Bundesbehörden, das Betäubungsmittelgesetz vom 3. Oktober 1951 dahingehend zu revidieren, dass auf eine Regelung von Cannabisprodukten im Betäubungsmittelgesetz verzichtet wird. Von einer Bestrafung des Konsums dieser Produkte und des Handels mit diesen Produkten soll Abstand genommen werden. Der Handel mit Cannabisprodukten hingegen soll unter staatlicher Kontrolle erfolgen, wobei insbesondere Qualitätskontrollen vorzusehen sind. Geeignete Jugendschutzmassnahmen sind begleitend anzuordnen.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**04.10.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**07.03.2000 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**12.12.2001 Ständerat.** Abschreibung (siehe Geschäft Nr. 2001.0024).

### **104/02.302 n Basel-Landschaft. Koordination der kantonalen Bildungssysteme** (06.03.2002)

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft ersucht die Bundesbehörden, eine Verfassungs- und Gesetzesgrundlage zu schaffen, welche die kantonalen Bildungssysteme in der ganzen Schweiz koordiniert, insbesondere:

1. die Bildungsstufen (von der Vorschule bis zur Tertiärstufe), ihre Dauer und das Einschulungsalter festlegt;
2. die Abschlüsse am Ende der Sekundarstufe I hinsichtlich ihrer Anzahl, der jeweiligen Qualifikationsziele bzw. Anschlüsse an der Sekundarstufe II regelt;

3. die Zahl, Art und Qualifikationsziele der schweizerisch anerkannten allgemein bildenden und berufsbildenden Ausbildungen auf der Sekundarstufe II festlegt;

4. die Koordination, gleichmässige finanzielle Unterstützung und Förderung der Universitäten, technischen Hochschulen, Fachhochschulen und höheren Bildungsanstalten sicherstellt und die internationale Anerkennung der Abschlüsse gewährleistet;

5. die gesamte Berufsausbildung einheitlich regelt und die internationale Anerkennung der Abschlüsse gewährleistet;

6. die Erwachsenenbildung ausserhalb des Tertiärbereichs unterstützt und die Kompetenzen in diesem Bereich zwischen Bund und Kantonen aufteilt;

7. dem Bund die Aufgabe überträgt, die Qualität der kantonalen Bildungssysteme zu evaluieren und deren Weiterentwicklung laufend zu koordinieren.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**105/00.304 s Appenzell A.-Rh.. Krankenversicherungsgesetz. Revision (21.03.2000)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Appenzell Ausserrhoden die folgende Standesinitiative ein:

Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) vom 18. März 1994 wird wie folgt ergänzt:

Ziff. I

Art. 60a (neu)

Abs. 1

Beim Wechsel des Versicherers überträgt der bisherige Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf den neuen Versicherer.

Abs. 2

Beim Wechsel des Versicherten in eine andere Versicherungsform beim gleichen Versicherer überträgt der Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf die neu gewählte Versicherungsform.

Ziff. II

Artikel 60a tritt rückwirkend auf den 1. Juli 1998 in Kraft.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**11.12.2000 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**106/99.310 s Appenzell I.-Rh.. Krankenversicherungsgesetz. Revision (12.12.1999)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung reicht der Kanton Appenzell Innerrhoden die folgende Standesinitiative ein:

Im Krankenversicherungsgesetz (KVG) vom 18. März 1994 ist folgender Artikel einzufügen:

Ziff. I

Art. 60a (neu)

Abs. 1

Beim Wechsel des Versicherers überträgt der bisherige Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf den neuen Versicherer.

Abs. 2

Beim Wechsel des Versicherten in eine andere Versicherungsform beim gleichen Versicherer überträgt der Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf die neu gewählte Versicherungsform.

Ziff. II

Artikel 60a tritt rückwirkend auf den 1. Juli 1998 in Kraft.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**11.12.2000 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**107/99.306 s Graubünden. Krankenversicherungsgesetz. Revision (19.11.1999)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung reicht der Kanton Graubünden die folgende Standesinitiative ein:

Im Krankenversicherungsgesetz (KVG) vom 18. März 1994 ist folgender Artikel einzufügen:

Ziff. I

Art. 60a (neu)

Abs. 1

Beim Wechsel des Versicherers überträgt der bisherige Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf den neuen Versicherer.

Abs. 2

Beim Wechsel des Versicherten in eine andere Versicherungsform beim gleichen Versicherer überträgt der Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf die neu gewählte Versicherungsform.

Ziff. II

Artikel 60a tritt rückwirkend auf den 1. Juli 1998 in Kraft.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**11.12.2000 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**108/99.307 s Thurgau. Krankenversicherungsgesetz. Revision (19.11.1999)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung reicht der Kanton Thurgau die folgende Standesinitiative ein:

Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) vom 18. März 1994 wird wie folgt ergänzt:

Ziff. I

Art. 60a (neu)

Abs. 1

Beim Wechsel des Versicherers überträgt der bisherige Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf den neuen Versicherer.

Abs. 2

Beim Wechsel des Versicherten in eine andere Versicherungsform beim gleichen Versicherer überträgt der Versicherer die anteiligen Reserven und die durch den wechselnden Versicherten nicht beanspruchten anteiligen Rückstellungen auf die neu gewählte Versicherungsform.

Ziff. II

Artikel 60a tritt rückwirkend auf den 1. Juli 1998 in Kraft.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**11.12.2000 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**109/01.301 s Tessin. Steuerrecht. Abschaffung der "Erbensbussen" (05.02.2001)**

Der Kanton Tessin ersucht die Bundesversammlung, gestützt auf das Initiativrecht nach Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und der Gemeinden (StHG) so zu ändern, dass die Kantone, die dies wollen, zugunsten von Erben, die anlässlich eines Erbganges ein vollständiges Inventar aller Vermögensgegenstände der verstorbenen Person vorlegen, eine Steueramnestie im Sinne eines

Verzichts auf Nachsteuer und auf allfällige Bussen einführen (oder beibehalten) können.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*  
SR *Kommission für Rechtsfragen*

**11.03.2002 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**110/00.318 s Waadt. Krankenversicherungsgesetz. Änderung** (27.10.2000)

Der Grosse Rat des Kantons Waadt ersucht die Bundesversammlung, gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, drei neue Bestimmungen in das Krankenversicherungsgesetz (KVG) aufzunehmen, die folgende Ziele verfolgen:

a. Die Krankenversicherer müssen ihre Kostenrechnung nach einer einheitlichen, von den Bundesbehörden festgelegten Methode führen;

b. die Krankenversicherer müssen eine nach einer einheitlichen, von den Bundesbehörden festgelegten Methode erstellte Statistik vorlegen über:

- ihre jährlichen Kosten je Kanton und Leistungserbringer,
- ihre Reserven je Kanton und versicherte Person;

c. der Bundesrat kann die Kantone beauftragen, unter der Aufsicht des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) die Rechnung und die Prämien der auf ihrem Kantonsgebiet tätigen Krankenversicherer zu überprüfen, wobei die Kantone diese Aufgabe ganz oder teilweise auch zugelassenen Treuhändern übertragen können.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.03.2001 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**111/02.309 - Waadt. Agrarpolitik. Förderung der Pflanzenproteinproduktion** (17.09.2002)

Der Grosse Rat des Kantons Waadt ersucht die Bundesversammlung gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, im Rahmen der Agrarpolitik die Produktion von Pflanzenproteinen über einen Ökobeitrag zu fördern.

**112/02.310 - Waadt. Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer. Änderung** (17.09.2002)

Der Grosse Rat des Kantons Waadt ersucht die Bundesversammlung gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, dem Bundesrat zu beantragen, die Verordnung über die Begrenzung der Ausländerzahl und die Vollzugsbestimmungen zum ANAG so zu ändern, dass:

1. Wirtschaftssektoren wie die Landwirtschaft, das Gastgewerbe und der Tourismus, die sich durch saisonale Besonderheiten auszeichnen, von der binären Rekrutierungspolitik ausgenommen werden;
2. für nicht speziell qualifizierte Arbeitskräfte ein Statut für sehr kurze, in der Regel auf acht Wochen begrenzte Aufenthalte geschaffen wird;
3. die Verfahren für die Erteilung einer solchen Kurzaufenthaltsbewilligung für Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller jeglicher Herkunft vereinfacht werden.

**113/00.319 s Wallis. Runder Tisch zum Gesundheitswesen** (31.10.2000)

Der Grosse Rat des Kantons Wallis ersucht die Bundesversammlung, gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, sämtliche am Gesundheitswesen unseres Landes Beteiligten an einem "runden Tisch" zu einer "Bestandesaufnahme des Gesundheitswesens Schweiz" zu versammeln. Dieser Dialog sollte zum Auftakt zu einer Lösung des Kostenbewältigungsproblems im Gesundheitswesen werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.03.2001 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**114/01.308 s Wallis. Transparenz der Krankenkassen** (09.10.2001)

Der Kanton Wallis fordert die eidgenössischen Räte dazu auf, dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) zusätzliche Mittel zu gewähren, damit es seine Aufgabe wahrnehmen kann. Das BSV wird von sämtlichen Krankenkassen einen Verwaltungsbericht verlangen, der den Anforderungen jedes Unternehmens gerecht wird; ein Bericht, der durch ein unabhängiges Organ verfasst und den eidgenössischen Räten unterbreitet wird.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**19.09.2002 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**115/02.307 s Wallis. Übernahme der angeborenen Krankheiten durch die Invalidenversicherung** (20.08.2002)

Der Kanton Wallis fordert die eidgenössischen Räte mit einer Standesinitiative auf, Artikel 13 des Invalidenversicherungsgesetzes (IVG) so zu ändern, dass die Kostenbeteiligung von 10 Prozent durch die IV übernommen oder die auf 20 Jahre festgelegte Altersgrenze heraufgesetzt wird.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**x 116/00.312 s Neuenburg. Unterzeichnung des IAO-Übereinkommens Nr. 103 (Mutterschutz)** (29.05.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Neuenburg folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesbehörden werden aufgefordert:

- das Übereinkommen Nr. 103 der IAO über den Mutterschutz zu unterzeichnen; und
- dafür zu sorgen, dass das Übereinkommen Nr. 103 der IAO bei einer allfälligen Revision nicht ausgehöhlt und entwertet wird.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**13.12.2000 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**05.06.2002 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**117/99.305 s Genf. Krankenversicherungsgesetz. Revision** (19.11.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung reicht die Republik und Kanton Genf folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesbehörden werden ersucht, folgende neue Bestimmungen in das Krankenversicherungsgesetz aufzunehmen:

Art. 23 Abs. 1bis (neu)

Der Bundesrat sorgt insbesondere dafür, dass die Versicherer eine nach einer einheitlichen Methode erstellte Statistik vorlegen über:

- a. ihre jährlichen Kosten je Kanton und Leistungserbringer;
- b. ihre Reserven je Kanton und versicherte Person.

Art. 60 Abs. 4

Der Bundesrat .... die Kapitalanlagen. Er sorgt dafür, dass die Versicherer nach einer einheitlichen Methode eine Kostenrechnung erstellen.

Art. 60 Abs. 5

Der Bundesrat kann im Einvernehmen mit den Kantonen verfügen, dass Stellen der kantonalen Verwaltung unter der Leitung und zuhänden des Bundesamtes die Rechnung und die Prämien der Krankenversicherer überprüfen, die in ihrem Kantonsgebiet tätig sind.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**11.12.2000 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**x 118/00.309 s Genf. Unterzeichnung des IAO-Übereinkommens Nr. 103 (Mutterschutz)** (26.05.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht die Republik und Kanton Genf folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesbehörden werden aufgefordert:

- das Übereinkommen Nr. 103 der IAO über den Mutterschutz zu unterzeichnen; und
- dafür zu sorgen, dass das Übereinkommen Nr. 103 der IAO bei einer allfälligen Revision nicht ausgehöhlt und entwertet wird.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**13.12.2000 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**05.06.2002 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 01.3212 Mo. SGK-NR (00.309) Minderheit Maury Pasquier

**119/01.302 s Genf. Krankenversicherung. Transparenz und Veröffentlichung der Rechnungen** (26.02.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Grosse Rat von Republik und Kanton Genf folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesversammlung wird aufgefordert, über eine Revision des Krankenversicherungsgesetzes sicherzustellen, dass:

- die Rechnungen, d. h. die Jahresbilanzen und Betriebsrechnungen jeder Krankenversicherung, alljährlich von einem externen Revisorat überprüft werden;
- diese geprüften und detaillierten Rechnungen veröffentlicht werden, damit sie für alle Bürger, die sich über die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse der Krankenversicherungen informieren wollen, zugänglich sind;
- die Reserven und Rückstellungen der drei letzten Geschäftsjahre in Form einer separaten, geprüften und detaillierten Abrechnung veröffentlicht werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**04.10.2001 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 01.3423 Po. SGK-SR (01-302)

**120/01.300 s Jura. Steuerrecht. Abschaffung der "Erbenbussen"** (15.01.2001)

Der Kanton Jura beantragt der Bundesversammlung, gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, Artikel 179 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) aufzuheben.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**11.03.2002 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**121/01.305 s Jura. Risikoausgleich unter den Krankenkassen** (28.08.2001)

Das Parlament von Republik und Kanton Jura reicht gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesbehörden werden ersucht, die Kriterien betreffend den Risikoausgleich unter den Krankenkassen zu erweitern, um weitere Debakel wie jenes der Visana zu vermeiden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**19.09.2002 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

× **122/01.306 s Jura. Nein zum Umstrukturierungsplan der Post** (28.08.2001)

Das Parlament von Republik und Kanton Jura reicht gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesbehörden werden ersucht:

1. eine Subventionierung der Post sicherzustellen, die es ermöglicht, insbesondere in den Randregionen einen echten, umfassenden Service public aufrechtzuerhalten;

2. die Schaffung einer Postbank von der grundlegenden Überprüfung des Umstrukturierungsplanes der Post abhängig zu machen.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**06.03.2002 Ständerat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**04.10.2002 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

**123/02.303 s Jura. Aufhebung von Bundessteuerbestimmungen, die gegen Artikel 6 EMRK verstossen** (25.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 der Bundesverfassung fordert das Parlament des Kantons Jura die Bundesversammlung auf, Artikel 174 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie allfällige weitere Gesetzesbestimmungen, die dem Entscheid des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofes vom 3. Mai 2001 zuwiderlaufen, aufzuheben beziehungsweise zu ändern.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**124/02.304 s Jura. Eidgenössische Pensionskasse für Landwirte** (05.04.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung fordert das Parlament des Kantons Jura die Bundesversammlung auf, eine eidgenössische Pensionskasse für Landwirte zu schaffen. Diese wäre so auszugestalten, dass:

- die Mitgliedschaft obligatorisch ist;
- die Beiträge zu gleichen Teilen von den Landwirten und vom Bund geleistet werden;
- deren Kapitalausstattung es ermöglicht, von Anfang an die Renten jener zu finanzieren, welche nur wenige oder keine Beiträge geleistet haben;
- ein wesentlicher Teil der Kapitalzinsen für die Entrichtung von vorgezogenen Altersrenten verwendet wird, um die Entwicklung der Strukturen zu fördern und deren Anpassung an die Erfordernisse der neuen Agrarpolitik zu erleichtern.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**125/02.305 s Jura. KVG-Revision. Für eine zentrale Landeskasse und einkommensabhängige Prämien** (13.05.2002)

Das Parlament von Republik und Kanton Jura beantragt der Bundesversammlung gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, das KVG so zu ändern, dass einerseits die Krankenpflegegrundversicherung einer zentralen Landeskasse übertragen wird und andererseits die Prämien einkommensabhängig festgelegt werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**126/02.306 s Jura. BSE. Reihenuntersuchung der Rinder in der Schweiz** (14.08.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung ersucht die Republik und Kanton Jura den Bund, die Rinder in der Schweiz einer systematischen Reihenuntersuchung zu unterziehen, um eine maximale Lebensmittelsicherheit zu gewährleisten, das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten wiederherzustellen und somit der Rinderwirtschaft wieder Zuversicht zu verschaffen.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

## Parlamentarische Initiativen

### Nationalrat

#### Initiativen von Fraktionen

#### x 127/01.416 n Christlichdemokratische Fraktion. Schwangerschaftsabbruch. Schutzmodell mit Beratungspflicht (23.03.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Schweizerische Strafgesetzbuch (SR 311.0) wird wie folgt geändert:

Art. 118 2. Schwangerschaftsabbruch. Strafbare Schwangerschaftsabbruch

1. Wer eine Schwangerschaft mit Einwilligung der schwangeren Frau abbricht oder eine schwangere Frau zum Abbruch der Schwangerschaft anstiftet oder ihr dabei hilft, ohne dass die Voraussetzungen nach Artikel 199 erfüllt sind, wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren oder Gefängnis bestraft.

Die Verjährung tritt in zwei Jahren ein.

2. Wer eine Schwangerschaft ohne Einwilligung der schwangeren Frau abbricht, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft.

3. Die Frau, die ihre Schwangerschaft nach Ablauf der zwölften Woche seit Beginn der letzten Periode abbricht, abrechnen lässt oder sich in anderer Weise am Abbruch beteiligt, ohne dass die Voraussetzungen nach Artikel 199 erfüllt sind, wird mit Gefängnis oder Busse bestraft.

Die Verjährung tritt in zwei Jahren ein.

Art. 119 Straffloser Schwangerschaftsabbruch

1. Der Abbruch einer Schwangerschaft ist straflos, wenn er nach ärztlichem Urteil notwendig ist, damit von der schwangeren Frau die Gefahr einer schwerwiegenden körperlichen Schädigung oder einer schweren seelischen Notlage abgewendet werden kann. Die Gefahr muss umso grösser sein, je fortgeschrittener die Schwangerschaft ist.

2. Der Abbruch einer Schwangerschaft innerhalb von zwölf Wochen seit Beginn der letzten Periode ist zudem straflos, wenn:

a. die schwangere Frau, die den Schwangerschaftsabbruch verlangt, der Ärztin oder dem Arzt durch eine Bescheinigung nachgewiesen hat, dass sie sich mindestens drei Tage vor dem Eingriff durch eine staatlich anerkannte Beratungsstelle nach Artikel 1 des Bundesgesetzes vom 9. Oktober 1981 über die Schwangerschaftsberatungsstellen hat beraten lassen; und

b. der Eingriff durch eine patentierte Ärztin oder einen patentierten Arzt vorgenommen wird.

3. Ist die Frau nicht urteilsfähig, so ist die Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertreterin oder ihres gesetzlichen Vertreters erforderlich.

4. Ein Schwangerschaftsabbruch wird zu statistischen Zwecken der zuständigen Gesundheitsbehörde gemeldet, wobei die Anonymität der betroffenen Frau gewährleistet wird und das Arztgeheimnis zu wahren ist.

Art. 120 Missachtung der Beratungspflicht

Wer als Ärztin oder Arzt vor Ablauf der zwölften Woche seit Beginn der letzten Periode eine Schwangerschaft abbricht oder sich am Abbruch einer Schwangerschaft beteiligt, ohne die Bescheinigung gemäss Artikel 119 Ziffer 2 Buchstabe a eingesehen zu haben oder ohne die Frist von drei Tagen seit der Beratung abzuwarten, wird mit Gefängnis oder Busse bestraft.

Art. 121

Aufgehoben

Sprecher: Cina

NR Kommission für Rechtsfragen

01.10.2002 Zurückgezogen.

#### 128/02.427 n Grüne Fraktion. Gemischte Studien- und Forschungskommission (05.06.2002)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die grüne Fraktion folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Wenn es darum geht, Entscheidungen von grosser Bedeutung vorzubereiten oder ausserordentliche Ereignisse zu verarbeiten, kann eine gemischte Studien- und Forschungskommission (bestehend aus Parlamentariern, Fachleuten usw.) eingesetzt werden.

Sprecher: Mugny

NR Staatspolitische Kommission

#### 129/02.451 n Grüne Fraktion. Finanzierung der Expo.01/02. Einsetzen einer parlamentarischen Untersuchungskommission (26.09.2002)

Wir beantragen, eine parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) einzusetzen, welche die Vorgänge und Hintergründe darlegt, warum das Projekt Expo.01/02 für den Bund zu einem Finanzdebakel wurde, und aufzeigt, wer die Verantwortung dafür trägt. Dabei soll die PUK insbesondere folgende Aufgaben lösen:

- Klären der Rolle des Bundes (Bundesrat und Parlament), der Standortkantone und der Standortgemeinden, der Verwaltungen, des Vereins Expo.01/02 und dessen leitender Organe (insbesondere das Comité stratégique bzw. Comité directeur und die Generaldirektionen) und allfälliger weiterer involvierter Kreise;

- Beurteilen der Organisationsstruktur und der Zusammenarbeit aller Beteiligten;

- Untersuchen der Kompetenzen des strategischen und operativen Managements auf den verschiedenen Ebenen;

- Untersuchen der Zeit- und Finanzplanung (insbesondere Budgets und Finanzflüsse);

- Untersuchen der Entscheidungswege, der Umsetzung der Parlamentsbeschlüsse und der Informationspolitik;

- Beurteilen der Kontrollmechanismen und Prüfung, ob die Pflicht zur Aufsicht von allen Beteiligten wahrgenommen wurde;

- Klären der rechtlichen und politischen Verantwortlichkeiten im Projekt und Aufzeigen allfälliger straf- und zivilrechtlicher Verantwortlichkeiten;

- Aufzeigen, wo Handlungsbedarf besteht, damit Grossprojekte des Bundes in Zukunft erfolgreich durchgeführt werden können;

- gegebenenfalls Vorlegen von zweckmässigen Gesetzesänderungen.

Sprecherin: Teuscher

#### 130/91.419 n Sozialdemokratische Fraktion. Genehmigung der Europäischen Sozialcharta (19.06.1991)

Gestützt auf Artikel 21bis GVG reichen wir folgende Parlamentarische Initiative ein:

Es sei ein Bundesbeschluss über die Genehmigung der Europäischen Sozialcharta zu erlassen. Im Rahmen des Bundesbeschlusses sei der Bundesrat zu ermächtigen, die am 6. Mai 1976 unterzeichnete Europäische Sozialcharta zu ratifizieren.

Sprecher: Rechsteiner

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

31.03.1992 Bericht der Kommission NR

29.04.1993 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

16.02.1995 Bericht der Kommission NR

12.06.1995 Nationalrat. Der Fristverlängerung bis zur Sommersession 1997 wird zugestimmt.

02.10.1996 Nationalrat. Rückweisung an die Kommission (gemäss Antrag der Fraktion CVP, N 01)

18.12.1998 Nationalrat. Die Frist zur Behandlung der Initiative wird um zwei Jahre verlängert.

15.12.2000 Nationalrat. Die Frist zur Behandlung der Initiative wird nochmals um zwei Jahre verlängert.

**131/01.442 n Sozialdemokratische Fraktion. Moratorium für die Krankenkassenprämien (19.09.2001)**

Die sozialdemokratische Fraktion verlangt mit dieser Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein dringliches Bundesgesetz mit dem Ziel, ein sofortiges Moratorium für die Krankenkassenprämien zu erlassen. Der Prämiestopp soll mindestens für ein Jahr gelten.

*Sprecherin:* Goll

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**132/02.454 n Sozialdemokratische Fraktion. Verankerung des Service public in der Bundesverfassung (03.10.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In die Bundesverfassung wird ein Artikel zur Sicherstellung des Service public aufgenommen:

Bund und Kantone garantieren im Rahmen ihrer Zuständigkeiten die Sicherheit und Gleichbehandlung der Bevölkerung bei der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen zu wirtschaftlich und sozial tragbaren Bedingungen, insbesondere die Bildung, die Gesundheit, die Energie, das Wasser und die Verkehrerschliessung. Sie können zur Sicherung dieser Ziele von der Wirtschaftsfreiheit abweichen.

*Sprecher:* Gross Jost

**133/01.462 n Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Die demokratische Kontrolle sichern. Änderung des Finanzhaushaltsgesetzes (10.12.2001)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis Absatz 1 des Geschäftsverkehrsgesetzes fordert die SVP-Fraktion mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes, dass den eidgenössischen Räten zwei Änderungen des Finanzhaushaltsgesetzes (FHG; SR 611.0) unterbreitet werden. Es wird beantragt, dass Artikel 18 FHG neu wie folgt lautet:

Art. 18

Abs. 1

Erträgt eine Ausgabe, für die im Voranschlag kein oder kein ausreichender Zahlungskredit bewilligt ist, keinen Aufschub, so kann der Bundesrat sie bis zu einer maximalen Höhe von 100 Millionen Franken vor der Bewilligung eines Nachtragskredites durch die Bundesversammlung beschliessen. Wo dies möglich ist, holt er vorgängig die Zustimmung der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte ein. Überschreitet die Ausgabe den Betrag von 100 Millionen Franken, ist in jedem Fall die vorgängige Zustimmung der eidgenössischen Räte einzuholen.

Abs. 2

Der Bundesrat unterbreitet die von ihm ohne Zustimmung der eidgenössischen Räte beschlossenen dringenden Ausgaben der Bundesversammlung mit dem nächsten Nachtrag zum Voranschlag, oder, wenn dies nicht mehr möglich ist, mit der Staatsrechnung zur nachträglichen Genehmigung.

Zudem wird beantragt, dass Artikel 31 FHG wie folgt geändert wird:

Art. 31

Abs. 1-2

Unverändert

Abs. 3

Erträgt die Ausführung eines Vorhabens keinen Aufschub, so kann der Bundesrat die Ermächtigung zur Inangriffnahme und Fortsetzung des Vorhabens bis zu einer maximalen Höhe von 100 Millionen Franken schon vor der Bewilligung des erforderlichen Verpflichtungskredites erteilen. Wo dies möglich ist, holt er vorgängig die Zustimmung der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte ein. Überschreitet das Vorhaben den Betrag von

100 Millionen Franken, ist in jedem Fall die vorgängige Zustimmung der eidgenössischen Räte einzuholen.

*Sprecher:* Weyeneth

NR Staatspolitische Kommission

**134/02.406 n Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Offenlegung der Entschädigungen und der Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung (06.03.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 8 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel (Börsengesetz, BEHG) ist dahingehend zu ergänzen, dass nur Effekten solcher Firmen an die Börse zugelassen werden, bei denen die Höhe, die Art und Weise sämtlicher konsolidierter Entschädigungen und Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrates, der Beiräte und der Geschäftsleitung der letzten fünf Jahre jeweils einzeln offen gelegt werden, sofern im durch die Bankkommission zu genehmigenden Börsenkotierungsreglement die entsprechenden Änderungen nicht bis zum 31. Juli 2002 bereits eingeflossen sind.

*Sprecher:* Blocher

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**135/02.407 n Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Neuregelung der Übertragung von Mitgliedschaftsrechten bei börsenkotierten Firmen (06.03.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 689 des Obligationenrechtes ist dahingehend zu ändern, dass für börsenkotierte Firmen das generelle Depotstimmrecht, das Organstimmrecht und das unabhängige Stimmrecht keine Anwendung finden. Der Aktionär börsenkotierter Firmen kann eine Übertragung der Mitgliedschaftsrechte nur einzeln und von Jahr zu Jahr neu vornehmen.

*Sprecher:* Blocher

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**136/02.432 n Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Wahrung des Bankkundengeheimnisses (17.06.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Die Bundesverfassung ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 13 Abs. 3 (neu): "Das Bankkundengeheimnis ist gewährleistet."

*Sprecher:* Kaufmann

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**137/02.449 n Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Überschüssige Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank (26.09.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Die Bundesverfassung vom 18. April 1999 wird wie folgt ergänzt: Artikel 197 Ziffer 2 (neu)

Übergangsbestimmung zu Artikel 99 (Geld- und Währungspolitik)

1 Der Erlös aus dem Verkauf von 1300 Tonnen Gold der Schweizerischen Nationalbank wird einem rechtlich selbständigen, vom Bundesrat auf dem Verordnungsweg zu errichtenden Fonds übertragen.

2 Das Fondsvermögen muss in seinem Wert erhalten bleiben. Seine Ausschüttungen gehen während 30 Jahren zu zwei Dritteln an den Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung und zu einem Drittel an die Kantone.

3 Sofern Volk und Stände keine Weiterführung oder Änderung beschliessen, geht das Fondsvermögen zu zwei Dritteln an den Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung und zu einem Drittel an die Kantone.

4 Die Kantone teilen untereinander ihren Teil der Ausschüttungen und des Vermögens des Fonds nach den gleichen Vorschriften wie ihren Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank (Art. 99 Abs. 4).

*Sprecher:* Baader Caspar

**138/02.455 n Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Klärung des Bedarfes an Bundesgeldern zur Finanzierung der Expo.02. Einsetzen einer parlamentarischen Untersuchungskommission (03.10.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein und beantragen die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) zur Klärung der Gründe für die fortgesetzten und massiven Überschreitungen der gewährten Bundeskredite durch die Expo. Dabei sind namentlich folgende Punkte zu untersuchen:

- Die Verantwortung und deren Wahrnehmung durch Bundesrat, Finanz- und Volkswirtschaftsdepartement sowie Standortkantonen und gemeinden bezüglich:

- Prüfung des Projektes und des Budgets in allen Phasen,
- der Gründe für mehrmalige Budgeterhöhungen,
- der Massnahmen, die gestützt auf den Bericht Hayek angeordnet worden sind und die Umsetzung derselben,
- dem gesamten Controlling (inkl. departementsinternen Zuständigkeiten) über die Verwendung der freigegebenen Bundesmittel während dem Bau- und der Realisierung der Expo.
- Die Verantwortung und deren Wahrnehmung des Vereins Expo.01 bzw. Expo.02 sowie des Comité stratégique, comité directeur und weiterer Verantwortungsträger angesichts der Verwendung von Bundesgeldern bezüglich:
  - Führungs- und Organisationsstrukturen,
  - internem Controlling über die Durchführung und Einhaltung der Beschlüsse, Vorschriften usw.,
  - interne Zusammenarbeit,
  - Zeitplanung,
  - Finanz- und Liquiditätsplanung sowie Ausgabencontrolling.

*Sprecher:* Föhn

*Initiativen von Kommissionen*

**139/02.401 n Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Verfassungsartikel über den Schutz vor Naturgefahren (13.11.2001)**

*NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**140/02.408 n Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Flächendeckendes Poststellennetz. Änderung des Postgesetzes (25.02.2002)**

Gestützt auf die Artikel 21ter Absatz 3 und 21quater Absatz 3 des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die Kommission für Ver-

kehr und Fernmeldewesen des Nationalrates eine Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes betreffend eine Änderung des Postgesetzes (flächendeckendes Poststellennetz) ein.

(Der Text des Entwurfes ist beim Sekretariat der Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen erhältlich.)

*NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**25.02.2002** Bericht der Kommission NR (BBI 2002 5096)

**22.05.2002** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2002 5108)

Postgesetz (PG)

**04.10.2002 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

**141/01.401 n Staatspolitische Kommission NR. Parlamentsgesetz (01.03.2001)**

Gestützt auf Artikel 21ter Absatz 3 und Artikel 21quater Absatz 3 des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die Staatspolitische Kommission des Nationalrates eine Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes betreffend das Bundesgesetz über die Bundesversammlung (Parlamentsgesetz, PG) ein.

(Der Text des ausgearbeiteten Entwurfes ist beim Sekretariat der Staatspolitischen Kommissionen erhältlich.)

*NR/SR Staatspolitische Kommission*

**01.03.2001** Bericht der Kommission NR (BBI 2001 3467)

Bundesgesetz über die Bundesversammlung (Parlamentsgesetz, PG)

**03.10.2001 Nationalrat.** Beschluss abweichend von den Anträgen der Kommission.

**20.03.2002 Ständerat.** Abweichend.

**18.06.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**03.10.2002 Ständerat.** Abweichend.

**142/01.455 n Staatspolitische Kommission NR. Beschwerderecht gegen diskriminierende Einbürgerungsentscheide (25.10.2001)**

Gestützt auf Artikel 21quater Absatz 3 des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die Staatspolitische Kommission des Nationalrates eine Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes betreffend Beschwerderecht gegen diskriminierende Einbürgerungsentscheide ein.

(Der Text des Entwurfes ist beim Sekretariat der Staatspolitischen Kommissionen erhältlich.)

*NR/SR Staatspolitische Kommission*

**25.10.2001** Bericht der Kommission NR (BBI 2002 1179)

**21.11.2001** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2002 1179)

Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts (Bürgerrechtsgesetz, BüG). Beschwerderecht gegen diskriminierende Einbürgerungsentscheide

**20.03.2002 Nationalrat.** Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

**143/02.423 n Staatspolitische Kommission NR. Vorsorgeregulierung für die Ratsmitglieder (25.04.2002)**

Gestützt auf Artikel 21quater Absatz 3 des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die Staatspolitische Kommission des Nationalrates eine Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes betreffend die Vorsorgeregulierung für die Ratsmitglieder ein.

(Der Text des Entwurfes ist beim Sekretariat der Staatspolitischen Kommissionen erhältlich.)

*NR/SR Staatspolitische Kommission*

1. Bundesgesetz über die Bezüge der Mitglieder der eidgenössischen Räte und über die Beiträge an die Fraktionen (Entschädigungsgesetz) (Berufliche Vorsorge und Versicherungsschutz für die Ratsmitglieder)

**17.06.2002 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission

**17.09.2002 Ständerat.** Abweichend.

2. Verordnung der Bundesversammlung über die Änderung des Bundesbeschlusses zum Entschädigungsgesetz

**17.06.2002 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

**17.09.2002 Ständerat.** Abweichend.

**144/02.424 n Staatspolitische Kommission NR. Bundesnahe Unternehmungen. Kaderlöhne und Verwaltungsrats honorare (25.04.2002)**

Gestützt auf Artikel 21quater Absatz 3 des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die Staatspolitische Kommission des Nationalrates eine Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes betreffend Kaderlöhne und Verwaltungsrats honorare bei bundesnahen Unternehmungen ein.

(Der Text des Entwurfes ist beim Sekretariat der Staatspolitischen Kommissionen erhältlich.)

NR *Staatspolitische Kommission*

Bundesgesetz über die Entlohnung und weitere Vertragsbedingungen von Kaderangehörigen und Mitgliedern leitender Organe von Unternehmen und Anstalten des Bundes

**24.09.2002 Nationalrat.** Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

*Initiativen von Ratsmitgliedern*

**145/01.412 n Abate. Wählbarkeit in Verwaltungsräte (22.03.2001)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Bundesrat wird ersucht, im Obligationenrecht einen neuen Artikel 708bis einzufügen, in dem festgelegt wird, dass Personen, die wegen Konkurs- oder Betreibungsverbrechen oder -vergehen (SGB Art. 163-171) verurteilt worden sind, nicht in den Verwaltungsrat einer Aktiengesellschaft gewählt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Glasson, Hofmann Urs, Pelli, Simoneschi, Steiner, Vallender, Widmer (8)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**146/01.435 n Aeppli Wartmann. Änderung des Verantwortlichkeitsgesetzes (22.06.2001)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in Form einer allgemeinen Anregung ein:

Das Verantwortlichkeitsgesetz sei dahingehend abzuändern, dass die parlamentarische Immunität für Verstösse gegen das in Artikel 261bis StGB verankerte Rassendiskriminierungsverbot aufgehoben wird.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bühlmann, Cavalli, Cina, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmid Odilo, Sommaruga, Stump, Teuscher, Thanei, Vollmer, Wyss, Zanetti, Zapfl (23)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**147/02.452 n Aeppli Wartmann. Kinderpornografie im Internet. Zentrale Ermittlung und Strafverfolgung (26.09.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Zur Effizienzsteigerung und Koordination der Strafverfolgung im Bereich der Netzwerkkriminalität, insbesondere der Kinderpornografie, sei eine Bundeskompetenz zu schaffen, wie sie in Artikel 340bis StGB bei organisiertem Verbrechen und Wirtschaftskriminalität vorgesehen ist.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Banga, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Bernasconi, Bosshard, Bruderer, Brunner Toni, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Decurtins, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Dupraz, Eberhard, Eggly, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galli, Garbani, Genner, Giezendanner, Glasson, Glur, Goll, Graf, Gross Jost, Gutzwiller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imfeld, Imhof, Janiak, Joder, Jossen, Jutzet, Keller, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Lustenberger, Maillard, Mariétan, Marty Kälin, Mathys, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Oehrl, Pedrina, Polla, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Riklin, Robbiani, Rossini, Ruey Claude, Scheurer Rémy, Schibli, Schmid Odilo, Schwaab, Seiler, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Speck, Spuhler, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Theiler, Tillmanns, Tschuppert, Tschäppät, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Waber, Walker Felix, Wirz-von Planta, Wyss, Zäch, Zanetti, Zuppiger (115)

**148/02.459 n Baader Caspar. Befreiung der Forstreviere von der Mehrwertsteuerpflicht (04.10.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWSTG, SR 641.20) sei durch die folgende Bestimmung zu ergänzen:

Artikel 25 Absatz 1 lit. b bis

Forstreviere für die Lieferungen der Erzeugnisse, die von den ihnen angeschlossenen Waldeigentümern stammen und für Dienstleistungen, die sie diesen Waldeigentümern gegenüber erbringen.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Eberhard, Engelberger, Estermann, Föhn, Hassler, Lustenberger, Weyeneth (8)

**149/98.411 n Baumberger. SchKG. Betreuung von UVG-Prämienforderungen (20.03.1998)**

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes beantrage ich mittels einer Parlamentarischen Initiative eine Änderung von Artikel 43 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs wie folgt (neue Ziff. 2; bisherige Ziff. 2 und 3 werden zu Ziff. 3 und 4):

"Die Konkursbetreibung ist in jedem Fall ausgeschlossen für:

1. Steuern, Abgaben, Gebühren, Sporteln, Bussen und andere im öffentlichen Recht begründete Leistungen an öffentliche Kassen oder an Beamte;
2. Prämien der obligatorischen Unfallversicherung;
3. periodische familienrechtliche Unterhalts- und Unterstützungsbeiträge;



#### 4. Ansprüche auf Sicherheitsleistung."

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bosshard, Deiss, Dettling, Durrer, Eberhard, Engler, Hasler Ernst, Hegetschweiler, Hochreutener, Imhof, Kofmel, Kühne, Leu, Loretan Otto, Lötscher, Müller Erich, Raggenbass, Schmid Odilo, Schmid Samuel, Speck, Theiler, Widrig (23)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**21.04.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

NR AB 1999 II, 734

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird bis zur Herbstsession 2003 verlängert.

#### **150/98.451 n Baumberger. Altlasten. Untersuchungskosten** (17.12.1998)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein, zwecks Ergänzung des Umweltschutzgesetzes mit Vorschriften betreffend die Tragung der Untersuchungskosten für Eintragungen in den Altlastenkataster bzw. Entlassungen aus dem Altlastenkataster:

Art. 32d Abs. 4

Die Kantone tragen die Kosten für die Untersuchung eines im Kataster (Art. 32c Abs. 2) eingetragenen oder für den Eintrag vorgesehenen Standortes, wenn die Untersuchung ergibt, dass dieser nicht durch Abfälle belastet ist.

Art. 32e Abs. 1

... Der Bund verwendet den Ertrag ausschliesslich für Abgeltungen nach den Absätzen 3 und 3bis. Die Abgeltungen werden den Kantonen nach Massgabe des Aufwandes ausbezahlt.

Art. 32e Abs. 3

Abgeltungen an die Sanierung von Deponien oder anderen durch Abfälle belasteten Standorten betragen höchstens 40 Prozent der anrechenbaren Kosten und werden nur geleistet, wenn ....

Art. 32e Abs. 3bis

Abgeltungen an Untersuchungen nach Artikel 32d Absatz 4 betragen 60 Prozent der anrechenbaren Kosten.

Art. 32e Abs. 4

Der Bundesrat erlässt Vorschriften über das Verfahren der Abgabenerhebung sowie über die Höhe der Abgeltungen des Bundes und die anrechenbaren Kosten.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Brunner Toni, Dettling, Durrer, Ehrler, Engelberger, Engler, Epiney, Eymann, Fischer-Häggingen, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Heim, Herczog, Leu, Loeb, Philipona, Raggenbass, Ruckstuhl, Schmid Samuel, Speck, Stamm Luzi, Steiner, Strahm, Stucky, Widrig, Wyss (27)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**27.09.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**14.12.2001 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Wintersession 2002.

#### **151/00.425 n Berberat. Unterricht der Amtssprachen des Bundes** (21.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Neuer Artikel 70 Absatz 3bis der Bundesverfassung:

Die Kantone sorgen dafür, dass als zweite Sprache jeweils eine der Amtssprachen des Bundes unterrichtet wird.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Banga, Baumann Stephanie, Beck, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Christen, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Garbani, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs,

Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Lauper, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryneck, Pedrina, Polla, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti, Zbinden, Zisyadis, Zwiygart (65)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**22.03.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

#### **152/01.465 n Chevrier. Bürgschaften. Zustimmung des Ehegatten (Art. 494 OR)** (13.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die vorliegende Parlamentarische Initiative ein.

Mit ihr wird die Bundesversammlung beauftragt, das Obligationenrecht (OR) zu ändern. Die Änderung besteht in der Aufhebung von Artikel 494 Absatz 2 betreffend die Ausnahme vom Grundsatz der Zustimmung des Ehegatten.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Berberat, Chiffelle, Cina, Dormond Marlyse, Eberhard, Eggly, Fasel, Garbani, Glasson, Heim, Hess Walter, Janiak, Jossen, Lachat, Lauper, Leuthard, Loepfe, Mariétan, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Neiryneck, Polla, Riklin, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi, Waber, Walker Felix (33)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

#### **153/01.424 n Chiffelle. Transparenz bei börsenkotierten Firmen** (09.05.2001)

Mit dieser Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung beantrage ich eine Änderung der Bestimmungen des Obligationenrechtes über die Aktiengesellschaft: Die börsenkotierten Aktiengesellschaften sollen dazu verpflichtet werden, in einem Anhang zur Bilanz alle Beträge aufzuführen, die den Mitgliedern von Verwaltungsräten aufgrund dieser Funktion ausbezahlt werden.

Zudem soll in diesem Anhang auch offen gelegt werden, welchen Anteil an Aktienkapital die Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräte besitzen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Christen, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Dupraz, Durrer, Eberhard, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Lachat, Lauper, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryneck, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss, Zanetti, Zisyadis (69)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**11.03.2002 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

#### **154/00.405 n Cina. SchKG. Schutz gutgläubiger Erwerber** (23.03.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) wird wie folgt geändert:

Art. 204 Abs. 1

Rechtshandlungen, welche der Schuldner nach der Konkursöffnung in Bezug auf Vermögensstücke, die zur Konkursmasse gehören, vornimmt, sind den Konkursgläubigern gegenüber ungültig. Der Erwerb dinglicher Rechte an Grundstücken durch gutgläubige Dritte bleibt bis zur Publikation oder Anmerkung im Grundbuch vorbehalten. Die Artikel 285 bis 292 sind auf Fälle des gutgläubigen Rechtserwerbs nach der Konkursöffnung sinngemäss anwendbar.

Art. 298 Abs. 2

Ohne Ermächtigung des Nachlassrichters können während der Stundung nicht mehr in rechtsgültiger Weise Teile des Anlagevermögens veräussert oder belastet, Pfänder bestellt, Bürgschaften eingegangen oder unentgeltliche Verfügungen getroffen werden. Der Erwerb dinglicher Rechte an Grundstücken durch gutgläubige Dritte bleibt bis zur Publikation oder Anmerkung im Grundbuch vorbehalten.

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Lauper, Maitre, Mathys, Schmid Odilo (5)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**15.03.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**155/00.431 n Cina. Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten und das Bergführerwesen** (23.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sei - gestützt auf die verfassungsmässigen Bundeskompetenzen (Art. 42 Abs. 2 und Art. 76, 77, 78 und 95 BV) - ein schweizerisches Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten im Outdoorbereich sowie das Bergführerwesen zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Berberat, Bühlmann, Chevrier, Decurtins, Dupraz, Engelberger, Fässler, Galli, Gendotti, Glasson, Günter, Hämmerle, Heim, Hollenstein, Jossen, Jutzet, Lauper, Leuthard Hausin, Mariétan, Meyer Thérèse, Riklin, Rossini, Schmid Odilo, Simoneschi, Sommaruga, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walker Felix, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl (37)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**19.09.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 01.3218 Mo. SGK-NR (00.431)

**156/00.421 n de Dardel. Teilzeitznutzungsrechte an Immobilien. Konsumentenschutz** (15.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In der Frage des Handels mit Teilzeitznutzungsrechten an Grundstücken wird das schweizerische Recht revidiert, um den Schutz des Käufers nach dem Modell der von der EU-Richtlinie 94/47/EG vom 26. Oktober 1994 vorgesehenen Forderungen festzuschreiben.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Marlyse, Fässler, Garbani, Jossen, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rossini, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (13)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**20.09.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**157/01.441 n Dormann Rosmarie. Verbot der verbrauchenden Forschung an Embryonen. Moratorium** (17.09.2001)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Bis zur Inkraftsetzung des Gesetzes "Forschung am Menschen" soll mit einem Moratorium auf dem Wege der dringlichen Gesetzgebung ein Verbot der verbrauchenden Forschung an menschlichen Embryonen erlassen werden.

Für diese Zeit soll der Import von embryonalen Stammzellen zu Forschungszwecken nur dann zugelassen werden, wenn:

- diese aus einem "überzähligen" Embryo (In-vitro-Fertilisation) legal gewonnen wurden und bereits im Ausland existierende Linien benutzt werden;
- die Forschungsziele klar definiert sind und diese nicht auf die Verwendung von immer neu aus Embryonen zu gewinnenden ES-Zelltypen und damit auf einen fortlaufenden Embryonenverbrauch hinauslaufen;
- die Klärung von offenen Fragen nicht mit tierischen oder adulten Zellen möglich ist;
- mittel- und langfristiges Ziel der Forschung der Einsatz adulter Stammzellen ist.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cina, Ehrler, Estermann, Galli, Heim, Leu, Leuthard, Lustenberger, Maitre, Riklin, Robbiani, Walker Felix, Zapfl (14)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**158/02.417 n Dormann Rosmarie. Regelung der Arbeit auf Abruf** (22.03.2002)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Regelung der Arbeit auf Abruf. Vorzugsweise soll diese Regelung als Ergänzung zum Obligationenrecht, allenfalls soll ein separates Bundesgesetz geschaffen werden. Dabei sind eine Abrufverpflichtung, eine Ankündigungsfrist und ein Mindestpensum einzuführen. Für die Zeit, während der sich der Arbeitnehmer bzw. die Arbeitnehmerin auf Abruf bereit halten muss, ohne dass er bzw. sie tatsächlich abgerufen wird, muss ein fixer Teil des vereinbarten Lohns garantiert werden (Abrufverpflichtung). Die Zeit zwischen Abruf und Arbeitsbeginn muss verhältnismässig sein (Ankündigungsfrist). Dem Arbeitnehmer bzw. der Arbeitnehmerin ist ein Mindestpensum zu garantieren, dies mit zu definierenden Ausnahmen (z. B. für kurzfristige Aushilfen).

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cina, Decurtins, Estermann, Graf, Heim, Hess Walter, Hubmann, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi, Walker Felix, Zäch, Zapfl (18)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**159/00.456 n Dupraz. Kriegsmaterialgesetz. Antipersonenminen** (04.12.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein, mit der Artikel 8 des Kriegsmaterialgesetzes (KMG) wie folgt abgeändert werden soll:

Art. 8 Abs. 2

Unbeschadet der allgemeinen Verpflichtungen nach Absatz 1 ist die Zurückbehaltung oder Weitergabe einer Anzahl von Antipersonenminen für die Entwicklung von Verfahren zur Minensuche, Minenräumung oder Minenvernichtung und für die Ausbildung in diesen Verfahren zulässig. Die für die genannten Zwecke absolut erforderliche Mindestanzahl von Minen darf nicht überschritten werden.

Art. 8 Abs. 4

"Aufnahmesperre" bezeichnet eine Vorrichtung, die eine Mine schützen soll und ein Teil der Mine, mit ihr verbunden, an ihr befestigt oder unter ihr angebracht ist und die beim Versuch, sich an der Mine zu schaffen zu machen oder sie anderweitig gezielt zu stören, aktiviert wird.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

**19.09.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**160/02.447 n Dupraz. Goldreserven der Nationalbank. Ausgewogene Verteilung** (25.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Bundesrat errichtet auf dem Verordnungsweg einen rechtlich unabhängigen Fonds. In diesen Fonds wird der Erlös aus dem Verkauf der 1300 Tonnen Gold der Schweizerischen Nationalbank eingespeist. Das Fondskapital muss zu seinem realen Wert erhalten bleiben. Die anfallenden Zinsen werden während 30 Jahren wie folgt verteilt: Einen Drittel erhalten die Kantone, ein Drittel fliesst in die Finanzierung der AHV und ein Drittel in die Bildung und Forschung.

*Mitunterzeichnende:* Bernasconi, Randegger, Vaudroz René(3)

**161/02.453 n Dupraz. Umbauten in der Landwirtschaftszone. Kantonale Kompetenz** (03.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich eine parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein.

Das Bundesgesetz über die Raumplanung muss in folgenden Punkten geändert werden:

- Artikel 24c Absatz 2 muss durch folgenden Text ersetzt werden:

"Solche Bauten und Anlagen können mit Bewilligung der zuständigen Behörde erneuert, geändert, massvoll erweitert oder wiederaufgebaut werden, sofern sie rechtmässig erstellt oder geändert worden sind. In jedem Fall bleibt die Vereinbarkeit mit den wichtigen Anliegen der Raumplanung vorbehalten. Die Kantone können Massnahmen zur Einschränkung der Änderungen treffen".

- die Absätze 2 und 3 von Artikel 24d müssen gestrichen werden.

**162/00.465 n Egerszegi-Obrist. Definitive Verankerung der Ergänzungsleistungen in der Verfassung** (15.12.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das System der Ergänzungsleistungen sei definitiv verfassungsrechtlich zu verankern.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Gutzwiller, Heberlein, Meyer Thérèse, Triponez (5)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**14.03.2002 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**163/02.439 n Ehrler. Nahrungsmittel. Kennzeichnung von besonderen Eigenschaften aufgrund der schweizerischen Gesetzgebung** (21.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bundesgesetzgebung ist in dem Sinne zu ändern, dass einheimische Nahrungsmittel, welche aufgrund von gesetzlichen

Vorschriften, so etwa in Bezug auf Ökologie, Tierschutz oder Lebensmittelsicherheit, höhere Anforderungen erfüllen als vergleichbare importierte Nahrungsmittel, entsprechend gekennzeichnet und ausgelobt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Cina, Cuche, Decurtins, Dunant, Dupraz, Eberhard, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Fischer, Föhn, Freund, Gadiant, Galli, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Heim, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Mörgeli, Oehli, Pfister Theophil, Raggenbass, Sandoz, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Zuppiger (71)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**164/00.426 n Eymann. Änderung von Artikel 330a OR (Arbeitszeugnis)** (21.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 330a des Obligationenrechtes (OR) ist so zu ändern, dass klare Kriterien nicht nur zur Definition der geleisteten Arbeit, sondern insbesondere auch zur Beurteilung von Leistung und Verhalten vorgeschrieben werden. Damit soll die heutige unbefriedigende Praxis mit Verklausulierungen und "Geheimcodes" durch eine Bewertung, die auch für Unternehmerinnen und Unternehmer sowie für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer lesbar ist, ersetzt werden.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**19.06.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**165/91.411 n Fankhauser. Leistungen für die Familie** (13.03.1991)

Gemäss Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes und Artikel 30 des Geschäftsreglementes des Nationalrates reiche ich folgende Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

1. Für jedes Kind besteht Anspruch auf eine Kinderzulage von mindestens 200 Franken. Dieser Ansatz orientiert sich an den zurzeit höchsten Beiträgen der kantonalen Kinderzulagen und sollte regelmässig an den Index angepasst werden. Die Durchführung einer solchen Bundeslösung soll den bestehenden Ausgleichskassen der Kantone, der Verbände und des Bundes übertragen werden, wobei ein gesamtschweizerischer Lastenausgleich zu verwirklichen ist.

2. Für Familien mit Kindern im betreuungsbedürftigen Alter, insbesondere für alleinerziehende Eltern, besteht Anspruch auf Bedarfsleistungen, welche analog zur Ergänzungsleistung ausgestaltet sind.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.08.1991** Bericht der Kommission NR

**02.03.1992 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**13.01.1995** Bericht der Kommission NR

**13.03.1995 Nationalrat.** Der Fristverlängerung von zwei Jahren, d.h. bis Wintersession 1996, zur Einreichung eines Entwurfes, wird zugestimmt

**03.12.1996 Nationalrat.** Fristverlängerung um 2 Jahre bis zur Wintersession 1998

**20.11.1998** Bericht der Kommission NR (BBI 1999, 3220)

**28.06.2000** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2000 4784)

Bundesgesetz über die Familienzulagen

**166/98.445 n Fankhauser. Eidgenössische Ombudsstelle für Menschenrechte** (10.12.1998)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende

Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es wird eine eidgenössische Ombudsstelle für Menschenrechte eingerichtet.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Alder, Baumann Stephanie, Bäumlín, Béguelin, Borel, Carobbio, Fehr Jacqueline, Goll, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hubmann, Jutzet, Keller Christine, Leuenberger, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Ruffy, Semadeni, Strahm, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer (25)

NR *Staatspolitische Kommission*

**04.10.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**14.12.2001 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Wintersession 2003.

**167/02.445 n Fasel. Gold für fairere Kinderzulagen** (25.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Erlös aus dem Verkauf der für die Geld- und Währungspolitik nicht mehr benötigten 1300 Tonnen Gold der Schweizerischen Nationalbank soll auf einen Fonds übertragen werden. Das Fondsvermögen soll in seinem realen Wert erhalten bleiben.

Die Erträge sollen als Leistung des Bundes zur Finanzierung gesamtschweizerischer Erhöhungen der Kinderzulagen verwendet werden.

**168/02.419 n Fehr Hans. Volksabstimmungen. Behördliche Information statt Propaganda** (22.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz (RVOG; SR 172.010) sei durch die folgende Bestimmung zu ergänzen:

Art. 11a Behördliche Information im Abstimmungskampf

Behördliche Information im Abstimmungskampf hat sich auf die sachlichen Aspekte zu beschränken. Dem Bundesrat und der Bundesverwaltung ist es insbesondere verwehrt, eine eigentliche Abstimmungskampagne zu führen oder eine solche zu unterstützen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fehr Lisbeth, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Haller, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Waber, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (46)

NR *Staatspolitische Kommission*

**169/02.443 n Fehr Hans-Jürg. Mehr Ständerat, weniger Ständemehr** (21.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich in der Form der allgemeinen Anregung folgende Parlamentarische Initiative auf Änderung der Bestimmungen über das Ständemehr in der Bundesverfassung ein: Das Ständemehr ist erreicht, wenn sich eine qualifizierte Mehrheit des Ständerates für eine Vorlage

ausgesprochen hat. Ist das nicht der Fall, wird das Ständemehr in der Volksabstimmung festgestellt.

*Mitunterzeichnende:* Fässler, Fehr Mario, Hofmann Urs, Jossen, Rechsteiner Paul, Zanetti (6)

NR *Staatspolitische Kommission*

**x 170/00.403 n Fehr Jacqueline. Anstossfinanzierung für familienergänzende Betreuungsplätze** (22.03.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sind die nötigen gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten, die es dem Bund ermöglichen, die Gemeinden bei der Einrichtung von familienergänzenden Betreuungsplätzen (Krippen, Horte, Tagesfamilien, Tagesschulen usw.) finanziell zu unterstützen.

Der Bund soll während zehn Jahren nach Inkrafttreten der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen als Anstossfinanzierung jährlich maximal 100 Millionen Franken an familienergänzende Betreuungsplätze beisteuern. Die Einrichtungen müssen staatlich anerkannt sein. Die Plätze werden durch den Bund während höchstens zwei Jahren nach der Gründung entsprechender Einrichtungen oder Betreuungsverhältnisse unterstützt. Die Unterstützung soll einen Drittel der Betriebskosten nicht übersteigen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fetz, Garbani, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Jossen, Koch, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Vollmer, Wyss (29)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.03.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**22.02.2002** Bericht der Kommission NR (BBI 2002 4219)

**27.03.2002** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2002 4262)

Siehe Geschäft 02.3008 Po. SGK-NR (00.403)

1. Bundesgesetz über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung

**17.04.2002 Nationalrat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**18.06.2002 Ständerat.** Abweichend.

**30.09.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**04.10.2002 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**04.10.2002 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

2. Bundesbeschluss über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung

**17.04.2002 Nationalrat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**18.06.2002 Ständerat.** Abweichend.

**30.09.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**171/00.436 n Fehr Jacqueline. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell** (18.09.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

1. Es werden die gesetzlichen Grundlagen für eidgenössische Ergänzungsleistungen für Familien nach dem Vorbild des Kantons Tessin geschaffen.

2. Es sollen Anreizmodelle entwickelt werden, wie solche Ergänzungsleistungen an die Anzahl familienergänzender Betreuungsplätze geknüpft werden können.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.03.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**172/96.464 n von Felten. Gewalt gegen Frauen als Officialdelikt. Revision von Artikel 123 StGB (13.12.1996)**

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer parlamentarischen Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes eine Ergänzung von Artikel 123 des Strafgesetzbuches ("Einfache Körperverletzung"):

Abs. 3 (neu)

Ist der Täter Ehegatte des Opfers oder lebt er mit diesem in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft, wird der Täter von Amtes wegen verfolgt. Der Täter wird auch dann von Amtes wegen verfolgt, wenn er die Tat nach Aufhebung des Zusammenlebens begeht.

NR Kommission für Rechtsfragen

**15.12.1997 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird bis zur Herbstsession 2001 verlängert.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Frist wird bis zur Herbstsession 2003 verlängert.

**173/96.465 n von Felten. Sexuelle Gewalt in der Ehe als Officialdelikt. Revision der Artikel 189 und 190 StGB (13.12.1996)**

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer parlamentarischen Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes die Revision der Artikel 189 ("Sexuelle Nötigung") und 190 StGB ("Vergewaltigung"). Beide Strafbestimmungen sind jeweils wie folgt zu ändern:

- Aufhebung von Absatz 2;
- Anpassung von Absatz 3 (Aufhebung des letzten Satzes).

NR Kommission für Rechtsfragen

**15.12.1997 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird bis zur Herbstsession 2001 verlängert.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Frist wird bis zur Herbstsession 2003 verlängert.

**174/99.451 n von Felten. Zwangssterilisationen. Entschädigung für Opfer (05.10.1999)**

Gestützt auf die Artikel 21bis ff. des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Schaffung folgender Rechtsgrundlagen:

Personen, die gegen ihren Willen sterilisiert worden sind, sollen Anspruch auf eine angemessene Entschädigung erhalten. Die Entschädigung soll erhalten, wer geltend machen kann, dass der Eingriff ohne Zustimmung erfolgte. Anspruchsberechtigt sollen auch Personen sein, die unter Druck einer Sterilisation zustimmten.

NR Kommission für Rechtsfragen

**24.03.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**21.06.2002 Nationalrat.** Der Fristverlängerung bis zur Sommer-session 2004 wird zugestimmt.

**175/01.450 n Fischer. Erlass eines Bundesgesetzes über den Transfer von Kulturgütern (KGTG) (04.10.2001)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich eine Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein.

Der Bundesrat beabsichtigt, den eidgenössischen Räten die Ratifizierung der Unesco-Konvention von 1970 zu beantragen. Da diese Konvention nicht direkt anwendbar ist, muss ein Umsetzungsgesetz erlassen werden. Nachdem der Vernehmlassungsentwurf des Eidgenössischen Departementes des Innern vom Oktober 2000 in vielen Teilen nicht zu befriedigen vermag, eine konsistente Überarbeitung indessen nicht zulässt,

beantrage ich, im Sinne von Artikel 21bis Absatz 1 des Geschäftsverkehrsgesetzes den Entwurf zum Beschluss zu erheben. (Der Text des ausgearbeiteten Entwurfes ist beim Zentralen Sekretariat der Parlamentsdienste erhältlich.)

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Beck, Bezzola, Bühler, Egerszegi-Obriest, Eggly, Engelberger, Gadiet, Haller, Heberlein, Hegetschweller, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Randegger, Scheurer Rémy, Steiner, Triponez, Wandfluh, Wirz-von Planta (20)

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

**176/02.437 n Föhn. Demokratische Kontrolle der SRG (19.06.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Artikel 55 des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG; SR 784.40) soll neu wie folgt lauten:

Artikel 55 Empfangsgebühren

1 Wer Radio- und Fernsehprogramme empfangen will, muss dies der zuständigen Behörde vorgängig melden. Er hat eine Empfangsgebühr zu bezahlen.

2 Die Bundesversammlung setzt die Empfangsgebühren fest. Sie berücksichtigt dabei:

a. den voraussichtlichen Finanzbedarf der SRG für die Erfüllung ihrer Aufgaben nach den Artikeln 20a, 26, 27 und 33 und ihre übrigen Finanzierungsmöglichkeiten;

b. den Finanzbedarf der regionalen und lokalen Veranstalter nach den Artikeln 17 Absatz 2bis und 21 und ihre übrigen Finanzierungsmöglichkeiten;

c. den Aufwand für die Frequenzverwaltung und -überwachung und den Aufwand für die Erhebung der Empfangsgebühren.

3 Die Bundesversammlung regelt die Einzelheiten in einer Parlamentsverordnung. Sie kann die Erhebung der Empfangsgebühren einer unabhängigen Organisation übertragen.

4 Die mit der Erhebung der Empfangsgebühren betraute Stelle kann Personendaten für die Abklärung der Melde- und Gebührenpflicht bearbeiten. Sie kann auch Daten über die Gesundheit, über administrative oder strafrechtliche Sanktionen sowie Daten über Massnahmen der sozialen Hilfe bearbeiten, soweit dies für die Abklärung eines Gesuches um Befreiung von der Melde- und Gebührenpflicht erforderlich ist.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Freund, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heim, Joder, Keller, Kunz, Lalive d'Epinay, Loepfe, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Oehri, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Seiler, Siegrist, Speck, Stahl, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Wandfluh, Widrig (37)

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**177/02.441 n Freund. Hemmschuh Verbandsbeschwerderecht (21.06.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sind die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzunehmen, um das in den verschiedenen Spezialgesetzen zuerkannte Beschwerderecht für Umwelt-, Natur- und Heimatschutzorganisationen aufzuheben.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hess Bernhard,

Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Hajo, Loepfe, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Tschuppert, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (53)

NR Kommission für Rechtsfragen

**178/02.415 n Frey Claude. Änderung von Artikel 186 des Bundesgesetzes über das Internationale Privatrecht (21.03.2002)**

Artikel 186 des Bundesgesetzes vom 18. Dezember 1987 über das Internationale Privatrecht wird wie folgt geändert:

Abs. 4

Das Schiedsgericht mit Sitz in der Schweiz entscheidet über seine Zuständigkeit unabhängig von Artikel 9 dieses Gesetzes.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann J. Alexander, Eggly, Glasson, Hess Peter, Vallender (6)

NR Kommission für Rechtsfragen

**179/99.421 n Giezendanner. Gotthard-Strassentunnel/A2. Bau einer zweiten Röhre (02.06.1999)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Planung der zweiten Tunnelröhre am Gotthard ist unverzüglich an die Hand zu nehmen. Der Bau der zweiten Tunnelröhre erfolgt in Koordination mit dem geplanten Autobahnnetz in der Schweiz.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Aregger, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumberger, Beck, Bezzola, Binder, Blaser, Blocher, Bonny, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Cavadini Adriano, Christen, Comby, David, Dettling, Donati, Dreher, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Ehrler, Engelberger, Eymann, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer-Hägglingen, Fischer-Seengen, Florio, Föhn, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Friderici, Fritschi, Gadiant, Gros Jean-Michel, Grossenbacher, Guisan, Gusset, Hasler Ernst, Hegetschweiler, Heim, Hess Otto, Hochreutener, Imhof, Kalbermatten, Keller Rudolf, Kofmel, Kühne, Kunz, Lachat, Langenberger, Lauper, Leu, Lötscher, Maspoli, Maurer, Meyer Thérèse, Moser, Mühlemann, Müller Erich, Oehrli, Philipona, Raggenbass, Randegger, Ruckstuhl, Sandoz Marcel, Schenk, Scherrer Jürg, Scheurer, Schlüer, Schmid Samuel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Speck, Stamm Luzi, Steffen, Steiner, Stucky, Tschuppert, Vetterli, Vogel, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Wyss, Zapfl (95)

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**22.06.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Frist zur Einreichung eines Entwurfes wird um 2 Jahre verlängert.

**180/02.412 n Giezendanner. Gotthard-Strassentunnel. Wiedereinführung des Gegenverkehrs für Nutzfahrzeuge (14.03.2002)**

Der Gotthard-Strassentunnel wird nach Beendigung der Reparatur- und Ergänzungsarbeiten für die Sicherheit aller Strassenbenützer wieder für die auf Autobahnen zugelassenen Fahrzeuge im Gegenverkehr geöffnet.

Für Nutzfahrzeuge wird ein Fahrzeugabstand von 150 Metern eingeführt.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth,

Fischer, Föhn, Freund, Frey Claude, Gadiant, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leutenegger Hajo, Maspoli, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Randegger, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Seiler Hanspeter, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Zäch, Zuppiger (75)

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**181/96.461 n Goll. Rechte für Migrantinnen (12.12.1996)**

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Einführung eines unabhängigen Aufenthalts- und Arbeitsrechtes für Migrantinnen. Dieses Recht soll eigenständig und zivilstandsunabhängig ausgestaltet sein. In diesem Zusammenhang sind Änderungen im Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts und im Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer vorzunehmen.

NR/SR Staatspolitische Kommission

**09.03.1998 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**04.03.1999** Bericht der Kommission NR

**14.04.1999** Stellungnahme des Bundesrates (BBl 1999,5033)

Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer

**07.06.1999 Nationalrat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**12.06.2001 Ständerat.** Nichteintreten.

**20.09.2001 Nationalrat.** Festhalten

**06.12.2001 Ständerat.** Die Behandlung der Initiative wird ausgesetzt bis der vom Bundesrat angekündigte Entwurf für ein neues Ausländergesetz in den Ständerat gelangt.

**x 182/01.434 n Grobet. Dopingbekämpfung (22.06.2001)**

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes beantrage ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Ausarbeitung eines Gesetzes zur Bekämpfung des Dopings.

*Mitunterzeichnende:* Spielmann, Zisyadis (2)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**27.09.2002 Nationalrat.** Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 02.3209 Po. SGK-NR (01.434)

**183/02.446 n Grobet. Verwendung der Geld- und Währungsreserven der Nationalbank (25.09.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Die Verfassung wird wie folgt ergänzt:

Artikel 99 Absatz 3a (neu)

1. Der Erlös aus dem Verkauf der Gold- und Währungsreserven der Schweizerischen Nationalbank, die für die Währungspolitik nicht mehr erforderlich sind, wird:

- zu zwei Dritteln dem Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung übertragen mit der Auflage, dass das Kapital zu seinem realen Wert erhalten wird und die Zinsen vollumfänglich für die Erhöhung der Renten eingesetzt werden;

- zu einem Drittel den Kantonen übertragen.

2 Das Gesetz regelt die Einzelheiten; es legt namentlich fest, dass das Kapital zu Gunsten des Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung in erster Linie in den Bau von Mietwohnraum, der den Bedürfnissen breiter Bevölkerungsg-

schichten entspricht, investiert wird und in zweiter Linie in erstklassige Obligationen oder Garantien des Bundes, der Kantone, der Gemeinden oder öffentlichrechtlicher Körperschaften.

3 Die Kantone verteilen ihren Anteil am Erlös aus dem Verkauf der Gold- und Währungsreserven der Schweizerischen Nationalbank nach den Bestimmungen, die die Verteilung des Nettogewinns der Schweizerischen Nationalbank (Art. 99 Abs. 4) regeln.

*Mitunterzeichnende:* Spielmann, Zisyadis (2)

**184/98.443 n Gros Jean-Michel. Registrierung der zusammenlebenden Paare (30.11.1998)**

Gemäss Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes lege ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung vor: Die notwendigen gesetzgeberischen Massnahmen sollen es zwei Personen, die ein dauerhaftes Zusammenleben beabsichtigen, ermöglichen, ihre Partnerschaft registrieren zu lassen. Die erwähnten Massnahmen sollen insbesondere folgendes ermöglichen:

1. durch eine Revision des Schweizerischen Zivilgesetzbuches:
    - die Registrierung des von zwei Partnern ausgedrückten Willens durch einen Zivilstandsbeamten;
    - die Ausdehnung der für die Ehe geltenden Nichtigkeitsgründe auf das partnerschaftliche Zusammenleben;
    - die Ausdehnung der ehelichen Beistandspflicht und der im Eherecht vorgesehenen Solidarhaftung für Haushaltschulden auf die Partner;
    - die Unterstellung der Partner unter den Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung;
    - die Regelung der Auflösung des partnerschaftlichen Zusammenlebens;
  2. durch eine Revision des Steuerrechtes (DBG und StHG):
    - die gemeinsame Besteuerung der Partner;
    - die kantonale Gleichbehandlung von Eheleuten und Partnern;
  3. durch eine Revision des Erbrechtes:
    - die Anerkennung des überlebenden Partners als gesetzlichen Erben;
  4. durch eine Revision des Gesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer:
    - die Möglichkeit für den ausländischen Partner, eine Aufenthaltsbewilligung zu erhalten, die erst ein echtes partnerschaftliches Zusammenleben ermöglicht;
  5. durch eine Revision der Sozialversicherungsgesetzgebung (AHVG und BVG):
    - die Regelung der Voraussetzungen für Rentenbezüge vor bzw. nach dem Tod eines Partners;
  6. durch eine Anpassung des Mietrechtes:
    - gleiche Rechte für Eheleute und Partner.
- Die Adoption und die Verfahren der medizinisch unterstützten Fortpflanzung sollen für Partner allerdings nicht zugänglich gemacht werden.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bonny, Bühlmann, Cavalli, Comby, de Dardel, Dupraz, Eggly, Eymann, Florio, Gadiant, Grendelmeier, Hafner Ursula, Langenberger, Loeb, Ostermann, Scheurer, Simon, Suter, Tschopp, Zapfl (21)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**27.09.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.  
**14.12.2001 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Wintersession 2003.

**185/99.430 n Gross Andreas. Abstimmungskampagnen. Offenlegung höherer Beiträge (18.06.1999)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende

Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die politischen Rechte sei insofern zu ergänzen, als die Quellen finanzieller Beiträge an Kampagnen vor Volksabstimmungen aller Art, die 500 Franken übersteigen, der Bundeskanzlei genannt werden müssen, damit sie dort von der interessierten Öffentlichkeit in geeigneter Form eingesehen werden können.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Stephanie, Béguelin, Fässler, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hubmann, Jossen, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruffy, Stamm Judith, Strahm, Thanei, Vollmer, Zbinden (21)

NR *Staatspolitische Kommission*

**23.03.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.  
**21.06.2002 Nationalrat.** Der Fristverlängerung bis zur Sommersession 2004 wird zugestimmt.

**186/97.407 n Gross Jost. Massenentlassungen. Wahrung der Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen (19.03.1997)**

Artikel 333 OR sei in seiner Schutzwirkung zugunsten der Arbeitnehmer auf analoge Tatbestände wie Fusion, Schaffung einer Auffanggesellschaft nach Nachlassvertrag mit Vermögensabtretung oder Konkurs mit Verkauf von Aktiven auszudehnen, wobei den unterschiedlichen Tatbeständen differenzierend Rechnung zu tragen sei.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, von Allmen, Banga, Baumann Stephanie, Bäumlín, Berberat, Borel, Bühlmann, Carobbio, Chiffelle, Fankhauser, Fässler, von Felten, Goll, Günter, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hollenstein, Hubmann, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Ledergerber, Leemann, Leuenberger, Marti Werner, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Spielmann, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Zbinden (43)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**16.03.1998 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.  
**21.06.2000 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs wird bis zur Sommersession 2001 verlängert.  
**15.03.2001 Nationalrat.** Die Frist wird bis zur Sommersession 2003 verlängert.

**187/98.450 n Gross Jost. Beschlagnahme Drogengelder für die Suchtrehabilitation (17.12.1998)**

Ich beantrage, gestützt auf die Artikel 21bis ff. des Geschäftsverkehrsgesetzes, mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung folgende Rechtsgrundlagen zu schaffen:

Im Rahmen von Strafverfahren wegen Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz beschlagnahmte Vermögenswerte sind neben der Verwendung für Geschädigte zweckgebunden für die Finanzierung von Einrichtungen der Drogenprävention und der Drogenrehabilitation einzusetzen; entweder durch eine Änderung der Artikel 59ff. des Strafgesetzbuches oder eine Ergänzung des Betäubungsmittelgesetzes.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Bosshard, Cavalli, David, Dormann Rosmarie, Durrer, Egerszegi-Obrist, Eymann, Gadiant, Gonseth, Grendelmeier, Hafner Ursula, Nabholz, Rechsteiner Paul, Rychen, Suter, Thanei, Thür, Zwygart (19)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.12.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.  
**22.03.2002 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Frühjahrs-session 2004.

**188/01.431 n Gross Jost. Patiententestament** (21.06.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Persönlichkeitsschutz des Zivilgesetzbuches wird durch eine Bestimmung ergänzt, wonach schriftlichen Weisungen von Patienten und Patientinnen bezüglich medizinischer Behandlungsmassnahmen und das Recht auf einen würdevollen Tod (so genanntes Patiententestament) rechtlich verbindliche Wirkung zukommt, soweit diese nicht im Widerspruch mit der Rechtsordnung stehen und zum Zeitpunkt des Todes dem aktuellen oder mutmasslichen Willen noch entsprechen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Cavalli, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Goll, Guisan, Gutzwiller, Haering, Hämmerle, Hubmann, Jossen, Leuthard Hausin, Maillard, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Nabholz, Raggenbass, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Sommaruga, Spuhler, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss, Zäch, Zanetti (35)

NR Kommission für Rechtsfragen

**189/96.403 n Günter. Ergänzung des Tierschutzgesetzes** (06.03.1996)

Gestützt auf Artikel 21bis ff. des Geschäftsverkehrsgesetzes beantrage ich mittels einer Parlamentarischen Initiative in Form eines ausgearbeiteten Entwurfes nachstehende Ergänzung des Tierschutzgesetzes:

Das Tierschutzgesetz wird wie folgt geändert:

Art. 7bis (neu)

Titel

Auswahl eines Tieres zur Zucht

Wortlaut

Bei der Auswahl eines Tieres zur Zucht sind die anatomischen, physiologischen und ethologischen Merkmale zu berücksichtigen, welche die Gesundheit und das Wohlbefinden der Nachkommen und des weiblichen Elternteils gefährden können.

Art. 7ter (neu)

Titel

Verbot der Qualzucht

Abs. 1

Natürliche oder künstliche Zucht und Zuchtmethoden, die den Elterntieren oder ihren Nachkommen Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen oder deren Wohlbefinden erheblich beeinträchtigen können, dürfen nicht durchgeführt oder angewendet werden.

Abs. 2

Vorbehalten bleiben die Bestimmungen über den Tierversuch.

Abs. 3

Der Bundesrat bestimmt die Kriterien zur Beurteilung der qualzuchtrelevanten Merkmale von Heim- und Nutztierassen. Er kann die Zucht bestimmter Heim- und Nutztierassen aus Tierschutzgründen verbieten.

*Mitunterzeichnende:* von Allmen, Banga, Baumann Ruedi, Bäumlín, Berberat, Bodenmann, Bühlmann, Chiffelle, Dünki, Fankhauser, Gross Jost, Hämmerle, Herczog, Hilber, Hochreutener, Hollenstein, Hubmann, Jans, Jutzet, Maury Pasquier, Meier Hans, Meier Samuel, Meyer Theo, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rennwald, Roth-Bernasconi, Semadeni, Strahm, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Weber Agnes (33)

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

**21.03.1997 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**18.06.1999 Nationalrat.** Die Frist zur Erfüllung der Initiative wird bis zur Herbstsession 2000 verlängert.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Frist zur Erfüllung der Initiative wird bis zur Wintersession 2001 verlängert.

**14.12.2001 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Wintersession 2003.

**190/02.460 n Gysin Hans Rudolf. Förderung der Abgabe von Generika** (04.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) - Ergänzung:

Art. 52a Titel, Absatz 1 bisher, Absätze 2 und 3 (neu)

Absatz 2 neu

Versicherer und Versicherte können vereinbaren, dass sich die Versicherten zum Bezug von Generika verpflichten, wenn der Arzt oder die Aerztin ein Generikum abgibt oder wenn dem Apotheker oder der Apothekerin eine Substitution nach Absatz 1 möglich ist. In diesem Fall kann der Versicherer den Versicherten eine in der Vereinbarung festgelegte Rückvergütung gewähren. Diese darf pro Jahr höchstens der Hälfte der von Bundesrat festgelegten Franchise nach Artikel 64 Absatz 2 Buchstabe a entsprechen.

Absatz 3 neu

Die Tarifverträge haben für die Verschreibung und Abgabe von Generika durch Aerzte und Aerztinnen sowie für die Substitution nach Absatz 1 durch Apotheker und Apothekerinnen eine Vergütung vorzusehen.

**191/00.414 n Hegetschweiler. Lärmschutz auf Landesflughäfen. Finanzierung der gesetzlichen Massnahmen** (24.03.2000)

Aus Gründen der Gleichbehandlung aller Träger des öffentlichen Verkehrs beantrage ich, dass der Bund - analog zu Schiene und Strasse - auch für die Finanzierung von Massnahmen aus der Anwendung der Lärmschutzverordnung (LSV) in Zusammenhang mit den Landesflughäfen besorgt ist.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Bosshard, Bühler, Engelberger, Fehr Hans, Gysin Hans Rudolf, Kaufmann, Kurrus, Leutenegger Hajo, Messmer, Theiler (11)

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**13.12.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**192/02.418 n Hegetschweiler. Fluglärm. Verfahrensgarantien** (22.03.2002)

Gestützt auf das Geschäftsverkehrsgesetz reiche ich hiermit eine Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein; dies mit dem Ziel, sicherzustellen, dass Minderwertentschädigungen für Fluglärm von den betroffenen Eigentümern in einem einfachen, den Standards des Enteignungsgesetzes entsprechenden Verfahren geltend gemacht werden können und dass sie nicht an ungerechtfertigten Verjährungseinreden scheitern.

Zu diesem Zweck schlage ich vor:

1. das Luftfahrtgesetz (LFG) so zu ändern, dass nicht bloss Planaufgaben für Flughafenprojekte, sondern auch Betriebsreglementsänderungen von Flughäfen mit erheblichen Auswirkungen auf die Umweltbelastung im koordinierten Verfahren der enteignungsrechtlichen Beurteilung zugeführt werden;

2. das Enteignungsgesetz (EntG) so zu ändern, dass die Geltendmachung von Verjährungseinreden stets eine ordentliche enteignungsrechtliche Planaufgabe nach Artikel 27ff. EntG vor-



aussetzt und dass die Verjährungsfrist gesetzlich auf mindestens zehn Jahre festgesetzt wird.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Bosshard, Engelberger, Fehr Hans, Galli, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Keller, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Schibli, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Weigelt, Wiederkehr, Zapfl (22)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**04.10.2002 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**193/02.422 n Hegetschweiler. Ladenöffnungszeiten in Zentren des öffentlichen Verkehrs (17.04.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Art. 39 Abs. 2 EBG (letzter Satz neu)

Auf die von den Bahnunternehmungen als Nebenbetriebe definierten Betriebe finden die Vorschriften von Kantonen und Gemeinden über die Öffnungs- und Schliessungszeiten keine Anwendung. Hingegen unterstehen die Bahnnebenbetriebe den übrigen Vorschriften über die Gewerbe-, Gesundheits- und Wirtschaftspolizei sowie den von den zuständigen Behörden verbindlich erklärten Regelungen über das Arbeitsverhältnis. Nebenbetriebe an Bahnhöfen, welche als Zentren des öffentlichen Verkehrs gelten, sind berechtigt, an allen Wochentagen Personal zu beschäftigen.

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Binder, Bortoluzzi, Engelberger, Fehr Hans, Fischer, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Heberlein, Kaufmann, Keller, Kurrus, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Mörgeli, Müller Erich, Riklin, Schibli, Speck, Stahl, Theiler, Vallender, Walker Felix, Weigelt, Widrig, Zuppiger (27)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**194/96.463 n Hochreutener. Kostenübernahme bei medizinischer Behandlung ausserhalb des Wohnkantons (13.12.1996)**

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich die folgende Änderung von Artikel 41 Absatz 3 des Bundesgesetzes vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG):

Beansprucht die versicherte Person aus medizinischen Gründen die Dienste eines ausserhalb des Wohnkantons befindlichen Spitals, so übernimmt der Wohnkanton die allfällige Differenz zwischen den in Rechnung gestellten Kosten und den Tarifen des betreffenden Spitals für Einwohner und Einwohnerinnen des Kantons. In diesem Fall gilt das Rückgriffsrecht nach Artikel 79 sinngemäss für den Wohnkanton. Der Bundesrat regelt die Einzelheiten.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**25.09.1997 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**24.03.2000 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung der Vorlage wird bis zur Wintersession 2001 verlängert.

**14.12.2001 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Wintersession 2003.

**195/01.460 n Hollenstein. Schweiz/Südafrika. Aufarbeitung der Beziehungen während den Jahren 1948-1994 (29.11.2001)**

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes und Artikel 30 des Geschäftsreglementes des Nationalrates verlange ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung, einen einfachen Bundesbeschluss zu erlassen,

der das Verhältnis der Schweiz zum südafrikanischen Apartheidregime historisch aufarbeitet.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Cina, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Galli, Garbani, Genner, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Imhof, Jossen, Jutzet, Lachat, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryneck, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis (79)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**196/02.409 n Janiak. Streichung des Konkurrenzverbots (14.03.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Artikel 340 bis 340c OR seien ersatzlos zu streichen; eventuell sei das Konkurrenzverbot auf Tätigkeiten einzuschränken, bei denen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Fabrikations- und Geschäftsgeheimnisse mit hohem wirtschaftlichem Wert für das Unternehmen eingeweiht sind.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Berberat, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rossini, Schwaab, Strahm, Tillmanns, Widmer, Wyss, Zanetti (26)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**197/01.433 n Jossen. Finanzmarktaufsicht (21.06.2001)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Empfehlungen der Expertengruppe Finanzmarktaufsicht (Zufferey, Schlussbericht November 2000, Empfehlungen Nr. 1 bis 42) seien vom Parlament möglichst rasch durch geeignete gesetzgeberische und administrative Massnahmen integral umzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Spielmann, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zbinden, Zisyadis (65)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**198/02.431 n Jossen. Einführung einer eidgenössischen Ombudsstelle (13.06.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich fol-

gende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sind die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um so rasch wie möglich eine eidgenössische Ombudsstelle zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bruderer, Fehr Hans-Jürg, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Sommaruga, Zanetti (11)

NR *Staatspolitische Kommission*

**199/00.459 n Jutzet. Arbeitnehmerforderungen im Konkursfall** (14.12.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein, mit der Artikel 219 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs (SR 281.1) wie folgt zu ergänzen sei:

Art. 219

H. Rangordnung der Gläubiger

Abs. 4

Erste Klasse

a. Die Forderungen von Arbeitnehmern aus dem Arbeitsverhältnis, die in den letzten sechs Monaten vor der Konkurseröffnung entstanden oder fällig geworden sind, sowie die Forderungen wegen ....

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Fässler, Gross Jost, Jossen, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (16)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**14.03.2002 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**200/02.403 n Lalive d'Epinay. Neuorganisation des Strategischen Nachrichtendienstes und Schaffung einer parlamentarischen Kontrollinstanz** (04.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Aufgrund der sich wandelnden Bedrohungssituationen sind die notwendigen gesetzlichen und verfassungsrechtlichen Grundlagen zu schaffen, um den Strategischen Nachrichtendienst dahingehend zu reorganisieren, dass er den neuen Herausforderungen jederzeit zu genügen vermag. Der neu organisierte Dienst ist der Kontrolle durch das Parlament zu unterstellen. Die Reorganisation des Nachrichtendienstes soll drei Ziele erfüllen:

- Die Sicherstellung einer professionellen Beurteilung der "Gross- und Kleinwetterlagen" in Bezug auf die nationalen Interessen (auch über traditionell sicherheitspolitisch relevante Belange hinaus);

- Die Klärung und Stärkung der Position des Nachrichtenkoordinators;

- Die Professionalisierung und Stärkung der parlamentarischen Kontrolle nach dem Prinzip der Gewaltentrennung.

Konkret sind insbesondere folgende Aspekte zu prüfen beziehungsweise zu erfüllen:

- Koordination und Integration aller Departemente und Abteilungen, welche nachrichtendienstlich relevante Informationen aufarbeiten;

- Klare Aufgabentrennung der departementseigenen Nachrichtendienste;

- Sicherstellung einer zentralen Auswertung aller Nachrichten;

- Klare Definition der Aufgaben, Schnittstellen, Zugangsberechtigung und Sicherheitsmassnahmen;

- Klärung der Koordination mit den Kantonen, die ebenfalls nachrichtendienstliche Aufgaben zu lösen haben, sowie gegebenenfalls dritten Stellen;

- Schaffen eines zentralen Lagerraumes (virtuell und physisch), in welchem alle Nachrichten den berechtigten Diensten und politischen Stellen zur Verfügung stehen;

- Klärung und Stärkung der Stellung des Nachrichtendienstkoordinators (u. a. Aufgaben, Kompetenzen, hierarchische Position und Eingliederung, Ressourcen);

- Schaffen einer mit den notwendigen Kompetenzen ausgestatteten und aus beiden Kammern besetzten parlamentarischen Kommission Nachrichtendienst.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

**201/02.430 n Lalive d'Epinay. Verordnungsveto** (11.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Vom Bundesrat zu beschliessende Verordnungen sind inskünftig vor dem Inkrafttreten dem Parlament zu eröffnen und zur Genehmigung zu unterbreiten.

NR *Staatspolitische Kommission*

**× 202/01.411 n Leutenegger Oberholzer. Bundesgesetz über Kaderlöhne und Verwaltungsratsentschädigungen bei Unternehmen mit ausschliesslicher oder mehrheitlicher Bundesbeteiligung** (22.03.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es ist ein Bundesgesetz auszuarbeiten, das die Grundsätze der Lohnpolitik bei den obersten Kader und den Verwaltungsratsentschädigungen jener Unternehmen und Anstalten regelt, die sich mehrheitlich oder ganz im Eigentum des Bundes befinden.

Das Gesetz hat folgende Grundsätze zu beachten:

- Der Bundesrat legt für die Kaderlöhne Höchstgrenzen fest.

- Auf Bonuszahlungen ist grundsätzlich zu verzichten. Für Ausnahmefälle sind Kriterien festzulegen, wobei sicherzustellen ist, dass allfällige Boni dem gesamten Personal zugute kommen und mit den Sozialpartnern abgesprochen werden.

- Über die Kaderlöhne (einschliesslich Abgangsentschädigungen, Pensionskassenregelungen, Fringe Benefits usw.) ist volle Lohntransparenz herzustellen. Dem Parlament ist jährlich darüber Bericht zu erstatten.

- Zwischen den tiefsten und den höchsten Löhnen ist eine Spannweite festzulegen.

- Die Löhne müssen neben Marktvergleichen die Lohngerechtigkeit innerhalb der Unternehmung sicherstellen und einem Quervergleich mit den Löhnen in der Bundesverwaltung standhalten.

- Für die Entschädigungen der Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräte dieser Unternehmen hat der Bundesrat Richtlinien zu erlassen.

Mit dem Erlass des Bundesgesetzes über die Kaderlöhne sind zugleich das Bundespersonalgesetz, die Bundesgesetze über die Schweizerischen Bundesbahnen, die Organisation der Telekommunikationsunternehmung des Bundes und das Postorganisationsgesetz entsprechend anzupassen.

NR *Staatspolitische Kommission*

**24.09.2002** Zurückgezogen.

**203/01.437 n Leutenegger Oberholzer. Mindestens fünf Wochen Ferien ab 50** (22.06.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich fol-

gende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein, wonach Artikel 329a Absatz 1 des Oligationsrechtes (OR) wie folgt zu ändern ist:

"... 20. und ab dem vollendeten 50. Altersjahr ..."

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormond Marlyse, Dunant, Eymann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gadiant, Galli, Garbani, Genner, Goll, Graf, Grobet, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hassler, Heim, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hollenstein, Imhof, Janiak, Jossen, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryck, Pedrina, Raggenbass, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Schwaab, Seiler Hanspeter, Simoneschi, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis (78)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**204/02.420 n Leutenegger Oberholzer. Artikel 970a ZGB. Veröffentlichung der Gegenleistung bei Handänderungen von Grundstücken (22.03.2002)**

Artikel 970a des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) ist dahingehend zu ändern, dass die Veröffentlichung des Erwerbs von Eigentum an Grundstücken auch zwingend die Veröffentlichung der Gegenleistung (z. B. Kaufpreis) umfassen muss. Dementsprechend ist Absatz 2 mit der Gegenleistung zu ergänzen und Absatz 3 anzupassen.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Andreas, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Müller-Hemmi, Rossini, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti (25)

NR Kommission für Rechtsfragen

**205/02.442 n Leutenegger Oberholzer. Energiesparen bei Gebäuden durchsetzen (21.06.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Energiegesetz und gegebenenfalls das CO<sub>2</sub>-Gesetz sind in dem Sinne anzupassen, dass folgende Begehren durchgesetzt werden können:

1. Für Kantone, die ihre Gesetzgebung im Bereich der energetischen Vorschriften für Gebäude nicht bis Ende 2004 dem gesetzlichen Auftrag zur sparsamen und rationellen Energienutzung anpassen, gilt ab 2005 für Neubauten und grössere Umbauten der Minergie-Standard oder ein vergleichbarer Energie sparender Standard des Jahres 2002. Der Bundesrat präzisiert die Anforderungen an die kantonalen Energiesparbemühungen und den anwendbaren Standard auf dem Verordnungsweg.

2. Zur Förderung der Durchsetzung Energie sparender Baustandards und insbesondere der energetischen Sanierung bestehender Bauten im Sinne von Ziffer 1 sind bei der geplanten CO<sub>2</sub>-Abgabe Anreizmechanismen zu schaffen. Dabei ist zu beachten, dass insbesondere auch die Mieter und Mieterinnen davon profitieren können. Dabei ist zu prüfen, inwieweit zwischen Organisationen von Mieter und Mieterinnen und Hauseigentümer bzw. Hauseigentümerinnen Vereinbarungen abgeschlossen werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Fässler, Jossen, Rechsteiner-Basel, Strahm, Stump, Thanei, Wyss (8)

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

**206/02.463 n Leutenegger Oberholzer. Revision OHG und BStP. Mehr Verfahrensrechte für die Opfer (04.10.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21 bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Verfahrensrechte des Opfers sind auszubauen. Mit einer Revision von Artikel 8 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 4. Oktober 1991 über die Hilfe an Opfer von Straftaten (OHG) ist sicherzustellen, dass das Opfer einen Gerichtsentscheid auch dann mit den gleichen Rechtsmitteln anfechten kann wie der Beschuldigte, wenn der Entscheid öffentlich-rechtliche Ansprüche betrifft. Entsprechend ist auch die Legitimation zur Nichtigkeitsbeschwerde in Artikel 270 des Bundesgesetzes über die Bundesstrafrechtspflege (BStP) auszuweiten.

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Cuche, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Hubmann, Jutzet, Menétrey-Savary, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss (13)

**207/97.460 n Loeb. Verantwortung und Federführung im Bundesrat (18.12.1997)**

Gestützt auf Art. 93 Abs. 1 der Bundesverfassung und Art. 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Gesetzgebung ist in dem Sinne zu ändern, dass bei departementsübergreifenden Geschäften von nationalem Interesse der Bundespräsident oder der Gesamtbundsrat einem Mitglied des Bundesrates die Verantwortung und Federführung (für die Geschäftsführung, die laufende Information und die Entscheidungsvorbereitung z.H. des Kollegiums) mit entsprechender Kompetenzzuweisung übertragen kann.

Die Mehrheit der Vereinigten Bundesversammlung soll entsprechende Anträge stellen können.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Blocher, Bühler, Couchepin, David, Dettling, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans, Fischer-Seengen, Frey Claude, Frey Walter, Fritschi, Gadiant, Gros Jean-Michel, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Kofmel, Maurer, Müller Erich, Nabholz, Philipona, Schmid Samuel, Steiner, Stucky, Suter, Theiler, Tschopp, Vallender (32)

NR Staatspolitische Kommission

**08.03.1999 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben. NR AB 1999 I, 181**

**208/02.438 n Maspoli. Bundeshilfe für Spitzensport (20.06.2002)**

Grosse Fussball-, Hockey- und Basketballklubs wie auch Klubs anderer Mannschaftssportarten stehen immer öfter kurz vor dem Konkurs. Viele unter ihnen waren jahrzehntelang die Aushängeschilder des Schweizer Sports im In- und Ausland. Erwähnt seien hier lediglich die Beispiele der letzten Monate in den beiden Fussball-Nationalligen, wo, wenn unsere Informationen stimmen, Sitten, Luzern, Lausanne, Lugano und Winterthur am Rande des finanziellen Ruins stehen. Die Schwierigkeiten dieser Klubs sind nur die Spitze des Eisbergs: Tatsächlich handelt es sich um ein weit verbreitetes Übel, das selbst altehrwürdige Klubs betrifft, nicht nur im Fussball, sondern auch in zahlreichen anderen Sportarten wie im Eishockey (Kloten), beim Basketball (wo vor jeder neuen Saison ein Rekord an Forfaiterklärungen aufgestellt wird) oder im Radsport.

Ohne eine angemessene Finanzierung durch den Bund wird sich diese Situation weiter verschlechtern. Abgesehen davon würden wir im Spitzensport heute schon nur wenige Teams spielen sehen (je zwei oder drei im Fussball und im Eishockey), wenn die Verbände die Reglemente streng anwenden würden. Bleibt nur noch die Frage, mit welchen Mitteln diese Tätigkeiten und Klubs anständig finanziert und unterstützt werden könnten. Für die Unterstützung spricht auch, dass die Klubs Nachwuchsmannschaften mit Tausenden von talentierten Sportlern und

Sportlerinnen haben. Zu erwähnen ist hier, dass einige dieser Hockey- und Fussballvereine für den Nachwuchs über eine Million Franken pro Jahr ausgeben.

Das Sponsoring ist zwar eine wichtige Einnahmequelle, kann aber die wachsenden Kosten nicht decken. Das Gleiche gilt für die nationalen Fernsehübertragungsrechte. Aber man darf nicht nur die Ausgaben sehen. Zu bedenken ist z. B. die mögliche Imageverbesserung durch eine Teilnahme der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft an einer Endrunde der Weltmeisterschaft (durchschnittlich über 100 Millionen Fernsehzuschauer und -zuschauerinnen pro Spiel) oder der Europameisterschaft (über 30 Millionen Fernsehzuschauer und -zuschauerinnen). Es ist schwierig, den Gewinn aus einem solchen Auftritt in Zahlen auszudrücken, doch handelt es sich ohne jeden Zweifel um wichtige und wirkungsvolle Medienereignisse. Es wäre nicht falsch zu sagen, dass man bei einem dritten Platz der Schweiz an der Fussballweltmeisterschaft das Swissair-Debakel völlig vergessen würde und dass die Qualifikation von einem oder mehreren Schweizer Sportlern oder Sportlerinnen für ein olympisches Final mindestens der Wirkung von einem Monat Expo.02 entspricht. Zurzeit gibt der Bund für den Spitzensport 120 Millionen Franken pro Jahr aus. Mit dieser Initiative sollen jährlich 200 Millionen Franken hinzukommen. Wie dieser Betrag aufzuteilen ist, wird im Folgenden dargelegt.

#### Ausführung

Die Finanzhilfe des Bundes für den Spitzensport wird folgendermassen aufgeteilt:

##### a. Fussball

Klubs der Nationalliga A, der Nationalliga B und der 1. Liga

Total: 50 Millionen Franken, davon:

Nationalliga A: 30 Millionen Franken,

Nationalliga B: 10 Millionen Franken,

1. Liga: 10 Millionen Franken.

Grundlage für die Verteilung der Gelder bildet die Punktzahl, welche die Mannschaften während der Qualifikation und der Finalrunde bzw. der Auf-/Abstiegsrunde erreicht haben (keine Halbierung der Punkte aus der Qualifikation).

##### b. Eishockey

Klubs der Nationalliga A, der Nationalliga B und der 1. Liga

Total: 40 Millionen Franken, davon:

Nationalliga A: 20 Millionen Franken,

Nationalliga B: 10 Millionen Franken,

1. Liga: 10 Millionen Franken.

Grundlage für die Verteilung der Gelder bildet die Punktzahl, welche die Mannschaften während der Qualifikation und den Play-offs bzw. Play-outs erreicht haben.

##### c. Basketball

Klubs der Nationalliga A und der Nationalliga B

Total 5 Millionen Franken, davon:

Nationalliga A: 3 Millionen Franken,

Nationalliga B: 2 Millionen Franken.

Grundlage für die Verteilung der Gelder bildet die Punktzahl, welche die Mannschaften während der Qualifikation und eventuell während den Play-offs bzw. Play-outs erreicht haben.

Voraussetzungen für die Bundeshilfe

1. Die Klubs müssen sich verpflichten, 20 Prozent der Bundesbeiträge für den Nachwuchs zu verwenden. Zudem müssen die Sozialbeiträge vorschriftsgemäss bezahlt werden.

2. Die Aufteilung gilt für alle olympischen Mannschaftssportarten, sowohl für Frauen als auch für Männer.

3. In den Einzelsportarten (Frauen und Männer) erhalten die einzelnen Verbände die Beiträge, mit denen sie neben dem Nachwuchs, die Sportler und Sportlerinnen unterstützen müssen, die bei den Schweizermeisterschaften der einzelnen Sportarten herausragende Leistungen erbringen, namentlich diejenigen, welche die Schweiz bei Europameisterschaften, Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen vertreten oder vertreten könnten.

4. Die Bundeshilfe für den Spitzensport darf nicht mehr als jährlich 200 Millionen Franken kosten. Diese kommen zu den bereits heute eingesetzten 120 Millionen Franken hinzu.

*Mitunterzeichner:* Bignasca

(1)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

#### **209/00.437 n Meier-Schatz. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell (19.09.2000)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und verlange die Schaffung folgender Rechtsgrundlagen:

1. Einkommensschwache Familien sollen eine Ergänzungszulage für Kinder von 0 bis 14 Jahren erhalten, die den Bedarf der Kinder gemäss den Minimalbeträgen der Ergänzungsleistungen deckt.

2. Sofern das Familieneinkommen trotz Ergänzungszulage unter dem Existenzminimum liegt, wird zusätzlich eine Kleinkinderzulage für Haushalte mit Kindern bis zum dritten vollendeten Lebensjahr ausgerichtet. Diese Kleinkinderzulage soll die Differenz zwischen dem verfügbaren Einkommen des Haushaltes und dem Existenzminimum gemäss den Ergänzungsleistungen zu AHV/IV abdecken.

3. Der maximale Betrag der Kleinkinderzulage ist auf das Vierfache der minimalen Altersrente begrenzt.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Estermann, Heim, Hess Walter, Lachat, Lauper, Leu, Leuthard Hausin, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Neiryck, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Zäch, Zapfl

(24)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.03.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

#### **x 210/01.444 n Menétrey-Savary. Gesetz über die Migrantenrechte (20.09.2001)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es soll ein neues Ausländergesetz mit den folgenden Merkmalen erarbeitet werden:

- Das Gesetz sollte die Bereiche Asyl, Einwanderung, Integration und Einbürgerung zusammenfassend regeln. Dabei sollte klar zum Ausdruck kommen, dass die Schweiz ein Einwanderungsland ist, in dem sich Ausländerinnen und Ausländer niederlassen dürfen.

- Das Gesetz sollte die Bewilligungsverfahren vereinfachen und die verschiedenen Arten von Bewilligungen reduzieren. Möglich wäre beispielsweise eine Einteilung in Niederlassungsbewilligung, verlängerbare Aufenthaltswilligung, Flüchtlings- oder Schutzbedürftigenstatus. Dieser Status würde jeder nachweislich verfolgten Person gewährt, wobei nicht nur die Verfolgung durch einen Staat, sondern auch die Verfolgung in Verbindung mit gesellschaftlichen Konflikt- und Gewaltsituationen berücksichtigt wird. Falls ihr Gesuch abgelehnt worden ist, sollten die Asylsuchenden das Recht auf Erwerbstätigkeit haben und eine Aufenthaltswilligung erhalten können.

- Eine verlängerbare Aufenthaltswilligung sollte jeder Person erteilt werden, die sich in der Schweiz aufhält, einer Beschäftigung nachgeht oder die Fähigkeit zu ihrer Existenzsicherung nachweisen kann, unter der Voraussetzung, dass sie kein schweres Verbrechen begangen hat.

- Das Gesetz sollte jegliche Diskriminierung aufgrund von Nationalität, beruflicher Qualifikation, Geschlecht und Zivilstand vermeiden.

- Das Gesetz sollte die Rechte der Migrantinnen und Migranten  
- Menschenrechte, soziale Rechte, Recht auf Familiennachzug,  
Menschenwürde - sicherstellen.

Des Weiteren sollten Übergangsbestimmungen zu folgenden  
Punkten erlassen werden:

- Gewährung eines legalen Status für alle Personen, die in der  
Schweiz einer regelmässigen Beschäftigung nachgehen, sowie  
für ihre Familien; dies unter der Voraussetzung, dass sie kein  
schweres Verbrechen begangen haben.

- Einstellung der Rückschaffung der "Papierlosen", die sich in  
der Schweiz aufhalten und hier arbeiten, bis ein Entscheid  
bezüglich ihres zukünftigen Status gefällt wird.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Berberat, Bühlmann,  
Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Dormond  
Marlyse, Fasel, Fetz, Garbani, Genner, Graf, Gross Andreas,  
Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Mugny,  
Neiryneck, Rennwald, Rossini, Schwaab, Spielmann, Teuscher,  
Tillmanns, Vermot-Mangold, Zisyadis (30)

NR *Staatspolitische Kommission*

**06.09.2002** Zurückgezogen.

**211/00.443 n Meyer Thérèse. KVG. Versicherung der Familien** (04.10.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und  
Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich fol-  
gende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen  
Anregung ein:

Das Parlament wird beauftragt, eine Änderung des Bundesge-  
setzes über die Krankenversicherung (KVG) zu veranlassen,  
damit sich Familien mit mehreren Kindern zu günstigeren Bedin-  
gungen versichern lassen können.

Es soll eine Bestimmung eingeführt werden, der zufolge die Prä-  
mie für das zweite Kind um 50 Prozent gesenkt wird, sofern der  
eine Elternteil und das erste Kind bereits bei der gleichen Kran-  
kenkasse versichert sind, während das dritte Kind und folgende  
Kinder von Prämien befreit sein sollen. Diese Massnahmen  
betreffen die obligatorische Krankenpflegeversicherung.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins,  
Durrer, Eberhard, Ehrler, Estermann, Galli, Heim, Hess Walter,  
Imhof, Lachat, Lauper, Leu, Leuthard Hausin, Loepfe,  
Lustenberger, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Neiryneck,  
Raggenbass, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi,  
Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zäch, Zapfl (32)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.09.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**212/01.461 n Müller-Hemmi. Eidgenössische Kommission für Menschenrechte** (10.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und  
Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich fol-  
gende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen  
Anregung ein:

Es wird eine eidgenössische Kommission für Menschenrechte  
eingerrichtet.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeppli Wartmann, Aeschbacher,  
Antille, Bader Elvira, Banga, Baumann Ruedi, Baumann  
Stephanie, Berberat, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis,  
Chevrier, Chiffelle, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Donzé,  
Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Dupraz, Eberhard,  
Eggy, Ehrler, Estermann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr  
Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Gadiant, Galli,  
Garbani, Genner, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross  
Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Haller,  
Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imfeld, Imhof,  
Janiak, Jossen, Jutzet, Kofmel, Lachat, Lauper, Leutenegger  
Oberholzer, Leuthard, Maillard, Maitre, Marti Werner, Marty  
Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny,

Neiryneck, Pedrina, Polla, Raggenbass, Rechsteiner-Basel,  
Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Sandoz,  
Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Siegrist, Simoneschi,  
Sommaruga, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter,  
Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold,  
Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Wirz-von Planta,  
Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis (108)

NR *Staatspolitische Kommission*

**213/96.412 n Nabholz. Öffnung der Säule 3a für nicht-  
werbstätige Personengruppen** (21.03.1996)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes unter-  
breite ich in der Form einer allgemeinen Anregung folgende par-  
lamentarische Initiative:

Das Bundesgesetz vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-  
, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge wird bezüglich der  
gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a) so geändert, dass eine  
gezielte Öffnung für bestimmte, nicht-erwerbstätige Personenka-  
tegorien möglich wird. Zu diesem Personenkreis gehören insbe-  
sondere:

- Personen, die ohne Entlohnung Erziehungs- und Betreuungsaufgaben wahrnehmen;

- Personen, welche ihre Erwerbstätigkeit aus gesundheitlichen  
Gründen erheblich reduzieren oder aufgeben mussten;

- Personen, die arbeitslos geworden sind.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**21.03.1997 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**09.10.1998 Nationalrat.** Die Behandlungsfrist wird um zwei  
Jahre verlängert (bis zur Sommersession 2001).

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Behandlungsfrist wird um zwei  
Jahre verlängert (bis zur Sommersession 2003).

**214/01.408 n Nabholz. Trennungsfrist bei Scheidung auf  
Klage eines Ehegatten** (20.03.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und  
Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich fol-  
gende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen  
Anregung ein:

Die in den Artikeln 114 und 115 des Zivilgesetzbuches vorgese-  
henen Trennungsfristen von vier Jahren sind auf zwei Jahre zu  
verkürzen.

*Mitunterzeichner:* Suter

(1)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**16.09.2002 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 01.3645 Mo. RK-NR (01.408) Minderheit Thanei

**215/02.448 n Neiryneck. Unabhängigkeit des Büros für Flug-  
unfalluntersuchungen** (26.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und  
Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich fol-  
gende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen  
Anregung ein:

Es sind die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzuneh-  
men, damit das Büro für Flugunfalluntersuchungen (BFU) aus  
dem UVEK ausgegliedert wird.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Estermann, Heim,  
Hess Peter, Hess Walter, Meyer Thérèse, Robbiani, Vaudroz  
Jean-Claude (9)

**216/00.447 n Pedrina. Vorschlag zu gesetzlichen Änderun-  
gen zur wirksameren Bekämpfung des Schmuggels und des  
organisierten Wirtschaftsverbrechens** (05.10.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und  
Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich fol-

gende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Zur Bekämpfung des Schmuggels und der von der Schweiz aus organisierten internationalen Wirtschaftskriminalität sollen die in diesem Bereich bestehenden Gesetzeslücken geschlossen werden. Das Parlament soll insbesondere die notwendigen Änderungen im Strafgesetzbuch, im Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen sowie in anderen möglicherweise relevanten Gesetzen vornehmen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Cina, Cuhe, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Föhn, Gadiant, Galli, Garbani, Genner, Goll, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hassler, Heim, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Kunz, Lachat, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryneck, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Scherer Marcel, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Simoneschi, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zäch, Zanetti, Zbinden, Zisyadis, Zuppiger (90)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**01.10.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**217/02.458 n Randegger. CO<sub>2</sub>-Abgabe. Verstärkung der Lenkungswirkung** (04.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes mit dem Ziel ein, die Lenkungswirkung des CO<sub>2</sub>-Gesetzes zu verbessern:

Artikel 10 Absatz 5 des CO<sub>2</sub>-Gesetzes wird aufgehoben.

*Mitunterzeichnende:* Leutenegger Hajo, Scheurer Rémy, Theiler, Widrig (4)

**218/99.464 n Rechsteiner Paul. Rehabilitierung der Flüchtlingsretter und der Kämpfer gegen Nationalsozialismus und Faschismus** (22.12.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sei ein Bundesbeschluss zu erlassen, mit dem sämtliche Strafurteile gegen Fluchthelfer zugunsten der Opfer des Naziregimes und des Faschismus aufgehoben werden. In den Bundesbeschluss seien die Urteile gegen Schweizer einzubeziehen, die in der Résistance und im Spanischen Bürgerkrieg in den internationalen Brigaden gegen Nationalsozialismus und Faschismus gekämpft haben.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

**14.12.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**219/01.451 n Robbiani. Natursteinabbau und Mineralölsteuergesetz** (04.10.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes, dass Artikel 18 Absatz 2 des Mineralölsteuergesetzes vom 21. Juni 1996 (MinöStG; SR 641.61) wie folgt geändert wird:

Art. 18 Abs. 2 MinöStG

Der Mineralölsteuerzuschlag wird rückerstattet, wenn der Treibstoff für die Land- oder Forstwirtschaft, den Natursteinabbau oder die Berufsfischerei verwendet worden ist.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**220/92.455 n Robert. Förderung der zweisprachigen Erziehung** (18.12.1992)

Artikel 27 der Bundesverfassung sei im folgenden Sinne zu ergänzen:

- Die Kantone fördern im Rahmen der Landessprachen die zweisprachige Erziehung.

- Der Bund unterstützt die Bemühungen der Kantone bei der Einführung regional und kulturell angepasster Formen zweisprachiger Erziehung, insbesondere im Bereich Forschung, Begleitung und Auswertung.

*Mitunterzeichnende:* Bär, Baumann, Bühlmann, Caccia, Columberg, Comby, Diener, Eggly, Fasel, Gardiol, Gonseth, Grossenbacher, Guinand, Haering Binder, Hafner Rudolf, Hollenstein, Loeb François, Meier Hans, Misteli, Mühlemann, Rebeaud, Ruffy, Scheidegger, Scheurer Rémy, Thür, Tschopp, Zölch (27)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**03.02.1994** Bericht der Kommission NR

**16.03.1994 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**24.11.1995** Bericht der Kommission NR

**18.03.1996 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage gemäss Artikel 21 quater, Absatz 5 GVG, wird bis Ende 1998 verlängert.

**19.03.1999** Die Frist wird um zwei Jahre verlängert.

NR AB 1999 I, 437

**221/98.449 n Scheurer. Krankenkasse. Zusatzversicherung** (16.12.1998)

Gemäss Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes lege ich eine Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes vor:

Das Bundesgesetz über den Versicherungsvertrag wird wie folgt abgeändert:

Art. 22bis Abs. 1

Bei der Festsetzung der Prämie für die Zusatzkrankenversicherung muss das Eintrittsalter in die Versicherung berücksichtigt werden.

Art. 22bis Abs. 2

Das Eintrittsalter in die Krankenkasse muss auch im Falle einer Vertragserneuerung beim gleichen Versicherer berücksichtigt werden.

Art. 22bis Abs. 3

Der Versicherer darf kein neues Produkt mit der gleichen Deckung führen, um so ein geschlossenes Versichertenkollektiv zu bilden.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Blaser, Christen, Ducrot, Eggly, Epiney, Eymann, Friderici, Gros Jean-Michel, Guisan, Hegetschweiler, Langenberger, Lauper, Maury Pasquier, Ostermann, Philipona, Roth-Bernasconi, Sandoz Marcel, Simon, Suter, Vogel (21)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**04.10.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**14.12.2001 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Wintersession 2003.

**222/01.428 n Schlüer. Sicherung der Neutralität** (21.06.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich fol-

gende Parlamentarische Initiative in der Form einer allgemeinen Anregung ein:

Es sind gesetzliche Grundlagen zu erarbeiten, um die Gefährdung der schweizerischen Neutralität durch militärische oder kampfvorbereitende Aktionen von ausländischen Gruppierungen und Kriegsparteien auf schweizerischem Hoheitsgebiet zu unterbinden.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Föhn, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Hassler, Joder, Kunz, Laubacher, Maurer, Oehli, Pfister Theophil, Schenk, Scherer Marcel, Seiler Hanspeter, Spuhler, Stahl, Stamm, Wandfluh (24)

NR *Aussenpolitische Kommission*

**223/02.457 n Schwaab. Kinder- und Jugendschutz**  
(04.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich eine parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Ein Ausführungsgesetz zu Artikel 11 Absatz 1 der Bundesverfassung soll ausgearbeitet werden.

Dieses Gesetz soll insbesondere ein Bundesamt für die Familie schaffen; die Kriterien für die Subventionierung von Organisationen und Vereinen bestimmen, die gegen Pädophilie vorgehen; wirksame Ermittlungs- und Repressionsmassnahmen gegen alle kriminellen Handlungen festlegen, die direkt oder indirekt über Internet an Kindern begangen werden, sowie die Mittel umschreiben, um solchen Handlungen vorzubeugen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Chappuis, Christen, Cuche, Donzé, Dormond Marlyse, Dupraz, Fehr Hans-Jürg, Galli, Garbani, Glasson, Gross Jost, Guisan, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Lauper, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (44)

× **224/01.452 n Sommaruga. Unabhängiges Institut für Lebensmittelsicherheit** (05.10.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Lebensmittelgesetz sowie weitere Gesetze, die im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Produktion stehen, werden mit dem Ziel geändert, ein unabhängiges Institut für Lebensmittelsicherheit mit den folgenden Aufgabenbereichen zu schaffen:

- Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen und Bündelung der wissenschaftlichen Kapazitäten;
- Weiterentwicklung und Aktualisierung der Rechtsgrundlagen;
- Vollzug und Ausführung der gesetzlichen Vorgaben;
- Kooperation mit den kantonalen Vollzugsbehörden bzw., wo angezeigt, Koordination der Tätigkeiten der kantonalen Vollzugsbehörden;
- Sicherstellung von kohärenten Arbeitsgrundlagen für internationale Verhandlungen;
- Kommunikation mit allen betroffenen Kreisen sowie mit der Öffentlichkeit.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Dupraz, Ehrler, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Garbani, Gutzwiller, Hassler, Hofmann Urs, Janiak, Jossen, Jutzet, Maury Pasquier, Meyer

Thérèse, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Tillmanns, Vallender, Vermot-Mangold, Vollmer, Walter Hansjörg, Widmer, Zapfl, Zuppiger (30)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**28.06.2002** Zurückgezogen.

**225/02.461 n Sommaruga. Allgemeine Geschäftsbedingungen und missbräuchliche Klauseln** (04.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21 des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es wird ein Gesetzentwurf erarbeitet, welcher Grundsätze über Gültigkeit und Ungültigkeit von allgemeinen Geschäftsbedingungen und missbräuchlichen Vertragsklauseln festlegt. Mit dem Instrument der abstrakten Inhaltskontrolle sollen Konsumentenorganisationen die Möglichkeit erhalten, auf Unterlassung der Verwendung bedenklicher Klauseln klagen zu können.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Fässler, Garbani, Gross Jost, Hofmann Urs, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns (9)

**226/99.450 n Strahm. Berufsausbildungspflicht für konzessionierte Privatanbieter bei Telecom, Post und Bahnen**  
(30.09.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes beantrage ich mit einer Parlamentarischen Initiative in Form einer allgemeinen Anregung die Einführung einer Konzessionsvoraussetzung im Bereich der öffentlichen Infrastruktur (Fernmeldewesen, Postwesen, Eisenbahnwesen), mit der alle konzessionierten Anbieter, also auch die Privatanbieter, eine Ausbildungsverpflichtung erfüllen müssen.

Mit dieser erweiterten Konzessionsvoraussetzung sollen bisherige und neue Telecom-Anbieter, Bahngesellschaften und Postdienstleistungsanbieter verpflichtet werden können, Lehrstellen in einer ausreichenden Zahl bereitzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, Baumann Stephanie, Béguelin, Berberat, Borel, Carobbio, de Dardel, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering Binder, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hubmann, Jans, Jaquet-Berger, Jossen, Jutzet, Keller Christine, Leemann, Leuenberger, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Semadeni, Tschäppät, Weber Agnes (33)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**24.03.2000 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**13.08.2002** Bericht der Kommission NR (BBI 2002 5850)

**04.09.2002** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2002 5863)

Siehe Geschäft 00.3005 Mo. KVF-NR (99.450)

Bundesgesetz über die Änderung von Erlassen im Zusammenhang mit der beruflichen Grundausbildung und der berufsorientierten Weiterbildung bei Post-, Fernmelde- und Personenbeförderungsunternehmungen

**227/02.405 n Strahm. Unabhängigkeit des Revisorats im Gesellschaftsrecht** (06.03.2002)

Gestützt auf das Geschäftsverkehrsgesetz schlage ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form einer allgemeinen Anregung vor, das Aktienrecht oder das Börsenrecht zwecks Entflechtung zwischen Aktiengesellschaft und Revisionsfirma mit zwei Grundsätzen zu ergänzen:

1. Mit einem Entflechtungsgebot: Die Revisionsfirma darf neben dem externen Revisorat nicht noch andere Beratungsmandate für die revidierte Gesellschaft ausüben.

2. Mit einem Rotationsgebot: Für die Revisionsfirmen ist bei den grösseren und/oder den börsenkotierten Gesellschaften eine zeitliche Rotation vorzusehen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Pedrina, Rossini, Sommaruga, Stump, Thanei, Tillmanns (21)

NR Kommission für Rechtsfragen

**228/01.453 n Stump. Steuerbefreiung für Beiträge zur Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung (05.10.2001)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Bundesgesetz vom 2. September 1999 über die Mehrwertsteuer (MWSTG; SR 641.20) wird wie folgt ergänzt:

Art. 33 Abs. 6 Bst. c

Nicht zum Entgelt gehören:

c. Beiträge zur Unterstützung ....

Das Weiterleiten vorgenannter Unterstützungsbeiträge durch die Empfängerin oder den Empfänger der Beiträge an weitere Beteiligte, die am gleichen wissenschaftlichen Forschungsvorhaben mitwirken, sowie die Entschädigungen für - innerhalb des gleichen Forschungsvorhabens - gegenseitig erbrachte Leistungen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Chappuis, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Goll, Hofmann Urs, Jossen, Jutzet, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer (15)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**26.09.2002 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**229/00.454 n Suter. Bemessung des Invaliditätsgrades bei Teilzeiterwerbstätigen (06.10.2000)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bemessung des Invaliditätsgrades bei Teilzeiterwerbstätigen ist auf Verordnungsstufe geregelt, nämlich in Artikel 27bis der Verordnung über die Invalidenversicherung (IVV). Diese Bestimmung wurde kürzlich geändert; die Änderung betrifft allerdings nur den Einbezug von Versicherten, die unentgeltlich im Betrieb des Ehepartners mitarbeiten. Im Zuge der 4. IV-Revision muss eine Regelung der Invaliditätsbemessung für Teilzeiterwerbstätige gefunden werden, die auch im Bereich der IV eine gerechte und sachgerechte Lösung gewährleistet (vgl. Begründung). Als provisorischer Formulierungsvorschlag wird folgender Einspruch als neuer Artikel 28 Absatz 2bis IVG unterbreitet:

War die oder der Versicherte vor Eintritt der Invalidität nur zum Teil erwerbstätig, wird die Invalidität im Bereich der Erwerbstätigkeit wie auch im Aufgabenbereich nach Artikel 5 Absatz 1 IVG je bezogen auf eine Vollzeitätigkeit ermittelt.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Bernasconi, Christen, Dupraz, Genner, Glasson, Gonseth, Hassler, Nabholz, Siegrist, Teuscher, Tschäppät, Vallender, Vaudroz René (14)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**230/98.406 n Teuscher. Krankenversicherung. Verbot der Benachteiligung von Frauen (16.03.1998)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz vom 2. April 1908 über den Versicherungsvertrag wird so geändert, dass jegliche unterschiedliche Behandlung aufgrund des Geschlechtes untersagt ist, insbesondere in Bezug auf die Prämiengestaltung.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**04.10.1999 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**14.12.2001 Nationalrat.** Fristverlängerung bis zur Wintersession 2003.

**231/01.438 n Teuscher. Elternurlaub für erwerbstätige Mütter und Väter (22.06.2001)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich eine Parlamentarische Initiative in der Form einer allgemeinen Anregung ein, deren Ziel die Schaffung eines Elternurlaubes für erwerbstätige Väter und Mütter ist. Bei der Ausgestaltung des Elternurlaubes sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Bei der Geburt des Kindes haben die Eltern Anspruch auf einen insgesamt viermonatigen Elternurlaub. Bei der Mutter ist der Elternurlaub zusätzlich zum Mutterschaftsurlaub zu gewähren.

- Bei Eltern, die gemeinsam für das Kind sorgen, haben der Vater beziehungsweise die Mutter Anspruch auf je zwei Monate Elternurlaub (der Anspruch ist individuell und nicht übertragbar).

- Bei alleinerziehenden Eltern hat der Elternteil, der für das Kind sorgt, Anspruch auf vier Monate Elternurlaub.

- Der Elternurlaub kann spätestens bis zum vollendeten zweiten Lebensjahr des Kindes bezogen werden.

- Teilzeitformen oder Pro-rata-Bezüge des Elternurlaubes sind möglich.

- Der Erwerbsausfall wird grundsätzlich zu 80 Prozent abgegolten, maximal aber bis zur Höhe des eineinhalbfachen durchschnittlichen Bruttogehaltes in der Schweiz.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**232/01.446 n Thanei. Mietrecht. Kündigungsfristen (03.10.2001)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Art. 266dbis OR

Kündigt der Vermieter ein Mietverhältnis von Wohnungen oder Geschäftsräumen, kann der Mieter während der Kündigungsfrist mit einer einmonatigen Frist auf Ende eines Monats kündigen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Schwaab, Strahm, Stump, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (34)

NR Kommission für Rechtsfragen

**233/02.410 n Thanei. Besserer Schutz vor missbräuchlicher Kündigung (14.03.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Art. 336 Abs. 1 Bst. f OR

Die Kündigung eines Arbeitsverhältnisses ist missbräuchlich, wenn eine Partei sie ausspricht:



f. wegen Fehlverhaltens oder aus Leistungsgründen, ohne dass die andere Partei vorher begründeterweise schriftlich abgemahnt wurde.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering, Hämmerle, Heim, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Riklin, Rossini, Strahm, Stump, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (36)

NR Kommission für Rechtsfragen

**234/02.411 n Thanei. Koordination von Sperrfristen und Lohnfortzahlung (14.03.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Art. 324a Abs. 2 OR

Sind bei Krankheit durch Abrede, Normalarbeitsvertrag oder Gesamtarbeitsvertrag nicht längere Zeitabschnitte bestimmt, so hat der Arbeitgeber im ersten Dienstjahr den Lohn für einen Monat und nachher für jedes weitere Dienstjahr für einen zusätzlichen Monat zu bezahlen. Während der Dauer der Sperrfristen gemäss Artikel 336c OR ist der Lohn auf alle Fälle zu entrichten.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Goll, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Riklin, Rossini, Strahm, Stump, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (36)

NR Kommission für Rechtsfragen

**235/02.416 n Thanei. Änderung des Arbeitsvertragsrechtes zum Schutz der Arbeitnehmer gegen Mobbing (21.03.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Arbeitsvertragsrecht im Obligationenrecht sei zum Schutz der Arbeitnehmerin und des Arbeitnehmers gegen Mobbing dahingehend zu ändern, dass:

- der Arbeitgeber verpflichtet ist, zur Mobbingprävention betriebliche und organisatorische Massnahmen gegen Handlungen zu ergreifen, welche das Leben und die Gesundheit der Arbeitnehmenden gefährden oder deren persönliche Integrität verletzen können;

- für die Dauer und nach Abschluss eines Zivil-, Straf-, oder Verwaltungsverfahren im Zusammenhang mit der Gefährdung des Lebens und der Gesundheit oder der Verletzung der persönlichen Integrität bei Mobbing der Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin einen verbesserten Kündigungsschutz erhalten;

- es der Arbeitnehmerschaft möglich ist, eine ausgesprochene Kündigung innerhalb von zehn Tagen zu widerrufen;

- eine Gefährdung des Lebens und der Gesundheit oder die Verletzung der persönlichen Integrität einer Arbeitnehmerin oder eines Arbeitnehmers im gleichen Sinn wie in Artikel 6 des Gleichstellungsgesetzes zu vermuten ist, wenn eine solche Gefährdung oder Verletzung von der betroffenen Person glaubhaft gemacht wird.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Bühlmann, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs,

Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Sommaruga, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (32)

NR Kommission für Rechtsfragen

**236/01.426 n Triponez. Revision Erwerbsersatzgesetz. Ausweitung der Erwerbsersatzansprüche auf erwerbstätige Mütter (20.06.2001)**

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Erwerbsersatzgesetz (EOG) ist wie folgt abzuändern:

- Der Kreis der entschädigungsberechtigten Personen ist auf Mütter auszuweihen, die während der Schwangerschaft als Arbeitnehmerinnen oder als Selbstständigerwerbende versichert waren.

- Anspruchsberechtigten Müttern ist während 14 Wochen eine Erwerbsersatzentschädigung zu gewähren.

- Mit Ausnahme der in Artikel 9 EOG erwähnten Personen (Rekruten, Zivildienstleistende während der Dauer der Rekrutenschule) ist die Grundentschädigung aller Anspruchsberechtigten einheitlich auf 80 Prozent des durchschnittlichen Erwerbseinkommens festzulegen, welches vor dem Erwerbsausfall erzielt wurde.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Banga, Beck, Bernasconi, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cina, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Dunant, Dupraz, Durrer, Eberhard, Eggly, Ehrlar, Estermann, Eymann, Fässler, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Gadiant, Galli, Garbani, Glasson, Gross Andreas, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heberlein, Heim, Hess Bernhard, Hess Walter, Hofmann Urs, Imhof, Janiak, Jossen, Kofmel, Kurrus, Lachat, Lauper, Leu, Leutenegger Oberholzer, Leuthard Hausin, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Maitre, Mariétan, Marty Kälin, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nabholz, Neirynek, Pedrina, Pelli, Polla, Raggenbass, Rechsteiner-Basel, Riklin, Robbiani, Ruey Claude, Sandoz, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Siegrist, Simoneschi, Sommaruga, Strahm, Studer Heiner, Suter, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widrig, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis (108)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**29.11.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**237/02.413 n Triponez. Berufsunfallverhütungsmassnahmen. Ausnahme von der Mehrwertsteuerpflicht (18.03.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Bundesgesetz vom 2. September 1999 über die Mehrwertsteuer wird wie folgt geändert:

Art. 18 Liste der Steuerausnahmen

Von der Steuer sind ausgenommen:

Ziffer 26: Der aus dem Prämienzuschlag nach Artikel 87 des Bundesgesetzes vom 20. März 1981 über die Unfallversicherung finanzierte Vollzug der Bestimmungen über die Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten, soweit er direkt von den Durchführungsorganen des Arbeitsgesetzes vom 13. März 1964 und von der Suva wahrgenommen wird.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Bühler, Cavalli, Chevrier, Cina, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Egerszegi-Obrist, Ehrlar, Engelberger, Estermann, Fasel, Fässler, Favre, Fischer, Frey Claude,

Glasson, Glur, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Imfeld, Imhof, Jutzet, Kaufmann, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leu, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Messmer, Müller Erich, Nabholz, Polla, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Scherer Marcel, Schneider, Siegrist, Speck, Steinegger, Theiler, Tschuppert, Vallender, Vollmer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch (74)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**238/02.429 n Tschuppert. Jede Generation verdient eine Landesausstellung. Sicherstellung der Finanzierung** (06.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Parlament arbeitet eine Vorlage aus, welche die finanzielle Beteiligung des Bundes an der nächsten Landesausstellung (Zieljahr: 2027) sicherstellt. Zu diesem Zweck ist ein Fonds einzurichten, der die optimale Nutzung der langfristigen Anlage sowie der Verzinsung ermöglicht.

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

**239/00.428 n Tschäppät. Änderung von Artikel 330a OR** (22.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Artikel 330a OR ist wie folgt zu ändern:

Abs. 1

Der Arbeitnehmer kann jederzeit vom Arbeitgeber ein Zeugnis verlangen, das sich über die Art und Dauer des Arbeitsverhältnisses, über seine Leistung und sein Verhalten ausspricht.

Das Zeugnis muss wahr, wohlwollend, klar und vollständig sein. Negative Vorkommnisse, die nicht charakteristisch für das Arbeitsverhältnis sind, dürfen nicht in ein Arbeitszeugnis aufgenommen werden.

Abs. 2

Unverändert

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Chappuis, Dormond Marlyse, Eymann, Fässler, Fehr Mario, Garbani, Günter, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer, Wyss (21)

NR Kommission für Rechtsfragen

**19.06.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**240/01.454 n Vaudroz Jean-Claude. MWSt und öffentliche Parkplätze** (05.10.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung sowie auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein, mit der das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWSTG) wie folgt geändert werden soll:

Art. 18 Ziff. 21 MWSTG

Bst. a, b

Unverändert

Bst. c

die Vermietung von nicht im Gemeingebrauch stehenden Parkplätzen, soweit die Mietdauer drei Monate nicht überschreitet;

Bst. d-f

Unverändert

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cina, Dupraz, Durrer, Eberhard, Ehrler, Frey Claude, Imhof, Lauper, Leu, Maitre, Mariétan, Meyer Thérèse, Neiryck, Raggenbass, Sandoz, Schmid Odilo, Widrig, Zäch, Zapfl (20)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**26.09.2002 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**241/00.419 n Vermot-Mangold. Schutz vor Gewalt im Familienkreis und in der Partnerschaft** (14.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und verlange die Schaffung folgender Rechtsgrundlage:

Es soll ein Gewaltschutzgesetz geschaffen werden, das die von Gewalt betroffenen Personen schützt und die sofortige Wegweisung von gewalttätigen Personen aus der Wohnung und das Betretungsverbot über eine bestimmte Zeitdauer festlegt. (Analog zur österreichischen Gesetzgebung.)

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Gonseth, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rennwald, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Widmer, Zanetti (39)

NR Kommission für Rechtsfragen

**07.06.2001 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**242/02.404 n Widrig. Leistungen von Managed-Care-Organisationen** (06.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Leistungen von Managed-Care-Organisationen seien durch eine entsprechende Änderung der massgebenden gesetzlichen Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 2. September 1999 über die Mehrwertsteuer (MWSTG; SR 641.20) als Krankenversicherungstätigkeit zu qualifizieren und von der Mehrwertsteuer auszunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Heim, Loepfe, Stahl, Triponez (4)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**243/01.445 n Wyss. Sechs Wochen Ferien für Lehrlinge sowie jugendliche Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen** (02.10.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein, mit der das Obligationenrecht (OR) wie folgt geändert werden soll:

Art. 345a Abs. 3 OR

Er hat dem Lehrling bis zum vollendeten 20. Lebensjahr für jedes Lehrjahr wenigstens sechs Wochen Ferien zu gewähren.

Art. 329a Abs. 1 OR

Der Arbeitgeber hat dem Arbeitnehmer jedes Dienstjahr wenigstens vier Wochen, dem Arbeitnehmer bis zum vollendeten 20. Lebensjahr wenigstens sechs Wochen Ferien zu gewähren.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fetz,

Garbani, Genner, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schmid Odilo, Sommaruga, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti, Zbinden (50)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**244/02.450 n Zäch. Einführung eines Sozialdienstes**  
(26.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bestimmungen über die Wehrpflicht in der Bundesverfassung sind in dem Sinne zu ergänzen, dass Wehrpflichtige, die aus gesundheitlichen Gründen keinen Militärdienst leisten können und keinen Dienst im Bevölkerungsschutz leisten, ihre Dienstpflicht als Sozialdienst absolvieren.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bader Elvira, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Eberhard, Estermann, Fischer, Freund, Glur, Haller, Hassler, Heim, Hess Walter, Imhof, Joder, Kaufmann, Kurrus, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Messmer, Neiryneck, Oehrli, Robbiani, Schibli, Seiler, Stahl, Steinegger, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weyeneth, Widmer, Wiederkehr, Zuppiger (39)

**245/02.440 n Zanetti. SchKG. Begrenzung des Konkursprivilegs für Arbeitnehmerforderungen** (21.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz vom 11. April 1889 über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) sei dahin gehend abzuändern, als zur Berechnung der privilegierten Forderungen von Arbeitnehmern aus dem Arbeitsverhältnis sowie der ebenso privilegierten Forderungen wegen vorzeitiger Auflösung des Arbeitsverhältnisses infolge Konkurses des Arbeitgebers lediglich Forderungen im Umfang bis zum doppelten Höchstbetrag des versicherten Verdienstes gemäss Unfallversicherungsgesetz als Erstklassforderungen in Betracht gezogen werden können.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Donzé, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gadiant, Garbani, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Triponez, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wyss, Zisyadis (65)

NR Kommission für Rechtsfragen

**246/97.419 n Zbinden. Bildungsrahmenartikel in der Bundesverfassung** (30.04.1997)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In Zusammenarbeit mit der EDK, jedoch ausserhalb der laufenden Verfassungsrevision ist zügig der Entwurf zu einem Bildungsrahmenartikel zu erarbeiten.

Mit dieser Verfassungsnorm soll der Bund die Möglichkeit erhalten, den Rahmen für einen kohärenten, flächendeckenden und qualitativ hoch stehenden Bildungsraum Schweiz zu schaffen, der

- a. Auszubildenden eine hohe Mobilität und variable, nahtlos zusammenfügbare Bildungsgänge ermöglicht;
- b. europakompatibel und
- c. entwicklungs offen ist.

Mit Hilfe von Vorgaben in der Form von Standards, strukturellen Eckdaten, Leistungsaufträgen, Übertrittsregelungen und inhaltlichen Treffpunkten beispielsweise schafft der Bund die Voraussetzungen für eine wechselseitige Abstimmung und Vernetzung der verschiedenen Teilbildungssysteme nationaler, regionaler, kantonaler und privater Art.

Eine führende und tragende Rolle übernimmt der Bund in den Bereichen: Berufsbildung, tertiäre Bildung (Universitäten und Fachhochschulen) und quartäre Bildung (Weiterbildung).

Die interne Ausgestaltung der einzelnen Teilbildungsbereiche bleibt in diesem Rahmen weiterhin im Zuständigkeitsbereich der Trägerschaften. Das Volksschulwesen wird nach wie vor in der Regelungskompetenz der Kantone belassen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aguet, Banga, Baumann Stephanie, Bäumlin, Berberat, Borel, Cavalli, Chiffelle, de Dardel, Fankhauser, Fässler, von Felten, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hubmann, Jeanprêtre, Jutzet, Ledergerber, Leuenberger, Marti Werner, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Semadeni, Strahm, Stump, Thanei, Tschäppät, Vermot-Mangold, Zbinden (35)

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

**24.06.1998 Nationalrat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**23.06.2000 Nationalrat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird bis zur Herbstsession 2001 verlängert.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Frist wird bis zur Herbstsession 2002 verlängert.

**247/02.414 n Zbinden. Partnerschaft der Schweiz mit einem Land des Südens** (21.03.2002)

Manchmal verändert sich auf einmal der Zeitgeist. Dann wird es möglich, von Dingen zu sprechen, Ansichten zu haben und Lösungen vorzuschlagen, die bis anhin kaum denkbar waren. Zuerst sind es zwar nur wenige, welche die Sinnhaftigkeit oder gar Notwendigkeit des geahnten, dann gefundenen und schliesslich auch eingeschlagenen Weges erkennen. Doch nach und nach wächst deren Zahl. Und letzten Endes übernimmt die Mehrheit die neue Sicht und Handlungsweise und begibt sich mit auf die Reise.

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Im Sinne eines Pilotprojektes entwickelt die Schweiz als hoch entwickeltes Industrie- und Dienstleistungsland des begüterten Nordens modellhaft eine umfassende, solidarische und verbindliche Staatenpartnerschaft (Wahlverwandtschaft) mit einem armen Land des Südens.

*Mitunterzeichnende:* Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga, Vermot-Mangold, Wyss (16)

NR Aussenpolitische Kommission

**248/01.404 n Zisyadis. Einführung der Tobin Tax**  
(07.03.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es soll eine Steuer auf finanzielle Transaktionen eingeführt werden, insbesondere für Devisengeschäfte (Tobin Tax); deren Ertrag soll für den Kampf gegen Ungleichheit und Armut eingesetzt werden.

- In Anbetracht der Tatsache, dass die Globalisierung im Finanzsektor ökonomische Unsicherheit und soziale Ungleichheit verstärkt, dass sie die Wahl der Menschen, der demokratischen Institutionen und der souveränen Staaten zu Lasten des öffentlichen Interesses beeinflusst; und

- in Anbetracht der Tatsache, dass es für die Bürgerinnen und Bürger notwendig und möglich sein muss, das öffentliche Interesse vor den Interessen der Finanzmärkte und der transnationalen Unternehmen geltend zu machen,

schlage ich vor, dass diese Steuer (Tobin Tax) von zusätzlichen Massnahmen begleitet wird, die - durch Schaffung von Transparenz und mittels Abschreckung - der Existenz von Finanzkriminalität und Steuerparadiesen entgegenwirken.

Ich schlage vor, dass das Schweizer Parlament eine exemplarische Initiative in diesem Sinne lanciert, indem es im Land eine Diskussion über diese Fragen anregt und offiziell beantragt, diese Fragen auf die Tagesordnung des Europarates zu setzen.

Ich schlage vor, dass die Schweizer Regierung endgültig darauf verzichtet, Verträge oder Abkommen, wie das multilaterale Investitionsabkommen oder die transatlantische Wirtschaftspartnerschaft, zu unterzeichnen, welche die demokratische Souveränität zugunsten internationaler Wirtschafts- und Finanzinteressen aushöhlen.

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Garbani, Grobet, Maillard, Spielmann (5)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Siehe Geschäft 02.3000 Po. WAK-NR (01.404) Minderheit Gysin Remo

#### **249/01.447 n Zisyadis. Nationale Einheitskrankenkasse für die Grundversicherung (03.10.2001)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung sowie auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das KVG wird in dem Sinne geändert, dass die Grundversicherung in der Krankenversicherung einem einzigen Versicherer für die ganze Schweiz übertragen wird. Bei der Schaffung dieser nationalen Einheitskrankenkasse müssen folgende Grundsätze beachtet werden:

1. Die Mitgliedschaft bei dieser Kasse ist, in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des KVG, obligatorisch.
2. Für die Versicherten muss die Transparenz gewährleistet sein.
3. Der Bund gewährleistet die notwendigen Reserven und Rückstellungen.
4. Es wird ein Verwaltungsrat bestimmt, in dem die Konsumentinnen und Konsumenten vertreten sind.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Grobet, Maillard, Menétrey-Savary, Mugny, Rossini (9)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

#### **250/02.428 n Zisyadis. Informationspflicht gegenüber Ergänzungsleistungs-Bezugsberechtigten (06.06.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes unterbreite ich eine Parlamentarische Initiative zum Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung. Dieses soll mit einer Bestimmung ergänzt werden, die die Kantone verpflichtet, die Personen, die einen Anspruch auf Ergänzungsleistungen haben könnten, zu informieren.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

## **Ständerat**

*Initiativen von Kommissionen*

#### **x 251/02.444 sn Geschäftsprüfungskommission NR. Geschäftsberichterstattung des Bundesrates 2001 betreffend SBB und Post (30.08.2002)**

Bericht der Geschäftsprüfungskommissionen des National- und Ständerates vom 21. resp. 30. August 2002

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

**30.08.2002** Bericht der Kommission SR (BBI 2002 6478)

Bundesbeschluss über die Geschäftsführung des Bundesrates betreffend die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB AG) und die Post im Jahre 2001

**30.09.2002 Ständerat.** Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

**01.10.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

#### **252/02.425 s Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR. Sondersteuersatz der Mehrwertsteuer für Beherbergungsleistungen. Verlängerung (03.05.2002)**

Gestützt auf Artikel 21quater Absatz 3 des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates eine Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes betreffend Sondersteuersatz der Mehrwertsteuer für Beherbergungsleistungen ein.

Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (Mehrwertsteuergesetz, MWStG)

**19.09.2002 Ständerat.** Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

#### **x 253/99.436 s Kommission 96.091-SR. Beseitigung von Mängeln der Volksrechte (29.06.1999)**

Die voraussichtlich mehrheitsfähigen Vorschläge in der gescheiterten Vorlage des Bundesrates vom 20. November 1996 für eine Reform der Volksrechte sollen wiederaufgenommen und damit gewisse Mängel in der heutigen Ausgestaltung und Handhabung der Volksrechte behoben werden. Das generelle Ziel ist weder eine Erleichterung noch eine Erschwerung der Ausübung der Volksrechte, sondern eine Behebung von Mängeln des bestehenden Instrumentariums. Es wird auch zu prüfen sein, ob diese Vorschläge in der Form einer Totalrevision, einer einzigen Partialrevision oder mehrerer Partialrevisionen der Bundesverfassung vorgelegt werden sollen.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**30.08.1999 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**15.06.2001** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2001 6080)

**18.09.2001 Ständerat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**21.03.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**20.06.2002 Ständerat.** Abweichend.

**16.09.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**23.09.2002 Ständerat.** Zustimmung.

**04.10.2002 Ständerat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Siehe Geschäft 01.3210 Po. SPK-SR (99.436)

Siehe Geschäft 01.3426 Po. SPK-SR (99.436)

*Initiativen von Ratsmitgliedern*

**254/99.413 s Bisig. Besteuerung des Eigenmietwertes. Neuregelung** (19.03.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sind im Zusammenhang mit einer Neuregelung der Eigenmietwertbesteuerung in folgendem Sinne zu ändern:

1. Auf die Aufrechnung eines Eigenmietwertes wird verzichtet. Andererseits entfällt der bisherige Hypothekarzinsabzug auf selbstgenutztem Wohneigentum.
2. In den ersten 20 Jahren nach Inkrafttreten dieser Neuregelung kann der Steuerpflichtige beantragen, sich einen massvollen Eigenmietwert aufrechnen zu lassen. Diesfalls können auch die Hypothekarzinsen in Abzug gebracht werden, jedoch maximal im Umfange des aufgerechneten Eigenmietwertes zuzüglich 20 000 Franken. Dieser Betrag ist der jeweiligen Entwicklung der Hypothekarzinsen und der Teuerung anzupassen.
3. Zur Vermeidung von Steuerumgehungen ist der kurzfristige Systemwechsel durch Sperrfristen einzugrenzen.
4. Die Unterhaltsabzüge sind in jedem Falle im heutigen Umfange zuzulassen.
5. Zur Förderung des Ersterwerbes ist ein steuerlich begünstigtes Bausparen einzuführen. Ferner ist für Ersterwerber während einer grosszügig bemessenen Dauer ein degressiv ausgestalteter Hypothekarzinsabzug zuzulassen, der nicht mit dem Abzug gemäss Ziffer 2 kombiniert werden kann.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**21.12.1999 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**05.06.2002 Ständerat.** Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

**255/01.409 s Brunner Christiane. Obere Lohnstufen des Bundes** (21.03.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Bundespersonalgesetz (BPG)

Art. 15 Abs. 2

Der Bundesrat setzt die Grenze für Mindest- und Höchstlöhne sowohl für öffentlich-rechtliche als auch für privatrechtliche Arbeitsverhältnisse fest. Lohntransparenz wird garantiert.

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Gentil, Leuenberger, Studer Jean (4)

SR Staatspolitische Kommission

**22.03.2002 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**256/02.435 s Bürgi. Festlegung der Beitragspflicht von Vereinsmitgliedern. Änderung des Zivilgesetzbuches** (19.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative zur Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 71 ZGB, welcher zwingend die Festsetzung der Mitgliederbeiträge in den Statuten vorsieht, sei in der Weise zu ändern, dass hierfür ein Beschluss der Vereinsversammlung genügt. Gleichzeitig sei im Gesetz zu bestimmen, dass die persönliche Haftbarkeit von Vereinsmitgliedern für Vereinsschulden nur bis

zur Höhe des von der Vereinsversammlung beschlossenen Beitrages besteht.

*Mitunterzeichnende:* Brändli, David, Dettling, Fünfschilling, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Lauri, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Stadler (15)

SR Kommission für Rechtsfragen

**257/99.412 s Büttiker. Bausparen. Änderung des StHG** (19.03.1999)

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist so zu ändern, dass die Kantone bestimmen können, dass gebundene Bausparrücklagen, die geäuft werden, um erstmalig ausschliesslich und dauernd selbst genutztes Wohneigentum in der Schweiz zu beschaffen, bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können. Es sollen folgende Regelungen getroffen werden:

- Der Abzug kann während zehn Jahren geltend gemacht werden.
- Gemeinsam steuerpflichtige Ehegatten können den Abzug je für sich beanspruchen.
- Die Bausparrücklagen dürfen nur bei einer dem schweizerischen Bankengesetz unterstellten Bank angelegt werden.
- Während der Dauer der Bausparrücklagen ist der auf dem Sparkapital anwachsende Zins von der Einkommenssteuer, das Sparkapital von der Vermögenssteuer befreit.
- Wird das Bausparkapital nicht innert zwei Jahren nach Ablauf der maximalen Spardauer oder ab dem Zeitpunkt eines früheren Rückzugs zweckmässig verwendet, erfolgt bei Fristablauf eine Nachbesteuerung als Einkommen.
- Die Nachbesteuerung des angesparten Kapitals inklusive Zinsen erfolgt unter Mitberücksichtigung des übrigen Einkommens und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz, der sich ergibt, wenn das Sparkapital durch die Anzahl der Sparjahre geteilt wird. Bei Beendigung der Steuerpflicht oder bei Zwischenveranlagungen erfolgt die Besteuerung gemäss Artikel 18.
- Der Tod des Steuerpflichtigen gilt als Grund zur Nachbesteuerung, sofern die Sparanlage nicht vom überlebenden Ehegatten oder den Nachkommen für die Restzeit als eigene Bausparanlage fortgesetzt wird.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**21.12.1999 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.  
**05.06.2002 Ständerat.** Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**21.12.1999 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.  
**05.06.2002 Ständerat.** Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

**x 258/01.463 s David. Eidgenössische Kommission für Menschenrechte** (10.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es wird eine eidgenössische Kommission für Menschenrechte eingerichtet.

*Mitunterzeichnende:* Brunner Christiane, Marty Dick (2)

SR Aussenpolitische Kommission

**03.10.2002** Zurückgezogen.

**259/01.439 s Dettling. Publikationspflicht beim Grundstückerwerb** (22.06.2001)

Im Sinne einer allgemeinen Anregung reiche ich gemäss Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes die folgende Parlamentarische Initiative zur Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) ein:

Der Artikel 970a ZGB, welcher die generelle Veröffentlichung wesentlicher Daten des Grundstückerwerbes vorschreibt, sei ersatzlos zu streichen. An seiner Stelle sei neu ein ohne Interessennachweis konzipiertes Einsichtsrecht in das Grundbuch in angemessenem Umfang zu gewähren.

*Mitunterzeichnende:* Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Escher, Frick, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Leumann, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (19)

SR Kommission für Rechtsfragen

**20.06.2002 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**260/02.434 s Forster. Unfallversicherung. Prämienzuschläge für Verwaltungskosten** (19.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Bundesgesetz vom 20. März 1981 über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20)

Die Abhängigkeit des Prämienzuschlags für Verwaltungskosten der Versicherer nach Artikel 68 UVG von demjenigen der Suva ist aufzuheben. Artikel 92 Absatz 1 UVG ist deshalb wie folgt zu ändern (die beiden letzten Sätze sind zu streichen):

Art. 92

Abs. 1

Die Prämien werden von den Versicherern in Promillen des versicherten Verdienstes festgesetzt. Sie bestehen aus einer dem Risiko entsprechenden Nettoprämie und aus Zuschlägen für die Verwaltungskosten, für die Kosten der Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten und für die nicht durch Zinsüberschüsse gedeckten Teuerungszulagen.

Abs. 2-7

Unverändert

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**261/97.462 s Frick. StGB. Revision von Artikel 179quinquies zum Schutze des Geschäftsverkehrs** (19.12.1997)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 179quinquies StGB ist so zu ändern, dass straflos bleibt, wer ein eigenes Gespräch für den nichtöffentlichen Gebrauch lediglich zum Zwecke aufzeichnet, um damit Unklarheiten und Missverständnisse zu vermeiden.

NR/SR Kommission für Rechtsfragen

**10.06.1998 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**03.10.2000 Ständerat.** Die Frist für die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs wird bis zur Herbstsession 2001 verlängert.

**02.05.2001** Bericht der Kommission SR (BBI 2001 2632)

**22.08.2001** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2001 5816)

Schweizerisches Strafgesetzbuch

**17.09.2001 Ständerat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**11.03.2002 Nationalrat.** Abweichend.

**23.09.2002 Ständerat.** Abweichend.

**262/00.420 s Hess Hans. Vorbereitungshaft bei Asylmissbrauch** (14.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Asylgesetz sei dahingehend zu ergänzen, dass bei der Gefahr des Untertauchens eines illegal aufgegriffenen Ausländers die Vorbereitungshaft angeordnet werden kann, bevor ein Wegweisungsentscheid im Asylverfahren ergeht.

*Mitunterzeichnende:* Briner, Bürgi, Büttiker, Dettling, Forster, Frick, Fünfschilling, Hofmann Hans, Jenny, Leumann, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schmid Samuel, Schweiger, Wenger (17)

NR/SR Staatspolitische Kommission

**13.12.2000 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**12.06.2001 Ständerat.** Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

**263/01.464 s Hofmann Hans. Fonds für den Strassenverkehr** (12.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung sowie auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein: Es seien die erforderlichen Gesetzesänderungen vorzunehmen, um die Aufgaben des Bundes gemäss Artikel 86 Bundesverfassung (BV) über einen separaten Fonds mit eigener Rechnung zu finanzieren. Die rechtliche Ausgestaltung des Fonds ist der Übergangsbestimmung zu Artikel 87 BV und dem Bundesbeschluss über das Reglement des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte vom 9. Oktober 1998 anzugleichen. Die bestehenden Mittel der Spezialfinanzierung Strassenverkehr sind in diesen Fonds zu überführen.

*Mitunterzeichnende:* Brändli, Bürgi, Büttiker, Dettling, Epiney, Forster, Frick, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Paupe, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stähelin, Wenger (22)

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**264/02.436 s Hofmann Hans. Vereinfachung der Umweltverträglichkeitsprüfung sowie Verhinderung von Missbräuchen durch eine Präzisierung des Verbandsbeschwerderechtes** (19.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung sowie auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Die nachstehenden Artikel des Umweltschutzgesetzes (USG; SR 814.01) und des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG; SR 451) seien wie folgt zu ändern:

USG

Art. 9

Abs. 1

Bevor eine Behörde über Planung, Errichtung oder Änderung von Anlagen entscheidet, welche in erheblichem Mass Vorschriften zum Schutze der Umwelt verletzen können, prüft sie ....

Abs. 2

Der Umweltverträglichkeitsprüfung liegt ein Bericht zugrunde, der diejenigen Angaben enthält, die zur Prüfung des Vorhabens nach den Vorschriften über den Schutz der Umwelt zwingend nötig sind. Der Bericht wird nach den Richtlinien der Umweltschutzfachstellen zuhanden der Behörde eingeholt. Sind aufgrund eines summarischen Berichtes keine erheblichen Auswirkungen zu erwarten, entscheidet die Behörde ohne weitere Abklärungen über das Vorhaben und allfällige Auflagen. Andernfalls umfasst der Bericht folgende Punkte:

a. ....

b. ....

c. ....

d. Streichen

Abs. 3

Unverändert

Abs. 4  
Streichen  
Abs. 5-8  
Unverändert  
Art. 55  
Abs. 1, 2-6  
Unverändert  
Abs. 1bis

Solche Beschwerden sind auf Vorbringen beschränkt, die sich auf dieses Gesetz oder die ausführenden Verordnungen stützen. Sie hindern den Baubeginn und den Baufortgang nur so weit, als der Ausgang des Verfahrens die Bauausführung nachweislich beeinflusst.

NHG

Art. 12

Abs. 1

Den Gemeinden sowie den gesamtschweizerischen Organisationen, die sich dem Naturschutz, dem Heimatschutz, der Denkmalpflege oder verwandten, rein ideellen Zielen widmen und mindestens seit zehn Jahren bestehen, steht zur Verfolgung dieser Ziele das Beschwerderecht zu, soweit ....

Abs. 1bis

Solche Beschwerden hindern den Baubeginn und den Baufortgang nur so weit, als der Ausgang des Verfahrens die Bauausführung nachweislich beeinflusst.

Abs. 2-5

Unverändert

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Dettling, Epiney, Escher, Frick, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Merz, Paupe, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stähelin, Wicki (29)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**265/02.421 s Lombardi. Änderung des URG. Vervielfältigung von Tonträgern zum Zweck der Sendung in Radio und Fernsehen (22.03.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein.

Das Urheberrechtsgesetz (URG) wird wie folgt geändert:

Art. 35bis

Die Sendeunternehmen sind berechtigt, im Handel erhältliche Tonträger auf Band, Film, Festplatte oder jeden anderen zur Vervielfältigung geeigneten Träger aufzunehmen, um sie, wie in Artikel 35 vorgesehen, zu senden.

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Berger, Bieri, Brändli, Briner, Cornu, Dettling, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Leumann, Maissen, Marty Dick, Merz, Paupe, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Spoerry, Stadler, Studer Jean, Wicki (28)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

**266/02.462 s Lombardi. Gewässerschutzgesetz. Entschädigungen für Abfallentsorgungsinstalltionen (04.10.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich eine parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein.

Im Bundesgesetz vom 24. Januar 1991 über den Schutz der Gewässer (GSchG) wird Artikel 62 Absatz 2 wie folgt ergänzt:

"Für Regionen, welche die Frist vom 31. Oktober 1999 zwar eingehalten haben, aber aus Gründen höherer Gewalt erneut eine

Baubewilligung beantragen müssen, wird die Frist bis spätestens 31. Oktober 2005 verlängert".

*Mitunterzeichnende:* Bürgi, Epiney, Marty Dick, Paupe (4)

**267/98.458 s Maissen. Wohneigentumsförderung (18.12.1998)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) seien in folgenden Punkten zu ändern:

1. Die Eigenmietwertbesteuerung wird abgeschafft.
2. Zum Zweck der gezielten Förderung des Erwerbs von Wohneigentum wird der Hypothekarzinsabzug in den ersten 10 bis 15 Jahren nach dem ersten Erwerb von selbstbewohntem Eigentum zugelassen. Für Hypothekarzinsen auf Mietliegenschaften gilt die bisherige Abzugsmöglichkeit. Für andere private Schulden entfällt der Schuldzinsenabzug. Für geschäftliche Schuldzinsen gilt die bisherige Abzugsmöglichkeit (einschliesslich der Abzugsmöglichkeit bei Unternehmensbeteiligungen gemäss Stabilisierungsprogramm).
3. Der Abzug einer Unterhaltskostenpauschale wird zugelassen. Die Pauschale ist so anzusetzen, dass die Vorlage - im Gegensatz zur Hauseigentümer-Initiative - nur relativ bescheidene Ausfälle verursacht.
4. Während einer Übergangszeit von 12 Jahren sind Eigenmietwert und Schuldzinsenabzug schrittweise anzupassen, sodass sich die Steuerpflichtigen auf die Neuordnung einstellen können.

*Mitunterzeichnende:* Bieri, Darioth, Gemperli, Inderkum, Paupe, Schmid-Sutter Carlo, Simmen, Wicki (8)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**21.12.1999 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**05.06.2002 Ständerat.** Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

**x 268/99.467 s Marty Dick. Die Tiere in der schweizerischen Rechtsordnung (22.12.1999)**

Die Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, gestützt auf die Artikel 64 und 64bis der Bundesverfassung, beschliesst:

I

Das Zivilgesetzbuch (SR 210) wird wie folgt geändert:

Art. 482 Abs. 4 (neu)

4 Wird ein Tier mit einer Zuwendung von Todes wegen bedacht, so gilt die entsprechende Verfügung als Auflage, für das Tier tiergerecht zu sorgen.

Art. 641 Randtitel (neu)

A. Inhalt des Eigentums

I. Im Allgemeinen

Art. 641a (neu)

I. Tiere

1 Tiere sind keine Sachen.

4 Soweit für Tiere keine besonderen Regelungen bestehen, gelten für sie die auf Sachen anwendbaren Vorschriften.

Art. 720 Randtitel (neu)

III. Fund

1. Bekanntmachung, Nachfrage

a. Im Allgemeinen

Art. 720a (neu)

Wer ein verlorenes Tier findet, hat den Eigentümer davon zu benachrichtigen und, wenn er ihn nicht kennt, der vom Kanton

bezeichneten Stelle den Fund anzuzeigen. Vorbehalten bleibt Artikel 720 Absatz 3.

Art. 722 Abs. 1bis und 1ter (neu)

1bis Bei Tieren, die im häuslichen Bereich und nicht zu Vermögens- oder Erwerbszwecken gehalten werden, beträgt die Frist zwei Monate.

1ter Vertraut der Finder das Tier einem Tierheim mit dem Willen an, den Besitz daran endgültig aufzugeben, so kann das Tierheim nach Ablauf von zwei Monaten, seitdem ihm das Tier anvertraut wurde, frei über das Tier verfügen.

Art. 728 Abs. 1bis (neu)

1bis Bei Tieren, die im häuslichen Bereich und nicht zu Vermögens- oder Erwerbszwecken gehalten werden, beträgt die Frist zwei Monate.

Art. 729a (neu)

D. Richterliche Zusprechung von Eigentum oder Besitz an Tieren

1 Im Rahmen des Eheschutzes, einer Trennung, einer Scheidung, einer Erteilung, der Liquidation einer einfachen Gesellschaft oder der Auflösung von Miteigentum kann der Richter das Eigentum oder den Besitz an einem Tier, das im häuslichen Bereich und nicht zu Vermögens- oder Erwerbszwecken gehalten wird, derjenigen an der Auseinandersetzung beteiligten Person zusprechen, die in tierschützerischer Hinsicht dem Tier die bessere Unterbringung gewährleistet.

2 Der Richter kann die Person, die das Tier zugesprochen erhält, zur Leistung einer angemessenen Entschädigung an die Gegenpartei verpflichten; er bestimmt deren Höhe nach freiem Ermessen.

Art. 934 Abs. 1

1 Der Besitzer, dem eine bewegliche Sache gestohlen wird oder verloren geht oder sonst wider seinen Willen abhanden kommt, kann sie während fünf Jahren jedem Empfänger abfordern. Vorbehalten bleibt Artikel 722.

II

Das Obligationenrecht (SR 220) wird wie folgt geändert:

Art. 42 Abs. 3 (neu)

3 Im Rahmen von Treu und Glauben können Heilungskosten für ein Tier auch dann als Schaden geltend gemacht werden, wenn sie den Wert des Tieres übersteigen.

Art. 43 Abs. 1bis (neu)

1bis Im Falle der Verletzung oder Tötung eines Tieres kann er dem gefühlsmässigen Wert, den dieses für seinen Halter oder dessen Angehörige hatte, angemessenen Rechnung tragen.

III

Das Strafgesetzbuch (SR 311.0) wird wie folgt geändert:

Art. 110 Ziff. 4bis (neu)

4bis. Stellt eine Bestimmung auf den Begriff der Sache ab, so findet sie entsprechende Anwendung auf Tiere.

Art. 332

Wer beim Fund oder bei der Zuführung einer Sache nicht die in den Artikeln 720 Absatz 2, 720a und 725 Absatz 1 des Zivilgesetzbuches vorgeschriebene Anzeige erstattet, wird mit Busse bestraft.

IV

Das Bundesgesetz über Betreuung und Konkurs (SR 281.1) wird wie folgt geändert:

Art. 92 Ziff. 1a (neu)

Unpfändbar sind:

....

1a. Tiere, die im häuslichen Bereich und nicht zu Vermögens- oder Erwerbszwecken gehalten werden.

V

1 Dieses Gesetz untersteht dem fakultativen Referendum.

2 Der Bundesrat bestimmt das Inkrafttreten.

*Mitunterzeichnende:* Brunner Christiane, David

(2)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**20.09.2000 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**25.01.2002** Bericht der Kommission SR (BBI 2002 4164)

**27.02.2002** Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2002 5806)

Zivilgesetzbuch. Obligationenrecht. Strafgesetzbuch. Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (Grundsatzartikel Tiere)

**06.03.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

**18.09.2002 Nationalrat.** Zustimmung.

**04.10.2002 Ständerat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

**269/97.409 s Rhinow. Staatsleitungsreform** (19.03.1997)

Gestützt auf Artikel 21bis ff. des Geschäftsverkehrsgesetzes schlage ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung vor, im Rahmen der gegenwärtigen Totalrevision der Bundesverfassung auch die Staatsleitung zu reformieren. Diese Reform soll nicht nur den Bundesrat als Regierungsorgan betreffen, sondern auch das Verhältnis von Bundesversammlung und Bundesrat mit einschliessen, insbesondere in den Bereichen der politischen Steuerung, Gesetzgebung, Wahlen, Aussenpolitik, Finanzbefugnisse und Oberaufsicht.

Die Vorbereitungen sollen in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesrat erfolgen, sich auf die bisher geleisteten Vorarbeiten von Bundesversammlung, Bundesrat und Expertenkommissionen abstützen und die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Reform der Staatsleitung als weiteres, separates Reformpaket im Rahmen der Verfassungsreform realisiert werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aeby, Beerli, Béguin, Bieri, Bisig, Bloetzer, Brändli, Büttiker, Cavadini Jean, Cottier, Danioth, Forster, Frick, Gemperli, Kuchler, Leumann, Loretan Willy, Martin, Marty Dick, Onken, Plattner, Respini, Rhyner, Rochat, Saudan, Schallberger, Schiesser, Schoch, Schüle, Simmen, Spoerry, Weber Monika, Wicki, Zimmerli (34)

SR *Staatspolitische Kommission*

**16.03.1998 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**16.06.2000 Ständerat.** Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird bis zur Sommersession 2002 verlängert.

**270/00.461 s Schiesser. Revision des Stiftungsrechtes** (14.12.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein, mit der das Stiftungsrecht (Artikel 80ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches) sowie die einschlägigen Bestimmungen des Steuerrechtes (Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer, Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden, Bundesgesetz über die Verrechnungssteuer) im Sinne des in dieser Parlamentarischen Initiative enthaltenen Entwurfes geändert werden sollen.

(Der Text des ausgearbeiteten Entwurfes ist beim Zentralen Sekretariat erhältlich.)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**08.06.2001 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.



**271/00.429 s Schmid Samuel. Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen. Revision von Artikel 31 Absätze 3 und 4 (22.06.2000)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 31 des Bundesgesetzes über internationale Rechtshilfe in Strafsachen (IRSG) ist ungefähr in folgendem Sinne zu ändern:

Abs. 3

Die Kosten für ein schweizerisches Ersuchen gehen zulasten des Verfahrens, das zum Ersuchen Anlass gegeben hat. In Verfahren von nationalem Interesse übernimmt der Bund mindestens x Prozent der durch die internationale Rechtshilfe entstandenen ungedeckten Kosten.

Abs. 4

Im Übrigen regelt der Bundesrat die Einzelheiten der Kostenteilung zwischen Bund und Kantonen.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Brändli, Bürgi, Forster, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Marty Dick, Merz, Reimann, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stadler, Stähelin, Wenger (19)

SR Kommission für Rechtsfragen

**19.09.2001 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 01.3235 Mo. RK-SR (00.429)

**272/00.462 s Schmid-Sutter Carlo. Revision des RTVG (14.12.2000)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative zur Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Art. 18bis

Besondere Regelungen für andere Veranstalter als die SRG

Abs. 1

In Abweichung von Artikel 18 Absatz 2 darf die Verbreitung audiovisueller Werke, wie Kinospielefilme und Fernsehfilme (mit Ausnahme von Serien, Reihen, leichten Unterhaltungssendungen und Dokumentarsendungen), unter der Voraussetzung, dass diese länger als 45 Minuten dauern, einmal je vollständigen 45-Minuten-Zeitraum unterbrochen werden. Eine weitere Unterbrechung ist zulässig, wenn diese Werke mindestens 20 Minuten länger dauern als zwei oder mehr vollständige 45-Minuten-Zeiträume. Werden andere als die vorgenannten Sendungen durch Werbung unterbrochen, so soll der Abstand zwischen zwei aufeinander folgenden Unterbrechungen innerhalb der Sendung mindestens 20 Minuten betragen.

Abs. 2

Die Übertragung von Gottesdiensten darf nicht durch Werbung unterbrochen werden. Nachrichtensendungen und Sendungen zum politischen Zeitgeschehen, Dokumentarsendungen, Sendungen religiösen Inhalts und Kindersendungen dürfen nicht durch Werbung unterbrochen werden, wenn sie kürzer als 30 Minuten sind. Dauern sie 30 Minuten oder länger, so gelten die Bestimmungen von Absatz 1.

Abs. 3

In Abweichung von Artikel 18 Absatz 5 ist die Werbung für alkoholische Getränke nach Massgabe der folgenden Bestimmungen gestattet:

a. sie darf sich nicht eigens an Minderjährige richten; niemand, der wie ein Minderjähriger aussieht, darf in der Werbung mit dem Konsum alkoholischer Getränke in Zusammenhang gebracht werden;

b. sie darf den Konsum von Alkohol nicht mit körperlicher Leistung oder mit Autofahren in Verbindung bringen;

c. sie darf nicht vorgeben, dass Alkohol therapeutische Eigenschaften besitze oder ein Anregungs- oder Beruhigungsmittel oder ein Mittel zur Lösung persönlicher Probleme sei;

d. sie darf nicht zum unmässigen Konsum von Alkohol ermutigen oder Abstinenz oder Mässigung in einem negativen Licht erscheinen lassen;

e. sie darf den Alkoholgehalt von Getränken nicht ungebührlich betonen.

NR/SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**26.09.2001 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**18.02.2002** Bericht der Kommission SR

Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) (Werbebestimmungen)

**17.06.2002 Ständerat.** Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

**273/02.433 s Schweiger. Minimalprämie in der Unfallversicherung (19.06.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Bundesgesetz vom 20. März 1981 über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20)

Die Zulässigkeit der Erhebung von Minimalprämien in der obligatorischen Unfallversicherung ist im Gesetz zu verankern. Artikel 92 Absatz 1 UVG ist deshalb wie folgt zu ändern (Bestimmung um einen Satz ergänzen):

Art. 92

Abs. 1

Die Prämien werden von den Versicherern in Promillen des versicherten Verdienstes festgesetzt. Sie bestehen aus einer dem Risiko entsprechenden Nettoprämie und aus Zuschlägen für die Verwaltungskosten, für die Kosten der Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten und für die nicht durch Zinsüberschüsse gedeckten Teuerungszulagen. Unabhängig vom jeweiligen Risiko können die Versicherer pro Versicherungszweig eine Minimalprämie erheben, deren Höchstgrenze vom Bundesrat festgelegt wird. Zwischen den Prämienzuschlägen der Suva und jenen der andern Versicherer dürfen keine erheblichen Unterschiede bestehen. Die Artikel 87 und 88 bleiben vorbehalten.

Abs. 2-7

Unverändert

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

**274/99.417 s Spoerry. Berücksichtigung der berufsbedingten Kinderbetreuungskosten (22.04.1999)**

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis GVG reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Ergänzung von Artikel 9 des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG).

Art. 9 Abs. 3bis (neu)

Bei ausgewiesenen Kosten für die während der Erwerbstätigkeit der Eltern erfolgte Betreuung von Kindern, die das 16. Altersjahr noch nicht überschritten haben, können die Kantone bis zu

einem vom kantonalen Recht festzusetzenden Höchstbetrag pro Kind einen Abzug zulassen.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bieri, Bisig, Brändli, Büttiker, Cottier, Delalay, Forster, Frick, Hess Hans, Jenny, Leumann, Martin, Merz, Paupe, Plattner, Reimann, Rochat, Schiesser, Schüle, Simmen (21)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**15.03.2000 Ständerat.** Der Initiative wird Folge gegeben.

**05.06.2002 Ständerat.** Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

**275/02.456 s Spoerry. Ausschluss vorläufiger Anwendbarkeit belastender internationaler Verträge** (03.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Im Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz sei der Bundesrat zu verpflichten, bei internationalen Vertragsverhandlungen zu Übereinkommen, welche von der Bundesversammlung zu genehmigen oder gar dem Referendum zu unterstellen sind, die provisorische Anwendung zumindest immer dann auszuschliessen, wenn damit für die Schweizer Bevölkerung oder Teile davon nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile verbunden sind.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Berger, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Cornu, Dettling, Forster, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Merz, Paupe, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Stähelin (27)

## Petitionen und Klagen

**276/01.2023 n Association des survivant(e)s de la Drina/Srebrenica. Aufnahme der Überlebenden des Völkermordes von Srebrenica in der Schweiz** (15.11.2001)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**20.06.2002 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**277/02.2012 s Assyrian Chaldean-Syriac Union/Föderation der Suryoye-Vereine der Schweiz. Genozid am Assyrischen Suryoye Volk** (25.06.2002)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**03.10.2002 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**278/02.2000 - Attac Ticino. Besteuerung der Finanztransaktionen zur Hilfe an Bürger** (16.01.2002)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**279/01.2000 s Bewegung Frieden für Hanf. Frieden für Hanf** (16.01.2001)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**22.03.2001 Ständerat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

**280/01.2025 s Bruno Manser-Fonds, Basel. Ratifizierung der Konvention Nr. 169 der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO)** (08.11.2001)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**13.12.2001 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**281/02.2020 s CVP Naters. Keine Kürzung der Bundesmittel für Privatbahnen** (09.09.2002)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**03.10.2002 Ständerat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

× **282/02.2007 n Dachverband der Antivivisektion. Gegen Versuche an Primaten** (13.02.2002)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

**03.10.2002 Ständerat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

× **283/02.2010 n Guerraty Wolfgang. Terminologie des Zivilstandes** (23.04.2002)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

**03.10.2002 Ständerat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

**284/00.2010 n Hammer Fritz. Kürzung der Ausgaben im Asylwesen** (12.05.2000)

NR/SR *Finanzkommission*

**23.06.2000 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

× **285/02.2001 n Jugendsession. Verbot von internationalen Waffen- und Kriegsmateriallieferungen** (23.01.2002)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

**30.09.2002 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**03.10.2002 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

Siehe Geschäft 02.3009 Po. SiK-NR (02.2001) Minderheit Günter

× **286/02.2002 n Jugendsession. Verstärkte Zusammenarbeit mit dem Schengen-Raum** (30.01.2002)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**22.03.2002 Nationalrat.** Abschreibung.

**03.10.2002 Ständerat.** Abschreibung.

× **287/02.2004 s Jugendsession. Fairer Handel mit Entwicklungsländern** (07.02.2002)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**21.03.2002 Ständerat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

× **288/02.2005 n Jugendsession. Schweiz als Friedensvermittlerin** (07.02.2002)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

**20.06.2002 Ständerat.** Abschreibung.

**04.10.2002 Nationalrat.** Abschreibung.

**289/02.2015 s Jugendsession. Richtlinien für die Verwendung von Steuereinnahmen** (23.08.2002)

NR/SR *Finanzkommission*

**03.10.2002 Ständerat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

**290/02.2021 s Jugendsession. Bankgeheimnis** (21.08.2002)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**291/01.2029 n Jugendsession 2000. Interkulturelle Erziehung** (22.11.2001)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**14.12.2001 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

× **292/02.2016 s Jugendsession 2001. Förderung des Umweltschutzes bei der WTO** (28.02.2002)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**03.10.2002 Ständerat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

× **293/02.2017 s Jugendsession 2001. Transnationales Gremium für Umweltschutzfragen** (28.02.2002)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**03.10.2002 Ständerat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

**294/01.2021 s KAG Konsumenten-Arbeitsgruppe für tier- und umweltfreundliche Nutztierhaltung. Klare Vorschriften für "Freiland"-Deklaration** (06.09.2001)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**04.10.2001 Ständerat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

Siehe Geschäft 02.3003 Mo. WAK-NR (01.2021) Minderheit Fässler

**295/02.2018 n Komitee gegen die Avanti-Initiative. Alpentunnel-Petition** (26.08.2002)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**04.10.2002 Nationalrat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**296/02.2003 n Postbenützer/innen von Choulex. Schliessung der Poststelle Choulex** (19.11.2001)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**22.03.2002 Nationalrat.** Als erfüllt abgeschrieben.

**297/00.2016 s Schweiz. Liga gegen Vivisektion. Das Tier darf keine Sache mehr sein** (19.10.2000)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**14.12.2000 Ständerat.** Abschreibung.

**298/02.2009 s Schweizerischer Hebammenverband. Bessere Nachbetreuung von Wöchnerinnen** (22.01.2002)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**20.06.2002 Ständerat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

Siehe Geschäft 02.3383 Po. SGK-NR (02.2009) Minderheit Goll

× **299/01.2014 n Stucki-Barak Irene. Fürsorgerische Freiheitsentziehung** (04.07.2001)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

**03.10.2002 Ständerat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

Siehe Geschäft 01.3418 Po. RK-NR (01.2014)

**300/01.2020 s Stucki-Barak Irene. Massnahmen im Gesundheitswesen auf eidgenössischer Ebene** (10.09.2001)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

**04.10.2001 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**301/02.2019 - WWF/Pro Natura. Für den Schutz der Wölfe** (15.08.2002)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**302/02.2013 s Wälchli Philipp. Schutz von Titeln und Berufsbezeichnungen** (23.05.2002)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**03.10.2002 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**303/98.2005 s Zuegg-Ruch Robert. Selbstverständlichkeiten für eine moderne Verfassung (01.04.1998)**

NR/SR *Kommission 96.091*

**30.04.1998 Ständerat.** Kenntnisnahme und als teilweise erfüllt abgeschrieben; im übrigen keine Folge.

**304/01.2011 n Zürcher Regionalkomitee "Sans-Papiers". Regularisierung der Papierlosen (30.05.2001)**

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

**21.06.2001 Ständerat.** Kenntnisnahme, keine Folge.

**305/02.2014 n enJEUpublic. Unterstützung der "Romande des Jeux" (09.07.2002)**

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

## Hängige Volksinitiativen

Gegenstand	Eingereicht am	Materieller Bericht des Bundesrates	Beschluss der eidg. Räte	Ablauf der Frist
Ja zu fairen Mieten (BBI 1997 IV 449) (99.076)	14.03.1997	15.09.1999	12.03.2002	13.03.2001 <sup>1</sup>
Für einen autofreien Sonntag pro Jahreszeit-ein Versuch für vier Jahre (Sonntags-Initiative) (BBI 1998 3250) (99.094)	01.05.1998	01.12.1999		30.04.2002 <sup>4</sup>
Gesundheit muss bezahlbar bleiben (Gesundheitsinitiative) (BBI 1999 7308) (00.046)	09.06.1999	31.05.2000		09.12.2001 <sup>3</sup>
Gleiche Rechte für Behinderte (BBI 1999 7312) (00.094)	14.06.1999	12.12.2000		14.12.2001 <sup>2</sup>
Strom ohne Atom-Für eine Energiewende und die schrittweise Stilllegung der Atomkraftwerke (Strom ohne Atom) (BBI 1999 8962) (01.022)	28.09.1999	28.02.2001		28.03.2002 <sup>5</sup>
MoratoriumPlus-Für die Verlängerung des Atomkraftwerk-Baustopps und die Begrenzung des Atomrisikos (MoratoriumPlus) (BBI 1999 8966) (01.022)	28.09.1999	28.02.2001		28.03.2002
Lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter (BBI 2000 3336) (01.025)	03.05.2000	04.04.2001		03.11.2002 <sup>6</sup>
Für eine bessere Rechtsstellung der Tiere (Tier-Initiative) (BBI 2000 5013) (01.028)	17.08.2000	25.04.2001	04.10.2002	17.02.2003
Tiere sind keine Sache! (BBI 2001 2) (01.028)	16.11.2000	25.04.2001	04.10.2002	16.05.2003
Avanti - für sichere und leistungsfähige Autobahnen (BBI 2001 1170) (02.040)	28.11.2000	15.05.2002		28.05.2003
Postdienst für alle (BBI 2002 4267)	26.04.2002			26.10.2004

<sup>1</sup> Verlängerung der Frist (Amtliches Bulletin, Ständerat 2000, Seite 937)

<sup>2</sup> Verlängerung der Frist (Amtliches Bulletin, Ständerat 2001, Seite 623, Nationalrat 2001, Seite 1433)

<sup>3</sup> Verlängerung der Frist (Amtliches Bulletin, Ständerat 2001, Seite 814, Nationalrat 2001, Seite 1712)

<sup>4</sup> Verlängerung der Frist

<sup>5</sup> Verlängerung der Frist

<sup>6</sup> Verlängerung der Frist

## Angemeldete Volksinitiativen

Nr.	Gegenstand	Form	Publiziert	Ablauf der Sammelfrist	Initianten
1	Für eine minimale Grundversicherung mit bezahlbaren Krankenkassenprämien („miniMax“-KVG-Initiative)	E	18.12.2000 (BBI 2001 4)	09.07.2002 <sup>1)</sup>	EDU Herr Nationalrat Christian Waber c/o Zentralsekretariat Postfach 3607 Thun
2	Nationalbankgewinne für die AHV	E	24.04.2001 (BBI 2001 1499)	10.10.2002	Komitee sichere AHV Herr Nationalrat Rudolf Rechsteiner Postfach 105 4011 Basel
4	Für fairere Kinderzulagen	E	30.10.2001 (BBI 2001 5904)	30.04.2003	Christlichnationaler Gewerkschaftsbund der Schweiz CNG Hr. Dr. Martin Flügel Postfach 5775 3001 Bern
5	Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz - Ja!)	E	29.01.2002 (BBI 2002 492)	29.07.2003	Schweizer Tierschutz STS Hr. Dr. H.U. Huber Dornacherstrasse 101 Postfach 4008 Basel
6	Krankenkassenprämien in den Griff bekommen	E	05.02.2002 (BBI 2002 785)	05.08.2003	Rassemblement des assurés et des soignants Postfach 1280 1001 Lausanne
7	Moratorium für Mobilfunkantennen	E	12.03.2002 (BBI 2002 2063)	12.09.2003	www. Antennenmoratorium.ch Postfach 321 8029 Zürich
8	Gegen das betäubungslose Schächten	E	26.03.2002 (BBI 2002 2602)	26.09.2003	Verein gegen Tierfabriken VgT Postfach 9501 Will
9	Für die vollständige Erneuerung der Bundesverfassung durch das neue Parlament (initiative frühling)	E	02.04.2002 (BBI 2002 2685)	02.10.2003	initiative frühling Postfach 5001 Aarau
10	Für die Aufhebung der obligatorischen Krankenversicherung	E	10.09.2002 (BBI 2002 5919)	10.03.2004	<a href="http://www.stoplamal.ch">www.stoplamal.ch</a> Postfach 2875 1211 Genf 2

<sup>1)</sup> Unbenützt abgelaufen (BBI 2002 5121)

A = Allgemeine Anregung  
E = Ausgearbeiteter Entwurf

## Parlamentarische Kommissionen

### NATIONALRAT

#### 1. Büro (Bü)

*Maury Pasquier Liliane* (Präsidentin), Christen Yves  
(1. Vizepräsident), Binder (2. Vizepräsident)  
*Stimmzähler:* Günter, Laubacher, Lauper, Tschuppert  
*Stellvertreter:* Galli, Schmied Walter, Tillmanns,  
Wittenwiler  
*Fraktionspräsidenten und –präsidentinnen:* Baader  
Caspar, Bühlmann, Cina, Fässler, Pelli, Scheurer Rémy,  
Studer Heiner

#### 2. Finanzkommission (FK)

*Marti Werner, Walker Felix*, Abate, Bangerter, Dormond  
Marlyse, Fässler, Hess Peter, Hofmann Urs, Kaufmann,  
Loepfe, Maillard, Mariétan, Mathys, Messmer, Mugny,  
Müller Erich, Pfister Theophil, Sandoz, Steiner, Studer  
Heiner, Walter Hansjörg, Weyeneth, Widrig, Zanetti,  
Zuppiger (25)

#### 3. Geschäftsprüfungskommission (GPK)

*Gadient, Jossen*, Baumann Stephanie, Beck, Binder,  
Bossard, Brunner Toni, Chevrier, Decurtins, Fasel,  
Freund, Glasson, Imhof, Janiak, Laubacher, Lauper,  
Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Tillmanns,  
Tschäppät, Vaudroz René, Waber, Wasserfallen,  
Wittenwiler (25)

#### 4. Aussenpolitische Kommission (APK)

*Frey Claude, Jutzet*, Banga, Baumann Ruedi, Cavalli,  
Dupraz, Fehr Lisbeth, Fischer, Galli, Gysin Remo, Köfme,  
Lachat, Mörgeli, Müller-Hemmi, Nabholz, Rennwald,  
Riklin, Ruey, Schlüer, Schmied Walter, Stamm, Stump,  
Suter, Wiederkehr, Zapfl (25)

#### 5. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

*Widmer, Pfister Theophil*, Bangerter, Bruderer, Chappuis,  
Chevrier, Christen, Fetz, Gadient, Galli, Graf, Guisan,  
Haller, Heberlein, Köfme, Kunz, Müller-Hemmi, Neiryneck,  
Randegger, Riklin, Scheurer Rémy, Simoneschi, Strahm,  
Studer Heiner, Wandfluh (25)

#### 6. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

*Bortoluzzi, Goll*, Baumann Stephanie, Borer, Dormann  
Rosmarie, Dunant, Egerszegi, Fasel, Fattebert, Gross  
Jost, Guisan, Gutzwiller, Hassler, Heberlein, Maury  
Pasquier, Meyer Thérèse, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-  
Basel, Robbiani, Rossini, Stahl, Suter, Triponez, Widrig,  
Zäch (25)

#### 7. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

*Speck, Schmid Odilo*, Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni,  
Decurtins, Dupraz, Fischer, Garbani, Hämmerle,  
Hegetschweiler, Imfeld, Keller, Kunz, Leutenegger Hajo,  
Lustenberger, Marty Kälin, Maurer, Rechsteiner-Basel,  
Sommaruga, Steiner, Stump, Teuscher, Wirz-von Planta,  
Wyss (25)

#### 8. Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

*Leu, Engelberger*, Banga, Bernasconi, Borer, Bugnon,  
Cuche, Eberhard, Eggly, Fehr Jacqueline, Fehr Mario,  
Freund, Günter, Haering, Hess Walter, Oehrli, Salvi,  
Schlüer, Siegrist, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude,  
Wasserfallen, Wiederkehr, Wittenwiler, Zäch (25)

#### 9. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

*Vollmer, Föhn*, Aeschbacher, Bezzola, Binder, de Dardel,  
Estermann, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline,  
Giezendanner, Hämmerle, Hegetschweiler, Heim,  
Hollenstein, Jossen, Kurrus, Neiryneck, Pedrina, Polla,  
Schenk, Seiler, Simoneschi, Theiler, Vaudroz René,  
Weigelt (25)

#### 10. Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

*Maitre, Pelli*, Baader Caspar, Berberat, Blocher, Bühler,  
Donzé, Ehrler, Fässler, Favre, Genner, Goll, Gysin Hans  
Rudolf, Gysin Remo, Kaufmann, Meier-Schatz, Oehrli,  
Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rennwald, Schneider,  
Spuhler, Strahm, Tschuppert, Wandfluh (25)

#### 11. Staatspolitische Kommission (SPK)

*Antille, Weyeneth*, Aeppli Wartmann, Beck, Bühlmann,  
Cina, Donzé, Eberhard, Engelberger, Fehr Hans, Glur,  
Gross Andreas, Hubmann, Janiak, Joder, Lalive d'Épinay,  
Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Lustenberger,  
Scherer Marcel, Schibli, Steinegger, Tillmanns, Vallender,  
Vermot (25)

#### 12. Kommission für Rechtsfragen (RK)

*Thanei, Vallender*, Abate, Aeppli Wartmann,  
Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Bossard, Cina, de  
Dardel, Eggly, Garbani, Glasson, Gross Jost, Gutzwiller,  
Joder, Jutzet, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Leuthard,  
Mariétan, Mathys, Ménétrey-Savary, Randegger, Seiler,  
Siegrist (25)

#### 13. Kommission für öffentliche Bauten (KöB)

*Theiler, Fehr Hans-Jürg*, Bortoluzzi, Dormond Marlyse,  
Estermann, Föhn, Grobet, Imfeld, Keller, Messmer,  
Weigelt (11)

### STÄNDERAT

#### 14. Büro (Bü)

*Cottier* (Präsident), Plattner (1. Vizepräsident), Schiesser  
(2. Vizepräsident), Frick, Büttiker

#### 15. Finanzkommission (FK)

*Merz, Lauri*, Bürgi, Epiney, Fünfschilling, Gentil, Inderkum,  
Leuenberger, Marty Dick, Paupe, Pfisterer Thomas,  
Schweiger, Slongo (13)

#### 16. Geschäftsprüfungskommission (GPK)

*Béguelin, Hofmann Hans*, Bieri, Briner, Germann, Hess  
Hans, Langenberger, Leumann, Lombardi, Saudan,  
Stadler, Studer Jean, Wicki (13)

**17. Aussenpolitische Kommission (APK)**  
*Reimann, Briner, Béguelin, Brunner Christiane, Cornu, Cottier, Frick, Germann, Marty Dick, Merz, Saudan, Schmid Carlo, Stähelin* (13)

**18. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)**  
*Bieri, Langenberger, Beerli, Berger, Bürgi, David, Gentil, Lauri, Leumann, Plattner, Schiesser, Slongo, Stadler* (13)

**19. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)**  
*Frick, Brunner Christiane, Beerli, Brändli, Cottier, David, Forster, Jenny, Langenberger, Saudan, Spoerry, Stähelin, Studer Jean* (13)

**20. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)**  
*Brändli, Büttiker, Dettling, Epiney, Escher, Forster, Gentil, Hofmann Hans, Inderkum, Lombardi, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Spoerry* (13)

**21. Sicherheitspolitische Kommission (SiK)**  
*Hess Hans, Maissen, Béguelin, Bieri, Bürgi, Frick, Fünfschilling, Langenberger, Merz, Paupe, Reimann, Schiesser, Schmid Carlo* (13)

**22. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)**  
*Leuenberger, Escher, Berger, Bieri, Büttiker, Fünfschilling, Gentil, Hess Hans, Jenny, Lauri, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas* (13)

**23. Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)**  
*Schiesser, David, Beerli, Brändli, Cornu, Cottier, Hofmann Hans, Leuenberger, Leumann, Maissen, Plattner, Spoerry, Wicki* (13)

**24. Staatspolitische Kommission (SPK)**  
*Wicki, Dettling, Béguelin, Briner, Brunner Christiane, Büttiker, Cornu, Escher, Forster, Germann, Inderkum, Reimann, Stähelin* (13)

**25. Kommission für Rechtsfragen (RK)**  
*Epiney, Schweiger, Berger, Brunner Christiane, Bürgi, Dettling, Escher, Germann, Marty Dick, Pfisterer Thomas, Slongo, Stadler, Studer Jean* (13)

**26. Kommission für öffentliche Bauten (KöB)**  
*Briner, Wicki, Jenny, Maissen, Pfisterer Thomas* (5)

#### GEMEINSAME DELEGATIONEN UND KOMMISSIONEN

**27. Verwaltungsdelegation (VD)**  
**N** Binder, Christen, Maury Pasquier  
**S** Cottier, Plattner, Schiesser

Präsident: Cottier  
Vizepräsidentin: Maury Pasquier

**28. Finanzdelegation (FD)**  
**N** Hofmann Urs, Müller Erich, Walker Felix  
**S** Fünfschilling, Paupe, Wenger

Präsident: Wenger  
Vizepräsident: Hofmann Urs

**29. Geschäftsprüfungsdelegation (GPDeI)**  
**N** Fasel, Tschäppät, Vaudroz René  
**S** Hofmann Hans, Leumann, Wicki

Präsident: Tschäppät  
Vizepräsident: Leumann

**30. Begnadigungskommission (BeK)**  
**N** Chevrier, Dormann Rosmarie, Gadiant, Garbani, Leutenegger Hajo, Stahl, Vaudroz René, Vermot, Zanetti  
**S** Beerli, Escher, Inderkum, Saudan

Präsidentin: Gadiant



### 31. Redaktionskommission (RedK)

#### Mitglieder

- deutsch** N Gross Andreas, Heim  
S Schweiger, Stadler
- français** N Lauper, Maury Pasquier  
S Cornu, Studer Jean
- italiano** N Pedrina, Pelli  
S Lombardi, Marty Dick

#### Stellvertreter

- deutsch** N Lalive d'Épinay, Zanetti  
S Leumann, Wicki
- français** N Berberat, Scheurer Rémy  
S Berger, Paupe
- italiano** N Maspoli, Robbiani  
S Abate, Simoneschi

Präsident: Schweiger

### 32. Delegation beim Europarat (ERD)

- N Mitglieder:** Fehr Lisbeth, Frey Claude, Gross Andreas, Lachat  
**Stellvertreter:** Nabholz, Schmied Walter, Vermot, Zapfl

- S Mitglieder:** Marty Dick, Reimann  
**Stellvertreter:** Gentil, Maissen

Präsident: Fehr Lisbeth  
Vizepräsidentin: Gross Andreas

### 33. Delegation EFTA / Europäisches Parlament (EFTA/EP)

- N** Christen, Jutzet, Mathys, Sandoz, Vollmer, Zapfl  
**S** Béguelin, David, Germann, Schweiger

Präsident: Briner  
Vizepräsident: Jutzet

### 34. Delegation bei der Interparlamentarischen Union (IPU)

- N** Chappuis, Gadiant, Günter, Heberlein, Lachat  
**S** Bieri, Hofmann, Schiesser

Präsident: Günter  
Vizepräsident: Bieri

### 35. Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie (APF)

- N Mitglieder:** Berberat, Fattebert, Scheurer Rémy  
**Stellvertreter:** Antille, Maury Pasquier, Meyer Thérèse

- S Mitglieder:** Berger, Paupe  
**Stellvertreter:** Langenberger, Studer Jean

Präsident: Antille  
Vizepräsident: Studer Jean

### 36. Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE

- N Mitglieder:** Bosshard, Haering, Schlüer  
**Stellvertreter:** Hess Walter

- S Mitglieder:** Fünfschilling, Merz, Schmid Carlo  
**Stellvertreter:** Bürgi

Präsidentin: Haering  
Vizepräsident: Merz

### 37. NEAT-Aufsichtsdelegation (NEAT-Del.)

- N Mitglieder:** Abate, Binder, Dormond Marlyse, Hämmerle, Imhof, Laubacher

- S Mitglieder:** Büttiker, Epiney, Hofmann Hans, Leuenberger, Pfisterer Thomas, Stadler

Präsident: Binder  
Vizepräsident: Epiney

### ARBEITSGRUPPEN

#### 38. Interfraktionelle Arbeitsgruppe für die Vorbereitung der Richterwahlen (AGRW)

- N** Baumann J. Alexander, Genner, Jutzet, Ruey, Studer Heiner  
**S** Frick, Schweiger

Präsident: Frick

### SPEZIALKOMMISSIONEN

#### 01.074 s Neugestaltung des Finanzausgleiches

- N** *Weyeneth, Müller Erich*, Antille, Baader Caspar, Berberat, Blocher, Bühlmann, Egerszegi, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Goll, Imhof, Lalive d'Épinay, Laubacher, Leu, Mariétan, Marti Werner, Meyer Thérèse, Pelli, Rossini, Ruey, Scherer Marcel, Strahm, Studer Heiner, Vallender, Walker Felix, Zuppiger (27)

- S** *Inderkum, Cornu*, Brändli, Epiney, Forster, Gentil, Lauri, Marty Dick, Pfisterer Thomas, Plattner, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stähelin (15)

## Sessionsdaten 2002

STAND: 28.03.2002

Ordentliche Sessionen (je 3 Wochen)

Herbst:

16. September - 04. Oktober

Winter:

25. November - 13. Dezember

*Fraktionsausflüge:*

12. Juni

*Wahlfeiern:*

Ständeratspräsident:

27. November

Nationalratspräsident:

27. November

Bundespräsident:

05. Dezember

*Ordentliche Sitzungen Büros der Räte/Verwaltungsdelegation:*

28./29. August (NR)

30./31. August (SR)

08. November

*Eidgenössische Abstimmungstage:*

22. September

24. November

*Sessionen des Europarates:*

24. - 28. Juni

23. - 27. September

*Interparlamentarische Union:*

23. - 27. September, Genf

*APF:*

anfangs Juli

*OSZE:*

anfangs Juli

**Sessionsdaten 2003****STAND: 28.03.2002**

## Ordentliche Sessionen (je 3 Wochen)

Frühjahr: 03. - 21. März  
Sommer: 02. - 20. Juni  
Herbst: 15. September - 03. Oktober  
Winter: 01. - 19. Dezember

Sondersession (1 Woche) 05. - 09. Mai

*Fraktionsausflüge:* 11. Juni

*Wahlfeiern:*

Ständeratspräsident: 03. Dezember  
Nationalratspräsident: 03. Dezember  
Bundespräsident: 11. Dezember

*Ordentliche Sitzungen Büros der Räte/Verwaltungsdelegation:*

14. Februar  
16. Mai  
28./29. August (NR)  
29./30. August (SR)  
14. November

*Nationalratswahlen:* 19. Oktober

*Eidgenössische Abstimmungstage:* März  
Juni  
September  
November

*Sessionen des Europarates:* 27. - 31. Januar  
07. - 11. April  
23. - 27. Juni  
22. - 26. September

*Interparlamentarische Union:* 06. - 12. April, Chile

*APF:* anfangs Juli, Niger

*OSZE:* Juli

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



III/2002

ISSN 1421-4040

# Übersicht über die Verhandlungen

## Teil II

### Herbstsession 2002

15. Tagung der 46. Legislaturperiode  
vom Montag, 16. September bis Freitag, 4. Oktober 2002

Sitzungen des Nationalrates:

16., 17., 18. (II), 19., 23., 24., 25. (II), 26., 30. September, 1., 2. (II),  
3. und 4. Oktober (16 Sitzungen)

Ausserordentliche Session: 3. Oktober 2002

Sitzungen des Ständerates:

16., 17., 18. (II), 19., 23., 24., 25., 26., 30. September, 1., 2. (II), 3.  
und 4. Oktober (15 Sitzungen)

Ausserordentliche Session: 26. September 2002

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinitiativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Einfachen Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Einfachen Anfragen.

### Inhaltsverzeichnis

---

Kurzübersicht	3
Parlamentarische Vorstösse	23
Einfache Anfragen	219

## Abkürzungen

Auf.	Auftrag
DEA	Dringliche Einfache Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
EA	Einfache Anfrage
Emp.	Empfehlung
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission
SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

## Fraktionen

C	Christlichdemokratische Fraktion
E	Evangelische und Unabhängige Fraktion
G	Grüne Fraktion
L	Libérale Fraktion
R	Freisinnig-demokratische Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

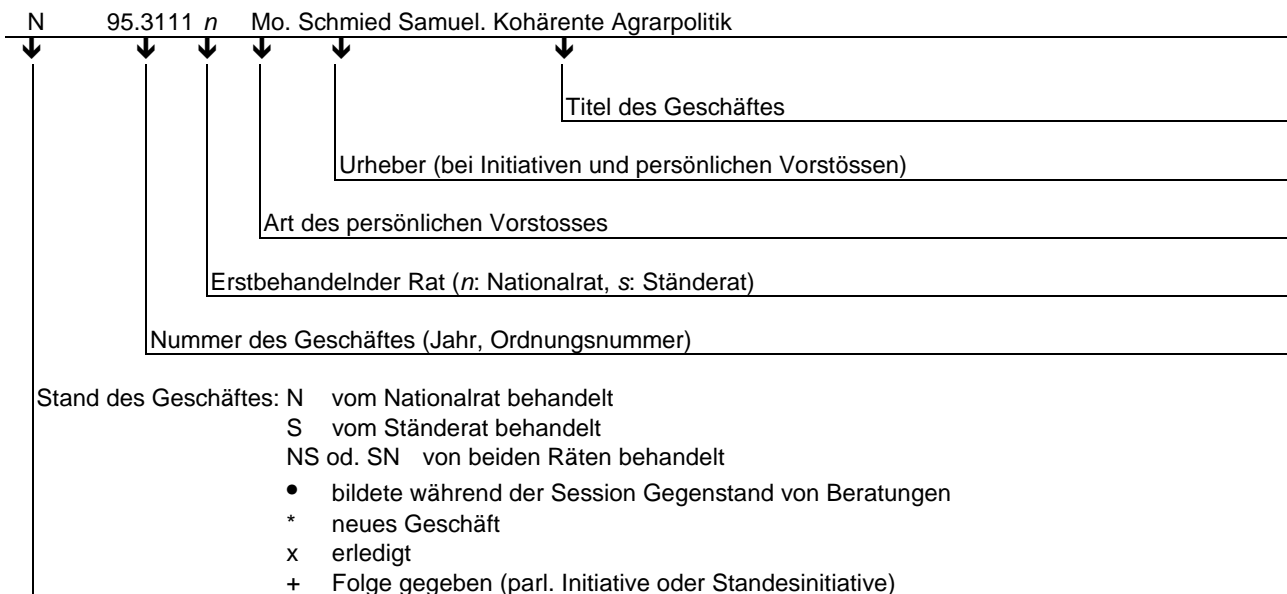
## Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

AGRW	Arbeitsgruppe für die Vorbereitung der Richterwahlen
APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FD	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NEAT-Del.	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
VD	Verwaltungsdelegation

## Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

## Darstellung der Titel der Geschäfte



Herausgeber: Parlamentsdienste  
 3003 Bern  
 Tel. 031/322 97 11 / 97 09  
 Fax 031/322 78 04

Vertrieb: BBL, Vertrieb Publikationen  
 3000 Bern  
 Tel. 031/325 50 50  
 Fax 031/325 50 58

# Kurzübersicht

## Persönliche Vorstösse

### Nationalrat

#### Im Ständerat angenommene Motionen und Aufträge

- S **00.3446 s Mo.**  
**Ständerat.** Bundesgericht. Fristeinholung bei Zahlungen. Zustellung nicht abgeholter eingeschriebener Postsendungen. Regelung (Hess Hans)
- S **01.3567 s Mo.**  
**Ständerat.** Erlebnis Natur. Ohne Wölfe (Maissen)
- S **01.3690 s Mo.**  
**Ständerat.** Haushaltneutrale Verbilligung von Diesel, Erd-, Flüssig- und Biogas zwecks Minderung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses des Verkehrsbereiches (UREK-SR)
- S **01.3713 s Mo.**  
**Ständerat.** Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht. Änderung (Hess Hans)
- S **01.3753 s Mo.**  
**Ständerat.** Harmonisierung der Finanzierung im öffentlichen Verkehr (Brändli)
- S **02.3121 s Mo.**  
**Ständerat.** HGV-Investitionen im grenzüberschreitenden Eisenbahnverkehr (David)
- x \* **02.3381 s Mo.**  
**Ständerat.** Verankerung der finanziellen Steuerung mit Flag im Finanzhaushaltrecht. Weiterentwicklung des Flag-Bereichs der Verwaltung (GPK-SR (02.028))

#### Vorstösse von Fraktionen

- 01.3702 n Mo.**  
**Fraktion C.** Fernhaltung von unter Sicherheitsaspekten unerwünschten Personen
- 01.3704 n Mo.**  
**Fraktion C.** Beseitigung von Schwachstellen in der Terrorismusprävention
- 01.3706 n Mo.**  
**Fraktion C.** Innere Sicherheit. Neue Kompetenzverteilung
- 01.3707 n Ip.**  
**Fraktion C.** Asyl. Sicherheitsrisiken
- 02.3061 n Mo.**  
**Fraktion C.** Lufttransport und Terrorismus. Verstärkung der Sicherheit
- 02.3062 n Ip.**  
**Fraktion C.** Schutz von Objekten mit hohem Schadenpotenzial vor terroristischen Angriffen
- 02.3110 n Po.**  
**Fraktion C.** Landverkehr. Nachverhandlungen mit der EU
- 02.3111 n Ip.**  
**Fraktion C.** Finanzierung des Agglomerationsverkehrs
- 02.3124 n Po.**  
**Fraktion C.** Verbesserung des Verkehrsflusses auf Schweizer Autobahnen
- \* **02.3408 n Ip.**  
**Fraktion C.** Situation in der Landwirtschaft
- \* **02.3443 n Mo.**  
**Fraktion C.** Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken  
Siehe Geschäft 02.3442 Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion  
Siehe Geschäft 02.3444 Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei

- \* **02.3522 n Mo.**  
**Fraktion C.** Weisungsbefugnis des Bundes in kantonsübergreifenden Strafverfolgungsaktionen
- \* **02.3523 n Ip.**  
**Fraktion C.** Straferweiterung und -verschärfung im Bereich der Pädokriminalität
- \* **02.3524 n Po.**  
**Fraktion C.** Internationale Vereinbarung gegen die Internet Kinderpornografie
- 01.3657 n Mo.**  
**Fraktion E.** Für eine wesens- und umweltgerechte Luftfahrtpolitik
- 01.3672 n Po.**  
**Fraktion E.** Anschluss der schweizerischen Kleinflughäfen an den öffentlichen Verkehr
- 01.3698 n Mo.**  
**Fraktion E.** Kreditbeschluss für einen hochgeschwindigkeitstauglichen Bahnanschluss des EuroAirport Basel-Mulhouse
- 01.3027 n Ip.**  
**Fraktion G.** World Economic Forum. Ausnahmezustand
- 01.3378 n Ip.**  
**Fraktion G.** Klimaprotokoll von Kyoto
- 01.3436 n Ip.**  
**Fraktion G.** Menschliche Embryonen als Rohstoff für die Forschung?
- x \* **01.3654 n Mo.**  
**Fraktion G.** Beschränkung der Befugnisse der Finanzdelegation
- 01.3692 n Ip.**  
**Fraktion G.** Swissair. Sozialpläne
- 02.3067 n Po.**  
**Fraktion G.** Uno-Mandat für die Altstadt von Jerusalem
- 02.3301 n Mo.**  
**Fraktion G.** BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent  
Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neiryneck
- **02.3334 n Ip.**  
**Fraktion G.** Bergier-Bericht. Konsequenzen?
- x \* **02.3397 n Mo.**  
**Fraktion G.** Einsetzen einer Treuhandkommission
- x \* **02.3398 n Mo.**  
**Fraktion G.** Sammelstiftungen mit eigener Rechnung und eigenem Vermögen
- x \* **02.3399 n Mo.**  
**Fraktion G.** BVG. Verfahren zur Bestimmung des Mindestzinssatzes
- x \* **02.3400 n Mo.**  
**Fraktion G.** BVG. Verschiebung der Festlegung des Mindestzinssatzes
- 01.3023 n Ip.**  
**Fraktion L.** Dringliche Massnahmen zugunsten des inländischen Fleisches
- 01.3663 n Po.**  
**Fraktion L.** Redimensionierung der Zivilluftfahrt auf eine vernünftige Grösse
- 01.3781 n Mo.**  
**Fraktion L.** Cyberwar. Einbezug des VBS
- 02.3256 n Mo.**  
**Fraktion L.** BSV. Externe Kontrolle
- 02.3303 n Mo.**  
**Fraktion L.** BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent

- 01.3090 n Ip.**  
**Fraktion R.** Schengen. Gewinn für die innere Sicherheit der Schweiz?  
 Siehe Geschäft 01.3100 Ip. Merz
- 01.3230 n Ip.**  
**Fraktion R.** Umsetzung des CO<sub>2</sub>-Gesetzes
- 01.3358 n Mo.**  
**Fraktion R.** Einführung einer Staats- und Fiskalquotenbremse für den Bund
- 01.3448 n Ip.**  
**Fraktion R.** Luftverkehrsabkommen Schweiz-Deutschland. Vorgehen vor der EG-Kommission
- 01.3545 n Mo.**  
**Fraktion R.** Nachrichtendienste und Staatsschutz optimieren  
 Siehe Geschäft 01.3569 Mo. Merz
- 01.3552 n Ip.**  
**Fraktion R.** Lagebeurteilung nach den Terroranschlägen
- 01.3553 n Ip.**  
**Fraktion R.** Das Wirtschaftswachstum sichern
- 02.3167 n Mo.**  
**Fraktion R.** Aktualisierte Gesamtschau über den finanziellen Mehrbedarf der Sozialversicherungen im Hinblick auf den Mehrwertsteuerbeschluss für die AHV/IV
- **02.3230 n Ip.**  
**Fraktion R.** Sicherung der Sozialwerke - wider den fahrlässigen Umgang mit alarmierenden Zahlen
  - **02.3265 n Ip.**  
**Fraktion R.** Asylsuchende. Effizienter Wegweisungsvollzug
  - N \* **02.3401 n Mo.**  
**Fraktion R.** Sicherheit und Vertrauen bezüglich der zweiten Säule der Altersvorsorge
  - x \* **02.3402 n D.Ip.**  
**Fraktion R.** Entscheidungsgrundlagen zur Festsetzung des Mindestzinssatzes in der beruflichen Vorsorge
  - x \* **02.3414 n D.Ip.**  
**Fraktion R.** Verbesserung der Aufsicht im Bereich der beruflichen Vorsorge
  - \* **02.3435 n Ip.**  
**Fraktion R.** Finanzplan und Schuldenbremse
  - \* **02.3442 n Mo.**  
**Fraktion R.** Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken  
 Siehe Geschäft 02.3443 Mo. Christlichdemokratische Fraktion  
 Siehe Geschäft 02.3444 Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei
  - \* **02.3446 n Mo.**  
**Fraktion R.** Ärztestopp. Wissenschaftliche Begleitung des Experiments
  - \* **02.3447 n Ip.**  
**Fraktion R.** Das diplomatische Korps. Die Visitenkarte der Schweiz im Ausland
  - \* **02.3485 n Ip.**  
**Fraktion R.** Schwächung des Tourismusstandortes Schweiz durch die Isolation im Schengen-Raum?
  - \* **02.3560 n Mo.**  
**Fraktion R.** Stopp den Ausgaben
  - x **00.3430 n Ip.**  
**Fraktion S.** Steuerflucht und Amtshilfeabkommen mit der EU
- 00.3623 n Ip.**  
**Fraktion S.** UMTS-Konzessionen
- 00.3626 n Ip.**  
**Fraktion S.** Vollzug des Geldwäschereigesetzes
- 00.3679 n Mo.**  
**Fraktion S.** Wirtschaftliche Stärkung der Eltern mit kleinen und mittleren Einkommen
- 00.3731 n Ip.**  
**Fraktion S.** UMTS. Quersubventionierung zulasten der Schweiz verhindern
- 00.3732 n Po.**  
**Fraktion S.** Kompetenzen der Comcom und Stellung des Bakom überprüfen
- 00.3747 n Po.**  
**Fraktion S.** Comcom. Personelle Konsequenzen der UMTS-Auktion
- 01.3024 n Ip.**  
**Fraktion S.** Konsequenzen aus dem World Economic Forum 2001
- 01.3030 n Ip.**  
**Fraktion S.** Schmuggel zulasten der EU und bilaterale Verträge
- 01.3277 n Ip.**  
**Fraktion S.** Geldwäschereigesetz. Vollzugsprobleme und Anwendungslücken
- 01.3520 n Mo.**  
**Fraktion S.** CO<sub>2</sub>-Gesetz. Anrechenbarkeit von Investitionen in die erneuerbaren Energien
- 01.3537 n Mo.**  
**Fraktion S.** Vollversorgung mit Strom aus erneuerbaren Energien
- 01.3600 n Mo.**  
**Fraktion S.** Biogasanlagen zur Reduktion von Methanemissionen. Programm
- 01.3607 n Mo.**  
**Fraktion S.** Mehr Sicherheit mit weniger Waffen
- 01.3656 n Mo.**  
**Fraktion S.** Schaffung kantonaler oder regionaler Energieagenturen
- 01.3658 n Mo.**  
**Fraktion S.** Kostenwahrheit in der Luftfahrt
- 01.3691 n Ip.**  
**Fraktion S.** Swissair. Sozialpläne
- 01.3741 n Mo.**  
**Fraktion S.** Für ein griffiges Konzernhaftungs- und Vollstreckungsrecht
- 02.3022 n Ip.**  
**Fraktion S.** Besteuerung von Abgangsentschädigungen und Vorsorgeleistungen von Managern
- x **02.3179 n Po.**  
**Fraktion S.** Die Schweiz und der Nahostkonflikt
  - **02.3224 n Ip.**  
**Fraktion S.** Swisscom. Schliessung von sechs Call-Centers
  - **02.3225 n Ip.**  
**Fraktion S.** Wachstumsdefizit der Schweiz
- 02.3283 n Ip.**  
**Fraktion S.** Bilaterale II. Haltung des Bundesrates zur Steuerkooperation
- 02.3295 n Mo.**  
**Fraktion S.** Freier Personenverkehr und Recht zu arbeiten
- x \* **02.3415 n D.Ip.**  
**Fraktion S.** BVG-Mindestzins
  - x \* **02.3416 n Mo.**  
**Fraktion S.** BVG Versicherungsverträge gemäss den Artikeln 67 und 68 BVG. Gewinnverteilung

- N \* **02.3417 n Mo.**  
**Fraktion S.** Aufsichtstätigkeit des Bundesamtes für Privatversicherungen. Überprüfung
- N \* **02.3418 n Mo.**  
**Fraktion S.** Versicherungsaufsicht
- x \* **02.3419 n Mo.**  
**Fraktion S.** Ombudsstelle zweite Säule
- x \* **02.3420 n Po.**  
**Fraktion S.** BVG. Überprüfung der Anlagevorschriften
- N \* **02.3421 n Mo.**  
**Fraktion S.** BVG. Bruttoprinzip der gesamten Rechnungslegung
- x \* **02.3422 n Mo.**  
**Fraktion S.** BVG. Überschussverteilung, Schwankungsréserven, Beitragspausen
- x \* **02.3423 n Po.**  
**Fraktion S.** BVG. Rubrizierung der Verwaltungskosten
- x \* **02.3424 n Mo.**  
**Fraktion S.** Alterssicherung. Anlagenot, Verstärkung der Umlagekomponente
- x \* **02.3425 n Mo.**  
**Fraktion S.** BVG. Administrative Vereinfachungen
- \* **02.3499 n Po.**  
**Fraktion S.** Konjunkturpaket: Arbeitszeitverkürzung. Verlängerung der Höchstenschädigungsdauer
- \* **02.3508 n Ip.**  
**Fraktion S.** Konjunkturpaket. Werkplatz versus Finanzplatz Schweiz
- \* **02.3509 n Po.**  
**Fraktion S.** Konjunkturpaket. Wohnbauförderungsprogramm in Agglomerationen
- \* **02.3510 n Po.**  
**Fraktion S.** Konjunkturpaket. Nachhaltiges Impulsprogramm im Energiebereich
- \* **02.3511 n Po.**  
**Fraktion S.** Konjunkturpaket. Vorverschieben von Investitionen
- \* **02.3512 n Po.**  
**Fraktion S.** Konjunkturpaket. Berufsqualifikationsprogramm zur Verhinderung von Arbeitslosigkeit
- x **00.3680 n Po.**  
**Fraktion V.** Benutzung der Ratssäle
- 01.3074 n Mo.**  
**Fraktion V.** Gebrauch einer Waffe. Strafverschärfung
- 01.3104 n Mo.**  
**Fraktion V.** Rückzug des EU-Beitrittsgesuches
- 01.3105 n Mo.**  
**Fraktion V.** Abschaffung des Integrationsbüros
- 01.3226 n Po.**  
**Fraktion V.** Flexible Instrumente zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen
- 01.3227 n Mo.**  
**Fraktion V.** Umgestaltung der Treibstoffbesteuerung zur Bevorzugung klimafreundlicher Treibstoffe
- 01.3279 n Ip.**  
**Fraktion V.** Zukunft des Flughafens Zürich
- 01.3437 n Ip.**  
**Fraktion V.** Vorgehen nach allfälliger parlamentarischer Ablehnung des Luftverkehrsabkommens
- 01.3440 n Ip.**  
**Fraktion V.** Unterstützung des Uno-Abstimmungskampfes durch die Bundesverwaltung
- 01.3441 n Ip.**  
**Fraktion V.** Dringender Handlungsbedarf bei den Budget- und Finanzplanvorlagen des Bundes
- 01.3452 n Mo.**  
**Fraktion V.** Steuererleichterungen für Unternehmen, die Lehrlinge ausbilden
- 01.3457 n Po.**  
**Fraktion V.** Einheitliches Bundesamt für Bildung
- 01.3487 n Mo.**  
**Fraktion V.** Angriffe gegen uniformierte Armeeangehörige
- 01.3539 n Mo.**  
**Fraktion V.** Reduktion der Personalausgaben
- x **01.3541 n Po.**  
**Fraktion V.** Aufhebung Staatssekretariat und Büro für Weltraumangelegenheiten
- 01.3542 n Mo.**  
**Fraktion V.** Bundesamt für Flüchtlinge. Kürzung des Budgetrahmens
- 01.3543 n Mo.**  
**Fraktion V.** Überflüssige Subventionen. Überprüfung und verstärkter Abbau
- 01.3544 n Mo.**  
**Fraktion V.** Öffentlichkeitsarbeit des Bundes. Senkung der Ausgaben
- 01.3652 n Mo.**  
**Fraktion V.** Umdenken in der schweizerischen Sicherheitspolitik
- 01.3695 n Ip.**  
**Fraktion V.** Gefährdung des Forschungsplatzes Schweiz
- 01.3699 n Mo.**  
**Fraktion V.** Überarbeitung des Finanzplanes
- x **01.3717 n Mo.**  
**Fraktion V.** Weniger Kompetenzen für die Finanzdelegation
- 01.3757 n Po.**  
**Fraktion V.** Integration Forstwesen ins Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement
- 02.3026 n Ip.**  
**Fraktion V.** Schutz der BVG-Gelder vor grossen Konkursen
- 02.3105 n Mo.**  
**Fraktion V.** Schaffung eines Sicherheitsdepartementes
- 02.3106 n Ip.**  
**Fraktion V.** Folgen des Uno-Beitrittes
- 02.3108 n Mo.**  
**Fraktion V.** Uno-Sicherheitsrat. Aufhebung des Vetorechtes
- **02.3187 n Ip.**  
**Fraktion V.** EDA. Eklatante Führungsschwäche
- 02.3228 n Ip.**  
**Fraktion V.** Mit den Bilateralen II in die EU?
- 02.3280 n Mo.**  
**Fraktion V.** Kostensenkungsprogramm in der Landwirtschaft
- x **02.3281 n Mo.**  
**Fraktion V.** Verwendung von diskriminierenden Begriffen im Zusammenhang mit der Landwirtschaft
- **02.3282 n Ip.**  
**Fraktion V.** Beunruhigende Entwicklung beim landwirtschaftlichen Einkommen
- \* **02.3427 n Mo.**  
**Fraktion V.** Bundesgelder. Anpassung Zinssatz



- \* **02.3428 n Mo.**  
**Fraktion V.** Übergang zum Beitragsprimat
  - x \* **02.3429 n Mo.**  
**Fraktion V.** Kontrolle und Transparenz bei der zweiten Säule schaffen
  - x \* **02.3430 n Mo.**  
**Fraktion V.** Modelle der zweiten Säule
  - x \* **02.3431 n D.Ip.**  
**Fraktion V.** Kontrolle und Transparenz bei der zweiten Säule ungenügend
  - x \* **02.3432 n D.Ip.**  
**Fraktion V.** Künftige Sicherung der zweiten Säule
  - x \* **02.3433 n D.Ip.**  
**Fraktion V.** PKB und anderer ausserordentlicher Zahlungsbedarf
  - \* **02.3437 n Ip.**  
**Fraktion V.** Expo.02. Verantwortung für Finanzdebakel
  - \* **02.3438 n Ip.**  
**Fraktion V.** Schuldenabbau mit realistischer Finanzplanung
  - \* **02.3444 n Mo.**  
**Fraktion V.** Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken  
Siehe Geschäft 02.3442 Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion  
Siehe Geschäft 02.3443 Mo. Christlichdemokratische Fraktion
  - \* **02.3525 n Mo.**  
**Fraktion V.** Eingliederung des Buwal ins EVD
  - \* **02.3527 n Ip.**  
**Fraktion V.** Swissair-Krise. Rolle des Bundes
  - \* **02.3528 n Ip.**  
**Fraktion V.** Unterzeichnung "Operative Working Arrangement"
  - \* **02.3571 n Ip.**  
**Fraktion V.** Abgabe von Statements im Namen der Eidgenossenschaft
  - \* **02.3618 n Mo.**  
**Fraktion V.** Reisetätigkeit der Parlamentarier und der Kommissionen
  - \* **02.3619 n Ip.**  
**Fraktion V.** Entrichtung von Reiseentschädigungen durch den Bund
- Vorstösse von Kommissionen**
- 00.3602 n Mo.**  
**FK-NR (00.063) Minderheit Pfister Theophil.** Begrenzung des Ausgabenwachstums im Aufgabengebiet Entwicklungshilfe
  - \* **02.3384 n Po.**  
**FK-NR (2.2015) Minderheit Studer Heiner.** Richtlinien für die Verwendung von Steuereinnahmen bei Investitionen in Privatunternehmen
  - 02.3219 n Po.**  
**APK-NR.** Sistierung der Käufe von Militärgütern aus Israel
  - \* **02.3388 n Mo.**  
**APK-NR.** Nebenerwerbstätigkeit von Mitgliedern des diplomatischen Corps
  - N \* **02.3453 n Mo.**  
**SGK-NR.** Integrale Aufsicht über die beruflichen Vorsorgeeinrichtungen
  - N \* **02.3454 n Mo.**  
**SGK-NR.** Verfahren zur Festsetzung des Mindestzinssatzes BVG
  - x \* **02.3455 n Mo.**  
**SGK-NR.** Einsetzen einer Treuhandkommission
  - x \* **02.3456 n Mo.**  
**SGK-NR.** Überprüfung der Aufsichtstätigkeit durch die GPK
  - x \* **02.3457 n Po.**  
**SGK-NR.** Verselbstständigte Sammelstiftungen als Vermögensträger
  - N \* **02.3458 n Mo.**  
**SGK-NR.** Überprüfung der Geschäftstätigkeit der Lebensversicherungsgesellschaften
  - x **02.3209 n Po.**  
**SGK-NR (01.434).** Dopingbekämpfung
  - \* **02.3378 n Mo.**  
**SGK-NR (01.452).** Unabhängige Stelle für Lebensmittelsicherheit
  - \* **02.3383 n Po.**  
**SGK-NR (02.2009) Minderheit Goll.** Besondere Nachbetreuung von Wöchnerinnen
  - 02.3005 n Mo.**  
**UREK-NR (01.443).** Waldgesetz. Kulturlandverlust durch wachsende Waldbränder
  - \* **02.3393 n Po.**  
**UREK-NR (01.3567).** Wolfskonzept Schweiz
  - \* **02.3382 n Mo.**  
**UREK-NR (01.3690).** Haushaltneutrale Verbilligung von Gastreibstoffen zwecks Minderung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses
  - 00.3609 n Mo.**  
**SiK-NR.** Verkaufspläne der Swisscom. Auswirkungen, Sicherheit und Geheimhaltung
  - \* **02.3395 n Po.**  
**SiK-NR (02.403).** Koordination des Nachrichtendienstes
  - x **02.3009 n Po.**  
**SiK-NR (02.2001) Minderheit Günter.** Verbot von internationalen Waffen- und Kriegsmateriallieferungen
  - 01.3684 n Mo.**  
**KVF-NR.** Aktive Schutzmassnahmen gegen Brände in unterirdischen Verkehrsführungen
  - 02.3002 n Mo.**  
**KVF-NR.** Massnahmen gegen Überschreitungen der Höchstgewichte im Schwerverkehr über die Alpen
  - \* **02.3385 n Po.**  
**KVF-NR (02.300).** Umfahrung des Raumes Luzern für den Nord-Süd-Verkehr
  - \* **02.3386 n Po.**  
**KVF-NR (02.301).** Infrastrukturergänzungen für den Bahnverkehr im Raum Luzern
  - N **02.3218 n Mo.**  
**WAK-NR.** Erleichterung des Agglomerationsverkehrs. Mitwirkung des Bundes
  - x \* **02.3380 n Po.**  
**WAK-NR.** Senkung des BVG-Mindestzinssatzes. Vernehmlassung und weitere notwendige Abklärungen
  - \* **02.3389 n Po.**  
**WAK-NR (01.071) Minderheit Sommaruga.** Auswirkungen der Revision des Filmgesetzes
  - 02.3003 n Mo.**  
**WAK-NR (01.2021) Minderheit Fässler.** Freiland-Deklaration. Regulierung
  - x \* **02.3379 n Po.**  
**WAK-NR (02.020).** Schutz vor dem Passivrauchen
  - 01.3646 n Mo.**  
**SPK-NR (01.3646) Minderheit Vermot-Mangold.** Überlebende des Genozids von Srebrenica von 1995

- x **01.3645 n Mo.**  
**RK-NR (01.408) Minderheit Thanei.** Trennungsfrist bei Scheidung auf Klage eines Ehegatten

#### Vorstösse von Ratsmitgliedern

- 02.3012 n Ip.**  
**Abate.** Zu viel Respekt vor Italien?
- 02.3037 n Ip.**  
**Abate.** Weinbau auf Fruchtfolgefleichen
- x **02.3364 n Ip.**  
**Abate.** Weinbau auf Fruchtfolgefleichen III
- 02.3369 n Ip.**  
**Abate.** Spielbankenkommission
- x **00.3434 n Mo.**  
**Aeppli Wartmann.** Asylrecht. Flughafenverfahren
- x **02.3127 n Mo.**  
**Aeppli Wartmann.** Visuelle Dokumentation von Eingriffen in die schweizerische Landschaft
- 02.3321 n Mo.**  
**Aeppli Wartmann.** Zentralstelle für Kinder- und Jugendfragen
- 00.3624 n Mo.**  
**Aeschbacher.** Mineralölsteuer. Aufhebung der Zweckbindung
- x **00.3726 n Ip.**  
**Aeschbacher.** Volkszählung. Irreführende Erhebung der Verkehrsmittelwahl
- 01.3659 n Po.**  
**Aeschbacher.** Flankierende Massnahmen im Zusammenhang mit dem Aufbau einer neuen Airline
- 01.3665 n Po.**  
**Aeschbacher.** Führung der internationalen Züge Zürich-Stuttgart via Flughafen Zürich-Schaffhausen
- 01.3754 n Ip.**  
**Aeschbacher.** Die Schweiz und der Walfang
- 01.3755 n Po.**  
**Aeschbacher.** Mandat der Schweizer Vertretung an der IWC
- x **02.3132 n Po.**  
**Aeschbacher.** Keine 16-Jährigen auf 125-er Motorräder
- 01.3343 n Mo.**  
**Antille.** Krankenversicherung. Neues System der Finanzierung über Kopfbeiträge
- x **00.3528 n Mo.**  
**Baader Caspar.** Steuerliche Entlastung für Fahrzeuge mit umweltfreundlichen Antriebstechnologien
- 01.3241 n Mo.**  
**Baader Caspar.** Pachtrecht. Mehr Flexibilität
- 00.3642 n Ip.**  
**Banga.** Jurasüdfusslinie. Fahrplanprojekt 2001/02
- 01.3114 n Ip.**  
**Banga.** Pilotprojekt Durchdiener in Heer und Luftwaffe
- 01.3508 n Mo.**  
**Banga.** Mikroverunreinigungen in Gewässern
- 01.3189 n Po.**  
**Baumann J. Alexander.** Satos 3. Landverkauf in Leuk durch Swisscom
- 01.3190 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Brigaderapport. Regelverletzende Propagandamaschinerie
- 01.3191 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Berichte der UEK (Bergier-Kommission)

- 01.3254 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** World Economic Forum Davos 2002
- 01.3255 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Die Schweiz als Rekrutierungs-, Ausrüstungs- und Finanzierungsbasis im Jugoslawienkonflikt
- 01.3256 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Staatspropagandaministerium
- 01.3257 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Schaffung von Sachzwängen für Armee XXI
- 01.3259 n Mo.**  
**Baumann J. Alexander.** Keine Embryonen aus Abtreibungen für Embryonen-Forschung
- 01.3617 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Spionagefälle gegen die Schweizer Wirtschaft durch die ehemalige DDR
- 01.3618 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Olympische Winterspiele 2010
- 01.3703 n Mo.**  
**Baumann J. Alexander.** Effizienz in der Terrorismusbekämpfung
- 02.3147 n Po.**  
**Baumann J. Alexander.** Volksabstimmungen. Staatspropaganda
- 02.3148 n Ip.**  
**Baumann J. Alexander.** Bundesrätlicher Missbrauch von Divisionsrapporten für Abstimmungspropaganda
- x **02.3356 n Po.**  
**Baumann J. Alexander.** Urheberrecht. Ratifikation von zwei Wipo-Abkommen und Regelung der Privatkopie
- \* **02.3622 n Mo.**  
**Baumann J. Alexander.** Transparenz für Versicherte bei Lebensversicherungen mit Überschussbeteiligung
- \* **02.3623 n Mo.**  
**Baumann J. Alexander.** Abschaffung des "Sterbetourismus" in der Schweiz
- \* **02.3615 n Ip.**  
**Beck.** Eignet sich die Aktiengesellschaft für die öffentliche Verwaltung?
- x **00.3555 n Mo.**  
**Berberat.** Ausübung eines politischen oder gewerkschaftlichen Amtes. Urlaub
- 01.3348 n Mo.**  
**Berberat.** Zusammensetzung der Verwaltungsräte von Post und SBB
- 01.3711 n Ip.**  
**Berberat.** Spielbanken (Casinos). Konzessionsverteilungen
- 01.3763 n Mo.**  
**Berberat.** Sicherheit in Einröhren-Strassentunnels
- 02.3071 n Ip.**  
**Berberat.** Empfang der Télévision Suisse Romande im benachbarten Frankreich
- x **02.3247 n Po.**  
**Berberat.** Zigarettenverkauf an Jugendliche. Einschränkungen
- 02.3343 n Mo.**  
**Berberat.** Zusätzliche Mittel für den Bonny-Beschluss
- \* **02.3575 n Mo.**  
**Berberat.** Hauptstrasse H20 als Nationalstrasse
- 01.3048 n Ip.**  
**Bernasconi.** Streichung der Zollpost in Genf

- 01.3346 n Ip.**  
**Bezzola.** Sicherstellung der Investitionen im Regionalverkehr
- 01.3714 n Mo.**  
**Bezzola.** Für ein Institut für Mehrsprachigkeit in Graubünden
- 01.3716 n Ip.**  
**Bezzola.** Bilaterale Abkommen versus Alpenprotokoll. Welche internationale Kooperation für die Verkehrspolitik im Alpenraum?
- **01.3750 n Ip.**  
**Bezzola.** Gotthard. Huckepack-Korridor für LKW bis 4 Meter Eckhöhe
  - **01.3363 n Mo.**  
**Bigger.** LSVA. Befreiung der Alpviehtransporte
  - **01.3762 n Mo.**  
**Bigger.** Leistungsauftrag zur Verwertung der Schafwolle
  - **02.3350 n Ip.**  
**Bigger.** Erhalt des landwirtschaftlichen Kulturlandes
  - \* **02.3535 n Mo.**  
**Bigger.** Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSVA
  - **01.3518 n Ip.**  
**Bignasca.** Investitionen der AHV
  - **02.3031 n Ip.**  
**Bignasca.** Swisscom und die Post. Millionengeschenke an Private
  - \* **02.3503 n Ip.**  
**Bignasca.** Nicht weitergegebene Gewinne der Sammelstiftungen
  - **02.3157 n Mo.**  
**Binder.** Landwirtschaftliche Liegenschaften. Kanalisationsanschlüsse
  - **01.3778 n Ip.**  
**Borer.** Aktuelle und zukünftige Geschäftspolitik der Ruag
  - x **00.3668 n Ip.**  
**Bortoluzzi.** Stärkung der Palliativmedizin
  - x **01.3538 n Mo.**  
**Bortoluzzi.** Aufhebung des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann
  - x **02.3367 n Mo.**  
**Bortoluzzi.** Medizinisches Personal. Gewissenskonflikte bei Abtreibungen
  - **02.3298 n Ip.**  
**Bruderer.** Ziele und Verpflichtungen durch Gats?
  - \* **02.3530 n Mo.**  
**Bruderer.** Gemeinsame Terminologie für die Förder- und Unterstützungssysteme im Bildungsbereich
  - **01.3398 n Mo.**  
**Brunner Toni.** Missbrauchsbekämpfung bei Schnittblumenimporten
  - **02.3153 n Mo.**  
**Brunner Toni.** Beflagung des Parlamentsgebäudes während der Sessionen
  - **02.3154 n Mo.**  
**Brunner Toni.** Beflagung des Parlamentsgebäudes während der Sessionen
  - x **02.3355 n Po.**  
**Bugnon.** Bericht über die erhöhte Arbeitsbelastung und die sozialen Auswirkungen der neuen Agrarpolitik
  - **01.3142 n Ip.**  
**Bühlmann.** Schengen-Integration und Kontrolle im rückwärtigen Grenzraum
  - **01.3737 n Ip.**  
**Bühlmann.** Korruption von Parlamentsmitgliedern
  - \* **02.3572 n Ip.**  
**Bühlmann.** Bestechung der Ärzteschaft
  - **00.3754 n Po.**  
**Bührer.** Erleichterungen im grenzüberschreitenden Güterverkehr
  - **01.3313 n Mo.**  
**Chevrier.** Steuer auf nichterneuerbarer Energie statt Mehrwertsteuer auf Energie
  - **01.3566 n Mo.**  
**Chevrier.** Zusätzliche Aufenthaltsbewilligungen für die Kantone
  - x **02.3149 n Mo.**  
**Chevrier.** Belastungsgrenze. Neue Begriffsdefinition
  - **00.3735 n Mo.**  
**Christen.** Förderung von Energie Schweiz. Rahmenkredit
  - **01.3175 n Ip.**  
**Christen.** LSVA. Strassenkosten der Städte und Gemeinden
  - x **02.3162 n Ip.**  
**Christen.** Entgehen die Datenautobahnen dem FMG?
  - x **02.3333 n Ip.**  
**Cina.** Mehrwertsteuer. Sondersatz für Bergbahnen
  - **02.3131 n Po.**  
**Cuche.** Bundesbeiträge und Berufsbildung für Sennen
  - **01.3247 n Ip.**  
**de Dardel.** Beziehungen Schweiz-Rwanda
  - **01.3338 n Ip.**  
**de Dardel.** Neuer Entscheid des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte: Strafflosigkeit bei Steuerhinterziehung?
  - **01.3339 n Ip.**  
**de Dardel.** Algerien. Vertraut der Bundesrat den Generälen?
  - x **02.3328 n Ip.**  
**de Dardel.** Folgen der Apartheid. Internationale Konferenz
  - x **02.3366 n Ip.**  
**Decurtins.** AP 2007. Regionale Auswirkungen
  - **01.3128 n Mo.**  
**Donzé.** Extremsportarten. Rechtliche Regelung
  - **01.3319 n Po.**  
**Donzé.** Turbo für eine eidgenössische Ombudsstelle
  - \* **02.3519 n Mo.**  
**Donzé.** Ethik-Zertifikat für Unternehmen
  - \* **02.3520 n Ip.**  
**Donzé.** Wann kommt ein Bundesamt für Familienfragen?
  - x **02.3248 n Po.**  
**Dormann Rosmarie.** Depression. Ursachenforschung und Informationskampagne  
Siehe Geschäft 02.3254 Ip. Beerli
  - x **02.3249 n Mo.**  
**Dormann Rosmarie.** Bioethik. Schaffung eines Lehrstuhls an einer Universität
  - **00.3739 n Ip.**  
**Dormond Marlyse.** Zusätzlich fakturierte Verwaltungskosten von Krankenkassen
  - **01.3700 n Mo.**  
**Dunant.** Forschung an embryonalen Stammzellen
  - **01.3725 n Mo.**  
**Dunant.** Empfangsstellenverfahren
  - \* **02.3505 n Ip.**  
**Dunant.** Ausbau des Empfangsstellenverfahrens

- \* **02.3506 n Mo.**  
**Dunant.** Parteipolitische Transparenz bei der Schweizerischen Asylrekurskommission
- \* **02.3507 n Ip.**  
**Dunant.** Islamistische Umtriebe in der Schweiz
- x \* **02.3407 n Mo.**  
**Dupraz.** Zinssatz der zweiten Säule. BSV/BPV. Gemeinsame Haltung
- 01.3116 n Mo.**  
**Eberhard.** Erhaltung des Feldobstbaus
- 02.3337 n Ip.**  
**Eberhard.** Sichere Lebensmittel und Wettbewerbsdruck in der Landwirtschaft
- x **00.3707 n Mo.**  
**Egerszegi-Obrist.** Zulassung von Sitzungen nicht eidgenössisch-parlamentarischer Organisationen im Bundeshaus  
Siehe Geschäft 00.3643 Mo. Wyss
- \* **02.3413 n Mo.**  
**Egerszegi-Obrist.** Forderung eines Berichtes bezüglich Seniorendiskriminierung
- x **01.3687 n Ip.**  
**Eggly.** BVG. Technischer Zinssatz
- \* **02.3529 n Mo.**  
**Eggly.** Entwicklungszusammenarbeit mit indigenen Völkern in Tropenwaldgebieten
- \* **02.3569 n Mo.**  
**Eggly.** Eidgenössische Maturitätsprüfungen. Gebühren
- 01.3380 n Mo.**  
**Ehrler.** Schaffung von digitalen Zertifikaten
- x **01.3789 n Ip.**  
**Ehrler.** Sport an den Fachhochschulen
- \* **02.3612 n Ip.**  
**Ehrler.** Chinesischer Markt als Chance für den schweizerischen Tourismus
- \* **02.3613 n Ip.**  
**Ehrler.** GATS. Stand der Verhandlungen
- 01.3361 n Mo.**  
**Engelberger.** Universaldienst der Post. Stärkung dank progressiver Marktöffnung  
Siehe Geschäft 01.3370 Mo. Hess Hans
- 01.3585 n Ip.**  
**Estermann.** Emissionsgrenzwerte für Diesellruss
- 00.3630 n Ip.**  
**Fässler.** Einkommen der Landwirtschaftsbetriebe in den Bergregionen
- 00.3640 n Ip.**  
**Fässler.** Reform des schweizerischen Steuersystems
- **02.3266 n Ip.**  
**Fässler.** Lenkungsabgabe auf Düngern und Pflanzenbehandlungsmitteln
- \* **02.3532 n Mo.**  
**Fässler.** Bestimmungen über Architektur- und Bauleistungen im OR. Schutz der Auftraggebenden
- x **00.3506 n Mo.**  
**Fattebert.** Kurzfristige Arbeitsverträge
- 01.3151 n Ip.**  
**Fattebert.** Ausländer. Arbeitnehmer oder Flüchtlinge
- 02.3048 n Ip.**  
**Favre.** Bundesgesetz über Risikokapitalgesellschaften. Ausweitung des Geltungsbereiches
- 02.3255 n Mo.**  
**Favre.** Gründung von Unternehmungen. Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften
- \* **02.3451 n Mo.**  
**Favre.** Verwendung der veräusserten Goldreserven  
Siehe Geschäft 02.3452 Mo. Merz
- **02.3199 n Ip.**  
**Fehr Hans.** Vollzug der Wegweisung von Asylsuchenden in afrikanische Staaten
- 01.3087 n Ip.**  
**Fehr Hans-Jürg.** Missbrauch der Presseförderung
- 01.3290 n Ip.**  
**Fehr Hans-Jürg.** SBB-Strecke Schaffhausen-Bülach-Zürich
- x **02.3078 n Ip.**  
**Fehr Hans-Jürg.** Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen
- 02.3079 n Ip.**  
**Fehr Hans-Jürg.** Ausbau der Hochrheinstrecke Basel-Waldshut-Schaffhausen
- 01.3344 n Ip.**  
**Fehr Jacqueline.** Umsetzung der Pflegekinderverordnung
- x **02.3239 n Po.**  
**Fehr Jacqueline.** Pflegekinderwesen in der Schweiz
- \* **02.3554 n Po.**  
**Fehr Lisbeth.** Flughafen Kloten. Neues Betriebsreglement
- 01.3625 n Ip.**  
**Fehr Mario.** Clustermunition
- 01.3252 n Mo.**  
**Fetz.** Armee XXI. Abschaffung der ausserdienstlichen Schiesspflicht
- x **02.3324 n Mo.**  
**Fetz.** Fussballfans. Projekte für Jugendintegration und Gewaltprävention
- 01.3292 n Ip.**  
**Fischer.** Allfälliger Beitritt der Schweiz zum Schengener Abkommen. Auswirkungen auf das Schweizer Waffenrecht
- 01.3340 n Mo.**  
**Fischer.** Fonds für Strassenbau
- 01.3086 n Mo.**  
**Föhn.** Holzenergie-Förderprogramm Lothar. Lücken schliessen
- 00.3648 n Po.**  
**Freund.** Bundesverwaltung. Politische Ausgewogenheit
- 01.3132 n Mo.**  
**Freund.** Lockerung Bodenrecht. Stufenweise Übergabe an Nachfolger
- 01.3485 n Mo.**  
**Freund.** Daten im Dienst der Sicherheit
- \* **02.3526 n Po.**  
**Freund.** Optimierung der Strukturverbesserungsmassnahmen ohne Mehrkosten für die Bundeskasse
- 01.3031 n Mo.**  
**Frey Claude.** Arbeitsbewilligungen für Spitzentechnologieunternehmen  
Siehe Geschäft 01.3028 Mo. Neiryck  
Siehe Geschäft 01.3029 Mo. Polla
- 02.3047 n Ip.**  
**Frey Claude.** Alpenkonvention und Bundesfinanzen
- 02.3300 n Mo.**  
**Gadient.** BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent  
Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neiryck
- x **02.3373 n Ip.**  
**Gadient.** Abnahme der Bienenbestände. Massnahmen

- \* **02.3621 n Mo.**  
**Gadient.** Förderung der Bienen in der Schweiz
- \* **02.3625 n Po.**  
**Gadient.** Globale öffentliche Güter. Bericht
- x **00.3514 n Ip.**  
**Galli.** Übersicht über Aufwendungen zugunsten erneuerbarer und nicht erneuerbarer Energien
- x **00.3644 n Mo.**  
**Galli.** Zulassung von Sitzungen nicht eidgenössisch-parlamentarischer Organisationen im Bundeshaus  
Siehe Geschäft 00.3643 Mo. Wyss
- 01.3320 n Ip.**  
**Galli.** Italienischsprachige Chefbeamtinnen und Chefbeamte beim Bund
- **02.3158 n Ip.**  
**Galli.** BBT. Qualitätsentwicklung und -kontrolle
- x **02.3287 n Ip.**  
**Galli.** Verbot von Atrazin
- \* **02.3553 n Ip.**  
**Galli.** Luftfahrt. Ende der Staatshaftung
- \* **02.3600 n Ip.**  
**Galli.** Erneuerbare Energien. Zukünftige Strategie und Aufwendungen
- 01.3156 n Mo.**  
**Garbani.** Verbesserungen im Asylverfahren
- 01.3468 n Mo.**  
**Garbani.** Projekt Rema. Einhaltung der Fristen
- 01.3555 n Ip.**  
**Garbani.** Tödliche Ausschaffungsmethoden
- **02.3368 n Ip.**  
**Garbani.** Afghanistan. Verwendung von Waffen mit abgereichertem Uran
- 01.3784 n Mo.**  
**Genner.** Kein Schwerverkehr durch die grossen Strassentunnels der Alpen
- \* **02.3588 n Ip.**  
**Genner.** Familienpolitik. Schwerpunkte und Prioritäten des Bundesrates
- 01.3122 n Po.**  
**Giezendanner.** Länge der Nutzfahrzeuge. 2 Prozent Toleranz
- 01.3148 n Po.**  
**Giezendanner.** Zulassung von beleuchteten Reklametäfen an Nutzfahrzeugkabinen
- 01.3253 n Mo.**  
**Giezendanner.** Werbeliberalisierung im RTVG
- 01.3297 n Po.**  
**Giezendanner.** A1. Personenunterführung in Ruppoldingen
- 02.3290 n Po.**  
**Giezendanner.** Kinderrückhaltevorrückung. Befreiung für Taxis
- **02.3195 n Mo.**  
**Glasson.** Zwangsausschaffungen. Eidgenössische Regelung
- \* **02.3483 n Mo.**  
**Goll.** Zeitbudgetstudie mit Wirkung
- x **00.3484 n Mo.**  
**(Gonseth)-Graf.** EuroAirport Basel-Mülhausen. Reduktion der Lärm- und Schadstoffbelastungen
- N **02.3125 n Mo.**  
**Graf.** Unabhängige Toxikologie-Forschung in der Schweiz
- \* **02.3603 n Mo.**  
**Graf.** Illegal produziertes Holz und Holzprodukte. Import- und Verkaufsverbot
- \* **02.3604 n Mo.**  
**Graf.** Zertifizierung von Holz und Holzprodukten. Förderung
- 01.3130 n Mo.**  
**Grobet.** Aufhebung der vergünstigten Posttarife für grosse Zeitungen
- 01.3131 n Mo.**  
**Grobet.** Korrekte Posttarife im Versandhandel
- 01.3315 n Mo.**  
**Grobet.** Saisonarbeiter in der Landwirtschaft. Mindestlohn von 3000 Franken
- 01.3390 n Mo.**  
**Grobet.** Steuergerechtigkeit
- **02.3166 n Ip.**  
**Grobet.** Casino Genf. Fragwürdige Erstellung der Konzession B
- **02.3305 n Ip.**  
**Grobet.** Unterstützung der Kommission für Menschenrechte
- 02.3306 n Ip.**  
**Grobet.** Gefährdete Fachhochschulen?
- **02.3307 n Ip.**  
**Grobet.** Waffenhandel
- 02.3349 n Mo.**  
**Grobet.** Swisscom. Schliessung von fünf Call-Centers
- \* **02.3445 n Mo.**  
**Grobet.** Geschäftsführungskontrolle der Sozialwerke
- 01.3491 n Mo.**  
**Gross Andreas.** Entwicklungszusammenarbeit. 0,7 Prozent des BSP
- 01.3748 n Po.**  
**Gross Andreas.** Schweizerische Präsenz im Europäischen Konvent (Laeken-Prozess)
- 02.3074 n Po.**  
**Gross Andreas.** Schweizerische Delegation an der Uno-Generalversammlung
- x **00.3536 n Mo.**  
**Gross Jost.** Patientenfonds
- 01.3202 n Mo.**  
**Gross Jost.** Staatshaftung für privatisierte Betriebe des Bundes überdenken!
- **02.3150 n Mo.**  
**Gross Jost.** Gleiches Arbeitsrecht für alle Spitäler
- **02.3151 n Ip.**  
**Gross Jost.** Generika. Verzögerung der Zulassung?
- 00.3666 n Ip.**  
**Guisan.** Luftfahrt. Schweizer Hub mit mehreren Standorten?
- x **02.3050 n Ip.**  
**Guisan.** Alpenkonvention. Alpen als "Indianerreservat"
- x **02.3056 n Ip.**  
**Guisan.** Weitergabe von Diagnosen an die Versicherer zur Risikoselektion und Diskriminierung?
- 02.3291 n Ip.**  
**Guisan.** TV SSR/SRG. Übertragung der Programme in die anderen Sprachregionen
- \* **02.3410 n Ip.**  
**Günter.** Nutzung des teuren Bundesratsbunkers
- 01.3530 n Ip.**  
**Gutzwiller.** Stammzellenforschung. Übergangsregelung

- x **02.3135 n Mo.**  
**Gutzwiller.** Förderung der Ernährungsinformation, -erziehung und -ausbildung
- 02.3136 n Mo.**  
**Gutzwiller.** Nationale Richtlinien für psychische Nothilfe
- **02.3197 n Ip.**  
**Gutzwiller.** Überzählige Embryonen und Stammzellenforschung
- 02.3335 n Mo.**  
**Gutzwiller.** Forschung an embryonalen Stammzellen und Fortpflanzungsmedizinengesetz
- N **02.3365 n Mo.**  
**Gutzwiller.** Minimalprämie in der Unfallversicherung
- N **02.3370 n Mo.**  
**Gutzwiller.** Prämienzuschläge für Verwaltungskosten in der Unfallversicherung
- 01.3194 n Ip.**  
**Gysin Hans Rudolf.** Offenlegung der Interessenbindungen der Mitglieder von eidgenössischen Kommissionen
- 02.3220 n Ip.**  
**Gysin Hans Rudolf.** Verkauf von Sonderbriefmarken in Poststellen
- 02.3352 n Ip.**  
**Gysin Hans Rudolf.** "Vision Zero". Neue Repressionsmassnahmen gegenüber dem motorisierten Individualverkehr
- 02.3353 n Ip.**  
**Gysin Hans Rudolf.** Klärung der Verkehrsgesetzregelung in Kreiseln
- x **00.3523 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Montesinos-Gelder in der Schweiz
- 01.3073 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Montesinos-Gelder und Sorgfaltspflicht der Banken
- 02.3082 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Exportrisikogarantie für das umstrittene Staudammprojekt Bujagali in Uganda
- 02.3102 n Mo.**  
**Gysin Remo.** Medizinische Hochschule Schweiz
- 02.3250 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Die Internationale Tropenholzorganisation und das "Objective 2000"
- \* **02.3531 n Mo.**  
**Gysin Remo.** Gesetz zur Krebsbekämpfung
- \* **02.3548 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Globalisierungskritiker. Datenaustausch zwischen schweizerischen und ausländischen Polizeibehörden
- \* **02.3587 n Mo.**  
**Gysin Remo.** Holz und Holzprodukte. Allgemeine Deklarationspflicht
- \* **02.3608 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Verträge mit dem Ausland. Kompetenzmissachtung durch Bundesrat und Bundesverwaltung
- \* **02.3614 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Ausweitung eines allfälligen Abkommens mit der EU in Sachen Zinsbesteuerung auf Entwicklungsländer
- \* **02.3617 n Ip.**  
**Gysin Remo.** Die Bedrohung des Weltfriedens durch die Aussen- und Militärpolitik der USA
- \* **02.3541 n Po.**  
**Haering.** Abrüstungsbericht
- 01.3065 n Mo.**  
**Hämmerle.** Für ein flächendeckendes Poststellennetz
- \* **02.3577 n Po.**  
**Hämmerle.** Milchsektor. Schluss mit dem Kontingentshandel
- x **02.3361 n Mo.**  
**Hassler.** Entwicklung der Landwirtschaft in den Berg- und Randregionen
- 01.3352 n Ip.**  
**Heberlein.** Bundesamt für Flüchtlinge. Abklärungen zur Schutztheorie  
Siehe Geschäft 01.3366 Ip. Beerli
- 01.3250 n Ip.**  
**Hegetschweiler.** Flughafen Zürich-Kloten. Abkommen mit Deutschland
- **02.3372 n Po.**  
**Hegetschweiler.** Motorsport. Anpassung an technische Entwicklung und Umweltschutz
- \* **02.3607 n Ip.**  
**Hegetschweiler.** CO<sub>2</sub>-Reduktion im Gebäudebereich. Problematik der Umsetzung  
Siehe Geschäft 02.3595 Ip. Dettling
- N **00.3459 n Mo.**  
**Heim.** Heroinabgabe. Keine Pflichtleistung der Krankenversicherungen
- 01.3730 n Po.**  
**Heim.** Sprachkenntnisse ermöglichen eine bessere Integration
- 02.3057 n Ip.**  
**Heim.** Telekommunikation. Vollständiger Wettbewerb
- 02.3271 n Ip.**  
**Heim.** Zunahme der Asylgesuche von Personen aus afrikanischen Staaten
- \* **02.3486 n Ip.**  
**Heim.** Büro für Flugunfalluntersuchungen. Umsetzung von Empfehlungen
- 00.3629 n Ip.**  
**Hess Bernhard.** Satellitenanlage in Leuk
- 00.3694 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Ausländische Straftäter. Strafvollzug im Heimatland
- 01.3391 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Schweizer Armeemuseum
- 01.3392 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Mehr einheimische Musik am Radio
- x **02.3014 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Uno-Beitritt. Schrittweiser Ausstieg aus den Drogenabgabeprogrammen
- N **02.3323 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Bekämpfung der Gewalt in öffentlichen Verkehrsmitteln
- x **02.3325 n Po.**  
**Hess Bernhard.** Selbstschutz für Kondukteure
- 02.3326 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** "Die Internationale". Verbot
- 02.3327 n Ip.**  
**Hess Bernhard.** Verschärfung der Ausländer- und Asylgesetze in der EU
- \* **02.3517 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Schutz der Schweizer Fahne
- \* **02.3521 n Mo.**  
**Hess Bernhard.** Einstellung von Entwicklungshilfe bei massivem Asylrechtsmissbrauch

- x \* **02.3405 n Po.**  
**Hess Walter.** Oberaufsicht des Bundes über die berufliche  
Vorsorge
- \* **02.3450 n Ip.**  
**Hofmann Urs.** Lückenhafte Sicherungsmassnahmen  
beim KKW Beznau
- x **00.3557 n Ip.**  
**Hollenstein.** Aussagekräftige Daten über die Gesund-  
heitsversorgung
- 00.3625 n Mo.**  
**Hollenstein.** Nationalstrassenbau. Moratorium
- 01.3381 n Ip.**  
**Hollenstein.** Stromeffizienz und Klimaschutz
- 01.3525 n Ip.**  
**Hollenstein.** Grenzüberschreitende Massnahmen zur  
Umsetzung der Alpenkonvention
- 01.3619 n Mo.**  
**Hollenstein.** Streichung des Rechtes auf Waffenerwerb,  
Waffenbesitz und Waffentragen
- 01.3735 n Mo.**  
**Hollenstein.** Risikoanalysen zur Gefahrenreduktion in  
Strassentunnels und besonders gefährlichen Strassenab-  
schnitten
- 02.3198 n Po.**  
**Hollenstein.** Mobilfunkantennen. Senkung des Anlage-  
grenzwertes
- 02.3204 n Po.**  
**Hollenstein.** Ausbau des Flugplatzes Altenrhein. Morato-  
rium
- **02.3351 n Ip.**  
**Hollenstein.** Abgabe von Schusswaffen an abtretende  
Armeemitglieder
- \* **02.3583 n Ip.**  
**Hollenstein.** Vorladung von friedlichen Demonstranten
- x **00.3548 n Ip.**  
**Hubmann.** Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Paare
- 00.3715 n Mo.**  
**Hubmann.** Ex-Saisonniers aus Kosovo. Vor rund zehn  
Jahren als Arbeitskräfte in die Schweiz geholt und jetzt  
weggewiesen?
- 00.3716 n Mo.**  
**Hubmann.** Ein Bleiberecht für allein stehende Frauen aus  
Kosovo
- 00.3717 n Ip.**  
**Hubmann.** Verschandelung von geschützten Land-  
schaftsteilen?
- 01.3354 n Mo.**  
**Hubmann.** Spitalkostenzusatz von 10 Franken für Allein-  
stehende
- 02.3203 n Mo.**  
**Hubmann.** Keine weiteren Umweltsünden
- x **02.3288 n Po.**  
**Imfeld.** Bundesfahrzeuge. Betrieb mit Erdgas
- 02.3289 n Ip.**  
**Imfeld.** Mitführen und Sichern von Kindern in Motorfahr-  
zeugen
- x **02.3292 n Ip.**  
**Imhof.** Binnenmarktgesetz
- \* **02.3479 n Mo.**  
**Janiak.** ZGB. Änderung des Eheverbotes
- 01.3243 n Mo.**  
**Joder.** Mehr Informationen für Aktionäre
- 01.3783 n Mo.**  
**Joder.** Sicherstellung des Anschlusses der Regionalflug-  
häfen Bern und Lugano an das Luftverkehrs-Liniennetz  
der neuen nationalen Airline
- 02.3084 n Ip.**  
**Joder.** Tiefere Krankenkassenprämien der Zusatzversi-  
cherten
- 02.3087 n Mo.**  
**Joder.** Kleinere Medikamentenpackungen
- \* **02.3487 n Mo.**  
**Joder.** Bundeshaus für Hörbehinderte benutzbar machen
- \* **02.3488 n Mo.**  
**Joder.** Hörbehindertengerechte Radio- und Fernseh-  
sendungen
- \* **02.3534 n Mo.**  
**Joder.** Für eine nationale Krebsbekämpfungspolitik
- 01.3222 n Mo.**  
**Jossen.** Flexible Abgeltung der Tarifannäherung
- **01.3728 n Ip.**  
**Jossen.** Zielkonflikte bei Richtlinien zur Störfallverordnung
- N **02.3246 n Mo.**  
**Jossen.** Insider-Strafnorm
- x **02.3279 n Po.**  
**Jossen.** Potenziale der Minenräumung
- x **00.3500 n Mo.**  
**Kaufmann.** Abschaffung des Umsatzstempels
- 01.3583 n Ip.**  
**Keller.** Russpartikelfilter
- x **02.3316 n Ip.**  
**Keller.** Kommission für die Bildungsfinanzierung
- \* **02.3536 n Ip.**  
**Keller.** Personalbestand des Bundes. Kostenfolge
- x **02.3189 n Mo.**  
**Kofmel.** Weiterbildung. Gleich lange Spiesse für ETH und  
Fachhochschulen
- 02.3299 n Mo.**  
**Kofmel.** BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent  
Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neiryneck
- 01.3150 n Mo.**  
**Kunz.** Stützungsabbau in der Landwirtschaft
- 02.3340 n Mo.**  
**Kunz.** Reduktion der Stellenprozente im Bundesamt für  
Landwirtschaft
- \* **02.3601 n Mo.**  
**Kunz.** Gleichstellung von naturbelassenen Lebensmitteln
- **02.3099 n Ip.**  
**Kurrus.** Einführung eines gesamtschweizerischen Lohn-  
ausweises bzw. einer Rentenbescheinigung per 1. Januar  
2003
- \* **02.3584 n Mo.**  
**Kurrus.** Mitwirkungspflicht der Arbeitgeber beim Lohnaus-  
weis
- 00.3738 n Ip.**  
**Lachat.** Neuer Finanzausgleich
- x **00.3667 n Ip.**  
**Lalive d'Epinay.** Informatik als Maturitätsprüfungstoff
- 00.3704 n Ip.**  
**Lalive d'Epinay.** Steuerordnung in der Informations- und  
Wissensgesellschaft und Reduktion der Steuerobjekte
- \* **02.3567 n Mo.**  
**Lalive d'Epinay.** Abschluss von Rückführungsabkommen

- x **00.3488 n Mo.**  
**Laubacher.** Strassenkasse. Rechnungstrennung und Verzinsung zweckgebundener und freier Bundesmittel
- 02.3100 n Ip.**  
**Laubacher.** Erstaunliche Asylzahlen
- 02.3330 n Ip.**  
**Laubacher.** Engpässe bei den Asylunterkünften
- 01.3388 n Ip.**  
**Leu.** Weiter gehende Massnahmen im Umgang mit albanischen Extremisten
- 01.3626 n Mo.**  
**Leu.** Neue nachrichtendienstliche Kultur für neue Herausforderungen
- **02.3346 n Mo.**  
**Leu.** Fleischverarbeitende Betriebe. Sonderbestimmungen
- 02.3347 n Mo.**  
**Leu.** Standort des Kommandos der Höheren Kaderausbildung der Schweizer Armee  
Siehe Geschäft 02.3259 Po. Leumann
- \* **02.3542 n Ip.**  
**Leutenegger Hajo.** Strommarkt. Wie weiter?
- \* **02.3543 n Ip.**  
**Leutenegger Hajo.** Wie viele TV-Signale braucht die Schweiz?
- x **00.3571 n Po.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Anlagepolitik nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit  
Siehe Geschäft 00.3517 Emp. Plattner
- 01.3229 n Ip.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Ausbau des Güterbahnhofs Basel-Muttenz zum "Euro-Hub Basel SBB". Lärmimmissionen und Sicherheitsrisiken
- 01.3470 n Po.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Cablecom-Übernahme durch die Swisscom
- 01.3760 n Ip.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Flugsicherheit in der Schweiz
- 01.3761 n Mo.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Konzept für eine nachhaltige Luftverkehrspolitik
- **02.3205 n Ip.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Neuer Verwaltungsratspräsident der Post und Probleme bei Tornos
- 02.3309 n Mo.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Schweizerisches Krebs- und Missbildungsregister
- 02.3331 n Mo.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Mobile Payment
- 02.3332 n Mo.**  
**Leutenegger Oberholzer.** OR-Revision. Stärkere Rechte für Verbraucher
- \* **02.3481 n Ip.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Bericht der GPK-S zur Swissair-Krise
- \* **02.3489 n Mo.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Rechnungslegungsrecht und Revision
- \* **02.3495 n Po.**  
**Leutenegger Oberholzer.** BVG im Vergleich zur AHV. Bericht
- \* **02.3497 n Ip.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Hochwasser. Folgerungen für die Schweiz
- \* **02.3629 n Po.**  
**Leutenegger Oberholzer.** Strukturwandel im Binnensektor. Bericht
- x **02.3344 n Po.**  
**Leuthard.** Unzulässige Risikoselektion in der Krankenpflegegrundversicherung
- **02.3376 n Ip.**  
**Leuthard.** Spezialitätenliste
- \* **02.3545 n Mo.**  
**Leuthard.** Gesundheitswesen. Schaffung von Versorgungsregionen
- \* **02.3546 n Mo.**  
**Leuthard.** Unterstützung der erbrachten Pflege zu Hause durch Verwandte und Bekannte
- \* **02.3590 n Ip.**  
**Leuthard.** Rückführungs- und andere Vertragsklauseln
- \* **02.3591 n Po.**  
**Leuthard.** Konditionalität
- x **00.3457 n Mo.**  
**Leuthard Hausin.** Unruly Passengers
- 01.3248 n Mo.**  
**Leuthard Hausin.** Förderung von Schweizer Kultur am Radio und im Fernsehen
- 02.3038 n Ip.**  
**Loepfe.** Monopol der Swisscom auf der letzten Meile
- x **02.3190 n Po.**  
**Loepfe.** Soziale Marktwirtschaft und EU-Osterweiterung
- x **02.3191 n Po.**  
**Loepfe.** Personenfreizügigkeit und EU-Osterweiterung
- \* **02.3493 n Ip.**  
**Loepfe.** AHV-Ausgleichsfonds. Investitionen in Aktien
- \* **02.3538 n Mo.**  
**Loepfe.** Transparente Grundlagen über die öffentlichen Finanzen
- \* **02.3539 n Ip.**  
**Loepfe.** Schuldenbremse. Schätzung des Trend-BIP  
Siehe Geschäft 02.3551 Ip. Leumann
- \* **02.3626 n Po.**  
**Loepfe.** Transparenz und Kohärenz zwischen den verschiedenen Leistungen der Sozialversicherungen und dem KVG
- x **00.3577 n Ip.**  
**Lustenberger.** Auswirkungen der 40-Tonnen-Lastfahrzeuge auf die Wald- und Güterstrassen
- 01.3021 n Mo.**  
**Lustenberger.** Weiterführung des Holzenergie-Programms Lothar
- 01.3180 n Ip.**  
**Lustenberger.** Poststellennetz der Zukunft und Schaffung von "P plus"-Poststellen
- 01.3181 n Ip.**  
**Lustenberger.** Gefährdete Poststellen. Zusammenarbeit mit ortsansässigen Banken
- 01.3394 n Mo.**  
**Lustenberger.** Grundversorgung mit Post- und Bankdienstleistungen (Service public). Zusammenarbeit von Post und Banken
- 01.3620 n Po.**  
**Lustenberger.** Bestehende zonenwidrige Bauten und Anlagen. Revision der Raumplanungsverordnung
- 02.3023 n Ip.**  
**Lustenberger.** Rechtliche Schritte des Bundesrates gegen die Verantwortlichen des Swissair-Debakels



- 02.3159 n Mo.**  
**Lustenberger.** Aktive Ressourcenpolitik Holz
- x **02.3354 n Mo.**  
**Lustenberger.** Rechtsgrundlagen für Schweizer Biosphärenreservate
  - x **00.3509 n Mo.**  
**Maillard.** Nur ein UMTS-Netz
  - 01.3767 n Ip.**  
**Maillard.** Geld und Demokratie. Gefährliche Verstrickungen
  - 02.3310 n Ip.**  
**Maillard.** Werbung für das EMG und Gewerkschaften
  - 01.3521 n Ip.**  
**Mariétan.** Hotelkredit. Wie weiter?
  - 02.3155 n Ip.**  
**Mariétan.** Andersen-Pleite. Bald ein Oligopol der Revisionsgesellschaften?
  - \* **02.3574 n Ip.**  
**Mariétan.** Eisenbahntunnel Grosser Sankt Bernhard
  - \* **02.3592 n Ip.**  
**Marty Kälin.** Wellenberg. Ablehnung
  - x **00.3531 n Mo.**  
**Maspoli.** Ärztliche Kontrolle für über 70-jährige Autofahrerinnen und Autofahrer. Änderungsbedarf
  - 01.3764 n Po.**  
**Maspoli.** Armee XXI. Erhaltung von drei Gebirgsbrigaden
  - 02.3010 n Ip.**  
**Maspoli.** Stopp der Verträge mit Italien über Rechtshilfe in Wirtschafts-, Finanz-, Steuer- und Zollfragen
  - \* **02.3599 n Ip.**  
**Mathys.** Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs
  - 01.3599 n Mo.**  
**Maurer.** Bekenntnis zu den Guten Diensten
  - x **00.3525 n Mo.**  
**Maury Pasquier.** Förderung des Austauschs zwischen den Sprachgemeinschaften
  - 01.3307 n Mo.**  
**Maury Pasquier.** Gleichbehandlung von Hilfswerken und IOK bezüglich Mehrwertsteuer
  - 02.3139 n Ip.**  
**Maury Pasquier.** Zusätzliche Vergünstigungen für die Pharmaindustrie?
  - 02.3221 n Mo.**  
**Meier-Schatz.** Förderung der Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen
  - x **02.3240 n Ip.**  
**Meier-Schatz.** Kinder als Strassenverkehrsopfer
  - 01.3039 n Mo.**  
**Menétrey-Savary.** Status der Ex-Saisonniers aus Ex-Jugoslawien
  - x **01.3076 n Mo.**  
**Menétrey-Savary.** Gleichstellung von Frau und Mann. Finanzierung von Projekten
  - 01.3077 n Mo.**  
**Menétrey-Savary.** Saisonniers aus dem EU-Raum. Inkraftsetzung der bilateralen Verträge
  - 01.3413 n Ip.**  
**Menétrey-Savary.** Gehege für Raubvögel
  - 01.3517 n Po.**  
**Menétrey-Savary.** Nebeneffekte neuer Informations- und Kommunikationstechnologien
  - 01.3580 n Mo.**  
**Menétrey-Savary.** Geistiges Eigentum und Zugang zu Medikamenten
  - 02.3072 n Ip.**  
**Menétrey-Savary.** Sans-papiers. Kontrollen, Verhaftungen, Ausweisungen
  - 02.3134 n Ip.**  
**Menétrey-Savary.** Wissenschaftliche Forschung und neue Informationstechnologien
  - x **02.3196 n Mo.**  
**Menétrey-Savary.** Spielsucht. Prävention und Behandlung
  - 02.3261 n Mo.**  
**Menétrey-Savary.** Ausbildung im Gefängnis
  - **02.3277 n Ip.**  
**Menétrey-Savary.** Palästina. Zerstörung von durch die Schweiz finanzierten Infrastrukturen und Projekten
  - \* **02.3565 n Ip.**  
**Menétrey-Savary.** LSVA. Kostenwirkungen
  - \* **02.3566 n Po.**  
**Menétrey-Savary.** CO2-Abgabe und Wiederverwertung von Abfällen
  - N **00.3670 n Mo.**  
**Meyer Thérèse.** Krankenkassen. Transparenz und Kontrolle
  - 01.3467 n Ip.**  
**Meyer Thérèse.** Neuer Schweizer Pass
  - 02.3081 n Mo.**  
**Meyer Thérèse.** Elektronische Gesundheitskarte
  - x **00.3460 n Mo.**  
**Mörgeli.** Freiheit und Unabhängigkeit von Radio und Fernsehen
  - 01.3203 n Po.**  
**Mörgeli.** Standort Tessin für Bundesstraf- und Bundesverwaltungsgericht
  - 01.3529 n Mo.**  
**Mörgeli.** Präsenz Schweiz. Aufhebung
  - 01.3547 n Mo.**  
**Mörgeli.** Eidgenössisches Amt für das Handelsregister. Neuordnung des Bereichs der Rechtsanwendung
  - 01.3548 n Mo.**  
**Mörgeli.** Unterstellung der Abteilung für Rechtssetzung unter die Bundeskanzlei
  - 01.3629 n Ip.**  
**Mörgeli.** Externer Nachrichtendienst des VBS
  - 02.3129 n Ip.**  
**Mörgeli.** Zensurmassnahmen des Integrationsbüros?
  - \* **02.3436 n Ip.**  
**Mörgeli.** Schweizer Bürger in Simbabwe
  - \* **02.3484 n Ip.**  
**Mörgeli.** Einschränkung der persönlichen Freiheit
  - \* **02.3513 n Mo.**  
**Mörgeli.** Aufhebung des Bundesgesetzes über Filmproduktion und Filmkultur
  - \* **02.3533 n Ip.**  
**Mörgeli.** Einbruch des Kundenumsatzes bei der Osec
  - \* **02.3547 n Mo.**  
**Mörgeli.** Verbot der Verleihung von ordensähnlichen Abzeichen in der Armee
  - x **00.3449 n Mo.**  
**Mugny.** Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht

- 01.3102 n Mo.**  
**Mugny.** Bund und öffentliche Unternehmungen. Plafonierung der Löhne
- 01.3744 n Ip.**  
**Mugny.** Anzahl der Strassentunnels
- 02.3039 n Mo.**  
**Mugny.** Für eine bessere Demokratie
- 02.3041 n Po.**  
**Mugny.** Für verantwortungsbewusste Fischer
- 01.3299 n Po.**  
**Müller-Hemmi.** Versand der Zeitung "EDA-aktuell" an alle Haushaltungen
- 01.3738 n Ip.**  
**Müller-Hemmi.** Stärkung der Bildungsforschung in der Schweiz
- 02.3253 n Ip.**  
**Müller-Hemmi.** Human- und Sozialwissenschaften sowie Gestaltung und Kunst. Förderung von Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen
- 02.3302 n Mo.**  
**Müller-Hemmi.** BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent  
Siehe Geschäft 02.3304 Mo. Neiryneck
- 01.3312 n Ip.**  
**Nabholz.** Zuständigkeiten in Menschenrechtsfragen
- 02.3146 n Mo.**  
**Nabholz.** Ratifikation von zwei WIPO-Abkommen
- \* **02.3448 n Ip.**  
**Nabholz.** Auswirkungen der erweiterten Anlagestrategie auf den AHV-Fonds
- 00.3718 n Mo.**  
**Neiryneck.** Einschränkung der Casinobesuche
- 01.3028 n Mo.**  
**Neiryneck.** Arbeitsbewilligungen für Spitzentechnologieunternehmen  
Siehe Geschäft 01.3029 Mo. Polla  
Siehe Geschäft 01.3031 Mo. Frey Claude  
Siehe Geschäft 01.3118 Mo. Cornu
- 01.3113 n Mo.**  
**Neiryneck.** Postdienstleistungen und neue Informationstechniken
- 02.3263 n Po.**  
**Neiryneck.** Integration der ausländischen Forscher
- 02.3304 n Mo.**  
**Neiryneck.** BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent  
Siehe Geschäft 02.3299 Mo. Kofmel  
Siehe Geschäft 02.3300 Mo. Gadiant  
Siehe Geschäft 02.3301 Mo. Grüne Fraktion  
Siehe Geschäft 02.3302 Mo. Müller-Hemmi
- \* **02.3434 n Ip.**  
**Neiryneck.** Finanzielle Absicherung der Swiss
- \* **02.3490 n Mo.**  
**Neiryneck.** Verflechtungen zwischen BAZL, BFU und Fluggesellschaften
- 01.3064 n Mo.**  
**Oehrli.** Schutz von Hecken und Feldgehölzen. Anpassung an die Bedürfnisse der Landwirtschaft
- 02.3278 n Po.**  
**Oehrli.** Bäuerliche Kälbermastbetriebe ohne Milchkontingent
- 01.3773 n Po.**  
**Pedrina.** Mehr Nachdruck bei der Regulierung des Alpen transitverkehrs und der Verlagerung der Güter von der Strasse auf die Bahn
- **02.3320 n Ip.**  
**Pelli.** Vergabe der öffentlichen Druckaufträge
- \* **02.3568 n Ip.**  
**Pelli.** Steueramnestie in der EU
- 00.3740 n Mo.**  
**Pfister Theophil.** Freigrenze für Eigenbrand in der Selbstvermarktung
- 01.3756 n Ip.**  
**Pfister Theophil.** Missbräuche im Bereich kommerzieller Telefonmehrwertdienste
- x **02.3207 n Ip.**  
**Pfister Theophil.** Tierverkehrsdatenbank. Neugestaltung
- \* **02.3515 n Ip.**  
**Pfister Theophil.** Konsequente Umsetzung der Bologna-Deklaration
- 01.3029 n Mo.**  
**Polla.** Arbeitsbewilligungen für Spitzentechnologieunternehmen  
Siehe Geschäft 01.3028 Mo. Neiryneck  
Siehe Geschäft 01.3031 Mo. Frey Claude
- 01.3066 n Mo.**  
**Polla.** Besteuerung der Aktienoptionen
- 01.3779 n Ip.**  
**Polla.** Bekämpfung der Cyberkriminalität. Rolle des Dienstes für Besondere Aufgaben des UVEK
- 02.3060 n Ip.**  
**Polla.** Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften
- 02.3076 n Mo.**  
**Polla.** Besteuerung der Stock options
- **02.3374 n Ip.**  
**Polla.** Verbesserung der Beziehungen Schweiz/EU
- 01.3601 n Ip.**  
**Raggenbass.** Datensicherheit
- \* **02.3514 n Ip.**  
**Raggenbass.** Oberaufsicht in der Treuhandbranche
- \* **02.3555 n Ip.**  
**Raggenbass.** Extraterritoriale Anwendung von US-Recht
- \* **02.3611 n Mo.**  
**Raggenbass.** Finanzierung der Langzeitpflege
- \* **02.3492 n Mo.**  
**Randegger.** System "Bologna" an Fachhochschulen
- 01.3179 n Po.**  
**Rechsteiner-Basel.** Photovoltaik. Mehrjahresprogramm
- 01.3387 n Ip.**  
**Rechsteiner-Basel.** Atommüllexporte nach Russland und Wiederaufarbeitung im Ausland
- 01.3511 n Mo.**  
**Rechsteiner-Basel.** Atomkraft. Stilllegungsgesetz
- 02.3096 n Mo.**  
**Rechsteiner-Basel.** Aufnahme des Luftverkehrs in die Störfallverordnung
- 02.3126 n Mo.**  
**Rechsteiner Paul.** Arbeitsbedingungen der Chauffeure
- 02.3201 n Mo.**  
**Rechsteiner Paul.** Kündigungsschutz für Arbeitnehmervertreter in Stiftungsräten
- x **01.3124 n Po.**  
**Rennwald.** Interessenbindungen, Löhne und Vermögen der Parlamentarier. Transparenz
- 01.3453 n Ip.**  
**Rennwald.** Konjunkturförderungsprogramm 1997. Fragwürdige Studie

- **02.3245 n Ip.**  
**Rennwald.** Industrielle Zukunft des Jurabogens
- **02.3294 n Ip.**  
**Rennwald.** Freier Personenverkehr. Effiziente Umsetzung des Abkommens
- **02.3296 n Ip.**  
**Rennwald.** Beziehungen Schweiz/EU. Handlungsspielraum
- **02.3297 n Ip.**  
**Rennwald.** Sozialpolitischer Dialog in der EU. Beteiligung der Schweiz
- \* **02.3449 n Ip.**  
**Rennwald.** Krankenversicherung. Regelung für Grenzgänger
- \* **02.3491 n Po.**  
**Rennwald.** Schaffung eines Barometers über die Ungleichheit und Armut
- \* **02.3578 n Mo.**  
**Rennwald.** Freizügigkeit in der Krankenversicherung im Rahmen der bilateralen Abkommen
- **02.3130 n Ip.**  
**Riklin.** Massnahmen zur Revitalisierung von Industriebranchen
- \* **02.3564 n Mo.**  
**Riklin.** Förderung der geothermischen Stromerzeugung und Wärmenutzung  
**01.3743 n Po.**  
**Robbiani.** Regularisierung der "sans-papiers"
- x **02.3073 n Po.**  
**Robbiani.** Arbeitslosenversicherung. Verlängerung der Kurzarbeitsentschädigung  
**02.3237 n Po.**  
**Robbiani.** Rabatte auf den Medikamenten für Spitäler
- x \* **02.3412 n D.Ip.**  
**Robbiani.** BVG-Mindestzinssatz. Informationen, Prüfungen, Beschwerdeorgan  
**01.3791 n Mo.**  
**Rossini.** Ausbildung für Inhaftierte  
**02.3143 n Po.**  
**Rossini.** SBB. Ohne Mittel keine Qualität  
**02.3144 n Ip.**  
**Rossini.** Fernunterricht. Normen  
**02.3145 n Mo.**  
**Rossini.** Verwendung der Swisscom-Milliarden
- x **02.3371 n Ip.**  
**Rossini.** Beitragsberechtigung von Heimen. Richtlinien des Bundesamtes für Justiz
- \* **02.3482 n Ip.**  
**Rossini.** KVG. Börsenauswirkungen
- \* **02.3605 n Ip.**  
**Rossini.** Polycom. Umsetzung und Finanzierung des Konzepts
- \* **02.3606 n Po.**  
**Rossini.** Altersvorsorge. Zweisäulensystem  
**01.3278 n Mo.**  
**Sandoz.** Versicherung der landwirtschaftlichen Einkommen
- **02.3284 n Ip.**  
**Schenk.** Bekämpfung des Dopings. Zwischenbilanz
- \* **02.3518 n Ip.**  
**Schenk.** Bekämpfung der Bovinen Virus Diarrhoe
- 01.3463 n Ip.**  
**Scherer Marcel.** Erträge und Aufwendungen vom öffentlichen Verkehr und Individualverkehr
- 01.3775 n Po.**  
**Scherer Marcel.** Zulassung von zusätzlichem Einstreumaterial bei Schweinen
- **02.3236 n Mo.**  
**Scherer Marcel.** Sachplan Strasse 2004. Ausbau der A4 im Kanton Zug
- x **00.3660 n Ip.**  
**Scheurer Rémy.** Sammlung Rau  
**02.3075 n Ip.**  
**Scheurer Rémy.** KVG. Abnahme der Zahl der zusatzversicherten Personen. Konsequenzen  
**02.3052 n Mo.**  
**Schibli.** Verschärfte Grenzkontrollen für Fleisch, Obst und Gemüse
- x **00.3547 n Ip.**  
**Schlüer.** Neue Sicherheitslage als Folge des Schengener Abkommens  
**01.3609 n Mo.**  
**Schlüer.** Bedrohungsgerechter Nachrichtendienst
- **01.3758 n Ip.**  
**Schlüer.** Unfall im Gotthard-Strassentunnel. Haftung  
**02.3085 n Mo.**  
**Schlüer.** Angriffe auf uniformierte Soldaten sind Offizialdelikte  
**02.3098 n Ip.**  
**Schlüer.** Kolonialherrschaft in Kosovo. Die Schweiz ist dabei
- **02.3329 n Ip.**  
**Schlüer.** Gewaltbereite "Secondos"
- **02.3375 n Ip.**  
**Schlüer.** Schweizerische Luftwaffe. Zukunft
- \* **02.3570 n Ip.**  
**Schlüer.** Konkursrecht für Staaten
- \* **02.3616 n Mo.**  
**Schlüer.** Abgewiesene Asylbewerber in ihrer Herkunftsregion beherbergen
- **02.3200 n Mo.**  
**Schmid Odilo.** Zulassung von Arbeitskräften aus Nicht-EU- und Nicht-Efta-Staaten
- \* **02.3396 n Ip.**  
**Schmid Odilo.** Verwendung der Gelder aus der Motorfahrzeug-Treibstoffkasse
- x \* **02.3406 n D.Ip.**  
**Schmid Odilo.** Sammelstiftungsaufsicht. Klarheit in der Aufgabenzuweisung  
**01.3531 n Mo.**  
**Schmied Walter.** Dringliches Bundesgesetz über die Einfuhr von embryonalen Stammzellen  
**01.3611 n Mo.**  
**Schmied Walter.** Anpassung des Strafmasses bei Terrordelikten
- \* **02.3580 n Po.**  
**Schmied Walter.** Investitionshilfen für die Landwirtschaft  
**01.3621 n Ip.**  
**Schneider.** Verkehrsverhältnisse in mittleren und kleineren Agglomerationen und kleinstädtischen Verhältnissen. Bereitstellung von Bundesmitteln  
**01.3606 n Mo.**  
**Schwaab.** Kontrolle der Schusswaffen

- x **02.3193 n Po.**  
**Schwaab.** Schutz der Landessprachen gegen Anglizismen
- **02.3286 n Ip.**  
**Seiler.** SRG SSR idée suisse. Ungleiche Behandlung von Kunden
- **02.3317 n Ip.**  
**Seiler.** Berg- und Randregionen. Innovative Verkehrsprojekte
- \* **02.3624 n Po.**  
**Seiler.** Landwirtschaftliche Klärschlammverwertung
- 00.3655 n Mo.**  
**Simoneschi.** Ehrenamtliche Arbeit
- 01.3158 n Ip.**  
**Simoneschi.** Die italienische Schweiz wieder einmal ignoriert
- 02.3113 n Po.**  
**Simoneschi.** AHV. Bonus für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement
- 02.3222 n Mo.**  
**Simoneschi.** Schwangerschafts- und Familienberatung. Gesamtschweizerisches Angebot
- **02.3238 n Ip.**  
**Simoneschi-Cortesi.** Cannabishandel. Grenzkontrollen
- x \* **02.3403 n D.Ip.**  
**Simoneschi-Cortesi.** Eidgenössische Kommission für die Berufliche Vorsorge
- \* **02.3494 n Mo.**  
**Simoneschi-Cortesi.** Obligatorischer Strafregisterauszug für Personen, die mit Kindern arbeiten
- x **00.3563 n Mo.**  
**Sommaruga.** Transparente Abstimmungen im Nationalrat
- 01.3198 n Mo.**  
**Sommaruga.** Vergütung von günstigeren medizinischen Produkten aus dem Ausland
- 01.3593 n Ip.**  
**Sommaruga.** Unabhängigkeit und Objektivität. Hausaufgaben für die Landwirtschaft
- 01.3595 n Mo.**  
**Sommaruga.** Schluss mit den Kässeli in der Landwirtschaft
- 01.3597 n Mo.**  
**Sommaruga.** Einkommensabhängige Jahresfranchisen
- 01.3790 n Mo.**  
**Sommaruga.** Wirkstoffe statt Markenprodukte verschreiben
- **02.3161 n Ip.**  
**Sommaruga.** Warum bietet die Post keine Öko-Fonds an?
- 02.3163 n Ip.**  
**Sommaruga.** Umgehungsgeschäfte mit Arzneimitteln
- 02.3165 n Mo.**  
**Sommaruga.** Artgerechte Tierhaltung auch für Fische
- 02.3357 n Mo.**  
**Sommaruga.** Aufräumen bei kassenpflichtigen Arzneimitteln
- \* **02.3602 n Mo.**  
**Sommaruga.** KVG. Änderung der Beschwerdeberechtigung
- 00.3729 n Mo.**  
**Spielmann.** Die Schweiz und die Ereignisse in Palästina
- 01.3164 n Mo.**  
**Spielmann.** Kulturelle Beziehungen im Mittelmeerraum
- 01.3165 n Mo.**  
**Spielmann.** Änderung der Unternehmensbesteuerung
- 01.3167 n Mo.**  
**Spielmann.** Gleichgewicht der Steuerbelastung von Arbeitseinkommen und Vermögensgewinnen
- x **02.3016 n Mo.**  
**Spielmann.** Die Schweiz, die Uno und die Genfer Konventionen
- 02.3088 n Mo.**  
**Spielmann.** Sanktionen gegen Israel
- 02.3103 n Mo.**  
**Spielmann.** Mehrwertsteuer in der Taxibranche
- 02.3152 n Mo.**  
**Spielmann.** Interkantonaler Finanzausgleich
- **02.3272 n Ip.**  
**Spielmann.** Überversicherung
- \* **02.3476 n Mo.**  
**Spielmann.** Friedensnobelpreis für Baltazar Garzon
- 01.3127 n Ip.**  
**Spuhler.** Institut für technische Sicherheit. Höhere Kosten
- 01.3379 n Mo.**  
**Spuhler.** Fonds für den Strassen- und Agglomerationsverkehr
- 00.3753 n Ip.**  
**Stamm.** Arbeit der Bergier-Kommission
- \* **02.3593 n Ip.**  
**Steiner.** Fehlende Depeschen im EDA
- 00.3730 n Po.**  
**Strahm.** Tourismus. Neuordnung Sondersatz Mehrwertsteuer und Qualifizierungsoffensive
- 01.3287 n Ip.**  
**Strahm.** Treibstoffverbrauchssenkung bei Motorfahrzeugen. Stand des Vollzugs
- 01.3400 n Mo.**  
**Strahm.** Beteiligungsgesellschaften und Anlagefondsgesetz
- 01.3715 n Mo.**  
**Strahm.** Reform des Konkursrechtes
- **02.3336 n Ip.**  
**Strahm.** Preissenkungen im Pharmabereich. Verantwortlichkeit des Bundesrates
- **02.3338 n Po.**  
**Strahm.** Revision der Fiskalquote. Publikation ohne Krankenversicherungsbeiträge
- \* **02.3585 n Ip.**  
**Strahm.** Aufblähung der Departementsstäbe
- \* **02.3586 n Po.**  
**Strahm.** Regeln für die Tätigkeit von Börsenanalysten
- \* **02.3627 n Po.**  
**Strahm.** Fachhochschulen und Bologna-Modell. Bericht des Bundesrates
- 00.3737 n Po.**  
**Studer Heiner.** Erhöhung der Steuern auf Spirituosen
- 01.3667 n Po.**  
**Studer Heiner.** Verkürzung der Bahn-Reisezeiten Zürich-Stuttgart und Zürich-München. Bericht über Ausbaumassnahmen
- 02.3359 n Ip.**  
**Studer Heiner.** Verminderung von Schwangerschaftsabbrüchen
- x **02.3360 n Ip.**  
**Studer Heiner.** Finanzierung der stationären Suchttherapie

- \* **02.3620 n Ip.**  
**Studer Heiner.** Verwendung der überschüssigen Goldreserven
- 01.3184 n Mo.**  
**Stump.** Gleichbehandlung aller Dienstpflichtigen (im Militär-, Bevölkerungsschutz- und Zivildienst)
- 00.3745 n Mo.**  
**Suter.** Besseres Angebot für Lastwagenfahrerinnen und Lastwagenfahrer
- 00.3751 n Mo.**  
**Suter.** Recht auf einheimische Energien
- 01.3200 n Mo.**  
**Suter.** Kurzarbeitskräfte für die Tourismusbranche
- 01.3612 n Ip.**  
**Suter.** Terrorbekämpfung in der EU. Auswirkungen auf die Schweiz
- 02.3206 n Mo.**  
**Suter.** Ratifikation von zwei Wipo-Abkommen zum Schutz gegen Piraterie
- 01.3095 n Mo.**  
**Teuscher.** Bundesbetriebe. Beschränkung der Spitzenlöhne
- 01.3096 n Mo.**  
**Teuscher.** Bundesbetriebe. Beschränkung der Verwaltungsratshonorare
- 01.3174 n Po.**  
**Teuscher.** Schengen-Integration der Schweiz
- 01.3357 n Ip.**  
**Teuscher.** Südumfahrung Bern im Nationalstrassennetz
- 01.3376 n Mo.**  
**Teuscher.** Bundeshauptstadt. Fairness und Unterstützung
- 01.3377 n Mo.**  
**Teuscher.** Keine Vergabe von Aufträgen auf Kosten des Personals
- 01.3589 n Ip.**  
**Teuscher.** Schweiz und G8-Gipfel in Genua. Fragen danach
- 01.3590 n Mo.**  
**Teuscher.** Mehr Frauen ins Parlament. Informationskampagne 2003
- 01.3768 n Ip.**  
**Teuscher.** Expo.02. Finanzen. Fass ohne Boden
- 02.3194 n Mo.**  
**Teuscher.** Vorbehaltloser Kinderschutz
- x **02.3339 n Mo.**  
**Teuscher.** Verbot von Heliskiing im Unesco-Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn
- x **02.3345 n Mo.**  
**Teuscher.** Kinder- und familienfreundliches Wohnumfeld
- \* **02.3563 n Ip.**  
**Teuscher.** Atommüll. Wie weiter?
- 01.3110 n Mo.**  
**Theiler.** Finanzierung von Umfahrungs- und Entlastungsstrassen in städtischen Agglomerationen
- x **02.3040 n Ip.**  
**Theiler.** Luftschadstoffsituation am Gotthard
- 02.3101 n Po.**  
**Theiler.** Klumpenrisiko Swisscom AG
- x **02.3257 n Ip.**  
**Theiler.** Schweizerische Landesbibliothek. Tiefmagazin
- \* **02.3480 n Ip.**  
**Theiler.** Wettbewerbsverzerrungen durch die swisstopo
- \* **02.3496 n Ip.**  
**Theiler.** Ausdehnung der obligatorischen Unfallversicherung
- x **00.3467 n Mo.**  
**Tillmanns.** Aufhebung des Bankgeheimnisses
- 00.3617 n Ip.**  
**Tillmanns.** Verwendung der Mobutu-Gelder
- 00.3618 n Ip.**  
**Tillmanns.** Bekämpfung der Geldwäscherei. Misserfolg
- 01.3047 n Mo.**  
**Triponez.** Bewältigung der Folgen der BSE-Krise
- x **02.3267 n Ip.**  
**Triponez.** Geschicklichkeitsspielautomaten mit Gewinnmöglichkeit
- 02.3322 n Mo.**  
**Triponez.** Masshalten bei Urheberabgaben
- \* **02.3502 n Mo.**  
**Triponez.** Aufhebung des Alkoholausschankverbots auf Nebenanlagen von Autobahnen
- \* **02.3552 n Mo.**  
**Triponez.** Reduzierter Mehrwertsteuersatz für arbeitsintensive Dienstleistungen
- 01.3774 n Mo.**  
**Tschuppert.** Neuausrichtung der heutigen Aufgaben, Funktionen und Kompetenzen im Bereich Umwelt
- x **01.3141 n Mo.**  
**Tschäppät.** Ergänzungsleistungen. Pauschalisierung der Kostenbeteiligung nach Artikel 64 KVG
- x **00.3501 n Po.**  
**Vallender.** Anbindung des Nationalstrassennetzes an Österreich
- 01.3662 n Mo.**  
**Vallender.** Beseitigung des Demokratiedefizits bei dringlichen Beschlüssen nach Finanzhaushaltsgesetz
- 02.3137 n Mo.**  
**Vallender.** Optimierung der vollzogenen Trennung der zivilen und militärischen Nachrichtendienste
- 02.3293 n Mo.**  
**Vallender.** Lauterkeit im Spendenwesen  
Siehe Geschäft 02.3312 Mo. Stähelin
- \* **02.3500 n Mo.**  
**Vallender.** Sterbehilfe und "Sterbetourismus"
- x **00.3453 n Mo.**  
**Vaudroz Jean-Claude.** Aufteilung von Swisscom in zwei Gesellschaften
- 02.3069 n Po.**  
**Vaudroz Jean-Claude.** Anerkennung des Völkermordes an den Armeniern im Jahr 1915
- x \* **02.3426 n D.Ip.**  
**Vaudroz Jean-Claude.** BVG. Warum kein Höchstsatz?
- \* **02.3589 n Ip.**  
**Vaudroz Jean-Claude.** Wirtschafts- und Währungspolitik als Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit
- 01.3185 n Ip.**  
**Vaudroz René.** Investitionen der institutionellen Anleger in die touristische Infrastruktur
- 01.3389 n Mo.**  
**Vaudroz René.** Förderung von Kultur und Spitzensport
- 01.3498 n Ip.**  
**Vaudroz René.** Luftfahrtgesetzgebung. Lücken
- 01.3719 n Ip.**  
**Vaudroz René.** Alpenprotokoll versus Finanzierung der Alpenstrassen. Wahrung der Solidarität gegenüber Berggebieten

- x **02.3273 n Ip.**  
**Vaudroz René.** DRS-Programme und TSI-Programme. Vernachlässigung der Rand- und Berggebiete
- **02.3285 n Ip.**  
**Vaudroz René.** Bahnlinie Aigle-Leysin. Verlängerung
- 02.3362 n Mo.**  
**Vaudroz René.** KVG und KVV. Reserven
- 02.3363 n Mo.**  
**Vaudroz René.** KVG und KVV. Risikoausgleich
- x **00.3443 n Po.**  
**Vermot-Mangold.** Zukünftige Handhabung von politisch motivierten Haftbefehlen. Bericht
- 01.3579 n Po.**  
**Vermot-Mangold.** Verletzungen der Genfer Konvention in Tschetschenien. Einberufung einer Konferenz
- **02.3308 n Ip.**  
**Vermot-Mangold.** Import von Gütern aus den von Israel besetzten Gebieten
- \* **02.3537 n Po.**  
**Vermot-Mangold.** Türkei. Verletzung von Minderheitenrechten
- \* **02.3598 n Mo.**  
**Vermot-Mangold.** Pädopornografie im Internet und Kinderprostitution
- \* **02.3630 n Ip.**  
**Vermot-Mangold.** Rückschaffung der Roma nach Rumänien
- 00.3631 n Ip.**  
**Vollmer.** Adressenhandel und Datenschutz im Postbereich
- 01.3732 n Ip.**  
**Vollmer.** Unerbetene Werbung per E-Mail, Fax oder Telefon. Verbot
- 02.3231 n Ip.**  
**Vollmer.** Inakzeptable Personalpolitik gegenüber den Gebäudebetriebsmitarbeitern beim Bund
- x **02.3232 n Po.**  
**Vollmer.** Sicherheit im öffentlichen Raum. Aspekte der Raumplanung, Architektur und Gestaltung
- 00.3752 n Ip.**  
**Waber.** Todesmanagement in Alters- und Pflegeheimen
- 01.3479 n Mo.**  
**Waber.** Anonyme Geburt. Barmherzige Möglichkeit
- 01.3666 n Po.**  
**Waber.** Einführung des Studentaktes von und nach den Städten im benachbarten Ausland
- x **02.3104 n Mo.**  
**Waber.** Förderung von Familien
- **02.3269 n Ip.**  
**Waber.** Verweigerung einer Mitwirkung bei medizinischen Behandlungen aus Gewissensgründen
- 02.3270 n Mo.**  
**Waber.** Schutzprogramm für ungewollt schwangere Frauen
- \* **02.3504 n Ip.**  
**Waber.** Islam. Ausserhalb unserer Verfassung?
- x **02.3188 n Po.**  
**Walker Felix.** Auslandsreisen der Ratsmitglieder
- **02.3258 n Ip.**  
**Walker Felix.** Aufgabenüberprüfung beim Bund
- \* **02.3579 n Mo.**  
**Walker Felix.** Finanzpolitik. Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum  
Siehe Geschäft 02.3573 Mo. Merz
- \* **02.3582 n Po.**  
**Walker Felix.** Banken- und Versicherungsaufsicht. Unterstellung von Investmentgesellschaften
- 01.3155 n Ip.**  
**Walter Hansjörg.** Bundesmittel für die Landwirtschaft für Produktion und Absatz
- x **02.3053 n Mo.**  
**Walter Hansjörg.** Sonderbehandlung für Tiere und Lebensmittel am Gotthard und am San Bernardino
- 00.3721 n Ip.**  
**Wasserfallen.** Medienloses Parlament?
- 01.3310 n Mo.**  
**Wasserfallen.** Keine automatische Solidarhaftung mehr bei einfachen Gesellschaften
- 01.3316 n Po.**  
**Wasserfallen.** Kein Frageverbot für Journalisten
- 01.3386 n Mo.**  
**Weigelt.** Aussetzung der Erhöhung der VOC-Lenkungsabgaben
- 02.3140 n Mo.**  
**Weigelt.** Freie Verfügbarkeit von gebührenfinanziertem Content
- x **02.3274 n Mo.**  
**Weigelt.** Ermässigte Motorfahrzeugsteuern für verbrauchsarme Fahrzeuge
- 02.3311 n Ip.**  
**Weigelt.** Empa-Reformprozess. Konsequenzen für die Ostschweiz
- \* **02.3628 n Ip.**  
**Weigelt.** Übernahme der MThB durch die SBB. "Asset Deal" gegen den Wettbewerb?
- x **00.3686 n Po.**  
**Widmer.** Neue Technologien. Beratungsgremium
- 01.3353 n Ip.**  
**Widmer.** Problematische Rechtspraxis des Europäischen Patentamtes. Wie reagiert die Schweiz?
- 02.3068 n Mo.**  
**Widmer.** Schweizerisches Landesmuseum. Leistungsauftrag an das Verkehrshaus der Schweiz
- 02.3192 n Po.**  
**Widmer.** GVO. Information, Dialog und Partizipation der Öffentlichkeit
- x **02.3251 n Po.**  
**Widmer.** Suizidprävention
- **02.3252 n Ip.**  
**Widmer.** Nationalfonds. Wie weiter nach dem Evaluationsbericht?
- **02.3318 n Ip.**  
**Widmer.** DRS 3. Kulturpolitischer Auftrag
- 02.3319 n Mo.**  
**Widmer.** Anerkennung von Seniorenuniversitäten
- \* **02.3556 n Po.**  
**Widmer.** AHV. Beitragslücken bei jüngeren Versicherten
- \* **02.3557 n Po.**  
**Widmer.** Einheitliches Luftverkehrsleitsystem in Europa. Beteiligung der Schweiz
- \* **02.3558 n Ip.**  
**Widmer.** Mitarbeiterüberwachung mittels Software
- \* **02.3559 n Ip.**  
**Widmer.** Rüstungsbetriebe. Lässt der Bund die Regionen im Stich?
- \* **02.3609 n Mo.**  
**Widmer.** Vorbereitende Planung einer Seelisbergvariante

- 01.3317 n Ip.**  
**Widrig.** Bundesgesetz über den elektronischen Geschäftsverkehr
- 01.3718 n Ip.**  
**Widrig.** SBB. Zughalte in Sargans
- x \* **02.3409 n Mo.**  
**Widrig.** Festlegung des BVG-Mindestzinssatzes
  - 01.3669 n Po.**  
**Wiederkehr.** Realisierung der LGV-Linie Rhin-Rhône
  - 02.3115 n Po.**  
**Wiederkehr.** Führen von Kleinmotorrädern. Alterslimite
  - 02.3348 n Mo.**  
**Wiederkehr.** Uno-Agentur für erneuerbare Energien in Genf. Schweiz als Initiantin
  - N **00.3584 n Mo.**  
**Wyss.** Freiwilligendienste für die Jugend
  - x **00.3643 n Mo.**  
**Wyss.** Zulassung von Sitzungen nicht eidgenössisch-parlamentarischer Organisationen im Bundeshaus  
Siehe Geschäft 00.3644 Mo. Galli  
Siehe Geschäft 00.3707 Mo. Egerszegi-Obrist
  - 01.3045 n Ip.**  
**Wyss.** Ende des Permafrosts. Folgen für die Schweizer Alpen
  - 01.3187 n Mo.**  
**Wyss.** Verschärfter Klimaschutz
  - x **01.3350 n Mo.**  
**Wyss.** Antragsrecht für die eidgenössische Jugendsession
  - x **01.3655 n Mo.**  
**Wyss.** Verbesserung der politischen Bildung
  - \* **02.3544 n Mo.**  
**Wyss.** Einheitliches meteorologisches Warnsystem
  - \* **02.3561 n Mo.**  
**Wyss.** Lebensmittelhygiene in Restaurants
  - \* **02.3562 n Mo.**  
**Wyss.** Warnhinweise auf Handywerbung
  - \* **02.3610 n Ip.**  
**Wyss.** Lehrlinge im Gastgewerbe ohne Freizeit
  - x **01.3049 n Mo.**  
**Zäch.** Spitzenmedizin. Abbau von Überkapazitäten durch Lizenzen
  - 01.3050 n Ip.**  
**Zäch.** Pränatale Schädigung. Auswirkungen der Haftung
  - 01.3263 n Mo.**  
**Zäch.** Sozialjahr. Einsatz im Dienste der Allgemeinheit
  - x **01.3393 n Mo.**  
**Zäch.** KVG. Zulassung von Organisationen als Leistungserbringer
  - x **01.3409 n Ip.**  
**Zäch.** Steigerung der Attraktivität und Vereinfachung der Kostenbeteiligung im Gesundheitswesen
  - x **02.3064 n Po.**  
**Zäch.** Medizinische Ausbildung. Ethik und Recht
  - 02.3358 n Mo.**  
**Zanetti.** Eidgenössische Finanzausgleichsteuer auf Erbschaften und Schenkungen
  - x \* **02.3404 n D.Ip.**  
**Zapfl.** Informationsbedarf in der Sozialpolitik
  - x **00.3468 n Mo.**  
**Zisyadis.** Ausweis C. Recht auf Abwesenheit
  - x **00.3487 n Po.**  
**Zisyadis.** Verbot des Saatgutes Traitor
  - 00.3653 n Mo.**  
**Zisyadis.** Existenzminimum bei Betreibungen. Gleicher Ansatz wie bei Ergänzungsleistungen
  - 00.3687 n Po.**  
**Zisyadis.** Erstklassreisen für SBB-Angestellte
  - 00.3688 n Mo.**  
**Zisyadis.** Eidgenössische Erbschaftssteuer
  - 01.3177 n Po.**  
**Zisyadis.** EC-Direct-Karten und kleine Unternehmen
  - x **01.3332 n Po.**  
**Zisyadis.** Krankenkassenprämien vor der Geburt und nach dem Tod
  - 01.3469 n Po.**  
**Zisyadis.** Europäischer Tag ohne Auto. Gratistransporte der öffentlichen Verkehrsmittel
  - 01.3474 n Po.**  
**Zisyadis.** Aufwertung von Autobahnraststätten und -rastplätzen
  - 01.3492 n Mo.**  
**Zisyadis.** Dringende Einführung einer eidgenössischen Ombudsstelle
  - 01.3494 n Mo.**  
**Zisyadis.** Besteuerung der Waffengeschäfte zugunsten der Entwicklungshilfe
  - 01.3495 n Po.**  
**Zisyadis.** KVG. Kantonale Einheitskasse
  - 01.3742 n Mo.**  
**Zisyadis.** Beteiligung der Kantone an den Kosten der Privat- und Halbprivatpatienten
  - 01.3777 n Po.**  
**Zisyadis.** Krankenversicherung. Kantonale Ombudsstellen
  - 02.3033 n Po.**  
**Zisyadis.** Swiss. Missbrauch des Namens unseres Landes
  - x **02.3233 n Po.**  
**Zisyadis.** Herkunftsbezeichnung für Fische
  - 02.3241 n Mo.**  
**Zisyadis.** Schaffung eines parlamentarischen Fernsehkanals
  - 02.3262 n Po.**  
**Zisyadis.** Eichenholzzusätze im Wein
  - 02.3268 n Po.**  
**Zisyadis.** Krankenversicherung. Aufhebung der Prämienzonen innerhalb der Kantone
  - \* **02.3477 n Po.**  
**Zisyadis.** .Paraquat-Verbot
  - \* **02.3478 n Mo.**  
**Zisyadis.** GATS-Verhandlungen. Moratorium
  - \* **02.3501 n Mo.**  
**Zisyadis.** Eidg. Pensionskasse für die Landwirtschaft
  - \* **02.3576 n Po.**  
**Zisyadis.** Welttag der Kinder und Mc Donald's
  - \* **02.3581 n Po.**  
**Zisyadis.** Unabhängige Software für die Bundesverwaltung
  - x **00.3444 n Mo.**  
**Zuppiger.** Verzinsung des Rückerstattungsanspruches der Verrechnungssteuer
  - x **00.3529 n Mo.**  
**Zuppiger.** Aufnahme der A53 ins Nationalstrassennetz

## Ständerat

## Im Nationalrat angenommene Motionen und Aufträge

- N **99.3066 n Mo.**  
**Nationalrat.** Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel (Fraktion R)
- x **00.3693 n Mo.**  
**Nationalrat.** ETH-Rat. Einsitz einer Bauexpertin oder eines Bauexperten des Bundes (Keller)
- N **00.3746 n Mo.**  
**Nationalrat.** Gesunde Tiere statt Millionen für den Rinderwahnsinn (Sommaruga)
- x **01.3043 n Mo.**  
**Nationalrat.** Sicherheitsmassnahmen im Bereich Schiene/Strasse (Vollmer)
- N **01.3067 n Mo.**  
**Nationalrat.** Sicherheit der Nahrungsmittel. Wichtiges Thema der WTO-Verhandlungen (Fraktion C)
- N **01.3068 n Mo.**  
**Nationalrat.** Sicherheit und Qualität von Nahrungsmitteln (Fraktion C)
- N **01.3089 n Mo.**  
**Nationalrat.** Wachstumspolitik. Sieben Massnahmen (Fraktion R)
- x **01.3126 n Mo.**  
**Nationalrat.** Sicherheit im Verkehr (Spuhler)
- x **01.3138 n Mo.**  
**Nationalrat.** Aufhebung gefährlicher Bahnübergänge (Keller)
- x **01.3144 n Mo.**  
**Nationalrat.** Mehr Sicherheit bei Bahnübergängen (Joder)
- x **01.3249 n Mo.**  
**Nationalrat.** Kantonale Fachhochschulen. Verstärkung des Engagements des Bundes (Gysin Hans Rudolf)
- N **01.3301 n Mo.**  
**Nationalrat.** Kampf gegen die Geldwäscherei (Spielmann)
- N **01.3321 n Mo.**  
**Nationalrat.** Italienische Wiedergabe der Parlamentsakten und Parlamentsverhandlungen (Galli)
- N **01.3330 n Mo.**  
**Nationalrat.** Unterzeichnung des Zusatzprotokolls zur Konvention gegen die organisierte Kriminalität (Vermot-Mangold)
- N **01.3399 n Mo.**  
**Nationalrat.** Gleiche Chancen für Schweizer Nahrungsmittel (Sommaruga)
- x **01.3425 n Mo.**  
**Nationalrat.** Weiterbildungsgesetz (WBK-NR (00.072))
- N **01.3523 n Mo.**  
**Nationalrat.** Sterbehilfe. Gesetzeslücke schliessen statt Tötung erlauben (Zäch)
- N **01.3723 n Mo.**  
**Nationalrat.** Übersetzerinnen und Übersetzer in der Bundespersonalstatistik (Pelli)
- N **02.3007 n Mo.**  
**Nationalrat.** Sammelstiftungen. Neue Regelung (SGK-NR (00.027))
- N **02.3035 n Mo.**  
**Nationalrat.** Teileinigung (Art. 112 ZGB). Verfahrensregelung (Janiak)
- N **02.3093 n Mo.**  
**Nationalrat.** Mitgliedschaft in der Uno-Menschenrechtskommission (Gysin Remo)

- N **02.3210 n Mo.**  
**Nationalrat.** Weiterbildungsmodule und Know-how-Zertifizierungen in den Berufen der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) (WBK-NR (01.419))

## Vorstösse von Kommissionen

- \* **02.3459 s Emp.**  
**GPK-SR.** Verstärkung der Aufsicht des UVEK über das BAZL
- \* **02.3460 s Emp.**  
**GPK-SR.** Verstärkung der Aufsicht über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von Fluggesellschaften
- \* **02.3461 s Emp.**  
**GPK-SR.** Präzisierungen für den Entzug einer Betriebsbewilligung
- \* **02.3462 s Emp.**  
**GPK-SR.** Regelmässige Überprüfung möglicher Interessenkonflikte durch das UVEK
- \* **02.3463 s Emp.**  
**GPK-SR.** Überprüfung der personellen Ressourcen des BAZL
- \* **02.3464 s Emp.**  
**GPK-SR.** Überprüfung der Beteiligungen des Bundes an privatwirtschaftlichen Unternehmen
- \* **02.3465 s Emp.**  
**GPK-SR.** Frühzeitige Entwicklung von möglichen Szenarien
- \* **02.3466 s Emp.**  
**GPK-SR.** Koordination und Weiterentwicklung der Früherkennung durch den Bund
- \* **02.3467 s Emp.**  
**GPK-SR.** Neuformulierung der Luftverkehrspolitik
- \* **02.3468 s Emp.**  
**GPK-SR.** Unterstützung von Massnahmen gegen die Folgen einer plötzlichen Stilllegung des Flugbetriebs
- \* **02.3469 s Mo.**  
**GPK-SR.** Verweis des Luftfahrtgesetzes auf das EG-Recht
- \* **02.3470 s Mo.**  
**GPK-SR.** Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen zur Rechnungslegung und Unternehmenskontrolle
- \* **02.3471 s Po.**  
**GPK-SR.** Überprüfung der Zuständigkeit bei der Streckenkonzession
- \* **02.3472 s Po.**  
**GPK-SR.** Überprüfung der Befristung von Betriebsbewilligungen
- \* **02.3473 s Po.**  
**GPK-SR.** Früherkennung in der Volkswirtschaft
- \* **02.3474 s Po.**  
**GPK-SR.** Bündelung der verschiedenen Interessen im Sanierungsprozess
- \* **02.3475 s Po.**  
**GPK-SR.** Ausrichtung des SchKG auf das Sanierungsziel
- x \* **02.3394 s Po.**  
**APK-SR (01.463).** Eidgenössische Kommission für Menschenrechte
- x **02.3211 s Po.**  
**SGK-SR.** Aufwertung der Pflegeberufe
- x \* **02.3390 s Ip.**  
**SGK-SR.** Senkung des Mindestzinssatzes in der beruflichen Vorsorge
- x \* **02.3391 s Emp.**  
**SGK-SR.** Entscheidungsgrundlagen für Senkung des Mindestzinssatzes im BVG



- x \* **02.3392 s Po.**  
**SGK-SR.** Finanzmarktaufsicht
  - x \* **02.3387 s Mo.**  
**WAK-SR.** Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer. Wechsel zu einem System der Individualbesteuerung
- Vorstösse von Ratsmitgliedern**
- x **02.3254 s Ip.**  
**Beerli.** Depression. Ursachenforschung und Informationskampagne  
Siehe Geschäft 02.3248 Po. Dormann Rosmarie
  - \* **02.3540 s Ip.**  
**Beerli.** Expo.02- und SBB-Sponsoring in den Radioprogrammen der SRG
  - \* **02.3596 s Ip.**  
**Beerli.** Verarbeitung von Gefahrenmeldungen im EDA
  - x **02.3234 s Ip.**  
**Berger.** Die Macht den Krankenkassen?
  - x **02.3242 s Po.**  
**Berger.** Kriegsmunition
  - \* **02.3441 s Po.**  
**Berger.** Kriminalstatistik und Waffendelikte
  - \* **02.3411 s Ip.**  
**Briner.** Economiesuisse. Ausgabenkonzept
  - \* **02.3516 s Ip.**  
**Briner.** Das diplomatische Korps: die Visitenkarte der Schweiz im Ausland
  - x **02.3243 s Ip.**  
**Brunner Christiane.** Verschreibung von Ritalin
  - x **02.3315 s Ip.**  
**Büttiker.** Sofortmassnahmen für die Landwirtschaft
  - x **02.3275 s Ip.**  
**Cornu.** Asylsuchende. Effizienter Wegweisungsvollzug
  - \* **02.3594 s Ip.**  
**Cornu.** Pädophilie im Internet. Affäre Landslide
  - \* **02.3597 s Ip.**  
**David.** Wirtschafts- und Währungspolitik. Gleiche Situation wie anfangs der neunziger Jahre?
  - \* **02.3595 s Ip.**  
**Dettling.** CO<sub>2</sub>-Reduktion im Gebäudebereich. Problematik und Umsetzung  
Siehe Geschäft 02.3607 Ip. Hegetschweiler
  - 02.3055 s Ip.**  
**Epiney.** Alpenkonvention. Umsetzung
  - S **02.3170 s Mo.**  
**Frick.** Planung der Spitzenmedizin
  - x **02.3342 s Ip.**  
**Gentil.** Erforderliche Qualifikationen für den Verwaltungsratspräsidenten der Post
  - x **02.3235 s Ip.**  
**Hess Hans.** Aktive Ressourcenpolitik Holz
  - \* **02.3498 s Emp.**  
**Hofmann Hans.** Raumplanung an den Technischen Hochschulen des Bundes
  - \* **02.3550 s Ip.**  
**Langenberger.** Stammzellenforschung und Präimplantationsdiagnostik. Politische und juristische Unklarheiten?
  - \* **02.3549 s Po.**  
**Lauri.** Individualbesteuerung. Bericht
  - x **02.3259 s Po.**  
**Leumann.** Standort des Kommandos der Höheren Kaderausbildung der Schweizer Armee  
Siehe Geschäft 02.3347 Mo. Leu
  - \* **02.3551 s Ip.**  
**Leumann.** Schuldenbremse. Schätzung des Trend-BIP  
Siehe Geschäft 02.3539 Ip. Loepfe
  - x **02.3377 s Emp.**  
**Lombardi.** Dezentralisierung von Bundesämtern. Beginn mit Aarau und Freiburg
  - x **02.3276 s Po.**  
**Maissen.** Sicherung der Existenz und des Auftrages des Schweizerischen Alpen Museums
  - \* **02.3452 s Mo.**  
**Merz.** Verwendung der veräusserten Goldreserven  
Siehe Geschäft 02.3451 Mo. Favre
  - \* **02.3573 s Mo.**  
**Merz.** Finanzpolitischer Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum  
Siehe Geschäft 02.3579 Mo. Walker Felix
  - x **02.3020 s Ip.**  
**Plattner.** Hochschulpolitische Randständigkeit der transjuranen Nordwestschweiz
  - x \* **02.3439 s D.Ip.**  
**Reimann.** Zukunft der zweiten Säule in der Privatwirtschaft und beim Bund
  - x **02.3260 s Ip.**  
**Saudan.** Stiftung 19. Zu viele offene Fragen!
  - x **02.3264 s Po.**  
**Saudan.** Umsatzabgabe für Pensionskassen und Entwicklung der europäischen Gesetzgebung
  - \* **02.3440 s Ip.**  
**Schweiger.** Staatsvertrag mit Deutschland über die Benutzung des süddeutschen Luftraumes: Folgen und Risiken der vorläufigen Anwendbarkeit
  - x **02.3341 s Ip.**  
**Spoerry.** Landesmuseum. Um- und Neubau
  - x **02.3244 s Ip.**  
**Stadler.** Verständigungspolitik
  - x **02.3314 s Emp.**  
**Stadler.** Hörbehindertengerechte Radio- und Fernsehsendungen
  - S **02.3122 s Mo.**  
**Stähelin.** Überprüfung des Leistungskatalogs
  - x **02.3312 s Mo.**  
**Stähelin.** Lauterkeit im Spendenwesen  
Siehe Geschäft 02.3293 Mo. Vallender
  - x **02.3313 s Emp.**  
**Studer Jean.** Aufhebung des toten Winkels bei allen Nutzfahrzeugen

## Persönliche Vorstösse

### 99.3066 n Mo. Nationalrat. Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel (Freisinnig-demokratische Fraktion) (15.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden im Zusammenhang mit einem Systemwechsel bei der Eigenmietwertbesteuerung in folgendem Sinne zu ändern:

1. Die Eigenmietwertbesteuerung ist abzuschaffen.
2. Der Abzug der Hypothekarzinsen auf selbstgenutztem Wohneigentum wird aufgehoben.
3. Um den Ersterwerb von Wohneigentum zu fördern, wird wahlweise das Bausparen steuerlich begünstigt oder der Abzug der Hypothekarzinsen bis zu zwölf Jahren degressiv zugelassen.
4. Der Abzug der Unterhaltskosten wird gewährleistet.
5. In Phasen ausserordentlich hoher Zinsen können Erleichterungen vorgesehen werden. Während einer längeren Übergangszeit ist sicherzustellen, dass sich die Steuerpflichtigen auf den Systemwechsel umstellen können.

*Sprecher:* Bühler

**07.06.1999** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**20.12.1999 Nationalrat.** Annahme.

### x 00.3430 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Steuerflucht und Amtshilfeabkommen mit der EU (19.09.2000)

Im Zusammenhang mit den EU-Beschlüssen vom 20. Juni 2000 in Santa Maria da Feira zur Einführung einer harmonisierten grenzüberschreitenden Kapitalzinsbesteuerung in Europa und den diesbezüglichen EU-Begehren an die Schweiz richten wir an den Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Ist er nicht auch der Meinung, die Schweiz müsse alles tun, um ein Unterlaufen der rechtsstaatlich zustande gekommenen Steuergesetzgebung der europäischen Staaten durch das schweizerische Bankgeheimnis zu verhindern?
2. Ist er bereit, kooperativ an einem europäischen Aktionsplan gegen die Steuerflucht mitzuwirken und in der Schweiz EU-kompatibel Massnahmen gegen Steuerfluchtgelder aus den EU-Ländern einzuführen?
3. Ist er bereit, der EU ein bilaterales Amtshilfeabkommen anzubieten, das die Behördenzusammenarbeit und die Bankenauskunft in Verwaltungsstrafverfahren bei Steuerhinterziehung und Zollvergehen ermöglicht?
4. Wenn ein solches Amtshilfeabkommen nicht akzeptiert wird, ist er aber mindestens bereit, den EU-Staaten eine analoge Informations- und Quellensteuerregelung anzubieten, wie sie die Schweiz im Doppelbesteuerungsabkommen Schweiz/USA den Vereinigten Staaten gewährt?
5. Was hält er von der Auffassung, es könne eine Lösung für die Bankenauskunft für Steuerflüchtlinge aus EU-Ländern gefunden werden, ohne dass die Steuererhebungspraxis (Bankgeheimnis) in der Schweiz verändert wird? Auch Deutschland bereitet eine Lösung vor, die das Bankgeheimnis für Steuerinländer und -ausländer differenziert regelt.

*Sprecher:* Strahm

**09.03.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

### x 00.3434 n Mo. Aeppli Wartmann. Asylrecht. Flughafenverfahren (20.09.2000)

Der Bundesrat wird aufgefordert, geeignete Massnahmen zu treffen, damit:

1. der Zugang zum Asylverfahren am Flughafen gewährleistet ist;
2. die grundlegenden Verfahrensrechte gewahrt werden;
3. das Recht auf eine effektive Beschwerde und die qualifizierte Rechtsvertretung gewahrt ist.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Janiak, Jossen, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Schwaab, Stump, Tillmanns, Zanetti (20)

**14.02.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

### x 00.3443 n Po. Vermot-Mangold. Zukünftige Handhabung von politisch motivierten Haftbefehlen. Bericht (20.09.2000)

Ich ersuche das EJPD um einen Bericht über die zukünftige Handhabung von politisch motivierten Haftbefehlen, die bei Interpol deponiert werden und auf die Auslieferung von anerkannten Flüchtlingen bzw. schweizerischen Doppelbürgern und Doppelbürgerinnen in der Schweiz abzielen.

Im gleichen Bericht sollen zudem Expertinnen und Experten zu folgenden Fragen Stellung nehmen:

1. Wie soll ein ehemaliger politischer Flüchtling und Schweizer Bürger über politisch motivierte Haftbefehle und Auslieferungsgesuche informiert und vor ungerechtfertigten Gefängnisstrafen, langwierigen Prozessen sowie vor der Auslieferung bewahrt werden?
2. Ausserdem ist zu klären, ob kürzlich durch die Haltung des Bundesamtes für Polizei (BAP) im Fall von Naci Öztürk (ehemaliger politischer Flüchtling und schweizerisch-türkischer Doppelbürger) Menschenrechte verletzt worden sind.
3. Geklärt werden muss, welche Instrumente der Schweiz zur Verfügung stehen und wie diese genutzt werden sollen, damit Fälle wie derjenige von Naci Öztürk verhindert werden können (Information, Ermittlungen, Proteste bei Interpol usw.). Wie sollen diese Instrumente in Zukunft genutzt werden?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Goll, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hubmann, Jossen, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti, Zbinden (35)

**04.12.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

### x 00.3444 n Mo. Zuppiger. Verzinsung des Rückerstattungsanspruches der Verrechnungssteuer (20.09.2000)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Bundesgesetz über die Verrechnungssteuer im zweiten Abschnitt bezüglich der Rückerstattungspflicht so zu ändern, dass zumindest für natürliche und juristische Personen mit Wohn- und Geschäftssitz in der Schweiz eine marktübliche Verzinsung erfolgt. Der Anspruch auf Verzinsung beginnt spätestens am 1. Januar jenes Kalenderjahres, in welchem ein Rückerstattungsantrag eingereicht wurde.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Engelberger, Fehr Hans, Föhn, Freund, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Joder,

Kaufmann, Laubacher, Mathys, Maurer, Messmer, Oehrli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schlüer, Speck, Stahl, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh (29)

**09.03.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

**00.3446 s Mo. Ständerat. Bundesgericht. Fristeinholung bei Zahlungen. Zustellung nicht abgeholter eingeschriebener Postsendungen. Regelung (Hess Hans) (20.09.2000)**

Der Bundesrat wird aufgrund von Artikel 22 Absatz 1 des Geschäftsverkehrsgesetzes beauftragt, die gesetzliche Regelung betreffend die Fristeinholung bei Zahlungen vor Bundesgericht (Art. 32 Abs. 3 des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege, OG) an die heute bestehenden Zahlungssusanzien anzupassen. Zudem wird der Bundesrat beauftragt, bezüglich der Zustellung nicht abgeholter eingeschriebener Postsendungen (Zustellfiktion) eine klare gesetzliche Grundlage im OG zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Brändli, Bürgi, Cornu, Cottier, David, Dettling, Epiney, Escher, Frick, Fünfschilling, Inderkum, Jenny, Marty Dick, Merz, Schmid Samuel, Schweiger, Stadler, Stähelin, Wicki (19)

**15.11.2000** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

NR Kommission für Rechtsfragen

**13.12.2000 Ständerat.** Annahme.

**x 00.3449 n Mo. Mugny. Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht (25.09.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, das Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (sowie eventuell die Strafgesetzgebung) so zu ändern, dass die als Zwangsmassnahme angeordnete Vorbereitungs- oder Ausschaffungshaft für Ausländerinnen und Ausländer, die aus der Schweiz aus- oder wegweisen werden, einzig bei Personen angewendet wird, welche die Sicherheit und die öffentliche Ordnung gefährden oder diese schwer verletzt haben.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Christen, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Dupraz, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Genner, Gonseth, Hofmann Urs, Hubmann, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétréy-Savary, Neiryck, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Studer Heiner, Suter, Teuscher, Tillmanns, Vaudroz Jean-Claude, Zanetti, Zisyadis (39)

**04.12.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

**x 00.3453 n Mo. Vaudroz Jean-Claude. Aufteilung von Swisscom in zwei Gesellschaften (25.09.2000)**

Der Bundesrat wird gebeten, die Aktienmehrheit des Bundes so einzuzusetzen, dass die Swisscom in zwei Aktiengesellschaften mit komplementären Zielen und Strategien aufgeteilt wird.

Die eine Gesellschaft soll als Besitzerin des bestehenden bzw. zukünftigen Fernmeldenetzes Unterhalt und Weiterentwicklung des gesamten Netzes garantieren. Sie legt in Zusammenarbeit mit den privaten Anbietern von Fernmeldediensten und den Behörden die grossen strategischen Linien fest. Ihr Ziel ist es, für Benutzer und Anbieter auf dem gesamten Territorium den Netzzugang zu den gleichen Bedingungen sicherzustellen. Aus diesem Grund soll der Bund hier weiterhin die Aktienmehrheit halten; die Gesellschaften, die Fernmeldedienste anbieten, können Beteiligungen am restlichen Kapital erwerben.

Die andere Gesellschaft, die aus dieser Spaltung der Swisscom hervorgeht, soll eine gänzlich private Aktiengesellschaft sein. Diese Gesellschaft widmet sich denselben kommerziellen Tätigkeiten wie die übrigen auf dem Netz tätigen Anbieter; dabei ist sie weder in irgendwelcher Form bevorteilt, noch muss sie besondere Verpflichtungen wahrnehmen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bernasconi, Bugnon, Christen, Cina, Dupraz, Durrer, Eberhard, Heim, Hess Walter, Lauper, Leu, Leuthard Hausin, Meyer Thérèse, Neiryck, Robbiani, Schmid Odilo, Vaudroz René, Walker Felix, Zäch (20)

**09.03.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

**x 00.3457 n Mo. Leuthard Hausin. Unruly Passengers (26.09.2000)**

Ich ersuche den Bundesrat, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, die es erlauben, Passagiere eines Flugzeuges, das in der Schweiz landet, wegen ungebührlichen Verhaltens an Bord festzuhalten und gegebenenfalls den schweizerischen Strafverfolgungsbehörden zu überstellen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Bader Elvira, Cina, Dormann Rosmarie, Eberhard, Estermann, Fehr Mario, Gysin Remo, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Imhof, Lachat, Lustenberger, Maitre, Meyer Thérèse, Neiryck, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zapfl (24)

**27.11.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

**00.3459 n Mo. Heim. Heroinabgabe. Keine Pflichtleistung der Krankenversicherungen (26.09.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die per 2001 geplante Ausweitung des Leistungskataloges der obligatorischen Krankenversicherung zu ändern und die Kostenübernahme der heroingestützten Behandlung von Drogenabhängigen durch die obligatorische Krankenversicherung rückgängig zu machen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Chevrier, Cina, Decurtins, Dunant, Durrer, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Estermann, Fischer, Föhn, Freund, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Peter, Hess Walter, Imhof, Joder, Keller, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leu, Leuthard Hausin, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Messmer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Neiryck, Oehrli, Pelli, Raggenbass, Riklin, Robbiani, Schenk, Schmid Odilo, Simoneschi, Speck, Spuhler, Stamm, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Zäch, Zuppiger (70)

**04.12.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**30.09.2002 Nationalrat.** Annahme.

**x 00.3460 n Mo. Mörgeli. Freiheit und Unabhängigkeit von Radio und Fernsehen (26.09.2000)**

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten die notwendigen Änderungen des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) vorzuschlagen, damit die schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) von ihren bisherigen öffentlich-rechtlichen Aufgaben, ihren Gebührenprivilegien und ihrem Leistungsauftrag entbunden und in jeder Hinsicht den bestehenden, privatrechtlich organisierten Programmanbietern gleichgestellt wird. Die SRG ist gänzlich vom Staat zu trennen,

und der Bundesrat soll insbesondere nicht mehr berechtigt sein, die Mitglieder von leitenden Organen der SRG zu wählen oder zu bestätigen (Art. 29 Abs. 3 RTVG). Ausserdem ist es dem Staat (bzw. der von ihm ermächtigten Stelle) zu verbieten, beim Publikum Programmgebühren zu erheben (Art. 17 Abs. 1 RTVG und Art. 48ff. der Radio- und Fernsehverordnung). Generell sind die den Konzessionsnehmern auferlegten programmlichen Auflagen auf ein Minimum zu beschränken. Nötigenfalls kann der Staat als Konzessionsgeber weiterhin die Zuteilung von Sendeplätzen nach rein technischen Massstäben vornehmen. Für die Kosten dieser Frequenzverwaltung und -überwachung sowie für die Kosten der Sendernetzplanung darf dann vom Bund weiter eine Frequenzgebühr eingezogen werden (Art. 17 Abs. 1 Bst. a. RTVG).

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Engelberger, Fehr Hans, Fischer, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Glur, Heim, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Speck, Spuhler, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zäch, Zuppiger (34)

**04.12.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3467 n Mo. Tillmanns. Aufhebung des Bankgeheimnisses** (27.09.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für die Aufhebung des Bankgeheimnisses zu erarbeiten.

*Mitunterzeichnende:* Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Haering, Hubmann, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Rennwald, Rossini (11)

**09.03.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3468 n Mo. Zisyadis. Ausweis C. Recht auf Abwesenheit** (27.09.2000)

Das geltende Gesetz untersagt den Inhaberinnen und Inhabern des Ausweises C, die Schweiz für längere Zeit zu verlassen.

Der Bundesrat wird ersucht, die Gesetzgebung so zu ändern, dass die betroffenen Personen, die einen bedeutenden Teil der Wohnbevölkerung ausmachen, die einmal erworbenen Rechte nicht wieder verlieren. Die Gesetzesänderung sollte die Aufhebung der betreffenden Bestimmung vorsehen und den Inhaberinnen und Inhabern des Ausweises C eine Niederlassungsbewilligung ermöglichen, die durch eine längere Abwesenheit nicht erlischt.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Chiffelle, Cucho, de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Grobet, Hubmann, Maillard, Mugny, Neiryneck, Pedrina, Rennwald, Rossini, Spielmann, Vaudroz Jean-Claude (16)

**27.11.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3484 n Mo. (Gonseth)-Graf. EuroAirport Basel-Mülhausen. Reduktion der Lärm- und Schadstoffbelastungen** (02.10.2000)

Der Bundesrat wird gebeten, sich bei den französischen Behörden für einen Nachtrag Nr. 5 zum Anhang II des französisch-schweizerischen Staatsvertrages vom 4. Juni 1949 mit folgender Stossrichtung einzusetzen:

1. Der Flugbetrieb des Flughafens muss so ausgestaltet werden, dass die Luftreinhalte- und Lärmschutz-Verordnungen auch in

der Flughafenregion eingehalten werden. Dabei ist die Gesamtbelastung aus luft- und landseitigem Verkehr rund um den Flughafen zu berücksichtigen.

2. Es soll ein striktes Start- und Landeverbot zwischen 22.00 und 07.00 Uhr gelten.

Der Bundesrat wird ausserdem gebeten, sich bei den verantwortlichen Gremien dafür einzusetzen, dass möglichst schnell Standläufe im Freien verboten und lärmintensive Maschinen eliminiert werden und dass auch mehr Transparenz hergestellt wird. Zudem ist die Heraufsetzung der Lärmgrenzwerte rund um Flughäfen rückgängig zu machen, und die Lärmgrenzwerte sind auf die von der Expertenkommission vorgeschlagenen Werte herabzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cucho, Fetz, Genner, Gysin Remo, Hollenstein, Imhof, Janiak, Leutenegger Oberholzer, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner-Basel, Teuscher (14)

**14.02.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**22.06.2001 Nationalrat.** Der Vorstoss wird durch Frau Graf übernommen.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3487 n Po. Zisyadis. Verbot des Saatgutes Traitor** (03.10.2000)

Das Hauptmerkmal eines Saatgutes ist seine Fruchtbarkeit. Es ist auch die wichtigste Beziehung zwischen der Landwirtin oder dem Landwirt und dem Boden. Die Terminator-Technologie hat mit ihrem Konzept der gentechnischen Sterilität des Saatgutes diesen menschlichen Faktor der Arbeit des Bauern aufgehoben. Gegenwärtig wird eine neue Technologie namens Traitor entwickelt. Sie kann als eine Perversion der Terminator-Technologie gesehen werden.

Mit Traitor wird es nämlich möglich sein, die Gene eines Saatkorns ein- und auszuschalten, indem man es mit einer bestimmten Chemikalie - wie mit einem Herbizid - besprüht. Diese Technologie wird die Landwirtinnen und Landwirte über kurz oder lang zu "neuen Sklaven" machen.

Ich fordere den Bundesrat auf, alle nötigen Massnahmen zu treffen, um diese Technologie in der Schweiz zu verbieten.

*Mitunterzeichnende:* Chiffelle, Cucho, de Dardel, Garbani, Gonseth, Grobet, Maillard, Menétrey-Savary, Mugny (9)

**27.11.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3488 n Mo. Laubacher. Strassenkasse. Rechnungstrennung und Verzinsung zweckgebundener und freier Bundesmittel** (03.10.2000)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei den Reinerträgen aus der Mineralölsteuer und des Mineralölsteuerzuschlages zwischen frei verfügbaren und zweckgebundenen Bundesgeldern durch eine strikte Rechnungstrennung mehr Ordnung zu schaffen und die zweckgebundenen, zurzeit nicht benötigten Gelder der Strassenkasse angemessen zu verzinsen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Egerszegi-Obriest, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Fischer, Föhn, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Glur, Gutzwiler, Haller, Hegetschweiler, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Leutenegger Hajo, Loepfe, Maspoli, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Polla, Schenk, Scherer Marcel, Scheurer Rémy,

Schmied Walter, Schneider, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Waber, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Zäch, Zuppiger (57)

**20.12.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3500 n Mo. Kaufmann. Abschaffung des Umsatzstempels** (04.10.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, den zweiten Abschnitt des Bundesgesetzes vom 27. Juni 1973 über die Stempelabgaben zu streichen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Schliuer, Speck, Spuhler, Stahl (19)

**09.03.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3501 n Po. Vallender. Anbindung des Nationalstrassennetzes an Österreich** (04.10.2000)

Nachdem die Nationalstrassenverbindung St. Margrethen-Bregenz offensichtlich in absehbarer Zeit nicht realisierbar ist, wird der Bundesrat eingeladen zu prüfen, ob und welche Möglichkeiten südlich davon zur Anbindung des schweizerischen Nationalstrassennetzes an die österreichische A14 (Bregenz-Feldkirch) realisiert werden können.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Brunner Toni, Fässler, Freund, Hess Walter, Loepfe, Meier-Schatz, Messmer, Pfister Theophil, Raggenbass, Spuhler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Widrig, Wittenwiler (17)

**04.12.2000** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**15.12.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3506 n Mo. Fattebert. Kurzfristige Arbeitsverträge** (04.10.2000)

Der Bundesrat wird ersucht, die gesetzliche Grundlage dafür zu erarbeiten, dass Ausländerinnen und Ausländer kurzfristige Arbeitsverträge abschliessen können.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bader Elvira, Beck, Bigger, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Dupraz, Ehrler, Glur, Guisan, Haller, Mathys, Meyer Thérèse, Sandoz, Schmied Walter, Schwaab, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Zäch (20)

**04.04.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3509 n Mo. Maillard. Nur ein UMTS-Netz** (04.10.2000)

Wir ersuchen den Bundesrat, unverzüglich eine Änderung der erforderlichen gesetzlichen Grundlagen für ein gemeinsames, leistungsfähiges Mobiltelefonnetz mit UMTS-Technologie vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Garbani, Grobet, Gross Jost, Hofmann Urs, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny,

Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zisyadis (25)

**12.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3514 n Ip. Galli. Übersicht über Aufwendungen zugunsten erneuerbarer und nicht erneuerbarer Energien** (04.10.2000)

Nach der Ablehnung der drei Energievorlagen anlässlich des Abstimmungssonntags vom 24. September 2000 stellt sich nun die Frage, in welcher Form der Bund die Unterstützung von Forschung bis Produktion der verschiedenen Energieträger weiterführen kann und soll.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Aufwendungen (Beiträge an Produktion, Forschung bis Realisierung) leistet der Staat an die verschiedenen erneuerbaren Energien aktuell und im Jahr 2001 nach welchen Bestimmungen (Subventionen, einmalige Beiträge, und Gelder aus Fonds usw.)?

2. Welche Aufwendungen (Beiträge an Produktion, Forschung bis Realisierung) leistet der Staat an die verschiedenen nicht erneuerbaren Energien aktuell und im Jahr 2001 nach welchen Bestimmungen (Subventionen, einmalige Beiträge, und Gelder aus Fonds usw.)?

3. Welche mittelfristigen Massnahmen erwägt er, um die erneuerbaren Energien in den nächsten fünf Jahren fördern zu können?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Chevrier, Cina, Decurtins, Donzé, Durrer, Heim, Hess Peter, Lachat, Lauper, Maitre, Mariétan, Meyer Thérèse, Neiryck, Robbiani, Schmid Odilo, Studer Heiner, Vaudroz Jean-Claude, Waber, Wiederkehr, Zäch, Zapfl (22)

**24.01.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3523 n Ip. Gysin Remo. Montesinos-Gelder in der Schweiz** (05.10.2000)

1. Sieht der Bundesrat Massnahmen vor, um zu prüfen:

- ob Banken und Finanzintermediäre in der Schweiz in Geschäftsbeziehungen stehen mit Vladimiro Montesinos Torres, dem Chef des peruanischen Geheimdienstes (SIN) und engen Vertrauten Fujimoris, mit Alberto Fujimori selbst oder mit anderen engen Vertrauten Fujimoris?

- ob die genannten Akteure des Finanzplatzes Schweiz im Fall Montesinos/Fujimori ihrer erhöhten Sorgfaltspflicht sowie den gesetzlichen Verpflichtungen im Rahmen der Bekämpfung der Geldwäscherei und der Korruption nachkommen?

- ob in der Schweiz Bankkonten geführt werden, bei welchen Montesinos, Fujimori oder andere enge Vertraute Fujimoris als Vertragspartner oder als wirtschaftlich Berechtigte in Erscheinung treten oder vermutet werden?

2. Sieht er vor, mittels einer vorsorglichen Sperre über allfällige Montesinos- bzw. Fujimori-Vermögen auf Bankkonten in der Schweiz zu gewährleisten, dass künftige Bemühungen einer neuen Regierung in Peru um Rechtshilfe und eine Rückführung illegal entwendeter Vermögenswerte nicht wirkungslos bleiben werden?

3. Ist ihm bekannt, ob sich Vladimiro Montesinos Torres oder ein anderes Mitglied des SIN in den vergangenen fünf Jahren in der Schweiz aufgehalten hat und, wenn ja, zu welchem Zweck?

4. Bestehen direkte Beziehungen zwischen dem schweizerischen Nachrichtendienst und dem SIN?

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Marti Werner, Müller-Hemmi (3)

**20.12.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3525 n Mo. Maury Pasquier. Förderung des Austauschs zwischen den Sprachgemeinschaften** (05.10.2000)

Der Bundesrat wird ersucht, dafür zu sorgen, dass bei einem Schüleraustausch zwischen Klassen aus verschiedenen Sprachgemeinschaften die SBB und alle anderen infrage kommenden öffentlichen Transportunternehmen die Klassen gratis oder zu einem stark reduzierten Tarif transportieren.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (34)

**04.12.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3528 n Mo. Baader Caspar. Steuerliche Entlastung für Fahrzeuge mit umweltfreundlichen Antriebstechnologien** (05.10.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, Artikel 12 Absatz 2 des Automobilsteuergesetzes (AStG) durch folgenden Wortlaut zu ergänzen:

Der Bundesrat kann Elektroautomobile sowie Hybridfahrzeuge und Fahrzeuge mit anderen umweltfreundlichen Antriebstechnologien ganz oder teilweise von der Steuer befreien.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Bezzola, Bortoluzzi, Cina, Engelberger, Freund, Gysin Hans Rudolf, Haller, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kurrus, Laubacher, Maurer, Oehrli, Schneider, Speck, Steiner, Wandfluh, Weyeneth (20)

**16.03.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3529 n Mo. Zuppiger. Aufnahme der A53 ins Nationalstrassennetz** (05.10.2000)

Der Bundesrat wird gebeten, die Verbindungsstrasse A53 zwischen der A1 bei Brüttsellen und der A3 bei Reichenburg (Oberlandstrasse) ins Nationalstrassennetz aufzunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Lisbeth, Föhn, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Haller, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Speck, Stahl, Walter Hansjörg (22)

**15.11.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**15.12.2000 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3531 n Mo. Maspoli. Ärztliche Kontrolle für über 70-jährige Autofahrerinnen und Autofahrer. Änderungsbedarf** (05.10.2000)

Der Bundesrat wird aufgefordert, für Inhaberinnen und Inhaber eines Führerausweises das Pflichtalter für eine regelmässige ärztliche Kontrolle von 70 auf 74 Jahre zu erhöhen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bernasconi, Bezzola, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühler, Donzé, Dunant, Durrer, Eggly, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Galli, Glur, Haller, Imhof, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Pedrina, Pelli, Pfister Theophil, Robbiani, Schenk, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schlüer, Schmied Walter, Simoneschi, Spielmann, Stamm, Theiler, Waber, Wandfluh, Widrig, Zapfl, Zisyadis, Zuppiger (46)

**04.12.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3536 n Mo. Gross Jost. Patientenfonds** (05.10.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage für den Ausgleich von Patientenschäden zu schaffen, die weder dem Arzt oder dem Spitalträger als haftpflichtig zugerechnet noch über die Leistungspflicht einer Sozialversicherung abgegolten werden können; dies insbesondere bei Gesundheitsschäden aus Spitalinfektionen.

Es seien folgende Lösungsansätze zu prüfen:

- eine Lösung im Rahmen der Revision des Haftpflichtrechtes (Übergang zur Kausalhaftung, Umkehr der Beweislast zugunsten der Patienten und Patientinnen usw.);

- eine Lösung im Rahmen des Sozialversicherungsrechtes (Kranken- und Unfallversicherung);

- die Schaffung eines von Leistungserbringern und Versicherern finanzierten Patientenfonds.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bosshard, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Dunant, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Gonseth, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Joder, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Leuthard Hausin, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Stump, Suter, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zäch, Zanetti, Zbinden (60)

**27.11.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**30.09.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

× **00.3547 n Ip. Schlüer. Neue Sicherheitslage als Folge des Schengener Abkommens** (05.10.2000)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gewichtet er die sich ergebenden neuen Sicherheitsprobleme für unser Land und seine Bewohner nach einem Wegfall der Grenzkontrollen als Folge eines Anschlusses der Schweiz an das System von Schengen?

2. Wie gedenkt er diesen neuen Sicherheitsproblemen zu begegnen?

3. Welches Sicherheitsorgan ist für den Einsatz im Rahmen dieser neuen Sicherheitsprobleme bestimmt? Ist eine Umschulung des Grenzwachtkorps (GWK) im Hinblick auf die sich stellenden neuen Aufgaben vorgesehen, oder steht die Schaffung eines neuen Organs zur Diskussion?

4. Nachdem die Kontrolldichte an der Landesgrenze schon heute ungenügend ist, das GWK im Weiteren mit hartnäckigen Rekrutierungsproblemen konfrontiert ist, stellt sich im Zusam-

menhang mit dem entstehenden neuen Sicherheitsproblem auch die Frage nach dem Personalbedarf und der Entlöhnung der Sicherheitskräfte. Wie begegnet er diesem Problem?

5. Wird sich der Bund nach einem eventuellen Beitritt der Schweiz zu Schengen um zusätzliche Kompetenzen im Bereich innerer Sicherheit bemühen?

6. Studiert der Bund von anderen Ländern getroffene Massnahmen zur Bewältigung der neuen Sicherheitsprobleme im Anschluss an die Schaffung des Schengen-Systems innerhalb der EU?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Haller, Joder, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Speck, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zuppiger (27)

**30.05.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3548 n Ip. Hubmann. Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Paare** (05.10.2000)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass das Kriterium der Zumutbarkeit im in der Begründung beschriebenen Fall keinen Platz hat und dem Artikel 8 Absatz 2 der neuen Bundesverfassung widerspricht?

2. Nachdem das Zürcher Verwaltungsgericht negativ entschieden hatte, gingen die beiden Frauen nach Neuseeland, um den Entscheid des Bundesgerichtes abzuwarten. Ist er nicht auch der Auffassung, dass es nicht angeht, den Gehorsam der beiden Frauen gegenüber dem Gesetz zum Nachteil der Betroffenen zu wenden?

3. Die Verweigerung der Aufenthaltsbewilligung für ihre ausländische Lebenspartnerin bedeutet für die Schweizerin faktisch eine Landesverweisung und ein Berufsverbot, da sie in Neuseeland ihren erlernten Beruf nicht ausüben kann. Wie beurteilt er diese Sachlage?

4. Ein heterosexuelles Paar könnte das Problem der Aufenthaltsbewilligung ohne weiteres lösen, indem es heiraten würde. Gleichgeschlechtliche Paare können das nicht. Sie sind deshalb diskriminiert, was Artikel 8 Absatz 2 der Bundesverfassung klar widerspricht. Bei der Revision der Bundesverfassung hat die gesetzgebende Behörde aber den Grundsatz des Verbotes der Diskriminierung aufgrund der Lebensform sehr bewusst und ausdrücklich aufgenommen.

Ist er nicht auch der Meinung, dass es angesichts dieses Gerichtsurteiles ganz dringend geworden ist, die Möglichkeit der registrierten Partnerschaft einzuführen? Was gedenkt er zu tun, und welchen Zeitplan sieht er vor?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Janiak, Jossen, Jutzet, Lalive d'Epinay, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Neiryneck, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Spielmann, Stump, Thanei, Vallender, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti, Zapfl (56)

**20.12.2000** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3555 n Mo. Berberat. Ausübung eines politischen oder gewerkschaftlichen Amtes. Urlaub** (06.10.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Obligationenrechtes vorzulegen, nach der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die ein politisches oder gewerkschaftliches Amt ausüben, ein bezahlter Urlaub bis zu insgesamt 15 Tagen pro Jahr gewährt wird.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Banga, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti, Zbinden, Zisyadis (52)

**27.11.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

× **00.3557 n Ip. Hollenstein. Aussagekräftige Daten über die Gesundheitsversorgung** (06.10.2000)

Welche Strategie verfolgt der Bundesrat zur Verbesserung der Datenlage betreffend Gesundheitsversorgung? Dabei bitte ich insbesondere um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was unternimmt der Bund, damit die Datenlage betreffend Gesundheitsversorgung, insbesondere im Bereich der ambulanten Versorgung und der Gesundheits- und Krankenpflege, verbessert wird und zeitgerecht aussagekräftige Informationen für politische Entscheide zur Verfügung stehen?

2. Wie unterstützt der Bund konkrete Projekte, welche die erwähnten Ziele anstreben?

3. Genügen die im Rahmen des ordentlichen Voranschlages zur Verfügung gestellten Mittel, um entsprechende Projekte massgeblich finanziell zu unterstützen, oder müssen ausserordentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit die dringendsten Lücken im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege geschlossen werden können?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Genner, Gonseth, Gross Jost, Günter, Maury Pasquier, Stump, Vermot-Mangold, Wittenwiler (9)

**04.12.2000** Antwort des Bundesrates.

**15.12.2000 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**30.09.2002 Nationalrat.** Erledigt.

× **00.3563 n Mo. Sommaruga. Transparente Abstimmungen im Nationalrat** (06.10.2000)

Das Büro des Nationalrates wird beauftragt, das Geschäftsreglement dahingehend zu ändern, dass in Zukunft - mit Ausnahme von Abstimmungen gemäss Artikel 3 Absätze 2 und 3 des Geschäftsverkehrsgesetzes - sämtliche Abstimmungen namentlich festgehalten und öffentlich zugänglich sind.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Andreas, Günter, Gutzwiller, Haering, Hämmerle, Jossen, Jutzet, Marti Werner, Marty Kälin, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Schwaab, Stump, Teuscher, Thanei, Tschäppät, Wyss, Zäch, Zanetti, Zbinden (30)

**27.11.2000** Das Büro empfiehlt, die Motion abzulehnen.

**18.09.2002** Zurückgezogen.

× **00.3571 n Po. Leutenegger Oberholzer. Anlagepolitik nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit** (06.10.2000)

Der Bundesrat wird gebeten:

- Massnahmen zu treffen zur Förderung einer nachhaltigen Anlagepolitik in der Schweiz und insbesondere zur Umsetzung von Sustainability-Kriterien in der Anlagepolitik des Bundes und der nahe stehenden institutionellen Investorinnen und Investoren, insbesondere der Bundespensionskasse, der AHV, der Suva und der Schweizerischen Nationalbank; und

- dem Parlament über den Stand der nachhaltigen Anlagepolitik des Bundes und der nahe stehenden institutionellen Anlegerinnen und Anleger periodisch Bericht zu erstatten.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Chappuis, Chiffelle, Donzé, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Gonseth, Gross Jost, Gutzwiller, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kurrus, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vallender, Vollmer, Wyss, Zanetti (38)

**27.11.2000** Der Bundesrat beantragt, das Postulat entgegenzunehmen und als erfüllt abzuschreiben

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **00.3577 n Ip. Lustenberger. Auswirkungen der 40-Tonnen-Lastfahrzeuge auf die Wald- und Güterstrassen** (06.10.2000)

Die Schweiz hat die Vorschriften über Masse und Gewichte der Lastwagen - mit Ausnahme der 28-Tonnen-Limite - schrittweise an die europäischen Bestimmungen angepasst. Die 28-Tonnen-Limite wird mit dem Inkrafttreten des Landverkehrsabkommens mit der EU definitiv aufgehoben. Es ist anzunehmen, dass die neuen Lastwagentypen mit den höheren Gesamtgewichten bis zu 40 Tonnen auch auf den Wald- und Güterstrassen verkehren werden, wie dies auch nach dem Orkan Lothar in der Frühjahrs-session 2000 von den eidgenössischen Räten für den Abtransport des Sturmholzes bewilligt wurde.

Im Zusammenhang mit der generellen Einführung der 40-Tonnen-Limite wird befürchtet, dass vor allem auf den relativ schwach dimensionierten Strassen im ländlichen Raum, insbesondere auch auf den Wald- und Güterstrassen, starke Schäden auftreten, was zu kostspieligen Sanierungsmassnahmen führen würde. Der grösste Teil der etwa 60 000 Kilometer Wald- und Güterstrassen wurde, wie die meisten Strassen im ländlichen Raum, zu einer Zeit erstellt, in der die höchstzulässige Lastwagenbreite 2,3 Meter und das zulässige Maximalgewicht 28 Tonnen betragen.

Der Bundesrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Treffen diese Befürchtungen bezüglich einer vorzeitigen Abnutzung und Beschädigung dieser Strassen zu? Ist damit zu rechnen, dass die Wald- und Güterstrassen für diese höheren Belastungen ausgebaut und verstärkt werden müssen?
2. Ist zu befürchten, dass infolge der höheren Gesamtgewichte und der Wirkung der neuen Lastwagen (z. B. fünfsichtige Sattel-motorfahrzeuge) ein grosser Teil der Naturbeläge durch Asphaltbeläge ersetzt werden muss?
3. Sind die Strassenbreiten für diese Fahrzeugtypen noch ausreichend, oder müssen die Wald- und Güterstrassen teilweise verbreitert werden?
4. Gibt es bereits Erkenntnisse und Empfehlungen zu dieser Thematik, oder werden entsprechende Untersuchungen durchgeführt?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Binder, Brunner Toni, Cina, Eberhard, Ehrler, Estermann, Hassler, Heim, Kunz, Leu, Loepfe, Oehrli, Tschuppert, Widmer, Zäch (16)

**04.04.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**04.10.2002** Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

**00.3584 n Mo. Wyss. Freiwilligendienste für die Jugend** (06.10.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, Voraussetzungen zu schaffen, dass allen Jugendlichen die Möglichkeit offen steht, sich als Freiwillige zu engagieren: mit praktischer sozialer, pädagogischer oder kultureller Tätigkeit, für die Umwelt oder in Sozialdiensten, für die Gemeinschaften und zugleich zum eigenen Nutzen.

Insbesondere soll die Schweiz:

1. am Programm des "Europäischen Freiwilligendienstes" teilnehmen;
2. auf nationaler Ebene einen sozialen und ökologischen Freiwilligendienst etablieren.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Chappuis, Chiffelle, Cina, de Dardel, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gadiant, Galli, Garbani, Genner, Goll, Gonseth, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Joder, Jossen, Jutzet, Lalive d'Epinay, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maspoli, Maury Pasquier, Mugny, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Rossini, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Zäch, Zanetti, Zbinden (75)

**04.12.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**30.09.2002 Nationalrat.** Annahme.

**00.3602 n Mo. Finanzkommission NR (00.063) Minderheit Pfister Theophil. Begrenzung des Ausgabenwachstums im Aufgabengebiet Entwicklungshilfe** (07.11.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Wachstum des Aufgabengebietes Entwicklungshilfe im Finanzplan 2002-2004 auf die Teuerung (1,75 Prozent) zu begrenzen.

*Mitunterzeichnende:* Glur, Kaufmann, Walter Hansjörg, Zuppiger (4)

**27.11.2000** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3609 n Mo. Sicherheitspolitische Kommission NR. Verkaufspläne der Swisscom. Auswirkungen, Sicherheit und Geheimhaltung** (23.11.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der anstehenden Revision des Radio- und Fernsehgesetzes sowie des Fernmeldegesetzes die Sicherstellung aller landeswichtigen Übermittlungsbedürfnisse festzulegen und zu garantieren.

Insbesondere verlangen wir den Einbezug sämtlicher sicherheitsrelevanten Bedürfnisse der inneren und äusseren Sicherheit sowie deren Geheimhaltung.

**24.01.2001** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**00.3617 n Ip. Tillmanns. Verwendung der Mobutu-Gelder** (27.11.2000)

Die Regierenden aus dem früheren Zaire haben seit ihrem 1997 gestellten Rechtshilfeansuchen immer noch keine präziseren Angaben über Vermögenswerte der Familie Mobutu geliefert. Die Gelder des Ex-Diktators befinden sich folglich immer noch in der Schweiz. Leider scheint die Regierung Kabila derjenigen von Mobutu um nichts nachzustehen, sodass es undenkbar ist, dem derzeitigen Diktator Vermögenswerte zu übertragen, die sein Vorgänger dem kongolesischen Volk gestohlen hat. Kann uns der Bundesrat sagen, was mit den Geldern Mobutus geschehen wird?



Die in der Schweiz deponierten Mobutu-Gelder wurden vom Justizminister der Demokratischen Republik Kongo 1997 auf rund 11 Milliarden Franken geschätzt. Schweizer Banken haben jedoch Vermögenswerte von nur 6 Millionen Franken gemeldet. Was hält der Bundesrat davon, dass die Geldinstitute ihrer Sorgfaltspflicht einmal mehr nicht nachgekommen sind?

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Berberat, Chappuis, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Andreas, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga, Strahm, Stump, Tschäppät, Vollmer, Zanetti (22)

**09.03.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3618 n Ip. Tillmanns. Bekämpfung der Geldwäscherei. Misserfolg** (27.11.2000)

Nach der Kündigungswelle bei der Meldestelle für die Bekämpfung der Geldwäscherei vor einigen Monaten häufen sich jetzt auch in der Kontrollstelle die Abgänge: vier der sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ihre Kündigung eingereicht. Zahlreiche Finanzintermediäre haben sich weder einer Selbstregulierungsorganisation angeschlossen noch darum ersucht, der Kontrollstelle direkt unterstellt zu werden. Flächendeckende Kontrollen wurden nicht durchgeführt, und etwa 600 Gesuche von Finanzintermediären, die sich der Kontrollstelle unterstellen wollten, wurden nicht erledigt. Der Direktor der Eidgenössischen Finanzverwaltung hat für Anzeigen ein Moratorium angeordnet. Potenzielle Geldwäscher können sich also wieder ungestraft ihrem "schmutzigen" Geschäft hingeben. Sie ermuntern damit bei der Kontrollstelle gemeldete Kollegen, ihre Geldwäschereitätigkeit wieder aufzunehmen.

Daher frage ich den Bundesrat:

- Ist er der Ansicht, dass die Umsetzung der neuen Geldwäschereigesetzgebung bisher ein Misserfolg war?
- Ist er der Ansicht, dass das "privatisierte" Selbstregulierungssystem seine Aufgaben korrekt erfüllt?
- Was hält er davon, dass für Anzeigen ein Moratorium angeordnet wurde?
- Ist er bereit, das Übel Geldwäscherei mit allem Nachdruck zu bekämpfen? Wenn ja, welche gesetzlichen Änderungen müssen vorgenommen und welche Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit dieses Ziel erreicht werden kann?

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Berberat, Chappuis, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga, Strahm, Stump, Tschäppät, Vollmer, Zanetti (22)

**21.02.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3623 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. UMTS-Konzessionen** (28.11.2000)

Das Bundesamt für Kommunikation hat nach Rücksprache mit der Eidgenössischen Kommunikationskommission die auf Mitte November 2000 angesetzte Versteigerung der UMTS-Konzessionen gestoppt. Nachdem aufgrund von Rückzügen, Unternehmenskonzentrationen und Absprachen nur noch vier Bewerberinnen im Rennen um die vier Lizenzen verblieben sind, drohte eine Vergabe zum Mindestangebotspreis von 50 Millionen Franken pro Konzession - ein Verscherbelungspreis im Vergleich zum Ausland. Der Stopp bietet die Chance, die Rahmenbedingungen der Konzessionsvergabe nochmals zu überprüfen.

Der Bundesrat wird eingeladen, im Zusammenhang mit der UMTS-Konzessionsvergabe folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Ansicht, dass die vier Konzessionen nicht in einer "Auktion" zu vergeben sind, sondern unter den vier verbleibenden Bewerberinnen für die gesamte Laufzeit (fünfzehn Jahre) zu einer Gebühr zuzuteilen sind, die sich am Mittelwert

der in den europäischen Nachbarländern erzielten Einnahmen orientiert und jährlich zu bezahlen ist?

2. Ist er bereit, die Einnahmen aus den UMTS-Konzessionsgebühren - nach Abgeltung der zusätzlichen Aufwendungen des Bundes im Zusammenhang mit der Konzessionsvergabe - zweckgebunden für die Förderung der Telekommunikation und für eine alle Bevölkerungsschichten umfassende Bildungsoffensive im Bereich der Informationstechnologie in der Schweiz zu verwenden?

3. Wie kann sichergestellt werden, dass die Konzessionsnehmerinnen ihre Betriebsrechnung für das Schweizer Netz gesondert ausweisen und dass Quersubventionierungen zulasten der Schweiz verhindert werden und dass überhöhte Gewinne mit Tarifsenkungen den Konsumentinnen und Konsumenten weitergegeben werden? Ist er auch bereit, gegebenenfalls die notwendigen Instrumente für eine transparente Rechnungslegung und Preiskalkulation zu schaffen?

4. Ist er bereit, die Umwelt- und Gesundheitsauflagen für die Erstellung der UMTS-Antennen unter Einbezug der Umweltorganisationen nochmals zu überprüfen und sicherzustellen, dass die Anlagen - soweit dies zum Schutz der Bevölkerung vor elektromagnetischer Strahlung sinnvoll ist - gemeinsam betrieben werden?

5. Wie viele Mittel setzt der Bund heute für die Erforschung der Umweltfolgen und der gesundheitlichen Folgen der nicht ionisierenden Strahlung ein? Ist er bereit, den Mitteleinsatz zu erhöhen?

6. Auf wann ist mit der Errichtung der Beratungsstelle des Bundes für die Bevölkerung, die Kantone und die Gemeinden für Fragen im Zusammenhang mit den Mobilfunkantennen zu rechnen?

7. Wie wird sichergestellt, dass alle Regionen den gleichen Zugang zur mobilen Breitbandtechnologie erhalten und regionale Preisdifferenzierungen der Netzbetreiberinnen ausgeschlossen sind? Ist er bereit, nach vier Jahren die regionale mobile Breitbandabdeckung zu evaluieren und mit der Konzessionserteilung die Auflage zu verbinden, dass die vier Netzbetreiberinnen in Regionen mit einer ungenügenden Erschliessung zur gemeinsamen Erstellung eines allen vier Betreiberinnen zugänglichen UMTS-Netzes verpflichtet werden können?

8. Ist er bereit, die Konzessionserteilung mit der Auflage der beruflichen Ausbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Lehrlings-, Aus- und Weiterbildung) und zum Abschluss von Gesamtarbeitsverträgen zu verbinden?

*Sprecherin:* Leutenegger Oberholzer

**29.08.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3624 n Mo. Aeschbacher. Mineralölsteuer. Aufhebung der Zweckbindung** (28.11.2000)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament möglichst bald die notwendigen Gesetzesänderungen vorzulegen, um die Zweckbindung auf der Mineralölsteuer und dem Mineralölsteuerzuschlag aufzuheben.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galli, Genner, Gonseth, Günter, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Pedrina, Studer Heiner, Stump, Wiederkehr, Zapfl (23)

**16.03.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3625 n Mo. Hollenstein. Nationalstrassenbau. Moratorium** (28.11.2000)

Der Bundesrat wird gebeten, wirksame Massnahmen zu ergreifen, um eine nachhaltige Verkehrspolitik einzuleiten. Als Massnahme im Bereich Verkehr verhängt er ein zehnjähriges Moratorium im Nationalstrassenbau. Das Moratorium umfasst:

- eine Neubeurteilung der sich im Bau befindenden Nationalstrassen;
- eine Sistierung laufender Projekte;
- einen Verzicht auf neue Projekte.

Die Moratoriumsfrist von zehn Jahren wird genutzt, um Massnahmen einzuleiten und umzusetzen, die einer nachhaltigen Verkehrspolitik gerecht werden und zur Erreichung der Ziele des Protokolls von Kyoto führen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bühlmann, Fässler, Genner, Goll, Gonseth, Grobet, Günter, Jossen, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Mugny, Studer Heiner, Teuscher, Wyss, Zisyadis (16)

**21.02.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3626 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Vollzug des Geldwäschereigesetzes (28.11.2000)**

Die SP-Fraktion ist äusserst besorgt über die Vorgänge, namentlich über die Kündigungen, in den verschiedenen Vollzugsorganen des Geldwäschereigesetzes. Sie bittet den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die Gründe der Kündigungen der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?
2. Besteht ein Zusammenhang mit dem unkooperativen Verhalten der Selbstregulierungsorganisationen?
3. Wie beurteilt er die Empfehlungen der Expertengruppe Zufferey, die unter anderem das Konzept der Selbstregulierung infrage stellt?
4. Auf welche Weise will er den raschen und rechtsgleichen Vollzug des Gesetzes gewährleisten?
5. Teilt er die Auffassung, dass die Zustände in den Vollzugsbehörden die Glaubwürdigkeit der Bestrebungen der Schweiz gegen die Geldwäscherei im Ausland schwer schädigen?
6. Ist er bereit, das Konzept der Selbstregulierung durch ein Konzept der staatlichen Aufsicht zu ersetzen?

*Sprecher:* Gross Jost

**21.02.2001** Antwort des Bundesrates.

**00.3629 n Ip. Hess Bernhard. Satellitenanlage in Leuk (28.11.2000)**

Im Rahmen der Auslagerung von Geschäftsbereichen, die nicht mehr zum Kerngeschäft des ehemaligen Telekom-Monopolisten Swisscom gehören, wurde eine Satellitenbodenstation (Parabolantennen) in Leuk/VS an die US-amerikanische Gesellschaft Verestar verkauft. Verestar arbeitet u. a. mit der US-Navy zusammen und soll möglicherweise auch mit der National Security Agency (NSA) in Verbindung stehen. Am selben Standort, in unmittelbarer Nähe der verkauften zivilen Anlagen, befinden sich auch die Parabolspiegel des Schweizer Aufklär- und Abhörsystems Satos 3.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Befürchtung von Militärexperten, dass Verestar zu den Firmen gehört, welche die NSA mit ihrer Infrastruktur beim internationalen Abhörprojekt Echelon unterstützen?
2. Hat die Swisscom mit ihrem Verkauf ihrer Satellitenschüsselanlage (in Leuk, Basel, Genf und Zürich) gar die Sicherheitsbestimmungen verletzt?
3. Wie weit müsste bei einem Verdacht auf NSA-Verstrickungen der Verestar nicht sogar der Eidgenössische Datenschutzbeauftragte angerufen werden?

*Mitunterzeichnende:* Donzé, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Günter, Jutzet, Kunz, Laubacher, Maspoli, Schenk, Scherer Marcel, Studer Heiner, Wiederkehr (13)

**09.03.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3630 n Ip. Fässler. Einkommen der Landwirtschaftsbetriebe in den Bergregionen (29.11.2000)**

Die meisten Verordnungen, die auf dem neuen Landwirtschaftsgesetz basieren, sind seit dem 7. Dezember 1998, also seit knapp zwei Jahren, in Kraft. Nun wird eine ganze Reihe davon geändert, auch jene über die Direktzahlungen.

Ein Ziel der neuen Landwirtschaftspolitik ist nach meiner Ansicht, jene landwirtschaftlichen Betriebe verstärkt zu fördern, die unter schwierigeren Bedingungen ihren Beitrag zur Erfüllung des dreiteiligen Verfassungsauftrages beisteuern. Unbestritten ist wohl, dass die Bewirtschaftung einer Flächeneinheit in der Bergregion mit Hanglage zur Bewirtschaftung mehr Aufwand erfordert und weniger Ertrag abwirft als in der Tal- oder Hügelregion.

Im "Agrarbericht 2000" findet man auf Seite 56 eine Übersicht über die Einkommenssituation der Betriebe in den verschiedenen Höhenlagen. Dort wird deutlich, dass ein durchschnittlicher Betrieb in der Bergregion massiv weniger Einkommen hat als einer in der Talregion. (Durchschnittlicher Arbeitsverdienst pro Familienarbeitskraft 1999: Talregion 39 210 Franken; Hügelregion 31 290 Franken; Bergregion 24 750 Franken; Quelle FAT.) Auch wenn sich diese Werte seit 1996 angenähert haben, scheinen mir doch ein paar Faktoren dazu beizutragen, diesen Angleichungsprozess zu behindern.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten und darzulegen, ob bei den vorgesehenen Ordnungsänderungen die angesprochenen Punkte beibehalten oder geändert werden:

1. Wieso sind die Ökobeiträge für extensiv genutzte Wiesen, Hecken und Ähnliches und für wenig intensiv genutzte Wiesen abgestuft? (Extensiv: Tal 1500 Franken; Hügel 1200 Franken; Bergzone I und II 700 Franken; Bergzone III und IV 450 Franken. Wenig intensiv: Tal, Hügel 650 Franken; Bergzone I und II 450 Franken; Bergzone III und IV 300 Franken pro Hektare.)
2. Wieso erhalten Betriebe ohne Milchkontingent fast in allen Fällen weniger Direktzahlungen als jene mit Milchkontingent? Gerade in der Bergregion haben viele Betriebe auf Milchverwertung über Kälbermast umgestellt. Sie tragen zum Abbau der Milchproduktion bei und fühlen sich nun als "Verlierer" bei der Neuordnung der Direktzahlungen.

Beispiel: Drei Bergbetriebe Zone II, gleiche Hangneigung, 17 Hektaren, Grünland, 18,7 RFGVE:

- Betrieb 1: 80 000 Kilogramm Milchkontingent; neu: Beiträge wie bisher;
  - Betrieb 2: 60 000 Kilogramm Milchkontingent; neu: RFGVE-Beitrag 3330 Franken;
  - Betrieb 3: Ohne Milchkontingent; neu: Kürzung der Beiträge bis zu 13 520 Franken. (Quelle B. Vetsch, Gams)
3. Welche Auswirkungen zeigt der Milchkontingenthandel aus heutiger Sicht für:

- die Fleischproduktion;
- die produzierte Milchmenge;
- das landwirtschaftliche Einkommen?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bigger, Cuche, de Dardel, Decurtins, Eberhard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Gadiant, Garbani, Gross Jost, Günter, Hämmerle, Hassler, Hubmann, Jutzet, Marty Kälin, Maury Pasquier, Oehrli, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer, Wyss (33)

**21.02.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3631 n Ip. Vollmer. Adressenhandel und Datenschutz im Postbereich (30.11.2000)**

Der Handel mit aktualisierten Postadressen entwickelt sich mehr und mehr zu einem lukrativen Wirtschaftssektor. Über die Toch-

terfirma DCL Data Care betätigt sich auch die Post in diesem Bereich.

Grundsätzlich ist gegen entsprechende Aktivitäten der Post nichts einzuwenden, so lange dafür Gewähr besteht, dass die unter dem Aspekt des Persönlichkeitsschutzes sensiblen Personendaten unter den strengen Anforderungen des Datenschutzes behandelt werden.

Insbesondere muss die Erhebung von monatlichen Gebühren für Kunden, welche die ihnen zustehenden Datenschutzrechte in Anspruch nehmen, als fragwürdig betrachtet werden. In einem Grundsatzentscheid im Zusammenhang mit Gebührenerhebungen im Bereich der Telekom hat die Eidgenössische Datenschutzkommission unmissverständlich festgehalten, dass "die Ausübung der datenschutzrechtlichen Abwehrrechte grundsätzlich kostenlos sein muss".

Die als Folge des Postmonopols und der öffentlich-rechtlichen Stellung der Post verfügbaren Daten erfordern einen besonders sorgfältigen und kundenfreundlichen Umgang unter dem Aspekt des Daten- und Persönlichkeitsschutzes.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um Beantwortung folgender Fragen:

1. Sieht er im Bereich des Postadressenhandels keinen Handlungsbedarf zur Klärung der Datenschutzrechte der Postkunden?

2. Ist er bereit, bei der Post im Zusammenhang mit den im Jahre 2001 vorgesehenen Regelungen zu intervenieren, nach denen Postkunden, welche die Weitergabe ihrer Adressen an entsprechende Adressenhandelsfirmen unterbinden möchten, für ihren Nachsendeauftrag monatlich 20 Franken bezahlen müssen?

*Mitunterzeichnende:* Banga, de Dardel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hubmann, Jutzet, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer, Wyss (23)

**14.02.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3640 n Ip. Fässler. Reform des schweizerischen Steuersystems** (07.12.2000)

Die Ansprüche an ein gerechtes Steuersystem sind hoch, und sie werden durch die verbesserte Mobilität und den besseren Informationsstand unserer Bevölkerung eher noch höher. Wer den Wohnort oder gar den Kanton wechselt, macht Bekanntheit mit der Verschiedenheit unserer kantonalen Steuersysteme, vor allem aber mit der unterschiedlich hohen Steuerbelastung. Wohl gilt es, der Steuerhoheit der Kantone Rechnung zu tragen. Der dadurch entstehende Steuerwettbewerb zeitigt unerwünschte Effekte, wie Steuertourismus von sehr Reichen.

In einem Artikel der "NZZ" vom 3. Februar 1998 machte Dr. Carl August Zehnder, Professor für Informatik an der ETHZ, einen Vorschlag zur Neuordnung unseres Steuersystems, der fast einer Quadratur des Kreises gleichkommt. Er schlägt vor, die Kompetenz zur Besteuerung sehr hoher Einkommen und Vermögen dem Bund, jene von kleinen und mittleren Einkommen und Vermögen den Kantonen und Gemeinden zu übertragen (Modell Zehnder).

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er das Modell Zehnder im Vergleich zur heutigen Situation bezüglich:

- materieller Harmonisierungswirkung;
- kantonalen Steuerautonomie;
- Wirkung gegen Steuertourismus;
- Wirkung auf die Gemeindedemokratie;
- Steuergerechtigkeit;
- individueller Steuerzufriedenheit?

2. Teilt er die Ansicht, dass das Modell Zehnder mit dem neuen Finanzausgleich kompatibel ist, ja ihn sogar vereinfachen hilft?

3. Welches ist der Zeithorizont, in dem das Modell Zehnder umgesetzt werden könnte?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Berberat, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (41)

**09.03.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3642 n Ip. Banga. Jurasüdfusslinie. Fahrplanprojekt** 2001/02 (07.12.2000)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er den Umstand, dass die Stadt Grenchen, als zweitgrösste Stadt zwischen Biel und Zürich, auch mit dem Fahrplan 2001/02 keinen echten Halbstundentakt erhalten wird?

2. Geht er mit mir einig, dass im Bundesbeschluss vom 20. März 1998 über Bau und Finanzierung von Infrastrukturvorhaben des öffentlichen Verkehrs (FinöV) immer deutlich von Verbesserungen des Angebotes, auch auf der Jurasüdfusslinie, gesprochen wurde?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Berberat, Borer, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Gross Jost, Günter, Heim, Imhof, Janiak, Jossen, Jutzet, Köfme, Lachat, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Steiner, Strahm, Thanei, Tillmanns, Widmer, Zanetti (27)

**04.04.2001** Antwort des Bundesrates.

× **00.3643 n Mo. Wyss. Zulassung von Sitzungen nicht eidgenössisch-parlamentarischer Organisationen im Bundeshaus** (07.12.2000)

Das Büro des Nationalrates wird zusammen mit der Verwaltungsdelegation aufgefordert, das betreffende Reglement über die Nutzung der Ratssäle der eidgenössischen Bundesverfassung derart anzupassen, dass Anlässe mit Parlamentscharakter, sofern sie den ordentlichen Betrieb der eidgenössischen Räte nicht stören, im Bundeshaus nach festgelegten Kriterien ermöglicht werden. Insbesondere für das schweizerische Jugendparlament soll es möglich sein, einmal pro Jahr seine Parlamentssitzungen im Bundeshaus durchzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Bühlmann, de Dardel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Widmer, Zanetti, Zbinden (40)

**21.02.2001** Das Büro beantragt, die Motion abzuschreiben.

**18.09.2002 Nationalrat.** Abschreibung.

× **00.3644 n Mo. Galli. Zulassung von Sitzungen nicht eidgenössisch-parlamentarischer Organisationen im Bundeshaus** (07.12.2000)

Das Büro des Nationalrates wird zusammen mit der Verwaltungsdelegation aufgefordert, das betreffende Reglement über die Nutzung der Ratssäle der eidgenössischen Bundesverfassung derart anzupassen, dass Anlässe mit Parlamentscharakter, sofern sie den ordentlichen Betrieb der eidgenössischen Räte nicht stören, im Bundeshaus nach festgelegten Kriterien ermöglicht werden. Insbesondere für das schweizerische

Jugendparlament soll es möglich sein, einmal pro Jahr seine Parlamentssitzungen im Bundeshaus durchzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bader Elvira, Beck, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Durrer, Eberhard, Eggly, Ehrlar, Estermann, Eymann, Hess Walter, Hollenstein, Imhof, Lauper, Leuthard Hausin, Lustenberger, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Polla, Raggenbass, Riklin, Robbiani, Ruey Claude, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Simoneschi, Studer Heiner, Walker Felix, Wiederkehr, Zäch, Zapfl (35)

**21.02.2001** Das Büro beantragt, die Motion abzuschreiben.

**18.09.2002 Nationalrat.** Abschreibung.

**00.3648 n Po. Freund. Bundesverwaltung. Politische Ausgewogenheit** (11.12.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Massnahmen zur Sicherung der Transparenz und der politischen Ausgewogenheit der Bundesverwaltung im Interesse der Behörden, des Parlamentes und der Öffentlichkeit zu prüfen:

- die Offenlegung der Parteizugehörigkeit von Chefbeamtinnen und Chefbeamten;

- die Schaffung einer Ombudsstelle zur Gewährleistung der politischen Ausgewogenheit in der Zusammensetzung des Kaders der Bundesverwaltung, insbesondere bei deren Rekrutierung.

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Borer, Brunner Toni, Fehr Lisbeth, Föhn, Frey Walter, Hassler, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Maurer, Oehrli, Scherer Marcel, Schlüer, Walter Hansjörg, Zuppiger (16)

**09.03.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**00.3653 n Mo. Zisyadis. Existenzminimum bei Betreibungen. Gleicher Ansatz wie bei Ergänzungsleistungen** (11.12.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, das von den Betreibungs- und Konkursämtern angewendete Existenzminimum an dasjenige der Ergänzungsleistungen (EL) anzugleichen.

Der Bundesrat wird gebeten, der Konferenz der Betreibungs- und Konkursbeamten vorzuschlagen, als Berechnungsansatz das Existenzminimum gemäss EL zu verwenden, das als einheitliche Basis bereits vorliegt. Es wäre inkohärent, von dieser Basis nur aus Rücksicht auf die Autonomie der Vollzugsbehörden abzugehen.

*Mitunterzeichnende:* Chiffelle, de Dardel, Garbani, Grobet, Maillard, Spielmann (6)

**14.02.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**00.3655 n Mo. Simoneschi. Ehrenamtliche Arbeit** (11.12.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um Wissen, Fertigkeiten und praktische Lebenserfahrung, die in allen Arten unentgeltlicher Arbeit (Familienarbeit, freiwillige Tätigkeit und ehrenamtliche Arbeit) gesammelt wurden, bei einer Anstellung in der Bundesverwaltung anzuerkennen, aufzuwerten und zu beurteilen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bangerter, Bernasconi, Bühlmann, Chappuis, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Durrer, Eberhard, Estermann, Fasel, Gadiant, Galli, Garbani, Genner, Glasson, Gonseth, Haller, Heim, Hess Walter, Hollenstein, Imhof, Jossen, Lachat, Leuthard Hausin, Lustenberger, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryneck, Raggenbass, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Stump, Teuscher, Walker Felix, Widmer, Zapfl, Zbinden (46)

**28.02.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**x 00.3660 n Ip. Scheurer Rémy. Sammlung Rau** (12.12.2000)

Unter der Überschrift "Berne convoite la collection Rau" kritisiert die Pariser Tageszeitung "Le Figaro" in ihrer Ausgabe vom 2./3. Dezember 2000 den Bundesrat im Zusammenhang mit der Sammlung von Dr. Rau, einer zurzeit im Zollfreilager Embrach (ZH) eingelagerten Sammlung von Bildern, Plastiken und Kunstgegenständen, die vor kurzem dem Uno-Kinderhilfswerk Unicef vermacht wurde und deren Wert auf mehrere Milliarden Franken geschätzt wird.

Laut "Le Figaro" hätten die Bundesbehörden 1998 verfügt, Dr. Rau sei geistig nicht mehr in der Lage, seine Sammlung selber zu verwalten. Seine drei Schweizer Stiftungen mit humanitärer Ausrichtung seien verbeiständet worden, und ein Zürcher Anwalt sei vom schweizerischen Innenministerium als Beistand eingesetzt worden. Das Bundesgericht habe die Geschäftsunfähigkeit von Dr. Rau bestätigt, obwohl ein Gericht in Baden-Baden kurz zuvor befunden hatte, Dr. Rau sei vollkommen in der Lage, sein Vermögen selbst zu verwalten. Derselbe Artikel rügt das Interesse der Schweiz an der Sammlung von Dr. Rau sowie die vom Eidgenössischen Departement des Innern unternommenen Anstrengungen, um den Abtransport der Sammlung aus der Schweiz anlässlich einer Ausstellung in Tokio und später in Paris zu verhindern. In Tokio habe der Schweizer Botschafter eingreifen müssen, damit die Ausstellung zustande kam, und in Paris, wo bereits ein Leihvertrag mit dem Senatspräsidenten unterzeichnet worden war, sei die Situation so verfahren gewesen, dass das "Département fédéral", mit Verfügung vom 24. Mai 2000, die sofortige Rücksendung der Kunstgegenstände nach Zürich angeordnet habe. Nach der darauf folgenden Reaktion der Anwälte von Dr. Rau und der Einreichung einer Klage wegen Kompetenzüberschreitung gegen das "Département fédéral" hätten diese Anwälte vor der schweizerischen Justiz Recht bekommen.

Ich ersuche den Bundesrat:

- zu dem im "Figaro"-Artikel dargestellten Sachverhalt Stellung zu nehmen und insbesondere klarzustellen, ob die Bundesverwaltung die Unfähigkeitsklage gegen Dr. Rau veranlasst hat;

- mitzuteilen, welcher Art die Interventionen des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten und des Eidgenössischen Departementes des Innern waren;

- zu erklären, was er im Zusammenhang mit dem "Figaro"-Artikel zu tun gedenkt, entweder um die von der Schweiz allenfalls begangenen Fehler zu korrigieren oder um das Image unserer Bundesbehörden reinzuwaschen, falls der Artikel unwahre Behauptungen enthielt.

**21.02.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**30.09.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**00.3666 n Ip. Guisan. Luftfahrt. Schweizer Hub mit mehreren Standorten?** (13.12.2000)

Mit der Verlagerung mancher Swissair-Flüge von Genf-Cointrin nach Zürich-Kloten hat der Luftverkehr am Flughafen Kloten bedeutend zugenommen. Hinzu kommt die Forderung der deutschen Behörden, künftig andere Anflugrouten zu wählen. So sind der Luftverkehr über den Zürcher Vororten und Randgebieten sowie die damit verbundenen Unannehmlichkeiten, besonders die Lärmbelästigung durch die Flugzeuge, erheblich angestiegen. Dies löste in der Bevölkerung Reaktionen aus. Mit kantonalen Initiativen versuchte man, den Lärm und die zukünftige Entwicklung des internationalen Flughafens Kloten einzuschränken.

Der Luftverkehr wird sich jedenfalls in den nächsten zehn Jahren verdoppeln. Die Bevölkerungsdichte im Schweizer Mittelland ist sehr hoch und in keinem Vergleich zu derjenigen unserer Nachbarländer. In der Schweiz ist kein Flughafen in einem Gebiet denkbar, das nur minimal bevölkert und mindestens 50 Kilometer von den wichtigsten Wirtschaftszentren entfernt ist, so dass die Bevölkerung nicht belästigt wird. Angesichts dieser potenziellen, durch neue Restriktionen hervorgerufenen Pattsituation gibt Swissair deutlich zu verstehen, dass sie bereit ist, ihr Haupt-

geschäft nach Brüssel oder Paris zu verlegen. Der Bundesrat wird im kommenden Frühjahr über die Ernennung der Konzessionen für die Flughäfen Genf-Cointrin und Zürich-Kloten neu beraten müssen. Daher bitte ich ihn, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die von der Swissair ursprünglich geplante Schaffung eines Hubs für die Schweiz in Zürich-Kloten überhaupt noch realistisch?
2. Kann die Verwaltung der internationalen Flughäfen und somit die Aufteilung des Luftverkehrs weiterhin in die Zuständigkeit der Kantone fallen?
3. Ist angesichts der vorhersehbaren Zunahme des Luftverkehrs und der damit verbundenen Nachteile für die Schweiz nicht ein Hub denkbar, der auf mehrere Standorte, wie auf Genf-Cointrin, Zürich-Kloten und Basel-Müllhausen, verteilt wäre?
4. Kann man einer privaten Luftgesellschaft (Swissair) weiterhin Entscheide überlassen, welche die Aufteilung des Luftverkehrs betreffen und damit die Interessen des Landes gefährden können?
5. Ist der Bund bereit, die entsprechenden Massnahmen zu ergreifen? Wenn ja, welche? Wenn nein, weshalb?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Christen, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Glasson, Gutzwiller, Hegetschweiler, Maitre, Nabholz, Steiner, Suter, Vaudroz René (14)

**28.02.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **00.3667 n Ip. Lalive d'Epina. Informatik als Maturitätsprüfungsfach** (13.12.2000)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Verfügt er über ein Konzept für die Lancierung einer gymnasialen Informatikausbildung?
- Ist er bereit, im Rahmen einer Revision der Maturitätsanerkennungsverordnung die Informatik als Wahlfach (Schwerpunkt- oder Ergänzungsfach) einzuführen?

*Mitunterzeichner:* Kofmel (1)

**14.02.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**30.09.2002 Nationalrat.** Erledigt.

× **00.3668 n Ip. Bortoluzzi. Stärkung der Palliativmedizin** (13.12.2000)

Der Entscheid der Stadt Zürich, in den städtischen Alters- und Pflegeheimen aktive Sterbehilfe zuzulassen, veranlasst mich, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Wie beurteilt er den Entscheid der Stadt Zürich:
  - a. in Bezug auf die Rechtsgrundlage?
  - b. in Bezug auf die ethischen Richtlinien der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften?
2. Sieht er Möglichkeiten, die Palliativmedizin als ethisch vertretbare Sterbebegleitung in der Bevölkerung besser bekannt zu machen und die Förderung auf medizinischer Ebene aktiv zu unterstützen?

**28.02.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**30.09.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**00.3670 n Mo. Meyer Thérèse. Krankenkassen. Transparenz und Kontrolle** (13.12.2000)

1. Der Bundesrat wird aufgefordert, bei den Krankenkassen eine detailliertere Rechnungslegung einzuführen. Zu diesem Zweck müssen die Krankenkassen einheitliche Rechnungen vorlegen, die namentlich für folgende Punkte Beiträge enthalten:

- Rückerstattung von Leistungen;

- Verwaltungskosten;
- Abschreibungen;
- Rückstellungen;
- Reserven.

Diese sollen nach Art der Versicherung und nach Kanton aufgliedert sein.

Die Krankenkassen müssen ferner - aufgliedert nach Art der Versicherung (Grundversicherung und Zusatzversicherungen) - eine einheitliche Erfolgsrechnung vorlegen.

Die Zahlen für die Grundversicherung müssen veröffentlicht werden.

2. Ich fordere den Bundesrat ebenfalls auf, die Reserven zu plafonieren.

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Ehrler, Gadiant, Genner, Glasson, Hassler, Heim, Lachat, Lauper, Leu, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Neiryneck, Pelli, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi, Walker Felix, Widmer, Zäch, Zapfl (29)

**21.02.2001** Der Bundesrat beantragt, Punkt 1 der Motion als erfüllt abzuschreiben und Punkt 2 in ein Postulat umzuwandeln.

**30.09.2002 Nationalrat.** Punkt 1 der Motion wird angenommen; Punkt 2 wird als Postulat überwiesen.

**00.3679 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Wirtschaftliche Stärkung der Eltern mit kleinen und mittleren Einkommen** (13.12.2000)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament ein Massnahmenpaket vorzulegen, das Eltern in mittleren und unteren Einkommensklassen wirtschaftlich deutlich stärkt.

*Sprecherin:* Fehr Jacqueline

**09.03.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

× **00.3680 n Po. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Benutzung der Ratssäle** (13.12.2000)

Die Büros des Nationalrates und des Ständerates werden eingeladen, eine klare und konsequente Handhabung der Erteilung des Hausrechtes sicherzustellen und den Missbrauch der Räumlichkeiten der Bundesversammlung für interessenpolitische Anliegen mittels Richtlinien oder Massnahmen zu verhindern.

*Sprecher:* Schlüer

**21.02.2001** Das Büro beantragt, das Postulat abzulehnen.

**18.09.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

× **00.3686 n Po. Widmer. Neue Technologien. Beratungsgremium** (14.12.2000)

Die technologischen Entwicklungen nehmen einen Verlauf, der in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu fundamentalen Umwälzungen führen wird. Der Mensch und die gesamte Natur werden in einer Weise verändert werden können, die alle bisherigen Eingriffe als harmlos erscheinen lässt.

Die Frage nach der politischen Diskussion, Begleitung und Kontrolle dieser Prozesse stellt sich mehr als je zuvor.

Der Bundesrat wird daher aufgefordert, die Schaffung eines "Beratungsgremiums für neue Technologien" zu prüfen.

Das Beratungsgremium für neue Technologien soll:

1. die technologischen Entwicklungen umfassend verfolgen, insbesondere in den Bereichen Computerwissenschaften, Biotechnologie und Nanotechnologie;

2. sich mit den grundlegenden politischen, ethischen und philosophischen Fragen befassen, die sich angesichts der sich abzeichnenden Möglichkeiten ergeben;

3. Stellung nehmen zu den Chancen, den Risiken und politischen und gesellschaftlichen Konsequenzen der neuen Technologien;

4. Strategien für den Umgang mit diesen Technologien entwerfen;

5. die Zusammenarbeit mit den bestehenden nationalen und internationalen Gremien, Initiativen und Instituten suchen;

6. dem Bundesrat, dem Parlament und der Öffentlichkeit regelmässig Bericht erstatten.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Dormond Marlyse, Fässler, Gross Andreas, Gross Jost, Heim, Jossen, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Neiryneck, Pedrina, Rennwald, Scheurer Rémy, Schwaab, Simoneschi, Strahm, Stump, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Waber, Zbinden (26)

**28.02.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

**30.09.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

**00.3687 n Po. Zisyadis. Erstklassreisen für SBB-Angestellte** (14.12.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, sich bei der SBB-Direktion dafür einzusetzen, dass SBB-Angestellten die soziale Errungenschaft der Erstklassreisen erhalten bleibt. Dieser Vorteil muss als Abgeltung der schwierigen Bedingungen verstanden werden, unter denen die SBB-Angestellten arbeiten müssen.

*Mitunterzeichnende:* Chiffelle, de Dardel, Garbani, Maillard (4)

**28.02.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

**00.3688 n Mo. Zisyadis. Eidgenössische Erbschaftssteuer** (14.12.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen zur Einführung einer eidgenössischen Erbschaftssteuer auszuarbeiten. Diese Steuer soll die kantonalen Erbschaftssteuern ersetzen. Sie soll zur Hälfte den Kantonen übertragen werden und zur Hälfte der AHV-Finanzierung dienen.

*Mitunterzeichnende:* Chiffelle, Cuche, Garbani, Grobet, Maillard, Menétrey-Savary, Mugny, Rossini, Spielmann (9)

**09.03.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

× **00.3693 n Mo. Nationalrat. ETH-Rat. Einsitz einer Bauexpertin oder eines Bauexperten des Bundes (Keller)** (14.12.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Bundesgesetzes über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen vorzulegen, gemäss der eine kompetente Bauexpertin oder ein kompetenter Bauexperte der Bundesverwaltung Einsitz in den ETH-Rat erhält. Dies sollte z. B. die Direktorin oder der Direktor des Bundesamtes für Bauten und Logistik sein.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bortoluzzi, Estermann, Fehr Hans-Jürg, Föhn, Grobet, Messmer, Schmid Odilo, Theiler (9)

**28.02.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

SR Kommission für öffentliche Bauten

**18.03.2002 Nationalrat.** Annahme.

**18.09.2002 Ständerat.** Ablehnung.

**00.3694 n Mo. Hess Bernhard. Ausländische Straftäter. Strafvollzug im Heimatland** (14.12.2000)

Der Bundesrat wird aufgefordert, unverzüglich Schritte in die Wege zu leiten, dass bei in der Schweiz zu Gefängnis- oder Zuchthausstrafen verurteilten ausländischen Straftätern die Strafe vermehrt und auch ohne Zustimmung des oder der Verurteilten im Heimatland vollzogen werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Fehr Hans, Schlüer (3)

**14.02.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**23.03.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**00.3704 n Ip. Lalive d'Epinay. Steuerordnung in der Informations- und Wissensgesellschaft und Reduktion der Steuerobjekte** (14.12.2000)

Ich frage den Bundesrat an, ob er im Hinblick auf die Entwicklung der Informations- und Wissensgesellschaft gedenkt, das bestehende Steuersystem grundsätzlich unter folgenden Aspekten neu anzugehen:

1. Bei welchen Steuerobjekten scheint das Ertragsvolumen über eine längere Zeit auch in Zukunft gesichert?

2. Welche Steuerobjekte sind in einer künftigen Gesellschaft sinnvoll (z. B. unter dem Aspekt Demographie)?

3. Wie kann dabei die Zahl der Steuerobjekte reduziert werden (übersichtlicherer Katalog)?

4. Wie kann der am Wettbewerb orientierte und föderalistische Charakter unseres Steuersystems (Bund, Kantone, Gemeinden) dennoch erhalten werden?

**09.03.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **00.3707 n Mo. Egerszegi-Obrist. Zulassung von Sitzungen nicht eidgenössisch-parlamentarischer Organisationen im Bundeshaus** (14.12.2000)

Das Büro des Nationalrates wird zusammen mit der Verwaltungsdelegation aufgefordert, das betreffende Reglement über die Nutzung der Ratsäle der eidgenössischen Bundesverfassung derart anzupassen, dass Anlässe mit Parlamentscharakter, sofern sie den ordentlichen Betrieb der eidgenössischen Räte nicht stören, im Bundeshaus nach festgelegten Kriterien ermöglicht werden. Insbesondere für das schweizerische Jugendparlament soll es möglich sein, einmal pro Jahr seine Parlamentssitzungen im Bundeshaus durchzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Bernasconi, Bosshard, Dupraz, Guisan, Gutzwiller, Nabholz, Randegger, Theiler (8)

**21.02.2001** Das Büro beantragt, die Motion abzuschreiben.

**18.09.2002 Nationalrat.** Abschreibung.

**00.3715 n Mo. Hubmann. Ex-Saisonniers aus Kosovo. Vor rund zehn Jahren als Arbeitskräfte in die Schweiz geholt und jetzt weggewiesen?** (14.12.2000)

Der Bundesrat wird ersucht, den Ex-Saisonniers aus Kosovo, die seit über acht Jahren in der Schweiz leben, ein Bleiberecht zu gewähren.

*Mitunterzeichnende:* Bugnon, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Christen, Cuche, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Fässler, Fattebert, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Jossen, Lachat, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryneck, Pedrina, Rechsteiner Paul,

Rennwald, Ruey Claude, Sandoz, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi, Sommaruga, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zbinden (49)

**09.03.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3716 n Mo. Hubmann. Ein Bleiberecht für allein stehende Frauen aus Kosovo (14.12.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, allein stehenden Frauen (geschiedene und verwitwete Frauen oder ledige Mütter) aus Kosovo, die in der Schweiz leben und aus frauenspezifischen Gründen (drohende soziale Ausgrenzung) nicht in ihre Heimat zurückkehren können, ein Bleiberecht zu gewähren.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Cuhe, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Jossen, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryneck, Pedrina, Reichsteiner Paul, Rennwald, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi, Sommaruga, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zbinden (42)

**16.03.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

**00.3717 n Ip. Hubmann. Verschandelung von geschützten Landschaftsteilen? (14.12.2000)**

Die Planung der Nationalstrasse A4 im Abschnitt Jonentobelbrücke-Lochhof läuft schlecht. Obwohl sich alle Gutachten klar für die Lösung im ursprünglichen generellen Projekt aussprechen, das eine die Landschaft schonende Variante vorsah, hat der Bundesrat ein neues generelles Projekt genehmigt, das gravierende Eingriffe in zusammenhängende, geschützte Landschaftsteile vorsieht.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum hat er das ursprüngliche generelle Projekt für die A4 durch das Knonaueramt, das eine die Landschaft schonende Linienführung mit der Überdeckung Lochhof vorsah, durch ein schlechtes generelles Projekt, mit einem weithin sichtbaren und die Landschaft zerstörenden Lehnenviadukt, ersetzt?
2. Welchen Stellenwert misst er den zusammenhängenden, geschützten Landschaftsteilen zu, die dadurch zerstört werden?
3. Warum schützt der Bund die heute noch zusammenhängenden Landschaftsschutzgebiete nicht?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuhe, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Genner, Goll, Gonseth, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hollenstein, Jossen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Nabholz, Pedrina, Rennwald, Riklin, Sommaruga, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zapfl, Zbinden (42)

**28.02.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3718 n Mo. Neiryneck. Einschränkung der Casinobesuche (14.12.2000)**

Artikel 21 Absatz 2 des Bundesgesetzes vom 18. Dezember 1998 über Glücksspiele und Spielbanken (SBG), der bestimmt, welche Personen einem Spielverbot in einer Spielbank unterliegen, soll wie folgt ergänzt werden:

c. Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde, in der sich ein Casino mit einer Konzession A befindet, und der angrenzenden Gemeinden in einem Umkreis bis zu zehn Kilometern.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Christen, Cuhe, Dormond Marlyse, Genner, Heim, Maillard, Menétrey-Savary, Mugny, Robbiani, Schmid Odilo, Spielmann, Studer Heiner, Tillmanns, Zapfl, Zisyadis (16)

**14.02.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3721 n Ip. Wasserfallen. Medienloses Parlament? (14.12.2000)**

Die Beschlüsse der Verwaltungsdelegation sowie der Ablauf der Entscheidungsfindung betreffend "Ausquartieren der Journalistinnen und Journalisten" aus dem Parlamentsgebäude haben die Vereinigung der Bundeshausjournalistinnen und -journalisten aufgeschreckt. Sie sind laut Kommuniké vom 13. Dezember 2000 nicht einverstanden. Zu Recht.

Der freie Journalismus - wozu auch gute Arbeitsbedingungen gehören - ist ein Eckpfeiler einer freien Gesellschaft und unserer Demokratie. Parlamentarierinnen und Parlamentarier müssen ein vitales Interesse daran haben, dass alle Medien gute Voraussetzungen zur Erfüllung ihrer Aufgabe haben. Dazu gehört in unserem Falle die Nähe zum Parlament.

Ich bitte die Verwaltungsdelegation, aber auch den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es im Interesse unserer Demokratie, der Information und des Parlamentes, wenn die Arbeit der Medien ungebührlich behindert wird?
2. Ist die Verwaltungsdelegation bereit, auf ihre Entscheide zurückzukommen bzw. diese Angelegenheit dem Parlament zum Entscheid vorzulegen?
3. Kann man in der Zwischenzeit davon ausgehen, dass keine Präjudizien geschaffen werden?

**05.03.2001** Antwort des Bundesrates.

**x 00.3726 n Ip. Aeschbacher. Volkszählung. Irreführende Erhebung der Verkehrsmittelwahl (14.12.2000)**

In den letzten Wochen haben Millionen Einwohnerinnen und Einwohner unseres Landes die Fragebogen zur Volkszählung ausgefüllt. Dabei hatten sie sich auch zu ihrem Mobilitätsverhalten zu äussern. Die entsprechenden Fragestellungen nach der Verkehrsmittelwahl beim Arbeitsweg sind nun allerdings dergestalt, dass befürchtet werden muss, dass einmal mehr die Bedeutung des Fussverkehrs stark unterschätzt werden wird. Denn ankreuzen sollte im Fragebogen das Feld für die Fussmobilität nur, wer den ganzen Weg zur Arbeit per pedes zurücklegt. Es ist klar, dass damit bei der Mobilitätsenerhebung ein bedeutender Anteil aller täglichen Fusswege unter den Tisch fällt. Es sind insbesondere all jene Fusswege, die als Teilstrecken einer Mobilitätskette zurückgelegt werden, also z. B. Fussweg-öffentlicher Verkehr-Fussweg oder Fussweg-Auto-Fussweg.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass durch die Art der Fragestellung bei der Erhebung der Arbeitswege der Fussverkehr - einmal mehr - stark unterschätzt werden wird, weil die Fusswege all derjenigen völlig ausgeblendet werden, die auf ihrem Arbeitsweg nicht ausschliesslich die Füsse, sondern auf einer Teilstrecke auch noch ein anderes Transportmittel (öffentlicher Verkehr, Auto usw.) benutzen?
2. Wie stellt er sich vor, die durch die ungeschickte Fragestellung im Bereich Fussverkehr verfälschten Ergebnisse bei der Auswertung einigermaßen zuverlässig korrigieren zu können?

3. Was kehrt er vor, um künftig ähnliche Befragungsspannen zu vermeiden?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Donzé, Durrer, Genner, Haller, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Kurrus, Messmer, Neiryneck, Pedrina, Studer Heiner, Teuscher, Vollmer, Waber, Wiederkehr, Wyss, Zapfl, Zbinden (20)

**14.02.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**30.09.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**00.3729 n Mo. Spielmann. Die Schweiz und die Ereignisse in Palästina** (15.12.2000)

Die Schweiz zählt zu den Unterzeichnerstaaten des Genfer Flüchtlingsabkommens, weshalb ihr auf der internationalen Bühne eine besondere Verantwortung zukommt.

Seit Jahren verstösst der Staat Israel in den von ihm besetzten Palästinenser-Gebieten gegen dieses Abkommen.

Angesichts der derzeitigen Ereignisse bitte ich den Bundesrat, sofort:

1. alle Anstrengungen zu unternehmen, die nötig sind, damit eine internationale Konferenz unter der Schirmherrschaft der Uno und mit Teilnahme der betroffenen Parteien abgehalten werden kann;
2. für diese Konferenz die guten Dienste der Schweiz anzubieten;
3. zu verlangen, dass zur Aufteilung Palästinas und folglich zur Anerkennung des palästinensischen Staates endlich die Uno-Resolutionen und besonders die Resolution Nr. 181 vom 29. November 1947 angewendet werden;
4. den israelischen Botschafter in der Schweiz ins Bundeshaus zu zitieren, um ihn auf Israels Verstösse gegen das Genfer Abkommen hinzuweisen und die Einhaltung der Bestimmungen der Konvention durch den Staat Israel zu fordern;
5. jede militärische Zusammenarbeit mit Israel abzubrechen.

**21.02.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3730 n Po. Strahm. Tourismus. Neuordnung Sondersatz Mehrwertsteuer und Qualifizierungsoffensive** (15.12.2000)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept zu prüfen und dazu eine Zweckmässigkeitsanalyse durchzuführen, das ab 2004 den Mehrwertsteuer-Sondersatz für Beherbergungsleistungen (so genannter Tourismus-Sondersatz) wie folgt neu regelt:

- Der reduzierte Sondersatz wird nach Ablauf der Befristung Ende 2003 aufgehoben.
- Der Gegenwert des Mehrertrages aus der Aufhebung des Sondersatzes wird zeitlich befristet (z. B. für acht bis zehn Jahre) für eine Qualifizierungsoffensive und für die Strukturverbesserung im Gastgewerbe und Tourismus eingesetzt. Dabei sind die im zukünftigen Tourismuskonzept vorgesehenen Massnahmen, wie Ausbildung, Finanzierung (Entschuldung), Innovation und Kooperation sowie eventuell auch Auslandwerbung, aus diesen zweckgebundenen Mitteln zu finanzieren. Die Branchenorganisationen des Tourismus sind für den Vollzug beizuziehen.

**28.03.2001** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**05.06.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**00.3731 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. UMTS. Quersubventionierung zulasten der Schweiz verhindern** (15.12.2000)

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit der günstigen Vergabe der UMTS-Konzessionen in der Schweiz im Vergleich zum Ausland die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Einschätzung, dass die Gefahr besteht, dass die schweizerischen Konsumentinnen und Konsumenten die teureren ausländischen UMTS-Konzessionen quersubventionieren?

2. Sind allenfalls Gesetzesänderungen nötig, um eine solche Quersubventionierung des Auslandes zulasten der Schweiz zu verhindern?

3. Wie wird sichergestellt, dass die UMTS-Anbieterinnen für das schweizerische Netz eine getrennte Rechnung führen?

*Sprecherin:* Leutenegger Oberholzer

**29.08.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3732 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Kompetenzen der Comcom und Stellung des Bakom überprüfen** (15.12.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Kompetenzen der Eidgenössischen Kommunikationskommission (Comcom) zu überprüfen und neu zu regeln. Ebenfalls in die Evaluation mit einzubeziehen ist die Stellung des Bundesamtes für Kommunikation (Bakom).

Im Rahmen dieser Überprüfung ist insbesondere die Verordnung über Fernmeldedienste dahingehend zu ändern, dass politisch wesentliche Entscheide im Rahmen von Konzessionsvergaben nicht mehr von der Comcom, sondern vom Bundesrat als politisch verantwortlicher Behörde gefällt werden. Dazu gehört insbesondere der Entscheid, ob eine Konzession aufgrund eines Kriterienwettbewerbes oder einer Auktion vergeben wird. Im Falle eines Kriterienwettbewerbes sind die wesentlichen zu erfüllenden Kriterien vom Bundesrat festzulegen. Im Falle einer Auktion sind die Rahmenbedingungen und die wesentlichen Inhalte ebenfalls vom Bundesrat zu bestimmen.

*Sprecherin:* Leutenegger Oberholzer

**29.08.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**00.3735 n Mo. Christen. Förderung von Energie Schweiz. Rahmenkredit** (15.12.2000)

Förderung von Energie Schweiz: Rahmenkredit zur Umsetzung von Artikel 89 der Bundesverfassung ab 2002: 100 Millionen Franken pro Jahr.

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament einen Rahmenkredit für vier Jahre vorzulegen, der folgende Elemente berücksichtigt:

1. Verwendung der Mittel (direkte und indirekte Förderung)
  - rationeller Energieverbrauch, z. B. durch den Minergie-Standard und unter Berücksichtigung des neuesten Standes der technischen Entwicklung (Solarpreis) bei der Errichtung und Sanierung öffentlicher und privater Gebäude;
  - erneuerbare Energien, u. a. die energetische Nutzung von Holz und anderer Biomasse, Solarenergie, Umgebungswärme, Erdwärme und Wind;
  - Förderung der besten Produkte von "Energie 2000", einschliesslich Information, Beratung, Aus- und Weiterbildung, Qualitätssicherung, Methoden der energetischen Diagnose.

2. Vorgehen und Ausführung

Im Rahmen von Energie Schweiz nach dem Modell "Energie 2000" als Programm von nationaler Bedeutung:

- freiwillige Massnahmen und indirekte Massnahmen durch die Verstärkung der bisherigen Aktivitäten;
- Programm der direkten Förderung (insbesondere Minergie und erneuerbare Energien) nach dem Modell des Investitionsprogramms "Energie 2000" (1997-1999) sowie Globalbeiträge an die Kantone;
- Musterprogramm des Bundes für seine Gebäude usw. (in diesem Bereich hatte der Bundesrat zugunsten des Programms "Energie 2000" für fünf Jahre 500 Millionen Franken vorgesehen: 324 Millionen Franken wurden in zehn Jahren ausgegeben).



### 3. Rechtliche Form: Rahmenkredit (auch für Forschungs- und Entwicklungskredite)

- direkte Förderung, einschliesslich Globalbeiträge, Forschung;
- indirekte Förderung: Information, Aus- und Weiterbildung, Führung, Qualitätssicherung für Schweizer Technologien, die in Zusammenhang mit der nachhaltigen Entwicklung stehen, sowie Pilotprojekte für die ökologische Sanierung der Wasserkraft;
- bisherige Kredite: 55 Millionen Franken pro Jahr; für vier Jahre: etwa 220 Millionen Franken;
- Zusatzkredite: 100 Millionen Franken pro Jahr; für vier Jahre: etwa 400 Millionen Franken. Total Rahmenkredit: für vier Jahre: 620 Millionen Franken (wovon 30 Millionen Franken pro Jahr, d. h. 120 Millionen Franken in vier Jahren, für Musterprojekte des Bundes).

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Antille, Baumann Stephanie, Bernasconi, Cavalli, Chevrier, Cina, Cuhe, de Dardel, Dormond Marlyse, Dupraz, Eymann, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Glasson, Goll, Gross Jost, Guisan, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hassler, Hollenstein, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Mariétan, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Nabholz, Neiryneck, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi, Sommaruga, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Vallender, Vaudroz René, Weyeneth, Wiederkehr (51)

**16.03.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

### **00.3737 n Po. Studer Heiner. Erhöhung der Steuern auf Spirituosen (15.12.2000)**

Der Bundesrat wird eingeladen, durch Änderung von Artikel 23 der Verordnung zum Alkohol- und zum Hausbrennereigesetz (Alkoholverordnung) den Steuersatz von Spirituosen mit dem Ziel der Konsumverminderung deutlich zu erhöhen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Dormann Rosmarie, Dunant, Gross Jost, Gutzwiller, Hollenstein, Jossen, Kaufmann, Menétrey-Savary, Waber, Wiederkehr (12)

**28.02.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

### **00.3738 n Ip. Lachat. Neuer Finanzausgleich (15.12.2000)**

An einer Pressekonferenz vom 9. November 2000 haben der Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartementes, Bundesrat Kaspar Villiger, und der Präsident der Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren, Regierungsrat Hans Lauri, mitgeteilt, dass der neue Finanzausgleich (NFA) frühestens 2006 in Kraft tritt.

Seit Beginn der Vorbereitungsarbeiten zum NFA-Projekt Anfang der Neunzigerjahre haben sich die Unterschiede zwischen den Kantonen im Bereich der Steuerbelastung weiter vergrössert, und alles deutet darauf hin, dass sich dieser unerwünschte Prozess in den nächsten Jahren fortsetzen wird.

Während steuerrechtlich attraktive Kantone wie Zug, Schwyz oder Nidwalden die Steuerbelastung senken können, stehen die Kantone der Westschweiz dieser ungerechten Steuerkonkurrenz ohnmächtig gegenüber.

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit dieser gefährliche Prozess gestoppt wird, der jeglicher Steuergerechtigkeit entgegenläuft und den nationalen Zusammenhalt bis zum Inkrafttreten des NFA bedroht?

**28.02.2001** Antwort des Bundesrates.

### **00.3739 n Ip. Dormond Marlyse. Zusätzlich fakturierte Verwaltungskosten von Krankenkassen (15.12.2000)**

Nachdem ich auf meine im Dezember 2000 gestellte Frage keine zufriedenstellende Antwort erhalten habe, fordere ich den Bundesrat mit dieser Interpellation auf, das Parlament über folgenden Punkt aufzuklären:

Westschweizer Presseberichten vom 17. und 18. November 2000 ist zu entnehmen, dass eine gewisse Krankenkasse eine fragwürdige Verrechnungspraxis anwendet. Versicherte, welche die obligatorische Krankenpflegeversicherung bei dieser Krankenkasse kündigen, sehen sich mit Rechnungen konfrontiert, auf denen pro Monat und pro Zusatzversicherung ein zusätzlicher Betrag von 13 Franken für angebliche Verwaltungskosten verrechnet wird. Dieses Vorgehen scheint mir, sowohl was die Form als auch was die verlangten Beträge anbelangt, äusserst fragwürdig. In der Tat variieren die Prämien mancher Zusatzversicherungen, je nach Alter der versicherten Person, zwischen 7 und 15 Franken. In diesen Fällen sind die Verwaltungskosten beinahe doppelt so hoch als die Prämie der jeweiligen Zusatzversicherung. Ich weise darauf hin, dass die Verwaltungskosten für die Grundversicherung in den vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) und für die Zusatzversicherungen in den vom Bundesamt für Privatversicherungen (BPV) genehmigten Prämientarifen bereits enthalten sind. Gemäss Artikel 84 Absatz 1 der Verordnung über die Krankenversicherung müssen die Verwaltungskosten auf die folgenden Bereiche aufgeteilt werden:

- a. obligatorische Krankenpflegeversicherung;
- b. Taggeldversicherung;
- c. Zusatzversicherungen und weitere Versicherungsarten.

Das hier beanstandete Vorgehen besteht darin, zu den üblichen Verwaltungskosten zusätzliche Verwaltungskosten hinzuzurechnen, die - so scheint es - weder dem BPV unterbreitet wurden noch Gegenstand einer Überprüfung oder Genehmigungen waren. Ausserdem zielt diese Praktik klar darauf ab, Versicherte, die gemäss Artikel 4 Absatz 1 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) von ihrem Recht der freien Wahl des Versicherers Gebrauch machen wollen, an die bisherige Krankenkasse zu binden. Angesichts der Tatsache, dass dieses Vorgehen ein offensichtlicher Versuch ist, Rechte zu umgehen, die den Versicherten im KVG zugestanden werden, wundere ich mich über die Aussage des BSV, es sei von diesem Problem nicht betroffen.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wusste er über dieses Vorgehen Bescheid?
2. Ist er der Auffassung, dass es sich dabei um einen Versuch handelt, das KVG zu umgehen? Was gedenkt er zu unternehmen, um diese Praktiken zu beheben?
3. Gedenkt er Massnahmen zu ergreifen, um ein Ausbreiten solcher Praktiken zu verhindern? Wenn ja, binnen welcher Frist?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Fässler, Garbani, Goll, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Strahm, Widmer, Zbinden (24)

**28.02.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

### **00.3740 n Mo. Pfister Theophil. Freigrenze für Eigenbrand in der Selbstvermarktung (15.12.2000)**

Der Bundesrat wird ersucht, die heimische Produktion von Spirituosen, insbesondere von Kleinmengen und Spezialitäten im Rahmen der bäuerlichen Direktvermarktung, mit einer limitierten Zollbefreiung und den notwendigen Zusatzmassnahmen vor der Verdrängung durch Billigimporte zu schützen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bigger, Binder, Brunner Toni, Bugnon, Cuhe, Dunant, Eberhard, Ehrler, Fattebert, Fehr Lisbeth, Freund, Glur, Keller, Kunz, Leu, Mathys, Maurer, Oehrli, Randegger, Sandoz, Scherer Marcel, Schlüer, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wittenwiler, Zuppiger (30)

**28.02.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**00.3745 n Mo. Suter. Besseres Angebot für Lastwagenfahrerinnen und Lastwagenfahrer** (15.12.2000)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Zollabfertigungen für Lastwagen zeitlich den erlaubten Fahrzeiten anzupassen bzw. die Abfertigungsdienstleistungen am Abend, namentlich unter der Woche, sicherzustellen und die Schalterzeiten bis mindestens 22 Uhr auszudehnen.

*Mitunterzeichnende:* Dupraz, Giezendanner, Nabholz (3)

**28.03.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3746 n Mo. Nationalrat. Gesunde Tiere statt Millionen für den Rinderwahnsinn (Sommaruga)** (15.12.2000)

Der Rinderwahnsinn verunsichert die Konsumentinnen und Konsumenten. In der Landwirtschaft zeichnen sich erneut Absatzprobleme ab. Die Forschung hat auf viele Fragen, z. B. in Bezug auf die Übertragungswege von BSE, noch keine schlüssigen Antworten. Die Bevölkerung erwartet von der Politik echte Lösungen, nicht Scheinlösungen.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Massnahmen umzusetzen, denn sie tragen einerseits zu einer raschen Klärung in Sachen BSE bei, sie dienen aber auch einer nachhaltigen, natur- und artgerechten Fleischproduktion:

1. ein sofortiges, befristetes Verbot von Tier- und Fleischmehl;
2. die Verlagerung von Forschungsgeldern von der konventionellen (IP-)Landwirtschaft in den Biolandbau. Die Bundesgelder werden heute im Verhältnis 1 zu 30 eingesetzt;
3. die Förderung der hofeigenen Fütterung;
4. den Verzicht auf Gentech-Futtermittel;
5. Eine Deklaration von Lebensmitteln, die auch über die Tierfütterung Auskunft gibt.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Brunner Toni, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Eberhard, Ehrler, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Gadiant, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hassler, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kunz, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Rechsteiner Paul, Rossini, Schmid Odilo, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Walter Hansjörg, Wyss, Zuppiger (38)

**21.02.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

*SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**05.06.2002 Nationalrat.** Punkt 1 wird zurückgezogen; die Punkte 2 bis 5 werden angenommen.

**00.3747 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Comcom. Personelle Konsequenzen der UMTS-Auktion** (15.12.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, aus der missratenen UMTS-Auktion die nötigen personellen Konsequenzen zu ziehen, die aktuelle Zusammensetzung der Eidgenössischen Kommunikationskommission (Comcom) fachlich zu überprüfen und allenfalls personell auszuwechseln.

*Sprecherin:* Leutenegger Oberholzer

**29.08.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**00.3751 n Mo. Suter. Recht auf einheimische Energien** (15.12.2000)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Änderung des Energiegesetzes und der Energienutzungsverordnung im nachstehenden Sinne in Erwägung zu ziehen und sie dem Parlament zu unterbreiten:

1. Eigentümerinnen und Eigentümer, Mieterinnen und Mieter, Pächterinnen und Pächter und Vermieterinnen und Vermieter haben - gestützt auf Artikel 89 der Bundesverfassung - Anspruch auf effiziente und nachhaltige Nutzung der einheimischen Energien, insbesondere von Holz- und Biomasseenergie sowie der

auf Dach- und Fassadenflächen einstrahlenden Solarenergie, sofern diese Anlagen dem neuen Stand der Technik entsprechen und optimal integriert sind.

2. Bei jedem öffentlichen Bau, bei Neubauten und bei grösseren Umbauten prüft die Baubehörde die nachhaltige Nutzung einheimischer Energien gemäss Artikel 89 Absatz 1 der Bundesverfassung und darf sie nur verweigern, wenn zentrale Landesinteressen tangiert oder erhebliche nationale öffentliche Interessen dagegen sprechen.

3. Bauherrschaften, welche die Heiz- und/oder die Energiekosten sowie die Emissionen gegenüber den bewilligungsfähigen "Durchschnittsbauten" um minus 30 Prozent und mehr senken, erhalten eine angemessene Reduktion der Anschlussgebühren.

4. Den Kantonen, welche die Bestimmungen gemäss den Ziffern 1 und 2 nicht erfüllen, kann der Bund Globalbeiträge entsprechend und angemessen kürzen.

*Mitunterzeichnende:* Fehr Mario, Nabholz (2)

**04.04.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**00.3752 n Ip. Waber. Todesmanagement in Alters- und Pflegeheimen** (15.12.2000)

In den Alters- und Pflegeheimen der Stadt Zürich ist ab dem Jahre 2001 Selbstmord mit Beihilfe einer Sterbehilfeorganisation erlaubt. Voraussetzung ist die Urteilsfähigkeit der Sterbewilligen.

Angesichts der einsetzenden Meinungsbildung stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Der Begriff "Euthanasie" (griechisch "eu" = gut und "thanatos" = Tod) wird heute mit dem Wort Sterbehilfe übersetzt. Müssten nicht von Anbeginn an klare Definitionen erfolgen? Beispielsweise aktive Euthanasie = Töten, passive Euthanasie = Sterben lassen.

2. Teilt er die Bedenken vieler Bürgerinnen und Bürger, dass der Schutz des Lebens im Alter mit der getroffenen Zürcher Lösung nicht mehr gewährleistet ist?

3. Was unternimmt er gegen die bedenkliche Missachtung der heutigen Strafgesetzgebung?

**28.02.2001** Antwort des Bundesrates.

**00.3753 n Ip. Stamm. Arbeit der Bergier-Kommission** (15.12.2000)

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass der kürzlich publizierte Bericht der Unabhängigen Expertenkommission (UEK; Bergier-Kommission) mit dem Titel "Roma, Sinti und Jenische. Schweizerische Zigeunerpolitik zur Zeit des Nationalsozialismus" wenig bis nichts mit dem Auftrag zu tun hat, "Umfang und Schicksal von Vermögenswerten aller Art zu untersuchen", die im Umfeld des Zweiten Weltkrieges in die Schweiz flossen?

2. Hält er als Auftraggeber der UEK an seiner bisherigen Praxis fest, dass er die Kommission selbst dann nicht kritisiert, wenn diese offensichtlich an ihrem Auftrag vorbei Berichte produziert?

3. Ist er tatsächlich der Auffassung, dass es das Parlament nichts angehe, wie die der UEK zur Verfügung stehenden Gelder verwendet werden und wer von diesen Geldern wie viel bezieht?

4. Die in der Interpellation 00.3373 gestellte und nicht beantwortete Frage wird hiermit wiederholt: Wohin ist das der UEK zur Verfügung stehende Geld bisher im Detail geflossen? Wie viel hat Professor Georg Kreis bisher bezogen? Wie viel haben weitere Mitarbeiter erhalten, die aus dem Umfeld von Professor Kreis stammen (z. B. Mitarbeiter des Europainstitutes Basel) oder von Professor Kreis vorgeschlagen wurden?

Die Frage wird noch erweitert: Welche Honorare in welcher Höhe bezieht Professor Kreis sonst noch aus der Bundeskasse? Wie viel hat schliesslich der jüngste Bericht der UEK über die Zigeunerpolitik zur Zeit des Nationalsozialismus gekostet? Wie viel Geld hat der Hauptverfasser dieses Berichtes bezogen?

**21.02.2001** Antwort des Bundesrates.

**23.03.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**00.3754 n Po. Bühler. Erleichterungen im grenzüberschreitenden Güterverkehr** (15.12.2000)

Der Bundesrat wird gebeten, die Oberzolldirektion mit der Prüfung folgender Massnahmen zur Erleichterung der Güterabfertigung zu beauftragen:

1. Förderung der Verzollung auf elektronischem Weg hinter der Grenze (zugelassene Versender und Empfänger) und entsprechend beschleunigte Abfertigung (ohne Zuweisung Stauräume) an der Grenze;
2. Forcierung der Verhandlungen mit der EU, um integrierte elektronische Abfertigungsverfahren zur Entlastung an der Grenze auszubauen;
3. lagegerechte Ausweitung der Zollöffnungszeiten.

*Mitunterzeichnende:* Eberhard, Fischer, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Kurrus, Leu, Messmer, Müller Erich, Pelli, Raggenbass, Spuhler, Stamm, Triponez (13)

**28.03.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

**01.3021 n Mo. Lustenberger. Weiterführung des Holzenergie-Programms Lothar** (05.03.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Holzenergie-Programm Lothar weiterzuführen und einen entsprechenden Zusatzkredit zu beantragen.

Darüber hinaus wird er aufgefordert, ein Folgeprojekt auszuarbeiten, welches das Holz als wichtigen einheimischen und nachwachsenden Energieträger auf längere Frist fördert.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Baumann Stephanie, Bigger, Binder, Brunner Toni, Decurtins, Dupraz, Durrer, Eberhard, Ehrler, Estermann, Eymann, Genner, Glur, Hämmerle, Kunz, Leu, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner-Basel, Riklin, Schenk, Scherer Marcel, Spielmann, Tschuppert, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weyeneth, Wyss (28)

**05.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3023 n Ip. Liberale Fraktion. Dringliche Massnahmen zugunsten des inländischen Fleisches** (05.03.2001)

Die Kontrolle von Nahrungsmitteln war noch nie so gut entwickelt wie heute, und noch nie wurden die Nahrungsmittel wie heute von den Behörden überwacht. Die Resultate sind wirklich bemerkenswert, denn das Risiko, schwer zu erkranken oder an einer Lebensmittelvergiftung zu sterben, hat sich in der Schweiz extrem verringert. Die Schweizer Landwirte verdienen das volle Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten. Somit muss der Zusammenarbeit zwischen den Spezialisten im Fleischsektor zugute gehalten werden, dass Risikoorgane seit einigen Jahren eliminiert werden konnten. Die Experten in diesem Bereich haben wirkliche Pionierarbeit geleistet. Durch ihre ernsthafte Arbeit ist es ihnen gelungen, das zu Beginn der Neunzigerjahre verloren gegangene Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten zurückzugewinnen.

*Sprecher:* Beck

**23.05.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3024 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Konsequenzen aus dem World Economic Forum 2001** (05.03.2001)

Die Ereignisse vor, während und nach dem World Economic Forum (WEF) 2001 in Davos und Umgebung, Landquart und Zürich führten landesweit zu einer Debatte über das WEF. Von gesamtschweizerischem Interesse sind Fragen um die verfassungsmässigen Grundrechte sowie den Polizei- und Militäreinsatz. Zudem geht es darum, Konsequenzen für die Zukunft zu ziehen.

Die Unterzeichnenden lehnen jede Gewalt ab. Dies dispensiert sie aber nicht davon, das WEF und die damit verbundenen

Ereignisse kritisch zu betrachten. In diesem Sinne bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Das Recht auf freie Meinungsäusserung ist ein verfassungsmässiges Grundrecht, das auch für die Landschaft Davos gilt. Daraus leitet sich auch das Recht ab zu demonstrieren. Selbstverständlich sind Zeitpunkt, Route, Kundgebungsplatz und Sicherheitsmassnahmen zwischen Organisatoren und Behörden auszuhandeln. Als Grundsatz muss aber gelten: Eine Demonstration gegen eine Veranstaltung muss am Ort der Veranstaltung möglich sein. Teilt er diese Auffassung?

2. Die private Veranstaltung WEF ist kein Grund für einen Ausnahmezustand. Die verfassungsmässigen Grundrechte (Meinungsäusserungsfreiheit, Versammlungsfreiheit, Bewegungsfreiheit) gelten für alle Bürgerinnen und Bürger. Das private WEF und private alternative Veranstaltungen anderer Organisationen sind rechtlich und politisch gleich zu behandeln. Ist der Bundesrat bereit, diesen verfassungsmässigen Prinzipien auch im Umfeld des WEF zum Durchbruch zu verhelfen?

3. Der öffentliche Verkehr hat den Auftrag, alle Menschen mit gültigen Fahrausweisen fahrplanmässig zu befördern. Trotzdem teilte die Rhätische Bahn (RhB) am 26. Januar 2001 mit, sie werde ihren Betrieb zwischen Landquart und Filisur am 27. Januar 2001 zwischen 7.45 und 17.45 Uhr - abgesehen von nicht fahrplanmässigen, dringenden Transporten - einstellen. Wer gab der RhB diese Anweisung? Hatte der Bundesrat Kenntnis von dieser in der Schweiz einmaligen Massnahme? Wie verhält sich diese Betriebseinstellung mit der in der Konzession und/oder im Eisenbahngesetz definierten Transportpflicht?

4. Der von der Bündner Kantonspolizei organisierte Einsatz von Polizeikräften aus allen Kantonen und von mehreren hundert Armeeangehörigen zum Schutz des WEF war insoweit erfolgreich, als das WEF unbehelligt blieb. Den Preis dafür bezahlte die Bevölkerung von Davos und Umgebung (samt "gewöhnlichen" Gästen) genauso wie die Bevölkerung von Landquart und Zürich, die entweder in ihrer Freiheit massiv eingeschränkt waren oder unter zum Teil gewalttätigen Ausschreitungen litten. Betroffen von Einschränkungen war auch der Kanton Tessin (Chiasso). Betrachtet der Bundesrat den Polizei- und Militäreinsatz in einer solchen Gesamtwürdigung als verhältnismässig und damit gerechtfertigt? Aus welchen Gründen bewilligte er das militärische Grossaufgebot?

5. Im Zusammenhang mit den unzähligen Polizeikontrollen wurden von vielen unbescholtenen Personen alle möglichen Daten erhoben (Photos, Kopien von Ausweisen, Kopien von Adressbüchern und anderes mehr). Wie und wo sind diese Daten registriert? Wer hat Zugang zu diesen Daten? Werden solche Daten in internationale Fahndungsnetze der Polizei eingespeist? Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass diese Daten unverzüglich und vollständig vernichtet werden, sofern den Betroffenen keine Straftaten nachgewiesen werden können?

6. Die Sicherheitsmassnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden haben erhebliche Kosten verursacht. Wie hoch sind diese? Wie werden sie auf Bund, Kantone und Gemeinden verteilt?

7. Ist der Bundesrat bereit, sich bei den Organisatoren des WEF für eine transparentere Forumsgestaltung mit weit grösserem Einbezug von NGO und Organisationen einzusetzen, die an die Globalisierung andere als nur wirtschaftliche Forderungen stellen?

8. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass mit einer Zusammenarbeit von WEF-Anhängern und WEF-Kritikern bei der Vorbereitung des nächsten WEF Voraussetzungen geschaffen werden könnten, die wesentlich zum Abbau der Spannungen beitragen könnten? Wäre er bereit, im Sinne einer Vermittlung diese Brückenfunktion zu initiieren oder gar selbst zu übernehmen?

9. Erachtet er es nicht als problematisch, wenn insbesondere Jugendlichen, die ihre Meinung öffentlich und gewaltfrei kundtun wollen, mit polizeilicher und militärischer Gewalt begegnet wird? Kann er sich vorstellen, dass eine solche Erfahrung mit dem Staat (für viele Jugendliche, die in Davos demonstrieren wollten,

die erste) negative Auswirkungen für das künftige Bürgerverhalten hat?

*Sprecher:* Hämmerle

**30.05.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3027 n Ip. Grüne Fraktion. World Economic Forum. Ausnahmezustand (06.03.2001)**

Im Zusammenhang mit dem World Economic Forum (WEF) ergeben sich Fragen, die einer Klärung bedürfen.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Schutzmassnahmen und das Abwehrdispositiv im Hinblick auf den Demonstrationssamstag? Wie beurteilt er den Polizeieinsatz?
2. Wie beurteilt er die Einschränkung und teilweise Ausserkraftsetzung von Grundrechten wie des Versammlungsrechtes und der Meinungs- und Informationsfreiheit für die Öffentlichkeit und die Einschränkung der Pressefreiheit?
3. Wie viel kostete die ganze Aufrüstung mit ihren Folgekosten und der ganze Überwachungsapparat, um die Reichsten der Welt in Ruhe tagen zu lassen?
4. Welche Kostenbeteiligung an allen Sicherheitsmassnahmen haben die WEF-Organisatoren zu übernehmen? Wie gross ist die Kostenbeteiligung des Bundes und der Kantone?
5. Wie beurteilt er das Vorhaben der Bündner Regierung, gegen Demonstrierende Gülle einzusetzen?
6. Wie beurteilt er den Einsatz von Gummigeschossen gegen Demonstrierende? Auf welche Rechtsgrundlage stützt sich deren Einsatz?
7. Inwieweit haben die kantonalen Behörden ihre Einsätze im Zusammenhang mit dem WEF auf Informationen und/oder Instruktionen von Bundesstellen abgestützt?
8. Wie gedenkt er, einen Beitrag leisten zu können, dass für die WEF-Mächtigen und die einer Globalisierung ohne ökologische und soziale Schranken ablehnend Gegenüberstehenden in Zukunft die gleichen Bewegungsfreiheiten und Meinungsäusserungsfreiheiten gelten? Was will er tun, um das Recht auf freie Meinungsäusserung und das Versammlungsrecht für WEF-Kritikerinnen und -Kritiker zu garantieren?
9. Wie lässt sich die Verletzung des Transportauftrages der öffentlichen Verkehrsmittel rechtfertigen (Rhätische Bahn und Bernardinostrecke)?
10. Wie beurteilt er die Helikopterflüge über Wildschutzgebiete? An wie vielen Tagen wurde damit in Davos die Umweltschutzgesetzgebung verletzt? Und wer hat dies angeordnet?
11. Kann er garantieren, dass alle Personendaten, die bei Personenkontrollen rund um das WEF von der Polizei erhoben wurden, gelöscht werden? Von wie vielen Personen wurden rund um das WEF Personendaten erhoben? Auf welche gesetzliche Grundlage stützt sich die massive Personenkontrolle? Wie viele Personen werden im Zusammenhang mit dem WEF-Anlass während des ganzen Jahres kontrolliert? Wie viele Telefonüberwachungen finden statt? Auf welcher Rechtsgrundlage?
12. Inwieweit und auf welchem Weg haben Bundesstellen oder kantonale Behörden Personendaten von ausländischen Stellen erhalten oder an ausländische Stellen weitergegeben? Auf welcher gesetzlichen Grundlage geschah dies? Wie wurden derartige Daten von Bundesstellen verwendet? Was haben Bundesstellen in diesem Zusammenhang unternommen, um allfällige Personendaten aus dem Ausland zu überprüfen, bevor sie diese verwendet haben?
13. Welche Konsequenzen zieht er aus den Geschehnissen rund um das WEF 2001, und inwiefern gedenkt er die Anliegen

des Weltsozialforums in Porto Alegre und des Public Eye ernst zu nehmen und umzusetzen?

*Sprecherin:* Hollenstein

**30.05.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3028 n Mo. Neiryneck. Arbeitsbewilligungen für Spitzentechnologieunternehmen (06.03.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, ein jährliches Sonderkontingent von 10 000 Arbeitsbewilligungen B für Spitzentechnologieunternehmen zur Verfügung zu stellen, die sich in der Schweiz niederlassen. Dieses Kontingent dient ausschliesslich der Anwerbung von ausländischen Fachleuten für diese Technologien. Es wird vom Bund direkt verwaltet.

Der Bundesrat formuliert die Bedingungen, welche die Unternehmen und die Spezialisten erfüllen müssen. Ist dies der Fall, wird den Anträgen auf Arbeitsbewilligung innerhalb einer Woche entsprochen. Das Kontingent wird je nach Bedarf in dieser Sparte des Arbeitsmarktes jährlich erneuert.

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Lachat, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Vaudroz Jean-Claude (8)

**23.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3029 n Mo. Polla. Arbeitsbewilligungen für Spitzentechnologieunternehmen (06.03.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, ein jährliches Sonderkontingent von 10 000 Arbeitsbewilligungen B für Spitzentechnologieunternehmen zur Verfügung zu stellen, die sich in der Schweiz niederlassen. Dieses Kontingent dient ausschliesslich der Anwerbung von ausländischen Fachleuten für diese Technologien. Es wird vom Bund direkt verwaltet.

Der Bundesrat formuliert die Bedingungen, welche die Unternehmen und die Spezialisten erfüllen müssen. Ist dies der Fall, wird den Anträgen auf Arbeitsbewilligung innerhalb einer Woche entsprochen. Das Kontingent wird je nach Bedarf in dieser Sparte des Arbeitsmarktes jährlich erneuert.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Ehrler, Eymann, Ruey Claude, Scheurer Rémy (5)

**23.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3030 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Schmuggelzulasten der EU und bilaterale Verträge (06.03.2001)**

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist ihm bewusst, dass die Schweiz in ganz Europa ein erbärmliches Bild der Schurkerei von sich abgibt, wenn sie organisierten Schmuggel und die daraus resultierenden enormen Gewinne deckt?
2. Ist er sich bewusst, welches Gewicht der begründete Zorn der Europäischen Kommission gegenüber der Schweiz hat, nachdem die berechtigten Klagen der EU schon seit Jahren vorliegen und die Schweiz bisher keine wirksame Lösung angeboten hat?
3. Ist ihm bewusst, dass für die Ratifizierung der bilateralen Verträge nicht nur die Entscheidungen eines jeden EU-Mitgliedstaates, sondern am Ende des Verfahrens auch die der Europäischen Kommission und des Europäischen Rates erforderlich sind? Stellt der straffreie Zollbetrug etwas so Essentielles dar, dass es ihm wert ist, die Ratifizierung der bilateralen Verträge zu gefährden?
4. Weiss er, dass die Entscheidung der EU zu Verhandlungen mit der Schweiz über deren Einbezug in die Abkommen von Schengen und Dublin ein langes internes Verfahren bedingt, einschliesslich einer Entscheidung des Europäischen Rates, und dass eine solche sehr unwahrscheinlich ist, solange die Schweiz nicht bereit ist, die absolut fehlende Legitimität der in der Schweiz für Zollbetrug gewährten Straffreiheit anzuerkennen?

5. Ist er nicht der Meinung, dass die Tätigkeit der grossen Unternehmen der Zigarettenindustrie in der Schweiz, die am internationalen Schmuggel beteiligt sind, dass die engen Verbindungen dieser Unternehmen zu höchstrangigen Schweizer Politikern und dass das Fehlen jeglicher strafrechtlicher Untersuchungen gegen diese Unternehmen in der Schweiz einen unhaltbaren Zustand darstellen, dem möglichst schnell ein Ende gesetzt werden sollte?

6. Worauf wartet die Schweizer Regierung, um den organisierten Betrug zulasten der EU und ihrer Mitgliedstaaten in der Schweiz für strafbar zu erklären und die um Verhaftung und Auslieferung der Straftäter zu ermöglichen?

*Sprecher:* de Dardel

**16.05.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3031 n Mo. Frey Claude. Arbeitsbewilligungen für Spitzentechnologieunternehmen** (06.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein jährliches Sonderkontingent von 10 000 Arbeitsbewilligungen B für Spitzentechnologieunternehmen zur Verfügung zu stellen, die sich in der Schweiz niederlassen. Dieses Kontingent dient ausschliesslich der Anwerbung von ausländischen Fachleuten für diese Technologien. Es wird vom Bund direkt verwaltet.

Der Bundesrat formuliert die Bedingungen, welche die Unternehmen und die Spezialisten erfüllen müssen. Ist dies der Fall, wird den Anträgen auf Arbeitsbewilligung innerhalb einer Woche entsprochen. Das Kontingent wird je nach Bedarf in dieser Sparte des Arbeitsmarktes jährlich erneuert.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bangenter, Bernasconi, Bezzola, Bühler, Egerszegi-Obrist, Glasson, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Heberlein, Kurrus, Messmer, Müller Erich, Steiner, Suter, Vallender, Vaudroz René, Weigelt (18)

**23.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3039 n Mo. Menétrey-Savary. Status der Ex-Saisonniers aus Ex-Jugoslawien** (06.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen umfassenden Lösungsvorschlag zu unterbreiten, um die Situation der Bürgerinnen und Bürger aus Kosovo, die sich noch in der Schweiz aufhalten und deren Rückschaffung fällig wird, zu regeln.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Chiffelle, Christen, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fasel, Garbani, Genner, Gonseth, Hollenstein, Hubmann, Maillard, Maury Pasquier, Mugny, Rossini, Schwaab, Spielmann, Teuscher, Tillmanns, Zisyadis (23)

**30.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**x 01.3043 n Mo. Nationalrat. Sicherheitsmassnahmen im Bereich Schiene/Strasse (Vollmer)** (07.03.2001)

Angesichts der immer noch häufigen, schweren Verkehrsunfälle bei Bahnübergängen und anderen Schnittstellen von Schiene und Strasse wird der Bundesrat aufgefordert, unverzüglich ausreichende zusätzliche Finanzmittel zur raschen Sanierung der Gefahrenstellen bereitzustellen respektive dem Parlament zu beantragen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Günter, Hämmerle, Hubmann, Jossen, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Sommaruga, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss (16)

**05.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

**21.03.2002 Nationalrat.** Annahme.

**24.09.2002 Ständerat.** Ablehnung.

**01.3045 n Ip. Wyss. Ende des Permafrosts. Folgen für die Schweizer Alpen** (07.03.2001)

Angesichts der dramatischen Erwärmung des globalen Klimas stellen sich für die Schweiz insbesondere folgende Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat bitte:

1. Ist er sich der Bedrohung im Alpenraum angesichts der globalen Klimaerwärmung bewusst? Auf welche Studien und Expertisen stützt er gegebenenfalls seine Lagebeurteilung?

2. Wurden aufgrund der jüngsten Erkenntnisse spezielle Forschungsvorhaben in Auftrag gegeben oder allgemeine Aufklärungs- und Informationsmassnahmen eingeleitet?

3. Welche präventiven Massnahmen werden vom Bundesrat erwogen, um den Schutz der Bevölkerung und der zahlreichen Gäste zu gewährleisten?

4. Gibt es einen Gefahrenkataster, oder sieht er die Erstellung eines solchen vor?

5. Ist sichergestellt, dass insbesondere bei aktuellen Bauvorhaben in gefährdeten Gebieten die neuesten Prognosen und Erkenntnisse Berücksichtigung finden?

6. Wie viele Bauten und Bauten welcher Art (Hotels, Seilbahnen usw.) stehen auf Permafrostuntergründen? Sind weitere Bauten in diesem Bereich geplant?

7. Wie viele Stellenprozepte stehen in der Bundesverwaltung zur Bewältigung der Auswirkungen der Klimaerwärmung im Alpenraum zur Verfügung?

8. Mit welchen Kosten, die durch klimabedingte Katastrophen (Bergerosionen, Überschwemmungen und Ähnliches mehr) der öffentlichen Hand und Privaten entstehen könnten, rechnet der Bundesrat?

9. Wer haftet generell für die oben genannten klimabedingten Schäden?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Chiffelle, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Günter, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Jutzet, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (22)

**03.07.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3047 n Mo. Triponez. Bewältigung der Folgen der BSE-Krise** (07.03.2001)

Als Folge der BSE-Krise haben sich die Bedingungen für Landwirtschaft und Nahrungsmittelgewerbe grundlegend geändert. Im Vordergrund stehen die Methoden der Tierfütterung und der Entsorgung tierischer Reststoffe. Die Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen und gefährdet viele Gewerbe- und Bauernbetriebe. Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, im Rahmen eines Gesamtkonzeptes Massnahmen zu einer dauerhaften landwirtschafts- und gewerbefreundlichen Lösung des Fütterungs- und Entsorgungsproblems zu treffen und dabei insbesondere:

1. das Verbot, tierische Abfälle Nutztieren zu verfüttern, konsequent durchzusetzen und auch auf das Flüssigfutter für Schweine auszudehnen;

2. die Zusatzkosten, die sich durch den Verzicht auf die Rezyklierung tierischer Abfälle ergeben und die mit der Verbrennung entstehen, vollständig durch den Bund zu decken.

*Mitunterzeichnende:* Borer, Dunant, Engelberger, Fehr Lisbeth, Hegetschweiler, Imhof, Kaufmann, Keller, Messmer, Mörgeli, Schlüer, Speck, Stahl, Widrig (14)

**23.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3048 n Ip. Bernasconi. Streichung der Zollpost in Genf** (07.03.2001)

Der Genfer Staatsrat hat in einem Schreiben an den Verwaltungsratspräsidenten und an den Generaldirektor der Post seine Besorgnis über das Vorhaben, die Zollpost in Genf zu schlies-

sen, zum Ausdruck gebracht. Diese Schliessung hätte zur Folge, dass besonders dynamische Wirtschaftszweige von Genf und Umgebung abgewürgt würden. Sie hätte sowohl auf die Arbeitsplatzsituation als auch auf die wirtschaftliche Entwicklung bedeutende Auswirkungen.

Die Verlagerung der Zollpostämter nach Basel oder Zürich würde für einen Grossteil der Unternehmen in Genf und Umgebung einen Zeitverlust und zusätzliche Kosten bedeuten, und vor allem wären sie gezwungen, in anderen Städten auf zwischengeschaltete Stellen zurückzugreifen, was mit zusätzlichen Kosten verbunden wäre.

Eine solche Entscheidung würde sich negativ auf das Luxusuhrengeschäft und den Edelsteinhandel auswirken, die für die Ein- und Ausfuhr auf adäquate Rahmenbedingungen und einen leistungsfähigen Service angewiesen sind. Weitere bedeutende Wirtschaftszweige wären ebenfalls betroffen, so z. B. die Schweizer Automobilimporteure oder die Industriezweige im Bereich der Kommunikation, der Informatik und der neuen Technologien.

Für den Bereich der Telekommunikation, in dem sich Genf zu einem Kompetenzzentrum von Weltrang entwickelt hat, wäre eine Schwächung durch eine solche Entscheidung besonders nachteilig.

Die Antworten von Verwaltungsratspräsident Fischer und Postdirektor Gygi - die im Übrigen im Widerspruch zu dem stehen, was Bundespräsident Moritz Leuenberger gesagt hat - vermögen den Genfer Staatsrat nicht zu beruhigen.

Daher bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Ist er bereit, dazu klar Stellung zu nehmen?
- Welche Massnahmen gedenkt er zu treffen, um eine Aushöhlung und Schwächung des Genfer Wirtschaftsplatzes zu vermeiden?

*Mitunterzeichnende:* Dupraz, Eggly, Maury Pasquier, Mugny, Vaudroz Jean-Claude (5)

**05.06.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **01.3049 n Mo. Zäch. Spitzenmedizin. Abbau von Überkapazitäten durch Lizenzen** (07.03.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. Gesetzesänderungen vorzuschlagen, die nötig sind, damit er unter den Spitälern eine Lizenzvergabe durchführen kann, die im Bereich der Spitzenmedizin zur Bildung von Kompetenzzentren mit optimalen Resultaten und effizientem Kostenmanagement führt;
2. unter den lizenzierten Leistungsanbietern einen kontrollierten Wettbewerb zu ermöglichen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Decurtins, Dunant, Eberhard, Gonseth, Guisan, Hess Walter, Leu, Lustenberger, Marti Werner, Neiryneck, Raggenbass, Riklin, Schlüer, Schmid Odilo, Stahl, Stamm, Triponez, Walker Felix, Widmer, Zuppiger (21)

**30.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**30.09.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**01.3050 n Ip. Zäch. Pränatale Schädigung. Auswirkungen der Haftung** (07.03.2001)

Da zur Thematik eine Dissertation erschienen ist und das Haftpflichtrecht sowie die Regelung des Schwangerschaftsabbruches zurzeit in Revision sind, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie könnte im Straf- und Familienrecht eine widerspruchsfreiere Lösung betreffend vor- und nachgeburtlichen Kindes-

schutz gefunden werden? Betrachtet er es als notwendig, diesen Widerspruch aufzulösen?

2. Besteht bei Haftung des medizinischen Personals für pränatale Schäden für ihn die Gefahr, dass dieses dazu neigen wird, Patientinnen mit einem kranken oder behinderten ungeborenen Kind zu einer Abtreibung zu raten? Welche Auswirkungen hat das auf die beratende Rolle, die dem medizinischen Personal bei einer Neuregelung des Schwangerschaftsabbruches eventuell zukommen wird?

3. Wie sieht er diese möglichen Auswirkungen einer Haftung aus pränatalen Schädigungen generell und insbesondere auf die Kranken-, Invaliden-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen und deren Leistungen und Prämien? Gibt es derartige Überlegungen bei den Versicherern? Gibt es gesetzgeberischen Handlungsbedarf in diesem Bereich?

4. Wie beurteilt er die Haftung aus "wrongful life" und "wrongful birth", den Regelungsbedarf im Haftungsrecht und die dazu in der Dissertation vorgeschlagenen Ergänzungen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Decurtins, Dunant, Eberhard, Estermann, Gonseth, Gross Jost, Hess Walter, Leu, Loepfe, Lustenberger, Mariétan, Marti Werner, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryneck, Rechsteiner Paul, Riklin, Schlüer, Schmid Odilo, Simoneschi, Stahl, Stamm, Triponez, Walker Felix, Widmer, Zäch, Zuppiger (28)

**30.05.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3064 n Mo. Oehrli. Schutz von Hecken und Feldgehölzen. Anpassung an die Bedürfnisse der Landwirtschaft** (13.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten eine Änderung des Bundesgesetzes vom 1. Juli 1966 über den Natur- und Heimatschutz (NHG) zu unterbreiten. Die Änderung muss bewirken, dass die relevanten Bestimmungen über den Schutz der Hecken und Feldgehölze die Bedürfnisse der Landwirtschaft besser berücksichtigen und besser auf die topographisch und ökologisch unterschiedlichen Voraussetzungen von Tal- und Berggebiet abgestimmt sind.

**23.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3065 n Mo. Hämmerle. Für ein flächendeckendes Poststellennetz** (13.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Universaldienst gemäss Postgesetz dahingehend zu ergänzen, dass landesweit ein flächendeckendes Poststellennetz zu betreiben ist. Dabei gilt der Grundsatz, dass in jeder Gemeinde eine Poststelle betrieben wird. Für Kleingemeinden sind kombinierte Lösungen anzustreben (Post und Einkaufen, Post und Bahn, Post und Gemeindeverwaltung, Post und Tourismusbüro usw.). Möglich ist auch, dass mehrere Kleingemeinden von der gleichen Poststelle bedient werden. Massgebend ist dabei - genauso wie in Städten und Agglomerationen - das Prinzip, dass die nächste Poststelle mit einem Angebot auf der Basis PP mit dem öffentlichen Verkehr in zehn Minuten erreichbar sein muss.

Der Bund entgelt der Post jährlich einen Anteil an die ungedeckten Kosten des Universaldienstes.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Berberat, Cavalli, Chevrier, Chiffelle, Cina, Cuche, de Dardel, Decurtins, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Goll, Grobet, Gross Jost, Hassler, Hess Walter, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Lachat, Leutenegger Oberholzer, Leuthard Hausin, Lustenberger, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Simoneschi, Sommaruga, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (49)

**30.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3066 n Mo. Polla. Besteuerung der Aktienoptionen**  
(14.03.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, so schnell wie möglich einen neuen Vorschlag zur Besteuerung von Aktienoptionen zu unterbreiten, der die Niederlassung von Start-up-Unternehmen in der Schweiz begünstigt und zugleich dem Wunsch der Kantone nach steuerlicher Gleichbehandlung Rechnung trägt.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Beck, Bernasconi, Christen, Eggly, Eymann, Frey Claude, Lalive d'Epinay, Leuthard Hausin, Meyer Thérèse, Neiryck, Ruey Claude, Scheurer Rémy, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René (15)

**30.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3067 n Mo. Nationalrat. Sicherheit der Nahrungsmittel. Wichtiges Thema der WTO-Verhandlungen (Christlichdemokratische Fraktion)** (14.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, staatliche Massnahmen für sichere Nahrungsmittel und für eine transparente Deklaration von Herkunft sowie Produktionsmethoden in der WTO abzuschliessen.

*Sprecher:* Ehrler

**15.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**13.03.2002 Nationalrat.** Annahme.

**01.3068 n Mo. Nationalrat. Sicherheit und Qualität von Nahrungsmitteln (Christlichdemokratische Fraktion)**  
(14.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sicherheit und Qualität der Nahrungsmittel optimal zu gewährleisten und gegenüber Konsumentinnen und Konsumenten transparent zu machen.

Der Vollzug ist effizient und einheitlich zu gestalten.

Dabei sind insbesondere die folgenden Grundsätze umzusetzen:

- Die Fragen des Verbraucherschutzes, der Ernährung und der Landwirtschaft sind von einer Verwaltungsstelle zu behandeln.
- Die Verantwortung für die Kontrolle der Deklaration von Herkunft und Produktionsweise von Lebensmitteln ist dieser Verwaltungsstelle zu übertragen.
- Diese Verwaltungsstelle koordiniert die Kontrolle auf den Bauernbetrieben und in der Ernährungswirtschaft.
- Diese Stelle soll bei Bedarf möglichst effizient auf wissenschaftliche Ressourcen sowie Analysekapazitäten zugreifen können.

*Sprecher:* Ehrler

**30.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**05.06.2002 Nationalrat.** Annahme.

**01.3073 n Ip. Gysin Remo. Montesinos-Gelder und Sorgfaltspflicht der Banken** (14.03.2001)

Anfang November 2000 wurden auf Bankkonten in der Schweiz Gelder des ehemaligen peruanischen Geheimdienstchefs Vladimiro Montesinos aufgedeckt. Wegen dringenden Verdachts auf Geldwäscherei haben die Schweizer Behörden danach rasch und gezielt gehandelt. Erste Fragen in diesem Zusammenhang hat der Bundesrat mit der Beantwortung der Interpellation 00.3523, Montesinos-Gelder in der Schweiz, bereits beantwortet. Weitere Fragen drängen sich auf:

1. Warum haben die Schweizer Behörden erst Ende November 2000 gehandelt, obwohl seit Jahren bekannt gewesen ist, dass

Montesinos in illegale Drogengeschäfte verwickelt war (vgl. beispielsweise Berichterstattung der "NZZ" vom 21. September 1996)?

2. Montesinos ist ehemaliger CIA-Agent. Bei den USA ist er offenbar erst durch einen Waffenhandel mit der kolumbianischen Farc-Guerilla in Ungnade gefallen. Welche Rolle haben die USA in dieser Affäre gespielt? Trifft es zu, dass die US-Drogenbekämpfungsbehörde (DEA) entscheidende Informationen an die Schweizer Behörden gab und diese somit zum Handeln aufforderte?

3. Im erwähnten "NZZ"-Artikel vom 21. September 1996 mit dem Titel "Geheimnisumwitterter Montesinos" wird ein Drogengeldskandal beschrieben, nach dem sich Montesinos 1991 und 1992 vom Mafiaboss "Vaticano" monatlich 50 000 US-Dollar als Schutzgeld überweisen liess. Trotzdem boten Banken in der Schweiz dem Fujimori-Berater und Geheimdienstchef Anlagefreiheit und begünstigten hiermit die korrupte Gewaltherrschaft in Peru.

a. Wie beurteilen die Eidgenössische Bankenkommission und der Bundesrat dieses erneute Versagen der Schweizer Kontrollmechanismen und den hiermit verbundenen Missbrauch des Schweizer Bankgeheimnisses?

b. Ist der Bundesrat bereit, die Sanktionen (Bussen, Strafbestimmungen und anderes) zu verschärfen?

4. Mit der Blockierung der Montesinos-Gelder hat die Schweiz einen wichtigen Beitrag geleistet, Peru nach den finsternen Jahren der Fujimori-Herrschaft eine Entwicklung in Richtung Demokratie und sozialer Gerechtigkeit zu ermöglichen. Für diesen Prozess ist das Land jedoch dringend auf finanzielle Mittel angewiesen. Eine breite Koalition peruanischer und Schweizer Menschenrechtsgruppen, sozialer Organisationen (Aktion Finanzplatz Schweiz, Solifonds, AG Schweiz-Kolumbien und andere) sowie kirchlicher Institute fordern die Rückführung veruntreuter Gelder nach Peru, damit sie dort für soziale Projekte, zur Entschädigung von Menschenrechtsoffern und zum demokratischen Aufbau eingesetzt werden können. Ist der Bundesrat bereit, sich für eine solche Rückführung der Gelder einzusetzen?

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Jossen, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer (16)

**05.06.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3074 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Gebrauch einer Waffe. Strafverschärfung** (14.03.2001)

Das Strafgesetzbuch ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 67bis (neu)

Strafverschärfung bei Gebrauch einer Waffe

1. Wer zum Zweck der Ausführung einer Straftat eine Schusswaffe geladen oder ungeladen oder eine Blankwaffe mit sich führt, wird mit Zuchthaus von nicht unter fünf Jahren bestraft.

2. Straftäter ausländischer Nationalität werden zusätzlich auf Dauer des Landes verwiesen.

*Sprecher:* Schlüer

**05.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

× **01.3076 n Mo. Menétrey-Savary. Gleichstellung von Frau und Mann. Finanzierung von Projekten** (14.03.2001)

Das Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann (GIG) soll so geändert werden, dass die Möglichkeiten der Finanzierung von Förderungsprogrammen und Beratungsstellen erweitert werden. Zu ändern sind die Artikel 14 und 15 im 5. Abschnitt (Finanzhilfen), die Finanzhilfen auf die Förderung der Gleichstellung im Erwerbsleben beschränken. Finanzhilfen erhalten sollten aber auch frauenspezifische Projekte in anderen

Bereichen, insbesondere im Gesundheitswesen und in der Politik, oder Projekte zu den Lebensbedingungen von Frauen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Chiffelle, Christen, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Genner, Gross Jost, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Maillard, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Mugny, Pedrina, Rennwald, Schwaab, Simoneschi, Teuscher, Vermot-Mangold, Zisyadis (25)

**02.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**30.09.2002** Zurückgezogen.

**01.3077 n Mo. Menétrey-Savary. Saisonniers aus dem EU-Raum. Inkraftsetzung der bilateralen Verträge (14.03.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, das Abkommen über den freien Personenverkehr, dem die Bevölkerung im Mai 2000 zugestimmt hat, schon bevor es ratifiziert und in Kraft getreten ist, in dem Sinne umzusetzen, dass das Saisonnierstatut aufgehoben wird und die EU-Bürgerinnen und -Bürger, die sich in der Schweiz aufhalten, von den Vorteilen des Abkommens profitieren können, ohne dessen Ratifizierung und Inkrafttreten abwarten zu müssen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Chiffelle, Christen, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Genner, Gross Jost, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Maillard, Maury Pasquier, Mugny, Pedrina, Rennwald, Schwaab, Teuscher, Zisyadis (22)

**30.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3086 n Mo. Föhn. Holzenergie-Förderprogramm Lothar. Lücken schliessen (15.03.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, das Programm zur Förderung der Holzenergie, das im Anschluss an den Sturm Lothar gestartet wurde, gemäss dem Bundesbeschluss zu einem würdigen Abschluss zu führen. Es ist ein zusätzlicher Kostenrahmen von maximal 40 Millionen Franken bereitzustellen, um sämtliche unterstützungswürdigen Gesuche, die bis zum offiziellen Abbruch des Programms eingereicht wurden (5. Januar 2001 für Holzfeuerungen unter 100 Kilowatt bzw. Ende Januar 2001 für andere Objekte), in den Genuss der Finanzhilfe kommen zu lassen.

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Bigger, Cina, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fehr Mario, Freund, Gadiant, Glur, Haller, Hassler, Imhof, Joder, Kunz, Leu, Lustenberger, Oehrl, Schenk, Scherer Marcel, Seiler Hanspeter, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Widmer (26)

**05.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3087 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Missbrauch der Presseförderung (15.03.2001)**

Das Postgesetz schreibt in Artikel 15 vor: "Zur Erhaltung einer vielfältigen Presse gewährt die Post Vorzugspreise für abonnierte Zeitungen, vor allem für die Regional- und Lokalpresse." Unter diesem Titel gibt der Bund zwar jährlich an die 100 Millionen Franken aus; wofür aber gibt er sie tatsächlich aus? Ein Zipfelchen der Wahrheit ist kürzlich durch eine Indiskretion publik geworden, von einer offiziellen Veröffentlichung der Fakten kann aber keine Rede sein. Im Gegenteil deutet Einiges darauf hin, dass der Bundesrat die Namen der Begünstigten und die Summen der ihnen zugeflossenen Vergünstigungen unter Verschluss halten will.

Daher bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, die Liste der Verlage und Zeitungstitel, die letztes Jahr in den Genuss der Posttaxenverbilligung kamen, lückenlos zu publizieren? Ist er bereit, dies im Rahmen der Antwort auf diese Interpellation zu tun?

2. Falls er dazu nicht bereit ist: Wie vereinbart er diese Geheimhaltung mit dem Öffentlichkeitsprinzip in der Verwaltung, das er einzuführen gedenkt?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass die bisher praktizierte Geheimhaltung nicht mit dem Postgeheimnis begründet werden kann, weil es sich hier um die Verwendung öffentlicher Gelder handelt und nicht um solche der Post?

4. Falls er nicht bereit ist, den Schleier zu lüften: Kann er bestätigen, dass die beiden Grossverteiler Coop und Migros von 10,4 Millionen bzw. 8,6 Millionen Franken Tarifiereduktionen profitierten, der TCS von 4,4 Millionen Franken, die Verlage Ringier von 9,8 Millionen Franken, Edipresse von 4,5 Millionen Franken, die "NZZ" von 3,2 Millionen Franken und Tamedia von 2,8 Millionen Franken?

5. Wie viele Mittel flossen an die Regional- und Lokalpresse, die in erster Linie gefördert werden sollte?

6. Hält er es mit den staatspolitischen Absichten der Presseförderung, die Artikel 15 des Postgesetzes begründen, für vereinbar, dass Zeitschriften wie "Betty Bossi" von einer Tarifiereduktion von 940 000 Franken pro Jahr, "Tele" von 1,08 Millionen Franken oder die "Glückspost" von 670 000 Franken profitierten?

*Mitunterzeichnende:* Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Hämmerle, Hofmann Urs, Jossen, Maillard, Maury Pasquier, Mugny, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Tillmanns, Vermot-Mangold (15)

**27.02.2002** Antwort des Bundesrates.

**01.3089 n Mo. Nationalrat. Wachstumspolitik. Sieben Massnahmen (Freisinnig-demokratische Fraktion) (19.03.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer Marktwirtschaft mit sozialer Verpflichtung ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum ins Zentrum seiner Politik zu stellen. Dazu sollen die staatlich gesetzten Rahmenbedingungen, welche die Bestimmungsfaktoren des Wachstums beeinflussen, eruiert und laufend verbessert werden.

Wir fordern den Bundesrat auf:

1. einen Bericht über das Schweizer Wirtschaftswachstum zu erstellen, der die Stellung der Schweiz bei den wichtigsten Wachstumsdeterminanten (wie z. B. Ausbildung, Forschung oder Wettbewerbsintensität) darstellt und die Auswirkungen der aktuellen Schweizer Wirtschaftspolitik auf diese Bestimmungsfaktoren analysiert;

2. eine dazu gehörige Umsetzungsstrategie für eine Anpassung der Rahmenbedingungen zur Stärkung der Wachstumskräfte zu erarbeiten;

3. im Rahmen der Umsetzungsstrategie staatlich verursachte Hindernisse, die ein Gedeihen der Wirtschaft verhindern, systematisch aufzudecken und abzubauen;

4. im Rahmen der Präsentation der Jahresziele regelmässig konkrete Massnahmen vorzustellen, die er für die Umsetzung der Strategie für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum durchzuführen gedenkt;

5. im Rahmen der Präsentation der Jahresziele gleichzeitig im Sinne eines Nachweises zu berichten, welche Massnahmen in der abgelaufenen Periode zur Verringerung bzw. Beseitigung von Wachstumshindernissen ergriffen wurden;

6. im Rahmen der Abschätzung der Regulierungsfolgen bei neuen Gesetzesvorlagen stets besonders die Wirtschaftswachstumsverträglichkeit zu überprüfen;

7. die KMU-Politik auf das Ziel des Wirtschaftswachstums auszurichten.

*Sprecher:* Schneider

**05.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**05.06.2002 Nationalrat. Annahme.**



**01.3090 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Schengen. Gewinn für die innere Sicherheit der Schweiz?** (19.03.2001)

Im Rahmen weiterer bilateraler Verhandlungen strebt der Bundesrat eine engere Zusammenarbeit der Schweiz mit der Europäischen Union (EU) in Sicherheitsfragen an, gestützt auf die Verträge von Schengen. Ein solcher Schritt hätte Auswirkungen auf die innere Sicherheit der Schweiz. Zum Beispiel könnten sich neue Zusammenarbeitsmöglichkeiten im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung ergeben. Auch eine weitgehende Öffnung der Schweizer Grenzen zum benachbarten Ausland könnte Gegenstand von Verhandlungen werden. Andererseits sind in den bisherigen Schengener Mitgliedstaaten verstärkt Tendenzen zur Wiedereinführung bilateraler Wege der Kriminalitätsbekämpfung erkennbar. Eine Beurteilung aus Sicht des Bundesrates, inwieweit aus einer engeren Zusammenarbeit ein Gewinn für die innere Sicherheit unseres Landes resultiert, worauf dieser basiert und wie er gemessen wird, fehlt.

Wir laden den Bundesrat ein, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Welche Auswirkungen einer engeren Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen - gestützt auf die Schengener Verträge - sieht er bezüglich der inneren Sicherheit der Schweiz per saldo? Worauf stützt er seine Beurteilung? Welches sind seine massgeblichen Messkriterien?
2. Wie bewertet er die konkreten Vor- und Nachteile dieser Zusammenarbeit?
3. Mit welchen Massnahmen aus dem Schengener Instrumentarium könnte aus Sicht des Bundesrates der grösste Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit erreicht werden?
4. Wie beurteilt er die Gewährleistung des Datenschutzes in den verschiedenen europäischen Informationsaustausch-Netzwerken?
5. Wie will er nach einer allfälligen Grenzöffnung die Zugangskontrolle regeln und insbesondere verhindern, dass neuer Kriminaltourismus entsteht?
6. Welche Folgen ergeben sich aus einer solchen Grenzöffnung für die Aufgaben und den Bestand des Grenzwachtkorps?
7. Welche Auswirkungen sieht er für die Kantone, insbesondere bezüglich ihrer Polizeihohheit, und ist eine Verfassungsänderung nötig? Wie und durch wen soll die Sicherheit in den Grenzkantonen garantiert werden?
8. Was beinhaltet der "umfassende" Einbezug in den Schengener Raum, den die Schweizer Vertreter gegenüber der EU gemäss Medienberichten als Verhandlungsbasis zum Ausdruck brachten?

*Sprecher:* Pelli

**30.05.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3095 n Mo. Teuscher. Bundesbetriebe. Beschränkung der Spitzenlöhne** (19.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen bzw. dem Parlament vorzulegen, damit für die Gehälter der Kader der Unternehmen des Bundes und seiner Anstalten (SBB, Post, Swisscom, Suva, Schweizerische Nationalbank, Rüstungsbetriebe, SRG usw.) Maximalbeträge festgelegt werden.

Dabei sollen sich die maximalen Gehälter inklusive Boni an den Kadergehältern der allgemeinen Bundesverwaltung orientieren, und sie dürfen das maximale Bundesratsgehalt nicht übersteigen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuèche, Fasel, Gonseth, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (8)

**28.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3096 n Mo. Teuscher. Bundesbetriebe. Beschränkung der Verwaltungsrats honorare** (19.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen bzw. dem Parlament vorzulegen, damit für die Honorare der Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräte von Unternehmen des Bundes und seiner Anstalten (SBB, Post, Swisscom usw.) Maximalbeträge festgelegt werden.

Bei der Festlegung der Honorare ist der effektive Zeitaufwand für das Mandat zu berücksichtigen. Zudem sollen sich die maximalen Honorare für Verwaltungsratsmandate an den Kadergehältern der allgemeinen Bundesverwaltung orientieren.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuèche, Fasel, Gonseth, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (8)

**28.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3102 n Mo. Mugny. Bund und öffentliche Unternehmen. Plafonierung der Löhne** (20.03.2001)

Der Bundesrat plafoniert die Spitzenlöhne bei der allgemeinen Bundesverwaltung, in den Regiebetrieben des Bundes (SBB, Post) sowie den Gesellschaften, von denen der Bund die Aktienmehrheit hält. Diese Einkommen dürfen, einschliesslich aller Zulagen, keinesfalls höher sein als die der Bundesräte.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Chappuis, Chiffelle, Cuèche, de Dardel, Donzé, Dormond Marlyse, Fasel, Genner, Gonseth, Gross Jost, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Maillard, Menétrey-Savary, Rechsteiner-Basel, Rossini, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Wyss, Zisyadis (23)

**28.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3104 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Rückzug des EU-Beitritts gesuches** (20.03.2001)

Die SVP-Fraktion fordert den Bundesrat auf, als Konsequenz aus dem Abstimmungsresultat zur Volksinitiative "Ja zu Europa!" das EU-Beitritts gesuch zurückzuziehen.

*Sprecher:* Brunner Toni

**16.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3105 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Abschaffung des Integrationsbüros** (20.03.2001)

Die SVP-Fraktion fordert den Bundesrat auf, das Integrationsbüro aufzuheben, da es nach dem Abstimmungsergebnis vom Sonntag, dem 4. März 2001, offensichtlich nicht mehr einem Bedürfnis entspricht.

*Sprecher:* Baumann J. Alexander

**16.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3110 n Mo. Theiler. Finanzierung von Umfahrungs- und Entlastungsstrassen in städtischen Agglomerationen** (21.03.2001)

Der Bundesrat wird im Sinne einer allgemeinen Anregung aufgefordert, die Finanzierung von bestehenden und neuen Umfahrungs- und Entlastungsstrassen in städtischen Agglomerationen zu fördern und zu unterstützen, allenfalls neu zu regeln. Infrage käme dabei eine neue Gewichtung im Sachplan Strasse oder eine neue Kategorie von Nationalstrassen und/oder von Hauptstrassen.

*Mitunterzeichnende:* Bühler, Dupraz, Durrer, Eberhard, Engelberger, Estermann, Glasson, Hegetschweiler, Kunz, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Stamm, Tschuppert, Vallender, Weigelt (17)

**23.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.06.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3113 n Mo. Neiryndk. Postdienstleistungen und neue Informationstechniken (21.03.2001)**

Der Bund wird beauftragt, eine neue Dienstleistung der Post zu definieren, die auf der Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechniken (NIKT) basiert und die manuelle Verteilung der Post ersetzt.

Aufgabe der Post ist es, diese neue Dienstleistung zu schaffen und als Schnittstelle zu den Nutzerinnen und Nutzern zu fungieren. Während einer Übergangszeit bestehen beide Dienstleistungen nebeneinander.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bugnon, Fattebert, Genner, Heim, Maitre, Mariétan, Meyer Thérèse, Mugny, Robbiani, Rossini, Schwaab, Spielmann, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Zapfl (16)

**05.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3114 n Ip. Banga. Pilotprojekt Durchdiener in Heer und Luftwaffe (21.03.2001)**

Da es in der Praxis fast keine Pilotprojekte gibt, die durch die Kraft des Faktischen am Ende nicht auch positiv beurteilt werden, ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In der Durchdiener-Unterroffizierschule (DD-UOS) dauert die Allgemeine Grundausbildung (AGA) nur drei Wochen. Kann in dieser kurzen Zeitspanne überhaupt allenfalls vorhandenes Kaderpotenzial festgestellt werden, oder sind die Angehörigen der Armee (AdA) bereits zu Beginn entsprechend selektioniert, obwohl bis heute eine Kader-AGA vehement abgelehnt wurde, da dies den Untergang der Miliz bedeuten würde?

2. Womit kann überhaupt die um fünf Wochen verkürzte AGA-Phase in der DD-UOS begründet werden?

3. Die im Pilotprojekt vorgesehene Ausbildungsdauer von sieben Wochen für die Gruppenführerausildung entspricht dem Status quo in der "Armee 95". Entspricht dies dem in den Ziffern 5.4 und 9.4 der politischen Leitlinien zum Armeeleitbild XXI klar geäußerten Willen des Bundesrates? Wird mit dieser ungenügenden Ausbildung der Stellenwert des Unterroffizierskorps aufgewertet (s. Ziff. 34, Eckwerte)?

4. Wie sehen die Kaderlaufbahnmöglichkeiten für Absolventinnen und Absolventen der Pilot-DD-UOS (zum Offizier bzw. zum höheren Unterroffizier) aus? Oder sollen diese AdA nicht weiter ausgebildet werden?

*Mitunterzeichnende:* Borer, Engelberger, Fässler, Fehr Mario, Fetz, Freund, Gross Jost, Günter, Haering, Hess Walter, Hubmann, Marti Werner, Strahm, Thanei, Tschuppert, Zäch (16)

**05.06.2001** Antwort des Bundesrates.

**01.3116 n Mo. Eberhard. Erhaltung des Feldobstbaus (21.03.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit gezielt die Produktion aus dem Feldobstbau unterstützt werden kann. Dazu ist der Zahlungsrahmen des Bundes für die Landwirtschaft für Massnahmen zur Förderung von Produktion und Absatz um gesamthaft rund 20 Millionen Franken zu erhöhen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Binder, Brunner Toni, Cina, Decurtins, Estermann, Föhn, Freund, Giezendanner, Hassler, Heim, Hess Walter, Kunz, Laubacher, Leu, Lustenberger, Maurer, Oehrli, Sandoz, Scherer Marcel, Schmid Odilo, Tschuppert, Walter Hansjörg, Widrig, Wiederkehr (25)

**30.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3122 n Po. Giezendanner. Länge der Nutzfahrzeuge. 2 Prozent Toleranz (21.03.2001)**

Der Bundesrat wird eingeladen, das Strassenverkehrsgesetz wie folgt anzupassen:

Nutzfahrzeuge dürfen die gesetzlich zugelassene Gesamtlänge um 2 Prozent überschreiten (Längentoleranz).

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bader Elvira, Bangarter, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Christen, Donzé, Dunant, Durrer, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Ehrler, Engelberger, Estermann, Eymann, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Gadiant, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Hess Walter, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard Hausin, Loepfe, Lustenberger, Maspoli, Mathys, Maurer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Polla, Raggenbass, Randegger, Sandoz, Schenk, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Seiler Hanspeter, Simoneschi, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vallender, Vaudroz René, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Zäch, Zuppiger (102)

**23.05.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**x 01.3124 n Po. Rennwald. Interessenbindungen, Löhne und Vermögen der Parlamentarier. Transparenz (21.03.2001)**

Das Büro des Nationalrates wird ersucht, das Register der Interessenbindungen der Schweizer Parlamentarierinnen und Parlamentarier so zu ändern, dass es Aufschluss gibt:

a. über alle Mandate, welche die Parlamentarierinnen und Parlamentarier in Verwaltungsräten und Unternehmen innehaben, das heisst nicht mehr nur die Mandate in den so genannt "bedeutenden" Unternehmen mit einem Aktienkapital von mindestens 5 Millionen Franken;

b. über das Einkommen und das Vermögen einer jeden Parlamentarierin und eines jeden Parlamentariers.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Jossen, Jutzet, Maillard, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Schwaab, Spielmann, Zisyadis (14)

**11.05.2001** Das Büro beantragt, das Postulat abzulehnen.

**18.09.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

**x 01.3126 n Mo. Nationalrat. Sicherheit im Verkehr (Spuhler) (21.03.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die im Rahmen des Stabilisierungsprogramms 1998 verordnete Sistierung der finanziellen Mittel für die Verkehrstrennung aufzuheben und der verfassungs- und gesetzmässigen Aufgabe zur Trennung von Strasse und Schiene (Verkehrssicherheit) sowie zur Förderung der Verkehrsverlagerung von der Strasse auf die Schiene wieder nachzukommen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Baumann Ruedi, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Cina, Donzé, Dormann Rosmarie, Dunant, Durrer, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fässler, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Fischer, Föhn, Freund, Gadiant, Galli, Genner, Giezendanner, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Haller, Hämmerle, Hassler, Heberlein, Hofmann Urs, Hollenstein, Imhof, Joder, Jossen, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Leuthard Hausin, Loepfe, Lustenberger, Marti Werner, Mathys, Meier-Schatz, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Polla, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Schenk, Scherer Marcel, Schmied Walter, Schneider, Seiler Hanspeter, Sommaruga, Speck, Stahl,

Stamm, Steiner, Strahm, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vallender, Vollmer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Widmer, Widrig, Zäch, Zanetti, Zbinden, Zuppiger (99)

**05.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**22.03.2002 Nationalrat.** Annahme.

**24.09.2002 Ständerat.** Ablehnung.

**01.3127 n Ip. Spuhler. Institut für technische Sicherheit. Höhere Kosten** (21.03.2001)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt er sicher, dass die künftigen Verfahrensabläufe und Homologierungen, namentlich im Bereich Eisenbahnen, Schifffahrt, Luftfahrzeuge und Strassenfahrzeuge, für den öffentlichen Verkehr nicht aufwendiger als bisher durchgeführt werden und die Bestrebungen zur Verfahrenskoordination des Parlamentes nicht unterlaufen werden?

2. Wie will er sicherstellen, dass die Gebühren und Kosten für die Homologierungen und Zulassungen für neue Fahrzeuge auch nach der Reorganisation nicht höher sein werden als bisher?

3. Sieht er die Notwendigkeit, dass tiefe Gebühren und Kosten für Neuzulassungen ein wichtiger wirtschaftlicher Standortvorteil für unser Land sind, wo die betreffende Industrie die Kosten für die Verfahren und Prüfungen nicht auf grosse Serien verteilen kann, wie es im Ausland der Fall ist?

4. Ist er bereit, dem neuen Institut für technische Sicherheit bezüglich der Gebührenhöhe für seine Dienstleistungen Vorgaben zu machen, die wirtschaftlich verträglich sind und keine Wettbewerbsnachteile gegenüber ausländischen Anbietern darstellen?

5. Ist er bereit zu prüfen, ob in den von öffentlichen Beiträgen abhängigen Bereichen, wie zum Beispiel beim öffentlichen Verkehr, die bisherigen Zuständigkeiten belassen werden können und nicht in das neue Institut transferiert werden?

6. Mit welchen Führungsinstrumenten (z. B. Leistungsauftrag) will er sicherstellen, dass die verschiedenen Bereiche differenziert und angepasst betrachtet werden, sodass überrissene Sicherheitsanforderungen und Sicherheitsnachweise mit entsprechenden Kostenfolgen vermieden werden können?

7. Zum Zweck der Einführung von einfachen und kostengünstigen Sicherheitsanforderungen, Sicherheitsnachweisen und entsprechenden Verfahrensabläufen und Homologierungen sollte die Verantwortung für die Sicherheits- und Qualitätssicherung noch stärker als bisher den Betreibern überbunden werden. Dann müsste der Bund nur noch wenig machen (s. die Änderung der Seilbahnverordnung). Ist er deshalb bereit zu prüfen, ob die Betreiber dazu verpflichtet werden können, eine entsprechende Sicherheits- und Qualitätssicherung zu garantieren?

8. Ist er bereit, die Entwicklungen und Erfahrungen in der EU im Bereich der organisatorischen Zuordnung der für die Sicherheit zuständigen Stellen, namentlich im Eisenbahnbereich, zu berücksichtigen und die nötigen Schlüsse für die Schweiz zu ziehen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Borer, Bugnon, Dunant, Durrer, Eberhard, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Fischer, Föhn, Freund, Gadiant, Giezendanner, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard Hausin, Meier-Schatz, Messmer, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk, Schlüer, Schmiech Walter, Seiler Hanspeter, Sommaruga, Stahl, Tschuppert, Vollmer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Widrig, Zäch, Zuppiger (43)

**29.08.2001** Antwort des Bundesrates.

**01.3128 n Mo. Donzé. Extremsportarten. Rechtliche Regelung** (21.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten eine Vorlage zu unterbreiten, mit der erreicht werden soll, dass Extremsportlerinnen und Extremsportler (z. B. beim Variantskifahren, Eisklettern und anderen Trendsportarten) wirksam davon abgehalten werden, Unfälle und Schäden zu verursachen oder andere Personen in Gefahr zu bringen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Kunz, Schmid Odilo, Studer Heiner, Waber, Wiederkehr (6)

**30.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3130 n Mo. Grobet. Aufhebung der vergünstigten Posttarife für grosse Zeitungen** (22.03.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, jegliche Subventionierung oder Vorzugstarife der Post für Zeitungen mit einer Auflage von mehr als 50 000 Exemplaren aufzuheben.

*Mitunterzeichnende:* Spielmann, Zisyadis (2)

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3131 n Mo. Grobet. Korrekte Posttarife im Versandhandel** (22.03.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, von der Post zu fordern, dass die für Versandhandelsunternehmen geltenden Posttarife die tatsächlichen Beförderungskosten für Pakete decken.

Angesichts der von der Post angeführten fehlenden Einnahmen, mit denen der Leistungsrückgang begründet wird, ist es angebracht, ganz besonders im defizitären Bereich des Paketversands sicherzustellen, dass Unternehmen, die mittels der Post Versandhandel betreiben, für ihre Sendungen den korrekten Preis bezahlen.

*Mitunterzeichnende:* Spielmann, Zisyadis (2)

**05.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3132 n Mo. Freund. Lockerung Bodenrecht. Stufenweise Übergabe an Nachfolger** (22.03.2001)

Der Bundesrat wird gebeten, das bäuerliche Bodenrecht zu lockern, sodass eine stufenweise Weitergabe an die Nachfolgerin oder den Nachfolger ermöglicht wird.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bigger, Binder, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Frey Walter, Gadiant, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Joder, Kunz, Laubacher, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk, Schlüer, Seiler Hanspeter, Speck, Spuhler, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zuppiger (30)

**30.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.06.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**x 01.3138 n Mo. Nationalrat. Aufhebung gefährlicher Bahnübergänge (Keller)** (22.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Rechtsänderungen vorzuschlagen, um im Bereich der Aufhebung gefährlicher Bahnübergänge spätestens auf den 1. Januar 2002 wieder den Zustand herzustellen, wie er vor Inkrafttreten des Stabilisierungsprogramms bestand.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Binder, Bosshard, Dunant, Eberhard, Estermann, Eymann, Fehr Lisbeth, Gadiant, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Messmer, Mörgeli, Pfister Theophil, Rechsteiner-

Basel, Studer Heiner, Stump, Thanei, Tschuppert, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wiederkehr, Zuppiger (28)

**05.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

*SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**21.03.2002 Nationalrat.** Annahme.

**24.09.2002 Ständerat.** Ablehnung.

× **01.3141 n Mo. Tschäppät. Ergänzungsleistungen. Pauschalierung der Kostenbeteiligung nach Artikel 64 KVG** (22.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 3b Absatz 3 Buchstabe d des Bundesgesetzes über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELG) so zu ergänzen, dass der jährliche Pauschalbetrag nicht nur die durchschnittliche Prämie für die obligatorische Krankenversicherung umfasst, sondern zusätzlich einen vom Bundesrat jährlich festzulegenden Pauschalbetrag als Kostenbeteiligung nach Artikel 64 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung. Artikel 3d ELG ist entsprechend anzupassen.

*Mitunterzeichnende:* Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Strahm, Thanei (17)

**16.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**30.09.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**01.3142 n Ip. Bülmann. Schengen-Integration und Kontrolle im rückwärtigen Grenzraum** (22.03.2001)

Wie ich Presseberichten entnehme, plant der Bundesrat im Zuge der Schengen-Assoziation der Schweiz nicht nur die Aufhebung der Kontrollen an den Grenzen zu den EU-Staaten, sondern nach deutschem Vorbild die Einführung einer "Schleierfahndung" mindestens im rückwärtigen Grenzraum, d. h. einem Streifen von 30 Kilometern hinter der Grenze.

So begrüssenswert es sein mag, dass der Bundesrat die Kontrollen an den Grenzen abschaffen will, so bedenklich erscheint es doch, dass er sie ersetzen will durch neue Kontrollen im Inland. Kontrollen im Landesinnern ohne Verdacht widersprechen dem Prinzip der Bewegungsfreiheit, das eine tragende Säule demokratischer Rechtsstaaten ist.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich der Tatsache bewusst, dass die Einführung solcher Ersatzgrenzkontrollen im Landesinnern nicht Vorbedingung einer Schengen-Integration sein kann, weil sie nicht im Schengener Durchführungsübereinkommen gefordert wird und auch nicht gefordert werden kann, da Kontrollen im Landesinnern auch in der EU der Souveränität des jeweiligen Nationalstaates unterliegen? Ist er bereit, auf die Einführung solcher Kontrollen zu verzichten?

2. Wenn nein, wer soll diese Kontrollen vornehmen? Wie stellt er sich die Arbeitsteilung zwischen dem Grenzwachtkorps und den Polizeien der betreffenden Kantone vor, insbesondere derjenigen, deren Gebiet fast ganz in der 30-Kilometer-Zone liegt (Genf, Basel-Stadt, Schaffhausen)?

3. "Schleierfahndung" bedeutet von Verdachten und Ereignissen unabhängige Kontrollen von Personen und Durchsuchung ihrer mitgeführten Sachen bzw. gegebenenfalls der Fahrzeuge, in denen sie reisen. Wo sieht er für solche Kontrollen Rechtsgrundlagen, im Bundesrecht oder im Recht der Kantone?

4. Gedenkt er, Rechtsgrundlagen für eine Ausweistragpflicht einzuführen, um jede Bürgerin und jeden Bürger identifizieren zu können, ohne dass gegen sie oder ihn der Verdacht einer Straftat vorliegt und ohne dass sie oder er durch ihr bzw. sein Verhalten die öffentliche Sicherheit gefährdet hat?

5. Hat er Kenntnis vom Urteil vom Oktober 1999 des Landesverfassungsgerichtes des deutschen Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern, das derartige Kontrollen ohne Verdacht in wesentlichen Teilen als verfassungswidrig beurteilte? Wenn ja, wo sieht er die Unterschiede zur Verfassungsrechtslage der Schweiz?

6. Einschlägige Untersuchungen haben gezeigt, dass diese Kontrollen in Deutschland vor allem am Kriterium der Hautfarbe und am "ausländischen" Aussehen orientiert sind, mithin einen stark diskriminierenden Charakter haben. Wie will er diese verfassungswidrige Diskriminierung bei einer zukünftigen schweizerischen Schleierfahndung verhindern?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Cuche, Fasel, Genner, Gonseth, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny, Teuscher (9)

**30.05.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **01.3144 n Mo. Nationalrat. Mehr Sicherheit bei Bahnübergängen (Joder)** (22.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne der Verkehrstrennungsverordnung zur Erhöhung der Sicherheit ein Investitionsprogramm für mehrere Jahre betreffend Aufhebung oder Sicherung der Niveauübergänge von Schiene und Strasse auszuarbeiten und die erforderlichen finanziellen Mittel ohne weiteren Verzug bereitzustellen bzw. dem Parlament zu beantragen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bigger, Cina, Donzé, Dunant, Giezendanner, Haller, Hassler, Laubacher, Mathys, Oehrli, Schenk, Scherer Marcel, Studer Heiner, Wandfluh (15)

**05.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

*SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**21.03.2002 Nationalrat.** Annahme.

**24.09.2002 Ständerat.** Ablehnung.

**01.3148 n Po. Giezendanner. Zulassung von beleuchteten Reklametafeln an Nutzfahrzeugkabinen** (22.03.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, die entsprechende Verordnung so zu ändern, dass beleuchtete Reklametafeln an Nutzfahrzeugen wie in der EU auch in der Schweiz zugelassen werden.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Dunant, Eberhard, Eggly, Eymann, Fehr Hans, Föhn, Freund, Gadiant, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Heim, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Lustenberger, Maspoli, Mathys, Maurer, Oehrli, Pfister Theophil, Polla, Randegger, Schenk, Scherer Marcel, Schlier, Schmiech Walter, Seiler Hanspeter, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Vaudroz René, Wandfluh, Widrig, Zäch, Zuppiger (55)

**23.05.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3150 n Mo. Kunz. Stützungsabbau in der Landwirtschaft** (22.03.2001)

Die Mittel für die Marktstützungen sind - wie in Artikel 187 Absatz 12 des Bundesgesetzes über die Landwirtschaft (LwG) vorgesehen - bis 2003 nicht um einen Drittel, sondern lediglich um einen Fünftel abzubauen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bigger, Binder, Brunner Toni, Donzé, Dunant, Föhn, Freund, Glur, Hassler, Hess Walter, Laubacher, Lustenberger, Maurer, Oehrli, Pfister Theophil, Rechsteiner-Basel, Schenk, Scherer Marcel, Wandfluh, Widmer, Zäch (22)

**23.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3151 n Ip. Fattebert. Ausländer. Arbeitnehmer oder Flüchtlinge** (22.03.2001)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Zieht er in Erwägung, die Politik der Aufnahme von Ausländerinnen und Ausländern, die in die Schweiz gekommen sind, um zu arbeiten, und die von einem Arbeitsvertrag profitieren, besser von der Politik der Flüchtlingsaufnahme abzugrenzen, die andere Ziele verfolgt und anderen Regeln unterliegt?
2. Ist er bereit, den Kantonen in der Ausländerpolitik bedeutend mehr Freiheiten einzuräumen, um so den sehr unterschiedlichen lokalen Sensibilitäten in der Schweiz Rechnung zu tragen?
3. Ist ihm bewusst, dass zahlreiche Unternehmen unseres Landes sehr schnell von der Bildfläche verschwinden werden, wenn nicht rasch Massnahmen zur Öffnung des Marktes für ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ergriffen werden?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Bugnon, Haller, Hassler, Vaudroz René, Walter Hansjörg (6)

**05.06.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3155 n Ip. Walter Hansjörg. Bundesmittel für die Landwirtschaft für Produktion und Absatz** (22.03.2001)

In Artikel 187 Absatz 12 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) vom 29. April 1998 ist vorgegeben, dass die Summe der Bundesbeiträge für die Absatzförderung, für die Ausfuhr, für den Sektor Milch, für den Sektor Schlachtvieh und Fleisch sowie für den Sektor Pflanzenbau in den fünf Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes (1. Januar 1999) um einen Drittel gegenüber den Ausgaben für das Jahr 1998 abzubauen ist. Nationalrat und Ständerat haben diesen Artikel unter dem Eindruck des damaligen, weltweit starken Trends zur Deregulierung und Globalisierung der Landwirtschaft, aber auch der negativen Ereignisse rund um die Käseunion beschlossen. Dies erfolgte in Kenntnis der Tatsache, dass die heute in der Verfassung festgeschriebenen Ziele für eine multifunktionale Landwirtschaft durch ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen solchen Beiträgen und Direktzahlungen effizienter und mit weniger Bundesmitteln erreicht werden können als durch einen übermässigen, einseitigen Abbau der Mittel für Produktion und Absatz.

Seit dem Inkrafttreten des LwG Anfang 1999 sind wesentliche Veränderungen eingetreten:

- Mit dem Abschluss der bilateralen Verträge mit der EU ist ein einschneidender Abbau der Exportbeihilfen und des Grenzschutzes, insbesondere für Käse, festgelegt worden, der wesentlich über die Vorgaben von Gatt/WTO hinausgeht. Anlässlich der Beratungen der bilateralen Verträge haben Nationalrat und Ständerat als flankierende Massnahme auf Antrag von Nationalrat Ehlerer beschlossen, die Beiträge für die Absatzförderung von der Abbaupflichtung (Summe der Bundesbeiträge um einen Drittel gemäss Art. 187 Abs. 12 LwG) auszunehmen.

Entsprechend der Botschaft zum Bundesbeschluss über die finanziellen Mittel für die Landwirtschaft (Seite 29) lautet die damit korrigierte Abbaupflichtung ohne Absatzförderung wie folgt:

Budget Produktion und Absatz 1998: 1126 Millionen Franken;

Budget Produktion und Absatz 2003 (nach Abbau um einen Drittel): 751 Millionen Franken.

- Die Ereignisse der letzten Zeit (BSE, Dioxin in Nahrungsmitteln, Maul- und Klauenseuche usw.) haben gezeigt, dass Deregulierung, Globalisierung und wirtschaftlicher Druck auf die Landwirtschaft nicht die Politik für das 21. Jahrhundert sind und auch nicht den Erwartungen des Grossteils der Bürger entsprechen.

- Die für das Jahr 2001 budgetierten und für die Jahre 2002 und 2003 im Finanzplan vorgesehenen Bundesmittel für Produktion und Absatz sind wesentlich geringer als sie gemäss den Vorgaben des Parlamentes für den (linearen) Abbau gemäss Landwirtschaftsgesetz wie auch den Abbaupflichtungen von Gatt/

WTO sein können. Sie beinhalten einen weiteren, sehr einschneidenden Abbau.

Ich frage den Bundesrat an, ob er bereit ist, sich nach den Vorgaben des Parlamentes zu richten und die Mittel für Produktion und Absatz (unter Einhaltung der Vorgaben des gesamten Rahmenkredits von 14 029 Milliarden Franken von 2000 bis 2003 für die Landwirtschaft) gegenüber dem Finanzplan substanzuell zu erhöhen und im Jahr 2002 bei rund 900 Millionen Franken (2003: 825 Millionen Franken) zu budgetieren.

*Mitunterzeichnende:* Ehlerer, Tschuppert (2)

**23.05.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3156 n Mo. Garbani. Verbesserungen im Asylverfahren** (22.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, Änderungen für das Asylverfahren im Sinne folgender Verbesserungen vorzuschlagen:

1. Für vorsorgliche Wegweisungen in Drittländer müssen grössere Hürden vorgesehen werden. Wegweisungen dieser Art dürfen nur angeordnet und ausgeführt werden, wenn die Schweizer Behörden die Zusicherung erhalten haben, dass einerseits die erwähnten Drittländer den Grundsatz des Non-Refoulement respektieren und andererseits die weggewiesenen Asylsuchenden in diesen Ländern in den Genuss eines wirklichen Asylverfahrens kommen.

2. Die Fristen, um einen Einspruch gegen den sofortigen Vollzug der vorsorglichen Wegweisung zu erheben und um ein Gesuch um Wiederherstellung der aufschiebenden Wirkung der Beschwerde einzureichen, müssen verlängert werden.

3. Die Nichteintretensgründe müssen reduziert und die Rechte der betroffenen Personen verbessert werden. Ein umfassender juristischer Beistand muss jenen Asylsuchenden garantiert werden, denen die Entscheidung eines Nichteintretens oder einer vorsorglichen Wegweisung mitgeteilt wurde.

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fasel, Goll, Hubmann, Jossen, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Rossini, Schwaab, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (20)

**27.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3158 n Ip. Simoneschi. Die italienische Schweiz wieder einmal ignoriert** (22.03.2001)

Im Rahmen der Justizreform sieht der Bundesrat zwei neue, erstinstanzliche Bundesgerichte vor. Es sollen neu ein Bundesstrafgericht und ein Bundesverwaltungsgericht geschaffen werden.

Wie schon beim Bundesgericht von Lausanne und beim Eidgenössischen Versicherungsgericht von Luzern scheint es der Bundesrat als notwendig erachtet zu haben, dem Grundsatz der Dezentralisierung der Bundesgerichtsinstanzen Rechnung zu tragen. Laut einer Pressemitteilung des EJPD vom 19. Januar 2001 sind die Kantone Aargau, Bern, Freiburg, Luzern, Solothurn, St. Gallen, Thurgau und Basel-Landschaft angefragt worden, ob sie allenfalls daran interessiert wären, eines der neuen Bundesgerichte aufzunehmen. Immer laut dieser offiziellen Mitteilung sollen die Kantone Freiburg, Solothurn, Aargau und St. Gallen in die engere Wahl kommen.

Einmal mehr muss man - enttäuscht, aber leider nicht überrascht - zur Kenntnis nehmen, dass die Bundesverwaltung und der Bundesrat nicht einmal in Betracht gezogen haben, eine der neuen Bundesstrukturen in der italienischsprachigen Schweiz anzusiedeln. Es lässt sich leicht erraten, dass die dezentrale geographische Lage des Tessins als Vorwand wird erhalten müssen. Dabei vergisst man, dass die Distanz zwischen Zürich und Lausanne fast dieselbe wie diejenige zwischen Zürich und dem Tessin ist (zudem hat das Tessin den Vorteil mehrerer täglicher Flugverbindungen, welche die Anreise von Genf, Bern, Zürich und Basel auf weniger als eine Stunde reduzieren). Auf

alle Fälle haben es die Bundesbehörden auch nicht für nötig erachtet, mit der Tessiner Regierung in Kontakt zu treten, um die verschiedenen Aspekte näher abzuklären. Diese vollständig fehlende Sensibilität gegenüber der italienischsprachigen kulturellen Minderheit, die sich hier einmal mehr zeigt, kann vielleicht damit erklärt, aber sicher nicht gerechtfertigt werden, dass im höheren Kader des betreffenden Departementes keine Italienisch sprechenden Schweizerinnen und Schweizer anzutreffen sind.

Ich erlaube mir daher, dem Bundesrat die folgenden Fragen zu stellen:

1. Warum hat er entschieden, die Südschweiz als Standort für die Ansiedlung eines der vorgesehenen neuen, erstinstanzlichen Bundesgerichte nicht einmal in Erwägung zu ziehen und damit von der kulturellen und politischen Argumentation, die seinerzeit zur Wahl der Standorte für die beiden bestehenden Bundesgerichte führte, abzurücken?

2. Ist er nicht der Ansicht, dass die Präsenz wichtiger und bedeutender Bundesinstitutionen in den verschiedenen Sprachregionen des Landes einen wesentlichen Beitrag zum nationalen Zusammenhalt leisten kann?

3. Der Bundesrat hat schon mehrfach seine Absicht bekundet, die Bundesverwaltung zu dezentralisieren: Wie beurteilt er das, was bisher getan wurde (es ist wenig), und wie gedenkt er das Projekt fortzusetzen?

4. Gibt es im Rahmen der Dezentralisierungspolitik - sofern sie noch aktuell ist - Projekte für eine Ansiedlung von Bundesbehörden in der italienischsprachigen Schweiz? Wird in diesem Rahmen dem Umstand Rechnung getragen, dass in den letzten Jahren in dieser Region Einrichtungen der ehemaligen Regiebetriebe des Bundes, namentlich Führungsstrukturen, massiv abgebaut wurden?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bignasca, Cavalli, Maspoli, Pedrina, Pelli, Robbiani (7)

**30.05.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3164 n Mo. Spielmann. Kulturelle Beziehungen im Mittelmeerraum (23.03.2001)**

Die tiefe wirtschaftliche und soziale Krise der arabischen Welt gibt den Anhängern des islamischen Integralismus und dem Autoritarismus der herrschenden Regime Auftrieb. Die selektive, einseitige Anwendung des Völkerrechtes durch die Uno, die gegen die Bevölkerung des Iraks hart und erbarmungslos vorgeht, die Menschenrechtsverletzungen gegenüber dem palästinensischen Volk jedoch geduldig hinnimmt, die militärischen Interventionen der Nato im Irak und auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien, die massive Bombardierung, deren Opfer die Bevölkerung der betroffenen Länder war, und die kürzlich erfolgten militärischen Interventionen der USA und Grossbritanniens haben dazu geführt, dass die Rachegefühle und die Verbitterung in der arabischen Welt gegenüber dem Westen zugenommen haben. Dadurch wird die Instabilität der Region verstärkt, was für alle Arten integralistischer Bewegungen einen fruchtbaren Nährboden darstellt. Die arabischen Völker, die Intellektuellen, die Künstler und die Anhänger der Demokratie sind dabei doppelt unter Druck geraten: einmal vonseiten der Integralisten und der herrschenden Regime, andererseits durch die wachsende globale Ablehnung der arabischen Welt seitens der internationalen Staatengemeinschaft.

Angesichts dieser Tatsachen ersuche ich den Bundesrat:

- in Zusammenarbeit mit den anderen betroffenen Ländern eine gemeinsame Initiative zu ergreifen, um eine den ganzen Mittelmeerraum umfassende Zone für gegenseitigen Austausch, Zusammenarbeit sowie kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen;

- alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen mit den arabischen Demokraten, Intellektuellen, Künstlern und Industriellen zu verstärken, um den Kontakt und Austausch mit ihnen auszubauen und so

eine bessere Kenntnis und ein vertieftes Verständnis der arabischen Welt zu fördern.

**16.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

**01.3165 n Mo. Spielmann. Änderung der Unternehmensbesteuerung (23.03.2001)**

Auf den Dividenden, die die Gesellschaften den Aktionärinnen und Aktionären ausschütten, wird eine Verrechnungssteuer von 35 Prozent erhoben.

Die geltende Gesetzgebung wird von verschiedenen Gesellschaften umgangen, indem sie statt der Dividenden Gratisoptionen verteilen.

Diese Gesetzeslücken könnten nach veröffentlichten Schätzungen für den Bund zu Einnahmehausfällen von bis zu 8 Milliarden Franken führen.

Ich beauftrage den Bundesrat, dem Parlament einen Gesetzentwurf zu unterbreiten und die Unternehmensbesteuerung so umzugestalten, dass die Gesetzeslücken gestopft werden, und gleichzeitig die steuerlichen Reformen vorzulegen, die notwendig sind, um die Gesellschaften (Gewinn, Kapital und Reserven) besser zu besteuern.

*Mitunterzeichner:* Zisyadis (1)

**05.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3167 n Mo. Spielmann. Gleichgewicht der Steuerbelastung von Arbeitseinkommen und Vermögensgewinnen (23.03.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, den beiden Kammern der Bundesversammlung ein neues Steuerreformpaket vorzulegen, das folgende Massnahmen vorsieht:

- Besteuerung des Vermögens natürlicher Personen durch den Bund;

- Besteuerung von Treuhandvermögen;

- Einführung einer Kapitalausfuhrsteuer;

- Einführung einer nationalen Reichtumssteuer;

- Aufhebung des Bankgeheimnisses im Steuerwesen;

- Einführung einer Steuer, mit der unproduktive und sozial schädliche Investitionen wie Immobilien- und Börsenspekulationen geahndet werden;

- Anhebung des lächerlich geringen Steuersatzes für juristische Personen (eine Anhebung des Steuersatzes von 0,7 auf 1 Prozent für Gesellschaftskapital würde, vorsichtig geschätzt, eine Milliarde Franken Mehreinnahmen einbringen);

- Verstärkung der Steuerprogression bei hohen Einkommen und Vermögen (qualitative Kontrolle der Kapitalströme, mit Genehmigungspflicht für Investitionen im Ausland, um die Abwanderung von Unternehmen zu verhindern);

- Steuerharmonisierung zwischen den Kantonen zur Verhinderung von Steuerflucht;

- definitive Aufhebung von Steueramnestien;

- echte Bekämpfung des Steuerbetruges.

*Mitunterzeichner:* Zisyadis (1)

**15.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3174 n Po. Teuscher. Schengen-Integration der Schweiz (23.03.2001)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Bericht mit folgendem Inhalt vorzulegen:

1. Stand der Verhandlungen mit der EU-Kommission und dem Rat für Inneres und Justiz und Präzisierung der Verhandlungsziele;

2. Darlegen, welche Veränderungen in der Schweiz notwendig wären, um diesen Acquis umzusetzen, insbesondere welche

Gesetze und Verordnungen geändert werden müssten, welche institutionellen Umstellungen bei der Polizei, der Justiz, beim Grenzwachtkorps sowie im Asylbereich erforderlich wären und welche Bedingungen von den Kantonen erfüllt werden müssten;

3. Vorlegen sämtlicher Dokumente des Schengener Acquis als Entscheidungs- und Diskussionsgrundlage;

4. Aufzeigen, in welchen Gremien die Schweiz bei einer Assoziation vertreten wäre und welchen Einfluss sie als Nicht-EU-Staat auf die ständig erfolgenden Erweiterungen des Acquis hätte;

5. Bewerten der Effizienz der Schengener Kooperation für die Schweiz und zu mindestens Vorlegen der Jahresberichte des Schengener Exekutiv Ausschusses (bzw. der Nachfolgegremien des Rates für Inneres und Justiz);

6. Bewerten der Tatsache in diesen Jahresberichten, dass nur etwa 1 Prozent aller im Schengener Informationssystem gespeicherten Personendaten sich auf die Festnahme und Auslieferung von Straftätern beziehen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Gonseth, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (9)

**30.05.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

**01.3175 n Ip. Christen. LSVA. Strassenkosten der Städte und Gemeinden** (23.03.2001)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kann sichergestellt werden, dass die Kantonsanteile der Schwerverkehrsabgabe zur Deckung der Defizite bei den Strassenkosten verwendet werden?

2. Ist es richtig, dass sich die Höhe der Kantonsanteile auch nach dem entsprechenden Anteil an Stadt- und Gemeindestrassen des jeweiligen Kantons bemisst?

3. Wie kann gewährleistet werden, dass der entsprechende Anteil der Schwerverkehrsabgabe zur Deckung der Strassenkosten der Städte und Gemeinden verwendet wird?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Banga, Berberat, Bernasconi, Bosshard, Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Glasson, Gross Andreas, Guisan, Mariétan, Mathys, Pelli, Rennwald, Sandoz, Speck, Strahm, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz René, Zbinden (24)

**29.08.2001** Antwort des Bundesrates.

**01.3177 n Po. Zisyadis. EC-Direct-Karten und kleine Unternehmen** (23.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, von der Eidgenössischen Bankkommission einen Bericht über die gängige Praxis der Banken im Zahlungsverkehr mit EC-Direct-Karten und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die kleinen und mittleren Unternehmen erstellen zu lassen. Diese Praxis bei der Zahlung mit EC-Direct-Karten erweist sich aus der Sicht des Einzelhandels oder der kleinen Unternehmen als sehr lukrativ für die Banken, weil die Beträge den Konsumentinnen und Konsumenten im Allgemeinen sofort belastet, den kleinen Unternehmen oder dem Einzelhandelsgeschäft aber erst einige Tage nach der Transaktion gutgeschrieben werden.

Der verlangte Bericht soll das Ausmass dieser Praxis, die Folgen für den Geschäftsverlauf dieser Unternehmen und den Arbeitsmarkt im Allgemeinen sowie den Umfang der von den Banken auf diese Weise erzielten Gewinne aufzeigen.

Der Bericht soll es dem Bundesrat ermöglichen, eine Regelung zu finden, welche die kleinen und mittleren Unternehmen nicht benachteiligt.

*Mitunterzeichnende:* Chiffelle, de Dardel, Garbani, Maillard, Spielmann (5)

**23.05.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3179 n Po. Rechsteiner-Basel. Photovoltaik. Mehrjahresprogramm** (23.03.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation zu beauftragen, mit den Organisationen der Energiewirtschaft und den Kantonen im Sinne von Artikel 17 Absatz 1 Litera e des Energiegesetzes (EnG) ein mehrjähriges Photovoltaik-Programm zu entwerfen und durchzuführen. Ziel ist der Abschluss einer freiwilligen Vereinbarung zwischen Energieversorgungsunternehmen (Netzgesellschaften), den Kantonen und den Gemeinden. Die Vereinbarung dient der Erreichung der mengenmässigen Zielvorgaben gemäss Artikel 17 Absatz 2 EnG im Bereich der Photovoltaik im Sinne von Energie 2000 und Energie Schweiz durch die freiwillige Anwendung einer kostengerechten Einspeisevergütung für Solarstromproduzenten.

*Mitunterzeichnende:* Fässler, Fehr Jacqueline, Fetz, Gross Jost, Haering, Hubmann, Jossen, Sommaruga, Strahm, Thanei (10)

**23.05.2001** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**22.06.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3180 n Ip. Lustenberger. Poststellennetz der Zukunft und Schaffung von "P plus"-Poststellen** (23.03.2001)

Mitte Januar 2001 hat die Post die Reduktion ihres Poststellennetzes angekündigt. In diesem Zusammenhang sind 1550 so genannte P-Poststellen vorgeschlagen worden. Gerade im Bereich dieser P-Poststellen steht für die Zukunft vieles im Ungewissen. Dies lässt sich am vagen Konzept der Post ableiten. Sie sieht nämlich für die P-Poststellen verschiedene Varianten vor, die je nach dem andere Folgen für die Betroffenen haben. Es ist ein entscheidender Unterschied, ob eine bisherige Poststelle aufgelöst und durch einen Hausservice respektive durch ein Postmobil ersetzt wird oder ob sie in eine Filiale oder eine Agentur umgewandelt wird.

Deshalb drängt sich eine Differenzierung des vorgeschlagenen P-Poststellennetzes im Sinne eines transparenten Planungs- und Umsetzungsprozesses auf. Und zwar in P-Poststellen, die aufgelöst und durch den Hausservice oder durch den mobilen Dienst ersetzt werden, und in solche, die nach der Reorganisation als Filialen oder Agenturen ("P plus"-Poststellen) weiterbetrieben werden. Das Netz an "P plus"-Poststellen muss dabei eine ausreichende Dichte aufweisen. Dafür braucht es regionale Konzepte, die von der Post im Voraus und vor irgendwelchen Abbauschritten zur Diskussion gestellt werden müssen. Zudem stellen sich auch grundsätzliche Fragen, die die postalische Grundversorgung und die Verantwortung der Post in der Berufsausbildung betreffen.

Darum bitte ich den Bundesrat, in seiner rechtlichen Verantwortlichkeit für die postalische Grundversorgung (Service public) folgende Fragen zu beantworten:

1. In welchem Mass ist der gesetzliche Leistungsauftrag, den die Post de jure zu erbringen hat, durch die angekündigten Massnahmen noch erfüllbar?

2. Ist der Bundesrat bereit, in der laufenden Umstrukturierung des Poststellennetzes die hier vorgebrachten Anregungen für eine Differenzierung des P-Poststellennetzes in "P plus"-Poststellen und die Schaffung der Transparenz im Planungs- und Umsetzungsprozess zu veranlassen?

3. Ist der Bundesrat bereit, für die Postdienste - unter der Voraussetzung, dass die Postdienste auch bezüglich der Finanzierung der Grundversorgung Bundesaufgabe bleiben - das Bestellprinzip mit Leistungsabgeltung (wie es im Verbund mit dem öffentlichen Verkehr bereits praktiziert wird) zu prüfen?

4. Wie ist mit der vorgesehenen Reorganisation der Post sichergestellt, dass auch in Zukunft genügend Ausbildungsplätze vorhanden sind?

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Durrer, Eberhard, Estermann, Heim, Leu, Robbiani (7)

**15.06.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3181 n Ip. Lustenberger. Gefährdete Poststellen. Zusammenarbeit mit ortsansässigen Banken** (23.03.2001)

Am 18. Januar 2001 hat die Schweizerische Post angekündigt, ihr Poststellennetz massiv zu reduzieren. In diesem Zusammenhang hat sie insgesamt 1550 Poststellen als P-Stellen typisiert. Diese Kategorie soll in den nächsten fünf Jahren drastische Änderungen erfahren. Entweder werden sie zu Filialen einer grösseren Poststelle oder zu so genannten Agenturen umfunktioniert; dabei werden gemeinsame Schalter mit anderen bereits bestehenden Geschäftseinrichtungen (Gemeindeverwaltungen, Detaillistenläden und Bahnstationen) angestrebt. In diesem Zusammenhang muss mit Erstaunen zur Kenntnis genommen werden, dass ausgerechnet die Zusammenarbeit mit Bankinstituten nicht erwähnt wird. Dabei drängt sich gerade eine solche auf, weil die Banken zum Teil identische Voraussetzungen im Infrastruktur- und Personalbereich mitbringen. Ausserdem lässt der Blick in die Liste der P-Poststellen darauf schliessen, dass an vielen Orten in der Schweiz eine Zusammenarbeit mit ansässigen Bankinstituten mindestens prüfenswert wäre. Wenn die Post ihr Stellennetz in dünn besiedelten Regionen schon derart massiv reduzieren will, dürfen die besten Ersatzlösungen nicht schon zum Vornherein, aus welchen Gründen auch immer, ausgeschlossen werden. Darum bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, in der laufenden Umstrukturierung des Poststellennetzes die hier vorgebrachten Anregungen auf Verordnungs- oder Erlassstufe zu berücksichtigen?

2. Ist er bereit, im Rahmen der Gesetzgebung die Post zu einer solchen Zusammenarbeit mit den Banken anzuhalten?

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Decurtins, Dormann Rosmarie, Estermann, Eymann, Gadiant, Giezendanner, Hassler, Leu, Robbiani, Schmid Odilo, Walker Felix, Widmer (13)

**05.06.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3184 n Mo. Stump. Gleichbehandlung aller Dienstpflichtigen (im Militär-, Bevölkerungsschutz- und Zivildienst)** (23.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass alle Dienstpflichtigen im Militär-, Bevölkerungsschutz- und Zivildienst bezüglich der Sozialhilfe gleichgestellt werden, indem er entweder die Zweckbestimmung des bestehenden Sozialfonds für Verteidigung und Bevölkerungsschutz auf alle Dienstpflichtigen ausweitet oder einen eigenen Sozialfonds für Zivildienstleistende einrichtet.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Bangerter, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bezzola, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Christen, Cina, Cuhe, de Dardel, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Eymann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Fischer, Gadiant, Garbani, Genner, Goll, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Keller, Lalive d'Epina, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Leuthard Hausin, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryck, Pedrina, Pelli, Raggenbass, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Sandoz, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Simoneschi, Sommaruga, Spielmann, Steinegger, Strahm, Studer Heiner, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vallender, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis (104)

**15.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3185 n Ip. Vaudroz René. Investitionen der institutionellen Anleger in die touristische Infrastruktur** (23.03.2001)

Die schweizerische touristische Infrastruktur (einschliesslich des Hotel- und Gastgewerbes) sind in einer schwierigen Situation.

Ich erlaube mir deshalb, den Bundesrat Folgendes zu fragen:

1. Kann er prüfen, auf welche Weise die touristische Infrastruktur, einschliesslich des Hotel- und Gastgewerbes, unterstützt werden könnte (z. B. in Form eines zinslosen Darlehens mit einer Laufzeit von zwanzig Jahren nach dem Muster des IHG oder des BGGB)?

2. Ist er bereit, institutionelle Anleger, wie Pensionskassen oder Vorsorgefonds, aufzufordern, 1 Prozent ihrer Guthaben in Form von Risikokapital in die Erhaltung des nationalen touristischen Erbes der Schweiz zu investieren?

3. Ist er der Ansicht, dass unser touristisches Kulturgut auf einem hohen Qualitätsniveau gehalten werden muss?

4. Welche Schritte gedenkt er zu unternehmen, um Berufe im Tourismus aufzuwerten?

5. Welche kurz-, mittel- oder langfristigen Massnahmen wird er ergreifen, um eine Verarmung der Tourismusregionen in Rand- und Berggebieten zu verhindern?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Bernasconi, Bezzola, Christen, Dupraz, Fattebert, Favre, Frey Claude, Glasson, Guisan, Heberlein, Pelli, Ruey Claude, Sandoz, Steinegger (16)

**30.05.2001** Antwort des Bundesrates.

**01.3187 n Mo. Wyss. Verschärfter Klimaschutz** (23.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur CO<sub>2</sub>-Senkung zu ergreifen, welche über das von der Schweiz im Kyoto-Protokoll zugesicherte Reduktionsziel (minus 10 Prozent gegenüber 1990) hinausgehen. Diese Massnahmen müssen dazu beitragen, dass bis zum Jahr 2010 der CO<sub>2</sub>-Ausstoss der Schweiz um mindestens 20 Prozent reduziert wird.

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Chappuis, Chiffelle, Donzé, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Gonseth, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wiederkehr, Zanetti (42)

**30.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3189 n Po. Baumann J. Alexander. Satos 3. Landverkauf in Leuk durch Swisscom** (23.03.2001)

Ende Februar 2001 war einigen Presseerzeugnissen zu entnehmen, die Swisscom habe nebst den Spezial-Sendeanlagen in Leuk auch das Terrain, auf dem die Antennen für Satos 3 stehen, an die amerikanische Telekommunikationsfirma Verestar verkauft.

Nachdem es sich bei Satos gemäss der entsprechenden Kreditbotschaft um landeswichtige Übermittlungs- und Kommunikationsanlagen handelt, ist es schwierig nachzuvollziehen, dass der Bundesrat diesen Verkauf nicht verhindert hat, wäre es doch für derartige Anlagen zumindest zweckmässig, wenn diese in Bundeseigentum stehen würden und durch bundeseigenes Personal betrieben würden.

Ich ersuche den Bundesrat um eine Erklärung dieser Umstände und um das Aufzeigen von Möglichkeiten, den unbefriedigenden Zustand zu sanieren.

*Mitunterzeichnende:* Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Freund, Giezendanner, Kaufmann, Maurer, Schläuer, Seiler Hanspeter, Stamm, Walter Hansjörg, Zuppiger (14)

**22.08.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.



**01.3190 n Ip. Baumann J. Alexander. Brigaderapport. Regelverletzende Propagandamaschinerie (23.03.2001)**

Der Bundesrat hatte in seiner Antwort auf meine Interpellation 00.3158 betont, dass es nicht Sache eines derartigen dienstlichen Anlasses sein könne, politisch Andersdenkende zu diffamieren. Der Inhalt der Antwort wurde den Betroffenen mitgeteilt.

Nunmehr scheint sich aber im Rahmen des Reformmeifers im VBS bis in hohe Ränge Disziplin à discrétion auszubreiten. So hat der Kommandant der Panzerbrigade 11 - in Kenntnis der genannten bundesrätlichen Antwort - am Rapport seiner Brigade vom 20. Januar 2001 eine Breitseite gegen die staatsbürgerliche Organisation Pro Libertate losgelassen, indem er sie der Arroganz bezichtigte, mit welcher sie all die Bemühungen der Völkergemeinschaft für den Frieden in Europa, insbesondere im ehemaligen Jugoslawien, beurteilen würde. Die Sympathie des Brigadiers hatte sich die betont im Bereich der Landesverteidigung aktive Vereinigung damit verscherzt, dass sie sich mit der Unterstützung der Unterschriftensammlung für das Referendum über die Teilrevision des Militärgesetzes dafür engagierte, dass die darin aufgeworfenen grundsätzlichen Fragen vom Volk entschieden werden können.

Der Chef Truppeninformationsdienst dieser Brigade wurde angesichts dieser scharfen politischen Äusserungen seines Kommandanten darauf angesprochen, dass der Brigaderapport bereits im letzten Jahr ein politisches Nachspiel gehabt habe. Er hat sich gegenüber Journalisten dahingehend geäussert, man habe im Hinblick auf dieses Nachspiel "bewusst noch eins draufgesetzt".

Was hält der Bundesrat von der Tatsache, dass Bürger dieses Landes und Vereine von solchen, die sich für den Staat und für die Armee einsetzen sowie das ihnen gemäss Verfassung zustehende Referendumsrecht ausüben, vom Kommandanten eines grossen Verbandes an einem teilweise öffentlichen dienstlichen Anlass auf diese Weise diffamiert werden?

*Mitunterzeichnende:* Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Freund, Giezendanner, Kaufmann, Mathys, Maurer, Schluer, Seiler Hanspeter, Stamm, Zuppiger (14)

**30.05.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3191 n Ip. Baumann J. Alexander. Berichte der UEK (Berger-Kommission) (23.03.2001)**

Gemäss der Zeitvorgabe im Untersuchungsmandat des Bundesrates soll die Unabhängige Expertenkommission Schweiz/Zweiter Weltkrieg (UEK) ihren Schlussbericht bis Ende 2001 dem Bundesrat abliefern. Der Bundesrat wird die Untersuchungsberichte in der Folge veröffentlichen.

Pressemeldungen der UEK ist zu entnehmen, dass die Kommission beabsichtigt, einzelne Teilstudien im Sommer 2001 im "Chronos-Verlag" erscheinen zu lassen. Schon einmal - nämlich in Washington anlässlich der Nachfolgekonzferenz der Konferenz von Stockholm - hat die Kommission Untersuchungsergebnisse (aus dem Versicherungsbereich) in eigener Regie öffentlich zugänglich gemacht. Derartiges Vorgehen würde die vertragliche Regelung verletzen, wonach die Ergebnisse der Untersuchung dem Bundesrat abzuliefern sind, der die Publikation vornimmt.

Was unternimmt der Bundesrat, um sicherzustellen, dass die UEK die Publikation ihrer Untersuchungsberichte nicht auftragswidrig auf eigene Faust vornimmt?

*Mitunterzeichnende:* Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Freund, Giezendanner, Kaufmann, Mathys, Maurer, Schluer, Seiler Hanspeter, Stamm, Walter Hansjörg, Zuppiger (15)

**16.05.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3194 n Ip. Gysin Hans Rudolf. Offenlegung der Interessenbindungen der Mitglieder von eidgenössischen Kommissionen (23.03.2001)**

1. Wie stellt sich der Bundesrat zur Forderung, wonach Mitglieder von eidgenössischen Kommissionen analog den für Parlamentarier geltenden Regeln ihre Interessenbindungen offen legen müssen?

2. Wie stellt sich der Bundesrat grundsätzlich zum politischen Lobbying durch Mitglieder eidgenössischer Kommissionen? Dürfen seiner Meinung nach in diesem Zusammenhang ausdrückliche Hinweise auf die Kommissionstätigkeit und die entsprechenden funktionsbezogenen Titel erfolgen, um den Eindruck zu erwecken, es handle sich um die offizielle Haltung der Kommissionen?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Aktion des Vizepräsidenten der Wettbewerbskommission (Weko), Prof. Roger Zäch, der in persönlichen Briefen an mehrere Parlamentarierinnen und Parlamentarier unter Hervorhebung seiner Weko-Funktion Lobbying für die uneingeschränkte Zulassung von Parallelimporten betrieb, ohne seine Interessenbindung als Verwaltungsrat der Denner-Dachgesellschaft Rast Holding offen zu legen?

4. Bedeutet die Verwendung des Titels "Vizepräsident der Wettbewerbskommission" im Zusammenhang mit der Lobbyarbeit im Dienste des Discounters Denner nicht einen Mandatsmissbrauch, indem damit den eigenen Aussagen ein offizieller Anstrich gegeben wird?

5. Welche Massnahmen erachtet der Bundesrat als notwendig zur Schaffung von Transparenz bezüglich der Interessenbindungen der Mitglieder von eidgenössischen Kommissionen?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bezzola, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bühler, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Eymann, Favre, Fischer, Giezendanner, Guisan, Gutzwiller, Heberlein, Hegetschweiler, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Maurer, Messmer, Müller Erich, Oehrli, Pelli, Scherer Marcel, Seiler Hanspeter, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Weigelt, Zuppiger (39)

**30.05.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.06.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3198 n Mo. Sommaruga. Vergütung von günstigeren medizinischen Produkten aus dem Ausland (23.03.2001)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Bestimmungen im Bereich der Krankenpflege-, Unfall- und Invalidenversicherung dahingehend anzupassen, dass die Kosten für in der Schweiz verschriebene und im Ausland bezogene medizinische Produkte (inklusive Medikamente) von den Versicherungsträgern übernommen werden, sofern deren Kosten tiefer sind als jene in der Schweiz. Die dabei erzielten Einsparungen sind an die Versicherten so weit wie möglich weiterzugeben.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Bortoluzzi, Chiffelle, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Goll, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Hämmerle, Heberlein, Hubmann, Jossen, Lustenberger, Müller-Hemmi, Neiryneck, Schmied Walter, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss, Zäch (25)

**05.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3200 n Mo. Suter. Kurzarbeitskräfte für die Tourismusbranche (23.03.2001)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bestimmungen der Ausländergesetzgebung so zu ändern, dass aussereuropäischen Personen, die aus bestehenden oder zukünftigen touristischen Zielmärkten stammen, eine Bewilligung zur Verrichtung einer längstens sechs Monate dauernden Tätigkeit in Unternehmungen

gen aus der Tourismusbranche erteilt werden kann. Dabei sind Mindestlohnvorschriften einzuhalten.

*Mitunterzeichnende:* Bernasconi, Bezzola, Galli, Gonseth, Gross Andreas, Hegetschweiler, Heim, Nabholz, Triponez, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René (11)

**05.06.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3202 n Mo. Gross Jost. Staatshaftung für privatisierte Betriebe des Bundes überdenken!** (23.03.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, die staatliche Aufsicht, die interne und externe Kontrolle sowie die Verantwortlichkeit des Bundes bei allen verselbstständigten Betrieben des Bundes zu überprüfen und Artikel 19 des Verantwortlichkeitsgesetzes entsprechend anzupassen. Eine Ausfallhaftung des Bundes sei nur dann vorzusehen, wenn der Bund durch einen öffentlichen Leistungsauftrag (Service public), die Vertretung in geschäftsführenden Organen oder eine staatliche Aufsichtsfunktion auf die Unternehmungsleitung massgeblich Einfluss nehmen kann.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Cavalli, Fässler, Fehr Mario, Fetz, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Zanetti, Zbinden (29)

**23.05.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3203 n Po. Mörgeli. Standort Tessin für Bundesstraf- und Bundesverwaltungsgericht** (23.03.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, im Falle der Schaffung eines Bundesstraf- und eines Bundesverwaltungsgerichtes diese im Kanton Tessin unterzubringen.

*Mitunterzeichnende:* Blocher, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fehr Hans, Frey Walter, Haller, Kaufmann, Keller, Laubacher, Maspoli, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrl, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Seiler Hanspeter, Stahl, Stamm, Weyeneth, Zuppiger (23)

**30.05.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3222 n Mo. Jossen. Flexible Abgeltung der Tarifannäherung** (07.05.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Eisenbahngesetz dahingehend abzuändern, dass die Abgeltung für Tarifannäherung ausgerichtet wird, wenn Ortschaften mit mindestens 100 Personen während mindestens sechs Monaten bewohnt sind.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gross Jost, Haering, Hubmann, Rechsteiner-Basel, Sommaruga, Strahm, Thanei (13)

**05.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3226 n Po. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Flexible Instrumente zur Reduktion von CO2-Emissionen** (07.05.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei der Umsetzung des CO2-Gesetzes den flexiblen Instrumenten, die bei der Reduktion der CO2-Emissionen eine internationale Zusammenarbeit ermöglichen, grosses Gewicht einzuräumen. Auf eine Beschränkung der Anrechnung von Emissionsreduktionen im Ausland ist zu

verzichten. Die Schweiz hat an internationalen Konferenzen auf eine entsprechende Regelung hinzuwirken.

*Sprecher:* Speck

**22.08.2001** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**05.10.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3227 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Umgestaltung der Treibstoffbesteuerung zur Bevorzugung klimafreundlicher Treibstoffe** (07.05.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Vorlage zur Revision des Mineralölsteuergesetzes vom 21. Juni 1996 vorzulegen, mit der eine ertragsneutrale Entlastung der klimafreundlichen Treibstoffe Diesel und Erdgas erreicht werden kann. Der Steuersatz für Diesel ist pro Liter um 10 Rappen unter dem Steuersatz für Benzin anzusetzen. Der Steuersatz für Erdgas ist um 40 Rappen pro Kilogramm zu senken.

*Sprecher:* Binder

**22.08.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3229 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Ausbau des Güterbahnhofs Basel-Muttenz zum "Euro-Hub Basel SBB". Lärmimmissionen und Sicherheitsrisiken** (07.05.2001)

Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Güterbahnhofs Basel-Muttenz zum "Euro-Hub Basel SBB" wird der Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Welche Mehrbelastung und wie viel Mehrverkehr sind im Rangierbahnhof Basel-Muttenz und auf den Zulaufstrecken durch die Schaffung des "Euro-Hub" zu erwarten?
2. Wird die Verkehrsbelastung von Muttenz (Anzahl durchfahrender Personen- und Güterzüge) statistisch erfasst und auch periodisch der interessierten Öffentlichkeit bekannt gemacht?
3. Die Schaffung des "Euro-Hubs" im Raum Muttenz führt zu Gütermehrverkehr. Wie werden die bereits bestehenden und zu erwartenden zusätzlichen Lärmimmissionen in den Wohngebieten der Gemeinde Muttenz beschränkt? Was für Lärmschutzmassnahmen sind konkret geplant? In welchem Zeitraum werden sie realisiert?
4. Führt der Ausbau des Rangierbahnhofs Basel-Muttenz zu vermehrten Sicherheitsrisiken? Wie gross und welcher Art sind diese Risiken heute, und zu welchen zusätzlichen Risiken führt der geplante Ausbau des Rangierbahnhofs? Mit welchen flankierenden Massnahmen können erhöhte Sicherheitsrisiken beim Transport und vor allem beim Rangieren von Gefahrgütern im Bahnhof Basel-Muttenz in Grenzen gehalten werden?
5. Wird sichergestellt, dass der Standortkanton Basel-Landschaft und die Gemeinde Muttenz über die Planung des "Euro-Hubs" der SBB laufend informiert werden? Ist die Mitsprache vom Kanton und der Gemeinde bei der Erarbeitung des Lärm- und Sicherheitsdispositivs von der Planung bis zur Ausführung durchwegs gewährleistet?
6. Wie viele zusätzliche Arbeitsplätze werden durch den "Euro-Hub Basel SBB" voraussichtlich im Kanton Basel-Landschaft geschaffen?
7. Welche Dimension (Fläche) wird der ausgebaute Güterbahnhof Basel-Muttenz haben?
8. Könnte der "Euro-Hub Basel SBB" den geplanten Ausbau der Regio-S-Bahn auf der Strecke Basel-Olten aufgrund von Kapazitätsengpässen beim Schienennetz gefährden?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Gonseth, Gysin Hans Rudolf, Imhof, Janiak, Kurrus (6)

**12.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3230 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Umsetzung des CO2-Gesetzes (08.05.2001)**

Wir laden den Bundesrat ein, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Notwendigkeit einer Einführung einer CO<sub>2</sub>-Abgabe im Lichte der bisherigen Anstrengungen und Fortschritte zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen?
2. Ist er auch der Auffassung, dass freiwillige Massnahmen zur Erreichung des Reduktionsziels von Artikel 2 des CO<sub>2</sub>-Gesetzes nach wie vor Priorität haben und die Einführung einer Abgabe gemäss den Artikeln 6ff. wenn immer möglich vermieden werden sollte?
3. Bei einer allfälligen Einführung der Abgabe sind gemäss Artikel 6 Absatz 2 Buchstaben b und c die getroffenen Massnahmen anderer Staaten und die Preise der Brenn- und Treibstoffe in den Nachbarstaaten zu berücksichtigen. Welche Konsequenzen ergeben sich aus der heutigen Sicht aus dieser Bestimmung?
4. Im Weiteren zu berücksichtigen ist gemäss Artikel 6 Absatz 2 Buchstabe d die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und einzelner Branchen. Kann gestützt hierauf eine CO<sub>2</sub>-Abgabe in der Schweiz überhaupt infrage kommen, sofern in vergleichbaren Industriestaaten nicht eine analoge Abgabe eingeführt wird?
5. Nach Artikel 7 Absatz 3 kann der Bundesrat die Abgabesätze für fossile Brenn- und Treibstoffe nach Massgabe der Erfüllung der Reduktionsziele unterschiedlich festlegen. Ist eine solche Differenzierung auch für einzelne Verbraucherkategorien, z. B. für bestimmte Automarken, vorgesehen, die ihren Treibstoffverbrauch im Vergleich mit anderen Marken stärker senken?
6. Wie soll die Abgabebefreiung gemäss Artikel 9 konkret aussehen? Gehören beispielsweise die Hauseigentümer, die durch den Einbau von besonders sparsamen Brenntypen oder durch Isolationsmassnahmen das Reduktionsziel erreichen oder übertreffen, auch zu den Nutzniessern von Artikel 9 Absatz 2 Buchstabe b?
7. Wie sieht das Zusammenwirken der Behörden mit den Energieagenturen, Wirtschaftsverbänden und Grossverbrauchern von fossiler Energie aus?
8. Werden jene Energieverbraucher, die aus Verantwortungsbewusstsein bereits vor 1990 entsprechende Sparmassnahmen getroffen haben und nun aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nicht mehr in der Lage sind, den Verbrauch zusätzlich markant zu senken, bestraft, indem sie die Abgabebefreiung nicht mehr geltend machen können?
9. Gemäss Artikel 9 Absatz 4 Buchstabe e orientiert sich im Zusammenhang mit der Abgabebefreiung die Emissionsbegrenzung "an der zu erwartenden Wachstumsrate der Produktion". Wie beabsichtigt der Bundesrat, diesem Kriterium Rechnung zu tragen?
10. Gemäss Artikel 2 Absatz 7 kann der Bundesrat Verminderungen der Emissionen, die im Ausland erzielt und von der Schweiz oder von in der Schweiz ansässigen Unternehmen finanziert wurden, anrechnen. In welcher Form und in welchem Umfang beabsichtigt der Bundesrat, dieser Bestimmung nachzuleben?
11. In der Botschaft zum CO<sub>2</sub>-Gesetz (S. 62) ist festgehalten, dass nach Einführung der CO<sub>2</sub>-Abgabe mindestens 13 zusätzliche Stellen für deren Umsetzung erforderlich wären. Ist diese Prognose angesichts des äusserst komplizierten Umsetzungsmechanismus nicht viel zu tief gegriffen?
12. Als frühesten Termin für die allfällige Einführung der Abgabe nennt das Gesetz das Jahr 2004. Ist eine allfällige Einführung der Abgabe auf das Jahr 2004 realistisch angesichts der zahlreichen offenen Fragen hinsichtlich Umsetzung?
13. Hat die neue CO<sub>2</sub>-Politik der USA einen Einfluss auf jene der Schweiz, insbesondere hinsichtlich Einführung einer CO<sub>2</sub>-Abgabe?

*Sprecher:* Fischer

**17.10.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3241 n Mo. Baader Caspar. Pachtrecht. Mehr Flexibilität (08.05.2001)**

Der Bundesrat wird gebeten, das Bundesgesetz über die landwirtschaftliche Pacht (LPG) abzuändern und zu lockern, um den Strukturwandel in der Landwirtschaft zu erleichtern. Insbesondere sind:

1. die Bewilligungspflicht für die parzellenweise Verpachtung ganzer Gewerbe (Art. 30 bis 32 LPG) aufzuheben; und
2. eine Rechtsgrundlage dafür zu schaffen, dass bei Fruchtfolgegemeinschaften zugepachtete Grundstücke zeitweise auch durch andere Landwirte als die direkten Pächter (Vertragspartner der Verpächter) bewirtschaftet und genutzt werden können.

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Brunner Toni, Freund, Gadiant, Hassler, Kunz, Maurer, Oehrli, Scherer Marcel, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Walter Hansjörg (12)

**29.08.2001** Der Bundesrat beantragt, Ziffer 1 der Motion abzulehnen. Er ist bereit, Ziffer 2 der Motion entgegenzunehmen.

**05.10.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3243 n Mo. Joder. Mehr Informationen für Aktionäre (09.05.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie durch eine Gesetzesanpassung bei Aktiengesellschaften mit Beteiligung der öffentlichen Hand:

1. die Offenlegungspflicht der Aktiengesellschaft; und
2. das Auskunftsrecht der Aktionäre erweitert werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Baader Caspar, Borer, Bosshard, Brunner Toni, Cina, Donzé, Föhn, Giezendanner, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hofmann Urs, Mathys, Pfister Theophil, Schenk, Schmied Walter, Siegrist, Stamm (20)

**12.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3247 n Ip. de Dardel. Beziehungen Schweiz-Rwanda (09.05.2001)**

1. Wie entwickelt sich die Zusammenarbeit mit Rwanda seit 1994? Welche Beträge wurden seit 1995 für diese Zusammenarbeit jährlich bereitgestellt? In welchen Bereichen werden sie eingesetzt? Wie viel wird im Rahmen der bilateralen und wie viel im Rahmen der multilateralen Zusammenarbeit eingesetzt? Wie gross sind die Anteile für die humanitäre Hilfe bzw. für die Entwicklungszusammenarbeit?

2. Wurden in den Jahren vor dem Genozid von 1994 gleich viele Mittel eingesetzt? Wie sah der Verteilschlüssel aus?

3. Wäre es nicht angemessen, wenn die Schweizer Aufwendungen für die Zusammenarbeit (ohne die humanitäre Hilfe) mindestens gleich hoch wären wie vor 1994, als das rwandische Regime rassistisch und totalitär war?

4. Rwandische Studierende erhalten seit 1994 in der Schweiz keine Aufenthaltsbewilligung mehr. Stimmt der Bundesrat einer Änderung dieser Praxis zu, und ist er damit einverstanden, dass die Zahl der rwandischen Studierenden - die eine Aufenthaltsbewilligung haben und Stipendien erhalten - mindestens die Höhe von vor 1994 erreicht?

5. Sollte die Tatsache, dass die Schweiz zur früheren rwandischen Regierung enge und ununterbrochene Beziehungen unterhalten hatte, nicht Anlass für eine genaue Untersuchung der Hintergründe sein, die die Schweiz dazu geführt haben, ein rassistisches und totalitäres Regime zu unterstützen, den verbrecherischen Urhebern der Massaker Straffreiheit zu gewähren und somit dem Völkermord Vorschub zu leisten? Gedenkt der Bundesrat eine unabhängige historische Aufarbeitung der Beziehungen zwischen der Schweiz und Rwanda seit Ende der Fünfzigerjahre zu unterstützen, wie er dies für die Beziehungen zwischen der Schweiz und Südafrika während der Apartheid getan hat?

6. Unternimmt die Schweiz wirklich alle notwendigen Schritte, um die für den Völkermord Verantwortlichen, die in die Schweiz

geflüchtet sind, auszuliefern oder allenfalls in der Schweiz zu verurteilen? Wie steht es mit der scheinbaren Straffreiheit für Ruhumuliza, einen ehemaligen Minister der Völker mordenden Regierung, und Rukundo, einen ehemaligen Geistlichen der wandischen Armee, die beide in die Schweiz geflüchtet sind? Stimmt es, dass die Schweizer Militärgerichte Fälle nicht mehr behandeln wollen, die im Zusammenhang mit dem Völkermord in Rwanda stehen?

7. Wie kommt es, dass die Schweiz an der Tagung des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank im Dezember 2000 zusammen mit Frankreich und Kanada gegen einen umfangreichen Schuldenerlass für Rwanda gestimmt hat? Ist sich der Bundesrat der äusserst negativen Auswirkungen eines solchen Verhaltens bewusst, das die Politik unseres Landes in die Nähe derjenigen von Frankreich bringt? Dessen Abneigung gegen die aktuelle rwandische Regierung ist allgemein bekannt. Gleichzeitig hat Frankreich dem Regime während des Völkermordes Waffen geliefert und in der "opération turquoise", den für den Völkermord Verantwortlichen aus Armee und Miliz die Flucht ermöglicht.

8. Anerkennt die Schweizer Regierung ganz allgemein, dass ein Völkermord die internationale Gemeinschaft und insbesondere Länder wie die Schweiz, die aktiv zur Geschichte Rwandas beigetragen haben, besonders in die Pflicht nimmt?

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Chiffelle, Cuche, Dormond Marlyse, Fetz, Garbani, Gysin Remo, Jutzet, Maillard, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner Paul (12)

**12.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3248 n Mo. Leuthard Hausin. Förderung von Schweizer Kultur am Radio und im Fernsehen (09.05.2001)**

Der Bundesrat wird angehalten, in der laufenden Revision des Radio- und Fernsehgesetzes sicherzustellen, dass Schweizer Kultur im gebührenfinanzierten Radio und Fernsehen im Rahmen des Service-public-Auftrages gefördert wird.

*Mitunterzeichnende:* Cina, Eberhard, Heim, Imhof, Mariétan, Neirynek, Riklin, Schmid Odilo, Zäch, Zapfl (10)

**29.08.2001** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**05.10.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**x 01.3249 n Mo. Nationalrat. Kantonale Fachhochschulen. Verstärkung des Engagements des Bundes (Gysin Hans Rudolf) (09.05.2001)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, sein Engagement auf die Fachhochschulen in kantonaler Regie (Gesundheit, Soziales, Pädagogik, freie Kunst und Theater sowie Musik) auszuweiten und seine Subventionen weiter zu erhöhen.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Dunant, Eymann, Gadiant, Gross Andreas, Gross Jost, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Imhof, Kofmel, Kurrus, Polla, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Scheurer Rémy, Seiler Hanspeter, Strahm, Zäch, Zapfl, Zbinden (22)

**24.10.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

**13.03.2002 Nationalrat.** Annahme.

**18.09.2002 Ständerat.** Ablehnung.

**01.3250 n Ip. Hegetschweiler. Flughafen Zürich-Kloten. Abkommen mit Deutschland (09.05.2001)**

Das auf Ministerebene zustande gekommene Verhandlungsergebnis hinsichtlich der Benutzung des süddeutschen Luftraumes für den Anflug des Flughafens Zürich-Kloten ist enttäuschend. Es ist zu bezweifeln, dass die rechtlichen und

politischen Möglichkeiten gegenüber unserem nördlichen Nachbarland, das vom Flughafen in verschiedenster Hinsicht ebenfalls erheblich profitiert, optimal ausgeschöpft wurden.

Aufgrund dieser unbefriedigenden Ausgangslage stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie lautet das vom Bundesrat erteilte Verhandlungsmandat, das für einen Vertragsabschluss zu erfüllen war? Wie lauten die konkreten Eckwerte?

2. Mit welcher Begründung akzeptiert er ein Verhandlungsergebnis, das weit restriktiver ist als die entsprechende schweizerische und deutsche Umweltgesetzgebung?

3. Wurde vom Bundesrat in Betracht gezogen, statt zusätzlich das Lärmproblem in den Staatsvertrag mit Deutschland aufzunehmen, sich in dieser Frage auf das internationale Luftverkehrsabkommen von 1944 zu berufen, das den heutigen Zustand erlaubt?

4. Wenn davon ausgegangen wird, dass Flugsicherungsdienstleistungen, die von der Schweiz aus über deutschem Gebiet erbracht werden, einen Staatsvertrag erfordern, warum hat es der Bundesrat zugelassen, dass darüber hinaus massive Anwohnerinteressen zum Verhandlungsgegenstand wurden?

5. Welche Konsequenzen wären bei Einschlagung des Rechtsweges zu erwarten?

6. Weshalb wurde eine Diskriminierung des Flughafens Zürich-Kloten gegenüber deutschen Flughäfen in Kauf genommen, welche im Widerspruch zur Verkehrspolitik und zum Geist des Luftverkehrsabkommens Schweiz-EU steht?

7. Warum wurde die Anzahl Flugbewegungen zum entscheidenden Kriterium erhoben und nicht die effektive Lärmbelastung, und damit dem Umstand Rechnung getragen, dass mehr als 90 Prozent der Lärmbelastung durch die Schweizer Bevölkerung getragen wird?

8. Wurde ein diskriminierungsfreier Lastenausgleich beidseits der Grenze nicht nur beim Luftverkehr, sondern auch beim Lastwagen- und Personen-Transitverkehr und beim Bahn-Güterverkehr im Sinne einer Gesamtschau in die Verhandlungen einbezogen?

9. Teilt der Bundesrat unsere Befürchtung, dass das vorliegende Verhandlungsergebnis Signalwirkung für andere Flughäfen hat und damit den Zielsetzungen der europäischen Flugsicherung nach effizienter und umweltschonender Verkehrsabwicklung zuwider läuft?

10. Was gedenkt er zu unternehmen zur Beibehaltung und Sicherung des Status von Zürich-Kloten als interkontinentale Luftverkehrsdrehscheibe im nationalen Interesse?

11. Ist er bereit, eine nationale Luftverkehrspolitik zu definieren, in welcher u. a. den Problemkreisen Fluglärmmanagement, Umweltschutz und Raumplanung gebührend Rechnung getragen wird?

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Blocher, Bosshard, Bühler, Fischer, Frey Walter, Kurrus, Leuthard Hausin, Loepfe, Maurer, Müller Erich, Riklin (12)

**21.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3252 n Mo. Fetz. Armee XXI. Abschaffung der ausserdienstlichen Schiesspflicht (09.05.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 63 des Militärgesetzes so zu ändern, dass die Pflicht der jährlichen ausserdienstlichen Schiessübungen abgeschafft wird.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Cavalli, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Genner, Gross Jost, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Schmid Odilo, Sommaruga, Stump, Thanei, Wyss, Zanetti, Zbinden (29)

**29.08.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3253 n Mo. Giezendanner. Werbeliberalisierung im RTVG**  
(09.05.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, bei der Revision des Radio- und Fernsehgesetzes von der vorgesehenen restriktiven Werbepolitik abzusehen und eine liberalere Regelung der Revision des Gesetzes vorzuziehen. Es gilt, im international verflochtenen publizistischen Wettbewerb in der Schweiz keinen Sonderzug zu fahren, sondern das Recht auf Werbefreiheit als Teil des Grundrechtes auf Meinungsfreiheit anzuerkennen. Als Konsequenz ist der Gesetzentwurf an das "Europäische Übereinkommen über das grenzüberschreitende Fernsehen des Europarates anzupassen. Sowohl vom Werbeverbot für Alkohol und Heilmittel als auch vom Verbot für politische Werbung und von den Restriktionen bei der Unterbrecherwerbung ist abzusehen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Durrer, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Freund, Glur, Heim, Imhof, Kaufmann, Kofmel, Kunz, Laubacher, Loepfe, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehri, Pfister Theophil, Schenk, Schlüer, Seiler Hanspeter, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Widrig, Zäch, Zuppiger (43)

**29.08.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**05.10.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3254 n Ip. Baumann J. Alexander. World Economic Forum Davos 2002** (09.05.2001)

Das World Economic Forum (WEF), welches jährlich in Davos stattfindet, hat eine Bedeutung erlangt, welche in den Bemühungen unseres Landes um Bedeutung auf dem internationalen Parkett als Erfolgsmarkstein bezeichnet werden darf. Die Qualität der an dieser Veranstaltung geführten Verhandlungen in wirtschaftlicher, sozialer und politischer Hinsicht schafft dem Forum weltweite Beachtung. Dieser Erfolg manifestiert sich auch in der Tatsache, dass ranghohe Regierungsmitglieder in grosser Zahl sowie Gäste der NGO am WEF zu Gast sind.

In den letzten Jahren haben sich in zunehmenden Masse so genannte Gegner der Globalisierung zeitgleich mit dem WEF in Davos eingefunden und in verschiedenen Formen gegen das WEF und/oder gegen die Globalisierung protestiert. Dabei ist es verschiedentlich zu massiven Gewaltandrohungen und Gewalteinsetzungen gekommen, was zu einem intensiven Polizeiaufgebot führte.

Eine gesicherte Durchführung des WEF 2002 ist nur möglich, wenn ein umfassendes Konzept die Sicherheit der Teilnehmer sowie von Personen und Sachen des Veranstaltungsortes gewährleistet. Es hat sich gezeigt, dass die zuständige kantonale Polizei auf die Unterstützung anderer Polizeikörpers angewiesen ist. Und es ist offensichtlich, dass die Bedeutung des Anlasses und die mögliche Intensität der zu erwartenden Störungen die Angelegenheit zu einer Sache machen, die auch den Bund beschäftigen muss.

Ich frage daher den Bundesrat:

1. Ist er bereit, die bisherigen sicherheitspolitisch relevanten Vorermittlungen im Zusammenhang mit dem WEF einer gründlichen Gesamtanalyse zu unterziehen, und dem Parlament darüber zu berichten?
2. Ist der Bund bereit, die Kantonspolizei Graubünden auch für das WEF 2002 personell und materiell zu unterstützen?
3. Erachtet es der Bund als sinnvoll für das WEF 2002 eine Koordinationsfunktion zu übernehmen und die interkantonale Zusammenarbeit zu fördern, um rechtzeitig allenfalls ausserordentliche Sicherheitsmassnahmen treffen zu können, wenn sich deren Notwendigkeit durch eine entsprechende Lagebeurteilung ergibt?
4. Ist er bereit, Massnahmen zur Beschleunigung des Projektes Usis zu treffen, damit die sicherheitsrelevanten Kräfte baldmöglichst

lichst gesamtschweizerisch ihren Aufgaben zugewiesen werden können?

*Mitunterzeichnende:* Brunner Toni, Joder, Stahl, Stamm, Zuppiger (5)

**29.08.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3255 n Ip. Baumann J. Alexander. Die Schweiz als Rekrutierungs-, Ausrüstungs- und Finanzierungsbasis im Jugoslawienkonflikt** (09.05.2001)

Angesichts der Häufung von Pressemeldungen über bedrohlich erscheinende Aktivitäten von in der Schweiz operierenden Organisationen zur Unterstützung von "albanischen Widerstandskämpfern" frage ich den Bundesrat:

1. Kennt er die Aktivitäten dieser Organisationen?
2. Ist er bereit, das Parlament über derartige Aktivitäten in unserem Lande zu informieren?
3. Erkennt er die Bedrohung der inneren Sicherheit durch derartige Aktivitäten?
4. Ist er bereit, derartige konfliktunterstützende Aktivitäten auf seinem Territorium weiterhin zu dulden?
5. Erkennt er in der Duldung solcher Aktivitäten auf dem Territorium der Schweiz eine Neutralitätsverletzung?
6. Welche Mittel stehen ihm zur Verfügung, derartige Aktivitäten zu unterbinden?
7. Kann er sich der Auffassung anschliessen, mit der Unterbindung von Rekrutierungs-, Finanzierungs- sowie Waffenbeschaffungs- und Materialbeschaffungsaktivitäten aus der Schweiz für den Raum Ex-Jugoslawien könnte ein effizienterer Beitrag zur Wiederherstellung des Friedens in dieser Region geleistet werden als mit der Entsendung der Swisscoy nach Kosovo?

*Mitunterzeichnende:* Blocher, Dunant, Föhn, Giezendanner, Glur, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Maurer, Pfister Theophil, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Spuhler, Stamm, Walter Hansjörg, Weyeneth (17)

**29.08.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3256 n Ip. Baumann J. Alexander. Staatspropagandaministerium** (09.05.2001)

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist es mit dem Demokratieverständnis des Bundesrates und seiner Auffassung von Gewaltentrennung zu vereinbaren, dass das VBS im Hinblick auf die Volksabstimmungen eine Koordinations- und Auskunftsstelle Abstimmungen beim Generalsekretariat des VBS eingesetzt hat?
2. Wie viele Propaganda-CD sind insgesamt verteilt worden und an wen?
3. Wie hoch sind die Produktionskosten für dieses Material, wie hoch die Verteilungskosten?
4. Ist dieser Koordinations- und Auskunftsstelle bekannt, dass es mehr als 150 Parlamentarier, nämlich 246 gibt?
5. Was war das Kriterium für die Selektion der Parlamentarier als "würdige Empfänger" für die angebliche Informations-CD?
6. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass sich der Bund nicht mit bezahlter Werbung in eidgenössische Volksabstimmungen einmischen darf?

*Mitunterzeichnende:* Blocher, Dunant, Föhn, Frey Walter, Giezendanner, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mörgeli, Pfister Theophil, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Stamm, Walter Hansjörg (15)

**22.08.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3257 n Ip. Baumann J. Alexander. Schaffung von Sachzwängen für Armee XXI** (09.05.2001)

Dem Vernehmen nach laufen bereits heute, vor der Genehmigung von Armeeleitbild und revidiertem Militärgesetz, massive Massnahmen zur Umsetzung der "Armee XXI". Das soll sich bis zu der Bestellung von Rüstungsgütern und der Auswahl von Kommandanten der grossen Verbände erstrecken.

Der Bundesrat wird daher angefragt:

1. Inwieweit werden mit Aktivitäten der Verwaltung in den Bereichen Rüstungsbeschaffung und Personalauswahl Entscheidungen getroffen, welche für die Detailformierung der "Armee XXI" präjudizierend sein könnten?
2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass vor den definitiven Entscheidungen über die "Armee XXI" keinerlei Massnahmen getroffen werden dürfen, welche Zeitdruck, Zugzwang und Sachzwänge für die "Armee XXI" bewirken?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Brunner Toni, Freund, Joder, Laubacher, Maurer, Stamm, Walter Hansjörg, Zuppiger (9)

**22.08.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3259 n Mo. Baumann J. Alexander. Keine Embryonen aus Abtreibungen für Embryonen-Forschung** (09.05.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, in einem Erlass zu regeln, dass bei der Entsorgung der sterblichen Reste des getöteten vorgeburtlichen menschlichen Lebens die Würde der Kreatur zu wahren ist.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Föhn, Kunz, Maurer, Studer Heiner, Widmer (7)

**03.07.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3263 n Mo. Zäch. Sozialjahr. Einsatz im Dienste der Allgemeinheit** (09.05.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen für ein Sozialjahr zu schaffen, damit die weder von der Armee noch vom Bevölkerungsschutz benötigten Personen zu einem Sozialjahr zum Wohle der Gesellschaft verpflichtet werden.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bernasconi, Bigger, Blocher, Bortoluzzi, Brunner Toni, Donzé, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Estermann, Freund, Frey Walter, Glasson, Gross Jost, Gysin Hans Rudolf, Hess Walter, Kurrus, Leu, Lustenberger, Oehrli, Pelli, Robbiani, Sandoz, Schmid Odilo, Seiler Hanspeter, Speck, Triponez, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weigelt (33)

**22.08.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3277 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Geldwäschereigesetz. Vollzugsprobleme und Anwendungslücken** (06.06.2001)

Die bisherige Anwendungspraxis und die vom Nationalratspräsidenten real aufgezeigte Interpretationsgrauzone beim Bundesgesetz zur Bekämpfung der Geldwäscherei im Finanzsektor (GwG) haben einen Vollzugsnotstand aufgedeckt, der einen grossen Handlungsbedarf für Regierung und Parlament zeigt. Geldwäscherei ist kein Kavalliersdelikt. Die Ernsthaftigkeit der Bekämpfung von Geldwäscherei misst sich am konsequenten Vollzug der Gesetzgebung.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zum GwG zu beantworten:

1. Die Umsetzung des GwG ist in einem Vollzugsnotstand. Ist der Bundesrat überhaupt an einer konsequenten und wirksamen Bekämpfung der Geldwäscherei interessiert?
2. Bis wann will er die Kontrollstelle zur Bekämpfung der Geldwäscherei personell wieder funktionsfähig machen? Ist er kon-

cret bereit, der Stelle die geforderten dreissig bis vierzig Spezialstellen zu bewilligen?

3. Wie beurteilt er die Behandlung von finanziellen Sitzungsgesellschaften (Briefkastenfirmen) in karibischen und anderen Offshore-Finanzplätzen, die ausschliesslich von der Schweiz aus bedient werden und ausschliesslich oder vorwiegend in der Schweiz Finanzgeschäfte tätigen? Sind solche Gesellschaften dem GwG und einer Selbstregulierungsorganisation zu unterstellen, damit legale Umgehungen vermieden werden? Oder müssen sich solche Briefkastenfirmen als juristische Personen als Finanzintermediär selber registrieren?

4. Auf welche Grössenordnung werden die Gesamtkosten aller zwölf Selbstregulierungsorganisationen geschätzt? Wäre im Vergleich eine staatliche Geldwäschereiaufsicht nicht kostengünstiger und effizienter zugleich?

5. Welche Aufgabe und Funktion hat der Beirat Geldwäschereikontrollstelle und wie lange soll er noch im Amt bleiben? Wie beurteilt er das Problem von Interessenkollusion beim Beiratspräsidenten?

6. Befürwortet er aufgrund der jüngsten Erfahrungen einen Systemwechsel zu einer staatlichen Geldwäschereiaufsicht und ist er bereit, dazu dem Parlament eine Gesetzesvorlage vorzulegen?

*Sprecher:* de Dardel

**12.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3278 n Mo. Sandoz. Versicherung der landwirtschaftlichen Einkommen** (06.06.2001)

Ich beauftrage den Bundesrat, eine Versicherung für landwirtschaftliche Einkommen auf Bundesebene einzuführen, die die Ertrags-, Produktions- und Preisrisiken der Landwirte deckt.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Baader Caspar, Bernasconi, Bigger, Binder, Bugnon, Cuche, Dupraz, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Fattebert, Frey Claude, Glasson, Glur, Guisan, Hassler, Joder, Kunz, Mathys, Mugny, Nabholz, Oehrli, Pelli, Tschuppert, Vallender, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Weyeneth, Wittenwiler (31)

**05.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**05.10.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3279 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Zukunft des Flughafens Zürich** (06.06.2001)

Nach massivem Druck vonseiten Deutschlands hat Bundespräsident Leuenberger in einen Vertrag eingewilligt, der für die Anflüge von deutschem Gebiet auf den Flughafen Zürich noch nie dagewesene Einschränkungen mit sich bringt. Weder in Deutschland noch in der Schweiz gelten derart strenge Lärmschutzvorschriften, wie sie nun von Deutschland für einen Teil seines Staatsgebiet durchgesetzt wurden.

Ohne Nachbesserungen kann der Vertrag nicht akzeptiert werden. Deshalb bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie erklärt er seine Aussage, wonach die Verhandlungsposition der Schweiz sehr schlecht sei, obwohl diverse rechtliche und wirtschaftliche Gutachten, die der Verhandlungsdelegation bekannt waren, der Schweiz eine gute Ausgangslage einräumten?
2. Aus welchen Überlegungen hat er zugelassen, dass mit dem neuen Vertrag die Schweiz durch Deutschland Diskriminierungen erfährt? War er sich nicht bewusst, dass die Nachtflugregelungen für die deutschen Flughäfen viel liberaler sind als die Regelungen, die den süddeutschen Landkreisen im Hinblick auf den Flughafen Zürich zugestanden wurden? Betrachtete er die Besserstellung der deutschen Konkurrenz-Flughäfen und die Erhöhung der Lärmbelastung für die Schweizer Bevölkerung, welche bereits über 90 Prozent der Belastung durch den Flugha-

fen Zürich erträgt, als vernachlässigbar, obwohl Deutschland im Vergleich zu den von ihm getragenen Lärmbelastungen mehr vom Flughafen Zürich profitiert als die Schweizer Bevölkerung?

3. Gestützt auf welche Ermächtigung hat Bundespräsident Leuenberger verbindliche Zusagen gemacht?

4. Gemäss Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) soll der Flughafen Zürich seine Rolle als eine der grossen europäischen Drehscheiben des Weltluftverkehrs wahrnehmen können. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit der Flughafen Zürich dieser Aufgabe angesichts der zu erwartenden Restriktionen nachkommen kann?

5. Welche Folgen haben die Zusagen für andere Flughäfen in der Schweiz?

6. Ist er trotz anders lautender erster Äusserungen bereit, Neuverhandlungen anzustreben mit dem Ziel, Verbesserungen des Vertrages zu bewirken?

7. Warum wurde die Lastwagenproblematik nicht im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung der Schweizer Verkehrspolitik zusammen mit den Luftverkehrsproblemen behandelt? Warum wurde dieser Aspekt in den Verhandlungen mit Deutschland nicht thematisiert, obschon sich dadurch die schweizerische Verhandlungsposition verbessert hätte?

8. Warum wurde die Frage des Anflugverkehrs auf den Flughafen Zürich nicht in die bilateralen Verträge mit der EU eingebracht?

9. Warum wurde die Frage der Übermässigkeit der Fluglärmwirkung über deutschem Hohheitsgebiet nicht mit einem Lärmkontingent in Abstimmung mit deutschem und schweizerischem Landesrecht gelöst?

10. Wurde das VBS in die Verhandlungen mit einbezogen und welches sind die Auswirkungen auf den Militärflugplatz Dübendorf?

*Sprecher:* Binder

**21.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3287 n Ip. Strahm. Treibstoffverbrauchssenkung bei Motorfahrzeugen. Stand des Vollzugs (07.06.2001)**

Die fünfjährige Verordnung über die Absenkung des spezifischen Treibstoffverbrauchs von Personewagen (VAT) läuft Ende 2001 ab. Ich bitte den Bundesrat um Auskunft über den Stand der Zielerreichung und über die Anschlussgesetzgebung:

1. Die VAT setzte das Ziel, den Flottenverbrauch von Autos (gewogenes Mittel des spezifischen Treibstoffverbrauchs aller Fahrzeugtypen eines Herstellers) innert fünf Jahren um 15 Prozent zu senken. Wie ist heute der Stand der Zielerreichung? Wird das Senkungsziel von 15 Prozent erreicht werden?

2. Welche Massnahmen oder Sanktionen sieht er vor, wenn das verordnete Senkungsziel nicht erreicht wird?

3. Wie gedenkt er die Anschlussgesetzgebung nach Ablauf der VAT zu gestalten? Wird er im Anschlussprogramm entsprechend seiner ursprünglichen Absichtserklärung klare Verbrauchsvorschriften für säumige Hersteller erlassen?

4. Wie beurteilt er die technischen Möglichkeiten der Treibstoffverbrauchssenkung, und welche Senkungsziele hält er technisch für möglich?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Haering, Jossen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga, Stump, Thanei, Wyss (11)

**21.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3290 n Ip. Fehr Hans-Jürg. SBB-Strecke Schaffhausen-Bülach-Zürich (08.06.2001)**

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass es sich bei der Strecke der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB-Strecke) Schaffhausen-Bülach-Zürich um eine Eisenbahninfrastruktur bzw. um ein Angebot von nationaler Bedeutung handelt?

2. Ist er bereit, im Rahmen der Leistungsvereinbarung zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Aktiengesellschaft Schweizerische Bundesbahnen (SBB) für die Jahre 2003 bis 2006 auf eine Stärkung dieser Bahnlinie und den Ausbau des einspurigen Streckenabschnittes zwischen Eglisau/ZH und Neuhausen am Rheinfall/SH auf Doppelspur hinzuwirken?

3. Ist er bereit, den Doppelspurausbau Eglisau-Neuhausen am Rheinfall im Zahlungsrahmen für die Abgeltungen und Investitionen der Infrastruktur der SBB für die Jahre 2003 bis 2006 zu berücksichtigen?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Berberat, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Genner, Gross Andreas, Günter, Haering, Hubmann, Jossen, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Rossini, Strahm, Tillmanns, Wiederkehr, Wyss, Zanetti (21)

**12.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3292 n Ip. Fischer. Allfälliger Beitritt der Schweiz zum Schengener Abkommen. Auswirkungen auf das Schweizer Waffenrecht (11.06.2001)**

Ich bitte den Bundesrat um eine Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Muss das geltende Schweizer Waffenrecht bei einem Beitritt der Schweiz zum Schengener Abkommen geändert werden? Wenn ja, in welchen Bereichen?

2. Muss die Regelung, wonach Schweizer Militärdienstpflichtige ihre Ordonnanzwaffe samt Taschenmunition zu Hause aufbewahren, geändert werden?

3. Muss die Regelung, wonach Schweizer Militärdienstpflichtige nach dem Ausscheiden aus der Dienstpflicht ihre persönliche Waffe als Eigentum behalten dürfen, geändert werden?

4. Muss für den Waffenerwerb und -besitz neu ein Bedürfnisnachweis erbracht werden? Wenn ja, welches wären die Anforderungen an einen solchen Nachweis?

5. Muss für den privaten Besitz von Waffen eine Meldepflicht eingeführt werden?

6. Müssen weitere waffenrechtliche Einschränkungen verfügt werden? Wenn ja, welche?

7. Ist die Aushandlung einer Sonderregelung in diesem für die Schweiz besonders sensiblen Bereich allenfalls denkbar, obwohl bei einem Beitritt zu Schengen im Prinzip der gesamte Acquis dieses Abkommens übernommen werden müsste?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bühler, Eberhard, Engelberger, Estermann, Giezendanner, Glasson, Gysin Hans Rudolf, Keller, Köfme, Leu, Leutenegger Hajo, Lustenberger, Mathys, Messmer, Schluer, Siegrist, Speck, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen, Widrig (29)

**21.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3297 n Po. Giezendanner. A1. Personenunterführung in Ruppoldingen (13.06.2001)**

Der Bundesrat wird gebeten, im Zuge der Sanierung der Autobahn A1 auf der Höhe des neuen Stauwehrs in Ruppoldingen/SO unter der A1 eine einfache Personenunterführung einbauen zu lassen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Bangarter, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Bühlmann, Dunant, Durrer, Egerszegi-Obriest, Engelberger, Estermann, Fasel, Fässler, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline,

Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Gadiant, Glur, Gross Andreas, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim, Hofmann Urs, Imhof, Joder, Jossen, Jutzet, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leu, Leuthard Hausin, Marti Werner, Mathys, Oehrl, Pedrina, Pfister Theophil, Raggenbass, Schenk, Schmied Walter, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Stump, Triponez, Vollmer, Waber, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Widmer, Widrig, Wiederkehr, Zäch, Zanetti (74)

**05.09.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3299 n Po. Müller-Hemmi. Versand der Zeitung "EDA-aktuell" an alle Haushaltungen** (14.06.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, allen Haushaltungen die Zeitung "EDA-aktuell" zur aussenpolitischen Strategie des Bundesrates zuzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Cavalli, Gross Andreas, Gysin Remo, Jutzet, Lachat, Rennwald, Riklin, Suter, Widmer, Zapfl, Zbinden (12)

**29.08.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3301 n Mo. Nationalrat. Kampf gegen die Geldwäscherei (Spielmann)** (14.06.2001)

Ich stelle Folgendes fest:

- Seit letztem Jahr haben zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kontrollstelle für die Bekämpfung der Geldwäscherei ihre Stelle gekündigt.

- Das Ausscheiden des Abteilungsleiters hat dazu beigetragen, diese Stelle, die es in den drei Jahren ihres Bestehens nur gerade geschafft hat, 28 Strafanzeigen zu erstatten, in einem noch erbärmlicheren Licht erscheinen zu lassen.

- Fehlende Mittel im Kampf gegen Gelder zweifelhafter Herkunft und die derzeitige Situation der Kontrollstelle für die Bekämpfung der Geldwäscherei geben den französischen Abgeordneten Arnaud Montebourg und Vincent Peillon Recht, die die Schweizer Politik in diesem Bereich kritisiert haben.

- Der Bundesrat fügt sich dem Willen der Finanzkreise. Mit dieser Haltung macht er sich mitschuldig an dieser Situation.

Deshalb wird der Bundesrat beauftragt, endlich die Massnahmen zu treffen, die notwendig sind, damit einerseits für den Kampf gegen die Geldwäscherei die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden und andererseits dieser Kampf gegen Gelder krimineller Herkunft entschlossen geführt werden kann. Diese Gelder haben ein Ausmass angenommen, dass sie die korrekt arbeitenden Unternehmen gefährden, die Korruption begünstigen und den Geldmarkt in starkem Mass belasten.

*Mitunterzeichner:* Grobet (1)

**12.09.2001** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

*SR Kommission für Rechtsfragen*

**05.10.2001 Nationalrat.** Annahme.

**01.3307 n Mo. Maury Pasquier. Gleichbehandlung von Hilfswerken und IOK bezüglich Mehrwertsteuer** (18.06.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, die Umsätze der anerkannten gemeinnützigen Hilfswerke in Brockenhäusern, die zwischen den Jahren 1995 und 2000 erzielt worden sind, von der Mehrwertsteuer zu befreien.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bernasconi, Christen, Cuche, de Dardel, Dupraz, Genner, Glasson, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Haering, Hollenstein, Hubmann, Maillard,

Mariétan, Menétrey-Savary, Mugny, Nabholz, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga, Suter, Thanei, Vaudroz Jean-Claude, Wyss (27)

**21.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3310 n Mo. Wasserfallen. Keine automatische Solidarhaftung mehr bei einfachen Gesellschaften** (18.06.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, welche die automatische Solidarhaftung bei einfachen Gesellschaften aufhebt oder die Anforderungen an die Vertretungsbefugnis von Mitgliedern der einfachen Gesellschaft bzw. des Geschäftsführers erhöht (keine ungewollte Vertretung mehr).

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Bangerter, Bernasconi, Bosshard, Bühler, Egerszegi-Obriest, Frey Claude, Giezendanner, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Haller, Heberlein, Joder, Keller, Kofmel, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Messmer, Müller Erich, Pelli, Randegger, Sandoz, Schenk, Siegrist, Steinegger, Suter, Vaudroz René, Wandfluh, Weigelt (31)

**12.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3312 n Ip. Nabholz. Zuständigkeiten in Menschenrechtsfragen** (18.06.2001)

Wer sich eine Übersicht über die Menschenrechtspolitik und -abkommen in der Schweiz verschaffen möchte, wird mit einer komplizierten, wenig transparenten verwaltungsinternen Zuständigkeitsordnung konfrontiert. Beispielsweise ist das Bundesamt für Justiz für die Menschenrechtsfragen im Europarat oder die Umsetzung der Verpflichtungen aus dem Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte und dem Übereinkommen gegen Folter zuständig. Die Federführung für den Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte liegt beim Staatssekretariat für Wirtschaft. Um die Durchführung des Übereinkommens über die Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau kümmert sich das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann. Der Direktion für Völkerrecht obliegt die Verantwortung für die Durchsetzung des Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung und des Übereinkommens über die Rechte des Kindes. Für die Aktivitäten des Europarates ist zum Teil das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement, zum Teil das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten zuständig. Diese Verzettlung ist angesichts des Umstandes, dass die Schweiz der Menschenrechtspolitik einen sehr hohen Stellenwert beimisst, unverständlich. Sie erfordert einen hohen Koordinationsaufwand und führt zu Doppelspurigkeiten. Das ist insbesondere nachteilig im Rahmen des so genannten Staatenberichtsverfahrens, weil die einzelnen Berichte zu wenig vernetzt sind und kaum Bezug auf ähnliche Problembereiche in anderen Verträgen nehmen. Ich lade den Bundesrat zur Stellungnahme zu folgenden Fragen ein:

1. Auf welchen sachlichen Gründen basiert diese Verzettlung der Zuständigkeiten?

2. Warum wurde bisher keine fachlich und personell angemessenen ausgestattete zentrale Stelle geschaffen, die integral für Menschenrechtsfragen zuständig ist?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Dupraz, Ehrler, Fehr Lisbeth, Gadiant, Glasson, Graf, Hollenstein, Kofmel, Müller-Hemmi, Polla, Ruey Claude, Suter, Vallender, Vermot-Mangold, Wiederkehr, Zapfl, Zbinden (18)

**12.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.



**01.3313 n Mo. Chevrier. Steuer auf nichterneuerbarer Energie statt Mehrwertsteuer auf Energie** (19.06.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten Gesetzesänderungen zu unterbreiten, mit denen die Energie von der Mehrwertsteuer befreit wird und eine Steuer auf nichterneuerbare Energien (Mineralöle, Kohle, Gas, Uran usw.) eingeführt wird, welche die Verluste bei den Einnahmen ausgleicht (aufkommensneutral).

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Antille, Berberat, Bezzola, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Christen, Cina, Cuhe, de Dardel, Decurtins, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Dupraz, Eberhard, Estermann, Eymann, Fasel, Fetz, Gadiant, Galli, Garbani, Genner, Grobet, Gross Andreas, Günter, Hämmerle, Hassler, Hess Walter, Hollenstein, Imhof, Janiak, Jossen, Jutzet, Lachat, Lauper, Maillard, Maitre, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryneck, Oehrli, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Sandoz, Schmid Odilo, Simoneschi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Weyeneth, Widmer, Zanetti (63)

**12.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3315 n Mo. Grobet. Saisonarbeiter in der Landwirtschaft. Mindestlohn von 3000 Franken** (19.06.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, Massnahmen zu treffen, damit der Mindestlohn für ausländische Saisonarbeiter in der Landwirtschaft auf mindestens 3000 Franken monatlich festgelegt wird. Entweder soll diese Anforderung in der im Rahmen der befristeten Aufenthaltsbewilligung ausgestellten Arbeitsbewilligung festgehalten werden, oder es wird ein Normalarbeitsvertrag für die temporären Anstellungen in der Landwirtschaft geschaffen. Der Bundesrat wird ersucht, einschneidende Massnahmen im Kampf gegen die Schwarzarbeit zu ergreifen.

*Mitunterzeichner:* Spielmann (1)

**21.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3316 n Po. Wasserfallen. Kein Frageverbot für Journalisten** (19.06.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, für die laufende Revision des Allgemeinen Teils des Strafgesetzbuches einen Vorschlag zu entwickeln, nach welchem die blossen Frage eines Journalisten nach einem (eventuellen) Amtsgeheimnis keine strafbare Anstiftung zur Geheimnisverletzung ist.

*Mitunterzeichnende:* Bosshard, Egerszegi-Obrist (2)

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3317 n Ip. Widrig. Bundesgesetz über den elektronischen Geschäftsverkehr** (19.06.2001)

Mit Schreiben vom 17. Januar 2001 hat das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) ein Vernehmlassungsverfahren erstens zum Bundesgesetz über die elektronische Signatur und zweitens zum Bundesgesetz über den elektronischen Geschäftsverkehr (Teilrevisionen des Obligationenrechtes und des Bundesgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb) eröffnet. Insbesondere im Rahmen der zweiten Vorlage werden über den elektronischen Geschäftsverkehr hinaus grundsätzliche Fragen angesprochen sowie einschneidende, für alle Arten von Kaufverträgen gültige Änderungen am schweizerischen Kaufrecht vorgenommen. Ich bitte den Bundesrat um Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Weshalb werden so grundsätzliche Änderungen im System des schweizerischen Kaufrechtes unter dem irreführenden Titel "Bundesgesetz über den elektronischen Geschäftsverkehr" in die Vernehmlassung geschickt?

2. Bedürfen die Verdoppelung der Fristen für die Sachgewährung für neue und gebrauchte Waren oder der nicht mehr mögliche Ausschluss der Sachgewährleistung beim Kauf von Gebrauchsgütern bei einem kommerziellen Verkäufer nicht einer

vertieften und offenen Auseinandersetzung über die politischen Institutionen hinaus mit Lehre, Praxis und sämtlichen betroffenen Kreisen der Wirtschaft?

3. Worin liegt der Grund für die in den Vernehmlassungsunterlagen erwähnte besondere Dringlichkeit? Die genannten Richtlinien der Europäischen Union sind bereits seit mehreren Jahren in Kraft.

4. Ist sich das EJPD bewusst, dass viele betroffene Kreise die vorgeschlagenen Änderungen gar nicht oder erst sehr spät zur Beurteilung erhalten haben? Wurde der Adressatenkreis absichtlich sehr klein gewählt?

5. Wie sieht der weitere Zeitplan in dieser Angelegenheit aus?

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Estermann, Giezendanner, Messmer, Raggenbass, Triponez (6)

**29.08.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3319 n Po. Donzé. Turbo für eine eidgenössische Ombudsstelle** (19.06.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, die Einrichtung einer eidgenössischen Ombudsstelle aktiv zu fördern und so rasch wie möglich zu realisieren. Für die bevorstehende Diskussion sollen seitens der Verwaltung statistische Angaben und effiziente Modellvorschläge unterbreitet werden. Synergien mit bestehenden Einrichtungen sind zu nutzen.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aeschbacher, Durrer, Hubmann, Joder, Schmied Walter, Studer Heiner, Wiederkehr (8)

**29.08.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3320 n Ip. Galli. Italienischsprachige Chefbeamtinnen und Chefbeamte beim Bund** (20.06.2001)

Ende 2001 verlässt Carlo Malaguerra die Direktion des Bundesamtes für Statistik. Damit verlässt scheinbar der letzte Vertreter der italienischsprachigen Schweiz eine höhere Kaderstelle bzw. ein Bundesamt, wenn man den Vizebundeskanzler nicht einbezieht. Ich bitte den Bundesrat um eine Stellungnahme zu folgenden Fragen:

- Stimmt diese Annahme?

- Welche höheren und höchsten Stellen im Bund werden zurzeit von Vertreterinnen und Vertretern der italienischen Schweiz noch besetzt?

- Welche Massnahmen will der Bund in einem absehbaren Zeitraum ergreifen, um aus der Mitte dieser italienischen Sprachminderheit wieder hohe Kaderstellen durch eine angemessene Vertretung zu besetzen?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Beck, Bühlmann, Chappuis, Dormond Marlyse, Guisan, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryneck, Pedrina, Polla, Riklin, Robbiani, Rossini, Seiler Hanspeter, Simoneschi, Zäch (18)

**05.10.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3321 n Mo. Nationalrat. Italienische Wiedergabe der Parlamentsakten und Parlamentsverhandlungen (Galli)** (20.06.2001)

Ich fordere das Büro auf zu veranlassen, dass die Parlamentsakten, die Parlamentsarbeit und die Voten in der Bundesversammlung ("Discorsi dei membri del Parlamento") auf dem Inter-

netbrowser [www.parlament.ch](http://www.parlament.ch) in italienischer Sprache vollständig eingeseigt werden.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Beck, Bernasconi, Bühlmann, Chappuis, Dormond Marlyse, Guisan, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryck, Pedrina, Polla, Randegger, Riklin, Robbiani, Rossini, Seiler Hanspeter, Simoneschi, Zäch (20)

**30.08.2001** Das Büro beantragt, den Teil der Motion bezüglich der Übersetzung des Amtlichen Bulletins abzulehnen. Hingegen ist das Büro bereit, den Teil der Motion bezüglich der Erweiterung von Curia und Curia Vista um das Italienische entgegenzunehmen.

SR Büro

**14.12.2001 Nationalrat.** Der Teil der Motion bezüglich der Übersetzung des Amtlichen Bulletins wird abgelehnt; der Teil bezüglich der Erweiterung von Curia und Curia Vista um das Italienische wird angenommen.

**01.3330 n Mo. Nationalrat. Unterzeichnung des Zusatzprotokolls zur Konvention gegen die organisierte Kriminalität (Vermot-Mangold) (20.06.2001)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, unverzüglich das Zusatzprotokoll zur Konvention gegen die transnationale, organisierte Kriminalität zu unterzeichnen, das der Prävention, der Unterdrückung und der Bestrafung des Menschenhandels, speziell des Frauen- und Kinderhandels, gewidmet ist.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schwaab, Simoneschi, Strahm, Stump, Thanei, Widmer, Wyss, Zapfl, Zbinden, Zisyadis (49)

**14.11.2001** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

SR Kommission für Rechtsfragen

**14.12.2001 Nationalrat.** Annahme.

× **01.3332 n Po. Zisyadis. Krankenkassenprämien vor der Geburt und nach dem Tod (20.06.2001)**

Der Bundesrat wird ersucht, die Bestimmungen des KVG dahingehend zu ändern, dass die Prämien zum Zeitpunkt von Geburt und Tod entsprechend der Anzahl Tage festgelegt und erhoben werden, für die im betreffenden Monat eine Deckung bestehen muss.

Der Bundesrat wird ersucht, diese Änderungen bei den Versicherern durchzuführen, die überflüssige Beiträge erheben.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Grobet, Rennwald, Rossini, Spielmann (8)

**29.08.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**30.09.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

**01.3338 n Ip. de Dardel. Neuer Entscheid des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte: Straflosigkeit bei Steuerhinterziehung? (20.06.2001)**

1. Verfügen der Bund und die Kantone nach dem Entscheid des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte vom 3. Mai 2001 in der Sache J. B. gegen die Schweiz noch über wirksame gesetzliche Mittel, um die Steuerhinterziehung bei direkten Steuern zu bekämpfen?

2. Wäre es nicht an der Zeit, die notwendigen Gesetzesbestimmungen vorzusehen, damit die Eidgenössische und die kantonalen Steuerverwaltungen im Zusammenhang mit den direkten

Steuern über die Instrumente des Verwaltungsstrafprozesses verfügen können, wie z. B. Sicherstellung von Dokumenten, Durchsuchung, Zeugeneinvernahme, Sicherheitshaft?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cavalli, Fässler, Garbani, Mugny, Rechsteiner Paul, Schwaab, Strahm, Vermot-Mangold, Zisyadis (10)

**12.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3339 n Ip. de Dardel. Algerien. Vertraut der Bundesrat den Generälen? (20.06.2001)**

1. Wie kann der Bundesrat angesichts der Tatsache, dass über 900 algerische Asylsuchende in der Schweiz leben, ein Rückübernahmeabkommen mit einem Regime schliessen wollen, dem Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorgeworfen werden?

2. Empfindet der Bundesrat kein Unbehagen darüber, dass er an einem Kolloquium über den heiligen Augustinus unter der Schirmherrschaft eines solchen Regimes teilgenommen hat? Ist es nicht unwürdig, sich einer so bedeutenden geschichtlichen Persönlichkeit in einer derart schlechten Gesellschaft zu erinnern?

3. Bedauert er es nicht, dass er im März in Algier ein Abkommen über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Investitionen mit diesem Militärregime unterzeichnet hat? Würde er nicht besser darauf verzichten, dieses Abkommen dem Parlament zur Ratifizierung zu unterbreiten?

4. Die Delegation algerischer Parlamentarier, die sich zwischen dem 17. und dem 21. Juni 2001 in der Schweiz aufgehalten hat, bestand ausschliesslich aus Abgeordneten von Parteien der Regierungskoalition. Es gab keinen einzigen Abgeordneten der demokratischen Opposition. Hätten die Schweizer Behörden angesichts des derzeitigen Volksaufstandes in Algerien nicht besser daran getan, nur eine Delegation der demokratischen Opposition oder zumindest eine ausgewogene, sowohl aus Anhängern der Regierung als auch Vertretern der Opposition bestehende Delegation zu empfangen? Ist es nicht unwürdig, algerische Abgeordnete zu empfangen, die erst kürzlich gegen die Medien gerichtete Strafbestimmungen beschlossen haben, welche regimekritische Journalisten mit Gefängnis bedrohen?

5. Warum begnügt sich der Bundesrat mit beschwichtigenden Erklärungen über das Regime in Algier, während die EU und Frankreich stattdessen ihr Verständnis für die revoltierende Bevölkerung kundtun?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cavalli, Fässler, Garbani, Maillard, Mugny, Rechsteiner Paul, Schwaab, Strahm, Vermot-Mangold, Zisyadis (11)

**05.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3340 n Mo. Fischer. Fonds für Strassenbau (20.06.2001)**

Der Bundesrat wird eingeladen, den eidgenössischen Räten Bericht und Antrag für die notwendigen Gesetzesänderungen zu unterbreiten, welche die Schaffung eines Fonds mit eigener Rechnung zur Finanzierung des Strassenbaus und Strassenunterhalts ermöglichen. Die rechtliche Ausgestaltung des Fonds ist demjenigen gemäss Übergangsbestimmung zu Artikel 87 der Bundesverfassung und dem Bundesbeschluss über das Reglement des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte vom 9. Oktober 1998 anzugleichen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Bangerter, Bernasconi, Bezzola, Bosshard, Bühler, Christen, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Favre, Frey Claude, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Heberlein, Hegetschweiler, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Messmer, Müller Erich, Pelli, Schneider, Steinegger, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Wasserfallen, Weigelt, Wittenwiler (36)

**24.10.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3343 n Mo. Antille. Krankenversicherung. Neues System der Finanzierung über Kopfbeiträge (20.06.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, in der sozialen Krankenversicherung im Rahmen des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) ein neues System der Finanzierung über Kopfbeiträge vorzuschlagen, das langfristig finanziell tragbar ist und abzielt auf:

- eine grössere Selbstverantwortung der Versicherten;
- grössere Solidarität zwischen den kranken und den gesunden Versicherten;
- eine stärkere Unterstützung wirtschaftlich schwacher Menschen;
- die Beibehaltung einer finanziell akzeptablen Prämie.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Baumann J. Alexander, Beck, Bernasconi, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Bugnon, Chevrier, Christen, Cina, Dunant, Dupraz, Engelberger, Fattebert, Favre, Fischer, Freund, Giezendanner, Haller, Joder, Mariétan, Mathys, Sandoz, Schenk, Schmid Odilo, Stahl, Triponez, Vaudroz René (30)

**22.08.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

**01.3344 n Ip. Fehr Jacqueline. Umsetzung der Pflegekinderverordnung (20.06.2001)**

Am 1. Januar 1978 trat die Verordnung über die Aufnahme von Pflegekindern (Pflegekinderverordnung) in Kraft. Darin wird insbesondere die Bewilligungspflicht und die Aufsicht in der Familien-, der Tages- und der Heimpflege geregelt. Darunter fallen sowohl die Pflegeverhältnisse als auch der Bereich der familien- und schulergänzenden Betreuung (Krippen, Horte usw.). Zuständig für die Umsetzung der Pflegekinderverordnung sind die Kantone. Gut 23 Jahre nach Inkrafttreten zeigt sich ein sehr uneinheitliches Bild von dieser Umsetzung. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

a. Übersicht über die Umsetzung der Pflegekinderverordnung in den Kantonen

Ist der Bundesrat bereit, in einer detaillierten Übersicht die Umsetzung der Pflegekinderverordnung in den Kantonen darzustellen? In welcher Form wurde die Pflegekinderverordnung in den einzelnen Kantonen umgesetzt? Wie ist in den einzelnen Kantonen die Aufgabenteilung zwischen Gemeinde- und Kantonsbehörden geregelt? Mit welchen Massnahmen fördern die einzelnen Kantone die Qualität der Pflegeverhältnisse sowohl in den Familien als auch in den Institutionen? Inwiefern engagieren sich die einzelnen Kantone in der Aus- und Weiterbildung der Pflegeeltern und der vermittelnden Behörden? Welche Auswirkungen hatte die Uno-Kinderrechtskonvention bisher auf den Vollzug der Pflegekinderverordnung? Wie regeln die einzelnen Kantone die Bewilligung und Aufsicht der familien- und schulergänzenden Betreuungseinrichtungen?

b. Zusammenarbeit mit den regionalen und der schweizerischen Pflegekinder-Aktionen

In welchen Kantonen arbeiten die Behörden aufgrund welcher Grundlagen mit der privaten gemeinnützigen Organisation Pflegekinder-Aktion zusammen? Wie wird die Pflegekinder-Aktion in den einzelnen Kantonen unterstützt? Welche Bedeutung hat aus seiner Sicht die Pflegekinder-Aktion Schweiz für das Pflegekinderwesen? Wo sieht er verbindlichere Möglichkeiten zur Zusammenarbeit?

c. Fakten und Zahlen

Von wie vielen Pflegeverhältnissen geht er für die Schweiz aus? Wie gross schätzt er die Zahl der nicht behördlich kontrollierten Pflegeverhältnisse? Wie gross ist der Betrag, der insgesamt für die Pflegeeltern von der öffentlichen Hand aufgewendet wird? Auf wie viele Pflegeverhältnisse verteilt er sich? Wie gross ist der Betrag, der für Heimkinder aufgewendet wird? Für wie viele Heimkinder? Mit welchen konkreten Massnahmen setzt sich der Bundesrat dafür ein, dass die Pflegeeltern für ihre wertvolle Arbeit auch die nötige Unterstützung erhalten?

d. Pflegekinderverordnung und familienergänzende Betreuung

Die Pflegekinderverordnung dient wie erwähnt als Grundlage für die Bewilligung und Aufsicht von familienergänzenden Betreuungseinrichtungen (Krippen, Horte, Tagesschulbetreuung usw.). Inwiefern ist diese Grundlage tauglich für den zu erwartenden Boom in diesem Bereich? Welche Massnahmen gedenkt er einzuleiten, wenn Kantone auch in Zukunft ihrer Verpflichtung zur Bewilligung und Aufsicht solcher Einrichtungen nicht nachkommen?

e. Beurteilungen und Ausblick

Welchen Stellenwert hat das Pflegekinderwesen für ihn? Teilt er die Ansicht, dass die Pflegeverhältnisse in all ihren Formen, aber insbesondere innerhalb von Familien, vonseiten der öffentlichen Hand stärker unterstützt werden sollten? Welche Möglichkeiten sieht er dabei auf Bundesebene, welche auf Ebene der Kantone und Gemeinden? Welche Aufgaben sieht er künftig für die Pflegekinder-Aktion? Ist er gewillt, diese Freiwilligenorganisation auch mit den dafür nötigen Mitteln auszustatten? Teilt er die Ansicht, dass die Bewilligung und Aufsicht für familien- und schulergänzende Einrichtungen durchgesetzt werden muss, dies insbesondere auf dem Hintergrund der zu erwartenden Angebotserweiterung? Welche Möglichkeiten sieht er in diesem Bereich? Sieht er Anpassungsbedarf bei den gesetzlichen Grundlagen für diesen Bereich?

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Cavalli, de Dardel, Dormann Rosmarie, Egerszegi-Obrist, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Lisbeth, Gadiant, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heberlein, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Leuthard Hausin, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Nabholz, Rechsteiner-Basel, Rossini, Siegrist, Simoneschi, Sommaruga, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss, Zanetti (47)

**31.10.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3346 n Ip. Bezzola. Sicherstellung der Investitionen im Regionalverkehr (20.06.2001)**

Ich unterbreite dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Geht er mit der Haltung des Bundesamtes für Verkehr (BAV) einig, ab sofort keine Fahrzeugbeschaffungen mehr über Artikel 56 des Eisenbahngesetzes (EBG) zu finanzieren?

2. Wenn ja, bis wann soll diese Investitionssperre dauern?

3. Auf welchen gesetzlichen Grundlagen beruht diese Investitionssperre?

4. Ist er bereit, den Transportunternehmungen die dadurch entstehenden zusätzlichen Zinskosten bei der Fahrzeugbeschaffung abzugelten?

5. Sieht er die Notwendigkeit, dass die Konzessionierten Transportunternehmungen (KTU) Anspruch auf eine Gleichbehandlung mit den SBB bzw. die Zuteilung der notwendigen Investitionsmittel für die Infrastruktur haben?

6. Wie will er sicherstellen, dass die KTU die für die Substanzerhaltung bzw. die Erhöhung der Attraktivität ("Bahn 2000") und Sicherheit von Infrastruktur und Rollmaterial dringend erforderlichen Investitionsmittel in den nächsten Jahren erhalten?

7. Ist er bereit, die dafür notwendigen jährlichen Kredite in den Voranschlag 2002 bzw. den Finanzplan 2002-2004 aufzunehmen?

8. Ist er bereit, dem Parlament baldmöglichst eine Botschaft für einen 9. Rahmenkredit 2002-2006 zu unterbreiten, allenfalls befristet bis zum Inkrafttreten einer Bahnreform 2?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Cina, Decurtins, Engelberger, Estermann, Frey Claude, Gadiant, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim, Kunz,

Leutenegger Hajo, Leuthard Hausin, Messmer, Pelli, Seiler Hanspeter, Simoneschi, Spuhler, Steinegger, Steiner, Theiler, Vaudroz René, Wasserfallen, Wittenwiler (28)

**12.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3348 n Mo. Berberat. Zusammensetzung der Verwaltungsräte von Post und SBB (21.06.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 8 des Bundesgesetzes vom 30. April 1997 über die Organisation der Postunternehmung des Bundes (Postorganisationsgesetz) und von Artikel 11 des Bundesgesetzes vom 20. März 1998 über die Schweizerischen Bundesbahnen zu unterbreiten, mit dem Inhalt, dass eine Vertreterin oder ein Vertreter der Kantone und eine Vertreterin oder ein Vertreter der Gemeinden einen Sitz im Verwaltungsrat der Post oder der SBB haben.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Banga, Baumann Stephanie, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormond Marlyse, Dupraz, Eymann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Galli, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Lachat, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Mariétan, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryneck, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Schwaab, Simoneschi, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti, Zbinden, Zisyadis (81)

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**x 01.3350 n Mo. Wyss. Antragsrecht für die eidgenössische Jugendsession (21.06.2001)**

Der Bundesrat und das Büro werden beauftragt, der eidgenössischen Jugendsession das Antragsrecht zuzugestehen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Donzé, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Galli, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schmid Odilo, Sommaruga, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (50)

**21.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**30.09.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**01.3352 n Ip. Heberlein. Bundesamt für Flüchtlinge. Abklärungen zur Schutztheorie (21.06.2001)**

In seiner Antwort auf meine dringliche Einfache Anfrage vom 7. Mai 2001 hat der Bundesrat am 30. Mai 2001 ausgeführt, dass zurzeit im Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) eine Überprüfung der Praxis bezüglich der nichtstaatlichen Verfolgung stattfindet. Ein Beschluss über eine allfällige Praxisänderung sei noch nicht gefällt, zumal noch offene Fragen zu klären seien. Eine Praxisänderung erfolge erst nach einer ausführlichen Analyse u. a. auch der europäischen Rechtsprechung und nach Absprache mit dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement.

1. Wie und in welchem Umfang verlaufen die genannten Abklärungen im BFF?

2. Werden das Parlament, der Bundesrat und die Öffentlichkeit über das Ergebnis informiert? Zu welchem Zeitpunkt?

Im Weiteren vertrat der Bundesrat die Auffassung, eine allfällige Praxisänderung von der Zurechenbarkeits- zur Schutztheorie hin erfordere keine Gesetzesänderung. Die Frage nach der Eigenschaft des Verfolgers werde in Artikel 3 des Asylgesetzes (AsylG) vom Gesetzgeber nicht explizit ausformuliert. Sie werde unter Berücksichtigung namentlich der internationalen Entwicklung der Rechtsprechung zur Flüchtlingskonvention von den rechtsanwendenden Behörden ausgelegt.

3. Die Frage, ob der Wechsel hin zur Schutztheorie keine Gesetzesänderung erforderlich mache, ist umstritten. Ist er angesichts dieser Ausgangslage nicht auch der Meinung, dass aus politischen Gründen über eine Ausdehnung des Flüchtlingsbegriffs nicht bloss auf Amts- bzw. Departementsstufe, sondern auf dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren, d. h. unter Einbezug des Parlamentes und im Rahmen der laufenden Asylgesetzrevision, diskutiert und entschieden werden sollte?

4. Sollte er die politische Notwendigkeit einer Gesetzesrevision verneinen: Was spricht gegen eine Regelung der Schutztheorie im formellen Gesetzgebungsverfahren?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Baader Caspar, Bangerter, Bezzola, Blocher, Bortoluzzi, Bosshard, Bühler, Cina, Durrer, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Estermann, Favre, Fischer, Frey Claude, Frey Walter, Glasson, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hassler, Hegetschweiler, Imhof, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leu, Leutenegger Hajo, Lustenberger, Maurer, Messmer, Müller Erich, Pelli, Polla, Raggenbass, Randegger, Schenk, Seiler Hanspeter, Speck, Stahl, Steinegger, Steiner, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Walker Felix, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler (53)

**12.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3353 n Ip. Widmer. Problematische Rechtspraxis des Europäischen Patentamtes. Wie reagiert die Schweiz? (21.06.2001)**

Der Verwaltungsrat des Europäischen Patentamtes (EPA) in München hat 1999 eine Neuauslegung des Europäischen Patentübereinkommens (EPÜ) von 1973 in Form neuer Ausführungsbestimmungen beschlossen. Unter Berufung auf den Text der EU-Richtlinie "Rechtlicher Schutz biotechnologischer Erfindungen" (99/44/EG) wurde mit der neu eingeführten Regel 23 c im Kapitel VI das Verbot der Patentierung von Pflanzensorten und Tierarten (Art. 53 Bst. b EPÜ) aufgeweicht. Das Verbot bleibt zwar auf dem Papier weiterhin bestehen. Möchte man z. B. eine Tierart mit einem Fremdgen patentieren lassen, so braucht man nur anzugeben, dass das Fremdgen auch an andere Tierarten übertragen werden kann. So lässt sich das erfundene Verfahren, einschliesslich aller denkbaren Tierarten mit dem selben Fremdgen patentieren, weil sich das Patent nicht nur auf eine Tierart erstreckt, sondern auch auf das Verfahren.

So wurde z. B. im Falle der Anti-Matsch-Tomate Flavr-Savr (EP 240208) lediglich ein Gen entdeckt, das den Abbau der Zellwände steuert. Wird dieses Gen in einer Tomate blockiert, so sieht sie länger frisch aus. Da die Firma Calgene die Tomate als einzelne Pflanzensorte nicht patentieren konnte, weitete sie den Patentantrag auf andere Gemüse und Früchte, Getreide, Schnittblumen, Nüsse, usw. aus und erhielt vom EPA ein Patent für die Idee der Genblockierung und alle denkbaren Pflanzensorten mit blockiertem Matschgen.

In seiner Antwort auf die Interpellation Gonseth 99.3615, "Europäisches Patentübereinkommen. Uminterpretation", vom 1. März 2000 rechtfertigt der Bundesrat das Vorgehen des Verwaltungsrates des EPA mit dem "Gebot, die Einheitlichkeit des harmonisierten europäischen Patentrechtes zu wahren". In der Fragestunde vom 4. Dezember 2000 erklärte Frau Bundesrätin Ruth Metzler, dass die Erteilungspraxis des EPA "in Bezug auf Patente betreffend Organismen mit der Rechtsgrundlage des Europäischen Patentübereinkommens im Einklang steht", namentlich, dass eine "volle Übereinstimmung mit der europäi-

schen Richtlinie" bestehe. Bezüglich des Patentes der Firma Amrad für ein Verfahren zur Erzeugung einer Mensch-Schwein-Chimäre führte sie aus, dass "ein europäisches Patent in der Schweiz nicht durchgesetzt werden kann, soweit die Verwertung der Erfindung unserer Verfassung und damit dem Vorbehalt der öffentlichen Ordnung und der guten Sitten .... zuwiderläuft".

Der Bundesrat wird gebeten, diesbezüglich folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich bewusst, dass die Richtlinie "Rechtlicher Schutz biotechnologischer Erfindungen" keinerlei Rechtswirkung auf das Europäische Patentübereinkommen ausübt, da dieses nicht der EU unterstellt ist, sondern nur der Mitgliedsstaatenkonferenz des EPÜ? Wenn ja, wieso rechtfertigt er das Vorgehen des Verwaltungsrates des EPA mit genannter Richtlinie?

2. Sieht er sich nicht veranlasst, rechtliche Anpassungen seitens der Schweiz oder des EPÜ anzustreben, da immer wieder der Schweizer Bundesverfassung zuwiderlaufende Patente (wie jenes der Mensch-Schwein-Chimäre) vom EPA erteilt werden, welche in der Schweiz dann nicht durchsetzbar sind?

3. Der Europarat hat sich mehrmals gegen jegliche Patentierung von Leben ausgesprochen. Dem Europäischen Gerichtshof liegt eine noch hängige Klage gegen die oben erwähnte Richtlinie vor, und die Umsetzung derselben Richtlinie wird von der Mehrheit der EU-Staaten verzögert. Ist er nicht der Meinung, dass angesichts dieser Tatsachen die momentane Praxis des EPA, namentlich die Erteilung von Patenten, welche mehrere Pflanzensorten oder Tierarten betreffen oder beinhalten, die Einheitlichkeit des europäischen Patentrechtes beeinträchtigt? Ist er nicht der Meinung, dass es diese zu wahren gilt?

4. Sieht er keinen Widerspruch in der Auslegung des EPÜ, dass einzelne Pflanzensorten und Tierarten von der Patentierung ausgeschlossen sind, Patentanträgen, welche neben einem biotechnischen Verfahren auch die aus dem Verfahren resultierenden Tierarten und Pflanzensorten beanspruchen, jedoch stattgegeben wird? Welche Konsequenzen sieht er für den Fall, dass er keinen Widerspruch feststellen kann?

5. Das EPA erteilte bereits über 200 Patente auf menschliche Gene. Solche Patente beinhalten keine Erfindung, sondern schützen nur die Entdecker der jeweiligen Gene. Sie sind laut der Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 93.3172, "Patentierung von Tieren und Pflanzen", von 1993 in der Schweiz ausgeschlossen, weil sie als blosser Entdeckung gelten und Ressourcen "so, wie sie in der Natur vorkommen. vom Patentschutz ausgeschlossen" sind. Hat der Bundesrat diesbezüglich seine Meinung geändert? Betrachtet er ein mit bekannten technischen Verfahren isoliertes und nicht verändertes Gen als Erfindung und nicht als Entdeckung?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Graf, Gross Andreas, Gysin Remo, Jossen, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Stump, Teuscher, Tschäppät, Vollmer, Zbinden, Zisyadis (17)

**05.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3354 n Mo. Hubmann. Spitalkostenzusatz von 10 Franken für Alleinstehende (21.06.2001)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 64 Absatz 5 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) und Artikel 104 der Krankenkassenverordnung (KVV) so zu ändern, dass Alleinstehende nicht diskriminiert werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hollenstein, Janiak, Jossen, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Stump, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti, Zbinden (37)

**29.08.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3357 n Ip. Teuscher. Südumfahrung Bern im Nationalstrassennetz (21.06.2001)**

Im Entwurf zum Richtplan führt der Kanton Bern eine "Südumfahrung Bern (Bümpliz-Bern-A6) inklusive Flughafenzufahrt" (zum Flughafen Bern-Belpmoos) auf, die neu ins Nationalstrassennetz aufgenommen werden soll. Diese Südumfahrung würde mitten durch das dicht besiedelte Gebiet der südlichen Quartiere der Stadt Bern und durch Wabern führen und könnte realistischlicherweise nur in einem mehrere Kilometer langen Tunnel unter dem bewohnten Gebiet durchgeführt werden.

Erst vor wenigen Jahren wurde mit grossem finanziellen Aufwand die Seftigenstrasse durch Wabern total saniert, an deren Stelle diese Südumfahrung logischerweise treten sollte. Diese Strassensanierung hat weitherum grosses Lob erhalten und die Verkehrssituation in diesem Gebiet massiv entschärft.

Eine Südumfahrung Bern mit Nationalstrassenstandard würde eine massive Attraktivitätssteigerung für den motorisierten Individualverkehr bedeuten und sowohl die Luftreinhalteziele wie auch die Förderung des öffentlichen Verkehrs in der Agglomeration Bern ad absurdum führen. Für die notwendigen Anschlussbauwerke an eine Südumfahrung fehlen sowohl in der Stadt Bern wie in der Gemeinde Köniz die entsprechenden Nutzungszonepläne.

Ich bitte den Bundesrat um eine Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Hat der Kanton Bern bezüglich dieses Projektes bereits mit den zuständigen Bundesbehörden Kontakt aufgenommen?

2. Falls ja, welches ist die Haltung des Bundes zu diesem Projekt, und in welcher Grössenordnung müssten die Kosten für den Bund veranschlagt werden?

3. Falls nein, welches wäre die Haltung des Bundes zu diesem Projekt, wenn eine offizielle Anfrage des Kantons Bern erfolgen würde?

4. Entspricht dieses Projekt (inklusive Zufahrt zum regionalen Flughafen Bern-Belpmoos) den verkehrspolitischen Zielen des Bundes?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (8)

**12.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3358 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Einführung einer Staats- und Fiskalquotenbremse für den Bund (21.06.2001)**

Mit der Zielsetzung, eine Fiskal- und Staatsquote zu erreichen, welche zu den drei tiefsten innerhalb der fortgeschrittenen Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gehört, wird der Bundesrat damit beauftragt, Massnahmen und Instrumente vorzusehen, welche dies sicherstellen. Dabei ist nicht nur die Gesamtbelastung zu berücksichtigen, sondern insbesondere auch diejenige der natürlichen Personen durch direkte Steuern.

*Sprecher:* Schneider

**21.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3361 n Mo. Engelberger. Universaldienst der Post. Stärkung dank progressiver Marktöffnung (21.06.2001)**

Angeht des Nutzens einer Öffnung des Postmarktes, des technologischen Umbruchs sowie der Entwicklung im europäischen Raum (in der EU) wird der Bundesrat beauftragt:

1. den gegenüber der EU bereits bestehenden Rückstand möglichst rasch aufzuholen, indem er die Monopolgrenze mindestens auf das heute geltende Niveau von 350 Gramm gemäss Artikel 3 Absatz 3 des Postgesetzes senkt;

2. für weitere Schritte in der Öffnung des Postmarktes (insbesondere bei der Senkung der Gewichtslimite) gemäss Artikel 3

Absatz 3 des Postgesetzes den zeitlichen Ablauf der EU zu übernehmen;

3. den Postmarkt im Bereich des Universaldienstes für private Anbieter über die Vergabe von unentgeltlichen Konzessionen zu öffnen und Regeln für den Zugang von Drittanbietern auf Netzteile der Infrastruktur der Schweizerischen Post festzulegen. Zu diesem Zweck ist eine vom Bundesrat unabhängige Aufsichtsbehörde zu schaffen, welche folgende Aufgaben wahrnimmt: Konzessionsvergabe, Überprüfung der Einhaltung des Quersubventionierungsverbotes zwischen dem Monopolbereich und den Diensten im Wettbewerb, Überprüfung der Einhaltung von Zutrittsregeln zu der Infrastruktur der Schweizerischen Post, Schiedsfunktionen bei Streitigkeiten unter Wettbewerbern, Gewährleistung einer nachvollziehbaren Preispolitik in reservierten Diensten;

4. die zur Umsetzung der Motionsziele nötigenfalls erforderlichen gesetzlichen Änderungen vorzubereiten.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Durrer, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Estermann, Favre, Fehr Hans, Fischer, Gutzwiller, Heberlein, Hegetschweiler, Imhof, Keller, Kofmel, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Müller Erich, Pfister Theophil, Ruey Claude, Scherer Marcel, Schneider, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Wasserfallen, Weigelt, Widrig, Zuppiger (52)

**12.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3363 n Mo. Bigger. LSVA. Befreiung der Alpviehtransporte** (21.06.2001)

Der Bundesrat wird gebeten, die gesetzlichen Grundlagen der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) dahingehend zu ändern, dass auf Transporte mit Alpvieh die Steuer nicht mehr erhoben wird.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Decurtins, Dunant, Durrer, Eberhard, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Freund, Frey Walter, Gadiant, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Hassler, Hess Bernhard, Hess Walter, Joder, Keller, Kunz, Leutenegger Hajo, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Speck, Stahl, Stamm, Steiner, Tschuppert, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Zäch, Zuppiger (54)

**12.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3376 n Mo. Teuscher. Bundeshauptstadt. Fairness und Unterstützung** (21.06.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Massnahmenpaket für die Unterstützung der Bundeshauptstadt Bern zu erarbeiten und dessen Finanzierung in die Wege zu leiten. Das Massnahmenpaket soll u. a. beinhalten:

- eine spezielle Analyse der Hauptstadtproblematik in den Expertengremien des Bundes, die mit der Erarbeitung der neuen Agglomerations- und Städtepolitik betraut sind; die Bundeshauptstadt der Schweiz soll über ihre generelle Stellung als Agglomerationszentrum hinaus in den Analysen und Massnahmen berücksichtigt werden;

- ein Sofortprogramm zur Entlastung der Bundeshauptstadt Bern im Bereich Kultur (Erhöhung der Bundesbeiträge an die städtischen Kulturinstitutionen);

- rasche Schaffung einer formellen Grundlage (Bundesbeschluss) für eine dauerhafte pauschale Abgeltung der spezifischen Leistungen der Bundeshauptstadt.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Galli, Günter, Hess Bernhard, Sommaruga, Strahm, Tschäppät, Vollmer, Wasserfallen, Wyss (11)

**12.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3377 n Mo. Teuscher. Keine Vergabe von Aufträgen auf Kosten des Personals** (21.06.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz und die Bundesverordnung über das öffentliche Beschaffungswesen dahingehend zu ändern, dass Unternehmen, die Personal auf Abruf beschäftigen, bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen nicht berücksichtigt werden dürfen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Ruedi, Bühlmann, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Graf, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Schwaab, Stump, Widmer, Zanetti (32)

**05.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**05.10.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3378 n Ip. Grüne Fraktion. Klimaprotokoll von Kyoto** (21.06.2001)

Wir fordern den Bundesrat auf, mit aller Schärfe auf den Rückzug Amerikas zu reagieren und eine gemeinsame Widerstandsfront dagegen vorzuschlagen, dass sich die USA von ihrer Verpflichtung lossagen. Wir fordern, dass der Bundesrat unverzüglich den amerikanischen Botschafter in der Schweiz zu sich zitiert und mit allem Nachdruck von der Empörung der Schweiz in Kenntnis setzt.

Ausserdem stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Teilt der Bundesrat unsere Meinung, dass es wichtig ist, in dieser Sache keinesfalls nachzugeben?

2. Es scheint sogar, dass die USA am nächsten Treffen, welches vom 16. bis zum 27. Juli 2001 in Bonn stattfindet und an dem über die Umsetzung der Artikel des Klimaprotokolls von Kyoto diskutiert werden soll, nicht teilnehmen werden. Gedenkt der Bundesrat zu intervenieren, um die amerikanische Regierung nach Bonn zu bringen? Ist er im Falle eines Scheiterns einer solchen Intervention bereit, besondere und nicht mehr nur diplomatische Massnahmen zu ergreifen?

3. Welche weiteren konkreten Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, falls die amerikanische Regierung sich von den Reaktionen der anderen Länder der Welt nicht beeindruckt lässt?

4. Wäre es nicht möglich, zusammen mit anderen Ländern eine internationale Konferenz auf schweizerischem Boden zu organisieren, die zum Boykott der USA aufruft, wenn die Administration der amerikanischen Regierung ihre Haltung in dieser Sache nicht aufgibt?

*Sprecher:* Cuche

**28.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3379 n Mo. Spuhler. Fonds für den Strassen- und Agglomerationsverkehr** (21.06.2001)

Um die anstehenden und ausgewiesenen Probleme des privaten und öffentlichen Agglomerationsverkehrs zu lösen, sind finanzielle Beiträge des Bundes notwendig. Diese Beiträge sind ohne Steuer- oder Abgabenerhöhungen zu finanzieren. Der Bun-

desrat wird deshalb beauftragt, anlässlich der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Finanzierung von Verkehrsprojekten in den Agglomerationen, für die gesamten Strassenaufgaben des Bundes einen Fonds zu schaffen. Dieser Fonds soll analog dem Fonds für den öffentlichen Verkehr (FinöV) ausgestaltet und verzinst werden. Er finanziert die Aufgaben des Bundes gemäss Artikel 86 Absatz 3 der Bundesverfassung. Beiträge des Bundes an den privaten und öffentlichen Agglomerationsverkehr sind in Zukunft aus diesem Fonds zu finanzieren.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Bezzola, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bühlmann, Bühler, Cuche, Donzé, Dunant, Durrer, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Gadiant, Genner, Giezendanner, Glur, Gross Jost, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heim, Hess Bernhard, Hubmann, Jossen, Kaufmann, Keller, Kunz, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard Hausin, Loepfe, Mathys, Maurer, Menétrey-Savary, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Randegger, Riklin, Schenk, Scherer Marcel, Schläuer, Schneider, Seiler Hanspeter, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Vollmer, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Widmer, Zuppiger (82)

**24.10.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen, soweit die Schaffung eines Fonds für Strassenaufgaben verlangt wird, und sie in ein Postulat umzuwandeln, was die Finanzierung des Agglomerationsverkehrs angeht.

**01.3380 n Mo. Ehrler. Schaffung von digitalen Zertifikaten** (22.06.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend die technischen und verfahrensmässigen Voraussetzungen zum Ausstellen und Verwalten von digitalen Zertifikaten unter Verantwortung der öffentlichen Hand zu schaffen, um in der Schweiz die Sicherheit und das Vertrauen im elektronischen Verkehr im privaten Bereich sowie zwischen Privaten und Behörden sicherzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cina, Eberhard, Estermann, Hess Walter, Imhof, Leu, Leuthard Hausin, Lustenberger, Maitre, Meyer Thérèse, Raggenbass, Schmid Odilo, Walker Felix, Widrig (15)

**21.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3381 n Ip. Hollenstein. Stromeffizienz und Klimaschutz** (21.06.2001)

1. Ist der Bundesrat bereit, seine gesetzlichen Kompetenzen im Bereich der effizienten Stromnutzung und Verbrauchsvorschriften für elektrische Geräte, künstliche Beleuchtung und Anlagen zu erlassen (Art. 1 Abs. 2 Bst. b, Art. 8 Abs. 3 des Energiegesetzes, EnG)?

2. Ist der Bundesrat bereit, für Haushaltgeräte (Kühlschränke, Kochherde, Tumbler, Waschmaschinen usw.) und künstliche Beleuchtung die Deklaration des Stromverbrauchs mittels EU-Energieetikette analog der EU-Regelung für obligatorisch zu erklären (Art. 8 Abs. 1 Bst. a EnG; Art. 11 der Energienutzungsverordnung)?

3. Ist der Bundesrat bereit, für Bürogeräte (Drucker, Fax, Computer usw.) und Geräte der Unterhaltungselektronik eine Deklarationspflicht des Betriebs- und Standby-Stromverbrauchs einzuführen (Art. 8 Abs. 1 Bst. a EnG)?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann Ruedi, Chiffelle, Donzé, Genner, Graf, Leutenegger Oberholzer, Riklin, Strahm, Wyss (10)

**21.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3386 n Mo. Weigelt. Aussetzung der Erhöhung der VOC-Lenkungsabgaben** (21.06.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erhöhung des Abgabesaftes von 2 auf 3 Franken je Kilogramm Volatile Organic Compounds (VOC) per 1. Januar 2003 zu sistieren (Änderung von Artikel 7 der Verordnung über die VOC-Lenkungsabgaben, VOCV). Die Erhöhung der Abgabe ist solange auszusetzen, bis eine zuverlässige Datenlage bezüglich der VOC-Emissionen vorliegt, die gestattet, die Wirkung der Lenkungsabgabe zu beurteilen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Dunant, Durrer, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fischer, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Glasson, Gysin Hans Rudolf, Haller, Heberlein, Heim, Imhof, Kaufmann, Kunz, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Pelli, Pfister Theophil, Raggenbass, Randegger, Schneider, Speck, Spuhler, Stahl, Steinegger, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen, Widrig, Wittenwiler, Zuppiger (50)

**17.10.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3387 n Ip. Rechsteiner-Basel. Atommüllexporte nach Russland und Wiederaufarbeitung im Ausland** (21.06.2001)

1. Schweizer Medien ("SonntagsZeitung" vom 10. Juni 2001) berichten darüber, dass Schweizer Brennstäbe, Uran und Plutonium via Sellafield und La Hague nach Russland exportiert würden.

a. Inwiefern stimmen diese Berichte? In welchen Mengen wurden Schweizer Atommüll oder Atombrennstoffe nach Russland geliefert? Wird die Wiederaufarbeitung zur Atommüllwaschanlage?

b. Stimmt das Zitat der "SonntagsZeitung", wonach das Bundesamt für Energie (BFE) keine Buchführung über Schweizer Atommüll im Ausland führe und somit nicht beurteilen kann, wie der Schweizer Atommüll entsorgt wird?

c. Gibt es ein Inventar der Schweizer Atomabfälle im Ausland? Wer führt es, und wie genau werden Radionuklide erfasst?

d. Laut Vertretern des BFE sind die Bedingungen für eine Atommüllagerung in Russland gemäss Strahlenschutzgesetz heute nicht erfüllt. Teilt der Bundesrat diese Auffassung? Wie beurteilt der Bundesrat die Absichten der Schweizer Atomindustrie, grosse Mengen an Atommüll in verarmte Drittländer zu exportieren?

e. Wie begegnet der Bundesrat der Gefahr, dass Atommüll, der unter der Etikette Aufarbeitung nach Russland weitergeliefert wird, definitiv dort verbleibt und angesichts der grassierenden Korruption unsachgemäss gelagert wird ("aus den Augen aus dem Sinn")?

2. Die britische Zeitung "The Independent" (13./14. Mai 2001) berichtet darüber, dass eine Schweizer Delegation von Vertretern der Atomwirtschaft die Wiederaufbereitung infrage stellt. Hohe Kostenüberschreitungen, Lieferverzögerungen und anhaltende Qualitätsmängel der MOX-Brennstäbe hätten zu einem völligen Vertrauensverlust ("complete loss of confidence") gegenüber den britischen Partnern geführt. British Energy, der grösste AKW-Betreiber Grossbritanniens, bezeichnet die MOX-Produktion im selben Artikel als "economic nonsense". Sellafield-Betreiber British Nuclear Fuel Limited (BNFL) spricht demgegenüber von "robusten Verträgen", "underpinned by government commitments", die die Wiederaufarbeitung auch in Zukunft gewährleisten würden. BNFL sei ausserdem berechtigt, alle anfallenden Mehrkosten den (Schweizer) Kunden weiterzurechnen. Hierzu stellen sich für mich folgende Fragen:

a. Haben die Schweizer Behörden irgendwelche Vereinbarungen betreffend die Wiederaufarbeitung im Ausland gemacht, und wenn ja, wann und worüber?

b. Wurden Vereinbarungen von privaten Atomkraftbetreibern "underpinned by government commitments" abgeschlossen? Haben sich Schweizer Behörden für bestimmte Aufgaben oder Kosten verbürgt, und wenn ja, wie hoch sind die Kostenrisiken?

des Bundes, und im Rahmen welcher Kredite wurden sie vom Parlament genehmigt?

c. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Kostenrisiken der "Cost-plus"-Verträge der Schweizer AKW-Betreiber, wenn auch der Abriss von La Hague oder Sellafeld mitfinanziert werden muss?

d. Wie beeinflussen die Verträge betreffend Wiederaufarbeitung das Abfallvolumen von Atommüll, der in der Schweiz entsorgt werden muss? Inwiefern führt die Wiederaufarbeitung zu einem Anstieg der Menge von Atommüll, den die Schweiz zurücknehmen muss, im Vergleich zur direkten Endlagerung ("Cash" 7. Juni 2001)?

e. Verfügt der Bundesrat im Falle von Atommüllrücklieferungen aus La Hague und Sellafeld über ein Inventar der radioaktiven Nuklide?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Cavalli, Fehr Jacqueline, Graf, Marty Kälin, Teuscher (6)

**21.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3388 n Ip. Leu. Weiter gehende Massnahmen im Umgang mit albanischen Extremisten (21.06.2001)**

Der am Freitag, 15. Juni 2001, publizierte Beschluss des Bundesrates, Fazli Veliu das öffentliche Politisieren zu verbieten, ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Dies genügt aber nicht. Das erklärte Ziel muss es sein, alle wesentlichen kriegstreibenden Elemente des albanischen Extremismus in der Schweiz zu identifizieren und ihr Handeln zu unterbinden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sieht seine Lagebeurteilung hinsichtlich der von der Schweiz ausgehenden Handlungen extremistischer, nationalistischer Kreise zur Destabilisierung der Regionen Kosovo und Mazedonien aus?

2. Beurteilt er die vorhandenen rechtlichen Grundlagen zur Bekämpfung solcher Missstände als genügend, oder erachtet er allfällige rechtliche Anpassungen als dringlich?

3. Teilt er die Auffassung, dass die herrschende Situation so schwerwiegend ist, dass er auf ausserordentliche Massnahmen im Rahmen seiner verfassungsrechtlichen Kompetenzen zurückgreifen muss, um den Umtrieben ein Ende zu setzen?

4. Ist er der Meinung, dass ein analoges Vorgehen wie im Fall Fazli Veliu gegen alle anderen Protagonisten des albanischen Extremismus erforderlich wäre und dass auch die hinter den politischen Exponenten agierenden Netzwerke einer strengen Kontrolle unterzogen werden müssten?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Bangerter, Bernasconi, Bühler, Chevrier, Cina, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Durrer, Eberhard, Eggly, Ehrler, Engelberger, Estermann, Eymann, Fehr Lisbeth, Fischer, Freund, Gadiant, Glasson, Gross Andreas, Gysin Hans Rudolf, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Walter, Lalive d'Epina, Leutenegger Hajo, Leuthard Hausin, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Erich, Müller-Hemmi, Raggenbass, Riklin, Robbiani, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Siegrist, Simoneschi, Spuhler, Steinegger, Steiner, Theiler, Tschuppert, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Wasserfallen, Weigelt, Widmer, Widrig, Zapfl (62)

**29.08.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3389 n Mo. Vaudroz René. Förderung von Kultur und Spitzensport (22.06.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Budgetvorbereitung die Ausschüttung der Abgeltungen an die Post für die Beförderung von Zeitungen zu überprüfen, die unter der Ziffer 801.3600.00 eingestuft sind. Ein Teil der Kredite, die nicht fortgesetzt werden,

sollte prioritär für die Förderung von Spitzensport und Kultur eingesetzt werden.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeschbacher, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumann Stephanie, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Christen, Cina, Dormond Marlyse, Dunant, Dupraz, Durrer, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fässler, Fattebert, Fischer, Föhn, Freund, Frey Claude, Giezendanner, Glasson, Guisan, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Joder, Jossen, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leutenegger Hajo, Leuthard Hausin, Lustenberger, Maurer, Meyer Thérèse, Müller Erich, Nabholz, Neiryneck, Oehrli, Pedrina, Pelli, Raggenbass, Riklin, Rossini, Schenk, Scherer Marcel, Schmid Odilo, Seiler Hanspeter, Simoneschi, Speck, Spuhler, Stahl, Suter, Theiler, Triponez, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vollmer, Walker Felix, Wasserfallen, Weigelt (72)

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3390 n Mo. Grobet. Steuergerechtigkeit (22.06.2001)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Entwurf zur Änderung der Steuergesetzgebung auszuarbeiten, worin die Möglichkeit abgeschafft wird, dass in der Schweiz wohnhafte nicht erwerbstätige ausländische Staatsangehörige nach dem geschätzten Aufwand besteuert werden.

*Mitunterzeichner:* Zisyadis (1)

**07.12.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3391 n Mo. Hess Bernhard. Schweizer Armeemuseum (22.06.2001)**

Das VBS sorgt dafür, dass die Geschichte der Schweizer Armee und des VBS der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Zu diesem Zweck kann es insbesondere Museen errichten und führen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Baader Caspar, Bader Elvira, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Chevrier, Donzé, Dunant, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Eymann, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Freund, Frey Claude, Frey Walter, Galli, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Haller, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Walter, Joder, Jossen, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lalive d'Epina, Laubacher, Lustenberger, Mariétan, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Randegger, Schenk, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schläuer, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Siegrist, Simoneschi, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Strahm, Suter, Triponez, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Widmer, Widrig, Wiederkehr, Zäch, Zbinden (90)

**12.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3392 n Mo. Hess Bernhard. Mehr einheimische Musik am Radio (22.06.2001)**

Im Hinblick auf die vorgesehene Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen wird der Bundesrat ersucht, zur Förderung und Erhaltung einer eigenständigen schweizerischen Musikkultur eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, mit welcher für die Radioprogramme eine Quote für einheimische Musikwerke festgelegt wird. Mit der Änderung soll angestrebt werden, dass das einheimische Liedgut (alle Musikaufnahmen von schweizerischen Urhebern und Urheberinnen oder Interpreten und Interpretinnen bzw. Produzenten und Produzentinnen sowie Aufnahmen, die massgeblich unter schweizerischer Beteiligung zustandegekommen sind) mindestens 20 Prozent der musikalischen Werke ausmacht. Dabei soll auch darauf geachtet wer-



den, dass die Titel schweizerischer Herkunft zu günstigen Sendezeiten ausgestrahlt werden.

**29.08.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**05.10.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**x 01.3393 n Mo. Zäch. KVG. Zulassung von Organisationen als Leistungserbringer** (22.06.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verordnung über die Krankenversicherung (KVV) so abzuändern, dass auch Organisationen und nicht nur selbstständig tätige Personen der Physiotherapie, der Logopädie und der Ernährungsberatung als Leistungserbringer für die Grundversicherung zugelassen werden.

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Lachat, Maitre, Meyer Thérèse, Schmid Odilo (5)

**22.08.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**30.09.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

**01.3394 n Mo. Lustenberger. Grundversorgung mit Post- und Bankdienstleistungen (Service public). Zusammenarbeit von Post und Banken** (22.06.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Rahmen des Postgesetzes und der eigenen strategischen Vorgaben an die Postleitung sicherzustellen, dass die Post in der Reorganisation des Poststellennetzes zu sinnvollen Zusammenarbeitsmodellen angehalten wird.

Die Kooperationsmodelle sollen in Form eines Berichtes transparent dargestellt werden. Insbesondere ist die Zusammenarbeit von Post und Banken zu prüfen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dunant, Durrer, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fehr Lisbeth, Gadiant, Galli, Hassler, Heim, Hess Walter, Kaufmann, Leu, Leuthard Hausin, Loepfe, Maitre, Meyer Thérèse, Oehrl, Pfister Theophil, Raggenbass, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Seiler Hanspeter, Simoneschi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix (34)

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3398 n Mo. Brunner Toni. Missbrauchsbekämpfung bei Schnittblumenimporten** (22.06.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Importen von Schnittblumen sofort die regelmässigen und gezielten Einfuhrkontrollen zu verstärken. Schnittblumen müssen so eingeführt werden, dass das Gewicht und die Art der Blumen festgestellt werden kann. Importe, bei denen dies nicht nachvollziehbar ist, sind umgehend zurückzuweisen. Ebenso hat der Bundesrat zu veranlassen, dass während der Kontingentierungsphase die Inlandleistungen vermehrt überprüft werden.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Blocher, Föhn, Freund, Frey Walter, Glur, Hassler, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Maurer, Oehrl, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Seiler Hanspeter, Speck, Spuhler, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (24)

**21.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3399 n Mo. Nationalrat. Gleiche Chancen für Schweizer Nahrungsmittel (Sommaruga)** (22.06.2001)

Das Landwirtschaftsgesetz sieht für Produkte aus Produktionsmethoden, die in der Schweiz verboten sind, eine Deklarationspflicht vor (Art. 18).

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. sämtliche Produkte, die aus Produktionsmethoden, die in der Schweiz verboten sind, der Deklarationspflicht zu unterstellen;

2. die Produkte unabhängig von Verarbeitungsart oder Verarbeitungsgrad der Deklarationspflicht zu unterstellen;

3. die Deklaration so zu gestalten, dass sie klar und eindeutig ist sowie für die Konsumenten und Konsumentinnen einfach und verständlich ist;

4. auf der schriftlichen Form der Deklaration zu bestehen;

5. den Vollzug der Deklarationsvorschriften im Lebensmittelbereich zu vereinheitlichen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Bader Elvira, Berberat, Bezzola, Chappuis, de Dardel, Decurtins, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Eberhard, Ehrler, Estermann, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Haller, Hassler, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Jutzet, Leu, Lustenberger, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Oehrl, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Rossini, Strahm, Tillmanns, Vermot-Mangold, Walker Felix, Weyeneth, Wyss (44)

**21.09.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

**13.03.2002 Nationalrat.** Annahme.

**01.3400 n Mo. Strahm. Beteiligungsgesellschaften und Anlagefondsgesetz** (22.06.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung vorzulegen, mit welcher Beteiligungsaktiengesellschaften, die sich öffentlich zur Annahme fremder Kapitalien empfehlen, dem Bundesgesetz über die Anlagefonds (AFG) zu unterstellen sind.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Cavalli, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Haering, Marti Werner, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Sommaruga, Tschäppät, Vollmer (11)

**14.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**14.12.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**x 01.3409 n Ip. Zäch. Steigerung der Attraktivität und Vereinfachung der Kostenbeteiligung im Gesundheitswesen** (22.06.2001)

Die Kostenbeteiligung der Versicherten ist ein erprobtes Mittel zur Förderung der Eigenverantwortung und damit zur Kostensenkung im Gesundheitswesen. Das komplizierte System mit Franchise und nach oben beschränktem Selbstbehalt wird jedoch gemäss Erfahrungen des Ombudsmannes der sozialen Krankenversicherung noch ungenügend verstanden. Die damit verbundenen möglichen Prämienerleichterungen sind in der Bevölkerung zu wenig bekannt, was die Wirksamkeit des Instrumentes entschieden schwächt. Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Erachtet er es als sinnvoll, von den Erfahrungen des Ombudsmannes zu profitieren und die Bevölkerung über die bestehenden Möglichkeiten besser zu informieren?

2. Erachtet er es als zweckmässig, das geltende System zu vereinfachen?

3. Wäre es für ihn eine Möglichkeit, das Instrument der Kostenbeteiligung besser zu nutzen, indem die ordentliche Franchise höher (z. B. bei 600 Franken) angesetzt würde, wobei eine tiefere Franchise weiterhin wählbar bliebe?

4. Könnte mittels einer Erhöhung der maximalen Rabatte die Attraktivität höherer Franchisen deutlich verbessert werden? Ist eine solche Erhöhung aus seiner Sicht erstrebenswert?

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Lachat, Leuthard Hausin, Maitre, Meyer Thérèse, Schmid Odilo (6)

**29.08.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**30.09.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**01.3413 n Ip. Menétrey-Savary. Gehege für Raubvögel**  
(22.06.2001)

1. Nachdem ein junger Vogelliebhaber im Rahmen der TSR-Sendung "Le rêve de vos vingt ans" einen Preis gewonnen hatte, eröffnete er im Juni letzten Jahres in Sainte-Croix mit einer vorläufigen kantonalen Bewilligung ein Gehege für Greifvogelflugschauen. Im Frühling dieses Jahres hat das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) den Betreibern des Geheges die Bewilligung zur Wiederaufnahme der öffentlichen Vorführungen mit der Begründung verweigert, die Einrichtungen entsprächen nicht den Bedingungen des Tierschutzgesetzes. Nun hat das BVET kürzlich angekündigt, dass es bereit sei, eine Wiedereröffnung des Geheges zu akzeptieren, sofern gewisse Änderungen an den Käfigen vorgenommen würden und ein Vogelhaus gebaut werde. Zu diesem Kompromiss kam man, nach den Worten des Chefs des Service de la faune du canton de Vaud aufgrund einer Änderung in der Interpretation des geltenden Rechtes (berichtet in "Le Temps" vom 14. April 2001). Was hat zu diesem Umschwung geführt? Und worin besteht die Änderung in der Interpretation des Gesetzes?

2. Die Société vaudoise pour la protection des animaux sowie die Société romande pour l'étude et la protection des oiseaux haben die Rechtmässigkeit dieses Projektes von Anfang an bezweifelt. Sie protestierten namentlich gegen die Bedingungen, unter denen die Vögel gehalten werden. Diese sind 23 von 24 Stunden auf einer Stange angekettet und werden in einem viel zu kleinen Käfig gehalten. Diese und andere Gesellschaften wie die Schweizerische Falknervereinigung stellen ebenfalls fest, dass die Raubvögel schlecht angebunden und schlecht gepflegt sind und dass sich manche von ihnen in einem schlechten Gesundheitszustand befinden. Der WWF seinerseits befürchtet, dass dieses Demonstrationszentrum schlechte Auswirkungen auf die örtliche Fauna hat. In einem Brief, den die Gesellschaft Nos oiseaux im Juni 2000 an den Chef de Service de la faune du canton de Vaud geschickt hat, heisst es, dass das Gehege Les rapaces du Jura vor allem ein Handelsbetrieb sei, welcher hauptsächlich exotische Raubvögel verwende, die für Shows dressiert sind und in Gefangenschaft gehalten werden. Wie rechtfertigt demnach das BVET seine Unterstützung für dieses Projekt?

3. Bis jetzt gab es in der Schweiz keine Projekte für Greifvogelflugschauen. In Frankreich dagegen nehmen solche Zentren zu, was einen bedeutenden Schwarzhandel mit Vögeln bzw. Wilderei nach sich zieht. Der Verantwortliche des Geheges in Sainte-Croix selbst soll für fünf Raubvögel 35 000 Franken ausgeben haben. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass es angebracht wäre, Massnahmen zu ergreifen, um die Entwicklung eines derartigen Handels zu verhindern?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Donzé, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Mugny, Studer Heiner (11)

**12.09.2001** Antwort des Bundesrates.

**05.10.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **01.3425 n Mo. Nationalrat. Weiterbildungsgesetz (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR (00.072))**  
(16.08.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 41 Absatz 1 Buchstaben f und g, Artikel 63 Absatz 1, Artikel 67 Absatz 2, Artikel 69 Absatz 2 der Bundesverfassung ein integrales Bundesgesetz über die Weiterbildung zu erarbeiten. Unter Weiterbildung wird dabei jegliche Bildung Erwachsener nach Abschluss einer ersten Ausbildung verstanden; der Begriff umfasst die berufsorientierte Weiterbildung, die allgemeine Erwachsenenbildung und die Bildung Erwerbsloser.

**14.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

**06.12.2001 Nationalrat.** Annahme.

**18.09.2002 Ständerat.** Die Motion wird in Form eines Postulates beider Räte überwiesen.

**01.3436 n Ip. Grüne Fraktion. Menschliche Embryonen als Rohstoff für die Forschung?** (18.09.2001)

Bundesrat und Parlament waren sich in den bisherigen Diskussionen einig: Die Menschenwürde verbietet, dass Embryonen allein als Mittel zum Zweck der Forschung hergestellt werden dürfen. Der verbrauchenden Embryonenforschung wurde deshalb sowohl in der Bundesverfassung als auch im Fortpflanzungsmedizinengesetz ein Riegel geschoben. (Art. 119 Abs. 2c BV: "... es dürfen nur so viele menschliche Eizellen ausserhalb des Körpers der Frau zu Embryonen entwickelt werden, als ihr sofort eingepflanzt werden können.")

Trotz dieser klaren Verfassungsvorgabe, sprechen einzelne Forscherinnen und Forscher immer wieder von angeblich vorhandenen überzähligen Embryonen, welche der Forschung zugeführt werden sollten. Ausserdem soll das in der Schweiz geltende Verbot umgangen werden, indem beantragt ist, dass embryonale Stammzelllinien aus verbrauchender Embryonenforschung importiert werden dürfen. Es wird moniert, dass dafür eine Gesetzeslücke ausgenutzt werden könne und gegen den Import solcher Zellen nichts einzuwenden sei, so lange diese Zellen gratis seien.

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Meinung, dass Sinn und Geist des erwähnten Verfassungsartikels die Verwendung menschlicher Embryonen für die verbrauchende Forschung verbietet und ein Import von embryonalen Stammzellen (ES) dem Sinn und Geist unserer Verfassung ebenso widerspricht?

2. Ist er bereit, keinen Import von ES zuzulassen, zumindest so lange, bis darüber in der Schweiz eine vertiefte öffentliche Debatte stattgefunden hat (dafür wurde erst kürzlich die Eidgenössische Ethikkommission für den Humanbereich eingesetzt)?

3. Ist er auch bereit, keinen Import von ES zuzulassen, bis allenfalls klare gesetzliche Regeln dafür geschaffen sind?

4. Wie viele überzählige Embryonen existieren in der Schweiz tatsächlich und in welchen Instituten (öffentlich und privat) befinden sie sich?

5. Für die Lieferung von ES müssen in Tat und Wahrheit umfangreiche Lizenzabkommen unterschrieben werden, damit bei zukünftigen lukrativen Anwendungen auch die ausländische Lieferfirma von den Profiten aus unserer Schweizer Forschung absahnen kann. Findet er es auch irreführend, wenn der Bevölkerung bekannt gegeben wird, die embryonalen Stammzellen würden gratis geliefert?

6. Im Vergleich zur ES-Forschung ist die Forschung mit adulten Stammzellen und Stammzellen im Nabelschnurblut noch jung. Adulte Stammzellen sind durchaus nicht so festgelegt, wie man lange glaubte. Ihre Rückbildungs- und Umprogrammierungsmöglichkeiten sind weit grösser als lange angenommen wurde, das Potenzial erweist sich zunehmend als sehr gross. Die Erforschung von adulten Stammzellen und solchen aus Nabelschnurblut stellt uns - im Gegensatz zur ES-Forschung - kaum vor ethische Probleme. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Forschung das Potenzial der unproblematischen Stammzellen ausloten sollte?

7. Befürchtet der Bundesrat auch, dass nach der Forschung mit embryonalen Stammzellen unweigerlich der Ruf nach so genannten therapeutischem Klonen folgen und so schrittweise weitere bisher unumstössliche Tabus gebrochen werden könnten?

*Sprecherin:* Graf

**21.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3437 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Vorgehen nach allfälliger parlamentarischer Ablehnung des Luftverkehrsabkommens (18.09.2001)**

Die bürgerlichen Bundesratsparteien haben den Bundesrat im Vorfeld der Von-Wattenwyl-Gespräche vom 31. August 2001 über ihre ablehnende Haltung zum geplanten Luftverkehrsabkommen mit Deutschland informiert. Die Eckwerte vom 23. April wurden darin als inakzeptabel bezeichnet. Insbesondere wurde bemängelt, dass Kontingente für Flugbewegungen und nicht für Lärmmissionen erteilt werden sollen, wie es in der Lärmbekämpfung stets üblich war.

Unterdessen steht fest, dass die Forderungen der bürgerlichen Bundesratsparteien nur teilweise Eingang in den Vertrag gefunden haben. Es besteht deshalb die Möglichkeit, dass die Ratifizierung des Abkommens im Parlament scheitert. Um für diesen Fall gewappnet zu sein, müssen ohne Verzug Szenarien für das weitere Vorgehen geprüft werden.

Die SVP-Fraktion stellt dem Bundesrat in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er die Wahrscheinlichkeit, dass Deutschland nach einer allfälligen Ablehnung des Vertrages in den eidgenössischen Räten unilaterale Massnahmen ergreift? Kann er sich auch vorstellen, dass von deutscher Seite Nachverhandlungen geführt würden?
2. Wäre er im Falle einer einseitigen Inkraftsetzung der deutschen Verordnung bereit, die Interessen der Anwohnerinnen und Anwohner des Flughafens Zürich, der Flughafenbetreiber, der in einer schwierigen Phase stehenden Swissair und des gesamten Wirtschaftsstandorts Schweiz mit dem Ergreifen von Gegenmassnahmen wahrzunehmen?
3. In den Verhandlungen wurde der Flugverkehr stets isoliert behandelt. Die Verkehrsfragen bilden jedoch eine Gesamtheit, die nicht aufgetrennt werden kann. Diese gesamtheitliche Betrachtungsweise bedeutet, dass die Schweiz einer deutschen Verordnung mit Gegenmassnahmen im Landverkehr begegnen könnte. Möglichkeiten für solche Massnahmen sieht die SVP insbesondere im Bereich des Strassengüterverkehrs und der Grenzkontrollen für den Personen- und Güterverkehr. Wie stellt sich der Bundesrat zu diesen konkreten Vorschlägen?
4. Sieht er noch andere Möglichkeiten, mit denen die Schweiz auf eine allfällige deutsche Verordnung antworten kann?
5. An den Von-Wattenwyl-Gesprächen vom 18. Mai 2001 haben die Bundesratsparteien den Bundesrat um eine weitergehende Klärung der Rechtslage gebeten. Wie weit sind diese Bemühungen unterdessen gediehen? Kann in Kürze ein neutrales Gutachten erwartet werden?
6. Seit 1944 wird der internationale Zivilluftverkehr durch das Chicago Abkommen und die Transitvereinbarung geregelt. Gedenkt der Bund, im Falle einer einseitigen deutschen Verordnung die rechtmässigen Organe der internationalen Zivilluftfahrtorganisation anzurufen und diese mit der Problematik zu beauftragen?
7. Seit vielen Jahren sind die Forderungen der süddeutschen Bevölkerung nach einer Neuverteilung des Flughafenlärms dem Bund und dem Kanton Zürich bekannt. Offenbar wurde der Unzufriedenheit zu wenig Beachtung geschenkt, so dass die Verwaltungsvereinbarung von 1984 gekündigt wurde. Ist diese Entwicklung eine Folge der fehlenden Kommunikation auf lokaler Ebene? Wie kann die Zusammenarbeit zwischen dem Bund, dem Standortkanton und den angrenzenden deutschen Landkreisen verbessert werden?

*Sprecher:* Binder

**21.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3440 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Unterstützung des Uno-Abstimmungskampfes durch die Bundesverwaltung (18.09.2001)**

Der Bundesrat nennt als erstes Ziel seiner Legislaturplanung 1999-2003 die Verbesserung der internationalen Mitwirkungsmöglichkeiten, worunter der Bundesrat u. a. den Beitritt zur Uno versteht. Dem Bundesrat zu Hilfe gekommen ist die Volksinitiative "für einen Beitritt der Schweiz zur Organisation der Vereinten Nationen (Uno)", die - erst nachdem Bundesbeamte die Unterschriftensammlung aktiv unterstützt haben - knapp zustande gekommen ist. Noch bevor die Volksinitiative in den eidgenössischen Räten beraten wurde, hat die Bundesverwaltung bereits Propagandaschriften in Hochglanzausführung angefertigt, welche den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern die Uno schmackhaft machen sollen. Es muss befürchtet werden, dass dies erst der Anfang einer Propagandawelle des Bundes ist, die auf das Stimmvolk zurollen wird.

Um in dieser Frage Klarheit zu schaffen, bittet die SVP den Bundesrat um die dringliche Beantwortung einiger Fragen. Es ist von grosser Bedeutung, dass die Steuerpflichtigen als Träger der finanziellen Belastung in einem frühen Stadium der Kampagne und umfassend über die Verwendung ihrer Steuergelder ins Bild gesetzt werden.

1. Welche Publikationen wurden in welcher Auflage für die Unterstützung der Uno-Beitritts-Initiative in den letzten vier Jahren produziert? Auf welcher Rechtsgrundlage geschah dies? Welche Kosten entstanden dabei dem Bund insgesamt (Personal-, Material- und Infrastrukturkosten usw.), und über welche Kredite wurde dies finanziert?
2. Welche Departemente und wie viele Personen innerhalb und ausserhalb der Bundesverwaltung sind direkt und indirekt für die Uno-Kampagne und auf Kosten des Bundes tätig? Über welche Budgetposten werden sie bezahlt?
3. Wie viel kosten die Erstellung sowie der Betrieb und das notwendige Personal der Uno-Homepage der Bundesverwaltung? Über welche Kredite werden diese Kosten gedeckt?
4. Mit welchen Mitteln wird sich der Bundesrat bis zur Abstimmung für den Uno-Beitritt engagieren? Wie viele Stellenprozent sind dafür vorgesehen, und welche finanziellen Mittel werden dafür bereitgestellt?
5. Welche PR-Agenturen ausserhalb der Bundesverwaltung wurden im Rahmen der bundesrätlichen Uno-Kampagne mit Aufträgen bedacht? Wie lauten diese Aufträge, und welche Kosten sind dafür budgetiert?
6. Auf der Uno-Homepage der Bundesverwaltung wird an prominenter Stelle postuliert, neben der Schweiz sei einzig der Vatikan Nichtmitglied der Uno. Weshalb wird systematisch verschwiegen, dass auch Taiwan der Uno nicht angehört, da es 1971 aus den Vereinten Nationen ausgeschlossen wurde?
7. In seinen aus Steuergeldern finanzierten Propagandaschriften zur Uno präsentiert der Bundesrat - um die Kosten eines Uno-Beitrittes der Schweiz als angeblich gering bezeichnen zu können - den Verwaltungshaushalt der Uno als Gesamthaushalt der Vereinten Nationen, womit der Leser in den Glauben versetzt wird, aus den Aktivitäten der Uno (Gerichtshöfe, Friedensmissionen usw.) resultierten für die Uno-Mitglieder keinerlei Kosten - obwohl das Aktivitätenbudget der Uno eine gegenüber dem Verwaltungsbudget rund doppelt so hohe Summe ausweist -, bei stark steigender Tendenz!

Erachtet der Bundesrat solch selektive Information als wahrheitsgetreu, nachdem zusätzlich bekannt wurde, dass die Uno ihren Verwaltungsapparat als Folge grosser Zahlungsrückstände der Uno-Mitglieder seit längerer Zeit nur noch dank Darlehen aus Haushalten von Friedensmissionen über Wasser halten kann, deren Rückzahlung selbst in Uno-Kreisen als ungewiss eingeschätzt wird?

*Sprecher:* Schlüer

**14.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3441 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Dringender Handlungsbedarf bei den Budget- und Finanzplanvorlagen des Bundes (18.09.2001)**

Der Bundesrat hat das Budget 2002 und den Finanzplan 2003-2005 vor kurzem bereinigt. Das Ausgabenwachstum beträgt im Schnitt 4,1 Prozent, währenddem das Einnahmenwachstum im Schnitt bei 4,4 Prozent veranschlagt wird. Dieses Wachstum der Ausgaben und Einnahmen liegt über dem prognostizierten Wirtschaftswachstum von 3,3 Prozent. Die sich daraus ergebende Zunahme der Staats- und Steuerquote verschlechtert die Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Schweiz massiv.

Nebst dieser unerfreulichen Konsequenz ist auch der Tatsache nicht genügend Rechnung getragen worden, dass der Ausgleich des Bundeshaushaltes nach wie vor nicht in greifbarer Nähe ist. Zudem wird trotz sich schon lange häufenden Anzeichen einer sich deutlich abschwächenden Konjunktur der nächsten Jahre von einem Wirtschaftswachstum von 3,3 Prozent ausgegangen. Dem Risiko einer konjunkturellen Abkühlung wird nicht genügend Beachtung geschenkt. Das Risiko hat sich zudem mit den Terroranschlägen von letzter Woche noch deutlich vergrössert. Angesichts dessen und des sorglosen Umgangs des Parlamentes mit den Staatsfinanzen der Neunzigerjahre, in denen sich die Staatsschuld von 38,5 Milliarden (1990) auf 108,1 Milliarden Franken (Ende 2000) praktisch verdreifacht hat, ist es dringend notwendig, dass sich das Parlament bereits heute einer neuen Sparrunde annimmt. Es kann nicht bis 2005 zugewartet werden, wenn die unter Vorbehalt der Annahme durch das Volk stehende neue Schuldenbremse dann greift. Die Bilanz des Bundes weist Ende 2000 bei einer Bilanzsumme von 134 Millionen Franken einen Fehlbetrag von 70 Milliarden Franken auf, und die Verschuldung des Bundes nahm trotz über 4,5 Milliarden Franken Überschüssen im Jahr 2000 um fast 6 Milliarden Franken zu. Der Bund bezahlt somit knapp 4 Milliarden Franken Schuldzinsen pro Jahr.

Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er der Meinung, dass die Erwartungen bezüglich Einnahmenwachstum angesichts der aktuellen Ereignisse noch gerechtfertigt sind? Auf welchen Konjunkturprognosen beruhen seine Überlegungen? Ist er bereit, angesichts der zu erwartenden massiven Abkühlung der Konjunktur sofort Korrekturen vorzunehmen? Welchen weiteren Handlungsbedarf sieht er?
2. Würde die Schuldenbremse heute schon greifen, müsste der Bundesrat dem Parlament ein Sparpaket vorlegen. Wie würde dieses in seinen Augen zum jetzigen Zeitpunkt aussehen?
3. Wie gedenkt er angesichts des Voranschlages 2002 und des Finanzplans 2003-2005 sowie der aktuellen Lage der Forderung auf Reduktion der Steuerquote auf 10 Prozent und Annäherung der Staatsquote an die Steuerquote im von beiden Räten überwiesenen Vorstoss (00.3212, Steuerquote und Staatsquote) Rechnung zu tragen?
4. Verfügt er über einen längerfristigen Finanzplan (2003-2010) unter Einbezug des Fehlbetrages der Bilanz? Ist er bereit, diesen gegebenenfalls anzupassen und vorzulegen?
5. Wie sehen die finanziellen Konsequenzen durch den schwachen Börsengang im In- und Ausland für die verschiedenen Bundesfonds (AHV, Pensionskasse des Bundes usw.) aus?

*Sprecher:* Zuppiger

**30.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3448 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Luftverkehrsabkommen Schweiz-Deutschland. Vorgehen vor der EG-Kommission (18.09.2001)**

Die bürgerlichen Bundesratsparteien haben wiederholt ihren Widerstand zum geplanten Staatsvertrag kundgetan. Sogar Mitautoren des Expertenberichtes Lärmgrenzwerte für Landesflughäfen schliessen sich der Auffassung an, dass eine Vereinbarung, welche sich auf das Kriterium Bewegungen statt Lärmbelastung stützt, aus umweltpolitischen Gründen kontra-

produktiv ist, ein verheerendes Präjudiz für die Zivilluftfahrt darstellt und dass die Belastungen, welche schweizerischerseits hingenommen werden müssen, in einem Missverhältnis zu den Entlastungen stehen, welche für den süddeutsche Raum entstehen.

Bereits heute werden über 90 Prozent der gesamten Lärmbelastung von der schweizerischen Bevölkerung getragen. Ferner gibt es bisher unausgeschöpfte Lärminderungspotenziale. Bei der Beurteilung des Lastenausgleichs darf nicht ein einzelnes Segment des Transitverkehrs durch die Schweiz herausgegriffen, sondern es muss die Gesamtbelastung des Transitverkehrs in Betracht gezogen werden. Aus diesen Gründen erachten wir die Vereinbarung als einseitig und als diskriminierend für die schweizerische Bevölkerung sowie für den Wirtschaftsstandort Schweiz und den Flughafen Zürich.

In der von deutscher Seite aufgezwungenen Vereinbarung ist der Vorrang des EG-Rechtes festgeschrieben. Wir stellen dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

A. Fragen im Zusammenhang mit der Vorlage des Staatsvertrages an die EG-Kommission

Wird der Bundesrat der EG-Kommission im Hinblick auf das ausdrückliche Diskriminierungsverbot folgende Fragen stellen:

1. dass am Wochenende und an Feiertagen rund 60 Prozent der Langstreckenanflüge des Home Carriers Swissair in die Sperrzeiten zwischen 05.30 und 09.10 Uhr sowie 20 und 23 Uhr fallen und damit eine massive Diskriminierung des Heimatflughafens sowie des Home Carriers gegenüber Flughäfen und Gesellschaften in Deutschland entsteht, weil in Deutschland keine andere Fluggesellschaft an ihrem Heimflughafen (Hub) ähnlichen Einschränkungen ausgesetzt ist;
2. dass nach Februar 2005 nur noch weniger als 100 000 Anflüge über Süddeutschland möglich sind, was einen höchst komplizierten Betrieb über der Schweiz erfordert. Das reduziert die heutige Kapazität des Flughafens und des Luftraums um etwa 20 Prozent;
3. dass gegen 10 000 Menschen in der Schweiz neu von Fluglärm auf dem Niveau von 55 Leq und höher betroffen sein werden und eine solche Belastung in Süddeutschland selbst mit 200 000 Anflügen pro Jahr nicht erreicht würde;
4. dass wegen des Verlaufs der Luftverkehrsströme in Europa die Einführung der Restriktionen längere An- und Abflugwege bedingen und pro Jahr dadurch über 20 000 Tonnen zusätzlichen Treibstoffs verbrannt werden?

B. Fragen zum Inhalt des Staatsvertrages

5. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Anzahl der Bewegungen ein untaugliches Kriterium ist, um die Lärmbelastung von Anwohnern zu ermitteln und hierzu, wie international üblich, dem neuesten Stand der Wissenschaft entsprechend und, wie bei anderen Verkehrsträgern, nur die Lärmgrenzwerte geeignet sind?
6. Wie stellt sich der Bundesrat zur Tatsache, dass der mit Deutschland abgeschlossene Staatsvertrag Wirkung entfalten soll, bevor sich das Parlament dazu äussern konnte?

C. Frage zur Umsetzung eines allfälligen Staatsvertrages

7. Mit welchen Mitteln oder Massnahmen will der Bundesrat sicherstellen, dass der Flughafen Zürich nach der Einführung der vorgezogenen Massnahmen während den ganzen Betriebszeiten des Flughafens gewährleistet werden kann?

*Sprecher:* Kurrus

**21.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**01.3452 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Steuererleichterungen für Unternehmen, die Lehrlinge ausbilden (19.09.2001)**

Der Bundesrat ist aufgefordert, im Rahmen des geforderten zweiten Steuerpaketes Steuererleichterungen für Unternehmen vorzusehen, die Lehrlinge ausbilden.

*Sprecher:* Seiler Hanspeter

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3453 n Ip. Rennwald. Konjunkturförderungsprogramm 1997. Fragwürdige Studie** (19.09.2001)

Im Juni dieses Jahres hat das Seco seinen Schlussbericht zum Investitionsprogramm 1997 vorgelegt. Der Bericht, der sich auf eine Studie der Konjunkturforschungsstelle (KOF) an der ETH Zürich stützt, kommt zum Schluss, dass das Ziel der temporären Stützung des Bausektors erreicht wurde. Der Impuls auf die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung und die Beschäftigung hingegen fiel zwar positiv aus, blieb aber deutlich unter den Erwartungen.

Diese Feststellungen sind erstaunlich. Deshalb richte ich folgende Fragen an den Bundesrat:

- Das Investitionsprogramm hat zu einem Brutto-Auftragsvolumen von 2,17 Milliarden Franken geführt, was wiederum eine Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Endnachfrage um ungefähr 3,5 Milliarden Franken ausgelöst hat. Die Prognosen wurden somit übertroffen. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Investitionen auch die übrige Nachfrage gefördert haben, insbesondere auf dem Gebiet der Ausrüstungsgüter?

- Gemäss der KOF-Studie hat sich die Impulswirkung zu über 70 Prozent in einer verstärkten Importnachfrage niedergeschlagen. Wie erklärt der Bundesrat dieses Ergebnis, das allen bisher angestellten Studien widerspricht? 70 Prozent von diesen zusätzlichen 3,5 Milliarden Franken müssen sich doch in der Schweiz in einem BIP-Wachstum um etwas mehr als 0,5 Prozentpunkte bzw. in der Schaffung von 15 000 Vollzeitstellen niedergeschlagen haben.

- Des Weiteren hält die KOF-Studie fest, dass die Bruttowertschöpfung in der Industrie um mehr als 1 Milliarde Franken stieg, in der Bauwirtschaft um lediglich etwa 440 Millionen Franken, während sie im Dienstleistungssektor gegenüber dem Szenario ohne Investitionsprogramm gar um 700 Millionen Franken rückgängig war. Mit anderen Worten hat also das Investitionsprogramm zum Import zahlreicher Dienstleistungen geführt. Wie kann der Bundesrat derart unplausible Sachverhalte erklären? Ist er nicht auch der Ansicht, dass bei der Auswertung der Studie Fehler gemacht worden sind?

- In den Neunzigerjahren, insbesondere im Zeitraum von 1991 bis 1996, erlebte die Schweizer Wirtschaft ihre längste Krise der Nachkriegszeit. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass sich die Wende hin zu einem deutlichen Konjunkturaufschwung erst 1996 vollzog, und zwar nach dem Kurswechsel in der Geld- und Währungspolitik, welcher Senkungen der Zinssätze und des Wechselkurses des Schweizerfrankens umfasste, sowie nach der Lancierung des Investitionsprogramms?

- Ist er nicht auch der Auffassung, dass das Seco die wirtschaftlichen Auswirkungen des Investitionsprogramms neu überprüfen muss, da in einer für die Wirtschaftspolitik zentralen Frage Schlüsse aus einer Studie gezogen werden, die jeglicher Glaubwürdigkeit entbehrt?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Grobet, Jutzet, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Schwaab (13)

**14.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3457 n Po. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Einheitliches Bundesamt für Bildung** (19.09.2001)

Der Bundesrat wird gebeten, die Schaffung eines neuen Bundesamtes für Bildung zu prüfen, indem das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (BBW) und das Bundesamt für Bildung und Technologie (BBT) aufgelöst, zusammengefasst und gestrafft werden.

*Sprecher:* Pfister Theophil

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3463 n Ip. Scherer Marcel. Erträge und Aufwendungen vom öffentlichen Verkehr und Individualverkehr** (20.09.2001)

Die Finanzierung von Ausbau und Betrieb der Verkehrswege ist ein weites Diskussionsfeld, in welchem viele Experten auf der Basis weniger Grundlagen streiten. Angesichts der schwierigen Situation des Bundeshaushaltes und der unterschiedlichen Bedürfnisse des Verkehrs ist eine Klärung der bisherigen Verteilung der Mittel und der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten notwendig.

Ich ersuche den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche direkten und indirekten Erträge (Steuern, Zölle, übrige Erträge) erzielte der Bund im Jahr 2000:

- Aus dem Schwerverkehr?
- Aus dem Privatverkehr (Autos, Fahrräder)?
- Aus dem öffentlichen Verkehr?

2. Welche Investitionen wurden im Einzelnen (Bau von Infrastruktur wie Schiene, Strasse, Velowege, Verkehrsberuhigungsmassnahmen sowie Unterhalt) vonseiten des Bundes in den Jahren 1995, 1996, 1997, 1998, 1999 und 2000 getätigt:

- Für den Schwerverkehr?
- Für den Privatverkehr?
- Für den öffentlichen Verkehr?

3. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass ein Bericht, der auch die Erträge und Aufwendungen der Kantone und Gemeinden mit einbeziehen würde, zur Klarheit der Diskussion beitragen könnte? Wird der Bundesrat die Erarbeitung eines solchen Berichtes an die Hand nehmen?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fattbert, Fehr Hans, Föhn, Giezendanner, Glur, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Stahl, Zuppiger (18)

**21.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**01.3467 n Ip. Meyer Thérèse. Neuer Schweizer Pass** (24.09.2001)

Die Zeitung "La Liberté" berichtete am 31. August 2001, der Bundesrat habe bereits 1999 entschieden, die Personalisierung und Ausgestaltung des neuen Passes dem Bundesamt für Bauten und Logistik in Auftrag zu geben. Dabei habe man die Entwicklung einem Privatunternehmen übertragen können, das über das notwendige Know-how verfügt. Material und Maschinen werden von einem Zürcher Unternehmen geliefert.

Der Bund hat natürlich Einblick in die Offertendossiers genommen (12 Ordner, 150 000 Franken Kosten im Falle eines der kandidierenden Unternehmen, das seit 50 Jahren an der Herstellung des Passes beteiligt war, ohne dass je ein Sicherheitsproblem entstanden wäre) und hat so das für die Realisierung des neuen Passes nötige Know-how sichern können.

Andererseits macht die für die Produktion des Passes notwendige organisatorische Infrastruktur den Umbau eines Stockwerks eines in Bern gelegenen Gebäudes erforderlich.

In Ergänzung zu den Fragen meines Kollegen Pierre Triponez, die Anlass zu einer allgemein gehaltenen Antwort gaben, bitte ich um zusätzliche Auskünfte über die folgenden Punkte:

1. Wird - zusätzlich zu den notwendigen Umbauarbeiten und den für den Produktionsstandort anfallenden Betriebskosten - nicht der Umstand, dass ein Bundesamt ohne entsprechende Erfahrung die Ausgestaltung des neuen Passes übernimmt, zusätzliche Kosten verursachen und dazu führen, dass der für 2003 vorgesehene neue Pass nur mit Verspätung in Verkehr gesetzt werden können?

2. Steht die von der Bundesverwaltung beschlossene Ausführung und Ausstattung des neuen Passes nicht im Widerspruch zu den in der Ausschreibung von 1999 festgesetzten Auflagen?

*Mitunterzeichner:* Lauper (1)

**07.12.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3468 n Mo. Garbani. Projekt Rema. Einhaltung der Fristen** (24.09.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- bei der Generaldirektion der Post auf den Verzicht auf die beschlossene Stilllegung des Verteilzentrums Neuenburg hinzuwirken; die Schliessung muss so weit hinausgeschoben werden, bis das Projekt Rema ("Reengineering Mailprocessing": Reorganisation der Verfahren und Standorte zur Briefverarbeitung) funktionsfähig ist;

- mögliche Auffangmassnahmen für den im Rahmen der Umsetzung des Projektes Rema zu erwartenden Verlust von Arbeitsplätzen im Kanton Neuenburg zu untersuchen.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Cuhe, de Dardel, Dormond Marlyse, Frey Claude, Grobet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner Paul, Rossini, Scheurer Rémy (16)

**30.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3469 n Po. Zisyadis. Europäischer Tag ohne Auto. Gratis-transporte der öffentlichen Verkehrsmittel** (24.09.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, bei sämtlichen Verkehrsbetrieben der Schweiz darauf hinzuwirken, dass die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel künftig am europäischen Aktionstag "In die Stadt ohne mein Auto" landesweit gratis ist.

Zweck dieser koordinierten Aktion ist es, den öffentlichen Verkehr einmal jährlich gezielt zu fördern.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Spielmann, Tillmanns (5)

**14.11.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3470 n Po. Leutenegger Oberholzer. Cablecom-Übernahme durch die Swisscom** (24.09.2001)

Der Bundesrat wird als Vertreter des Mehrheitsaktionärs der Swisscom eingeladen, eine Übernahme von Cablecom durch die Swisscom zu prüfen. Zu berücksichtigen sind neben den betriebswirtschaftlichen Beurteilungen insbesondere auch die folgenden Aspekte:

- die Beschleunigung der flächendeckenden Breitbandversorgung der Schweiz;

- die volkswirtschaftlichen Kosten der Erstellung von doppelten Netzinfrastrukturen für eine flächendeckende Breitbandversorgung bzw. die möglichen Einsparungen durch die Konzentration auf ein Netz;

- die Auswirkungen einer Übernahme von Cablecom durch die Swisscom auf die Telekommunikationspolitik des Bundes und die Regulierung des Netzzugangs für Dritte;

- der Einfluss einer preisgünstigen flächendeckenden Breitbandversorgung auf die Entwicklung der Informationsgesellschaft und den Standort Schweiz.

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Hofmann Urs, Maillard, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Zanetti (14)

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3474 n Po. Zisyadis. Aufwertung von Autobahnraststätten und -rastplätzen** (25.09.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, Erlassänderungen auszuarbeiten, damit die Autobahnraststätten die Erwartungen der Benutzerinnen und Benutzer bezüglich Hygiene und Sauberkeit, Sicherheit, Entspannungsmöglichkeiten und Angebot an einheimischen Produkten erfüllen.

In diesem Sinn sollte der Bundesrat Massnahmen zu folgenden Punkten ergreifen:

- verstärkte, systematische Kontrolle der allgemeinen Hygiene und Sauberkeit;

- verbesserte Sicherheit für die Fussgängerinnen und Fussgänger durch Trottoirs oder Markierungen;

- familienfreundliche Erholungsbereiche mit Kinderspielplätzen;

- Aufwertung der Verpflegungsbetriebe: Angebot von einheimischen Produkten, darunter auch von regionalen Rebbauerzeugnissen. Der Verkauf sollte, wie in den meisten Ländern Europas, genau geregelt sein.

Autobahnraststätten sind heute mehr als blosser "Auffankstellen". Die Entwicklung in einem Grossteil der Länder Europas zeigt, dass die Strassenbenützerinnen und -benützer vielfältige Erwartungen gegenüber den Raststätten hegen. Insbesondere wird aber eine verbesserte Benutzerfreundlichkeit gewünscht. Aufgrund von Studien, welche von zwölf europäischen Automobilclubs dieses Jahr durchgeführt wurden, ist die Schweiz diesbezüglich im Rückstand. Gerade die Schweiz hat aber als Ferien- und Durchfahrtsland grosses Interesse daran, ihre Autobahnraststätten und -rastplätze derart aufzuwerten, dass ein freundlicheres Bild entsteht, welches Sicherheit und Lebensqualität verbessert und so das Land für den Tourismus attraktiver macht.

*Mitunterzeichner:* Spielmann (1)

**30.11.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3479 n Mo. Waber. Anonyme Geburt. Barmherzige Möglichkeit** (27.09.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, die notwendigen gesetzlichen Änderungen vorzulegen, damit bei einer Notlage der schwangeren Frau eine anonyme Geburt in einem Spital oder Geburtshaus möglich ist.

*Mitunterzeichnende:* Donzé, Studer Heiner (2)

**16.01.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.03.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3485 n Mo. Freund. Daten im Dienst der Sicherheit** (27.09.2001)

Im Interesse der inneren Sicherheit fordere ich den Bundesrat auf,

- die Rechtsgrundlagen für Nachrichtenbeschaffung zu verbessern, namentlich im Bereich Abhörungs- und Ermittlung

- den Zugriff von Sicherheitsorganen auf die erforderlichen Datenbanken zu ermöglichen.

Zur Verhinderung von Missbräuchen ist zudem die Geschäftsprüfungsdelegation (GPDel) in ihren Kontrollmöglichkeiten auszubauen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Joder, Keller, Kunz, Loepfe, Mathys, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Seiler Hanspeter, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (33)

**01.3487 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Angriffe gegen uniformierte Armeeingehörige (01.10.2001)**

Wir fordern den Bundesrat auf, rasch die Rechtsgrundlagen dafür zu schaffen, dass:

1. tätliche Angriffe auf Drohungen und Gewalt gegen Personen im öffentlichen Dienst und uniformierte Angehörige der Schweizer Armee als Officialdelikt verfolgt und mit hohen Strafen belegt werden;
2. überführte Gewalttäter ausländischer Nationalität ohne Verzug und für lange Zeit des Landes verwiesen werden können.

*Sprecher:* Freund

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, Ziffer 1 der Motion (Strafbarkeit und Drohungen) in ein Postulat umzuwandeln und Ziffer 2 der Motion (Ausweisung) abzulehnen.

**01.3491 n Mo. Gross Andreas. Entwicklungszusammenarbeit. 0,7 Prozent des BSP (01.10.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die jährlichen Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit so zu erhöhen, dass sie alle zwei Jahre um ein Zehntel des schweizerischen Bruttosozialproduktes (BSP) zunehmen, bis die UN-Empfehlung für reiche Länder von 0,7 Prozent des BSP erreicht sein wird.

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Gross Jost, Günter, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti, Zbinden (23)

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3492 n Mo. Zisyadis. Dringende Einführung einer eidgenössischen Ombudsstelle (01.10.2001)**

Der Bundesrat wird eingeladen, mittels eines dringlichen Bundesgesetzes sofort einen eidgenössischen Ombudsmann bzw. eine eidgenössische Ombudsfrau zu ernennen. Die Stelle soll anschliessend gesetzlich verankert werden.

*Mitunterzeichnende:* Chiffelle, Cuche, Garbani, Hubmann, Maillard, Pedrina (6)

**14.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**14.12.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3494 n Mo. Zisyadis. Besteuerung der Waffengeschäfte zugunsten der Entwicklungshilfe (02.10.2001)**

Der Bundesrat wird eingeladen, das Kriegsmaterialgesetz hinsichtlich einer Steuer auf den Waffenverkauf zu ändern. Die Einnahmen sollen direkt der Schweizer Entwicklungshilfe zugute kommen.

Die Durchführung der Gesetzesänderung stellt keinerlei Probleme und bedarf keiner internationalen Koordinierung.

Mit der Besteuerung von Waffengeschäften könnte die Schweiz eine Vorreiterrolle bei der Dämpfung der negativen Auswirkungen der Globalisierung übernehmen.

*Mitunterzeichnende:* Chiffelle, Garbani, Maillard, Spielmann (4)

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3495 n Po. Zisyadis. KVG. Kantonale Einheitskasse (02.10.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Bestimmung in das Bundesgesetz über die Krankenversicherung aufzunehmen, die eine provisorische Ausnahmegenehmigung ermöglichen soll, wenn ein Kanton eine Einheitskrankenkasse für - und nur für - die Grundversicherung einrichten möchte.

Es hat sich gezeigt, dass zwischen den einzelnen Krankenkassen eines Kantons auf der Ebene der Grundversicherung kein

Wettbewerb mehr besteht. Deshalb ist eine Ausnahmegenehmigung dieser Art als Test zur Garantierung der Prämientransparenz sehr geeignet.

*Mitunterzeichner:* Spielmann

(1)

**07.11.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3498 n Ip. Vaudroz René. Luftfahrtgesetzgebung. Lücken (02.10.2001)**

Die Probleme, mit denen der Flughafen Zürich-Kloten nach der Einsprache einiger süddeutscher Gemeinden wegen zu hoher Lärmbelastung konfrontiert wurde, haben gezeigt, dass dessen Zukunft in einigen Punkten überdacht werden muss.

Darunter fallen zum einen Fragen, welche die Schweiz selbst lösen muss: Welche Bedeutung soll der grösste Flughafen der Schweiz haben? Wie weit sind die Möglichkeiten moderner Flugzeuge, neue An- und Abflugrouten zu benutzen, wahrzunehmen? Sollen die Belastungen gleichmässig verteilt werden? Sollen Flugplätze wie Dübendorf usw. besser genutzt werden? Zum anderen geht es um Fragen, die im Rahmen einer europäischen oder weltweiten Gesetzgebung überarbeitet und vervollständigt werden müssten.

Diesem zweiten Punkt wird heute allem Anschein nach nicht die gewünschte Aufmerksamkeit geschenkt: So ist zwar der Überflug eines Drittlandes nur selten ein Problem, weil die Bewilligung dazu Gegenstand harter Verhandlungen ist und gebührenpflichtig ist. Wichtig ist inskünftig zu wissen, wo oder genauer bis zu welcher Flughöhe diese Gesetzgebung und ab welcher Höhe eine andere, nämlich diejenige über den Fluglärm, gilt. Es ist daher Aufgabe des Bundesrates, mit Hilfe des Bundesamtes für Zivilluftfahrt und im Rahmen der Joint Aviation Authorities grundsätzlich zur Lösung dieser Frage beizutragen, damit eine offensichtliche Gesetzeslücke geschlossen werden kann. Die neuen Bestimmungen müssen nebst den Überflugfrequenzen auch die sehr grossen Unterschiede in der Lärmzertifizierung der Luftfahrzeuge berücksichtigen und könnten bis hin zu einer Auszahlung von Zusatzlärmtaxen an betroffene Regionen führen.

Wir bitten deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Müsste der Bundesrat nicht auf internationaler Ebene die Schritte unternehmen, die sich zur Regelung der Überflughöhe eines Landes aufdrängen?
2. Könnte er sich nicht für die Einführung von Zusatzlärmtaxen einsetzen, die an die betroffenen Regionen ausbezahlt würden?

*Mitunterzeichner:* Glasson

(1)

**21.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**01.3508 n Mo. Banga. Mikroverunreinigungen in Gewässern (03.10.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. einen Bericht zuhanden der eidgenössischen Räte über die Problematik der Mikroverunreinigungen von Gewässern zu verfassen;
2. die vollständige Integration des Vollzuges des Chemikaliengesetzes in die europäische Chemikalienkontrolle einzuleiten; und
3. die Einführung einer umfassenden Umweltverträglichkeitsprüfung von Arznei- und Pflegemitteln sowie die Lancierung einer breiten Informationskampagne zur deren sachgerechter Entsorgung zu prüfen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Christen, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Gross Andreas, Gysin Remo, Hofmann Urs, Imhof, Jossen, Jutzet, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Speck, Strahm, Teuscher, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Widmer, Zanetti, Zapfl, Zbinden (34)

**30.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

**01.3511 n Mo. Rechsteiner-Basel. Atomkraft. Stilllegungsgesetz (03.10.2001)**

Der Bundesrat wird eingeladen, angesichts des unkalkulierbaren Risikos von Selbstmordanschlägen, eine Botschaft folgenden Inhaltes abzufassen:

1. Es ist ein Stilllegungsgesetz zu erlassen, wonach alle Schweizer Atomkraftwerke innert einer gesetzlich zu definierenden Frist stillgelegt und die oberirdischen exponierten Bauten mit radioaktiven Elementen soweit technisch möglich zu beseitigen sind. Die Schliessung soll so rasch wie möglich, nach Massgabe des Vorhandenseins von nicht nuklearen Ersatzkapazitäten erfolgen, beginnend mit den Werken mit dem schlechtesten Containment (Beznau I und II, Mühleberg). Die radioaktiven Substanzen sind flugzeug- und terrrorsicher zu verwahren.
2. Die ungedeckten Kosten für die Stilllegung und Beseitigung radioaktiver Abfälle sollen zulasten der Bundeskasse, des VBS, der militärischen Sicherheit, gedeckt werden, soweit nicht die Betreiber haftbar sind und für die Kosten aufkommen.
3. Mittels eines gesetzlich geregelten Ausschreibeverfahrens sollen Langzeitbezugsverträge für neue, nichtnukleare, CO<sub>2</sub>-neutrale Kapazitäten zur Befriedigung des Strombedarfes im schweizerischen Versorgungsgebiet abgeschlossen werden, soweit dieser Bedarf nicht durch Investitionen in vermehrte Stromeffizienz befriedigt werden kann. Damit es zu keinem Zeitpunkt zu Angebotslücken kommt, soll es während einer Übergangszeit von zehn Jahren erlaubt sein, auf die fossilen Kapazitäten zur Stromerzeugung im In- und Ausland zurückzugreifen. Spätestens nach zehn Jahren soll sämtlicher Atomstrom CO<sub>2</sub>-neutral ersetzt sein, vornehmlich durch erneuerbare Energien aus dem In- und Ausland (z. B. Windfarmen on- und offshore, geothermische Stromerzeugung) oder durch Wärmekraft-Kopplung kombiniert mit Wärmepumpen.
4. Der Bundesrat wird gesetzlich darauf verpflichtet, sich in den Nachbarländern, insbesondere Frankreich, mit allen rechtlichen und diplomatischen Mitteln für die Schliessung aller Atomanlagen einzusetzen, um das Risiko radioaktiver Verseuchungen durch terroristische Akte zu senken. Werke in Grenznähe, z. B. die A-Werke in Fessenheim bei Basel, sollen als erste geschlossen werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynek, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zbinden, Zisyadis (68)

**07.12.2001** Der Bundesrat beantragt, die Ziffern 1, 2 und 4 der Motion abzulehnen und Ziffer 3 in ein Postulat umzuwandeln

**01.3517 n Po. Menétrey-Savary. Nebeneffekte neuer Informations- und Kommunikationstechnologien (03.10.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Nebenwirkungen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien für die Konsumentinnen und Konsumenten auszuarbeiten.

Der Bericht soll insbesondere die folgenden Punkte untersuchen:

- Negative zeitliche und finanzielle Auswirkungen des übermässigen Konsums dieser Technologien, der Online-Geschäfte, des E-Trading, der Rollen- und Videospiele;
- Art und Tragweite dieser Auswirkungen: Anzahl Personen, die unüberlegte Ausgaben tätigen und von Verschuldung betroffen sind; Zeitverlust, Leistungsrückgang in Beruf und Schule, gesellschaftliche Isolierung, psychosomatische Störungen, Sucht;

- Notwendigkeit von Massnahmen zur Prävention und Risikoverminderung.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fasel, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Maillard, Mugny, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Teuscher, Zisyadis (23)

**23.01.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3518 n Ip. Bignasca. Investitionen der AHV (03.10.2001)**

Der Ausgleichsfonds der AHV (im folgenden "Fonds" genannt) kann seit Anfang 1997 mit dem Inkrafttreten der 10. AHV-Revision einen Teil seines Vermögens in Schweizer Aktien anlegen. Im Laufe des Jahres 1998 erreichten diese Anlagen die festgesetzte Limite von 1,5 Milliarden Franken.

Seit dem 1. Februar 2001 kann der Fonds auf Beschluss des Bundesrates und mit der Zustimmung des Parlamentes Gelder auch in ausländischen Aktien anlegen. Seither hat der Fonds 3 Milliarden Franken in Schweizer Aktien und 2 Milliarden in ausländische Aktien investiert.

Angesichts der Entwicklung auf den ausländischen und den schweizerischen Aktienmärkten von Jahresbeginn bis heute muss angenommen werden, dass die Verluste aus diesen Anlagen beträchtlich sind und bestimmt nicht weniger als 500 Millionen Franken betragen.

Angesichts dieser Sachlage wird der Bundesrat gebeten, über folgende Punkte näher zu informieren:

1. über die aktuelle Portfoliostruktur des Fonds, insbesondere über den Aktienanteil (schweizerische und ausländische Aktien);
  2. über die Performance des gesamten Portefeuilles per Ende September;
  3. über die Performance des Aktienanteils (schweizerische und ausländische Aktien) per Ende September;
  4. über den Stand der einzelnen Aktienanlagen im Portefeuille. Verhältnis Kaufpreis/jetziger Wert (in Franken);
  5. über die Kauf- und Verkaufsbewegungen von (schweizerischen und ausländischen) Aktien im Zeitraum zwischen dem 1. Februar und dem 30. September 2001: Gewinne und Verluste (in Franken);
  6. über den Stand der einzelnen Obligationsanlagen im Portefeuille, unter besonderer Berücksichtigung des Wechselkurses.
- Ferner soll der Bundesrat aufzeigen:
1. welches der maximale Aktienanteil (in Prozent) im Portefeuille des Fonds ist;
  2. welches der maximale Fremdwährungsanteil (in Prozent) im Portefeuille des Fonds ist;
  3. welche Anlagestrategie der Verwaltungsrat des Fonds verfolgt, um die Verluste, die durch Aktienanlagen bis zum 30. September wahrscheinlich entstanden sind, zu kompensieren.
  4. wie viele Swissair-Aktien der Fonds noch besitzt und welche Verluste bei deren allfälligem Verkauf entstanden sind. Wir möchten doch daran erinnern, dass sich die Komödie "Swissair" für viele Kleinaktionäre zu einer handfesten Tragödie entwickelt hat.

Dieselben Fragen gelten auch für die Pensionskasse des Bundes: Nach dem letztjährigen Liquiditätszuschuss möchten wir sie heute nicht bereits in neuen Schwierigkeiten sehen.

*Mitunterzeichner:* Maspoli

(1)

**08.03.2002** Antwort des Bundesrates.

**01.3520 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. CO<sub>2</sub>-Gesetz. Anrechenbarkeit von Investitionen in die erneuerbaren Energien (03.10.2001)**

Der Bundesrat und das zuständige Departement werden eingeladen, Massnahmen Privater zur Nutzung von erneuerbaren Energien im Inland mit solchen Massnahmen im Ausland gleich-



zustellen, insofern diese zur Befreiung von der CO<sub>2</sub>-Abgabe berechnen.

*Sprecherin:* Aeppli Wartmann

**07.12.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3521 n Ip. Mariétan. Hotelkredit. Wie weiter?** (03.10.2001)

Die Probleme der Schweizer Hotellerie sind bekannt. Seit 1995 sind die Investitionen in diesem Sektor um 2 bis 3 Milliarden Franken zurückgegangen. Die Hotellerie als Schlüsselsektor der Schweizer Wirtschaft benötigt aber diese erhebliche Summe, um Erneuerungen im Interesse ihrer Wettbewerbsfähigkeit finanzieren zu können.

Der Bund hat die Errichtung einer Gesellschaft unterstützt, die den Auftrag hat, die am wenigsten begünstigten Regionen der Schweiz zu fördern (Regionen gemäss ehemaligem Biga). Dies ist die Aufgabe der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit (SGH), einer öffentlich-rechtlichen Genossenschaft, welche gemäss Artikel 2 ihrer Statuten keinen Erwerbszweck verfolgt.

Es scheint jedoch, dass diese Gesellschaft wegen angeblichem Mangel an finanziellen Mitteln ihre ursprünglichen Ziele immer weniger erfüllt. So hat die SGH im Jahr 2000 Darlehen im Wert von 5,9 Millionen Franken verbürgt oder gewährt. Davon flossen lediglich 0,22 Millionen, also 4,4 Prozent, in die Romandie.

Ferner zeigt sich, dass die SGH vermehrt in der Beratung und Wirtschaftsprüfung von grossen Betrieben in Städten wie Zürich und Bern tätig ist, welche keine Unterstützung durch den Bund benötigen. Im Klartext dringt die SGH so aufgrund mangelnder Aktivitäten im Bereich der Finanzierung in Gebiete vor, die durch private Anbieter bereits weitgehend abgedeckt sind (laut neueren Werbeschriften sind dies Beratung in Rechts- und Steuerangelegenheiten, Wirtschaftsprüfung und sogar Courtage).

Angesichts der Politik der Grossbanken gibt es für die Hotellerie in Finanzierungsangelegenheiten keinen wirklichen professionellen Beistand. Dieser Mangel ist derart gravierend, dass sich die Hotellerie überlegt, per nächstem Jahr eine neue Investitionsgesellschaft zu errichten, welche Schweizer Betriebe in Geldnot unterstützen soll.

Aus sicherer Quelle haben wir erfahren, dass 70 bis 80 Walliser Betriebe eingegangen wären, hätte nicht der Kanton interveniert und Kredite in der Höhe der Investitionshilfedarlehen gewährt. Der Bund seinerseits hat dies jedoch nicht getan. Dieser Zustand verlangt meiner Ansicht nach Erklärungen.

Daher stelle ich folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die heutigen Aktivitäten der SGH nach wie vor den ursprünglichen Zielsetzungen entsprechen und dass die SGH tatsächlich keinen Erwerbszweck verfolgt?
2. Ist es möglich, dass ein gemischtwirtschaftliches Unternehmen sowohl in der Finanzierung als auch in der Beratung und in der Wirtschaftsprüfung tätig ist?
3. Eignet sich nach der Ansicht des Bundesrates die Berechnungsart der SGH für die Finanzierungshilfe (Kapitalisierung von Eigenmitteln), um die Hotellerie zu unterstützen?
4. Ist die SGH in ihrer heutigen Form angesichts ihres ursprünglichen Auftrages im Bereich des Hotelkredites nach wie vor gerechtfertigt?
5. Weshalb zieht der Bund bei der Gewährung von Investitionshilfedarlehen nicht mit den Kantonen gleich?
6. Welche konkreten Massnahmen wird der Bund kurzfristig ergreifen, um die Hotellerie aktiv zu unterstützen?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Chevrier, Cina, Frey Claude, Glasson, Luper, Maitre, Meyer Thérèse, Neiryck, Rossini, Sandoz, Simoneschi, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René  
(14)

**21.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3523 n Mo. Nationalrat. Sterbehilfe. Gesetzeslücke schliessen statt Tötung erlauben (Zäch)** (03.10.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Gesetzesänderungen auszuarbeiten und dem Parlament als Botschaft zu unterbreiten, die es erlauben, bestehende Gesetzeslücken betreffend die indirekte aktive Sterbehilfe und die passive Sterbehilfe nach den Richtlinien der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften (SAMW) zu regeln.

Es ist dabei insbesondere zu prüfen, ob die Regelungen in einem eigenen Gesetz oder im Schweizerischen Strafgesetzbuch anzusiedeln sind. Zusätzlich unterbreitet er dem Parlament ein Massnahmenpaket zur speziellen Förderung der Palliativmedizin.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Decurtins, Dormann Rosmarie, Dunant, Dupraz, Durrer, Eberhard, Egerszegi-Obriest, Engelberger, Estermann, Frey Walter, Gadiant, Galli, Genner, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Haller, Hassler, Heberlein, Heim, Hess Walter, Hollenstein, Imhof, Kaufmann, Keller, Kurrus, Laubacher, Leu, Loepfe, Lustenberger, Maspoli, Mathys, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Mugny, Müller Erich, Neiryck, Oehrli, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Sandoz, Scherer Marcel, Schlüer, Schmid Odilo, Seiler Hanspeter, Simoneschi, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Wasserfallen, Weigelt, Widmer, Widrig, Wittenwiler, Zäch, Zapfl, Zuppiger  
(76)

**14.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

*SR Kommission für Rechtsfragen*

**11.12.2001 Nationalrat.** Annahme.

**01.3525 n Ip. Hollenstein. Grenzüberschreitende Massnahmen zur Umsetzung der Alpenkonvention** (04.10.2001)

Mit der Unterzeichnung des Übereinkommens zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention) verpflichtet sich die Schweiz auch (Art. 2 Bst. j) dem verkehrspolitischen Ziels und Belastungen des inneralpinen und verkehrspolitischen Ziel, Belastungen des inneralpinen und alpenquerenden Verkehrs auf ein Mass zu senken, das für Menschen, Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensräume erträglich ist. Die von allen Alpenländern unterzeichnete Konvention verlangt auch ein gemeinsames Handeln.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. In welchem Rahmen läuft die Zusammenarbeit mit Frankreich und Österreich in Bezug auf die Erforschung der verkehrsbedingten Luftverschmutzung und deren Reduzierung, und insbesondere die Erhebung von vergleichbaren Daten zur besonderen Sensibilität der Alpen und der Einigung auf gemeinsame Massnahmen?
2. Existieren gemeinsame Studien, welche den Einbezug aller Regionen oder zumindest der Haupttransitachsen pro Land berücksichtigen? Wenn nein, ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass länderübergreifend Studien gemacht werden, die eine argumentative Grundlage bilden, damit für die sensiblen Regionen der Alpen Schutzmassnahmen eingefordert werden können?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Christen, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Mugny, Pedrina, Robbiani, Schmid Odilo, Wiederkehr  
(9)

**09.01.2002** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3529 n Mo. Mörgeli. Präsenz Schweiz. Aufhebung** (04.10.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, die "Präsenz Schweiz" aufzuheben.

**30.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3530 n Ip. Gutzwiller. Stammzellenforschung. Übergangsregelung** (04.10.2001)

Am 28. September 2001 hat der Stiftungsrat des Schweizerischen Nationalfonds grünes Licht zur Unterstützung von Forschungsprojekten mit embryonalen Stammzellen gegeben. Dies ist ein positives Signal zugunsten der Grundlagenforschung in der Schweiz. Die Forschung mit embryonalen Stammzellen lässt auf echte Fortschritte in der Zelltherapie hoffen, namentlich zur Bekämpfung von Krankheiten wie Alzheimer, Parkinson, Diabetes oder von Herzinfarkten. Diese Forschung ist zudem zentral für die längerfristige Attraktivität des Forschungsplatzes Schweiz.

Eine gesetzliche Regelung der auch ethisch schwierigen Frage der Stammzellenforschung wurde im Rahmen des Fortpflanzungsgesetzes zwar diskutiert, aber nicht normiert.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Ist er der Meinung, dass die vom Schweizerischen Nationalfonds definierten sechs Kriterien (s. unten) zur Stammzellenforschung als Übergangsregelung bis zum Vorliegen einer entsprechenden Spezialgesetzgebung gelten können?
2. Teilt er die Meinung, dass dadurch insbesondere ein Moratorium unnötig, bzw. kontraproduktiv würde?
3. In Anbetracht der starken internationalen Konkurrenzsituation in der Stammzellenforschung braucht die Schweizer Forschung bald einen klaren gesetzlichen Rahmen, um die Abwanderung von qualifizierten Forschern und Forscherinnen zu verhindern. Wie sieht der Bundesrat den diesbezüglichen Zeitplan?
4. Welche Gesetzesänderungen drängen sich auf?
5. Ist er der Meinung, dass in der Zukunft die Herstellung menschlicher embryonaler Stammzellen aus überzähligen Embryonen auch in der Schweiz zugelassen werden sollte?
6. Wie beurteilt er die rechtliche Situation in den EU-Ländern bzw. in den USA und Japan? Kann er einen entsprechenden Bericht erstellen?

Kriterien:

1. Der Nationale Forschungsrat und beigezogene Experten beurteilen die Projekte aus wissenschaftlicher Sicht als förderungswürdig.
2. Die Projekte sind rein wissenschaftlicher und nicht kommerzieller Natur.
3. Sie sind auf eindeutig festgelegte therapeutische Zwecke ausgerichtet, die nach jüngstem Stand des Wissens auf anderem Wege, namentlich durch die Verwendung adulter Stammzellen, nicht zu erreichen sind.
4. Die zuständigen Ethikkommissionen der betroffenen Hochschulen bringen gegen ihre Durchführung keine ethischen Bedenken vor.
5. Die Linien von embryonalen Stammzellen werden unentgeltlich aus dem Ausland beschafft und sind im Ursprungsland auf nichtkommerzieller Basis aus überzähligen, zu Fortpflanzungszwecken in vitro hergestellten Embryonen legal gewonnen worden.
6. Die Spenderinnen der überzähligen Embryonen sind über die wissenschaftliche Verwendung der embryonalen Stammzellen informiert worden und haben ihr zugestimmt.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bangerter, Bernasconi, Bezzola, Dunant, Egerszegi-Obrist, Favre, Fischer, Frey Claude, Glasson, Heberlein, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Pelli, Polla, Scheurer Rémy, Steinegger, Suter, Vallender, Wirz-von Planta (21)

**21.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3531 n Mo. Schmied Walter. Dringliches Bundesgesetz über die Einfuhr von embryonalen Stammzellen** (04.10.2001)

Damit die Forschung die Gesetzgebung "Forschung am Menschen" nicht präjudiziert, ist eine klare Rahmengesetzgebung für den Import von embryonalen Stammzellen per dringliches Bun-

desgesetz einzuführen; ferner gilt es, das am 1. Januar 2001 in Kraft getretene Fortpflanzungsmedizinengesetz durchzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Donzé, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freund, Frey Walter, Giezendanner, Glur, Hassler, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Oehrl, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Seiler Hanspeter, Siegrist, Waber, Walter Hansjörg, Weyeneth, Zuppiger (32)

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3537 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Vollversorgung mit Strom aus erneuerbaren Energien** (04.10.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, das notwendige Instrumentarium zu schaffen, damit der Anteil der erneuerbaren Energien innert einer festzulegenden Frist auf 100 Prozent gesteigert werden kann. Soweit die Produktion nicht im Inland sichergestellt werden kann, ist der Bedarf durch Zukäufe aus dem Ausland zu decken (z. B. aus Windenergie). Schweizer Investitionen in erneuerbare Energien im Ausland sollen der Schweizer CO<sub>2</sub>-Bilanz angerechnet werden, wie dies die "flexiblen Mechanismen" des Kyoto-Protokolls und das CO<sub>2</sub>-Gesetz vorsehen.

*Sprecher:* Rechsteiner-Basel

**19.12.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.03.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**x 01.3538 n Mo. Bortoluzzi. Aufhebung des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann** (04.10.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann aufzuheben. Gewisse Aufgaben, zu denen sich der Bund verpflichtet hat, sind vom Bundesamt für Justiz zu übernehmen.

*Mitunterzeichner:* Zuppiger (1)

**14.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**30.09.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

**01.3539 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Reduktion der Personalausgaben** (04.10.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Personalausgaben bis Anfang der nächsten Legislatur in der ganzen Bundesverwaltung um 5 Prozent, beim Bundesamt für Landwirtschaft um 10 Prozent, beim Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft um 10 Prozent und beim Eidgenössischen Departement für Verteidigung Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) um 15 Prozent zu senken.

*Sprecher:* Weyeneth

**19.12.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**x 01.3541 n Po. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Aufhebung Staatssekretariat und Büro für Weltraumangelegenheiten** (04.10.2001)

Der Bundesrat wird gebeten, das Staatssekretariat und Büro für Weltraumangelegenheiten aufzuheben. Die Aufgaben sind vom Bundesamt für Bildung und Wissenschaft zu übernehmen.

*Sprecher:* Pfister Theophil

**07.12.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**30.09.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

**01.3542 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Bundesamt für Flüchtlinge. Kürzung des Budgetrahmens** (04.10.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Vorschlag vorzulegen, wie beim Bundesamt für Flüchtlinge die Kosten auf unter 750 Millionen Franken zu senken sind.

*Sprecher:* Fehr Hans

**31.10.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3543 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Überflüssige Subventionen. Überprüfung und verstärkter Abbau** (04.10.2001)

Der Bundesrat hat auf der Grundlage der nächsten Subventionsberichte dem Parlament Vorlagen zu präsentieren, wie die Subventionen auf Anfang der neuen Legislatur um mindestens eine Milliarde Franken (rund 3,5 Prozent aller Subventionen) zu kürzen sind.

*Sprecher:* Zuppiger

**07.12.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3544 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Öffentlichkeitsarbeit des Bundes. Senkung der Ausgaben** (04.10.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Kosten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit des Bundes (die Pflichtpublikationen sind auszunehmen) um 20 Prozent zu senken.

*Sprecher:* Weyeneth

**20.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3545 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Nachrichtendienste und Staatsschutz optimieren** (04.10.2001)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, die Nachrichtendienste und den Staatsschutz auszubauen und eine Teilrevision des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit und des Militärgesetzes bzw. anderer betroffener Erlasse einzuleiten. Namentlich in folgenden Bereichen sind Änderungen vorzuschlagen:

- Informationsbeschaffung (strategische elektronische Aufklärung, Vorverlagerung Beschaffungsschwelle, Ausbau der Fernmelde- und Postüberwachung, Eindringen in fremde EDV-Systeme usw.);
- Einsatz verdeckter Ermittler;
- Informations- und Datenverarbeitung (Aufbewahrung, Weitergabe an Dritte);
- Ausbau und Verstärkung der parlamentarischen Kontrolle (beispielsweise analog der Bundesrepublik Deutschland);
- Schaffung eines Straftatbestandes der Zugehörigkeit zu einer terroristischen Organisation.

2. Der Bundesrat wird beauftragt, im Nachgang zu den terroristischen Anschlägen in New York und Washington, eine umfassende Lage- und Gefährdungsanalyse für die Schweiz zu erstellen. Neben der Darstellung und Bewertung des Ist-Zustandes gilt es namentlich im Hinblick auf neue Bedrohungsformen wie Terrorismus, Umweltkriminalität, Cyberkriminalität, Schmuggel, Waffen und Proliferation elektronischer Urheberrechte und die klassische organisierte Kriminalität zu untersuchen, in welchen Bereichen Lücken bestehen. Im Weiteren ist aufzuzeigen, wo aus der Sicht des Bundesrates gesetzgeberischer bzw. instrumenteller Handlungsbedarf besteht. Schliesslich hat der Bundesrat konkrete Vorschläge für das weitere Vorgehen vorzulegen.

Den eidgenössischen Räten ist spätestens in der Frühjahrssession 2002 Bericht zu erstatten.

*Sprecher:* Tschuppert

**30.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3547 n Mo. Mörgeli. Eidgenössisches Amt für das Handelsregister. Neuordnung des Bereichs der Rechtsanwendung** (04.10.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, den Bereich der Rechtsanwendung des Eidgenössischen Amtes für das Handelsregister (Tagebuchkontrolle) dem Schweizerischen Handelsamtsblatt oder allenfalls dem Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum zuzuordnen.

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3548 n Mo. Mörgeli. Unterstellung der Abteilung für Rechtssetzung unter die Bundeskanzlei** (04.10.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, die Organisation der Bundesverwaltung so zu ändern, dass die unpolitischen Dienste (wie z.B. Übersetzungsdienst und Gesetzgebungs- und Normenkontrolle) einheitlich unter der Leitung der Bundeskanzlei stehen. Demzufolge sind die Abteilungen I und II für Rechtssetzung aus dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement EJPD in die Bundeskanzlei umzuteilen.

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3552 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Lagebeurteilung nach den Terroranschlägen** (04.10.2001)

Die Terroranschläge vom 11. September 2001 gegen die USA haben die Weltöffentlichkeit schockiert. Es muss davon ausgegangen werden, dass die anhaltende Unsicherheit über die Vereinigten Staaten hinaus auch in der Schweiz politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen haben wird. In einigen Bereichen werden sich Korrekturen aufdrängen, um die Verunsicherung zu überwinden und die Sicherheit zu erhöhen.

1. Bisher hat der Bundesrat begrüssenswerte sektorielle Stellungnahmen zu konkreten Folgen der Terroranschläge vorgenommen. In welcher Form gedenkt er gegenüber der Schweizer Bevölkerung eine umfassende Lagebeurteilung bezüglich der Sicherheit in der Schweiz und der erwarteten Auswirkungen der Terroranschläge vorzunehmen?

2. Welche volkswirtschaftliche Auswirkungen direkter und indirekter Art erwartet der Bundesrat, insbesondere für die Exportwirtschaft, die Tourismuswirtschaft und die Luftfahrtunternehmen?

3. Nachrichtendienste und Strafverfolgungsbehörden müssen bezüglich der Finanzierung von Terroranschlägen und Organisationen auch Finanztransaktionen überwachen können. Gleichzeitig muss das Bankkundengeheimnis gegenüber allen übrigen Kreisen integral erhalten bleiben. Mit welchen Massnahmen stellt der Bundesrat sicher, dass die Privatsphäre ungescholtener Bürgerinnen und Bürger gewahrt werden kann und das Bankkundengeheimnis nicht unter dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung unterhöhlt wird?

4. In welchen Bereichen und welchen europäischen und internationalen Organisationen kann sich die Schweiz nach Ansicht des Bundesrates stärker in der Terrorismusprävention und -bekämpfung engagieren? Ist er nicht auch der Meinung, dass die Schweiz die Initiative für eine internationale Anti-Terror-Konferenz ergreifen sollte?

5. Teilt der Bundesrat unsere Ansicht, dass sich eine Gesamtsicherheitskonzeption Schweiz aufdrängt und die Usis-Projekte zu beschleunigen sind? Wie lange schätzt der Bundesrat die Vorwarnzeit bezüglich kriegerischer und kriegsähnlicher Bedrohungen heute ein?

6. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat konkret vor, um die Sicherheit gefährdeter Anlagen und Institutionen gegenüber terroristischen Bedrohungen zu optimieren?

7. Wie beurteilt der Bundesrat den heutigen Vorbereitungsgrad der Bevölkerung bezüglich der Bewältigung von atomaren, biologischen und chemischen Katastrophen in der Schweiz oder im benachbarten Ausland, die durch Terroranschläge ausgelöst werden könnten?

8. Im Zusammenhang mit den Fahndungen nach den Verantwortlichen der Terroranschläge sind so genannte "Schläfer" aufgetaucht. Ausgebildete Terroristen, die jahrelang legal, integriert und unauffällig auch in unserem Land leben. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen im Staatsschutz, insbesondere in den Bereichen Prävention, internationale Zusammenarbeit, Datenaustausch und -aufbewahrung und bezüglich des "Schläfer"-Phänomens?

*Sprecherin:* Lalive d'Epinay

**21.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3553 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Das Wirtschaftswachstum sichern (04.10.2001)**

Am 19. März 2001 hat die FDP-Fraktion in einer Fraktionsmotion (01.3089, Wachstumspolitik. Sieben Massnahmen) darauf hingewiesen, dass es unerlässlich ist, dass der Bundesrat ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum ins Zentrum seiner Politik stellt, und hat hierzu Massnahmen zur Stärkung der Wachstumsdeterminanten vorgeschlagen.

In den letzten Monaten hat sich das Konjunkturklima nun weltweit abgekühlt. Hinter dieser Entwicklung steht vor allem die Wachstumsflaute in den USA. Der Terroranschlag vom 11. September 2001 wird diese Tendenz verstärken. Diesen Entwicklungen kann sich auch die Schweiz als offene Volkswirtschaft nicht entziehen.

Die weltweite Konjunkturabschwächung wird auch auf die Schweizer Wirtschaft abfärben. Die Industriekonjunktur zeigt schon heute deutliche Zeichen der Abschwächung, vor allem bei den stark exportorientierten Firmen. Das Wirtschaftswachstum hat sich bereits in den ersten Monaten dieses Jahres zurückgebildet. Auch hat sich seit dem Herbst 2000 die Investitionstätigkeit merklich abgekühlt. Das letztjährige Wachstum von 3 Prozent wird dieses Jahr deutlich unterschritten werden. Vor diesem Hintergrund mehrten sich die Widerstände gegen laufende Reformen, insbesondere gegen weitere Marktöffnungen und Verselbstständigungen. Damit besteht die Gefahr, dass die wirtschaftspolitischen Reformen zum Stillstand kommen. Weitere Risiken sind:

- die Verunsicherung der Konsumenten, der Arbeitnehmer, der Unternehmer und der Investoren;

- der Reformstopp in der Wettbewerbspolitik sowie in den Bereichen Telekommunikation, Post, Strommarkt und bei den Sozialwerken.

Die Schweiz braucht die anstehenden Reformen in den Bereichen Marktöffnung (Strommarkt, Telekommunikation, Postmarkt, Landwirtschaft), Verselbstständigungen und Wettbewerbspolitik, um das langfristige Wirtschaftswachstum zu sichern. Kurzfristige Investitionsprogramme haben keine nachhaltigen Wirkungen und sind zu vermeiden.

Wir richten folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Welche weiteren Massnahmen gedenkt er zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und zugunsten des Wirtschaftswachstums, insbesondere in den Bereichen Kartellgesetz, Binnenmarktgesetz und bilaterale Verträge, zu ergreifen? Wie beurteilt er die Erfolgchancen für die schweizerische Position im Rahmen der WTO?

2. Welche weiteren Liberalisierungs- und Reformschritte zur Sicherung des mittelfristigen Wachstumspfad (Reform Telecom, Post, Elektrizität, Sozialbereich) sieht er prioritär vor?

3. Ist er bereit, das geplante zweite Steuerpaket (Motion Schweiger) zu beschleunigen? Ist er der Meinung, dass die Reduktion der Arbeitslosenversicherungsbeiträge im Jahr 2003 durchgeführt werden kann, und welche Auswirkungen erwartet er von dieser Massnahme?

*Sprecher:* Schneider

**30.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3555 n Ip. Garbani. Tödliche Ausschaffungsmethoden (04.10.2001)**

Der Tod des algerischen Staatsangehörigen Hamid Bakiri während der Ausschaffungshaft im Kanton Graubünden wirft erneut einen Schatten auf die schweizerische Praxis von zwangsweisen Ausschaffungen. Bereits im Mai dieses Jahres war ein nigerianischer Staatsangehöriger, Samson Chukwu, beim Vollzug der Wegweisung umgekommen. Beide hatten sich vorher verzweifelt gegen die Ausschaffung gewehrt, weshalb sie auf dem so genannten Level 4 hätten ausgeschafft werden sollen. Sie wurden geknebelt und gefesselt. Auf dem Flughafen Bern-Belp werden - ohne dass es jemand sieht und ohne dass die Öffentlichkeit davon erfährt - Ausschaffungen mit der Chartergesellschaft Sky Work AG durchgeführt. Dabei werden Helme, Gürtel und Zwangsjacken verwendet. Der Direktor des Bundesamtes für Flüchtlinge will auf solche Ausschaffungsmethoden nicht verzichten und weist auf 25 Fälle von "renitenten" Personen hin, die bis Ende Oktober 2001 auf dieselbe Weise ausgeschafft werden sollen. Der Tod der beiden genannten Personen wirft eine Reihe von Fragen auf, die ich dem Bundesrat stellen möchte:

1. Die Projektgruppe Passagier 2 wird der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren anlässlich ihrer Herbstversammlung einen Zwischenbericht vorlegen. Wird dieser Bericht dem Umstand Rechnung tragen, dass die meisten Personen, die zwangsweise ausgeschafft werden sollen, Angst vor der Ausschaffung haben und dass diese Angst mit einem prekären physischen und psychischen Gesundheitszustand einhergeht?

2. Hat der Bundesrat bereits untersucht, aus welchen Gründen sich diese Personen derart vehement gegen ihre Wegweisung wehren - z. B. Deserteure, Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen oder Personen, die nicht unmittelbar durch staatliche Organe verfolgt oder bedroht werden, sondern aus Bürgerkriegsregionen stammen, deren Fluchtgründe aber nicht als Asylgründe anerkannt werden?

3. Ist er auch der Auffassung, dass die Schwierigkeiten des zwangsweisen Vollzuges gemeinsam mit der Person, die sich mit Händen und Füßen gegen die zwangsweise Ausschaffung wehrt, geprüft werden sollten?

4. Ist er angesichts der beiden Todesfälle in diesem Jahr bereit, auf Zwangsmittel zu verzichten, die über Level 2 hinausgehen?

5. Ist er bereit, allfällige Konsequenzen von Ausschaffungen auf den Levels 3 und 4, deren Durchführung den Kantonen übertragen ist, zu tragen?

6. Welche Fluggesellschaften haben einen Auftrag im Rahmen von "swissREPAT" erhalten? Für welche Destinationen? Wie hoch ist der Betrag, den der Bund dafür budgetiert? Wie hoch ist der Anteil solcher Aufträge am Umsatz der betreffenden Fluggesellschaften in Prozent?

7. Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, dass ein unabhängiges Ärzteteam das Projekt swissREPAT begleiten sollte, damit nicht nur die technische Seite der Ausschaffungen, sondern auch deren Zumutbarkeit in medizinischer Hinsicht (physischer und psychischer Gesundheitszustand) sichergestellt ist?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Goll, Grobet, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Maury

Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Zisyadis (27)

**21.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3566 n Mo. Chevrier. Zusätzliche Aufenthaltsbewilligungen für die Kantone** (04.10.2001)

Ich beauftrage den Bundesrat, eine Änderung des Bundesgesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (ANAG) in die Wege zu leiten. Die Revision soll es den Kantonen ermöglichen, entsprechend den Bedürfnissen ihrer Wirtschaftszweige um zusätzliche Aufenthaltsbewilligungen für Angehörige aus Nicht-EU-Staaten zu ersuchen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Bezzola, Cuche, Dupraz, Fattebert, Glasson, Hassler, Joder, Lauper, Meyer Thérèse, Rossini, Simoneschi, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walter Hansjörg (16)

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3567 s Mo. Ständerat. Erlebnis Natur. Ohne Wölfe (Maisen)** (04.10.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, das "Konzept Wolf Schweiz" betreffend die Wiederansiedelung des Wolfes in Berggebieten nicht umzusetzen und der Bundesversammlung die notwendigen Gesetzesänderungen vorzulegen, damit der Wolf aus der Liste der geschützten Tiere gestrichen wird. Der Bundesrat hat dazu die notwendigen Schritte einzuleiten, welche die Schweiz aus den internationalen Verpflichtungen löst, nach denen die Schweiz den Wolf als schützenswertes Tier anzuerkennen hat.

*Mitunterzeichnende:* Bieri, Brändli, Dettling, Epiney, Escher, Frick, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Lombardi, Paupe, Schmid-Sutter Carlo, Wicki (14)

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

**13.12.2001 Ständerat.** Annahme.

**01.3579 n Po. Vermot-Mangold. Verletzungen der Genfer Konvention in Tschetschenien. Einberufung einer Konferenz** (04.10.2001)

Weiterhin - und immer mehr unter Ausschluss jeglicher Öffentlichkeit - ist die zivile Bevölkerung im Tschetschenienkonflikt Opfer von Übergriffen und Menschenrechtsverletzungen. Dadurch wird deutlich gegen die Vierte Genferkonvention zum Schutz der Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten verstossen. Der Bundesrat wird gebeten, in Übereinstimmung mit den Verpflichtungen der Schweiz aus dem gemeinsamen Artikel 1 der Genfer Konventionen und ihrer Zusatzprotokolle, die Vertragsstaaten der Genfer Konventionen zu einer Konferenz einzuladen. Diese soll die Anwendung der Konventionen in Tschetschenien überprüfen. Mit der Organisation der Konferenz sollte unverzüglich begonnen werden.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Ruedi, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hubmann, Janiak, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rennwald, Schwaab, Sommaruga, Stump, Teuscher, Thanei, Widmer, Zanetti, Zapfl, Zbinden (35)

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3580 n Mo. Menétrey-Savary. Geistiges Eigentum und Zugang zu Medikamenten** (04.10.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entwicklungsländern den Zugang zu Medikamenten zu erleichtern. Dazu soll er sich für

eine Auslegung des WTO-Abkommens über handelsbezogene Aspekte der Rechte an geistigem Eigentum (Trips) einsetzen, die nicht nur den Patentinhabern, sondern auch den Konsumentinnen und Konsumenten zugute kommt, indem er eine flexible Anwendung dieses Abkommens und/oder dessen Teilrevision empfiehlt.

Namentlich geht es darum:

- die Mitgliedländer dazu zu veranlassen, die Umsetzung der Flexibilitätsklauseln zur Anwendung des Abkommens nach Artikel 8 (Möglichkeit der Mitgliedstaaten, die Massnahmen zu ergreifen, die zum Schutz der öffentlichen Gesundheit notwendig sind), Artikel 30 (erlaubt vom Patentschutz abzuweichen) und Artikel 31b (Abweichungen bei nationalem Notstand oder sonstigen Umständen äusserster Dringlichkeit) zu erleichtern, damit die Entwicklungsländer unter Zwangslizenzen produzieren oder Parallelimporte durchführen können;

- wenn nötig, Artikel 31 Buchstaben f (Einschränkung der Parallelimporte) und g (Aufhebung der Ausnahmen) aufzuheben;

- den Technologietransfer mittels Zwangslizenzen zu fördern (namentlich in Anwendung von Art. 66);

- die Einführung einer Bestimmung zu beantragen, die die Biopiraterie zu bekämpfen erlaubt (z. B. in Art. 27 Abs. 3 Bst. b);

- die Einführung einer Bestimmung zu beantragen, nach der die Patentinhaber zu einer Abgabe auf den Patenteinnahmen verpflichtet werden, die in einen Fonds zur Forschung und Entwicklung von Medikamenten für die Krankheiten des Südens fliessen soll;

- das Inkrafttreten des Abkommens für die Entwicklungsländer über das Jahr 2006 hinauszuschieben (Moratorium).

Der Bundesrat wird ebenfalls ersucht, einen Prozess in Gang zu setzen, in dem sich die NRO und die offiziellen Stellen in diesem Bereich (Deza, BAG, Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke, MSF usw.) kontinuierlich mit den Auswirkungen des Trips-Abkommens auf den Zugang zu den Medikamenten auseinandersetzen und darauf hinwirken, dass dieses Abkommen so angewendet wird, dass die Entwicklungsländer den bestmöglichen Zugang haben.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fasel, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Graf, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Maillard, Mugny, Rossini, Schwaab, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold (21)

**30.01.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3583 n Ip. Keller. Russpartikelfilter** (04.10.2001)

Seit der Revision von Anhang 1 der Luftreinhalte-Verordnung vom 1. März 1998 (SR 814.318.142.1) müssen bei verschiedenen Bauarbeiten Baumaschinen mit Russpartikelfiltern ausgerüstet sein. Tatsache ist, dass diese Technologie noch nicht ausgereift ist. Der Einbau eines Russpartikelfilters kostet je nach Grösse der Maschine zwischen 20 000 und 40 000 Franken. Dazu kommen Anpassungsarbeiten an den bestehenden Maschinen. Je nach Kategorie kann von einem Neupreis der Maschinen von 200 000 bis 400 000 Franken ausgegangen werden. Damit stehen die Zusatzinvestitionen in einem extrem ungünstigen Verhältnis zum Neupreis. In den allermeisten Fällen taugen die heute zur Verfügung stehenden Russpartikelfilter nur wenige hundert Einsatzstunden und müssen anschliessend wieder ersetzt werden. Schlussendlich kann auch die Leistungsfähigkeit der Maschinen durch den Einsatz der Russpartikelfilter reduziert werden.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Einbau von Russpartikelfiltern unter den oben erwähnten Bedingungen für den Bauunternehmer wirtschaftlich zumutbar?

2. Ist er bereit, auf diese Vorschrift zu verzichten, bis die Technologie nachweislich ausgereift ist und diese Technologie bei der Erstausrüstung neuer Maschinen bereits enthalten ist?

3. Kann er sich vorstellen, diese Vorschrift auf neue ab Werk gelieferte und in Betrieb genommene Maschinen zu beschränken?

ken? (Analog Katalysator: Als seinerzeit der Katalysator für Personenwagen auf dem Markt war, mussten die Personenwagen nicht umgerüstet werden, sondern ab einem bestimmten Zeitpunkt durften nur noch die Personenwagen mit integriertem Katalysator in Betrieb genommen bzw. importiert werden.)

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Estermann, Fehr Lisbeth, Frey Walter, Gysin Hans Rudolf, Messmer, Theiler, Triponez (8)

**19.12.2001** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3585 n Ip. Estermann. Emissionsgrenzwerte für Dieselruss** (04.10.2001)

Mit der Revision von Anhang 1 der Luftreinhalte-Verordnung vom 1. März 1998 (LRV; SR 814.318.141.2) wurde neu ein Emissionsgrenzwert für Dieselruss festgelegt. In der Mitteilung zur LRV Nr. 12 (2001) stellt das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) fest, dass dieser Emissionsgrenzwert für Dieselruss als eingehalten gilt, wenn Maschinen mit einer Gesamtleistung von mehr als 30 Kilowatt mit geeigneten Partikelfiltersystemen gemäss Suva- und Buwal-Filterliste oder gleichwertig ausgerüstet und betrieben werden.

Der Emissionsgrenzwert für Dieselruss gemäss Anhang 1 der LRV bzw. das daraus resultierende Erfordernis des Einbaus von Partikelfiltersystemen stellt den betroffenen Sektor vor einige Probleme. Der Einbau von solchen Filtersystemen ist für sie mit einem grossen Kostenaufwand verbunden, für den sie ganz alleine aufkommen müssen. Zudem ist es heute noch unklar, ob es sich bei den Partikelfiltersystemen wirklich um eine ausgereifte Technik handelt. Zum Beispiel kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Filter nachteilige Auswirkungen auf die Langlebigkeit der Motoren haben.

Hinzu kommt vor allem, dass im europäischen Ausland zurzeit kein Emissionsgrenzwert für Dieselruss verankert ist. Der Einbau von Partikelfiltern in Maschinen mit Dieselmotoren wird im EU-Raum vielmehr erst bei Einführung der Euro-IV-Abgasnormen im Jahr 2005 notwendig werden und vorderhand ausschliesslich bei Bussen und Lastwagen, nicht aber für Baumaschinen wie in der Schweiz. Der Emissionsgrenzwert wirkt deshalb faktisch als technisches Handelshemmnis im Vergleich zum europäischen Ausland. Dieses Faktum stellt für die Schweizer Baufirmen einen erheblichen Wettbewerbsnachteil dar.

Das Ziel der durch das Umweltschutzgesetz vorgesehenen Emissionsreduktionen steht im Grundsatz nicht zur Diskussion. Aus dem durch den Bundesrat auf Verordnungsstufe eingeschlagenen Weg ergeben sich aber aus der Sicht der Praxis einige Fragen.

Darum bitte ich den Bundesrat, mir folgende Fragen zu beantworten:

1. Verstösst der Emissionsgrenzwert für Dieselruss gemäss Anhang 1 der LRV gegen das Bundesgesetz über die technischen Handelshemmnisse (SR 946.51) und den darin festgehaltenen Grundsatz, dass technische Handelshemmnisse vermieden, beseitigt oder abgebaut werden sollen?

2. Die Branche würde eine koordinierte, europäische Lösung bevorzugen. Der Einbau von Partikelfiltern sollte serienmässig durch den Baumaschinenhersteller erfolgen: Wie stellt sich der Bundesrat zu einer solchen Lösung?

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Bortoluzzi, Durrer, Eberhard, Keller, Leuthard, Lustenberger, Marti Werner, Messmer, Schneider, Theiler, Triponez (12)

**14.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3589 n Ip. Teuscher. Schweiz und G8-Gipfel in Genua. Fragen danach** (04.10.2001)

Nach den Geschehnissen im Zusammenhang mit dem G8-Gipfel in Genua interessieren, nebst einer ausführlichen Stellung-

nahme und Einschätzung zur von Italien durchgeführten Untersuchung, auch die unten aufgeführten Themen.

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat sich die Schweiz bei den italienischen Behörden (vor Ort in Italien und bei der italienischen Botschaft in der Schweiz) dafür eingesetzt, dass die demokratischen Rechte (u. a. Demonstrationsfreiheit und Pressefreiheit) der schweizerischen Demonstrierenden gewahrt werden? Wann sind diese Interventionen erfolgt?

2. Wie stellt er sich zur massiv unverhältnismässigen Gewaltanwendung gegenüber den Demonstrierenden im Rahmen der Kundgebung?

3. Welche Unterstützungen hat der Bundesrat den in Italien inhaftierten Schweizern und Schweizerinnen zukommen lassen?

4. Wie bewertet er die von Italien über Schweizer Bürger und Bürgerinnen verhängten Einreisesperren und was gedenkt er dagegen zu unternehmen?

5. Im Vorfeld der Kundgebung in Genua hat die Schweiz Daten über Globalisierungsgegner und -gegnerinnen an die italienischen Behörden geliefert, welche als so genannt gewaltbereit eingestuft werden.

a. In welchem Zeitraum und auf welche Art und Weise wurden die Daten erhoben?

b. Wie wird "potenziell gewaltbereit" definiert?

c. Wie viele Personen sind von dem Datentransfer betroffen?

d. Konnte ein Zusammenhang mit den festgenommenen Personen hergestellt werden?

6. Was sind die Gründe, dass die Daten ohne Information des eidgenössischen Datenschutzbeauftragten an Italien geliefert worden sind und dieser erst im Nachhinein zu diesem Datentransfer Stellung nehmen konnte?

7. Wurden Personendaten im Zusammenhang mit dem G8-Gipfel in Genua an Drittstaaten weitergegeben und wenn ja, an welche und mit welcher Zielsetzung?

8. Werden Personen, deren Daten "präventiv" (ohne laufendes ordentliches Verfahren oder Verurteilung) im elektronischen Staatsschutzsystem (Isis) gespeichert sind:

a. über ihre Registrierung informiert?

b. über die Weitergabe ihrer Personendaten an Drittländer informiert?

9. Welches sind die Kriterien dafür, dass Drittstaaten ("indirekter") Zugriff auf das System Isis gewährt wird?

10. Wie stellt er sicher, dass einmal weitergegebene Daten ihrer Sensibilität entsprechend behandelt werden?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rossini, Schwaab, Spielmann, Vermot-Mangold, Widmer, Zisyadis (21)

**07.12.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3590 n Mo. Teuscher. Mehr Frauen ins Parlament. Informationskampagne 2003** (04.10.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, den zuständigen Stellen den Auftrag für eine flächendeckende nationale Informations- und Sensibilisierungskampagne für die Parlamentswahlen 2003 auszuarbeiten, mit welcher die Stimmberechtigten zu einer aktiven Wahlbeteiligung aufgerufen werden und die Untervertretung der Frauen im eidgenössischen Parlament thematisiert wird. Die nötigen finanziellen Mittel sind in die Budgets 2002 und 2003 aufzunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Dormond Marlyse, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Graf,

Hollenstein, Hubmann, Jossen, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Stump, Vermot-Mangold, Zanetti, Zbinden (27)

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**14.12.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3593 n Ip. Sommaruga. Unabhängigkeit und Objektivität. Hausaufgaben für die Landwirtschaft** (05.10.2001)

Die Wettbewerbskommission hat dem Bundesrat empfohlen, der Proviande den Leistungsauftrag zu entziehen, da diese die vom Gesetz geforderte Unabhängigkeit und Objektivität nicht erfüllt.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Mit welchen privaten Organisationen hat der Bundesrat zurzeit Leistungsaufträge analog jenem mit der Proviande vereinbart?
2. Worin unterscheiden sich die unterstützten Organisationen von der Proviande in Bezug auf Unabhängigkeit und Objektivität?
3. Wie hoch sind die finanziellen Mittel, mit denen der Bund die einzelnen Organisationen für deren Aufträge abgilt?
4. Wie hoch sind die Beträge, die von den einzelnen Organisationen verwaltet werden?
5. Wie hoch waren die Mittel, die in den Jahren 1999 und 2000 in den Fleischfonds flossen?

*Mitunterzeichnende:* Dormond Marlyse, Gross Jost, Hofmann Urs, Jutzet, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Strahm, Stump, Thanei, Widmer, Wyss, Zanetti (13)

**21.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3595 n Mo. Sommaruga. Schluss mit den Kässeli in der Landwirtschaft** (05.10.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Landwirtschaftsgesetz (LwG) dahin gehend zu ändern, dass auf die Spezialfinanzierungen ("Kässeli") für einzelne Produktebereiche verzichtet wird und die Mittel des Fleischfonds (Art. 50 LwG), der Preisausgleichskasse für Eier (Art. 52 LwG) sowie des Rebbaufonds (Art. 66 LwG) in die allgemeinen Mittel für die Landwirtschaft (Zahlungsrahmen) überführt werden.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Marlyse, Gross Jost, Günter, Hofmann Urs, Jutzet, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Strahm, Stump, Thanei, Wyss, Zanetti (12)

**21.11.2001** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**14.12.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3597 n Mo. Sommaruga. Einkommensabhängige Jahresfranchisen** (05.10.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in der Grundversicherung einkommensabhängige Jahresfranchisen einzuführen. Höhere, einkommensabhängige Franchisen führen zu keiner Prämienenkung. Für einkommensschwache Versicherte soll die Jahresfranchise maximal 200 Franken (Stand 2000) betragen. Kinder sind von der Jahresfranchise zu befreien.

**07.12.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3599 n Mo. Maurer. Bekenntnis zu den Guten Diensten** (05.10.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, öffentlich zu erklären, dass er die Guten Dienste der Schweiz künftig aktiver zur Verfügung stellen wird und dabei darzulegen, wie er dies zu tun gedenkt.

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3600 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Biogasanlagen zur Reduktion von Methanemissionen. Programm** (05.10.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, ein Programm zum Bau von Biogasanlagen in der Landwirtschaft zu starten. Anlagen zur Aufnahme und Verstromung von Klärgas aus dem Mist und der Jauche in Bauernhöfen reduzieren die Emission von Methan. Dies ist gemäss Kyoto/Bonn-Ausführungsbestimmungen abzugsfähig. In Deutschland werden Biogasanlagen systematisch vom Staat gefördert. Sie haben einen hohen Energieeffekt und eine beachtliche Methangasreduktion zur Folge. Zu diesem Zweck ist zu prüfen, ob die Finanzierung durch die Verankerung einer kostendeckenden Vergütung der Stromeinspeisung im Energiegesetz, analog dem deutschen Modell, sichergestellt werden kann.

*Sprecher:* Strahm

**07.12.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3601 n Ip. Raggenbass. Datensicherheit** (05.10.2001)

1. Wie sicher sind die Daten in den Datenspeichern des Bundesrates und der Bundesverwaltung?
2. Wie sicher sind die Daten bei deren Transfer (Communication security)?
3. Wie sicher sind die Daten bei Angriffen von Hackern und unter dem Aspekt von Abhörsystemen insbesondere von "Echelon"?
4. Wie beurteilt der Bundesrat Abhörsysteme mit Bezug auf Grundrechte?
5. Welche Massnahmen (z. B. Verschlüsselung) wurden getroffen, und welche werden gegen diese Abhörsysteme entwickelt?
6. Wie beurteilt der Bundesrat den vom EU-Parlament am 5. September 2001 verabschiedeten Bericht des EU-Parlamentes bezüglich "Echelon"?
7. Welche Schlussfolgerungen und Massnahmen leitet er daraus ab?
8. Kommt allenfalls eine Zusammenarbeit mit der EU infrage?
9. Wie beurteilt der Bundesrat die Gefahr von Abhörsystemen für die Politik und die Wirtschaft der Schweiz?
10. Ist die Schweiz an einem Abhörsystem beteiligt, oder baut sie ein eigenes auf?

*Mitunterzeichnende:* Gadiant, Lalive d'Epinay, Leu, Marti Werner, Widrig (5)

**15.03.2002** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3606 n Mo. Schwaab. Kontrolle der Schusswaffen** (05.10.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um alle Waffen in Privatbesitz und insbesondere Kriegswaffen zu erfassen, deren Erwerb, Besitz und Verwendung zu kontrollieren und einen Gebrauch zu kriminellen Zwecken zu vermeiden.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Chiffelle, Cuche, Dormond Marlyse, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Janiak,

Jossen, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Stump, Teuscher, Thanei, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zbinden (30)

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**14.12.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3607 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Sicherheit mit weniger Waffen** (05.10.2001)

Die in unserer Gesellschaft verfügbaren Waffen sind immer gefährlicher geworden. Die Verfügbarkeit der Waffen in der Schweiz muss daher grundsätzlich überdacht und eingeschränkt werden.

Einerseits muss dazu das geltende Waffengesetz verschärft werden.

Andererseits muss die bestehende Praxis bei der Abgabe der persönlichen Waffen an Angehörige der Armee überprüft werden, dies einerseits, weil die militärische Notwendigkeit hiezu nicht mehr besteht und andererseits vor allem das Sturmgewehr 90 eine sehr gefährliche Waffen darstellt.

Im Interesse der Sicherheit müssen beide Problemkreise neu überdacht werden. Die Schweiz darf auch nicht länger ein Waffen-Selbstbedienungsladen sein.

Die Sozialdemokratische Fraktion fordert den Bundesrat auf, in der kommenden Revision des Waffengesetzes zumindest folgende Bestimmungen zu verbessern:

1. Bei allen Bewilligungen muss die zuständige Behörde bei der Zentralstelle Waffen des Bundesamtes für Polizei (BAP) rückfragen, ob gegen den Gesuchsteller aufgrund der Register (Zentralstrafregister inklusive laufende Verfahren) etwas Nachteiliges vorliegt.
2. Ein Waffenerwerbsschein kann nur von Bürgerinnen und Bürgern erworben werden, die keine Verbrechen begangen haben.
3. Die Veräusserung von Waffen unter Privaten darf nur noch erfolgen, wenn vom Käufer mindestens diejenigen Kriterien erfüllt sind, die für einen Kauf im Waffengeschäft nötig sind.
4. Waffen dürfen nur durch Erbgang übernommen werden, falls vom Erbenden mindestens diejenigen Kriterien erfüllt sind, die ein Käufer in einem Waffengeschäft erfüllen muss.
5. Der Erwerb von Munition für eine bestimmte Waffe ist nur möglich, wenn nachgewiesen wird, dass die Waffe rechtens im Besitze der betreffenden Person ist und wenn der Zweck für die Munition deklariert ist.
6. Der Verkauf von Imitationswaffen ist verboten.
7. Der Verkauf von Soft-Air-Guns an Minderjährige ist verboten. Der Gebrauch dieser Waffen wird nur an hierfür geeigneten Orten zugelassen.
8. Die Einziehung von Waffen durch die Polizei ist umgehend der Zentralsstelle Waffen zu melden. Diese baut eine entsprechende Datenbank auf, die vor Erteilen von Bewilligungen zu konsultieren ist.

Der Bundesrat wird darüber hinaus eingeladen, einen Vorschlag für die Aenderung der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen vorzulegen, damit

1. Die Lagerung der persönlichen Waffe der Wehrmänner an einem sicheren Ort durch die Armee erfolgt und die Abgabe nach Hause nicht mehr stattfindet.
2. Nach dem Ausscheiden aus der Armee wird die persönliche Waffe nur abgegeben, wenn mindestens diejenigen Kriterien erfüllt sind, die für einen Erwerb im Waffengeschäft nötig wären.

*Sprecher:* Fehr Mario

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3609 n Mo. Schlüer. Bedrohungsgerechter Nachrichtendienst** (05.10.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den strategischen Nachrichtendienst zusammen mit dem militärischen Nachrichtendienst direkt dem Vorsteher des Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport zu unterstellen.

*Mitunterzeichnende:* Binder, Bortoluzzi, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freund, Haller, Joder, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Seiler Hanspeter, Stahl, Walter Hansjörg (17)

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3611 n Mo. Schmied Walter. Anpassung des Strafmasses bei Terrordelikten** (05.10.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Strafgesetzgebung so anzupassen, dass sichergestellt ist, dass Terroranschläge mit Haft nicht unter 20 Jahren geahndet werden und Straftaten, die dem Terrorismus zuzuordnen sind, nicht verjähren.

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**14.12.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3612 n Ip. Suter. Terrorbekämpfung in der EU. Auswirkungen auf die Schweiz** (05.10.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, vor dem Hintergrund der jüngsten EU-Beschlüsse zur Terrorbekämpfung (vgl. Begründung) zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Welche Auswirkungen hat die Absicht des Europäischen Rates, im Kampf gegen den Terrorismus eine engere Zusammenarbeit der EU-Länder anzustreben, auf die Schweiz?
2. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, die Zusammenarbeit in diesem Bereich mit der EU zu verbessern, um insbesondere zu verhindern, dass die Schweiz zur Unsicherheitsinsel im europäischen Sicherheitsdispositiv wird? Welche konkreten Massnahmen trifft der Bundesrat, um den Anschluss an das europäische Kooperationsystem nicht zu verlieren? Sind diese Kooperationsbereiche Teil der geplanten neuen bilateralen Verhandlungen im Schengen-Dossier? Welche Möglichkeiten bleiben der Schweiz als Nicht-EU-Mitglied?
3. Welche Auswirkungen hat die Einführung eines europaweiten Haftbefehls auf die Schweiz? Welche Massnahmen trifft sie?
4. Befürchtet der Bundesrat mit Blick auf den verbesserten Informationsaustausch zwischen allen Nachrichtendienstern der Union und der Einsetzung gemeinsamer Ermittlungsteams keine Nachteile für die Schweiz? Wie wirkt er dem entgegen?
5. Wie beurteilt der Bundesrat das Abseitsstehen der Schweiz bei Europol mit Blick auf die beschlossene Stärkung dieser Institution? Wie schätzt er die Folgen für die bilateralen Verhandlungen der Schweiz mit der EU bezüglich dieses Netzwerkes ein? Wie sieht er den Zeitplan dieser Verhandlungen?
6. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat zur Verstärkung der Sicherheit des Luftverkehrs? Wird er sich den europäischen Massnahmen anschliessen? Wird die vom Rat beschlossene gegenseitige Begutachtung ("peer review") zur Sicherstellung einer effektiven und einheitlichen Anwendung der Flugsicherheitsmassnahmen auch die Schweiz betreffen?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Bangerter, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Bezzola, Bosshard, Bühler, Christen, Cina, Decurtins, Dupraz, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fässler, Favre, Fehr Mario, Fetz, Gadiant, Gallii, Genner, Glasson, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haering, Haller, Hassler, Heberlein, Hollenstein, Hubmann, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epina, Maitre, Marti Werner, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Mugny, Müller Erich, Müller-Hemmi, Nabholz, Neiryck, Pelli, Polla, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Ruey Claude, Sandoz, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schneider, Siegrist, Steinegger, Studer Heiner,



Stump, Tschäppät, Vallender, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Wyss, Zbinden (76)

**30.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3617 n Ip. Baumann J. Alexander. Spionagefälle gegen die Schweizer Wirtschaft durch die ehemalige DDR** (05.10.2001)

Im Rahmen der Debatte über die Parlamentarische Initiative Frey Walter (95.410, Stasi-Tätigkeit in der Schweiz) am 20. März 2001 habe ich die Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes (EJPD) ersucht, die bereits in der vorangegangenen Debatte im Ständerat (19. September 2000) von Herrn Reimann gestellten Fragen betreffend 50 im Staatsschutzbericht 1995/96 erwähnten Spionagefälle zu beantworten (S. 91-92).

Ich habe die Vorsteherin des EJPD ersucht, der Schweizer Bevölkerung diesbezüglich reinen Wein einzuschenken, nachdem diese ein eminentes Interesse daran habe, darüber informiert zu werden, welche Kräfte eingesetzt worden sind, um unseren Staat zu destabilisieren. Weil es sich dem Vernehmen nach bei den 50 Fällen mehrheitlich um Wirtschaftsspionage handelt, habe ich auch die Frage gestellt, ob die betroffenen Unternehmungen über die Aktivitäten der DDR-Kundschafter gegen ihren Betrieb orientiert worden sind.

Frau Bundesrätin Metzler hat geantwortet: "Herr Baumann stellt in diesem Zusammenhang neue Fragen und wirft auch auf, dass ich zu Detailfragen im Ständerat nicht sofort Stellung nehmen konnte. Herr Baumann, ich muss Ihnen sagen, ich bin kein wandelndes Lexikon, bei dem man die Staatsschutzberichte der vergangenen Jahre einfach auf Knopfdruck abrufen kann. So ergeht es mir auch heute, was Ihre weiteren Detailfragen betrifft."

Ich stelle fest, dass diese Fragen leider bis heute nicht beantwortet worden sind. Ich ersuche daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sind die im Staatsschutzbericht aufgeführten Fälle weiter beobachtet worden, und haben sich diesbezüglich Entwicklungen ergeben?
2. Wie viele Unternehmungen sind betroffen?
3. Sind diese Firmen von den Behörden über die Tatsachen orientiert worden?
4. Falls noch nicht, bis wann wird dies nachgeholt?
5. Ist der Bundesrat bereit, über diese etwa 50 Spionagefälle - wie bei solchen Fällen üblich - detailliert öffentlich zu orientieren oder die Unterlagen interessierten Historikern zugänglich zu machen?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Freund, Frey Walter, Kaufmann, Laubacher, Mörgeli, Oehrl, Schluer, Spuhler, Stahl, Zuppiger (16)

**30.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3618 n Ip. Baumann J. Alexander. Olympische Winterspiele 2010** (05.10.2001)

Am 5. September 2001 hat der Schweizerische Olympische Verband beschlossen, die Stadt Bern als Schweizer Kandidatur für die Olympischen Winterspiele 2010 zu nominieren. Kurz darauf erklärte der Stadtpräsident von Bern, dass kaum wesentliche Mittel für das Projekt durch die Stadt Bern zur Verfügung gestellt werden können.

Diese Erklärung wurde weitherum mit Überraschung und Enttäuschung aufgenommen, zumal es der Stadt Bern als Kandidaturort eigentlich längst bekannt gewesen sein müsste, dass sie als "Host City" eine Durchführungsgarantie abgeben muss. Das Projekt Bern sieht bei bescheidenen Investitionen von 130 Millionen Franken einen Bundesbeitrag von 90 Millionen Franken vor.

Falls sich der Bund in diesem Umfang an diesem Anlass beteiligen würde, liefe er unweigerlich Gefahr, wie bei der Expo.02, in die finanzielle Verantwortung für die gesamte Grossveranstaltung gedrängt zu werden. Dies muss auf jeden Fall vermieden werden.

Aufgrund dieser Fakten wird der Bundesrat ersucht, zu folgenden Fragen Stellung zu beziehen:

1. Teilt er die Auffassung, dass die Bundesbeteiligung nicht höher sein kann als bei "Sion 2006"?
2. Teilt er die Auffassung, dass die bewährte Drittelsregelung (ein Drittel Gemeinden, ein Drittel Kantone, ein Drittel Bund) beibehalten werden soll?
3. Teilt er die Auffassung, dass ein Bundesengagement nur eingegangen werden kann, wenn das Restrisiko dieses Grossanlasses abgedeckt und sichergestellt ist, dass keine zusätzlichen Forderungen auf den Bund zukommen?
4. Teilt er die Auffassung, dass Olympische Spiele im Volk breit abgestützt sein müssen und deshalb vorgängig eines Engagements des Bundes in den betroffenen Gebieten, wie seinerzeit bei "Sion 2006", Volksabstimmungen durchzuführen sind?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Freund, Kaufmann, Laubacher, Mörgeli, Schluer, Spuhler, Zuppiger (14)

**21.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3619 n Mo. Hollenstein. Streichung des Rechtes auf Waffenerwerb, Waffenbesitz und Waffentragen** (05.10.2001)

Artikel 3 des Bundesgesetzes über Waffen, Waffenzubehör und Munition (WG) schreibt ein Recht auf Waffenerwerb, Waffenbesitz und Waffentragen fest. Die schweizerische Gesetzgebung kennt weder ein Recht auf Arbeit noch ein Recht auf eine intakte Umwelt. Diese Rechte würden Geld kosten. Das Recht auf Waffen kostet vordergründig nichts; es kostet aber immer wieder Menschenleben.

In Anbetracht der zunehmenden Unfälle und Verbrechen mit Waffen und dem grossen gerechtfertigten Bedürfnis nach Sicherheit ist ein Recht auf Waffen in der Gesetzgebung völlig deplaziert. Artikel 3 WG gehört gestrichen.

Ich bitte den Bundesrat, das WG so zu ändern, dass kein Recht mehr besteht auf Waffenerwerb, Waffenbesitz und Waffentragen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann Ruedi, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Chiffelle, Cuche, Donzé, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Garbani, Genner, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Hubmann, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi, Spielmann, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Widmer, Zanetti, Zisyadis (38)

**21.11.2001** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**14.12.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3620 n Po. Lustenberger. Bestehende zonenwidrige Bauten und Anlagen. Revision der Raumplanungsverordnung** (05.10.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Raumplanungsverordnung (RPV) so abzuändern, dass zonenwidrige Bauten und Anlagen, die im Moment der Rechtsänderung (1. Juli 1972) landwirtschaftlich genutzt wurden und in der Zwischenzeit eine Nutzungsänderung erfahren haben, jenen zonenwidrigen Bauten und Anlagen

rechtlich gleichgestellt werden, die bereits vor dem 1. Juli 1972 nicht landwirtschaftlich genutzt worden sind.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Eberhard, Engelberger, Estermann, Kunz, Leu, Tschuppert, Zäch (8)

**30.11.2001** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**14.12.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3621 n Ip. Schneider. Verkehrsverhältnisse in mittleren und kleineren Agglomerationen und kleinstädtischen Verhältnissen. Bereitstellung von Bundesmitteln (05.10.2001)**

Mit dem Bericht der Expertenkommission "Agglomerationsverkehr" wurden auf nationaler Ebene erstmals Empfehlungen für kurz-, mittel- und langfristige Aktivitäten des Bundes in diesem Bereich ausgearbeitet.

Es darf als positiv vermerkt werden, dass der Bundesrat offenbar bereit ist, zumindest die lang- und mittelfristigen Empfehlungen eingehend zu prüfen und gegebenenfalls umzusetzen.

In der Praxis zeichnet sich die Tendenz ab, dass in grossen Agglomerationen vornehmlich Projekte des öffentlichen Verkehrs und in kleinen und mittleren Agglomerationen eher Projekte des Individualverkehrs anstehen. Diese Strassenprojekte sind oft schwer finanzierbar und weisen eine hohe Dringlichkeit auf.

Der Begriff Agglomeration darf dabei nicht zu eng verstanden werden: Kleinstädtische Verhältnisse mit regional grosser Bedeutung sind wie Agglomerationen zu verstehen und zu behandeln.

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass für schwer finanzierbare Strassenprojekte des Agglomerationsverkehrs, wie z. B. die Anbindung von Langenthal an die A1 oder die Aarequerung Thun auch auf Bundesebene entsprechende Mittel bereit gestellt werden müssen?

2. Ist der Bundesrat bereit, die entsprechenden Gesetzgebungsarbeiten einzuleiten, damit auch schwer finanzierbare Strassenprojekte in kleinen und mittleren Agglomerationen sowie kleinstädtischen Verhältnissen aus den Einnahmen der Mineralölsteuer mitfinanziert werden können?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bangerter, Haller, Kofmel (4)

**16.01.2002** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3625 n Ip. Fehr Mario. Clustermunition (05.10.2001)**

Diverse Nichtregierungsorganisationen der Antiminenbewegung machen seit längerem auf die Gefährlichkeit der nicht detonierten Clustermunition aufmerksam. In Kosovo beispielsweise hinterliess die Clustermunition ein tödliches Erbe: Bis zu 30 Prozent nicht explodierte Minibomben, die die Zivilbevölkerung auch nach dem Krieg weiter gefährdeten und dies teilweise heute noch tun. Die durch Clustermunition verursachte Anzahl der Opfer ist gleich erschreckend hoch wie bei Personenminen. Unter anderem tritt deshalb die Schweizerische Kampagne gegen Personenminen für ein Moratorium auf Einsatz, Produktion und Weitergabe dieser Munitionsform ein. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Position nimmt die Schweiz ein im Revisionsprozess der Uno-Konvention von 1980 über das Verbot oder die Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen, die übermässige Leiden verursachen oder unterschiedslos wirken können (CCW), und welches ist die Schweizer Position zu einem vom IKRK in diesem Zusammenhang vorgeschlagenen Protokoll zu den "Überresten der Kriege"?

2. Ist der Bundesrat bereit, im Rahmen des CCW-Revisionsprozesses darauf hinzuwirken, dass die Clustermunition und ähnliche Waffensysteme mit Submunition verboten oder deren Verwendung zumindestens sehr stark eingeschränkt werden?

3. Ist der Bundesrat bereit, für die Schweiz ein unilaterales Moratorium auf Produktion, Einsatz und Handel von Clustermunition zu erklären, um den CCW-Revisionsprozess mit einem abrüstungspolitischen und vertrauensbildenden Element zu sekundieren und zudem als Depositärstaat der Genfer Konventionen ein humanitäres Signal auszusenden?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fetz, Galli, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imhof, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Nabholz, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Siegrist, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis (81)

**07.11.2001** Antwort des Bundesrates.

**14.12.2001 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3626 n Mo. Leu. Neue nachrichtendienstliche Kultur für neue Herausforderungen (05.10.2001)**

Im Interesse der inneren Sicherheit der Schweiz und zur Wahrung des aussenpolitischen Image unseres Landes ersuche ich den Bundesrat, die eingeleiteten Revisionsarbeiten am Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS), die Wiedereinführung des abgeschafften Propagandaverbotes sowie die Überprüfung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu beschleunigen, um die präventivpolizeilichen Kompetenzen des Bundes wiederherzustellen.

Der Bundesrat soll ausserdem die ersten Erfahrungen mit der nachrichtendienstlichen Koordination in die für Ende 2001 geplante Evaluation einfließen lassen, um sicherzustellen, dass die Nachrichtendienste des Bundes optimal eingesetzt werden. Die Terroranschläge gegen die USA haben gezeigt, wie wichtig die Vernetzung von Informationen aus dem In- und Ausland für eine Risikobeurteilung geworden ist.

Ferner ersuche ich den Bundesrat, parallel zu diesen gesetzgeberischen Aktivitäten den Aufbau einer griffigen parlamentarischen und exekutiven Kontrolle der Nachrichtendienste in die Wege zu leiten.

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Dormann Rosmarie, Eberhard, Estermann, Heim, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Neirynek, Raggenbass, Vaudroz Jean-Claude, Widrig, Zäch (14)

**21.11.2001** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**14.12.2001 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3629 n Ip. Mörgeli. Externer Nachrichtendienst des VBS (05.10.2001)**

Ich ersuche den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Entspricht es den Tatsachen, dass das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) Kurt Imhof vom Soziologischen Institut der Universität Zürich mit der regelmässigen zweimonatlichen Abfassung von Gutachten über die "Früherkennung von Chancen und Risiken" beauftragt hat?

2. Welchen Umfang haben Imhofs Gutachten, die gemäss "Facts" vom 4. Oktober 2001 jedesmal mit 20 000 Franken entschädigt werden?

3. Welche Gründe haben das VBS bewogen, anstelle des hundertköpfigen eigenen Nachrichtendienstes mit gleich lautendem Auftrag einen externen Soziologen zu beschäftigen?

4. Welche Personaleinsparungen können im Nachrichtendienst des VBS vorgenommen werden, wenn die Wahrnehmung von dessen Pflichten teilweise an Zürcher Universitätsinstitute ausgelagert wird?

21.11.2001 Antwort des Bundesrates.

14.12.2001 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

× **01.3645 n Mo. Kommission für Rechtsfragen NR (01.408) Minderheit Thanei. Trennungsfrist bei Scheidung auf Klage eines Ehegatten** (05.11.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, wonach die in den Artikeln 114 und 115 ZGB vorgesehenen Trennungsfristen unter Berücksichtigung der Ehedauer sowie des Umstandes, ob gemeinsame unmündige Kinder vorhanden sind, neu geregelt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Chiffelle, Garbani, Gross Jost, Joder, Mathys, Menétrey-Savary, Siegrist, Tschäppät (9)

08.03.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

16.09.2002 Nationalrat. Ablehnung.

Siehe Geschäft 01.408 Pa.Iv. Nabholz

**01.3646 n Mo. Staatspolitische Kommission NR (01.3646) Minderheit Vermot-Mangold. Überlebende des Genozids von Srebrenica von 1995** (09.11.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit die zurzeit in der Schweiz wohnenden Überlebenden von Srebrenica vorläufig kollektiv aufgenommen werden können, bis ihre Rückkehr in Sicherheit und Würde in die Herkunftsregion gewährleistet werden kann.

Jugendliche sollen die Möglichkeit einer Berufsausbildung, Erwachsene ihren Fähigkeiten entsprechend eine berufliche Weiterbildung erhalten, die ihnen eine Integration im Herkunftsland ermöglicht.

Eine Rückkehr in Sicherheit und Würde bedeutet, dass ein Leben ohne Bedrohung und Gefährdung möglich ist und dass gleichzeitig auch die materiellen Lebensbedingungen wie Wohnen, Schule für die Kinder, Gesundheitsversorgung im weitesten Sinne und entsprechende Arbeitsmöglichkeiten gesichert sind.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Bühlmann, de Dardel, Donzé, Gross Andreas, Janiak, Tillmanns (7)

27.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3652 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Umdenken in der schweizerischen Sicherheitspolitik** (16.11.2001)

Die SVP-Fraktion fordert den Bundesrat auf, die Arbeiten für die "Armee XXI" unverzüglich auf neue Grundlagen zu stellen. Insbesondere hat sich die "Armee XXI" auf die neuen und wahrscheinlichsten Gefährdungen auszurichten. Dabei ist Folgendes zu berücksichtigen:

1. Die schweizerische Sicherheitspolitik hat die wahrscheinlichsten Gefährdungen unseres Landes, d. h. Angriffe von ethnischen, religiösen und terroristischen Gruppierungen im eigenen Land, in den Vordergrund zu stellen.

2. Die Schweiz beteiligt sich nach ihren Kräften am Kampf gegen den internationalen Terrorismus und trifft Massnahmen, dass dieser nicht aus ihrem Territorium heraus stattfindet.

3. Die Schweiz unternimmt alles, damit sie als Kleinstaat nicht in die internationalen - den Terrorismus fördernden - Machtauseinandersetzungen mit einbezogen wird, und bekräftigt international, auch gegenüber Staatengemeinschaften, die dauernd bewaffnete, bündnisfreie, selbstgewählte und integrale Neutralität.

4. Die schweizerischen Sicherheitsorgane - insbesondere Polizei, Armee, Zivilschutz - sind auf diese neuen Hauptgefahren auszurichten.

5. Es ist anzuerkennen, dass die möglichen Angriffe auf unser Volk, unsere Freiheit, Souveränität und Demokratie überraschend, mit neuen Kampfmethoden, unerwartet, ohne die heute noch angenommenen Vorwarnzeiten, mitten im Zivilleben und im "Friedenzustand", aus dem eigenen Land auf das eigene Land, an zahlreichen Orten gleichzeitig, durch raffinierte, gut ausgebildete, intelligente, strategisch geschulte, keine Gefahren scheuende Gruppierungen erfolgen können. Für solche Gefahren ist weder die heutige Armee, noch die beabsichtigte neue "Armee XXI", gebildet und ausgebildet. Es ist unverzüglich dafür zu sorgen, dass die "Armee XXI" nicht in falsche Bahnen gelenkt wird.

6. Die Schweiz braucht eine Armee, die für solche Einsätze vorbereitet ist. Im Vordergrund steht eine zahlenmässig starke, rasch verfügbare, mit hohen Ortskenntnissen versehene, rasch aufbietbare Milizarmee.

*Sprecher:* Blocher

13.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

× **01.3654 n Mo. Grüne Fraktion. Beschränkung der Befugnisse der Finanzdelegation** (16.11.2001)

Wir verlangen, dass die Finanzdelegation nur noch Kredite bis zu 100 Millionen Franken bewilligen darf.

*Sprecher:* Mugny

18.09.2002 Nationalrat. Ablehnung.

× **01.3655 n Mo. Wyss. Verbesserung der politischen Bildung** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Rahmengesetzgebung zu erlassen, welche die Qualität der politischen Bildung in allen Kantonen sichert. Abgängerinnen und Abgänger der obligatorischen Schule müssen in der Lage sein, als mündige und souveräne Bürgerinnen und Bürger eigenständig wählen und abstimmen zu können und sind über das Staatswesen im Bild. Der entsprechende politische Unterricht wird auf der Sekundarstufe II vertieft. Der Bund fördert die dafür notwendigen Grundlagen. Dazu gehört insbesondere ein entsprechendes Lehrmittel zur politischen Bildung.

*Mitunterzeichnende:* Fässler, Fehr Hans-Jürg, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Maillard, Rossini, Schmid Odilo, Sommaruga, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Zanetti, Zbinden (17)

16.01.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

30.09.2002 Nationalrat. Ablehnung.

**01.3656 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Schaffung kantonaler oder regionaler Energieagenturen** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Schaffung kantonaler oder regionaler Energieagenturen (z. B. in der Rechtsform von Stiftungen) für den Vollzug des CO<sub>2</sub>-Gesetzes analog den Modellen in den deutschen Bundesländern zu fördern und nötigenfalls die rechtlichen Grundlagen dafür in der Verordnung zum Energie- und zum CO<sub>2</sub>-Gesetz näher zu spezifizieren.

*Sprecherin:* Wyss

20.02.2002 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

**01.3657 n Mo. Evangelische und Unabhängige Fraktion. Für eine wesens- und umweltgerechte Luftfahrtpolitik** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, die notwendigen rechtlichen Änderungen auf Gesetzes- und, wenn notwendig, auf Verfassungsstufe zu unterbreiten, welche es ermöglichen, eine

wesens- und umweltgerechtere Luftfahrtpolitik zu führen. Hauptbestandteil sind die Bestimmungen über die zulässigen Lärmbelastungen für die Bevölkerung in Flughafennähe inklusive Nacht-ruhezeiten, die Schadstoffgrenzwerte des Luftverkehrs, die maximal zulässigen Flugbewegungen pro Jahr und Flughafen, Massnahmen zur Verlagerung des europäischen Kurzstreckenverkehrs (bis rund 800 Kilometer) auf die Schiene, inklusive die Bereitstellung der dazu notwendigen finanziellen Mittel.

*Sprecher:* Studer Heiner

**27.03.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3658 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Kostenwahrheit in der Luftfahrt** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, zur Deckung der Kosten der öffentlichen Hand im Zusammenhang mit der Luftfahrt und zur Verbesserung der Kostenwahrheit im Flugverkehr landesweite Start- und Landengebühren in der Grössenordnung von 10 Franken zusätzlich pro Fluggast (Mittelwert) einzuführen. Die Abgabe ist wie folgt zu gestalten:

a. Sie ist abgestuft nach spezifischen Emissionen des Flugzeuges zu erheben (Lärm, Luft, CO<sub>2</sub>, eventuell Unterscheidung Kurz- und Langstrecken usw.), sodass Anreize für Flüge mit geringeren Emissionen entstehen.

b. Die Erträge sind primär zur Deckung der Kosten der öffentlichen Hand im Zusammenhang mit der Luftfahrt zu verwenden. Dazu gehören die bisher geleisteten und noch laufenden Subventionen, die Flugsicherung und die Aufwendungen für den Umweltschutz.

c. Sind die Kosten der öffentlichen Hand umfänglich gedeckt, sind die darüber hinausgehenden Erträge im Sinne des Umweltartikels der Bundesverfassung zu verwenden: entweder für Massnahmen im Umweltschutz (z B. Lärmschutz), oder sie sind analog den Einkünften der CO<sub>2</sub>-Abgabe an die Bevölkerung und an die Wirtschaft zurückzuerstatten.

*Sprecher:* Rechsteiner-Basel

**15.03.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3659 n Po. Aeschbacher. Flankierende Massnahmen im Zusammenhang mit dem Aufbau einer neuen Airline** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, in welchem er darlegt, welche flankierenden Massnahmen er ergreift, um zu verhindern, dass der Luftverkehr immer weitere Teile unseres Landes und unserer Bevölkerung durch Lärm und Schadstoffe übermässig und unzumutbar belastet.

Integrierender Bestandteil des Berichtes sollen insbesondere konkrete Massnahmen zur Verlagerung des Kurzstreckenluftverkehrs auf die Schiene, namentlich auf das europäische Bahn-Hochgeschwindigkeitsnetz sein.

*Mitunterzeichnende:* Donzé, Studer Heiner, Waber, Wiederkehr (4)

**22.05.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**21.06.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3662 n Mo. Vallender. Beseitigung des Demokratiedefizits bei dringlichen Beschlüssen nach Finanzhaushaltsgesetz** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Artikel 18 FHG (Nachtragskredite) und 31 FHG (Zusatzkredite) vorzulegen, und zwar mit dem Ziel, dass inskünftig keine "Alleinentscheide" (analog zu den Swissair-Entscheiden) des Bundesrates mit Zustimmung der Finanzdelegation mehr möglich sind. Die Vorlage hat folgende Elemente zu enthalten:

- Begrenzung der Kompetenz des Bundesrates unter Zustimmung der Finanzdelegation auf 100 Millionen Franken, sofern die Zustimmung nicht einstimmig erfolgt.

- Begrenzung auf 500 Millionen Franken, sofern die Zustimmung einstimmig erfolgt.

- Ab dieser Grösse falls Dringlichkeit geboten ist Einberufung des Parlamentes zu einer ausserordentlichen Sitzung mit dem Ziel, das Parlament über die Kredite rechtsgültig entscheiden zu lassen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Dupraz, Fischer, Frey Claude, Glasson, Nabholz, Sandoz, Suter (8)

**01.3663 n Po. Liberale Fraktion. Redimensionierung der Zivilluftfahrt auf eine vernünftige Grösse** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament ein neues Finanzierungsprojekt zu unterbreiten, das es erlaubt, die bestmöglichen Rahmenbedingungen für den Start einer neuen, redimensionierten schweizerischen Fluggesellschaft mit höchstens 15/26/82 zu schaffen. Dabei soll die Beteiligung des Bundes am Kapital der neuen Gesellschaft auf das absolute Minimum sowohl bezüglich des Betrages als auch bezüglich der Investitionsdauer begrenzt werden.

*Sprecherin:* Polla

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3665 n Po. Aeschbacher. Führung der internationalen Züge Zürich-Stuttgart via Flughafen Zürich-Schaffhausen** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, zusammen mit den Kantonen Zürich und Schaffhausen, den Bahnverwaltungen von SBB AG und DB AG, mit der Cisalpino AG und mit dem Bundesland Baden-Württemberg dahingehend zu verhandeln, dass alle internationalen Züge Zürich-Stuttgart möglichst rasch via Flughafen Zürich-Kloten-Winterthur-Schaffhausen verkehren.

Die umsteigefreie und direkte internationale Bahnverbindung Stuttgart-Zürich-Mailand soll beibehalten werden.

*Mitunterzeichnende:* Donzé, Studer Heiner, Waber, Wiederkehr (4)

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3666 n Po. Waber. Einführung des Studentaktes von und nach den Städten im benachbarten Ausland** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, bei den Bahnunternehmungen SBB AG, DB AG sowie der SNCF, den FS und den ÖBB dahingehend zu wirken, dass von der Schweiz aus nach allen bedeutenden benachbarten ausländischen Städten auf die nächstmögliche Fahrplanperiode der Studentakt eingeführt werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Studer Heiner, Wiederkehr (4)

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3667 n Po. Studer Heiner. Verkürzung der Bahn-Reisezeiten Zürich-Stuttgart und Zürich-München. Bericht über Ausbaumassnahmen** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, zusammen mit den Bahnunternehmungen SBB AG und DB AG sowie mit den Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern zuhanden der Eidgenössischen Räte einen Bericht auszuarbeiten, in welchem die konkreten Massnahmen aufgezeigt werden, wie die Reisezeiten zwischen Zürich und Stuttgart auf 2 Stunden und 15 Minuten und zwischen Zürich und München auf 3 Stunden und 15 Minuten reduziert werden können.

Der Bericht soll mindestens folgendes enthalten: Streckenausbauten, Neubaustrecken, Elektrifizierungen, Rollmaterial, inkl. Kosten und zeitliche Realisierung. Er soll rechtzeitig vor der Ausarbeitung der Botschaft zur Anbindung der Ostschweiz an das HGV-Netz vorliegen und nachher Bestandteil dieser Botschaft sein.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Waber, Wiederkehr (4)

**30.01.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3669 n Po. Wiederkehr. Realisierung der LGV-Linie Rhin-Rhône** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich finanziell am Bau der neuen "Ligne à grande vitesse" (LGV) Rhin-Rhône, insbesondere an der ersten Etappe zwischen Petit-Croix bei Belfort und Auxonne TGV bei Besançon, zu beteiligen.

Dem Parlament soll ein Bericht vorgelegt werden, worin der Bundesrat darlegt, in welcher Höhe er sich dabei engagieren will.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Studer Heiner, Waber (4)

**30.01.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3672 n Po. Evangelische und Unabhängige Fraktion. Anschluss der schweizerischen Kleinflughäfen an den öffentlichen Verkehr** (16.11.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie die Kleinflughäfen der Schweiz (z. B. Belpmoos, Altenrhein, Agno) besser an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen werden können, insbesondere an das Schienennetz.

Er wird eingeladen, den eidgenössischen Räten entsprechende Kreditvorlagen zu unterbreiten.

*Sprecher:* Donzé

**13.02.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3684 n Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Aktive Schutzmassnahmen gegen Brände in unterirdischen Verkehrsführungen** (20.11.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schutzmassnahmen gegen Brände in unterirdischen Verkehrsführungen so rasch als möglich dem heutigen Wissensstand der Technik anzupassen.

**20.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.03.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**x 01.3687 n Ip. Eggly. BVG. Technischer Zinssatz** (26.11.2001)

Das Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge sieht vor, dass die Vorsorgeeinrichtungen (Pensionskassen) Altersguthaben zu einem Mindestzinssatz von 4 Prozent (technischer Zinssatz) verzinsen.

Nun erlauben es die Zinsentwicklung an den Finanzmärkten und der lang andauernde Kursverlust der Wertpapierportefeuilles im Jahre 2001 in zahlreichen Fällen nicht, die gesetzlich festgehaltene Rendite zu erreichen.

Zahlreiche Pensionskassen verfügen nicht über genügend freie Reserven, um einen Zinsertrag unter 4 Prozent ausgleichen zu können.

Teilt der Bundesrat die Befürchtungen der mit der Verwaltung der betroffenen Pensionskassen beauftragten Personen? Wenn ja, welche Massnahmen gedenkt er zur Verbesserung der Situa-

tion zu ergreifen? Ich möchte dabei klarstellen, dass zeitlich begrenzte Massnahmen wünschenswert sind.

**30.01.2002** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**01.3690 s Mo. Ständerat. Haushaltneutrale Verbilligung von Diesel, Erd-, Flüssig- und Biogas zwecks Minderung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses des Verkehrsbereiches (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR)** (22.11.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Änderung der Gesetzgebung über die Mineralölsteuern in der Weise in die Wege zu leiten, dass die Besteuerung des Dieselöls sowie des als Treibstoff zu verwendenden Erd-, Flüssig- und Biogases signifikant - mindestens aber um 25 Rappen (Diesel) bzw. 50 Rappen pro Liter (Erd-, Flüssig- und Biogas) - gesenkt wird, dies mit dem Ziel, eine wesentliche Minderung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses des Strassenverkehrs zu erreichen. Diese Steuersenkung sei durch eine Höherbesteuerung von Benzin so zu kompensieren, dass der Gesamtertrag aus der Besteuerung von Treibstoffen konstant bleibt.

**13.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

**06.03.2002 Ständerat.** Annahme.

Siehe Geschäft 02.3382 Mo. UREK-NR (01.3690)

**01.3691 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Swissair. Sozialpläne** (27.11.2001)

In Bezug auf die Finanzierung der Sozialpläne des Swissair-Personals der in Nachlassstundung befindlichen Unternehmungen hat sich politisch die Situation seit der Sondersession zur Redimensionierung der Zivilluffahrt grundlegend geändert. Den beiden Räten war anlässlich der Ratsdebatte nicht bekannt, dass im Ausland aufgrund gesetzlicher Verpflichtungen richtigerweise aus dem Überbrückungskredit finanzielle Mittel für die Finanzierung von Sozialplänen bereitgestellt worden sind. In der Schweiz harrt die Sozialplanfinanzierung noch immer einer Lösung. Anlässlich der Sondersession haben die beiden Räte den Bundesrat beauftragt, auf dem Verhandlungsweg die Vorfinanzierung der Sozialpläne zu realisieren.

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Welche Schritte hat er zur Erfüllung der Postulate der beiden Räte in Bezug auf die Finanzierung der Sozialpläne eingeleitet? Liegen bereits konkrete Zusicherungen zur Vorfinanzierung der Sozialpläne vor? Hat der Bundesrat auch mit den verantwortlichen Verwaltungsräten und -rätinnen entsprechende Verhandlungen geführt?

2. Warum hat er das Parlament anlässlich der Sondersession nicht darüber informiert, dass im Ausland aus dem Überbrückungskredit Mittel für die Finanzierung von Sozialplänen bereitgestellt worden sind?

3. Teilt er die Ansicht, dass die Finanzierung der Sozialpläne der Swissair-Mitarbeitenden auch in der Schweiz umgehend gesichert werden muss?

4. Was kehrt er vor, damit die Lohnabhängigen in der Schweiz in Bezug auf die Sicherung von Sozialplänen den gleichen sozialen Schutz geniessen wie Lohnabhängige in anderen Staaten? Was hat er zur Erfüllung des Postulates Rechsteiner Paul 97.3095, das am 10. Oktober 1997 überwiesen worden ist, vorgekehrt?

*Sprecherin:* Leutenegger Oberholzer

**27.02.2002** Antwort des Bundesrates.

**01.3692 n Ip. Grüne Fraktion. Swissair. Sozialpläne**  
(27.11.2001)

- Wie erklärt sich der Bundesrat, dass das Parlament nicht über die Sozialpläne der Swissair im Ausland informiert worden ist?

- Findet er, dass die Diskriminierung der Mitarbeitenden der Swissair in der Schweiz akzeptabel ist?

- Bleibt er bei seiner Absicht, keine Gelder für einen Sozialplan in der Schweiz freizugeben?

- Er gibt vor, einen Präzedenzfall vermeiden zu wollen. Sind die bewilligten 2 Milliarden Franken für Swissair und Crossair nicht bereits zum Präzedenzfall geworden?

*Sprecher:* Mugny

**27.02.2002** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3695 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Gefährdung des Forschungsplatzes Schweiz** (27.11.2001)

Das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft lehnte kürzlich entgegen der Empfehlung des Bundesamtes für Landwirtschaft, des Bundesamtes für Gesundheit sowie des Bundesamtes für Veterinärwesens und der Eidgenössischen Fachkommission für biologische Sicherheit ein Projekt des Pflanzenwissenschaftlichen Instituts der ETH Zürich in der Gemeinde Lindau ab, wo unter freiem Himmel die Resistenz von gentechnisch verändertem Weizen gegen den Stinkbrand getestet werden sollte. Damit hat das Bundesamt bzw. dessen Leitung mittlerweile schon zum dritten Mal einen Freisetzungversuch in der Schweiz abgelehnt. Es ist davon auszugehen, dass der besagte Entscheid Auswirkungen auf den Forschungsplatz Schweiz zeitigt; Experten sprechen gar von einem verheerenden Signal.

Die Vermutung drängt sich auf, dass der Entscheid primär politisch und nicht wissenschaftlich begründet ist. Es ist unbefriedigend, dass ein Bundesamt endgültig über Sachverhalte mit weitreichenden wirtschaftlichen Auswirkungen entscheiden kann. Ein sofortiges Überdenken der Kompetenzzuordnung drängt sich auf. Deshalb bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Findet er es richtig, dass die Kompetenz für derart weitreichende Entscheide bei einem Bundesamt liegt? Ist sich der Bundesrat der Gefahr bewusst, dass die einseitige politische Färbung eines Bundesamtes sich auf dessen Entscheide gravierend auswirken kann?

2. Ist er bereit, die Kompetenzordnung so zu ändern, dass derart schwerwiegende Entscheide mit entsprechenden Auswirkungen auf den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Schweiz künftig vom Gesamtbundesrat beschlossen werden?

3. Ist er der Ansicht, dass sich das Bewilligungsverfahren im Sinne einer Effizienzsteigerung bewährt hat? Teilt er die Meinung, dass hier im Sinne der Effizienzsteigerung eine Vereinfachung vorgenommen werden müsste?

4. Wie beurteilt er die Folgen des Entscheides in bezug auf allfällige Einschränkungen für den Forschungsplatz Schweiz? Ist er der Ansicht, dass dem Entscheid eine negative Signalwirkung für den Forschungs- und Entwicklungsplatz Schweiz zukommt?

5. Ist er nicht auch der Meinung, dass die dritte Ablehnung einem faktischen Moratorium gleichkommt? Wie lässt sich das seiner Meinung nach mit den bisherigen Volksentscheiden vereinbaren?

6. Ist er bereit, den besagten Entscheid zugunsten des Forschungs- und Wirtschaftsplatzes Schweiz raschmöglichst zu korrigieren?

*Sprecher:* Baader Caspar

**01.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3698 n Mo. Evangelische und Unabhängige Fraktion. Kreditbeschluss für einen hochgeschwindigkeitstauglichen Bahnanschluss des EuroAirport Basel-Mulhouse**  
(28.11.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten eine Kreditvorlage für den Anschluss des EuroAirport Basel-Mulhouse an das HGV-Bahnnetz vorzulegen.

Der Bahnanschluss ist so auszurichten, dass die neue Flughafenlinie Bestandteil sowohl des französischen als auch des deutschen Hochgeschwindigkeitsnetzes (HGV) ist.

Anstelle der von der DB AG geplanten zweiten Doppelspur zwischen Offenburg und Basel mit dem neuen Katzenbergtunnel auf deutschem Gebiet und einer Einführung in den Badischen Bahnhof soll die deutsche Linie auf das französische Territorium wechseln.

Der Bund beteiligt sich gegebenenfalls an dieser kombinierten Linie.

*Sprecher:* Donzé

**30.01.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3699 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Überarbeitung des Finanzplanes** (29.11.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Finanzplan 2003-2005 dahingehend zu überarbeiten, dass:

1. die Ausgabenpositionen für die Swissair integriert werden;
2. die Ausgaben für die SR-Line ohne weitere Verschuldung kompensiert werden;
3. alle bereits beschlossenen Massnahmen (Ausgabenpositionen) mit einbezogen werden;
4. die Staatsquote der Schweiz bis zum Jahr 2005 auf 10 Prozent gesenkt wird.

*Sprecher:* Weyeneth

**13.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3700 n Mo. Dunant. Forschung an embryonalen Stammzellen** (03.12.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Vorschriften zur Forschung an menschlichen Stammzellen zu überprüfen und, wo nötig, zu revidieren, damit diese unter besten, streng kontrollierten Bedingungen ermöglicht wird.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Beck, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Eggly, Fattedert, Fehr Hans, Freund, Gutzwiller, Haller, Hassler, Joder, Kaufmann, Kofmel, Kunz, Laubacher, Mathys, Oehrli, Pfister Theophil, Polla, Randegger, Schenk, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schibli, Speck, Stahl, Wandfluh, Weyeneth, Wirz-von Planta, Zäch (34)

**13.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.03.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3702 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Fernhaltung von unter Sicherheitsaspekten unerwünschten Personen** (04.12.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche politischen, rechtlichen und tatsächlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, um zu verhindern, dass die Schweiz zu einem Ausweich- und Zufluchtsort für in anderen Staaten unter Sicherheitsaspekten unerwünschte Ausländer und abgewiesene Asylbewerber wird.

Zu diesem Zweck sind namentlich:

- die Bestrebungen zur Harmonisierung der Asyl- und Flüchtlingspolitik mit den EU-Staaten zu intensivieren;
- der internationale Informationsaustausch und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter zu verstärken;

- die Voraussetzungen für bessere Grenzkontrollen und griffige Ferhaltermassnahmen zu schaffen;

- die Visumpolitik und -praxis gegenüber risikoreichen Herkunftsgebieten und Personengruppen zu überprüfen.

Auch ist sicherzustellen, dass das schweizerische Asylrecht nicht zum Erzwingen einer unerwünschten Anwesenheit missbraucht werden kann.

*Sprecher:* Eberhard

**15.03.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3703 n Mo. Baumann J. Alexander. Effizienz in der Terrorismusbekämpfung (04.12.2001)**

Es sei das Bundesgesetz vom 6. Oktober 2000 betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) wie folgt zu ergänzen:

Art. 3

Abs. 2

Eine Überwachung kann zur Verfolgung der folgenden strafbaren Handlungen angeordnet werden:

a. Artikel .... 258 .... des Strafgesetzbuches (StGB);

....

Abs. 3

Eine Überwachung kann ferner zur Verfolgung der folgenden strafbaren Handlungen angeordnet werden, wenn der dringende Verdacht auf qualifizierte Begehung vorliegt:

a. Artikel .... 231 Absatz 1 zweiter Satz und 232 Absatz 1 zweiter Satz .... StGB;

b. Artikel .... sowie Artikel 167 Absatz 1 zweiter Satz und 168 Absatz 1 zweiter Satz des Militärstrafgesetzes;

....

*Mitunterzeichnende:* Abate, Baader Caspar, Cina, Glasson, Gross Jost, Gutzwiller, Lauper, Leuthard, Mariétan, Mathys, Pfister Theophil, Schlüer, Siegrist, Steiner, Vallender (15)

**13.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3704 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Beseitigung von Schwachstellen in der Terrorismusprävention (04.12.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die bestehenden Lücken in der Gesetzgebung zur Früherkennung und Verhinderung von Gefährdungen durch den Terrorismus und Extremismus rasch zu schliessen. Zu beheben sind namentlich die Mängel des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) in der Beschaffung von Informationen durch die Sicherheitsbehörden. Gleichzeitig sind Massnahmen zu treffen zur Verbesserung der zu knappen Ressourcenlage und zur besseren Durchsetzung des Gesetzes in den Kantonen. Die parlamentarische Kontrolle ist ebenfalls anzupassen.

*Sprecher:* Hess Walter

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.03.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3706 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Innere Sicherheit. Neue Kompetenzverteilung (04.12.2001)**

- Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine Lösung für die Schliessung der Lücken bei der Polizei zu treffen, bei der jeder Partner (Bund und Kantone) seine sicherheitspolizeiliche Aufgabe durch je eigene Kräfte erfüllen kann.

- Die Grenzkontrolle ist ganz in die Kompetenz des Bundes zu verschieben.

- Der Bundesrat soll überprüfen, inwieweit alle sicherheitspolizeilichen Kräfte auf Stufe Bund in einer zivilen Truppe zusammengelegt werden können (vgl. Motion Leu vom 22. April 1999).

- Mit der Bildung einer eigenen sicherheitspolizeilichen Truppe auf Stufe Bund sind auch die entsprechenden Mittel vom Bereich der äusseren Sicherheit in den Bereich der inneren Sicherheit zu verschieben.

*Sprecher:* Leu

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.03.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3707 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. Asyl. Sicherheitsrisiken (04.12.2001)**

Aufgrund verschiedener Medienmitteilungen sollen bei der Urteilsfindung durch die Asylrekurskommission (ARK) sicherheitsrelevante Aspekte und berechnete Anliegen des Staatsschutzes nicht oder nur ungenügend berücksichtigt werden. Als Folge davon werde in der Schweiz Personen Asyl gewährt, bei welchen grösste Sicherheitsbedenken bestehen. Namentlich gegenüber islamistischen Extremisten sei dies wiederholt der Fall gewesen.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Trifft es zu, dass sich die ARK verschiedentlich über Sicherheitsbedenken des Bundesamtes für Flüchtlinge (BFF) hinweg gesetzt und trotz abweisendem erstinstanzlichen Entscheid suspekten Personen Asyl gewährt hat?

2. Welche rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit einer Asyl suchenden Person das Asyl aus Sicherheitsgründen verweigert werden kann?

3. Inwiefern kann gewährleistet werden, dass die ARK den sicherheitsrelevanten Aspekten, welche die Staatsschutzbehörden und das BFF geltend machen, umfassend und risikogerecht Rechnung trägt?

4. Bedarf es der Schaffung neuer oder der Anpassung bestehender Rechtsgrundlagen, um Personen, die ein erhebliches Sicherheitsrisiko darstellen, den Flüchtlingsstatus verweigern zu können?

*Sprecher:* Leu

**27.02.2002** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3711 n Ip. Berberat. Spielbanken (Casinos). Konzessionsverteilungen (05.12.2001)**

Am 25. Oktober 2001 gab der Bundesrat seinen Entscheid bekannt, 22 Konzessionen an Spielbanken in der ganzen Schweiz zu erteilen und 20 Gesuche abzulehnen. Er folgte dabei den Empfehlungen der Eidgenössischen Spielbankkommission. Man kann sagen, dass dieser Entscheid eine gewisse Unzufriedenheit hervorgerufen hat.

Unzufriedenheit ist vor allem in der Westschweiz festzustellen, weil die Konzessionsgesuche der La Romande des Jeux (ein Casino mit einer Konzession A und vier mit einer Konzession B) vom Bundesrat abgelehnt worden sind.

Ein beachtlicher Teil der Westschweizer Bevölkerung versteht nicht, weshalb beim Erteilen der Konzessionen privaten Spielbanken, die sich alle in ausländischer Hand befinden, der Vorzug gegeben wurde und die Romande des Jeux, die zu zwei Dritteln den Westschweizer Kantonen gehört, leer ausging. Zudem wurden landesweit alle Projekte der öffentlichen Hand abgelehnt, mit Ausnahme des Projektes von Lugano, das von öffentlicher und von privater Seite lanciert worden ist.

Hätte die Romande des Jeux Spielbankkonzessionen erhalten, so hätte sie mit den Gewinnen Vorhaben von allgemeinem Interesse im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich finanzieren können. Stattdessen ermöglicht es der Bundesrat mit sei-

nem Entscheid, dass ein grosser Teil der Gewinne ins Ausland fliessen wird.

Schliesslich ist es sehr erstaunlich, dass Neuenburg als einziger französischsprachiger Kanton keine Spielbank besitzt, während in gewissen Kantonen zwei oder gar drei betrieben werden.

Im diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Kriterien gaben den Ausschlag dafür, dass die Konzessionen in der Westschweiz für Projekte der privaten und nicht der öffentlichen Hand erteilt wurden? Und weshalb wurden in den übrigen Landesteilen alle Projekte der öffentlichen Hand abgelehnt?

2. Glaubte der Bundesrat mit der Erteilung der Konzessionen an Private eine Garantie für eine bessere Führung der Spielcasinos zu haben? Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, angesichts der Swissair-Affäre könnte sein Entscheid so ausgelegt werden, dass er potenzielle Gewinne privatisiert und Defizite wie diejenigen im Zusammenhang mit Swissair gewissermassen "verstaatlicht"?

3. Kann uns der Bundesrat sagen, welches die politische Zusammensetzung der Eidgenössischen Spielbankenkommission ist und ob seiner Meinung nach die verschiedenen Parteien gleichmässig vertreten sind?

4. Lässt sich ein Zusammenhang zwischen dem Wohnsitz der Kommissionsmitglieder und den angenommenen Projekten herstellen?

5. Werden die in der Verordnung erwähnten Kriterien, wonach jede Spielbank einen Bruttoertrag von 25 Millionen Franken aufweisen und in einer touristischen Region gelegen sein muss, in allen Fällen erfüllt?

6. Ist der Bundesrat bereit, mit offenen Karten zu spielen und die Liste der Personen in den Organen der 22 Spielbanken, die eine Konzession erhalten haben, bei der Beantwortung der vorliegenden Interpellation zu veröffentlichen?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Grobet, Gross Jost, Gysin Remo, Haller, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Scheurer Rémy, Schwaab, Stump, Suter, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti, Zisyadis (31)

**27.02.2002** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3713 s Mo. Ständerat. Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht. Änderung (Hess Hans)** (06.12.2001)

Dem Bundesrat wird aufgrund von Artikel 25 Absatz 1 des Geschäftsreglementes des Ständerates empfohlen, dem Parlament eine Vorlage zur Teilrevision des Bundesgesetzes vom 4. Oktober 1991 über das bäuerliche Bodenrecht (BGBB; SR 211.412.11) zu unterbreiten, in der im Rahmen der geplanten Teilrevision die nötigen Korrekturen aufgrund der praktischen Erfahrungen bei der Anwendung des Gesetzes aufgenommen werden.

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

NR Kommission für Rechtsfragen

**18.03.2002 Ständerat.** Annahme.

**01.3714 n Mo. Bezzola. Für ein Institut für Mehrsprachigkeit in Graubünden** (06.12.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass das von der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz seit Jahren diskutierte und im Entwurf zum neuen Sprachengesetz des Bundes vorgesehene Institut zur Förderung der Mehrsprachigkeit im Kanton Graubünden domiziliert wird; er soll ins-

besondere dahin wirken, dass bereits laufende Vorarbeiten keine diesen Standort präjudizierende Wirkungen zeitigen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Decurtins, Gadiant, Hämmerle, Hassler, Heberlein, Meier-Schatz, Widrig (8)

**30.01.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3715 n Mo. Strahm. Reform des Konkursrechtes** (06.12.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage für eine grundlegende Revision des Sanierungsrechtes, insbesondere des Konkursrechtes, auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen.

Das modernisierte Sanierungsrecht soll für Mehrbetriebsunternehmungen die gesamtwirtschaftlichen Interessen, den Fortbestand des Unternehmens, die Interessen der Gläubiger und der Arbeitnehmerschaft in Anlehnung an das "Chapter eleven" und an das deutsche Sanierungsrecht klarer regeln und der Erfahrungstatsache des "Too big to fail" Rechnung tragen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Janiak, Jossen, Jutzet, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Schwaab, Sommaruga, Stump, Tillmanns, Vollmer, Widmer (26)

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3716 n Ip. Bezzola. Bilaterale Abkommen versus Alpenprotokoll. Welche internationale Kooperation für die Verkehrspolitik im Alpenraum?** (06.12.2001)

Am 21. Mai 2001 hat das Volk die bilateralen Verträge klar angenommen. Darin enthalten waren wichtige Regelungen betreffend die Kooperation in der Verkehrspolitik. Dazu gehört insbesondere das Prinzip der freien Wahl des Verkehrsmittels (Art. 32 Abs. 1 und 2) und die Notwendigkeit, einen gesunden Wettbewerb zwischen der Strasse und der Bahn zu bewahren (Art. 31 Abs. 1). Diese Prinzipien sind also zentrale Elemente der europäischen Kooperation der Schweiz betreffend die Verkehrspolitik.

Parallel hierzu sind die schweizerischen Behörden mit unseren umliegenden Staaten mit der Alpenkonvention vertraglich gebunden. Die Botschaft der Anwendungsprotokolle der Alpenkonvention wird bald vorliegen. Der Verkehr ist Thema eines dieser Protokolle, das nun aber Elemente beinhaltet, die dem Verkehrsabkommen mit der EU widersprechen. Beispielsweise wird in Artikel 11 Absatz 1 festgelegt, dass die "Vertragspartner keine neuen Nationalstrassen für den Alpenverkehr konstruieren". Solche Einschränkungen stehen dem Prinzip der freien Verkehrswahl und dem gesunden Wettbewerb entgegen. Die Präambel des Verkehrsprotokolls stipuliert zwar, dass die bilateralen Konventionen mit der EU respektiert bleiben. Es bestehen aber grosse juristische Unsicherheiten.

1. Wann und wie hat der Bundesrat, insbesondere das EDA, die Kompatibilität zwischen dem bilateralen Abkommen und dem entsprechenden Verkehrsprotokoll geprüft?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Inkompatibilitäten zwischen beiden Texten, insbesondere was die Verkehrspolitik angeht? Inwiefern sind für den Bundesrat mit dem vorliegenden Verkehrsprotokoll die freie Verkehrswahl und der gesunde Wettbewerb zwischen der Strasse und der Bahn noch garantiert?

3. Ist der Bundesrat bereit, zu bestätigen, dass das Verkehrsabkommen mit der EU dem Verkehrsprotokoll auf jeden Fall vorgeht? Kann der Bundesrat präzisieren, wie er die Inkompatibilität auszulegen gedenkt? Gedenkt er diese Präzisierungen der Botschaft beizulegen?



4. Welche politischen Konsequenzen zieht der Bundesrat aus dieser Prüfung der Inkompatibilitäten? Ist der Bundesrat bereit, dies auch in der Botschaft zu präzisieren?

*Mitunterzeichnende:* Bühler, Fischer (2)

**27.02.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **01.3717 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Weniger Kompetenzen für die Finanzdelegation** (06.12.2001)

Das Büro von Nationalrat und Ständerat wird aufgefordert, den Finanzkommissionen der Räte, der Finanzdelegation sowie dem Parlament eine Änderung des Reglementes für die Finanzkommissionen und die Finanzdelegation der eidgenössischen Räte (SR 171.126) zu unterbreiten. Insbesondere ist Artikel 9 Absatz 2 des Reglementes dahin gehend zu ändern, dass der Finanzdelegation keine unbeschränkte Befugnis mehr zukommt, Zahlungs- und Verpflichtungskredite zu beschliessen.

*Sprecher:* Pfister Theophil

**15.02.2002** Das Büro beantragt, die Motion abzulehnen.

**18.09.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

**01.3718 n Ip. Widrig. SBB. Zughalte in Sargans** (10.12.2001)

Im Zusammenhang mit dem SBB-Fahrplan ("Bahn 2000") und der angekündigten Umlegung der Züge von und nach Österreich via St. Gallen-Bregenz frage ich den Bundesrat:

1. Rechtzeitige Anschlüsse an die RhB in Chur rechtfertigen einen leistungsfähigen IC Zürich-Chur. Um die Geschwindigkeit erhöhen zu können, sind Ausbauten zwischen Zürich und Chur notwendig. Man spricht von Investitionen in der Grössenordnung von 12 Millionen Franken. Welche konkreten Ausbauten betrifft dies, und wann werden diese Projekte ausgeführt?

2. Die Verkehrsbewegungen von Sargans nach Zürich sind am Morgen und am Abend sehr dicht. Etwa hundert Reisende pro Zug und Richtung werden gezählt. Garantieren die SBB, dass auch nach 2004 die heutige Anzahl Zughalte in Sargans erhalten bleibt?

3. Die Umlegung des internationalen Verkehrs Schweiz-Österreich via St. Gallen-Bregenz ist auf den Dezember 2004 angekündigt. Dies ist eine massive Verschlechterung des Fahrplanangebotes, denn der Fahrzeitvergleich zeigt, dass alle Passagiere aus Österreich (mit Ausnahme der Region Bregenz) rascher via Sargans zum Flughafen reisen. Umgekehrt führt selbst ab Winterthur der schnellere Weg über Sargans.

Sind die SBB bereit, diese Fehlplanung zu korrigieren und den internationalen Verkehr nach Österreich wie bisher über den schnelleren Weg Sargans führen zu lassen? Warum wurde im Jahre 1983 die Sarganser-Schleife gebaut?

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Bigger (2)

**15.03.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3719 n Ip. Vaudroz René. Alpenprotokoll versus Finanzierung der Alpenstrassen. Wahrung der Solidarität gegenüber Berggebieten** (10.12.2001)

Die Kostenwahrheit im Verkehr ist ein Grundsatz, der bereits im Lauf der letzten Jahre vom National- und vom Ständerat verworfen worden ist. Man denke beispielsweise an die Parlamentarische Initiative Bundi, die der Nationalrat am 12. Juni 2001 abgeschrieben hat. Mit diesem Vorstoss hätte das Prinzip der Kostenwahrheit eingeführt werden sollen, was den Strassenverkehr in den Bergregionen deutlich benachteiligt hätte.

Das Hauptproblem dieses parlamentarischen Vorstosses war, dass das Verursacherprinzip mit sehr grossen Schwierigkeiten verbunden ist, die Kosten für den Strassenbau in den Bergregionen höher sind und der Verkehr dort generell geringer ist als in

den Talgebieten. Deshalb wäre es äusserst ungerecht, von den Benutzerinnen und Benutzern der Alpenstrassen zu verlangen, dass sie die Strassenverkehrskosten allein übernehmen. Ausserdem würde ein solcher Vorstoss die Bergregionen zusätzlich finanziell belasten und den lokalen Tourismus spürbar beeinträchtigen.

Das Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention und ganz besonders Artikel 14 mit dem Titel "Kostenwahrheit" scheinen die Idee der Initiative Bundi erneut aufzugreifen: Es ist namentlich die Rede vom Ziel, "schrittweise verkehrsspezifische Abgabesysteme einzuführen". In Anbetracht der Verkehrsdichte in bestimmten Städten ist es nichts Ausserordentliches, wenn solche Abgabesysteme ("Road pricing") in Agglomerationen positiv aufgenommen werden. Für die Bergregionen wäre jedoch ein derartiges Verkehrsmanagement-Instrument sehr gefährlich.

Auf Initiative von Bundespräsident Moritz Leuenberger wurde am 30. November 2001 eine Resolution der Verkehrsminister der Alpenländer verabschiedet. Trotz fehlender gesetzlicher Grundlage im Landesrecht (weder der Bundesrat noch die Bundesversammlung haben sich zu diesem Dokument geäussert!) erwähnt der Resolutionstext an zwei Stellen das Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention. Von den betreffenden Ländern wird verlangt, dass sie die Bestimmungen des Textes durchführen.

Aufgrund dieser unklaren Situation lade ich den Bundesrat ein, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die Vor- und Nachteile für die Alpenländer, den Grundsatz der Kostenwahrheit im Verkehr zu verwirklichen?

2. Welche Argumente stützen die Feststellung, dass im Verkehrsprotokoll Artikel 14 ("Kostenwahrheit") nicht in Richtung der vom National- und Ständerat abbeschriebenen Parlamentarischen Initiative Bundi geht?

3. Würde sich der Bundesrat dafür einsetzen, diese Argumente in die Botschaft über die Ratifizierung der Protokolle der Alpenkonvention aufzunehmen?

**27.02.2002** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3723 n Mo. Nationalrat. Übersetzerinnen und Übersetzer in der Bundespersonalstatistik (Pelli)** (11.12.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Bundespersonalstatistik so zu gestalten, dass für jede der vier Landessprachen ersichtlich wird, wie viele Bundesangestellte Verwaltungsarbeiten verrichten und wie viele Übersetzungen anfertigen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Bernasconi, Cavalli, Christen, Dupraz, Frey Claude, Glasson, Guisan, Lachat, Maspoli, Pedrina, Robbiani, Sandoz, Simoneschi (15)

**27.03.2002** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**21.06.2002 Nationalrat.** Annahme.

**01.3725 n Mo. Dunant. Empfangsstellenverfahren** (11.12.2001)

Ich ersuche den Bundesrat, durch entsprechende Gesetzesänderungen im Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (Anag) und im Asylgesetz (AsylG) die Kompetenz für die Haftanordnung und gerichtliche Überprüfung der Vorbereitungs- und Ausschaffungshaft von den jetzt dafür zuständigen kantonalen Behörden auf die Bundesbehörde (Bundesamt für Flüchtlinge, BFF, Asylrekurskommission, ARK, in naher Zukunft das Bundesverwaltungsgericht) zu übertragen, soweit die Anordnung der Haft Ausländer betrifft, die ein Asylgesuch in den Empfangsstellen gestellt haben und bei denen die Vorausset-

zungen von Artikel 32 Absatz 2 Buchstaben a, b und c AsylG in Verbindung mit den Artikeln 13a und/oder 13b Anag erfüllt sind.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freund, Glur, Hess Bernhard, Kaufmann, Kunz, Maspoli, Mathys, Maurer, Mörgeli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schlüer, Walter Hansjörg (21)

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.03.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3728 n Ip. Jossen. Zielkonflikte bei Richtlinien zur Störfallverordnung (12.12.2001)**

Das Buwal führte im Sommer 2000 das Vernehmlassungsverfahren zum Richtlinienentwurf "Beurteilungskriterien II zur Störfallverordnung" (in Kraft seit dem 1. April 1991) durch. Die Bahnen (SBB, BLS, Alptransit Gotthard, Alptransit Lötschberg) wiesen den Entwurf als völlig unakzeptabel zurück.

Die Angelegenheit ist für die Verlagerungspolitik und den Produktionsstandort Schweiz und insbesondere für die speziell betroffenen Firmen von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung. Sollten die genannten Richtlinien in der aktuellen Fassung integral umgesetzt werden, sähen sich die SBB unter Umständen gezwungen, den Transport bestimmter gefährlicher Güter, insbesondere druckverflüssigter brennbarer und giftiger Gase, zu verweigern oder zumindest dafür schwerwiegende Restriktionen vorzusehen.

Es besteht Konsens aller Beteiligten, namentlich der Bahnen und der Schweizerischen Gesellschaft für die chemische Industrie, dass die Transportsicherheit in allen Bereichen (Strasse, Schiene, Luft und Wasser) verbessert werden muss und kann. Im Rahmen der Steuergruppe "Gefahrgutverlader SBB" werden seit Jahren Aktionen zur kontinuierlichen Verbesserung der Transportsicherheit vorgenommen. Alle Akteure sind bestrebt weitere geeignete Massnahmen, d. h. insbesondere auch technisch machbare und finanziell tragbare, auszuarbeiten.

Die zitierten Kreise begrüssen die Richtlinien grundsätzlich, weisen dann jedoch darauf hin, dass:

- die vorgeschlagenen Beurteilungskriterien international weder anerkannt noch harmonisiert sind;
- die Umsetzbarkeit in technischer und finanzieller Hinsicht nicht berücksichtigt ist;
- die volkswirtschaftlichen und sicherheitsrelevanten Auswirkungen im Gesamtrahmen (Verlagerung auf der Strasse, mehr Umschlag, grössere Lager) nicht berücksichtigt werden.

Im Extremfall ist davon auszugehen, dass die Bahnen die Verantwortung für den Transport bestimmter gefährlicher Güter nicht mehr übernehmen könnten. Dies hätte schwerwiegende Folgen für viele Firmen der chemischen und pharmazeutischen Industrie, sei es, dass durch fehlende Transportmöglichkeiten und durch nicht mehr konkurrenzfähige Produktionsbedingungen der Produktionsstandort Schweiz in Gefahr geraten würde.

Ist der Bundesrat bereit, die Inkraftsetzung der Richtlinien zu sistieren und die Richtlinien unter Berücksichtigung des internationalen Umfeldes sowie der gesamten volkswirtschaftlichen Auswirkungen zu überarbeiten?

Ist der Bundesrat bereit, namentlich den Zielkonflikt zwischen dem Verlagerungsziel und den Auswirkungen der Richtlinien zu überarbeiten?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Strahm, Stump, Tillmanns, Zanetti (20)

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3730 n Po. Heim. Sprachkenntnisse ermöglichen eine bessere Integration (12.12.2001)**

Der Bundesrat wird eingeladen, die nötigen Gesetzesänderungen einzuleiten, die eine bessere Integration von ausländischen Kindern und Frauen ermöglichen. Insbesondere sollen die beiden folgenden Forderungen erfüllt werden:

1. Der Nachzug von Kindern ausländischer Eltern hat beim Schuleintritt des Kindes zu erfolgen. Ein Nachzug zu einem späteren Zeitpunkt ist nur auf begründetes Gesuch hin möglich. Er ist auch dann noch möglich, wenn die Eltern mit ihren Kindern erst nach Schuleintritt in die Schweiz ziehen. In diesem Fall hat der Nachzug innerhalb eines halben Jahres zu erfolgen.

2. Ausländische Personen, welche in der Schweiz wohnhaft sind, sollen sich nach einem Jahr in der deutschen (oder französischen/italienischen) Sprache verständigen können. Bei ungenügenden Sprachkenntnissen müssen nach einem Jahr Kurse besucht werden, damit die Sprachkenntnisse verbessert werden.

**08.03.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat in Punkt 1 abzulehnen, ist aber bereit, das Postulat in Punkt 2 entgegenzunehmen.

**22.03.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3732 n Ip. Vollmer. Unerbetene Werbung per E-Mail, Fax oder Telefon. Verbot (12.12.2001)**

Der EU-Telekommunikationsrat hat am 6. Dezember 2001 beschlossen, unerbetene Werbung per E-Mail, Faxgerät oder Telefon grundsätzlich zu verbieten. Die Regelung soll ebenso Direktwerbung mit verheimlichtem Absender ausschliessen.

Im Jahre 2000 hat der Nationalrat bzw. 2001 der Ständerat eine Motion (Sommaruga) überwiesen, welche den Bundesrat auffordert, gegen elektronische Massenwerbesendungen (Spamming) vorzugehen.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, in der Schweiz analog zu den EU-Beschlüssen ebenfalls ein generelles Verbot für unerbetene Werbung per E-Mail, Fax oder Telefon zu erlassen?
2. Ist er immer noch bereit, seine bereits in den Jahren 1995 und 1998 (im Zusammenhang mit parlamentarischen Vorstössen zur Anhebung des schweizerischen Konsumentenschutzes auf das EWR/EU-Niveau) geäusserte Willensäusserung tatsächlich umzusetzen?
3. Wie sieht der Fahrplan für die Umsetzung der bereits überwiesenen parlamentarischen Vorstösse aus?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Strahm, Stump, Tillmanns, Vermot-Mangold, Zanetti (21)

**27.02.2002** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3735 n Mo. Hollenstein. Risikoanalysen zur Gefahrenreduktion in Strassentunnels und besonders gefährlichen Strassenabschnitten (12.12.2001)**

Der Bundesrat wird eingeladen, den eidgenössischen Räten eine Vorlage zu unterbreiten, welche:

- a. ein Schutzziel für Strassentunnels und weitere Strassenabschnitte mit hohem Risiko definiert;
- b. die Risiken der Strassentunnels und weitere Strassenabschnitte mit hohem Risiko systematisch analysiert hinsichtlich möglicher Unfallszenarien, ihrer Folgen und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit; und

c. ein Massnahmenkonzept enthält, mit welchem das Schutzziel in Strassentunnels und weiteren Strassenabschnitten mit hohem Risiko erreicht werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bühlmann, Cuche, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Genner, Giezendanner, Günter, Hofmann Urs, Menétrey-Savary, Mugny, Neiryck, Pedrina, Wiederkehr (14)

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3737 n Ip. Bühlmann. Korruption von Parlamentsmitgliedern** (12.12.2001)

"Auch Parlamentarier werden prinzipiell vom Schweizer Bestechungsrecht erfasst" (Botschaft des Bundesrates zur Revision des Korruptionsstrafrechts vom 19. April 1999, 99.026, Abschnitt 212.11).

Am 1. Mai 2000 trat das vom Parlament revidierte Korruptionsstrafrecht in Kraft (AS 2000, 1121). Dieses enthält erweiterte Tatbestände. So wurde die Strafbarkeit auch auf Geschenkwendungen ausgedehnt, die keinen unmittelbaren Zusammenhang mit einer amtlichen Tätigkeit aufweisen und der sogenannten "Klimapflege" dienen.

In der Botschaft erläutert der Bundesrat, "dass korruptive Beziehungen häufig mit 'Streugeschenken' oder auch gezielten 'Goodwill-Zahlungen' beginnen, denen keine konkrete Gegenleistung zuzuordnen ist. Sie ist deshalb gefährlich, weil Geschenke psychologisch nach einer Erwidern verlangen. Die Risiken der Befangenheit sind mit Händen zu greifen. Es gibt kriminalpolitisch auch keinen Grund, weshalb die schlichte Zuwendung von 100 000 Franken an einen kantonalen Baudirektor, strafrechtlich ausser Betracht bleiben soll, wenn kein konkretes Projekt zur Diskussion steht und der 'Bonus' vielleicht erst Jahre später eingelöst wird" (Abschnitt 213.1).

Ausgehend von diesen Feststellungen werden dem Büro folgende Fragen gestellt:

1. Wie beurteilt das Büro die Gefahr der Korruption von Parlamentsmitgliedern gemäss revidiertem Korruptionsstrafrecht?
2. Sind die Ratsmitglieder über die Gefahren korrumpiert zu werden informiert?
3. Ist das Büro bereit, Informationsrichtlinien abzugeben, welche aufzeigen, was erlaubt und was strafbar ist?
4. Schätzt das Büro "Honorare" von 120 000 Franken für 2 bis 4 jährliche Beiratssitzungen als "Klimapflege" ein, welche untersucht werden müssten? (Vgl. Botschaft: Scheingeschäfte, "sind als materielle Vorteile zu qualifizieren, wenn sich Leistung und Gegenleistung wirtschaftlich nicht entsprechen", Abschnitt 213.1)

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny, Teuscher (9)

**01.3738 n Ip. Müller-Hemmi. Stärkung der Bildungsforschung in der Schweiz** (12.12.2001)

Bundesrat und Verwaltung bereiten zurzeit die nächste Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie für die Jahre 2004-2007 vor. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, mir zu den folgenden Fragen Auskunft zu geben:

1. Im Rahmen der BFT-Botschaft vom 25. November 1998 hat der Bundesrat in Aussicht gestellt, ein Globalkonzept für die Bildungsforschung in der Schweiz zu erarbeiten und umzusetzen. Wurde dieses in Aussicht gestellte Konzept erarbeitet und umgesetzt?

2. Was gedenkt der Bundesrat zur Behebung der offensichtlichen Schwachstellen im Bereich der Bildungsforschung zu unternehmen? Wird er im Rahmen der BFT-Botschaft 2004-2007 Vorschläge für eine bessere Zusammenarbeit unter den Instituten bzw. für eine echte Flurbereinigung erarbeiten? Welche Rolle soll in Zukunft das Schweizerische Institut für Berufspädagogik spielen? Werden allenfalls die projektgebundenen Beiträge (Kooperations- und Restrukturierungsprojekte) für eine

Strukturbereinigung auch im Bereich der Bildungsforschung genutzt werden?

3. Ist der Bundesrat ebenfalls der Auffassung, dass eine Verstärkung der Forschungsaktivitäten, speziell auch im quartären Bildungsbereich (Erwachsenenbildung, Weiterbildung), zielgerichtet durch den Bund unterstützt werden sollte?

4. Wie gedenkt der Bundesrat die Bildungsforschung für eine Steuerung des Gesamtsystems zu nutzen? Ist er gewillt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen entsprechende Massnahmen (Stichwort "Bildungsmonitoring") zu treffen?

5. Zentrale Grundlage für weite Teile der Bildungsforschung ist ein umfassendes und aussagekräftiges System von Bildungsindikatoren und -statistiken. Ein solches System besteht in der Schweiz trotz verdienstvollen Ansätzen des Bundesamtes für Statistik, insbesondere auch für den quartären Bildungsbereich, nur in Ansätzen. Ist der Bundesrat bereit, Bestrebungen zum Aufbau eines solchen Systems zu unterstützen und die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen?

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Christen, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galli, Garbani, Genner, Graf, Guisan, Haering, Haller, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Kofmel, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Neiryck, Randegger, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Rossini, Scheurer Rémy, Simoneschi, Strahm, Studer Heiner, Stump, Tillmanns, Vermot-Mangold, Zanetti, Zbinden (36)

**08.03.2002** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3741 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Für ein griffiges Konzernhaftungs- und Vollstreckungsrecht** (12.12.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung ein Konzernrecht insbesondere im Bereich der Haftung und Zwangsvollstreckung vorzulegen, das folgenden Anforderungen genügt:

- Die von der bundesgerichtlichen Rechtsprechung zur Konzernhaftung und zur faktischen Organhaftung entwickelten Grundsätze des Haftungsdurchgriffes auf die Muttergesellschaft sind ins gesetzte Recht überzuführen, und zwar sowohl im OR wie im Verantwortlichkeitsgesetz des Bundes (VG).

- Die Haftung des Bundes nach Artikel 19 VG und nach Artikel 762 Absatz 4 OR ist nach diesen Grundsätzen anzupassen. Eine Verantwortlichkeit des Bundes ist in dem Mass vorzusehen, wie Einfluss auf operative Unternehmensentscheide genommen wird.

- Bei öffentlichen oder gemischtwirtschaftlichen Unternehmen ist im Konkursfall die Erfüllung des staatlichen Leistungsauftrages sicherzustellen.

- Es ist ein besonderes Konkursverfahren für Konzerne oder anderweitig wirtschaftlich verbundene Unternehmen vorzusehen, das alle solventen und insolventen Tochtergesellschaften in ein einheitliches Verfahren am gleichen Gerichtsdomizil einbezieht und die Gleichbehandlung sämtlicher Gläubiger, eingeschlossen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sicherstellt.

*Sprecher:* Gross Jost

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.03.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3742 n Mo. Zisyadis. Beteiligung der Kantone an den Kosten der Privat- und Halbprivatpatienten** (13.12.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, rasch eine Revision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung in Angriff zu nehmen. Im revidierten Gesetz sollen die Kantone von der Finanzierung der medizinischen Pflege in einem subventionierten Spital

ausgenommen werden, wenn die Patientin oder der Patient privat oder halbprivat versichert ist.

Ziel des Bundesrates muss es sein, den Schutz der Grundversicherung zu garantieren. Allerdings zeigt das Urteil des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes, dass das heutige Gesetz die Zusatzversicherungen begünstigt.

Das geltende Gesetz benachteiligt die Kantone und die Versicherten sehr und gefährdet zudem die Spitalplanung. Ich bitte daher den Bundesrat, dem Parlament eine entsprechende Gesetzesänderung zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Grobet, Spielmann (2)

**08.03.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3743 n Po. Robbiani. Regularisierung der "sans-papiers"** (13.12.2001)

Nachdem sich der Nationalrat für die vom Bundesrat eingeschlagene Linie entschieden hat, wird das zuständige Departement die Legalisierungsgesuche der Papierlosen Fall für Fall prüfen.

Diese Vorgehensweise könnte dazu führen, dass sich die betreffenden Personen weigern, ein Legalisierungsgesuch zu stellen, da sie einen negativen Entscheid und die daraus folgende Wegweisung befürchten. Um einem solchen Verhalten nach Möglichkeit entgegenzuwirken, sollte unbedingt ein Klima ausreichenden Vertrauens geschaffen werden, das die betroffenen Personen ermutigt, ein Legalisierungsgesuch zu stellen.

In diesem Zusammenhang wünsche ich, dass der Bundesrat:

- die Kantone einlädt, eine besondere Kommission einzurichten, die sich in erster Linie aus Vertreterinnen und Vertretern der am meisten betroffenen Institutionen zusammensetzt (Hilfsorganisationen für Ausländerinnen und Ausländer, Gewerkschaften usw.). Diese Zwischeninstanz würde die Fälle prüfen, bevor die Kantone die Gesuche dem Bundesrat unterbreiten würden;

- einfachere Kriterien und ein beschleunigtes Verfahren einführt für eine klar umschriebene Kategorie von Gesuchstellenden, deren Lage die Folge einer übertriebenen Härte der Rechtsnormen oder bei deren Anwendung ist. Es handelt sich dabei namentlich um Frauen, die ihre Aufenthaltsbewilligung durch Scheidung verloren haben, um Menschen aus Ex-Jugoslawien, die wegen der Aufhebung des Drei-Kreise-Modells benachteiligt worden sind, und schliesslich um Personen, die wegen Arbeitslosigkeit keine Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung erhalten haben.

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**22.03.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3744 n Ip. Mugny. Anzahl der Strassentunnels** (13.12.2001)

Strassentunnels sind gefährlich. Wird der Bundesrat angesichts dieser Gefahr den Tunnelbau auf den vom Bund subventionierten Strassen von gesamtschweizerischer Bedeutung nur dann genehmigen, wenn natürliche Hindernisse dies rechtfertigen?

Wird der Bundesrat den Bau kostspieliger Tunnels subventionieren, um so die Durchfahrt der Fahrzeuge in Ortschaften am Rande der grossen Städte zu erleichtern? Wird er die Anzahl der Strassentunnels erhöhen, damit im Transitverkehr ein paar Minuten gewonnen werden?

Nach welchen Kriterien werden Subventionen für den Tunnelbau gewährt? Die bisher angewendeten Kriterien werden zweifellos dazu führen, dass Forderungen nach dem Bau von Tunnels auf den Hauptachsen innerhalb der grossen Agglomerationen erhoben werden, statt dass der öffentliche Verkehr ausgebaut wird.

**08.03.2002** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3748 n Po. Gross Andreas. Schweizerische Präsenz im Europäischen Konvent (Laeken-Prozess)** (13.12.2001)

Der Bundesrat wird gebeten, bei den Verantwortlichen der EU zu sondieren, ob eine mit der schweizerischen Verfassungsgeschichte des 19. Jahrhunderts besonders vertraute Person als Vertretung der Schweiz beim Europäischen Konvent, der im Jahre 2002 und 2003 mit der Ausarbeitung einer neuen verfassungsähnlichen Grundlegung der Europäischen Union betraut ist, als teilnehmender Beobachter ohne Stimmrecht willkommen wäre.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Berberat, Cavalli, Chappuis, Christen, Cuhe, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Guisan, Janiak, Jutzet, Maillard, Müller-Hemmi, Neiryck, Pedrina, Pelli, Rennwald, Rossini, Schwaab, Vollmer, Widmer, Zbinden (24)

**13.02.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**01.3750 n Ip. Bezzola. Gotthard. Huckepack-Korridor für LKW bis 4 Meter Eckhöhe** (13.12.2001)

1. Erkennt der Bundesrat die Notwendigkeit, dass bis zur Inbetriebnahme des Eisenbahn-Basistunnels am Gotthard im Jahre 2014 zusätzliche Massnahmen ergriffen werden müssen, welche die Verlagerung der alpenquerenden Lastwagen, auch derjenigen bis 4 Meter Eckhöhe, fördern?

2. Geht er mit mir einig, dass bei den zusätzlichen Massnahmen das Gewicht auf technische und verkehrslenkende Fragen gelegt werden muss, wie z. B. spezielle Niederflurverladewagen, geeignete Standorte für die in- und ausländischen Terminals, attraktive Fahrpläne, genügende Kapazitäten für hohe Intervalle der Verladezüge, ausreichende Finanzierung, gezielte Entlastung von Strassenengpässen wie z. B. der Grenzübergang Chiasso und anderem mehr?

3. Ist der Bundesrat bereit, aufgrund der geltenden Gesetze und Verordnungen (z. B. die Verordnung vom 29. Juni 1988 über die Förderung des kombinierten Verkehrs und des Transportes begleiteter Motorfahrzeuge) Versuche mit speziellen Niederflurverladewagen bis und mit zum Bau von Prototypen zu unterstützen und zu fördern?

4. Sieht der Bundesrat die Notwendigkeit, darüber hinaus auch bei der späteren Beschaffung von Verladewagen und Lokomotiven die Betreiber der Gotthard-Rola mit gezielten finanziellen Investitionsbeiträgen zu unterstützen, damit die Verlagerung des Schwerverkehrs auf die Schiene nicht aus Gründen von knappen Finanzen bei der Beschaffung scheitert?

5. Ist der Bundesrat ebenfalls der Meinung, dass die Finanzierung über den beschlossenen Kredit von 2,85 Milliarden Franken, der für die Erreichung der Verlagerungsziele (Verlagerungsgesetz) gesprochen wurde, sichergestellt ist?

6. Geht der Bundesrat mit mir einig, dass alles unternommen werden muss, damit die Zahl der alpenquerenden Lastwagen auf der Strasse heute schon so tief als möglich und nach Eröffnung des Neat-Basistunnels am Gotthard auf unter 650 000 alpenquerende Lastwagen gedrückt werden muss?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Glasson, Heim, Imhof, Messmer, Pelli, Steinegger, Steiner, Vaudroz René (10)

**01.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3753 s Mo. Ständerat. Harmonisierung der Finanzierung im öffentlichen Verkehr (Brändli)** (13.12.2001)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. einen Bericht über die Problematik der Substanzerhaltung der Schieneninfrastruktur in der Schweiz auszuarbeiten;

2. unverzüglich die Vorlage zur Harmonisierung der Finanzierung im öffentlichen Verkehr zu präsentieren, zu deren Zuleitung

an das Parlament der Bundesrat vor vier Jahren mit der Motion 97.3395 beauftragt worden ist.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Béguelin, Berger, Bieri, Bürgi, Büttiker, Cornu, David, Dettling, Epiney, Escher, Forster, Frick, Gentil, Hess Hans, Inderkum, Langenberger, Lauri, Leuenberger, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Merz, Paupe, Pfisterer Thomas, Schmid-Sutter Carlo, Slongo, Stadler, Stähelin, Studer Jean, Wicki (32)

**20.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**06.03.2002 Ständerat.** Annahme.

**01.3754 n Ip. Aeschbacher. Die Schweiz und der Walfang** (13.12.2001)

Die Schweiz hat im Jahre 1980 das Internationale Walfangabkommen ratifiziert, und sie hat Einsitz in der Internationalen Walfangkommission (IWC). Die Vertretung der Schweiz in dieser Kommission hinterlässt einen recht zwiespältigen Eindruck, denn vor ihrer ursprünglich walfreundlichen Startposition in der Kommission hat sich unsere Delegation je länger, desto mehr entfernt. Entsprechende Kommentare werden aus dem Umfeld der Kommission, aber auch in den Medien vernehmbar. Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat bitte:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Mitwirkung der Schweiz in der IWC in allererster Linie dem Schutz und Überleben der Wale und keinesfalls den wirtschaftlichen Interessen jener Länder dienen soll, die nach wie vor einen möglichst freien und ungebremsten Walfang anstreben?
2. Ist er bereit, sich mit seiner Vertretung bei der IWC nachdrücklich dafür zu engagieren, dass das Walfangmoratorium aufrecht erhalten bleibt?
3. Ist er bereit, seiner Delegation für nächste Entscheide an der IWC 54 im Mai 2002 neue zukunftsweisende "Leitplanken", d. h. Verhaltensanweisungen, zu erteilen, damit diese durch ihre Mitwirkung und ihr Abstimmungsverhalten ganz entschieden den Schutz und das Überleben der Wale fördert?
4. Ist er sich bewusst, dass die Wale, auf welche früher aus kommerziellen Gründen eine umbarmherzige Jagd gemacht wurde, heute trotz Moratorium zum Teil offenbar immer noch bejagt und getötet werden? Erachtet er die grausamen Tötungsmethoden als ethisch/moralisch vertretbar?
5. Ist er bereit, durch seine Mitwirkung in der IWC Impulse zu geben für progressive Initiativen sowie dafür, dass sich das Walfangabkommen schrittweise mit einer sich verändernden Umwelt und Öffentlichkeitsmeinung weiter entwickelt?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Donzé, Dormond Marlyse, Genner, Graf, Günter, Hollenstein, Jutzet, Menétrey-Savary, Pedrina, Rennwald, Riklin, Studer Heiner, Waber, Wiederkehr (18)

**20.02.2002** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3755 n Po. Aeschbacher. Mandat der Schweizer Vertretung an der IWC** (13.12.2001)

Der Bundesrat wird ersucht, der Schweizer Vertretung bei der Internationalen Walfangkommission (IWC) einen richtungweisenden Auftrag zu erteilen: Unsere Vertretung soll sich entscheidener für das Überleben der Wale einsetzen; sie soll zukunftsweisende Initiativen zum Schutz der gefährdeten Meeressäuger engagiert unterstützen und den Machenschaften der beiden auf weiteren Walfang drängenden Länder Japan und Norwegen klar entgegen treten.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Baumann Ruedi, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Decurtins, Donzé, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Galli, Genner, Graf, Günter, Gutzwiller, Hassler, Hess Bernhard, Hofmann Urs,

Hollenstein, Joder, Jutzet, Keller, Kurrus, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Riklin, Rossini, Schmied Walter, Schwaab, Seiler Hanspeter, Siegrist, Stamm, Stump, Teuscher, Tillmanns, Waber, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss, Zäch, Zisyadis (47)

**20.02.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3756 n Ip. Pfister Theophil. Missbräuche im Bereich kommerzieller Telefonmehrwertdienste** (13.12.2001)

Mit periodischer Regelmässigkeit werden Fälle von ungewöhnlich hohen Telefonrechnungen publik, welche zumeist auf eine exzessive Inanspruchnahme von so genannten Mehrwertdienstnummern (0848x- und 090x-Nummern) zurückzuführen sind. Solche Nummern werden seit einiger Zeit auch für die Verrechnung von Internet- oder Onlinediensten verwendet, wobei die Abrechnung über die Telefonrechnung erfolgt, was in technischer Hinsicht insbesondere durch das vorgängige Herunterladen und Aktivieren eines so genannten Webdialer-Programms (PC-Dialer) erreicht wird. Solche Anwählprogramme entsprechen kundenseitig einem grossen Bedürfnis, bilden sie doch eine oft genutzte Alternative zur Zahlung mittels Kreditkarte. Auch wenn die Grosszahl der Dienstanbieter und Inhaber solcher Mehrwertdienstnummern diese Zahlungsmöglichkeit in Beachtung der gesetzgeberischen Rahmenbedingungen (Preisbekanntgabevorschrift usw.) anwendet, kommt es mitunter in Einzelfällen, vor allem im Erotikbereich, vor, dass der entsprechende Tarifwechsel, der mit dem Herunterladen des Dialer-Programms verbunden ist, durch die Surfer nicht erkannt, gelegentlich aber eben missbräuchlich aktiviert wird. Im Nachhinein ist dies durch die Anwender schwer nachweisbar bzw. sind Schutzbehauptungen schwer von "echten" Missbräuchen zu unterscheiden. Erschwerend wirken sich die im Internet möglichen Zusatzprogrammierungen (Cookies und Scripts) aus, die unklare Zustände ermöglichen. Opfer solcher Missbräuche und faulen Tricks ist regelmässig der Konsument, der sich mit exorbitanten Rechnungen konfrontiert sieht, welche für ihn zumeist unerklärlich sind. Bezugnehmend auf diese Ausgangslage wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie gedenkt der Bundesrat bzw. der Regulator die im Rahmen von Individual Number Allocation (INA) per 1. September 2001 eingeführte Einzelnummerzuteilung und die den einzelnen Nummerninhabern im Rahmen der Zuteilungsverfügung erlassenen Auflagen zu überwachen, um Missbräuche der geschilderten Art zu verhindern bzw. diesen nicht Vorschub zu leisten? Wie wird die Umsetzung dieser Auflagen überwacht, und welche Vorgehensweise und Sanktionen bestehen im Falle des Zuwiderhandelns gegen die auferlegten Nutzungsbedingungen?

2. Begrüssen der Bundesrat und die zuständigen Vollzugsbehörden die von verschiedenen Telekommunikationsunternehmungen und einzelnen Service Providern weit fortgeschrittenen Bestrebungen im Zusammenhang mit der Gründung einer Selbstregulierungsorganisation (Swiss Association for Value Added Services, Savas), deren Mitglieder sich u. a. zwecks Vermeidung von Missbräuchen im Bereich Value Added Services zur Einhaltung eines Verhaltenskodexes verpflichten? Sehen die Behörden Möglichkeiten einer Einflussnahme, damit solche Verhaltensregeln möglichst umfassend angewendet werden und im Sinne eines einheitlichen Konsumentenschutzes gegen missbräuchlich agierende Dienstleister eine möglichst breite Abstützung finden?

3. Wie beurteilt der Bundesrat grundsätzlich die Trennung von Inkasso und Leistungserbringer unter dem Gesichtspunkt, dass bei Internetaufträgen die Auftraggeber nicht eindeutig zu eruieren sind (nur über den Anschluss) und seitens des Anbieters durch spezielle Techniken dem Missbrauch Tür und Tor offen stehen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Lisbeth, Glur, Haller, Hess Walter, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Polla, Schlüer, Schmied Walter, Walter Hansjörg, Weyeneth (23)

**20.02.2002** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3757 n Po. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Integration Forstwesen ins Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (13.12.2001)**

Der Bundesrat wird gebeten, die Eidgenössische Forstdirektion in das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement zu integrieren.

*Sprecher:* Brunner Toni

**13.02.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3758 n Ip. Schlüer. Unfall im Gotthard-Strassentunnel. Haftung (13.12.2001)**

Im Anschluss an den schweren Verkehrsunfall im Gotthard-Strassentunnel von Ende Oktober 2001 ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Haltung nimmt die Schweiz ein bezüglich der sich stellenden Haftungsfrage?
2. Wird die Schweiz den Staat Belgien für die eingetretenen Schäden an Menschen, Fahrzeugen und am Tunnelbauwerk formell als haftbar erklären und gegebenenfalls einklagen?
3. Unternimmt der Bundesrat Schritte, um grenzüberschreitende Haftungsfragen, wie sie sich in Zusammenhang mit dem Unfall im Gotthard-Strassentunnel stellen, einer generellen Regelung entgegenzuführen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freund, Glur, Haller, Hassler, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Maurer, Oehrli, Schenk, Scherer Marcel, Seiler Hanspeter, Simoneschi, Speck, Stahl, Stamm, Tschuppert, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (33)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3760 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Flugsicherheit in der Schweiz (13.12.2001)**

Der jüngste Flugzeugabsturz der Crossair in Bassersdorf hat in der Öffentlichkeit Fragen nach der Flugsicherheit in der Schweiz im Allgemeinen und bei der neuen Airline aufgeworfen. Es werden die unterschiedlichen Sicherheitskulturen der beiden Gesellschaften Crossair und Swissair zentral zur Diskussion gestellt. Für die Sicherheit der Fluggäste und der Bevölkerung, aber auch für ein erfolgreiches Überleben der neuen Airline wird es zentral sein, dass die Flugsicherheit optimal organisiert ist und in der Öffentlichkeit keinerlei Zweifel offen lässt.

Der Bundesrat wird eingeladen, in Bezug auf die Flugsicherheit der Schweiz folgende Fragen zu beantworten:

1. Neue Airline: Teilt er die Ansicht, dass im Hinblick auf die langfristige Überlebensfähigkeit der neuen Airline die Flugsicherheit auf höchstmöglichem Niveau gewährleistet sein muss? Wie wird sichergestellt, dass das bei der Swissair aufgebaute Safety-Know-how der neuen Airline erhalten bleibt? Welchen Stellenwert hat dabei das Aircraft Data Acquisition System der Swissair? Wie wird bei der neuen Airline die Aufsicht über die Flugsicherheit organisiert?
2. Flughäfen: Wie schätzt er die Sicherheit der flugtechnischen Einrichtung und der An-/Abflugverfahren auf allen schweizerischen Landes- und Regionalflughäfen im Einzelnen ein? Inwiefern erachtet er bei der Piste 28 des Flughafens Unique technische Änderungen wie die Einrichtung des ILS als notwendig, und welche Hindernisse stehen dem allenfalls entgegen? Sind Änderungen angezeigt, und wenn ja, bei welchen Flughäfen und in welcher Hinsicht?

3. Wie sind die Überflugrisiken für die schweizerische Bevölkerung zu beurteilen, dies insbesondere im Hinblick auf dichtbesiedelte Regionen, Chemieanlagen, Atomkraftwerke?

4. Wie ist die Qualität der Pilotenausbildung und -selektion in der Schweiz nach der Abschaffung der Schweizerischen Luftverkehrsschule zu beurteilen? Wie wird die Weiterbildung und das ständige Training gewährleistet?

5. Welche sicherheitstechnischen Auflagen müssen die Flugzeuge vor ihrer Zulassung in der Schweiz erfüllen? Wie werden diese überprüft?

6. Welche Institutionen sind für die Aufsicht über die Sicherheit der zivilen und militärischen Luftfahrt in der Schweiz zuständig? Erachtet der Bundesrat zur Gewährleistung einer optimalen Sicherheit eine Änderung in der Aufsicht über die Luftfahrt als notwendig? Wie beurteilt der Bundesrat den Stand der Flugsicherheit in der Schweiz im internationalen Vergleich?

7. Welche Schlussfolgerungen zieht er aus den drei Flugzeugabstürzen in den letzten drei Jahren mit Flugzeugen der Swissair und der Crossair in Bezug auf die Flugsicherheit?

8. Wann liegt der Bericht zum Crossair-Absturz in Nassenwil vor?

9. Welche Konsequenzen wurden aus dem Audit über die Betriebsorganisation des Bundesamtes für Zivilluftfahrt und des Büros für Fluguntersuchungen durch ein St. Galler Anwaltsbüro aus dem Jahre 1997 gezogen?

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Rennwald, Rossini, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss, Zanetti, Zbinden (23)

**27.02.2002** Antwort des Bundesrates.

**01.3761 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Konzept für eine nachhaltige Luftverkehrspolitik (13.12.2001)**

Der Bundesrat wird eingeladen, ein Konzept mit konkreten Massnahmen für eine nachhaltige Luftverkehrspolitik der Schweiz zu erarbeiten. Das Konzept soll insbesondere folgende Bereiche umfassen:

1. Es ist eine gesamtschweizerische Kosten-Nutzen-Analyse des Flugverkehrs inklusive externe Kosten zu erstellen.
2. Für die neue nationale Airline, an deren Ausbau sich der Bund massgeblich beteiligt, ist vom Bund aus eine Eignerstrategie zu entwickeln, die sich an den Zielen einer nachhaltigen Flugverkehrspolitik orientiert. Diese umfasst insbesondere auch die Beschaffungspolitik.
3. Das Konzept für eine nachhaltige Luftverkehrspolitik hat den ökonomischen und ökologischen Interessen aller Landesteile angemessen Rechnung zu tragen.
4. Es werden klare Zielwerte zur Verminderung der Emissionen des Flugverkehrs definiert. Insbesondere sind folgende Bereiche zu beachten:
  - In Bezug auf den Lärm ist eine Reduktion um ein Dezibel pro Jahr bis zum Jahr 2020 im Vergleich zum Jahr 2000 anzustreben.
  - Für die Stickoxide und die CO<sub>2</sub>-Emissionen sind ein Absenkpfad bzw. Kompensationen festzulegen.
5. Für die Durchsetzung der Kostenwahrheit im Flugverkehr müssen geeignete Instrumente und Massnahmen national und international entwickelt werden.
6. Mittels wirksamer Anreize sind die Emissionen bei den Flugzeugen, d. h. an der Quelle, deutlich zu verringern. Dazu gehören weit wirksamere lärm- und emissionsorientierte Gebühren auf allen Flughäfen, insbesondere aber den internationalen Flughäfen. Die Lenkungswirkung der bestehenden Gebühren ist deutlich zu verstärken. Besonders lärm- und emissionsarme Flugzeuge sind mit einem Bonus zu belohnen.
7. Eine rasche Anbindung der Schweiz an das internationale Bahn-Hochgeschwindigkeitsnetz ist zu gewährleisten. Weiter

sind wirksame Massnahmen zur Verlagerung der Kurzstreckenflüge auf den öffentlichen Schienenverkehr einzuleiten.

8. Die Schweiz setzt sich auch auf internationaler Ebene für die Durchsetzung einer nachhaltigen Flugverkehrspolitik ein. Neben der aktiven Teilnahme an der ICAO und der Europäischen Zivilluftfahrt-Konferenz soll sie sich insbesondere an den Programmen der EU zur Reduktion der Flugverkehrsemissionen beteiligen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, de Dardel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Jost, Günter, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Marti Werner, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Sommaruga, Stump, Tillmanns, Vollmer, Widmer (24)

**15.03.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**22.03.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**01.3762 n Mo. Bigger. Leistungsauftrag zur Verwertung der Schafwolle** (13.12.2001)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Leistungsauftrag zur Wollverwertung im Landwirtschaftsgesetz einzufügen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bader Elvira, Bezzola, Binder, Brunner Toni, Cuche, Decurtins, Dunant, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Fattebert, Fehr Lisbeth, Freund, Gadiant, Glur, Graf, Haller, Hassler, Hess Walter, Hollenstein, Keller, Kofmel, Leu, Leutenegger Hajo, Loepfe, Maurer, Oehrli, Pfister Theophil, Polla, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Schmid Odilo, Sommaruga, Speck, Walter Hansjörg, Wandfluh, Widrig, Wittenwiler (40)

**20.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3763 n Mo. Berberat. Sicherheit in Einröhren-Strassentunnels** (13.12.2001)

Im Zusammenhang mit der Katastrophe, die sich am 24. Oktober 2001 im Gotthardtunnel ereignet hat, wird der Bundesrat eingeladen, die notwendigen finanziellen Mittel bereit zu stellen, damit die Sicherheit in den Schweizer Strassentunnels mit einer Röhre gewährleistet ist. In diesen Tunnels sollen Sicherheitsstollen gebaut werden, falls sie noch nicht vorhanden sind.

Diese Massnahmen sollen sowohl für National- als auch für Hauptstrassen getroffen werden. Dabei sollen beide Strassenkategorien gleich stark subventioniert werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormond Marlyse, Dupraz, Eggly, Fasel, Fässler, Fattebert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Glasson, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Mariétan, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryneck, Pedrina, Pelli, Polla, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi, Sommaruga, Spielmann, Stahl, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zbinden, Zisyadis (86)

**08.03.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3764 n Po. Maspoli. Armee XXI. Erhaltung von drei Gebirgsbrigaden** (13.12.2001)

Im Zusammenhang mit der Neukonzeption der Heereskampftrouppen, die im Armeeleitbild XXI vorgesehen ist, wird der Bundesrat eingeladen, die Kampfkraft der Gebirgstruppen zu sichern.

Insbesondere wird er aufgefordert, drei Gebirgsinfanteriebrigaden, und zwar je eine im Osten, im Zentrum und im Westen des Alpenraumes, beizubehalten. Momentan ist jedem eben erwähnten geographischen Raum eine Gebirgsdivision zugeteilt.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca, Blocher, Cavalli, Dunant, Fattebert, Frey Claude, Giezendanner, Glur, Hassler, Hess Bernhard, Joder, Kaufmann, Kunz, Meyer Thérèse, Pedrina, Pelli, Pfister Theophil, Robbiani, Sandoz, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schlüer, Seiler Hanspeter, Simoneschi, Speck, Stahl, Stamm, Steinegger, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zuppiger (34)

**12.02.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3767 n Ip. Maillard. Geld und Demokratie. Gefährliche Verstrickungen** (13.12.2001)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann er, im Sinne eines Beispiels, die Höhe der Ausgaben schätzen, die das Pro- bzw. das Kontra-Komitee der Kapitalgewinnsteuer-Initiative getätigt haben, sowie die Herkunft der eingesetzten Mittel angeben?

2. Hat er Kenntnisse über die Herkunft und das Ausmass der Finanzierung durch Unternehmen zur Unterstützung von politischen Parteien und von Kampagnen zur Wahl ins eidgenössische Parlament?

3. Hat er die gesetzlichen und logistischen Mittel, um entsprechende Untersuchungen durchzuführen und das Parlament und die Öffentlichkeit darüber zu informieren?

4. Falls dies nicht der Fall ist, glaubt er, dass die Unabhängigkeit der gewählten Behördenvertreterinnen und -vertreter sowie die Chancengleichheit der verschiedenen Akteure unserer Demokratie garantiert sind?

5. Wird er dem Parlament einen Gesetzentwurf unterbreiten, in dem die Finanzierung von Kampagnen der Akteure und Parteien der schweizerischen Demokratie sowie namentlich die Transparenz und die Begrenzung der Ausgaben geregelt werden?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Berberat, Cavalli, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fasel, Garbani, Goll, Marti Werner, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Widmer, Zbinden, Zisyadis (19)

**20.02.2002** Antwort des Bundesrates.

**01.3768 n Ip. Teuscher. Expo.02. Finanzen. Fass ohne Boden** (13.12.2001)

Der Bund hat bereits in drei Tranchen Kredite in der Höhe von insgesamt 718 Millionen Franken für die Expo gewährt. Zusätzlich kommen dazu die Kosten für Projekte einzelner Departemente und Ämter, die in den ordentlichen Budgets gut versteckt sind. Das ganze Expo-Finanzdebakel hatte 1996 mit dem Versprechen des Bundesrates begonnen, die Expo werde genau 130 Millionen und keinen Rappen mehr kosten.

Ende 1999 hiess es, das finanzielle Risiko der Expo betrage im schlimmsten Fall rund 445 Millionen Franken. In der Zwischenzeit hat der Bund weitere 588 Millionen Franken gesprochen, womit die Zahlen des schlimmsten Falles noch schlimmer sind als prognostiziert. Alle Budgets der Expo wurden bis anhin nie eingehalten und wurden damit immer zu Makulatur.

Nun kündigt die Expoleitung das nächste Finanzbegehren an den Bund an. Der Expo fehlen weitere 120 Millionen Franken, und der Bund soll einmal mehr zur Kasse gebeten werden. Der schlimmste Fall, den der Bundesrat Ende 1999 prognostiziert

hatte, wird heute um 263 Millionen Franken überschritten. Und es ist zu erwarten, dass wir uns spätestens nach Abschluss der Expo auf das nächste Expogesuch gefasst machen können. Denn es ist kaum anzunehmen, dass genügend Geld für den Rückbau aller Installationen und der Arteplages vorhanden sein wird. Die Expo ist das beste Lehrstück für das Vorgehen nach der Salamatik, verknüpft mit immer falschen Budgets und finanziellen Lügenmärchen.

Die erste Expo-Crew wurde ausgewechselt, weil sie das Budget nicht eingehalten und zu wenig Sponsorengelder akquiriert hatte. Nun wird die Crew mit Herrn Steinegger, Frau Wenger und Herrn Heller eine Expo durchführen mit mindestens 720 Millionen Bundesgeldern im offiziellen Expobudget, realistischere wohl eher 1 Milliarde Bundesgelder. Bevor die Expo die Tore öffnet, muss der Bundesrat Rechenschaft ablegen über seine Absicht, dem Parlament einen weiteren Kredit vorzulegen und über die skandalöse Finanzpolitik der Expo. Die Expo ist und bleibt finanziell und politisch ein High-Risk-Geschäft. Daher ist Transparenz unabdingbar.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Im Bundesbeschluss über den Zusatzkredit für die Landesausstellung vom 16. Dezember 1999 wurde festgehalten, dass nach dem 1. Februar 2000 Zahlungen zulasten dieses Kredites nur dann erfolgen dürfen, wenn der Nachweis eines verbindlichen Gesamtengagements der Wirtschaft von 380 Millionen Franken vorliegen würde. Heute fehlen offensichtlich noch immer rund 120 Millionen von diesen 380 Millionen Franken. Wurden dennoch Zahlungen nach dem 1. Februar 2000 getätigt und, wenn ja, warum? Wer hat die Verantwortung für diese allfälligen Zahlungen zu übernehmen?

2. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die zweite Expo-Crew mit Frau Wenger und den Herren Heller und Steinegger die finanziellen Vorgänge des Bundes nicht eingehalten hat und analog der ersten Expo-Crew zur Rechenschaft gezogen werden müsste?

3. Gehört es zu einem neuen Stil des Bundesrates, dass trotz Nichteinhalten von Bundesbeschlüssen Kredite ausbezahlt und laufend neue Kredite gewährt werden? Wird in anderen Geschäften eine analoge Finanzpolitik betrieben?

4. Wie hoch ist nach heutigem Kenntnisstand das gesamte finanzielle Engagement des Bundes per 31. Dezember 2001? Einzelne Budgetposten aus den Budgets der Departemente, Bundesämter, ETH, Forschungsanstalten, Annexanstalten für Ausstellungsprojekte, Infrastruktur, generelle Dienstleistungen wie Planungsarbeiten, Bewachungsarbeiten usw. bitte separat aufführen.

5. Wer erhält alles Gratiseintritte für die Expo und wie hoch sind die Gesamtkosten dafür?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (9)

**20.02.2002** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3773 n Po. Pedrina. Mehr Nachdruck bei der Regulierung des Alpenstrasseverkehrs und der Verlagerung der Güter von der Strasse auf die Bahn (14.12.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt, das Konzept und die entsprechenden Massnahmen zur Verkehrsdosierung im Transitverkehr zu vervollständigen, indem:

- die Problematik der Gefahrguttransporte einbezogen wird; aufgrund der Gotthard- und vorher der Montblanc-Katastrophe, drängt sich eine Neudefinition der Gefährlichkeit der Güter im Tunneltransit, mit entsprechender neuerer Klassifizierung der Verbotslimiten und der Sondermassnahmen zur Gewährleistung eines sicheren Transportes (neue Sicherheitsstandards) auf;

- die Aspekte der gesundheitlichen und der Umweltauswirkungen des LKW-Verkehrs auf die Bevölkerung entlang der Transitachsen ebenfalls mitberücksichtigt werden.

Die so resultierende zumutbare Anzahl von Transitfahrten über die schweizerischen Alpen soll alpenübergangsspezifisch ver-

teilt werden, d. h. der so festgelegte Plafond soll je nach Besonderheit und Sicherheitsstandard der jeweiligen Strassenachse verteilt werden. Damit die Diskriminierungsfreiheit nicht tangiert wird, sollen die so eingeschränkten Transitfahrten (oder slots) über eine Alpenstrassebörse versteigert werden.

Eine Ausweitung der Anwendung dieses Konzeptes auf den gesamten Alpenraum ist im Rahmen der nächsten Verkehrsministerkonferenz der Alpenländer und der EU anzustreben.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Cavalli, Decurtins, Gadiant, Hämmerle, Hassler, Pelli, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi (10)

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3774 n Mo. Tschuppert. Neuausrichtung der heutigen Aufgaben, Funktionen und Kompetenzen im Bereich Umwelt (14.12.2001)**

Ich ersuche den Bundesrat, das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) als eigenständig organisierte Einheit aufzuheben. Die heutigen Aufgaben, Funktionen und Kompetenzen der einzelnen Fachgebiete der Bereiche Umwelt, Wald und Landschaft sind in bestehende Departemente bzw. Bundesämter zu (re-)integrieren.

Es erscheint dabei sinnvoll, dass alle Departemente, in deren Aufgabenbereichen und Kompetenzen sich ebenfalls Fragen der Umwelt befinden, entsprechend eine Umweltbeauftragte bzw. einen Umweltbeauftragten benennen.

Künftig sind dazu nur diejenigen Aufgaben, Funktionen und Kompetenzen zu übertragen, die für eine effiziente, kostengünstige und nachhaltige Erreichung der entsprechenden Zielsetzungen notwendig sind und die im Landesinteresse liegen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Chevrier, Dunant, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Estermann, Fattbert, Favre, Fehr Hans, Fischer, Föhn, Freund, Giezendanner, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lalive d'Epinau, Laubacher, Leutenegger Hajo, Loepfe, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Erich, Oehrl, Pfister Theophil, Randegger, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Schläuer, Schmied Walter, Schneider, Seiler Hanspeter, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Waber, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Zuppiger (77)

**13.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3775 n Po. Scherer Marcel. Zulassung von zusätzlichem Einstreumaterial bei Schweinen (14.12.2001)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Anhang 1 (Art. 2 Abs. 4) der Verordnung des EVD vom 7. Dezember 1998 über besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (BTS-Verordnung) per sofort dahingehend zu ändern, dass neu der Liegebereich von Schweinen nicht nur mit Stroh oder Chinaschilf eingestreut werden darf, sondern auch gleichwertige Unterlagen zugelassen werden. Es sind dazu diverses Einstreumaterial zu prüfen und weitere geeignete Unterlagen als BTS-konform zu bewilligen. Nicht berührt von diesem Vorstoss sind die Vorschriften bezüglich der Beschäftigung der Tiere.

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Borer, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freund, Glur, Kunz, Laubacher, Oehrl, Polla, Schibli, Schläuer, Tschuppert, Weyeneth (15)

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3777 n Po. Zisyadis. Krankenversicherung. Kantonale Ombudsstellen (14.12.2001)**

Der Bundesrat wird eingeladen, kantonale Ombudsstellen zu schaffen, welche die Versicherten in Angelegenheiten der Krankenversicherung unterstützen und beraten sollen.



Die Komplexität des KVG und die Forderungen vom Bund und den Kantonen sind eine grosse Belastung für das Vertrauen, das die Bevölkerung der Grundversicherung als öffentlicher Einrichtung entgegenbringt. Die Versicherten stehen der Macht von Krankenkassen, Spitälern und Ärzteschaft sowie Behörden hilflos gegenüber.

Der Bundesrat muss diesem Vertrauens- und Glaubwürdigkeitsverlust mit der Einrichtung und Koordination von unabhängigen kantonalen Vermittlungsstellen entgegenwirken. Ziel ist es, diese zu eigentlichen "Ombudsstellen" der Krankenversicherung mit präzisen Pflichtenheft zu machen. Diese dezentralisierte öffentliche Dienstleistung muss auch auf die zunehmende Anzahl von privaten Krankenversicherungsanbietern reagieren und dafür sorgen, dass der Krankenversicherungssektor ein Bereich des öffentlichen Dienstes bleibt.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Garbani, Maillard, Menétrey-Savary, Rossini (8)

**13.02.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**01.3778 n Ip. Borer. Aktuelle und zukünftige Geschäftspolitik der Ruag (14.12.2001)**

Das Bundesgesetz vom 17. Oktober 1997 über die Rüstungsunternehmen des Bundes bildete die rechtliche Grundlage für die zwischenzeitlich erfolgte Überführung der Regie-Rüstungsbetriebe in Aktiengesellschaften des privaten Rechtes. Diese sind heute in einer Beteiligungsgesellschaft mit Holding-Struktur, in der Ruag, zusammengefasst. Das Gesetz hält fest, dass diese Unternehmung nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen Aufträge des VBS sowie Dritter auszuführen habe.

Die Aktionärsrechte des Bundes werden durch das VBS wahrgenommen. Dieses hat dabei die Eignerstrategie des Bundesrates zu beachten. Der Verwaltungsrat der Ruag ist gegenüber dem Bundesrat als Vertreter der Aktien des Bundes verantwortlich. Der Bundesrat wiederum ist Ansprechpartner des Parlamentes. Eine Abtretung der Kapital- oder Stimmenmehrheit des Bundes an der Ruag bedarf der Zustimmung der Bundesversammlung. Die Ruag ist demgemäss eine gemischtwirtschaftliche Aktiengesellschaft des Privatrechtes. Der Bundesrat hat die Eigentümerstrategie zu formulieren, an die sich das VBS als Vertreter der Aktien des Bundes zu halten hat.

Die Ruag untersteht der Finanzaufsicht und damit der eidgenössischen Finanzkontrolle. Dabei muss sich die Finanzaufsicht auf die bestehenden aktienrechtlichen Kontrollmechanismen abstützen.

Angesichts dieser Rechtslage wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Bei der Gründung der Ruag wurden dieser von der Gruppe Rüstung nicht unwesentliche Werte in Form von Mobilien und Immobilien kostenlos überlassen. Wie beurteilt der Bundesrat diese überlassenen Werte bezüglich einer möglichen Bevorteilung gegenüber der Konkurrenz? Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Ruag den Bund zulasten ihrer Erfolgsrechnung für diese überlassenen Werte zu entschädigen hat? Diese Frage stellt sich umso mehr, als die Ruag letztes Jahr einen Nettoertrag von 67 Millionen Franken ausgewiesen hat, dies bei einem Gesamtumsatz von 897 Millionen Franken, davon 728 Millionen Franken oder 81 Prozent mit dem VBS.

2. In welchem Umfang nimmt der Bundesrat Einfluss auf die Konzernstrategie der Ruag und auf die Beschaffungsentscheide der GR, sofern es die Ruag betrifft? Glaubt der Bundesrat, trotz vielen gescheiterten Versuchen anderer Rüstungsunternehmen, an eine erfolgreiche Konversion der Ruag in den zivilen Bereich? Ist der Bundesrat grundsätzlich damit einverstanden, dass die Ruag in den zivilen Bereich diversifiziert? Wie stellt sich der Bundesrat im Besonderen zu der in verschiedenen Medien publizierten Absicht der Ruag, allenfalls die SR-Technics zu übernehmen? Ist der Bundesrat mit der expansiven und zum Teil risikoreichen Strategie der Ruag (Firmenübernahmen, Beteiligungen, teure Werbekampagnen) einverstanden? Entwickelt sich die Ruag dadurch nicht immer mehr zum unübersichtlichen "Gemischtwarenladen"?

3. Wie gedenkt er generell sicherzustellen, dass die Ruag am Markt nach dem Grundsatz der gleich langen Spiesse gegenüber schweizerischen Mitkonkurrenten agiert und nicht dank der privilegierten rechtlichen, finanziellen und eigentumsständigen Besonderheiten als Betrieb des Bundes im Vergleich zur Privatindustrie mit Dumpingpreisen am Markt auftritt (Bundesaufträge ausgenommen)? Ist sichergestellt, dass Aufträge von Dritten nicht durch Bundesaufträge quersubventioniert werden?

4. Glaubt der Bundesrat, dass die Ruag im internationalen Rüstungsmarkt, der von Sättigung und Überkapazitäten geprägt ist, gegenüber der etablierten ausländischen Rüstungsindustrie, die grösstenteils unter wesentlich günstigeren Rahmenbedingungen operieren kann, eine Chance hat? Macht in diesem Zusammenhang speziell die hauptsächlichliche Konzentration auf Partnerschaften in Europa Sinn? Wie sieht der Bundesrat generell die Chancen der Ruag, sich auf dem zukünftigen Markt zu behaupten, wo doch aus Bestandes- und anderen Gründen im In- und Ausland (vor allem Europa) mit einem Rückgang des Kerngeschäftes der Firma gerechnet werden muss?

5. Wie beurteilt der Bundesrat den Umstand, dass der Generalstabschef im Verwaltungsrat der Ruag Einsitz hat? Ist trotz dieser personellen Verbindung von Kunde und Lieferant die Unabhängigkeit bei der Beschaffung von Rüstungsgütern in jedem Fall gewährleistet? Besteht hier nicht ein Interessenkonflikt, da der Bund sowohl Kunde (Armee) als auch Lieferant (Ruag) ist? Wäre es nicht angebracht, wenn der Bund sich vollständig von der Ruag trennen oder sich zumindest im Verwaltungsrat ausschliesslich durch einen Repräsentanten des EVD oder des EFD vertreten liesse?

6. Trifft es zu, dass für die Schweizer Armee unter dem Gesichtspunkt des Erhalts von Arbeitsplätzen im Ruag-Konzern in "Problemregionen" Produkte zu massiv überteuerten Preisen eingekauft werden? Wenn ja, wie begründet der Bundesrat dies angesichts der mehrmals von VBS-Seite gegenüber den Medien gemachten Äusserungen, wonach eine Inlandproduktion einen Mehrpreis von maximal 10 bis 15 Prozent rechtfertigen würde? Trifft diese Aussage nach wie vor zu, und gilt diese auch für die Ruag, oder bewegt sich die Ruag im Binnenrüstungsgütermarkt in einem "geschützten" Umfeld? Sollten Strukturprobleme nicht effizienter und besser über den neuen Finanzausgleich gelöst werden?

7. Trifft es zu, dass Bundesstellen Dienstleistungen zugunsten der Ruag erbracht haben, die der Ruag nicht verrechnet worden sind, wie z. B. Prüfungsabnahmen von Produkten für Dritte, Transporte, Abgabe von Treibstoffen, Benützung von verschiedenen Gebäuden, Einrichtungen usw.? Geschieht dies auch heute noch? Trifft es auf der anderen Seite zu, dass die Ruag dem Bund für die Mitbenutzung von Gerätschaften und Räumlichkeiten Rechnung stellt? Wenn ja, um welche Beträge (jährlich aufgeschlüsselt) handelt es sich dabei? Waren oder sind diese Preise nach Ansicht des Bundesrates marktgerecht?

8. Sieht der Bundesrat kein Problem in der Zusammenarbeit der Ruag mit der israelischen Rüstungsindustrie einerseits und den Verkaufstätigkeiten der Ruag in den Golfstaaten andererseits?

9. Wie hoch ist der Anteil der gesamten, seit 1995 von ausländischen Lieferanten von Rüstungsmaterial gegenüber der Schweiz eingegangenen Kompensationsverpflichtungen, der den Ruag-Unternehmen zugute kommt, absolut und in Prozenten? Wie viele der Ruag-Exporte, absolut und in Prozenten, wurden mit Offsetverpflichtungen ausländischer Firmen verrechnet?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Blocher, Brunner Toni, Dunant, Freund, Giezendanner, Gysin Remo, Hegetschweiler, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Speck, Stahl, Stamm, Weyeneth (25)

**20.02.2002** Antwort des Bundesrates.

**22.03.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3779 n Ip. Polla. Bekämpfung der Cyberkriminalität. Rolle des Dienstes für Besondere Aufgaben des UVEK (14.12.2001)**

Ich nehme Bezug auf die vom Bundesrat im Bericht über die Legislaturplanung 1999-2003 vorgesehenen Massnahmen gegen die Cyberkriminalität und bitte den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Welche Rolle nimmt der Dienst für Besondere Aufgaben des UVEK bei der Bekämpfung der Cyberkriminalität ein?
2. Wie wird seine Arbeit ausgewertet und kontrolliert, insbesondere was die Berücksichtigung der Bedürfnisse der kantonalen Untersuchungsrichterinnen und -richter betrifft?
3. Wie gestalten sich die Verbindungen und Beziehungen zwischen dem Dienst für Besondere Aufgaben des UVEK und den kantonalen Gerichts- und Polizeibehörden?
4. Welche Verbindungen gibt es bei der Bekämpfung der Cyberkriminalität zwischen dem Dienst für Besondere Aufgaben des UVEK und dem EJPD?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeppli Wartmann, Baumann J. Alexander, Beck, Berberat, Bernasconi, Binder, Borer, Bugnon, Chevrier, Cina, Cucho, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Gadiant, Glur, Guisan, Gutzwiller, Haller, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Mariétan, Menétrey-Savary, Messmer, Mörgeli, Neiryneck, Pelli, Pfister Theophil, Raggenbass, Randegger, Ruey Claude, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schwaab, Seiler Hanspeter, Simoneschi, Stamm, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Wirz-von Planta, Zisyadis (60)

**15.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**01.3781 n Mo. Liberale Fraktion. Cyberwar. Einbezug des VBS (14.12.2001)**

Der Bundesrat wird ersucht, so schnell wie möglich einen konkreten Entwurf zur Integration der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) ins Rüstungsprogramm sowie die entsprechenden Ausbildungsprogramme und deren Finanzierung auszuarbeiten.

*Sprecherin:* Polla

**13.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3783 n Mo. Joder. Sicherstellung des Anschlusses der Regionalflyghäfen Bern und Lugano an das Luftverkehrs-Liniennetz der neuen nationalen Airline (14.12.2001)**

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass die neue nationale Airline die Regionalflyghäfen Bern und Lugano als Destinationen dauerhaft in ihr Luftverkehrs-Liniennetz integriert und regelmässig mit Linienflügen bedient.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bernasconi, Borer, Cavalli, Donzé, Dupraz, Galli, Guisan, Haller, Hess Bernhard, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sandoz, Schenk, Schmied Walter, Simoneschi, Stahl, Suter, Triponez, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Waber (24)

**15.03.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**01.3784 n Mo. Genner. Kein Schwerverkehr durch die grossen Strassentunnels der Alpen (14.12.2001)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Schwerverkehr durch die grossen Strassentunnels der Alpen zu sperren. Allein anhängen-

lose Lastwagen für die regionale Versorgung sollen die Tunnels weiterhin befahren dürfen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cucho, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf, Hofmann Urs, Hollenstein, Jossen, Marti Werner, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner-Basel, Schmid Odilo, Teuscher, Wiederkehr, Zanetti (19)

**08.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**x 01.3789 n Ip. Ehrler. Sport an den Fachhochschulen (14.12.2001)**

Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf die Einfache Anfrage Ehrler erklärt, dass er die Bedeutung des Sportes an den Fachhochschulen anerkennt und bei der Umsetzung des sportpolitischen Konzeptes berücksichtigen will. Seitens der Fachhochschulen laufen die entsprechenden Arbeiten. Die Sportverantwortlichen der sieben Fachhochschulen sind bereits bestimmt. Wichtig ist nun die konkrete Umsetzung des sportpolitischen Konzeptes.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche konkreten Massnahmen, insbesondere im personellen, finanziellen und sachlichen Bereich, sieht der Bundesrat vor, um an den Fachhochschulen die sportlichen Aktivitäten aller Studierenden zu fördern?
2. Wie sieht der Zeitplan aus?
3. Welche Rolle übernehmen dabei das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie sowie das Bundesamt für Sport?

*Mitunterzeichnende:* Bezzola, Cina, Decurtins, Eberhard, Meier-Schatz, Sandoz, Spuhler, Walker Felix, Walter Hansjörg (9)

**29.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**01.3790 n Mo. Sommaruga. Wirkstoffe statt Markenprodukte verschreiben (14.12.2001)**

Der Bundesrat wird eingeladen, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung dahingehend zu ändern, dass:

1. Ärzte und Ärztinnen und Chiropraktoren und Chiropraktorinnen im ambulanten und stationären Bereich verpflichtet sind, bei Arzneimitteln grundsätzlich die Wirkstoffe (in der geeigneten galenischen Form) zu verschreiben;
2. die Versicherer verpflichtet sind, die in der SL-Liste festzulegenden Wirkstoffpreise (in der geeigneten galenischen Form) abzugelten;
3. der Bundesrat die Ausnahmen bestimmt.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Borer, Bortoluzzi, Cavalli, Cina, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Eberhard, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Haering, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Raggenbass, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Stahl, Strahm, Stump, Tillmanns, Vermot-Mangold, Walker Felix, Zanetti (33)

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**01.3791 n Mo. Rossini. Ausbildung für Inhaftierte (14.12.2001)**

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Grundlagen für eine einheitliche Politik betreffend die Ausbildung von Gefängnisinsassen zu schaffen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Chappuis, Chiffelle, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Andreas, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Leutenegger

Oberholzer, Maillard, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Schwaab, Strahm, Stump, Tillmanns, Vermot-Mangold, Zanetti (27)

**27.02.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3002 n Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Massnahmen gegen Überschreitungen der Höchstgewichte im Schwerverkehr über die Alpen (29.01.2002)**

Um die bestehenden Lücken zu schliessen und um mehr Effizienz hinsichtlich Überschreitung der Höchstgewichte im Schwerverkehr zu erlangen, wird der Bundesrat eingeladen, folgende mögliche Massnahmen zu überprüfen und die nötigen gesetzlichen Anpassungen einzuleiten:

1. Die Abladung der Güter über der Gewichtsgrenze soll schon ab 5 Prozent Überschreitung verfügt werden.
2. Wer mit Übergewicht über 34 Tonnen erwischt wird, hat ein 40-Tonnen-Kontingent zu lösen.
3. Die Bussen sollen nicht nur die Gewichtsüberschreitung berücksichtigen, sondern auch den Tatbestand der LSWA-Hinziehung und des unrechtmässigen Vorteils.
4. Die LSWA-Verordnung ist so zu ändern, dass der Spielraum des Abkommens für Transitfahrten voll genutzt werden kann.
5. Die Gesetzgebung soll so angepasst werden,
  - a. damit die Bussenhöhe eine effektive präventive Wirkung zeitigen kann, und
  - b. damit die Verantwortung und die Haftung für die gesetzlichen Übertretungen nicht allein die LKW-Chauffeure treffen, sondern auch angemessen die Mitverantwortung von dessen Transportunternehmung erfassen.

**28.08.2002** Der Bundesrat beantragt, Ziffer 1, 3 und 5 in ein Postulat umzuwandeln und Ziffer 2 und 4 abzulehnen.

**02.3003 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (01.2021) Minderheit Fässler. Freiland-Deklaration. Regulierung (11.02.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Verordnung zu erlassen, welche die Begriffe "Freiland", "Auslauf", "Weide", "aus tierfreundlicher Haltung" und Ähnliches definiert und deren Verwendung für die Anpreisung von Produkten aus der Nutztierhaltung regelt.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Genner, Goll, Gysin Remo, Rennwald, Strahm, Zanetti (7)

**08.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

Siehe Geschäft 01.2021 Pet. KAG Konsumenten-Arbeitsgruppe für tier- und umweltfreundliche Nutztierhaltung

**02.3005 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR (01.443). Waldgesetz. Kulturlandverlust durch wachsende Waldränder (19.02.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die Waldgesetzgebung so anzupassen, dass das Einwachsen von Landwirtschaftsflächen zu Wald aufgehalten werden kann.

**01.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Siehe Geschäft 01.443 Pa.Iv. Hassler

**02.3007 n Mo. Nationalrat. Sammelstiftungen. Neue Regelung (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (00.027)) (22.02.2002)**

Die Personalvorsorgestiftungen entsprechen nicht mehr dem im Gesetz vorgesehenen Stiftungstypus. Die mit diesen im Einklang stehenden Regelungen verursachen immer mehr Abweichungen zum Stiftungsrecht. Die Bestimmungen des Stiftungsrechtes erwähnen die Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen (aktuell ungefähr 300), welche die berufliche Vor-

sorge von mehr als der Hälfte aller Versicherten gewährleisten, zudem nicht explizit.

Der Bundesrat wird eingeladen, mittels Gesetz den Personalvorsorgeeinrichtungen eine eigene juristische Persönlichkeit zu verleihen, welche die alten Rechtssubjekte ersetzt. Die Vorsorgewerke müssen als administrative Einheiten innerhalb der Sammelstiftungen definiert werden. Die Verantwortlichkeitsverhältnisse müssen ebenfalls geklärt werden. Schliesslich muss die rechtliche und wirtschaftliche Unabhängigkeit der für die berufliche Vorsorge einbezahlten Mittel sichergestellt werden.

**27.03.2002** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**16.04.2002 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 00.027 BRG

**x 02.3009 n Po. Sicherheitspolitische Kommission NR (02.2001) Minderheit Günter. Verbot von internationalen Waffen- und Kriegsmateriallieferungen (19.02.2002)**

Der Bundesrat soll prüfen, wie die Schweiz sich in der Uno einsetzen soll, um ein Verbot von Waffen- und Kriegsmateriallieferungen zu erreichen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Fehr Mario, Garbani, Wiederkehr (4)

**08.05.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**30.09.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

Siehe Geschäft 02.2001 Pet. Jugendsession

**02.3010 n Ip. Maspoli. Stopp der Verträge mit Italien über Rechtshilfe in Wirtschafts-, Finanz-, Steuer- und Zollfragen (04.03.2002)**

In einem langen Interview mit der italienischen Tageszeitung "Corriere della Sera" hat Italiens Finanzminister Giulio Tremonti über die Abschaffung des schweizerischen Bankgeheimnisses im Jahr 2002 spekuliert und theoretisiert; er hat damit ein für unsere Rechtsordnung konstitutives Institut angetastet, für das landesinterne Rechtsnormen und nicht die Regeln der internationalen Rechtshilfe gelten.

Der Minister hat urbi et orbi erklärt, dass "in der Schweiz angelegtes Geld totes Geld" sei. Wahrscheinlich weiss er über einige Aspekte, die seinen besser orientierten Landsleuten keineswegs unbekannt sind, nicht gut Bescheid, beispielsweise über die Tatsache, dass Italienerinnen und Italiener, die in den letzten Jahrzehnten ihre mühsam erworbenen Ersparnisse in der Schweiz angelegt haben, damit Erträge erzielen, die in Italien undenkbar gewesen wären.

Man erinnere sich nur an die wiederholten, willkürlichen Abwertungen der Lira in den letzten Jahrzehnten, aber auch daran, dass der hochgelobte Euro in den vergangenen zweieinhalb Jahren gegenüber dem Schweizerfranken mehr als 10 Prozent seines Wertes eingebüsst hat.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Nimmt er zur Kenntnis, dass sich die namentlich vom Departement unter Ruth Metzlers Leitung verfolgte Politik, Rechtshilfe auch in mit unserem Recht nicht vereinbaren Situationen zu leisten, als kontraproduktiv erwiesen hat und damit eine den Absichten entgegengesetzte Wirkung hat?

2. Nimmt er ebenfalls zur Kenntnis, dass damals erklärt worden ist, gerade diese Politik sei der einzig zweckmässige und richtige Weg zur Aufrechterhaltung des schweizerischen Bankgeheimnisses?

3. Ist er sich bewusst, dass das schweizerische Bankgeheimnis durch landesinterne Rechtsnormen, die wir geschaffen haben, und nicht durch die für Rechtshilfe geltenden Regeln geschützt wird. Regeln, die sich in Tat und Wahrheit als Brechisen zur Aushebelung schweizerischer Institutionen erweisen?

4. Verfügte Minister Giulio Tramonti über Informationen, auf Grund deren er sich berechtigt fühlen konnte, in derart kategori-

scher Weise Stellung zu nehmen und zum Beispiel selber Daten und Fristen für die Abschaffung des schweizerischen Bankgeheimnisses noch in diesem Jahr festzulegen?

5. Was hat Bundesanwalt Valentin Roschacher am 29. und 30. Oktober 2001 in Bari gemacht?

6. Warum sind für die Durchführung der Rechtshilfe zwischen Italien und der Schweiz nicht Tessiner Behördenvertreter zuständig, die zweifellos über bessere Kenntnisse der italienischen Verfahren verfügen und die auf jeden Fall kulturell besser in der Lage sind, die Beziehungen zu ihren italienischen Kollegen zweckmässig zu gestalten?

7. Die erwähnte Politik dient nicht dem Schutz des Bankgeheimnisses in der Eidgenossenschaft und speziell im Tessin, dem drittichtigsten Schweizer Finanzplatz, der in nicht unerheblicher Weise dazu beiträgt, die Bundeskasse zu füllen. Hält es der Bundesrat für sinnvoll, an dieser Art der Zusammenarbeit mit den italienischen Behörden festzuhalten?

8. Hält es der Bundesrat nach der Nichtratifizierung des Rechtshilfeabkommens durch die Regierung Berlusconi und nach den erwähnten Äusserungen von Minister Giulio Tremonti nicht für sinnvoll, unsere Behörden dazu zu ermächtigen, jegliche Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Rechtshilfe in Wirtschafts-, Finanz-, Steuer- und Zollfragen vorläufig einzustellen?

#### **02.3012 n Ip. Abate. Zu viel Respekt vor Italien?** (04.03.2002)

Seit einiger Zeit nimmt die Ratlosigkeit in Bezug auf das schweizerisch-italienische Verhältnis und auf dessen künftige Entwicklung zu.

Namentlich im Tessin erregen Entscheide und Massnahmen der italienischen Behörden, die klar gegen die geltenden Vorschriften unseres Landes verstossen, Besorgnis. Die italienischen Behörden zeigten sich auch mehrmals aggressiv. Dies steht im Gegensatz zu normalen Beziehungen zwischen befreundeten Ländern. Und die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Italien war bisher freundschaftlich.

Vor allem gibt es berechtigte Zweifel am tatsächlichen Willen Italiens, die bilateralen Verträge umzusetzen. Bisher gibt es noch keinerlei Anzeichen, die auf eine Einhaltung des Grundsatzes der Gegenseitigkeit hindeuten würden.

Die Benzinpreisvergünstigungen in der Grenzregion wurden in ausgedehnteren Gebieten gewährt als vorgesehen. Die lokale Wirtschaft an der Grenze leidet darunter. Die Bundeskasse verliert damit einen Betrag von jährlich rund 100 Millionen Franken.

Bekanntlich hat Italien im Rahmen seiner Gesetzgebung zu den so genannten "CFC-Gesellschaften" ungerechtfertigt unser Land auf die schwarze Liste der Steuerparadiese gesetzt. In allen diesen Fällen scheint der Bundesrat aber nicht reagieren zu wollen. Schliesslich war der so genannte Scudo Tremonti, eine Massnahme, mit der die Repatriierung von Fluchtkapital gefördert werden soll, mit Attacken gegen das schweizerische Bankensystem verbunden. Diese Haltung ist ziemlich weit weg von dem, was man von einem Ministerium erwarten dürfte. Nicht zu vergessen ist auch die fotografische Kontrolle an den Grenzübergängen zur Schweiz.

Deshalb stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie lassen sich zurzeit die schweizerisch-italienischen Beziehungen umschreiben?
2. Wie beurteilt der Bundesrat die Massnahme, die der italienische Minister Tremonti zur Repatriierung von Fluchtgeldern getroffen hat?
3. Ist der Bundesrat nicht auch besorgt, wenn er an die Zukunft des Tessiner Finanzplatzes denkt?
4. Warum hat er nicht auf die Verbalattacken gegen das schweizerische Steuer- und Bankensystem reagiert?
5. Wurden mit den zuständigen italienischen Ministerien oder wenigstens auf diplomatischer Ebene je Gespräche geführt?

Wenn ja, worüber und mit welchem Resultat? Wenn nein, warum wurde nichts unternommen?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bernasconi, Dupraz, Glasson, Pelli, Vallender, Vaudroz René (7)

#### **x 02.3014 n Mo. Hess Bernhard. Uno-Beitritt. Schrittweiser Ausstieg aus den Drogenabgabeprogrammen** (04.03.2002)

Am 3. März 2002 haben Volk und Stände beschlossen, der Uno beizutreten. Als Mitglied dieser Organisation ist unser Land auch gehalten, deren Normen, Richtlinien, Abkommen und Vorschriften einzuhalten. Dieser Tage kritisierte die Uno-Drogenbehörde, der internationale Suchtstoffkontrollrat, die Freigabe von Haschisch in der Schweiz. Wörtlich heisst es im Jahresbericht: "Cannabis wie Alkohol und Tabak zu behandeln, wäre ein historischer Fehler." Die Uno-Experten stellen zudem mit Besorgnis fest, dass mit dem Internet als neuem Vertriebskanal ein immer grösserer Boom bei Drogenverkäufen festzustellen sei. Mittels Desinformation, Propaganda oder Gehirnwäsche liefern junge Leute zunehmend mehr Gefahr, in drogenbedingte Kriminalität abzugleiten. Der Uno-Suchtstoffkontrollrat betrachtet deshalb die geplante Gesetzgebung zu Cannabis in der Schweiz "als einen Schritt in Richtung Legalisierung der Droge, was den internationalen Drogenabkommen zuwiderläuft."

Der Bundesrat wird darum gebeten, sich mit den Uno-Normen solidarisch zu zeigen und schrittweise aus den jetzt laufenden Drogenabgabeprogrammen auszusteigen. Auf die geplante neue Gesetzgebung zu Cannabis ist in der Schweiz zu verzichten.

**15.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**30.09.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

#### **x 02.3016 n Mo. Spielmann. Die Schweiz, die Uno und die Genfer Konventionen** (04.03.2002)

Aufgrund der Uno-Volksabstimmung wird die Schweiz demnächst als 190. Mitglied der Uno beitreten und sich in dieser Organisation künftig voll einbringen können. Die Schweiz ist auch Depositarstaat der Genfer Konventionen und als solcher für deren Anwendung verantwortlich.

Diese Konventionen werden vom Staat Israel tagtäglich verletzt. Die Zustände in den palästinensischen Gebieten, die von Israel besetzt gehalten werden, sind zurzeit dramatisch und unhaltbar, und die Welt ist Zeuge der unannehmbaren Gewalttaten der Besatzungstruppen: Tötung von Zivilpersonen, darunter Frauen und Kinder, Kollektivstrafen, Deportationen, Apartheidpolitik, Bombardierungen, Inhaftierungen, Tötung wehrloser Gefangener, usw.

Aus diesen Gründen ersuche ich den Bundesrat, im Rahmen der Uno-Generalversammlung zu verlangen, dass:

- die israelischen Besatzungstruppen die Genfer Konventionen respektieren;
- die Besatzungstruppen sich sofort aus den palästinensischen Gebieten zurückziehen;
- die Uno-Resolutionen, die Palästina betreffen, angewendet werden.

*Mitunterzeichner:* Zisyadis

(1)

**26.06.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

#### **x 02.3020 s Ip. Plattner. Hochschulpolitische Randständigkeit der transjuranen Nordwestschweiz** (04.03.2002)

Ich bitte den Bundesrat um Auskunft über:

1. jene Zeitreihen von Indikatoren universitärer Exzellenz und jene feststehenden sonstigen Tatsachen, auf die sich Frau Bundesrätin Dreifuss hoffentlich bezogen hat, als sie in der "Basler

Zeitung" vom 15. Februar 2002 in einem Interview erklärte: "Basel ist die einzige Universität dieser Grösse, die Mühe hat und eher absinkt als aufsteigt. Schauen Sie nur, was in Freiburg möglich ist";

2. die Gründe, die Herrn Staatssekretär Kleiber dazu veranlassen, der SUK für deren Juni-Tagung betreffend "Der Hochschulplatz Schweiz in 10 Jahren" ein Dreizentrenmodell vorzuschlagen, welches laut Traktandenliste der Vorbereitungssitzung nur die "pôles zurichois, central et romand" vorsieht und somit die transjurane Nordwestschweiz völlig ausser Acht lässt;

3. seine Meinung über die sich abzeichnende Strategie des EDI und des Staatssekretariates für Wissenschaft und Forschung, welche die transjurane Nordwestschweiz hochschulpolitisch randständig machen würde.

Schliesslich bitte ich den Bundesrat darzulegen,

4. wie er eine hochschulpolitische Randständigkeit der zweitstärksten Schweizer Wirtschaftsregion vermeiden will;

5. wann er entsprechende Massnahmen zu ergreifen gedenkt.

**08.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**18.09.2002 Ständerat.** Erledigt.

**02.3022 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Besteuerung von Abgangsentschädigungen und Vorsorgeleistungen von Managern** (05.03.2002)

In den letzten Wochen und Monaten wurden unverständlich hohe Abgangsentschädigungen an Manager publik (z. B. an die Herren Barnevik, Lindahl, Honegger und Affolter). Dasselbe gilt auch für horrenden Einzahlungen in Pensionskassen.

Ich bitte daher den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Unterliegen solche Abgangsentschädigungen einer besonderen Steuer? Falls ja:

a. Ist diese niedriger als die normale Einkommenssteuer?

b. Wie gross ist der Belastungsunterschied?

c. Ist der Bundesrat bereit, diese stossende Ungerechtigkeit zu beseitigen?

2. Wurden die Abgangsentschädigungen der oben erwähnten Manager korrekt versteuert, auch von Managern mit Wohnsitz im Ausland?

3. Wie ist die Rechtslage bezüglich Top-Kaderkasse ABB (Gemini) und Steuerbefreiung?

4. Wird der Bundesrat die zuständigen Kantone einbeziehen und sein besonderes Steuerkontrollorgan im Falle der Kaderkasse ABB zu Nachprüfungen einsetzen?

5. Was ist der gesetzgeberische Handlungsbedarf, um die Grauzone der Kader- und Beletage-Versicherungen im Sinne von Steuerschlupflöchern zu beseitigen?

6. Was sagt der Bundesrat zur Wiederaufhebung der Obergrenze für Einkaufssummen und zur Obergrenze für den versicherten Verdienst?

7. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, dass die Steuerabzugsbegrenzungen, die bei BVG-Einrichtungen gelten, auch bei Kaderkassen, die nicht dem BVG unterstellt sind, vollumfänglich zur Anwendung gelangen?

8. Wäre es nicht angezeigt, für die zweite Säule eine klare Regelung im Steuergesetz zu treffen, statt die Steuerpraxis an die BVG-Bestimmungen anzulehnen und einen Graubereich der Interpretation zuzulassen?

*Sprecherin:* Fässler

**29.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3023 n Ip. Lustenberger. Rechtliche Schritte des Bundesrates gegen die Verantwortlichen des Swissair-Debakels** (05.03.2002)

Das Schweizervolk hat mit Erstaunen und Unverständnis zur Kenntnis genommen, dass Swissair Chef Mario Corti ein vertraglich zugesichertes Salär von 12,5 Millionen Franken zum Voraus ausbezahlt erhielt. Diese Praxis lässt die Vermutung zu, dass Herr Corti die Zwangslage der Swissair ausgenutzt hat. Er hat sich für seine Tätigkeit absolut unüblich honorieren lassen und ein Salär gefordert, welches in einem klaren Missverhältnis zur Leistung steht. Es besteht somit ein Tatverdacht nach Artikel 157 StGB.

Immer deutlicher zeichnet sich auch ab, dass die Verantwortlichen des Swissair-Debakels im Kreise des ehemaligen Verwaltungsrates gesucht werden müssen.

Um den Namen der neuen Airline zeichnet sich jetzt auch noch ein Rechtsstreit ab, der kein gutes Licht auf die beteiligten Parteien wirft.

Konfrontiert mit solchen Fakten, tun sich verschiedene Kantone begreiflicherweise schwer, eine Beteiligung an der neuen Airline einzugehen. Die Kantone Genf und Neuenburg haben sogar Strafklage gegen die Swissair-Verantwortlichen eingereicht. Der Vorwurf reicht von ungetreuer Geschäftsführung, Urkundenfälschung, Manipulation der Börsenkurse bis zur Begünstigung.

Auch für den Bund ergeben sich in diesem Zusammenhang neue Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, die Strafklage der Kantone Genf und Neuenburg gegen die Swissair-Verantwortlichen zu unterstützen und selber eine gleichlautende Klage einzureichen?

2. Hatte der Bundesrat oder die Verwaltung Kenntnis von besagtem Vertragsinhalt mit Herrn Corti? Wenn ja, seit wann?

3. Ist der Bundesrat im Fall von Herrn Corti bereit, zu prüfen, ob ein Tatbestand nach Artikel 157 StGB vorliegt und gegebenenfalls eine entsprechende Strafklage einzureichen?

*Mitunterzeichnende:* Estermann, Leu, Walker Felix (3)

**29.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3026 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Schutz der BVG-Gelder vor grossen Konkursen** (05.03.2002)

In den vergangenen Wochen und Monaten wurde die Öffentlichkeit durch verschiedene grosse Konkurse namhafter Unternehmen erschüttert. In den USA traf es die Unternehmung Enron, in der Schweiz sind die kläglichen Bilder des Swissair-Grundings noch in bester Erinnerung. Leider ist nicht auszuschliessen, dass auch andere schweizerische Grossunternehmen ins Straucheln geraten. So ist etwa bekannt, dass einige grosse Versicherungsgesellschaften in der Schweiz den Löwenanteil der BVG-Gelder verwalten. Es ist kaum auszumalen, welch ein Desaster entstünde, wenn ein bedeutender schweizerischer Versicherungskonzern zahlungsunfähig würde oder in Konkurs ginge.

Gestützt auf diese Erwägungen unterbreiten wir dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Kann er darlegen, was es für unser Land und unsere Wirtschaft bedeutet, wenn eine der grossen schweizerischen Versicherungsgesellschaften zahlungsunfähig würde? Teilt er die Auffassung, dass eine solche Zahlungsunfähigkeit viel schwerwiegender wäre als der Swissair-Konkurs?

2. Welche Konsequenzen hätte eine entsprechende Zahlungsunfähigkeit für den Bund? Besteht für den Bund eine gesetzliche Haftung für verlorene BVG-Gelder? Wenn nicht, als wie gross bewertet der Bundesrat die Gefahr, dass im Falle der Zahlungsunfähigkeit einer grossen Versicherung oder gar eines Versicherungskonkurses auf den Bund ähnlich Druck gemacht würde wie beim Swissair-Debakel, die verlorenen BVG-Gelder aus der Bundeskasse zu ersetzen?

3. Hat der Bund eine Handhabe, eine Prüfung oder Untersuchung anzuordnen, wenn bei einer bedeutenden Versicherungs-

gesellschaft Anzeichen für eine drohende Zahlungsunfähigkeit bestehen?

4. Ordet der Bundesrat zum heutigen Zeitpunkt Handlungsbedarf bei einem grossen Versicherungskonzern, wonach eine unter Ziffer 3 angesprochene Untersuchung anzuordnen wäre?

*Sprecher:* Baader Caspar

**10.04.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3031 n Ip. Bignasca. Swisscom und die Post. Millionen-geschenke an Private** (06.03.2002)

Die beiden halböffentlichen Unternehmen Swisscom AG (zu über 66 Prozent in den Händen des Bundes) und die Post (zu 100 Prozent Eigentum des Bundes) haben das Postgebäude im Zentrum von Lugano für einen Preis von gerade 16 Millionen Franken - bei einem geschätzten Wert von 32 Millionen - an eine private Gruppe verkauft oder besser verschleudert. Dazu stellen sich gewisse Fragen, auf die wir eine klare Antwort erwarten:

1. Wenn schon alle Operationen staatlicher oder halbstaatlicher Unternehmen, die eine gewisse Bedeutung haben, transparent abgewickelt werden sollen, warum hat man das Postgebäude im Zentrum von Lugano nicht öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben? Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dank einem solchen Vorgehen hätten zahlreiche unfruchtbare Polemiken vermieden werden können?

2. Warum hat die Post AG einen Teil eines Grundstücks verkauft und sich darin wieder eingemietet? Wie sind die finanziellen Bedingungen dieses Mietverhältnisses?

3. Wie lässt sich das miteinander vereinbaren, dass die Post im Kanton Tessin einerseits umstrukturiert und damit Dutzende von Arbeitsplätzen und Poststellen aufhebt, um ein paar Millionchen zu sparen, und andererseits auf einen Schlag fast 10 Millionen Franken an einen privaten Unternehmer verschenkt? Wie will die Leitung der Post gegen die Angestellten vorgehen, die diesen Verkauf verantworten und anschliessend mit eben diesem privaten Unternehmer, dem sie schon Millionen von Franken geschenkt hatten, den Mietvertrag abgeschlossen haben?

4. Stimmt es, dass das Postgebäude Molino Nuovo, das rund 10 Millionen Franken gekostet hat, verkauft wird und die Poststelle in einer Liegenschaft eingerichtet wird, die der Immobiliengruppe gehört, die das Postgebäude im Zentrum Luganos erworben hat?

5. Wie ist die Swisscom beim Verkauf ihrer Immobilien in der Schweiz vorgegangen? Warum hat sie einen Mietvertrag für das Postgebäude im Zentrum Luganos abgeschlossen, nachdem sie es rund 50 Prozent unter dem Marktwert verkauft hat? Wie sind die Bedingungen dieses Vertrages?

6. Wer ist verantwortlich für diese verheerenden Immobiliengeschäfte, und zwar sowohl bei der Post als auch bei der Swisscom? Was gedenken diese beiden ehemaligen Regiebetriebe gegen die Verantwortlichen zu unternehmen?

**14.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3033 n Po. Zisyadis. Swiss. Missbrauch des Namens unseres Landes** (06.03.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, baldmöglichst alle erforderlichen Massnahmen zu ergreifen, um zu verhindern, dass die neue Fluggesellschaft Swiss den Namen unseres Landes zugunsten eines kommerziellen und finanziellen Unternehmens missbraucht. Der Missbrauch unseres Landesnamens stellt für die Schweizer Bevölkerung gerade zum jetzigen Zeitpunkt einen regelrechten Skandal dar, da Swissair von Gemeinwesen und Privatpersonen im In- und Ausland gerichtlich belangt werden kann. Dies hat zur Folge, dass auf der ganzen Welt die Bevölke-

rung mit einem gigantischen Betrug in Verbindung gebracht wird.

**01.05.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**02.3035 n Mo. Nationalrat. Teileinigung (Art. 112 ZGB). Verfahrensregelung (Janiak)** (06.03.2002)

Das Verfahren der Scheidung bei Teileinigung, Artikel 112 ZGB, sei bundesrechtlich umfassend zu regeln.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Banga, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Pedrina, Rossini, Sommaruga, Stump, Thanei, Tillmanns (20)

**22.05.2002** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**21.06.2002 Nationalrat.** Annahme.

**02.3037 n Ip. Abate. Weinbau auf Fruchtfolgeflächen** (06.03.2002)

Am 11. Dezember 2001 habe ich bereits eine Interpellation über den Weinbau auf Fruchtfolgeflächen (FFF) eingereicht.

In der Antwort zur zweiten Frage steht, die Anpflanzung von Reben auf FFF, die zum kantonalen Mindestumfang zählen, sei nicht verboten; derartige Flächen würden dem Mindestumfang jedoch nicht angerechnet und müssten kompensiert werden. Da die Kompensation immer noch eine Beschränkung des Eigentums darstellt, bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Frage:

Auf welche von der Verfassung verlangte Rechtsgrundlage stützt sich diese Kompensation?

*Mitunterzeichnende:* Dupraz, Ehrler, Kofmel, Pelli, Suter, Walter Hansjörg (6)

**29.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3038 n Ip. Loepfe. Monopol der Swisscom auf der letzten Meile** (06.03.2002)

Nach den Entscheiden des Bundesgerichts und der comcom zur Entbündelung auf der letzten Meile stellen sich die folgenden Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass das Monopol der Swisscom auf der letzten Meile nötig ist, um sicherstellen zu können, dass auch in Zukunft sämtliche Landesteile über eine fortgeschrittene Infrastruktur im Telekommunikationsbereich verfügen werden?

2. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass das Monopol der Swisscom auf der letzten Meile notwendig ist, um die Wettbewerbsfähigkeit der Swisscom zu erhalten?

3. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass das Monopol der Swisscom auf der letzten Meile zu einem "technologischen Graben" zwischen der Schweiz und der EU, welche auch die letzte Meile liberalisiert hat, führt?

4. Wie erklärt es sich der Bundesrat, dass die Entbündelung auf der letzten Meile beispielsweise in Deutschland ohne grössere Probleme bewerkstelligt werden konnte?

5. Gäbe es nach Ansicht des Bundesrates bei einer allfälligen Entbündelung auf der letzten Meile technische Schwierigkeiten, und wenn ja, was wären deren Konsequenzen?

6. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass eine Entbündelung auf der letzten Meile auf Verordnungsstufe geregelt werden könnte, oder bräuchte es dazu eine Gesetzesänderung?

*Mitunterzeichnende:* Cina, Ehrler, Imfeld, Imhof, Leutenegger Hajo, Raggenbass, Widrig (7)

**02.3039 n Mo. Mugny. Für eine bessere Demokratie**  
(06.03.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Massnahmen zu treffen, um sicherzustellen, dass seine Botschaften und Berichte an die Bundesversammlung dem Sekretariat der Bundesversammlung so zeitig zugestellt werden, dass sie an die Mitglieder der Räte "spätestens zehn Tage vor der Sitzung der Kommission, welche das Geschäft zuerst in Beratung zieht, versandt werden können", wie Artikel 44 des Geschäftsverkehrsgesetzes es vorschreibt.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Menétrey-Savary, Neiryneck, Teuscher (7)

**08.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion als erfüllt abzuschreiben.

× **02.3040 n Ip. Theiler. Luftschadstoffsituation am Gotthard**  
(07.03.2002)

Die Luftschadstoffsituation in den Kantonen Uri und Tessin (zwischen Flüelen und Biasca) gibt im Zusammenhang mit Staus und Verkehrszunahme immer wieder zu Diskussionen Anlass. Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie haben sich der Personenwagen- und Schwerverkehr auf der A2 in den Kantonen Uri und Tessin (Flüelen bis Biasca) seit 1995 entwickelt (DTV)?
2. Wie haben sich in den Kantonen Uri und Tessin (Flüelen bis Biasca) in der gleichen Zeitperiode die Messwerte von Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>) und Feinstaub (PM10) in Autobahnnähe (Einflussbereich der Autobahn) und im Tal abseits der Autobahn entwickelt?
3. Welche Immissionsunterschiede können bei den Luftschadstoffen Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>), Kohlenwasserstoffe (VOC), Kohlenmonoxid (CO) und Feinstaub (PM10) zwischen Perioden mit und ohne Staus festgestellt werden?
4. Welche Unterschiede pro gefahrenen Kilometer ergeben sich bei den Emissionen von Stickoxiden (NO<sub>x</sub>), Kohlenwasserstoffen (VOC) und Kohlenmonoxid (CO) sowie beim Treibstoffverbrauch zwischen einer normalen Fahrt und einer Fahrt mit Stau bei einem Personenwagen und einem Lastwagen?

*Mitunterzeichner:* Engelberger (1)

**26.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3041 n Po. Mugny. Für verantwortungsbewusste Fischer**  
(11.03.2002)

Ich fordere den Bundesrat auf, eine Bestimmung zu erlassen, die den Erwerb des Jahrespatentes für die Fischerei in Fließgewässern von der Teilnahme an einem Sensibilisierungskurs abhängig macht. Dieser Kurs soll mindestens folgende Themen beinhalten: die geltende Reglementierung, die Flussbiologie, die Artenvielfalt, die Fortpflanzungsperioden und -zonen, das richtige Verhalten der Fischer.

Ausserdem soll die Fangzahl für Salmoniden pro Tag auf 3 und pro Jahr auf 100 beschränkt werden, in bestimmten Fischereiabschnitten auf 1 pro Tag; auch soll das Fliegenfischen nur mit künstlichen Fliegen gestattet sein. Schliesslich soll der dreifache Angelhaken strengstens untersagt werden.

*Mitunterzeichnende:* Cuche, Graf, Menétrey-Savary (3)

**03.07.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**02.3047 n Ip. Frey Claude. Alpenkonvention und Bundesfinanzen**  
(13.03.2002)

Am 19. Dezember 2001 hat der Bundesrat die Botschaft zur Ratifizierung der Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention verabschiedet. Es geht aus dieser Botschaft klar hervor, dass eine Ratifizierung nur bescheidene finanzielle Folgen für den Bund hätte. Zu diesen Folgen würden jährlich 250 000 Franken

gehören, die für das ständige Sekretariat der Alpenkonferenz anfallen. Zudem müsste das federführende Bundesamt personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellen. Mit anderen Worten werden die finanziellen Auswirkungen der Protokolle in der vorliegenden Botschaft nur sehr grob umrissen. Gewisse Vorkommnisse aus jüngster Zeit erscheinen mir in diesem Zusammenhang beunruhigend.

An der Pressekonferenz in Brig, vom 22. Februar 2002, hat sich die Cipra (die Internationale Alpenschutzkommission, welche die Arbeiten der Alpenkonferenz koordiniert) über das schwache Engagement der Vertragsstaaten enttäuscht gezeigt und alle Länder des Alpenraumes aufgerufen, "die erforderlichen finanziellen Mittel zur Umsetzung der Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention zur Verfügung zu stellen". Zudem wird in gewissen politischen Kreisen der Wunsch nach einem zehnten "sozio-ökonomischen" Protokoll laut. Die Anhängerinnen und Anhänger eines solchen Protokolls sehen darin die Grundlage zur Schaffung eines "fonds de cohésion et de solidarité en faveur des montagnes". Dieses Anliegen ist unrealistisch, denn es erfordert die Zustimmung der sechs anderen Vertragsparteien der Alpenkonvention. Nun vermögen jedoch, wie die Cipra deutlich gemacht hat, nicht einmal die bereits existierenden Protokolle die Alpenländer zu mobilisieren. Die politischen Voraussetzungen für ein zusätzliches Protokoll scheinen folglich nicht vorhanden zu sein.

Trotzdem hat am 19. Februar 2001 der Direktor des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) an einer Pressekonferenz in Sitten erklärt, dass der Forderung nach einem Kohäsions- und Solidaritätsfonds im Rahmen des Protokolls "Raumplanung und nachhaltige Entwicklung" stattgegeben werden könnte (siehe Art. vom 20. Februar 2002 im "Le Nouvelliste"). Solche Aussagen widersprechen ganz klar dem gemässigten Ton der Botschaft. Wir haben Grund genug, uns zu fragen, ob das ARE nicht Lobbying betrieben hat, um politische Unterstützung für die Ratifizierung der Durchführungsprotokolle zu bekommen.

Der Druck der Schuldenbremse verlangt von uns, eine klare politische Linie zu vertreten. Die Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention brauchen keine Zustimmung des Volkes, weshalb wir umso vorsichtiger sein müssen, was die Tragweite dieser Texte betrifft.

Ich fordere deshalb den Bundesrat auf, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die Ratifizierung der Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention nur geringe finanzielle Folgen für den Bund hat? Kann das ARE mitteilen, wie hoch die finanzielle Beteiligung des Bundes an der Umsetzung dieser Protokolle voraussichtlich ausfällt?

2. Die Cipra koordiniert die Umsetzungsarbeiten der Alpenkonvention. Diese Kommission spielt in diesem Zusammenhang daher eine zentrale Rolle. Wie versteht der Bundesrat ihre Aussagen an der Pressekonferenz vom 22. Februar 2002?

3. Wird gemäss den Aussagen des Direktors des ARE das Protokoll "Raumplanung und nachhaltige Entwicklung" in Zukunft als rechtliche Grundlage dienen, um einen regionalen Subventionsmechanismus zu schaffen, den seine Anhängerinnen und Anhänger "fonds de cohésion et de solidarité en faveur des montagnes" nennen?

4. Hat sich das ARE vor und nach der Verabschiedung der bundesrätlichen Botschaft im Ratifikationsprozess politisch neutral verhalten? Hat es Lobbying betrieben, um sich politische Unterstützung für die Ratifizierung der Protokolle zu sichern?

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Bosshard, Bühler, Christen, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Favre, Fischer, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Heberlein, Leutenegger Hajo, Müller Erich, Pelli, Randegger, Sandoz, Schneider, Steiner, Theiler, Triponez, Weigelt (21)

**15.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3048 n Ip. Favre. Bundesgesetz über Risikokapitalgesellschaften. Ausweitung des Geltungsbereiches (13.03.2002)**

In der Ära der Globalisierung der Wirtschaft ist es ein nicht zu unterschätzender Vorteil, für die Gründung neuer Unternehmen günstige Rahmenbedingungen zu schaffen. In diesem Sinn und Geist hat die Bundesversammlung am 8. Oktober 1999 das Bundesgesetz über Risikokapitalgesellschaften verabschiedet. Dieses Gesetz ist am 1. Mai 2000 mit einer Geltungsdauer von zehn Jahren in Kraft getreten. Es soll die Finanzierung neuer Unternehmen fördern, und zwar über Steuererleichterungen sowohl für Risikokapitalgesellschaften als auch für private Investoren.

Seit seinem Inkrafttreten hat das Bundesgesetz über die Risikokapitalgesellschaften nur wenig Wirkung entfaltet: Ende Februar 2001 waren erst sieben Risikokapitalgesellschaften anerkannt. Was die "business angels" anbelangt, so war beim Seco bis heute kein Gesuch eingegangen. Glaubt man den Fachleuten, so ist dieses magere Resultat auf den begrenzten Geltungsbereich dieses Gesetzes zurückzuführen. Tatsächlich betreffen die Steuererleichterungen nur die direkten Bundessteuern. Die Kantons- und Gemeindesteuern hingegen, die rund zwei Drittel der gesamten Steuern ausmachen, fallen nicht unter dieses Gesetz.

Zum anderen gilt das Bundesgesetz über Risikokapitalgesellschaften nur für neue Unternehmungen mit innovativen, international ausgerichteten Projekten der Spitzentechnologie. Nun ist es sicher wichtig, die Schaffung von Unternehmen mit sehr hoher Wertschöpfung zu fördern. Doch der Grossteil der Unternehmen, die heute in unserem Land entstehen, gehört nicht zu dieser Kategorie. Meist sind es auf den inländischen Markt ausgerichtete Klein- und Mittelbetriebe (KMU), die, obwohl sie nur wenig Startkapital benötigen, wegen ihres geringen Wachstumspotenzials Investoren kaum interessieren. Diese Unternehmungen gehören nicht zu den Risikokapitalgesellschaften und können deshalb nicht von den Massnahmen des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften profitieren, auch wenn sie den Hauptteil der schweizerischen Wirtschaft ausmachen.

Der Geltungsbereich und der Nutzen der im Rahmen des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften getroffenen Massnahmen müssen so ausgeweitet werden, dass sie mehr Unternehmen zugute kommen. Dies gilt namentlich für die Bestimmungen über die "Business Angels".

Deshalb bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass das Bundesgesetz über die Risikokapitalgesellschaften in den zwei Jahren seit seinem Inkrafttreten die Erwartungen der Schweizer Unternehmen und Investoren nicht erfüllt hat?
2. Was will er tun, um die Wirksamkeit dieses Gesetzes zu erhöhen? Beabsichtigt er Massnahmen zu treffen, dank denen die auf dem Binnenmarkt tätigen KMU, die das Rückgrat unserer Wirtschaft bilden, ebenfalls von den Vorteilen der Risikokapitalgesellschaften profitieren können? Gedenkt er den Geltungsbereich des fraglichen Gesetzes auf alle privaten Investoren auszudehnen? Wird er die Beschränkung auf Investitionen in der Form untergeordneter Darlehen und die Höchstgrenze von 50 Prozent für die Abzüge von Investitionen, wie sie das Gesetz vorschreibt, aufheben?
3. Im Juni 2000 hat das Parlament dem Bundesrat eine Motion der WAK-NR (99.3472) überwiesen. Diese Motion verlangt die Ausweitung der Bestimmungen über das Risikokapital auf die Kantone. Wird der Bundesrat dieser Motion Folge geben?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Bernasconi, Engelberger, Guisan, Triponez (6)

**22.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 02.3050 n Ip. Guisan. Alpenkonvention. Alpen als "Indianerreservat" (13.03.2002)**

Am 19. Dezember 2001 hat der Bundesrat dem Parlament die Botschaft zur Ratifizierung der Protokolle der Alpenkonvention

unterbreitet. Leider ist diese Botschaft ebenso vage gehalten und ungenau wie die Protokolle selbst, die der Bundesversammlung zur Beurteilung vorgelegt worden sind. Die Umsetzung der Konvention in den Alpenländern geht kaum voran. Die Internationale Alpenschutzkommission Cipra, welche die Arbeiten im Rahmen der Alpenkonvention koordiniert, zeigte sich an der Pressekonferenz von letzter Woche in Brig darüber sehr enttäuscht. Ziel dieser Pressekonferenz war es, die Ratifizierungen voranzutreiben.

Doch nicht nur der "Eintopf"-Charakter der Protokolle, sondern auch zahlreiche widersprüchliche Signale erschweren es, sich eine klare Meinung über dieses Geschäft zu bilden. An der bereits erwähnten Pressekonferenz hat die Cipra alle Vertragspartner der Alpenkonvention dazu aufgefordert, "die erforderlichen finanziellen Mittel zur Umsetzung der Protokolle zur Verfügung zu stellen", worauf sich der Direktor des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) beeilte, die politische und finanzielle Neutralität dieser Texte hervorzuheben. Die Worte, die er jedoch am 19. Februar an einer öffentlichen Veranstaltung der Ingenieurschule in Sitten äusserte, widersprechen ganz klar dem beruhigenden Ton der bundesrätlichen Botschaft. Und auf die Frage, ob die Protokolle politische Einschränkungen zur Folge hätten, hat der Direktor des ARE geantwortet, dass er nicht das Gegenteil behaupten könne!

Derart widersprüchliche Signale sind für die Zukunft der Alpenregionen sehr beunruhigend. Wenn ein Spitzenbeamter des Bundes sich in Widersprüchlichkeiten verstrickt und eine internationale Kommission am Ende ihrer Kräfte mit Drohgebärden versucht, ihre ökologischen Visionen durchzusetzen, dann scheint die Ratifizierung der Alpenkonvention wahrhaftig unter einem unguten Stern zu stehen.

Schockierend sind auch andere Tatsachen. Zu einem Zeitpunkt, als sich die Kommission noch nicht mit dem Geschäft befasst hatte (das Büro hat die Beratung in der Kommission auf den 15. Februar 2002 festgelegt), häuften sich die Provokationen des zuständigen Bundesrates Leuenberger gegenüber dem Parlament. Letzten November, als die Botschaft dem Bundesrat noch nicht zur Genehmigung unterbreitet worden war, hat der Chef des Eidgenössischen Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) seinen europäischen Kollegen eine Resolution vorgelegt, in der mehrmals auf die Verpflichtung hingewiesen wird, die Bestimmungen des Protokolls "Verkehr" der Alpenkonvention anzuwenden. Ich habe ebenfalls erfahren, dass die Ämter des UVEK gegenwärtig mit der Cipra zusammenarbeiten, um weitere Protokolle in den Bereichen Abfallwirtschaft, Wasserhaushalt, Luftreinhaltung auszuarbeiten und um einen dreizehnten Text mit dem Titel "Bevölkerung und Kultur" vorzubereiten!

Ein solches politisches Klima ist beklagenswert, und rasche Erklärungen sind vonnöten. In den Alpenregionen, die 60 Prozent der Schweiz ausmachen, ist man sehr stolz auf die starken gesellschaftlichen Verbindungen, die sich im Lauf der Geschichte in unserer Eidgenossenschaft entwickelt haben. Wir müssen unbedingt verhindern, dass mittels Sonderrecht ein "Indianerreservat" für fantasielose Ökologen geschaffen wird.

Ich fordere den Bundesrat auf, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er den internationalen Stand der Dinge, was die Ratifizierung der Ausführungsprotokolle der Alpenkonvention betrifft? Gedenkt er, diesen Stand der Dinge zu berücksichtigen, bevor die Protokolle in unsere Gesetzgebung aufgenommen werden?
2. Wie interpretiert er die widersprüchlichen Aussagen der wichtigen Akteure in dieser Angelegenheit? Inwiefern auferlegen diese Texte den Alpenregionen Einschränkungen? Welche politischen und finanziellen Folgen hätte eine Ratifizierung?
3. Ist nach seiner Ansicht in diesem Geschäft das politische Gleichgewicht zwischen seinen eigenen Rechten und den Rechten des Parlamentes gewährleistet?
4. Arbeitet das UVEK zurzeit an neuen Protokollen? Falls ja, in welchen Bereichen? Wenn nicht, ist es möglich, dass die Cipra den Auftrag erhalten hat, neue Texte auszuarbeiten?
5. Wenn die Ausführungsprotokolle der Alpenkonvention ratifiziert worden sind, kann der Bundesrat dann gewährleisten, dass



in der gesamten Schweiz weiterhin die bundespolitischen Entscheide Vorrang haben?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Bernasconi, Bezzola, Chevrier, Dupraz, Ehrler, Favre, Frey Claude, Glasson, Haller, Mariétan, Pelli, Polla, Sandoz, Vaudroz René, Wandfluh, Weyeneth (18)

**15.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3052 n Mo. Schibli. Verschärfte Grenzkontrollen für Fleisch, Obst und Gemüse** (13.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt zu veranlassen, dass die Grenzkontrollen für Fleisch, Obst, Früchte und Gemüse bezüglich ordnungsgemässer Deklaration der Produkte und Mengen verschärft werden.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Ehrler, Fattebert, Fehr Hans, Freund, Gadiant, Glur, Haller, Hassler, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Oehli, Pfister Theophil, Schenk, Scherer Marcel, Schlüer, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Speck, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (33)

**26.06.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

× **02.3053 n Mo. Walter Hansjörg. Sonderbehandlung für Tiere und Lebensmittel am Gotthard und am San Bernardino** (13.03.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, beim Verkehrsregime am Gotthard und am San Bernardino die Durchlasspriorität für Transporte mit lebenden Tieren, verderblichen Lebensmitteln und weiteren beschränkt haltbaren Frischprodukten einzuführen und sicherzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brunner Toni, Decurtins, Dupraz, Eberhard, Ehrler, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Hassler, Imfeld, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Oehli, Pfister Theophil, Sandoz, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Siegrist, Spuhler, Stahl, Tschuppert, Walker Felix, Weyeneth, Zuppiger (41)

**26.06.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**02.3055 s Ip. Epiney. Alpenkonvention. Umsetzung** (13.03.2002)

Die Alpenkonvention verfolgt das Ziel, den Rahmen für eine ganzheitliche Politik zum Schutz des Alpenraums zu schaffen. In diesem Sinn sind Ausgangsbasis und Stossrichtung dieser Konvention zu begrüssen.

Beim Schutz dieses Lebensraums dürfen jedoch die Förderung menschlicher Tätigkeiten und der soziale Fortschritt nicht ausser Acht gelassen werden. Alle, insbesondere aber die ansässige Bevölkerung, müssen auf ihre Rechnung kommen. Auch die Bergbevölkerung hat das Recht auf eine wirtschaftliche Existenz und ein würdiges Leben, und dazu müssen sie die Vorteile ihrer Region nutzen können.

Ist der Bundesrat wirklich bereit:

1. zu gewährleisten, dass die betroffenen Regionen auch in Zukunft und ohne zusätzliche Einschränkungen Nutzen aus ihren natürlichen, wirtschaftlichen, energetischen und landwirtschaftlichen Ressourcen sowie aus dem Tourismus ziehen können?

2. jedes Jahr im Budget einen genügend hohen Kredit vorzusehen, um

2.1 die regionale Politik auf dem heutigen Niveau weiterführen zu können.

2.2 nicht rentable Dienstleistungen des Service public abzugelten.

2.3 Verkehrswege und Siedlungen zu sichern.

2.4 die Leistungen, die von der ansässigen Bevölkerung im öffentlichen Interesse erbracht werden, abzugelten (Erholungsgebiet, Lunge des Landes, Wasserreservoir, Landschaftspflege)

2.5 die natürlichen Ressourcen zu ihrem wahren Wert abzugelten (Wasserkraftnutzung, Forstwirtschaft...).

3. die Finanzierung von Unterstützungsmassnahmen gemäss Alpenkonvention zu garantieren, damit Schutzmassnahmen ergriffen werden können, wie zum Beispiel:

3.1 die Förderung der Berglandwirtschaft (Direktzahlungen, Förderung traditioneller Produkte und der Vermarktung, die Erhaltung von Hofanlagen, Renaturierung der Kulturlandschaft, Förderung der Forstwirtschaft, Viehhaltung, Biodiversität, Förderung der Agrarausbildung und -forschung, Verbesserungen der Lebens- und Arbeitsbedingungen).

3.2 Unterstützung gemäss dem Protokoll Naturschutz und Landschaftspflege (Wiederherstellung von Biotopen, Erhaltung des Lebensraums, Schutz der Fauna und Flora, Schaffung geschützter Flächen, systematische Beobachtung der Natur, usw....).

3.3 Unterstützung gemäss dem Protokoll Tourismus (Förderung von nachhaltigem Tourismus, Massnahmen zur Förderung der Innovation und der Diversifizierung des Angebots...)

3.4 Unterstützung gemäss dem Protokoll Verkehr (Umweltverträglichkeitsprüfung, Zweckmässigkeitsprüfung, Risikoanalyse, Einrichtung kundenfreundlicher öffentlicher Verkehrssysteme, Bericht über die Folgewirkungen des Verkehrs, Prüfung der Belastungen touristischer Anlagen, Förderung der autofreien Anreise und des autofreien Aufenthalts von Urlaubsgästen, Anwendung eines Berechnungssystems zur Ermittlung der Wegekosten und der externen Kosten.....).

3.5 Unterstützung gemäss dem Protokoll Bodenschutz (Anwendung naturnaher Ingenieurtechniken, das Aufbauen von Bodenprobenbanken, Einrichtung von Dauerbeobachtungsflächen im Sinn von Artikel 21, usw....).

3.6 Unterstützung gemäss dem Protokoll Energie (Förderung erneuerbarer Energieträger, Schonung der natürlichen Ressourcen, Renaturierung der Standorte und Wiederherstellung der Gewässer, Energiesparmassnahmen).

3.7 Finanzierung von Studien und laufenden Berichten über den Schutz des Alpenraums ganz allgemein.

4. Ist der Bundesrat bereit, erneut zu prüfen, ob die Schaffung eines Kohäsionsfonds für den Alpenraum nach dem Vorbild des Europäischen Kohäsionsfonds möglich ist? Ziel dieses europäischen Fonds ist es, "den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt zu unterstützen und schrittweise die Unterschiede zu beseitigen, die im Lebensstandard zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten und Regionen bestehen."

*Mitunterzeichnende:* Berger, Bieri, Brändli, Bürgi, Büttiker, Cornu, Dettling, Escher, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Lombardi, Marty Dick, Paupe, Pfisterer Thomas, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Wenger (23)

× **02.3056 n Ip. Guisan. Weitergabe von Diagnosen an die Versicherten zur Risikoselektion und Diskriminierung?** (14.03.2002)

Ich möchte dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Welche Gesetzesauslegung für die Weitergabe von Diagnosedaten hat verbindlichen Charakter, diejenige des Datenschutzbeauftragten oder diejenige des EJPD?

2. Welche Massnahmen beabsichtigt der Bundesrat zu treffen, um angesichts der komplizierten Situation das Patientengeheimnis zu schützen und den Datenschutz zu gewährleisten?

3. Falls die Auslegung des EJPD Vorrang haben sollte, wäre es dann nicht notwendig, das Amtsgeheimnis und die interne Verwendung von persönlichen Daten und Diagnosen in Versicherungsgesellschaften mittels einer Verordnung präziser zu regeln, um den Schutz dieser Informationen zu gewährleisten?

4. Sollte nicht auch die Schaffung einer neutralen und unabhängigen Stelle ("clearing house") ins Auge gefasst werden, die über die notwendigen Programme verfügt, um Missbräuche in der Rechnungstellung aufzudecken und die entsprechenden Datenbanken zu betreuen? Den Versicherern und anderen berechtigten Personen würden somit nur Daten übermittelt, wenn sie solche zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen oder wenn anonymisierte statistische Angaben fehlen.

5. Könnten Rechnungen als Grundlage dienen für statistische Erhebungen von Diagnosen und ambulanten Behandlungen? Wenn ja, unter welchen Bedingungen?

*Mitunterzeichnende:* Dunant, Günter, Gutzwiller, Polla (4)

**15.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3057 n Ip. Heim. Telekommunikation. Vollständiger Wettbewerb** (14.03.2002)

Am 3. Oktober 2001 fällt das Bundesgericht einen Entscheid, in dem es die Anwendung des Interkonnectionsregimes auf Mietleitungen ablehnte. Begründet hat es den Entscheid damit, dass es Aufgabe des Gesetz- oder Verordnungsgebers sei, Mietleitungen und/oder die Entbündelung des Teilnehmeranschlusses dem Interkonnectionsregime zu unterstellen. Mit Verweis darauf lehnte die ComCom ihrerseits am 5. Februar 2002 eine Entbündelungspflicht des Teilnehmeranschlusses ab.

Die Europäische Union hat mit einer Verordnung bereits auf den 31.12.2000 die Entbündelung des Anschlussnetzes obligatorisch erklärt. Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf die Interpellation Ehrler (00.3139) versprochen: "Sollte sich im Rahmen eines solchen Verfahrens vor der ComCom und der Entwicklung in der EU zeigen, dass spezifischer Rechtssetzungsbedarf zur Entbündelung des Teilnehmeranschlusses besteht, ist der Bundesrat bereit, Anpassungen auf Verordnungsstufe vorzunehmen."

Deshalb wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie beurteilt er die Auswirkungen des fehlenden Wettbewerbs auf der letzten Meile in der Schweiz auf die Versorgung der Kunden mit innovativen, vielfältigen und preiswerten Telekommunikationsdienstleistungen?

2. Welche Auswirkungen hat der fehlende Wettbewerb auf der letzten Meile auf die Entwicklung der Informationsgesellschaft in der Schweiz?

3. Ist der Bundesrat vor dem Hintergrund der kürzlich ergangenen Bundesgerichtsurteile, des ComCom-Entscheidung zur Entbündelung und der EU-Verordnung auch der Meinung, dass nun ein dringender Handlungsbedarf besteht? Was kehrt der Bundesrat im Lichte seines Versprechens in der Antwort auf die Interpellation Ehrler vor?

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Binder, Borer, Bosshard, Brunner Toni, Egerszegi-Obrist, Eggly, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fischer, Föhn, Galli, Glasson, Hegetschweiler, Hess Walter, Imfeld, Joder, Kaufmann, Kofmel, Kurrus, Laubacher, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Mathys, Müller Erich, Pfister Theophil, Polla, Riklin, Schenk, Schibli, Schluer, Schneider, Spuhler, Stahl, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vallender, Walker Felix, Weigelt, Widrig, Zäch, Zuppiger (45)

**02.3060 n Ip. Polla. Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften** (14.03.2002)

1. Wie beurteilt der Bundesrat den gegenwärtigen Stellenwert der Geistes- und Sozialwissenschaften in der Schweiz? Teilt er die Besorgnis der Unterzeichnerinnen und Unterzeichner dieser Interpellation über den chronischen und fortwährenden Mangel

an finanziellen Mitteln in den Geistes- und Sozialwissenschaften?

2. Wie gedenkt der Bundesrat, dieser Situation abzuwehren? Wird er in der nächsten Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie konkrete Massnahmen vorschlagen? Wird er in seinen Entscheiden zur Finanzierung das Zahlenverhältnis zwischen Studierenden und Lehrpersonen in den verschiedenen Bereichen berücksichtigen?

3. Anders als vorgesehen, werden die Nationalen Forschungsschwerpunkte den Bedürfnissen der Geistes- und Sozialwissenschaften nicht gerecht. Welche anderen Instrumente gedenkt der Bundesrat einzusetzen, um die Geistes- und Sozialwissenschaften zu fördern?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Bundesbeiträge an die kantonalen Universitäten deutlich zu erhöhen und somit der Stellungnahme beider Räte zu den Motionen Eymann (01.3140) und Plattner (01.3159) Rechnung zu tragen? Ist er bereit, das Forschungsbudget für die Jahre 2004-2007 um mindestens 6,5 Prozent zu erhöhen, um eine angemessene Entwicklung der wissenschaftlichen Forschung, insbesondere in den Geistes- und Sozialwissenschaften, zu ermöglichen?

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Beck, Chappuis, Chevrier, Christen, Dormond Marlyse, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fetz, Galli, Guisan, Haller, Heberlein, Kofmel, Kunz, Neiryneck, Randegger, Rossini, Scheurer Rémy, Schwaab, Simoneschi, Studer Heiner, Vaudroz Jean-Claude, Widmer, Wirz-von Planta (25)

**29.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3061 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Lufttransport und Terrorismus. Verstärkung der Sicherheit** (14.03.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sich für eine rasche und wirkungsvolle Umsetzung der von der Europäischen Zivilluftfahrt-Konferenz (ECAC) neu erarbeiteten Richtlinien einzusetzen.

Zudem wird der Bundesrat beauftragt, die Luftfahrtgesetzgebung so zu gestalten, dass auf allen konzessionierten Strecken diese Sicherheitsmassnahmen eingehalten werden. Wo Lücken bestehen, müssen Sicherheitsbeauftragte (Festungswächter, Grenzwächter oder Foxes) die Sicherheit gewährleisten.

Des Weiteren ist sicherzustellen, dass diese Massnahmen langfristig weitergeführt und regelmässig dem neuen Gefahrenpotenzial angepasst werden.

Der Bundesrat soll sich aktiv für diese Ziele im Bereich der Sicherheitsmassnahmen einsetzen.

*Sprecherin:* Zapfl

**22.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3062 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. Schutz von Objekten mit hohem Schadenpotenzial vor terroristischen Angriffen** (14.03.2002)

Auch in der Schweiz sind terroristische Angriffe auf Objekte mit hohem Schadenpotenzial möglich. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Wie werden in der Schweiz solche Objekte - u. a. Atomkraftwerke, Staudämme oder andere Infrastrukturanlagen - vor terroristischen Angriffen, u. a. auch mit entführten Verkehrsflugzeugen, geschützt?

2. Wer ist für diesen Schutz zuständig bzw. verantwortlich? Gibt es einheitliche Sicherheitsstandards?

3. Werden die Schutzvorrichtungen regelmässig auf die neuesten Gefahren ausgerichtet?

4. Wie kontrolliert der Bund die Einhaltung der Schutzvorschriften durch die Betreiber?

5. Wie beurteilt der Bundesrat automatische unbemannte Kanonen zum so genannten "Abschuss in letzter Sekunde"?

*Sprecher:* Hess Walter

**14.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **02.3064 n Po. Zäch. Medizinische Ausbildung. Ethik und Recht** (14.03.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, für eine Verankerung medizinischen und medizinrechtlichen Wissens in der medizinischen Ausbildung zu sorgen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bezzola, Cavalli, Cina, Egerszegi-Obrist, Eggly, Galli, Giezendanner, Glur, Goll, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Hassler, Hofmann Urs, Jossen, Leu, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Neiryneck, Rechsteiner-Basel, Seiler Hanspeter, Stamm, Triponez, Vaudroz Jean-Claude, Widmer, Widrig (29)

**15.05.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**30.09.2002 Nationalrat.** Annahme.

**02.3067 n Po. Grüne Fraktion. Uno-Mandat für die Altstadt von Jerusalem** (18.03.2002)

Wir bitten den Bundesrat, sich dafür einzusetzen, dass die Schweiz als Uno-Mitglied sich dafür stark macht, dass:

1. die Altstadt von Jerusalem in ihrer historischen Ummauerung zur Verwaltung unter ein dauerndes Uno-Mandat gestellt wird;
2. sich diese Verwaltung aus je einem Vertreter der drei Religionen Judentum, Christentum und Islam, dem Stadtpräsidenten von Jerusalem ex officio, sowie drei neutralen Mitgliedern, die vom Sicherheitsrat zu ernennen sind, zusammensetzt.

*Sprecherin:* Bühlmann

**08.05.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**02.3068 n Mo. Widmer. Schweizerisches Landesmuseum. Leistungsauftrag an das Verkehrshaus der Schweiz** (18.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verkehrshaus in Luzern in das Konzept der Musée Suisse Gruppe einzubeziehen. Insbesondere wird er eingeladen:

1. das Verkehrshaus der Schweiz mit dem bestehenden Angebot auf den Gebieten Mobilität/Verkehr und Kommunikation in die laufende Planung des Konzeptes für das Schweizerische Landesmuseum einzubeziehen;
2. dem Verkehrshaus der Schweiz im Rahmen eines Leistungsauftrages die Sammlung und Vermittlung des kulturellen Erbes des Landes auf den Gebieten Mobilität/Verkehr und Kommunikation gegen entsprechende Abgeltung - allenfalls aus Krediten der Musée Suisse Gruppe - zu übertragen;
3. diese Zusammenarbeit und den Leistungsauftrag an das Verkehrshaus der Schweiz im angekündigten Bundesgesetz über eine Stiftung für das Schweizerische Landesmuseum und in den nachfolgenden Kreditbeschlüssen zu verankern.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Beck, Berberat, Bezzola, Bigger, Binder, Brunner Toni, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Dunant, Dupraz, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Föhn, Freund, Frey Claude, Gadiant, Galli, Garbani, Genner, Giezendanner, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haller, Hämmerle, Hassler, Heberlein, Heim, Hess Bernhard, Hess Peter, Hofmann Urs,

Hollenstein, Hubmann, Imhof, Janiak, Jossen, Jutzet, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lalive d'Epina, Laubacher, Lauper, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard, Lustenberger, Maillard, Mariétan, Marty Kälin, Mathys, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Oehli, Pedrina, Pelli, Polla, Randegger, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Rossini, Sandoz, Scherer Marcel, Schlüer, Schmid Odilo, Seiler Hanspeter, Siegrist, Simoneschi, Sommaruga, Spielmann, Stamm, Steinegger, Strahm, Studer Heiner, Stump, Thanei, Theiler, Tillmanns, Tschuppert, Tschäppät, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Wandfluh, Weigelt, Widrig, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis (133)

**03.07.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3069 n Po. Vaudroz Jean-Claude. Anerkennung des Völkermordes an den Armeniern im Jahr 1915** (18.03.2002)

Der Nationalrat anerkennt den Völkermord an den Armeniern im Jahr 1915. Er ersucht den Bundesrat, von der Anerkennung durch den Nationalrat Kenntnis zu nehmen und sie auf dem üblichen diplomatischen Weg weiterzuleiten.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeschbacher, Bader Elvira, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Berberat, Bugnon, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Eberhard, Eggly, Ehrler, Estermann, Fasel, Fässler, Fattebert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Galli, Garbani, Genner, Glasson, Glur, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imhof, Janiak, Jossen, Lachat, Lauper, Leu, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Loeffle, Lustenberger, Maillard, Maitre, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Mathys, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryneck, Pedrina, Pelli, Raggenbass, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Ruey Claude, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Simoneschi, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vallender, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Widrig, Wiederkehr, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis (113)

**15.05.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**02.3071 n Ip. Berberat. Empfang der Télévision Suisse Romande im benachbarten Frankreich** (19.03.2002)

Verschiedentlich konnte man den Medien entnehmen, dass die SRG beschlossen hat, schrittweise alle Sendestationen zu schliessen, die in die französischen Nachbarregionen ausstrahlen. Grund für die Schliessungen ist die Einführung des neuen digitalen terrestrischen TV-Sendernetzes DVB-T (Digital Video Broadcasting-Terrestrial). Der Sender Basel, der namentlich die Regionen um Mülhausen und Belfort bedient hat, ist am 4. März 2002 geschlossen worden. Damit wurden Hunderttausende von Zuschauerinnen und Zuschauern in einem weiten Grenzgebiet von mehr als 200 Kilometer des Empfangs von Schweizer Fernsehprogrammen beraubt - ausgenommen natürlich die verkabelten oder mit Satellitenschüsseln versehenen Haushalte. In wenigen Wochen sollen auch die Sender bei La Chaux-de-Fonds und auf dem Chasseral abgeschaltet werden. Hiermit würde die Bevölkerung der Franche-Comté Programme verlieren, die sie sehr geschätzt hat.

Die technischen Umstellungen mögen teilweise erklären, weshalb die Ausstrahlung in die französischen Nachbargebiete aufgegeben wird. Dennoch halte ich die Schliessungen für ein sehr schlechtes Zeichen, das hier ausgerechnet in einer Zeit gesetzt wird, in der von allen Seiten eine verstärkte Präsenz der Schweiz im Ausland gewünscht wird. Die Entscheidung läuft somit dem Geist der Öffnung zuwider, dem sich der Bund und die Grenz Kantone verpflichtet fühlen sollten. Haben sie doch ein Interesse

daran, ihr Bild zu verbessern und die Verständigung zu vertiefen. Auch die beachtlichen Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft des Jura um eine Annäherung und eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den schweizerischen und französischen Nachbarregionen werden durch diese Entscheidung gefährdet.

Nicht zu vergessen ist, dass sich viele Grenzgänger und Grenzgängerinnen aus Frankreich für das hiesige Geschehen interessieren. Es wäre sehr bedauerlich, wenn infolge der Schliessungen vielen unter ihnen das Informationsangebot der TSR vorenthalten würde.

Schliesslich hatte die Berichterstattung der TSR über Anlässe in der Schweiz, etwa über die Expo.02 oder den Marché-Concours in Saignelégier, stets auch einen Werbeeffekt. Da dieser mit den Schliessungen entfallen würde, hätten unser Land und sein Tourismus ebenfalls unter negativen Auswirkungen zu leiden.

Aus diesen Gründen ersuche ich den Bundesrat um Auskünfte zu folgenden Fragen:

1. Wurden er und das zuständige Departement (UVEK) über den Beschluss, die Sendestationen zu schliessen, informiert?
2. Wenn dies der Fall ist: Welches war die Haltung der Bundesbehörden zu diesem Beschluss? Haben sie alle negativen Folgen der Schliessungen untersucht?
3. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Schliessungen die oben genannten Nachteile zur Folge hätten?
4. Beabsichtigt er gegenüber der SRG zu reagieren? Ist ein Nebeneinander des zukünftigen digitalen Sendernetzes in der Schweiz und der gegenwärtigen analogen Ausstrahlung der schweizerischen Programme in die französischen Nachbargebiete technisch möglich?

*Mitunterzeichner:* Rennwald (1)

**15.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3072 n Ip. Menétrey-Savary. Sans-papiers. Kontrollen, Verhaftungen, Ausweisungen (19.03.2002)**

1. In seiner Antwort auf die Interpellation Hess Bernard 01.3447, die im Dezember 2001 im Plenum behandelt wurde, schreibt der Bundesrat, "dass eine Inhaftierung sämtlicher ausländischer Kirchenbesitzerinnen und -besitzer ohne Anwesenheitsregelung unverhältnismässig wäre" und dass "freiheitsbeschränkende oder -entziehende Massnahmen sowie Rückführungen .... erst dann angeordnet werden (können), wenn die Umstände im Einzelfall abgeklärt sind". Seither waren die Papierlosen jedoch Opfer zahlreicher Repressalien, und zwar überall in der Schweiz, darunter auch in einer Kirche in Bern. Die Kirchgemeinde war empört. Bei den betroffenen Personen, zumindest denjenigen Personen, deren Schicksal uns bekannt ist, handelt es sich nämlich um Papierlose, die sich innerhalb dieser Gruppe besonders profiliert haben.

Haben die Bundesbehörden den Kantonen Weisungen erteilt, Ausweisungen zu vollziehen? Wenn nicht, wie lässt sich diese Welle von Verhaftungen erklären?

2. Oft handelt es sich bei den verhafteten oder ausgewiesenen Personen um genau diejenigen Fälle, die in der Antwort auf die Interpellation Hess Bernhard erwähnt werden, um Fälle also, bei denen zuerst die "Umstände im Einzelfall abgeklärt" werden müssen, bevor Massnahmen angeordnet werden können. Es sind Menschen, die seit mehreren Jahren in der Schweiz leben und arbeiten, integriert sind, unsere Sprache sprechen und deren Kinder hier zur Schule gehen. Darunter sind allein stehende Frauen, mit oder ohne Kinder, ohne Ausbildung, die Opfer von Gewalttaten waren, Traumata erlitten haben und oft gesundheitliche Probleme haben.

Ende 2001 erläutert der Bund in einem Kreisschreiben seine Politik in dieser Sache und beteuert, dass jeder Fall einzeln geprüft wird. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass diese Verhaftungen und Wegweisungen mit dieser Politik nicht zu vereinbaren sind und oft auf Willkür beruhen?

3. Mehrmals wurden Polizeikontrollen, Verhaftungen und Ausweisungen auf eine Art und Weise vorgenommen, die die Rechte dieser Personen verletzt. So waren es auch schon Kinder, die auf ihrem Schulweg kontrolliert und aufgehalten wurden. Wiederholt wurden Familien nicht informiert, wenn Angehörige verhaftet oder gar ausgewiesen wurden. Andere Male wurden Personen, die unter die Zwangsmassnahmen fallen, zu Unrecht gleich behandelt wie nach gemeinem Recht verhaftete Personen. Es ist auch schon vorgekommen, dass Papierlose ausgewiesen wurden, ohne dass sie die Zeit gehabt hatten, ihre persönliche Habe oder ihre bescheidenen Ersparnisse zusammenzusuchen. So fand sich z. B. ein Ecuadorianer in seinen Arbeitskleidern in einer Stadt wieder, die er nicht kannte, und eine Kolumbianerin kam in Bogota ohne einen Rappen an.

Wird der Bundesrat bei den Kantonen eingreifen, damit derartige Missbräuche nicht mehr vorkommen?

4. Bis heute ist niemand bereit, die Verantwortung für diese repressive Politik zu übernehmen. In einem Artikel vom 2. Februar 2002 im "Le Courrier" schrieb dazu ein Journalist: "Hinter der Jagd nach Papierlosen versteckt sich ein ganzer Verwaltungsapparat, und es ist äusserst schwierig, den obersten Entscheidungsträger ausfindig zu machen." Die kantonalen Polizeibehörden behaupten, den Gemeindepolizistinnen und -polizisten keinerlei Instruktionen in dieser Art erteilt zu haben, während die Gemeindepolizei beteuert, dass es sich um reine Routinekontrollen handle.

Wird der Bundesrat dem Lauf der Dinge tatenlos zuschauen, obwohl die gegenwärtigen Praktiken die Grundsätze verletzen, die er selbst beschlossen hat?

5. In ihrem Bericht vom Januar 2002 beklagt die Parlamentarische Versammlung des Europarates, die Ausschaffungsverfahren in den Mitgliedstaaten des Europarates seien nicht genügend transparent. Sie stellt ausserdem mit Besorgnis fest, dass der rechtliche Rahmen, der den Vollzug von Ausweisungen regelt, oft nicht eingehalten werde. Die Parlamentarische Versammlung schlägt dem Europarat deshalb vor, dass er von jedem Mitgliedstaat verlange, ihm einen Bericht über seine Praktiken vorzulegen.

Gedenkt der Bundesrat, dieser Forderung nach Transparenz und Kontrolle nachzukommen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Graf, Grobet, Hollenstein, Maillard, Mugny, Pedrina, Rossini, Schwaab, Spielmann, Teuscher, Vermot-Mangold (17)

**14.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 02.3073 n Po. Robbiani. Arbeitslosenversicherung. Verlängerung der Kurzarbeitsentschädigung (20.03.2002)**

Angesichts der Konjunkturabschwächung und der Unsicherheiten betreffend einen Wiederaufschwung waren etliche Betriebe gezwungen, Kurzarbeit einzuführen.

Nun besteht die Gefahr, dass sich die konjunkturelle Wende verzögert und die Betriebe zu Entlassungen schreiten müssen, weil die vom Arbeitslosenversicherungsgesetz (Avig) vorgesehenen Leistungen voll ausgeschöpft wurden. Deshalb verlange ich mit diesem Postulat, dass die Periode, für die Kurzarbeitsentschädigung ausgerichtet wird, zumindest vorübergehend verlängert wird. Zu diesem Zweck soll der Handlungsspielraum ausgenutzt werden, den Artikel 35 Avig vorsieht.

**20.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**02.3074 n Po. Gross Andreas. Schweizerische Delegation an der Uno-Generalversammlung (20.03.2002)**

Der Bundesrat wird gebeten, sich bei der Zusammensetzung der Delegation, mit welcher die Schweiz an der Generalversammlung der Uno im kommenden Herbst vertreten sein wird, von den

Beispielen der Niederlande, Dänemarks oder Grossbritanniens leiten zu lassen und neben den Diplomaten auch Mitglieder der Bundesversammlung und von Nichtregierungsorganisationen in die Delegation aufzunehmen und das Uno-System aktiv mitgestaltend kennen lernen zu lassen.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Strahm, Stump, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti, Zbinden (30)

**29.05.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**02.3075 n Ip. Scheurer Rémy. KVG. Abnahme der Zahl der zusatzversicherten Personen. Konsequenzen (20.03.2002)**

Bei der Einführung des KVG und der Differenzierung zwischen Grundversicherung (geregelt durch das KVG) und Zusatzversicherung (geregelt durch das VAG) verfügten über 2 Millionen Personen über eine Spitalzusatzversicherung. 1999 waren es noch 1 660 000 Personen und der Rückgang setzt sich weiter fort.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, mir zu sagen:

1. wie viele zusatzversicherte Personen es jetzt sind und wie sich diese Ziffer entwickeln wird;
2. wie sich nach seinen Einschätzungen diese massive Verringerung auf die Finanzierung des Spitalsystems im Allgemeinen auswirkt, da die Einnahmen aus den Privat- und Halbprivatabteilungen auch zur Finanzierung der allgemeinen Abteilung beitragen.

Der massive Rückgang bei den zusatzversicherten Personen ist zweifellos auf die äusserst starke, mittlerweile fast untragbare Erhöhung der Prämien zurückzuführen. Unter den Krankheitsrisiken ist für die Berechnung der Prämien einzig und allein das Kriterium des Alters der versicherten Person massgebend.

Ich bitte den Bundesrat mir zu sagen, wie sich der jüngste Entscheid des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes zur Finanzierung der Behandlung von Privat- und Halbprivatpatienten ausserhalb des Kantons auf die Prämien für die Spitalzusatzversicherung auswirkt.

Die Ausgliederung der Zusatzversicherung aus dem Krankenversicherungsbereich und deren neue Unterstellung unter das Versicherungsauftragsgesetz haben sich äusserst negativ ausgewirkt. Will der Bundesrat nicht das Gesetz ändern, damit diese negativen Auswirkungen korrigiert werden können?

*Mitunterzeichnende:* Beck, Dunant, Eggly, Guisan, Gutzwiller, Polla, Ruey Claude, Wirz-von Planta (8)

**22.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3076 n Mo. Polla. Besteuerung der Stock options (20.03.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, einen Vorschlag zur vereinfachten Besteuerung von Optionen vorzulegen (vergleichbar mit dem Verfahren, das im Bericht "Besteuerung von Mitarbeiteroptionen" vom 21. Dezember 2001 erläutert wird). Diese vereinfachte Besteuerung sollte den Besonderheiten von Start-up-Unternehmen Rechnung tragen, aber auch bei allen anderen Unternehmen erfolgreich eingesetzt werden können.

Dabei ginge es darum, das Einkommen aus Stock options zum Zeitpunkt der Ausübung zu besteuern. Die Höhe des steuerbaren Einkommens hängt dabei von der Dauer ab, während der die Optionen im Besitze des Unternehmens waren, das heisst vom Zeitpunkt der Zuteilung bis zum Zeitpunkt der Ausübung (zum Beispiel 100 Prozent bei weniger als einem Jahr, 80 Prozent bei weniger als zwei Jahren, 60 Prozent bei weniger als drei Jahren, 40 Prozent bei weniger als vier Jahren, 20 Prozent bei weniger

als fünf Jahren, und Null Prozent wenn länger als fünf Jahre). Wenn die entsprechenden Aktien nicht zum Zeitpunkt der Ausübung der Optionen verkauft werden können (zum Beispiel aus börsentechnischen Gründen), würde die Besteuerung auf den Zeitpunkt des Verkaufs verschoben werden.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Blocher, Bühler, Eggly, Frey Claude, Kaufmann, Neiryck, Pelli, Raggenbass, Ruey Claude, Spuhler, Steinegger, Vaudroz Jean-Claude, Wirz-von Planta, Zuppiger (15)

**21.08.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**x 02.3078 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen (20.03.2002)**

In verschiedenen Kantonen wird geprüft, inwieweit es sinnvoll wäre, in gewissen Bereichen des Gesundheitswesens eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit anzustreben. Im Vordergrund stehen der ambulante Bereich und die Rehabilitation. Die Internationale Bodenseekonferenz hat sogar eine diesbezügliche Absichtserklärung verabschiedet. Sie strebt an, dass Behandlungen im benachbarten Grenzgebiet von den Krankenkassen des Herkunftslandes bezahlt werden.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat bitte:

1. Lässt das KVG grenzüberschreitende Zusammenarbeit in dem Sinne zu, dass Behandlungen im benachbarten Ausland von einer schweizerischen Krankenkasse bezahlt würden?
2. Wenn ja: Welche Bedingungen müssten beim Abschluss von grenzüberschreitenden Kooperationsverträgen erfüllt sein?
3. Wer wäre zum Abschluss solcher Verträge befugt: Kantone, Krankenkassen, Kliniken?
4. Liefern allenfalls bilaterale Verträge mit einzelnen Nachbarstaaten eine Rechtsgrundlage für Kooperationen im Gesundheitswesen?

*Mitunterzeichnende:* Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Pedrina, Rechsteiner-Basel (9)

**14.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3079 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Ausbau der Hochrheinstrecke Basel-Waldshut-Schaffhausen (20.03.2002)**

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass es sich bei der Hochrheinstrecke Basel-Waldshut-Schaffhausen um eine Bahnlinie von nationaler Bedeutung handelt?
2. Ist er bereit, die Elektrifizierung der Hochrheinstrecke und deren Ausbau auf Doppelspur zwischen Waldshut und Schaffhausen im Rahmen von "Bahn 2000" und dem Anschluss der Ostschweiz an das europäische Eisenbahn-Hochleistungsnetz zu prüfen?
3. Ist er gewillt, für die Elektrifizierung und den Doppelspurausbau sowie die Anerkennung schweizerischer Inlandfahrweise auf der Hochrheinstrecke eine bilaterale Vereinbarung mit Deutschland auszuarbeiten, wie dies z. B. für die Elektrifizierung der Strecke Schaffhausen-Singen erfolgt ist?
4. Wann tagt die Gemischte Kommission gemäss Artikel 10 der Vereinbarung vom 25. August 1953 über die deutschen Eisenbahnstrecken auf Schweizer Gebiet das nächste Mal?

*Mitunterzeichnende:* Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Pedrina, Rechsteiner-Basel (10)

**14.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3081 n Mo. Meyer Thérèse. Elektronische Gesundheitskarte** (20.03.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung abzuändern, damit ein System eingeführt werden kann, wonach jede versicherte Person über eine persönliche elektronische Gesundheitskarte verfügt. Diese Karte sollte die strenge Geheimhaltung sensibler Daten garantieren und in Einklang mit dem Datenschutzgesetz stehen.

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Ehrlar, Estermann, Galli, Hassler, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Lachat, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Neiryneck, Raggenbass, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zäch (30)

**15.08.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3082 n Ip. Gysin Remo. Exportrisikogarantie für das umstrittene Staudammprojekt Bujagali in Uganda** (20.03.2002)

1. Wie stellt sich der Bundesrat zur Tatsache, dass das Bujagali-Projekt die "Empfehlungen der Weltstaudamm-Kommission (WCD)", in der sich die Schweiz engagiert hat, weitgehend ignoriert?

2. Wie ist der Widerspruch zu rechtfertigen, dass sich die Schweiz einerseits vorbildlich für den Schuldenerlass von ärmsten Ländern (HIPC-Ländern) einsetzt, andererseits die schweizerische Exportrisikogarantie (ERG) einem Projektantrag zustimmt, der für das hochverschuldete Uganda die Schuldenlast erweitert?

3. Wie kann bzw. soll Uganda den Betrag für AES erwirtschaften, wenn es gleichzeitig immer noch eine hohe Schuldenbelastung hat und seine "Terms of Trade" durch die gesunkenen Rohstoff- und Kaffeepreise fallen?

4. Ist das Bujagali-Projekt öffentlich ausgeschrieben worden (Prinzip der WCD und auch der WTO)? Besteht ein begründeter Korruptionsverdacht?

5. Warum sind andere ausländische Exportrisikogarantien aus dem Projekt ausgestiegen?

6. Ist die Kohärenz des Projektes mit dem Leitbild der schweizerischen Entwicklungspolitik geprüft worden (Erfordernis des ERG-Gesetzes)? Allenfalls warum nicht?

7. Sind die Projekteinwände von internationalen Umweltorganisationen und anderen Nichtregierungsorganisationen widerlegt bzw. berücksichtigt worden? Kennt der Bundesrat die eingehenden, ausserordentlich seriös begründeten Bedenken der Erklärung von Bern zum Vorgehen der schweizerischen ERG?

8. Ist der Bundesrat im Hinblick auf zahlreiche offene ökologische und wirtschaftliche Fragen bzw. noch ausstehende Gutachten (z. B. Bericht der Weltbank zur Kosten-Nutzen-Analyse) bereit, das Garantiesuch einer erneuten kritischen Überprüfung zu unterziehen oder dieses direkt abzulehnen?

*Mitunterzeichnende:* Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Haering, Hubmann, Jossen, Jutzet, Pedrina, Rechsteiner-Basel (9)

**22.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3084 n Ip. Joder. Tiefere Krankenkassenprämien der Zusatzversicherten** (20.03.2002)

Am 30. November 2001 hat das Eidgenössische Versicherungsgericht entschieden, dass die Kantone verpflichtet sind, ihren Kostenbeitrag an die obligatorische Grundversicherung auch an Patienten zu entrichten, die in einer privaten oder halbprivaten Abteilung eines öffentlichen oder mit öffentlichen Mitteln finanzierten Spitals in ihrem Wohnsitzkanton behandelt werden. Demnach sind die Kantone gehalten, sich gleichermassen an den Kosten eines Zusatzversicherten Patienten zu beteiligen,

wie dies im Falle einer Person in der allgemeinen Abteilung der Fall wäre.

Dieser Entscheid bedeutet eine Konkretisierung von Artikel 49 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) und basiert auf dem Rechtsgleichheitsgrundsatz gemäss Artikel 8 der Bundesverfassung. Es geht darum, eine Diskriminierung derjenigen Patienten zu vermeiden, die sich für eine Behandlung in der Privat- oder Halbprivatabteilung eines öffentlichen oder öffentlich subventionierten Spitals entscheiden.

Das Urteil des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes hat grosse finanzielle Konsequenzen für die Kantone. Diese haben gemäss Schätzungen inskünftig pro Jahr zwischen 450 bis 800 Millionen Franken zusätzlich zu leisten.

Gleichzeitig muss der Entscheid auch direkte Auswirkungen für die Zusatzversicherten haben und zwar wie folgt:

Das Urteil schafft mehr Transparenz sowie Kostenwahrheit, wodurch die Quersubventionierung zwischen der Zusatzversicherung und der Grundversicherung eingedämmt werden kann. Materiell ergeben sich Auswirkungen auf die Tarifbildung und die Prämienkalkulation für die Zusatzversicherung, weil wesentliche Summen öffentlicher Mittel in den Zusatzversicherungsbereich fliessen. Dabei stellt sich die Frage, wie bei der Gestaltung der Prämien der Grundsatz der Solidarität sichergestellt werden kann.

Ebenfalls hat sich die Rechtslage der Zusatzversicherten rückwirkend seit der Inkraftsetzung des KVG bzw. des Ablaufs des Stillhalteabkommens zwischen den Kantonen und den Krankenkassen per 31. Dezember 2000 verändert. Aufgrund des Entscheides des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes ist davon auszugehen, dass die Zusatzversicherten bereits in der Vergangenheit zu hohe Prämien bezahlt haben, was zu korrigieren ist.

Im Bundesgesetz über die Finanzierung der stationären Behandlung nach dem Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung wird lediglich festgehalten, dass die Spitäler den Versicherern die um die Kantonsbeteiligung reduzierte Rechnung zustellen und dass die Regelung der Abrechnungsmodalitäten zwischen den Spitälern und den Kantonen Sache der Kantone ist. Wie im einzelnen der Zufluss öffentlicher Mittel in den Zusatzversicherungsbereich zu Gunsten der Prämienzahlerinnen und Prämienzahler umgesetzt wird, bleibt unklar.

Aufgrund des dargestellten Sachverhaltes stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Nach welchen Kriterien überprüft der Bund die Prämien der Krankenzusatzversicherungen im Rahmen des Vollzuges des Entscheides des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes vom 30. November 2001?

2. Wie wird sichergestellt, dass bei der Prämiengestaltung für die Krankenzusatzversicherung der Grundsatz der Solidarität Anwendung findet?

3. In welchem Ausmass kann mit einer Prämienreduktion bei den Krankenzusatzversicherungen gerechnet werden?

4. Kann davon ausgegangen werden, dass die Zusatzversicherten rückwirkend seit der Inkraftsetzung des KVG bzw. des Ablaufes des Stillhalteabkommens zwischen den Kantonen und den Krankenkassen per 31. Dezember 2000 Anspruch auf eine Prämienreduktion haben?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bigger, Bignasca, Galli, Giezendanner, Hassler, Keller, Mathys, Schenk, Walter Hansjörg (10)

**22.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3085 n Mo. Schlüer. Angriffe auf uniformierte Soldaten sind Officialdelikte** (20.03.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass gewalttätige Angriffe auf uniformierte

Armeeinghörige als Officialdelikte geahndet und bestraft werden.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Blocher, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Freund, Giezendanner, Glur, Hassler, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Seiler Hanspeter, Speck, Spuhler, Stahl, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weyeneth, Zuppiger (33)

**22.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3087 n Mo. Joder. Kleinere Medikamentenpackungen** (20.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Rechtsgrundlagen zu schaffen, wonach als zusätzliche Voraussetzung für die Aufnahme eines Medikamentes auf die Spezialitätenliste der Nachweis der Abgabe auch in kleinen, zweckmässigen und therapiegerechten Verpackungsgrössen erforderlich ist.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bigger, Binder, Galli, Giezendanner, Hassler, Keller, Mathys, Schenk, Walter Hansjörg (10)

**29.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3088 n Mo. Spielmann. Sanktionen gegen Israel** (20.03.2002)

Der Bundesrat hat zu Recht beschlossen, Sanktionsmassnahmen gegen Simbabwe zu ergreifen, nachdem in diesem Land die Präsidentschaftswahlen manipuliert wurden und die Menschenrechte dauernd verletzt werden. Wenn Sanktionsmassnahmen der Schweiz gegen Drittländer aber überhaupt glaubwürdig sein sollen, müssen sie nach den Grundsätzen der Gleichheit und Verhältnismässigkeit gegen sämtliche Staaten ergriffen werden, welche die Menschenrechte und das Völkerrecht verletzen.

Die Welt ist Zeuge der unannehmbaren Gewalttaten, die von den Besatzungstruppen des Staates Israel begangen werden: Tötung von Zivilpersonen, darunter Frauen und Kinder, Kollektivstrafen, Deportationen, Apartheidpolitik, Bombardierungen, Inhaftierungen, Tötung wehrloser Gefangener usw. Ausserdem hat der Staat Israel in Missachtung der Uno-Resolutionen in den besetzten palästinensischen Gebieten 34 zusätzliche Siedlungen errichtet. Dieser Staat verstösst tagtäglich gegen die Genfer Konventionen, für deren Anwendung die Schweiz als Depositarstaat verantwortlich ist.

Aus den genannten Gründen ersuche ich den Bundesrat, Massnahmen gegen den Staat Israel zu ergreifen. Im Sinne von gezielten Sanktionen soll der Bundesrat namentlich:

- die in der Schweiz gelegenen Vermögenswerte des Staates Israel sperren, sodass dieser auf dem Finanzplatz Schweiz nicht mehr agieren kann;
- Personen und Institutionen, die solche Vermögenswerte halten oder verwalten, dazu verpflichten, sie unverzüglich dem Staatssekretariat für Wirtschaft zu melden;
- die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen mit Israel einstellen;
- die Ausfuhr von Rüstungsmaterial nach Israel und in die nahöstlichen Konfliktgebiete verbieten;
- Reisebeschränkungen erlassen; diese sollen sich jedoch nicht auf Friedensmissionen erstrecken.

Diese Sanktionen müssen so rasch wie möglich in Kraft treten. Sie sollen die Vertreterinnen und Vertreter der israelischen Regierung, aber nicht die Zivilbevölkerung treffen.

**22.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3093 n Mo. Nationalrat. Mitgliedschaft in der Uno-Menschenrechtskommission (Gysin Remo)** (20.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich um die Mitgliedschaft der Schweiz in der Uno-Menschenrechtskommission zu bewerben.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Banga, Bangerter, Beck, Bezzola, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Donzé, Dormond Marlyse, Dupraz, Eggly, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Lisbeth, Fischer, Frey Claude, Gadiant, Garbani, Goll, Graf, Grobet, Gross Andreas, Günter, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller Erich, Müller-Hemmi, Pedrina, Randegger, Rechsteiner Paul, Rossini, Sandoz, Scheurer Rémy, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl (57)

**29.05.2002** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**21.06.2002 Nationalrat.** Annahme.

**02.3096 n Mo. Rechsteiner-Basel. Aufnahme des Luftverkehrs in die Störfallverordnung** (20.03.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Störfallverordnung und das Luftfahrtgesetz dahingehend zu ergänzen, dass bei der Festlegung von Start-, Lande- und Überflugrouten Massnahmen zur Minderung der Risiken zur Anwendung gelangen, wie sie für die Eisenbahnanlagen, die Durchgangsstrassen und den Rhein gelten.

Insbesondere soll die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Störfall mit schweren Schädigungen für die Bevölkerung und die Umwelt eintritt, klein gehalten werden.

*Mitunterzeichnende:* Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Marty Kälin, Pedrina (11)

**16.10.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3098 n Ip. Schluer. Kolonialherrschaft in Kosovo. Die Schweiz ist dabei** (20.03.2002)

Im ehemaligen Jugoslawien ist eine neue staatliche Ordnung entstanden. Die Bundesrepublik Jugoslawien existiert nicht mehr. An ihrer Stelle ist als neuer Staat Serbien/Montenegro entstanden.

Die neue Ordnung entstand eindeutig auf Betreiben der Europäischen Union. Den betroffenen Völkern wurde zu dieser Neuordnung keinerlei Selbstbestimmungsrecht eingeräumt. Die EU setzte auf diese Weise ihren Willen durch, keine weiteren Grenzverschiebungen auf dem Balkan mehr zu tolerieren.

Dieser Entscheid hat schwerwiegende Konsequenzen für Kosovo, dem damit - ohne Gewährung irgendeiner Form von Selbstbestimmungsrecht der Betroffenen - ein weiterer Verbleib in einer staatlichen Verbindung mit Serbien zugemutet wird.

Dieses von der EU durchgesetzte Diktat werden die Kosovaren nicht hinnehmen, widerspricht es doch diametral allen Zielsetzungen, welche die Kosovaren in der Zeit ihrer Entrechtung durch die serbische Regierung und im Kosovo-Krieg formuliert und verfolgt haben.

Will die EU das von ihr favorisierte, auf dem Balkan allerdings von niemandem wirklich gewollte Modell eines multi-ethnischen Serbien/Montenegro/Kosovo wirklich durchsetzen, dürften in Kosovo noch auf Jahrzehnte hinaus starke militärische Kräfte stationiert bleiben müssen.

Es zeichnet sich da ein neues Zeitalter von Kolonialismus ab, welches den Ländern, die in Kosovo militärisch engagiert sind, um so höhere Opfer abverlangt, als die für den Aufbau des Balkans dringend nötigen ausländischen Investitionen ausbleiben werden, solange eine stabile, von den Völkern des Balkans mitgetragene Ordnung nicht entstehen kann.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Wie bewertet er das Vorgehen der EU, auf dem Balkan eine neue staatliche Ordnung durchzusetzen, ohne den betroffenen Bevölkerungen dazu ein Mitspracherecht einzuräumen?

2. Erachtet er den Einsatz der Swisscoy, im Schlepptau von Nato und EU auf dem Balkan eine eigentliche Kolonialherrschaft mitzutragen, noch als sinnvoll?

3. Hält er die in Kosovo stationierten Swisscoy für genügend bewaffnet angesichts von mit Sicherheit zu erwartenden Widerstandsaktionen der einheimischen Bevölkerung gegen das Kolonialregime von EU und Nato, das sich ihrem Unabhängigkeitsdrang entgegensetzt?

4. Legt er sich Rechenschaft darüber ab, dass die in unserem Land bekanntlich gut organisierte Kosovo-Bevölkerung ihren Widerstand gegen die Kolonialherrschaft in ihrer Heimat auch hier in der Schweiz durch gezielte Aktionen zum Ausdruck bringen könnte? Wie wappnet er sich für solche Eventualitäten?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Speck (15)

**08.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3099 n Ip. Kurrus. Einführung eines gesamtschweizerischen Lohnausweises bzw. einer Rentenbescheinigung per 1. Januar 2003 (21.03.2002)**

Ende 2001 wurde der Wirtschaft mit unüblich kurzer Frist die Gelegenheit der Stellungnahme zur Einführung eines gesamtschweizerischen Lohnausweises bzw. einer Rentenbescheinigung geboten. Sie war bis Ende Januar 2002 einzureichen.

Der geplante neue Lohnausweis bzw. die Rentenbescheinigung setzt den Arbeitgeber bzw. die Schweizer Wirtschaft in die Position eines Steuerveranlagers mit dem Risiko, auch noch mit Strafen belegt zu werden. Die administrativen Hürden und Aufwände verursachen einen sehr grossen innerbetrieblichen Aufwand. EDV-Programme müssen angepasst, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen geschult werden, Daten müssen zusätzlich erfasst werden mit der entsprechenden Kostenfolge usw.

Die Umsetzung dieses Projektes steht im krassen Widerspruch zu den Legislaturzielen 1997-2001 des Bundesrates, wonach die administrative Belastung der KMU zu reduzieren sei.

Der Bundesrat wird deshalb um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Teilt er die Auffassung, dass durch die Einführung des gesamtschweizerischen Lohnausweises in der vorgesehenen Form die administrative Belastung der Unternehmen steigt und dass dies den Zielen des Bundesrates nach administrativer Entlastung, insbesondere der KMU, zuwiderläuft?

2. Wie beurteilt er die Auswirkung der Einführung des gesamtschweizerischen Lohnausweises im Vergleich zur heutigen Praxis auf das Steuersubstrat?

3. Teilt er die Auffassung, dass es nicht Aufgabe der Unternehmen sein kann, steuerliche Veranlagungen der Mitarbeitenden vorzunehmen?

4. Teilt er die Auffassung, dass dieser Lohnausweis mit seinen detaillierten Angaben die Vorschriften des Datenschutzes für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verletzt?

*Mitunterzeichnende:* Estermann, Giezendanner, Keller, Messmer, Scheurer Rémy, Speck, Steiner, Triponez, Walker Felix, Weigelt, Wirz-von Planta (11)

**26.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3100 n Ip. Laubacher. Erstaunliche Asylzahlen (21.03.2002)**

Die Asylstatistiken der letzten Monate weisen wieder eine steigende Tendenz der Gesuchszahlen aus. Was die Bestandesentwicklung anbelangt, erscheint die neue Form der Statistik ohne

Einbezug der humanitären und Frepo-Regelungen ungenau und zunehmend unbefriedigend. An erster Stelle der neuen Asylgesuche stehen nach wie vor Gesuche von Personen aus dem ehemaligen Gebiet Jugoslawiens, obwohl dort keine offenen Konflikte herrschen. Zugenommen hat im Weiteren wieder die Zahl der Asylgesuche aus der Türkei, obwohl der Krieg der türkischen Armee gegen die PKK und verwandte Organisationen weitgehend als beendet betrachtet werden kann.

Offensichtlich ist die Attraktivität der Schweiz nicht nur unverändert hoch, sondern im Vergleich zu anderen Zielstaaten wieder im Wachsen begriffen.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass die erneute Zunahme der Zahl von Asylgesuchen angesichts des bereits hohen Bestandes besorgniserregend ist?

2. Wie erklärt er die anhaltend hohe Zahl der Gesuche von Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien? Wann rechnet er damit, dass keine Gesuche aus diesem Gebiet eintreffen?

3. Trifft die Zahl 40 000, die seit Januar 2000 für die Personen mit humanitärer oder anderer Frepo-Regelung in einer Fussnote unter der Grafik "Bestandesentwicklung der Personen des Asylbereiches" angegeben ist, immer noch zu? Wie setzt sich die Zahl im Detail zusammen?

4. Wie beurteilt er den Anstieg von Asylgesuchen aus befriedeten Gebieten?

5. Teilt er die Meinung, dass der grösste Teil der Asylsuchenden in der Schweiz über sichere Drittstaaten eingereist ist und es sich somit nicht um Asylsuchende, sondern um Wirtschaftsflüchtlinge handelt, welche gezielt die offensichtlich attraktive Schweiz ansteuern?

**22.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3101 n Po. Theiler. Klumpenrisiko Swisscom AG (21.03.2002)**

Der Bund besitzt noch etwa 63 Prozent der Swisscom AG. Diese Beteiligung stellt ein Klumpenrisiko von erheblichem Ausmass dar, welches wesentliche Reglen der Geldanlage verletzt. Insbesondere werden auch gesetzliche Regelungen, welche für Pensionskassengelder gelten, in keiner Art und Weise eingehalten. Es liegt in der Kompetenz des Bundesrates, diese Beteiligung bis auf 50 Prozent plus eine Aktie zu reduzieren.

Der Bund könnte mit einem Teilverkauf etliche Milliarden Franken einnehmen und damit die grosse Schuldenlast abbauen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, das Klumpenrisiko Swisscom AG kurzfristig auf 50 Prozent zu reduzieren.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Favre, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Freund, Frey Claude, Giezendanner, Gutzwiller, Hegetschweiler, Heim, Kaufmann, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Randegger, Seiler Hanspeter, Stamm, Steiner, Triponez, Tschuppert, Vallender, Vaudroz René, Walker Felix, Wasserfallen, Weigelt, Widrig, Zapfl (43)

**22.05.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**21.06.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**02.3102 n Mo. Gysin Remo. Medizinische Hochschule Schweiz (21.03.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Trägerskantonen der medizinischen Fakultäten eine "Medizinische Hochschule Schweiz" zu gründen.



Diese übernimmt die Führung der bisherigen kantonalen Fakultäten und garantiert für die nächsten Jahre die Weiterführung der bisherigen fünf Standorte.

Ziele des Zusammenschlusses sind:

- die Koordination und Harmonisierung des Studienangebotes und der Studiengänge in der Schweiz;
- die landesweite Koordination von Spezialisierungen und Schwerpunkten;
- die Förderung der Forschungszusammenarbeit;
- eine finanzielle Entlastung der Trägerkantone;
- die landesweite Qualitätsförderung.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Banga, Borer, Cavalli, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormond Marlyse, Dunant, Ehrler, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fetz, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Haering, Heim, Hofmann Urs, Hubmann, Imhof, Jossen, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Marty Kälin, Pedrina, Raggenbass, Randegger, Rechsteiner-Basel, Riklin, Rossini, Steiner, Studer Heiner, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Zäch, Zanetti, Zbinden (43)

**03.07.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3103 n Mo. Spielmann. Mehrwertsteuer in der Taxibranche** (21.03.2002)

Die Art und Weise, wie die Mehrwertsteuer in der Taxibranche erhoben wird, führt zu Ungleichbehandlung von Personen, die mit dem gleichen Material bei der gleichen Taxizentrale die gleiche Tätigkeit ausüben. Diese Zentrale muss zudem nach geltendem Recht zwingend einen Einheitstarif anwenden.

Ein Kunde muss für ein und dieselbe Strecke den gleichen Preis einschliesslich 7,6 Prozent Mehrwertsteuer bezahlen. Diese Mehrwertsteuer wird, je nach Anstellungsbedingungen des Fahrers, dem Staat abgeliefert oder dem Fahrer ausbezahlt, was einer Ungleichbehandlung und einer klaren Wettbewerbsverzerrung gleichkommt.

Ich fordere den Bundesrat auf, die Massnahmen zu ergreifen, die nötig sind, um diese Situation zu beseitigen, namentlich:

- wie in zahlreichen anderen Ländern einen tieferen Mehrwertsteuersatz anzuwenden, dafür aber ab dem ersten eingenommenen Franken;
- die Taxifahrer wie Selbstständigerwerbende zu behandeln, was sie in ihrem Arbeitsalltag auch sind, und die Mehrwertsteuer auf den Einnahmen und nicht auf dem Lohn zu erheben.

**29.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

× **02.3104 n Mo. Waber. Förderung von Familien** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemäss Artikel 41 Buchstabe c der Bundesverfassung Familien als Gemeinschaft von Erwachsenen und Kindern mit folgenden Massnahmen zu fördern und zu schützen:

1. Die Kinderzulagen sind in der ganzen Schweiz gleich und betragen pro Kind mindestens 300 Franken.
2. Prämienfreiheit für die Krankenkassenprämien ab dem 3. Kind.
3. Der Bund überprüft die zukünftige Gesetzgebung auf familienfreundliche und -fördernde Inhalte.

4. In einer landesweiten Kampagne weist der Bund auf seine Bemühungen zum besonderen Schutz und Förderung der Ehe und Familie hin.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Kunz, Messmer, Schmied Walter, Studer Heiner (6)

**14.06.2002** Der Bundesrat beantragt, die Ziffern 1 und 4 abzulehnen, Ziffer 2 in ein Postulat umzuwandeln und Ziffer 3 als erfüllt abzuschreiben.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Punkte 1 und 4 der Motion werden abgelehnt; Punkt 2 wird als Postulat überwiesen und Punkt 3 wird abgeschrieben.

**02.3105 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Schaffung eines Sicherheitsdepartementes** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, um die Armee mit dem Festungswachtkorps, den strategischen Nachrichtendienst, das Grenzwachtkorps und den Bevölkerungsschutz in einem Sicherheitsdepartement zusammenzufassen. Die Schaffung des Sicherheitsdepartementes hat bis im Jahre 2004, also spätestens bis zum Start von "Armee XXI", zu erfolgen.

*Sprecher:* Freund

**14.06.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**21.06.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**02.3106 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Folgen des Uno-Beitrittes** (21.03.2002)

Mit hauchdünnem Ständemehr und einem Volksmehr von nur gerade 55 Prozent hat das Schweizervolk am 3. März den Uno-Beitritt der Schweiz gutgeheissen. Angesichts des knappen Resultates erscheint es aus Rücksicht auf die noch grosse Anzahl der unterlegenen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sowie auf die unterlegenen Kantone angebracht, dass der Bundesrat auch in seiner künftigen Aussenpolitik äusserst vorsichtig agiert.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit welchen Massnahmen wird er sicherstellen, dass die immerwährende, bündnisfreie und selbst gewählte Neutralität unseres Landes auch innerhalb der Uno gewährleistet ist? Was wird er in Bezug auf die Führung der Aussenpolitik unternehmen, um die Glaubwürdigkeit der schweizerischen Neutralität weltweit aufrechtzuerhalten?
2. Welche konkreten gesetzlichen Neuerungen und Änderungen wird der rechtliche Beitritt der Schweiz zu den Vereinten Nationen nach sich ziehen? Mit welchen rechtlichen Konsequenzen muss insbesondere in den Bereichen der Finanz-, Gesundheits-, Umwelt und der internationalen wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeitspolitik gerechnet werden? Inwieweit wird die Eidgenossenschaft früher oder später faktisch gezwungen sein, auch internationale Abkommen zu ratifizieren? Was gedenkt er zu unternehmen, um solche Schritte so weit möglich zu verhindern?

3. Wie wird der Beitritt zur Uno die Personalpolitik des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten und weiterer massgebender Verwaltungsstellen beeinflussen? Wie viele neue Stellen sollen konkret geschaffen werden? Wie viele finanzielle Mittel wird dies in Anspruch nehmen? Wird der Bundesrat aufgrund der vermehrten Präsenz am Uno-Hauptsitz in New York und der damit verbundenen vermehrten Kontakte Botschaftssitze von zweitrangiger Bedeutung schliessen?

4. Welches Gremium wird er mit der Ernennung des Uno-Botschafters betrauen? Zu welchem Zeitpunkt wird diese Wahl erfolgen? Wie gedenkt er das Weisungsrecht in Bezug auf den Uno-Sonderbotschafter auszuüben?

5. Die Schweiz bezahlt zurzeit einen freiwilligen Betrag von 469 Millionen Franken (Zahlen von 1999) an die verschiedenen Uno-

Organisationen. Wie viel wird die Schweiz nach vollzogenem Beitritt an das System der Vereinten Nationen bezahlen? Mit welchen Erhöhungen des Mitgliedsbeitrages der Schweiz ist in den nächsten zehn Jahren zu rechnen?

Mit welchem Controlling wird der Bundesrat zudem dafür sorgen, dass er den im Abstimmungskampf versprochenen Rahmen von 70 Millionen Franken an Verwaltungskosten nicht überschreiten wird? Wie hoch werden die Kosten sein, welche für die Einsatzbereitschaft der Armee zu Uno-Einsätzen benötigt werden?

*Sprecher:* Brunner Toni

**29.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3108 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Uno-Sicherheitsrat. Aufhebung des Vetorechtes** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach vollzogenem Beitritt in die Uno vor der Uno-Generalversammlung eine Revision von Artikel 27 der Uno-Charta vorzuschlagen, in dem Sinne, dass das in Absatz 3 statuierte Vetorecht der Ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates aufgehoben wird.

*Sprecher:* Schlüer

**29.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3110 n Po. Christlichdemokratische Fraktion. Landverkehr. Nachverhandlungen mit der EU** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, in absehbarer Zeit im Bereich des Landverkehrsabkommens Nachverhandlungen mit der EU zu führen. Dringliche Forderungen an die EU sind die Einführung einer Maut für den Schwerverkehr und gleichzeitig die Neuformulierung der Nicht-Diskriminierungsbestimmungen.

*Sprecher:* Maitre

**21.08.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**02.3111 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. Finanzierung des Agglomerationsverkehrs** (21.03.2002)

Die Expertengruppe "Finanzierung des Agglomerationsverkehrs" hat in ihren Empfehlungen vom Mai 2001 vorgeschlagen, der Bund solle die Kantone bei der Bewältigung des Agglomerationsverkehrs (Strasse und Schiene) vermehrt finanziell unterstützen. Die Mittel dazu sollen aus den zweckgebundenen Mineralölsteuererträgen genommen werden. Wenn die Ertragsentwicklung, die Teuerung oder die Kosten der Gesamtheit der aus dieser Spezialfinanzierung bezahlten Werke dies erfordern, wäre auch eine Erhöhung des Mineralölsteuerschlages um bis zu fünf Rappen ("Agglomerationsfünfer") ins Auge zu fassen. Damit der Bund den Agglomerationsverkehr mitfinanzieren kann, soll Artikel 86 Absatz 3 der Bundesverfassung mit einem neuen Buchstaben g "Massnahmen zur Verbesserung des Verkehrsablaufes in städtischen Gebieten" ergänzt werden.

Die Fraktion der CVP unterstützt diese Vorschläge. Sie macht sich indessen Sorge über die politische und zeitliche Umsetzung der Vorschläge. Die Zeit drängt, denn der Verkehr in unseren Städten und Agglomerationen wird immer dichter. Die Staus nehmen von Tag zu Tag zu. Das Fahrzeug wird zum Stehzeug. Ein flüssiger Verkehr in den urbanen Gebieten liegt auch im Interesse der peripheren Regionen unseres Landes. Andernfalls gibt es auch für die Bewohner der Randgebiete kein Durchkommen mehr. Dazu kommt, dass es mangels Kapazitäten immer mehr auch für den Güterverkehr auf der Schiene keine freien Trassen mehr gibt. Dies wiederum stellt die Verlagerungspolitik im Hinblick auf die Schiene in Frage, welche von Volk und Ständen bereits mehrmals an der Urne beschlossen wurde.

Die CVP-Fraktion unterbreitet deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Geht er mit der Forderung der Expertenkommission einig, dass sich der Bund zur Verbesserung des Verkehrsablaufes in

städtischen Gebieten pro Jahr mit rund 350 Millionen Franken beteiligen muss?

2. Ist er auch der Meinung, dass rasch sichere Finanzierungslösungen geschaffen werden müssen, damit der Verkehr auf Schiene und Strasse in den urbanen Gebieten unseres Landes verflüssigt werden kann?

3. Ist er auch der Meinung, dass ein Strassenfonds, gespeisen aus den Rückstellungen der Mineralölsteuer, eine relativ sichere Finanzierungsgrundlage für den privaten und öffentlichen Agglomerationsverkehr ist?

4. Trifft es zu, dass er die verfassungsmässige Grundlage für die Mitfinanzierung des Agglomerationsverkehrs durch den Bund im Rahmen der Neuordnung des Finanzausgleiches zwischen dem Bund und den Kantonen regeln will, die konkrete Finanzierung aber in den Gegenvorschlag zur Avanti-Initiative einpacken will?

5. Ist er der Meinung, dass die Fahrpläne für beide Gesetzesarbeiten so aufeinander abgestimmt werden können, dass beide Projekte gleichzeitig realisiert werden können? Wie gedenkt er vorzugehen, falls sich der NFA verzögern sollte und somit die verfassungsmässigen Grundlagen nicht rechtzeitig vorlägen?

6. Wie gedenkt er vorzugehen, falls der Gegenvorschlag zur Avanti-Initiative, der u. a. die Finanzierung des Agglomerationsverkehrs regelt, abgelehnt werden sollte?

7. Bis eine Mitfinanzierung des Agglomerationsverkehrs durch den Bund auf sicheren verfassungsmässigen Grundlagen steht, wird es einige Jahre dauern. Was gedenkt er in der Zwischenzeit vorzukehren? Wie lange wird diese Übergangszeit nach Ansicht des Bundesrates dauern, und wie ist der Mittelbedarf auf Projekte des privaten und des öffentlichen Verkehrs aufgeteilt?

*Sprecher:* Heim

**14.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3113 n Po. Simoneschi. AHV. Bonus für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, in welcher Art ein AHV-Bonus für freiwillige und ehrenamtliche Arbeit, ähnlich den bestehenden Erziehungs- und Betreuungsgutschriften, verwirklicht werden könnte und einen entsprechenden Bericht zu erstatten.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Bader Elvira, Bernasconi, Bignasca, Bühlmann, Chevrier, Christen, Cina, Decurtins, Eberhard, Estermann, Glasson, Graf, Hollenstein, Hubmann, Imfeld, Lachat, Lauper, Leuthard, Lustenberger, Mariétan, Maspoli, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Neiryneck, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix (30)

**08.05.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**02.3115 n Po. Wiederkehr. Führen von Kleinmotorrädern. Alterslimite** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, die Alterslimite für das Führen von Kleinmotorrädern bis 50 cm<sup>3</sup> und 45 km/h auf 16 Jahren zu belassen und nicht auf 14 Jahre zu senken.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Dunant, Graf, Guisan, Gutzwiller, Gysin Remo, Zäch (7)

**21.08.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

**02.3121 s Mo. Ständerat. HGV-Investitionen im grenzüberschreitenden Eisenbahnverkehr (David)** (21.03.2002)

Für den Anschluss der Ost- und Westschweiz an das europäische Eisenbahn-Hochleistungsnetz (HGV-Anschlüsse) stehen gemäss FinöV-Volksbeschluss vom 29. November 1998 1,2 Milliarden Franken für Bauarbeiten zugunsten der West- und der Ostschweiz zur Verfügung.

Mit dem französischen Verkehrsministerium wurde am 18. Januar 2002 in Paris vereinbart, dass sich die Schweiz pauschal mit 200 Millionen Franken an Ausbauten auf dem französischen Eisenbahnnetz beteiligt. Es betrifft dies die Strecken durch den Haut-Bugey und den Arc jurassien. Für den TGV Rhin-Rhône wurde zudem ein Interessenbeitrag von 125 Millionen Franken in Aussicht gestellt. Auch die französische Bahnstrecke zum Flughafen Basel-Mulhouse soll in den Genuss von Schweizer Beiträgen kommen.

Auf italienischem Boden erfolgten in der Vergangenheit verschiedene schweizerische Investitionen in die italienische Bahninfrastruktur (Domodossola, Monte Olimpio, Hupac-Terminal Busto Arsizio).

Für den Anschluss der Ostschweiz wurden in Deutschland Fahrzeitziele für die Strecke Zürich-St. Gallen-Bregenz-Lindau-München und die Strecke Zürich-Stuttgart vereinbart. Die deutsche Hochrhein-Strecke Schaffhausen-Waldshut-Basele ist als nationale Schnellzugstrecke in "Bahn 2000" aufgeführt.

Die Interessenlage der Ostschweiz unterscheidet sich hinsichtlich dieser grenzüberschreitenden Strecken nicht von derjenigen der Westschweiz und der Südschweiz. Dementsprechend kann auch der Ostschweiz eine schweizerische Mitfinanzierung wichtiger Investitionen im grenzüberschreitenden Eisenbahnverkehr nicht unter Berufung auf das Territorialitätsprinzip verweigert werden.

Ich lade daher den Bundesrat ein:

1. in das bevorstehende Bundesgesetz über den HGV-Anschluss der Ostschweiz und der Westschweiz auch für die Ostschweiz eine Regelung vorzusehen, wonach für Investitionen an Bahnanlagen jenseits der Grenze, welche im Interesse der Schweiz liegen, vom Territorialitätsprinzip abgewichen werden kann;

2. mit Österreich, Deutschland und dem Fürstentum Liechtenstein im Interesse der Schweiz Verhandlungen aufzunehmen:

a. um die Elektrifizierung der Bahnstrecke Lindau-Geltendorf zwischen 2005 und 2010 zu realisieren;

b. um die Elektrifizierung bzw. den Doppelspurausbau (soweit erforderlich) der Strecke Schaffhausen-Singen und der Strecke Schaffhausen-Waldshut und die Anerkennung von CH-Inlandfahrausweisen auf diesen Strecken zu realisieren;

c. um den Ausbau der grenznahen Knoten Bregenz, Feldkirch und Singen zu realisieren.

*Mitunterzeichnende:* Briner, Bürgi, Forster, Merz, Schmid-Sutter Carlo, Stähelin, Wenger (7)

**29.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

**18.06.2002 Ständerat.** Annahme.

**02.3122 s Mo. Stähelin. Überprüfung des Leistungskatalogs** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Änderungen im Bundesgesetz über die Krankenversicherung vorzunehmen:

1. Vorschlag für einen positiv formulierten Leistungskatalog der Grundversicherung. Die Auswahl erfolgt in Analogie zum Tar-Med und unter Berücksichtigung der unter Ziffer 3 genannten Kriterien.

2. Die von Gesuchstellern neu beantragten Leistungen werden nur in den Leistungskatalog aufgenommen, wenn hinreichend dargelegt wurde, dass die Zusatznutzen der betreffenden Leistung erwiesen sind.

3. Überprüfung des Leistungskataloges. Die Zulassungsbehörde achtet insbesondere bei neuen Leistungen darauf, dass diese nicht von der Grundversicherung übernommen werden, wenn sie:

a. sich nicht unmittelbar auf Therapie und Behandlung von Krankheiten beziehen;

b. über das medizinisch Notwendige hinausgehen;

c. Konsumcharakter haben;

d. sich auf geringfügige Gesundheitsstörungen beziehen;

e. eine grosse Preiselastizität der Nachfrage aufweisen;

f. wenig kosten und so das Haushaltsbudget nicht überlasten können.

*Mitunterzeichnende:* Bieri, Bürgi, Escher, Lauri, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Stadler, Wenger, Wicki (10)

**29.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.09.2002 Ständerat.** Annahme.

**02.3124 n Po. Christlichdemokratische Fraktion. Verbesserung des Verkehrsflusses auf Schweizer Autobahnen** (21.03.2002)

Um die Rollende Landstrasse wieder einzuführen und attraktiver zu gestalten, damit dadurch der Verkehrsfluss auf den Autobahnen verbessert wird, bitten wir den Bundesrat zu prüfen, ob Transportunternehmen, welche im Alptransit Strecken per Bahn zurücklegen, von Rabatten der LSVA profitieren könnten. Der Bundesrat soll Möglichkeiten aufzeigen, wie solche Rabatte gewährt werden können.

*Sprecher:* Maitre

**03.07.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**02.3125 n Mo. Graf. Unabhängige Toxikologie-Forschung in der Schweiz** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird gebeten:

1. einen Bericht vorzulegen, wie in Zukunft die unabhängige Lehre, Forschung und Information in den verschiedenen Bereichen der Toxikologie gewährleistet werden soll;

2. speziell aufzuzeigen, wie die Kapazitäten und der Nachwuchs im Bereich der Human- und Säugertoxikologie (sowohl Industriechemikalien- als auch Arzneimittel-Toxikologie) gefördert werden soll;

3. die Finanzierung dieser Aufgaben aufzuzeigen und sicherzustellen, wie dies bereits in der Motion Binder aus dem Jahre 1969 vorgesehen war, die vom Parlament überwiesen wurde.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Dormann Rosmarie, Genner, Goll, Gutzwiller, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Simoneschi, Sommaruga, Wiederkehr (14)

**14.06.2002** Der Bundesrat ist bereit, Ziffer 1 der Motion entgegenzunehmen und beantragt, Ziffer 2 und 3 der Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**30.09.2002 Nationalrat.** Punkt 1 der Motion wird angenommen; die Punkte 2 und 3 werden als Postulat überwiesen.

**02.3126 n Mo. Rechsteiner Paul. Arbeitsbedingungen der Chauffeure** (21.03.2002)

Der Unfall im Gotthard-Strassentunnel vom Oktober letzten Jahres hat zutage gefördert, dass im internationalen Strassentransport bezüglich Einhaltung der geltenden Vorschriften teilweise katastrophale Zustände herrschen. Fehlende Fahrausweise, Alkohol- und Medikamentenmissbrauch, Nichtbeachtung der Lenk- und Ruhezeiten, unterbezahlte und schlecht ausgebildete Fahrer und Fahrerinnen, nicht bezahlte Arbeitszeiten im Stau, systematische Überschreitung von Tempo- und Gewichtslimits, nicht fahrtüchtige Fahrzeuge etc. sind an der Tagesordnung. Rechnet man die bei Polizeikontrollen festgestellten Verfehlungen auf die Gesamtmenge des die Alpen transitierenden Schwerverkehrs hoch, so ist täglich mit mindestens 1000 alpenquerenden Fahrten zu rechnen, die ein erhöhtes Sicherheitsrisiko darstellen.

Wir bitten den Bundesrat,

1. sofort und unabhängig vom Fahrplan der EU den technisch längst ausgereiften fälschungssicheren Fahrtenstreiber (Blackbox) einzuführen;
2. zusammen mit den zuständigen Grenzkantonen die Kontrolle des einfahrenden Schwerverkehrs an der Grenze entscheidend zu intensivieren;
3. zusammen mit allen Kantonen die Einhaltung der gesetzlichen Arbeits-, Lenk- und Ruhezeiten und der Gesundheitsschutzvorschriften im Strassentransport systematisch zu kontrollieren und dabei auch die für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zuständigen Behörden mit einzubeziehen;
4. zur Verhinderung von unbezahlten Arbeitsstunden der Chauffeure die Kantone Tessin, Uri und Graubünden anzuhalten, an den Dosierstellen systematisch zu kontrollieren, ob die Fahrtenstreiber wirklich in Betrieb sind;
5. sich auf nationaler und internationaler Ebene für eine Senkung der wöchentlichen Arbeits- und Lenkzeit im Strassentransport einzusetzen und dabei Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen selbständig erwerbenden Chauffeuren gleichzustellen.

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Hämmerle, Pedrina, Rennwald, Zanetti (5)

× **02.3127 n Mo. Aeppli Wartmann. Visuelle Dokumentation von Eingriffen in die schweizerische Landschaft** (21.03.2002)

Ich ersuche den Bundesrat, die nötigen Mittel für eine fotografische Bestandaufnahme von gegenwärtigen und künftigen zivilisatorischen Eingriffen in die schweizerische Landschaft bereitzustellen - einerseits zur Dokumentation der dadurch bewirkten Veränderungen, andererseits zur Überprüfung der Langzeitwirkungen solcher Eingriffe.

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Cina, Eberhard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Haering, Hegetschweiler, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leuthard, Müller-Hemmi, Pedrina, Raggenbass, Rechsteiner-Basel, Schmid Odilo, Simoneschi, Sommaruga, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wyss, Zapfl (29)

**14.06.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**02.3129 n Ip. Mörgeli. Zensurmassnahmen des Integrationsbüros?** (21.03.2002)

Das Integrationsbüro des Bundes macht seit seinem Bestehen in der EU-Beitrittsfrage wenig als sachlich informierendes Verwaltungsorgan von sich reden, dafür um so mehr als Propagandainstanz für den EU-Beitritt der Schweiz. Recht typisch ist in diesem Zusammenhang, dass das Integrationsbüro beim Stellenbescheid für ein Praktikum in Brüssel von den Schweizer Bewerbern "loyauté totale envers les organes de l'UE" forderte (Studienführer Europaweiterbildung I/2000). Wie jetzt die "NZZ am Sonntag" am 17. März 2002 bekannt machte, hat das Integrationsbüro den regelmässigen "Euro-Report" des Informationsbeauftragten der Kantone in Brüssel entgegen der sonstigen Usanz als "zu kritisch" eingestuft und den Text deshalb von seiner Homepage entfernt.

Im Zusammenhang mit dem Verdacht auf eine solch skandalöse Zensurmassnahme ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bericht der "NZZ am Sonntag" vom 17. März 2002 zutreffend, wonach das jüngste Bulletin von Hannes Boner, Informationsbeauftragter der Kantone in Brüssel, vom Integrationsbüro von dessen Homepage "gekippt" wurde?
2. Falls dies zutrifft: Auf wessen Geheiss erfolgte diese Zensurmassnahme und wie beurteilt der Bundesrat deren Zweckmässigkeit?

3. Glaubt der Bundesrat, es sei den Interessen der Schweiz dienlich, wenn die Verwaltung unliebsame Tatsachenberichte und Kommentare von sachkundigen Experten unter den Teppich kehrt?

4. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, damit das Integrationsbüro nicht weiterhin am Willen des Souveräns vorbei politisiert, welcher am 3. März 2001 die EU-Beitritts-Initiative mit 77 Prozent Stimmenanteil abgelehnt hat?

**08.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3130 n Ip. Riklin. Massnahmen zur Revitalisierung von Industriebrachen** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Teilt er die Auffassung, dass die Revitalisierung von Industriebrachen aus raumplanerischen und städtebaulichen Gründen weiterhin und zusätzlich gefördert werden sollte? Was geschieht in dieser Richtung konkret?

2. Die Einführung der Altlastenkataster hat zu einer grossen Verunsicherung der Grundstückbesitzer und der potenziellen Bauherren geführt. Die für Bauabfälle und Aushubmaterial festgesetzten Richtwerte des Bundes werden häufig als Grenzwerte angesehen. Welche Erfahrungen konnten mit den Katastern der belasteten Standorte auf Industriebrachen gemacht werden?

3. Welche Möglichkeiten bestehen für die Bauherrschaft, die teuren und ökologisch wenig sinnvollen Ablagerungen in Deponien bei nicht schwach belastetem Bodenmaterial zu vermeiden? Ist der Bundesrat der Meinung, dass das gesamte Areal dekontaminiert werden muss, um den Standort aus dem Kataster zu befreien?

4. Welche Möglichkeiten sieht er, dass Industriebrachen vermehrt konkurrenzfähig werden und nicht durch hohe potenzielle Altlasten- bzw. Abfallkosten belastet werden?

5. Ist er bereit, die einschlägigen Verordnungen und Richtlinien so anzupassen, dass Bagatellbelastungen nicht mehr zum Verbleiben des Areals im Kataster der belasteten Standorte führen?

6. Ist er bereit, die Koordination zwischen Raumplanung und Umweltschutz bei belasteten Arealen dahin gehend zu ändern, dass die Verfahren verkürzt und die Bedingungen verbessert werden können?

7. Ist er bereit, dahin gehend Einfluss zu nehmen, dass bei der Anwendung der Verordnungen und Richtlinien des Buwal - im Sinne einer gesamtheitlichen Güterabwägung - das Verhältnismässigkeitsprinzip in allen Kantonen zur Anwendung gebracht wird?

**14.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3131 n Po. Cuche. Bundesbeiträge und Berufsbildung für Sennen** (21.03.2002)

Das Postulat schlägt vor, einen zusätzlichen Beitrag vorzusehen, der vollumfänglich Hirten und Hirtinnen zukommt, die in Sömmerungsbetrieben eingesetzt werden. In Artikel 2 der Verordnung über Sömmerungsbeiträge soll ein zusätzlicher Buchstabe c. mit folgendem Wortlaut eingefügt werden:

1. Abschnitt: Allgemeine Bestimmungen

Art. 2 Beitragsberechtigung

Beitragsberechtigt sind:

- a. Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen von Sömmerungs-, Hirten- und Gemeinschaftsweidebetrieben mit zivilrechtlichem Wohnsitz bzw. Sitz in der Schweiz;
- b. Gemeinden und öffentlich-rechtliche Körperschaften, die einen Sömmerungs-, Hirten- oder Gemeinschaftsweidebetrieb auf eigene Rechnung und Gefahr bewirtschaften.

c. (neu) Hirten und Hirtinnen, die während der ganzen Sömmerungszeit eingesetzt werden und auf den Sömmerungs- oder Hirtenbetrieben wohnen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Antille, Beck, Berberat, Bernasconi, Bühlmann, Christen, de Dardel, Dormond Marlyse, Dupraz, Eggly, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fetz, Garbani, Genner, Glasson, Graf, Gross Andreas, Guisan, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Neiryneck, Robbiani, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Spielmann, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vaudroz Jean-Claude, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zbinden (50)

**15.05.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

× **02.3132 n Po. Aeschbacher. Keine 16-Jährigen auf 125-er Motorräder** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, das Mindestalter für das Führen von Motorrädern bis 125 cm<sup>3</sup> bei 18 Jahren zu belassen und nicht auf 16 Jahre zu senken.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bosshard, Bühlmann, Cuche, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Galli, Genner, Giezendanner, Glur, Graf, Gutzwiller, Hämmerle, Heim, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Kaufmann, Keller, Kurrus, Leutenegger Hajo, Leuthard, Lustenberger, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Messmer, Neiryneck, Pedrina, Polla, Riklin, Schmied Walter, Sommaruga, Studer Heiner, Teuscher, Vollmer, Waber, Wasserfallen, Widmer, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Wyss, Zäch (48)

**21.08.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

**04.10.2002 Nationalrat.** Abschreibung.

**02.3134 n Ip. Menétrey-Savary. Wissenschaftliche Forschung und neue Informationstechnologien** (21.03.2002)

In seiner Antwort auf mein Postulat 01.3517, "Nebeneffekte neuer Informations- und Kommunikationstechnologien", teilt der Bundesrat die Auffassung, dass auf diesem Forschungsgebiet Defizite bestehen. Er weist in diesem Zusammenhang auf ein geplantes Nationales Forschungsprogramm (NFP) mit dem Titel "Le défi virtuel de la Suisse" hin. Mit grossem Interesse nehme ich von diesem Vorhaben Kenntnis und möchte dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Welche Themen wird dieses NFP erforschen?
2. Wird das Forschungsprogramm auch die negativen Folgen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien untersuchen, insbesondere in sozialer, wirtschaftlicher, kultureller und ökologischer Hinsicht?
3. Wie gedenken die Bundesbehörden, gestützt auf die Forschungsergebnisse, in diesen sehr wichtigen Bereichen unserer Informationsgesellschaft tätig zu werden?

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Mugny, Sommaruga, Teuscher (9)

**29.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **02.3135 n Mo. Gutzwiller. Förderung der Ernährungsinformation, -erziehung und -ausbildung** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird gebeten, im Rahmen einer nationalen Ernährungspolicy:

1. den Anteil der Bundesmittel zur Ernährungsinformation, -ausbildung und -erziehung von heute etwa 600 000 Franken auf 2 Millionen Franken zu erhöhen und damit insbesondere die Finanzierung längerfristiger, nachhaltiger Angebote, Dienstleistungen und Kampagnen der privaten Fachorganisationen über

Leistungsverträge des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) zu sichern;

2. die Durchführung kontinuierlicher Studien zur Erhebung von Verzehrswerten und epidemiologischen Grundlagen ebenso zu fördern, wie den Auf- und Ausbau einer nationalen Nährwertdatenbank;

3. den Bereich der Lehre durch Errichtung eines Vollzeitstudiums Humanernährung (mit Bachelors und Masters-Degree) an der ETH auszubauen und der Universitätskonferenz für Hochschulkoordination und der FMH die Schaffung von Postgraduate-Ausbildungsgängen für Mediziner im Bereich der Humanernährung zu empfehlen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Favre, Fehr Jacqueline, Genner, Graf, Hassler, Hollenstein, Joder, Kofmel, Menétrey-Savary, Nabholz, Randegger, Riklin, Studer Heiner, Walter Hansjörg, Widmer (20)

**14.06.2002** Der Bundesrat beantragt, Punkt 1 und 2 der Motion in ein Postulat umzuwandeln und Punkt 3 abzulehnen.

**30.09.2002 Nationalrat.** Die Punkte 1 und 2 werden als Postulat überwiesen; Punkt 3 wird abgelehnt.

**02.3136 n Mo. Gutzwiller. Nationale Richtlinien für psychische Nothilfe** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, zum Schutz der Bevölkerung die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit bei Schadenergebnissen und Katastrophen eine effiziente psychische Nothilfe gewährleistet werden kann. Insbesondere geht es darum, verlässliche Richtlinien und Standards auszuarbeiten, die wissenschaftlichen Kriterien genügen und auf die sich der Bund, die Kantone, die Gemeinden und Risikobetriebe bei Bedarf stützen können.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bernasconi, Cavalli, Dormann Rosmarie, Dunant, Egerszegi-Obrist, Favre, Genner, Gross Jost, Joder, Kofmel, Lalive d'Epina, Leuthard, Meyer Thérèse, Riklin, Stahl, Steinegger, Vermot-Mangold, Wasserfallen, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Zäch (22)

**22.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3137 n Mo. Vallender. Optimierung der vollzogenen Trennung der zivilen und militärischen Nachrichtendienste** (21.03.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Möglichkeiten auszunutzen bzw. neue zu schaffen, damit die Ergebnisse der zivilen und militärischen Nachrichtendienste in Krisen- und Nichtkrisenzeiten zusammengeführt und nutzbar gemacht werden können. Insbesondere ist eine dem Parlament verantwortliche Stelle mit dem Recht auszustatten, die entsprechenden Informationen bei diesen Diensten abzuholen und dem Bundesrat zur Verfügung zu stellen.

Es ist weiter zu prüfen, ob diese Stelle mit einem Auftragsrecht gegenüber den inländischen und militärischen Nachrichtendiensten auszustatten ist.

**22.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion als erfüllt abzuschreiben.

**21.06.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**02.3139 n Ip. Maury Pasquier. Zusätzliche Vergünstigungen für die Pharmaindustrie?** (21.03.2002)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Rabatte, die die Pharmaindustrie bisher den Spitälern gewährte, nicht unter die Kategorie "geldwerte Vorteile" fällt, wie sie in Artikel 33 des Heilmittelgesetzes definiert sind, da sie weder dem Spital noch den verschreibenden Ärztinnen und Ärzten zugute kommen?

2. Was will er tun, um zu vermeiden, dass durch die Anwendung von Artikel 33 des Heilmittelgesetzes die Krankenkassenprämien ungerechtfertigterweise weiter ansteigen?

3. Ist er bereit, rasch einzugreifen, damit sich die Lage der Spitäler nicht bereits im laufenden Jahr verschlechtert?

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Baumann Stephanie, Berberat, Christen, Cuhe, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Neiryneck, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga, Thanei, Tillmanns, Vaudroz Jean-Claude, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zäch, Zanetti, Zbinden (49)

**14.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3140 n Mo. Weigelt. Freie Verfügbarkeit von gebührenfinanziertem Content (21.03.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, um eine freie Zweit- und Drittnutzung von gebührenfinanziertem Content zu gewährleisten.

Ergänzend ist zu prüfen, ob auch Content frei zugänglich gemacht werden kann, der durch allgemeine öffentliche Mittel (MeteoSchweiz, BAG, ARE, Buwal usw.) produziert wird.

**26.06.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3143 n Po. Rossini. SBB. Ohne Mittel keine Qualität (22.03.2002)**

Ungeachtet der notwendigen strukturellen Reformen und technologischen Erneuerungen sowie des klaren politischen Bekenntnisses der SBB zum Service public, wird die Rentabilität zum bestimmenden Grundsatz der Geschäftsführung. Als Folge davon vermögen die veränderten Bedingungen und die Entwicklungen im Dienstleistungsbereich weder die Bahnbenutzer und -benutzerinnen noch das SBB-Personal zufrieden zu stellen. Gemäss Umfragen bekundet das Personal eine kritische Meinung, welche die Behörden keinesfalls unterschätzen sollten. Die Benutzerinnen und Benutzer stellen ihrerseits fest, dass die Qualität der Leistungen deutlich abgenommen hat. Einige Beispiele:

a. Auf interner Ebene:

- der Personalmangel in gewissen Sektoren;
- die Verzögerungen beim Unterhalt und beim vorsorglichen Unterhalt;
- die ungenügende Verfügbarkeit des Rollmaterials;
- die Verspätungen im Hinblick auf die Einführung logistischer Verbesserungen;
- die Notwendigkeit, die Ausbildung und Weiterbildung des Personals zu verstärken;

b. Bei Benutzerinnen und Benutzern der Bahn

- die immer häufigeren Verspätungen auf bestimmten Strecken;
- die unzureichenden Leistungen an vielen Bahnschaltern: Personal, Öffnungszeiten, usw.;
- das unzweckmässige Rollmaterial: verfügbare Sitzplätze in den Eisenbahnwagen auf bestimmten Strecken, Verhältnis zwischen der Anzahl Plätze in der ersten Klasse und der Anzahl Plätze in der zweiten Klasse, usw.;
- die Qualitätsverschlechterung beim Rollmaterial: alte und sogar veraltete Wagen, fehlende Sauberkeit, defekte Toiletten, usw.;
- die Verteilung des neuen Rollmaterials zwischen den verschiedenen Regionen des Landes;

- die weiterhin schwierige Zugänglichkeit für behinderte und ältere Personen.

Ein Unternehmen ist nur dann rentabel, wenn es einerseits Leistungen erbringen kann, die den Qualitätsansprüchen der Leistungsempfänger und -empfängerinnen genügen - gerecht verteiltes Rollmaterial, Sicherheit, Hygiene usw. - und andererseits für das Personal angemessene Arbeitsbedingungen zu schaffen vermag. Wenn nicht genug Rollmaterial zur Verfügung steht oder seine Qualität zu wünschen übrig lässt oder wenn zu wenig Personal eingestellt wird, so ist dies für das Unternehmen kontraproduktiv und den guten Geschäftsergebnissen abträglich.

Der Bundesrat wird deshalb aufgefordert:

1. von der Geschäftsleitung zu verlangen, dass allgemein strengere Qualitätsnormen für die Leistungen zur Anwendung kommen: technische Betriebsbedingungen, Arbeitsbedingungen, angebotene Leistungen;
2. den zusätzlichen Aufwand einzuschätzen, die die vorrangigen Massnahmen zur Behebung der festgestellten Mängel mit sich bringen;
3. die Höhe der öffentlichen Gelder, die für die SBB vorgesehen sind, so anzupassen, dass ein qualitativ hochstehender, dynamischer und innovativer Service public gewährleistet werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schwaab, Thanei, Widmer, Zanetti (23)

**14.06.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**02.3144 n Ip. Rossini. Fernunterricht. Normen (22.03.2002)**

Der Fernunterricht bildet einen Markt, der immer grössere Dimensionen annimmt; das Angebot an Kursen sowie auch die Anzahl der Lernerinnen und Lerner nimmt stetig zu. Es hat sich ein regelrechter internationaler Markt entwickelt, und die Bandbreite der kommerziell angebotenen Plattformen, Inhalte und Dienstleistungen wird sich auch in den kommenden Jahren weiter vergrössern.

Damit sich die rasante Entwicklung dieses Sektors nicht jeglicher Kontrolle entzieht, ziehen verschiedene Kreise des Bildungswesens in Betracht, Qualitätsnormen zu erlassen. Grosses Gewicht würde dabei insbesondere dem Datenschutz beigemessen sowie der kommerziellen Verwendung von Datenbanken, die Informationen im Zusammenhang mit E-Learning erfassen. Es geht dabei vor allem darum, Vorkehrungen zu treffen, damit die Identifikation von Lernerinnen und Lernern sowie die Verwendung von Informationen über diese Personen verhindert werden können, wie dies zum Beispiel der Microsoft-Dienst "Passport" ermöglicht, der zwischen 20 und 150 Millionen Personen via Hotmail registriert.

In gewissen Ländern werden Massnahmen ergriffen, so zum Beispiel in den USA, wo eine ISO-Norm (SC 36) eingeführt wurde. In Frankreich ist es das Normierungsinstitut AFNOR, das zu diesen Fragen Überlegungen anstellt und den politischen Behörden demnächst Vorschläge zu diesem Thema unterbreiten wird.

Wir müssen verhindern, dass Lernerinnen und Lerner, die von den Vorzügen des Fernunterrichtes profitieren wollen, zu manipulierbaren Konsumentinnen und Konsumenten werden. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Auf welche rechtlichen Grundlagen kann in der Schweiz zurückgegriffen werden, um den Schutz persönlicher Daten im Bereich des Fernunterrichtes zu gewährleisten?
2. Sind in der Schweiz der Datenschutz im Zusammenhang mit E-Learning und die Reglementierung dieses Bereiches ein Thema?
3. Beteiligt sich die Schweiz bereits an den verschiedenen laufenden Diskussionen (ISO-Norm SC 36, AFNOR), oder beabsichtigt sie, dies in Zukunft zu tun? Welches sind die Vorschläge, die die Schweiz einbringt oder einbringen wird?

4. Sind dem Bundesrat Fälle von Klagen oder anderen Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit E-Learning bekannt?

5. Würde er dem Vorhaben zustimmen, spezifische rechtliche Normen zu erlassen?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schwaab, Thanei, Widmer, Zanetti (23)

**14.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3145 n Mo. Rossini. Verwendung der Swisscom-Milliarden** (22.03.2002)

Eine weitere Reihe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Swisscom fällt einer Restrukturierungsmassnahme zum Opfer und wird das Unternehmen verlassen. Sie werden zwar in den Genuss eines interessanten Sozialprogramms kommen, doch verliert der Anbieter damit hoch qualifizierte Arbeitskräfte. Der Druck auf das Personal ist weiterhin sehr hoch und erzeugt ein ungutes Arbeitsklima. Als Folge davon nimmt die Zahl der unzufriedenen Kunden zu; auch sie sind die Leidtragenden der untragbaren negativen Folgen des Wettstreits um Rentabilität. Vor einem solchen Hintergrund kündigt Swisscom einen Aktienrückkauf mit anschliessender Kapitalreduktion an.

Der Bund als Hauptaktionär von Swisscom wird aufgefordert, tätig zu werden und alle möglichen Massnahmen zu ergreifen, damit der Erlös aus diesem Aktienverkauf:

1. in erster Linie eingesetzt wird, um die Tarife für Leistungen zu senken und die Dienstleistungen des Service public im Sektor der Telekommunikation (Aufrechterhaltung der Kundennähe, Internetzugang usw.) auszuweiten;

2. nicht zum Abbau der Bundesschulden verwendet wird.

*Mitunterzeichnende:* Garbani, Maillard (2)

**29.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3146 n Mo. Nabholz. Ratifikation von zwei WIPO-Abkommen** (22.03.2002)

Das Urheberrecht befindet sich im Wandel. Dank der Digitaltechnik und dem Internet ist das Kopieren bzw. das Raubkopieren von Inhalten zum Kinderspiel geworden. Die Urheber fürchten daher zu Recht um die Früchte ihrer Leistung.

Der Bundesrat hat zwar die beiden internationalen Abkommen der World Intellectual Property Organization (WIPO), das Copyright Treaty und das Performances and Phonogram Treaty, welche insbesondere die Piraterie bekämpfen wollen, unterzeichnet. Dem Vernehmen nach verzögert sich indes die rasche Ratifikation, weil das Institut für geistiges Eigentum nebst den notwendigen und unbestrittenen Anpassungen im URG auch weitergehende, höchst kontroverse Anliegen berücksichtigen möchte. Da diese eine erneute Grundsatzdebatte über den nach jahrzehntelangem Ringen gefundenen Interessenausgleich im Urheberrecht auslösen würde, verzögert sich durch dieses Vorgehen die im Interesse des Wirtschaftsstandortes Schweiz dringend notwendige Ratifikation der beiden internationalen Abkommen unnötig.

Ich bitte daher den Bundesrat, dem Parlament rasch seine Botschaft zur Ratifikation der beiden genannten Abkommen zu unterbreiten und das Inkrafttreten des internationalen Schutzniveaus nicht von anderen das Urheberrecht betreffenden Revisionsbegehren abhängig zu machen.

**22.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3147 n Po. Baumann J. Alexander. Volksabstimmungen. Staatspropaganda** (22.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Rahmen der Einflussnahme des Bundes auf die Meinungsbildung im Hinblick auf eidgenössische Volksabstimmungen verbindlich zu regeln und dabei namentlich die Grenzen der Zulässigkeit staatlicher Propaganda festzulegen.

**14.06.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

**02.3148 n Ip. Baumann J. Alexander. Bundesrätlicher Missbrauch von Divisionsrapporten für Abstimmungspropaganda** (22.03.2002)

Im Militärdienst ist politische Aktivität nicht nur verpönt, sondern auch durch das Dienstleistungsreglement verboten. Insbesondere ist die Einflussnahme hierarchisch höher gestellter Personen auf die dienstleistenden AdA unzulässig, da die Angehörigen der Armee, unabhängig von ihren politischen Ansichten, gemeinsam ihre dienstlichen Aufgaben wahrzunehmen haben. Diese rechtliche Situation hat der Bundesrat in seinen Antworten zu Vorstössen des Interpellanten mehrfach bestätigt (00.3158, 01.3190).

Repräsentativen Medienmeldungen zufolge hat die Vorsteherin des EJPD, Bundesrätin Metzler, am 12. Januar 2002 am Divisionsrapport der Ter Div 4 teilgenommen und dort in einem Vortrag u. a. im Hinblick auf die eidgenössische Volksabstimmung vom 3. März 2002 für einen Uno-Beitritt geworben.

Dieser Einwegkommunikation waren die mit Marschbefehl aufgegebenen Offiziere der Division ausgesetzt, die keine Gelegenheit hatten, eine andere Ansicht zu äussern. Es ist auch kein weiteres Referat mit einer den Uno-Beitritt ablehnenden Position vorgetragen worden. Vielmehr hatte auch alt Stadtpräsident Dr. Thomas Wagner Gelegenheit, den Pro-Uno-Standpunkt vorzutragen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Steht die Vorsteherin des EJPD extra legem?

2. Glaubt der Bundesrat wirklich, seine Aufgabe zur Information der Bevölkerung gehe so weit, dass auch Abstimmungspropaganda im befohlenen Militärdienst darunter zu zählen ist?

3. Wie weit trifft den Divisionskommandanten eine Verantwortung für die einseitige Auswahl der Referenten?

4. Was sieht er vor, damit sich derartige Verstösse gegen die Spielregeln der Demokratie nicht bei anderer Gelegenheit wiederholen?

**22.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**x 02.3149 n Mo. Chevrier. Belastungsgrenze. Neue Begriffsdefinition** (22.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesamtbilanz zu ziehen über die Anwendung des Bundesgesetzes über das bäuerliche Bodenrecht (BGBB), das nun fast zehn Jahre in Kraft ist. Insbesondere sollen die negativen Auswirkungen der Belastungsgrenze für Grundpfandrechte überprüft und danach die entsprechenden notwendigen Gesetzesänderungen unterbreitet werden.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bader Elvira, Beck, Cina, Glasson, Jossen, Lauper, Maitre, Mariétan, Meyer Thérèse, Rossini, Schmid Odilo, Simoneschi, Walker Felix (14)

**15.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**02.3150 n Mo. Gross Jost. Gleiches Arbeitsrecht für alle Spitäler** (22.03.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesundheitspolizeilichen und sozialpolitischen Bestimmungen des Arbeitsgesetzes für alle

Spitäler, öffentliche (auch jene mit privatrechtlicher Organisationsform) oder solche mit privater Trägerschaft, integral zur Anwendung zu bringen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Bosshard, Cavalli, de Dardel, Dormond Marlyse, Dunant, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gutzwiller, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Joder, Jossen, Jutzet, Pedrina, Rechsteiner-Basel (21)

**14.06.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**02.3151 n Ip. Gross Jost. Generika. Verzögerung der Zulassung?** (22.03.2002)

Das Zulassungsverfahren für Generika nimmt in einem solchen Ausmass Zeit in Anspruch, dass der kostenmässig erwünschte Substitutionseffekt und die damit verbundenen Einsparungen im Medikamentenbereich nicht oder nur zögerlich greifen können. Es geht in der Grundversicherung ein Einsparungspotenzial in dreistelliger Millionenhöhe verloren oder seine Nutzung verzögert sich zumindest.

Ich frage den Bundesrat:

Warum wird die Zulassung von Generika durch Swissmedic auf Druck der Pharmaindustrie verzögert; dies mit bis zu drei Jahren Prüfungsdauer (eingeschlossen die Zulassung durch das Bundesamt für Sozialversicherung, die bis zu einem Jahr dauern kann), wobei das vereinfachte Zulassungsverfahren nach Artikel 14 Absatz 2 HMG (gleichwertiges ausländisches Zulassungssystem) nicht zur Anwendung kommt bzw. nur dann, wenn es vom Hersteller des Originalproduktes in derselben Produktionsstätte hergestellt wird? Ist der Bundesrat bereit, das vereinfachte Zulassungsverfahren generell für alle Generika zur Anwendung zu bringen, soweit eine Bioverfügbarkeitsuntersuchung aus einem andern EU-Staat mit gleichwertigem Zulassungssystem vorliegt?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Cavalli, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga (18)

**14.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3152 n Mo. Spielmann. Interkantonaler Finanzausgleich** (22.03.2002)

Die Mechanismen des interkantonalen Finanzausgleiches müssen so ausgestaltet sein, dass die finanzschwachen Kantone in ihrer finanziellen Autonomie gestärkt werden und sie somit die öffentlichen Aufgaben erfüllen können.

Die Umverteilung der Ressourcen von den finanzstarken zu den finanzschwachen Kantonen soll die Steuerunterschiede unter den Kantonen bis zu einem gewissen Grad wettmachen, ohne aber die kantonale Steuerhoheit zu beschneiden oder den Steuerwettbewerb zu beseitigen.

Die Beiträge der einzelnen Kantone an den Ausgleichsfonds berechnen sich aufgrund des Finanzkraftindex, der namentlich die Steuerlast in den einzelnen Kantonen berücksichtigt.

Es wird zudem ein Steuerlastindex erstellt, der die Steuerlast in den Kantonen aufzeigt. Dieser Index zeigt, dass die Steuerlast in zwei der sieben Kantone, die den Ausgleichsfonds speisen müssen, nämlich in Basel-Stadt und in Genf, über dem Landesmittel liegt.

Es ist nur logisch, dass die Kantone, die ihre Einwohnerinnen und Einwohner unterdurchschnittlich besteuern, keine Ausgleichszahlungen erhalten von den Kantonen, deren Steuerpflichtige mehr aufwenden müssen als der Landesdurchschnitt.

Aus diesen Gründen ersuche ich den Bundesrat, einen interkantonalen Finanzausgleich sicherzustellen, der es nicht zulässt, dass Kantone mit einer unterdurchschnittlichen Steuerlast Aus-

gleichszahlungen erhalten von Kantonen mit einer überdurchschnittlichen Steuerlast.

*Mitunterzeichner:* Zisyadis (1)

**22.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3153 n Mo. Brunner Toni. Beflagung des Parlamentsgebäudes während der Sessionen** (22.03.2002)

Ich fordere den Bundesrat auf, Artikel 4 der Weisungen über die Beflagung der Gebäude des Bundes wie folgt zu ändern:

Art. 4

Sessionen der eidgenössischen Räte

Während der Sessionen der eidgenössischen Räte ist das Parlamentsgebäude vom ersten bis zum letzten Sessionstag wie folgt zu beflaggen:

- Schweizerfahne auf den zwei südlichen Kuppeln;
- Schweizerfahne auf dem Nordbalkon über dem Haupteingang;
- alle Kantonsfahnen auf dem Nordbalkon des Parlamentsgebäudes.

*Mitunterzeichner:* Loepfe (1)

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3154 n Mo. Brunner Toni. Beflagung des Parlamentsgebäudes während der Sessionen** (22.03.2002)

Ich fordere den Bundesrat auf, Artikel 4 der Weisungen über die Beflagung der Gebäude des Bundes wie folgt zu ändern:

Art. 4

Sessionen der eidgenössischen Räte

Während der Sessionen der eidgenössischen Räte ist das Parlamentsgebäude wie folgt zu beflaggen:

- Schweizerfahne auf den zwei südlichen Kuppeln, jeweils vom ersten bis zum letzten Sessionstag, wobei die Fahnen an den sitzungsfreien Tagen der Wochenende einzuziehen sind;
- Schweizerfahne auf dem Nordbalkon über dem Haupteingang während der Dauer der Sitzungen (diese hebt sich entweder in Grösse oder Aufhängung von den unter c. genannten Fahnen leicht ab);
- alle Kantonsfahnen auf dem Nordbalkon des Parlamentsgebäudes, jeweils vom ersten bis zum letzten Sessionstag.

*Mitunterzeichner:* Loepfe (1)

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3155 n Ip. Mariétan. Andersen-Pleite. Bald ein Oligopol der Revisionsgesellschaften?** (22.03.2002)

1. Gibt es Aktiengesellschaften oder andere Unternehmen, an denen der Bund direkt oder indirekt beteiligt ist und die durch die Revisionsfirma Arthur Andersen geprüft werden?

2. Ist der Bundesrat angesichts der jüngsten Entwicklungen nicht auch der Ansicht, dass die Normen zur Aufsicht über Aktiengesellschaften oder andere Unternehmen revidiert werden sollten, und dass gegebenenfalls eine Rotationspflicht für Revisionsstellen eingeführt werden sollte, um Interessenkonflikten vorzubeugen?

3. Die ausseramerikanischen Ableger von Andersen und KPMG haben ein Fusionsabkommen angekündigt.

a. Ist der Bundesrat der Meinung, dass solche Abkommen (mit dem Grundsatz des freien Wettbewerbes zu vereinbaren sind)?



b. Müssen wir nicht die Entstehung eines Oligopols der Wirtschaftsprüfer befürchten?

*Mitunterzeichnende:* Beck, Chevrier, Dormann Rosmarie, Lauper, Meyer Thérèse, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Simoneschi (9)

**29.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3157 n Mo. Binder. Landwirtschaftliche Liegenschaften. Kanalisationsanschlüsse (22.03.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die geltenden Vorschriften über den Kanalisationsanschluss von landwirtschaftlichen Liegenschaften anzupassen und damit die Landwirtschaft von entsprechenden Kosten zu entlasten.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeschbacher, Antille, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Bühlmann, Bühler, Cina, Cucho, Decurtins, Donzé, Dunant, Dupraz, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fässler, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fischer, Föhn, Freund, Gadient, Galli, Genner, Giezendanner, Glasson, Glur, Gross Andreas, Gutzwiller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Hofmann Urs, Hollenstein, Imfeld, Imhof, Joder, Jossen, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Marty Kälin, Maspoli, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Polla, Raggenbass, Sandoz, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Schläuer, Schmid Odilo, Schmied Walter, Seiler Hanspeter, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Widmer, Widrig, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Wyss, Zäch, Zapfl, Zbinden, Zuppiger (112)

**22.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3158 n Ip. Galli. BBT. Qualitätsentwicklung und -kontrolle (22.03.2002)**

Die Reorganisation des BBT, die Umstellung auf ein neues, von der WBK z. T. anders entwickeltes Berufsbildungsgesetz, ein neues Leitungsteam usw. bewirken im gesamten BBT Belegschaft eine grosse Herausforderung und Umstellung. Entsprechend entstanden intern wie extern Differenzen, Verunsicherungen (gegen zwei Dutzend Kündigungen im BBT in relativ kurzer Zeit könnten zu Besorgnis Anlass geben). Zudem scheint die Kommunikation, wie Bundesrat Couchepin anlässlich der Beantwortung in der Fragestunde der Märzsession 2002 durchblicken liess, nicht zu funktionieren. Es ist deshalb auch im Sinne des Departementvorstehers sinnvoll, dass bei offenen Fragen, teilweise gestoppten und geänderten Projekten, bei Verunsicherung und Gerüchten die Problemkreise im Rat, für die Öffentlichkeit und die Betroffenen klärend beantwortet werden.

Nun meine Fragen:

1. Wie viele und welche Controlling- und Qualitätsentwicklungsprojekte wurden in den letzten fünf Jahren gestartet (wie z. B. Zertifizierung von berufsbildenden Schulen, Indikatorenprojekte, Metaevaluationen, Evaluationen der Lehrpläne, ISO 9001:2000, School Excellence und andere), und welche Beträge wurden hierfür jeweils verwendet?
2. Welche Projekte wurden gekappt, mit welcher Begründung?
3. Welche Projekte welchen Inhalts wurden vorübergehend aufs Eis gelegt? Wann und wie werden diese weitergeführt werden?
4. Welche finanziellen Mittel fehlen infolge der Belastung zu vieler gebundener Aufgaben an die Kantone für die Budgets Qualitätsprojekte 2002 und voraussichtlich 2003?
5. Was umfassen gemäss Aufstellung Kreditkontrolle seit 1999 die Massnahmen: Untersuchungen/Forschungen/Programme?

6. Warum wurden die Positionen Untersuchung/Forschung/Programme sowie Ausbildungsordnungen und Bildungscontrolling in den letzten Jahren um rund 12 Millionen überschritten?

7. Warum führt der Dezember-Abschluss 2001 das Budget Anfang 2001 immer noch als "provisorisch" auf.

8. Wie ist der Stand der europäischen Anpassung bzw. wie sieht unsere internationale Positionierung und das Zukunftsprogramm in Angelegenheit Berufsbildung aus?

9. Wie hoch ist der Monitoring-Anteil, bzw. wie zeitlich begrenzt und mit welchem Aufwand soll diese im Ausland eher nicht mehr ernst genommene Massnahme noch weitergeführt werden?

Da dem Bund insbesondere die Förderung und Überwachung der Qualitätsentwicklung obliegen, stellen sich Fragen zur Qualitätsentwicklung in den letzten fünf Jahren - es lohnt sich, dies geklärt zu wissen. Gemäss einem Gespräch mit der BBT-Leitung mussten Projekte sistiert werden: zum Teil wegen ungenügender externer Controlling-Firma (z. B. MST), wegen Kreditmangel wie z. B. 2001: 50 Millionen Überschreitung infolge gebundenen Ausgaben (nach Jahresabschluss immer noch gemäss einem "provisorischen" Budget Anfang Jahr), 2002 etwa 40 Millionen zum Teil wegen neuen Konzepten, zum Teil infolge europäischer Anpassung, zum Teil wegen kantonaler Koordination (beantwortet in Fragestunde März 2002). Mitteilungen, dass Qualitäts-Projekte von 17 auf 3 bis 4 Millionen Franken gekürzt wurden, stimmen gemäss Erläuterung der BBT-Leitung nicht. Aus den Finanzzusammenstellungen ist indessen nicht klar, was wirklich unter Controlling und Qualitätssicherung fällt, was unter KV-Reform, inwiefern Rubriken Untersuchungen/Forschungen/Programme auch unter genannte Projekte und Controlling-Bereiche fallen.

Es fällt auf, dass in dieser Position und Positionen Ausbildungsordnungen und Bildungscontrolling die Zahlungen die Kredite immer überstiegen haben, obwohl viele Projekte gestoppt oder momentan sistiert wurden.

Verschiedentlich taucht die Sorge auf, dass seitens des BBT das Controlling durch ein Monitoringprogramm ersetzt wurde (dies gibt gegenüber dem Controlling nur einen Istzustand ohne Indikatoren dar, d. h. Massnahmen, "Therapien" und vergleichbare zukünftige Controlling-Möglichkeiten fehlen beim Monitoring und nützen als "Momentaufnahme").

**21.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3159 n Mo. Lustenberger. Aktive Ressourcenpolitik Holz (22.03.2002)**

Der Sturm Lothar und seine Folgeschäden haben grosse Fragen zur Zukunft der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft aufgeworfen - nicht nur in der längerfristigen Perspektive, sondern auch in Bezug auf das Fortbestehen in den nächsten Jahren. Ich ersuche daher den Bundesrat, die Revision des Waldgesetzes beschleunigt an die Hand zu nehmen, um:

- a. Schwachstellen aus den Erfahrungen der Lothar-Bewältigung zu korrigieren;
- b. dem Umstand Rechnung zu tragen, dass nur etwa die Hälfte des jährlichen Zuwachses genutzt wird, und
- c. als Folge von Buchstabe b., der Verwendung von Holz als Baustoff und Energieträger mehr Beachtung zu schenken.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bader Elvira, Bigger, Binder, Brunner Toni, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Eberhard, Engelberger, Estermann, Freund, Galli, Hassler, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Kunz, Leuthard, Loepfe, Maspoli, Meyer Thérèse, Neiryneck, Seiler Hanspeter, Simoneschi, Tschuppert, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Widmer, Widrig, Wittenwiler, Zäch, Zapfl (37)

**26.06.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3161 n Ip. Sommaruga. Warum bietet die Post keine Öko-Fonds an?** (22.03.2002)

Immer mehr Anleger und Anlegerinnen möchten ihr Geld nachhaltig investieren. Das prozentuale Wachstum des investierten Kapitals im nachhaltigen Segment war in den letzten fünf Jahren etwa doppelt so hoch wie im Gesamtmarkt.

Investitionen in nachhaltig wirtschaftende Unternehmen sind langfristig auch finanziell erfolgreicher und damit für Investoren und Investorinnen interessant.

Schliesslich sind nachhaltige Anlagemöglichkeiten gut für das Bankenimage, denn umweltverträgliche Anlagen, zum Beispiel, geniessen ein hohes Ansehen, das auch auf den Anbieter abfärbt.

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er die Tatsache, dass mittlerweile die meisten Banken in ihrem Angebot auch ethisch, sozial und ökologisch verträgliche Anlagemöglichkeiten anbieten, die Post - als Unternehmen des Bundes - aber nach wie vor ohne ein solches Angebot dasteht?

2. Wie erklärt er sich, dass es sich die Post ausgerechnet in jenem Bereich, in dem sie ihr Angebot weitgehend autonom bestimmt, leisten kann, sich einem verbreiteten sinnvollen und wichtigen Trend zu entziehen, nämlich nachhaltige Anlagemöglichkeiten zu offerieren?

3. Ist er auch der Meinung, dass die Post den Oberzielen des zuständigen Departementes, der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit, ebenfalls nachleben sollte?

4. Wie beurteilt er die Chance, dass die Post schon bald Investitionsmöglichkeiten in nachhaltige Anlagen offeriert?

*Mitunterzeichnende:* Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Vollmer (11)

**03.07.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **02.3162 n Ip. Christen. Entgehen die Datenautobahnen dem FMG?** (22.03.2002)

Seit 1997 beteiligen sich grosse Telekommunikationsunternehmen in ganz Europa an einem Investitionsprogramm kolossalen Ausmasses. Schweizer Unternehmen der Branche, die die Bedeutung dieses europäischen Netzes erkannt haben, vermochten die Investoren davon zu überzeugen, ihrem Projekt eine helvetische Schleife anzuhängen, die direkte Verbindungen nach Lyon, Strassburg, Stuttgart, Frankfurt/M., München und von dort nach dem übrigen Kontinent bietet. Damit die Frist eingehalten werden konnte, mussten die Röhren mit dem Glasfaserkabel in die Pannestreifen der Autobahnen zwischen Genf, Bern, Basel und Zürich verlegt werden. Das UVEK und das Seco haben das öffentliche Interesse an einem solchen Projekt erkannt und sind zur gemeinsamen Auffassung gelangt, dass es in den Geltungsbereich des neuen Fernmeldegesetzes fällt.

Auch Bundesrat Moritz Leuenberger hat sich sehr interessiert an dem Projekt gezeigt und die betroffenen Bundesämter und Kantone ersucht, es zu unterstützen.

Tatsächlich aber hat das Projekt am föderalistischen Geist der Kantone Schaden genommen, die ihren Autobahnabschnitt als ihr Eigentum betrachten. Zwar haben die einen die Bedeutung des Projektes sofort erkannt und an seiner Verwirklichung konstruktiv mitgearbeitet. Andere aber haben zunächst versucht, das Projekt zu verhindern, und sind anschliessend dazu übergegangen, daraus Profit zu schlagen.

Die Schwierigkeiten wurden immer grösser und die Forderungen gewisser Kantone immer übertriebener. So gibt es Kantone, die unter dem Etikett einer "Entschädigung für die Benützung von Boden im Gemeingebrauch" verlangten, dass man ihnen - ohne Beteiligung an den Kosten von ihrer Seite - eine komplementäre Infrastruktur für ihre eigenen Bedürfnisse baue. Das Fernmeldegesetz ist genau für Projekte dieses Ausmasses (340 Kilometer Länge) und zum Zweck der einfacheren Koordination unter den

betroffenen Kantonen konzipiert worden. Seine Anwendung hat sich im vorliegenden Fall jedoch als schwierig erwiesen, und das Projekt hat schliesslich nur mit massiven Kostenüberschreitungen realisiert werden können. Diese werden im Endeffekt die Benutzer zu tragen haben.

Artikel 35 des Fernmeldegesetzes vom 30. April 1997, in Kraft getreten am 1. Januar 1998, verpflichtet die Eigentümerinnen und Eigentümer von Boden im Gemeingebrauch, den Konzessionärinnen von Fernmeldediensten die Benutzung dieses Bodens für Bau und Betrieb von Leitungen zu bewilligen, sofern diese den Gemeingebrauch nicht beeinträchtigen. Gemäss Absatz 4 dieses Artikels dürfen zwar kostendeckende Gebühren erhoben werden, jedoch besteht kein Anspruch auf eine Entschädigung für die Inanspruchnahme von Grund und Boden, soweit sie den Gemeingebrauch nicht beeinträchtigt. Über diese Bestimmung hat das Parlament seinerzeit ausgiebig debattiert; es hat ihr schliesslich im vollen Bewusstsein um ihre praktische Tragweite zugestimmt.

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist Artikel 35 des Fernmeldegesetzes so auszulegen, dass eine Konzessionärin von Fernmeldediensten wählen kann, wo sie auf Boden im Gemeingebrauch ihre Leitungen durchführen will (vorausgesetzt, dass sie damit den Gemeingebrauch nicht beeinträchtigt), oder liegt die Entscheidung darüber bei der Eigentümerin oder dem Eigentümer des Bodens?

2. Kann die Eigentümerin oder der Eigentümer von Boden im Gemeingebrauch von sich aus an Stelle der Konzessionärin die Infrastruktur errichten, die diese braucht, und sie ihr dann zur Miete überlassen?

3. Kann eine Fernmeldeinstallation als eine Beeinträchtigung des Gemeingebrauchs im Sinne von Artikel 35 Absatz 4 des Fernmeldegesetzes betrachtet werden, in Anbetracht der Tatsache, dass diese Installation, abgesehen von der Bauphase, den Verkehr nicht behindert?

4. Falls Frage 3 zu bejahen ist: Nach welchem Kriterium wäre die in Artikel 35 Absatz 4 vorgesehene Entschädigung zu berechnen, und wie hoch würde sie etwa ausfallen?

5. Kann ein Kanton unter Berufung auf eine "Entschädigung für die Inanspruchnahme von Grund und Boden im Gemeingebrauch" die Errichtung einer Infrastruktur für seine eigenen Bedürfnisse verlangen?

6. Könnte ein Kanton, der von einer Konzessionärin verlangt hat, dass sie ihm sozusagen kostenlos eine Glasfaserleitung für den Eigengebrauch bereitstellt, diese Leitung in der Folge an einen anderen Anbieter vermieten, ohne damit eine eklatante Wettbewerbsverzerrung zu schaffen?

7. Ist der Grund und Boden, auf dem die Nationalstrassen liegen, Boden im Gemeingebrauch im Sinne von Artikel 35 des Fernmeldegesetzes?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Favre, Frey Claude, Glasson, Guisan, Kofmel, Leutenegger Hajo, Pelli, Sandoz, Theiler (10)

**14.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3163 n Ip. Sommaruga. Umgehungsgeschäfte mit Arzneimitteln** (22.03.2002)

Gemäss Heilmittelgesetz (Art. 31 Abs. 1 Bst. b) sind auf der Spezialitätenliste nur Medikamente zugelassen, für die keine Publikumswerbung gemacht wird. Auch die Verordnung über die Krankenversicherung (Art. 65 Abs. 6 sowie Art. 68 Abs. 1 Bst. a) besagt, dass pharmazeutische Spezialitäten, für welche Publikumswerbung betrieben wird, auf der Spezialitätenliste (SL) nichts zu suchen haben. Pharmafirmen wie z. B. Novartis, Bioforce oder Padma umgehen diese Vorgabe in krasser Form, indem sie inhaltlich identische Produkte unter jeweils unterschiedlichen Namen zu unterschiedlichen Preisen anbieten. Für das nichtkassenpflichtige Medikament betreiben die Anbieter Werbung.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er auch der Meinung, dass bei einem Arzneimittel, das auf der SL ist, nicht gleichzeitig ein Produkt auf den Markt gebracht werden darf, das einen identischen Inhalt aufweist, aber einen anderen Namen hat, teuer ist und für welches Publikumswerbung gemacht wird?
2. Was unternimmt er gegen solche Umgehungen des gesetzgeberischen Willens?
3. Wie verhindert er, dass bei angeordneten Preissenkungen bei Arzneimitteln, die auf der SL sind, die Firma ein identisches Produkt ausserhalb der SL zu einem höheren Preis auf den Markt bringt?
4. Kann eine Firma das Bundesamt für Sozialversicherungen erpressen, indem sie, falls sie den gewünschten Preis auf der SL nicht durchsetzen kann, das Arzneimittel von der SL nimmt und es nur noch als nichtkassenzulässiges Medikament anbietet?
5. Sind solche Fälle schon vorgekommen?
6. Über welche gesetzlichen Grundlagen verfügt der Bundesrat, um gegen solche Erpressungsmöglichkeiten durch die Pharmaindustrie vorgehen zu können?
7. Ist er der Meinung, dass es eine Anpassung des Krankenversicherungsgesetzes braucht, damit eine Umgehung des Prinzips, dass nur pharmazeutische Spezialitäten auf der SL zugelassen sind, für die keine Publikumswerbung betrieben wird, verunmöglicht wird?

*Mitunterzeichnende:* Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Vollmer (10)

**14.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**21.06.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3165 n Mo. Sommaruga. Artgerechte Tierhaltung auch für Fische** (22.03.2002)

Die jüngst in Schweizer Zuchtfischen gefundenen Medikamentenrückstände sind Folge einer zu intensiven und zu wenig artgerechten Tierhaltung. Das Tierschutzgesetz gilt zwar für alle Wirbeltiere, gegenüber den Fischen wird es bis heute aber kaum vollzogen.

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. den Geltungsbereich des neuen Tierschutzgesetzes explizit auf die Fische auszudehnen;
2. bezüglich Zucht, Haltung, Handling, Fang, Transport und Tötung von Fischen und Krustentieren Mindestanforderungen festzulegen;
3. den Vollzug des Tierschutzes bei Fischen zu vereinheitlichen;
4. die Forschung im Bereich der Ethologie von Fischen zu fördern;
5. die Aus- und Weiterbildung von Berufsfischern und Fischzüchtern zu fördern;
6. die Grundlagen für Direktzahlungen und Ökobeiträge an Berufsfischer und Fischzüchter im Rahmen des Landwirtschaftsgesetzes zu schaffen;
7. in der Tierpflegeausbildung eine Fachrichtung Fische einzuführen und den berufsmässigen Handel mit Zierfischen auf Personen mit entsprechendem Ausweis zu beschränken.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cuche, Ehrler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf, Haering, Hassler, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Oehrl, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Riklin, Simoneschi, Wyss, Zäch, Zapfl (22)

**15.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3166 n Ip. Grobet. Casino Genf. Fragwürdige Erstellung der Konzession B** (22.03.2002)

Die Eidgenössische Spielbankenkommission hat entschieden, dem bestehenden Casino des Kantons Genf keine Konzession B zu erteilen. Dieser Entschied, der vom Bundesrat bestätigt

wurde, hat die Genfer Bevölkerung sehr erstaunt. Das Casino, das sich im Hotel Noga Hilton in Genf befindet, konnte vor ein paar Jahren nur nach langen und schwierigen Verhandlungen mit dem Hotelbesitzer durch die städtischen Behörden gerettet werden. Die Stadt Genf hat den Betrieb daraufhin übernommen und grosse Investitionen getätigt.

Dieses Engagement ist nun durch den Entscheid des Bundesrates, die Konzession B einem französischen Grosskonzern zu erteilen, zunichte gemacht worden. Bedeutende Ressourcen, die für Kultur und Tourismus bestimmt waren, werden gestrichen und ungefähr 60 Angestellte entlassen. Dies alles nur, um ein neues Casino ausserhalb der Stadt zu errichten. Damit wird dem jetzigen Standort am Seeufer und im Hotelviertel eine ungastliche Freizeitzone vorgezogen, die von den Hauptkunden von Casinos, den Touristen, nicht besucht wird. Die Aussicht auf eine versprochene, jedoch nicht garantierte Gewinnmaximierung hat nun plötzlich Vorrang vor lokalen Anliegen und vor dem Kampf gegen Geldwäscherei und Spielsucht. Auch die Tatsache, dass die Einnahmen dem Betreiber und damit Tätigkeiten von öffentlichem Interesse zugute kommen, tritt in den Hintergrund. Dies ist inakzeptabel.

Doch das Schlimmste ist, dass es sich beim gewählten Konzessionär um einen Strohhalm eines französischen Grosskonzerns handelt.

Wird der Bundesrat angesichts dieser Tatsachen auf das Verfahren zur Konzessionserteilung zurückkommen?

**15.05.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3167 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Aktualisierte Gesamtschau über den finanziellen Mehrbedarf der Sozialversicherungen im Hinblick auf den Mehrwertsteuerbeschluss für die AHV/IV** (22.03.2002)

Im Hinblick auf die absehbaren finanziellen Mehrbelastungen für die Sozialwerke und die privaten und öffentlichen Haushalte ersuchen wir den Bundesrat, den Bericht über die Entwicklung des finanziellen Mehrbedarfes bis 2025 zu aktualisieren und nachzuführen. Die wichtigen zurzeit in parlamentarischer Bearbeitung stehenden Gesetzesvorhaben und -revisionen und die Schuldenbremse erfordern eine Gesamtschau im Sinne der Aktualisierung der IDA FiSo 1-Ergebnisse, wie sie letztmals in der Botschaft über die 11. AHV-Revision mit Stand 1999 vorgenommen worden ist.

*Sprecherin:* Egerszegi-Obrist

**08.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3170 s Mo. Frick. Planung der Spitzenmedizin** (22.03.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Änderung im Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) vorzunehmen, welche die Kantone verpflichtet, bis Ende 2007 eine gemeinsame Definition und Planung der Spitzenmedizin (in der Grundversicherung, eventuell auch in der Zusatzversicherung) zu beschliessen und diese innerhalb von fünf weiteren Jahren (bis 2012) umzusetzen. Sollten die Kantone diesen Aufgaben nicht zeitgerecht nachkommen, ist der Bund verpflichtet, die nötigen Massnahmen an ihrer Stelle zu treffen.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Berger, Bieri, Briner, David, Inderkum, Jenny, Lombardi, Plattner, Schmid-Sutter Carlo, Stähelin, Wicki (12)

**29.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**19.09.2002 Ständerat.** Annahme.

× **02.3179 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Die Schweiz und der Nahostkonflikt** (15.04.2002)

Die SP-Fraktion begrüsst den Beschluss des Bundesrates, die Einhaltung des Kriegsmaterialexportgesetzes für den Nahen Osten und der Einhaltung des Freihandelsabkommens mit Israel unter die Lupe zu nehmen.

1. Die Fraktion fordert vom VBS äusserste Zurückhaltung in den militärischen Beziehungen zu Israel. Das VBS soll namentlich nichts unternehmen, was als Unterstützung der militärischen Aktionen interpretiert werden könnte; dazu gehört der Verzicht jeglicher gegenseitiger Besuche von Militärpersonen und das Einstellen weiterer Vorauszahlungen für Rüstungsgüter, bis der Friedensprozess wieder in Gang gekommen ist.

2. Das VBS bzw. der Bundesrat haben auch dafür zu sorgen, dass die im Besitze der Eidgenossenschaft befindliche Ruag jede Forschungszusammenarbeit auf dem Gebiet der Rüstung mit Israel und Jordanien sofort einstellt.

3. Die SP-Fraktion fordert den Bundesrat auf, den schweizerischen Nachrichtendienst anzuweisen, jede Kooperation im Geheimdienstbereich mit Israel und Palästina einzustellen. Die israelischen Geheimdienste sind bis auf Weiteres von der abschliessenden Liste der Nachrichtendienste zu streichen, mit welchen der schweizerische Nachrichtendienst zusammenarbeitet (so genannte befreundete Dienste).

4. Die SP-Fraktion fordert den Bundesrat auf, dem IKRK bei seinen Bemühungen um Hilfe für Verwundete und Besuche von Gefangenen jede mögliche politische und finanzielle Unterstützung zu gewähren.

5. Die SP-Fraktion fordert den Bundesrat auf, zusammen mit der EU ein ausserordentliches Hilfsprogramm für den Wiederaufbau der Infrastruktur Palästinas und insbesondere einer funktionierenden palästinensischen Verwaltung zu planen.

*Sprecher:* Günter

**03.07.2002** Der Bundesrat beantragt, die Punkte 1 bis 3 des Postulats abzulehnen; er ist aber bereit, die Punkte 4 und 5 des Postulats entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Punkte 1, 2 und 3 des Postulates werden abgelehnt; die Punkte 4 und 5 werden überwiesen.

**02.3187 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. EDA. Eklatante Führungsschwäche** (15.04.2002)

Die SVP stellt im EDA eine eklatante Führungsschwäche fest. Die zurzeit vorherrschende aktivistische und unkoordinierte Aussenpolitik ist geeignet, dem Ansehen unseres Landes und der Glaubwürdigkeit der schweizerischen Neutralität schweren Schaden zuzufügen.

In einem bewaffneten Konflikt von höchster weltpolitischer Brisanz ist, namentlich für einen neutralen Kleinstaat wie die Schweiz, höchste Sorgfalt im Umgang mit Betroffenen und Konfliktparteien angezeigt.

Bundesrat Joseph Deiss liess just diese Sorgfalt gänzlich vermissen, indem statt des Aussenministers eifrige Sprecherinnen und Sprecher des EDA ohne Autorisierung, Fachkompetenz und genügendes Wissen zum Konflikt in Palästina Stellung nahmen, dabei von bundesrätlichen Erwägungen zu Wirtschaftssanktionen daherredeten und die Überprüfung der Beziehungen zwischen der Schweiz und den Kriegsparteien forderten. Der Aussenminister weilte zum gleichen Zeitpunkt in Zentralasien. Die Äusserungen erfolgten offenbar völlig losgelöst von effektiven Beratungen im Bundesrat.

Die gleiche Unbedartheit wie in den Stellungnahmen zum Nahost-Konflikt kam bei der Abberufung des Schweizer Botschafters in Berlin zum Ausdruck. Es ist für die Glaubwürdigkeit und das Gewicht eines Landes, und auch des Aussenministers persönlich, von schwerwiegender Bedeutung, wenn solche Entscheidungen durch Kampagnen von Boulevardmedien forciert oder überhaupt erst herbeigeführt werden. Ein von der Boulevardpresse leicht beeinflussbarer Minister wird zu einem nicht zu unterschätzenden Risiko. Indem der Aussenminister besagten Botschafter als "untragbar" einstufte, wurde er selbst in renom-

mierten Blättern der Weltpresse als "Marionette des Zürcher Ringier-Verlages" zitiert ("Frankfurter Allgemeine Zeitung").

Für das Verhalten und das Auftreten schweizerischer Botschafter, Pressesprecher oder weiterer Angestellter des EDA ist grundsätzlich das Aussendepartement bzw. dessen Chef persönlich verantwortlich. Ihm obliegt die Führung seiner Mitarbeiter, ihm obliegt das Setzen von Richtlinien bezüglich des Auftretens in der Öffentlichkeit und gegenüber den Medien. Missfällt der Stil eines Botschafters dem Chef des EDA, dann hat er einzuschreiten, bevor aus Meinungsverschiedenheiten zwischen Zentrale in Bern und einem Botschafter auf einem wichtigen Aussenposten ein für alle Welt sichtbares Zerwürfnis wird.

Die Tatsache, dass der Aussenminister offenbar nicht einmal genügend Autorität besitzt, einen Botschafter zu einer dringlichen Aussprache nach Bern zu zitieren, zeigt unannehmbare Führungsschwäche und stellt in Frage, ob ein solcher Minister bei schwierigen internationalen Verhandlungen, bei welchen wichtige Landesinteressen auf dem Spiel stehen, noch als kompetenter Gegenüber wahrgenommen wird und ob ein nicht mehr ernst genommener Bundesrat damit zum Sicherheitsrisiko für unser Land wird.

Die Fraktion der Schweizerischen Volkspartei ersucht vor diesem Hintergrund den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie geht er mit der zurzeit eklatanten Führungsschwäche im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten um?

2. Wie will er unterbinden, dass auch in Zukunft subalterne Angestellte und Sprecher von Departementen ohne Autorisierung und erforderliches Wissen zu zentralen weltpolitischen Fragen Stellung nehmen und damit den Handlungsspielraum der Landesregierung gegebenenfalls entscheidend einengen?

3. Teilt er die Ansicht, dass ein Aussenminister, welcher in renommierten Blättern der Weltpresse als Marionette der Boulevardmedien zitiert wird, die Interessen unseres Landes im Ausland nicht mehr optimal vertreten kann?

4. Teilt er die Befürchtung, dass ein seinem Amt offensichtlich nicht gewachsener Aussenminister zum Sicherheitsrisiko für unser Land werden kann?

*Sprecher:* Schlüer

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **02.3188 n Po. Walker Felix. Auslandsreisen der Ratsmitglieder** (16.04.2002)

Artikel 47bis a des Geschäftsverkehrsgesetzes regelt die Mitwirkung des Parlamentes im Bereich der Aussenpolitik.

In Anbetracht der zunehmenden Reisetätigkeit von Ratsmitgliedern und Kommissionen bitte ich das Büro, diese Bestimmungen konsequent anzuwenden; dies insbesondere um Kompetenzkonflikte mit dem Bundesrat zu vermeiden.

Zudem ersuche ich das Büro, einen Bericht zu erstatten über:

- die Entwicklung der internationalen Kontakte des Schweizer Parlamentes der letzten fünf Jahre;

- die Kriterien des Büros bei der Festlegung dieser Kontakte;

- die Auswertung der Erfahrungen, die aus diesen internationalen Kontakten gemacht werden und ihre Umsetzung;

- die Regelung eines allfälligen Koordinationsbedarfes.

*Mitunterzeichnende:* Cina, Eberhard, Estermann, Fässler, Heim, Leu, Loepfe, Maitre (8)

**28.08.2002** Das Büro ist der Auffassung, dass das Postulat mit diesem Bericht erfüllt ist und beantragt deshalb, dieses abzuschreiben.

**18.09.2002 Nationalrat.** Abschreibung.

× **02.3189 n Mo. Kofmel. Weiterbildung. Gleich lange Spiesse für ETH und Fachhochschulen** (16.04.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, dafür zu sorgen, dass sich ETH und Fachhochschulen inskünftig am Weiterbildungsmarkt unter gleichen Voraussetzungen beteiligen können. Im Besonderen ist den ETH durch eine Gesetzesänderung das Gleiche wie den Fachhochschulen aufzuerlegen, nämlich dass sich Studierende an den Kosten von Weiterbildungskursen angemessen finanziell zu beteiligen haben.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Bezzola, Bühler, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Favre, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Heberlein, Hegetschweiler, Messmer, Müller Erich, Randegger, Schneider, Steiner, Triponez, Tschuppert, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt (20)

**26.06.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

× **02.3190 n Po. Loepfe. Soziale Marktwirtschaft und EU-Osterweiterung** (16.04.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Bericht zu verfassen, der die wirtschaftlichen Folgen einer möglichen EU-Osterweiterung für unser Land aufzeigt. Dieser Bericht soll insbesondere die Aspekte Arbeitsmarkt, Preise und Konkurrenzfähigkeit der Schweizer KMU-Betriebe im erweiterten Binnenmarkt aufzeigen. Zudem wird die Osterweiterung im Falle einer Übernahme des Euro durch die neuen Mitgliedstaaten auch Einfluss auf den Schweizer Franken haben. Der Bericht soll diesen Aspekt ebenfalls berücksichtigen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cina, Heim, Imfeld, Imhof, Riklin, Walker Felix, Widrig, Zäch (9)

**21.08.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

× **02.3191 n Po. Loepfe. Personenfreizügigkeit und EU-Osterweiterung** (16.04.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Auswirkungen einer möglichen EU-Osterweiterung auf die bestehenden bilateralen Verträge in einem Bericht zu schildern.

Insbesondere steht das Dossier Personenfreizügigkeit im Vordergrund. Welche Optionen stehen dem Bundesrat für die Aushandlung von Übergangsfristen offen? Welche Sonderregelungen sind denkbar?

Diese Optionen definieren die Eckpfeiler für die Verhandlungsstrategie in dieser Angelegenheit. Das Parlament und die Parteien müssen diese Eckpfeiler frühzeitig kennen, um die eigenen Strategien definieren zu können.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cina, Estermann, Heim, Imfeld, Imhof, Walker Felix, Widrig, Zäch (9)

**11.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**02.3192 n Po. Widmer. GVO. Information, Dialog und Partizipation der Öffentlichkeit** (17.04.2002)

Wir bitten den Bundesrat, im Rahmen der Gentechnikgesetzgebung zu prüfen, in welcher Form sichergestellt werden kann, dass folgenden vom Bürgerpanel formulierten Empfehlungen im Bericht zum "Publiforum" vom 4. bis 7. Juni 1999 (Gentechnik und Ernährung) Rechnung getragen wird:

- Schaffung eines Fonds zur neutralen Information des Publikums über GVO (S. 17);

- Information über die Anwendung und Umsetzung der Gentechnologie (S. 44, Punkt 3).

Gekoppelt an diese neutrale Information sollte eine institutionelle Verankerung der regelmässigen Mitwirkung von Laien in den Diskussionen und administrativen/politischen Entscheidungsfindungen zur Gentechnologie geschaffen werden.

Der Bundesrat wird gebeten, die rechtlichen Voraussetzungen für die Etablierung eines solchen Instrumentes zu ermitteln und die konkrete Umsetzung im Gesetz oder in der Verordnung zu verankern.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Cavalli, Chevrier, Donzé, Fässler, Fetz, Graf, Gross Andreas, Müller-Hemmi, Neiryck, Pfister Theophil, Scheurer Rémy, Sommaruga, Studer Heiner (14)

**14.06.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

× **02.3193 n Po. Schwaab. Schutz der Landessprachen gegen Anglizismen** (17.04.2002)

Ich ersuche den Bundesrat, die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um die missbräuchliche Verwendung von Anglizismen oder Amerikanismen in den Texten zu vermeiden, die in der Bundesverwaltung und in den Unternehmungen des Bundes in den Landessprachen verfasst werden.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bernasconi, Chappuis, Christen, Cuche, Dormond Marlyse, Eggly, Fasel, Garbani, Genner, Hubmann, Jossen, Jutzet, Menétrey-Savary, Mugny, Neiryck, Pedrina, Rennwald, Rossini, Schmied Walter, Sommaruga (21)

**21.08.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

**04.10.2002 Nationalrat.** Abschreibung.

**02.3194 n Mo. Teuscher. Vorbehaltloser Kinderschutz** (17.04.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte einzuleiten, um die verschiedenen Vorbehalte zurückzuziehen, welche die Schweiz bei der Ratifizierung der Kinderrechtskonvention 1997 gemacht hat.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (9)

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3195 n Mo. Glasson. Zwangsausschaffungen. Eidgenössische Regelung** (17.04.2002)

Seit Beginn dieser Legislatur befasst sich die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrats mit Fragen im Zusammenhang mit der zwangsweisen Ausschaffung weggewiesener ausländischer Personen. In der zuständigen Subkommission wurde Jean-Daniel Gerber, Direktor des Bundesamts für Flüchtlinge, bereits einmal aufgefordert, in dieser Sache eine Bundesregelung vorzusehen. Diese sollte den mit der Wegweisung verbundenen Problemen so weit wie möglich vorbeugen und die Praxis der mit der Ausschaffung beauftragten Polizeikräfte vereinheitlichen.

Herr Gerber antwortete damals, dass eine solche Regelung gegen die Polizeihöhe der Kantone verstossen würde. Die Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren (KKJPD) hat nun aber beschlossen, den Bund einzuladen, auf Bundesebene eine gesetzliche Regelung im obigen Sinne zu erlassen.

Ich schlage deshalb dem Bundesrat vor, zum Schutz der weggewiesenen Personen und zum Nutzen der Vollzugsbehörden

einen Entwurf zu einer bundesrechtlichen Regelung der zwangsweisen Ausschaffung ausarbeiten zu lassen.

*Mitunterzeichnende:* Lauper, Schwaab (2)

**21.08.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

× **02.3196 n Mo. Menétrey-Savary. Spielsucht. Prävention und Behandlung** (17.04.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über Glücksspiele und Spielbanken mit Bestimmungen über das Sozialkonzept zu ergänzen. Artikel 14 Absatz 3 des Spielbankengesetzes bestimmt, dass der Bundesrat die Anforderungen an das Sicherheitskonzept und an das Sozialkonzept festlegt. Eine genauere und ausführlichere Festlegung dieser Anforderungen ist namentlich in folgenden Bereichen notwendig:

- Finanzierung der Massnahmen zur Prävention und Behandlung von Spielsucht;
- Aufgabenverteilung zwischen den Spielbanken, gegebenenfalls den Lotteriegesellschaften sowie den auf Prävention und Therapie spezialisierten Einrichtungen;
- Qualitätskriterien, die auf diesen Gebieten gefordert sind.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Chiffelle, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Genner, Glasson, Graf, Hollenstein, Maillard, Mugny, Neiryck, Rossini, Teuscher (17)

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**02.3197 n Ip. Gutzwiller. Überzählige Embryonen und Stammzellenforschung** (17.04.2002)

Das Eidgenössische Departement des Innern wird demnächst die Vernehmlassung über den Entwurf eines Bundesgesetzes über die Forschung an überzähligen Embryonen und embryonalen Stammzellen eröffnen. Weltweit werden mehrere Methoden zur Gewinnung embryonaler Stammzellen angewendet. Die üblichsten Gewinnungsmethoden sind folgende:

- aus so genannten überzähligen Embryonen, d. h. aus Embryonen, die im Rahmen einer In vitro-Fertilisation erzeugt, aber nicht zur Herbeiführung einer Schwangerschaft verwendet wurden;
- aus Vorläuferzellen, die von Föten stammen, welche zwischen der fünften und der neunten Schwangerschaftswoche abgetrieben wurden;
- durch therapeutisches Klonen, bei dem der Kern einer Körperzelle in eine entkernte Eizelle einer Spenderin eingebracht wird.

Aus ethischer Sicht, aber auch gemäss dem Gesetzentwurf, scheint in der Schweiz nur die zuerst genannte Methode infrage zu kommen. Tatsächlich könnten menschliche embryonale Stammzellen unter gewissen Voraussetzungen aus überzähligen Embryonen, die im Rahmen der In vitro-Fertilisation erzeugt wurden, gewonnen werden. Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf Frage 5 meiner Interpellation vom 4. Oktober 2001 (Soll die Herstellung menschlicher embryonaler Stammzellen aus überzähligen Embryonen künftig auch in der Schweiz erlaubt werden?) erklärt, der in Vorbereitung befindliche Gesetzentwurf werde diese Frage beantworten.

Allerdings wissen wir schon jetzt, dass in diesem Bereich erhebliche rechtliche Probleme bestehen. Zunächst einmal verbietet Artikel 119 Absatz 2 der Bundesverfassung die Entwicklung von Embryonen zu Forschungszwecken. Ausserdem spricht das Fortpflanzungsmedizinengesetz (FMedG) von überzähligen Embryonen nur im Zusammenhang mit Fällen der medizinisch unterstützten Fortpflanzung. Dennoch - und dem FMedG zum Trotz - behaupten die Fachleute, es gebe in der Schweiz überzählige Embryonen, die nicht unter den Geltungsbereich des

FMedG fallen. Es ist nämlich möglich, dass eine Eizelle, die im Hinblick auf eine medizinisch unterstützte Fortpflanzung befruchtet wurde, nicht zu diesem Zweck verwendet wird (wenn die betroffene Frau erkrankt, stirbt oder die Übertragung doch noch ablehnt). Im Rahmen des Gesetzentwurfes betreffend die Forschung an embryonalen Stammzellen könnten, so scheint mir, diese "legal hergestellten" Embryonen zu Forschungszwecken genutzt werden; eine solche Verwendung müsste aber durch eine spezifische Regelung strikt eingeschränkt werden.

Ich fordere den Bundesrat deshalb auf, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat entgegen der strikten Regelung im FMedG Kenntnis von der Herstellung überzähliger Embryonen in der Schweiz, welche bei einem Verfahren der medizinisch unterstützten Fortpflanzung nicht verwendet wurden?
2. Wenn ja, kann er angeben, wie viele solche Embryonen es zurzeit schätzungsweise gibt? Welche Argumente sprechen nach Auffassung des Bundesrates zugunsten einer Verwendung dieser Embryonen zu Forschungszwecken?
3. Welche Haltung vertritt der Bundesrat in Bezug auf die Einfuhr embryonaler Stammzellen? Ist er der Auffassung, dass dank der Nutzung überzähliger Embryonen, die im Rahmen des FMedG "legal hergestellt", jedoch nicht zu Fortpflanzungszwecken verwendet wurden, die Praxis der Einfuhr embryonaler Stammzelllinien vermieden werden könnte? Wie beurteilt er diese Lösung aus ethischer und aus rechtlicher Sicht?
4. Ist der Bundesrat bereit - falls es überzählige Embryonen gibt, die im Rahmen der vom FMedG vorgesehenen Fortpflanzungsverfahren nicht verwendet wurden und die zu Forschungszwecken genutzt werden könnten -, im Rahmen der Gesetzgebungsarbeiten zur Forschung an embryonalen Stammzellen eine spezifische Regelung vorzuschlagen?
5. Ist er der Auffassung, dass ein Spezialgesetz betreffend diese "legal hergestellten" überzähligen Embryonen dieses Problem in angemessener Weise lösen könnte, oder hält er es für sinnvoller, das Problem ausschliesslich im Rahmen des in Vorbereitung befindlichen Gesetzes über die Forschung an überzähligen Embryonen und embryonalen Stammzellen zu behandeln?

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Egerszegi-Obrist, Favre, Guisan, Heberlein, Kofmel, Randegger (7)

**26.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3198 n Po. Hollenstein. Mobilfunkantennen. Senkung des Anlagengrenzwertes** (17.04.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Anlagengrenzwert für Mobilfunkantennen in der Verordnung zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) auf ein Fünftel des heutigen Wertes zu senken.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hubmann, Menétrey-Savary, Mugny, Sommaruga, Stump, Teuscher, Widmer, Wyss (14)

**23.10.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**02.3199 n Ip. Fehr Hans. Vollzug der Wegweisung von Asylsuchenden in afrikanische Staaten** (17.04.2002)

Die Zahl von Asylsuchenden aus schwarzafrikanischen Staaten - insbesondere aus Westafrika - hat in letzter Zeit sehr stark zugenommen. Die Asylsuchenden aus diesen Ländern geben fast ausnahmslos keine Identitätspapiere ab. Viele machen falsche Angaben zu ihrem Alter und zu ihrer Herkunft, um den Vollzug der Wegweisung zu erschweren und ihre häufigen Tätigkeiten in der Drogenszene leichter durchführen zu können. Dies führte in letzter Zeit zu Schlagzeilen und besorgten Stellungnahmen in den Medien, vor allem in der Westschweiz.

Das vom Bundesamt für Flüchtlinge eingesetzte Instrumentarium zur Behandlung von missbräuchlichen Asylgesuchen nützt nichts, wenn die Wegweisung nicht vollzogen wird, weil Asylsu-

chende bei der Papierbeschaffung nicht mitwirken oder weil gewisse Staaten die Rückübernahme ihrer Landsleute verweigern.

Dieser Missstand muss rasch behoben werden, indem das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten in geeigneter Form Druck auf diese Regierungen ausübt. Zudem müssen Asylsuchende, die ihre Rückschaffung verunmöglichen, in besondere Unterkünfte verlegt werden.

Bekanntlich werden Asylsuchende in der Schweiz nach Abschluss des Asylverfahrens weiterhin grosszügig umsorgt, auch wenn sie den Wegweisungsvollzug absichtlich verunmöglichen. Wer zu seiner Herkunft und Identität falsche Angaben macht und die Mitwirkung verweigert, riskiert bei uns keine Sanktionen, sondern wird für sein "cleveres" Vorgehen belohnt und kann weiterhin alle Freiheiten geniessen. Dies hat sich unter afrikanischen Asylsuchenden rasch herumgesprochen. Dieser Missstand darf nicht hingenommen werden. In Holland hat man in solchen Fällen mit restriktiven Massnahmen bei Unterkunft und Verpflegung gute Erfolge erzielt.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die schwarzafrikanischen Länder mit hohen Asylgesuchszahlen und insbesondere mit starker Zunahme der Gesuche?
2. Wie viele Asylsuchende aus diesen Ländern wurden zwischen dem 1. Januar 1998 und dem 31. Dezember 2001 rechtskräftig abgewiesen? Und bei wie vielen davon konnte aus den oben genannten Gründen die Wegweisung nicht vollzogen werden (Aufschlüsselung nach Herkunftsländern und Kantonen)?
3. Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, um die Wegweisung von abgewiesenen Asylbewerbern in diese Staaten durchzusetzen? Braucht es in einzelnen Ländern eine bessere Zusammenarbeit von Schweizer Vertretungen mit den Behörden vor Ort? Wird er sich für die Einführung des holländischen Modells einsetzen oder spricht etwas dagegen?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Beck, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Donzé, Dunant, Dupraz, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Frey Claude, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Hess Peter, Hess Walter, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leu, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Raggenbass, Randegger, Sandoz, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Seiler Hanspeter, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Zuppiger (89)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3200 n Mo. Schmid Odilo. Zulassung von Arbeitskräften aus Nicht-EU- und Nicht-Efta-Staaten (17.04.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zulassung von Arbeitskräften aus Nicht-EU- und Nicht-Efta-Staaten - namentlich aus den Staaten Moldawien, Rumänien, Ukraine, Weissrussland und allenfalls aus Staaten, die in absehbarer Zeit der EU beitreten können - nach folgendem Modell während einer etwa 4-jährigen Versuchsphase zu testen:

1. Für die Dauer von maximal 4 Monaten und beschränkt auf eine derartige Periode innerhalb von 12 Monaten stellt das zuständige Bundesamt u. a. der Landwirtschaft (hier namentlich für die Wein-, Heu-, Gemüse- und Obsternte) und dem Tourismus (vor allem für den Service und als Hilfskräfte) eine genügende Anzahl von Arbeitsbewilligungen zur Verfügung. Die Kontingente pro Betrieb sind derart festzulegen, dass kein Missbrauch möglich ist.

2. Die Entlohnung für diese Arbeiterinnen und Arbeiter soll derart sein, dass ihnen - nach Abzug sämtlicher Soziallasten (AHV, IV, Krankenkasse, usw.), Steuern und Kosten für korrekte Unterkunft, Verpflegung sowie für die Reisekosten - pro Monat netto 2000 Franken verbleiben. Mindestens 80 Prozent dieses Nettolohnes werden dem bzw. der Berechtigten auf ein nur diesem bzw. dieser zugängliches Konto in dessen bzw. deren Herkunftsland überwiesen.

3. Sämtliche Beiträge an die Sozialversicherungen - mit Ausnahme der Krankenkasse - werden dem Bezugsberechtigten auf die entsprechende soziale Einrichtung im Herkunftsland gutgeschrieben. Wo dies nicht möglich ist, werden diese Gelder in einen Fonds überwiesen, der für Entwicklungsprojekte unter Aufsicht der Deza im entsprechenden Land genutzt werden kann.

4. Die Verträge werden - unter Bezug der in den Entsendeländern tätigen Deza - von den entsprechenden Berufsverbänden mit den betroffenen Herkunftsländern ausgearbeitet. Namentlich soll darin auch eine Ausbildungskomponente enthalten sein. Die Arbeitgeber sind verantwortlich für die korrekte Abwicklung sämtlicher Auflagen und Vertragsbestimmungen, vor allem auch für die Heimreise der Arbeiterinnen und Arbeiter.

5. Die Rekrutierung der Arbeitskräfte und die Sicherstellung der reibungslosen Abwicklung ist Sache der entsprechenden Berufsverbände. Widerhandlungen oder ungenügende Einhaltung von Vorgaben führen zur Streichung von der Kontingentliste.

6. Die Durchführung des Pilotprojektes wird im Sinne eines Entwicklungsprojektes von der Deza eng begleitet. Etwaige Modifikationen können kurzfristig und unbürokratisch angebracht werden. Nach drei Jahren soll eine externe Evaluation zeigen, ob sich das Modell bewährt hat und ob die feste Einführung erfolgen soll.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bader Elvira, Beck, Chevrier, Decurtins, Donzé, Dupraz, Estermann, Galli, Günter, Hassler, Hollenstein, Jossen, Lauper, Mariétan, Rechsteiner-Basel, Riklin, Sandoz, Simoneschi, Studer Heiner, Zanetti (21)

**26.06.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**02.3201 n Mo. Rechsteiner Paul. Kündigungsschutz für Arbeitnehmervertreter in Stiftungsräten (17.04.2002)**

Der Bundesrat wird eingeladen, den Räten eine Vorlage für die Verstärkung des Kündigungsschutzes für Arbeitnehmervertreter in den Stiftungsräten der Pensionskassen zuzuleiten.

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Jutzet, Rennwald, Robbiani (4)

**14.06.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**21.06.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**02.3203 n Mo. Hubmann. Keine weiteren Umweltsünden (17.04.2002)**

Ich beauftrage den Bundesrat, dafür zu sorgen, dass die Bauarbeiten an der N4 im Knonaeramt und einem Teil des Filderen-Dreiecks sistiert werden, um eine Überprüfung der Umweltbedingungen unter Einbezug der neuesten Erkenntnisse bezüglich gesundheitsgefährdender Schadstoffbelastung zu ermöglichen.

Von dieser Forderung ausgenommen ist die Verbindung N20 Aeschertunnel-Uetlibergtunnel.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aeschbacher, Bruderer, Bühlmann, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Genner, Goll, Gross Andreas, Haering, Hollenstein, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Riklin, Stump, Teuscher, Thanei (21)

**04.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3204 n Po. Hollenstein. Ausbau des Flugplatzes Altenrhein. Moratorium (17.04.2002)**

Ich bitte den Bundesrat zu prüfen:

- ob dem Flugplatz Altenrhein im Rahmen eines Moratoriums in den nächsten zehn Jahren keine Konzession für den Ausbau zu einem Regionalflugplatz gewährt werden soll;

- wie sichergestellt wird, dass Altenrhein und andere regionale Zubringer nicht die von Swiss ab Zürich, Basel und Genf angelegenen Destinationen konkurrenzieren;

- wie sichergestellt werden kann, dass unsinnige Städteflüge ab der Schweiz nicht weiter zunehmen;

- wie die ökologisch und aufgrund der Konkurrenzierung der SBB auch volkswirtschaftlich sinnlose Verbindung der Swiss Basel-Zürich baldmöglichst gestrichen werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Fässler, Genner, Graf, Rechsteiner Paul (5)

**26.06.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**02.3205 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Neuer Verwaltungsratspräsident der Post und Probleme bei Tornos (17.04.2002)**

Der Bundesrat hat im März 2002 Anton Menth zum neuen Verwaltungsratspräsidenten der Post gewählt. Anton Menth ist Konzernleiter und Präsident des Verwaltungsrates der Tornos AG, Moutier. Er soll im Mai die Nachfolge von Gerhard W. Fischer antreten. Die zeitliche Verfügbarkeit des neuen VR-Präsidenten wurde mit mindestens 30 Prozent beziffert. Als Qualifikation von Anton Menth bezeichnete der Bundesrat insbesondere seine Fähigkeit zur strategischen Führung. Die Tornos AG steckt derzeit in massiven Schwierigkeiten und vor allem in akuten Liquiditätsproblemen. Im Zusammenhang mit dem Börsengang 2001 drohen offenbar Klagen von Schutzorganisationen von Aktionären und Aktionärinnen. Der Verwaltungsrat der Tornos AG hat die auf den 25. April 2002 vorgesehene Generalversammlung vorerst verschoben.

Die Post benötigt im derzeitigen Umstrukturierungsprozess den vollen Einsatz der strategischen Führungspersönlichkeiten. Die jüngste Vergangenheit war bereits durch ein Kommen und Gehen an der Spitze gekennzeichnet. Zu erinnern ist an den unrühmlichen Abgang von Reto Braun.

Der Bundesrat wird zur Besetzung des VR-Präsidiums der Post um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Teilt er die Ansicht, dass die Probleme bei Tornos AG mit einem Post-Verwaltungsratspräsidenten Menth zu einer Hypothek für die Post werden könnten?

2. Inwieweit wird die zeitliche Verfügbarkeit von Anton Menth für die Post durch die Krise von Tornos beeinträchtigt?

3. Wer rekrutiert die Leute für Spitzenpositionen bei bundeseigenen oder bundesnahen Unternehmungen (Headhunters)?

4. Nach welchen Kriterien werden Führungspositionen bei bundeseigenen und -nahen Unternehmen besetzt?

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Cavalli, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Hofmann Urs, Jutzet, Rechsteiner Paul, Rennwald, Suter, Thanei, Zanetti (11)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3206 n Mo. Suter. Ratifikation von zwei Wipo-Abkommen zum Schutz gegen Piraterie (17.04.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament die beiden von ihm unterzeichneten Wipo-Abkommen, nämlich das Copyright Treaty und das Performances and Phonogramm Treaty, samt den dadurch bedingten Anpassungen im Urheberrechtsgesetz,

rasch und unabhängig von weiteren Revisionsbegehren als separate Vorlage zur Ratifikation zu unterbreiten.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Christen, Dupraz, Frey Claude, Hegetschweiler, Kofmel, Nabholz, Sandoz, Vallender, Weigelt (11)

**26.06.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**x 02.3207 n Ip. Pfister Theophil. Tierverkehrsdatenbank. Neugestaltung (17.04.2002)**

Einer Pressemitteilung des Bundes vom 22. März 2002 ist zu entnehmen, dass der Bund die Aktienmehrheit der TVD AG und damit die Federführung für die Tierverkehrsdatenbank (TVD) übernimmt.

Die Vorgeschichte und der desolatte Zustand dieser Applikation und die aus dem Ruder gelaufenen Kosten lassen befürchten, dass hier ein Fass ohne Boden bestehen bleibt und letztlich nebst dem Bund (Steuerzahler) auch die Tierhalter die Geprellten sind.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sind die erforderlichen Abklärungen und Erkenntnisse vorhanden, um die vorhandenen Mängel richtig einzuschätzen und die Frage nach der weiteren Verwendbarkeit der bisherigen Applikation und der aufgebauten Strukturen mit der erforderlichen Sicherheit beurteilen zu können?

2. Ist gewährleistet, dass sich der Source-Code der TVD im Interesse der langfristigen Verwendung und tragbarer Kosten im Besitz der TVD befindet und nicht im Besitz und in der Kontrolle einer externen (ausländischen) Firma? Sind die Abnahmen der Applikation und Teilkomponenten mit der nötigen Sorgfalt erfolgt?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass die bisher gewählte Form der Auftragsvergabe (GU-Auftrag) erhebliche Mängel und Risiken aufweist und eine Weiterführung der bestehenden Organisationsform demzufolge fragwürdig ist? Ist heute nicht mit Kosten ohne Ende durch unklare Besitz- und Lizenzregelungen sowie mit fehlendem Know-how zu rechnen?

4. Ist den Erfordernissen des Datenschutzes bei der vertraglichen Zusammenarbeit mit einer marktorientierten IT-Unternehmung und bei der Auswahl der Teilhaber genügend Rechnung getragen worden bzw. besteht nicht die Gefahr, dass marktschädigende Auswertungen von Datenbeständen erfolgen können?

5. Sind die notwendigen Schranken vorhanden, um einer halbstaatlichen Organisation (TVD AG) Vollzugsaufgaben zu übertragen? Entstehen nicht aus der Übernahme durch den Bund ohne Liquidation der bestehenden Organisation sehr unklare oder einseitige Besitz- und Mitspracheverhältnisse? Wäre nicht eine Liquidation der alten TVD AG angezeigt gewesen? Geht nicht die angestrebte Multifunktion der TVD entsprechend den unterschiedlichen Teilhabern letztlich einseitig zulasten der Tierhalter?

6. Ist es nicht eine problematische Strategie, zu den bestehenden Datenbanken mit landwirtschaftlichen Daten zusätzlich eine weitere proprietäre Datenbank aufzubauen und zu unterhalten? Wäre nicht die erfolgte Verantwortungsübernahme durch den Bund der geeignete Moment, um auf die letztlich unausweichliche Konzentration und Zusammenführung der Datenbestände hinzuwirken?

7. Besteht genügend Gewähr, dass die entstandenen Lasten für die enormen Leerläufe und Fehler im bestehenden Konzept, verursacht durch die TVD AG, nicht den Tierhaltern aufgebürdet werden?

8. Werden die Verursacher des TVD-Debakels in die Haftung entsprechend eingebunden, und ist der Bundesrat bereit - falls die TVD-Kosten weitergegeben werden - den geschädigten Tierhaltern die Aufwendungen und Ausfälle zu entschädigen? Werden für die zusätzlichen Funktionen der Datenbank, die weit



über eine Tierverkehrskontrolle hinausgehen, die entsprechenden Kosten belastet?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Eberhard, Estermann, Fattebert, Freund, Gadiant, Glur, Hassler, Kunz, Mathys, Schibli, Schmied Walter, Speck, Spuhler, Stahl, Theiler, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (26)

**26.06.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

× **02.3209 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (01.434). Dopingbekämpfung** (12.04.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament im Rahmen der geltenden Gesetzesbestimmungen die konkreten Ziele und ein Aktionsprogramm betreffend Prävention, Information, Gesundheitsförderung, Aufsicht und Kontrolle auf dem Gebiet der Dopingbekämpfung vorzulegen.

**22.05.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**25.09.2002 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 01.434 Pa.Iv. Grobet

**02.3210 n Mo. Nationalrat. Weiterbildungsmodulare und Know-how-Zertifizierungen in den Berufen der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR (01.419))** (26.04.2002)

Die WBK beauftragt den Bundesrat, für den schweizerischen ICT-Bereich umgehend ein System mit Weiterbildungsmodulen, Qualitätsentwicklungen und Know-how-Zertifizierungen zu verwirklichen.

**29.05.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

**05.06.2002 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 01.419 Pa.Iv. WBK-NR

× **02.3211 s Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR. Aufwertung der Pflegeberufe** (08.05.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, über die Situation in den Pflegeberufen Bericht zu erstatten und Massnahmen zur Aufwertung und zur Verbesserung der gesellschaftlichen Anerkennung der Pflegeberufe vorzuschlagen. Insbesondere soll der Bericht Folgendes beinhalten:

- eine Analyse der Situation der Pflegenden in Spitälern und anderen Einrichtungen der stationären Krankenpflege;
- eine Abklärung der aus der Berufsbildungsgesetzgebung, insbesondere aufgrund der Einführung von Fachhochschulen resultierenden Entwicklungen.

**28.08.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**18.09.2002 Ständerat.** Annahme.

**02.3218 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Erleichterung des Agglomerationsverkehrs. Mitwirkung des Bundes** (27.05.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, Agglomerationen und Kantone bei der Verbesserung der Verkehrslage, der Verminderung der Stauzeiten und der Umlagerung zum öffentlichen Verkehr zu unterstützen, und dem Parlament Bericht und Anträge zu unterbreiten.

**28.08.2002** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**02.3219 n Po. Aussenpolitische Kommission NR. Sistierung der Käufe von Militärgütern aus Israel** (23.05.2002)

- Angesichts der Resolutionen Nr. 194 der Generalversammlung der Vereinten Nationen und Nr. 242 und Nr. 338 des Uno-Sicherheitsrates,

- angesichts der Ernsthaftigkeit des Konfliktes zwischen Israel und dem palästinensischen Volk, und

- angesichts der Notwendigkeit, das humanitäre Völkerrecht durchzusetzen,

wird der Bundesrat ersucht, eine Sistierung der Käufe von Militärgütern aus Israel und die militärisch-technische Zusammenarbeit mit Israel in Erwägung zu ziehen, sofern und so lange Israel nicht bereit ist, seinen Verpflichtungen aufgrund der von ihm ratifizierten Genfer Konventionen und ihrer Zusatzprotokolle nachzukommen.

**28.08.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**02.3220 n Ip. Gysin Hans Rudolf. Verkauf von Sonderbriefmarken in Poststellen** (03.06.2002)

Einige karitative Vereinigungen finanzieren sich traditionellerweise teilweise über den Verkauf von Sonderbriefmarken. Nun wirft ausgerechnet die Post ihren Partnern bei der Distribution Knüppel zwischen die Beine, indem sie den Verkauf von Sonderbriefmarken in ihren Schalterhallen nicht mehr zulässt.

Ich erlaube mir, dazu dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Teilt er die Auffassung der Post-Konzernspitze, dass langjährige Partner der Post im Bereich Sonderbriefmarken (Pro Juventute, Pro Patria u. a.) als kommerziell orientierte Dritte betrachtet werden?
2. Wie bewertet er die Tatsache, dass solche langjährigen Partner im Bereich Wertzeichen mit ihren punktuellen Verkaufsaaktionen - nota bene von Post-Wertzeichen - aus den Schalterhallen verbannt werden?
3. Ist ihm bekannt, wie viel Umsatz die Post mit dem Verkauf von solchen Sonderbriefmarken macht?
4. Gedenkt er, hier die karitativen Organisationen zu unterstützen und bei der Post, welche sich im Mehrheitsbesitz der Eidgenossenschaft befindet, in diesem Sinn vorstellig zu werden?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bezzola, Engelberger, Fehr Hans, Fischer, Glasson, Hegetschweiler, Hess Peter, Imhof, Kofmel, Kurrus, Leu, Lustenberger, Messmer, Raggenbass, Steiner, Suter, Triponez, Vallender, Weigelt, Widrig (21)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3221 n Mo. Meier-Schatz. Förderung der Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen** (03.06.2002)

Bezugnehmend auf das Eidgenössische Gesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen (SR 857.5) und auf die Verordnung (SR 857.51), verlange ich vom Bundesrat, dass:

1. die Schwangerschaftsberatungsstellen eine angemessene, effiziente und finanzielle Unterstützung erfahren können;
2. eine regional adäquate Verteilung der Beratungsstellen sichergestellt wird;
3. er die gesetzlich verankerten Anforderungen an die Beratungsstellen kontrolliert und gegebenenfalls die Kantone und die anerkannten Beratungsstellen auffordert, ihren Verpflichtungen nachzukommen;
4. er eine verlässliche Statistik in diesem Bereich erstellt.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Estermann, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imhof, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Meyer Thérèse, Neiryck, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix (22)

**16.10.2002** Der Bundesrat beantragt, Ziffer 1 abzulehnen und die Ziffern 2, 3 und 4 in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3222 n Mo. Simoneschi. Schwangerschafts- und Familienberatung. Gesamtschweizerisches Angebot (03.06.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass in allen Kantonen ein angemessenes Angebot an Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen vorhanden ist (vgl. Bundesgesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen). Diese müssen über ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen verfügen, um ihre Aufgaben bei der Prävention und Planung sowie bei der Beratung und Unterstützung der jungen Frauen, der Mütter, Paare und Familien wahrzunehmen.

Falls ein Schwangerschaftsabbruch zur Diskussion steht, müssen die Beratungsstellen Alternativen aufzeigen, indem sie den betroffenen Personen finanzielle Unterstützung ermöglichen oder ihnen die Möglichkeit einer Freigabe zur Adoption näher bringen.

Die Beratungsstellen müssen zudem leicht zugänglich und unentgeltlich sein; dies bedeutet konkret, dass sie auch ausserhalb von Spitälern angesiedelt werden müssen und dass Mittel bereitzustellen sind, um ihren Bekanntheitsgrad zu steigern.

Zudem ist ein besonderes Augenmerk auf Frauen aus anderen Kulturen zu richten (Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen und Personal mit Fremdsprachenkenntnissen).

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Dormann Rosmarie, Eberhard, Estermann, Galli, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imhof, Lachat, Lauper, Leu, Leuthard, Lustenberger, Meyer Thérèse, Neiryneck, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Walker Felix, Zapfl (22)

**16.10.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3224 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Swisscom. Schliessung von sechs Call-Centers (04.06.2002)**

Unter dem Vorwand eines verschärften Wettbewerbes, sinkender Umsatzzahlen und erhöhten Drucks auf die Gewinnmargen hat die Swisscom kürzlich die Schliessung von sechs Call-Centers angekündigt (Freiburg, Pruntrut, Baden, Luzern und Thun per Ende 2002, Genf per Ende 2003). Diese Massnahme wird die Versetzung von 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Folge haben.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist diese Massnahme im Vergleich zu den erwarteten Einsparungen (2,6 Millionen Franken) nicht unverhältnismässig?
2. Die meisten der betroffenen Kantons- und Gemeindebehörden beklagen sich darüber, nicht einbezogen worden zu sein. Wie beurteilt der Bundesrat die Haltung der Swisscom in dieser Frage?
3. Mehrere der betroffenen Call-Centers (besonders Pruntrut und Thun) sind in Randregionen gelegen. Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache nicht der Meinung, dass die Swisscom, sollte sie an ihrem Entscheid festhalten, als Ausgleich die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen finanzieren sollte?
4. Im Fall von Pruntrut hatten die Stadtbehörden der Swisscom Vorzugsbedingungen für die Ansiedlung ihres Call-Centers angeboten, namentlich in Bezug auf Parkplätze sowie Ausnahmen von den Bauvorschriften, die zur Verunstaltung des Stadtbildes geführt haben. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass im Falle einer endgültigen Schliessung dieses Call-Centers die Gemeinde Pruntrut entschädigt werden sollte?

*Sprecher:* Rennwald

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3225 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Wachstumsdefizit der Schweiz (04.06.2002)**

Die Schweiz vermochte in den Neunzigerjahren als einziges OECD-Land das reale Bruttoinlandsprodukt pro Kopf nicht zu steigern. Spät, sehr spät ist auch das Eidgenössische Volkswirt-

schaftsdepartement (EVD) zu dieser Erkenntnis gelangt. Der Bericht ist in der Analyse teilweise treffend, in den Schlussfolgerungen aber hilflos. Insbesondere die Wachstumswirkungen einer genügenden Kaufkraft der unteren und mittleren Einkommen werden kaum analysiert. Die Politik der Nationalbank wird nicht mit der notwendigen Schonungslosigkeit analysiert.

Die Sozialdemokratische Partei weist seit Jahren auf den Rückstand der Schweiz und den daraus folgenden Wohlstandsverlust hin. Die ökonomische Stagnation hat mit all ihren negativen Konsequenzen vor allem die Leute mit tiefen und mittleren Einkommen (Stagnation der Löhne, Arbeitsplatzabbau) in der Schweiz getroffen. Trotz oder vielleicht gerade aufgrund des Nullwachstums hat die Schweiz ökologisch keinerlei Fortschritte gemacht.

Vergeblich forderte die Sozialdemokratische Partei den Bundesrat dazu auf, nach der langen Stagnationsphase die Wachstumszielsetzung in die Legislaturplanung 1999-2003 aufzunehmen (vgl. Motion 00.3229, Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums, als Postulat überwiesen). Jetzt will das EVD die Wachstumsfrage auf die Legislaturplanung 2003-2007 vertagen. Andere Regierungen vergleichbarer Industriestaaten in Europa setzen sich in Bezug auf die Wirtschaftsentwicklung klare Vorgaben.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Welche Wachstumsziele setzt sich der Bundesrat? Was kehrt er vor, um das Wachstumsdefizit aufzuholen und das Wirtschaftswachstum zugleich nachhaltig, also auch ökologisch und sozial, zu gestalten? Teilt der Bundesrat - im Gegensatz zum EVD - die Ansicht, dass Massnahmen noch vor der nächsten Legislaturperiode angesagt sind?
2. Welche Massnahmen kehrt der Bundesrat vor, um das Wirtschaftswachstum zugleich nachhaltig, also auch ökologisch und sozial, zu gestalten?
3. Die demographische Entwicklung der Schweiz setzt dem Wirtschaftswachstum Grenzen. Wieviel Zuwanderung erachtet der Bundesrat als nötig, um die von ihm angestrebte Wachstumsrate (unter gleichbleibenden Bedingungen) zu erreichen?
4. Der Wachstumsbericht des EVD zeigt, dass das Preisniveau in der Schweiz erheblich höher liegt als im OECD-Raum, zeigt aber keinerlei Schlussfolgerungen auf, wie diese Schmälerung der Kaufkraft der Lohnabhängigen korrigiert werden soll. Aufgeschlüsselt nach Gütergruppen sind die Preise im Vergleich zur EU insbesondere bei den Immobilien/Mieten, Nahrungsmitteln und im Gesundheitssektor wesentlich höher als in vergleichbaren Industrieländern. Wie hoch ist der Wachstumsverlust, der aus den überhöhten Preisen resultiert? Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um diese Preise auf europäisches Niveau zu senken?
5. Der gute Service public ist - wie Vergleichsstudien der Wettbewerbsfähigkeit zeigen - ein zentraler Standortvorteil der Schweiz. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Sicherung eines gut funktionierenden Service public als zentraler Standortvorteil gewährleistet werden muss und nicht durch unüberlegte Privatisierungen und Deregulierungen infrage gestellt werden darf?
6. Das Humankapital ist für die Wettbewerbsfähigkeit und das Wachstum eines Landes von zentraler Bedeutung. Das gilt gerade für die Schweiz als rohstoffarmes Land. Der Grundstein für eine gute Bildung wird mit der obligatorischen Schulbildung gelegt. Hier ist die Schweiz im Mittelfeld. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass es auch auf Bundesebene Massnahmen zur dringenden nötigen Verbesserung der Grundausbildung braucht und dass die Schweiz gut daran täte, hier von den Besten (Finnland) zu lernen? Welche Schlussfolgerungen zieht er in Bezug auf die Berufsbildung, die Fachhochschulen und Universitäten?
7. Der Wachstumsbericht erklärt die Stagnation in den Neunzigerjahren - in der Analyse, aber nicht in den Schlussfolgerungen - mit der restriktiven Geldpolitik. Was könnte und sollte die Nationalbank nach Ansicht des Bundesrates unternehmen, um die standortschädigende starke Aufwertung des Frankens zum Euro zu korrigieren?

8. Welche Auswirkung hat die Politik des Alleingangs (EU) bzw. des Bilateralismus auf die Wirtschaftsentwicklung der Schweiz?

9. Wie hoch wären die volkswirtschaftlich und politisch relevanten Grössen wie BIP, Staatsquote, reale Einkommen, AHV-Renten usw., wenn die Schweiz seit Beginn der Neunzigerjahre ein gleich hohes Wachstum wie Österreich oder Luxemburg aufgewiesen hätte?

10. Ist der Bundesrat bereit, im Sinne eines Wachstumsmonitoring die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz kontinuierlich zu beobachten und dem Parlament über die Entwicklung und allfällige erforderliche Massnahmen jährlich Bericht zu erstatten?

*Sprecherin:* Leutenegger Oberholzer

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3228 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Mit den Bilateralen II in die EU?** (04.06.2002)

Am 17. Juni 2002 entscheiden die EU-Minister über das definitive Verhandlungsmandat für die so genannten Bilateralen II. Da dieser Entscheid während der Sommersession der eidgenössischen Räte fallen wird, ist eine dringliche Behandlung der vorliegenden Interpellation zweckmässig.

Die Schweiz läuft Gefahr, bei den bevorstehenden Verhandlungen unter massiven Druck zu kommen. Die EU hat Erwartungen, die für die Schweiz mit ihren Grundlagen politischer und völkerrechtlicher Art unvereinbar sind, und verlangt in verschiedenen Bereichen offenbar die vollständige Übernahme des EU-Gemeinschaftsrechtes. Im Dossier "Dienstleistungen", in dem die Schweiz gegenüber der EU als Bittstellerin auftritt, scheint die EU zu keinen Konzessionen bereit, sondern offenbar entschlossen, den Druck voll zu nutzen, um eine Übernahme aller Bedingungen zu erzwingen.

Die Gefahr besteht, dass die Schweiz mit ihren Bemühungen um die Bilateralen II Riesenschritte auf eine umfassende Übernahme des EU-Rechtes inklusive Erhöhung der Mehrwertsteuer und Beiträge an den Kohäsionsfonds macht und damit mit einem Bein bereits in der EU ist.

Aus diesem Grund verlangt die SVP vom Bundesrat die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat er mögliche Szenarien über die Auswirkungen der Bilateralen II für die schweizerische Volkswirtschaft erstellt? Mit welchen möglichen Vorteilen rechnet der Bundesrat konkret? Welche Nachteile ist er bereit dafür in Kauf zu nehmen?

2. Ist er sich der Gefahr für die Schweiz angesichts der Haltung der EU bei den Bilateralen II bewusst? Teilt er die Befürchtungen?

3. Ist er der Auffassung, dass er mit den Verhandlungsmandaten im Interesse des Landes handelt? Ist er immer noch der Meinung, in der Lage zu sein, den Stand der Verhandlungen jederzeit kontrollieren, koordinieren und gegebenenfalls gewisse Dossiers zurückstellen zu können?

4. Ist er nicht auch der Meinung, dass bei einem Abschluss der Bilateralen II ein faktischer EU-Beitritt vollzogen wird? Geht er davon aus, dass er damit im Sinne des Volkes handelt, das den EU-Beitrittsplänen im Frühjahr 2001 eine wuchtige Absage erteilt hat? Ist davon auszugehen, dass die Mehrheit des Bundesrates und die Verwaltung mit den Bilateralen II die Strategie verfolgt, damit die Hürden für den späteren EU-Beitritt zu senken?

5. Ist er zur Klärung der Ausgangslage bereit, das Beitrittsge-such endlich zurückzuziehen und damit dem Volkswillen Nachachtung zu verschaffen?

6. Wie beurteilt er die Aufgabenerfüllung in der Verwaltung? Wie erklärt er sich die Tatsache, dass immer wieder Kompetenzüberschreitungen subalternen Funktionäre festgestellt werden müs-

sen, die ohne Konsequenzen bleiben? Ist er gewillt, hier Abhilfe zu schaffen?

*Sprecher:* Maurer

**03.07.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3230 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Sicherung der Sozialwerke - wider den fahrlässigen Umgang mit alarmierenden Zahlen** (04.06.2002)

Die freisinnig-demokratische Fraktion der Bundesversammlung erachtet die Erkenntnisse des "Berichtes über eine aktualisierte Gesamtschau des finanziellen Mehrbedarfs der Sozialversicherungen bis zum Jahr 2025" als äusserst alarmierend. Sie ist der Auffassung, dass bei den laufenden Sozialversicherungsrevisionen im Zweitrat Gegensteuer gegeben werden muss, damit die Haushalte aufgrund der - gemäss EDI für die langfristige Sicherung der Sozialwerke notwendigen - Mehrwertsteuererhöhungen nicht eine gravierende Einschränkung der Konsumkraft in Kauf nehmen müssen, was sich wiederum negativ auf das Wirtschaftswachstum auswirken würde.

Die Mehrwertsteuer ist im Übrigen insbesondere für Familien mit Kindern sehr belastend, so dass man auch mit einer Verschärfung des Working-Poor-Phänomens rechnen müsste. Die freisinnig-demokratische Fraktion ist überzeugt, dass die aufgrund der Demographieentwicklung auf uns zukommenden Herausforderungen bezüglich der Finanzierung der Sozialversicherungen nur mit Hilfe einer übergreifenden Gesamtstrategie in Angriff genommen werden können.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat eingeladen, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Der Bundesrat hat bisher nie verbindlich zur Revisionsstrategie bei den verschiedenen Sozialwerken Stellung genommen und klar gemacht, wie er die langfristige Finanzierung der Sozialversicherungen ohne gravierende Steuererhöhungen sichern will.

Ist der Bundesrat ebenfalls der Auffassung, dass er nun die Führungsrolle übernehmen und noch vor den Beratungen der laufenden Sozialversicherungsrevisionen im Zweitrat eine übergreifende bundesrätliche Strategie für die langfristige finanzielle Sicherung der Sozialwerke vorschlagen sollte?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Auswirkungen der für die Finanzierung der Sozialversicherungen notwendig gewordenen zusätzlichen Mehrwertsteuerprozent? Inwiefern wird eine Mehrwertsteuererhöhung eines solchen Ausmasses das Einkommen der Bürgerinnen und Bürger und somit auch deren Konsumverhalten beeinflussen? In welcher Grössenordnung schätzt der Bundesrat die daraus resultierenden negativen Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum?

3. Der aktualisierten Gesamtschau des finanziellen Mehrbedarfs der Sozialversicherungen liegen relativ optimistische Schätzungen bezüglich des schweizerischen Wirtschaftswachstums zugrunde. Inwieweit hat sich der Bundesrat bereits Gedanken darüber gemacht, welche Massnahmen erforderlich sein werden, falls das Wirtschaftswachstum in einem geringeren Masse ausfallen sollte?

4. Die Schuldenbremse wird per 1. Januar 2003 eingeführt werden. Mit welchen konkreten Auswirkungen auf die Finanzierung der Sozialversicherungen rechnet der Bundesrat aufgrund der Einführung der Schuldenbremse?

5. Teilt der Bundesrat schliesslich die Auffassung des Direktors des BSV, Otto Piller ("NZZ am Sonntag" vom 2. Juni 2002), dass die aktualisierte Gesamtschau der Finanzierung der Sozialversicherungen "nichts Dramatisches oder Brisantes" enthält und dass man "auf dem eingeschlagenen Weg weiterfahren" kann?

*Sprecherin:* Eggerszegi-Obrist

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3231 n Ip. Vollmer. Inakzeptable Personalpolitik gegenüber den Gebäudebetriebsmitarbeitern beim Bund**

(05.06.2002)

Seit langer Zeit stehen verschiedene Kategorien von Mitarbeitenden im Hausdienst (Gebäudebetrieb) unter Reorganisations- und Lohndruck. Nach jahrelangen Reorganisationsübungen stehen heute vor allem die Hausmeister mit Lohnkürzungen zusätzlich im Regen! Mit teuren Zentralisierungsübungen und mit noch teureren Vergaben von Kontroll- und Unterhaltsaufgaben an Aussenstehende wurden die bisherigen "ganzheitlichen" Aufgaben der Hausmeister, welche sich entsprechend auch in einem ganzheitlichen Verantwortungsbewusstsein manifestierten, nach und nach ausgehöhlt. Im neusten Akt wird nun ein Grossteil von ihnen überdies mit massiven Lohnkürzungen (von bis zu 2000 Franken monatlich) konfrontiert. Trotz einigen Abfederungsmassnahmen (vor allem bei älteren Bediensteten) treffen die vom BBL angeordneten Massnahmen sowohl die Portemonnaies wie die Stimmung und Moral einer wichtigen Berufsgruppe massivst. Ausgerechnet die sonst immer in höchsten Tönen gelobten Handwerkerkategorien fühlen sich einmal mehr als Opfer des - offensichtlich bewusst provozierten - Auseinanderklaffens der Löhne beim Bund!

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wieso wurde auf Departementsstufe, welche über die Vorgänge und Absichten bestens orientiert war, nicht rechtzeitig gegenüber den Massnahmen der BBL-Direktion eingegriffen?

2. Ist er bereit, die angeordneten Lohnkürzungen nochmals zu überdenken und zu korrigieren?

3. Wie gedenkt er seine Personalpolitik in Zukunft auszugestalten, damit die Lohnschere insbesondere zwischen den handwerklichen und den übrigen Laufbahnen sich nicht ständig weiter öffnet?

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Gross Jost, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (21)

**x 02.3232 n Po. Vollmer. Sicherheit im öffentlichen Raum. Aspekte der Raumplanung, Architektur und Gestaltung**

(05.06.2002)

In sensibilisierten Fachkreisen ist es längst klar, dass die raumplanerische, architektonische und visuelle Ausgestaltung des öffentlichen Raumes für die objektive und subjektive Sicherheit der Menschen von grösster Bedeutung ist.

Die besondere Berücksichtigung der Situation verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und ihrer unterschiedlichen Wege bzw. Nutzungsarten und -zeiten (beispielsweise der Kinder, Frauen, Betagten, aber auch der Fussgängerinnen und Fussgänger, Benutzer des öffentlichen Verkehrs usw.) ist dabei von grösster Bedeutung.

Der Bund könnte in den verschiedensten Bereichen des öffentlichen Raumes (sei es aufgrund seiner unmittelbaren Gestaltungskompetenz, sei es aufgrund der Mitfinanzierung von Projekten) mit entsprechenden Vorgaben und Hinweisen einen wesentlichen Beitrag zur qualitativen Verbesserung des öffentlichen Raumes leisten.

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er in seinem Gestaltungskompetenzbereich einerseits, aber auch in dem von ihm indirekt beeinflussten Bereich (beispielsweise aufgrund von Projektmitfinanzierungen) andererseits, den Anliegen der Sicherheit im öffentlichen Raum mittels raumplanerischer, architektonischer und visueller Ausgestaltungen vermehrt Rechnung tragen kann.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Fehr Jacqueline, Fetz, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Thanei, Widmer, Wyss (17)

**28.08.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**x 02.3233 n Po. Zisyadis. Herkunftsbezeichnung für Fische**  
(05.06.2002)

Um die Erzeugnisse der Schweizer Fischerei aufzuwerten, wird der Bundesrat gebeten, die heutige Gesetzgebung so abzuändern, dass in Restaurants und im Einzelhandel das Herkunftsland der Fische deutlich angegeben werden muss.

*Mitunterzeichnende:* Cuche, Dupraz, Frey Claude, Grobet, Menétrey-Savary, Sandoz (6)

**28.08.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**x 02.3234 s Ip. Berger. Die Macht den Krankenkassen?**  
(06.06.2002)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Zur Krankenkasse Helsana:

Die Helsana hat sich an der Börse verspekuliert. Der katastrophale Verlust der Helsana bei der Grundversicherung im Jahr 2001 (323 Millionen Franken) wirft folgende Fragen auf:

a. Die Helsana hatte bei der Grundversicherung mit einer abgeschwächten Kostenzuwachsrate von 4,4 Prozent gerechnet. Die Kosten nahmen aber um 9,1 Prozent zu. Wie konnte das BSV eine solche Unterschätzung akzeptieren?

b. Wie ist es möglich, dass das BSV als Aufsichtsbehörde die Strategie der Kasse akzeptierte, die darin bestand, im Jahr 2002 einen Teil ihrer höheren Ausgaben durch bessere Anlagen an der Börse zu finanzieren? Hielt es das BSV für verantwortungsvoll, dass die Versicherung ihre Strategie der tiefen Prämien durch etwas so Flüchtliges wie Börsengewinne absicherte?

Zur Erinnerung: Die Versicherung rechnete mit Erträgen in der Höhe von jährlich 80 bis 90 Millionen Franken, um Defizite zu decken und die Prämienhöhungen abzdämpfen. Die Krise an den Finanzmärkten führte aber stattdessen zu einem Verlust von 70 Millionen Franken.

c. Die Strategie der Kasse bestand darin, über die oben erwähnten Kunstgriffe die Anpassung der Prämien an die realen Kosten zu verzögern, um konkurrenzfähig zu sein. Als Folge davon sind die Rückstellungen auf weniger als die gesetzlich vorgeschriebenen 15 Prozent geschrumpft. Nun wurden aber diese Rückstellungen zum einen durch die Prämien der Versicherten und zum anderen durch die Prämienverbilligungen für die Versicherten in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen finanziert. Diese Prämienverbilligungen stammen vom Bund und von den Kantonen. Wer wird über die Verwaltung der öffentlichen Gelder Rechenschaft ablegen, die man ein zweites Mal verwenden wird, um einen Teil der Rückstellungen wieder aufzubauen?

d. Ist es ehrlich von der Krankenkasse, sich ständig über die Steigerung der Gesundheitskosten zu beklagen, wenn die Produkte im Bereich der Privatversicherungen (Zusatzversicherungen und Unfallversicherung), bei denen die Kasse also das Recht hat, einen Gewinn anzustreben, ebenfalls mit roten Zahlen abgeschlossen haben?

2. Zur Krankenkasse Supra:

Die Supra ist gezwungen, mitten im Jahr die Prämien zu erhöhen.

Die Krankenkasse Supra steht am Rande des Zusammenbruchs: Sie entschädigt die Versicherten mit vier bis fünf Monaten Verspätung, sie kommt bei der Entgegennahme der Anrufe nicht nach, ihre Reserven sind von 70 Millionen Franken auf Null gesunken.

a. Warum wurden die gesetzlichen Rückstellungen nicht verwendet, um die Schadensfälle innerhalb von einer normalen Frist zu entschädigen?

b. Hat das BSV bei der Gründung und Finanzierung der Maklergesellschaft Novasana SA nachgeforscht, woher die Mittel wirklich stammen, die von der Stiftung Supra auf diesem Weg zur Verfügung gestellt wurden? Wurde dafür das Geld der Versicherern verwendet?

c. Per 1. Januar 2002 wurde mit einem Startkapital von 8 Millionen Franken die Supra SA gegründet, welche die Zusatzversicherungen verwalten soll. Wie konnte die Stiftung Supra trotz ihrer prekären Situation dieses Kapital bereitstellen?

d. Die Supra SA muss rechtlich und tatsächlich völlig unabhängig von der Krankenkasse sein. Woher rührt es also, dass die Leistungen der Zusatzversicherungen mit der gleichen Verspätung wie diejenigen der Grundversicherung ausbezahlt werden? Haben das BSV und das BPV eine Untersuchung durchgeführt, und wenn ja, was ist das Ergebnis?

*Mitunterzeichnende:* Bieri, Büttiker, Cornu, Hess Hans, Hofmann Hans, Leuenberger, Pfisterer Thomas, Saudan, Wicki (9)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**19.09.2002 Ständerat.** Erledigt.

× **02.3235 s** Ip. **Hess Hans. Aktive Ressourcenpolitik Holz** (06.06.2002)

Der Sturm Lothar und seine Folgeschäden haben grosse Fragen zur Zukunft der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft aufgeworfen - nicht nur in der längerfristigen Perspektive, sondern auch in Bezug auf das Fortbestehen in den nächsten Jahren. Ich frage deshalb den Bundesrat an, ob er bereit ist, die Revision des Waldgesetzes beschleunigt an die Hand zu nehmen, um

a. Schwachstellen aus den Erfahrungen der Lothar-Bewältigung zu korrigieren;

b. dem Umstand Rechnung zu tragen, dass nur etwa die Hälfte des jährlichen Zuwachses genutzt wird, und

c. als Folge von Punkt b, der Verwendung von Holz als Baustoff und Energieträger mehr Beachtung zu schenken.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bieri, Briner, Bürgi, Dettling, Escher, Fünfschilling, Inderkum, Lauri, Lombardi, Maissen, Merz, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Stadler, Stähelin (18)

**21.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**24.09.2002 Ständerat.** Erledigt.

**02.3236 n** Mo. **Scherer Marcel. Sachplan Strasse 2004. Ausbau der A4 im Kanton Zug** (06.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Planung und den Ausbau der A4 zwischen der Blegikurve (Verzweigung A4 Richtung Zürich und A40 Richtung Zug) und Rotkreuz (Verzweigung A14 Richtung Luzern und A4 Richtung Schwyz) auf sechs Spuren in den Sachplan Strasse 2004 aufzunehmen und den Bau spätestens mit der Fertigstellung des Teilstückes N4 Knonaueramt erfolgreich abzuschliessen. Dies soll im Rahmen des Sachplans Strasse 2004 geschehen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Eberhard, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Imfeld, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leutenegger Hajo, Lustenberger, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Tschuppert, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zäch, Zuppiger (61)

**28.08.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**02.3237 n** Po. **Robbiani. Rabatte auf den Medikamenten für Spitäler** (06.06.2002)

Mit dem Inkrafttreten des Heilmittelgesetzes haben die Pharmaunternehmen die Rabatte, die sie früher den Spitälern beim Kauf von Medikamenten gewährt haben, zu einem grossen Teil aufgehoben.

Diese Praxisänderung, der eine eigennützige Auslegung von Artikel 33 HMG zugrunde liegt, führt zu einer deutlichen Steigerung der Kosten in diesem Bereich.

Der Bundesrat wird deshalb ersucht, die Weisungen zu erlassen, die nötig sind, damit Artikel 33 HMG nicht falsch und im Widerspruch zum Willen des Gesetzgebers ausgelegt wird. Die Vorzugsbedingungen, die wichtigen Käufern von Medikamenten (Spitälern) gewährt worden waren, sollen wieder hergestellt werden können, denn sie tragen zur Kosteneindämmung im Gesundheitswesen bei.

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Guisan, Pelli, Zäch (4)

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**02.3238 n** Ip. **Simoneschi-Cortesi. Cannabishandel. Grenzkontrollen** (06.06.2002)

Während der Debatte über meine Motion (99.3621) betreffend einer Regelung des Cannabisanbaus und -handels hatte ich darauf aufmerksam gemacht, dass das Tessin dabei ist, zum "Einkaufszentrum" Norditaliens zu werden. Immer öfter ist in der italienischen oder Tessiner Presse zu lesen, dass die Schweizer Grenzschutz oder die italienische Polizei Jugendliche festgenommen hat, die einen "Ausflug" ins Tessin gemacht haben, um sich dort mit Cannabis und -derivaten einzudecken, die sie dann illegal in ihr Land einschleusen.

Nicht nur die Zahl der Personen ist im Steigen begriffen; auch die Mengen werden immer grösser.

Wegen der geographischen Lage des Tessins - sechs Millionen Einwohner leben im Umkreis von fünfzig Kilometern - läuft dieser Kanton Gefahr, zu einer immer wichtigeren Destination von Hanftouristen zu werden. Oft werden neben dem Cannabis auch andere Betäubungsmittel beschlagnahmt.

Um diesem Tourismus, der im Moment stark wächst, einen Riegel vorzuschieben, wäre eine verstärkte Kontrolle an den Grenzen nötig, was in den Zuständigkeitsbereich des Bundes fällt.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er über dieses Phänomen informiert?
2. Wie viele Festnahmen, die in Zusammenhang mit dem Cannabisexport stehen, gab es in den letzten zwei Jahren? Welche Tendenz ist zu verzeichnen?
3. Ist er auch der Ansicht, dass an den Grenzen die Ausreisekontrollen verstärkt werden sollten, besonders im Tessin?
4. Welche Formen der Zusammenarbeit zwischen den Zollbehörden der Schweiz und der Nachbarländer erlauben es, dem Phänomen des illegalen Exportes von schweizerischem Cannabis entgegenzuwirken?
5. Welche anderen dringlichen Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu treffen, um ein ständiges Wachstum des illegalen Exportes von schweizerischem Cannabis zu verhindern?
6. Ist er sich bewusst, dass ein regelrechter illegaler Exporthandel im Entstehen begriffen ist, mit allen völkerrechtlichen Folgen, die dies nach sich zieht?

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Estermann, Heim, Imfeld, Lachat, Lauper, Leu, Meyer Thérèse, Neiryneck, Pelli, Robbiani, Vaudroz Jean-Claude (12)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **02.3239 n Po. Fehr Jacqueline. Pflegekinderwesen in der Schweiz** (11.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht aufzuzeigen, wie das Pflegekinderwesen in der Schweiz professionalisiert werden könnte, sodass es den heute international anerkannten Qualitätsanforderungen entspricht. Dabei sollen auch die Möglichkeiten gesetzlicher Mindestanforderungen diskutiert werden, welche die Kantone in den Bereichen Aus- und Fortbildung der Vermittlungspersonen, der Pflegekinderaufsichten und der Pflegeeltern zu erfüllen hätten. Auch soll aufgezeigt werden, welche Rolle eine eidgenössische Koordinationsstelle bei der Vernetzung aller kantonalen und regionalen Stellen übernehmen könnte und inwiefern eine solche Koordinationsstelle ebenfalls mit allgemein verbindlichen Richtlinien und Standards beitragen könnte, das Pflegekinderwesen Schweiz weiter zu entwickeln.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Berberat, Bruderer, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Fetz, Garbani, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (30)

**11.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

× **02.3240 n Ip. Meier-Schatz. Kinder als Strassenverkehrsoffer** (11.06.2002)

Der Bundesrat hat Ende 2000 einen Bericht zur Strassenverkehrssicherheitspolitik erstellen lassen. Die Resultate liegen intern vor, sind aber der Öffentlichkeit noch nicht bekannt. Folgende Fragen drängen sich daher auf:

1. In welchem Zeitpunkt wird dieser Bericht zur Strassenverkehrssicherheitspolitik veröffentlicht?
2. Was unternimmt der Bundesrat zur Reduktion der Zahl der Kinder und Jugendlichen als verletzte und tödlich verunglückte Verkehrsoffer?
3. Wie sieht die Unfallstatistik aus, wenn - analog zur Definition der Kinderrechtskonvention - alle Angehörigen der Altersgruppe von 0 bis 18 berücksichtigt werden?
4. Welche Auswirkungen hat die geplante Teilrevision der Verordnung vom 27. Oktober 1976 über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen zum Strassenverkehr auf die Unfallhäufigkeit von Kindern?
5. Welche Gründe sprechen für eine Übernahme der EG-Führerausweiskategorien für Kinder? Plant der Bundesrat bei einer allfälligen Übernahme der EG-Unterkategorie A1 (Motorräder mit einem Hubraum von nicht mehr als 125 Kubikzentimeter und einer Motorleistung von höchstens 11 Kilowatt, Mindestalter 16 Jahre) eine gezielte obligatorische Verkehrssicherheitsausbildung in der Oberstufe?
6. Angesichts der neuen Bewegungsgeräte (Kickboards, Rollerskates usw.) und der Änderung der Verordnung, wäre nicht auch eine Verkehrssicherheitsausbildung in diesem Bereich notwendig?
7. Beabsichtigt der Bundesrat eine Koordination der Verkehrssicherheitsmassnahmen der Kantone, damit eine einheitliche Strategie ersichtlich wird?
8. Wie viel Geld steht dem zuständigen Departement für Kampagnen zum Schutz der Kinder im Verkehr zur Verfügung?
9. Plant der Bundesrat eine nationale kontinuierliche Kampagne zur Reduktion der Verkehrsoffer mit dem Ziel "Vision zero"?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bader Elvira, Cina, Cuhe, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Eberhard, Ehrler, Estermann, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Hollenstein, Imhof,

Lauper, Leuthard, Lustenberger, Maitre, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Neiryneck, Riklin, Sommaruga, Studer Heiner, Teuscher, Vaudroz Jean-Claude, Zäch (28)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3241 n Mo. Zisyadis. Schaffung eines parlamentarischen Fernsehkanals** (11.06.2002)

Das Büro des Nationalrates wird ersucht, einen Fernsehkanal für parlamentarische und staatsbürgerliche Belange zu schaffen.

Hauptaufgabe dieses Fernsehkanals soll die Übertragung der Debatten im Parlament sein. Aber auch die parlamentarische Aktualität im Allgemeinen und Debatten über gesellschaftliche Fragen sollen Platz haben. Die Übertragung, bei der die modernsten audiovisuellen und multimedialen Formen zu berücksichtigen sind, soll gratis sein. Schliesslich soll der Fernsehkanal Einblick in die vielfältige Arbeit der Parlamentarier und Parlamentarierinnen gewähren, wobei die tägliche Sendezeit streng paritätisch auf Nationalrat und Ständerat zu verteilen und dem Pluralismus Rechnung zu tragen ist.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cuhe, Maillard, Menétrey-Savary, Salvi, Spielmann (6)

**28.08.2002** Das Büro beantragt, die Motion abzulehnen.

× **02.3242 s Po. Berger. Kriegsmunition** (11.06.2002)

Ich fordere den Bundesrat auf, im Namen der Sicherheit alles zu unternehmen, damit Kriegsmunition nicht mehr zu Hause aufbewahrt wird.

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Bieri, Cornu, Epiney, Forster, Gentil, Langenberger, Leuenberger, Leumann, Marty Dick, Paupe, Saudan, Schiesser, Schweiger, Spoerry, Stadler, Studer Jean (17)

**28.08.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat als Prüfungsauftrag entgegenzunehmen.

**16.09.2002 Ständerat.** Annahme.

× **02.3243 s Ip. Brunner Christiane. Verschreibung von Ritalin** (11.06.2002)

1. Hat der Bundesrat vor, die Untersuchungen des Bundesamtes für Gesundheit über die Verschreibung von Ritalin fortsetzen zu lassen?
2. Beabsichtigt der Bundesrat angesichts der Tatsache, dass die Verschreibung von Ritalin in unserem Land beunruhigende Ausmasse angenommen hat, in diesen Bereich einzugreifen und wenn ja, auf welche Art und Weise?
3. Kann der Bundesrat präzisieren, ob die Anerkennung der "Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörung (ADHD)" als Krankheit wissenschaftlich fundiert ist? Wenn ja, wie kann man diese "Krankheit" von anderen Verhaltensstörungen, die auf äussere Faktoren zurückzuführen sind, unterscheiden?

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**19.09.2002 Ständerat.** Erledigt.

× **02.3244 s Ip. Stadler. Verständigungspolitik** (11.06.2002)

1994 haben Ständerat und Nationalrat mit gleichlautenden Motionen den Bundesrat beauftragt, der sprachlichen und regionalen Verständigung besondere Beachtung zu schenken. Dabei sollten die im Bericht der Verständigungskommission formulierten Empfehlungen umgesetzt werden. Auslöser für den Bericht der Verständigungskommission war der negative Ausgang der Abstimmung zum EWR. Die Kluft zwischen Welsch- und Deutschschweiz prägte immer wieder die politische Diskussion der Neunzigerjahre. Vorschläge zur Verständigung zwischen den Sprachregionen bildeten deshalb richtigerweise den Schwerpunkt der Verständigungspolitik. Der verständigungs-

litische Auftrag an den Bund ist zudem auch im Sprachenartikel verankert (Art. 70 Abs. 3 BV) und damit vor allem auch sprachpolitisch definiert. Die verständigungspolitische Diskussion droht heute etwas in Vergessenheit zu geraten. Es ist deshalb Zeit, eine Bilanz über den Stand und die Wirksamkeit der eingeleiteten Massnahmen zur Verständigungspolitik zu ziehen.

Gleichzeitig müssen wir eine andere Entwicklung in unserem Land ernst nehmen, nämlich die zunehmende Kluft zwischen Städten und Randregionen. Die wirtschaftliche Entwicklung findet in den Zentren statt. Die Entvölkerung von Tälern, die Gefährdung von Arbeitsplätzen, die Diskussion um den Service public und andere Benachteiligungen bewirken in Randregionen immer mehr das Gefühl, dass man ständig auf der Verliererseite steht. Eine Kluft zwischen Städten und Randregionen kommt auch zum Teil bei Abstimmungen zum Ausdruck. Die Grenzen verlaufen dabei auch nicht entlang der Kantonsgrenzen. Dieses zunehmende Spannungsfeld wird einer der künftigen Konflikte unseres Landes sein. Mangelnde gegenseitige Kenntnis der jeweiligen Eigenart führen häufig zu punktuellen und verfälschten Wahrnehmungen. Der nach wie vor wichtige Teil der sprachpolitischen Verständigungspolitik ruft heute nach einer Ergänzung durch das Spannungsfeld zwischen Städten und Randregionen.

Ich bitte den Bundesrat um Auskunft zu folgenden Fragen:

1. Welches ist der Stand der Umsetzung der Empfehlungen der Verständigungskommission?
2. Wurden die eingeleiteten Massnahmen auf ihre Wirksamkeit hin überprüft?
3. Wie erfolgt die Zusammenarbeit mit den Kantonen, die auch Adressaten des Verständigungsauftrages gemäss Artikel 70 Absatz 3 BV sind? Welches ist der Stand der Arbeiten im Zusammenhang mit dem Spracheninstitut?
4. Wie erfolgt die Sensibilisierung verwaltungsexterner Stellen für die Ziele der Verständigungspolitik (z. B. SRG)?
5. Teilt er die Meinung, dass die Verständigungspolitik durch das Verhältnis zwischen Städten und Randregionen zu ergänzen ist?

Welche möglichen verständigungspolitischen Massnahmen sieht er in diesem Bereich?

6. Genügen die heutigen institutionellen Instrumente für eine zielgerichtete und kohärente Verständigungspolitik?

*Mitunterzeichnende:* Berger, Bieri, Briner, Bürgi, Epiney, Hofmann Hans, Inderkum, Langenberger, Lauri, Lombardi, Paupe, Pfisterer Thomas, Schiesser, Stähelin (14)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**18.09.2002 Ständerat.** Erledigt.

#### **02.3245 n Ip. Rennwald. Industrielle Zukunft des Jurabogens** (12.06.2002)

Angesichts des angekündigten Abbaus von 375 Stellen beim Werkzeugmaschinenhersteller Tornos in Moutier und der Schwierigkeiten, die zahlreiche andere Industrieunternehmen des Jurabogens zu überwinden haben, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Situation der Firma Tornos und des gesamten industriellen Sektors im Jurabogen?
2. Ist er nicht der Meinung, das Problem bestehe zum Teil darin, dass die Industrieunternehmen des Jurabogens immer mehr von Entscheidungen abhängen, die ausserhalb der Region getroffen werden?
3. Welche Rolle spielt nach Ansicht des Bundesrates bei den Schwierigkeiten bestimmter Exportunternehmen der Schweizerfranken, den viele Industrielle für überbewertet halten?
4. Ist der Bundesrat bereit, im Falle der Firma Tornos wie auch weiterer Unternehmen, die eventuell zu einem Stellenabbau gezwungen sein werden, zusammen mit den Sozialpartnern Alternativen zur Kündigung zu suchen, wie Frühpensionierung, freiwillige Teilzeitarbeit oder befristete Kurzarbeit, wobei Arbeit-

nehmer, Unternehmen und Arbeitslosenversicherung je einen Drittel des Lohnausfalles übernehmen?

5. Welche Massnahmen plant oder befürwortet der Bundesrat, um in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern und den betroffenen Kantonen im Jurabogen eine dynamische Industrie sowie das industrielle und technologische Know-how zu erhalten, das viel zum Ansehen der Schweizer Wirtschaft in der Welt beigetragen hat?

6. Die öffentliche Hand und besonders der Bund haben Hunderte von Millionen Franken für die Erhaltung einer nationalen Fluggesellschaft ausgegeben. Ist der Bundesrat nun nicht der Meinung, sich auch für andere Sektoren und Regionen des Landes, die in Schwierigkeiten sind, einsetzen zu müssen?

7. Glaubt der Bundesrat nicht, dass die Rationalisierung im Service public (Schliessung von sechs Call-Centers des Auskunftsdienstes 111, Abbau vieler Postämter, Abwertung bestimmter Eisenbahnlinien und Aufhebung des Eisenbahnknotens Delsberg) zu einer Verschlechterung des Images der Randregionen im Allgemeinen und des Jurabogens im Speziellen beitragen, und zwar in den Augen der Öffentlichkeit wie auch der Investoren?

8. Welche ausgleichenden Massnahmen gedenkt der Bundesrat unter diesen Umständen zugunsten der betroffenen Regionen zu ergreifen?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Berberat, Bruderer, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Rechsteiner-Basel, Sommaruga, Tillmanns, Zanetti (18)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

#### **02.3246 n Mo. Jossen. Insider-Strafnorm** (12.06.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Änderung von Artikel 161 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) vorzuschlagen, wonach unter die Insider-Strafnorm auch Wertpapierverkäufe fallen, die im Vorfeld einer Warnung vor einem Gewinneinbruch getätigt werden, um einen zu erwartenden Kursverlust abzufedern.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Bruderer, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Sommaruga, Zanetti (13)

**20.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

#### **× 02.3247 n Po. Berberat. Zigarettenverkauf an Jugendliche. Einschränkungen** (13.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, in die Tabakverordnung im Rahmen der laufenden Revision eine Bestimmung einzufügen, die den Verkauf von einzelnen Zigaretten oder von Packungen mit weniger als zwanzig Zigaretten an Jugendliche verbietet.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Bernasconi, Bruderer, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Genner, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga, Tillmanns, Vollmer, Widmer, Zäch, Zanetti, Zisyadis (37)

**21.08.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

× **02.3248 n Po. Dormann Rosmarie. Depression. Ursachenforschung und Informationskampagne** (13.06.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Informationskampagne betreffend die weitverbreitete Depressionserkrankung in unserer Bevölkerung zu starten. Gleichzeitig soll er nach der Ursache der alarmierend hohen Anzahl von neuen Depressionserkrankungen forschen.

Studien belegen, dass bei weniger als 10 Prozent der Betroffenen die Krankheit überhaupt erkannt wird. Offensichtlich übersehen die Hausärzte jede zweite Depression, da sich eine Depression gerne hinter körperlichen Symptomen versteckt und weder der Arzt bzw. die Ärztin noch der Patient oder die Patientin realisieren, dass eine psychische Ursache dafür verantwortlich ist.

Rund 15 Prozent der schwer an Depression erkrankten Menschen nehmen sich zudem das Leben. Die Schweiz gehört zu den Ländern mit der höchsten Rate von Selbsttötungen.

Ziel der Kampagne muss sein, die an Depression erkrankten Menschen rascher fachärztlich behandeln zu können, das Leid von Erkrankten und ihren Angehörigen zu mindern und sowohl in der Kranken- als auch in der Invalidenversicherung Kosten zu senken.

**11.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

× **02.3249 n Mo. Dormann Rosmarie. Bioethik. Schaffung eines Lehrstuhls an einer Universität** (13.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, angesichts zunehmend komplexerer Fragestellungen im Bereich Bioethik und Lebenswissenschaften, an einer Universität einen Lehrstuhl oder ein Institut in Bioethik mit folgendem Aufgabenbereich und Zielsetzungen zu errichten.

Aufgabenbereiche:

- Öffentlichkeitsarbeit (Dialogplattform national und international, Kommunikation mit der Öffentlichkeit usw.);

- Grundlagenarbeit zuhanden politischer Entscheidungsträger (Diskussionspapiere, Argumentation, Problemanalysen, Gutachten usw.);

- Forschung im Bereich der Bioethik (biomedizinische Ethik, Tier- und Umweltethik usw.);

- Lehre (interdisziplinäre Lehrveranstaltungen an Universität und Volkshochschule zu ethischen Themen).

Zielsetzungen:

- Kritische und fundierte Begleitung aktueller Entwicklungen in den Life sciences im Dialog mit Forschenden, Praktizierenden, Studierenden, Entscheidungstragenden aus Industrie, Politik und Bevölkerung.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Cina, Eberhard, Estermann, Graf, Heim, Leuthard, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Riklin, Robbiani, Widmer, Zapfl (14)

**28.08.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

**02.3250 n Ip. Gysin Remo. Die Internationale Tropenholzorganisation und das "Objective 2000"** (13.06.2002)

Die Internationale Tropenholzorganisation (ITTO) wurde gegründet, um die Zusammenarbeit zwischen Tropenholz produzierenden und verbrauchenden Ländern zu fördern und um die nachhaltige Bewirtschaftung von Tropenwäldern zu sichern. Die Schweiz als Mitglied und zweitgrösste Geldgeberin der ITTO hat bis anhin mit über 12 Millionen Franken zur Finanzierung der ITTO beigetragen und dieses Jahr zusätzlich 4,2 Millionen Franken an den Trust Funds der ITTO überwiesen.

Im Juni 1991 wurde das "Year 2000 Objective" als zentrale Richtlinie der ITTO zum Schutz von Tropenwäldern eingeführt. Dieses sieht vor, dass bis ins Jahr 2000 nur noch mit Tropenhölzern oder Produkten aus Tropenholz gehandelt wird, welche

vollständig aus nachhaltig bewirtschafteten Waldgebieten stammen. Gemäss Jürgen Blaser, dem diesjährigen Schweizer Präsidenten des ITTO-Rates, wurde das Ziel "klar verfehlt" (siehe "NZZ" vom 25. April 2002). Weniger als 1 Prozent des international gehandelten Tropenholzes entspricht heute den Richtlinien der ITTO.

Trotz dem Willen der Schweizer Delegation, in ihrem Präsidialjahr substanzielle Fortschritte bei der nachhaltigen Bewirtschaft der Tropenwälder zu erreichen, wurden auch an der 32. Session des ITTO-Rates vom 13. bis zum 18. Mai 2002 in Bali keine konkreten Beschlüsse zu den Kernthemen "Year 2000 Objective" und "Zertifizierung" gefasst. Lediglich eine Studie zu den Zertifizierungsmöglichkeiten von Tropenhölzern wurde in Auftrag gegeben sowie verschiedene Arbeitsgruppen wurden eingesetzt.

Angesichts dieser ernüchternden Bilanz muss die Rolle der ITTO und jene der Schweiz als Mitglied kritisch hinterfragt werden. Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Worin sieht er die Ursachen, dass das verbindlich formulierte "Objective 2000" nicht erreicht wurde?

2. Ist er bereit, sich im Rahmen der ITTO für wirksame Instrumente zur Umsetzung des "Objective 2000" wie die Etablierung eines internationalen Zertifizierungssystems oder eine allgemeine Deklarationspflicht für alle Holzarten und Holzprodukte einzusetzen?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Möglichkeiten, solche Instrumente ausserhalb der ITTO umzusetzen, national und international?

4. Welches wären die möglichen Folgen eines Austritts aus der ITTO: für die Schweiz, die ITTO und die nachhaltige Bewirtschaftung bzw. den Schutz der Tropenwälder?

5. Wie könnten im Falle eines Austritts aus der ITTO die frei werdenden finanziellen Beiträge der Schweiz in wirksamer Weise für den Erhalt der Tropenwälder verwendet werden?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Bruderer, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Graf, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Sommaruga, Wyss, Zanetti (15)

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.3251 n Po. Widmer. Suizidprävention** (13.06.2002)

Die Schweiz ist eines der Länder mit der höchsten Suizidrate der Welt. Der Bundesrat wird deshalb eingeladen:

1. den eidgenössischen Räten Bericht zu erstatten:

a. über die bisher vom Bund getroffenen Massnahmen zur Suizidprävention;

b. über die von den Kantonen und Privaten unternommenen Präventionsanstrengungen;

c. über wissenschaftliche Erkenntnisse betreffend die hohe Suizidrate in unserem Land;

2. Massnahmen zu prüfen, um selbstständig oder in Zusammenarbeit mit Kantonen und Privaten eine Senkung der Suizidrate durch eine wirksame Prävention zu erreichen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Bruderer, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Gross Jost, Gutzwiller, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Pfister Theophil, Randegger, Rechsteiner-Basel, Scheurer Rémy, Sommaruga, Thanei, Weyeneth, Wyss, Zanetti (23)

**21.08.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.



**02.3252 n Ip. Widmer. Nationalfonds. Wie weiter nach dem Evaluationsbericht?** (13.06.2002)

Nachdem die Nichtberücksichtigung der Geistes- und Sozialwissenschaften bei den Nationalen Forschungsschwerpunkten zu Kritik Anlass gab, hat der Bundesrat eine Evaluation der Tätigkeit des Nationalfonds durch ausländische Experten veranlasst. Wie der Presse entnommen werden kann, liegt diese Evaluation nun vor. Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Gedenkt er, diesen Bericht zu veröffentlichen oder zumindest dem Parlament zuzuleiten?
2. Der Presse konnte man ebenfalls entnehmen, die ausländischen Experten hätten die Bildung von "Seilschaften" und damit verbunden eine einseitige Vergabe von Förderungsmitteln festgestellt. Trifft dies zu? Was gedenkt er zu unternehmen?
3. Welche allfällige andere Mängel hat der Bericht festgestellt, und was gedenkt er zu deren Behebung zu unternehmen?
4. Welche Stärken des Nationalfonds wurden von den Experten besonders hervorgehoben?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Bruderer, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Pfister Theophil, Randegger, Rechsteiner-Basel, Scheurer Rémy, Sommaruga, Thanei, Wyss, Zanetti (19)

**21.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3253 n Ip. Müller-Hemmi. Human- und Sozialwissenschaften sowie Gestaltung und Kunst. Förderung von Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen** (13.06.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, aufgrund der in der Begründung angeführten Problemanalyse dieser Fachhochschulen und im Hinblick auf die im Parlament bevorstehende Diskussion der Fachhochschulgesetz-Revision sowie der BFT-Botschaft 2004-2007 die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt er diese Problemanalyse? Falls nein: Welche Aspekte sieht er anders?
2. Falls ja, welche Möglichkeiten sieht er, um eine angemessene Forschungsförderung an diesen Fachhochschulen zu betreiben? Welche Möglichkeiten sieht er, den geforderten Kostendeckungsgrad auf ein realistisches Niveau zu senken?
3. Teilt er die Auffassung, dass für diese Forschung nebst einer schwergewichtigen Ausrichtung auf die angewandte Forschung und Entwicklung auch die Grundlagenforschung ermöglicht werden soll?
4. Teilt er deshalb weiter die Auffassung, dass an diesen Fachhochschultypen eine umfassende Forschungsförderungsarchitektur (KTI, Dore, NF) auf- und ausgebaut werden soll?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bruderer, Chappuis, Christen, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Gadiant, Galli, Graf, Günter, Haller, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kofmel, Neiryneck, Pedrina, Randegger, Rechsteiner-Basel, Riklin, Rossini, Scheurer Rémy, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga, Stump, Widmer, Zanetti (27)

**16.10.2002** Antwort des Bundesrates.

**x 02.3254 s Ip. Beerli. Depression. Ursachenforschung und Informationskampagne** (13.06.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Informationskampagne betreffend die weitverbreitete Depressionserkrankung in unserer Bevölkerung zu starten. Gleichzeitig soll er nach der Ursache der alarmierend hohen Anzahl von neuen Depressionserkrankungen forschen.

Studien belegen, dass bei weniger als 10 Prozent der Betroffenen die Krankheit überhaupt erkannt wird. Offensichtlich übersehen die Hausärzte jede zweite Depression, da sich eine Depression gerne hinter körperlichen Symptomen versteckt und weder

der Arzt bzw. die Ärztin noch der Patient oder die Patientin realisieren, dass eine psychische Ursache dafür verantwortlich ist.

Rund 15 Prozent der schwer an Depression erkrankten Menschen nehmen sich zudem das Leben. Die Schweiz gehört zu den Ländern mit der höchsten Rate von Selbsttötungen.

Ziel der Kampagne muss sein, die an Depression erkrankten Menschen rascher fachärztlich behandeln zu können, das Leid von Erkrankten und ihren Angehörigen zu mindern und sowohl in der Kranken- als auch in der Invalidenversicherung Kosten zu senken.

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**19.09.2002 Ständerat.** Erledigt.

**02.3255 n Mo. Favre. Gründung von Unternehmungen. Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften** (17.06.2002)

Um die Gründung von Unternehmen in der Schweiz zu erleichtern, wird der Bundesrat beauftragt, so rasch als möglich eine Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften (BRKG) zu veranlassen, bei der Folgendes vorgesehen wird:

1. die Ausweitung des Geltungsbereiches auf traditionelle KMU, die im Inland tätig sind und das Rückgrat unserer Volkswirtschaft darstellen;
2. die Ausweitung des Geltungsbereiches auf alle privaten Investoren;
3. die Aufhebung der Beschränkung auf Investitionen in Form von nachrangigen Darlehen und der Begrenzung des Investitionsabzugs auf 50 Prozent des Darlehensbetrages.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Bangarter, Egerszegi-Obrist, Glasson, Gutzwiller, Kofmel, Sandoz, Theiler, Triponez, Vaudroz René (10)

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3256 n Mo. Liberale Fraktion. BSV. Externe Kontrolle** (17.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, möglichst rasch eine unabhängige Stelle damit zu beauftragen, eine externe Prüfung des BSV durchzuführen.

*Sprecherin:* Polla

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**x 02.3257 n Ip. Theiler. Schweizerische Landesbibliothek. Tiefmagazin** (17.06.2002)

Im Jahre 1993 bewilligten die eidgenössischen Räte einen Verpflichtungskredit von 27,6 Millionen Franken für den Bau des Tiefmagazins Ost der Schweizerischen Landesbibliothek (SLB). Dieses Magazin konnte 1997 bezogen werden und hat auf sieben Geschossen eine theoretische Kapazität von 90 000 Regallaufmetern. 1996 bewilligten die eidgenössischen Räte einen Verpflichtungskredit von 35 Millionen Franken für die Renovation und den Umbau des Hauptgebäudes der SLB. Am 1. Januar 2001 konnte das renovierte und umgestaltete Gebäude bezogen werden. Mit diesem Umbau wurde das bisherige Magazin im Bücherturm einer anderweitigen Nutzung zugeführt, was den Verlust von rund 12 000 Regallaufmetern zur Folge hat.

In der Zusammenstellung des Bundesamtes für Bauten und Logistik über die voraussichtlichen Kredite im Zivilen Bauprogramm 2004 (Behandlung 2003) ist ein weiterer Verpflichtungskredit in der Höhe von 28 Millionen Franken für den "Neubau II Tiefmagazin West" der SLB enthalten, und es ist von einem dritten Tiefmagazin die Rede.

Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. Ist der vorgesehene Neubau eines zweiten Tiefmagazins nötig und dringlich?

2. Wenn ja, wie gross sind die zurzeit vorhandenen Archivflächen? Welches ist der Bedarf und wie gross ist die jährliche Zunahme des Bedarfs?

3. Ist in absehbarer Zeit mit weiteren baulichen Investitionsbegehren im Bereich der SLB zu rechnen? Wenn ja, wie sieht das mittel- und langfristige Investitionsprogramm aus?

4. Lässt sich allenfalls der offenbar dauernd steigende Bedarf an Archivraum der SLB durch andere als bauliche Massnahmen (elektronische Archivierung; Änderung des Sammlauftrages der SLB usw.) einschränken?

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Estermann, Föhn, Imfeld, Keller, Messmer, Stahl, Weigelt, Zuppiger (9)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3258 n Ip. Walker Felix. Aufgabenüberprüfung beim Bund** (17.06.2002)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen unternimmt er, um das strukturelle Defizit des Bundes nachhaltig zu reduzieren?

2. Plant er in naher Zukunft eine Aufgabenüberprüfung? Falls ja, in welcher Form und mit welcher zeitlichen und inhaltlichen Zielsetzung?

3. Welche heutigen Aufgaben des Bundes können, in Ergänzung zu den bereits in Angriff genommenen Projekten im Sinne einer Aufgabenprüfung:

a. reduziert;

b. ausgelagert;

c. privatisiert; oder

d. wo kann vollständig auf die Aufgabe verzichtet werden?

4. Welche finanziellen Auswirkungen hat die konsequente Umsetzung einer solchen Aufgabenprüfung?

5. Welche gesetzlichen Änderungen sind dafür notwendig?

6. Welche Massnahmen müssen dafür in die Wege geleitet werden?

*Mitunterzeichnende:* Cina, Ehrler, Estermann, Hess Peter, Imhof, Kaufmann, Leuthard, Loepfe, Maitre, Widrig (10)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **02.3259 s Po. Leumann. Standort des Kommandos der Höheren Kaderaus-  
bildung der Schweizer Armee** (17.06.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, dafür zu sorgen, dass das Kommando der Höheren Kaderaus-  
bildung der Armee (HKA) im Raum Luzern angesiedelt wird.

*Mitunterzeichner:* Wicki (1)

**28.08.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**16.09.2002 Ständerat.** Annahme.

× **02.3260 s Ip. Saudan. Stiftung 19. Zu viele offene Fragen!** (17.06.2002)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Förderung und Prävention sind verwandte und sich ergänzende Begriffe. Wie unterscheidet der Bundesrat zwischen Förderung und Prävention? Letztere fällt nicht in den Tätigkeitsbereich der Krankenversicherer. Die beiden Bereiche überschneiden sich bei gewissen Projekten, so dass diese die Ziele der Stiftung nur teilweise erfüllen.

2. Ist es vernünftig, dass eine Stiftung für Gesundheitsförderung in Immobilien investiert? Wie wird das Stiftungsvermögen von 21 Millionen Franken angelegt, und wie werden diese Investitionen überwacht?

3. Der Anteil der Ausgaben für Personal, Gremien, Expertinnen und Experten sowie Betrieb ist von 8,9 Prozent im Jahr 1998 auf über 17,5 Prozent im Jahr 2000 gestiegen. Wie erklärt sich der Bundesrat diesen fast doppelt so hohen Anteil? Ist dies vertretbar, wenn man bedenkt, dass das Geld der Versicherten dafür verwendet wird?

4. Wie sieht der Bundesrat die Zukunft der Stiftung? Ist eine Senkung des Versichertenbeitrags geplant?

**21.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**19.09.2002 Ständerat.** Erledigt.

**02.3261 n Mo. Menétrey-Savary. Ausbildung im Gefängnis** (18.06.2002)

Ich ersuche den Bundesrat, den Gefangenen, die dies wünschen, Gelegenheit zu einer Aus- oder Weiterbildung zu gewähren, die zu einem Abschluss führt (Bestätigung, Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, Diplom) und die nach dem Strafvollzug fortgesetzt werden kann. Dafür ist eine Neuformulierung von Artikel 82 des Revisionsentwurfes des Strafgesetzbuches (Allgemeiner Teil) notwendig, der wie folgt lauten könnte: "Den Gefangenen ist Gelegenheit zu einer Aus- oder Weiterbildung zu geben, die zu einem Abschluss oder zu einer Bestätigung führt und die bei Bedarf nach dem Strafvollzug fortgesetzt werden kann."

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Dormond Marlyse, Fasel, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein, Maillard, Mugny, Rossini, Schwaab, Teuscher, Tillmanns (15)

**04.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3262 n Po. Zisyadis. Eichenholzzusätze im Wein** (18.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen rechtlichen Änderungen vorzunehmen, um die Verwendung von Hobelspanen zur Aromatisierung von Wein auf Schweizer Boden zu verbieten.

Der Weinbau muss hohe Ansprüche an die Qualität stellen und die Jahrhunderte alten Traditionen pflegen. Er muss sich verpflichtet fühlen, den Konsumentinnen und Konsumenten ein natürliches Produkt anzubieten.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cuche, Dupraz, Grobet, Maillard, Spielmann, Tillmanns (7)

**28.08.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat als erfüllt abzuschreiben.

**02.3263 n Po. Neiryneck. Integration der ausländischen Forscher** (18.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, welche Änderungen des geltenden Rechtes nötig sind, damit die Forscher, die an Schweizer Hochschulen ausgebildet werden, besser integriert und vermehrt dazu angeregt werden, in unserer Volkswirtschaft Arbeit zu suchen.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Berberat, Bernasconi, Chevrier, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Frey Claude, Maitre, Mariétan, Polla, Robbiani, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Widmer (15)

**16.10.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

× **02.3264 s Po. Saudan. Umsatzabgabe für Pensionskassen und Entwicklung der europäischen Gesetzgebung** (18.06.2002)

Die Europäische Union will aus Gründen der Stabilität, der Leistungsfähigkeit und einer besseren Anlage des Kapitals möglichst rasch einen Binnenmarkt für Finanzdienstleistungen schaffen. Das Europäische Parlament hat bereits über den Richtlinienvorschlag KOM (2000) 507 befunden, und die Ent-

scheidung der Kommission sowie des Rates der EU wird in den nächsten Monaten erwartet.

Das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) betont in seinem Bericht vom 22. Januar 2002, der von der ständertäglichen Kommission für Wirtschaft und Abgaben in Auftrag gegeben wurde, dass die Position des Bundesrates aus sozialpolitischer Sicht schwer verständlich sei, werden doch Pensionskassen gegenüber Anlagefonds benachteiligt. Im Bericht werden auch die Auswirkungen des Richtlinienvorschlages der EU analysiert. Dabei wird hervorgehoben, dass die Unterstellung von Vorsorgeeinrichtungen und Anlagestiftungen unter die Stempelsteuer die nicht zu unterschätzende Gefahr in sich birgt, dass diese als Bankinstitute oder Versicherungsgesellschaften betrachtet werden, mit allen Folgen, die dies nach sich zieht. Das BSV kommt deshalb zum Schluss, dass es höchst wünschenswert wäre, sie von der Stempelsteuer zu befreien.

Angesichts der grossen Bedeutung der Pensionskassen in unserem System der beruflichen Vorsorge, ihres massiven Widerstandes gegen die Unterstellung unter die Stempelsteuer und der ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, andere Lösungen in Betracht zu ziehen, ersuchen wir den Bundesrat, den im Bericht des BSV erwähnten Risiken Rechnung zu tragen und die nötigen Massnahmen zu ergreifen, um diese zu vermeiden.

**04.09.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**19.09.2002 Ständerat.** Annahme.

**02.3265 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Asylsuchende. Effizienter Wegweisungsvollzug (19.06.2002)**

Die FDP-Fraktion anerkennt die Leistungen des EJPD und des Bundesamtes für Flüchtlinge (BFF) zur Verbesserung des Wegweisungsvollzuges von abgewiesenen Asylsuchenden und illegal anwesenden Ausländern der vergangenen Jahre. Trotz Umsetzung entscheidender Verbesserungen beispielsweise durch Aufstockung der Ressourcen des Bundes im Bereich des Wegweisungsvollzuges oder teilweise neuer Aufgabenteilung zwischen dem Bund und den Kantonen, gibt es namentlich vonseiten der kantonalen Asyl- und Polizeibehörden seit einiger Zeit konkrete Signale, wonach vor allem illegal anwesende Ausländer bzw. Asylbewerber aus einzelnen afrikanischen Staaten, deren Wegweisung nicht vollzogen werden kann, den Drogenhandel in der Schweiz dominieren.

Die FDP-Fraktion fragt den Bundesrat angesichts dieser ernst zu nehmenden Entwicklung an:

1. Mit welchen Massnahmen stellt der Bund den Vollzug von Wegweisungen von abgewiesenen Asylsuchenden und illegal anwesenden Ausländern sicher? Wie beurteilt er die Handlungs- und Durchsetzungsfähigkeit der zuständigen Behörden?

2. Wie gestaltet sich derzeit der Vollzug bei abgewiesenen Asylsuchenden bzw. illegal anwesenden Ausländern schwarzafrikanischer Herkunft? Gibt es ein generelles "Vollzugsproblem Afrika", oder konzentrieren sich die Vollzugsschwierigkeiten auf einzelne afrikanische Länder? Wenn ja, welche? Teilt er die Meinung der FDP-Fraktion, wonach die Unterstüzung der Kantone im Bereich des Wegweisungsvollzuges generell noch weiter ausgebaut und intensiviert werden kann und muss?

3. Welche konkreten Massnahmen zur Verbesserung des Wegweisungsvollzuges in afrikanische Staaten stehen an oder sind geplant? Wo besteht praktischer, wo gesetzgeberischer Handlungsbedarf?

4. Wie kann die von den Kantonen häufig als unzureichend beklagte interdepartementale Zusammenarbeit noch ausgebaut und effizienter gestaltet werden? Wie steht er insbesondere zu der im FDP-Migrationspapier vom 11. April 2002 festgehaltenen Forderung, wonach das EDA die Entwicklungszusammenarbeit stärker als heute nach den Bedürfnissen der Migrationspolitik auszurichten hat?

5. Inwiefern wurde der in der Interpellation Steinegger 99.3313 geforderte Grundsatz der Konditionalität (bilaterale Zusammenarbeit in Abhängigkeit von Rückübernahmebereitschaft) umgesetzt? Gibt es positive Resultate? Wo besteht noch Handlungs-

bedarf? Welche Politik verfolgt der Bundesrat diesbezüglich in Zukunft?

6. Die Zusammenarbeit mit afrikanischen Herkunftsstaaten gestaltet sich offenbar unterschiedlich. Sind künftig auch vermehrt arbeitsmarktliche Massnahmen zur Unterstüzung der migrationspolitischen Zusammenarbeit mit einzelnen Herkunftsstaaten denkbar? Wie beurteilt er namentlich die von verschiedenen europäischen Staaten eingeführte Praxis der streng kontingentierten Erteilung von befristeten Arbeitsbewilligungen an einzelne afrikanische Länder? Überwiegen die Vorteile entsprechender Regelungen die Nachteile bzw. die Risiken?

7. Wie beurteilt er beispielsweise die in den Niederlanden eingeführte spezielle Vollzugsrückkehrberatung im Unterschied zu der bislang in der Schweiz praktizierten Beratung für die freiwillige Rückkehr? Wäre die Ansiedlung bzw. Einrichtung entsprechender Stellen ausschliesslich bei den kantonalen Vollzugsbehörden nicht sinnvoll?

8. Auch in einzelnen Kantonen besteht im Vollzugsbereich noch Handlungsbedarf. Wie beurteilt er die Situation generell? Welche Unterschiede lassen sich - gerade bei hängigen Wegweisungsvollzügen in afrikanische Staaten - ausmachen? Gibt es Kantone, die vom Bund unter Einsatz entsprechender Ressourcen beschaffte Ausreisedokumente unbenutzt lassen? Was unternimmt der Bund, um den Vollzug von Bundesrecht durch die Kantone durchzusetzen?

9. Die FDP unterstüzt die geplante Erweiterung der Gründe für die Vorbereitungs- bzw. Ausschaffungshaft sowie die Verschärfung der Ahndung von Verstössen gegen Ein- bzw. Ausgrenzungsmassnahmen. Wäre es angesichts der jüngsten Entwicklung nicht angezeigt, ein Zeichen zu setzen und eine raschere Gangart (z. B. mittels einer vorgezogenen Teilrevision des Anag) einzuschlagen?

10. Offenbar liegen derzeit keine einheitlichen, genügend nach Herkunft und Status unterscheidende kantonalen Kriminalitäts- und Zwangsmassnahmenstatistiken vor. Damit fehlt verlässliches und vor allem vergleichbares Zahlenmaterial. Wie beurteilt er die Einführung einer bundesrechtlichen Verpflichtung zur Führung entsprechender Statistiken durch die Kantone oder Statuierung einer entsprechenden Meldepflicht zuhanden einer zentralen Bundesdatenbank? Eine solche Verpflichtung wäre gerade im Hinblick auf gezielte Präventionsanstrengungen und -massnahmen sinnvoll und nötig.

*Sprecherin:* Heberlein

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3266 n Ip. Fässler. Lenkungsabgabe auf Düngern und Pflanzenbehandlungsmitteln (19.06.2002)**

Am 27. Januar 1994 reichte die UREK-SR die Motion 94.3005, "Einführung von Lenkungsabgaben auf Mineraldüngern, Hofdüngerüberschüssen und Pflanzenbehandlungsmitteln", ein. Der Vorstoss wurde in der Sommersession 1994 vom Ständerat und ein Jahr später vom Nationalrat überwiesen:

"Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament in spätestens fünf Jahren eine Gesetzesvorlage über die Einführung von Lenkungsabgaben auf Mineraldüngern, Hofdüngerüberschüssen und Pflanzenbehandlungsmitteln zu unterbreiten, falls mit den neu eingeführten umwelt- und agrarpolitischen Instrumenten für eine umweltverträgliche landwirtschaftliche Bewirtschaftung nicht die beabsichtigte Wirkung erzielt worden ist. Andernfalls erstattet er Bericht an das Parlament, dass mit den bereits eingeführten Instrumenten die beabsichtigte Wirkung erzielt worden ist."

Dem Vernehmen nach wurde im Jahre 1999 tatsächlich ein entsprechender Bericht erstellt. Ich frage deshalb den Bundesrat an:

1. Stimmt es, dass ein Bericht vorliegt und folglich seit drei Jahren in einer Schublade verstaubt?

2. Wenn ja: Wann gedenkt er, den Bericht zu publizieren und dem Parlament vorzulegen?

3. Was ist der Grund dafür, dass er die ihm gesetzten Fristen um Jahre überzieht?

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **02.3267 n** Ip. **Triponez. Geschicklichkeitsspielautomaten mit Gewinnmöglichkeit** (19.06.2002)

Ich frage den Bundesrat mit einiger Besorgnis:

1. Ist er bereit, sich wirkungsvoll dafür einzusetzen, dass die in Verfassung und Gesetz den Kantonen zugestandene Kompetenz über die Geschicklichkeitsspielautomaten nicht toter Buchstabe bleibt? Ist es richtig, dass die Homologierungspraxis der Eidgenössischen Spielbankenkommission (ESBK) für Geschicklichkeitsspielautomaten zu liberalisieren und künftig derart zu gestalten ist, dass entgegen deren Auffassung auch bei Geschicklichkeitsspielautomaten so genannte "Glücksspielelemente" (jedoch nicht mehr als 50 Prozent) vorhanden sein dürfen?

2. Vertritt er nicht auch die Auffassung, dass durch das faktische Verbot neuer gesetzeskonformer Geschicklichkeitsspielautomaten, zufolge der restriktiven Homologierungspraxis der ESBK, das "Spiel um Geld" ausserhalb von A- und B-Casinos in die "Illegalität" mit all ihren negativen Auswirkungen abgedrängt werden könnte?

3. Teilt er die begründete Hoffnung von Kantonen und Gesuchstellern, dass auch die ESBK die bei ihr eingereichten Homologierungsgesuche im Sinne einer wirkungsorientierten Verwaltung speditiv (längstens zwei bis drei Monate) und unter Anwendung eines bloss kostendeckenden Gebührensatzes zu behandeln hat?

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3268 n** Po. **Zisyadis. Krankenversicherung. Aufhebung der Prämienzonen innerhalb der Kantone** (19.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Möglichkeit der regionalen Abstufung von Grundversicherungsprämien in der Krankenversicherung innerhalb der Kantone aufzuheben.

Den Versicherungen wurde erlaubt, zahlreiche Prämienzonen innerhalb des gleichen Kantons einzuführen. Dies behindert die Solidarität und den Ausgleich der Prämienbelastung zwischen den Versicherten des gleichen Kantons. Nur durch eine kantonal einheitliche Grundversicherungsprämie kann die Gleichstellung der Versicherten erreicht werden.

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Grobet, Rossini, Spielmann, Tillmanns (5)

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**02.3269 n** Ip. **Waber. Verweigerung einer Mitwirkung bei medizinischen Behandlungen aus Gewissensgründen** (19.06.2002)

Gemäss dem Bericht der Arbeitsgruppe "Rechte des medizinischen Personals", vom 12. März 2002, besteht Handlungsbedarf in der Ausarbeitung von Musterregelungen betreffend Gewissenskonflikte. Da die Ungerechtigkeiten für das medizinische Personal in Gewissensnot mit dem Inkrafttreten des StGB "Fristenlösung" auf den 1. Oktober 2002 rasch zunehmen werden, besteht sofortiger Handlungsbedarf.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Hess Bernhard, Schmied Walter, Studer Heiner (5)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3270 n** Mo. **Waber. Schutzprogramm für ungewollt schwangere Frauen** (19.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein umfassendes Schutzprogramm für ungewollt schwangere Frauen zu schaffen. Die Bemühungen sollen den ganzheitlichen Aspekt in medizinischer, sozialer, finanzieller und ethischer Hinsicht berücksichtigen. Kinder sollen nicht nur überleben, sondern leben!

Die privaten Beratungs- und Hilfsangebote sind in das Schutzprogramm einzubeziehen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Donzé, Hess Bernhard, Schmied Walter, Studer Heiner (5)

**16.10.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3271 n** Ip. **Heim. Zunahme der Asylgesuche von Personen aus afrikanischen Staaten** (19.06.2002)

Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Asylgesuche wieder steigend. Die Schweiz steht - gemessen an der Bevölkerung - bezüglich der Asylgesuche im internationalen Vergleich an der Spitze.

Die Herkunft der Asylsuchenden hat sich in der letzten Zeit verändert. Vermehrt kommen heute Personen, die bei uns um Asyl nachsuchen, aus Osteuropa und in letzter Zeit immer häufiger auch aus Schwarzafrika. Vermutlich sind es die massiv verschärften Gesetze anderer Aufnahmestaaten, welche die Asylsuchenden einfach den Weg in die Schweiz nehmen lassen. Nicht nur die illegale Einreise über die grüne Grenze, sondern auch die ungenügende Kontrolle der häufig dubiosen Papiere bereiten den Behörden grosse Sorgen. Die Anzahl der Asylsuchenden ist das eine, die Beherrschung des Schweizer Drogenmarktes durch Schwarzafrikaner das andere.

Vermehrt werden Klagen aus den Kantonen laut, weil diese nicht mehr in der Lage sind, diesem Problem wirkungsvoll begegnen zu können. Die Kantone sind in dieser Frage eben auch auf die Unterstützung des Bundes angewiesen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie begegnet der Bund der Tatsache, dass der Drogenmarkt in der Schweiz vermehrt durch Schwarzafrikaner beherrscht wird?

2. Was muss unternommen werden, damit ausländische Personen, welche in der Schweiz kriminelle Handlungen begehen, ohne grosse Formalitäten ausgewiesen werden können? Warum kann der Bund bei offensichtlichem Gesetzesverstoss nicht ein massiv schnelleres Verfahren durchführen? Müssen allenfalls Gesetze geändert werden?

3. Wie erklärt er die Tatsache, dass Personen mit Papieren aus ihrem Land ausreisen, bei der Einreise in der Schweiz aber plötzlich keine Papiere mehr haben? Müssten die Papiere im Ausreiseland nicht besser kontrolliert werden, und wie kann sich die Schweiz gegenüber Asylsuchstellern wehren, die ihre wahre Identität nicht preisgeben?

4. Wie hat sich die Anzahl Asylgesuche in der letzten Zeit entwickelt? Wie steht es mit der Anzahl Asylgesuche aus Schwarzafrika, und wie vielen Asylsuchen wurde entsprochen?

5. Wie steht es mit der Zusammenarbeit mit den entsprechenden Ländern? Bestehen mit diesen Ländern Rückführungsabkommen? Was unternimmt der Bund gegenüber Staaten, die ihren Landsleuten keine Reisepapiere ausstellen?

6. Hat er die Hilferufe aus den Kantonen gehört, und ist er gewillt und in der Lage, den Kantonen sofort und effizient zu helfen?

7. Was können die Kantone gegen ein wiederholtes Einreichen von Asylgesuchen unternehmen? Werden die entsprechenden Daten der Asylsuchenden Personen unter den Kantonen ausgetauscht?

8. Hat sich die Schweiz bei anderen Ländern erkundigt, wie diese ihre Migrationsgesetze verschärft haben, und könnte ein ähnliches Vorgehen für die Schweiz nicht auch sinnvoll sein?

9. Personen, welche die Flüchtlingseigenschaft erfüllen, denen aber wegen verwerflicher Handlungen im Heimatland oder in der Schweiz kein Asyl gewährt wird, erhalten vorläufige Aufnahme. Ist es richtig, dass solche Personen, obwohl sie kein Asyl erhalten haben, in der Schweiz bleiben und in der Regel nie mehr in ihr Heimatland zurückkehren müssen?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cina, Decurtins, Eberhard, Estermann, Hess Walter, Imhof, Loepfe, Lustenberger, Walker Felix, Widrig, Zäch (12)

**30.10.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3272 n Ip. Spielmann. Überversicherung** (19.06.2002)

1. Ist die Beteiligung öffentlicher Versicherungen (Suva, IV, AHV usw.) an Überversicherungsleistungen an Private rechtlich zulässig und sozial vertretbar?

2. Genügen die bestehenden Überwachungsinstrumente, oder sind diese Teil des Problems?

3. Was unternimmt der Bund, um zumindest missbräuchliche und systembelastende Forderungen privater Pensionskassen und Arbeitgeber an staatliche Sozialwerke zu verhindern?

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **02.3273 n Ip. Vaudroz René. DRS-Programme und TSI-Programme. Vernachlässigung der Rand- und Berggebiete** (19.06.2002)

Vor einigen Wochen wurde die drahtlose Weiterverbreitung der DRS- und TSI-Programme in den Rand- und Berggebieten des französischen Sprachgebietes eingestellt.

Diese Massnahme hat zwar in einigen Regionen kaum Auswirkungen, vor allem dort, wo ein Kabelnetz besteht; anders sieht das in unseren Tälern aus, die schon vorher nicht optimal versorgt waren. Die getroffene Entscheidung ist höchst bedauerlich und benachteiligt einmal mehr die Rand- und Bergregionen.

Die Einwohnerinnen und Einwohner dieser Regionen werden gezwungen, kostspieliges Material zu kaufen, was ganz klar ein Verstoss gegen das Gebot der Gleichbehandlung ist. Dies umso mehr, als Bergbäuerinnen und Bergbauern im Durchschnitt nur 2500 Franken pro Monat verdienen, wie offizielle Statistiken belegen.

In einer Zeit, in der man alles tut, um den nationalen Zusammenhalt zu fördern, muss man es als riesigen Rückschritt bezeichnen, wenn wie in den Anfangszeiten des Fernsehens vor 50 Jahren nur noch das absolute Minimum angeboten wird.

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Heute wird alles in den Städten zentralisiert (Verwaltung, Post, Swisscom usw.). Hat man das Recht, die Bevölkerung in den Rand- und Bergregionen noch mehr zu strafen?

2. Ist es üblich, zweisprachige Familien zu benachteiligen?

3. Löst man durch dieses Vorgehen nicht eine Art Rassismus innerhalb des Landes aus und vertieft den "Röstigraben"?

4. Ist es nicht möglich, dafür zu sorgen, dass die wichtigsten Programme in der ganzen Schweiz empfangen werden können, zumindest in den drei Hauptsprachen des Landes? (Besitzstandswahrung)

5. Durch den Abbau der Leistungen und die Übertragung des Gebühreninkassos von der PTT auf die Billag AG spart die SRG jährlich 120 Millionen Franken.

Um wie viele Franken werden die Gebühren, welche die Bürgerinnen und Bürger bezahlen, gesenkt?

Welcher Betrag könnte auf die privaten Fernsehketten verteilt werden, die ein vielfältigeres Angebot in diesen Regionen sicherstellen könnten?

*Mitunterzeichner:* Gysin Hans Rudolf (1)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

× **02.3274 n Mo. Weigelt. Ermässigte Motorfahrzeugsteuern für verbrauchsarme Fahrzeuge** (19.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Kantonen ein Konzept für eine steuerliche Begünstigung von besonders verbrauchsarmen Fahrzeugen zu unterbreiten und sich im Rahmen seiner Möglichkeiten für eine gesamtschweizerisch einheitliche Umsetzung einzusetzen.

Von ermässigten Motorfahrzeugsteuern sollen Fahrzeuge profitieren, welche die vom UVEK und "auto-schweiz" (Vereinigung der Schweizer Automobilimporteure) per 2008 vereinbarten Zielwerte (Benzin 6,4 Liter pro 100 Kilometer; Diesel 5,7 Liter pro 100 Kilometer) bereits erreichen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Fässler, Hess Peter (3)

**20.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

**04.10.2002 Nationalrat.** Abschreibung.

× **02.3275 s Ip. Cornu. Asylsuchende. Effizienter Wegweisungsvollzug** (19.06.2002)

Ich anerkenne die Leistungen des EJPD und des Bundesamtes für Flüchtlinge (BFF) zur Verbesserung des Wegweisungsvollzuges von abgewiesenen Asylsuchenden und illegal anwesenden Ausländern der vergangenen Jahre. Trotz Umsetzung entscheidender Verbesserungen beispielsweise durch Aufstockung der Ressourcen des Bundes im Bereich des Wegweisungsvollzuges oder teilweise neuer Aufgabenteilung zwischen dem Bund und den Kantonen, gibt es, namentlich vonseiten der kantonalen Asyl- und Polizeibehörden, seit einiger Zeit konkrete Signale, wonach vor allem illegal anwesende Ausländer bzw. Asylbewerber aus einzelnen afrikanischen Staaten, deren Wegweisung nicht vollzogen werden kann, den Drogenhandel in der Schweiz dominieren.

Ich frage den Bundesrat angesichts dieser ernst zu nehmenden Entwicklung an:

1. Mit welchen Massnahmen stellt der Bund den Vollzug von Wegweisungen von abgewiesenen Asylsuchenden und illegal anwesenden Ausländern sicher? Wie beurteilt er die Handlungs- und Durchsetzungsfähigkeit der zuständigen Behörden?

2. Wie gestaltet sich derzeit der Vollzug bei abgewiesenen Asylsuchenden bzw. illegal anwesenden Ausländern schwarzafrikanischer Herkunft? Gibt es ein generelles "Vollzugsproblem Afrika", oder konzentrieren sich die Vollzugsschwierigkeiten auf einzelne afrikanische Länder? Wenn ja, welche? Teilt er meine Meinung, wonach die Unterstützung der Kantone im Bereich des Wegweisungsvollzuges generell noch weiter ausgebaut und intensiviert werden kann und muss?

3. Welche konkreten Massnahmen zur Verbesserung des Wegweisungsvollzuges in afrikanische Staaten stehen an oder sind geplant? Wo besteht praktischer, wo gesetzgeberischer Handlungsbedarf?

4. Wie kann die von den Kantonen häufig als unzureichend beklagte interdepartementale Zusammenarbeit noch ausgebaut und effizienter gestaltet werden? Wie steht er insbesondere zu der im FDP-Migrationspapier vom 11. April 2002 festgehaltenen Forderung, wonach das EDA die Entwicklungszusammenarbeit stärker als heute nach den Bedürfnissen der Migrationspolitik auszurichten hat?

5. Inwiefern wurde der in der Interpellation Steinegger 99.3313 geforderte Grundsatz der Konditionalität (bilaterale Zusammenarbeit in Abhängigkeit von Rückübernahmebereitschaft) umgesetzt? Gibt es positive Resultate? Wo besteht noch Handlungs-

bedarf? Welche Politik verfolgt der Bundesrat diesbezüglich in Zukunft?

6. Die Zusammenarbeit mit afrikanischen Herkunftsstaaten gestaltet sich offenbar unterschiedlich. Sind künftig auch vermehrt arbeitsmarktliche Massnahmen zur Unterstützung der migrationspolitischen Zusammenarbeit mit einzelnen Herkunftsstaaten denkbar? Wie beurteilt er namentlich die von verschiedenen europäischen Staaten eingeführte Praxis der streng kontingentierten Erteilung von befristeten Arbeitsbewilligungen an einzelne afrikanische Länder? Überwiegen die Vorteile entsprechender Regelungen die Nachteile bzw. die Risiken?

7. Wie beurteilt er beispielsweise die in den Niederlanden eingeführte spezielle Vollzugsrückkehrberatung im Unterschied zu der bislang in der Schweiz praktizierten Beratung für die freiwillige Rückkehr? Wäre die Ansiedlung bzw. Einrichtung entsprechender Stellen ausschliesslich bei den kantonalen Vollzugsbehörden nicht sinnvoll?

8. Auch in einzelnen Kantonen besteht im Vollzugsbereich noch Handlungsbedarf. Wie beurteilt er die Situation generell? Welche Unterschiede lassen sich - gerade bei hängigen Wegweisungsvollzügen in afrikanische Staaten - ausmachen? Gibt es Kantone, die vom Bund unter Einsatz entsprechender Ressourcen beschaffte Ausreisedokumente unbenutzt lassen? Was unternimmt der Bund, um den Vollzug von Bundesrecht durch die Kantone durchzusetzen?

9. Die FDP unterstützt die geplante Erweiterung der Gründe für die Vorbereitungs- bzw. Ausschaffungshaft sowie die Verschärfung der Ahndung von Verstössen gegen Ein- bzw. Ausgrenzungsmassnahmen. Wäre es angesichts der jüngsten Entwicklung nicht angezeigt, ein Zeichen zu setzen und eine raschere Gangart (beispielsweise mittels einer vorgezogenen Teilrevision des Anag) einzuschlagen?

10. Offenbar liegen derzeit keine einheitlichen, genügend nach Herkunft und Status unterscheidende kantonalen Kriminalitäts- und Zwangsmassnahmenstatistiken vor. Damit fehlt verlässliches und vor allem vergleichbares Zahlenmaterial. Wie beurteilt er die Einführung einer bundesrechtlichen Verpflichtung zur Führung entsprechender Statistiken durch die Kantone oder Statuierung einer entsprechenden Meldepflicht zuhanden einer zentralen Bundesdatenbank? Eine solche Verpflichtung wäre gerade im Hinblick auf gezielte Präventionsanstrengungen und -massnahmen sinnvoll und nötig.

*Mitunterzeichnende:* Berger, Dettling, Forster, Hess Hans, Langenberger, Merz, Schweiger, Spoerry (8)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**23.09.2002 Ständerat.** Erledigt.

× **02.3276 s Po. Maissen. Sicherung der Existenz und des Auftrages des Schweizerischen Alpen Museums** (19.06.2002)

Über Jahrzehnte aufgebaute Museen, welche gesamtschweizerische Aufgaben erfüllen, kommen zunehmend in Bedrängnis, da Standortgemeinden und Private solche Institutionen von nationaler Bedeutung nicht mehr finanzieren können. Dies trifft heute ebenfalls für das Schweizerische Alpine Museum (SAM) in Bern zu, dessen Existenz ab 2004 nicht mehr gesichert ist. In der seit 1933 bestehenden Stiftung "Schweizerisches Alpines Museum" ist die Eidgenossenschaft einer der fünf Stiftungsträger und leistet seit 1906 Beiträge an das Museum. Die beteiligten Stiftungsträger weisen darauf, dass der Betrieb eines schweizerischen Museums nicht eine lokale, sondern in erster Linie eine gesamtschweizerische Aufgabe ist. Dies weist auf die dringende Notwendigkeit hin, die bestehende Träger- und Finanzierungsstruktur der Institution auf eine neue Grundlage zu stellen, damit die nutzbringende Weiterexistenz als zeitgemässes Museum mit bedeutender Ausstrahlung gesichert werden kann.

Im Rahmen des "Internationalen Jahres der Berge 2002" wurde vom Bundesrat die Bedeutung der Berge für unser Land bekräftigt. Die Existenzsicherung des einzigen Museums über die gesamten Schweizer Alpen und des grössten modernen Alpenmuseums in Europa ist in diesem Zusammenhang eine konse-

quente, sinnvolle und nachhaltige Massnahme. Das SAM ist somit eine der wenigen Institutionen, welche in der Schweiz dauernd Wissen und Erlebnisse zum Alpenraum anbieten und zur Auseinandersetzung anregen kann. Daraus ergibt sich für den Alpenstaat Schweiz, zentral im europäischen Alpenraum gelegen, im "internationalen Jahr der Berge" und darüber hinaus eine besondere Verpflichtung.

Das SAM erfüllt einen ganzheitlichen Sammlungs-, Bildungs- und Vermittlungsauftrag und versteht sich als permanente Informations- und Diskussionsplattform zu Themen der Berge. Das SAM pflegt eine gesamtheitliche Betrachtung des Berggebietes, namentlich die Verbindung zwischen Natur und Kultur und fördert das Verständnis zwischen den Menschen in den urbanen Räumen und im Berggebiet. Es leistet damit im Sinne der Bundesverfassung einen wichtigen Beitrag zum inneren Zusammenhalt und zur kulturellen Vielfalt des Landes. Der Auftrag wird in Zusammenarbeit mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik erfüllt. Mehrere Bundesämter sind an der Tätigkeit des Museums interessiert.

Der Bundesrat wird eingeladen:

1. zu prüfen, wie das SAM in Bern in das Konzept der Ausführungsgesetzgebung des Kulturartikels 69 der Bundesverfassung einbezogen werden und als Museum von nationaler Bedeutung mit entsprechendem Leistungsauftrag weitergeführt und unterstützt werden kann;

2. im Rahmen der Stiftung Schweizerisches Alpines Museums die Federführung für die dauerhafte Existenzsicherung des einzigen Museums über die gesamten Schweizer Alpen zu übernehmen und die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit das Museum als zeitgemässe kulturelle Institution und als öffentliche Plattform aktueller Alpen Themen aktiv bleiben kann.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Bieri, Dettling, Epiney, Escher, Frick, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Lauri, Lombardi, Marty Dick, Paupe, Plattner, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Slongo, Stadler (18)

**04.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, Ziffer 1 entgegenzunehmen und beantragt, Ziffer 2 des Postulats abzulehnen.

**19.09.2002 Ständerat.** Annahme.

**02.3277 n Ip. Menétrey-Savary. Palästina. Zerstörung von durch die Schweiz finanzierten Infrastrukturen und Projekten** (19.06.2002)

Die Übergriffe der israelischen Armee in den besetzten palästinensischen Gebieten haben auch Projekte berührt, die direkt oder indirekt von der Schweiz finanziert werden. Büros und andere zivile Einrichtungen von schweizerischen, internationalen oder palästinensischen Organisationen wurden durchsucht, teilweise zerstört oder stark beschädigt. Das Material wurde geplündert, die Mitarbeiter wurden zeitweise verhaftet, und zwei von ihnen gar getötet. Die sanitären und humanitären Dienstleistungen wurden dadurch stark behindert oder sogar gänzlich eingestellt. Dies hat die Hilfswerke und die Organisationen für Entwicklungshilfe gezwungen, ihre Arbeit zu unterbrechen. Die Verluste und Kosten, die durch die Zerstörungen entstanden sind, werden zurzeit von den Organisationen oder Staaten getragen, die diese Projekte finanziert haben.

Wir bitten deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Er hat bestimmte Projekte direkt oder indirekt, über die Unterstützung von Partnerorganisationen, mitgetragen. Hat er eine Bilanz der negativen Auswirkungen auf diese Projekte gezogen, oder gedenkt er eine solche zu ziehen?

2. Wird er von den Verursachern der Schäden eine Entschädigung verlangen?

3. Welche Massnahmen gedenkt er zu treffen, um die humanitären Projekte und die Entwicklungshilfe trotz des Zerstörungsw-

kes und der Behinderungen bei der Projektrealisierung fortzuführen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Dormond Marlyse, Fasel, Garbani, Genner, Graf, Hollenstein, Rossini, Teuscher, Vermot-Mangold, Zisyadis (14)

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3278 n Po. Oehrli. Bäuerliche Kälbermastbetriebe ohne Milchkontingent** (18.06.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, die Beiträge für Raufutter verzehrende Nutztiere bei Kälbermastbetrieben, die kein Milchkontingent besitzen, um 300 Franken pro RGVE zu erhöhen. Die vorgeschlagene Massnahme soll die Einkommenslage der schlecht gestellten Kälbermäster verbessern.

Die Bedeutung der Kälbermast auf dem Fleischmarkt ist sehr gross. Diejenigen Tiere, die als Kälber geschlachtet werden, belasten den Rindfleischmarkt nicht mehr. Sie wirken deshalb ausgleichend auf den Fleischmarkt. Zudem haben die bäuerlichen Kälbermäster im Berggebiet eine wichtige Rolle für die dezentrale Besiedelung. Die bäuerlichen Kälbermäster veredeln die anfallende Milch direkt auf dem Hof zum begehrten und qualitativ hochstehenden Kalbfleisch. Für viele abgelegene Viehzuchtbetriebe ist die Kälbermast ein natürlicher Produktionszweig zur Verwertung der Milch und ist in vielen Fällen mit der Alpwirtschaft verbunden.

Gerade die Kälbermäster wurden jedoch in der Agrarpolitik 2002 benachteiligt. Seitdem die Übergangsregelung von den Kuh- und Kälberbeiträgen zu den Beiträgen für die Haltung von Raufutter verzehrenden Nutztieren in Kraft ist (Art. 73 Direktzahlungsverordnung), ist das Einkommen in der Kälbermast stark zurückgegangen. Mit der Agrarreform werden die Beiträge des Bundes für Kälbermäster jährlich um 5 Prozent gekürzt und danach ganz abgeschafft. Nach Ablauf der fünfjährigen Übergangsfrist werden die Kälbermäster nur noch Beiträge für Raufutter verzehrende Nutztiere erhalten. Mit der Streichung der Kälberbeiträge werden viele betroffene Betriebe in existenzielle Probleme geraten. Vermutlich muss ein Grossteil aus der Kalbfleischproduktion aussteigen.

Die Kälbermäster hatten nie Milchkontingente, die sie vermieten oder verkaufen konnten. Somit ist eine Erhöhung der Beiträge für Raufutter verzehrende Nutztiere für diese Betriebe gerechtfertigt. Dies auch, da die Bundesmittel für die Marktstützung der Milch nicht im vorgesehenen Ausmass gekürzt werden.

Die geforderte Massnahme bewirkt keinen Rückschritt in der eingeschlagenen Richtung der Agrarreform, da es sich nicht um eine produktionslenkende Massnahme handelt, sondern um eine Unterstützung von Leistungen der Berglandwirtschaft.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Decurtins, Fässler, Föhn, Freund, Glur, Hassler, Kunz, Maurer, Sandoz, Schmied Walter, Seiler, Tschuppert, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wittenwiler (18)

**04.09.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

× **02.3279 n Po. Jossen. Potenziale der Minenräumung** (19.06.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Bericht zu erstellen, welcher die Potenziale der schweizerischen Exportindustrie, namentlich der Rüstungsindustrie, im weltweiten Markt der Minenräumung darstellt.

**28.08.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**02.3280 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Kosten-senkungsprogramm in der Landwirtschaft** (19.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, angesichts der beunruhigenden Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft ein konkretes Kostensenkungsprogramm zugunsten der Landwirtschaft vorzulegen.

*Sprecher:* Schibli

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

× **02.3281 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Verwendung von diskriminierenden Begriffen im Zusammenhang mit der Landwirtschaft** (19.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Gesetzen und Verordnungen, die die Landwirtschaft betreffen, diskriminierende Begriffe wie Direktzahlungen oder Subventionen mit zutreffenden Begriffen zu ersetzen.

*Sprecher:* Kunz

**20.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

**02.3282 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Beunruhigende Entwicklung beim landwirtschaftlichen Einkommen** (19.06.2002)

1. Die landwirtschaftlichen Einkommen werden zusehends von der wirtschaftlichen Entwicklung der übrigen Einkommen abgekoppelt. Mehr als ein Drittel der Bauernfamilien gehören statistisch zu den Working Poor. Wie beurteilt der Bundesrat diese Entwicklung aus gesellschaftlicher Sicht?

2. Das durchschnittliche Einkommen einer Arbeitskraft in der Landwirtschaft lag im Jahr 2001 bei 30 400 Franken, im Vergleich zu 34 700 Franken im Mittel der Jahre 1998 bis 2000. Damit ist das durchschnittliche Einkommen noch weiter unter den vom Bundesrat unterstützten Mindestlohn von monatlich 3000 Franken gesunken. Was gedenkt der Bundesrat konkret zu tun, um diesen Rückstand im nächsten Jahr zu kompensieren?

3. Wie beurteilt er die Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft in Bezug auf die langfristige Entwicklung des ländlichen Raumes und dessen Infrastrukturen? Gibt es vorbehaltene Entschlüsse, um den ländlichen Raum vor einer Entvölkerung zu bewahren? Wenn ja, wie sehen diese aus, wenn nein, ist er bereit, solche Szenarien zu entwickeln?

4. Ist er bereit, auf die Entwicklung der Einkommen einzutreten, die Situation ernsthaft zu beurteilen und Artikel 5 des Landwirtschaftsgesetzes umzusetzen, statt sich auf bekannte Aussagen wie "seit Jahren stabil" und dergleichen zu stützen?

*Sprecher:* Walter Hansjörg

Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3283 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Bilaterale II. Haltung des Bundesrates zur Steuerkooperation** (19.06.2002)

In der zweiten Jahreshälfte 2002 wird sich die Verhandlungssituation bezüglich der bilateralen Abkommen mit der EU (so genannte Left-overs) zuspitzen und es werden weichenstellende Entscheide des Bundesrates erforderlich sein. Wir bitten den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Der Allgemeine Rat der EU hat am 17. Juni 2002 die Mandate für die Verhandlungen mit der Schweiz verabschiedet. Damit sind alle Voraussetzungen der Schweiz für die Verhandlungsaufnahme zu den Bilateralen II erfüllt. Ist der Bundesrat nach wie vor gewillt, eine parallele Verhandlungsführung bei allen Dossiers durchzuführen, um ein Einbringen aller Anliegen der Schweiz und ein ausgewogenes Resultat sicherzustellen? Würde er dem Lobby der Bankenbranche nachgeben und nur

noch das Zinsdossier mit der EU weiterverhandeln: Bestünde nicht das Risiko, dass die Schweiz gegenüber der EU Konzessionen macht und in allen anderen Dossiers nichts herausholt?

2. Die EU ist bereit, im Dossier Zinsbesteuerung bis 2009 eine Zahlstellensteuer zu akzeptieren, aber ab 2010 will sie einen Informationsaustausch unter den Steuerbehörden unter Einbezug der Schweiz. Bis dahin wird das Bankgeheimnis ohnehin von allen Seiten unter internationalen Druck geraten. Ist der Bundesrat bereit, der EU wenigstens eine Renegotiationsklausel bezüglich des fiskalpolitischen Informationsaustauschs für die Zeit nach 2010 einzuräumen?

3. Im Verhandlungsdossier über Zollbetrug bestünde eine Teillösung darin, bei Abgabehinterziehung im Fall von indirekten Steuern (Zölle, Tabakabgaben, Mehrwertsteuer) eine Amtshilfe einzuräumen. Dieses begrenzte Meldeverfahren würde das Private Banking nicht tangieren. Ist der Bundesrat bereit, eine solche Amtshilfe bei indirekten Abgaben zu gewähren?

4. Wenn er sogar dieses minimale Zugeständnis einer Amtshilfe bei indirekten Steuern weiterhin ablehnt, bitten wir um seine Beurteilung, ob und, wenn ja, welche Interessen des Private Banking dabei tangiert sein sollen. Welches Interesse hat die Schweiz an der Dogmatisierung des Bankgeheimnisses, welches sich sogar auf die Delikte im Zoll- und Mehrwertsteuerbereich erstreckt?

5. Mit welcher Strategie reagiert der Bundesrat auf den vielfältigen internationalen Druck bezüglich Kooperation in Steuerfragen und Bankgeheimnis (seitens EU, OECD, G-7, USA)? Plant er ein kontrolliertes und aktives Entgegenkommen, damit er auf diese Entwicklungen nicht nur defensiv reagieren muss?

6. Die EU möchte gewisse dringende Dossiers bis Ende 2002 unter Dach bringen. Wie sieht der weitere Verhandlungsfahrplan für die parallelen Verhandlungen der Bilateralen II aus?

*Sprecher:* Strahm

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3284 n Ip. Schenk. Bekämpfung des Dopings. Zwischenbilanz** (19.06.2002)

Anlässlich der Revision des Heilmittelgesetzes sind im Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport auch Massnahmen im Dopingwesen enthalten. Seit dem 1. Januar 2002 ist die Eidgenössische Sportkommission für die Überwachung der Dopingkontrollen verantwortlich.

Wenn Dopingfälle - sei es offiziell oder durch Indiskretionen - den Weg in die Öffentlichkeit finden, lösen sie jeweils grosse Empörung und Reaktionen aus. Teilweise werden Sportler auch voreilig in der Öffentlichkeit verurteilt. Das Dopingproblem gilt es ernst zu nehmen und ist und wird von den Sportverbänden eigenverantwortlich angepackt. Um Generalisierungen und Vorverurteilungen einzuschränken, könnten eine gut koordinierte Informationspolitik und Statistikdaten des Bundes im Dopingbereich helfen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. a. Existiert eine Dopingstatistik, und wie ist diese gegliedert?
- b. Sind nebst einer Aufteilung nach Sportarten auch die Sanktionen und Entscheide der Disziplinarkammer für Dopingfälle in einer Statistik abrufbar?
- c. Wird unterteilt nach Wettkampfkontrollen und deren Ergebnisse und unangemeldeten Trainingskontrollen und deren Ergebnissen?
2. In welcher Form wird offiziell über Dopingkontrollen und Dopingvergehen orientiert?
3. Ist vorgesehen, auch die eidgenössischen Parlamentarier zu informieren?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Cina, Engelberger, Fässler, Fischer, Föhn, Giezendanner, Glasson, Gross Jost, Haller, Heberlein, Heim, Imhof, Joder, Jossen, Kofmel, Leuthard,

Mathys, Oehrli, Pfister Theophil, Raggenbass, Randegger, Scherer Marcel, Seiler, Stahl, Vaudroz René, Waber, Walter Hansjörg, Wandfluh, Widrig, Zuppiger (38)

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3285 n Ip. Vaudroz René. Bahnlinie Aigle-Leysin. Verlängerung** (19.06.2002)

Seit etwa 15 Jahren verfolgen Politik und Wirtschaft der Region Chablais aufmerksam die Entwicklung des Projekts zur Verlängerung der Bahnlinie Aigle-Leysin bis nach La Berneuse. Das langwierige Verfahren wird vom Verwaltungsrat der Eisenbahn Aigle-Leysin bzw. der Gesellschaft "Transports Publics du Chablais SA" (seit der Fusion im Jahre 1999) getragen. Weil sich der Verwaltungsrat von Anfang an die aktive Unterstützung der regionalen, kantonalen und eidgenössischen Behörden sowie der wirtschaftlichen und touristischen Stellen im Chablais sichern konnte, hat er in diesem Verfahren alle gesetzlichen Erfordernisse erfüllt.

Die wichtigsten Etappen sind:

1986: Lancierung der Idee, die Bahnlinie Aigle-Leysin bis nach La Berneuse zu verlängern;

1989: Machbarkeitsstudie belegt, dass das Projekt sinnvoll und attraktiv ist;

1990: Regierungsrat des Kantons Waadt unterstützt die Weiterführung des Projekts;

1991: Einreichung des Konzessionsgesuchs;

1992: Öffentliche Auflage der Konzession;

1994: Einstimmige Erteilung der Konzession durch den Ständerat;

1995: Erteilung der Konzession durch den Nationalrat mit 109 Ja- gegen 2 Nein-Stimmen;

1995: Gewährung des Planungskredits durch den Grossen Rat des Kantons Waadt;

1996: Einreichung des Bauvorhabens zur Vorprüfung durch den Kanton Waadt;

1996: Erstellung der technischen Unterlagen in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kantons- und Bundesbehörden;

1998: Öffentliche Auflage des Bauvorhabens;

1999: Grosser Rat des Kantons Waadt befürwortet mit einer Resolution die Erteilung der Baubewilligung.

Zahlreiche wichtige Gründe sprechen für den Bau der Verlängerung und stellen eine grosse Herausforderung für den Fremdenverkehr der Chablais-Region im Allgemeinen und von Leysin im Speziellen dar. Dieses Projekt von regionaler, ja internationaler Tragweite betrifft ein Einzugsgebiet mit über zwei Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern, die sich auf die französisch- und die deutschsprachige Schweiz sowie auf die französische Region Rhône-Alpes verteilen. Deshalb muss es auch unter dem Blickwinkel der makroökonomischen Auswirkungen auf die Region betrachtet werden. Diese wird von der Verwirklichung des Projekts schon während der Bauphase und später während des Betriebs profitieren, weil das regionale Tourismusangebot ausgebaut wird. Abgesehen von den zehn zusätzlichen Arbeitsplätzen, die bei der Bahnlinie entstehen, wird die Projektrealisierung bestimmt die Schaffung von zahlreichen damit verknüpften Arbeitsplätzen im Hotel- und Gastgewerbe sowie bei der Touristenbetreuung auslösen.

Dieses Projekt zu realisieren bedeutet, der heutigen Bahnlinie die Chance zu geben, aus der zunehmenden Verschuldung herauszukommen und eine solidere finanzielle Grundlage zu erhalten. Mittelfristig wird die Bahnlinie auch vor einem Abbau geschützt, der angesichts der abnehmenden Benutzungshäufigkeit sonst wohl unvermeidlich wäre. Das Projekt zu verwirklichen bedeutet auch, neue Arbeitsplätze zu schaffen und der Bevölkerung einer ganzen Bergregion einen angemessenen Lebensstandard zu sichern. Und es bedeutet, das Chablais für den Tourismus, seinen wichtigsten Wirtschaftszweig, noch attraktiver zu machen.



Mit dieser Interpellation fragen wir das zuständige eidgenössische Departement an, welche Haltung es bezüglich der Realisierung dieses Projekts vertritt. Was hält das Bundesamt für Verkehr davon ab, die Baubewilligung zu erteilen, wo doch das vorgeschriebene Verfahren eingehalten wurde? Wie fällt die Interessenabwägung zwischen der Einhaltung der Umweltschutzvorschriften einerseits und den wirtschaftlichen und touristischen Interessen der Region andererseits aus? Immerhin hat die Bahnlinie Aigle-Leysin in über hundert Betriebsjahren noch nie ökologische Schäden angerichtet. Angesichts aller Elemente dieses Dossiers bitten wir das zuständige eidgenössische Departement, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit das Baubewilligungsverfahren zu einem guten Abschluss kommt.

**21.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3286 n Ip. Seiler. SRG SSR idée suisse. Ungleiche Behandlung von Kunden (19.06.2002)**

Das Deutschschweizer und das welsche Fernsehen werden im Kanton Tessin ab Mitte Jahr nicht mehr via Antenne empfangbar sein. Nur wer ans Kabelnetz angeschlossen ist oder eine (teure) Vorrichtung via Satellit besitzt, ist von dieser Massnahme der SRG nicht betroffen. Auch in der übrigen Schweiz wird die SRG ihre Programme aus den jeweils zwei anderen Sprachregionen abschalten.

Damit werden bald rund 200 000 TV-Zuschauerinnen und -Zuschauer (eine Schätzung des Bakom), die in einem kabellosen Gebiet wohnen und keine (teure) Vorrichtung zum Empfang via Satellit besitzen, während 10 bis 15 Jahren vom Empfang der Programme aus den zwei anderen Sprachregionen unseres Landes ausgeschlossen. Betroffen werden - einmal mehr - vorwiegend die Bewohner des ländlichen Raumes bzw. der dünn besiedelten Regionen; bekanntlich ist in vielen Orten des ländlichen Raumes ein Kabelnetz aus betriebswirtschaftlichen Gründen nicht vertretbar. Die an sich sinnvolle "idée suisse" verkommt in diesen Regionen zur leeren Worthülse, und die Service-public-Funktion wird nur teilweise erfüllt.

Die Möglichkeit des täglichen Informationsaustausches zwischen den Kultur- und Sprachregionen - aus staatspolitischen Erwägungen in einem Mehrsprachenstaat und einer Willensnation von besonderer Bedeutung - wird klar geschmälert. Obschon das SRG-Programmangebot bei den betroffenen TV-Konsumentinnen und -konsumenten stark eingeschränkt wird, haben diese trotzdem die volle Fernsehempfangsgebühr zu zahlen. Diese Ungleichbehandlung - gleiche Gebühr bei weniger Leistung - ist störend und ungerechtfertigt.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um Stellungnahme zu folgenden Fragen/Aspekten:

1. Welchen (staatspolitischen) Stellenwert misst er dem Empfang der Programme der SRG-Sender (Sf, TSI, TSR) in allen Regionen unseres Landes zu?
2. Erachtet er den landesweiten Service-public-Auftrag der SRG mit der Abschaltmassnahme als weiterhin erfüllt und den Zusatz "idée suisse" als glaubwürdig?
3. Ist er bereit, sich dafür einzusetzen, dass zumindest die SF 1-, TSI 1- und TSR 1-Programme weiterhin auch in den kabellosen Gebieten empfangen werden können?
4. Ist er bereit, die Fernsehempfangsgebühr für die durch die Abschaltung betroffenen Gebührenzahlenden angemessen zu senken, sofern die in Frage 3 erwähnten Programme vorderhand nicht wieder landesweit aufgeschaltet werden?

*Mitunterzeichnende:* Föhn, Haller, Hassler, Oehrli, Schenk, Scherer Marcel, Wandfluh (7)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

× **02.3287 n Ip. Galli. Verbot von Atrazin (20.06.2002)**

Seit Jahren verunreinigt das Herbizid Atrazin, das im Boden nicht ausreichend abgebaut wird, das Grundwasser und gelangt auf diesem Weg in unser Trinkwasser. So wurde in den vergangenen Jahren u. a. im Kanton Neuenburg die für das Trinkwasser festgelegte Norm in verschiedenen Fassungen überschritten.

1. Welche Vorschriften haben heute Gültigkeit?
2. Wie geht der Bundesrat bei Überschreitungen von Normen vor?
3. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass es an der Zeit wäre, diesen altbekannten Problemstoff endgültig aus dem Verkehr zu ziehen und dessen Anwendung zu verbieten?
4. Wenn ja, welche Massnahmen wird er konkret ergreifen, und in welchem Zeitraum?

Nach Informationen und Recherchen bei Aqua Viva hat offenbar die Bundesrepublik Deutschland den Einsatz dieses Stoffes bereits untersagt, und auch in Frankreich sind Bestrebungen im Gange, diesen zu verbieten.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann Ruedi, Donzé, Graf, Gysin Remo, Hollenstein, Imfeld, Meyer Thérèse, Neiryneck, Robbiani, Widmer, Wiederkehr, Zapfl (13)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

× **02.3288 n Po. Imfeld. Bundesfahrzeuge. Betrieb mit Erdgas (20.06.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, ob es mit vertretbarem Aufwand möglich wäre, die Fahrzeugflotte des Bundes oder zumindest einen Teil davon mit Erdgas zu betreiben.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Ehrler, Estermann, Galli, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imhof, Leu, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Riklin, Schmid Odilo, Walker Felix, Widrig (20)

**11.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**02.3289 n Ip. Imfeld. Mitführen und Sichern von Kindern in Motorfahrzeugen (20.06.2002)**

Gemäss Artikel 57 Absatz 5 litera a Strassenverkehrsgesetz (SVG) kann der Bundesrat vorschreiben, dass Insassen von Motorwagen Sicherheitsgurten benutzen müssen. Gestützt auf diese Bestimmung hat der Bundesrat in seiner Kompetenz in Artikel 3a Verkehrsregelnverordnung (VRV) Vorschriften über das Tragen von Sicherheitsgurten festgelegt. Ebenfalls in der VRV (Art. 60 Abs. 2) wird das Mitfahren in und auf Motorfahrzeugen geregelt. Daraus resultiert eine allgemeine Sicherungspflicht in Motorwagen für alle Mitfahrenden, also auch für Kinder, die auf dem Rücksitz Platz nehmen müssen. Zudem müssen Kinder unter 7 Jahren mit einer ECE-geprüften Kinderrückhaltevorrückung gesichert werden (Art. 3a Abs. 3 VRV). Seit dem 1. Januar 2002 sind diese Bestimmungen in Kraft getreten.

Der Grundsatz der allgemeinen Sicherungspflicht ist unbestritten. Bei der oben dargestellten Situation steckt jedoch der Teufel wie so oft im Detail respektive in der Umsetzung. Denn sie fordert von einer bestimmten Gruppe von Fahrzeughaltern, bspw. Familien mit mehr als drei Kindern, besondere Anstrengungen. Diese können im Einzelfall so weit gehen, dass die Familien gezwungen sind, ein grösseres Auto zu kaufen, um den neuen rechtlichen Bedingungen entsprechen zu können. Da gerade kinderreiche Familien sich oft in einer angespannten finanziellen Situation befinden, sind solche Konsequenzen nicht unbedeutend. Auch unter regionalpolitischen Aspekten erscheint das ganze undifferenziert, weil vor allem Familien in ländlichen, dezentral gelegenen Gebieten davon betroffen sind. Diese sind auf eine individuelle Fahrmöglichkeit angewiesen, da sie bspw. ihre Kinder in die Schule bringen müssen.

Aufgrund der oben gemachten Ausführungen bitte ich den Bundesrat, mir folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie bewertet er die oben dargestellte Situation unter sozialen, familienpolitischen und regionalpolitischen Aspekten?
2. Ist er allenfalls bereit, für die Betroffenen Ausnahmeregelungen zu schaffen?
3. In welchem Zeitrahmen ist er bereit, dies zu tun?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Decurtins, Eberhard, Ehrler, Estermann, Heim, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Schmid Odilo, Walker Felix (11)

**02.3290 n Po. Giezendanner. Kinderrückhaltevorrichtung. Befreiung für Taxis (20.06.2002)**

Der Bundesrat wird gebeten, die Verkehrsregelverordnung (VRV), Artikel 3a Absatz 3 so zu ändern, dass berufsmässige Taxifahrzeuge von der Kinderrückhalteverordnung befreit werden.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freund, Gadiant, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Hess Peter, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leutenegger Hajo, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrl, Pfister Theophil, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Zuppiger (66)

**02.3291 n Ip. Guisan. TV SSR/SRG. Übertragung der Programme in die anderen Sprachregionen (20.06.2002)**

Ich möchte dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Ist es wirklich Aufgabe der Gemeinden, den Übergang vom analogen zum digitalen System sicherzustellen und die finanziellen Konsequenzen zu tragen?
2. Mit welchem Recht verlangt die SRG SSR die volle Gebühr, obwohl das Angebot auf einen Drittel reduziert ist?
3. Nach welchem Verfahren wird in Härtefällen eine finanzielle Unterstützung zugesprochen? Welche Kriterien gelten, an wen muss man sich wenden, wie wird die Entscheidung gefällt?
4. Sollte der Auftrag der SRG SSR nicht dahingehend ergänzt werden, dass der Begriff des Service public im Gesetz klarer umschrieben wird und insbesondere die SRG SSR verpflichtet wird, nationale Radio- und Fernsehsendungen in den vier Landessprachen auf dem ganzen Landesgebiet zu übertragen, wie dies für Radio Canada/Canadian Broadcasting Corporation gilt?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Bernasconi, Bezzola, Christen, Favre, Frey Claude, Glasson, Hassler, Mariétan, Meyer Thérèse, Rossini, Sandoz, Seiler (14)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

x **02.3292 n Ip. Imhof. Binnenmarktgesetz (20.06.2002)**

Gemäss dem Bericht "Etudes économiques de l'OCDE" ist die Produktivität in der schweizerischen Wirtschaft in den letzten Jahren teilweise gesunken. Insbesondere in der Binnenwirtschaft ist eine Stagnation, ja sogar ein Rückgang der Produktivität festzustellen. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die mangelnde Umsetzung des Binnenmarktgesetzes durch die Kantone zu dieser Situation beiträgt? Welchen Handlungsbedarf sieht der Bundesrat? Ist er bereit, auf die Kantone einzuwirken, damit diese ihre Gesetzgebung dem Binnenmarktgesetz schnellstmöglich anpassen? Wird der Bundesrat das Binnenmarktgesetz, im Sinne des Vorschlages der Geschäftsprüfungs-

kommission (GPK), anpassen? Welche Terminvorgabe hat sich der Bundesrat diesbezüglich gegeben?

*Mitunterzeichnende:* Ehrler, Heim, Hess Peter, Imfeld, Raggenbass, Widrig (6)

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3293 n Mo. Vallender. Lauterkeit im Spendenwesen (20.06.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, das Konsumenteninformationsgesetz (KIG; SR 944.0) so anzupassen, dass neu auch eine rechtliche Kompetenz es dem Bund gestattet, Organisationen zu fördern, die sich für die Lauterkeit im Spendenwesen einsetzen.

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3294 n Ip. Rennwald. Freier Personenverkehr. Effiziente Umsetzung des Abkommens (20.06.2002)**

Wie die anderen bilateralen Abkommen, die mit der Europäischen Union (EU) abgeschlossen wurden, ist das Abkommen über die Personenfreizügigkeit am 1. Juni 2002 in Kraft getreten. Die Umsetzung des Abkommens und der dazugehörigen flankierenden Massnahmen wird wahrscheinlich einen grossen Einfluss auf die Einstellung der Schweizer Bürgerinnen und Bürger zum europäischen Integrationsprozess haben. Diese Angelegenheit muss umso ernster genommen werden, als das Abkommen über den freien Personenverkehr sieben Jahre nach dem Inkrafttreten eventuell Gegenstand einer weiteren Volksabstimmung sein wird (da es dem fakultativen Referendum unterstellt ist).

Aus diesem Grund stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen hat er getroffen, um die gesamte Schweizer Bevölkerung, die Schweizer Staatsangehörigen, die in ein EU-Land auswandern, sowie die Staatsangehörigen der EU-Länder, die in unser Land ziehen oder arbeiten kommen, möglichst gut über das Abkommen über den freien Personenverkehr zu informieren?
2. Kann er uns versichern, dass alle Institutionen, welche die gesetzlichen Anpassungen vorzunehmen haben, die sich aus dem Personenfreizügigkeitsabkommen ableiten, ihren Auftrag auch optimal erfüllen können?
3. In Bezug auf die Umsetzung der flankierenden Massnahmen scheinen die Kantone bei weitem nicht alle gleich gut vorbereitet zu sein. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, damit alle Kantone am Stichtag diese Massnahmen konsequent umsetzen, und was wird er bei den Kantonen unternehmen, die sich eventuell nicht kooperativ verhalten?
4. Schliesslich sollen alle Akteure bei der Umsetzung des Personenfreizügigkeitsabkommens und der flankierenden Massnahmen stets die globalen Auswirkungen im Auge behalten können. Welche Schritte hat der Bundesrat unternommen, um unser Postulat 00.3088 "Überwachung der Freizügigkeit im Personenverkehr", das am 23. Juni 2000 im Nationalrat ohne Gegenstimmen angenommen wurde, zu verwirklichen?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (37)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3295 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Freier Personenverkehr und Recht zu arbeiten** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Gesetzesänderungen vorzubereiten, damit im Bereich der Personenfreizügigkeit der ausländische Ehegatte einer Schweizerin oder eines Schweizer nicht schlechter gestellt ist als der Ehegatte einer oder eines Angehörigen eines EU-Mitgliedstaates, insbesondere wenn es um das Recht geht, in unserem Land zu arbeiten.

*Sprecher:* Rennwald

**16.10.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3296 n Ip. Rennwald. Beziehungen Schweiz/EU. Handlungsspielraum** (20.06.2002)

Bezüglich der neuen bilateralen Verhandlungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union (EU) herrscht zurzeit eine gewisse Verunsicherung, besser gesagt: eine verunsichernde Ungewissheit. Genauso verunsichernd ist die Frage, wie sich der mögliche Abschluss von neuen bilateralen Abkommen mit der EU und ein Beitritt der Schweiz zur EU - das erklärte Ziel des Bundesrates - miteinander vereinbaren lassen.

Dies veranlasst uns dazu, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass sich im Rahmen der Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU - insbesondere wegen der Erweiterung der EU und der Reform der europäischen Institutionen - der politische Handlungsspielraum unseres Landes erheblich verringert hat?
2. Ist er nicht der Ansicht, dass auch der wirtschaftliche und finanzielle Handlungsspielraum kleiner geworden ist, vor allem wegen der Einführung des Euro?
3. Ist er unter diesen Umständen nicht der Meinung, dass die Schweiz ihre Interessen besser durchsetzen könnte, wenn sie die neuen bilateralen Verhandlungen klar auf einen späteren EU-Beitritt ausrichten würde?
4. Würde die Schweiz mit einer unmissverständlichen Bekräftigung des Beitrittszieles nicht ihre Chancen verbessern, bei der Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die Angehörigen der mittel- und osteuropäischen Länder, zum gegebenen Zeitpunkt angemessene Übergangsfristen durchzusetzen?
5. Sollte der Bundesrat für den Fall, dass die Schweiz mittel- oder langfristig der EU beitrifft, nicht jetzt schon genau prüfen, welche internen Reformen (Steuerrecht, Volksrechte, Föderalismus, Sozialgesetzgebung usw.) im Hinblick auf einen Beitritt erforderlich sind?
6. Die Schweiz wird in bestimmten Bereichen von manchen europäischen Ländern als Vorbild betrachtet, z. B. in Sachen Föderalismus oder Verkehrspolitik. Ist der Bundesrat deshalb nicht der Meinung, dass man hervorheben sollte, was die Schweiz als Vollmitglied in die EU einbringen könnte?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Chappuis, Cucho, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (37)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3297 n Ip. Rennwald. Sozialpolitischer Dialog in der EU. Beteiligung der Schweiz** (20.06.2002)

Mit der Umsetzung des sektoriellen Abkommens über die Personenfreizügigkeit wird sich die Schweiz schrittweise in den europäischen Arbeitsmarkt integrieren. Dagegen wird die Schweiz nicht am sozialpolitischen Dialog der Europäischen Union (EU) teilnehmen. Dieser Dialog zwischen den Sozialpartnern und den

Regierungen sowie die von ihnen erarbeiteten Sozialstandards verfolgen das Ziel, auf dem europäischen Arbeitsmarkt bestimmte einheitliche Mindeststandards zu garantieren.

Wir stellen deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Vor etwa zehn Jahren leitete die Schweiz mit "Swisslex" eine Reihe von Gesetzesrevisionen in die Wege, die den Anschluss der Schweiz an die Entwicklung der europäischen Gesetzgebung gewährleisten. Seither hat sich das europäische Recht weiterentwickelt, besonders in den Bereichen Elternschaftsurlaub, Teilzeitarbeit, befristete Arbeitsverträge, Betriebsübergang und Massenentlassungen. Ein Nachvollzug ist auch bei der Arbeitszeit, dem Mutterschaftsschutz und den europäischen Betriebsräten notwendig. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu treffen, um diesen Rückstand aufzuholen und zu vermeiden, dass sich die soziale Kluft zwischen der Schweiz und der EU noch mehr vergrössert?

2. Damit die Schweiz zeigen kann, dass sie die sozialen Mindeststandards einhalten will, die auf dem europäischen Arbeitsmarkt gelten, scheinen weitere "Swisslex"-Massnahmen unerlässlich. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit auch die Schweiz über ihre Regierung, ihre Verwaltung und ihre Sozialpartner nun am sozialpolitischen Dialog der Europäischen Union teilnimmt? Schliesslich werden die sozialen Mindeststandards zu einem grossen Teil im Rahmen dieses Dialoges ausgehandelt und festgelegt.

3. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Teilnahme an diesem Dialog dadurch erleichtert werden dürfte, dass die Schweizer Sozialpartner (Schweizer Gewerkschaftsbund, economiesuisse, Schweizer Arbeitgeberverband) vollwertige Mitglieder der europäischen Dachorganisationen sind (Europäischer Gewerkschaftsverband und Unice), die den sozialpolitischen Dialog prägen?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Chappuis, Cucho, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (37)

Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3298 n Ip. Bruderer. Ziele und Verpflichtungen durch Gats?** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Inwieweit hat sich die Schweiz bereit erklärt, im Rahmen der Gats-Verpflichtungen den Bildungsbereich zu liberalisieren?
2. Wie sehen diese Verpflichtungen im Bildungsbereich konkret aus? Welche Bildungssektoren sind davon betroffen?
3. Welches sind die grundlegenden Ziele der Schweiz in Bezug auf den Bildungsbereich betreffend die Gats-Verpflichtungen?
4. Wie sieht der Zeitplan der Schweiz in Bezug auf die Gats-Verpflichtungen aus? Gibt es fixe Termine durch die Schweiz selbst und/oder die WTO?
5. Welche Entscheidungsträger sind in den Prozess bezüglich Ziele und Umsetzung der Gats-Verpflichtungen integriert?

*Mitunterzeichnende:* Fässler, Genner, Gysin Remo, Müller-Hemmi, Widmer, Wyss (6)

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3299 n Mo. Kofmel. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den

Jahren 2004-2007 (BFT-Botschaft 2004-2007) eine jährliche Krediterhöhung um mindestens 6,5 Prozent vorzuschlagen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Bangerter, Bernasconi, Bezzola, Bosshard, Christen, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Favre, Frey Claude, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Heberlein, Hegetschweiler, Kurrus, Lalive d'Épinay, Nabholz, Pelli, Randegger, Schneider, Suter, Triponez, Vallender, Vaudroz René, Weigelt, Wittenwiler (30)

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3300 n Mo. Gadiant. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent (20.06.2002)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004-2007 (BFT-Botschaft 2004-2007) eine jährliche Krediterhöhung um mindestens 6,5 Prozent vorzuschlagen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bigger, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Lisbeth, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Joder, Keller, Kunz, Mathys, Oehrli, Schibli, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Studer Heiner, Waber, Wiederkehr (24)

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3301 n Mo. Grüne Fraktion. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent (20.06.2002)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004-2007 (BFT 2004-2007) eine jährliche Krediterhöhung um mindestens 6,5 Prozent vorzuschlagen.

*Sprecherin:* Graf

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3302 n Mo. Müller-Hemmi. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent (20.06.2002)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004-2007 (BFT 2004-2007) eine jährliche Krediterhöhung um mindestens 6,5 Prozent vorzuschlagen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti (51)

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3303 n Mo. Liberale Fraktion. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent (20.06.2002)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004-2007 (BFT 2004-2007) eine jährliche Krediterhöhung um mindestens 6,5 Prozent vorzuschlagen.

*Sprecher:* Scheurer Rémy

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3304 n Mo. Neiryneck. BFT-Botschaft. Krediterhöhung um 6,5 Prozent (20.06.2002)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004-2007 (BFT 2004-2007) eine jährliche Krediterhöhung um mindestens 6,5 Prozent vorzuschlagen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Estermann, Galli, Heim, Imfeld, Lachat, Lauper, Leuthard, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Zäch, Zapfl (25)

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3305 n Ip. Grobet. Unterstützung der Kommission für Menschenrechte (20.06.2002)**

Der Schutz der Menschenrechte ist eines der Hauptziele der Politik des Bundesrates. Dies ist erfreulich, gerade weil unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Bürgerrechte und -freiheiten ein besonderes Anliegen sind.

Der Bund hat sich besonders dafür eingesetzt, dass das Uno-Hochkommissariat für Menschenrechte in Genf bleibt, und hat zu diesem Zweck das renovierte Palais Wilson zur Verfügung gestellt.

Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Arbeit des Hochkommissariats stark von der Menschenrechtskommission abhängt, die zu den Berichten über die vielfältigen Menschenrechtsverletzungen in der ganzen Welt Stellung nehmen muss.

Wie sich aber bei der kürzlich abgeschlossenen Sitzungsperiode der Kommission gezeigt hat, ist diese in ihrer Tätigkeit immer mehr durch Budget-Probleme eingeschränkt, so dass die Dauer der Sitzungen wegen Personal- und insbesondere Dolmetschermangel reduziert werden musste. Als Folge davon wurde die Redezeit der Berichterstatter auf nur wenige Minuten verringert, was völlig unzureichend ist, um Berichte zu erläutern, deren Erstellung oft viel Zeit beansprucht hat. Trotz dieser drastischen Verkürzung der Redezeit blieb die Kommission eine Woche im Rückstand mit ihrer Traktandenliste!

Diese höchst bedauerliche Lage veranlasst mich, den Bundesrat zu fragen, ob er aus den verfügbaren Krediten für die internationalen Organisationen einen Betrag auszusondern beabsichtigt. Dieser könnte ausschliesslich als Sonderbeitrag an die Kosten für die Organisation der Sitzungsperioden der Uno-Menschenrechtskommission verwendet werden, analog zu den Sonderbeiträgen des Bundes für die Durchführung von anderen internationalen Konferenzen. Dieses Vorgehen hat sich oft als effizienter erwiesen als Beiträge an die allgemeinen Betriebskosten bestimmter Organisationen.

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Garbani, Maillard, Tillmanns, Zisyadis (5)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3306 n Ip. Grobet. Gefährdete Fachhochschulen? (20.06.2002)**

In der Presse wurde über die Fachhochschulstudie berichtet, die im Auftrag des Bundesrates von Experten durchgeführt wurde. Gemäss der Schlussfolgerung der Studie hätten zahlreiche Studiengänge die festgelegten Ziele nicht erreicht. Nun steht die Frage im Raum, ob der Bundesrat gestützt auf diese Studie einige Studiengänge streichen möchte.

Eine solche Entscheidung wäre aber nicht gut für unser Land. Die Zukunft der Schweiz hängt nämlich immer mehr von den Qualifikationen ab, welche die junge Generation erwirbt. Es ist deshalb wichtig, das einmal installierte Bildungssystem zu stärken und nicht zu schwächen; dies umso mehr, als bei bestimmten Studiengängen (besonders im medizinischen und paramedizinischen Bereich) bereits der Numerus clausus eingeführt

worden ist, weil die Möglichkeiten zur Berufsausübung eingeschränkt sind.

Im Übrigen wäre es höchst ungerecht, Studiengänge wieder aufzuheben, zu deren Entwicklung die Kantone mit grossen Leistungen beigetragen haben, besonders wenn man bedenkt, dass die Anpassung der Fachschulen an die neuen Anforderungen nicht von heute auf morgen geschehen kann. Man muss die nötigen Infrastrukturen einrichten, neue Ausbildungspläne ausarbeiten, die geeigneten Lehrkräfte, Forscherinnen und Forscher anwerben und vor allem Partner für die anwendungsorientierte Forschung finden; dies alles nimmt mehrere Jahre in Anspruch.

Stellt der Bundesrat die bestehenden Fachhochschulstudiengänge in Frage?

Ist er bereit, vor dem Entscheid, einen Studiengang nicht mehr weiterzuführen, den Fachhochschulen noch einmal eine Chance zu geben, indem er für den betreffenden Studiengang nach einer Besprechung mit der zuständigen kantonalen Behörde die zu erreichenden Ziele festlegt und in Absprache mit dem Kanton eine angemessene Frist für die Erreichung der Ziele setzt?

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Garbani, Maillard, Tillmanns, Zisyadis (5)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3307 n Ip. Grobet. Waffenhandel** (20.06.2002)

In der Schweiz wie auch in anderen Ländern werden immer häufiger grausame Morde mit Feuerwaffen, neuerdings aber vor allem mit Kriegswaffen begangen. Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache nicht der Meinung, dass dringliche Massnahmen zu ergreifen sind, solange das Waffengesetz - das sich zusehends als offensichtlich zu locker erweist - noch nicht geändert worden ist?

Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass der Verkauf von Waffen aus Militärarsenalen an Privatpersonen sofort gestoppt und der Waffenhandel allgemein, besonders aber zwischen Privatpersonen, einer Bewilligungspflicht unterstellt werden sollte?

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Garbani, Maillard, Tillmanns, Zisyadis (5)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3308 n Ip. Vermot-Mangold. Import von Gütern aus den von Israel besetzten Gebieten** (20.06.2002)

Seit 1993 besteht zwischen den Efta-Staaten und Israel ein Freihandelsabkommen. Dieses bezieht sich ausschliesslich auf Güter mit Ursprung im Territorium der Vertragsparteien. Die internationale Gemeinschaft anerkennt die von Israel besetzten Gebiete in der Westbank, dem Gazastreifen und in Ostjerusalem nicht als legales israelisches Territorium an. Die dort errichteten Siedlungen und Produktionsstätten widersprechen den Bestimmungen der 4. Genfer Konvention. Produkte aus diesen Gebieten fallen folglich nicht unter das Freihandelsabkommen und müssten korrekterweise als Drittlandprodukte behandelt und damit anderen Zollbestimmungen unterstellt werden.

Es ist nicht auszuschliessen, dass diese Ursprungsregeln wiederholt missachtet werden. Gemäss Efta-Vertrag sind die Vertragsstaaten berechtigt, bei Verdacht auf Verletzungen des Vertragsrechtes einen Ausschuss einzuberufen, um von der jeweiligen Partei Rechenschaft zu verlangen. Diese Möglichkeit wurde bis jetzt von der Schweiz nicht wahrgenommen.

Der Bundesrat hat das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement und das Eidgenössische Finanzdepartement damit beauftragt festzustellen, ob gewisse Bestimmungen des Freihandelsabkommens zwischen der Efta und Israel verletzt worden sind. Zudem sollte geprüft werden, welche Konsequenzen gegebenenfalls zu ziehen sind. Der Bundesrat hat diesbezüglich allerdings noch nicht Stellung genommen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wann ist mit den Ergebnissen der Überprüfung der Einhaltung des Freihandelsabkommens zu rechnen?
2. Wird die Einberufung eines Gemischten Ausschusses in unmittelbarer Zukunft in Erwägung gezogen?
3. Wie gedenkt er in konkreten Fällen von falschen Ursprungszeugnissen zu reagieren?

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Dormond Marlyse, Gysin Remo, Hämmerle, Hubmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga, Stump, Thanei, Wyss (11)

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3309 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Schweizerisches Krebs- und Missbildungsregister** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein gesamtschweizerisches flächendeckendes Krebs- und Missbildungsregister zu erstellen. Er schafft dazu die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen.

*Mitunterzeichnende:* Garbani, Hämmerle, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Sommaruga, Stump, Teuscher, Wyss (8)

**20.09.2002** Der Bundesrat beantragt, den Punkt 1 der Motion in ein Postulat umzuwandeln und den Punkt 2 der Motion abzulehnen.

**02.3310 n Ip. Maillard. Werbung für das EMG und Gewerkschaften** (20.06.2002)

Zu der Flut von Dokumenten des Bundes, mit denen er Propaganda für das EMG treibt, gehört die offizielle Dokumentation des UVEK, in der folgender Satz steht: "Dieser Punkt zeigt, dass einige Gewerkschaften die Interessen ihrer eigenen Basis vernachlässigen."

Dazu stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er sich bewusst, dass in "einigen Gewerkschaften" die Basis selbst die wichtigen Entscheidungen trifft? Bei der SMUV z. B. entscheiden der Kongress, die Branchenversammlung und der Zentralvorstand.
2. Ist er bereit, den Direktor des BFE zu entsenden, damit dieser den Gewerkschaften einen Vortrag darüber hält, wie man den gewerkschaftlichen Kampf führt und die Basis konsultiert?
3. Welche Mittel gibt er zusätzlich zu den Millionen Franken von Economiesuisse aus, um für das EMG zu werben?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Goll, Grobet, Rossini, Schwaab, Tillmanns, Vermot-Mangold (10)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3311 n Ip. Weigelt. Empa-Reformprozess. Konsequenzen für die Otschweiz** (20.06.2002)

Gemäss Planung des ETH-Bereiches für die Jahre 2004/2007 haben sowohl die beiden Eidgenössischen Hochschulen in Zürich und Lausanne als auch deren angegliederte vier Forschungsanstalten (PSI, EA-WAG, Empa, WSL) einen anspruchsvollen Reformprozess umzusetzen. Allgemein wird anerkannt, dass nur grundlegende Reformen der Schweiz auch in Zukunft einen Spitzenplatz in Lehre, Forschung und Technologie und damit Wettbewerbsfähigkeit sichern. Der geforderte Wandel hat bereits eingesetzt und dokumentierte sich zusehends auch im betrieblichen Alltag.

Auch für die Empa sind klare Ziele vorgegeben: Weg von der Prüfanstalt, hin zu einer eng an die Hochschule angelehnten, international reputierten Forschungsstätte in modernen Materialwissenschaften. Aufgrund des besonders gearteten, historisch gewachsenen Aufgabenspektrums der Empa bedeutet dies für die heutigen Empa-Strukturen tiefgreifende Anpassungsprozesse; von einer rigorosen Verkleinerung des Portfolios bis hin

zur allfälligen Aufgabe einzelner Departemente und/oder Standorte.

Angesichts dieser Sachlage richte ich folgende vier Fragen an den Bundesrat:

1. Wo steht der Reformprozess der Empa heute? Wer konstatiert diesen Status? Wer stellt sicher, dass die Zielsetzungen 2004/2007 innerhalb der gesetzten Rahmenbedingungen überhaupt erfüllbar sind?
2. Welches sind die Auswirkungen auf den Empa-Standort St. Gallen, sowohl bezüglich organisatorischer als auch personeller Art?
3. Ist ein Stellenabbau geplant? Wenn ja, welche begleitenden Massnahmen, insbesondere im Sozialbereich, sind für die Mitarbeitenden vorgesehen?
4. Auf welche Veränderungen im Aufgabenspektrum der Empa muss sich die Schweizer Wirtschaft einstellen?

× **02.3312 s Mo. Stähelin. Lauterkeit im Spendenwesen** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Konsumentenschutzgesetz (KIG; SR 944.0) so anzupassen, dass neu auch eine rechtliche Kompetenz es dem Bund gestattet, Organisationen zu fördern, die sich für die Lauterkeit im Spendenwesen einsetzen.

**04.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**18.09.2002 Ständerat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

× **02.3313 s Emp. Studer Jean. Aufhebung des toten Winkels bei allen Nutzfahrzeugen** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Anbringen eines Rückspiegels, der den toten Winkel aufhebt, bei allen Nutzfahrzeugen für obligatorisch zu erklären.

**28.08.2002** Der Bundesrat ist bereit, die Empfehlung entgegenzunehmen.

**24.09.2002 Ständerat.** Annahme.

× **02.3314 s Emp. Stadler. Hörbehindertengerechte Radio- und Fernsehsendungen** (20.06.2002)

Rund 600 000 Menschen in der Schweiz leiden an Hörproblemen. Hörbehinderten Menschen ist der Zugang zu Radiosendungen stark erschwert oder sogar verunmöglicht. Sie sind deshalb für Informationen aller Art auf das Fernsehen angewiesen. Für hörbehinderte Menschen spielt neben der Untertitelung die Qualität der Sendungen in Bezug auf gute Sprachtechnik, Verzicht auf Musik- und Geräuscheteppe bei Informationssendungen sowie die Vermeidung von Hintergrundgeräuschen eine wichtige Rolle. Die Untertitelung kann via Teletext aufgeschaltet werden.

Das Fernsehen ist in unserer Gesellschaft ein wichtiges Kommunikations- und Integrationsmittel. Es ist deshalb wichtig, dass die Anliegen der Hörbehinderten Eingang ins neue Bundesgesetz über Radio und Fernsehen finden. Der Vernehmlassungsentwurf sah die Bestimmung vor, dass Fernsehveranstalter mit nationalem oder sprachregionalem Programmangebot einen angemessenen und repräsentativen Anteil der Sendungen in einer für Hörgeschädigte geeigneten Weise aufbereiten müssen. An die SRG dürften dabei noch höhere Anforderungen gestellt werden. Vieles wird jedoch auf Verordnungsstufe geregelt werden.

Der Bundesrat wird ersucht, in Ergänzung der Botschaft oder als Zusatzbericht zu dieser Botschaft, detailliert aufzuzeigen, wie er die Anliegen der Hörbehinderten umzusetzen gedenkt. Dabei hat er u. a. auch folgende Punkte zu klären:

- Auslegung der Begriffe "angemessener und repräsentativer Anteil der Sendungen";
- Anforderungen an die Grundversorgungskonzessionäre und die Zugangsberechtigten;

- Finanzierung der Untertitelung.

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Berger, Bieri, Brunner Christiane, Bürgi, David, Epiney, Forster, Gentil, Inderkum, Langenberger, Leuenberger, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Paupe, Pfisterer Thomas, Plattner, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Slongo, Spoerry, Stähelin, Studer Jean, Wicki (25)

**04.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, die Empfehlung entgegenzunehmen.

**24.09.2002 Ständerat.** Annahme.

× **02.3315 s Ip. Büttiker. Sofortmassnahmen für die Landwirtschaft** (20.06.2002)

Die schweizerische Landwirtschaft befindet sich gegenwärtig in einer äusserst schwierigen Situation. Sinkende Einkommen, Preiseinbussen bei den meisten Produkten, erschwerte Produktionsbedingungen und eine totale Verunsicherung über die internationale Entwicklung bringen viele Bauernfamilien in Existenznöte und lassen an der Bauernbasis den Glauben an eine Zukunftsperspektive massiv sinken. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er die Einkommenssituation der Landwirtschaft?
2. Ist der Zugang zu den Sozialeinrichtungen für Bauernfamilien mit ungenügendem Einkommen sichergestellt?
3. Mit welchen Kompensationsstrategien will er dem massiven Preiszerfall für die meisten landwirtschaftlichen Produkte begegnen?
4. Wie beurteilt er die massive Aufstockung (Marktstützung) der staatlichen Agrarsubventionen im neuen landwirtschaftlichen Ausgabengesetz der USA?
5. Mit welcher Grundhaltung will er angesichts des amerikanischen Strategiewechsels die nächste WTO-Runde und die Fortsetzung der bilateralen Verträge mit der EU im Agrarbereich bestreiten?
6. Mit welchen Massnahmen - auch im vertrauensbildenden Bereich - will er den Bauernfamilien und den jungen Unternehmern im landwirtschaftlichen Umfeld eine glaubwürdige Zukunftsperspektive aufzeigen?

*Mitunterzeichner:* Bieri

(1)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**18.09.2002 Ständerat.** Erledigt.

× **02.3316 n Ip. Keller. Kommission für die Bildungsfinanzierung** (20.06.2002)

Unser Parlament wird laufend aufgefordert, für unsere Hochschulen, vor allem für Forschung und Entwicklung neue Mittel zu bewilligen. Dabei ist es unbestritten, dass Bundesrat und Parlament die für die Forschung und Entwicklung gesprochenen Gelder möglichst effizient einsetzen wollen. Leider fehlt dem Parlament und dem Bundesrat zuweilen die Fachkompetenz, die es ihnen ermöglichen würde, exakt abzuschätzen, für welche Projekte oder Hochschulen es am sinnvollsten ist, Geld einzusetzen.

Diesem Problem könnte durch die Bildung einer hochkompetenten Kommission aus Wirtschaft und Forschung entgegengetreten werden. Die Kommission hätte den Auftrag, den Bundesrat und das Parlament beim Einsatz der Forschungs- und Bildungsgelder zu beraten.

Dies vorausgeschickt, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass die Bildung einer unabhängigen hochkarätigen Kommission dazu beitragen würde, die Gelder für die Hochschulen und die Forschung und Entwicklung zielgerichteter einzusetzen?
2. Ist er auch der Meinung, dass eine solche Kommission, welche sich aus den besten Vertretern aus Industrie, Dienstleistung und Hochschulen zusammensetzen müsste, dem Bundesrat als

vorberatendes Organ zum Einsatz der Forschungsgelder gute Dienste leisten würde?

3. Teilt er die Ansicht, dass Forschungszentren, Kantone, Wirtschaft - Industrie, Dienstleistung - und die Hochschulen das grösste Interesse daran haben, dass die knappen finanziellen Mittel effizient und zielgerichtet eingesetzt werden?

4. Ist er bereit, die Bildung einer solchen Kommission, für den Einsatz von Forschungs- und Bildungsgeldern, zu prüfen?

*Mitunterzeichnende:* Bosshard, Brunner Toni, Fehr Lisbeth, Gadiant, Gutzwiller, Haller, Pfister Theophil, Schibli, Schmid Odilo, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Walker Felix, Widrig, Zuppiger (16)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3317 n Ip. Seiler. Berg- und Randregionen. Innovative Verkehrsprojekte (20.06.2002)**

Die Berg- und Randregionen der Schweiz sind in Bezug auf die Erschliessung sehr stark auf den motorisierten Individualverkehr angewiesen. Aufgrund der schwierigen topographischen Verhältnisse und der langen Transportdistanzen kann der öffentliche Verkehr die Erschliessungsfunktionen nicht überall in ausreichendem Ausmass übernehmen. Trotzdem setzt eine ganze Reihe von Tourismusorten im Berggebiet auf die alleinige Erschliessung mit öffentlichem Verkehr. Diese weitgehend verkehrsfreien Tourismusorte versuchen sich damit einen Wettbewerbsvorteil auf dem immer härter umkämpften Tourismusmarkt zu verschaffen. Sie tragen auch zu einer Verbesserung der ökologischen Situation bei.

Diese verkehrsfreie Situation ist aber auch mit klaren Nachteilen für die Einwohner und die gewerblichen und touristischen Betriebe dieser Gemeinden bzw. Orte verbunden:

- Ausserhalb der Betriebszeiten der öffentlichen Verkehrsmittel sind die Gemeinden praktisch von der Umwelt abgeschnitten. Gerade für die junge Generation verliert der Ort dadurch massiv an Attraktivität, da eine freie Verkehrsmittelwahl unmöglich ist. Als Folge davon suchen sich die Jungen ausserhalb des Ortes eine berufliche Tätigkeit und wandern ab. In einigen Orten hat der Entleerungsprozess wieder begonnen.

- Sehr stark benachteiligt ist der Gütertransport. Alle Güter müssen mehrfach umgeladen werden, und zusammen mit dem unumgänglichen Einsatz verschiedener Transportmittel verteuern sich die Güter für den täglichen Bedarf und insbesondere Investitionsgüter (z. B. Baustoffe) in erheblichem Umfang.

- Für den Gast ist das mehrfache Umsteigen mit Feriengepäck ebenfalls umständlich und immer öfter ein Grund zur Wahl einer besser erschlossenen Destination.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um eine Stellungnahme zu den folgenden Fragen:

1. Anerkennt er die Bedeutung der Erschliessung von Tourismusorten mit öffentlichen Verkehrsmitteln?

2. Sieht er Massnahmen, um die mit der alleinigen Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbundenen Nachteile zu beseitigen oder mindestens zu mildern?

3. Ist er bereit, insbesondere Formen der sanften Mobilität, z. B. die Übernahme des Gepäcktransportes durch die Tourismusorganisationen, gezielt zu fördern?

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3318 n Ip. Widmer. DRS 3. Kulturpolitischer Auftrag (20.06.2002)**

Der neue Abteilungsleiter verwandelt den staatlichen Sender DRS 3 mit seinem kulturpolitischen Auftrag in ein Kommerzradio im Stil der meisten privaten Anbieter. Die letzten verbliebenen Spartensendungen (Sounds, Abend-Specials) werden nämlich massiv gekürzt oder auf den Nebensender Virus ausgelagert.

Dieser ist jedoch nur über Kabel zugänglich und kann somit vom Grossteil seines Zielpublikums nicht empfangen werden.

Laut Konzession des Bundesrates hat die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) ein Jugendprogramm anzubieten, welches die Anliegen der Jugendlichen berücksichtigt und zu deren kulturellen Förderung beiträgt. Mit der geplanten Programmänderung im Herbst würden, wie bei Privatradios üblich, hauptsächlich rein kommerzielle Produktionen und die Hitparade gefördert.

Im Hinblick auf diese kulturpolitisch bedenkliche Entwicklung wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erfüllt nach seiner Ansicht die SRG mit der geplanten Programmgestaltung des Jugendsenders DRS 3 den gesetzlich verankerten Beitrag zur kulturellen Entfaltung des Publikums?

2. Ist er bereit, im revidierten Radio- und Fernsehgesetz bzw. in der Ende dieses Jahres zu erneuernden Konzession der SRG den Beitrag zur kulturellen Entfaltung des Publikums sowie die Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse des jugendlichen Publikums stärker zu gewichten?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass das Jugendradio Virus mit einer Verbreitung über UKW einen grösseren Teil der Gebühren zahlenden Bevölkerung bzw. seines Zielpublikums erreichen würde und eine entsprechende Konzession zu erteilen sei?

*Mitunterzeichnende:* Galli, Hollenstein, Rennwald (3)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3319 n Mo. Widmer. Anerkennung von Seniorenuniversitäten (20.06.2002)**

Der Bundesrat wird eingeladen, das Universitätsförderungs-gesetz in dem Sinne zu ergänzen, dass neben der Förderung der traditionellen Universitäten der Bund auch die Möglichkeit erhält, Aktivitäten von Universitäten für Seniorinnen und Senioren in die Förderung einzubeziehen.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bruderer, de Dardel, Donzé, Dormond Marlyse, Galli, Gross Andreas, Gross Jost, Hollenstein, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Neiryck, Pedrina, Rennwald, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss (19)

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3320 n Ip. Pelli. Vergabe der öffentlichen Druckaufträge (20.06.2002)**

In der italienischsprachigen Schweiz ist in den letzten zehn Jahren ein Teil der Druckaufträge des Bundes (namentlich die italienische Ausgabe des Bundesblattes sowie die Amtliche und die Systematische Sammlung des Bundesrechtes) schrittweise den lokalen Druckereien entzogen und an Unternehmen nördlich der Alpen vergeben worden, wodurch im Kanton Tessin u. a. Arbeitsplätze verloren gingen.

Kürzlich wurde anscheinend sogar ein mehrjähriger Auftrag zum Druck der italienischen Ausbildungsreglemente de facto einer Tessiner Druckerei entzogen und stattdessen einer in Bern erteilt, und zwar auf eine höchst fragwürdige Art und Weise. Vor wenigen Wochen wurde zudem der Entscheid der Swisscom Directories AG bekannt, ihre Redaktion der italienischen Version der Telefonbücher in die Deutschschweiz zu verlegen.

Der Umsatz, den solche Dienstleistungen generieren, mag nicht gross erscheinen; ihr Abbau kann aber das Überleben von kleinen und mittleren Unternehmen der italienischsprachigen Schweiz direkt beeinflussen. Die Tessiner Deputation bittet deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erbringer von Leistungen hoher Qualität gibt es überall in der Schweiz. Warum werden dann Druckaufträge, wenn auch von relativ geringem Wert, den Firmen entzogen, die in der Sprache der Druckerzeugnisse arbeiten und so eine korrekte Ausführung der Arbeiten auch aus sprachlicher Sicht sicherstellen?

2. Gemäss dem Bundesgesetz vom 16. Dezember 1994 über das öffentliche Beschaffungswesen (SR 172.056.1) muss die Ausschreibung von Lieferaufträgen (nicht Bauaufträge) und von Dienstleistungsaufträgen in wenigstens zwei Amtssprachen veröffentlicht werden. Weshalb wird dann die Ausschreibung von Aufträgen zum Druck von amtlichen Texten auf Italienisch nie in diese Sprache übersetzt, wodurch Unternehmen der italienischen Schweiz von Anfang an diskriminiert werden?

3. Wird bei der Vergabe von italienischen Druckaufträgen überprüft, ob das Unternehmen, falls es sich nicht in einer italienischsprachigen Region befindet, kompetentes italienischsprachiges Personal zur Verfügung hat, und zwar nicht nur, weil es italienischsprachiger Herkunft ist, sondern weil es die erforderliche Sprachkompetenz aufweist?

4. Weshalb berücksichtigt der Bund in seiner Beschaffungspolitik nicht regionalpolitische Überlegungen, im Gegensatz zu dem, was die Motion Salvioni 93.3634 verlangt hatte, die der Ständerat am 21. September 1994 als Empfehlung an den Bundesrat überwies?

5. Wie erklärt der Bundesrat namentlich den Rückgang von Bundesaufträgen in der italienischsprachigen Schweiz im Bereich der Grafik?

*Mitunterzeichnende:* Abate, Cavalli, Maspoli, Pedrina, Robbiani, Simoneschi-Cortesi (6)

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3321 n Mo. Aeppli Wartmann. Zentralstelle für Kinder- und Jugendfragen** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Stelle zu schaffen, die sich umfassend für die Interessen von Kindern und Jugendlichen einsetzt - hinsichtlich ihrer materiellen und sozialen Sicherheit, ihrer kulturellen Interessen, ihren Entfaltungsmöglichkeiten, Teilnahmerechten und zum Schutz vor Übergriffen und Missbräuchen aller Art.

Aufgabe dieser Stelle soll es ferner sein, die Koordination innerhalb der Verwaltung, mit den anderen Ebenen des Staates und den privaten Organisationen sicherzustellen, die Öffentlichkeit für die Rechte der Kinder und Jugendlichen zu sensibilisieren und diesbezügliche Projekte zu unterstützen und anzuregen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cina, de Dardel, Dormann Rosmarie, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Genner, Gross Andreas, Haering, Haller, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leuthard, Marty Kälin, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Rechsteiner-Basel, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga, Teuscher, Wyss, Zanetti, Zapfl (34)

**20.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3322 n Mo. Triponez. Masshalten bei Urheberabgaben** (20.06.2002)

Artikel 60 Urheberrechtsgesetz (URG) sei wie folgt zu ergänzen: Bst. d (neu)

Das Verhältnis zum wirtschaftlichen Nutzen, der mit der Werkverwendung erzielt wird.

Abs. 3 (neu eingeschoben)

Pro Werkverwendung besteht nur ein Entschädigungsanspruch.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Bader Elvira, Banga, Bangerter, Baumann J. Alexander, Beck, Bernasconi, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Chevrier, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Dunant, Eberhard, Eggly, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freund, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Hofmann Urs, Imfeld, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus,

Laubacher, Lauper, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mariétan, Mathys, Messmer, Müller Erich, Oehrl, Pedrina, Pelli, Pfister Theophil, Polla, Raggenbass, Riklin, Rossini, Schenk, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schibli, Schmied Walter, Seiler, Speck, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Waber, Walker Felix, Wandfluh, Weigelt, Widmer, Widrig, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch, Zanetti, Zuppiger (89)

**20.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3323 n Mo. Hess Bernhard. Bekämpfung der Gewalt in öffentlichen Verkehrsmitteln** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, das Strafgesetz dahingehend zu revidieren, dass Übergriffe auf das Personal in öffentlichen Verkehrsmitteln künftig als Officialdelikt geahndet werden können.

**20.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**x 02.3324 n Mo. Fetz. Fussballfans. Projekte für Jugendintegration und Gewaltprävention** (20.06.2002)

Der Bund unterstützt Fussballfanprojekte in der ganzen Schweiz, die auf die Gewaltprävention und Integration insbesondere von Jugendlichen ausgerichtet sind. Der Bundesrat stellt die notwendigen Kredite bis total maximal 500 000 Franken verteilt auf die Jahre 2004 bis 2008 im Budget ein, wenn sich der Schweizerische Fussballverband und/oder dessen Kammer "Nationalliga" mit einem namhaften finanziellen und organisatorischen Beitrag an der Aktion beteiligt. Die freigestellten Mittel sollen an jene Fussballvereine fliessen, die langfristig und professionell angelegte Fanprojekte initiieren.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Borer, Bruderer, Cina, Engelberger, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Andreas, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga, Stahl, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti (35)

**20.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**x 02.3325 n Po. Hess Bernhard. Selbstschutz für Kondukteure** (20.06.2002)

Zur Bekämpfung der zunehmenden Gewalt in öffentlichen Verkehrsmitteln bitte ich den Bundesrat zu prüfen, ob künftig Zugbegleiter und Kondukteure zum Selbstschutz mit einem Pfefferspray ausgerüstet werden könnten.

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

**02.3326 n Mo. Hess Bernhard. "Die Internationale". Verbot** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesgrundlage zu schaffen, damit das Spielen und Absingen der "Internationale" in der Schweiz verboten werden kann.

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.



**02.3327 n Ip. Hess Bernhard. Verschärfung der Ausländer- und Asylgesetze in der EU (20.06.2002)**

In den letzten Wochen und Monaten haben eine Reihe von europäischen Staaten im Alleingang ihre Gesetze gegen Einwanderer und Asylbewerber zum Teil massiv verschärft oder sind dabei, es zu tun. Grossbritannien will illegale Einwanderer künftig innerhalb von Tagen (nach Frankreich) abschieben. Die dänische Regierung wird die Attraktivität für Einwanderer u. a. mit massiven Kürzungen bei den Sozialleistungen weiter reduzieren. Selbst die Niederlande, bisher bekannt für ihre grosszügige Ausländer- und Asylpolitik, haben soeben weitreichende Massnahmen gegen die illegale Einwanderung sowie gegen den Asylrechtsmissbrauch verabschiedet. Das italienische Parlament hat gerade erst ein Gesetz verabschiedet, das von der Opposition erwartungsgemäss als "rassistisch" charakterisiert wurde. Gemäss Medienberichten befürchtet der Direktor des Bundesamtes für Flüchtlinge nach der Verschärfung des Asylrechtes in einzelnen europäischen Ländern einen zunehmenden Druck auf die Schweiz.

Deshalb bitte ich die Landesregierung um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie reagiert der Bundesrat auf die zum Teil massive Verschärfung der Ausländer- und Asylgesetze in EU-Europa und insbesondere auf den zunehmenden Einwanderungsdruck auf die Schweiz?
2. Könnten einige Modelle (z. B. aus Dänemark, Niederlande oder Grossbritannien) nicht auch als Vorbild zur Bekämpfung der illegalen Einwanderung, des Asyl- und Sozialgeldmissbrauchs dienen?
3. Wie will die Landesregierung die derzeitige Schwarzafrikaner-Invasion in die Schweiz stoppen?
4. Was gedenkt der Bundesrat gegen Asylbewerber - insbesondere aus Schwarzafrika - zu tun, welche im Drogenhandel aktiv sind oder sonstige Straftaten verüben?

**30.10.2002** Antwort des Bundesrates.

**x 02.3328 n Ip. de Dardel. Folgen der Apartheid. Internationale Konferenz (20.06.2002)**

Aus den USA wurden Sammelklagen von Apartheid-Opfern angekündigt.

1. Wieder wurde der Weg über die amerikanische Justiz gewählt, um in einer wichtigen geschichtlichen Streitsache zu entscheiden, welche die Schweiz betrifft. So weit kam es, weil die Schweiz sich geweigert hat, (politische oder gerichtliche) Institutionen zu schaffen, die es ihr erlaubt hätten, selber eine Lösung zu finden. Was ist die Haltung des Bundesrates dazu?
2. Verschiedene Finanz- und Wirtschaftsplätze waren an der Unterstützung der Apartheidpolitik beteiligt. Hält der Bundesrat angesichts dieser Tatsache nicht die Durchführung einer internationalen Konferenz, an der die Opfer der Apartheid sowie betroffene Regierungen und multinationale Unternehmen vertreten sein müssten, für angebracht, um die Frage der Apartheidfolgen und der Wiedergutmachung für die Opfer zu lösen? Oder schlägt der Bundesrat eine andere Lösung vor?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Fässler, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Menétrey-Savary, Rechsteiner Paul (7)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3329 n Ip. Schluer. Gewaltbereite "Secondos" (20.06.2002)**

Meldungen von zunehmender, auch zunehmend brutal ausgeübter Gewalt zwischen Jugendlichen sowie in von Jugendlichen angezettelten Zwischenfällen nehmen derzeit in alarmierendem Ausmass zu. Auffällig ist, dass der Anteil ausländischer Jugendlicher an solchen Gewaltexzessen überdurchschnittlich hoch ist.

In neuerer Zeit ist in zunehmendem Ausmass auch feststellbar, dass ausländische Jugendliche gezielt, ohne provoziert zu wer-

den, uniformierte Schweizer Soldaten tötlich angreifen, wobei es mehrfach zu verhältnismässig gravierenden Verletzungen gekommen ist.

Gemäss Angaben der sozialdemokratischen Stadtzürcher Polizeidirektorin beherrschen im Weiteren ausländische Jugendliche vor allem auch die gewalttätigen Nachdemonstrationen, wobei sie seit Jahren im Anschluss an die 1.-Mai-Kundgebung der Gewerkschaften schwere Verwüstungen anrichten und gewalttätige Angriffe auf unbeteiligte Dritte lancieren.

In zunehmendem Ausmass wird sodann festgestellt, dass sich bei den Gewalttätigen auch verhältnismässig oft frisch Eingebürgerte hervortun, die neuerdings als "Secondos" bezeichnet werden. Anlässlich gewalttätiger Auseinandersetzungen zwischen Rekruten, die sich kürzlich auf dem Bahnhof Birmensdorf beim Waffenplatz Reppischtal zugetragen haben, zeigte sich, dass die Auseinandersetzung ein Konflikt zwischen langjährigen Schweizern und kürzlich eingebürgerten so genannten Secondos war. Oft stellt man auch fest, dass solche frisch eingebürgerte Secondos einer schweizerischen Landessprache nur in beschränktem Masse mächtig sind, was darauf hinweist, dass sie sich trotz mehrjähriger Anwesenheit in der Schweiz kaum verwurzelt haben.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch ist der Anteil der von Ausländern begangenen Straftaten gemäss der in der Schweiz geführten Kriminalstatistik?
2. Wie hoch ist gemäss dieser Statistik der Anteil jener Straftäter, die bei Begehung ihrer Straftat weniger als fünf Jahre in der Schweiz eingebürgert waren?
3. Wie beurteilt er im Lichte dieser zunehmenden Gewalt ausländischer sowie frisch eingebürgerter Straftäter die Bemühungen der letzten Jahre um forcierte Einbürgerung vor allem von Jugendlichen?
4. Will er im Lichte der gemachten Erfahrungen diese Bemühungen fortsetzen?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Freund, Glur, Haller, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Speck, Stahl, Wandfluh (15)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3330 n Ip. Laubacher. Engpässe bei den Asylunterkünften (20.06.2002)**

Die Belegung der Unterkünfte für Asylsuchende nimmt in jüngster Zeit wieder Ausmasse, wie während der Kosovo-Krise, an. Aus zahlreichen Kantonen werden Kapazitätsengpässe gemeldet. Dies obwohl kein Konflikt vergleichbaren Ausmasses als Ursache der Zunahme der Gesuchszahlen geortet werden kann. Die Unterbringung der Asylsuchenden stösst auf zusätzliche Schwierigkeiten, weil die Zahl der Gesuchsteller aus Afrika markant zugenommen hat, und die Akzeptanz der bundesrätlichen Aufnahmepraxis dadurch in den Gemeinden drastisch gesunken ist.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie stellt er sich zu den Engpässen bei der Unterbringung von Asylsuchenden? Ist er der Meinung, dass es sich dabei um ein vorübergehendes Problem handelt, oder teilt er die Meinung, dass die Schweiz erneut am Beginn einer Krise wie vor vier Jahren steht?
2. Teilt er nicht auch die Meinung, dass es für alle Beteiligten kontraproduktiv ist, wenn Asylsuchende in immer grösserer Zahl gegen den Willen der Gemeinden platziert werden? Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um die Kantone in der Bewältigung der Probleme zu unterstützen?
3. Zieht er in Erwägung, analog der Praxis in verschiedenen anderen Industriestaaten, auch in der Schweiz zur Unterbringung in bewachten kollektiven Unterkünften möglichst nahe der Erstaufnahmezentren überzugehen?

4. Was tut er in den Herkunftsländern, namentlich in Afrika, zur Senkung der Attraktivität der Schweiz als Zielland für Asylsuchende?

5. Wird er Verhandlungen über Rückübernahmeabkommen mit den gegenwärtigen Herkunftsländern wie Angola, Nigeria, Sierra Leone aufnehmen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freund, Joder, Kaufmann, Kunz, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schlüer, Speck, Stahl (19)

**23.10.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3331 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Mobile Payment**  
(20.06.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, die erforderlichen Grundlagen für die Einführung der Zahlungen per Natel - mit direkter Belastung des eigenen Bank/Postcheck-Kontos - zu schaffen. Zu regeln sind dabei insbesondere folgende Punkte:

1. Es ist zu prüfen, ob die geltenden gesetzlichen Grundlagen für den Mobile Payment-Zahlungsverkehr in der Schweiz ausreichen; andernfalls sind die notwendigen gesetzlichen Änderungen einzuleiten.

2. Die Sicherheitsanforderungen sind zu definieren.

3. Im Rahmen einer aktiven Eignerstrategie, sind Swisscom und Post in Zusammenarbeit mit der Nationalbank zu beauftragen, den bargeldlosen Zahlungsverkehr via Natel in der Schweiz so rasch als möglich kostengünstig zu realisieren.

4. Der Zusammenhang mit dem Konsumkreditgesetz ist zu klären.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Hofmann Urs, Jossen, Marti Werner, Pedrina, Zanetti (10)

**02.3332 n Mo. Leutenegger Oberholzer. OR-Revision. Stärkere Rechte für Verbraucher**  
(20.06.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Bestimmungen des Kaufrechtes umgehend dahingehend zu ändern, dass mit einer Revision der Sachgewährleistungsbestimmungen im Obligationenrecht (OR) (Art. 197-210 OR) die Rechte und die Stellung der Verbraucherinnen und Verbraucher beim Kauf verbessert werden. Die Revision soll, wie im Vorentwurf zum elektronischen Geschäftsverkehr vorgesehen, in Anlehnung an die neuen Bestimmungen des Verbrauchsgüterkaufes in der EU gemäss Richtlinie 1999/44 erfolgen. Dabei ist insbesondere auch auf geltende Untersuchungs- und Rügeobligationen der Verbraucherinnen und Verbraucher zu verzichten.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Berberat, Bruderer, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (32)

**04.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**x 02.3333 n Ip. Cina. Mehrwertsteuer. Sondersatz für Bergbahnen**  
(20.06.2002)

Die Verfassungsgrundlage für die Erhebung einer Mehrwertsteuer ist auf Ende 2006 begrenzt. Artikel 196 Ziffer 14 Absatz 3 der Übergangsbestimmungen der Verfassung sieht vor, dass für im Inland erbrachte Tourismusleistungen ein tieferer Mehrwertsteuersatz festgelegt werden kann, sofern die Wettbewerbsfähigkeit dies erfordert. Der Gesetzgeber hat diese Möglichkeit schon bei Artikel 36 Absatz 2 des Mehrwertsteuergesetzes genutzt. Der Sondersatz der Mehrwertsteuer für Beherbergungsleistungen ist am 1. Oktober 1996 in Kraft getreten. Er liegt heute bei 3,6 Prozent anstelle der 7,6 Prozent, die normal sind.

Die Branche der Bergbahnen ist eine tragende Säule des Schweizer Tourismus, und ihre Kundschaft besteht zu einem grossen Teil aus ausländischen Touristen. Zudem hat der Bundesrat in der Antwort auf die Motion Epiney 02.3171 bekräftigt, dass der Tourismus für die Entwicklung der Bergregionen wichtig sei.

Nun ist die Einführung eines Sondersatzes wie beim Tourismus eine einfache Massnahme, die es den Bergbahnen erlaubt, Leistungen zu deutlich wettbewerbsfähigeren Preisen anzubieten. Empirische Untersuchungen haben gezeigt, dass die ausländischen Gäste stark auf die Preise reagieren. Durch die Einführung eines Sondersatzes bei der Mehrwertsteuer würde der Bund eine Branche fördern, die ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern muss, und gleichzeitig mehreren Bergregionen zu Hilfe kommen, die sich für ihre Entwicklung nur auf den Fremdenverkehr stützen können.

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass ein Grossteil der Kundschaft der Bergbahnen ausländische Touristinnen und Touristen sind?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Bergbahnen verbessert werden muss?

3. Ist der Bundesrat bereit, eine gesetzliche Änderung zu prüfen, um die Einführung eines Sondersatzes der Mehrwertsteuer für die Leistungen der Bergbahnen zu erlauben?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bader Elvira, Chevrier, Decurtins, Imfeld, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René (10)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3334 n Ip. Grüne Fraktion. Bergier-Bericht. Konsequenzen?**  
(20.06.2002)

In seiner Erklärung anlässlich der Veröffentlichung des Schlussberichts der Unabhängigen Expertenkommission freut sich der Bundesrat darüber, dass diese Arbeit der Schweiz "ein besseres Verständnis ihrer Geschichte" ermöglicht und "Anstoss für unser Tun sein kann". Es bleibt aber offen, was diese Arbeit konkret gebracht hat, wofür man deren Schlussfolgerungen verwenden wird und welche praktischen Lehren man daraus für Gegenwart und Zukunft ziehen kann.

Wir ersuchen den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Der Bericht "Schweiz - Zweiter Weltkrieg" hat gezeigt, dass Banken und Wirtschaftskreise in ihrem Handeln während des Kriegs fast völlig frei waren, weil die Aufsicht durch die politischen Behörden ausgesprochen locker gehandhabt wurde. Im Bericht heisst es sogar, diese "Verbindung zwischen staatlichen und geschäftlichen Kräften" widerspiegeln den damaligen "Trend zu einer Art organisiertem Korporatismus".

Der Bericht hat zudem gezeigt, dass die Zusammenarbeit mit Nazideutschland weniger einem politischen oder ideologischen Engagement als vielmehr der Verfolgung wirtschaftlicher Interessen zuzuschreiben ist, was die Kommission als "business as usual" bezeichnet. Diese Situation hat sich seither in regelmässigen Abständen wiederholt, z. B. bei unseren Beziehungen zu Südafrika während der Apartheid. Hat man Massnahmen getroffen oder wird man noch Massnahmen treffen, damit die Wirtschaft mehr Zurückhaltung zeigt, wenn es um geschäftliche Beziehungen mit diktatorischen oder die Menschenrechte missachtenden Regimes geht?

2. Im Bericht wird auch hervorgehoben, dass die Schweiz ein Hort für Nazigold und Fluchtkapital war. Heute hat sich nicht viel geändert. Bedeutet dies, dass die Bankenaufsicht und der Kampf gegen Steuerhinterziehung und Geldwäscherei immer noch nicht ausreichen?

3. Die Arbeit der Kommission zeigt auch, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger im Kampf gegen Nationalsozialismus und Antisemitismus engagierten, Flüchtlingen halfen oder am Widerstand gegen den Faschismus teilnahmen. Wie wird der Bund ihr Verhalten und ihre Taten anerkennen und zur Geltung bringen bzw. diese Personen sogar rehabilitieren?

4. Welche Schlüsse kann die Schweiz aus der Arbeit der Kommission in Bezug auf die Haltung unseres Landes gegenüber den Flüchtlingen ziehen? In seiner Erklärung schreibt der Bundesrat, dass 15 Millionen Franken für den Kampf gegen Rassismus eingesetzt werden. Ist das teilweise eine Antwort auf die Probleme, die der Bericht aufgezeigt hat? Welche anderen Massnahmen wurden ergriffen?

5. Nach der Veröffentlichung des Berichtes besteht die grösste Gefahr darin, dass diese Erinnerungsarbeit nicht fortgesetzt wird und folgenlos bleibt. Die vielen Bände des Berichts würden dann die Regale der Bibliotheken von Schulen und Universitäten füllen, und alle könnten das Thema als abgeschlossen betrachten. Wie lässt sich das verhindern? Wie kann man vermeiden, dass der Bericht zu einer ein für alle Mal abgeschlossenen Geschichtsschreibung oder zur offiziellen Wahrheit verkommt? Wie kann man schliesslich dafür sorgen, dass die Erforschung dieses Zeitabschnitts fortgesetzt und gefördert wird, wie es die Kommission auch selber wünscht, da laut ihrem Präsidenten der Bericht nicht einen Schlussstrich zieht, sondern einen Anfang darstellt?

*Sprecherin:* Menétrey-Savary

**21.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3335 n Mo. Gutzwiller. Forschung an embryonalen Stammzellen und Fortpflanzungsmedizingesetz (20.06.2002)**

Artikel 42 Absatz 2 des Fortpflanzungsmedizingesetzes (FMedG) soll dahingehend geändert werden, dass künftig die vor Inkrafttreten des FMedG vorhandenen überzähligen Embryonen für die Stammzellenforschung Verwendung finden könnten.

Diese Gesetzesänderung muss auf dem Prinzip der freien Wahl beider Elternteile beruhen und drei Möglichkeiten offen lassen: erstens, die tiefgefrorene Aufbewahrung im Hinblick auf eine spätere Fortpflanzung; zweitens, die Zerstörung der betroffenen Embryonen; drittens, die Überlassung dieser Embryonen zum Zweck der Stammzellenforschung. Im Weiteren soll Artikel 5 Absatz 3, der die Ablösung von Zellen von einem Embryo in vitro verbietet, aufgehoben werden.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bernasconi, Bühler, Dunant, Eggly, Favre, Guisan, Haller, Heberlein, Kaufmann, Kofmel, Müller Erich, Polla, Randegger, Scheurer Rémy, Wirz-von Planta (16)

**04.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3336 n Ip. Strahm. Preissenkungen im Pharmabereich. Verantwortlichkeit des Bundesrates (20.06.2002)**

In den letzten zwei Jahren sind die Ausgaben der Krankenkassen für kassenpflichtige Arzneimittel um 557 Millionen Franken oder fast ein Fünftel angestiegen. Allein mit diesen Mehrkosten könnte man vergleichsweise 5000 Krankenschwestern und Krankenpfleger oder 3000 Assistenzärzte in den Spitälern bezahlen. Bei dezidiertem Vorgehen der Bundesbehörden hätten die Arzneimittel-Mehrkosten angesichts des überhöhten Preisniveaus locker vermieden werden können. Trotz aller Preissenkungsrhetorik der Behörden und Akteure im Gesundheitswesen zeichnet sich indes keine Trendwende bei den Pharmakosten ab.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zum behördlichen Vollzug und zur Preispolitik im Pharmabereich zu beantworten:

1. Bisher wurden bei der Höchstpreisfestsetzung für kassenpflichtige Medikamente nur die drei Hochpreisländer Deutschland, Holland und Dänemark zugelassen. Der Bundesrat hat eine Erweiterung der Vergleichsländer angekündigt. Nach Auffassung der Pharmalobby sollten die Pharmapreise in Frankreich und Grossbritannien nur "subsidiär" zum Vergleich herangezogen werden.

Wird sich der Bundesrat bzw. das zuständige Departement durchsetzen und einen vollen Einbezug von mindestens drei weiteren europäischen Ländern in die Preisvergleichsrechnung vorschreiben?

2. Aufgrund des seit Anfang Jahr in Kraft befindlichen Heilmittelgesetzes sollte für sämtliche Heilmittel mit abgelaufenem Patentschutz eine so genannte "erleichterte Zulassung" gewährt werden. Diese Heilmittel mit abgelaufenem Patentschutz umfassen immerhin 40 Prozent des Marktes. Nun ist in den ersten fünf Monaten kein einziges Gesuch um erleichterte Zulassung und Parallelimport gestellt worden. Die Branche stellt dazu fest, dass zu viele bürokratische Hemmnisse, Formulkrieg und Auskunftserfordernisse die Benützung paralleler Importwege verhindern.

Ist der Bundesrat bereit, die entsprechende Institutsverordnung durch eine unabhängige Stelle auf die Handelshemmnisse überprüfen zu lassen und durch deren Korrektur eine entsprechende Marktöffnung zu ermöglichen?

3. In allen Ländern wurde festgestellt, dass die neu patentierten und neu zugelassenen Arzneimittel zwar massiv teurer sind, dass aber die Mehrzahl davon keinen therapeutischen Fortschritt bringen. Die amerikanische FDA z. B. hat deshalb die Zahl der Neuzulassungen drastisch gesenkt, während in der Schweiz die Patentierungen und Zulassungen uneingeschränkt und entsprechend den Brancheninteressen weiterlaufen.

Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um diese staatlich begünstigte, kostentreibende Marktbeherrschungsstrategie der marktmächtigen Unternehmen mit Rücksicht auf unsere Gesundheitskosten einzuschränken? Wird er, wie in den USA, die Neuzulassungen von Arzneimitteln an die Bedingung eines eindeutigen und nachgewiesenen therapeutischen Fortschrittes knüpfen?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Banga, Bruderer, Fehr Hans-Jürg, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Sommaruga, Wyss, Zanetti (13)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3337 n Ip. Eberhard. Sichere Lebensmittel und Wettbewerbsdruck in der Landwirtschaft (20.06.2002)**

In einem kürzlich erschienenen Interview erklärte der Direktor des Bundesamtes für Gesundheit, Herr Dr. Th. Zeltner, dass die Gesundheitsrisiken bei Lebensmitteln damit zusammenhängen, dass der internationale Handel zunimmt, bei Importen Details über Produktionsmethoden oft nicht bekannt sind und dass die Ernährungswissenschaft weltweit einem harten Wettbewerbsdruck ausgesetzt ist, welcher die Produzenten zum Einsatz von möglichst effizienten und billigen Produktionsmethoden zwingt.

Gerade in jüngerer Zeit hat der Bundesrat immer wieder den hohen Stellenwert von gesunden Nahrungsmitteln betont. Auf der anderen Seite fährt er in der "AP 2007" einen Liberalisierungskurs, und auch in den WTO-Verhandlungen setzt er sich dafür ein, dass der Handel mit Lebensmitteln zunimmt. Offensichtlich gibt es einen Gegensatz zwischen den gesundheits- und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen des Bundesrates.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Welches Gewicht gibt er den gesundheits- bzw. den wirtschaftspolitischen Anliegen?

2. Hat er eine Beurteilung der gesundheitlichen Risiken, die mit der Liberalisierung in der Landwirtschaft und in der Ernährungswirtschaft sowie mit der Förderung des freien Handels verbunden sind, vorgenommen, und welches sind seine Schlussfolgerungen?

3. Was unternimmt er, um in diesem Zusammenhang die Erwartungen der Bevölkerung in Bezug auf gesundheitliche Risiken zu erfüllen?

4. Ist er bereit, für die Folgen einzustehen, welche die Bauern durch Lebensmittelskandale erleiden, die durch ein einseitig auf

Wettbewerb ausgerichtetes Wirtschaftssystem verursacht werden?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Decurtins, Ehrler, Estermann, Hess Walter, Imfeld, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Widrig, Zäch (12)

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3338 n Po. Strahm. Revision der Fiskalquote. Publikation ohne Krankenversicherungsbeiträge** (20.06.2002)

Bei der Berechnung der Fiskalquote (Abgaben an den Staat in Prozent des Bruttoinlandproduktes) werden in der Schweiz in Abweichung von den OECD-Kriterien die privaten Beiträge an die Krankenversicherung und die freiwilligen Beiträge an die KV-Zusatzversicherung ebenfalls zur Fiskalquote gezählt.

Dies führt zu einer Verzerrung im internationalen Vergleich und zum politischen Missbrauch der Fiskalquote als Kennziffer.

Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, das Konzept der Fiskalquote an die OECD-Kriterien anzupassen und diese Vergleichszahl ohne die Krankenversicherungsbeiträge zu publizieren oder allenfalls beide Konzepte mit und ohne KV-Prämien nebeneinander zu veröffentlichen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Dormond Marlyse, Gross Jost, Haering, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Zanetti (15)

**04.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**x 02.3339 n Mo. Teuscher. Verbot von Heliskiing im Unesco-Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den Perimeter des Unesco-Weltnaturerbes Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn ein Verbot von Helikopterlandungen zu Vergnügungszwecken, insbesondere des Heliskiings, zu erlassen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Mario, Fetz, Genner, Graf, Gross Jost, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Mugny, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Riklin, Studer Heiner, Stump, Suter, Thanei, Vallender, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (32)

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**02.3340 n Mo. Kunz. Reduktion der Stellenprozent im Bundesamt für Landwirtschaft** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Stellenprozent im Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) analog des landwirtschaftlichen Strukturwandels (Rückgang produzierender Landwirtschaftsbetriebe) zu senken.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Fehr Lisbeth, Fischer, Föhn, Freund, Frey Claude, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Imfeld, Joder, Kaufmann, Keller, Lalive d'Epinau, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrl, Pfister Theophil, Randegger, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Seiler, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Waber, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (56)

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**x 02.3341 s Ip. Spoerry. Landesmuseum. Um- und Neubau** (21.06.2002)

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass das Sanierungs- und Neubauprojekt des Landesmuseums nach den vielen Jahrzehnten des Wartens jetzt keinen weiteren Aufschub mehr erträgt?

2. Teilt der Bundesrat die Beurteilung, dass man bei der Erneuerung des Landesmuseums durch eine Verzögerung des Bauvorhabens nicht wirklich sparen kann, sondern im Gegenteil zusätzliche Kosten verursacht, indem eine Verschiebung um weitere drei bis vier Jahre beispielsweise eine Überarbeitung der Planung mit all dem damit verbundenen Aufwand bedingen würde?

3. Bedenkt der Bundesrat, dass das Bauvorhaben und die Stiftungsgründung als Gesamtprojekt "Neues Landesmuseum" konzipiert sind und eine Verschiebung das gesamte Paket und damit das Funktionieren der ganzen Musée-Suisse-Gruppe gefährden würde?

4. Ist der Bundesrat aus all diesen Gründen bereit, alles in seiner Kraft stehende zu unternehmen, damit dieses wichtige, überfällige und unbestrittene Projekt nicht an kurzfristigen Kürzungsoperationen scheitert, die keine echte Einsparung bringen, aber eine umfangreiche, sorgfältige und weit fortgeschrittene Vorarbeit zur Behebung eines unhaltbaren Zustandes bei einer der Visitenkarten unseres Landes zunichte machen würden?

*Mitunterzeichner:* Hofmann Hans (1)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**18.09.2002 Ständerat.** Erledigt.

**x 02.3342 s Ip. Gentil. Erforderliche Qualifikationen für den Verwaltungsratspräsidenten der Post** (21.06.2002)

Der Bundesrat hat kürzlich den neuen Verwaltungsratspräsidenten der Post gewählt. Als Begründung für seinen Entscheid hat der Bundesrat die Qualifikationen des neuen Präsidenten als Manager und Unternehmer sowie seine erwiesene Fähigkeit zum sozialen Dialog angeführt.

Anscheinend befindet sich aber die Firma Tornos, die der neue Verwaltungsratspräsident zum Zeitpunkt seiner Wahl geleitet hat, in grossen Schwierigkeiten, die gemäss den meisten Beobachtern dem fragwürdigen Management des Konzernleiters zuzuschreiben sind. Die Tornos, bei welcher der neue Verwaltungsratspräsident der Post zwar nicht mehr Konzernleiter ist, aber noch immer im Verwaltungsrat sitzt, hat Masseneinstellungen beschlossen und ist erst auf einen Sozialplan eingegangen, nachdem die Gewerkschaften und die Regierungen der Kantone Bern und Jura massiven Druck ausgeübt haben.

Diese Tatsachen veranlassen mich, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Ist der Bundesrat der Meinung, bei der Ernennung des neuen Verwaltungsratspräsidenten der Post eine gute Wahl getroffen zu haben? Bringt er dem Gewählten heute noch das selbe Vertrauen entgegen?

2. Ganz allgemein und in Bezug auf die Verwaltungsratssitze der Post, die demnächst neu zu besetzen sind: Welche Eigenschaften und Fähigkeiten setzt der Bundesrat bei den künftigen Mitgliedern des Verwaltungsrates voraus?

3. Kann der Bundesrat erläutern, nach welchem Verfahren er die Mitglieder des Verwaltungsrates der Post wählt?

Antwort des Bundesrates.

**24.09.2002 Ständerat.** Erledigt.

**02.3343 n Mo. Berberat. Zusätzliche Mittel für den Bonny-Beschluss** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem eidgenössischen Parlament einen Änderungsentwurf zum Bundesbeschluss zugunsten wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete vorzulegen: Der zusätzliche Rahmenkredit von 5 Millionen Franken, der im März 2001 gutge-

heissen wurde, soll um 10 Millionen Franken auf insgesamt 15 Millionen Franken erhöht werden.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeppli Wartmann, Antille, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Bernasconi, Bruderer, Bugnon, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormond Marlyse, Dupraz, Estermann, Fasel, Fässler, Fattedert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Gadiant, Galli, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Grobet, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Lachat, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryck, Oehrli, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Renwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Sandoz, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zisyadis (101)

**20.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

× **02.3344 nPo. Leuthard. Unzulässige Risikoselektion in der Krankenpflegegrundversicherung** (20.06.2002)

1. Der Bundesrat wird ersucht, die Erkenntnisse des Gutachtens Poledna anlässlich der anlaufenden Prämien genehmigungsverfahren 2003 zu berücksichtigen.

2. Der Bundesrat wird ersucht, auch den Krankenkassenkonglomeraten nur noch eine Prämie pro Region und Stufe zu genehmigen.

3. Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht vorzulegen, was er gegen fehlbare bzw. Artikel 61 KVG verletzende Krankenkassenkonglomerate zu unternehmen gedenkt.

*Mitunterzeichnende:* Bosshard, Dormann Rosmarie, Galli, Hassler, Heim, Hess Walter, Raggenbass, Robbiani, Widrig, Zäch (10)

**04.09.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

× **02.3345 n Mo. Teuscher. Kinder- und familienfreundliches Wohnumfeld** (20.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- die für das Wohnumfeld relevante Gesetzgebung, insbesondere das Wohnbaugesetz, die Richtlinien der Wohnbauförderung und das Strassenverkehrsgesetz, auf ihre Kinder- und Familienfreundlichkeit zu überprüfen;

- Massnahmen zu ergreifen, damit die Schaffung von Begegnungszonen in Wohnquartieren gefördert wird;

- Richtlinien zu erlassen, damit Begegnungszonen auf eine kinder- und umweltfreundliche Art eingerichtet werden.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Baumann Ruedi, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Donzé, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Mario, Fetz, Genner, Graf, Gross Jost, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Riklin, Schmid Odilo, Schwaab, Studer Heiner, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (38)

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**02.3346 n Mo. Leu. Fleischverarbeitende Betriebe. Sonderbestimmungen** (21.06.2002)

Ich ersuche den Bundesrat, die Verordnung 2 zum Arbeitsgesetz vom 10. Mai 2000 (Sonderbestimmungen für bestimmte Gruppen von Betrieben oder Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen) ausserhalb der laufenden Revision mit hoher Priorität durch Bestimmungen für fleischverarbeitende Betriebe zu ergänzen.

Im Sinne einer Anregung unterbreite ich folgenden Vorschlag zur Ergänzung der erwähnten Verordnung 2:

Artikel 27a (neu) Fleischverarbeitende Betriebe

Auf fleischverarbeitende Betriebe und die in ihnen mit der Gewinnung, Verarbeitung und Veredelung von Fleisch sowie mit der Herstellung von Fleischerzeugnissen beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind Artikel 4 für die ganze Nacht, für die auf einen Werktag fallenden gesetzlichen Feiertage, den Sonntag ab 17 Uhr sowie die Artikel 6 bis 9, 10 Absätze 3 und 4, 12 Absatz 1, 13 und 14 anwendbar, soweit dies für den Umgang mit Fleisch und die tägliche Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Fleischerzeugnissen notwendig ist.

Auf die Verkaufsgeschäfte in fleischverarbeitenden Betrieben und das in ihnen beschäftigte Verkaufspersonal sind Artikel 4 Absatz 2 für den Sonntag von 9 bis 17 Uhr sowie die Artikel 12 Absatz 1 und Artikel 13 anwendbar.

Artikel 6 findet nur bei Betrieben Anwendung, die in der Regel weniger als zehn Personen beschäftigen.

Artikel 7 ist nur bei erheblichen saisonalen Schwankungen des Arbeitsanfalles anwendbar. Die einzelnen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen dürfen an bis zu höchstens acht aufeinander folgenden Tagen beschäftigt werden, sofern ihnen unmittelbar im Anschluss daran zwei aufeinander folgende Tage frei gewährt werden und im Durchschnitt des Kalenderjahres die Fünf-Tage-Woche gilt.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Ehrler, Engelberger, Estermann, Glur, Günter, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Imhof, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Speck, Triponez, Walter Hansjörg, Widrig, Zäch (17)

**28.08.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

**02.3347 n Mo. Leu. Standort des Kommandos der Höheren Kaderausbildung der Schweizer Armee** (21.06.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, dafür zu sorgen, dass das Kommando der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) im Raum Luzern angesiedelt wird.

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Dormann Rosmarie, Eberhard, Engelberger, Estermann, Hess Peter, Kunz, Laubacher, Lustenberger, Theiler, Widmer, Zäch (12)

**28.08.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**02.3348 n Mo. Wiederkehr. Uno-Agentur für erneuerbare Energien in Genf. Schweiz als Initiantin** (21.06.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, sich bei der Uno für die Schaffung einer Agentur für erneuerbare Energien (International Sustainable Energy Agency) und für den Standort Genf einzusetzen.

Als Ergänzung zur Internationalen Atomenergie-Agentur in Wien (International Atomic Energy Agency, IAEA) braucht es eine Agentur für erneuerbare Energien.

Während die IAEA nur einige wenige Prozent des Weltenergiebedarfes abdeckt, machen die erneuerbaren Energien etwa 20 Prozent des Weltenergiebedarfes aus. Über die nächsten fünfzig Jahre ist ein Wachstum des Anteils der erneuerbaren Energien von durchschnittlich jährlich 5,2 Prozent nötig, um die Erschöpfung der fossilen Energien aufzufangen und den Zuwachs des Gesamtenergieverbrauches von jährlich 2 Prozent zu kompensieren.

Um das Ziel zu erreichen, müssen die Anstrengungen auf allen Ebenen (Kompetenzzentren, Statistiken, Voraussagen) koordiniert werden. Dies erfolgt am glaubwürdigsten durch eine entsprechende Uno-Agentur.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Bader Elvira, Beck, Bernasconi, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dupraz, Eggly, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frey Claude, Galli, Garbani, Grobet, Guisan, Günter, Hess Peter, Lachat, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Meyer Thérèse, Nabholz, Neiryneck, Polla, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Sommaruga, Stump, Suter, Teuscher, Tillmanns, Waber, Zapfl (40)

**04.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3349 n Mo. Grobet. Swisscom. Schliessung von fünf Call-Centers** (21.06.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei der Swisscom zu intervenieren, damit die fünf regionalen Call-Centers des Auskunftsdienstes 111, die unser eidgenössisches Telekommunikationsunternehmen schliessen will, aufrechterhalten werden.

*Mitunterzeichnende:* Spielmann, Zisyadis (2)

**20.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3350 n Ip. Bigger. Erhalt des landwirtschaftlichen Kulturlandes** (21.06.2002)

Die Gewässerschutzgesetzgebung sieht unter bestimmten Voraussetzungen die Korrektur und Verbauung von Fliessgewässern vor (Art. 37ff. GschG). Dabei muss der natürliche Verlauf des Gewässers möglichst beibehalten oder wiederhergestellt werden (Art. 37 Abs. 3 GschG). In der Vergangenheit wurden gestützt auf diese Bestimmungen zahlreiche Fliessgewässer korrigiert. Aus verschiedenen Gründen werden die Korrekturen nunmehr durch die Behörden rückgängig gemacht. Dabei werden gestützt auf exorbitante Umweltschutzforderungen teilweise noch Schlaufen in den ursprünglichen Verlauf des Fliessgewässers eingebaut und Biotope angesiedelt, welche die landwirtschaftliche Nutzmöglichkeit der betreffenden Landstücke beschneiden. Im Ergebnis geht der Landwirtschaft damit weiteres Kulturland verloren, nachdem schon durch den Bau von Sportanlagen und öffentlicher Infrastruktur immer mehr Kulturland verschwindet.

Dies vorausgeschickt, ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt er die Ansicht, dass immer mehr landwirtschaftliches Kulturland zerstört wird, indem die Korrektur von Fliessgewässern rückgängig gemacht wird?
2. Ist er auch der Auffassung, dass es finanzpolitisch unsinnig ist, mit Steuergeldern gebaute Flusskorrekturen durch den Einsatz von noch mehr Steuergeldern wieder rückgängig zu machen?
3. Teilt er die Ansicht, dass den Landwirten schon durch andere Freizeit- und Infrastrukturprojekte (Sportplätze, Strassen, Stromleitungen usw.) immer mehr Kulturland entzogen oder zerstört wird und es für sie nicht akzeptabel ist, wenn durch die so genannte Renaturierung von Fliessgewässern zusätzliches Kulturland unbewirtschaftbar wird?
4. Wie stellt der Bund seine Aufsichts- und Koordinationspflicht nach Artikel 46 GschG und Artikel 11 des Wasserbaugesetzes sicher?
5. Welche Massnahmen trifft er, um die übertriebene Renaturierung von Fliessgewässern zu verhindern?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Blocher, Brunner Toni, Bugnon, Fattedert, Föhn, Freund, Gadiant, Glur, Haller, Hassler, Joder, Kunz, Maurer, Oehrl, Sandoz, Schenk, Schibli, Speck, Stahl, Walter Hansjörg (21)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3351 n Ip. Hollenstein. Abgabe von Schusswaffen an abtretende Armeemitglieder** (21.06.2002)

Im Jahr 1994 erkundigte ich mich nach der Zahl der Dienstwaffen, die nach der Entlassung aus der Wehrpflicht den Abtretenden überlassen wurden. Damals wurde mir die Zahl von über 130 000 Schusswaffen in den letzten 16 Jahren mitgeteilt.

Wenn Schusswaffen in privaten Haushalten vorrätig sind, bedeutet dies eine potenzielle Gefährdung der Bevölkerung durch Fehlmanipulation, Spielen von Kindern und Jugendlichen sowie dem bewussten Missbrauch der Waffe. Meines Erachtens sollte deshalb in Zukunft auf die Abgabe von Schusswaffen an abtretende Militärdienstleistende verzichtet werden.

Es ist eine Tatsache, dass die Verbreitung von Schusswaffen einen Einfluss hat auf die Zahl von Unfällen und Gewalttaten, in denen Schusswaffen im Spiel sind. Nicht umsonst laufen in den USA Aktionen, die Rückgabe von Schusswaffen finanziell oder mit Gegenleistungen zu belohnen. Statt der schlecht kontrollierbaren Verbreitung zehntausender Schusswaffen Vorschub zu leisten, stünde es den Behörden gut an, zumindest nicht selbst aktiv deren Zahl zu vergrössern.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Garbani, Graf, Günter, Menétrey-Savary, Studer Heiner, Teuscher, Widmer (12)

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3352 n Ip. Gysin Hans Rudolf. "Vision Zero". Neue Repressionsmassnahmen gegenüber dem motorisierten Individualverkehr** (21.06.2002)

In Privatverkehrskreisen "brodelt" die Gerüchteküche: Das Astra - in enger Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) - arbeite unter der Bezeichnung "Vision Zero" an einem ausgedehnten Massnahmenpaket zur weiteren Einschränkung ausschliesslich des motorisierten Individualverkehrs (MotIV). Dabei sei ein Paket mit rund siebzig, teils sehr repressiven neuen Massnahmen in Arbeit. Was, wann und wie mit diesem Konzept auf den motorisierten Individualverkehr zukommt: Dazu betreibt das UVEK bzw. das Astra offenbar grosse Geheimniskrämerei. Dabei würden auch die Verbände des MotIV konsequent im Unklaren gelassen und - als Direktbetroffene - von der Mitarbeit ausgeschlossen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um möglichst baldige umfassende Aufklärung über "Vision Zero" und die geplanten Massnahmen, insbesondere aber um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wann gedenkt er bzw. das Astra, die Öffentlichkeit endlich vollumfänglich über das Konzept "Vision Zero" und die damit verbundenen Massnahmen zu informieren?
2. Weshalb werden in der Ausarbeitung des Konzeptes "Vision Zero" die direkt betroffenen Verkehrsverbände (z. B. TCS, ACS, Astag usw.) nicht von Anfang an mit eingebunden?
3. Ist er in der Lage und Willens, die Zahl der Verkehrstoten und Verkehrs-Schwerverletzten ab 2000, die ursächlich nicht direkt von privaten Motorfahrzeugen verursacht worden sind (z. B. Herzinfarkte am Steuer, Unfälle zwischen Bahn/Tram/Velo mit Velofahrern, Fussgängern, Skateboardern usw.), auszuweisen, diese Unterscheidung auch in Zukunft in die Verkehrsstatistiken einfließen zu lassen und schliesslich in seinen Massnahmen auch zu berücksichtigen?

4. Wie gedenkt er bzw. die zuständigen Bundesinstanzen die Zahl der Toten und Schwerverletzten in Haushalt, Freizeit und Sport, aber auch durch Suizide, einzudämmen, die in diesen Bereichen laufend zunimmt und deutlich über den Verkehrsunfallzahlen liegt, während ausgerechnet im MotIV die Zahl der Toten und Schwerverletzten unter Berücksichtigung der Fahrzeugzunahme seit Jahren erheblich rückläufig ist?

5. Ist er nicht auch der Meinung, dass angesichts der laufend steigenden Zahlen an Toten und Schwerverletzten ausserhalb des Verkehrsbereiches ein Konzept "Vision Zero" viel eher für diese Unfallkategorien entwickelt und konsequent durchgesetzt werden müsste?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bezzola, Estermann, Joder, Messmer, Stahl (6)

**16.10.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3353 n Ip. Gysin Hans Rudolf. Klärung der Verkehrs-gesetzregelung in Kreiseln (21.06.2002)**

Der Kreisel als Ersatz von Kreuzungen bzw. zur Verflüssigung des Verkehrs findet in unserem Land immer mehr Verwendung. Die Praxis zeigt jedoch, dass zur korrekten Ein- und Ausfahrt und dabei zur Vortrittsregelung in ein- und insbesondere unmarkierten zweispurigen Kreiseln bei den Verkehrsteilnehmern immer noch grosse Unsicherheiten bestehen. Dadurch kommt es oft zu eigentlich vermeidbaren Kollisionen, aber auch unnötigen Rechtsstreitigkeiten.

Nach eigenen Recherchen wird diese Problematik in den Kantonen ganz unterschiedlich behandelt. Zudem bestehen in der Verkehrsgesetzgebung laut Auskunft der Rechtsabteilung des Bundesamtes für Strassen (Astra) ebenfalls keine klaren Regelungen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um Prüfung und Beantwortung folgender Fragen:

1. Bestehen Minimalnormen, ab welchen Platzverhältnissen ein Kreisel überhaupt gebaut werden kann sowie zu den räumlichen Minimalmassen (Fahrbahnbreiten), aufgrund derer ein Kreisel eindeutig als ein- bzw. zweispurig bezeichnet werden kann und auch entsprechend markiert werden muss (müsste)?
2. Mit welchen Kriterien (z. B. Fahrbahnbreite, ein- oder zweispurige Einfahrt) wird bestimmt, ob ein Kreisel mit der entsprechenden Vortrittsregelung (Spurwechsel) auch zweispurig befahren werden kann?
3. Weshalb werden vergleichsweise breite Kreisel in der Schweiz in der Regel nicht zweispurig markiert, was häufig zu Verunsicherungen und Fehlverhalten der Benutzer führt?
4. Ist der Bundesrat bereit, angesichts der Rechtsunsicherheit insbesondere bei unmarkierten "zweispurigen" Kreiseln die bestehenden Verkehrsgesetze speziell bezüglich Vortritt zu präzisieren?
5. Wie gedenkt er dabei das Verhalten überlanger Fahrzeuge (z. B. Sattelschlepper) zu regeln, die in einem - von PW problemlos zweispurig befahrbaren - Kreisel unweigerlich in die Nebenspur ragen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bezzola, Estermann, Joder, Messmer, Spuhler, Stahl, Walker Felix (8)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**× 02.3354 n Mo. Lustenberger. Rechtsgrundlagen für Schweizer Biosphärenreservate (21.06.2002)**

Ich bitte den Bundesrat, die Rechtsgrundlagen des Bundes dem Umstand anzupassen, dass seit kurzer Zeit in der Schweiz ein Biosphärenreservat besteht.

Mit der Anpassung in verschiedenen Rechtsbereichen soll u. a. sichergestellt werden, dass zukunftsorientierte, der Nachhaltigkeit verpflichtete Regionalprojekte die nötigen Fördermittel beanspruchen können.

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Dormann Rosmarie, Eberhard, Ehrler, Estermann, Gadiant, Hämmerle, Hassler, Imfeld, Leu, Simoneschi-Cortesi, Theiler, Tschuppert, Widmer (14)

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**× 02.3355 n Po. Bugnon. Bericht über die erhöhte Arbeitsbelastung und die sozialen Auswirkungen der neuen Agrarpolitik (21.06.2002)**

Um die negativen Auswirkungen der neuen Agrarpolitik zu erfassen und mögliche Lösungen für die Probleme zu finden, ist es wichtig, zuerst ihr Ausmass zu kennen. Deshalb fordere ich den Bundesrat auf, die Entwicklung dieser Problematik von 1990 bis heute zu untersuchen und darüber einen Bericht und Schlussfolgerungen vorzulegen. Dieser Bericht soll zudem ein Szenario für die nächsten zehn Jahre enthalten, das über die Arbeitsbelastung in der Landwirtschaft und über die voraussichtlichen sozialen Auswirkungen der neuen Agrarpolitik Auskunft gibt.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Ehrler, Fattebert, Gadiant, Haller, Hassler, Sandoz, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schibli, Seiler, Stahl, Walter Hansjörg, Weyeneth, Zuppiger (18)

**11.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**× 02.3356 n Po. Baumann J. Alexander. Urheberrecht. Ratifikation von zwei Wipo-Abkommen und Regelung der Privatkopie (21.06.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, im Rahmen der zur Ratifikation des Wipo Copyright Treaty und des Wipo Performances und Phonogramm Treaty notwendigen Revision des Urheberrechtsgesetzes (URG) zu prüfen, wie das in Artikel 20 Absatz 3 URG geregelte Vergütungssystem für den Eigengebrauch den neuen technischen Gegebenheiten angepasst werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Baader Caspar, Bangerter, Bezzola, Blocher, Borer, Dunant, Fehr Hans, Frey Claude, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Hess Peter, Kaufmann, Kofmel, Lalive d'Epinau, Loepfe, Mathys, Messmer, Müller Erich, Pfister Theophil, Schluer, Triponez, Walter Hansjörg, Weigelt (24)

**04.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**02.3357 n Mo. Sommaruga. Aufräumen bei kassenpflichtigen Arzneimitteln (21.06.2002)**

Der Bundesrat wird eingeladen, das Ziel einer guten und günstigen Versorgung mit Arzneimitteln zulasten der sozialen Grundversicherung mit folgenden Massnahmen zu verfolgen:

1. In die Spezialitätenliste (SL) werden keine Kopien von Arzneimitteln aufgenommen, die bereits auf der SL sind, ausser wenn diese günstiger angeboten werden.
2. Bestehende Kopien werden von der SL gestrichen, sofern sie teurer sind als das jeweils günstigste Angebot.
3. Arzneimittel werden neu in die SL aufgenommen, sofern sie einen nachweisbaren therapeutischen oder wirtschaftlichen Vorteil gegenüber einem bereits auf der SL vorhandenen Arzneimittel aufweisen.
4. Arzneimittel, die gegenüber einem neu auf die SL aufgenommenen und preisgünstigeren Arzneimittel in Bezug auf Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit keinen nachweisbaren Vorteil aufweisen, werden von der SL gestrichen.
5. Das Werbeverbot für Arzneimittel, die auf der SL sind, gilt auch für Kopien, die ausserhalb der SL angeboten werden.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Gross Jost, Haering, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Meier-Schatz, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Riklin, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (18)

**20.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3358 n Mo. Zanetti. Eidgenössische Finanzausgleichsteuer auf Erbschaften und Schenkungen (21.06.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen zur Einführung einer eidgenössischen Finanzausgleichsteuer aus Erbschaften und Schenkungen vorzulegen.

Dabei seien folgende Eckpunkte zu beachten:

- Der durchschnittliche Steuersatz soll so bemessen werden, dass zu heutigen Zahlen mit einem Steuerertrag in der Grössenordnung von 1 bis 1,5 Milliarden Franken gerechnet werden kann.

- Für überlebende Ehegatten und Partner aus eheähnlichen Partnerschaften sei eine Steuerbefreiung und für direkte Nachkommen ein Steuerfreibetrag von 500 000 Franken vorzusehen.

- Zur Vermeidung von Doppelbelastungen sollen allfällige kantonale Steuern auf Erbschaften und Schenkungen angerechnet werden und vom auf die eidgenössische Steuer entfallenden Steuerbetrag in Abzug gebracht werden können.

Der Ertrag sei (nach Abzug eines angemessenen Verwaltungskostenbeitrages zugunsten des Bundes) vollumfänglich zum Ausgleich der Differenzen des Gesamtindex der Steuerbelastungen in den Kantonen zu verwenden.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Jossen, Jutzet, Lachat, Maillard, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (39)

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3359 n Ip. Studer Heiner. Verminderung von Schwangerschaftsabbrüchen (21.06.2002)**

1. Welche Massnahmen sind auf Bundesebene geplant, um aktiv mitzuhelfen, dass Frauen und Familien in schwieriger Situation darin unterstützt werden, ihr werdendes Kind leben zu lassen?

2. Welche dem gleichen Ziel dienenden Massnahmen schlägt der Bundesrat den Kantonen in ihrem Verantwortungsbereich vor?

3. Wann ist mit der neuen Vorlage für eine echte Mutterschaftsversicherung zu rechnen?

4. Ist der Bundesrat bereit, den Kantonen zu empfehlen, auf ihren Listen mit den Beratungsstellen auch die regionalen zu erwähnen, welche auf christlichen Werten basieren?

5. Ist der Bundesrat bereit, den Kantonen zu empfehlen, das Beratungsangebot zu erweitern und auch regionale Beratungsstellen, die auf christlichen Werten basieren, finanziell zu unterstützen?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Waber (3)

**16.10.2002** Antwort des Bundesrates.

**x 02.3360 n Ip. Studer Heiner. Finanzierung der stationären Suchttherapie (21.06.2002)**

1. Weshalb beschloss der Bundesrat auf den 1. Juni 2002 eine Änderung der Verordnung über die Invalidenversicherung, welche mit der anstehenden Klärung der Zuständigkeit der Finanzierung der stationären, ausstiegsorientierten Suchttherapie nicht koordiniert ist?

2. Welchen Wert legt der Bundesrat auf die Erhaltung der stationären, ausstiegsorientierten Suchttherapie im Rahmen des Vier-Säulen-Prinzips?

3. Wie wird bzw. wurde die Koordination zwischen Bundesamt für Sozialversicherung, FiSu-Modell (neues Modell der Finanzierung der Suchttherapie) und der IVSE-Liste C hergestellt?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Chance, dass die Umfinanzierung bei den Betriebsbeiträgen der stationären Suchtinstitutionen

greift, bevor weitere Institutionen aufgrund der äusserst unsicheren Finanzierungssituation schliessen müssen?

5. Wie will der Bundesrat die Finanzierung der gefährdeten Institutionen in dieser Übergangszeit unterstützen, solange die IVSE-Liste C durch die Kantone noch nicht unterzeichnet und das FiSu-Modell noch nicht eingeführt ist? Ist insbesondere bei den Nachtragskrediten II 2002 mit einem weiteren Überbrückungskredit zu rechnen?

6. Wie gedenkt er aufgrund der Tatsache, dass gesamtschweizerisch ein vielfältiges Angebot besteht und die meisten Einrichtungen einen hohen ausserkantonalen Anteil aufweisen, mitzuwirken, dass die sich abzeichnende Kantonalisierungstendenz bei der Klientenplatzierung in der Übergangszeit nicht weitergeht?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Gutzwiller, Waber (4)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**x 02.3361 n Mo. Hassler. Entwicklung der Landwirtschaft in den Berg- und Randregionen (21.06.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Erhaltung der flächendeckenden produzierenden Landwirtschaft im Berg- und Hügelgebiet und des damit einhergehenden Verfassungsauftrages der dezentralen Besiedelung entsprechende Massnahmen einzuleiten.

Insbesondere gilt es, ein konkretes Konzept zur Sicherstellung dieser Ziele vorzulegen. Die multifunktionalen Aufgaben der Landwirtschaft und die dezentrale Besiedelung unseres Landes liegen im gesamtschweizerischen Interesse. Es zeigt sich aber immer deutlicher, dass diese Verfassungsziele nicht allein mit landwirtschaftlichen Massnahmen sichergestellt werden können. Zusätzlich erforderlich ist eine wirtschaftliche Stärkung der Berg- und Randgebiete durch einen zusätzlichen Ausgleich der Ressourcen und der Standortnachteile.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Baumann Ruedi, Bezzola, Bigger, Binder, Brunner Toni, Bugnon, Cuche, Decurtins, Dupraz, Eberhard, Ehler, Estermann, Fässler, Fattebert, Freund, Gadiant, Genner, Glur, Graf, Gross Jost, Haller, Hämmerle, Heim, Hess Walter, Hollenstein, Imfeld, Joder, Jossen, Kunz, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Marti Werner, Maurer, Meyer Thérèse, Oehrl, Pedrina, Pfister Theophil, Sandoz, Schibli, Schmid Odilo, Schmied Walter, Seiler, Sommaruga, Vallender, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Zäch (52)

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**02.3362 n Mo. Vaudroz René. KVG und KVV. Reserven (21.06.2002)**

Wechselt eine versicherte Person die Krankenkasse, so soll der bisherige Versicherer dem neuen Versicherer den entsprechenden Anteil der Reserven überweisen; Berechnungsgrundlage sind die Mindestreserven, wie sie Artikel 78 KVV je nach Versichererbestand in Prozenten des Prämiensolls festlegt.

*Mitunterzeichnende:* Beck, Bernasconi, Bezzola, Bugnon, Dupraz, Engelberger, Fattebert, Favre, Glasson, Kurrus, Meyer Thérèse, Polla, Sandoz, Scheurer Rémy, Suter, Triponez, Vallender, Wirz-von Planta (18)

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3363 n Mo. Vaudroz René. KVG und KVV. Risikoausgleich (21.06.2002)**

Der Risikoausgleich in der obligatorischen Krankenversicherung soll nach dem Muster der AHV/IV/ALV auf dem Grundsatz eines allgemeinen und vollständigen Risikoausgleichs basieren und



zwischen allen zugelassenen Einrichtungen zumindest innerhalb der einzelnen Kantone erfolgen.

*Mitunterzeichnende:* Bernasconi, Bugnon, Dupraz, Fattebert, Sandoz, Suter (6)

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

× **02.3364 n Ip. Abate. Weinbau auf Fruchtfolgefächern III** (21.06.2002)

Am 11. Dezember 2001 habe ich eine Interpellation zum Weinbau auf Fruchtfolgefächern (FFF) eingereicht und Auskunft über die gesetzlichen Grundlagen, die den Weinbau auf FFF verbieten, verlangt. Artikel 36 der Bundesverfassung schreibt nämlich bei einer Einschränkung eines Grundrechtes, im vorliegenden Fall des Grundrechtes auf Eigentum, eine formell-gesetzliche Grundlage vor.

In der Antwort des Bundesrates wurde dargelegt, dass die Anpflanzung von Reben auf FFF erlaubt ist, unter der Bedingung, dass diese Flächen kompensiert werden, da sie an den kantonalen Mindestumfang an FFF nicht angerechnet werden.

Am 6. März 2002 habe ich eine weitere Interpellation eingereicht, in der ich darum gebeten habe, die von der Verfassung verlangte gesetzliche Grundlage, welche die Kompensation rechtfertigt, darzulegen.

In der Antwort des Bundesrates vom 29. Mai 2002 werden der Sachplan FFF und eine Reihe von Gesetzesbestimmungen zitiert, aus denen aber nicht hervorgeht, dass die Anpflanzung von Reben auf Fruchtfolgefächern verboten ist. Artikel 16 Absatz 1 des Raumplanungsgesetzes sagt dazu auf jeden Fall nichts. In der Antwort wird zudem Artikel 23 Absatz 1 Buchstabe a des Bundesgesetzes über die wirtschaftliche Landesversorgung zitiert. Darin wird dem Bundesrat die Möglichkeit gegeben, Massnahmen zu treffen, wenn die Versorgung infolge zunehmender kriegerischer oder machtpolitischer Bedrohung erheblich gefährdet ist. Schliesslich lesen wir mit einigem Erstaunen, dass der verfassungsrechtliche Eigentumsbegriff nicht mit jenem des Privatrechtes identisch ist.

Die Antworten erscheinen mir konfus und vor allem juristisch wenig überzeugend. Deshalb erlaube ich mir, dem Bundesrat folgende Frage zu stellen:

Gedenkt der Bundesrat nicht, ein für alle Mal die bestehende Regelung aufzuheben und den Weinbau auf Fruchtfolgefächern zu erlauben?

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3365 n Mo. Gutzwiler. Minimalprämie in der Unfallversicherung** (21.06.2002)

Bundesgesetz vom 20. März 1981 über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20)

Die Zulässigkeit der Erhebung von Minimalprämien in der obligatorischen Unfallversicherung ist im Gesetz verankert. Artikel 92 Absatz 1 UVG ist deshalb wie folgt zu ändern (Bestimmung um einen Satz ergänzen):

Abs. 1

Die Prämien werden von den Versicherern in Promillen des versicherten Verdienstes festgesetzt. Sie bestehen aus einer vom Risiko entsprechenden Nettoprämie und aus Zuschlägen für die Verwaltungskosten, für die Kosten der Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten und für die nicht durch Zinsüberschüsse gedeckten Teuerungszulagen. Unabhängig vom jeweiligen Risiko können die Versicherer pro Versicherungszweig eine Minimalprämie erheben, deren Höchstgrenze vom Bundesrat festgelegt wird. Zwischen den Prämienzuschlägen der Suva und jenen der andern Versicherer dürfen keine erheblichen Unter-

schiede bestehen. Die Artikel 87 und 88 Absatz 2 bleiben vorbehalten.

**21.08.2002** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

× **02.3366 n Ip. Decurtins. AP 2007. Regionale Auswirkungen** (21.06.2002)

In der "AP 2002" wurde die Agrarreform eingeleitet. Dabei wurde insbesondere auch das Ziel verfolgt, die Landwirtschaft wettbewerbsmässig zu machen. Mit der "AP 2007" möchte der Bundesrat die Liberalisierung weiter vorantreiben.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Hat er die regionalen Auswirkungen der Agrarreform und der Vorschläge zu "AP 2007" analysiert, und welches sind die Ergebnisse?

2. Wie sieht er regional aufgeschlüsselt die Entwicklungsmöglichkeiten nach Produktionssektoren?

3. Welche Alternativen sieht er in jenen Regionen, welche Verlierer der Liberalisierung in der Landwirtschaft und in anderen Bereichen sind?

4. Ist er bereit, einen gesamtheitlichen Ansatz zu entwickeln, um damit Perspektiven für das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben in den Berg- und Randregionen zu schaffen?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bezzola, Chevrier, Eberhard, Ehrler, Gadiant, Hämmerle, Hassler, Heim, Hess Walter, Imfeld, Leuthard, Lustenberger, Robbiani, Schmid Odilo (15)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

× **02.3367 n Mo. Bortoluzzi. Medizinisches Personal. Gewissenskonflikte bei Abtreibungen** (21.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bestimmungen zur Gewährleistung der Gewissensfreiheit von Personen zu erlassen, welche im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens tätig sind. Insbesondere ist sicherzustellen, dass keine Person verpflichtet werden kann, sich in irgendeiner Weise an einer Abtreibung zu beteiligen. Überdies darf die Weigerung, sich an Abtreibungen zu beteiligen, weder zu einer Benachteiligung im Vorfeld eines Arbeitsverhältnisses (etwa Nichtanstellung) noch zu einer Diskriminierung im Rahmen eines bestehenden Arbeitsverhältnisses führen.

*Mitunterzeichner:* Schlüer (1)

**04.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**02.3368 n Ip. Garbani. Afghanistan. Verwendung von Waffen mit abgereichertem Uran** (21.06.2002)

Am 16. Januar 2002 informierte der US-Verteidigungsminister Donald H. Rumsfeld, dass in Afghanistan in einem Fall eine hohe Konzentration von Radioaktivität gemessen wurde. Gemäss Rumsfeld seien vermutlich Sprengköpfe der Al-Qaida, die mit abgereichertem Uran (DU) versehen worden waren, die Quelle dieser Radioaktivität. Der Verteidigungsminister blieb jedoch eine Erklärung schuldig, wie die Al-Qaida die DU-Sprengkörper ohne Flugzeuge einsetzen konnte. Die Verwendung von DU-Munition durch die US- und englischen Streitkräfte in Afghanistan wird bestritten.

Der unabhängige britische Experte Dai Williams analysierte in einer Studie, welche im Januar 2002 veröffentlicht wurde, den Einsatz von neu entwickelten Waffen der US-Armee. Nach amerikanischen Angaben wurden konventionelle Sprengköpfe durch Neuentwicklungen aus einem "Schwermetall hoher Dichte" ersetzt. Williams argumentiert, dass es sich bei diesem "Schwer-

metall hoher Dichte" nur um abgereichertes Uran handeln kann. Diese neue Munition sei erstmals bei der Bombardierung von Bagdad 1991 getestet worden und sowohl in Kosovo als auch in Afghanistan wieder verwendet worden. Williams hält es für möglich, dass von der US-Armee in Afghanistan grosse Mengen von DU-Munition eingesetzt worden sind.

Der Einsatz von DU-Munition wäre für die betroffene Bevölkerung äusserst gesundheitsschädigend. In Form von DU-verseuchter Erde, Nahrung und vor allem von verseuchtem Wasser würde das toxische DU hauptsächlich zu Nierenschäden und Lungenkrebs führen. Zudem kann DU das Zentralnervensystem schädigen und möglicherweise die Reproduktionsfähigkeit beeinträchtigen.

Im Falle einer radioaktiven Kontamination in Afghanistan wären nebst der ansässigen afghanischen Bevölkerung internationale und schweizerische Vertreterinnen und Vertreter humanitärer Hilfsorganisationen sowie militärisches und diplomatisches Personal der gesundheitsschädigenden Wirkung von abgereichertem Uran ausgesetzt.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Untersuchungen über den Einsatz von DU-Waffen und eine radioaktive Kontamination von Gebieten in Afghanistan wurden durchgeführt?
2. Welche Abklärungen über eine mögliche Gefährdung der afghanischen Zivilbevölkerung und des schweizerischen und internationalen Personals in Afghanistan hat er vorgenommen?
3. Welche Vorkehrungen hat er zum Schutz der Gesundheit von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern in Afghanistan getroffen?
4. Welche Konsequenzen hätte eine Kontamination für die internationale Wiederaufbauhilfe in Afghanistan, insbesondere den Schweizer Beitrag?
5. Verletzt der Einsatz von DU-Waffen in Afghanistan Bestimmungen des internationalen Rechtes?

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Grobet, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Sommaruga, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wiederkehr, Wyss (34)

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3369 n Ip. Abate. Spielbankenkommission** (21.06.2002)

Seit einigen Wochen hört man sagen, dass über das Vorgehen der Eidgenössischen Spielbankenkommission bei der Prüfung der Konzessionsgesuche möglicherweise ermittelt werde.

Zudem gibt es Verzögerungen bei der Erteilung der Konzessionen gemäss dem Spielbankengesetz und der dazugehörigen Verordnung.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Stimmt es, dass die Arbeit der Spielbankenkommission, ihres Sekretariates oder anderer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gegenstand von Ermittlungen ist, deren Ziel es ist, Licht in verdächtige Aspekte zu bringen oder mögliche Gesetzeswidrigkeiten aufzudecken?
2. Wenn ja: Handelt es sich um ein administratives Vergehen oder um einen Straftatbestand?
3. Wer ist für die Ermittlungen verantwortlich?
4. Wann werden die Ergebnisse allenfalls veröffentlicht?
5. Weshalb wurden die Konzessionen, die im Oktober 2001 angekündigt wurden, noch nicht erteilt?
6. Handelt es sich um ein administratives Problem der Kommission oder um Verzögerungen der Spielbanken bei der Erfüllung der Konzessionsvoraussetzungen?

7. Wie werden sich diese Verzögerungen auswirken?

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Haller, Pelli (3)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3370 n Mo. Gutzwiller. Prämienzuschläge für Verwaltungskosten in der Unfallversicherung** (21.06.2002)

Die Abhängigkeit des Prämienzuschlags für Verwaltungskosten der Versicherer von demjenigen der Suva ist aufzuheben. Artikel 92 Absatz 1 des Unfallversicherungsgesetzes (UVG) ist deshalb wie folgt zu ändern (die beiden letzten Sätze streichen):

Abs. 1

Die Prämien werden von den Versicherern in Promillen des versicherten Verdienstes festgesetzt. Sie bestehen aus einer dem Risiko entsprechenden Nettoprämie und aus Zuschlägen für die Verwaltungskosten, für die Kosten der Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten und für die nicht durch Zinsüberschüsse gedeckten Teuerungszulagen.

**21.08.2002** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**x 02.3371 n Ip. Rossini. Beitragsberechtigung von Heimen. Richtlinien des Bundesamtes für Justiz** (21.06.2002)

Das Bundesamt für Justiz hat Anfang Januar sehr sinnvolle neue Richtlinien für die Anerkennung der Beitragsberechtigung von Erziehungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche und von Arbeitserziehungsanstalten für junge Erwachsene erlassen. Diese Richtlinien enthalten ein besonders wichtiges neues Element, indem sie erstmals Normen für die erforderliche Betreuerzahl festlegen. Dies trägt eindeutig dazu bei, dass die Qualität der Erziehungsvorkehrungen sichergestellt wird. So müssen für eine Gruppe von sechs bis zehn Klienten und Klientinnen in Schul- und Erziehungsheimen mindestens vier Erziehende tätig sein, in Durchgangsheimen und Beobachtungsstationen mindestens fünf.

Diese Anerkennungsvoraussetzungen sind an sich gut; es stellen sich jedoch Fragen, weil die Beitragsrichtlinien offenbar von Region zu Region, von Kanton zu Kanton und von einer Institution zur anderen unterschiedlich umgesetzt werden. Tatsächlich zeigen die von den Kantonen praktizierten Sparmassnahmen (Schuldenbremse, Diskussionen am "runden Tisch", Aushandlung von Leistungsverträgen usw.), dass die Richtlinien zurzeit entweder nur lückenhaft oder gar nicht angewandt werden.

Ich ersuche den Bundesrat deshalb um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist das Bundesamt für Justiz in der Lage, landesweit für eine korrekte, einheitliche Anwendung der Beitragsrichtlinien zu sorgen?
2. Bestehen im Hinblick auf die Einhaltung der Bestimmungen über das erforderliche Betreuungspersonal Absprachen mit den Kantonen, welche die Heime ja mitfinanzieren?
3. Reduziert das Bundesamt seine Beiträge, oder könnte es dies tun, falls ein Heim wegen vorhandener (namentlich kantonaler) Finanzierungslücken die Anforderungen an die Betreuerzahl nicht erfüllen kann?
4. Wenn ja, gibt es Absprachen mit den kantonalen Behörden und den betroffenen Heimen? Welche Auswirkungen hätte dies auf die Klienten und Klientinnen, denen die Leistungen zugute kommen?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Bruderer, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier,

Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Schwaab, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (32)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3372 n Po. Hegetschweiler. Motorsport. Anpassung an technische Entwicklung und Umweltschutz** (21.06.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, in Anbetracht der internationalen Entwicklung im Motorenbau, der Vorschriften zur Förderung des Umweltschutzes sowie der Vorgaben der Weltsportbehörden, Artikel 94 Absatz 3 der Verkehrsregelnverordnung (VRV) wie folgt abzuändern:

"Gestattet sind jedoch mit Bewilligung der kantonalen Behörde Rasenrennen mit Motorrädern, Geschicklichkeitswettfahrten im Gelände, Rennen mit besonderen Fahrzeugen (wie so genannte Karts) und Autosloms.

Der Bundesrat behält sich vor, weitere Ausnahmen zuzulassen."

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Dunant, Engelberger, Fehr Hans, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Joder, Kofmel, Kunz, Leutenegger Hajo, Loepfe, Mathys, Messmer, Mörgeli, Müller Erich, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Walter Hansjörg, Weigelt, Zuppiger (31)

**11.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**04.10.2002 Nationalrat.** Bekämpft; Diskussion verschoben.

× **02.3373 n Ip. Gadiant. Abnahme der Bienenbestände. Massnahmen** (21.06.2002)

Seit Mitte der Neunzigerjahre hat der Bestand an Bienenvölkern sowie die Zahl der Imkerinnen und Imker in der Schweiz um rund ein Drittel abgenommen. Dieser gravierenden Entwicklung muss Einhalt geboten werden, wenn die flächendeckende Bestäubung in der Natur auch in Zukunft gewährleistet sein soll.

Sowohl Imkerinnen und Imker als auch Obstproduzentenverbände haben bereits Massnahmen beschlossen, um den Rückgang zu stoppen, so z. B. durch eine gemeinsame Aufforderung der Imker und Obstproduzenten an die Gemeinden, die Beiträge an die Imkerei zu erhöhen. Selbsthilfemassnahmen, aber auch die vom Bund bisher geleistete Unterstützung, reichen jedoch nicht aus, um dem "Bienensterben" Einhalt zu gebieten. Dies umso mehr, als in den letzten Jahren die Varroamilbe und Folgekrankheiten wie Faul- und Sauerbrut viele Völker dezimierten. Zudem ist die Imkerei auch bei weitem nicht kostendeckend.

Die Empfehlungen der Imkerinnen und Imker und Obstproduzenten sollten auch für den Bund Veranlassung und Aufforderung zu vermehrtem Handeln sein, ist doch eine gute Bestäubung zur Erhaltung des ökologischen Gleichgewichtes, aber auch zur Sicherung des landwirtschaftlichen Ernteertrages unabdingbar.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um der gravierenden Abnahme der Bienenvölker in der Schweiz entgegenzuwirken und so insbesondere eine flächendeckende Bestäubung in unserem Land zu gewährleisten?
2. Ist er bereit, mit der Abgeltung gemeinwirtschaftlicher Leistungen ein Zeichen für die Imkerei zu setzen und damit auch das Interesse der Öffentlichkeit an einer guten Bestäubung zu manifestieren?
3. Wie gedenkt er tätig zu werden, um insbesondere auch junge Imkerinnen und Imker für diese wichtige Aufgabe zu motivieren

und so auch dazu beizutragen, den dringend nötigen Nachwuchs in diesem Bereich sicherzustellen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann Stephanie, Beck, Bigger, Binder, Brunner Toni, Cuche, Decurtins, Donzé, Ehrler, Fässler, Fehr Lisbeth, Freund, Hassler, Imfeld, Kunz, Leu, Oehrl, Pfister Theophil, Sandoz, Schmied Walter, Tschuppert, Walter Hansjörg, Widmer, Wittenwiler (25)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3374 n Ip. Polla. Verbesserung der Beziehungen Schweiz/ EU** (21.06.2002)

Die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union sind zurzeit durch gewisse Spannungen getrübt, obwohl das Inkrafttreten der bilateralen Abkommen und der Beginn der neuen bilateralen Verhandlungen eigentlich zu einem konstruktiven Verhältnis beitragen müssten. Hinzu kommen die Fragen, die insbesondere mit der Zinsbesteuerung und den Abkommen von Schengen und Dublin verbunden sind. Sie spielen in unseren innenpolitischen Auseinandersetzungen heute eine erstrangige Rolle. Von daher stellt sich die Frage, wie man dafür sorgen könnte, dass die neuen bilateralen Verhandlungen in einem möglichst günstigen Klima geführt werden können.

Vor diesem Hintergrund könnte die Möglichkeit eines Assoziierungsabkommens mit der EU wieder erwogen werden. Solche Abkommen waren ursprünglich zur Gestaltung von Beziehungen in einem begrenzten Bereich gedacht; trotzdem haben sie für das Verhältnis der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der heutigen EU zu zahlreichen Drittstaaten eine entscheidende Rolle gespielt. In vielerlei Hinsicht stellen solche Assoziierungsabkommen die Grundlage dar, auf der die 15 EU-Mitgliedstaaten ihre Handelsbeziehungen mit Partnern in der ganzen Welt ausbauen konnten. Gestützt auf Artikel 238 des Römer Vertrages (entspricht Artikel 310 des geltenden Amsterdamer Vertrages) beruhen die Assoziierungsabkommen entweder auf einer Freihandelszone oder einer Zollunion.

Dank der Institutionalisierung eines regelmässigen, ständigen Dialoges zwischen Regierungen, obersten Verwaltungsstellen und Parlamenten setzen solche Verträge eine fortdauernde wechselseitige Interaktion zwischen der EU und dem betreffenden Partnerstaat in Gang. Ein Assoziierungsabkommen hätte den Vorteil, dass ein kohärenter institutioneller Gesamtrahmen geschaffen würde, innerhalb dessen die sektoriellen Verhandlungen harmonischer ablaufen könnten.

Ferner wäre die Eröffnung einer ständigen Vertretung der EU in Bern in Erwägung zu ziehen. Damit könnte die Umsetzung eines allfälligen Assoziierungsabkommens sichergestellt und auch der Rahmen, innerhalb dessen die neuen bilateralen Verhandlungen stattfinden, optimiert werden. Eine solche ständige Vertretung würde dauerhaftere Kontakte zwischen unserem Land und der EU fördern, die Weitergabe von Daten erleichtern und die Beziehungen verbessern, die unser Land mit seinem wichtigsten historischen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Partner entwickeln sollte.

Ich ersuche den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sieht er Vorteile im Abschluss eines Assoziierungsabkommens mit der EU? Wenn ja, welche? Welche Schritte könnte er gegebenenfalls in dieser Richtung unternehmen?
2. Ist auch er der Auffassung, dass die Eröffnung einer ständigen Vertretung der EU in Bern den Ablauf der kommenden Verhandlungen günstig beeinflussen könnte?
3. Selbstverständlich liegt es an der Europäischen Kommission, ein Akkreditierungsgesuch für eine ständige Vertretung zu stellen. Welche Initiativen könnte der Bundesrat ergreifen, um die

EU zu bewegen, die Einrichtung einer solchen Vertretung vorzuschlagen?

*Mitunterzeichnende:* Bernasconi, Cucho, Dupraz, Eggly, Favre, Haller, Menétrey-Savary, Mugny, Neiryck, Pelli, Scheurer Rémy, Seiler, Spielmann, Suter, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Wirz-von Planta, Zisyadis (18)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3375 n Ip. Schlüer. Schweizerische Luftwaffe. Zukunft**  
(21.06.2002)

Die laufende Armee reform zeichnet sich aus durch eine massive Reduktion der Bestände und der Bildung neuer, modularer Strukturen mit flexiblen Einsatzverbänden. Je kleiner die Armee und je vielfältiger die Aufgaben in den verschiedenen sicherheitspolitischen Szenarien, desto wichtiger werden rasche Reaktionsfähigkeit, Flexibilität, Geschwindigkeit, Mobilität und Präzision. All dies erhöht automatisch den Stellenwert der Luftwaffe.

Die klassischen Aufgabenbereiche der Luftwaffe sind Kontrolle des Luftraumes, Luftverteidigung, Lufttransport, Aufklärung und operatives Feuer. Darauf wird sich unsere Luftwaffe auch in den kommenden Jahren konzentrieren müssen.

Gemäss Aussagen des Stv. Kommandanten Luftwaffe ("Facts" 9/2002) und des Chefs Stab Kat Luftwaffe wäre die Schweiz zurzeit nicht in der Lage, ihren Luftraum selbstständig zu schützen. Auch eine interne, noch nicht veröffentlichte Konzeptionsstudie besagt, dass ein Abriegeln des Schweizer Luftraums im grösseren Umfang heute nicht möglich ist. Zudem muss der realistischen Vorstellung Platz gemacht werden, dass die Schweiz im Kriegsfall innert kurzer Zeit über keine eigenen Flugplätze mehr verfügen wird.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Analyse in Bezug auf die gesteigerte Bedeutung der Luftwaffe?
2. Wie gedenkt er die Effizienz der heute offenbar nicht in allen Teilen genügenden Luftwaffe zu verbessern?
3. Erachtet er es noch als Ziel, unter Umständen die Sicherung des eigenen Luftraumes auch aus eigener Kraft zu bewerkstelligen?
4. Wie will er in Zukunft die Luftherrschaft über die Schweiz bewahren, wenn in einem ersten Konflikt die schweizerischen Flugplätze zerstört oder zumindest unbenutzbar wären?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bigger, Blocher, Bortoluzzi, Fehr Hans, Freund, Kunz, Mathys, Schibli, Wandfluh, Zuppiger (11)

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**02.3376 n Ip. Leuthard. Spezialitätenliste** (21.06.2002)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Eidgenössische Arzneimittelkommission (EAK)
  - 1.1 Wie schätzt er die Arbeitsweise und Methodik der EAK ein? Erscheint ihm das Aufnahmeverfahren der EAK einer neuen Spezialität in die Spezialitätenliste (SL) durchsichtig und transparent?
  - 1.2 Im Hinblick auf die verweilende Dauer der Mitglieder der EAK (bis Ende 2003) frage ich ihn, ob eine unabhängige Behörde, welche nicht aus Interessen vertretenden Mitgliedern besteht, adäquater wäre.

2. SL

2.1 Diese Frage betrifft das Aufnahmeverfahren einer neuen Spezialität durch die EAK. Wie stark wird der Innovationszuschlag des neu aufzunehmenden Medikamentes im Verhältnis zu den Kosten der Spezialität gewichtet? Was geschieht, wenn

sich die neu aufzunehmende Spezialität hinsichtlich der schon auf der SL bestehenden Spezialitäten nur bezüglich einer einzigen chemischen Komponente unterscheidet, gleichzeitig die gleiche Wirksamkeit erzielt, aber auch höhere Kosten verursacht? Wird der Innovationszuschlag tatsächlich genügend gewichtet?

2.2 Wie beurteilt er die Einführung einer abgestuften SL, welche aufgrund der Wirksamkeit der SL-Präparate erfolgen würde? Die Übernahme der Kosten würde unterschiedlich nach den verschiedenen Kriterien der Wirksamkeit der SL-Präparate abgestimmt. Der Selbstbehalt könnte bei unbestritten wirksamen Präparaten 10 Prozent betragen, bei weniger wirksamen Präparaten 30 Prozent und bei fraglich wirksamen Präparaten 60 Prozent. Wie stellt sich der Bundesrat zu einer solchen Abstufung der SL?

2.3 Wie stellt er sich zur so genannten "Limitatio", welche vorsieht, dass ein neu aufgenommenes Medikament auf der SL nur verschrieben werden darf, wenn der Arzt eine Zusatzdiagnose gestellt hat?

2.4 Kann die Medikamentabgabe nicht auf die für die Behandlung benötigte Gesamtdosis der Wirkungsstoffe abgestimmt werden? Dies bedeutet, dass Ärzte nicht Namen von Medikamenten verschreiben, sondern nur die für die Behandlung der Pathologie erforderliche Menge von Wirkstoffen.

*Mitunterzeichnende:* Bortoluzzi, Dormann Rosmarie, Galli, Hassler, Heim, Hess Walter, Meyer Thérèse, Robbiani, Stahl, Widrig (10)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**04.10.2002 Nationalrat.** Die Diskussion wird verschoben.

**x 02.3377 s Emp. Lombardi. Dezentralisierung von Bundesämtern. Beginn mit Aarau und Freiburg** (21.06.2002)

Die Debatte über die Auswahl der Standorte für die zwei neuen Bundesgerichte hat zweierlei gezeigt: zum einen den grundsätzlichen Wunsch des Parlamentes nach einer Dezentralisierung, zum anderen aber auch ein gewisses Unbehagen, weil diese Dezentralisierung, gemäss mehreren Mitgliedern der Räte, eher in der Verwaltung als in der Justiz vollzogen werden sollte.

Die grosse Debatte über die Dezentralisierung der Bundesämter, die in den Achtzigerjahren geführt wurde, hat leider nicht viel bewirkt. Sie sollte heute wieder aufgenommen werden, vor allem angesichts des grossen Potenzials der neuen Kommunikationstechnologien, die eine Verringerung sowohl der Distanzen als auch der Kosten erlauben, die mit einer solchen Dezentralisierung ansonsten verbunden wären.

Der Bundesrat wird folglich ersucht, die Dezentralisierung von einigen wichtigen Bundesämtern wieder in Erwägung zu ziehen und dabei von Anfang Aarau und Freiburg zu berücksichtigen, die durchaus valable Kandidaten für den Sitz der neuen Bundesgerichte waren.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Béguelin, Berger, Bieri, Briner, Brunner Christiane, Bürgi, Büttiker, Cornu, Cottier, David, Dettling, Epiney, Escher, Forster, Frick, Gentil, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Leuenberger, Leumann, Marty Dick, Merz, Paupe, Pfisterer Thomas, Plattner, Reimann, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Spoerry, Stadler, Stähelin, Studer Jean (37)

**28.08.2002** Der Bundesrat ist bereit, die Empfehlung entgegenzunehmen.

**19.09.2002 Ständerat.** Annahme.

**02.3378 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (01.452). Unabhängige Stelle für Lebensmittelsicherheit** (28.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bemühungen um den Gesundheitsschutz der Bevölkerung zu intensivieren und zu diesem Zweck eine unabhängige Stelle für Lebensmittelsicherheit die insbesondere folgende Aufgaben wahrnimmt zu schaffen:

- Erarbeitung der wissenschaftliche Grundlagen und Bündelung der wissenschaftlichen Kapazitäten;
- Weiterentwicklung und Aktualisierung der Rechtsgrundlagen;
- Vollzug und Ausführung der gesetzlichen Vorgaben;
- Kooperation mit den kantonalen Vollzugsbehörden und allfällige Koordination der Tätigkeiten der kantonalen Vollzugsbehörden;
- Sicherstellung von kohärenten Arbeitsgrundlagen für internationale Verhandlungen;
- Kommunikation mit allen betroffenen Kreisen sowie mit der Öffentlichkeit.

**30.10.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

× **02.3379 n Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (02.020). Schutz vor dem Passivrauchen** (09.07.2002)

Gestützt auf Artikel 118 der Bundesverfassung prüft der Bundesrat die Möglichkeit, verbindliche schweizerische Richtlinien zum Schutz vor dem Passivrauchen, z. B. Einschränkungen des Rauchens im öffentlichen Raum, Einführung und Ausdehnung rauchfreier Zonen, zu erlassen.

**11.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**25.09.2002 Nationalrat.** Annahme.

Siehe Geschäft 02.020 BRG

× **02.3380 n Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Senkung des BVG-Mindestzinssatzes. Vernehmlassung und weitere notwendige Abklärungen** (09.07.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, seinen Entscheid zur Festlegung des BVG-Mindestzinssatzes erst dann zu fällen, wenn:

- a. die BVG-Kommission konsultiert;
- b. ein Bericht über die Solidität und Solvabilität (insbesondere Reserven und Ertragslage) der Privatversicherungen erstellt; und
- c. eine Vernehmlassung unter Einbezug der Sozialpartner durchgeführt ist.

**21.08.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**03.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

× **02.3381 s Mo. Ständerat. Verankerung der finanziellen Steuerung mit Flag im Finanzhaushaltrecht. Weiterentwicklung des Flag-Bereichs der Verwaltung (Geschäftsprüfungskommission SR (02.028))** (28.06.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen des Konzeptes Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget (Flag), namentlich Artikel 38a des Finanzhaushaltgesetzes (FHG) und Artikel 44 Absatz 1 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes (RVOG), in dem Sinne zu ändern, dass die Steuerungs- und Kontrollfunktion des Parlamentes auch im Flag-Bereich umfassend gewährleistet wird. Zu diesem Zweck legt er ein Modell vor, das die Steuerung über Produktgruppen ermöglicht.

Zudem klärt er ab, welche Möglichkeiten einer besseren Integration der Finanz- und Aufgabenplanung im Flag-Bereich bestehen.

Die Anpassungen im Finanzhaushaltrecht sind inhaltlich und zeitlich abzustimmen auf die Arbeiten für ein Neues Rechnungsmodell Bund (NRM). Im Rahmen dieser Botschaft ist darzulegen, welche Gesamtstrategie der Bundesrat in Bezug auf die zeitliche, umfangmässige und inhaltliche Weiterentwicklung des Flag-Bereichs verfolgt. Namentlich zu prüfen ist, ob Dienststellen der Bundesverwaltung, die bestimmte objektive Kriterien erfüllen, nicht zwingend mit Flag geführt werden sollen.

Die Finanzkommission unterstützt die Motion.

Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**19.09.2002 Ständerat.** Annahme.

**24.09.2002 Nationalrat.** Annahme.

**02.3382 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR (01.3690). Haushaltneutrale Verbilligung von Gastreibstoffen zwecks Minderung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses** (20.08.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, unverzüglich eine Änderung der Gesetzgebung über die Mineralölsteuern in die Wege zu leiten, dass die Besteuerung des als Treibstoff zu verwendenden Erd-, Flüssig- und Biogases signifikant - um mindestens 40 Rappen pro Liter Benzinäquivalent - gesenkt wird mit dem Ziel, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss und die Luftschadstoffbelastung im Strassenverkehr zu senken. Diese Steuersenkung ist durch eine Höherbesteuerung des Benzins so zu kompensieren, dass der Gesamtertrag aus der Besteuerung von Treibstoffen konstant bleibt.

**11.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

Siehe Geschäft 01.3690 Mo. UREK-SR

**02.3383 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (02.2009) Minderheit Goll. Besondere Nachbetreuung von Wöchnerinnen** (30.08.2002)

Der Bundesrat ist gebeten, einen Bericht über den Gesundheitszustand von Wöchnerinnen und deren Betreuung zu erstellen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Dormann Rosmarie, Egerszegi-Obrist, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Rossini, Suter (7)

**23.10.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Siehe Geschäft 02.2009 Pet. Schweizerischer Hebammenverband

**02.3384 n Po. Finanzkommission NR (2.2015) Minderheit Studer Heiner. Richtlinien für die Verwendung von Steuereinnahmen bei Investitionen in Privatunternehmen** (23.08.2002)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, klare Richtlinien für die Verwendung von Steuereinnahmen bei Investitionen in Privatunternehmen zu schaffen, damit in Zukunft zwischen dem eigentlichen Service Public und der Privatwirtschaft unterschieden werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Marlyse, Fässler, Hofmann Urs, Maillard, Mugny, Zanetti (6)

**02.3385 n Po. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR (02.300). Umfangung des Raumes Luzern für den Nord-Süd-Verkehr** (27.08.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in der Initiative "Umfahrung des Raumes Luzern für den Nord-Süd-Verkehr" formulierten Anliegen im Rahmen der laufenden Arbeiten zum "Sachplan Strasse" eingehend zu prüfen.

**13.11.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Siehe Geschäft 02.300 Kt.Iv. Luzern

**02.3386 n Po. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR (02.301). Infrastrukturergänzungen für den Bahnverkehr im Raum Luzern** (27.08.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in der Initiative "Infrastrukturergänzungen für den Bahnverkehr im Raum Luzern" formulier-

ten Anliegen im Rahmen der laufenden Arbeiten zur 2. Etappe der Bahn 2000 eingehend zu prüfen.

**13.11.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Siehe Geschäft 02.301 Kt.Iv. Luzern

× **02.3387 s Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR. Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer. Wechsel zu einem System der Individualbesteuerung** (23.08.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen, dem Parlament bis Ende Juli 2004 einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den Übergang von der Ehepaar- und Familienbesteuerung hin zu einem System der Individualbesteuerung regelt.

**11.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**19.09.2002** Zurückgezogen.

**02.3388 n Mo. Aussenpolitische Kommission NR. Nebenerwerbstätigkeit von Mitgliedern des diplomatischen Corps** (27.08.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den eidgenössischen Räten eine Gesetzesänderung in dem Sinne vorzuschlagen, dass den Mitgliedern des diplomatischen Corps die Ausübung einer Nebenerwerbstätigkeit grundsätzlich untersagt wird.

**02.3389 n Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (01.071) Minderheit Sommaruga. Auswirkungen der Revision des Filmgesetzes** (03.09.2002)

Die WAK beauftragt den Bundesrat, die wettbewerbspolitischen Auswirkungen des aufgrund der Filmgesetzrevision eingeführten Art. 12, Abs. 1bis des Urheberrechtsgesetzes zu überprüfen und dem Parlament bis Ende 2002 Bericht zu erstatten.

Insbesondere soll abgeklärt werden,

- inwiefern diese Neuregelung die kulturelle Vielfalt des Angebots von audiovisuellen Werken einschränkt;
- inwiefern bei einer solchen Beschränkung der Wettbewerbsfreiheit die Verhältnismässigkeit gewahrt ist;
- wie sich die Regelung auf die Preise auswirkt.

Wie beurteilt der Bundesrat die Einführung der nationalen Erschöpfung für audiovisuelle Werke im Zusammenhang mit dem weltweiten Bestreben, den freien, grenzüberschreitenden Handel zu fördern?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Fasel, Fässler, Gysin Remo, Rechsteiner Paul, Rennwald, Strahm (7)

Siehe Geschäft 01.071 BRG

× **02.3390 s Ip. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR. Senkung des Mindestzinssatzes in der beruflichen Vorsorge** (03.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Vorgehen des Bundesrates

Was hat dazu geführt, dass der Bundesrat seinen Vorentscheid, den Mindestzinssatz zu senken, überraschend Mitte Jahr getroffen hat und noch vor Jahresende umsetzen wollte? Warum hat er entschieden, bevor die BVG-Kommission und die Sozialpartner angehört wurden?

2. Rentensicherheit

a. Ist die Deckung der Altersguthaben und der technischen Rückstellungen insbesondere für laufende Renten durch die Sicherungsfonds der Lebensversicherer gewährleistet?

b. Wie ist der Deckungsgrad der Sicherungsfonds der Lebensversicherungsgesellschaften?

c. Wie weit sind Angaben über den Deckungsgrad der autonomen Kassen verfügbar?

d. Welche Schlüsse lassen die vorhandenen Daten zu?

3. Wechselwirkungen zwischen Mindestzinssatz und Teuerung

Wie beurteilt der Bundesrat die Wechselwirkung zwischen Mindestzinssatz und Teuerung im Hinblick auf die Erwerbssersatzquote im Rentenalter?

4. Allfälliger Rückzug der Lebensversicherer aus den Markt der Sammelstiftungen

Wie wird im Falle, dass die Lebensversicherer ganz oder teilweise vom Markt der Sammelstiftungen zurücktreten, gewährleistet, dass die Unternehmen - insbesondere die kleinen und mittleren Betriebe - ihren Pflichten in Sachen berufliche Vorsorge gegenüber den erwerbstätigen Versicherten und den Rentenbezüglern weiterhin nachkommen können?

5. Beurteilung der Tätigkeit des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) und des Bundesamtes für Privatversicherungen (BPV)

Wie beurteilt der Bundesrat die Tätigkeit des BSV und des BPV seit dem Niedergang der Börse (seit dem Jahr 2000)? War die Aufzehrung der Reserven der Versicherungen und der sinkende Deckungsgrad der autonomen Pensionskassen bekannt? Wie haben die Aufsichtsbehörden darauf reagiert?

6. Verwendung der Kapitalerträge

a. Welche Prämiensumme wurde in den Jahren 1985 bis 2001 über die Sammelstiftungen abgerechnet?

b. Welche Erträge wurden auf dem Kapital der Sammelstiftungen zwischen 1985 und 2001 erwirtschaftet?

c. Wohin flossen diese Erträge und in welchem Ausmass, namentlich in die Überschussfonds (Einlagen und Entnahmen), als ausgeschüttete Überschussanteile, Garantieleistungen und Verwaltungskosten?

d. Welcher Anteil der Kapitalerträge floss damit an die Kollektivversicherten zurück?

e. In welcher Form gelangten die Überschüsse von den Versicherern über die Sammelstiftungen an die Versicherten?

f. Wie setzten sich die Verwaltungskosten der Sammelstiftungen zusammen, und wie hoch waren die Kosten der Kapitalanlage?

g. Wie setzt sich das Deckungskapital in der obligatorischen und in der überobligatorischen Versicherung zusammen? Auf welchem Anteil findet der Mindestzinssatz - sowohl bei den Sammelstiftungen als auch bei den autonomen Kassen - Anwendung?

Antwort des Bundesrates.

**26.09.2002 Ständerat.** Erledigt.

× **02.3391 s Emp. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR. Entscheidgrundlagen für Senkung des Mindestzinssatzes im BVG** (03.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, gleichzeitig mit dem Entscheid über eine neue Festlegung des Mindestzinssatzes die Kriterien detailliert darzulegen, nach welchen er die Anpassung vornimmt.

**20.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, die Empfehlung entgegenzunehmen.

**26.09.2002 Ständerat.** Annahme.

× **02.3392 s Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR. Finanzmarktaufsicht** (03.09.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu prüfen und Bericht zu erstatten:

1. ob die heutigen Instrumente der Finanzmarktaufsicht noch genügen, um im Bereich der Versicherungs- und Bankenaufsicht der zunehmenden Komplexität der Probleme und namentlich den Anforderungen der Globalisierung gerecht zu werden;

2. welche Möglichkeiten bestehen, um den Verkaufsdruck bei einer Börsenbaisse abzuschwächen, insbesondere durch Ände-

zung der Bewertungsvorschriften für börsennotierte Wertpapiere. Wie beurteilt er die entsprechenden Regelungen im Ausland?

**20.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**26.09.2002 Ständerat.** Annahme.

**02.3393 n Po. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR (01.3567). Wolfskonzept Schweiz (09.09.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, das "Konzept Wolf Schweiz" so zu gestalten, dass die konventionelle und traditionelle Tierhaltung, insbesondere die Schafhaltung im Berggebiet, weiterhin und im bisherigen Rahmen - d. h. ohne unzumutbare Einschränkungen für die Tierhalter - möglich ist.

Der Bundesrat wird beauftragt, den in der Berner Konvention vom 19. September 1979 gegebenen Spielraum zugunsten der im betroffenen Gebiet ansässigen Bevölkerung voll auszuschöpfen, dies bei gleichzeitiger Beachtung der Konvention und im Sinne des Schutzes von Mensch und Tier vor dem Wolf.

Der Bundesrat wird beauftragt, eventuell notwendige Gesetzesänderungen vorzulegen.

**20.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

× **02.3394 s Po. Aussenpolitische Kommission SR (01.463). Eidgenössische Kommission für Menschenrechte (09.09.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die mögliche Gründung einer eidgenössischen Menschenrechtskommission zu erstellen. Dabei soll insbesondere auf folgende Fragen eingegangen werden:

a. Es besteht bereits eine ganze Anzahl von ausserparlamentarischen Kommissionen, deren Mandate auch Menschenrechtsfragen beinhalten. Wie können zwischen den Arbeiten dieser Kommissionen verstärkt Synergien geschaffen werden?

Besonders zu prüfen ist die Möglichkeit einer Zusammenlegung von zwei oder mehreren dieser Kommissionen bzw. ob das Mandat einer bestehenden Kommission entsprechend ausgeweitet werden kann.

b. Wie kann sichergestellt werden, dass eine eidgenössische Menschenrechtskommission repräsentativ zusammengesetzt ist?

Speziell zu beachten ist die Vertretung von Personen, die allfälligen ungerechtfertigten Vorwürfen mit Entschlossenheit und Selbstbewusstsein entgegentreten können.

c. Wäre es von Vorteil, eine Menschenrechtskommission im akademischen Bereich anzusiedeln, etwa als Universitätsinstitut?

**30.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**03.10.2002 Ständerat.** Annahme.

**02.3395 n Po. Sicherheitspolitische Kommission NR (02.403). Koordination des Nachrichtendienstes (10.09.2002)**

Wie bereits im Bericht der Studienkommission UG Nachrichtendienst vom Februar 2000 festgestellt, greift die Funktion des Nachrichtenkoordinators respektive der Nachrichtenkoordination noch nicht. Dies hat vor allem damit zu tun, dass die Funktion des Nachrichtenkoordinators nach wie vor nicht ausreichend geregelt ist und zwar sowohl in Bezug auf dessen politische Führung als auch auf dessen Aufgaben und Kompetenzen sowie die Schnittstellen mit den übrigen Nachrichtendiensten im Bund respektive den übrigen Informationsquellen.

Wir bitten den Bundesrat deshalb zur Verbesserung der Effizienz und Kontinuität des Krisenmanagements sowie der Früherkennung zu prüfen, ob die Position des Nachrichtenkoordinators nicht wie folgt optimiert werden kann:

- Die Position des Nachrichtenkoordinators ist politisch zu legitimieren (Botschafter, Staatssekretär, Delegierter des Bundesrates). Grundlage dazu kann die Empfehlung der Studienkommission UG Nachrichtendienst bilden. Er ist direkt dem Bundesrat/einem Departementschef unterstellt.

- Dieser politisch legitimierte Koordinator nimmt zwecks strategischer Auswertung zu Handen der politischen Führung die Querschnittsfunktion zwischen den verschiedenen Nachrichtendiensten sowie allen weiteren Stellen innerhalb des Bundes wahr und definiert diesen gegenüber die Prioritäten und Nachrichtenbedürfnisse aufgrund der politischen Vorgaben seiner Kunden.

- Er hat direkten Zugang zum Bundesrat, dem Bundespräsidenten und den Aussenstellen des Bundes sowie zur Bundeskanzlei

- Er ist Ansprechpartner/Gesamtverantwortlicher gegenüber der parlamentarischen Kontrolle

- Er leitet die Lenkungsgruppe Sicherheit (oder ein neues Arbeitsgremium) zur Koordination der laufenden Zusammenarbeit und der Aufgaben der Nachrichtendienste sowie weiteren Stellen innerhalb des Bundes/ausserhalb des Bundes

- Die Schnittstellen zwischen den Nachrichtendiensten und dem Nachrichtenkoordinator sowie offenen Quellen wird dahingehend geregelt, dass die Nachrichtendienste primär für die Beschaffung und Vorauswertung von Informationen zuständig sind, die nicht über offene Quellen erhältlich sind.

- Der Koordinator ist zuständig für die Erstellung eines zentralen Lageraumes mit abgestufter Zugangsberichtigung (physisch und virtuell).

**02.3396 n Ip. Schmid Odilo. Verwendung der Gelder aus der Motorfahrzeug-Treibstoffkasse (16.09.2002)**

Die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates (KVF-N) soll einen Entscheid getroffen haben, nach welchem für die Fluglärmbekämpfung am Flughafen Unique bis zu 70 Millionen Franken der zweckgebundenen Gelder der Treibstoffzölle und Zollzuschläge abgezweigt werden sollen.

Flugtreibstoff ist im Gegensatz zum Treibstoff für Motorfahrzeuge von jeglicher Abgabe befreit. Wenn man nun hier von einer Gleichbehandlung von Strassen- und Flugverkehr ausgehen will, so spricht dies den wirklichen Verhältnissen Hohn und ist eine eklatante Abkehr vom Verursacherprinzip.

Dies veranlasst mich zu folgenden Fragen:

1. Besteht für die Zweckentfremdung der Treibstoffzollgelder für die Lärmbekämpfung beim Flughafen Unique eine gesetzliche Basis?

2. Einem Vertreter eines Tourismuskantons stellt sich unwillkürlich die Frage, ob man dann nicht eher sämtliche Pistenfahrzeuge von Treibstoffzöllen befreien müsste, da diese Fahrzeuge weder den Bau noch den Unterhalt der Strassen belasten.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Hess Walter, Joder, Mariétan, Pedrina, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Widrig, Zanetti (13)

× **02.3397 n Mo. Grüne Fraktion. Einsetzen einer Treuhandkommission (16.09.2002)**

Der Bundesrat setzt eine aus unabhängigen Rechnungsprüfern, Pensionskassenexperten und Sozialpartnern zusammengesetzte Treuhandkommission ein. Diese hat den Auftrag, das Kollektivgeschäft der Lebensversicherer seit Inkrafttreten des BVG zu untersuchen und dabei die erzielten jährlichen Erträge auf dem Gesamtvermögen (Renditen, Kursgewinne und -verluste), die jährlichen Kosten und Ausschüttungen (Überschussbeteiligungen nach Versichertenkategorie, Gewinnausschüttungen usw.) sowie die heutige Höhe und Zusammensetzung des Gesamtvermögens detailliert zu eruieren.

*Sprecher:* Fasel

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.10.2002** Zurückgezogen.

× **02.3398 n Mo. Grüne Fraktion. Sammelstiftungen mit eigener Rechnung und eigenem Vermögen** (16.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, gesetzliche Massnahmen zu treffen, damit alle registrierten Vorsorgeeinrichtungen der beruflichen Vorsorge zu selbstständigen Trägern des Vermögens ihrer Versicherten (Deckungskapital und alle Reserven) werden und eine eigene Rechnung nach den Grundsätzen des BVG führen.

Der Bundesrat sorgt dafür, dass sämtliche in Verbindung mit der beruflichen Vorsorge stehenden Vermögenswerte, die heute ausserhalb von registrierten Vorsorgeeinrichtungen verwaltet werden, auf die selbstständigen Vorsorgeeinrichtungen übertragen werden.

*Sprecher:* Fasel

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

× **02.3399 n Mo. Grüne Fraktion. BVG. Verfahren zur Bestimmung des Mindestzinssatzes** (16.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, auf Gesetzesebene ein Verfahren zur Festsetzung des Mindestzinssatzes festzuschreiben, das eine Berücksichtigung der Sozialpartner, der BVG-Kommission und der zuständigen parlamentarischen Kommissionen vorsieht.

*Sprecherin:* Genner

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2002** Zurückgezogen.

× **02.3400 n Mo. Grüne Fraktion. BVG. Verschiebung der Festlegung des Mindestzinssatzes** (16.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, den Entscheid betreffend Mindestzinssatz in der beruflichen Vorsorge auszusetzen bis:

a. alle bei den Lebensversicherungsgesellschaften vorhandenen Vermögenswerte der Kollektivversicherten detailliert offen gelegt sind;

b. ein vom Bundesrat vorgeschlagenes ordentliches Verfahren zur Festsetzung des Mindestzinssatzes gesetzlich verankert ist.

*Sprecher:* Fasel

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.10.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

**02.3401 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Sicherheit und Vertrauen bezüglich der zweiten Säule der Altersvorsorge** (16.09.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, bezüglich der beruflichen Vorsorge (zweite Säule) im Rahmen des BVG folgende Massnahmen in geeigneter Form zu ergreifen und umzusetzen:

1. Der Mindestzinssatz der Rentenkaptalverzinsung ist im Rahmen eines geregelten Verfahrens jährlich zu überprüfen und bei einer Über- bzw. Unterschreitung einer gewissen Bandbreite anzupassen. Unter Einbezug externer Experten und unter Berücksichtigung aller relevanten Faktoren ist ein nachvollziehbares Modell zu erarbeiten, welches in Zukunft als Grundlage für die bundesrätlichen Entscheide zur Festlegung des Mindestzinssatzes gilt. Besondere Faktoren müssen vom Bundesrat berücksichtigt werden können. Im Weiteren soll der Bundesrat bei seinem Entscheid bezüglich Senkung oder Anhebung des Mindestzinssatzes Empfehlungen der BVG-Kommission berücksichtigen.

2. Die Aufsicht über die Anbieter von Versicherungsleistungen im Bereich der zweiten Säule ist zu verbessern. Dazu ist eine unabhängige, verwaltungsexterne Struktur aufzubauen, wie sie beispielsweise im Bankensektor bereits besteht.

3. Die Transparenz gegenüber den Versicherten bezüglich des Rentenkaptals und der Verwendung allfälliger Überschüsse aus der Anlage von Rentenkaptal ist zu garantieren.

4. Die Bilanzierungs- und Sicherheitsvorschriften der Sammelstiftungen einerseits und der autonomen Pensionskassen andererseits sind anzugleichen.

*Sprecher:* Pelli

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2002 Nationalrat.** Die Punkte 1, 3 und 4 der Motion werden als Postulat überwiesen; Punkt 2 wird als Motion angenommen.

× **02.3402 n D.l.p. Freisinnig-demokratische Fraktion. Entscheidungsgrundlagen zur Festsetzung des Mindestzinssatzes in der beruflichen Vorsorge** (16.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Gründe haben den Bundesrat dazu bewogen, seinen Vorentscheid zur Senkung des Mindestzinssatzes auf Mitte Jahr anzusetzen?

2. Fragen zur Sicherheit der Renten:

a. Ist die Deckung der Altersguthaben und der technischen Rückstellungen - insbesondere für laufende Renten - durch die Sicherungsfonds der Lebensversicherer gewährleistet?

b. Wie sieht der Deckungsgrad der Sicherungsfonds der Lebensversicherungsgesellschaft aus?

c. Inwiefern sind die Angaben über den Deckungsgrad der autonomen Pensionskassen verfügbar, und welche Schlüsse lassen sich aus den vorhandenen Daten ziehen?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Wechselwirkung zwischen Mindestzinssatz und Teuerung im Hinblick auf die Erwerbssatzquote im Rentenalter?

4. Inwiefern würden die (kleineren und mittleren) Unternehmen ihren Pflichten in Sachen berufliche Vorsorge gegenüber den erwerbstätigen Versicherten und den Rentenbezüglern und -bezüglern bei einem allfälligen Rückzug der Lebensversicherer aus dem Markt der Sammelstiftungen nachkommen können?

5. Fragen zur Verwendung der Kapitalerträge:

a. Welche Prämiensumme wurde in den Jahren 1985 bis 2001 über die Sammelstiftungen einerseits abgerechnet, und welche Erträge wurden auf dem Kapital der Sammelstiftungen in diesem Zeitraum andererseits erwirtschaftet?

b. Wohin flossen diese Erträge (insbesondere als Überschussanteile, Garantieleistungen und Verwaltungskosten), und in welchem Ausmass?

c. Welcher Anteil der Kapitalerträge floss somit an die Kollektivversicherten zurück, und in welcher Form gelangten die Überschüsse von den Versicherten über die Sammelstiftungen an die Versicherten?

d. Wie setzten sich die Verwaltungskosten der Sammelstiftungen zusammen, und wie hoch waren die Kosten der Kapitalanlage?

e. Wie sieht die Zusammensetzung des Deckungskapitals in der obligatorischen und in der überobligatorischen Versicherung aus? Auf welchem Anteil kommt der Mindestzinssatz - sowohl bei den Sammelstiftungen als auch bei den autonomen Pensionskassen - zur Anwendung?

6. Mit welchen Mehrbelastungen für die einzelnen Versicherten-generationen rechnet der Bundesrat im Falle von Prämienerrhöhungen im Vergleich zu den Auswirkungen auf die einzelnen



Versichertengenerationen bei einer Senkung des Mindestzinssatzes?

*Sprecher:* Pelli

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

× **02.3403 nD.lp. Simoneschi-Cortesi. Eidgenössische Kommission für die Berufliche Vorsorge** (16.09.2002)

Die Eidgenössische BVG-Kommission begutachtet zuhanden des Bundesrates Fragen zur beruflichen Vorsorge (Art. 85 Abs. 2 BVG). Die BVG-Kommission ist nach den Vorschriften von Artikel 85 Absatz 1 BVG zusammengesetzt. Für die Zusammensetzung und Einsetzung der Kommission ist zudem die Verordnung über ausserparlamentarische Kommissionen sowie Leitungsorgane und Vertretungen des Bundes massgeblich (SR 172.31).

Ich frage den Bundesrat:

1. An der Kommissionssitzung vom 19. August 2002 wurde die Berechnung des BVG-Mindestzinssatzes festgelegt. Ist dieser Beschluss von den beiden Sozialpartnern, d. h. von Arbeitgebern und Arbeitnehmern mitgetragen worden?

2. Weshalb ist der Präsident der Kommission der Amtsdirektor des Bundesamtes für Sozialversicherung, d. h. gleichzeitig Direktor jener Behörde, die die Gesetzgebung vorbereitet und zudem die Aufsicht über die Pensionskassen ausübt?

3. Die Rolle der Beurteilung des Kapitalmarktes spielt bei BVG-Fragen eine entscheidende Rolle. Wie wird dieser Faktor gewichtsmässig in die Kommission eingebracht?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Dormann Rosmarie, Ehrler, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imhof, Lauper, Leu, Lustenberger, Maitre, Meyer Thérèse, Robbiani, Schmid Odilo, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zapfl (20)

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

× **02.3404 nD.lp. Zapfl. Informationsbedarf in der Sozialpolitik** (16.09.2002)

Im Budget des Bundesamtes für Statistik, Sozialbereich, wurden für die Jahre 2003 grössere Kürzungen vorgenommen. Damit sind laufende Projekte wie z. B. die Revision der Pensionskassenstatistik und die Armutsberichterstattung gefährdet. Ausserdem wurde die Statistik der Familienzulagen wegen fehlenden Ressourcen zurückgestellt. Damit wird der kontinuierliche Aufbau in diesen wichtigen Bereichen unterbrochen oder sogar verhindert.

Ich frage den Bundesrat, wie er die Notwendigkeit zur Aufarbeitung der aktuellen Daten zur beruflichen Vorsorge und der Armutsberichterstattung sieht? Ist er bereit, aufgrund der aktuellen Situation die zugesagten Kredite für eine Gesamtschau der sozialen Situation der Familien freizugeben?

Hat der Bundesrat die schon längst geforderten statistischen Grundlagen für die sozialpolitischen Entscheide und die parlamentarische Diskussion zur BVG- und AHV-Revision sowie die zugesicherten Mittel für 2003 und die folgenden Jahre bereitgestellt?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Dormann Rosmarie, Eberhard, Ehrler, Estermann, Heim, Hess Peter, Imfeld, Imhof, Lauper, Leu, Leuthard, Maitre, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryck, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zäch (26)

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

× **02.3405 n Po. Hess Walter. Oberaufsicht des Bundes über die berufliche Vorsorge** (16.09.2002)

Das BSV ist Oberaufsichtsbehörde (Art. 64 BVG) und für Vorsorgeeinrichtungen mit nationalem Charakter gleichzeitig Aufsichtsbehörde (Art. 3 BVV 1).

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu prüfen und Bericht zu erstatten:

1. Zu welchen Friktionen hat diese Doppelfunktion des BSV in der Vergangenheit geführt, und was gedenkt der Bundesrat zu tun, um diese Friktion in Zukunft zu vermeiden?

2. Wie wird die Oberaufsichtsfunktion des Bundes (Art. 64 BVG) gegenüber den Aufsichtsbehörden der Kantone wahrgenommen?

3. Welche Direktiven der Oberaufsicht des Bundes gegenüber den Aufsichtsbehörden der Kantone und der Direktaufsicht des Bundes gegenüber den Sammelstiftungen bestehen zurzeit?

4. Welche Massnahmen zur Verbesserung der Oberaufsicht sind geplant oder in Vorbereitung?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Ehrler, Estermann, Heim, Hess Peter, Imfeld, Imhof, Lauper, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryck, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zäch, Zapfl (31)

**30.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**03.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

× **02.3406 n D.lp. Schmid Odilo. Sammelstiftungsaufsicht. Klarheit in der Aufgabenzuweisung** (16.09.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den Departementen bezüglich der Sammelstiftungen, und wie sieht die Aufgabenzuweisung im Detail aus?

2. Bestehen weitere allfällige Unklarheiten in der Aufgabenzuweisung zwischen dem EDI und dem EJPD bezüglich der Aufsicht über das Pensionskassenwesen?

3. Wie gedenkt der Bundesrat solche Unklarheiten in Zukunft präventiv zu eliminieren?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Estermann, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Lauper, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryck, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zäch, Zapfl (30)

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

× **02.3407 n Mo. Dupraz. Zinssatz der zweiten Säule. BSV/BPV. Gemeinsame Haltung** (16.09.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kohärenz der Entscheidungsmechanismen hinsichtlich des Zinssatzes der zweiten Säule zu verbessern, indem er nur noch ein Bundesamt mit der Verwaltung dieses Dossiers beauftragt. Hierfür müssen das Bundesamt für Sozialversicherung und das Bundesamt für Privatversicherungen fusionieren.

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**02.3408 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. Situation in der Landwirtschaft** (16.09.2002)

Die CVP-Fraktion beobachtet mit grosser Sorge die Entwicklung in der Landwirtschaft und insbesondere in der Milchwirtschaft. Sie stellt fest, dass:

- auf den meisten Betrieben eine Familienarbeitskraft deutlich weniger als 3000 Franken im Monat verdient und die Tendenz zeigt weiter nach unten.

- in der Milchwirtschaft ein eigentlicher Zerfall des Milchpreises droht.

- Der Bundesrat als Rezept einseitig auf eine weitere Liberalisierung setzt, so insbesondere für die Milchwirtschaft.

Die CVP-Fraktion stellt dem Bundesrat deshalb die folgenden Fragen.

1. Hält er die schwierige Einkommenssituation der Milchwirtschaftsbetriebe in unserem Land für zumutbar?

2. Was unternimmt er kurzfristig, um die Situation auf dem Milchmarkt zu stabilisieren?

3. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die von ihm beschlossene Erhöhung der Milchmenge rückgängig gemacht werden muss, um wieder stabilere Verhältnisse auf dem Milchmarkt zu erreichen?

4. Müsste nach seiner Ansicht nicht ein Teil der Direktzahlungen von der Fläche zum Tier überführt werden, damit dem strategischen Ziel "Milchland Schweiz" Rechnung getragen wird?

5. Was unternimmt er, damit für die Bauern das Kostenumfeld günstiger, der administrative Aufwand geringer und der unternehmerische Handlungsspielraum grösser wird?

6. Ist er angesichts der jüngsten Entwicklungen bereit, das Tempo der Reformen in der Landwirtschaft auf ein Mass zurückzunehmen, das für die Betroffenen auch tatsächlich tragbar ist und für die jüngere Generation wieder positive Perspektiven eröffnet?

*Sprecher:* Eberhard

× **02.3409 n Mo. Widrig. Festlegung des BVG-Mindestzinssatzes** (16.09.2002)

Die Gesetzgebung ist in dem Sinne zu ändern, dass die Berechnungsart bzw. das Flexibilisierungsmodell des BVG-Mindestzinssatzes im Grundsatz dem Beschluss der Eidgenössischen Kommission für die Berufliche Vorsorge vom 19. August 2002 entspricht.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cina, Dormann Rosmarie, Eberhard, Estermann, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Zäch, Zapfl (20)

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.10.2002** Zurückgezogen.

**02.3410 n Ip. Günter. Nutzung des teuren Bundesratsbunkers** (16.09.2002)

Der Bundesratsbunker hat im heutigen europäischen Sicherheitsumfeld keine militärische Bedeutung mehr. Seine einzige mögliche Nutzung wäre das Szenario eines nuklearen GAUs von Mühleberg, welcher die Evakuierung der Stadt Bern und damit der Schweizer Regierung nötig macht.

Hierfür braucht der Bunker aber nicht geheim zu sein - im Gegenteil ist es wichtig, dass die Bevölkerung weiss, dass der nukleare GAU von Mühleberg das Katastrophenszenario mit der höchsten Wahrscheinlichkeit ist.

Der Bundesrat hat im übrigen bis heute keinen ernsthaften Versuch gemacht, den immens teuren Bunker in einer realitätsnahen Übung zu testen.

Nach dem grossen Publikumserfolg der offenen Tür im Bundeshaus von diesem Sommer, sollte daher der Bundesrat für Som-

mer 2003 ein ähnliches Projekt mit dem Titel "Offener Bundesratsbunker in Kandersteg" vorlegen, mit dem Ziel, die militärisch total obsolet gewordene "Führungsanlage" immerhin noch als Touristenattraktion zu nutzen und mit einem Eintrittspreis von 20 Franken pro Person wenigstens einen kleinen Teil der Baukosten von 240 Millionen Franken in die weiterhin darabende Bundeskasse zurück zu holen.

1. Ist der Bundesrat bereit, im Interesse der Öffentlichkeit und der Bundesfinanzen die oben geschilderte Öffnung vorzunehmen?

2. Bis wann gedenkt der Bundesrat den Bunker einmal in einer Evakuationsübung selbst zu testen?

**02.3411 s Ip. Briner. Economiesuisse. Ausgabenkonzept** (16.09.2002)

Der Verband der Schweizer Unternehmen, economiesuisse, hat diesen Sommer ein Ausgabenkonzept als Diskussionsplattform der Wirtschaft zu den öffentlichen Finanzen herausgegeben.

Die fundierte Übersicht stellt Leitlinien für Reformen in 12 definierten Aufgabengebieten zur Diskussion, schlägt mögliche Massnahmen vor und bewertet ihre finanzielle Potenzialwirkung.

Vor dem Hintergrund düsterer Finanzplanperspektiven und der vom Volk überaus deutlichen Zustimmung zur Schuldenbremse bitte ich den Bundesrat:

- um eine Stellungnahme zu diesem Ausgabenkonzept, speziell wie er sich zu den zur Diskussion gestellten Reformvorschlägen und Massnahmen stellt und wie er deren Sparpotential beurteilt, bzw. wo er das grösste Sparpotential ortet.

- um Angaben darüber, ob er vorhat, die Umsetzung dieses Konzeptes oder von Teilen davon ins Auge zu fassen. Wie wird er dabei vorgehen.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Berger, Brändli, Bürgi, Büttiker, Cornu, David, Dettling, Forster, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schweiger, Slongo, Spoerry (25)

× **02.3412 n D.Ip. Robbiani. BVG-Mindestzinssatz. Informationen, Prüfungen, Beschwerdeorgan** (17.09.2002)

Die Absicht des Bundesrates, den BVG-Mindestzinssatz zu senken, hat mit Recht zahlreiche Fragen aufgeworfen betreffend die Höhe und die Verwendung der Gewinne, die von den Gesellschaften (vor allem den Lebensversicherern), welche die Sammelstiftungen verwalten, in den letzten Jahren erzielt wurden.

Ich frage deshalb den Bundesrat, ob er es nicht für unerlässlich hält, auch auf dem Wege einer Anpassung der gesetzlichen Bestimmungen und einer entsprechenden Ausweitung seiner Kompetenzen, folgende Massnahmen vorzusehen:

- Jeder Versicherer, der das Kollektivversicherungsgeschäft betreibt, muss die Daten darüber vorlegen, welche Erträge aus der Anlage der Vorsorgekapitalien in den letzten zehn Jahren erzielt wurden und wie diese verwendet wurden.

- Über diese von den Versicherern gelieferten Daten sind die erforderlichen Kontrollen durchzuführen (auch durch externe Organe).

- Die Versicherer müssen veranlasst werden, allfällige Reserven in angemessenem Umfang an die Versicherten weiterzugeben, wobei zu berücksichtigen ist, dass künftig - im Rahmen eines flexibleren Systems - weniger umfangreiche Reserven zum Ausgleich der Zinsschwankungen auf den Kapitalmärkten erforderlich sein werden.

- Die Sammelstiftungen müssen verpflichtet werden, die Versicherten über die Höhe und die Verwendung der im letzten Jahrzehnt erzielten Gewinne zu informieren.

- Es muss ein Organ geschaffen oder bezeichnet werden (am ehesten ein Bundesamt), an das sich die angeschlossenen Vorsorgeeinrichtungen wenden können, falls sie nicht informiert

werden oder falls die Gewinne nicht in angemessenem Umfang an die Versicherten weitergegeben werden.

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3413 n Mo. Egerszegi-Obrist. Forderung eines Berichtes bezüglich Seniorendiskriminierung (17.09.2002)**

Ich fordere den Bundesrat auf, sich auf eidgenössischer Ebene der Thematik der Altersdiskriminierung anzunehmen. Als dringlichste Massnahme erachte ich eine Bestandesaufnahme der Situation unter Berücksichtigung der föderalistischen Tradition. Frau Bundesrätin Ruth Metzler, das Justizdepartement (zuständig für Verfassungsfragen) und die Bundeskanzlei (zuständig für politische Rechte) werden aufgefordert, einen Bericht zur Seniorendiskriminierung in der Schweiz zu erstellen und diesen bis Ende Juni 2003 dem Parlament und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Bericht soll diejenigen Kantone und Gemeinden aufzeigen, welche eine Alterslimite für Angehörige der Exekutive und/oder Legislative kennen, und somit über die Grössenordnung des Handlungsbedarfs Aufschluss geben.

× **02.3414 n D.Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Verbesserung der Aufsicht im Bereich der beruflichen Vorsorge (17.09.2002)**

Der Bundesrat wird eingeladen, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Teilt er die Meinung, dass die Aufsicht über die Anbieter von Versicherungsleistungen in der 2. Säule verbessert werden muss?
2. Er hat im Zusammenhang mit der Aufsicht im Finanzmarkt einen umfassenden Bericht (durch Professor Zufferey) erarbeiten lassen. Eine Kommission unter der Leitung von Professor Ulrich Zimmerli arbeitet seit Ende 2001 an Umsetzungsvorschlägen. Deckt das Mandat dieser Kommission auch Fragen bezüglich der Aufsicht über Vorsorgeeinrichtungen ab?
3. Hat sich der Bundesrat schon Gedanken darüber gemacht, inwiefern zur Verbesserung der Aufsicht eine unabhängige, verwaltungsexterne Struktur aufgebaut werden könnte, wie sie beispielsweise im Bankensektor bereits besteht?

*Sprecher:* Pelli

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

× **02.3415 n D.Ip. Sozialdemokratische Fraktion. BVG-Mindestzins (17.09.2002)**

1. Entscheide des Bundesrates vom 3. Juli und vom 21. August  
Der Bundesrat hat am 3. Juli 2002 überraschend beschlossen, den Mindestzins zu senken. Welche Rechnungsgrundlagen wurden diesem Entscheid zugrunde gelegt, insbesondere auch hinsichtlich der Gewinne in den Neunzigerjahren und deren Verwendung? Welche Rechnungsgrundlagen lagen dem Entscheid vom 21. August 2002 zugrunde?

2. Kollektivgeschäft. Transparenz

Bei den Sammelstiftungen liegen das Vermögen und die Vermögensverwaltung in Händen der Lebensversicherungsgesellschaften. Um die Frage des Mindestzinses zu beurteilen, bedarf es einer umfassenden Transparenz über Reserven, Erträge und deren Verwendung. (Fragen dem Eidgenössischen Justizdepartement zugestellt am 17. Juli, mit Bitte um vollständige Beantwortung in Ergänzung zu den Ausführungen des EJPD vom 16. September):

- a. Wie hoch waren die direkte Rendite, die realisierten Kursgewinne sowie die Performance pro Gesellschaft und Jahr?
- b. Welcher Anteil davon ist dem Kollektivgeschäft Schweiz zugeschrieben worden (pro Gesellschaft und Jahr)? Falls der Anteil unter demjenigen liegt, der anteilmässig auf das Kollektivge-

schäft entfallen müsste: Mit welcher Begründung ist das geschehen?

c. Genaue Verwendung der Erträge für das Kollektivgeschäft Schweiz, pro Gesellschaft und Jahr (Verzinsung, Zuweisung an die einzelnen anlage- und versicherungstechnischen Reserven, Überschüsse, Aktionäre, Administration).

d. Höhe der einzelnen anlage- und versicherungstechnischen Reserven (u. a. Mindestzinsgarantie, Längerlebigkeit), pro Gesellschaft und Jahr. Handelt es sich bei diesen Reserven um klar zugewiesene Reserven oder kann der Versicherer darüber frei verfügen?

e. Höhe des Deckungskapitals (aufgeteilt in Altersvorsorge und Risikoteil), pro Gesellschaft und Jahr.

f. Gesamte Kosten, aufgeteilt nach allgemeiner Administration, Akquisition und Werbung, Anlagekosten, pro Gesellschaft und Jahr. Wie viel Franken pro versicherte Person (pro Gesellschaft und Jahr) und wie viel in Prozent der einbezahlten Prämien und des Vermögens?

g. Finanzierung dieser Kosten: wie viel Kostenprämie (= 25 Prozent der Risikoprämie, gemäss dem vom Bundesamt für Privatversicherungen, BPV, genehmigten Tarif, plus 1 Prozent der gleichermassen vom BPV genehmigten Altersprämie), und wie viel aus den Anlageerträgen (in Franken)?

h. Überschüsse: in Franken und Prozent des Vorsorgevermögens pro Gesellschaft und Jahr, ventiliert nach Anlageüberschüssen, Risikoüberschüssen, Administrativkostenüberschüssen.

i. Verwendung der Überschüsse, insgesamt und nach Art (s. oben). Wie viel davon ist erwiesenermassen den Versicherten zugute gekommen?

Wie viel wurde anders verwendet?

j. Was ist mit den Abzügen vom Deckungskapital geschehen, welche die Versicherer bei Ende einer Vertragsbeziehung machen. Wie hoch waren diese in Franken, pro Jahr und Gesellschaft?

k. Was ist mit den Mutationsgewinnen vor Inkrafttreten des Freizügigkeitsgesetzes geschehen (pro Gesellschaft)?

l. Welcher Anteil der Ansprüche der Versicherten ist im Sicherungsfonds gesichert? Sind die versicherungs- und anlagetechnischen Reserven ebenfalls gesichert oder nur das Deckungskapital?

3. Gewinnverwendung. Untersuchung

Im Bericht des BPV zum Kollektivgeschäft 1985-2001 wird die Höhe der Überschussbeteiligungen auf 18,5 Milliarden Franken beziffert. Gemäss den mündlichen Auskünften des Chefs des Bundesamtes für Privatversicherungen, Herr Peter Pfund, an die SGK flossen die Überschussbeteiligungen der Lebensversicherungen teils den Versicherten in Form von zusätzlichen Gutschriften zu, teils in Beitragssenkungen und teils auf "Überschusskonti", wobei unklar ist und nicht beaufsichtigt wurde, wer darauf Zugriff hatte.

a. Kann der Bundesrat anhand einer Untersuchung Klarheit darüber schaffen, wer von den Überschussleistungen der Lebensversicherungen konkret und in welchem Ausmass profitiert hat?

b. Wie sind die Aussagen der Lebensversicherungen, 90 Prozent oder mehr der Erträge sei den Versicherten verteilt worden, im Lichte dieser Erkenntnisse zu beurteilen?

c. Wem fallen Reserven und deren Erträge zu, die aus den Prämien des Kollektivgeschäftes gebildet werden, aber - beispielsweise wegen eines günstigen Risikoverlaufes oder wegen hoher Kapitalgewinne - nicht beansprucht werden?

4. Umverteilung von Gewinnen innerhalb der Lebensversicherungen

Bei der Ausschüttung der Gewinnbeteiligungen steht die Vermutung im Raum, dass vorab jene Kassen profitierten, die bei den Lebensversicherungen überobligatorische Verträge abgeschlossen haben oder grosse Kunden mit erheblichen Vorsorgevermögen sind. Demgegenüber erhielten Versicherte in BVG-Minimalkassen häufig nur den Mindestzins von 4 Prozent. Diese Mechanismen sind umso stossender, als die Gelder für

Gewinnentnahmen ja in einem gemeinsamen Topf verwaltet wurden.

a. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass eine Umverteilung von Gewinnen hin zu den reichen Kassen und Versicherten die sozialen Grundsätze der Bundesverfassung verletzt?

b. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass Umverteilungen eigentlich nur akzeptabel sind, wenn sie die Lage der sozial Schwachen verbessern?

c. Kann der Bundesrat die Umverteilung von Gewinnen zulasten der Versicherten mit kleinen Einkommen in Einzelfällen oder gesamthaft quantifizieren?

d. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass Frauen, Kleinverdiener und Beschäftigten im Gewerbe, die in der Regel tiefere Löhne und - wegen des fixen Koordinationsabzuges - eine niedrige Versicherungsdeckung aufweisen, in der zweiten Säule keine Überschussbeteiligungen vorenthalten werden dürfen?

e. Wie gedenkt der Bundesrat, ungerechte Gewinnverteilungen rückgängig zu machen?

f. Kann der Bundesrat ausschliessen, dass das Einzelversicherungsgeschäft, rückblickend betrachtet (1985-2002), quersubventioniert wurde? Welche Beweise hat er dafür?

5. Sicherung der Ansprüche von Versicherten in Sammelstiftungen

a. Welche Vorkehrungen trifft der Bundesrat, um das Vermögen der Sammelstiftungen aus den Versicherungen herauszulösen und zur Sicherung der Ansprüche der Versicherten zu verselbstständigen?

b. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Gewinnverteilung in Sammelstiftungen sofort zu regeln und den Versicherten jährlich zur Kenntnis zu bringen ist?

6. Aufsicht

Es gibt Hinweise dafür, dass:

- die Lebensversicherungen nur einen Teil der erwirtschafteten Erträge offen legen;

- Erträge aus dem Kollektivgeschäft mit Verlusten aus völlig anderen Geschäftssparten verrechnet und dadurch künstlich tief ausgewiesen werden;

- dass ein Teil der Gewinne, die heute als "Ausschüttungen an die Versicherten" bezeichnet werden, in Wirklichkeit nicht an die Versicherten geleistet wurden, sondern zur Prämienenkung vorwiegend den Arbeitgebern zugute kamen und für einen spezifischen Personenkreis, wie z. B. Kaderangestellte, Verwendung fand oder in Provisionen für Neuabschlüsse floss.

a. Artikel 68 BVG und Artikel 20 VAG verpflichten das BPV, für "den Schutz der Versicherten vor Missbrauch" zu sorgen. Wieso wurde die Verwendung der Erträge der Lebensversicherungen im Kollektivgeschäft nicht beaufsichtigt?

b. Wie viel von den behaupteten, in den Jahresberichten des BPV ausgewiesenen Überschüssen ist effektiv in Form von zusätzlichen Kapitaleinlagen oder effektiven Prämienenkungen den Versicherten zugute gekommen? Wie viel nicht, und was ist mit diesen Mitteln geschehen?

c. Gibt es Weisungen, Korrespondenzen usw., welche zeigen, dass das BPV darauf hingewirkt hat, dass Gewinne den Versicherten im Sinne des verfassungsmässigen Leistungsziels zugute kommen?

d. Was hat das BPV sonst getan, um Missbräuche zu verhindern?

7. Vernichtung von Kollektivvermögen durch fragwürdige Geschäftspraktiken

Gemäss Artikel 12 des Versicherungsaufsichtsgesetzes "dürfen Versicherungseinrichtungen keine versicherungsfremden Geschäfte betreiben". Es scheint indessen so, dass ein namhafter Teil der Erträge von Lebensversicherungen durch unrentable Investments vernichtet wurde, namentlich durch den (gesetzlich an sich untersagten) Kauf betriebsfremder Firmen (z. B. Banca del Gottardo), durch nutzlose Internetplattformen (z. B. Redsafe) oder Firmenkäufe im Ausland, die mit Verlust wieder abgestossen werden mussten. Da diese Geschäfte zu einem wesentli-

chen Teil mit Sozialversicherungsprämien der zweiten Säule getätigt wurden, ist die Transparenz über diese Vorgänge von allgemeinem Interesse.

a. Wie hoch sind die Investments der Lebensversicherungen, die im Rahmen der Geschäftsstrategie unproduktiv zulasten der Kollektivvermögen getätigt wurden?

b. Hat das BPV dieses Verhalten, z. B. den Zukauf betriebsfremder Firmen (verboten gemäss Art. 12 VAG), kontrolliert, gerügt oder korrigiert? Wurden Straftatbestände erfüllt?

c. Wie wird die Zweckentfremdung von Versichertenkapital in Zukunft bekämpft?

8. Anlagetätigkeit von Lebensversicherungen

Zwischen 1999 und 2002 haben die Lebensversicherungen ihren Aktienanteil an den Aktiven im Kollektivgeschäft von 30 Prozent schrittweise auf (teilweise) unter 10 Prozent abgebaut. Die "Rentenanstalt" besitzt laut Medienberichten nur noch 6 Prozent des Vermögens in Aktien (im Jahre 2000 waren es 22 Prozent). Die Lebensversicherungen mussten die Aktienverkäufe tätigen, um die Bewertungs- und Solvenzvorschriften zu erfüllen. Bis die Aktienbestände wieder aufgebaut sind, wird es viele Jahre dauern.

Wie beurteilt der Bundesrat die geltenden Anlage- und Bewertungsvorschriften der Lebensversicherungen im Lichte der jüngsten Entwicklungen und im Vergleich zur Anlagepolitik autonomer Pensionskassen?

9. Bericht zum Mindestzins: zehn Jahre Stillstand in der BVG-Kommission

Die Eidgenössische Kommission für die berufliche Vorsorge wurde am 11. September 1991 beauftragt, Abklärungen über die Gestaltung des Mindestzinses in einem Bericht darzulegen. Während der ganzen Phase hoher Zinsen bzw. hoher Börsengewinne hat sich diese Kommission ausgeschwiegen; erst im Dezember 2001 ging das Konzept betreffend Neugestaltung der Mindestzinssätze in Druck und wurde anschliessend den eidgenössischen Räten zugestellt.

a. Wie erklärt der Bundesrat, dass sich die Publikation dieses Berichtes, der zu einer Anpassung des Mindestzinses nach oben geführt hätte, fast ein Jahrzehnt verzögerte, bis eine Erhöhung der Mindestzinsen nicht mehr aktuell war?

b. Warum hat der Bundesrat das überwiesene Postulat Fasel nicht umgesetzt?

*Sprecherin:* Fässler

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

× **02.3416 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. BVG Versicherungsverträge gemäss den Artikeln 67 und 68 BVG. Gewinnverteilung** (17.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Vorschriften des BVG und die Tätigkeit der Aufsichtsbehörden dahin gehend zu präzisieren, dass Überschüsse aus Kollektivverträgen gemäss den Artikeln 67 und 68 BVG im Sinne des Verfassungszieles der beruflichen Vorsorge vollumfänglich den Versicherten zugute kommen und ihre Berechnung und Verteilung anhand von klaren Vorschriften von den Aufsichtsbehörden geregelt wird.

*Sprecherin:* Fässler

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

**02.3417 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Aufsichtstätigkeit des Bundesamtes für Privatversicherungen. Überprüfung** (17.09.2002)

Die GPK wird eingeladen, die Aufsichtstätigkeit des Bundesamtes für Privatversicherungen (BPV) über die Lebensversicherungen zu überprüfen. Dabei ist auch über die Stellungnahmen des

Bundesrates und über die diesbezüglichen Vorschläge aus den Neunzigerjahren und deren Umsetzung zu berichten.

Die GPK soll insbesondere darlegen:

1. ob die Pflicht zur Aufsicht über die Privatversicherungen sorgfältig, ordnungsgemäss und im Sinne von Gesetz und Verfassung (insbesondere Art. 68 BVG, Art. 20 VAG "Schutz der Versicherten vor Missbrauch" und Art. 12 VAG "Versicherungseinrichtungen dürfen keine versicherungsfremden Geschäfte betreiben") erfüllt worden ist;
2. ob und wie das BPV auf die Gewinnverteilung im Kollektivgeschäft während den Neunzigerjahren hingewirkt hat;
3. ob das BPV dem Bundesrat sachgemässe Entscheidungsgrundlagen betreffend Festsetzung des Mindestzinses gemäss BVG zugeleitet hat;
4. sie soll auf Grundlage des Expertenberichtes Finanzmarktaufsicht prüfen, wie die Schaffung einer integralen Finanzmarktaufsichtsbehörde nach dem Vorbild der Eidgenössischen Bankenkommision beschleunigt werden kann;
5. sie soll dem Parlament über die Feststellungen, die sie in Erfüllung der Aufträge nach den Ziffern 1 bis 4 gemacht hat, Bericht erstatten und die sich daraus ergebenden Verantwortlichkeiten und allfällige strukturelle Mängel offen legen;
6. sie soll gegebenenfalls weitere Vorschläge für weitere zweckmässige Gesetzesänderungen vorlegen.

*Sprecher:* Gross Jost

**30.09.2002** Das Büro beantragt, die Motion in eine Postulat umzuwandeln.

**03.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**02.3418 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Versicherungsaufsicht (17.09.2002)**

Der Bundesrat wird dringend eingeladen, die Aufsicht über Pensionskassen und Kollektivlebensversicherungen für alle Vorsorgeeinrichtungen lückenlos und professionell sicherzustellen, namentlich hinsichtlich:

- Finanzmarktaufsicht inklusive Kontrolle der Vermögensverwalter;
- Rechtskontrolle der Vorsorgeträger;
- Verhinderung von Missbräuchen bei der Verwendung von Überschüssen, Reserven und ordentlichen Deckungskapitalien.

*Sprecherin:* Fässler

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**× 02.3419 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Ombudsstelle zweite Säule (17.09.2002)**

Die berufliche Vorsorge ist für die meisten Versicherten ein komplexes Thema, welches sie nicht durchschauen. Die Aufsichtsbehörden sind häufig nicht in der Lage, komplizierte Fragen von Versicherten abzuklären. Es ist deshalb dringend angebracht, eine unentgeltliche Ombudsstelle zu schaffen, welche Versicherte und verantwortliche Stiftungsräte in Fragen der Vorsorge berät und in Streitfällen vermittelt. Die Kosten dafür könnte der Sicherheitsfonds tragen.

*Sprecherin:* Fässler

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

**× 02.3420 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. BVG. Überprüfung der Anlagevorschriften (17.09.2002)**

Der Bundesrat wird gebeten, die Anlagevorschriften für die Vermögen der beruflichen Vorsorge im Lichte des Kurssturzes an den Aktienmärkten und der entstandenen Unterdeckung zu überprüfen und die Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVV 2) anzupassen.

Insbesondere sind folgende Forderungen zu überprüfen:

1. Die Anlagen in Aktien und ähnliche Wertschriften insgesamt sind auf 30 Prozent zu begrenzen. Dabei ist die Senkung nicht schlagartig, sondern schrittweise vorzunehmen.
2. Hedging-Geschäfte und andere derivative Finanzinstrumente durch BVG-Einrichtungen sind grundsätzlich zu verbieten.
3. Die Belehnung von Wertpapierkäufen durch Fremdkapitalaufnahme ist den Pensionskassen zu verbieten.
4. Pensionskassenanlagen in Kapitalbeteiligungsgesellschaften, die nicht dem Anlagengesetz (im Ausland: vergleichbaren Aufsichtsregulierungen) unterstellt sind, sind zu verbieten.
5. Für die Führung von Separate Accounts durch die Vorsorgeeinrichtungen sind Richtlinien bezüglich Sicherheiten und Transparenz zu erlassen. (Separate Account: Auslagerung von Vermögensanlagen, deren Risiken nicht durch die Versicherung gedeckt sind.)
6. Für ungesicherte Anlagen beim Arbeitgeber sind die heutigen Obergrenzen zu senken.

*Sprecherin:* Fässler

**30.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**03.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**02.3421 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. BVG. Bruttoprinzip der gesamten Rechnungslegung (17.09.2002)**

Der Bundesrat wird eingeladen, in der Erfolgsrechnung von Pensionskassen und im Kollektivgeschäft der Lebensversicherungen generell das Bruttoprinzip vorzuschreiben und der Vollständigkeit und Transparenz der publizierten Angaben Nachachtung zu verschaffen. Demgemäss sind die vollen erwirtschafteten Erträge, die vollen Einnahmen, Ausgaben, Reserven, und Verwaltungskosten (Art. 65 Abs. 3 BVG) den Versicherten transparent zu machen.

*Sprecherin:* Fässler

**30.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

**03.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**× 02.3422 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. BVG. Überschussverteilung, Schwankungsreserven, Beitragspausen (17.09.2002)**

Der Bundesrat wird eingeladen, auf gesetzlichem Wege sicherzustellen:

- a. dass die Verteilung von Überschüssen von Lebensversicherungen von den Aufsichtsbehörden durchgesetzt und überwacht wird. Dabei ist der Äquivalenz von Beiträgen und Leistungen und der Gleichbehandlung der Versicherten Nachachtung zu verschaffen;
- b. dass in guten Jahren angemessene Schwankungsreserven gebildet werden, welche der Risikoexposition der Kapitalanlagen Rechnung tragen. Die Schwankungsreserven sollen einer eindeutigen Zweckbindung unterliegen, namentlich zur Kompensation von Kursverlusten oder Zinseinbussen. Ihre Behandlung beim Stellenwechsel soll im Freizügigkeitsgesetz in dem Sinne geregelt werden, dass Zu- und Abgänger einer Kasse keine unangemessenen Vor- und Nachteile entstehen;
- c. dass Beitragspausen oder Kürzungen der reglementarischen Beiträge aufgrund von rein temporären Überschüssen grundsätzlich untersagt werden. Nicht für Reserven benötigte Über-

schüsse sollen im Sinne des Verfassungsartikels und des BVG (Art. 32, 36, 65) verwendet werden. Bei Überschüssen sollen die Altersguthaben der Versicherten aufgestockt werden, oder es ist ein Teuerungsausgleich an die Rentenbezügler zu leisten.

*Sprecherin:* Fässler

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

× **02.3423 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. BVG. Rubricierung der Verwaltungskosten** (17.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Bestimmungen betreffend Transparenz über die Verwaltungskosten (1. BVG-Revision) in dem Sinne zu präzisieren, dass die Versicherten echte Klarheit über die Verwendung der Prämien und über die Kapitalerträge ihrer zweiten Säule erhalten. Die Kosten der Risikodeckung (Tod und Invalidität) sind gesondert zu publizieren. Für jeden Versicherungsbereich sind jene Abzüge offen zu legen, die von den Kapitalerträgen der Vorsorgeeinrichtungen in Abzug gebracht werden. In den USA werden die Verwaltungskosten unterteilt in:

1. Löhne und Honorare;
2. Aufwand für Buchhaltung;
3. Aufwand für vertragliche Administration;
4. Aufwand für Investment-Beratung und -Management;
5. staatliche Gebühren und Gerichtskosten;
6. Bewertungskosten;
7. Aufwand für Stiftungsräte und Vertraute;
8. übrige Verwaltungskosten;
9. Total.

Auch die Schweiz sollte eine Differenzierung wählen, die den USA ebenbürtig ist und die Kosten einzeln und gesamthaft (letzteres in der Pensionskassenstatistik) offen legt.

Der Bundesrat sollte ferner ein Konzept vorlegen, wie die Verwaltungskosten begrenzt werden können.

*Sprecherin:* Fässler

**30.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**03.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

× **02.3424 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Alterssicherung. Anlagenot, Verstärkung der Umlagekomponente** (17.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Bericht zu erarbeiten, ob es angesichts der fehlenden Anlagemöglichkeiten und der rekordhohen Kapitalexperte der Schweiz angezeigt ist, die Umlagekomponente in der Alterssicherung zu verstärken, beispielsweise durch die Erhöhung oder die Volldynamisierung der AHV-Renten. Der Bericht soll auch untersuchen, inwiefern die Spartätigkeit der Schweiz verglichen mit dem Ausland exzessiv ist und das Wirtschaftswachstum abschwächt.

*Sprecherin:* Fässler

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.10.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

× **02.3425 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. BVG. Administrative Vereinfachungen** (17.09.2002)

Im Bericht des EJPD vom 16. September 2002 an die SGK wird aufgezeigt, dass die Kollektivversicherung der Lebensversicherungen administrative Kosten von 2 bis 2,5 Milliarden Franken (Jahre 2000 und 2001) erzeugt, bei Prämieinnahmen von rund 22 Milliarden Franken. Diese Verwaltungskosten sind im Vergleich zu anderen Institutionen der Alterssicherung sehr

hoch. Die AHV kostet im Vergleich 95 Millionen Franken pro Jahr. Der Bundesrat wird eingeladen, Möglichkeiten einer Vereinfachung der zweiten Säule zu prüfen, insbesondere:

1. Vorschriften betreffend eines vereinheitlichten Datenverkehrs zwischen Vorsorgeeinrichtungen und weiteren mit der Vorsorge betrauten Stellen (standardisierte Rubricierung obligatorischer und überobligatorischer Ansprüche u. a.);
2. die Schaffung einer Einheitskasse für die obligatorische Versicherung der Risiken Tod und Invalidität;
3. die Abwicklung des BVG-Inkassos durch die AHV-Ausgleichskassen, unter entsprechender Entschädigung des Verwaltungsaufwandes;
4. eine vereinheitlichte jährliche Berichterstattung über die Vorsorgeverhältnisse an Arbeitnehmer und Arbeitgeber und weitere involvierte Stellen.

*Sprecherin:* Fässler

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.10.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

× **02.3426 n D.lp. Vaudroz Jean-Claude. BVG. Warum kein Höchstsatz?** (17.09.2002)

Seit geraumer Zeit sind die Versicherten der zweiten Säule aufgrund der allgemeinen Polemik beunruhigt, die es um den Mindestzinssatz gibt, der im Rahmen des BVG zu garantieren ist. Gleichzeitig sind die Versicherten über die Haltung der Versicherungsgesellschaften verärgert, die, nachdem sie seit der Inkraftsetzung des BVG von beträchtlichen Börsengewinnen profitieren konnten, nun den Zinssatz, der den Versicherten auf ihr Guthaben gutgeschrieben wird, herabsetzen wollen. Ausserdem ist bekannt, dass mit einer vernünftigen Anlagepolitik (75 Prozent in Obligationen und 25 Prozent in Aktien) im Verlauf der vergangenen 25 Jahre eine durchschnittliche jährliche Rendite von mehr als 4 Prozent erreicht werden konnte. Auch weiss man, dass die Pensionskassen eine langfristige Anlagepolitik betreiben und in der Lage sein müssen, diese Politik trotz einiger schlechter Börsenjahre weiterzuverfolgen.

In Anbetracht dieser Tatsachen zeigt sich deutlich, dass ein Zinssatz von 4 Prozent langfristig gewährt werden kann. Die Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass Schwankungen beim Jahresergebnis akzeptiert werden. Die derzeit den Einrichtungen bei der Verzinsung auferlegte Starrheit erweist sich folglich als verheerend und ist nicht im Interesse der Versicherten. Gleichzeitig scheint die BVG-Kommission das Gefühl vermitteln zu wollen, dass sie für den Bundesrat eine fehlerfreie Methode zur Ermittlung des Mindestzinssatzes ausgearbeitet hat. Diese Methode scheint mir jedoch wenig überzeugend, bedient sie sich doch Bewertungskriterien, die nicht miteinander korrelieren. Meines Wissens gibt es nämlich keinen erwiesenen Zusammenhang zwischen den Erträgen einer Vorsorgeeinrichtung und dem Lohnindex. Darüber hinaus konzentrieren sich die kontroversen Debatten auf den Mindestsatz, der letzten Endes nur einen Teil der beruflichen Vorsorge betrifft, den gesetzlichen Mindestschutz. In diesem überaus komplizierten Kontext erlaube ich mir, dem Bundesrat die folgende Frage zu stellen:

Wäre es nicht besser, die Unterscheidung zwischen der obligatorischen und der überobligatorischen beruflichen Vorsorge aufzuheben, handelt es sich doch um eine Leistung auf individuelle Sparkonten einzelner Versicherter? Und wäre es nicht ebenfalls von Vorteil, auf die Festlegung eines Mindestzinssatzes zu verzichten und stattdessen den effektiv vergüteten Zinssatz zu maximieren, indem Folgendes festgelegt wird:

- a. der von den Vorsorgeeinrichtungen geschuldete Zinssatz auf das reglementarische Altersguthaben hängt von der erzielten Rendite und der Höhe der Schwankungsreserven im jeweiligen Jahr ab;
- b. aus Kontroll- und Transparenzgründen müssen die Vorsorgeeinrichtungen einheitliche Methoden zur Bewertung ihres Vermögens und zur Berechnung ihrer Leistung und der jährlichen Rendite anwenden, diese werden vom Bundesrat festgelegt;

c. die Vorsorgeeinrichtungen müssen ausreichend Schwankungsreserven anlegen, dies muss von einem anerkannten Experten bescheinigt werden;

d. den Vorsorgeeinrichtungen von Privatversicherern wird in Ausnahmefällen erlaubt, nach einem schlechten Börsenjahr einen Deckungsgrad von unter 100 Prozent aufzuweisen, wenn die Börsensituation auf die allgemeine Lage der Finanzmärkte zurückzuführen ist; eine Unterdeckung darf jedoch nicht länger als drei bis fünf Jahre andauern (und sie untersteht der Kontrolle der Aufsichtsbehörde);

e. die Vorsorgeeinrichtungen müssen die Aufsichtsbehörde und ihre Versicherten jedes Jahr über die Punkte a, c und d in Kenntnis setzen;

f. die oben genannten Bestimmungen finden für den ganzen Bereich der beruflichen Vorsorge Anwendung.

*Mitunterzeichner:* Neiryneck (1)

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3427 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Bundesgelder. Anpassung Zinssatz** (17.09.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 26 Absatz 2 des Bundesgesetzes über die Pensionskasse des Bundes so zu modifizieren, dass der Zinssatz der Fehlbetragsschuld nicht fix, sondern variabel - entsprechend dem Gang der Kapitalmärkte - geregelt wird.

*Sprecher:* Weyeneth

**02.3428 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Übergang zum Beitragsprimat** (17.09.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, gleichzeitig mit der Ausgliederung der PKB des Bundes (Publica) den Übergang zum Beitragsprimat und die Ausfinanzierung einzuleiten.

*Sprecher:* Weyeneth

**x 02.3429 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Kontrolle und Transparenz bei der zweiten Säule schaffen** (17.09.2002)

Wir fordern den Bundesrat auf, Massnahmen zur Sicherung der Transparenz der Rentenversicherungen und zum Schutz der Versicherten, zu treffen; dies mit dem Ziel:

- die Sammelstiftungen zu verselbständigen;
- eine geeignete Aufsichtsstelle für Sammelstiftungen zu schaffen.

*Sprecher:* Borer

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

**x 02.3430 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Modelle der zweiten Säule** (17.09.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Szenarien und Modellrechnungen über mögliche wettbewerbsorientierte Systeme einer zweiten Säule von einem Verzicht auf den Leitzins bis zur vollständigen Freizügigkeit vorzulegen.

*Sprecher:* Bortoluzzi

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

**x 02.3431 n D.l.p. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Kontrolle und Transparenz bei der zweiten Säule ungenügend** (17.09.2002)

Die Entscheide des Bundesrates zur Senkung des Mindestzinssatzes des BVG sind nach wie vor nicht transparent. Die Diskussionen in der Bevölkerung zeigen dies in aller Deutlichkeit. Es besteht die dringende Vermutung, dass unter dem Einfluss von Verwaltungsräten und Lobbyisten gehandelt wurde. Weder ist bekannt, wie zwingend eine Zinssenkung heute ist, noch weiss jemand, wie sich dies mittel- und langfristig auf die Renten auswirken wird. Auch wenn der vom Bundesrat angekündigte Systemwechsel in die richtige Richtung geht, müssen die einzelnen Überlegungen und Schritte sofort transparent kommuniziert und konkretisiert werden. Zudem müssen vor einer Senkung des Mindestzinssatzes Massnahmen zur Gewährleistung der Transparenz durchgesetzt werden.

Wir ersuchen den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum hat er den Mindestzinssatz nicht erhöht, als die Anlagemöglichkeiten weit über 4 Prozent lagen?

2. Treffen die Aussagen in der Presse, die sich auf vertrauliche Protokolle beziehen, zu, dass er den Mindestzinssatz des BVG aufgrund der Lage der Rentenanstalt senkte?

3. Ist er bereit, vollständige Transparenz über Anlagen und Erträge sämtlicher BVG-Gelder, auch vergangener Jahre, herzustellen? Wie gedenkt er, die Transparenz in Zukunft sicherzustellen?

4. Ist er bereit, die von den Privatversicherern publizierten Zahlen über die Gewinnausschüttung an die Versicherten durch das Bundesamt für Privatversicherungen zu überprüfen und dabei auch die Ausschüttungen auf dem obligatorischen und überobligatorischen Teil getrennt unter die Lupe zu nehmen?

5. Wie beurteilt er die Arbeit des Bundesamtes für Privatversicherungen? Ist er der Ansicht, dass die heutigen Regelungen und Kontrollmechanismen ausreichen, um zu verhindern, dass die Versicherungen ausgehöhlt werden, und um sicherzustellen, dass die Rentengelder nicht gefährdet sind bei allfälligen Konkursen oder grossen Verlusten von Versicherern?

6. Teilt er die Auffassung, dass die Sammelstiftungen dazu verpflichtet werden müssten, separate Rechnungen über betriebliche Finanzströme und Rentengelder zu führen?

*Sprecher:* Borer

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**x 02.3432 n D.l.p. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Künftige Sicherung der zweiten Säule** (17.09.2002)

In Zusammenhang mit der Senkung des Mindestzinssatzes des BVG hat der Bundesrat einen Systemwechsel in Erwägung gezogen. Die einzelnen Schritte und die Rahmenbedingungen eines solchen Wechsels sind jedoch unklar. Die Kommunikation sorgt zum jetzigen Zeitpunkt für Verunsicherung und Kritik an der BVG-Politik. Es ist dringend notwendig, Szenarien aufzuzeigen, wie die zweite Säule für die Zukunft gestaltet werden kann und welche Schritte sich für die Sicherung der Renten aufdrängen.

Wir ersuchen den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was ist wann vorzunehmen, um die Verhältnisse liberaler zu gestalten?

2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass eine Zinssenkung nur dann sinnvoll ist, wenn sie unmittelbar mit dem Systemwechsel einhergeht? Beabsichtigt der Bundesrat, ein Modell mit einer Koppelung des Mindestzinssatzes an einen Leitzinssatz zu wählen? Bestehen andere Ideen oder Pläne? Liegen dem Bundesrat Szenarien und Modellrechnungen zu einem Umstieg in die volle Freizügigkeit bei der zweiten Säule vor? Wann wird er diese vorlegen?

3. Ist der Bundesrat bereit, auch die Folgen einer allfälligen vollständigen Abschaffung der Mindestzinsvorschrift für die Pensionskassen, die Privatversicherungen, die Sammelstiftungen und die PKB aufzuzeigen?

4. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die geplante Abschaffung der Umsatzabgabe (Stempelabgabe) auf Wertpapiertransaktionen der Pensionskassen angesichts der Diskussion um "Rentenklaue" vorgezogen werden müsste, da es sich dabei um echten "Rentenklaue" handelt?

5. Muss der Bereich Vorsorge nicht ein und derselben Gesetzgebung unterstellt werden?

*Sprecher:* Bortoluzzi

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**× 02.3433 n D. Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. PKB und anderer ausserordentlicher Zahlungsbedarf (17.09.2002)**

Gemäss Informationen an die Versicherten wird die Senkung des Mindestzinssatzes gemäss Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) für die Berechnung der minimalen Verzinsung des Altersguthabens nach Artikel 15 BVG keine Auswirkungen auf die Pensionskasse des Bundes (PKB) als künftige Publica haben.

Bei der ehemaligen PKB handle es sich um eine so genannte Umhüllende Kasse, d. h. um eine Pensionskasse, deren Leistungen über das Minimum gemäss BVG hinausgehen. Damit muss das auf dieser Basis berechnete Altersguthaben in einer so genannten "Schattenrechnung" geführt werden. Diese dient dem Nachweis, dass die gesetzlichen Minimalleistungen des BVG erbracht werden, d. h., dass die aufgrund der kasseneigenen Vorschriften erbrachten Leistungen höher sind als jene nach BVG. Die Publica verfüge über eigene Vorsorgepläne und technische Grundlagen und arbeite unabhängig vom BVG mit einem technischen Zinssatz von 4 Prozent.

Anlässlich der Ausgliederung der PKB wurde offenkundig, dass der Bund einen beträchtlichen Fehlbetrag im Deckungskapital zu berappen hat. Der Deckungsgrad ist letztes Jahr von 63,1 auf 57,4 gesunken. Damit wurde bereits ein Fehlbetrag von 8,268 Milliarden Franken erreicht. Dazu kommen die noch zu leistenden Beträge des Bundes für Unterdeckungen von Post, SBB, für die Ruag und die Flugsicherung sowie für Professoren der ETH.

1. Wie hoch beziffert der Bundesrat die gesamten noch zu leistenden Beträge des Bundes, insbesondere angesichts der Börsenentwicklung?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Aussage der Publica, dass diese unabhängig vom BVG-Mindestzinssatz mit einem technischen Zinssatz von 4 Prozent arbeiten wird? Erachtet er dies als zutreffend?

3. Welchen effektiven Zinssatz konnte die PKB in den vergangenen Jahren erreichen?

4. Wie erklärt der Bundesrat seine Entscheidung, den BVG-Mindestzinssatz zu senken bei gleichzeitig anders lautender Strategie der Publica?

5. Wie und bis wann gedenkt der Bundesrat seine Verpflichtungen gegenüber den Pensionskassen zu erfüllen?

*Sprecher:* Weyeneth

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**03.10.2002 Nationalrat.** Erledigt.

**02.3434 n Ip. Neiryck. Finanzielle Absicherung der Swiss (17.09.2002)**

Die Luftfahrtverordnung sieht vor, dass das Bundesamt für Zivilluftfahrt einem Luftfahrtsunternehmen mit Sitz in der Schweiz die Betriebsbewilligung entziehen kann, wenn dieses nicht für die fixen und variablen Kosten gemäss seinem Wirtschaftsplan während drei Monaten ohne Berücksichtigung von Betriebseinnahmen aufkommen kann. Angesichts der Tatsache, dass, wie wir

gerade aus der Presse erfahren konnten, die Finanzlage der Swiss nach wie vor prekär ist, möchte ich den Bundesrat bitten, folgende zwei Fragen beantworten zu wollen:

1. Verfügt die Swiss heute noch über ein genügendes Kapital, um die Aufrechterhaltung seines Betriebs während drei Monaten garantieren zu können?

2. Würde das Bundesamt für Zivilluftfahrt der Swiss die Betriebsbewilligung entziehen, falls diese die oben erwähnte Bedingung nicht mehr erfüllen würde?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Cina, Dormann Rosmarie, Estermann, Leuthard, Lustenberger, Mariétan, Robbiani, Schmid Odilo (9)

**02.3435 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Finanzplan und Schuldenbremse (17.09.2002)**

Das Ausgabenwachstum für die Finanzplanperiode 2002-2006 sieht ein Ausgabenwachstum vor, das um 1 Prozent über dem optimistisch geschätzten Wirtschaftswachstum liegt. Damit steigt die Staatsquote in der betreffenden Planperiode weiter an. Dies ist nicht nur aus finanz-, sondern auch aus wirtschaftspolitischer Sicht bedenklich, besteht doch ein Zusammenhang zwischen der Situation der Staatsfinanzen, attraktiven Steuern sowie einem substanzialen Wirtschaftswachstum.

Der Bundesrat wird deshalb zur Beantwortung folgender Fragen eingeladen:

1. Wie beurteilt er die Auswirkungen der wirtschaftlichen Unsicherheiten auf das im Finanzleitbild angestrebte Ziel der Stabilisierung (bzw. Senkung) der Staatsquote?

2. Ist er mit Blick auf das Budget und den Finanzplan bereit, eine Verzichtplanung auszuarbeiten und dem Parlament rechtzeitig vorzulegen, um notwendige Gesetzesanpassungen rechtzeitig zu beantragen?

3. Welchen zusätzlichen Abschreibungsbedarf sieht er im Interesse der Bilanzwahrheit bei Darlehen vor, bei welchen die Werthaltigkeit nicht mehr gegeben ist?

4. Wie wirken sich unter den Finanzplanannahmen liegende Wachstumsszenarien auf den Konjunkturfaktor und somit auf die Schuldenbremse aus?

*Sprecher:* Pelli

**30.10.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3436 n Ip. Mörgeli. Schweizer Bürger in Simbabwe (17.09.2002)**

In Simbabwe finden unter der Regierung Robert Mugabes Zwangsentziehungen weisser Farmer statt. Dies soll gemäss der "Neuen Zürcher Zeitung (NZZ)" vom 22.8.2002 auch Schweizer Bürger betreffen. Die internationalen rechtlichen Grundlagen in Form des Investitionsschutzabkommens mit Simbabwe sind klar, deren Durchsetzung jedoch fraglich. Das EDA scheint mit dem Geschäftsträger in Harare nur über begrenzte Unterstützungsmöglichkeiten der dort niedergelassenen Schweizer Bürger zu verfügen.

Aufgrund dieser Entwicklung in Simbabwe bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen hat er unternommen, um im Vorfeld der rassistischen Enteignungen in Simbabwe die Schweizer Bürger vor solchen Enteignungen zu schützen?

2. Welche Massnahmen unternimmt der Bundesrat, um die Schweizer Bürger in Simbabwe bei den Einforderungen ihrer rechtmässigen Enteignungsschädigungen nach internationalem Recht zu unterstützen?

3. Welche Massnahmen unternimmt der Bundesrat, um diejenigen Schweizer Bürger in Simbabwe, welche in Folge ihrer Weigerung der Zwangsräumung inhaftiert wurden, zu unterstützen?

4. Welche Zahlungen des Bundes sind, in welcher Höhe und mit welchen Zielsetzungen, in den letzten zehn Jahren an Simbabwe erfolgt? Wurden die Zielsetzungen, welche an die Zahlungen gekoppelt waren, aus Sicht des Bundesrates erreicht?



5. Falls solche Zahlungen in Zukunft geplant sind, lassen sich diese als diplomatisches Druckmittel zur Unterstützung der Schweizer Bürger in Simbabwe einsetzen?

6. Sind in Simbabwe Schweizer Firmen tätig oder durch Investitionen beteiligt? Falls ja, droht diesen Firmen aus Sicht des Bundesrates ebenfalls eine Enteignung durch die Regierung Mugabes?

7. Beurteilt er die Enteignungswelle in Simbabwe als Beginn einer Entwicklung, die sich auch auf andere afrikanische Länder auszubreiten droht?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freund, Glur, Haller, Hassler, Joder, Keller, Laubacher, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Seiler, Spuhler, Stahl, Stamm, Tschuppert, Wandfluh (29)

13.11.2002 Antwort des Bundesrates.

**02.3437 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Expo.02. Verantwortung für Finanzdebakel (17.09.2002)**

Die finanziellen Forderungen der Expo haben ein unglaubliches Mass angenommen. In der Planungsphase sprach man von 130 Millionen Franken, dann folgte eine Forderung nach der andern, immer mit der Beteuerung, es sei der letzte Nachtragskredit. Jetzt sind wir bei einem Bedarf von 1 Milliarde Franken angelangt. Die Expo vergrössert das bestehende Loch in der Bundeskasse heute schon und wird auch noch die Rechnung 2003 negativ beeinflussen. Es zeichnet sich ab, dass der Rückbau weitere Millionen verschlingen wird. Bis heute ist ungeklärt, wo genau die Gelder versickert sind und wer die Verantwortung für das Finanzdebakel trägt. Diese Verantwortlichkeiten sind vom Bundesrat zu klären, bevor weitere Forderungen gestellt werden. Ansonsten wird eine PUK nötig. Es geht nicht an, dass der Steuerzahler zur Kasse gebeten wird, während die Schuldigen nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Nicht nur der immense Finanzbedarf, d.h. die überbordenden Ausgaben, sondern auch die Einnahmenpolitik zeugt von einem überlegten und intransparenten Management. Einerseits wurden Vergünstigungen bzw. Tickets für Helfer (z.B. AdAs) versprochen, dann aber nicht verteilt, andererseits wurde allen Rekruten ein Besuch an der Expo verordnet, wobei unklar ist, wer in diesem Fall die Eintritte bezahlt hat.

Wir ersuchen den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er das Management der Expo? Teilt er die Auffassung, dass katastrophale Führungsmängel vorliegen?
2. Welche Fehler hat er gemacht und welche Konsequenzen zieht er daraus?
3. An wen wurden vergünstigte Tickets abgegeben und wie viele? Wie hoch sind die daraus entstehenden Einnahmeausfälle?
4. Welche Versprechungen wurden der Armee gegeben? Wer hat die Tickets der Rekruten bezahlt? Der halbe Preis der Tickets soll gemäss Presse aus einem Fonds für bedürftige Familien bezahlt worden sein. Trifft dies zu? Wie hoch sind die Gesamtleistungen der Armee, des Zivilschutzes und der Bundesämter zugunsten der Expo in Stunden bzw. Manntagen?
5. Welche Möglichkeiten sieht er, die Verantwortlichkeiten endlich zu klären? Welche konkreten Schritte hat er bereits in die Wege geleitet, um diesbezüglich Klarheit zu schaffen?
6. Wie hoch schätzt er den allfälligen weiteren Finanzbedarf der Expo für die Zeit bis zum Ende und für den Abbau/Rückabbau sowie deren Liquidation? Wie gedenkt der Bundesrat, den zusätzlichen Finanzbedarf in seiner Budgetplanung zu berücksichtigen? Beabsichtigt er, die jetzigen und allfällige weitere Kredite an die Expo wiederum als Darlehen aufzuführen? Wenn ja, ist er nicht auch der Auffassung, dass dies zu korrigieren ist und der Betrag abzuschreiben ist?

*Sprecher:* Föhn

**02.3438 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Schuldenabbau mit realistischer Finanzplanung (17.09.2002)**

Das Stimmvolk hat in Anbetracht von über 100 Milliarden Franken Schulden beim Bund im Dezember 2001 mit grosser Mehrheit die Schuldenbremse angenommen und wollte damit der verantwortungslosen Schuldenwirtschaft des Bundes einen klaren Riegel schieben.

Der von Bundespräsident Villiger vorgelegte Finanzplan ist nicht schuldenbremsekonform. Der Finanzplan geht gar von jährlichen Defiziten aus, die im 2006 wiederum auf über 900 Millionen Franken anwachsen. Als Ursache dieser Defizite werden Einnahmeeinbussen der Bundesanteile beim Mehrwertsteuerprozent für AHV und IV genannt. Dies ist für die SVP absolut unverständlich. Das Volk hat mit der Schuldenbremse seinen Unmut über die Schulden des Bundes klar kundgetan. Der Bundesrat hat sich an den Volkswillen zu halten.

Wie in jedem privaten Haushalt gilt es auch bei den öffentlichen Haushalten, dass die Ausgaben den Einnahmen anzupassen sind und nicht umgekehrt. Ebenso bedenklich ist, dass in der heutigen Wirtschaftslage und Unsicherheiten, der Bundesrat dem Finanzplan ein Wirtschaftswachstum von 3,3 Prozent (2003-2006) zugrunde legt. Sogar der Bundesrat spricht in seiner Medienmitteilung von einem optimistischen Szenario. Nach der unverantwortlichen Schuldenwirtschaft der Neunzigerjahre ist es jedoch absolut unverständlich, dass dem Finanzplan ein unrealistisches Szenario zugrunde gelegt wird. Es gilt es dem Finanzplan ein vorsichtiges, den wirtschaftlichen Gegebenheiten angepasstes Szenario zugrunde zu legen.

Das vom Bundesrat vorgelegte Budget 2003 ist zwar schuldenbremsekonform, geht aber von einem ebenfalls von einem unrealistischen Wirtschaftswachstum (2 Prozent) aus. Entsprechende Defizite bzw. tiefere Einnahmen sind daher absehbar. In der enorm angespannten Verschuldungslage des Bundes ist diese Art von unverantwortlicher Planung vonseiten des Bundesrates nicht annehmbar.

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass es in Anbetracht des Volksentscheides und im Sinne einer verantwortungsvollen Finanzpolitik zwingend ist, den Finanzplan zu überarbeiten und eine den realistischen wirtschaftlichen Annahmen angepasste Version noch vor Beginn der Beratungen in den Kommissionen vorzulegen, um eine seriöse Behandlung durch das Parlament sicherzustellen?

2. Ist der Bundesrat bereit, die Überarbeitung unverzüglich an die Hand zu nehmen mit dem Ziel, dem Plan realistische und glaubwürdige Annahmen zugrunde zu legen und gleichzeitig die Schuldenbremse einzuhalten?

3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass insbesondere folgende Aspekte in den neuen Finanzplan einbezogen werden müssten:

- Begrenzung des Ausgabenwachstums auf das realistischere erwartende Wirtschaftswachstum;
- Schätzung des Wirtschaftswachstums gemäss neuesten Prognosen;
- volle Zuweisung des dafür erhobenen Mehrwertsteuerprozentes an die AHV;
- Umsetzung des Steuerpaketes gemäss Version des Nationalrates?

4. Wie gedenkt der Bundesrat die Ausfinanzierung der Pensionskassen im Rahmen der Schuldenbremse sicherzustellen? Hat er sich bereits Gedanken gemacht, in welchem Zeitraum dies zu realisieren ist?

5. Gibt es nach der Ansicht des Bundesrates weitere Aspekte, welche die Finanzen des Bundes wesentlich beeinflussen und eigentlich im Finanzplan enthalten sein müssten (z. B. Wertberichtigung auf der Swiss-Beteiligung, Entschuldungsfrage im Bereich der Entwicklungshilfe usw.)?

6. Ist der Bundesrat in Anbetracht der angespannten Finanzlage bereit, das Budget 2003, bevor er es den Finanzkommissionen vorlegt, so zu überarbeiten, dass:

- die Einnahmen an ein realistisches Wirtschaftswachstum angepasst sind;

- die steuerliche Entlastung der Familien aus dem Steuerpaket herausgelöst und mittels dringlichem Bundesbeschluss bereits per 2003 realisiert wird;

- das für die AHV erhobene Mehrwertsteuerprozent auch wirklich vollumfänglich der AHV gutgeschrieben wird;

- Darlehen, wie solche, die der Expo.02 zugute kommen, realistisch abzusprechen und bereits heute ins Budget einzubeziehen sind?

7. Gedenkt der Bundesrat weiterhin einseitig auf Wachstum zu setzen, statt auf der Aufgabenseite zu korrigieren? Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass es dringend notwendig ist, die Ausgabenkürzungen gemäss den Vorschlägen der SVP vom Herbst 2001 aufzunehmen, um den Bundeshaushalt endlich zu sanieren?

8. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, die Realisierung der vom Parlament bereits beschlossenen Ausgaben schrittweise zu vollziehen, um so den Finanzbedarf zu staffeln und die einzelnen Jahresrechnungen zu entlasten, während gleichzeitig die Schuldenbremse eingehalten und auf neue Steuern verzichtet werden kann? Besteht die Möglichkeit, die Realisierung einzelner Projekte zu verschieben?

*Sprecher:* Zuppiger

**30.10.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.3439 s D.Ip. Reimann. Zukunft der zweiten Säule in der Privatwirtschaft und beim Bund** (17.09.2002)

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass eine Senkung des BVG-Mindestzinssatzes nur dann sinnvoll ist, wenn sie an eine flexible Leitzinsformel gekoppelt wird? Gedenkt er, in dieser Hinsicht der paritätisch zusammengesetzten BVG-Kommission zu folgen, oder verfolgt er eigene Modelle? Was hält er von der Idee eines Umstiegs in die volle Freizügigkeit bei der zweiten Säule?

2. Was hält der Bundesrat von der Idee, auf Mindestzinsvorschriften für die Pensionskassen und Sammelstiftungen der zweiten Säule überhaupt zu verzichten? Sollte er die Beibehaltung von Mindestzinsvorschriften auch in Zukunft für nötig erachten, wären dann nicht auch die Freizügigkeitskonti der zweiten Säule und die gebundenen Vorsorgekonti der dritten Säule in die Regelung mit einzubeziehen?

3. Wie beurteilt der Bundesrat Verlautbarungen seitens der Pensionskasse des Bundes (Publica), unabhängig vom künftigen BVG-Mindestzinssatz weiter mit einem technischen Zins von 4 Prozent zu arbeiten? Wie erklärt er sich seinen Entscheid, den BVG-Mindestzinssatz zu senken, bei gleichzeitig anders laufender Strategie der Publica? Welche effektive Rendite hat die Pensionskasse des Bundes in den vergangenen Jahren erreicht?

4. Wie hoch beziffert der Bundesrat die gesamten noch ausstehenden Verpflichtungen des Bundes gegenüber der Publica wie auch gegenüber den Pensionskassen der Post, der SBB, der Rüstungsunternehmen und der Flugsicherung? Kann er Angaben darüber machen, welchen Einfluss die negative Börsenentwicklung der letzten beiden Jahre auf den Fehlbetrag im Dekungskapital dieser Pensionskassen gehabt hat?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die geplante Abschaffung der Umsatzabgabe auf Wertschriftentransaktionen der Pensionskassen vorgezogen werden muss, um dieser Schmälerung des BVG-Vorsorgekapitals durch den Bundesfiskus Einhalt zu gebieten?

*Mitunterzeichnende:* Bürgi, Germann, Hofmann Hans, Jenny, Lauri (5)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**26.09.2002 Ständerat.** Erledigt.

**02.3440 s Ip. Schweiger. Staatsvertrag mit Deutschland über die Benutzung des süddeutschen Luftraumes: Folgen und Risiken der vorläufigen Anwendbarkeit** (17.09.2002)

Der Bundesrat hat mit der Bundesrepublik Deutschland einen Staatsvertrag über die Benutzung des süddeutschen Luftrau-

mes abgeschlossen, dessen Wirkung und Folgen für die Schweiz zum überwiegenden Teil (Nachregelung, Wochenendregelung, Regelung für baden-württembergische Feiertage) aufgrund von Artikel 16 des Vertrags (vorläufige Anwendung) zu definierten Zeitpunkten eintreten sollen, unabhängig davon, ob und wann der Vertrag selbst in Kraft tritt.

Für die Umsetzung des Staatsvertrags in Deutschland erlässt das deutsche Bundesverkehrsministerium Durchführungsverordnungen, die angefochten werden können.

Für die Umsetzung des Staatsvertrages in der Schweiz hat das zuständige Departement UVEK in den Auflagen zur Erteilung der Betriebskonzession für den Flughafen Zürich am 31. Mai 2001 festgelegt, dass die Konzessionärin unter Inkaufnahme der Kostenfolgen die Umsetzung des Staatsvertrags sicherstellen muss. (Wortlaut der Auflage: Die Konzessionärin hat sämtliche Massnahmen zur Umsetzung der Regelungen über die Benützbarkeit des deutschen Luftraums für An- und Abflüge zum und vom Flughafen Zürich ohne Verzug an die Hand zu nehmen und die nötigen Gesuche rechtzeitig einzureichen. Innert eines Jahres nach der beidseitigen Unterzeichnung (Paraphierung) des Staatsvertrags zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz hat die Konzessionärin das überprüfte und entsprechend angepasste Betriebsreglement mitsamt Bericht über die Umweltverträglichkeit beim BAZL einzureichen. Die Konzessionärin hat sämtliche Verpflichtungen, die ihr aufgrund der staatsvertraglichen Regelungen überbunden werden, ohne Anspruch auf Entschädigung nachzukommen.)

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Überlegungen des Bundesrates führten dazu, dass es für die Umsetzung des Staatsvertrags in das inländische Recht keines weiteren Erlasses bedarf?

2. Wie will der Bundesrat verhindern, dass die Betroffenen (Flughafen, Fluggesellschaften, Anwohner) aufgrund der im Staatsvertrag vereinbarten Vorwirkung Auslagen und Investitionen tätigen müssen, die sich später nach einem allfälligen Gerichtsentscheid als grundlos erweisen können?

3. Inwieweit ist aufgrund von Sicherheitsüberlegungen eine rasche Umsetzung der ersten und zweiten Stufe überhaupt möglich bzw. verantwortbar?

4. Wie ist sichergestellt, dass nach Ablehnung des Staatsvertrages durch das schweizerische Parlament die vorgezogene Umsetzung der ersten und zweiten Stufe des Staatsvertrages rückgängig gemacht werden kann?

5. Wie ist sichergestellt, dass die vorgezogene Umsetzung der ersten und zweiten Stufe des Staatsvertrages in der Schweiz rückgängig gemacht werden kann bzw. nicht durchgeführt werden muss, wenn ein deutsches Gericht feststellt, die deutschen Durchführungsverordnungen, welche den Staatsvertrag umsetzen, seien aufzuheben oder vorläufig nicht anzuwenden?

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Briner, Bürgi, Cornu, Dettling, Forster, Germann, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Leumann, Lombardi, Merz, Reimann, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Slongo, Spoerry (18)

**02.3441 s Po. Berger. Kriminalstatistik und Waffendelikte** (17.09.2002)

Ich ersuche den Bundesrat, kantonale Statistiken über Verbrechen und Delikte zu erstellen, die mit Waffengewalt begangen wurden. In den Statistiken sollen Militär- und Zivilwaffen, Privaten überlassene Ordonnanzwaffen sowie Sammlerstücke und Schützenwaffen berücksichtigt werden. Auch muss in den Statistiken zwischen legal und illegal erworbenen Waffen unterschieden werden.

*Mitunterzeichnende:* Cornu, Escher, Frick, Langenberger, Lombardi, Marty Dick, Paupe (7)

**02.3442 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken (18.09.2002)**

Der Finanzplan 2004-2006 ist in seiner heutigen Form nicht konform mit der Schuldenbremse gemäss Artikel 126 der Bundesverfassung. Der Bundesrat wird beauftragt:

1. bei seiner politischen Planung den Verfassungsauftrag der Schuldenbremse zu respektieren und dementsprechend den Finanzplan ohne Steuererhöhung und unter Berücksichtigung des bundesrätlichen Steuerpakets anzupassen;
2. das Ausgabenwachstum so zu begrenzen, dass die Ausgaben in der Finanzierungsplanperiode um nicht mehr als das erwartete Wirtschaftswachstum zunehmen. Er nimmt die dafür notwendige Verzichtplanung vor und legt die entsprechenden Gesetzesänderungen dem Parlament vor;
3. angesichts der konjunkturellen Verunsicherung die Auswirkungen verschiedener Szenarien des Wirtschaftswachstums auf die Wirkungsweise der Schuldenbremse und auf den Finanzplan aufzuzeigen.

*Sprecher:* Bühler

**02.3443 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken (18.09.2002)**

Der Finanzplan 2004-2006 ist in seiner heutigen Form nicht konform mit der Schuldenbremse gemäss Artikel 126 der Bundesverfassung. Der Bundesrat wird beauftragt:

1. bei seiner politischen Planung den Verfassungsauftrag der Schuldenbremse zu respektieren und dementsprechend den Finanzplan ohne Steuererhöhung und unter Berücksichtigung des bundesrätlichen Steuerpakets anzupassen;
2. das Ausgabenwachstum so zu begrenzen, dass die Ausgaben in der Finanzierungsplanperiode um nicht mehr als das erwartete Wirtschaftswachstum zunehmen. Er nimmt die dafür notwendige Verzichtplanung vor und legt die entsprechenden Gesetzesänderungen dem Parlament vor;
3. angesichts der konjunkturellen Verunsicherung die Auswirkungen verschiedener Szenarien des Wirtschaftswachstums auf die Wirkungsweise der Schuldenbremse und auf den Finanzplan aufzuzeigen.

*Sprecher:* Maitre

**30.10.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3444 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Schuldenbremse respektieren; Staatsquote senken (18.09.2002)**

Der Finanzplan 2004-2006 ist in seiner heutigen Form nicht konform mit der Schuldenbremse gemäss Artikel 126 der Bundesverfassung. Der Bundesrat wird beauftragt:

1. bei seiner politischen Planung den Verfassungsauftrag der Schuldenbremse zu respektieren und dementsprechend den Finanzplan ohne Steuererhöhung und unter Berücksichtigung des bundesrätlichen Steuerpakets anzupassen;
2. das Ausgabenwachstum so zu begrenzen, dass die Ausgaben in der Finanzierungsplanperiode um nicht mehr als das erwartete Wirtschaftswachstum zunehmen. Er nimmt die dafür notwendige Verzichtplanung vor und legt die entsprechenden Gesetzesänderungen dem Parlament vor;
3. angesichts der konjunkturellen Verunsicherung die Auswirkungen verschiedener Szenarien des Wirtschaftswachstums auf die Wirkungsweise der Schuldenbremse und auf den Finanzplan aufzuzeigen.

*Sprecher:* Baader Caspar

**30.10.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3445 n Mo. Grobet. Geschäftsführungskontrolle der Sozialwerke (18.09.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Versicherungseinrichtungen und die Einrichtungen der sozialen Vorsorge eine Kommission für Geschäfts- und Finanzkontrolle zu schaffen. Diese soll sich aus Fachexperten und Vertretern der Sozialpartner zusammensetzen.

Die Kommission muss über alle Kompetenzen verfügen, um bei den Institutionen, die unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern die gesetzlich festgelegten Sozialleistungen anbieten, Ermittlungen durchführen können.

Hierzu sollte sie über geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen. Auch soll sie Bundesrat und Bundesversammlung regelmässig einen Bericht darüber vorlegen:

- ob die erwähnten Einrichtungen funktionieren und ob Höhe und Verwendung der Reserven, über welche diese Einrichtungen verfügen müssen, vorschriftgemäss ist;

- welche Massnahmen sie vorschlägt, um die absolute Transparenz der beaufsichtigten Einrichtungen und die Beseitigung von Unzulänglichkeiten zu gewährleisten, insbesondere bei Verwaltung ihrer Reserven.

Die Kommission sollte insbesondere über jede Prämienhöhung oder Herabsetzung des Zinssatzes für von diesen Einrichtungen verwaltete Gelder ihr Urteil abgeben. Die Kosten für die Kommission und ihre Infrastruktur werden durch einen Beitrag der von ihr beaufsichtigten Einrichtungen finanziert. Dieser Beitrag wird im Verhältnis zum Umsatz und zu den von der Einrichtung verwalteten Geldern festgesetzt.

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Garbani, Maillard, Spielmann, Tillmanns, Zisyadis (6)

**13.11.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3446 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Ärzte-stopp. Wissenschaftliche Begleitung des Experiments (18.09.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die verwaltungsexterne wissenschaftliche Begleitung des am 3. Juli 2002 vom Bundesrat beschlossenen Zulassungsstopps für neue ambulante Leistungserbringer im Gesundheitswesen sicherzustellen. Er hat darüber zu Handen des Parlaments noch vor Ablauf des Zulassungsstopps Bericht zu erstatten.

Im Rahmen dieser Beurteilung sollen insbesondere folgende Punkte berücksichtigt werden:

- die Umsetzung der Massnahme in den einzelnen Kantonen;
- die Auswirkungen der Massnahme auf die quantitative und qualitative medizinische Versorgung in den Regionen (Anzahl Praxis-Neueröffnungen insgesamt und nach einzelnen Bereichen, Betroffenheit Schweizer Bürger / EU-Bürger, Auswirkungen auf weitere Leistungserbringer wie Chiropraktiker, Physiotherapeuten, Hebammen, Spitex-Pflegerinnen etc.);
- die Auswirkungen des Ärztestopps auf den Ärzteberuf (Zahl und Qualifikation der Studienanfänger und -abgänger, zyklische Schwankungen, Berufswechsel, Anzahl ärztlicher Weiterbildungs- und Dauerstellen, Salärenentwicklung, Situation Spitalärzte etc.) sowie auf die längerfristigen Perspektiven für die Ärztedichte;
- die Wirtschaftlichkeit der Massnahme: Beitrag zur Dämpfung der Gesundheitskosten insgesamt und auf die Kostenstruktur, Kosten der Umgehungsmaßnahmen wie die Zulassungsge-suchsschwemme vor Einführung des Ärztestopps, Umsetzungskosten des Bundes und der Kantone sowie ausgelöste volkswirtschaftliche Kosten, u.a. durch Rechtsunsicherheit und Beschreitung der Rekurswege gegen Verfügungen der Kantone usw.;

- die Auswirkungen auf die in der Bundesverfassung in Artikel 27 garantierte Wirtschafts- und insbesondere die privatwirtschaftliche Berufsausübungsfreiheit;

- die Verträglichkeit der Verordnung sowie der Verordnungsumsetzung in den Kantonen mit Artikel 55a KVG und der Materialien;

- das der Verordnung zugrunde gelegte Zahlenmaterial.

*Sprecherin:* Heberlein

**13.11.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3447 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Das diplomatische Korps. Die Visitenkarte der Schweiz im Ausland (18.09.2002)**

Verschiedene negativ zu wertende Vorfälle innerhalb des Korps der Schweizer Diplomaten im Auslandseinsatz sind in den letzten Monaten bekannt geworden. Gleichzeitig hat die nationalrätliche Geschäftsprüfungskommission die Personalsituation der Diplomaten im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) untersucht und ist zum Befund gelangt, dass "der diplomatische und konsularische Apparat einer grundlegenden Überprüfung zu unterziehen" ist. Die FDP-Fraktion fordert den Bundesrat auf, nicht nur zu den von der GPK-N aufgeworfenen Problemkreisen umfassend Stellung zu nehmen, sondern darüber hinaus auch folgende Fragen, welche zum Teil die im GPK-Bericht erwähnten Punkte präzisieren, zu beantworten:

1. Wie und mit welchen Mitteln kann er in Zukunft sicherstellen, dass sich ähnliche Fälle wie jener des Schweizer Botschafters in Luxemburg nicht wiederholen? Wie will er die persönlichen Sicherheitsüberprüfungen wirksamer und effektiver ausgestalten?

2. In welchem Masse ist es üblich und rechtlich zulässig, dass Angehörige des diplomatischen Korps beruflichen, privaten oder politischen Nebenbeschäftigungen nachgehen? Wie handhabt das zuständige Departement die Bewilligungspraxis? Wer überprüft diese Praxis wann und mit welchen Instrumenten? Ist die Salarierung nicht genügend, um ein Verbot von bezahlten Nebenbeschäftigungen zu erlassen?

3. Wo sieht der Bundesrat die Grenzen privater PR-Aktivitäten von Schweizer Diplomaten? Ist er bereit, entsprechende Weisungen zu erlassen? Welche Regeln kennen andere Staaten in diesem Zusammenhang?

4. Wie beurteilt der Bundesrat den "Concours diplomatique" in seiner heutigen Form? Ist das Auswahlverfahren noch zeitgemäss? Entspricht es den Anforderungen moderner Assessment-Verfahren? Wie stellt der Bundesrat sicher, dass dem Anspruch der Integrität beim "Concours" die notwendige Bedeutung beigegeben wird?

5. Genügt die heute mögliche Laufbahn- respektive Karriereplanung der Diplomatenkorps-Angehörigen noch den heutigen Ansprüchen? Inwiefern wird neben der fachlichen Weiterbildung auch die Persönlichkeitsentwicklung auf Innen- und Aussenposten sichergestellt respektive gefördert?

6. Wie bewähren sich die Ausbildung und der Einsatz von "Nicht-Korps-Angehörigen", welche als Fachpersonen - beispielsweise als Militär-, Handels- oder Migrationsattachés - auf diversen Aussenposten eingesetzt werden? Wie beurteilt der Bundesrat den Handlungsbedarf bezüglich Auswahl und Ausbildung? Wie steht der Bundesrat zu einem verstärkten Einsatz solcher Fachpersonen aus den genannten Fachbereichen bzw. aus weiteren Bereichen wie z. B. dem Finanzsektor? Wäre es in diesem Zusammenhang nicht sinnvoll, eine systematische Prüfung der Bewerbungen von Fachpersonen ausserhalb des Diplomatenkorps sicherzustellen?

7. Inwiefern werden heute innerhalb des Netzes der diplomatischen Vertretungen im Ausland politische Schwerpunkte gesetzt? Gibt es eine laufende Überprüfung, in welchen Staaten der Botschafter bzw. die Botschafterin eine im Zusammenhang mit den Zielsetzungen der Schweizerischen Aussenpolitik sehr wichtige Funktion erfüllt und wo - im gegengesetzten Fall - die

Sicherstellung der konsularischen Dienstleistungen ausreichen würde?

*Sprecher:* Fischer

**13.11.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3448 n Ip. Nabholz. Auswirkungen der erweiterten Anlagestrategie auf den AHV-Fonds (18.09.2002)**

Mit der Erweiterung der Anlagemöglichkeiten des AHV-Vermögens im Ausgleichsfonds der AHV wurde bezweckt, die Erträge des Ausgleichsfonds zu verbessern.

Gemäss Richtlinien des Verwaltungsrats des AHV-Fonds zur gelockerten Anlagepolitik sollten sukzessive knapp 40 Prozent des AHV-Vermögens in Aktien, Fremdwährungsobligationen und Immobilienfonds angelegt werden.

Welcher Anteil davon in ausländischen Aktien angelegt wird, liegt in der Kompetenz des Verwaltungsrats des Ausgleichsfonds.

Ich bitte den Bundesrat um Auskunft, wie sich die Anlagestrategie gestützt auf die erweiterten Anlagemöglichkeiten seit deren Einführung ausgewirkt hat, respektive ob und welche Verluste der Fonds seither erlitten hat.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Baumann J. Alexander, Borer, Dormann Rosmarie, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Gutzwiller, Suter, Triponez, Vallender (10)

**02.3449 n Ip. Renwald. Krankenversicherung. Regelung für Grenzgänger (19.09.2002)**

Wie alle von diesem Thema betroffenen europäischen Nationen hat sich auch Frankreich der Sonderregelung in den sektoriellen (bilateralen) Abkommen gebeugt, die festlegt, dass sich Grenzgängerinnen und Grenzgänger im Bereich der Krankenversicherung während sieben Jahren dort versichern können, wo sie wollen, nicht zwingend im Land, in dem sie arbeiten. Da das Prinzip der Wahlfreiheit einer überwältigenden Mehrheit von Grenzgängerinnen und Grenzgängern, die in der Schweiz arbeiten, entgegenkommt, kann man über die Offenheit der französischen Behörden nur erfreut sein. Seit einigen Monaten scheint man jedoch bei der Umsetzung dieses Beschlusses auf ernsthafte Probleme zu stossen. Im Juni haben die französischen Grenzgängerinnen und Grenzgänger vom für Krankenversicherung zuständigen kantonalen Amt einen Brief erhalten, in dem sie aufgefordert wurden, sich innerhalb von sechzig Tagen (bis zum 31. August) zu entscheiden, ob sie in der Schweiz einer Krankenkasse nach dem KVG oder in Frankreich entweder der Couverture mutuelle universelle (CMU) beitreten oder sich bei einem Privatversicherer versichern wollen. Ausserdem wurden die Grenzgängerinnen und Grenzgänger darüber informiert, dass sie, sollten sie den Brief nicht rechtzeitig beantworten, von Amtes wegen dem Schweizer System angegliedert werden, ohne dies im Nachhinein noch ändern zu können. Angesichts dieser Tatsachen bitten wir den Bundesrat, uns folgende Fragen zu beantworten:

- Erachtet er es als zulässig, dass die Grenzgängerinnen und Grenzgänger zu einer Entscheidung gezwungen worden sind, als sie die Preise nicht vergleichen konnten, da damals weder die Schweizer Versicherer noch die französischen Behörden bereits den zu zahlenden Prämienbeitrag festgelegt hatten?

- Wie hätten die Grenzgängerinnen und Grenzgänger zu diesem Zeitpunkt also eine Entscheidung treffen sollen, da die französische Nationalversammlung das Krankenversicherungsgesetz doch noch nicht abgeändert hatte, um ihnen überhaupt zu ermöglichen, der CMU beitreten zu können, und die französische Regierung die Verordnung zur Festsetzung der Prämienhöhe noch gar nicht erlassen hatte?

- Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass den französischen Grenzgängerinnen und Grenzgängern, die massgeblich zum Reichtum unseres Landes beitragen, die Frist, innerhalb welcher sie sich für eine Krankenkasse entscheiden müssen, verlängert werden soll, zum Beispiel bis Ende 2002?

- Inwiefern haben Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die sich in der Schweiz versichern, Anspruch auf Prämienvergünstigungen?

- In dieser Frage ist die Situation für Grenzgängerinnen und Grenzgänger aus Frankreich besonders problematisch. Dennoch scheint hier das Personenfreizügigkeitsabkommen auch Grenzgängerinnen und Grenzgänger aus anderen Nachbarländern der Schweiz vor Probleme zu stellen. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation?

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti, Zisyadis (37)

**13.11.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3450 n Ip. Hofmann Urs. Lückenhafte Sicherungsmassnahmen beim KKW Beznau (19.09.2002)**

1. Wie beurteilt der Bundesrat das Sicherungsdispositiv der Kernkraftwerkanlage axpo-Beznau vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit der Greenpeace-Aktion "Notfallübung Beznau" von anfangs September 2002?

2. Bieten die derzeitigen Sicherungsmassnahmen und -vorrichtungen ausreichenden Schutz gegen unbefugte Eingriffe in die Kühlwasser- und die externe (Not)Stromversorgung? Wenn ja: Weshalb?

3. Bieten die derzeitigen Sicherungsmassnahmen und -vorrichtungen einen ausreichenden Schutz gegen das gewaltsame Eindringen von Lastwagen (Autobomben) auf das Werksgelände?

4. Könnte die Explosion einer massiven Lastwagen-Bombe auf dem Werksareal die Notkühlsysteme des Kernkraftwerks axpo-Beznau funktionsuntüchtig machen?

5. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass es letztlich nicht möglich ist, Kernkraftanlagen wie zum Beispiel jene von axpo-Beznau wirksam gegen unbefugte Eingriffe von zu allem entschlossenen Terrororganisationen zu schützen?

6. Verfügt der Bundesrat über Kriterien, nach denen er im Falle einer Verschlechterung der sicherheitspolitischen Lage die vorsorgliche Ausserbetriebnahme der schweizerischen Atomkraftwerke anordnen würde? Wie lauten diese?

7. Besteht für einen solchen Fall ein energiewirtschaftliches Notfallszenario, um den unter Umständen monate- oder jahrelangen Ausfall der Atomstromproduktion aufzufangen?

8. Ist dem Bundesrat bekannt, aufgrund welcher gesicherter Erkenntnisse sich axpo-Beznau im Stand sah, die Aktivitäten rund um das Kernkraftwerk Beznau anfangs September 2002 umgehend als harmlos zu beurteilen? Trifft es überhaupt zu, dass axpo-Beznau über die Aktionsvorbereitungen der Greenpeace-Aktivisten und Aktivistinnen umfassend im Bild war?

9. Wirken bei dieser Lagebeurteilung von axpo-Beznau Behörden mit? Wenn ja: Welche? Wie sind die Informationsflüsse in derartigen Fällen vorgesehen? Wie erfolgten sie am 5. September 2002? Aufgrund welcher "gesicherter Erkenntnisse" beurteilten die involvierten Behörden die Vorfälle vom 5. September 2002 umgehend als harmlos?

**02.3451 n Mo. Favre. Verwendung der veräusserten Goldreserven (23.09.2002)**

Im Zusammenhang mit dem Verkauf von 1300 Tonnen Gold aus den Reserven der Nationalbank wird der Bundesrat beauftragt, den von Rechts wegen dem Bund zustehenden Anteil zur Schuldentilgung zu verwenden.

Diese Mittel dürfen nicht zur Finanzierung laufender Ausgaben verwendet werden. Es sind im Sinn von Artikel 24a Absatz 2 des Bundesgesetzes über den eidgenössischen Finanzhaushalt

ausserordentliche Einnahmen. Als solche sollten sie im Budgetprozess auch behandelt werden.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Bangerter, Beck, Bezzola, Bühler, Christen, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Imfeld, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Polla, Randegger, Ruey Claude, Sandoz, Scheurer Rémy, Schneider, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Wasserfallen, Weigelt, Widrig, Wirz-von Planta, Zisyadis (39)

**02.3452 s Mo. Merz. Verwendung der veräusserten Goldreserven (23.09.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, den aus dem Verkauf von 1300 Tonnen nicht mehr benötigten Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank (SNB) für den Bund anfallenden Anteil nachhaltig zur Schuldentilgung zu verwenden. Die Mittel sind im Sinne der Schuldenbremse nicht zur Finanzierung laufender Ausgaben sondern als ausserordentliche Einnahmen zu betrachten und im Budgetprozess entsprechend zu handhaben (FHG Artikel 24a, Absatz 2).

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Brändli, Büttiker, Dettling, Hess Hans, Inderkum, Pfisterer Thomas, Slongo (8)

**02.3453 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Integrale Aufsicht über die beruflichen Vorsorgeeinrichtungen (19.09.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, eine übergeordnete Aufsichtsstelle für alle Einrichtungen der beruflichen Vorsorge zu schaffen, welche sowohl alle sozialversicherungsrechtlichen wie auch die anlage- und finanzpolitischen Aspekte umfasst. Als Vorbild kann die Eidgenössische Bankenkommission dienen.

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**02.3454 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Verfahren zur Festsetzung des Mindestzinssatzes BVG (19.09.2002)**

Der Bundesrat wird eingeladen, auf Gesetzesebene ein Verfahren zur Festsetzung des Mindestzinssatzes BVG festzuschreiben, das eine Berücksichtigung der Sozialpartner, der BVG-Kommission und der zuständigen parlamentarischen Kommissionen vorsieht.

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**x 02.3455 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Einsetzen einer Treuhandkommission (23.09.2002)**

Der Bundesrat setzt eine aus unabhängigen Rechnungsprüfern, Pensionskassenexperten und Sozialpartnern zusammengesetzte Treuhandkommission ein. Diese hat den Auftrag, das Kollektivgeschäft der Lebensversicherer seit Inkrafttreten des BVG zu untersuchen und dabei die erzielten jährlichen Erträge auf dem Gesamtvermögen (Renditen, Kursgewinne und Verluste), die jährlichen Kosten und Ausschüttungen (Überschussbeteiligungen nach Versichertenkategorie, Gewinnausschüttungen usw.) sowie die heutige Höhe und Zusammensetzung des Gesamtvermögens detailliert zu eruieren.

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**03.10.2002 Nationalrat.** Ablehnung.

× **02.3456 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Überprüfung der Aufsichtstätigkeit durch die GPK** (23.09.2002)

Die Geschäftsprüfungskommission wird eingeladen, die Aufsichtstätigkeit der zuständigen Bundesämter für den Zeitraum seit Inkrafttreten des BVG zu überprüfen und abzuklären, inwieweit die Ämter ihrem gesetzlichen Auftrag nachgekommen sind.

**30.09.2002** Das Büro beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2002 Nationalrat.** Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

× **02.3457 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Verselbstständigte Sammelstiftungen als Vermögensträger** (23.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, wie die geltenden Bestimmungen über die Sammelstiftungen im Bereich der beruflichen Vorsorge in folgendem Sinne geändert werden können und darüber Bericht zu erstatten:

Soweit Sammelstiftungen von Lebensversicherungsgesellschaften oder anderen Trägern geführt werden, sind diese gesetzlich als Vermögensträger mit eigener Rechnung zu führen und mit dem vollen Deckungskapital auszustatten, inklusive der gemäss Prüfung der Stiftung legitim zustehenden Reserven und sonstigen Ansprüche. In der Eingangsbilanz sind die Sonderreserven den einzelnen Vorsorgewerken bzw. den Versicherten direkt gutzuschreiben; Schwankungs- und Langlebigkeitsreserven usw. sind, soweit sie als notwendig und vernünftig zu erachten sind, gesondert auszuweisen und zusammen mit sämtlichen übrigen Reserven für jedes Vorsorgewerk zu beziffern; deren Höhe ist den Versicherten auch in Zukunft zur Kenntnis zu bringen. Grundsätzlich sollen für die Sammelstiftungen die Anlage-, Deckungs- und Bewertungsvorschriften wie für autonome Pensionskassen gelten.

**30.09.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**03.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**02.3458 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Überprüfung der Geschäftstätigkeit der Lebensversicherungsgesellschaften** (23.09.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Massnahmen zur Ausscheidung und Sicherstellung der noch vorhandenen Reserven zugunsten der Kollektivversicherten zu veranlassen. Die Tätigkeit der privaten Lebensversicherungsgesellschaften im Kollektivgeschäft in den Jahren 1985-2002 ist auf Grundlage des Versicherungsaufsichtsgesetzes durch unabhängige Wirtschaftsprüfer speziell zu prüfen. Die den Versicherten zustehenden Erträge sind offen zu legen und, umgelegt auf die einzelnen Vorsorgewerke, sicherzustellen.

Folgende Informationen stehen dabei im Vordergrund:

- a. die Erträge auf dem Gesamtvermögen: direkte Rendite, Performance, realisierte Kursgewinne und -verluste;
- b. die Zuweisungen an die Reserven (aufgeschlüsselt);
- c. die Kosten für Verwaltung (inklusive Vermögensverwaltung, aber separat);
- d. die Gewinne, die Gewinnausschüttungen und Leistungen an Aktionäre (inklusive Aktienrückkäufe), Manager und Dritte; ferner darunter auch gesondert ausgewiesen die Mutationsgewinne, die bei der Kündigung von Kollektivverträgen entstanden sind;
- e. die Höhe und Zusammensetzung der Kapitalanlagen (Gesamtvermögen);
- f. der Umfang und Zeitpunkt von Ermessensleistungen.

Die Angaben sind jeweils für jedes Geschäftsjahr seit Inkrafttreten des BVG zu erheben.

Eine Minderheit (Widrig, Guisan, Gutzwiller, Heberlein, Stahl, Triponez) lehnt die Motion ab.

**30.09.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**03.10.2002 Nationalrat.** Annahme.

**02.3459 s Emp. Geschäftsprüfungskommission SR. Verstärkung der Aufsicht des UVEK über das BAZL** (19.09.2002)

Das UVEK hat die Tätigkeit des BAZL enger zu begleiten und für eine regelmässige Überprüfung der Aufsichtspraxis des BAZL zu sorgen. Es schafft vermehrt Transparenz über die Aufsichtstätigkeit des BAZL.

**02.3460 s Emp. Geschäftsprüfungskommission SR. Verstärkung der Aufsicht über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von Fluggesellschaften** (19.09.2002)

Die GPK-S fordert den Bundesrat auf, die Voraussetzungen für eine vertiefte Aufsicht über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von Fluggesellschaften zu schaffen. Das BAZL ist anzuweisen, seine bisherige Praxis zu ändern. Die fachlichen Kompetenzen des BAZL müssen verstärkt werden, damit es die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Fluggesellschaften beurteilen kann. Gegenüber der Aufsichtsbehörde sind spezifische Meldepflichten der Fluggesellschaften bei finanziellen Schwierigkeiten vorzusehen.

**02.3461 s Emp. Geschäftsprüfungskommission SR. Präzisionen für den Entzug einer Betriebsbewilligung** (19.09.2002)

Die GPK-S fordert den Bundesrat auf, geeignete und präzise Kriterien und Verfahren zu bestimmen, wonach das BAZL Massnahmen treffen kann, wenn ihm die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Fluggesellschaft nicht mehr glaubhaft erscheint. Insbesondere präzisiert er die Voraussetzungen und Verfahrensschritte für den Entzug der Betriebsbewilligung.

**02.3462 s Emp. Geschäftsprüfungskommission SR. Regelmässige Überprüfung möglicher Interessenkonflikte durch das UVEK** (19.09.2002)

Das UVEK überprüft im Rahmen seiner Führungsverantwortung in regelmässigen Abständen, ob das BAZL bzw. das BFU ihre Aufgaben frei von Interessenkonflikten gegenüber den beaufsichtigten Fluggesellschaften und Luftfahrtbetrieben wahrgenommen haben.

**02.3463 s Emp. Geschäftsprüfungskommission SR. Überprüfung der personellen Ressourcen des BAZL** (19.09.2002)

Die GPK-S fordert den Bundesrat auf, die personellen Ressourcen des BAZL in quantitativer und qualitativer Hinsicht zu überprüfen, um ein hohes Sicherheitsniveau der Zivilluftfahrt zu gewährleisten. Er trifft die allenfalls notwendigen Massnahmen zur Gewährleistung einer qualifizierten Sicherheitsaufsicht.

**02.3464 s Emp. Geschäftsprüfungskommission SR. Überprüfung der Beteiligungen des Bundes an privatwirtschaftlichen Unternehmen** (19.09.2002)

Die GPK-S fordert den Bundesrat auf, die Beteiligungspolitik des Bundes an privaten Unternehmen zu überprüfen (auch bestehende Beteiligungen sind kritisch zu hinterfragen). Insbesondere sind tatsächliche oder mögliche Interessenkonflikte zu beachten. Im Falle einer Bundesbeteiligung sorgt der Bundesrat dafür, dass der Bund seine Kontroll- und Informationsrechte kritisch und nachhaltig ausüben kann.

**02.3465 s Emp. Geschäftsprüfungskommission SR. Frühzeitige Entwicklung von möglichen Szenarien (19.09.2002)**

Die GPK-S fordert den Bundesrat auf, in Krisensituationen, die den Bund in entscheidender Weise betreffen könnten, möglichst frühzeitig Szenarien möglicher Entwicklungen und Auswirkungen auf den Bund zu entwerfen. Er trifft gegebenenfalls vorbehaltene Entscheide und richtet rechtzeitig einen Krisenstab ein.

**02.3466 s Emp. Geschäftsprüfungskommission SR. Koordination und Weiterentwicklung der Früherkennung durch den Bund (19.09.2002)**

Die GPK-S fordert den Bundesrat auf, die Koordination der bestehenden der Früherkennungsstellen in der Bundesverwaltung zu gewährleisten und sich selbst für die Früherkennung von potentiellen politischen Herausforderungen und Krisen zu sensibilisieren. Insbesondere ist eine Früherkennung zu entwickeln, die sich mit der Lage derjenigen Unternehmen befasst, die für die Volkswirtschaft des Landes von systemrelevanter Bedeutung sind.

**02.3467 s Emp. Geschäftsprüfungskommission SR. Neuformulierung der Luftverkehrspolitik (19.09.2002)**

Die GPK-S fordert den Bundesrat auf, die Luftverkehrspolitik der Schweiz angesichts der internationalen Entwicklungen neu zu formulieren und die Rolle des Staates bei der Aufrechterhaltung der Luftverkehrsinfrastruktur zu definieren. Er überprüft dabei auch die Rolle der Luftfahrtkommission.

**02.3468 s Emp. Geschäftsprüfungskommission SR. Unterstützung von Massnahmen gegen die Folgen einer plötzlichen Stilllegung des Flugbetriebs (19.09.2002)**

Die GPK-S empfiehlt dem Bundesrat, die internationalen Bemühungen der Flugindustrie, die Fluggpassagiere vor den Folgen einer überraschenden Stilllegung des Flugbetriebs einer Fluggesellschaft zu schützen, zu verfolgen und zu unterstützen.

**02.3469 s Mo. Geschäftsprüfungskommission SR. Verweis des Luftfahrtgesetzes auf das EG-Recht (19.09.2002)**

Die GPK-S beauftragt den Bundesrat, dem Parlament einen Entwurf zu einem revidierten Artikel 27 Absatz 2 Buchstabe c des Luftfahrtgesetzes vorzulegen. Der revidierte Artikel hat bezüglich der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit auf die Anforderungen der EG-Verordnung 2407/92 zu verweisen.

**02.3470 s Mo. Geschäftsprüfungskommission SR. Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen zur Rechnungslegung und Unternehmenskontrolle (19.09.2002)**

Die GPK-S fordert den Bundesrat auf, die Bestimmungen des Obligationenrechts im Bereich der Rechnungslegung und Unternehmenskontrolle zu verschärfen und allenfalls in einem neuen Gesetz zu regeln.

**02.3471 s Po. Geschäftsprüfungskommission SR. Überprüfung der Zuständigkeit bei der Streckenkonzession (19.09.2002)**

Die GPK-S fordert den Bundesrat auf, die Regelung der Zuständigkeit bezüglich der Streckenkonzessionen im Luftfahrtgesetz zu überprüfen und darüber Bericht zu erstatten.

**02.3472 s Po. Geschäftsprüfungskommission SR. Überprüfung der Befristung von Betriebsbewilligungen (19.09.2002)**

Die GPK-S fordert den Bundesrat auf, die Regelung der Luftfahrtgesetzgebung betreffend die Befristung und Erneuerung der Betriebsbewilligungen zu überprüfen und darüber Bericht zu erstatten.

**02.3473 s Po. Geschäftsprüfungskommission SR. Früherkennung in der Volkswirtschaft (19.09.2002)**

Die GPK-S fordert den Bundesrat auf zu prüfen, ob für die Früherkennung der Lage der für die Volkswirtschaft der Schweiz bzw. des volkswirtschaftlichen Systems bedeutenden Unternehmen die gesetzlichen Grundlagen ausreichen oder solche geschaffen werden sollen.

**02.3474 s Po. Geschäftsprüfungskommission SR. Bündelung der verschiedenen Interessen im Sanierungsprozess (19.09.2002)**

Die GPK-S fordert den Bundesrat auf zu prüfen, ob im Rahmen des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes die Funktion eines vom Gesetz bestimmten Sanierungsverantwortlichen zu schaffen ist, der die allenfalls divergierenden Interessen in einem Sanierungsprozess bündelt und auf den Sanierungszweck ausrichtet.

**02.3475 s Po. Geschäftsprüfungskommission SR. Ausrichtung des SchKG auf das Sanierungsziel (19.09.2002)**

Die GPK-S fordert den Bundesrat auf zu prüfen, wie dem Sanierungsgedanken im Rahmen des geltenden SchKG Rechnung getragen wird, wie ihm noch vermehrt Rechnung getragen werden könnte und wo sich in der Praxis Schwierigkeiten ergeben. Er wertet diesbezüglich insbesondere die Erfahrungen der Nachlassbehörden im Fall der von der Nachlassstundung betroffenen Unternehmensteilen der SAirGroup aus.

**02.3476 n Mo. Spielmann. Friedensnobelpreis für Baltazar Garzon (24.09.2002)**

- Der Kampf gegen Diskriminierung und das Eintreten für die Demokratie und die Einhaltung der Menschenrechte auf der einen Seite und Straffreiheit für Personen, die nur dank Ungerechtigkeit, Vergessen und Schweigen nicht bestraft werden, auf der anderen Seite, lassen sich nicht miteinander vereinen. Die Gesellschaft ist es sich schuldig, das Recht der Opfer auf Wahrheit und Gerechtigkeit zu schützen.

- Genozid, Folter, das Verschwindenlassen von Personen und Terrorismus sind völkerrechtliche Verbrechen; die Straffreiheit von Personen, die solche Verbrechen begehen, geht alle Staaten an, denn die internationale Staatengemeinschaft ist das Opfer dieser Verbrechen.

- Die Nichtverfolgung der für diese Verbrechen verantwortlichen Personen fördert die Nichteinhaltung des Rechts. Wer im Kampf gegen Straffreiheit das Prinzip der internationalen Strafgerichtsbarkeit anwendet, kämpft für Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden.

- Im Kampf gegen die Straffreiheit und für die Menschenrechte stellt Baltazar Garzons Wirken einen historischen Präzedenzfall dar. Seine Rechtsvorstellung und -anwendung leisten einen Beitrag zum Frieden in der Welt, denn ohne Gerechtigkeit und Wahrheit gibt es keinen Frieden.

Aus diesen Gründen verlange ich vom Bundesrat, alles zu unternehmen, dass Richter Baltazar Garzon der Friedensnobelpreis verliehen wird. Alle Verteidigerinnen und Verteidiger der Menschenrechte, die tagtäglich auf der ganzen Welt für einen auf Gerechtigkeit und Wahrheit basierenden Frieden kämpfen, würden eine solche Ehrung des spanischen Richters als Ermutigung ansehen.

**02.3477 n Po. Zisyadis. Paraquat-Verbot (24.09.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, Produktion und Einsatz von Paraquat, einem sowohl für Verwenderinnen und Verwender als auch für die Umwelt gefährlichen Herbizid, zu verbieten.

Paraquat ist ein hochgiftiges Pestizid. In Ländern, in denen beim Einsatz dieses Herbizids nur schwer alle Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden können, stellt es eine noch grössere Gefahr für die Gesundheit dar.

Darüber hinaus wird heute von breiten Kreisen bestätigt, dass Paraquat Risiken für die Umwelt birgt, insbesondere weil es lange im Boden bleibt.

Der Einsatz von Paraquat ist heute in Österreich, Dänemark, Finnland, Kuwait, Slowenien und Schweden verboten.

Unser Land muss Verkaufsförderung und Verkauf von Paraquat verbieten.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Chappuis, Cuche, de Dardel, Garbani, Grobet, Maillard, Rennwald, Robbiani, Spielmann (10)

#### **02.3478 n Mo. Zisyadis. GATS-Verhandlungen. Moratorium (24.09.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, seine Teilnahme an den Verhandlungen zum Allgemeinen Dienstleistungsabkommen (GATS) wegen der Bevormundung der Bundesparlamentarier und der Einschränkung ihrer gesetzgeberischen Rechte unverzüglich zu beenden. Das Moratorium der Schweiz muss dazu genutzt werden, ausländischen Partnern ein internationales Abkommen zur Verteidigung und Erhaltung des Service public vorzuschlagen.

Die Verhandlungen zum GATS schreiten langsam und auf sehr undurchsichtige Art und Weise voran; die Bürgerinnen und Bürger und ihre gewählten Vertreterinnen und Vertreter werden nicht darüber informiert.

Das GATS-Abkommen verpflichtet die Mitgliedsländer auf noch nie da gewesene Weise, mittels regelmässiger Verhandlungen immer mehr öffentliche Dienste zu privatisieren. Auf diese Weise wird für so essentielle Bereiche wie die Wasserversorgung, das Schulwesen, die medizinische Versorgung oder das Ressourcenmanagement das WTO-Gericht zuständig.

In Wirklichkeit stellt das GATS das Demokratieprinzip in Frage, welches vorsieht, dass die Volksvertreterinnen und -vertreter im Interesse der Bürgerinnen und Bürger ihres Landes Gesetze beschliessen.

Das vorgeschlagene Moratorium soll der Schweiz ermöglichen, sich für eine andere Konzeption der Demokratie und des Stellenwertes der öffentlichen Dienste einzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Chappuis, Cuche, de Dardel, Garbani, Grobet, Maillard, Rennwald, Rossini, Spielmann (10)

#### **02.3479 n Mo. Janiak. ZGB. Änderung des Eheverbotes (25.09.2002)**

Dem Parlament sei eine Vorlage zur Änderung von Artikel 95 Absatz 1 Ziffer 2 ZGB zu unterbreiten mit der Zielsetzung, das Eheverbot für Stiefverhältnisse aufzuheben oder zumindest die Möglichkeit eines Dispenses vorzusehen.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hofmann Urs, Hubmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Strahm, Stump, Vermot-Mangold, Wyss (12)

#### **02.3480 n Ip. Theiler. Wettbewerbsverzerrungen durch die swisstopo (25.09.2002)**

Im privaten schweizerischen Kartografiemarkt waren in letzter Zeit verschiedene negative Entwicklungen, darunter der Verkauf der Hallwag an eine deutsche Gruppe und der Konkurs von Kümmerly & Frey, festzustellen. Es muss befürchtet werden, dass sich diese bedauernde Entwicklung als Folge der schlechten Bedingungen fortsetzen wird. Zu diesen schlechten Bedingungen zählt nicht nur die allgemein schwierige wirtschaftliche Lage, es scheint vielmehr, dass die Praktiken der swisstopo die Tätigkeit und Entwicklung der privaten Kartografieunternehmen zusätzlich erschweren und z.T. sogar verhindern. So profitieren denn die privaten Kartografieunternehmen keineswegs von den günstigen Rahmenbedingungen für die private Wirtschaft, zu deren Schaffung Bund und Kantone gemäss der Schweizerischen Bundesverfassung verpflichtet sind.

Ich stelle dem Bundesrat deswegen folgende Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass möglicherweise ein Zusammenhang besteht zwischen der oben beschriebenen kritischen Situa-

tion des privaten schweizerischen Kartografiemarktes und dem gemäss Jahresbericht 2001 der swisstopo im kommerziellen Bereich der swisstopo erzielten Rekordergebnis?

2. Wie beurteilt er die Tatsache, dass die swisstopo in Konkurrenz zu den privaten Kartografieanbietern auftritt und gleichzeitig, im Zusammenhang mit der Vergabe von Lizenzen, die volle Einsicht in die Projekte und Ideen der Mitbewerber erhält und dieses Wissen zu ihrem Vorteil ausnützen kann? Was gedenkt der Bundesrat gegen diese krasse Wettbewerbsverzerrung zu unternehmen?

3. Wie beurteilt er die Tatsache, dass die swisstopo die Erteilung von Reproduktionsbewilligungen bzw. Lizenzen mit der Begründung verweigert, eigene Produkte würden konkurrenziert? Gedenkt er Massnahmen zu treffen, um zu verhindern, dass die swisstopo als Bewilligungsbehörde und gleichzeitig Mitbewerberin im privaten Kartografiemarkt die Erteilung von Bewilligungen vom Konkurrenzierungsgrad der jeweiligen Produkte abhängig macht?

4. Teilt er die Auffassung, dass es höchst problematisch ist, wenn dieselbe Person gleichzeitig Direktor der swisstopo und Präsident der Interdepartementalen Geoinformationen & Geografische Informationssysteme (GI & GIS) - Koordinationsgruppe (GKG) und somit strategisches Führungs- und Steuerungsorgan der Geschäftsstelle Koordination der Geoinformation und der geografischen Informationssystem (KOGIS) ist?

5. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu treffen, damit die traditionsreiche, schweizerische Kartografie, insbesondere auch die privaten Anbieter, günstige und faire Rahmenbedingungen ohne Wettbewerbsverzerrung vorfinden?

6. Erachtet es der Bundesrat als zulässig, dass die GKG bzw. KOGIS mit ihrem obersten Entscheidungsträger Erich Gubler (Präsidium GKG), der gleichzeitig Direktor der swisstopo ist, als Koordinationstelle des Bundes in Sachen GIS (Geografische Informationssysteme) anderen Bundesämtern Vorgaben macht, welche die swisstopo einseitig bevorzugt und somit die private Konkurrenz ausschaltet?

7. Beurteilt er es als wünschenswert, dass private Unternehmen Bundesämtern Konkurrenzofferten zur swisstopo anbieten?

8. Beurteilt er es als zulässig, dass unter Mithilfe der KOGIS Konkurrenten der swisstopo ausgeschaltet oder behindert werden?

9. Besteht die Absicht, kurz-, mittel-, oder langfristig die swisstopo oder Teile davon zu privatisieren um damit echten bzw. fairen Wettbewerb zu ermöglichen? Wenn ja, in welcher Form gedenkt der Bundesrat die swisstopo oder Teile davon in dieser Absicht zu unterstützen?

10. Gemäss Leistungsauftrag Bundesamt für Landestopographie 2000-2003 (mit Bundesratsbeschluss vom 17. November 1999), müssen kommerzielle Produkte der swisstopo kostendeckend erstellt werden. Fällt die Drei-Seen-Karte unter diese Kategorie und wenn ja, ist konkret dieses Produkt kostendeckend?

11. Woher stammt der Produktname für die CD-ROM Produkte der swisstopo "Swiss Map" und wie kam dieser zustande?

*Mitunterzeichnende:* Engelberger, Gutzwiller, Jossen, Kofmel, Leutenegger Hajo, Triponez, Tschuppert (7)

**13.11.2002** Antwort des Bundesrates.

#### **02.3481 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Bericht der GPK-S zur Swissair-Krise (25.09.2002)**

Die Geschäftsprüfungskommission des Ständerates hat den Bericht über die Rolle von Bundesrat und Bundesverwaltung im Zusammenhang mit der Swissair-Krise (Bericht vom 19. September 2002 Nr. 02.063) veröffentlicht. Wie beurteilt der Bundesrat den Bericht und die Empfehlungen der GPK-S?



**02.3482 n Ip. Rossini. KVG. Börsenauswirkungen**  
(25.09.2002)

Die Entwicklungen an den Börsen wirken sich auf verschiedene Sozialwerke aus, unter anderem auch auf die Krankenversicherungen. So hat etwa die Krankenkasse Helsana im Frühjahr 2002 ihr schlechtes Ergebnis im Geschäftsjahr 2001 mit Börsenverlusten erklärt. Der Kanton Tessin führt gegenwärtig eine Studie durch, um die Auswirkungen der Börsenentwicklung auf die finanzielle Lage der Kassen zu beurteilen. Es wird angenommen, dass 20 Prozent der Defizite auf Verluste im Wertpapiergeschäft zurückzuführen sind.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Verfügt der Bundesrat über die notwendigen Informationen, um im Rahmen seiner Aufsicht über die Anwendung des Krankenversicherungsgesetzes die Auswirkungen der Börsenentwicklung auf die Finanzlage der in der Schweiz anerkannten Krankenkassen beurteilen zu können? Hat er solche Informationen über den gesamten Sektor oder zumindest über die grossen Krankenversicherer?
2. Besteht das Risiko, dass die rückläufige Entwicklung der Aktienmärkte im Jahr 2002 die Tätigkeiten der Kassen, die bereits 2001 unter dieser Entwicklung gelitten haben, noch mehr schwächt oder sogar gefährdet? Ist schlimmstenfalls mit Geschäftsaufgaben zu rechnen?
3. Wird sich die Börsenlage auf die Prämien des Jahres 2003 auswirken, und wenn ja, in welchem Ausmass? Sind signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Kantonen und Kassen zu beobachten?
4. Wie wirkt sich die Börsenentwicklung auf die Reserven der Kassen aus? Werden Prämien erhöht, um Börsenverluste auszugleichen?
5. Sind die Grundsätze der Solidarität und der Wirtschaftlichkeit, auf denen das KVG aufbaut, durch die Börsenauswirkungen bedroht?

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Hämmerle, Hubmann, Janiak, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Salvi, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Zanetti, Zisyadis (32)

**13.11.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3483 n Mo. Goll. Zeitbudgetstudie mit Wirkung**  
(25.09.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass eine Zeitbudgetstudie, wie angekündigt, in den laufenden Vorbereitungsarbeiten für das Mehrjahresprogramm prioritär behandelt wird. Das Bundesamt für Statistik ist zu beauftragen, die Studie in einer umfassenden Form, welche auch die Anforderungen an Datenerfassungen von Eurostat für die gegenwärtig laufende EU-Zeitbudgeterhebung erfüllen, durchzuführen. Dazu gehören unter anderem die vollständige Erfassung eines Tagesablaufs, die Befragung aller Haushaltsmitglieder, die Untersuchung von Parallelaktivitäten und die Unterteilung in genügend kurze Zeitintervalle.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Baumann Stephanie, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Graf, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (46)

**13.11.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3484 n Ip. Mörgeli. Einschränkung der persönlichen Freiheit**  
(25.09.2002)

Die persönliche Freiheit bildet ein zentrales Rechtsgut im demokratischen, freiheitlichen Rechtsstaat. Die persönlichen Freiheitsrechte garantieren den Bürgerinnen und Bürgern die Privatsphäre und sind damit Abwehrrechte des Individuums gegenüber staatlichen Übergriffen.

In neuerer Zeit wird die persönliche Freiheit indessen immer mehr eingeschränkt; die Zahl der staatlichen Interventionen nimmt beständig zu. Als Hauptbegründung für zahlreiche Eingriffe in die Privatsphäre der Bürger wird auch hierzulande der Kampf gegen Kriminalität und Terrorismus angeführt - während man gleichzeitig tatsächliche Terroristen während des Hafturlaubs entweichen lässt! Verschiedene politische Kreise leiten aus dem Terrorismus - immer gestützt auf Einzelfälle - ein Bedürfnis nach zusätzlichen Regelungen, Gesetzen und Kontrollen ab. Oft geht dabei der Blick fürs Ganze und für die Verhältnismässigkeit verloren. So sollen zur Abwehr von illegaler Einwanderung und zur Bekämpfung von Kriminalität und Terrorismus im Flughafen Zürich die Gesichter der ankommenden Passagiere fotografiert und elektronisch vermessen werden. Bei dieser sogenannt biometrischen Identifizierung stellt sich neben der Frage der Verhältnismässigkeit auch diejenige nach Gefährdung der Privatsphäre.

Mit neuen Gesetzen sollen - auch bei leichten Delikten - grossflächige DNA-Analysen ermöglicht werden. Die entsprechende Parlamentsdebatte wurde durch gezielte DNA-Erfolgsmeldungen aus Polizeikreisen vorbereitet.

Eine Patienten- und Gesundheitskarte soll Aufschluss geben über die medizinischen Daten der Bürger und zur Identifikation der Versicherten.

Aus "statistischen Gründen" wird offenbar erwogen, alle Einwohner mit einem universellen PIN-Code (lebenslange "Persönlichkeitsnummer") zu erfassen. Dass damit auch der Zugriff auf verschiedene Datenbanken möglich würde, liegt auf der Hand.

Unter dem Vorwand der Bekämpfung von Geldwäscherei, Terrorismus und Steuerbetrug werden Finanztransaktionen und andere Bankgeschäfte unbescholtener Bürger akribisch durchleuchtet. Das Bankkundengeheimnis - ein wichtiger Teil der persönlichen Freiheit und Privatsphäre - wird zur Disposition gestellt.

Auch das Abhören von Telefongesprächen oder die Kontrolle des E-Mail-Verkehrs sind geeignet, die persönlichen Freiheitsrechte einschneidend einzuschränken.

In Anbetracht dieser Situation ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er sich der fortschreitenden Einschränkung der persönlichen Freiheitsrechte bewusst?
2. Welche Folgerungen zieht er aus den Bedenken, welche der Datenschutzbeauftragte in dieser Hinsicht in seinen Berichten vorbringt?
3. Welche Massnahmen unternimmt er zur Vermeidung unnötiger Einschränkungen der persönlichen Freiheit?
4. Welche weiteren staatlichen Regelungen sind geplant, welche die persönliche Freiheit einschränken?
5. Sieht er keine Gefahr, dass dieselben Fehler, welche zum "Fichenskandal" geführt haben, jetzt wiederholt werden?

**02.3485 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Schwächung des Tourismusstandortes Schweiz durch die Isolation im Schengen-Raum?** (25.09.2002)

Der Schweizer Tourismus erlebt schwere Zeiten. Diesen Sommer nahm die Zahl der Übernachtungen um 20 bis 30 Prozent ab. Diese Entwicklung war leider vorhersehbar und hängt direkt mit dem Rückgang der Gästezahl aus Asien und Amerika zusammen. Andererseits bot das weltweite Verkaufnetz der ehemaligen Swissair für den Schweizer Tourismus ein überaus effizientes Promotionssystem. Die Krise in der Schweizer Luftfahrt hat somit verhängnisvolle Auswirkungen auf den Tourismus.

Der Tourismus-Sektor erwartet deshalb mit grossem Interesse die Reformvorschläge, die anfangs dieses Jahres in die Vernehmlassung geschickt worden sind. Der Entwurf geht unbestreitbar in die richtige Richtung und trägt den wirklichen Bedürfnissen der schweizerischen Tourismusbranche Rechnung. Er schafft die Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung des Tourismus. Wir bedauern jedoch, dass gewisse wichtige Aspekte des Schweizer Tourismus nicht berücksichtigt wurden. Dazu gehört das Problem der Visa.

Da die Schweiz nicht zum Schengen-Raum gehört, wird der Tourismus-Verkehr durch bedeutende administrative Schranken behindert. Beispielsweise sind Personen aus Asien, die nach Europa kommen und ihre Europareise in einem anderen Land als der Schweiz beginnen, gezwungen, ein Visum für den "Schengen-Raum", ein Visum für die Schweiz und schliesslich eine Erlaubnis für die "Wiedereinreise" in den Schengen-Raum einzuholen. Solche administrativen Hürden sind für die grossen Reiseagenturen kein Anreiz, der Schweiz den Vorzug vor andern europäischen Reisezielen zu geben...

Andererseits macht es den Anschein, dass die Verwaltungsabteilungen der Botschaften über dieses Problem nicht ausreichend informiert und dafür zu wenig sensibilisiert sind. Im Gegenteil, gewisse Vertretungen der Schweiz im Ausland scheinen angesichts der administrativen Schwierigkeiten, die sich aus der Nicht-Zugehörigkeit zum Schengen-Raum ergeben, zum Vorneherein zu resignieren.

Der Schweizer Tourismus leidet gegenwärtig unter der Nicht-Zugehörigkeit der Schweiz zum Schengen-Raum und es ist deshalb besorgniserregend, dass die Institutionen, welche unser Land im Ausland vertreten, nichts unternehmen, um die Attraktivität der Schweiz als Fremdenverkehrsland zu steigern.

Wir ersuchen deshalb den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat er einen bedeutenden Rückgang der Übernachtungen im Lauf der Sommersaison 2002 festgestellt?
2. Ist er nicht der Meinung, dass die Schwierigkeiten der schweizerischen Tourismusbranche teilweise mit der Nicht-Zugehörigkeit der Schweiz zum Schengen-Raum zusammenhängen?
3. Wenn ja, welche Massnahmen schlägt er vor, um diese Situation schnell zu verbessern? Ist er bereit, die Botschaften und Konsulate für dieses Problem zu sensibilisieren und sie einzuladen, ihren Teil zur Förderung des Fremdenverkehrslandes Schweiz beizutragen?
4. Ist er bereit, die Verwaltungsverfahren bei der Erteilung von Touristenvisa zu verbessern? Beabsichtigt er, die Kosten für die Erteilung eines Touristenvisums für jene Personen zu senken, welche eine organisierte Reise durch Europa und speziell durch den Schengen-Raum und die Schweiz unternehmen?

*Sprecher: Vaudroz René*

#### **02.3486 n Ip. Heim. Büro für Flugunfalluntersuchungen. Umsetzung von Empfehlungen (25.09.2002)**

Es besteht der begründete Verdacht, dass Sicherheitsempfehlungen des Büros für Flugunfalluntersuchungen nicht oder zu wenig rigoros geprüft und umgesetzt werden. Darin könnte ein Grund für die beunruhigende Häufung von tragischen Flugunfällen liegen (Nassenwil, Bassersdorf, Überlingen, Werneuchen etc.). Deshalb möchte ich den Bundesrat bitten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es im UVEK ein Standardvorgehen, wie mit Empfehlungen des BFU umgegangen wird?
2. Welche Empfehlungen hat das BFU in diesem Jahr abgegeben, wie sind sie bis jetzt umgesetzt worden, und was gedenkt der Bundesrat in dieser Hinsicht noch zu tun?
3. Wer ist für die Umsetzung der Empfehlungen des BFU verantwortlich? Handelt das BAZL selbständig oder ist ein Beschluss des Departementvorstehers notwendig?

4. Wie wird sichergestellt, dass Empfehlungen des BFU nicht einfach "schubladisiert" werden?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Estermann, Galli, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Raggenbass, Riklin, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Widrig, Zäch (24)

#### **02.3487 n Mo. Joder. Bundeshaus für Hörbehinderte benutzbar machen (25.09.2002)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen und die erforderlichen Massnahmen einzuleiten, damit das Parlamentsgebäude für hörbehinderte Personen benutzbar wird.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Donzé, Galli, Glur, Gysin Remo, Hassler, Lustenberger, Seiler, Suter, Zäch (10)

#### **02.3488 n Mo. Joder. Hörbehindertengerechte Radio- und Fernsehsendungen (25.09.2002)**

Im Hinblick auf den Erlass des neuen Radio- und Fernsehgesetzes mitsamt Ausführungsbestimmungen wird der Bundesrat aufgefordert:

1. die Untertitel aller Fernsehsendungen von 18 bis 24 Uhr zu erwirken,
2. die Untertitel als Konzessionsbedingung für private Fernsehkonzessionäre und ausländische Sender mit Schweizerfenstern zu verlangen,
3. den Verzicht auf Hintergrundmusik und Hintergrundgeräusche bei Radio- und Fernsehsendungen im Informationsbereich zu erwirken.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Donzé, Galli, Glur, Gysin Remo, Hassler, Lustenberger, Seiler, Suter, Zäch (10)

#### **02.3489 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Rechnungslegungsrecht und Revision (25.09.2002)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament ein Bundesgesetz über die Rechnungslegung und Revision zu unterbreiten. Dabei sind insbesondere auch nachfolgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Für börsenkotierte Unternehmen ist ein international anerkannter Rechnungslegungsstandard (wie IAS) festzulegen. Der Rechnungslegungsstandard ist für die kleinen und mittleren Unternehmen zu differenzieren.
2. Aktienoptionen des Managements und der Verwaltung sind in der Rechnungslegung der Unternehmen nach den Regeln von IAS oder Swiss GAAP FER als Personalaufwand offenzulegen.
3. Die Transparenz der Bezüge sowie allfälliger Kredite für Geschäftsleitung und Verwaltungsrat ist individualisiert sicherzustellen. Allfällige langfristige Verpflichtungen gegenüber Geschäftsleitung oder Verwaltungsrat sind im Anhang als nicht bilanzierte aber unkündbare Verpflichtungen betragsmässig offenzulegen.
4. Die Rechnungslegung muss dem Grundsatz der "fair presentation" Rechnung tragen.
5. Die Rechnungslegung muss modernen Grundsätzen entsprechen und insbesondere - ausgenommen Kleinunternehmen - eine Geldflussrechnung sowie eine umfassende Offenlegung beinhaltet im Sinne von Erläuterungen, Ergänzung mit Einzelangaben zu wichtigen Positionen sowie Angaben zu Fragen, die in der Bilanz, Erfolgsrechnung oder Geldflussrechnung nicht erfasst werden können.
6. Es sind Qualitätsstandards und Unabhängigkeitsregeln für alle Abschlussprüferinnen und -prüfer zu definieren. Mit einem einheitlichen Zulassungsverfahren ist die fachliche Qualität der mit der Abschlussprüfung betrauten Personen und deren Verpflichtungen auf die Einhaltung der international üblichen beruflichen Standards sicherzustellen.

7. Bei Verstössen gegen Rechnungslegungsvorschriften bei kotierten Unternehmen sind die Verantwortlichen namentlich zu nennen.

8. Die Haftung der Abschlussprüfer ist (in Koordination mit dem OR) zu überprüfen. Insbesondere ist auf eine eigenständige Beurteilung der Verantwortlichkeit der Abschlussprüfer zu achten. Im Gegenzug sind die Voraussetzungen für die Haftung von Geschäftsleitung und Verwaltungsrat, aber auch von Banken und Analysten zu verschärfen.

9. Es ist auf eine möglichst steuerneutrale Neuregelung des Rechnungslegungsrechts zu achten.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bruderer, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Salvi, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vollmer, Zanetti (31)

**02.3490 n Mo. Neiryck. Verflechtungen zwischen BAZL, BFU und Flugesellschaften** (25.09.2002)

Ich bitte den Bundesrat, auf dem Weg der Gesetz- oder Verordnungsgebung Anstalten zu treffen, damit Mitarbeiter des Büros für Flugunfalluntersuchungen (BFU) und des Bundesamts für Zivilluftfahrt (BAZL) nicht gleichzeitig im Dienste einer Flugesellschaft tätig sein dürfen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Estermann, Heim, Hess Walter, Leu, Meyer Thérèse, Robbiani, Vaudroz Jean-Claude, Zäch (10)

**02.3491 n Po. Rennwald. Schaffung eines Barometers über die Ungleichheit und Armut** (25.09.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schaffung eines Barometers über die Ungleichheit und Armut (BUA) zu prüfen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bruderer, de Dardel, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Hämmerle, Hubmann, Maillard, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss, Zanetti (21)

**13.11.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**02.3492 n Mo. Randegger. System "Bologna" an Fachhochschulen** (26.09.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Voraussetzungen zu treffen, damit

- auf den Beginn des Studienjahres 2005/06 das System von Bachelor- und Masterkursen an den Fachhochschulen angeboten und

- deren internationale Anerkennung im Gleichschritt mit den Nachbarstaaten Deutschland, Frankreich, Italien und Oesterreich erfolgen kann.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Borer, Bosshard, Brunner Toni, Bühner, Chevrier, Dunant, Dupraz, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Estermann, Favre, Fischer, Freund, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Peter, Imhof, Keller, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Messmer, Pfister Theophil, Scheurer Rémy, Siegrist, Wandfluh, Wasserfallen, Widmer, Widrig, Wirz-von Planta (40)

**02.3493 n Ip. Loepfe. AHV-Ausgleichsfonds. Investitionen in Aktien** (26.09.2002)

Seit der Inkraftsetzung der Änderung des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (Neuausrichtung der Anlagevorschriften des Ausgleichsfonds der AHV) im Jahre 2000,

wurde das Anlegen des Vermögens des Ausgleichsfonds in neue Anlageformen, wie z.B. in ausländische Aktien, ermöglicht.

Die Anlagestrategie vom Verwaltungsrat des AHV-Ausgleichsfonds, welche im Herbst 2001 festgelegt wurde, sieht eine sukzessive Erhöhung des Aktienanteils auf 40 Prozent vor.

Ich frage den Bundesrat:

1. Bringt die Erhöhung des Aktienanteils am Vermögen des Ausgleichsfonds auf 40 Prozent die nötige langfristige Sicherheit, welche beim Anlegen des Vermögens von Sozialversicherungen gewährt sein muss? Ist ein Aktienanteil von 20-25 Prozent nicht situationsgerechter, in Anbetracht des volatilen Verlaufes der Aktienkurse?

2. Der Verwaltungsrat will längerfristig vermehrt in ausländischen Aktien investieren. Wie stellt sich der Bundesrat zu diesem Entscheid?

3. Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Anlagepolitik des Ausgleichsfonds. Wie kann der VR im Falle eines grossen Verlustes diese Verantwortung wahrnehmen?

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Decurtins, Ehrler, Estermann, Heim, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Leu, Loepfe, Raggenbass, Riklin, Schmid Odilo, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zäch (17)

**02.3494 n Mo. Simoneschi-Cortesi. Obligatorischer Strafregisterauszug für Personen, die mit Kindern arbeiten** (26.09.2002)

Ich beantrage die Schaffung gesetzlicher Bestimmungen, auf deren Grundlage Einrichtungen, die mit Kindern arbeiten, von künftigen - ehrenamtlichen oder angestellten - Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die bei ihrer Arbeit Kontakt mit Kindern haben, verlangen können, einen Strafregisterauszug vorzulegen und ein gesamtschweizerisch standardisiertes Dokument zu unterschreiben. Dieses Dokument soll unter anderem, dass die unter 25-Jährigen nicht bereits als Minderjährige wegen pädokrimineller Vergehen verurteilt worden sind.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Bader Elvira, Banga, Bühlmann, Chevrier, Dormond Marlyse, Ehrler, Estermann, Fasel, Fässler, Galli, Genner, Gysin Remo, Heim, Hess Peter, Imhof, Jossen, Lauper, Leu, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pedrina, Pelli, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Schwaab, Strahm, Walker Felix, Widmer, Widrig, Wittenwiler, Zäch (35)

**02.3495 n Po. Leutenegger Oberholzer. BVG im Vergleich zur AHV. Bericht** (26.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Analyse zu erstellen zur ökonomischen Effizienz des BVG (Kapitaldeckungsverfahren) im Vergleich zur AHV (Umlageverfahren) und dem Parlament darüber Bericht zu erstatten. Dabei sind insbesondere u.a. die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie sind die langfristigen Folgen der Entwicklung der Finanzmärkte auf das BVG und die AHV?

2. Welche regionalpolitischen Auswirkungen haben das BVG und die AHV?

3. Wie wirken sich das BVG und die AHV auf die Einkommens- und Vermögensverteilung in der Schweiz aus?

4. Wie sind die geschlechterdifferenzierten Verteilungswirkungen?

5. Wie sind die Auswirkungen des Kapitaldeckungsverfahrens im Vergleich zum Umlageverfahren auf das Wirtschaftswachstum?

6. Wie hoch sind die Verwaltungskosten der AHV im Vergleich zum BVG?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bruderer, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina,

Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss, Zanetti (24)

**13.11.2002** Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

**02.3496 n Ip. Theiler. Ausdehnung der obligatorischen Unfallversicherung** (26.09.2002)

Trottinettfahrer, Rollbrettfahrer und die Benützer ähnlicher moderner Verkehrsmittel gefährden in zunehmendem Masse Fussgängerinnen und Fussgänger, selbst auf Trottoirs und Fussgängerpassagen sowie in Bahnhofshallen. Bei Unfällen fehlt oft der wünschbare Versicherungsschutz. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, eine obligatorische Unfallversicherung für Rollbrettfahrer, Trottinettfahrer und Benützer ähnlicher Einrichtungen zu prüfen und vorzubereiten?
2. Lässt sich gegebenenfalls die obligatorische Fahrradversicherung auf die neuen Fortbewegungsgeräte ausdehnen oder empfiehlt sich eher eine neue separate Versicherung?

*Mitunterzeichnende:* Egerszegi-Obrist, Leutenegger Hajo, Tschuppert (3)

**02.3497 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Hochwasser. Folgerungen für die Schweiz** (26.09.2002)

Im Zusammenhang mit den extremen Hochwassern in Nachbarländern der Schweiz wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wie häufig muss in der Schweiz mit vergleichbar extremen Naturereignissen gerechnet werden?
2. Drängen sich in der Schweiz auf Grund dieser Ereignisse konzeptionelle Anpassungen in Bezug auf den Schutz vor Naturgefahren auf:
  - a. beim Hochwasserschutz?
  - b. bei anderen Naturgefahren?
3. Reichen die finanziellen Mittel und die personellen Kapazitäten des Bundes aus, um innert nützlicher Frist die erforderlichen Schutzmassnahmen zu realisieren?
4. Gefahrenkarten pro Gemeinden sind eine wichtige Grundlage für nachhaltige Schutzmassnahmen:
  - a. In welchen Kantonen bestehen Lücken?
  - b. Was gedenkt der Bundesrat vorzukehren, um gegebenenfalls die Erarbeitung dieser Grundlagen durch die Kantone zu beschleunigen?
5. Das Raumplanungsgesetz verpflichtet die Kantone in Artikel 6 Absatz 2 lit. c Gefahrenzonen auszuscheiden. In wie weit tragen diese extremen Ereignissen Rechnung? Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass die Richtpläne der Kantone im Lichte der neuen Erkenntnisse überprüft werden?
6. Was für Massnahmen gedenkt der Bundesrat vorzukehren, um die Vorhersage, Warnung und Alarmierung der Bevölkerung vor extremen Naturereignissen zu verbessern?
7. Was unternimmt der Bundesrat, um die Bevölkerung vor seltenen, aber nicht minder gefährlichen Ereignissen wie Erdbeben zu schützen?

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Hofmann Urs, Hubmann, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss, Zanetti (20)

**02.3498 s Emp. Hofmann Hans. Raumplanung an den Technischen Hochschulen des Bundes** (26.09.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, im Leistungsauftrag 2004-2007 an den ETH-Rat eine den dringendsten Bedürfnissen der Raumor-

nungspolitik des Bundes und der Kantone entsprechende Lehr- und Forschungskapazität zu verlangen.

*Mitunterzeichnende:* Berger, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Cornu, David, Dettling, Epiney, Germann, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Merz, Paupe, Pfisterer Thomas, Plattner, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Stadler, Stähelin (28)

**02.3499 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Konjunkturpaket: Arbeitszeitverkürzung. Verlängerung der Höchstentschädigungsdauer** (26.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, von der Befugnis, die ihm Artikel 35 Absatz 2 des Bundesgesetzes über die Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (AVIG) einräumt, Gebrauch zu machen und die maximale Dauer, während der Kurzarbeitsentschädigung bezogen werden kann, um generell sechs Abrechnungsperioden (6 Monate) zu verlängern.

*Sprecher:* Berberat

**02.3500 n Mo. Vallender. Sterbehilfe und "Sterbetourismus"** (30.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, Vorschläge zur Neufassung von Artikel 115 StGB (Verleitung und Beihilfe zum Selbstmord) zu unterbreiten oder ein entsprechendes Rahmengesetz vorzusehen. Dabei sollen die neueren Entwicklungen in der Suizidhilfe berücksichtigt werden, insbesondere die Suizidhilfe bei psychisch Kranken und in Fällen von sogenanntem "Sterbetourismus". Zu prüfen sind insbesondere die folgenden Anliegen:

1. Suizidbeihilfe darf nur gegenüber Personen mit Wohnsitz in der Schweiz geleistet werden.
2. Sterbehilfeorganisationen sollen einer Registrierungs- und Bewilligungspflicht unterstehen. Ziel einer solchen Regelung muss die Vermeidung von Missbräuchen sein.
3. Zwei Ärztinnen und Ärzte (evtl. der Amtsarzt bzw. Amtsärztin aufgrund der Beurteilung des Hausarztes bzw. Hausärztin) müssen die Konstanz des Sterbewunsches und die Urteilsfähigkeit der suizidwilligen Person unabhängig voneinander feststellen.
4. Ein Werbeverbot für Sterbehilfeorganisationen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bernasconi, Bühler, Christen, Donzé, Dormann Rosmarie, Dunant, Dupraz, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Lisbeth, Galli, Genner, Giezendanner, Glasson, Graf, Gross Jost, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heim, Hess Walter, Hollenstein, Joder, Jossen, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kurrus, Leu, Leuthard, Lustenberger, Mariétan, Mathys, Meier-Schatz, Messmer, Müller Erich, Oehrl, Pfister Theophil, Riklin, Scherer Marcel, Seiler, Siegrist, Sommaruga, Studer Heiner, Suter, Walker Felix, Wandfluh, Weyeneth, Wirz-von Planta, Zuppiger (58)

**02.3501 n Mo. Zisyadis. Eidg. Pensionskasse für die Landwirtschaft** (30.09.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine eidgenössische Pensionskasse für die Landwirtschaft zu schaffen, die folgende Elemente beinhaltet:

- Pflichtbeitritt;
- Beiträge, die zu gleichen Teilen von Bund und Landwirten finanziert werden;
- ausreichendes Kapital zur sofortigen Finanzierung der Renten derer, die keine oder nur geringe Beiträge bezahlt haben;
- ein wesentlicher Beitrag des Kapitalzinsertrages sollte für die Zahlung vorbezogener Altersrenten verwendet werden, um den Strukturwandel zu fördern und die Anpassung der Strukturen an die Anforderungen der neuen Landwirtschaftspolitik zu erleichtern.

Bisher stellte in der Landwirtschaft der bäuerliche Familienbetrieb die zweite Säule dar. Seit der Einführung der neuen Landwirtschaftspolitik ist der allgemeine Einkommensrückgang nicht ausgeglichen worden. Der Substanzverlust auf dem Familienvermögen wird mittelfristig die Vorsorge für die Familie gefährden. Diese Sozialmassnahme hat den Vorteil, einfach und gerecht zu sein. Sie fügt sich ausserdem ideal in die neue schweizerische und europäische Landwirtschaftspolitik ein.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Dupraz, Garbani, Hubmann, Maillard, Rossini, Sandoz, Spielmann, Tillmanns, Widmer (12)

**13.11.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3502 n Mo. Triponez. Aufhebung des Alkoholausschankverbots auf Nebenanlagen von Autobahnen (30.09.2002)**

Das generelle Verbot des Alkoholausschanks auf Nebenanlagen von Autobahnen ist aufzuheben; die diesbezüglich notwendigen Gesetzes- und Verordnungsanpassungen in den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Nationalstrassen bzw. in der Verordnung des Bundesrates über die Nationalstrassen sind vorzunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Brunner Toni, Engelberger, Widrig, Zuppiger (4)

**02.3503 n Ip. Bignasca. Nicht weitergegebene Gewinne der Sammelstiftungen (30.09.2002)**

Parlament, Bundesrat und mit der Aufsicht der Privatversicherungen betraute Ämter dürfen sich nicht von den Privatversicherern auf der Nase rumtanzen lassen.

Die Rechnung ist rasch gemacht: In vier Jahren, von 1996 bis 1999 lagen die jährlichen Gewinne bei einem nach BVG diversifizierten Portfolio (siehe Fonds Pictet BVG Art. 25) zwischen 8 und 13 Prozent (Sind wir grosszügig: bei 8 Prozent). Die Sammelstiftungen, die die 140 Milliarden Franken der KMU verwalten, haben wie vereinbart 4 Prozent bezahlt (mit einem zusätzlichen Prozent, um zu zeigen, dass sie ein Herz für das Volk haben).

Auf die 140 Milliarden verwalteter Franken haben die Sammelstiftungen also jährlich 4,2 Milliarden (3 Prozent von 140 Milliarden) nicht den Versicherten weitergegeben. Das sind in den vier Jahren sage und schreibe 16,8 Milliarden.

Bevor man also den BVG-Zinssatz auf 3 oder 3,25 Prozent senkt, wäre es doch an der Zeit zu klären, wo diese Riesen-summe, die mehr als der Hälfte der Jahreseinnahmen des Bundes entspricht, gelandet ist.

Deshalb frage ich den Bundesrat, ob er es nicht für ratsam hält, eine Untersuchung durchzuführen und zu klären, wo die zwischen 1996 und 1999 verschwundenen Milliarden der Sammelstiftungen hingekommen sind, bevor er es zulässt, dass die Privatversicherer, die die Gelder der 2. Säule verwalten, den Zinssatz von 4 auf 3,25 Prozent senken.

**13.11.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3504 n Ip. Waber. Islam. Ausserhalb unserer Verfassung? (30.09.2002)**

In der Schweiz leben heute etwa 330 000 Menschen islamischen Glaubens. Die Forderung nach Integration betreffen auch unsere Gesetze. Der Ruf nach staatlicher Anerkennung und Sonderregelungen für die bei uns lebenden Moslems nehmen stark zu.

Wie stellt sich der Bundesrat zu folgenden Fragen:

1. Die verfassungsmässigen Religions- und Glaubensfreiheit ist einer der Kerngehalte unserer Verfassung. Ist die Präambel unserer Verfassung "Im Namen Gottes des Allmächtigen" und unsere christlich geprägte abendländische Kultur, die unsere Gesetze und Lebensweisen bestimmt und formt, für Moslems innerhalb unseres Landes und unserer Gesellschaft auch gültig?

2. Der Islam ist von seiner Ideologie her weder friedfertig noch passt er sich den Lebensgewohnheiten anderer an. Das Ziel der islamischen Religion und Ideologie ist gemäss dem Koran eine stetige "Islamisierung" unserer Gesellschaft. Wie stellt er sich zur islamischen Gewaltbereitschaft und Ausübung innerhalb und ausserhalb unseres Landes bei denen der Tod von Christen und Juden gefordert wird?

3. Wie stellt er sich in der Frage der Einbürgerungen von Moslems? Der Islam wird sich nie einer anderen Religion oder Ideologie unterordnen. Innerhalb der islamischen Religion gibt es keine Glaubens- und Gewissensfreiheit. Wie werden Menschen aus dieser Religion zu unserer Verfassung und unseren Gesetzen verpflichtet?

4. Was unternimmt er in den islamischen Ländern gegen die gewaltigen Christenverfolgungen? Wie sieht er die Problematik der Gewaltanwendung in islamischen Ländern gegenüber Menschen anderen Glaubens und brutale Anwendung des "islamischen Rechts" z.B. Steinigungen oder Gliedamputationen?

**02.3505 n Ip. Dunant. Ausbau des Empfangsstellenverfahrens (30.09.2002)**

Der Zeitung "20 Minuten" vom 20. August 2002 war zu entnehmen, dass seit Anfang August Asylgesuche bereits an der Grenze beurteilt werden. Sechs Mitarbeiter des Bundesamtes für Flüchtlinge (BFF) können ungefähr 750 Entscheide pro Jahr fällen. Angesichts der dieses Jahr zu erwartenden 28 000 bis 30 000 Gesuche erscheint mir das ein Tropfen auf einen heissen Stein. Sinnvoll wäre es aus meiner Sicht, wesentlich mehr Mitarbeiter des BFF in die Empfangsstellen zu entsenden, um rasch in möglichst vielen Fällen zu entscheiden. Mir ist zwar bewusst, dass damit die Vollzugsfrage noch nicht gelöst wäre, aber rasche Entscheide wirken dissuasiv und würden in Zukunft viele Asylmigranten davon abhalten, in der Schweiz ein Gesuch zu stellen. Überdies tauchen die Mehrzahl der erstinstanzlich abgewiesenen Asylmigranten, die keine Beschwerde erheben, ohnehin unter, womit die Vollzugsfrage obsolet wird.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Ist er gewillt, mehr Personal des BFF in den Empfangsstellen für die Entscheidfällung einzusetzen?

2. Ist er gewillt, diesbezüglich die Empfangsstelle Basel, in der das neue Verfahren mittels eines Pilotprojektes evaluiert wurde, als erste personell aufzustocken?

3. Hat er andere Alternativen zur Verfahrensbeschleunigung?

4. Ist er gewillt, zwecks Verfahrensbeschleunigung und Entlastung der Berner Zentrale sowie der Zweigstelle in Givisiez (FR) im Raum Aarau ein dem Zürcher Verfahrenszentrum nachgebildetes dezentrales "Entscheidzentrum" zu schaffen, welches sämtliche Fälle der Kantone BS, BL, AG, SO sowie der inner-schweizer Kantone bearbeiten würde?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Blocher, Borer, Brunner Toni, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Hess Bernhard, Joder, Kaufmann, Mathys, Mörgeli, Pfister Theophil, Schenk, Schlüer, Zuppiger (17)

**02.3506 n Mo. Dunant. Parteipolitische Transparenz bei der Schweizerischen Asylrekurskommission (30.09.2002)**

Ich ersuche den Bundesrat, durch entsprechende Änderung der Verordnung über die Schweizerische Asylrekurskommission (VOARK; SR 142.317), die Asylrekurskommission (ARK) zu verpflichten, in ihrem einmal jährlich erscheinenden Geschäftsbericht die Parteizugehörigkeit des Kommissionspräsidenten, der Kammerpräsidenten und der ordentlichen und ausserordentlichen Richter zu veröffentlichen.

Ich ersuche den Bundesrat im Weiteren, durch entsprechende Änderung der VOARK, die ARK zu verpflichten, bei den Urteilen,

die in ihrer Entscheidsammlung (EMARK) publiziert werden, die Namen der jeweils beteiligten Richter anzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Blocher, Borer, Brunner Toni, Fehr Hans, Hess Bernhard, Joder, Kaufmann, Mathys, Mörgeli, Pfister Theophil, Schenk, Schlüer, Walter Hansjörg, Zuppiger (17)

**02.3507 n Ip. Dunant. Islamistische Umtriebe in der Schweiz** (30.09.2002)

Aus der NZZ am Sonntag vom 25. August 2002 entnehme ich folgenden Sachverhalt:

"Die Lehrpläne für den muslimischen Religionsunterricht für Unterstufenprimarschüler, der kommende Woche in den Luzerner Gemeinden Kriens und Ebikon aufgenommen wird, stammen von einem deutschen Pädagogikinstitut, das mit islamistisch geprägten Organisationen verhängt ist. Das Institut für internationale Pädagogik und Didaktik (IPD) in Köln steht gemäss Verfassungsschutz von Nordrhein-Westfalen unter dem Einfluss der Organisation Milli Görüs (IGMG), die auf einer Beobachtungsliste von Verfassungsschutzorganen in mehreren Bundesländern steht und als "die zahlenmässig grösste extremistische Organisation von Ausländern im Bundesgebiet" bezeichnet wird."

In diesem Zusammenhang fällt auf, dass im Staatsschutzbericht 2000 mit keinem Wort auf islamistische Umtriebe in der Schweiz hingewiesen wird. Es ist deshalb auch nicht weiter erstaunlich, dass bei dem beim Bundesamt für Polizei in Bern angesiedelten Dienst für Analyse und Prävention kein Ableger der IGMG bekannt ist (NZZ am Sonntag vom 25. August 2002).

Das Attentat auf das World Trade Center vom 11. September 2001 hat aber mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass ein weltweiter unerklärter Krieg islamisch fundamentalistischer Terroristen gegen die westlichen Demokratien herrscht. Gemäss Meldungen in der Sonntagszeitung vom 11. November 2001, welche sich auf offizielle Angaben des Bundesamtes für Polizei stützen, haben islamische Extremisten in der Schweiz Asyl erhalten. Nach OnlineReports vom 10. Dezember 2001 spielte ein prominenter islamischer Fundamentalist mehr als fünf Jahre eine führende Rolle in einer Basler Moschee! Die islamischen Fundamentalisten weilen somit bereits seit einiger Zeit unter uns. Es leben heute über 300 000 Muslime in der Schweiz, wobei leider nicht bekannt ist, wie viele davon fundamentalistischen Tendenzen nahestehen oder sogar im terroristischen Umfeld anzusiedeln sind. Da der islamische Fundamentalismus sich in Europa, wie insbesondere die Beispiele in England, Frankreich, Deutschland und Italien zeigen, eines wachsenden Zustroms erfreut, sind die Gefahren für die innere Sicherheit nicht zu unterschätzen.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Wie will er der islamistischen Gefahr in der Schweiz begegnen?
2. Werden islamistische Organisationen in der Schweiz überwacht?
3. Wenn ja, welche?
4. Wie viele Personen beschäftigen sich beim Dienst für Analyse und Prävention mit den islamistischen Umtrieben in der Schweiz?
5. Ist er bereit, durch entsprechende Personaldisposition beim Dienst für Analyse und Prävention die islamistischen Organisationen umfassender als bisher zu überwachen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Blocher, Borer, Brunner Toni, Fehr Hans, Hess Bernhard, Joder, Kaufmann, Mathys, Mörgeli, Schenk, Schlüer, Zuppiger (15)

**02.3508 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Konjunkturpaket. Werkplatz versus Finanzplatz Schweiz** (30.09.2002)

Wir ersuchen den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er auch der Meinung, dass der starke Rückgang der Arbeitsplatzzahl in der Industrie in den 90er Jahren um fast einen Fünftel über das übliche Mass des Strukturwandels hinausgeht und deshalb die Ursachen genauer untersucht werden sollten?

2. Teilt er die Auffassung, dass in Anbetracht der tendenziellen Angleichung wichtiger Standortqualitäten für die Industrie in den OECD-Ländern (Infrastrukturstandard, Know-how, Kapitalkosten etc.) ein starker Schweizer Franken für den Werkplatz Schweiz zu einem zentralen Risikofaktor geworden ist?

3. Ist er sich des Dilemmas bewusst, dass sich der Finanzplatz Schweiz und der Werkplatz Schweiz bei der Gestaltung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz gegenseitig zunehmend konkurrenzieren, in anderen Worten eine Stärkung des Finanzplatzes zunehmend auf Kosten des Werkplatzes geht?

4. Teilt er die Befürchtung, dass ein weiterer Arbeitsplatzabbau in der Industrie auf Grund des massiven Strukturwandels, der dem Finanzplatz Schweiz bevorsteht, nicht aufgefangen werden kann? Wo gäbe es nach Ansicht des Bundesrates Kompensationsmöglichkeiten?

5. Ist er sich bewusst, dass die ungleichen Entwicklungstendenzen des Werkplatzes und Finanzplatzes wegen der ungleichmässigen räumlichen Verteilung dieser "Motoren" auf Kosten der industriell geprägten Gebiete ausserhalb der grösseren Zentren gehen?

6. Welche Politik empfiehlt er der Nationalbank und welche Politik verfolgt er selbst, um dem ständigen wachstumshemmenden und arbeitsplatzgefährdenden Aufwertungsdruck auf den Schweizer Franken entgegenzuwirken?

*Sprecher:* Banga

**02.3509 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Konjunkturpaket. Wohnbauförderungsprogramm in Agglomerationen** (30.09.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, vorausschauend für den Fall einer weiteren Konjunkturverschlechterung und angesichts der herrschenden Wohnungsnot in den Städten eine Gesprächsrunde mit den Städten, den Bauträgern und der Emissionszentrale Gemeinnütziger Wohnbauträger (EGW) über ein mögliches Wohnbauförderungsprogramm für die Agglomerationen bis Ende 2002 zu initiieren.

Diese Gesprächsrunde soll dazu führen, dass Wohnbauprogramme vorbereitet und beschleunigt werden. Sie sollen im Falle eines Einbruchs der Baukonjunktur rasch und ohne Vorlaufzeit ausgelöst und mit EGW-Darlehen finanziert werden.

*Sprecher:* Strahm

**02.3510 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Konjunkturpaket. Nachhaltiges Impulsprogramm im Energiebereich** (30.09.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, umgehend ein nachhaltiges Impulsprogramm vorzubereiten, das sofort ausgelöst werden kann, wenn die Inlandnachfrage und insbesondere die Investitionen einzubrechen drohen.

1. Mit dem Impulsprogramm sollen nachhaltige Beschäftigungsimpulse durch die Förderung der rationellen Energieverwendung und der erneuerbaren Energien ausgelöst werden. Das nachhaltige Impulsprogramm des Bundes soll einen Umfang von rund 300 Millionen Franken aufweisen und über ein Anreizsystem ein zusätzliches Investitionsvolumen auslösen.

2. Das Impulsprogramm soll folgende Förderungsbereiche umfassen:

a. Für die Förderung der energietechnischen Sanierung bestehender Gebäude (mit dem Zielwert mindestens Minergie-Standard) werden 200 Millionen Franken bereitgestellt. Davon werden für öffentliche Bauten (Bund, Kantone und Gemeinden) 120 Millionen Franken und 80 Millionen Franken für den privaten Sektor eingesetzt.

b. Für die Förderung der regenerierbaren Energien werden 100 Millionen Franken eingesetzt. Davon werden für den Holzbeereich (Schnitzel und andere grössere Anlagen) 60 Millionen Franken und für die Förderung der übrigen regenerierbaren Energien 40 Millionen Franken verwendet.

Der Vollzug kann im Rahmen des nationalen Programms von EnergieSchweiz in Zusammenarbeit mit den kantonalen Energiefachstellen erfolgen.

*Sprecherin:* Leutenegger Oberholzer

**02.3511 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Konjunkturpaket. Vorverschieben von Investitionen (30.09.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, die Vorverschiebung einiger öffentlicher Investitionen zu prüfen und dabei soweit irgendwie möglich den am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffenen Regionen und Kantonen den Vorzug zu geben.

*Sprecher:* Rennwald

**30.10.2002** Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

**02.3512 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Konjunkturpaket. Berufsqualifikationsprogramm zur Verhinderung von Arbeitslosigkeit (30.09.2002)**

Der Bundesrat wird gebeten, ein Programm zur beruflichen Qualifikation und Arbeitsmarktintegration für stellenlose, oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmende einzuleiten. Namentlich sind über die heutigen aktiven Arbeitsmassnahmen nach AVIG hinaus zusätzlich folgende Förderprogramme zu prüfen:

- Fördermassnahmen zur beruflichen Weiterbildung, Umschulung, Nachholbildung oder Integration;
- Förderung von Zwischenlösungen (zehntes Schuljahr, Betriebspraktika, Motivationskurse, Vermittlung usw) für schulisch Schwächere mit dem Ziel, ihnen den Eintritt in eine Berufslehre oder eine berufspraktische Ausbildung (neu: zweijährige Grundbildung) zu ermöglichen.

Diese Massnahmen sollen entweder mit zusätzlichen Aufwendungen nach AVIG (Pilotartikel) oder mit Sonderleistungen des Bundes in der Grössenordnung von 50 bis 100 Millionen Franken für vorläufig zwei bis drei Jahre finanziert oder mitfinanziert werden.

*Sprecherin:* Wyss

**02.3513 n Mo. Mörgeli. Aufhebung des Bundesgesetzes über Filmproduktion und Filmkultur (30.09.2002)**

Das auf den 1. August 2002 eingeführte Bundesgesetz über Filmproduktion und Filmkultur ist aufzuheben.

**13.11.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3514 n Ip. Raggenbass. Oberaufsicht in der Treuhandbranche (30.09.2002)**

Wie beurteilt der Bundesrat die Schaffung einer Oberaufsichtsbehörde im Bereich der Treuhandbranche?

**02.3515 n Ip. Pfister Theophil. Konsequente Umsetzung der Bologna-Deklaration (30.09.2002)**

Mit der Unterschrift unter die Bologna-Deklaration hat unser Land einen wesentlichen und grundlegenden Entscheid in Richtung internationaler Kompatibilität gefällt. Daraus ergeben sich aber einschneidende Konsequenzen. Die neuen Fachhochschulen (FH), die ETH und die Universitäten pflegen eklatant unterschiedliche Ziele, Kulturen und Finanzierungsmodelle. Es ist angezeigt, dass die Unterzeichnung der Bologna-Deklaration auch der Auslöser sein muss, diese hinderlichen Unterschiede zu beseitigen und die Hochschulen an den zukunftsgerichteten Massstäben zu messen. Dies erfordert auch eine Überprüfung

der Studienkosten und der Studienfinanzierung. Zudem sind den Hochschulen individuelle Wege zur Marktbeteiligung einschliesslich Finanzierung offen zu halten, wo dies möglich ist. Es ist beispielsweise zu prüfen, ob die Studienfinanzierung von Bachelor- und Masters-Abschlüssen unterschiedlich zu gestalten ist. Die mit der Unterzeichnung der Bologna-Deklaration verbundene Ausrichtung unserer Hochschulen auf deren Grundstrukturen dürfte in ihrer Umsetzung auf erhebliche Widerstände stossen. Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Meinung, dass eine einheitliche Umsetzung der Bologna-Deklaration unumgänglich und die für die Fachhochschulen gültige Aussage "gleichwertig aber nicht gleichartig" auch in dieser Anpassung zu beachten ist?

2. Ist er auch der Ansicht, dass das Hochschulangebot der Schweiz mit Blick auf die einheitliche Weiterentwicklung (Bologna) seine Kompatibilität und Marktfähigkeit erheblich zu verbessern hat?

3. Wie gedenkt er den Umstellungsprozess durchzuführen und zu begleiten?

4. Wie kann die Tendenz zu einem Studium an mehr als einem Studienort, insbesondere zu Studienteilen im Ausland, im Rahmen der Bologna-Umsetzung mit einbezogen werden? Begrüsst der Bundesrat die Tendenz?

5. Sind die Kosten der schweizerischen Hochschulen grundsätzlich mit denen in vergleichbaren Ländern konkurrenzfähig? Sind die erforderlichen Kooperationen nicht durch Kostendifferenzen und ein einengendes Stipendienwesen erheblich behindert?

6. Bestehen Chancen und Bestrebungen, die Hochschulbildung unseres Landes als zukunftsfähigen Wirtschaftsfaktor zu etablieren. Welche Massnahmen können diesem Ziel dienen?

7. Welche Modifikationen am heutigen Stipendienwesen sind erforderlich, um die internationale Kompatibilität und Ausrichtung möglichst optimal zu unterstützen?

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bangerter, Brunner Toni, Bugnon, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Fehr Lisbeth, Gadiant, Haller, Hassler, Kaufmann, Kofmel, Mathys, Maurer, Randegger, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Walter Hansjörg, Wandfluh (22)

**02.3516 s Ip. Briner. Das diplomatische Korps: die Visitenkarte der Schweiz im Ausland (30.09.2002)**

Verschiedene negativ zu wertende Vorfälle innerhalb des Korps der Schweizer Diplomaten im Auslandseinsatz sind in den letzten Monaten bekannt geworden. Gleichzeitig hat die nationalrätliche Geschäftsprüfungskommission die Personalsituation der Diplomaten im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) untersucht und ist zum Befund gelangt, dass "der diplomatische und konsularische Apparat einer grundlegenden Überprüfung zu unterziehen" ist. Ich lade den Bundesrat ein, nicht nur zu den von der GPK-N aufgeworfenen Problemkreisen umfassend Stellung zu nehmen, sondern darüber hinaus auch folgende Fragen, welche zum Teil die im GPK-Bericht erwähnten Punkte präzisieren, zu beantworten:

1. Wie und mit welchen Mitteln kann er in Zukunft sicherstellen, dass sich ähnliche Fälle wie jener des Schweizer Botschafters in Luxemburg nicht wiederholen? Wie will er die persönlichen Sicherheitsüberprüfungen wirksamer und effektiver ausgestalten?

2. a. In welchem Masse ist es üblich und rechtlich zulässig, dass Angehörige des diplomatischen Korps beruflichen, privaten oder politischen Nebenbeschäftigungen nachgehen? Wie handhabt das zuständige Departement die Bewilligungspraxis? Wer überprüft diese Praxis? Wann und mit welchen Instrumenten? Ist die Salarierung nicht genügend, um ein Verbot von bezahlten Nebenbeschäftigungen zu erlassen?

2. b. Wo sieht der Bundesrat die Grenzen privater PR-Aktivitäten von Schweizer Diplomaten? Ist er bereit, entsprechende Weisungen zu erlassen? Welche Regeln kennen andere Staaten in diesem Zusammenhang?

3. Wie beurteilt der Bundesrat den "Concours diplomatique" in seiner heutigen Form? Ist das Auswahlverfahren noch zeitgemäss? Entspricht es den Anforderungen moderner Assessment-Verfahren? Wie stellt der Bundesrat sicher, dass dem Anspruch der Integrität beim "Concours" die notwendige Bedeutung beigegeben wird?

4. Genügt die heute mögliche Laufbahn- respektive Karriereplanung der Diplomatenkorps-Angehörigen noch den heutigen Ansprüchen? Inwiefern wird neben der fachlichen Weiterbildung auch die Persönlichkeitsentwicklung auf Innen- und Aussenposten sichergestellt respektive gefördert?

5. Wie bewähren sich die Ausbildung und der Einsatz von "Nicht-Korps-Angehörigen", welche als Fachpersonen - beispielsweise als Militär-, Handels- oder Migrationsattachés - auf diversen Aussenposten eingesetzt werden? Wie beurteilt der Bundesrat den Handlungsbedarf bezüglich Auswahl und Ausbildung? Wie steht der Bundesrat zu einem verstärkten Einsatz solcher Fachpersonen aus den genannten Fachbereichen bzw. aus weiteren Bereichen wie z. B. dem Finanzsektor? Wäre es in diesem Zusammenhang nicht sinnvoll, eine systematische Prüfung der Bewerbungen von Fachpersonen ausserhalb des Diplomatenkorps sicherzustellen?

6. Inwiefern werden heute innerhalb des Netzes der diplomatischen Vertretungen im Ausland politische Schwerpunkte gesetzt? Gibt es eine laufende Überprüfung, in welchen Staaten der Botschafter bzw. die Botschafterin eine im Zusammenhang mit den Zielsetzungen der Schweizerischen Aussenpolitik sehr wichtige Funktion erfüllt und wo - im gegengesetzten Fall - die Sicherstellung der konsularischen Dienstleistungen ausreichen würde?

*Mitunterzeichnende:* Béguelin, Berger, Brändli, Bürgi, Büttiker, Cornu, Dettling, Forster, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schweiger, Spoerry  
(22)

13.11.2002 Antwort des Bundesrates.

**02.3517 n Mo. Hess Bernhard. Schutz der Schweizer Fahne**  
(01.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Strafgesetzbuch dahingehend zu ergänzen, dass künftig das Beschädigen von Fahnen und Wappen der Eidgenossenschaft auch dann strafbar ist, wenn diese nicht von einer Behörde angebracht wurden.

**02.3518 n Ip. Schenk. Bekämpfung der Bovinen Virus Diarhoe**  
(01.10.2002)

Weite Kreise der Landwirtschaft und der Tierärzteschaft verlangen eine nationale Strategie zur Ausrottung der BVD-Infektion in der Rinderpopulation in der Schweiz. Sie sind enttäuscht darüber, dass in der laufenden Änderung der Tierseuchenverordnung keine diesbezüglichen Vorschriften in die Vernehmlassung geschickt wurden. In verschiedenen europäischen Ländern bestehen bereits heute Programme zur Bekämpfung der BVD, wodurch in absehbarer Zeit von neuem Handelshemmnisse bzw. Mehrkosten beim Export von schweizerischen Zuchtrindern auftreten könnten. Die im Institut für Veterinär-Virologie der Universität Bern erarbeiteten diagnostischen Methoden und Kenntnisse bieten eine sichere wissenschaftliche Grundlage für eine nationale Bekämpfungsstrategie.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie begründet er den Verzicht einer staatlichen Bekämpfung der BVD auf nationaler Ebene?
2. Sind ihm die durch die BVD verursachten wirtschaftlichen Schäden sowie der Mehreinsatz von Antibiotika in der Kälbermast bekannt?
3. Anerkennt er grundsätzlich die wissenschaftlichen, diagnostischen und strukturellen Voraussetzungen als für ausreichend, um eine nationale Bekämpfung in die Wege zu leiten?

4. Kennt er die bestehenden Programme zur Bekämpfung der BVD in den Mitgliedstaaten der EU?

5. Wie teuer waren diese Programme in der EU und wie setzen sich die Kosten zusammen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Brunner Toni, Fattebert, Freund, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Joder, Kunz, Mathys, Maurer, Oehrl, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Waber, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth  
(21)

**02.3519 n Mo. Donzé. Ethik-Zertifikat für Unternehmen**  
(01.10.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, so rasch wie möglich ähnlich dem Qualitäts-Gütesiegel oder anderen Auszeichnungen ein Ethik-Zertifikat für Unternehmen einzuführen.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Joder, Jossen, Pfister Theophil, Schmied Walter, Studer Heiner, Widmer, Wiederkehr  
(8)

**02.3520 n Ip. Donzé. Wann kommt ein Bundesamt für Familienfragen?**  
(01.10.2002)

Aufgrund aktueller Entwicklungen frage ich den Bundesrat an, wann er die Schaffung eines Bundesamtes für Familienfragen zu schaffen gedenkt.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Joder, Jossen, Leu, Meier-Schatz, Schmied Walter, Schwaab, Studer Heiner, Waber, Widmer, Wiederkehr  
(11)

13.11.2002 Antwort des Bundesrates.

**02.3521 n Mo. Hess Bernhard. Einstellung von Entwicklungshilfe bei massivem Asylrechtsmissbrauch**  
(01.10.2002)

Der Bundesrat wird verpflichtet, eine Teiländerung des Asylgesetzes (AsylG) vom 26. Juni 1998 (SR 142.31) in dem Sinne vorzunehmen, dass jegliche staatliche Hilfe, insbesondere Entwicklungshilfe (ausgenommen humanitäre Direkthilfe), an Staaten einzustellen ist, die sich bei der Rückführung (Beschaffung von Dokumenten oder Ersatzdokumenten, Identitätsabklärungen, Einreiseerlaubnis und Ähnliches) ihrer Bürgerinnen und Bürger, die in der Schweiz erfolglos ein Asylverfahren durchlaufen haben, nicht oder kaum kooperativ verhalten.

**02.3522 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Weisungsbefugnis des Bundes in kantonsübergreifenden Strafverfolgungsaktionen**  
(02.10.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage auszuarbeiten, die den Bund bemächtigt, verbindliche Weisungen an die kantonalen Strafuntersuchungsbehörden zu richten, um kantonsübergreifende Strafuntersuchungsaktionen optimal koordinieren zu können. Es sind klare Kriterien zu verankern, in welchem sachlichen und zeitlichen Rahmen dem Bund diese Weisungsbefugnis zusteht.

*Sprecher:* Hess Walter

**02.3523 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. Straferweiterung und -verschärfung im Bereich der Pädokriminalität**  
(02.10.2002)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Strafbestand über die Kinderpädokriminalität auszuweiten, um eine grössere Abschreckungsprävention zu erreichen? Insbesondere soll auch das wiederholte Anschauen von pädokriminellen Abbildungen und Vorführungen unter Strafe gestellt werden.
2. Ist das Strafmass für die Herstellung pädokrimineller Vorführung und Abbildung zu erhöhen?



3. Sollte nicht eine Gesetzesbestimmung ausgearbeitet werden, die die Internetprovider verpflichtet, eng mit den Strafuntersuchungsbehörden zusammen zu arbeiten?

4. Kann nicht eine gesetzliche Grundlage ausgearbeitet werden, die die Accessprovider für den Inhalt, der von ihnen zur Verfügung gestellten Speicherkapazitäten, zur strafrechtlichen Verantwortung zieht?

*Sprecherin:* Meier-Schatz

**02.3524 n Po. Christlichdemokratische Fraktion. Internationale Vereinbarung gegen die Internet Kinderpornografie (02.10.2002)**

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, ob er sich im Rahmen der Uno dafür einsetzen soll, ein Internationales Übereinkommen gegen die Kinderpornografie im Internet zu erarbeiten. Ziel des Übereinkommens müsste es sein, international den Konsum und das zugänglich machen von kinderpornografischen Abbildungen und Vorführungen unter Strafe zu stellen.

*Sprecherin:* Zapfl

**02.3525 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Eingliederung des Buwal ins EVD (02.10.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) neu dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) zuzuteilen.

*Sprecher:* Brunner Toni

**02.3526 n Po. Freund. Optimierung der Strukturverbesserungsmassnahmen ohne Mehrkosten für die Bundeskasse (02.10.2002)**

Der Bundesrat wird gebeten, die Strukturverbesserungsverordnung (SVV) und die Verordnung über die Abstufung der pauschalen Ansätze (PAUV) in den folgenden Bereichen den heutigen Bedürfnissen unverzüglich anzupassen:

1. Pauschalansätze (Art. 19 und 46 SVV);
2. Gleichbehandlung von Pächtern von Betrieben der öffentlichen Hand (Art. 9 SVV);
3. Kubische Begrenzung für landwirtschaftliche Wohnhäuser (PAUV);
4. Preislimiten bei Betriebsübernahmen und Landzukaufen (Art. 5 SVV).

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Lisbeth, Föhn, Gadiant, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Siegrist, Speck, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (37)

**02.3527 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Swissair-Krise. Rolle des Bundes (02.10.2002)**

Die Fraktion der Schweizerischen Volkspartei ersucht den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Das Rechtsgutachten spricht an verschiedenen Stellen von der wörtlichen Übernahme der EG-Verordnung 2407/92 schon in die Revision von 1998. Wie erklärt er, dass diejenigen Textstellen nicht übernommen wurden, die die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Bewilligungsnehmers definieren?
2. Wie erklärt er den Umstand, dass das BAZL in einer kostenintensiven Branche, die etwa 16-18 Rappen pro Sitz und Kilometer erwirtschaftet, nie einen Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und technischer und operativer Flugsicherheit hergestellt hat?
3. Wie erklärt er die Tatsache, dass das UVEK 1996 die Konzessionärin Swissair aus der Pflicht entliess, jährlich "vom Reinge-

winn 1/10 dem allgemeinen Reservefonds zuzuweisen, bis dieser die Hälfte des Aktienkapitals erreicht"?

4. Wie erklärt er den Umstand, dass das BAZL keine Mitarbeiter mit wirtschaftlichem Hintergrund eingestellt hat, obschon der Auftrag zur Aufsicht über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit festgeschrieben ist?

5. Ist er auch der Ansicht, dass gerade der obgenannte Umstand und die im Bericht verschiedentlich erwähnte Tatsache war, dass die Spezialisten im technischen und operativen Bereich ihre Erfahrungen in im Land tätigen Luftfahrtunternehmen erworben haben, die zur Herrschaft "der weltweit verbreiteten Überzeugung, dass die Swissair schlicht nicht untergehen kann" geführt haben?

6. Kann er erklären, inwiefern diese persönlichen Beziehungen im BAZL zu den Fluggesellschaften Swissair und Crossair zu den angesprochenen Mängeln in der Aufsicht über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit geführt haben?

7. Wie erklärt er den Umstand, dass die personellen Ressourcen des BAZL nie erhöht worden sind, obwohl diese in der Vergangenheit wiederholt als unzureichend beschrieben worden sind?

8. Teilt er die Ansicht, dass möglichen Interessenkonflikten nicht mit organisatorischen Massnahmen beizukommen ist, sondern dass sie in gesonderten Anwendungsbestimmung zur Bundespersonalverordnung festgehalten werden müssen, wie sie auch für Mitarbeiter des VBS, EDA und EFD gelten?

9. Welche Rolle spielte im Vorfeld des SR-Groundings Hans Werder (Generalsekretär UVEK) als Mitglied des VR der Swissair? Hat der Bundesrat über seinen Vertreter im Verwaltungsrat der "Hunter-Strategie" zugestimmt? Wie liess sich er sich informieren und vertreten?

10. Ist er bereit, den Bericht der Visura vom 27. September 2001 dem Parlament zur Verfügung zu stellen?

11. Ist er bereit, die aufgeworfenen Fragen von einer unabhängigen Stelle abklären zu lassen?

12. Wie stellt er sich zu einer PUK bezüglich der aufgeworfenen Fragen?

*Sprecher:* Maurer

**02.3528 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Unterzeichnung "Operative Working Arrangement" (02.10.2002)**

Die Fraktion der SVP bittet den Bundesrat, ihr nachfolgende Fragen zum "Operative Working Arrangement" zu beantworten:

1. Was ist der genaue Inhalt dieses Abkommens? Ist er bereit, dieses in seinem vollen Wortlaut zu veröffentlichen?

2. Welches ist die Rechtsgrundlage für dieses Abkommen? Wurden früher schon ähnliche Abkommen geschlossen - wenn ja, welche?

3. Ist es üblich und nötig, dass die Schweizerische Bundesanwaltschaft auf eigene Initiative mit ausländischen Behörden Verhandlungen aufnimmt, mit diesen Vereinbarungen aushandelt und diese Vereinbarungen erst kurz vor Unterzeichnung noch rasch dem Bundesrat zur Genehmigung vorlegt? War es ihm aufgrund der bereits abgeschlossenen Verhandlungen überhaupt noch möglich, die Vereinbarung abzulehnen, ohne dabei die ausländischen Behörden vor den Kopf zu stossen?

4. Sollte dieses Abkommen nicht dem Staatsvertragsreferendum unterstehen?

5. Wo sieht er in dieser Vereinbarung die Vorteile für die Schweiz? Ist es nicht einfach so, dass dieses Abkommen vorwiegend den amerikanischen Behörden dient?

6. Hat dieses Abkommen nicht eine präjudizierende Wirkung für weitere solche Abkommen mit anderen Staaten?

7. Wie beurteilt er die Tatsache, dass aufgrund dieses "Operative Working Arrangement" amerikanische Behörden in unserem Land Ermittlungen durchführen können? Wie stellt er sicher, dass die amerikanischen Behörden nicht Zugang zu hochsensiblen Daten erhalten könnten?

8. Ist er nicht auch der Ansicht, dass solche Vereinbarungen Vorschub für die Aufweichung zahlreicher Freiheitsrechte, wie der persönlichen Freiheit, des Schutzes der Privatsphäre (insbesondere des Bankkundengeheimnisses) und des rechtlichen Gehörs leisten?

9. Inwieweit stand der Besuch von FBI-Direktor Robert S. Mueller bei Bundesrätin Ruth Metzler vom 23./24. September 2002 im Zusammenhang mit diesem Abkommen?

*Sprecher:* Schlüer

**02.3529 n Mo. Egly. Entwicklungszusammenarbeit mit indigenen Völkern in Tropenwaldgebieten (02.10.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, bei den Zielsetzungen der Entwicklungspolitik auch die Bevölkerungen in den Tropenwaldgebieten, insbesondere die indigenen Völker, zu berücksichtigen. Er wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bevölkerungen geeignete Projekte zu verwirklichen.

**02.3530 n Mo. Bruderer. Gemeinsame Terminologie für die Förder- und Unterstützungssysteme im Bildungsbereich (02.10.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, eine gemeinsame Terminologie im Sinne eines Beschreibungssystems festzusetzen, das auf alle Förderungs- und Unterstützungssysteme der kantonalen Bildungswesen angewendet werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Banga, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Maillard, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer (16)

**02.3531 n Mo. Gysin Remo. Gesetz zur Krebsbekämpfung (02.10.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 118 der Bundesverfassung, ein Gesetz zur Krebsbekämpfung zu formulieren und dem Parlament zur Beschlussfassung vorzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Cavalli, Donzé, Dormond Marlyse, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Jost, Günter, Haller, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imhof, Joder, Jutzet, Lauper, Leuthard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Pedrina, Pfister Theophil, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wiederkehr, Wittenwiler, Zäch, Zanetti (52)

**02.3532 n Mo. Fässler. Bestimmungen über Architektur- und Bauleistungen im OR. Schutz der Auftraggebenden (02.10.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen über Architektur- und Baudienstleistungen im OR unter einem neuen Titel zusammenzufassen, zeitgemäss zu formulieren und wie folgt zu ergänzen:

1. Rüge-, Garantie- und Haftungsfristen sind im Gesetz präzise zu regeln. Das heutige, komplizierte Verfahren zur Unterbrechung der Verjährungsfrist bei Nichterledigung rechtzeitig gerügter Mängel ist zu vereinfachen.

2. Zur Sicherstellung von Garantie- und Haftungsansprüchen der Auftraggeberschaft haben Auftragnehmer eine Bank- und Versicherungsgarantie vorzuweisen.

3. Die Anforderungen an einen Generalunternehmervertrag und allgemein an Verträge zu Fest- oder Pauschalpreisen, die unterschiedliche Dienstleistungen beinhalten, sind klar zu umschreiben. Insbesondere ist festzuhalten, dass in solchen Fällen der Anbieter, die Anbieterin auch nach Fertigstellung für die Behebung von Mängeln verantwortlich ist.

4. Architekturleistungen sind analog zu werkvertraglichen Leistungen der Kausalhaftung zu unterstellen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Chappuis, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross Jost, Günter, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Salvi, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Zanetti (34)

**02.3533 n Ip. Mörgeli. Einbruch des Kundenumsatzes bei der Osec (02.10.2002)**

1. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass der Kundenumsatz der Osec gemäss Erfolgsrechnung zwischen 2000 und 2001 um fast ein Drittel eingebrochen ist?

2. Mit welchen Begründungen hat der Bundesrat die dadurch entstandenen Ausfälle durch Bundesmittel unter dem Titel verschiedener "Abgeltungen" ausgeglichen und 2001 im Vergleich zum Vorjahr Mehrausgaben von 33 Prozent getätigt?

3. Wie beurteilt der Bundesrat angesichts der massiven Kundenverluste die Erfüllung des Leistungsauftrages zwischen seco und Osec, wonach finanzielle Abgeltungen nur gegen entsprechende Leistungen für die Schweizer Wirtschaft im Ausland vorzusehen sind?

4. Wie beurteilt der Bundesrat angesichts des Kundeneinbruchs den aktuellen Stand der angekündigten Reformen innerhalb der Osec, welche Voraussetzung für die 44,4 Millionen Franken staatliche Osec-Subventionen für die Jahre 2001 bis 2003 bildeten?

**02.3534 n Mo. Joder. Für eine nationale Krebsbekämpfungspolitik (02.10.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. dem Parlament konkrete Massnahmen im Rahmen einer nationalen Krebsbekämpfungspolitik gegliedert nach zeitlicher Dringlichkeit und in geeigneter Rechtsform vorzulegen, und

2. die erforderlichen finanziellen Mittel zur Umsetzung dieser nationalen Krebsbekämpfungspolitik dem Parlament zu beantragen.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Banga, Baumann Stephanie, Bigger, Borer, Bosshard, Bruderer, Bugnon, Bühlmann, Cavalli, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Freund, Galli, Giezendanner, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gysin Remo, Haller, Hassler, Heim, Hess Bernhard, Hess Walter, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen, Keller, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Mathys, Meier-Schatz, Riklin, Schenk, Scherer Marcel, Schmied Walter, Seiler, Stahl, Studer Heiner, Vallender, Vermot-Mangold, Waber, Wasserfallen, Widmer, Widrig, Zäch (52)

**02.3535 n Mo. Bigger. Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSVA (02.10.2002)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, durch rasche Anpassung der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen dafür zu sorgen, dass die Transporte der sogenannten Urproduktion (inklusive Lebewiehe und Milch usw.) der Schweizer Landwirtschaft ab Hof in die Verarbeitungszentren von der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) befreit werden.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bosshard, Brunner Toni, Dunant, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Freund, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Hess Walter, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Loepfe, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Sandoz, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Triponez, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch, Zuppiger (53)

**02.3536 n Ip. Keller. Personalbestand des Bundes. Kostenfolge** (02.10.2002)

Das neue Bundespersonalgesetz gewährt den Departementen und Bundesämtern eine wesentlich höhere Autonomie. Gleichzeitig werden der Verwaltung immer neue Aufgaben zugewiesen. Teilweise wird daher Personal aufgestockt, leider aber nur wenig reduziert, wie z.B. beim VBS. Das Parlament nimmt - leider - seine Aufgaben als Oberaufsicht in der Personalpolitik des Bundes nicht wahr. Als messbare Grösse sehe ich das Anwachsen des Personalbestandes von 1996 18 243 Mitarbeitenden bis im Jahr 2002 auf 20 975 Personen, also plus 14,9 Prozent (Angaben des BBL). Die Personalkkosten (Löhne und Sozialleistungen) sind das eine, die benötigten Infrastrukturen sind das andere. Die Investitionen für einen Arbeitsplatz belaufen sich beim Bund im Durchschnitt auf mindestens 150 000 Franken. Die Teilzeitarbeitenden erhöhen die Investitionskosten noch einmal um ca. einen Fünftel. Die kommenden Jahre werden für unser Land wirtschaftlich nicht einfacher, sondern härter. Aus diesen Gründen sind sowohl für die Wirtschaft als auch für die öffentliche Hand einschneidende Massnahmen notwendig.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Damit das Parlament die notwendige Kontrollfunktion wahrnehmen kann, muss es über genaue Stellenprozente sowie die Anzahl des Teilzeitpersonals informiert sein. Lohnsummen und Arbeitsplatzkosten müssen offen gelegt werden. Teilzeitangestellte kosten die Verwaltung normalerweise mehr (insbesondere Arbeitsplatzkosten). Stimmt der Bundesrat mit dieser Feststellung überein? Kann der Bundesrat die entsprechenden Zahlen (Kosten pro Arbeitsplatz, Anzahl Teilzeitangestellte, mit Jahresvergleichen in den letzten 20 Jahren) belegen?

2. Teilt er die Ansicht, dass in Anbetracht der sich dramatisch verschlechternden Finanzlage des Bundes, die Stellenprozente und die damit verbundenen Kosten überprüft werden müssen? Gibt es entsprechende Pläne des Bundesrates? Sieht der Bundesrat in gewissen Departementen und/oder Bundesämtern grösseren Spielraum für einen allfälligen Stellenabbau als in anderen? Falls ja, wo und in welchem Umfang? Was für das VBS möglich ist, sollte in anderen Departementen realistischerweise auch möglich sein - eine schlanke Verwaltung muss keine schlechte Verwaltung sein.

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass die überproportional zunehmenden Personalkosten die wirklich notwendigen Investitionen beim Bund gefährden?

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Dunant, Eberhard, Estermann, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Fischer, Kaufmann, Kofmel, Laubacher, Leutenegger Hajo, Loepfe, Lustenberger, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Siegrist, Stahl, Wasserfallen, Widrig (23)

**02.3537 n Po. Vermot-Mangold. Türkei. Verletzung von Minderheitenrechten** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, im Rahmen seiner Mitarbeit in internationalen Organisationen und seiner bilateralen Beziehungen die Verletzungen von Minderheitenrechten in der Türkei zu thematisieren und deren Umsetzung zu unterstützen.

Die Türkei verwehrt Minderheiten grundlegende kulturelle und politische Rechte. Insbesondere wird das Recht für alle auf Unterricht in der Muttersprache nicht umgesetzt.

Fragen der Minderheitenrechte sollen vom Bundesrat insbesondere über die Menschenrechtsgremien der Uno, das Ministerkomitee des Europarates und den Ministerrat der OSZE angesprochen werden. Daneben sollen auch die bilateralen Gespräche mit der Türkei für einen Dialog in dieser Frage genutzt werden.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, de Dardel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Graf, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Widmer, Wyss (32)

**02.3538 n Mo. Loepfe. Transparente Grundlagen über die öffentlichen Finanzen** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine amtliche Statistik über Staats-, Steuer- und Fiskalquoten unter Berücksichtigung folgender Kriterien (siehe Punkte a bis e) zu führen und jeweils bei der Präsentation der offiziellen Zahlen ebenfalls zu veröffentlichen. Zudem sind aufgrund der genannten Kriterien die historischen Werte seit 1970 zu ermitteln:

- nach heutiger Praxis,
- institutioneller Ansatz gemäss volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung,
- Kriterium der Umverteilung,
- Kriterium der Finanzierung über Zwangsabgaben,
- Kriterium der Finanzierung über Zwangsabgaben und Gebühren.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühler, Engelberger, Estermann, Fischer, Freund, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Kurrus, Lustenberger, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Schneider, Stahl, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Walker Felix, Weigelt, Widrig, Zuppiger (29)

**02.3539 n Ip. Loepfe. Schuldenbremse. Schätzung des Trend-BIP** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Vorgehen zur Bestimmung des realen Trend-BIP, das im Rahmen der Schuldenbremse für die Bestimmung des zulässigen Ausgabenplafonds herbeigezogen wird, darzulegen und zu begründen. Insbesondere interessiert dabei, welche Datengrundlage der Bundesrat zur Einschätzung des zukünftigen Wirtschaftswachstums (Trend-BIP) für adäquat und - angesichts der finanzpolitischen Bedeutung dieser Schätzung - für verantwortlich hält.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühler, Engelberger, Estermann, Fischer, Freund, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Lustenberger, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Schneider, Stahl, Steiner, Triponez, Walker Felix, Weigelt, Widrig, Zuppiger (27)

**30.10.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3540 s Ip. Beerli. Expo.02- und SBB-Sponsoring in den Radioprogrammen der SRG** (02.10.2002)

Die SBB haben in diesem Sommer Radiosendungen zur Expo auf Schweizer Radio DRS1 und Radio Suisse romande "la première" gesponsert. Die Sponsorernennung lautete: "Mit der SBB entspannt an die Expo. Heute gilt der Fahrplan grün."

Das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) hat in einem Aufsichtsverfahren das Wort "entspannt" als wertende, qualitative und positive Aussage über den Sponsor qualifiziert und deshalb festgestellt, es handle sich um verbotene Werbung. Zur Nennung des gültigen Fahrplans ("heute grün") meint das BAKOM, sie habe in der Sponsoransage "keinen Platz". Das gehöre ins Programm.

Das BAKOM beabsichtigt, bei der SRG Fr. 124 850.- Busse einzuziehen.

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass es sinnvoll war, die Besucherinnen und Besucher der Expo auf die Vorzüge des öffentlichen Verkehrs hinzuweisen und damit einem Strassenverkehrschaos in der Expo-Region vorzubeugen?

2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass mit dem Hinweis auf eine "entspannte" Eisenbahnfahrt in einer Sponsorernennung in keiner Weise (verbotene) marktschreierische Werbung für die SBB gemacht wurde?

3. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass der Hinweis auf den "Fahrplan grün" eine nützliche und neutrale Dienstleistungsinformation für das Publikum war und deshalb als Sponsormitteilung zulässig war?

4. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass übergeordnete politische Ziele - hier die Förderung des öffentlichen Verkehrs - in der Praxis verschiedener Bundesämter kohärent verfolgt werden müssen und dass diese Ziele nicht durch die Aufsichtspraxis des BAKOM unterlaufen werden sollen?

5. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die Einziehung von angeblich rechtswidrig erworbenen Erträgen der SRG letztlich immer zu Lasten des gebührendzahlenden Publikums geht, weil ein SRG-Franken aus 75 Gebühren- und aus 25 kommerziellen Rappen besteht?

**02.3541 n Po. Haering. Abrüstungsbericht (02.10.2002)**

Der Bundesrat wird eingeladen, einmal pro Legislatur in einem Bericht zuhanden des Parlaments Perspektiven, Ziele, Prioritäten, Mittel und statistische Grundlagen seiner Abrüstungspolitik im Verbund mit der Vertrauens- und Sicherheitsbildung darzulegen.

*Mitunterzeichnende:* Aeppli Wartmann, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Günter, Hämmerle, Maillard, Maury Pasquier, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns (14)

**02.3542 n Ip. Leutenegger Hajo. Strommarkt. Wie weiter? (02.10.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er nach der Ablehnung des EMG den legislatorischen Handlungsbedarf?
2. Teilt er die Auffassung von Gegnern des EMG, es bestünde keinerlei Handlungsbedarf?
3. Was gedenkt er in absehbarer Zeit zu unternehmen?
4. Wie beurteilt er die aktuelle Rechtssicherheit im Strommarkt?

*Mitunterzeichnende:* Bühler, Eberhard, Keller, Messmer, Speck, Steinegger, Steiner, Triponez (8)

**02.3543 n Ip. Leutenegger Hajo. Wie viele TV-Signale braucht die Schweiz? (02.10.2002)**

Laut Pressemitteilungen wird beabsichtigt, eine flächendeckende Versorgung mit terrestrisch digital verteiltem Fernsehen aufzubauen.

Der Bundesrat wird deshalb ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hält er eine zusätzliche, flächendeckende Versorgung mit terrestrisch verbreitetem Digitalfernsehen für notwendig, nachdem die SRG-Programme bereits flächendeckend terrestrisch über analoge Sender, flächendeckend über Satellit und für 85 Prozent der Haushalte (mehr als 98 Prozent der Fernsehhaushalte) über Kabel empfangbar sind?
2. Wie rechtfertigt er die 4-fache Abdeckung mit den Programmen der SRG, insbesondere wenn er in Betracht zieht, dass mit der Verbreitung über Satellit der flächendeckende Empfang der SRG-Programme gesichert ist und somit der Grundversorgungsauftrag der SRG bereits hiermit erfüllt ist?
3. Aus welchen Gründen wird mit den SRG-Gebühren die Verbreitung der SRG-Programme über Satellit und über terrestrische Antennen finanziert, jedoch nicht über Kabelfernsehtetze?
4. Warum wird das terrestrische Digitalfernsehen nicht privater Initiative überlassen?
5. Wie soll der Aufbau und der Betrieb des DVB-T-Netzes finanziert werden?
6. Wer soll das DVB-T-Netz aufbauen und betreiben?
7. Wie beurteilt er den durch das terrestrisch verbreitete Digitalfernsehen ausgelösten Bedarf an zusätzlichen Antennen und deren Auswirkungen?

8. Nach welchen Kriterien sollen die Sendeplätze im digitalen terrestrischen Netz an die Programmveranstalter verteilt werden?

9. Welche Art des Empfangs (stationär wie bisher, portabel in-house oder mobil) fällt bei der digitalen terrestrischen Verbreitung in den Bereich der Grundversorgung?

*Mitunterzeichner:* Weigelt (1)

**02.3544 n Mo. Wyss. Einheitliches meteorologisches Warnsystem (02.10.2002)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein meteorologisches Zwei-Stufen-Warnsystem zu etablieren, das eine präzise Unwetterwarnung, insbesondere bei Hochwasser und Stürmen, gewährleisten kann.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bigger, Bruderer, Brunner Toni, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Decurtins, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fischer, Genner, Gross Jost, Günter, Hämmerle, Hofmann Urs, Jossen, Keller, Leutenegger Hajo, Lustenberger, Maillard, Marty Kälin, Mugny, Pedrina, Schmid Odilo, Speck, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wasserfallen, Zanetti (36)

**02.3545 n Mo. Leuthard. Gesundheitswesen. Schaffung von Versorgungsregionen (02.10.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Änderung im Bundesgesetz über die Krankenversicherung vorzunehmen:

Die Kantone werden verpflichtet, bis Ende 2005 vier bis sechs Versorgungsregionen zu bilden entsprechend der heute bereits existierenden Regionalisierung der SDK. Jede Region garantiert die Versorgungssicherheit auf ihrem Gebiet und erstellt die entsprechenden Planungen. Die Versorgungsregionen schaffen Mechanismen für gemeinsame kantonale Entscheide im Bereich der Bedarfsplanung.

Sollten die Kantone diesen Aufgaben nicht zeitgerecht nachkommen, ist der Bund verpflichtet, die nötigen Massnahmen zur Verpflichtung der Kantone vorzunehmen.

*Mitunterzeichnende:* Bigger, Bosshard, Dormann Rosmarie, Dunant, Estermann, Haller, Hassler, Heim, Imfeld, Imhof, Joder, Mathys, Riklin, Walker Felix (14)

**02.3546 n Mo. Leuthard. Unterstützung der erbrachten Pflege zu Hause durch Verwandte und Bekannte (02.10.2002)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Anpassung im Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und im Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern von Kantonen und Gemeinden (StHG) vorzunehmen, um pflegende Angehörige durch Steuerabzüge finanziell zu entlasten.

*Mitunterzeichnende:* Dormann Rosmarie, Estermann, Heim, Hess Walter, Hollenstein, Leu, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Walker Felix, Widrig, Zäch (14)

**02.3547 n Mo. Mörgeli. Verbot der Verleihung von ordensähnlichen Abzeichen in der Armee (02.10.2002)**

Die Weisung über die Abgabe und das Tragen von Einsatzabzeichen für geleistete Auslandseinsätze ist aufzuheben.

**02.3548 n Ip. Gysin Remo. Globalisierungskritiker. Datenaustausch zwischen schweizerischen und ausländischen Polizeibehörden (02.10.2002)**

Die schweizerischen und ausländischen Polizeibehörden operieren grenzüberschreitend gegen Globalisierungskritikerinnen und -kritiker.

Das deutsche Bundeskriminalamt (BKA) hat die Weitergabe von Daten Deutscher "Globalisierungskritiker" an die Schweiz bestä-

tigt. Folglich sind beim Bundesamt für Polizei entsprechende Daten vorhanden.

Ebenso ist belegt, dass im Januar 2001 einer Studentin der Politikwissenschaft von schweizerischen Behörden, gestützt auf Informationen der tschechischen Polizei, die Einreise für die Dauer des WEF in Davos verweigert wurde. Mit Hilfe einer tschechischen Menschenrechtsorganisation konnten die Akten der tschechischen Polizei eingesehen und den zuständigen Bundesbehörden übergeben werden. Seitens der tschechischen Behörden lag gegen die junge Frau nichts vor. Es fragt sich folglich, weshalb die schweizerischen Behörden das Visum verweigert haben.

Dieser und andere Fälle werfen grundsätzliche Fragen auf. Es geht in erster Linie um den Datenaustausch zwischen dem Bundesamt für Polizei (BAP) und den Polizeibehörden anderer Länder sowie um die Rechte der davon betroffenen Menschen auf Einsicht und gegebenenfalls Korrektur von unrichtigen Daten.

Ich bitte den Bundesrat höflich, um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat das Bundesamt für Polizei und/oder eine andere Bundes- oder Kantonale Behörde vom deutschen Bundeskriminalamt (BKA) Namen und Geburtsdaten von sog. "Globalisierungsgegnern" aus der Datenbank LIMO erhalten?
2. Trifft dies auch für entsprechende Daten aus andern Ländern (z.B. Tschechien, Italien) zu?
3. Wie stellt er sich dazu, dass für die Erfassung von Personen in der LIMO-Datei bereits eine Personenkontrolle am Rande oder nach einer Demonstration genügt?
4. Stellt für das BAP jede derart polizeilich erfasste Person eine Gefährdung der inneren Sicherheit dar? Wenn nein, anhand welcher Kriterien wird eine derartige Einschätzung vorgenommen?
5. Wie stellt das BAP sicher, dass die von den Polizeidiensten der anderen Staaten erhaltenen Daten der Richtigkeit entsprechen und rechtsstaatlich korrekt erhoben wurden?
6. Auf welcher Rechtsgrundlage führt der Kontrolldienst des BAP in diesem Punkt seine Arbeit durch?
7. Werden vom Bundesamt für Ausländerfragen (BFA) verfügte Einreisesperren an die Polizeibehörden des Herkunftsstaates der betreffenden Person weitergegeben?
8. Ist ihm bekannt, dass Bundesbehörden im Rahmen von Verwaltungsrekursverfahren gegen Einreisesperren von sog. "Globalisierungsgegnern" die Einsicht in Verfahrensakten verweigert haben?

Falls ja: Handelt es sich dabei um eine Einzelfall bezogene oder eine generelle Massnahme zur Beschneidung verfassungsmässiger Rechte der Betroffenen?

9. Wie können die Betroffenen bei Verweigerung des Akteneinsichtsrechts ihren Anspruch auf Berichtigung von falschen Daten durchsetzen und die prozessualen Rechte im Rekursverfahren wahrnehmen?

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Gross Jost, Günter, Strahm, Thanei, Tillmanns (8)

#### **02.3549 s Po. Lauri. Individualbesteuerung. Bericht** (02.10.2002)

Der Bundesrat wird gebeten, dem Parlament bis Ende 2004 einen Bericht über die Möglichkeit zur Einführung der Individualbesteuerung im Bund und in den Kantonen zu unterbreiten. Der Bericht soll unter Federführung des Bundes mit einer gemeinsamen Projektorganisation Bund/Kantone erarbeitet werden und insbesondere ein Modell oder mehrere Modelle sowie ihre Auswirkungen auf Steuerzahlende, Wirtschaft und Verwaltung darstellen.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Béguelin, Berger, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Cornu, Dettling, Forster, Gentil, Hess Hans, Jenny, Langenberger, Leuenberger, Leumann, Marty Dick, Merz, Pfisterer Thomas, Plattner, Reimann, Saudan, Schiesser, Schweiger, Spoerry, Stadler, Studer Jean, Wicki (29)

#### **02.3550 s Ip. Langenberger. Stammzellenforschung und Präimplantationsdiagnostik. Politische und juristische Unklarheiten?** (02.10.2002)

Im Nachgang zum Beschluss des Schweizerischen Nationalfonds vom 28. September 2001, ein Forschungsprojekt mit importierten embryonalen Stammzellen zu finanzieren, hat das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) den Entwurf eines Embryonenforschungsgesetzes (EFG) in die Vernehmlassung geschickt. Dieses soll derartige Forschungsarbeiten regeln. Der Gesetzesentwurf sieht kein Moratorium vor und eröffnet Möglichkeiten der Verwendung von in der Schweiz entwickelten überzähligen Embryonen; damit weist er meines Erachtens in die richtige Richtung. Angesichts der politischen und juristischen Zwänge, denen sich das EDI gegenüber sah, war es nicht einfach, sich für diese Optionen zu entscheiden. Deshalb freue ich mich feststellen zu können, dass der Entwurf die Einfuhr von Stammzellen nicht als einzige Lösung vorschlägt. Allerdings wird die im Entwurf vorgeschlagene Möglichkeit der Gewinnung von Stammzellen aus überzähligen Embryonen, die im Rahmen des Fortpflanzungsmedizingesetzes (FMedG) anfallen, zahlreiche politische und rechtliche Unklarheiten nach sich ziehen. Der Entwurf könnte ausserdem Anlass bieten, die Debatte über die Bewilligung der Präimplantationsdiagnostik (PID) neu zu lancieren. Das Bundesgesetz über genetische Untersuchungen beim Menschen wäre dafür nach meiner Meinung der geeignete rechtliche Rahmen.

Politisch gesehen steht der Entwurf im Widerspruch zum Versprechen, das der Bundesrat beim Inkrafttreten des FMedG abgegeben hat. Damals betonte er, dass im Rahmen des FMedG entstehende überzählige Embryonen ausschliesslich zur medizinisch unterstützten Fortpflanzung verwendet werden könnten. Dieses Versprechen gab er gegenüber den Unterzeichnern der Volksinitiative «für menschenwürdige Fortpflanzung» ab, die in der Volksabstimmung mit 71,8 Prozent verworfen wurde. Damit, dass wie im Entwurf EFG vorgesehen die Gewinnung embryonaler Stammzellen aus überzähligen Embryonen erlaubt wird, wird dieses Versprechen gebrochen.

Aus rechtlicher Sicht bestehen krasse Widersprüche zwischen dem Entwurf EFG und dem FMedG. Artikel 5 Absatz 3 FMedG verbietet beispielsweise das Ablösen von Zellen von einem Embryo, während der Entwurf EFG genau dies erlaubt. Zudem ist es unverständlich, warum die Gewinnung von Stammzellen aus überzähligen Embryonen bei solchen, die nach dem Inkrafttreten des FMedG entstanden sind, erlaubt, aber bei solchen, die vor dessen Inkrafttreten entstanden sind, verboten sein soll. Tatsächlich sieht der Entwurf nicht vor, Artikel 42 Absatz 2 FMedG zu streichen, welcher die Vernichtung der vor dem Inkrafttreten des FMedG entstandenen überzähligen Embryonen innerhalb eines bestimmten Zeitraums vorsieht. Diese Widersprüche schaffen eine Rechtsunsicherheit, und es scheint mir daher notwendig, die Situation zu klären. Übrigens wird im Entwurf EFG nirgends geregelt, wie viele Embryonen zu Forschungszwecken verwendet werden dürfen. Dazu wird im erläuternden Bericht, der in die Vernehmlassung ging, lediglich die Aussage eines Medizinprofessors vom Berner Inselspital angeführt. Laut diesem Arzt könnten auf Grund des vorliegenden Gesetzesentwurfs pro Jahr nur rund 100 überzählige Embryonen verwendet werden (überzählige Embryonen, die nach dem Inkrafttreten des FMedG entstanden sind, nicht mehr für die Herbeiführung einer Schwangerschaft verwendet werden können und in deren Verwendung zu Forschungszwecken das betroffene Paar einwilligt). Logischerweise scheint deshalb eine Änderung von Artikel 42 FMedG wünschenswert. Angesichts der sehr geringen Anzahl überzähliger Embryonen müssen sämtliche Lösungen in Betracht gezogen werden, die es gestatten, auf die Einfuhr von Zelllinien so weit wie möglich zu verzichten.

Schliesslich ist es im Zusammenhang mit dem Entwurf EFG auch logisch, die Debatte um die Bewilligung der Präimplantationsdiagnostik (PID) neu zu lancieren. Wenn es erlaubt sein soll, Stammzellen aus Embryonen zu gewinnen, so ist es wünschenswert, gleichzeitig auch über die PID zu diskutieren. Nach der Abstimmung über die Fristenregelung vom 2. Juni scheint mir das politische Klima dafür günstig zu sein. Ich bedaure übrigens, dass der kürzlich vorgelegte Entwurf für ein Bundesgesetz

über genetische Untersuchungen beim Menschen diese Frage ausser Acht lässt. Dieser Entwurf, der im Übrigen sehr interessant ist, würde an Kohärenz gewinnen, wenn er das rechtliche Hindernis von Artikel 5 Absatz 3 FMedG beseitigen und eine Regelung der PID vorschlagen würde. Wie sollte man die pränatale Diagnostik erneut legitimieren können, wenn man sich zur Frage der PID ausschweigt? Tatsache ist, dass die Schweiz neben Deutschland, Irland und Österreich eines der letzten europäischen Länder ist, das dieses Verbot noch aufrechterhält. Es scheint mir unklug, in dieser Frage nicht vorne dabei zu sein.

Ich ersuche den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, klar festzustellen, dass die im Rahmen des FMedG anfallenden überzähligen Embryonen ausserhalb der medizinisch unterstützten Fortpflanzung und insbesondere für die Forschung an embryonalen Stammzellen verwendet werden können?

2. Falls ja, wie begründet er das Festhalten an entgegenstehenden Regelungen im FMedG (Art. 5 Abs. 3 und 42 Abs. 2)? Führt die Aufrechterhaltung dieser Widersprüche zwischen FMedG und Entwurf EFG nicht zu einer Rechtsunsicherheit?

3. Wie beurteilt er nach dem klaren Ergebnis der Volksabstimmung über die Fristenregelung vom vergangenen 2. Juni die Aufrechterhaltung des Verbotes der Präimplantationsdiagnostik (PID)? Ist er nicht auch der Auffassung, dass der Zeitpunkt günstig wäre, mit einer Änderung des Bundesgesetzes über genetische Untersuchungen beim Menschen die PID zu erlauben? Befürchtet er nicht, dass der Ausschluss der PID aus diesem Gesetzesentwurf künftig als ein Hindernis für deren Bewilligung aufgefasst werden wird?

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Forster, Leumann, Plattner, Saudan, Schiesser (6)

#### **02.3551 s Ip. Leumann. Schuldenbremse. Schätzung des Trend-BIP (02.10.2002)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Vorgehen zur Bestimmung des realen Trend-BIP, das im Rahmen der Schuldenbremse für die Bestimmung des zulässigen Ausgabenplafonds herbeigezogen wird, darzulegen und zu begründen. Insbesondere interessiert dabei, welche Datengrundlage der Bundesrat zur Einschätzung des zukünftigen Wirtschaftswachstums (Trend-BIP) für adäquat und - angesichts der finanzpolitischen Bedeutung dieser Schätzung - für verantwortlich hält.

*Mitunterzeichnende:* Beerli, Briner, Forster, Germann, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Merz, Schiesser, Schweiger, Spoerry, Stähelin, Wicki (13)

**30.10.2002** Antwort des Bundesrates.

#### **02.3552 n Mo. Triponez. Reduzierter Mehrwertsteuersatz für arbeitsintensive Dienstleistungen (03.10.2002)**

Im Rahmen allfällig künftiger Erhöhungen der Mehrwertsteuer ist für bestimmte konsumnahe, arbeitsintensive Dienstleistungen, die von einer Mehrzahl unserer Bevölkerung regelmässig in Anspruch genommen werden, ein ermässigt Steuerersatz vorzusehen.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baumann J. Alexander, Bernasconi, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Dormann Rosmarie, Dunant, Eberhard, Engelberger, Estermann, Freund, Galli, Giezendanner, Glasson, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Imfeld, Kunz, Kurrus, Laubacher, Loepfe, Messmer, Meyer Thérèse, Oehrl, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Schmied Walter, Seiler, Speck, Stahl, Stamm, Walker Felix, Walter Hansjörg, Widrig, Zuppiger (40)

#### **02.3553 n Ip. Galli. Luftfahrt. Ende der Staatshaftung (03.10.2002)**

Ein vor einigen Tagen vorgelegter Gesetzesentwurf der Europäischen Kommission will die staatlichen Garantien für die Luft-

fahrtbranche nicht mehr verlängern. Somit müssten sich Fluggesellschaften ab 1. November wieder selbst gegen Schäden absichern. Ich möchte den Bundesrat bitten, folgende Fragen beantworten zu wollen:

1. Plant er im Sinne eines autonomen Nachvollzugs von EU-Recht, die Staatshaftung auch in der Schweiz aufzugeben?

2. Welche Konsequenzen hätte eine Aufgabe der Staatshaftung in der Schweiz für die Swiss?

3. Wird auch die geplante Aufgabe der Staatshaftung in der EU Konsequenzen für die Swiss haben?

4. Wird das langfristige finanzielle Überleben der Swiss durch diese Entwicklungen gefährdet?

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Ehrler, Estermann, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Leu, Loepfe, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryck, Raggenbass, Robbiani, Schmid Odilo, Vaudroz Jean-Claude, Widrig, Zäch (22)

#### **02.3554 n Po. Fehr Lisbeth. Flughafen Kloten. Neues Betriebsreglement (03.10.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, das Betriebsreglement für den Flughafen Kloten so zu gestalten, dass eine ausgewogene Verteilung des Fluglärms Vorrang hat und demzufolge auf die einseitige Konzentration der Flüge auf den weniger besiedelten Norden verzichtet wird.

*Mitunterzeichnende:* Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Keller, Messmer, Siegrist, Walter Hansjörg, Zapfl (7)

#### **02.3555 n Ip. Raggenbass. Extraterritoriale Anwendung von US-Recht (03.10.2002)**

Wie beurteilt der Bundesrat die zunehmende extraterritoriale Anwendung von US-Recht. Ich verweise beispielhaft auf den Sarbanes-Oxley Act oder den Gramm-Leach-Bliley Act. Wie ist insbesondere die parallele Anwendung von US-Recht und dem Recht des Heimatstaats, die Weitergabe von Arbeitspapieren an Steuer- und andere Behörden durch die amerikanische Börsenaufsicht unter dem Gesichtspunkt des schweizerischen Bankkunden- und des Geschäftsgeheimnisses sowie die extraterritoriale Anwendung von US-amerikanischen Aufsichtsstandards zu würdigen.

Ich bitte den Bundesrat um Auflistung und Würdigung der US-amerikanischen Erlasse mit extraterritorialer Anwendung für die Schweiz.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Ehrler, Hess Peter, Hess Walter, Loepfe, Neiryck, Robbiani, Schmid Odilo, Widrig, Zäch (10)

#### **02.3556 n Po. Widmer. AHV. Beitragslücken bei jüngeren Versicherten (03.10.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, die Problematik der Beitragslücken bei jüngeren Versicherten in der AHV zu überprüfen und zu berichten:

a. inwieweit die Verjährungsvorschriften unter gewissen Umständen verlängert werden könnten;

b. ob seitens der Sozialversicherung nicht eine besondere (individuell-konkrete) Überprüfungs-, Aufklärungs- und Beratungspflicht geschaffen werden könnte;

c. ob es andere Möglichkeiten gäbe, Beitragslücken in späteren Jahren noch füllen zu können.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, de Dardel, Dormond Marlyse, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Maillard, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (11)

**02.3557 n Po. Widmer. Einheitliches Luftverkehrsleitsystem in Europa. Beteiligung der Schweiz (03.10.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, die Beteiligung der Schweiz am geplanten einheitlichen Luftraum in Europa zu prüfen und rasch entsprechende gesetzgeberische Vorbereitungen zu treffen sowie Verhandlungen mit der EU zu führen.

Der einheitliche Luftraum will die Luftverkehrsleitsysteme im Gebiet der Europäischen Union bis zum 31. Dezember 2004 vollständig vernetzen und unter einer einzigen Behörde vereinheitlichen.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, de Dardel, Fässler, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Maillard, Marty Kälin, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (13)

**02.3558 n Ip. Widmer. Mitarbeiterüberwachung mittels Software (03.10.2002)**

Obwohl ihr Einsatz verboten ist, wird Überwachungssoftware für Computerarbeitsplätze, die Keyloggers enthält, von Schweizer Firmen gekauft. Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Fällt der Einsatz derartiger Überwachungsprogramme unter das Verbot von Überwachungs- und Kontrollsysteme am Arbeitsplatz gemäss Artikel 26 der Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz?
2. Mit welchen Strafen müssen Personen rechnen, welche solche Software am Arbeitsplatz einsetzen? Könnte eine zusätzliche bzw. härtere Bestrafung möglich sei, wenn die so enthaltenen Daten ungenügend gesichert werden und damit potentiell Dritten zugänglich sind?
3. Ist er bereit, die kantonalen Arbeitsämter für dieses Problem zu sensibilisieren und sie auf die Notwendigkeit der Information der Unternehmungen über das erwähnte Verbot hinzuweisen?
4. Würden für den Einsatz solcher Überwachungsprogramme Anträge für eine Ausnahmebewilligung gemäss Artikel 39 der Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz gestellt? Wenn ja, wurden solche bewilligt? Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass derartige Ausnahmebewilligungen höchst restriktiv erteilt werden müssen?
5. Ist er bereit zu prüfen, ob der Import, Verkauf und Kauf solcher Überwachungsprogramme einer Bewilligungspflicht zu unterstellen ist?

*Mitunterzeichnende:* Fässler, Gross Jost, Günter, Maillard, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (8)

**02.3559 n Ip. Widmer. Rüstungsbetriebe. Lässt der Bund die Regionen im Stich? (03.10.2002)**

Der Bund hat seine Rüstungsbetriebe durch die Gründung der Ruag, die er aber weiterhin als Aktionär beherrscht, privatisiert. Die Zukunft dieser Betriebe sieht nicht in jedem Fall günstig aus. Der Aufbau der seinerzeitigen staatlichen Rüstungsindustrie prägte aber die wirtschaftliche Struktur ganzer Regionen. Ich frage daher den Bundesrat:

1. Ist er der Ansicht, dass der Bund gegenüber den Regionen, deren Wirtschaftsstruktur durch die ehemals staatliche Rüstungsindustrie geprägt wurde, nach wie vor eine gewisse Verantwortung hat? Ist er bereit, diese Verantwortung durch den Bund direkt wahrnehmen zu lassen oder auf die Ruag einzuwirken, damit diese Verantwortung stellvertretend wahrgenommen wird? Was hat er in dieser Hinsicht bereits unternommen?
2. Die verschiedenen Unternehmensteile der Ruag haben unterschiedliche Überlebenschancen. Besteht eine Planung und eine Strategie über die zukünftige Entwicklung der Ruag? Wie sieht diese Planung aus?
3. Zur Wahrnehmung der erwähnten Verantwortung gehört auch die rechtzeitige Information der betroffenen Kantone - insbesondere der kantonalen Wirtschaftsförderungsorgane - und Gemeinden bei Redimensionierung, Entlassungen und Betriebsschliessungen. Ist der Bundesrat bereit, darauf hinzuwirken, dass die Ruag diese Verantwortung in mustergültiger Weise wahrnimmt und dabei ihre Unternehmensinteressen nicht

verabsolutiert sondern regionalpolitische Anliegen berücksichtigt? Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit dem Kanton Luzern bei den Entlassungen in Emmen?

4. Bei den Arbeitnehmern der Rüstungsbetriebe sind teilweise überdurchschnittliche Qualifikationen vorhanden, die zwar möglicherweise im Rüstungssektor nicht mehr benötigt werden, aber im zivilen Bereich zur Stärkung des Standortes Schweiz beitragen könnten. Wird dieses Human Capital in geeigneter Form dokumentiert, um private Unternehmen darauf aufmerksam zu machen? Wie beurteilt der Bundesrat den allfälligen Verlust dieser Qualifikationen für den Technologiestandort Schweiz?

5. Die unter Punkt 4 erwähnten Qualifikationen könnten durch eine Konversion der Rüstungsindustrie für zivile Zwecke erhalten werden. Verfügt die Ruag über die nötigen Mittel für eine solche Konversion? Ist der Bundesrat bereit, die Ruag zu beauftragen, Konversionsmöglichkeiten zu evaluieren, und gegebenenfalls der Ruag die entsprechenden Mittel zur Verfügung zu stellen? Ist der Bund bereit, solche Projekte mit den Kantonen zu diskutieren, um im Rahmen der kantonalen Wirtschaftsförderung bzw. des Bundesbeschlusses über wirtschaftliche Erneuerungsgebiete Private für solche Projekte zu gewinnen?

*Mitunterzeichnende:* Fässler, Gross Andreas, Gross Jost, Maillard, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (8)

**13.11.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.3560 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Stopp den Ausgaben (03.10.2002)**

Mit der Annahme der Schuldenbremse haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dem Bundesrat, der Verwaltung, aber auch dem Parlament einen klaren Auftrag erteilt: Es darf nicht mehr ausgegeben werden, als eingenommen wird. Und weil die Steuerbelastung mit der bis 2006 geplanten Zunahme der Fiskaleinnahmen um 4,8 Prozent die Grenze des erträglichen und volkswirtschaftlich noch vertretbaren Masses erreicht hat, bleiben Eingriffe nur auf der Ausgabenseite übrig. Unter diesem Aspekt müssen das Budget 2003 und der Finanzplan 2004-2006 angegangen werden.

Wenn das Budget 2003 nach jetzigem Stand der Planung mit einem positiven Saldo von rund 60 Millionen Franken die Regeln der Schuldenbremse noch knapp erfüllt, liegen die Zahlen des Finanzplans 2004-2006 mit Defiziten von rund 500 (2004), 600 (2005) und über 900 Millionen Franken (2006) weit daneben.

Aus dieser Situation ergeben sich zwingend vier Forderungen:

1. Die Schuldenbremse muss ohne Wenn und Aber per 1. Januar 2003 in Kraft gesetzt werden, wenn die Ausgaben in den kommenden Jahren nicht aus dem Ruder laufen sollen.
2. Der Finanzplan 2004-2006 ist so zu gestalten, dass die Schuldenbremse über die ganze Planperiode eingehalten wird. Um das zu erreichen, müssen Ausgaben gekürzt und neue Ausgaben, wie sie u. a. vom Bundesrat im Zusatzbericht zur Staatsrechnung 2001 als teils quantifizierbar und teils nicht quantifizierbar aufgelistet worden sind, kompensiert oder verhindert werden.
3. Es ist zu prüfen, wie bereits bewilligte Ausgaben gestoppt, gekürzt oder zumindest zeitlich hinausgeschoben werden können.
4. Die nötigen Kürzungen der Ausgaben haben sich auf die Konsumausgaben des Bundes zu beschränken. Hingegen dürfen die wirtschaftswirksamen Investitionen nicht beschnitten werden.

*Sprecher:* Steiner

**30.10.2002** Der Bundesrat beantragt, die Ziffer 1 der Motion als erfüllt abzuschreiben. Für die Ziffern 2 bis 4 beantragt der Bundesrat, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

**02.3561 n Mo. Wyss. Lebensmittelhygiene in Restaurants**  
(03.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Lebensmittelgesetz dahingehend zu ändern, dass lebensmittelhygienische Beanstandungen von Restaurants veröffentlicht werden müssen.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Günter, Hämmerle, Hofmann Urs, Maillard, Marty Kälin, Sommaruga, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns (18)

**02.3562 n Mo. Wyss. Warnhinweise auf Handywerbung**  
(03.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Vorschriften zu erlassen, dass auf allen Werbeträgern für Handys und für Angebote des mobilen Telefonierens gut sichtbare Warnhinweise zur möglichen Gesundheitsgefährdung durch das mobile Telefonieren angebracht werden müssen.

Immer mehr wissenschaftliche Studien und Expertenberichte warnen vor dem Mobiltelefon-Gebrauch, insbesondere für Risikogruppen wie Kinder. So warnt der "Stewart-Bericht", der die britische Regierung in Auftrag gegeben hatte, vor dem Mobilfunk-Gebrauch durch Kinder ("should be discouraged"). Im Funkbereich warnt die Direction générale de la santé insbesondere Schwangere vor dem Tragen von Mobiltelefonen. Damit diese Warnungen von den potentiellen Käuferinnen und Käufern auch zur Kenntnis genommen werden können, müssen diese auch öffentlich und bei jedem Werbeträger ersichtlich sein. Diese Warnungs-Hinweise entsprechen insbesondere dem Vorsorge-Prinzip, das der schweizerischen Gesundheitspolitik zugrunde liegt.

*Mitunterzeichnende:* Fässler, Fehr Jacqueline, Hollenstein, Sommaruga (4)

**02.3563 n Ip. Teuscher. Atommüll. Wie weiter?** (03.10.2002)

Welche Folgerungen zieht der Bundesrat aus der Abstimmung zum Sondierstollen für das Atommülllager Wellenberg in Bezug auf die Nutzung der Atomenergie in der Schweiz? Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass ein neues Vorgehen in der Entsorgungsfrage gewählt werden muss? Wie sieht dieses neue Vorgehen aus und wie ist es zeitlich terminiert? Sind zwei Atommülllager in der Schweiz notwendig (eines für schwach- und mittelaktive sowie eines für hochaktive Abfälle) oder würde nicht auch ein einziges Lager für alle radioaktiven Abfälle genügen?

Wie sieht das Verfahren aus für die Auswahl von neuen Standorten für Atommülllager? Welche Bedeutung misst der Bundesrat nach der Abstimmung zum Wellenberg der Möglichkeit zu, den Schweizer Atommüll im Ausland zu lagern?

Ist der Bundesrat immer noch der Meinung, die atomaren Abfälle müssten in der Schweiz entsorgt werden?

In welchen Ländern käme es für den Bundesrat in Frage, die atomaren Abfälle aus der Schweiz allenfalls zu lagern?

Sind Verhandlungen mit dem Ausland zur Lagerung der radioaktiven Abfälle aus der Schweiz im Gang bzw. geplant?

Wie beurteilt der Bundesrat die Leistungen der Nagra für das Entsorgungsprogramm des Atommülls und welche Aufgaben soll die Nagra aus Sicht des Bundesrates in Zukunft übernehmen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny (9)

**02.3564 n Mo. Riklin. Förderung der geothermischen Stromerzeugung und Wärmenutzung** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament im Rahmen der Förderung der alternativen und erneuerbaren Energien umgehend ein Förderprogramm für die geothermische Energienutzung zu unterbreiten, welches den Bau von grösseren Anlagen zur Stromerzeugung und Wärmenutzung, inklusive der

Abwärme der Tunnelwässer der Alptransit-Basistunnels ermöglicht.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Berberat, Bezzola, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Chevrier, Christen, Cina, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Dupraz, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gadiant, Galli, Genner, Glasson, Goll, Graf, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imfeld, Imhof, Janiak, Jossen, Jutzet, Kurrus, Lachat, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Marty Kälin, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Nabholz, Neiryneck, Pedrina, Polla, Raggenbass, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Ruey Claude, Sandoz, Schmid Odilo, Schwaab, Seiler, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tschäppät, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Widrig, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl (108)

**02.3565 n Ip. Menétrey-Savary. LSVA. Kostenwirkungen**  
(03.10.2002)

Die LSVA scheint mehr als ein Jahr nach ihrer Einführung insbesondere was die Verlagerung von der Strasse auf die Schiene anbelangt nicht die erhofften Auswirkungen gehabt zu haben. Ausserdem soll sie gewisse Transportunternehmer dazu veranlassen haben, mehr als die durch die Abgaben entstandenen Kosten auf die Kundschaft abzuwälzen. Der Bundesrat wird deshalb ersucht, auf folgende Fragen zu antworten:

1. Kann für das Jahr 2001 nicht nur die Höhe des Betrages, den die Eidgenössische Zollverwaltung durch die LSVA eingenommen hat, sondern auch die Gesamtsumme bekannt gegeben werden, die auf die Kundschaft überwälzt wurde?

2. Sollte sich herausstellen, dass der den Kunden verrechnete Betrag höher als jener ist, der von der Zollverwaltung eingenommen wurde, wie will der Bundesrat dann in Zukunft überwachen, dass die Abwälzung der Schwerverkehrsabgabe auf die Kunden für die Transportunternehmer nicht ein Vorwand dafür ist, ihre Gewinnmargen zu erhöhen?

3. Wie werden die Auswirkungen der LSVA bewertet, insbesondere hinsichtlich

- der Rationalisierung der Strassentransporte durch die Verminderung von

Leerfahrten;

- der Reduktion der gefahrenen Kilometer in Verbindung mit der Erhöhung der Gewichtslimite von 28 auf 32 beziehungsweise 34 Tonnen;

- der Verlagerung von der Strasse auf die Schiene?

4. Sollte sich zeigen, dass die Ergebnisse nicht den Erwartungen entsprechen oder die Abgabe zu unerwünschten Nebenwirkungen führt, würde es der Bundesrat für notwendig erachten, die Verordnung zu ändern und insbesondere eine Erhöhung der Abgabe vorzunehmen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fasel, Garbani, Graf, Grobet, Hollenstein, Maillard, Mugny, Rossini, Spielmann, Teuscher, Tillmanns, Zisyadis (17)

**02.3566 n Po. Menétrey-Savary. CO2-Abgabe und Wiederverwertung von Abfällen** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, ob das Prinzip einer Steuerentlastung für Unternehmen, die Abfälle wie Glas, Papier und Karton, Holz, Gips usw. wiederverwerten, in das CO2-Gesetz oder in die entsprechende Ausführungsverordnung aufgenommen werden kann. Eine solche Bestimmung könnte als



Ergänzung zu Artikel 9 des Gesetzes, welcher die Voraussetzungen für eine Steuerentlastung regelt, dienen.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fasel, Garbani, Graf, Grobet, Hollenstein, Maillard, Mugny, Rossini, Spielmann, Teuscher, Tillmanns, Zisyadis (17)

**02.3567 n Mo. Lalive d'Epinay. Abschluss von Rückführungsabkommen (03.10.2002)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Teiländerung des Asylgesetzes (AsylG) vom 26. Juni 1998 (SR 142.31) in dem Sinne vorzunehmen, damit Rückübernahmeabkommen mit allen Staaten anzustreben und abzuschliessen sind, aus denen zahlreiche Asylgesuche stammen.

Der Bundesrat wird weiter aufgefordert, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, um die staatliche Hilfe, insbesondere Entwicklungshilfe (ausgenommen humanitäre Direkthilfe), an Staaten einzuschränken oder einzustellen, die sich bei der Rückführung (Beschaffung von Dokumenten oder Ersatzdokumenten, Identitätsabklärungen, Einreiseerlaubnis und Ähnliches) ihrer Bürgerinnen und Bürger, die in der Schweiz erfolglos ein Asylverfahren durchlaufen haben, nicht oder kaum kooperativ verhalten.

Ebenfalls wird der Bundesrat aufgefordert, mit ausgewählten Staaten Abkommen in dem Sinne anzustreben und abzuschliessen, dass diese auch abgewiesene Asylsuchende aus unkooperativen Nachbarstaaten oder unkooperativen Staaten der gleichen Region temporär aufnehmen.

Als flankierende Massnahme soll der Bundesrat die gesetzliche Grundlage schaffen, Abschlüsse von Transitabkommen mit ausgewählten Staaten anzustreben.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Bangerter, Beck, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Dunant, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Estermann, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fischer, Freund, Frey Claude, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Hess Peter, Hess Walter, Imhof, Joder, Kaufmann, Kurrus, Leutenegger Hajo, Loepfe, Mathys, Messmer, Müller Erich, Pelli, Pfister Theophil, Randegger, Schenk, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Waber, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen, Widrig, Wirz-von Planta, Zuppiger (68)

**02.3568 n Ip. Pelli. Steueramnestie in der EU (03.10.2002)**

Ich ersuche den Bundesrat, das Parlament zu informieren über den Stand seines Wissens und die möglichen Entwicklungen zu folgenden Fragen:

- Welche Absichten hegen die verschiedenen EU-Mitgliedstaaten betreffend die Durchführung von Steueramnestieverfahren nach dem Muster des von Italien am Übergang vom Jahr 2001 zum Jahr 2002 in Gang gesetzten Verfahrens?
- Wie hoch schätzt er den Umfang der von schweizerischen Staatsangehörigen und von Personen mit Wohnsitz in der Schweiz bei ausländischen Finanz- oder Bankinstituten hinterlegten Vermögenswerte?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Beck, Dupraz, Eggly, Favre, Frey Claude, Gadiant, Glasson, Hassler, Polla, Scheurer Rémy, Steinegger, Vaudroz René, Wirz-von Planta (14)

**02.3569 n Mo. Eggly. Eidgenössische Maturitätsprüfungen. Gebühren (03.10.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage auszuarbeiten, die es dem Bund ermöglicht, sich an den Kosten der eidgenössischen Maturität zu beteiligen, um so eine zu starke Gebührenerhöhung für die Kandidatinnen und Kandidaten zu verhindern.

**02.3570 n Ip. Schlüer. Konkursrecht für Staaten (03.10.2002)**

Nachdem verschiedene milliardenschwere "Hilfspakete" des Internationalen Währungsfonds (IMF) zugunsten von mit Zahlungsunfähigkeit konfrontierten Staaten in verschiedenen Regionen der Welt offenbar kaum je eine dauerhafte Verbesserung der jeweiligen Krisensituation herbeizuführen vermochten, ist der IMF derzeit daran, ein "Konkursrecht für Staaten" zu schaffen. Weil der IMF dabei nicht als "unabhängiger Konkursrichter", sondern als (massgeblich betroffener) Gläubiger auftritt, ist nicht die Insolvenzerklärung eines zahlungsunfähig gewordenen Staates (was letzten Endes dessen Bevormundung im Finanzbereich auslösen müsste) das Ziel eines solchen Konkurses. Vielmehr will der IMF im Rahmen dieses "Konkursrechtes für Staaten" Automatismen schaffen, mit welchen er ordnungsgemäss ausgehandelte Konditionen in laufenden Kreditverträgen sowohl von Staaten als auch von kommerziell tätigen Banken mit vor der Zahlungsunfähigkeit stehenden Staaten im Sinne einer Erstreckung von Verpflichtungen einseitig verändern kann. Dies offensichtlich mit dem Ziel, Umschuldungsabkommen mit in finanzielle Nöte geratenen Staaten rascher und autoritärer als in der Vergangenheit als in der Vergangenheit zum Abschluss bringen zu können.

Dieses geplante IMF-"Konkursrecht für Staaten" hat damit gewichtigen Einfluss auf laufende staatliche und private Kreditvereinbarungen mit Drittstaaten. Zweifellos ist die Bonität solch staatlicher und privater Kredite damit neu zu bewerten.

Dazu ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

- Welches ist die Gesamtsumme der von der Schweiz an andere Staaten gewährten Kredite, die gegebenenfalls von "konkursrechtlichen Massnahmen" im Sinne des IMF betroffen werden könnten?
- Gegenüber welchen Ländern bestehen solche Kreditvereinbarungen?
- Wie beurteilt der Bundesrat die Bonität dieser Kredite in jedem einzelnen Fall?
- Ist der Bundesrat in der Lage, die Höhe der von kommerziellen Schweizer Banken gewährten Kredite an Staaten zu nennen, die allenfalls von "konkursrechtlichen" IMF-Massnahmen betroffen werden könnten?
- Wie beurteilt der Bundesrat die Bonität dieser privatwirtschaftlich gewährten Kredite?
- Bewirkt die Planung des erwähnten "Konkursrechtes für Staaten" durch den IMF eine Änderung der schweizerischen Haltung dem IMF gegenüber?

**02.3571 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Abgabe von Statements im Namen der Eidgenossenschaft (03.10.2002)**

Anlässlich der internationalen Konferenz in Johannesburg erschien einmal mehr unklar, wer im Namen der Schweiz, also als offizielle Schweizer Delegation an solchen internationalen Konferenzen die Schweiz vertritt. In Johannesburg waren anscheinend neben der offiziellen Delegation von 14 Personen zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von NGOs und Dritten präsent. Offenbar ist es zu Problemen hinsichtlich der Abgabe von Statements im Namen der Eidgenossenschaft gekommen, in dem Sinne, dass zahlreiche Vertreter von NGOs und Dritten sich angemast haben sollen, Erklärungen im Namen der Schweiz abzugeben.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

I. Zu den offiziellen Delegationen:

- Wie und nach welchen Kriterien setzt sich eine offizielle Schweizer Delegation zusammen? Welches ist die Rechtsgrundlage? Sind darin jeweils auch Vertreter von NGOs oder anderen Dritten (Interessenverbände etc.)?
- Wie setzte sich die offizielle Schweizer Delegation in Johannesburg zusammen?
- Wer legt das Mandat für die von offiziellen Delegationen zu vertretende Haltung der Eidgenossenschaft an Internationalen

Konferenzen fest? Wie weit ist dieses für die Teilnehmer verbindlich?

4. Welches war das Mandat für die offizielle Delegation in Johannesburg?

II. Zu den inoffiziellen Delegationen:

1. Erteilt der Bundesrat vor solchen Konferenzen zwecks Koordination und Unterstützung auch entsprechende Aufträge an die inoffiziellen Delegationen (NGOs, Dritte, etc.) oder werden zumindest vorgängig Absprachen getroffen?

2. Stehen die offiziellen und die inoffiziellen Delegationen während den Konferenzen miteinander in Kontakt?

3. Erstellen die an internationalen Konferenzen teilnehmenden inoffiziellen Delegationen nachträglich jeweils Bericht an den Bundesrat? Wird nach der Beendigung von internationalen Treffen ein Erfahrungsaustausch zwischen den offiziellen und inoffiziellen Delegationen gepflegt?

4. Wie gross ist der personelle Aufwand der Bundesverwaltung im Zusammenhang mit solchen inoffiziellen Delegationen?

5. Werden von Seiten des Bundes zusätzliche finanzielle Beiträge für die Wahrnehmung solcher Delegationen an NGOs und Dritte ausgerichtet oder leistet der Bund lediglich generelle Beiträge an diese? Leistet der Bund finanzielle Beiträge an nicht schweizerische NGOs und Dritte?

6. Wenn Ziffer 5 bejaht wird: Welcher Art und wie hoch waren diese generellen und zusätzlichen Beiträge an schweizerische NGOs, nicht schweizerische NGOs und Dritte

a. für die internationale Konferenz in Johannesburg?

b. insgesamt im Jahre 2001?

*Sprecher:* Stamm

#### **02.3572 n Ip. Bühlmann. Bestechung der Ärzteschaft** (03.10.2002)

Immer wieder machen Zuwendungen der Pharma- und der Medizinprodukte-Industrie an die Ärzteschaft in Form von Provisionen, Reisen und Geschenken negative Schlagzeilen. In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Im revidierten Heilmittelgesetz ist in Artikel 33 das Versprechen und das Annehmen geldwerter Vorteile im Zusammenhang mit Arzneimitteln grundsätzlich verboten. Im Absatz 3 wird dieses generelle Verbot allerdings relativiert. Was sind handelsübliche und betriebswirtschaftlich gerechtfertigte Rabatte, die noch zulässig sind? Gedenkt der Bundesrat das in einer Verordnung noch zu präzisieren?

2. Welche Möglichkeiten sieht er, die in Artikel 33 nicht erfassten Zuwendungen an die Ärzteschaft im Bereich medizinischer Geräte und im Zusammenhang mit der Forschung zu regeln, um Bestechungen zu verhindern?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass der im Strafgesetzbuch kürzlich verschärfte Bestechungstatbestand (Artikel 322 quater und sexies) auch für Zuwendungen an die Ärzteschaft gilt?

4. Am 9. September hat die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften Empfehlungen für die Zusammenarbeit Ärzteschaft - Industrie veröffentlicht, welche Missstände in diesem Bereich verhindern sollten. Ist der Bundesrat der Meinung, dass es mit diesen Empfehlungen, die keinen bindenden Charakter haben und lediglich einen Appell an das persönliche Verantwortungsbewusstsein der Ärzteschaft darstellen, getan ist?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Cavalli, Cuche, Fasel, Genner, Goll, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny, Sommaruga, Teuscher, Wyss (13)

#### **02.3573 s Mo. Merz. Finanzpolitischer Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, Voranschlag 2004 und Finanzplan 2005-2007 so zu gestalten, dass das Wachstum der

Gesamtausgaben gegenüber dem Voranschlag 2003 auf die durchschnittlich erwartete Teuerung beschränkt bleibt. Damit im Rahmen dieser übergeordneten finanzpolitischen Zielvorgabe das Parlament seine Budgethoheit besser wahrnehmen kann, soll der Bundesrat weitergehende ausgabenseitige Entlastungsmassnahmen in allen Aufgabengebieten inklusive ihrer finanziellen Auswirkung aufzeigen. Der Bundesrat legt frühzeitig den Finanzkommissionen allfällige Gesetzes- oder Verfassungsänderungen vor, die für das Erfüllen dieser Vorgaben erforderlich sind.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat beauftragt, Massnahmen vorzulegen, die es erlauben, die absehbaren, unabwendbaren demographiebedingten Mehrausgaben der Sozialversicherungen durch ausgabenseitige Entlastungsmassnahmen - auch in anderen Aufgabengebieten - aufzufangen, sodass eine allfällige weitere Erhöhung der Mehrwertsteuersätze zur Finanzierung der Sozialwerke mindestens steuerquotenneutral realisiert werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Bürgi, Cornu, Dettling, Inderkum, Lauri, Leumann, Schweiger, Stähelin (8)

**30.10.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

#### **02.3574 n Ip. Mariétan. Eisenbahntunnel Grosser Sankt Bernhard** (03.10.2002)

Kann ein Beweis dafür erbracht werden, dass der Bau einer Eisenbahn-Alpentransversale am Grossen St. Bernhard (Martigny-Aosta) von gesamtschweizerischem Interesse ist?

Die Problematik ist zwar bekannt, doch drängt sich wegen eines früheren Entschlusses des Bundesrates in dieser Sache eine kurze Rekapitulation auf.

Die historische und geografische Lage macht aus der Schweiz einen Eisenbahnknotenpunkt und verpflichtet das Land, für eine internationale Koordination der Verkehrsträger zu sorgen. Im März 2001 hat die Schweiz ein bilaterales Abkommen über die Gewährleistung der Kapazität der wichtigsten Anschlussstrecken der neuen Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT) an das italienische Hochleistungsnetz ratifiziert.

Zudem haben - und dies ist allgemein anerkannt - gewisse Vorfälle in der letzten Zeit gezeigt, wie fragil das Güterverkehrssystem durch die Alpen ist und dass im Transportwesen ein Gleichgewicht zwischen Schiene und Strasse notwendig ist. Wer nun aber ein solches Gleichgewicht als Ziel anerkennt, muss auch einräumen, dass neue Kapazitäten vonnöten sind.

- Die italienische Regierung hat beschlossen, der Region Aostatal für die Abklärungen betreffend Ausbau der Strecke SanthiaAostaMartigny finanzielle Hilfe zu gewähren (Gesetz Nr. 448 vom 28.12.2001, Artikel 52 Absatz 11).

- Bei einem Treffen mit Moritz Leuenberger hat sich der italienische Minister für Infrastruktur und Verkehr Pietro Lunardi für eine Grundsatzvereinbarung eingesetzt, wonach geklärt werden soll, inwiefern sich eine Eisenbahnachse am Grossen St. Bernhard ins Schweizer Bahnnetz integrieren lässt.

- Nach Beendigung der Bauarbeiten der Lötschbergachse (voraussichtlich 2007) und des Gotthard-Basistunnels (ungefähr 2013) könnte die Bahnstrecke am Grossen St. Bernhard die strategische Verlängerung im Südwesten darstellen. Darüber hinaus würde durch die Achse JuraketteGrosser St. Bernhard der Knotenpunkt Basel entlastet, in welchem sich der Hauptteil des internationalen transalpinen Verkehrs konzentriert.

- Laut Luciano Caveri, dem Vorsitzenden des Ausschusses für Regionalpolitik, Verkehr und Fremdenverkehr des Europäischen Parlamentes wurde am 16. März 2002 in Barcelona der Entschluss gefasst, die Prioritäten für den Ausbau des transeuropäischen Verkehrsnetzes bis Ende 2002 zu aktualisieren.

Aus diesen Gründen möchte ich vom Bundesrat wissen, wie er generell auf die Anfrage Italiens, auf lange Sicht einen Basistun-

nel zwischen Aosta und Martigny zu planen, zu antworten gedenkt.

*Mitunterzeichnende:* Antille, Berberat, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Fasel, Favre, Garbani, Glasson, Grobet, Guisan, Hubmann, Lachat, Maillard, Maitre, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Neiryneck, Pedrina, Rossini, Sandoz, Schmid Odilo, Schwaab, Spielmann, Tillmanns, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René (33)

**02.3575 n Mo. Berberat. Hauptstrasse H20 als Nationalstrasse (03.10.2002)**

**02.3576 n Po. Zisyadis. Welttag der Kinder und Mc Donald's (03.10.2002)**

Der Welttag des Kindes wird am 20. November dieses Jahres von der McDonald's Corporation mitfinanziert.

Ich beauftrage den Bundesrat, sich bei der UNICEF mit Nachdruck dafür einzusetzen, dass der weltweite Jahrestag der Annahme der UNKinderrechtskommission nicht von einem privaten Konzern kommerziell genutzt wird.

Der Bundesrat ist es sich schuldig, für eine Konzeption einzutreten, welche Kinder als Personen mit bürgerlichen Rechten und Menschen, die sich entfalten dürfen, sieht, und nicht etwa als Angestellte, die ausgebeutet werden sollen oder eine Kundenschaft, die anzuwerben ist.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Berberat, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Marlyse, Garbani, Graf, Grobet, Maillard, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rennwald, Rossini, Tillmanns (16)

**02.3577 n Po. Hämmerle. Milchsektor. Schluss mit dem Kontingentshandel (03.10.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, die entgeltliche Übertragung von Milchkontingenten (Kauf oder Miete) raschmöglichst zu untersagen. Er soll zudem die nötigen Massnahmen einleiten, damit die aus getätigten Kontingentsübertragungen herrührenden Rentenzahlungen von Milch produzierenden Betrieben an Betriebe, die auf Kontingente verzichtet haben, gestoppt werden. Dies soll durch die sofortige Änderung der Verordnung über die Kontingentierung der Milchprodukte erfolgen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Bruderer, de Dardel, Decurtins, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Hassler, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Schwaab, Strahm, Stump, Thanel, Vermot-Mangold, Wyss, Zanetti (26)

**02.3578 n Mo. Rennwald. Freizügigkeit in der Krankenversicherung im Rahmen der bilateralen Abkommen (03.10.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, im Rahmen des Personenfreizügigkeitsabkommens die Taggeldversicherung nach VVG (Privatversicherungen) bezüglich der Freizügigkeit den gleichen Bestimmungen zu unterstellen wie die Taggeldversicherung nach KVG (Sozialversicherungen).

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Fässler, Rechsteiner Paul (3)

**02.3579 n Mo. Walker Felix. Finanzpolitik. Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum (03.10.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, Voranschlag 2004 und Finanzplan 2005-2007 so zu gestalten, dass das Wachstum der Gesamtausgaben gegenüber dem Voranschlag 2003 auf die durchschnittlich erwartete Teuerung beschränkt bleibt. Damit im Rahmen dieser übergeordneten finanzpolitischen Zielvorgabe das Parlament seine Budgethoheit besser wahrnehmen kann, soll der Bundesrat weitergehende ausgabenseitige Entlastungsmassnahmen in allen Aufgabengebieten inklusive ihrer finanziel-

len Auswirkung aufzeigen. Der Bundesrat legt frühzeitig den Finanzkommissionen allfällige Gesetzes- oder Verfassungsänderungen vor, die für das Erfüllen dieser Vorgaben erforderlich sind.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat beauftragt, Massnahmen vorzulegen, die es erlauben, die absehbaren, unabwendbaren demographiebedingten Mehrausgaben der Sozialversicherungen durch ausgabenseitige Entlastungsmassnahmen - auch in anderen Aufgabengebieten - aufzufangen, sodass eine allfällige weitere Erhöhung der Mehrwertsteuersätze zur Finanzierung der Sozialwerke mindestens Steuerquoten neutral realisiert werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Abate, Antille, Baader Caspar, Beck, Bernasconi, Bigger, Blocher, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bühler, Cina, Ehrler, Engelberger, Favre, Fischer, Frey Claude, Glasson, Gutzwiller, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Kaufmann, Kurrus, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Mariétan, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Erich, Neiryneck, Pelli, Polla, Raggenbass, Randegger, Scherer Marcel, Schlüer, Schmid Odilo, Schneider, Speck, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Widrig, Zäch, Zuppiger (62)

**30.10.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3580 n Po. Schmied Walter. Investitionshilfen für die Landwirtschaft (03.10.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um die Hilfen für Landwirtschaftsbetriebe in Form von Investitionskrediten und Strukturverbesserungsbeiträgen deutlich auszubauen.

Für die Umsetzung der visionären Ideen der Agrarpolitik 2007 (AP 2007) braucht es immer flexiblere und dynamischere Landwirtschaftsbetriebe, die sich schnell den ständig wechselnden Marktbedingungen anpassen können.

Dieser Strukturwandel kann jedoch nur erfolgen, wenn die für die Investitionen benötigten Mittel zugesichert werden.

Aus diesen Gründen appellieren wir an die grosse Verantwortung des Bundes und ersuchen insbesondere den Bundesrat, in folgenden Bereichen zu handeln:

1. Die Kriterien für die Gewährung von Investitionskrediten und Strukturverbesserungsbeiträgen sind heute so restriktiv, dass je nach Region fast die Hälfte der Gesuche abgelehnt wird. Der Kriterienkatalog muss erweitert und flexibilisiert werden, um eine Verbesserung der Situation zu erzielen.

2. Angesichts des Diversifizierungsdrucks in der Landwirtschaft müssen auch Nebentätigkeiten wie zum Beispiel der Agrotourismus finanziell unterstützt werden. Solche Massnahmen werden in der Botschaft des Bundesrates zur neuen Agrarpolitik zwar ins Auge gefasst, müssen jetzt jedoch unverzüglich konkretisiert werden.

3. Wer heute ein Gesuch für die Gewährung einer Investitionshilfe stellt, muss über so viel Eigenkapital verfügen, dass dadurch vor allem junge Landwirtinnen und Landwirte oft ihren Unternehmungs- und Innovationsgeist verlieren. Wir setzen uns für eine Lockerung dieser Auflagen ein und ersuchen darum, innerhalb der Strukturen, die für die Vergabe von landwirtschaftlichen Investitionskrediten vorhanden sind, einen Risikofonds für jene Fälle zu schaffen, in denen gewisse Kredite nicht zurückbezahlt werden können.

4. Die Rückzahlungsfristen für Investitionskredite sind zu starr und oft zu kurz. Aufgrund dieser auferlegten Fristen müssen noch mehr Barmittel zur Verfügung stehen und sind viele Projekte nicht mehr durchführbar. Wir beauftragen den Bundesrat, dies wie erläutert zu ändern.

**02.3581 n Po. Zisyadis. Unabhängige Software für die Bundesverwaltung** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird ersucht, umgehend unabhängige Softwareprodukte in der Bundesverwaltung einzusetzen, um deren Unabhängigkeit zu wahren und für alle öffentlichen Körperschaften des Landes ein Vorbild zu sein.

*Mitunterzeichnende:* Berberat, Cuche, de Dardel, Garbani, Hollenstein, Menétrey-Savary, Rennwald, Spielmann, Widmer (9)

**02.3582 n Po. Walker Felix. Banken- und Versicherungsaufsicht. Unterstellung von Investmentgesellschaften** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Anliegen zu prüfen und darüber zu berichten:

1. Die Gesetzgebung über die Banken- und Versicherungsaufsicht sei in dem Sinne zu ändern, dass Finanzkonglomerate, Finanzgruppen oder Versicherungsgruppen, denen einerseits eine Bank, ein Effektenhändler oder eine Versicherung und andererseits eine oder mehrere Investmentgesellschaften angehören, einer konsolidierten Aufsicht zu unterstellen sind, die auch letztere einbezieht.

2. Investmentgesellschaften, die einen breiten Anlegerkreis ansprechen, ohne unter das Anlagefondsgesetz zu fallen, seien im Sinne des Gläubiger- bzw. Funktionsschutzes einer minimalen Gesetzgebung und Aufsicht zu unterstellen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormant Rosmarie, Ehrler, Estermann, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Hassler, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Hofmann Urs, Imfeld, Imhof, Lalive d'Epinay, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryck, Raggenbass, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Widrig, Zäch, Zapfl (35)

**02.3583 n Ip. Hollenstein. Vorladung von friedlichen Demonstranten** (03.10.2002)

Die Antwort auf meine Fragestunde vom 23. September 2002 "Bundespolizei als Big Brother?" ist für mich unbefriedigend und zu pauschal ausgefallen. Im Anschluss daran bitte ich deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zur Präzisierung zu beantworten. Dabei geht es um die Vorgänge rund um die Vorladung und Befragung von Personen, die der globalisierungskritischen Bewegung zugerechnet werden.

1. Wie viele Personen beziehungsweise werden insgesamt vom Dienst für Analyse und Prävention (DAP) der Bundespolizei befragt?

2. Werden noch immer solche Befragungen durchgeführt?

3. Geht aus den Vorladungen schriftlich hervor, dass ein Nichtbefolgen des Termins für die betreffende Person keinerlei Folgen hat?

4. Wie viele der aufgebotenen Personen haben der Gesprächseinladung keine Folge geleistet?

5. Wie bzw. nach welchen Kriterien wählte der DAP die Personen zur Befragung aus? Inwiefern stützt sie sich dabei auf vorgängig von ihr beschaffte Informationen über diese Personen ab?

6. Nach welchen Kriterien wählte der DAP die Personen zur Befragung aus?

7. Werden Daten der befragten und allfälliger aufgebotenen, aber mangels Erscheinen nicht befragten Personen gespeichert?

8. Wenn ja, erhalten die aufgebotenen Personen auf Wunsch Einsicht in die über sie angelegten Dossiers?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Graf, Menétrey-Savary, Mugny, Teuscher (5)

**02.3584 n Mo. Kurrus. Mitwirkungspflicht der Arbeitgeber beim Lohnausweis** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament umgehend eine Präzisierung des Gesetzes über die direkte Bundessteuer vorzulegen, nach welcher die Mitwirkungspflicht der Arbeitgeber (Artikel 127 des Gesetzes über die direkte Bundessteuer) sich auf die Bekanntgabe des Lohnes für Arbeitsleistungen (Barlohn und Naturallohn) beschränkt.

*Mitunterzeichnende:* Bangerter, Bortoluzzi, Donzé, Engelberger, Estermann, Gysin Hans Rudolf, Imfeld, Imhof, Lalive d'Epinay, Loepfe, Polla, Speck, Spuhler, Triponez (14)

**02.3585 n Ip. Strahm. Aufblähung der Departementsstäbe** (03.10.2002)

Die Generalsekretariate der sieben Departemente sind in den letzten Jahren personell massiv aufgebläht worden. Ich bitte den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Ich bitte um die Auflistung der Personalbestandsentwicklung jedes einzelnen der sieben Departemente der Bundesverwaltung in den letzten zehn Jahren (Vergleich Jahr 1991 und Jahr 2001, in absoluten Zahlen und Entwicklung in Prozenten).

2. Warum wird immer mehr mit Departementsstäben, statt unter Beizug der Linie (d.h. der Bundesämter und deren Abteilungen und Sektionen) regiert?

3. Was sagt er zu den wachsenden Doppelspurigkeiten, Koordinationsproblemen, Konkurrenz- und Revierkämpfen zwischen den Departementsstäben und den zuständigen Bundesämtern und innerhalb der Stäbe?

4. Hat sich die Praxis bewährt, in den Departementsstäben zunehmend Quereinsteiger und Generalisten zu beschäftigen, die über keine entsprechende Fachpraxis in der Linie verfügen?

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Gross Jost, Leutenegger Oberholzer, Strahm, Thanei, Tillmanns, Wyss (7)

**02.3586 n Po. Strahm. Regeln für die Tätigkeit von Börsenanalysten** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zuge der aktuellen Revision der Finanzmarktaufsicht auch gesetzliche Regeln für die Tätigkeit von Personen zu prüfen, welche öffentliche Bewertungen von börsenkotierten Unternehmungen und Aktien (Analysten) abgeben. Namentlich sollen für diese Personen folgende Verhaltensregeln geprüft werden:

1. Völlige und klare Trennung von Analystentätigkeit und Wertpapierverkauf des Geldinstituts;

2. keine Erfolgsentschädigung der Analysten nach Aktienverkäufen; wenn schon ein Erfolgssystem, dann nach der Treffsicherheit der Analysen und Voraussagen;

3. Verbot der Haltung von Aktien jener Firmen, die sie analysieren.

Diese Regeln können sowohl im Finanzmarktaufsichtsgesetz als auch in der Börsengesetzgebung verankert werden.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Marlyse, Fässler, Gross Jost, Hofmann Urs, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Stump, Thanei, Tillmanns, Wyss (10)

**02.3587 n Mo. Gysin Remo. Holz und Holzprodukte. Allgemeine Deklarationspflicht** (03.10.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen,

1. für Holz und Holzprodukte eine allgemeine Deklarationspflicht der Herkunft und Holzart einzuführen,

2. sich innerhalb der Internationalen Tropenholzorganisation (ITTO) und anderer internationaler Gremien wie dem United Nations Forum on Forests (UNFF) und der Uno-Kommission für nachhaltige Entwicklung (CSD) für die Einführung einer allge-

meinen Deklarationspflicht für Holz und Holzprodukte auf internationaler Ebene einzusetzen.

*Mitunterzeichnende:* Banga, Dormond Marlyse, Eggly, Fehr Jacqueline, Graf, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Salvi, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Zanetti, Zapfl (24)

#### **02.3588 n Ip. Genner. Familienpolitik. Schwerpunkte und Prioritäten des Bundesrates (03.10.2002)**

Mit Blick auf wichtige und notwendige Entscheide im Bereich der Familienpolitik stelle ich dem Bundesrat deshalb die folgenden Fragen:

1. Wo setzt er Prioritäten im Bereich der Familienpolitik?
2. Welche Vorschläge sollen aus seiner Sicht in erster Priorität umgesetzt werden?
3. Tauscht er sich über Fragen der Familienpolitik mit den Kantonen aus?
4. Welche Kriterien sind für ihn im Familienbereich entscheidend?
5. Geht es in erster Linie darum, allen Familien gemäss ihrer Kinderzahl eine Unterstützung zu gewähren?
6. Welche Lösungsansätze sieht er für die besonders benachteiligten Einelternfamilien oder armutsbetroffenen Familien?
7. Welchen Stellenwert sieht er für das Projekt der Familienbesteuerung, welches nachweislich nur dem Teil der einkommensmässig gut gestellten Familien Entlastung bringen würde?

*Mitunterzeichnende:* Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Graf, Hollenstein, Menétrey-Savary, Mugny, Teuscher (9)

#### **02.3589 n Ip. Vaudroz Jean-Claude. Wirtschafts- und Währungspolitik als Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit (03.10.2002)**

In einer kürzlich veröffentlichten Statistik der OECD zeigt sich deutlich, dass wir heute eine ähnliche Situation haben wie in den Jahren 1991 bis 1995. Der Schweizer Franken ist gegenüber dem Euro um 40 Prozent zu hoch bewertet.

Man tut gut daran, sich in Erinnerung zu rufen, dass die Währungspolitik der ersten Hälfte der neunziger Jahre dazu beigetragen hat, die Wirtschaft unseres Landes in eine Phase der Stagnation - oder einfacher gesagt, in eine Wirtschaftskrise - zu führen, die bis zum Ende der Jahrzehnts andauerte.

Für damals wie auch für heute gilt, dass die Nachteile einer Überbewertung des Schweizer Frankens gegenüber den Vorteilen überwiegen, da eine zu hohe Bewertung der Währung die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft beeinträchtigt. Industrie-sektoren wie zum Beispiel die Maschinen-, die Uhren- oder die Tourismusindustrie hängen direkt von der Parität des Frankens ab. Aus diesen Gründen ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Haben Bundesrat und Nationalbank die Überbewertung des Frankens gegenüber dem Euro in den vergangenen drei Jahren gestützt? Wie kann diese Politik angesichts der Erfahrungen der 90er Jahre gerechtfertigt werden?
2. Welche konkreten Massnahmen will der Bundesrat ergreifen, damit die Schweiz nicht in eine Stagnationsphase oder gar in eine wirtschaftliche Depression gerät und sich die alten Fehler nicht wiederholen?
3. Verfügt der Bundesrat über die Mittel, um die Nationalbank in ihrer Währungspolitik zu beeinflussen und unsere Wirtschaft so vor einem zu hohen Frankenkurs zu schützen?

Mit welchen wirtschafts- und währungspolitischen Instrumenten kann der Kurs des Frankens insbesondere gegenüber dem Euro kurzfristig so beeinflusst werden, dass unsere KMUs, die sich nur schwer auf den Exportmärkten behaupten können, rasch einen Nutzen daraus ziehen?

4. Wie rasch wirken sich Massnahmen positiv auf den Wechselkurs und damit auf die Wirtschaft, namentlich auf die exportori-

entierten KMUs und die Tourismusindustrie, aus, so dass diese im Wettbewerb wieder bestehen können?

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Cina, Eberhard, Ehrler, Estermann, Heim, Hess Walter, Leuthard, Loepfe, Mariétan, Meyer Thérèse, Neirynek, Riklin, Schmid Odilo, Walker Felix, Widrig (16)

#### **02.3590 n Ip. Leuthard. Rückführungs- und andere Vertragsklauseln (03.10.2002)**

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist es sein Wille, generell bei Staatsverträgen bzw. Abkommen Fragen der politischen Konditionalität zu diskutieren und einzubauen? Wenn ja, um welche Konditionalitäten geht es dabei?
2. Hat das Seco beim Rahmenabkommen mit der Volksrepublik China versucht, Konditionalitäten auszuhandeln?
3. Wenn ja, weshalb hat man sie nicht durchsetzen können? Wenn nein, weshalb hat man darauf verzichtet?
4. Was hält er von einer Ausweitung der Konditionalität mit einer Klausel der Rückübernahme von abgewiesenen Asylbewerbern?
5. Wie ist die Praxis der EU betreffend politischer Konditionalität?
6. Gibt es Alternativen zur Konditionalität?

*Mitunterzeichnende:* Dormann Rosmarie, Gysin Remo, Heim, Hess Walter, Loepfe, Müller-Hemmi, Riklin, Walker Felix, Widmer, Zapfl (10)

#### **02.3591 n Po. Leuthard. Konditionalität (03.10.2002)**

Ich ersuche den Bundesrat, dem Parlament innert 6 Monaten einen Bericht vorzulegen zur Konditionalität, der aufzeigt, ob nach einem Konzept oder von Fall zu Fall entschieden wird und welche Konditionalitäten angewendet werden bzw. welchen im Zweifelsfall der Vorzug gegeben wird. Dabei soll auch die Haltung der Schweiz bei Krediten der Bretton Woods Institutionen erläutert werden.

*Mitunterzeichnende:* Dormond Marlyse, Eggly, Gysin Remo, Heim, Hess Walter, Loepfe, Müller-Hemmi, Riklin, Walker Felix, Widmer, Zapfl (11)

#### **02.3592 n Ip. Marty Kälin. Wellenberg. Ablehnung (03.10.2002)**

1. Kann der Bundesrat die Aussage der Nidwaldner Regierung bestätigen, wonach der Wellenberg als Standort für ein Atom-mülllager endgültig "aus Abschied und Traktanden" gefallen ist?
2. Kommt für den Bundesrat das Alpengebiet als Standort für ein Atom-mülllager noch in Betracht? Wie viele Standorte innerhalb und ausserhalb des Alpengebietes hat die Nagra insgesamt in Betracht gezogen? Kann der Bundesrat die Namen dieser Orte nennen?
3. Teilt der Bundesrat die Auffassung von EKRA-Präsident Walter Wildi, wonach der Untergrund in der Zürcher Gemeinde Benken "den besten Standort" für ein Hochaktiv-Lager darstellt?
4. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass eine der Lehren aus dem Wellenberg-Grounding darin bestehen sollte, nicht alles auf einen Standort zu setzen und dass im Fall Benken Alternativstandorte evaluiert werden müssen?
5. Wird der Bundesrat jetzt auch die Frage prüfen, ob die Schweiz überhaupt zwei Atom-mülllager für schwach- und mittelaktive Abfälle (SMA) und hochaktive Abfälle (HAA) braucht oder ob ein einziges Atom-mülllager für alle Abfälle genügt?
6. Wie gedenkt der Bundesrat die notwendige gesellschaftliche Akzeptanz zu finden, um ein Atom-mülllager realisieren zu können?
7. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die Begrenzung der Atom-müllproduktion mittels einer Befristung der Laufzeit der

bestehenden Werke, verbunden mit einem gesellschaftlich breit akzeptierten Lagerkonzept und einem transparenten, nachvollziehbaren Standortauswahlverfahren die Akzeptanz für ein Atommüllager in der betroffenen Region und in der mehrheitlich atomkritischen Schweizer Bevölkerung erhöhen würde?

8. Im bisher unveröffentlichten EKRA-II-Bericht (Entwurf vom 9. April 2002) schreibt die Expertengruppe Entsorgungskonzepte: "Die Aufteilung der radioaktiven Abfälle auf die vorgesehenen Abfalllager ist noch nicht definitiv festgelegt. Das Radionuklidinventar und die Menge der zu lagernden Abfälle bestimmen jedoch die Anforderungen an potentielle Lagerstandorte." Ist dem Bundesrat bewusst, dass diese Aussage seiner Experten im Klartext bedeutet, dass die Anforderungen an potentielle Lagerstandorte erst dann hinreichend bestimmt werden können, wenn klar ist, wie lange die Atomkraftwerke laufen und wie lange abgebrannte Brennelemente wiederaufgearbeitet werden?

9. Die Definition der Abfallinventare für das SMA- und HAA/LMA-Lager steht noch aus (EKRA-II-Bericht, 9. April 2002)? Wie gedenkt der Bundesrat vorzugehen, damit die Definition der Abfallinventare in einem zeitlich klar fixierten Entsorgungsprogramm fristgerecht festgelegt wird und die Qualitätskontrolle der zu lagernden radioaktiven Abfälle gesichert werden kann?

10. Welche Konsequenzen gedenkt der Bundesrat aus den Feststellungen des unveröffentlichten EKRA-II-Berichts zu ziehen, wonach (Nagra-) "unabhängige und freie Forschung heute im Bereich der Entsorgung praktisch nicht existiert" und die Umsetzung der Entsorgungsprogramme "nicht zuletzt auf Grund der mangelnden Akzeptanz von Nagra und GNW in der Bevölkerung in Frage gestellt sind"? Ist eine unabhängige, unter der Budgethoheit des Bundes stehende Entsorgungsagentur ein gangbarer Weg?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann Stephanie, Bruderer, Decurtins, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Genner, Goll, Gross Jost, Günther, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schmid Odilo, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Wiederkehr, Wyss, Zapf (27)

#### **02.3593 n** Ip. **Steiner. Fehlende Depeschen im EDA** (03.10.2002)

In seinem Buch "Alte Schatten - Neue Schatten" weist alt-Botschafter Carlo S. F. Jagmetti darauf hin, dass von 23 ihm noch bekannten Depeschen aus Washington aus der Zeit vom 3. August 1995 bis zum 15. Oktober 1996 nur noch 12 im Archiv vorhanden, die andern, besonders die Frühwarnungen, aber entfernt seien.

1. Wo sind diese 12 Depeschen?
2. Wer hat sie auf Grund welcher Kompetenz und auf Grund wessen Weisung entfernt?
3. Wer hat Zugang zum Archiv, wie erfolgt die Zugangskontrolle?
4. Welche Massnahmen wurden getroffen, um die 12 Depeschen zu finden und die mit ihrem Verschwinden befassten Personen festzustellen? Wie ist der Stand der Verfahren?
5. Wurden Disziplinar- und Strafverfahren eingeleitet? Wenn ja, gegen wen, wie ist der Stand der Verfahren? Wenn nein, warum nicht?

#### **02.3594 s** Ip. **Cornu. Pädophilie im Internet. Affäre Landslide** (04.10.2002)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die beharrliche Kritik der Medien und einiger kantonaler Justizbehörden:

- laut welcher das Bundesamt für Polizei in der Affäre "Landslide" zu wenig entschlossen gehandelt haben soll, indem es den Informationen, die bereits 2001 vom FBI geliefert worden waren, nicht schnell genug nachging [dies obwohl erst im April 2002 die neuen Strafnormen in Kraft getreten sind];

- laut welcher das Bundesamt für Polizei Vorermittlungen durchgeführt haben soll, die nicht in seinem Zuständigkeitsbereich liegen [z. B. Überprüfung der Nutzungsberechtigung von Kreditkar-

ten], wodurch die hierfür zuständigen kantonalen Behörden angeblich viel Zeit und Effizienz eingebüsst haben?

2. Bei allem Respekt unseres Staates gegenüber der Medienfreiheit: Wie bewertet der Bundesrat die Tatsache, dass ein Ermittlungsverfahren dieser Wichtigkeit durch vorläufige Enthüllungen in den Medien teilweise beeinträchtigt wurde? Könnte in unserem Land nicht ein "Verhaltenskodex" zwischen Justizbehörden und Medien geschaffen werden, der den Behörden bei wichtigen Ermittlungen gegenüber den Medien eine Art Vetorecht einräumt? Kann den Kantonen ein solcher Verhaltenskodex auferlegt werden oder stösst man hier bedingt durch den Föderalismus an Grenzen?

3. Hält der Bundesrat unser föderalistisches System angesichts einer Kriminalität dieses Ausmasses, mit so zahlreichen, weltweit vernetzten Verdächtigen, für effizient? Wäre es nicht ratsam, diesbezügliche Ermittlungen und deren Koordination nur einer Instanz, zum Beispiel der Bundesanwaltschaft, zu übertragen?

4. Der Bundesrat respektive die Vorsteherin des EJPD hat offenbar über die Medien von diesen umfassenden und einzigartigen Ermittlungen erfahren. Sollte hier die Kommunikation auch unter Wahrung des Prinzips der Gewaltentrennung nicht besser funktionieren?

5. Erwägt der Bundesrat neue gesetzliche oder organisatorische Massnahmen, um noch wirksamer gegen Pädophilie und Kinderpornografie vorgehen zu können?

*Mitunterzeichnende:* Berger, Langenberger (2)

#### **02.3595 s** Ip. **Dettling. CO2-Reduktion im Gebäudebereich. Problematik und Umsetzung** (04.10.2002)

Die Definition praktikabler Anreize für die Umsetzung energetischer Massnahmen zur Reduktion der CO2-Emissionen im Gebäudebereich erweist sich als schwierig. Um konkrete Vorschläge erarbeiten zu können, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- In welchen Bereichen sieht er Anreizmöglichkeiten zur Senkung der CO2-Emissionen bei Gebäuden?

- Welche konkreten Massnahmen sieht er vor, damit die Einführung einer CO2-Abgabe im Gebäudebereich vermieden werden kann?

- Ist er - zusammen mit den Kantonen - bereit und in der Lage, vor dem Entscheid über die Einführung einer CO2-Abgabe im Gebäudebereich Vorschläge für Zielvereinbarungen vorzulegen?

#### **02.3596 s** Ip. **Beerli. Verarbeitung von Gefahrenmeldungen im EDA** (04.10.2002)

Den Tagebüchern von Herrn Botschafter Carlo Jagmetti betreffend die Jahre 1995-1997 sind interessante Tatsachen zu entnehmen, die jedoch einige Bedenken erwecken. Ich bitte daher den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist es richtig, dass in den Archiven des EDA von 23 durch den damaligen Botschafter in den USA im Zeitraum zwischen 3. August 1995 bis 15. Oktober 1996 gesendeten Depeschen nur noch deren 12 vorhanden sind?

2. Wie ist das Verschwinden der übrigen Dokumente zu erklären?

3. Muss das System der Bearbeitung und Archivierung eingehender Meldungen beim EDA grundsätzlich überdacht werden?

4. Wie ist sicherzustellen, dass in Zukunft eingehende "Gefahrenmeldungen" beachtet, bearbeitet und an die massgeblichen Stellen weitergeleitet werden?

#### **02.3597 s** Ip. **David. Wirtschafts- und Währungspolitik. Gleiche Situation wie anfangs der neunziger Jahre?** (04.10.2002)

"Der Wechselkurs des Schweizer Frankens liegt notorisch über der Kaufkraftparität." (NZZ, 30. September 2002).

Die in der NZZ publizierten Daten zeigen, dass dieselbe negative Entwicklung im Gange ist wie 1991 - 1995. Die Überbewertung des Schweizer Frankens im Verhältnis zum Euro überschreitet wiederum die Schwelle von 40 Prozent. Die Wirtschafts- und Währungspolitik der ersten Hälfte der neunziger Jahre war dafür mitverantwortlich, dass die Schweizer Wirtschaft in eine Stagnationsphase geriet, die bis Ende der neunziger Jahre andauerte.

Damals wie heute ist festzustellen, dass der immer wieder geltend gemachte Vorteil eines überwerteten Frankens, nämlich tiefe Zinsen für Unternehmen und Private, sich in der Realität kaum auswirkt. Das von den Banken eingeführte Kreditrating hat zur Folge, dass KMU, aber auch grössere Unternehmen, praktisch keinen relevanten Zinsvorteil mehr in Anspruch nehmen können.

Die Reduktion des Leitzinses durch die Nationalbank in den letzten zwölf Monaten vermochte keine Wende hinsichtlich der Überbewertung herbeizuführen.

Dies führt mich zu folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Verfolgten er und Nationalbank in den letzten drei Jahren gegenüber dem Euro eine Überbewertungspolitik? Wie liesse sich eine solche Politik vor dem Hintergrund der Erfahrungen der neunziger Jahre begründen?
2. Welche konkreten Massnahmen treffen er und Nationalbank in der Wirtschafts- und Währungspolitik, um eine Wiederholung früherer Fehler und damit eine weitere Stagnationsphase für die Schweiz zu vermeiden?
3. Wie stellen er und die Nationalbank sich zur Tatsache, dass der Zinsvorteil aus dem überbewerteten Franken nur zu einem geringen Teil an die Wirtschaft, vor allem an die KMU, weitergeleitet wird bzw. werden kann? Insbesondere: Inwiefern beeinflusst diese Tatsache die aktuelle Währungspolitik der Nationalbank?
4. Welche wirtschafts- und währungspolitischen Instrumente setzen Bundesrat und Nationalbank ein, um die aktuelle massive Überwertung gegenüber dem Euro (über 40 Prozent) abzubauen? Wie effizient sind die eingesetzten Instrumente und wann kann mit den entsprechenden Auswirkungen in der Volkswirtschaft, insbesondere im Aussenhandel der schweizerischen KMU mit Unternehmen in der EU und in der schweizerischen Tourismusbranche, gerechnet werden?

#### **02.3598 n Mo. Vermot-Mangold. Pädopornografie im Internet und Kinderprostitution (04.10.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die inhaltliche Federführung und die Finanzierung einer nationalen Präventionskampagne gegen die Pädopornografie und zum Schutz vor pädosexuellen Übergriffen zu übernehmen, die sich insbesondere an potentielle Opfer und ihre Betreuungspersonen (Lehrpersonen, Eltern, Jugend- und Sportorganisationen etc.) und an potentielle Täter wendet. Dabei ist auch die Initiative "Schulen ans Netz" einzubeziehen;
2. die Kinderschutzorganisationen der Schweiz finanziell so zu unterstützen, dass sie in der Lage sind, mehr und differenzierte Präventionsangebote zu machen und ihre Beratungs- und Informationsleistungen zu verbessern (s. Interview von Frau Metzler im Sonntagsblick vom 29. September 2002);
3. die Ausbildung der Polizeiorgane in Bund und Kantonen zu Fragen der Pädopornografie im Internet inhaltlich, finanziell, logistisch und fachlich zu unterstützen;
4. Massnahmen zu ergreifen, damit die Forschung im Bereich der Kinderpornografie und -prostitution wie in anderen Ländern auch in der Schweiz initiiert und finanziert wird;
5. sehr rasch einen nationalen Aktionsplan zu schaffen gegen kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern (Prostitution, Sklaverei, Kinderpornografie) und die nationalen und internationalen Dienstleistungen zu definieren (s. Forderung von Stockholm 1996 und Yokohama 2001 an die Staaten);

6. alles zu unternehmen, damit Kinder, die Opfer der Internetpornografie und der Prostitution sind, mit aller Sorgfalt identifiziert und unterstützt werden;

7. zu prüfen, welche Verantwortung Provider zu übernehmen haben, um die Kinderpornografie im Internet einzudämmen.

*Mitunterzeichnende:* Aepli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuhe, Dormond Marlyse, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Graf, Gross Jost, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer, Wyss, Zanetti (47)

#### **02.3599 n Ip. Mathys. Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (04.10.2002)**

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er auch der Meinung, dass die Verordnung über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs der Untergrabung des Datenschutzes Vorschub leistet?
2. Ist er auch der Ansicht, dass er die Internet-Provider dazu verpflichten muss, die gemäss Verordnung über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (VÜPF) registrierten Verbindungsdaten auf netzunabhängigen Datenträgern abzuspeichern?
3. Ist er ebenfalls der Meinung, dass diese Verbindungsdaten nicht massiert gespeichert werden dürfen, sondern pro Internet-Zugang je einzeln auf einem anderen netzunabhängigen Datenträger gespeichert werden müssen?

#### **02.3600 n Ip. Galli. Erneuerbare Energien. Zukünftige Strategie und Aufwendungen (04.10.2002)**

Nach der Ablehnung von Abstimmungsvorlagen mit Massnahmen zugunsten erneuerbarer Energien an den Abstimmungssonntagen im September 2000 und September 2002 stellten sich Fragen, wie der Bund in Zukunft Forschung und Unterstützungsbeiträge für erneuerbare Energien leisten kann und neu realisieren will. Dies umso mehr, als seit 2001 die Bundessubventionen anders geregelt sind als vorher bzw. die Bundesbeiträge für erneuerbare Energien weiter zurückgegangen sind. Bei der Neuregelung über die Zuständigkeit der Kantone besteht heute ein Mangel betreffend Harmonisierung der jeweiligen Bedingungen und Vorschriften seitens der Kantone. Dies u.a. in der Annahme, dass über das Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) weitere Massnahmen und Beiträge möglich werden. Zwar sind im Entwurf zum "Atomgesetz" Beiträge an erneuerbare Energien vorgesehen, indessen ist dieses Gesetz noch nicht in Kraft.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, eine Zusammenstellung gemäss folgenden Fragen zu unterbreiten:

- Mit welchen Massnahmen wird er in den nächsten 3 Jahren die erneuerbaren Energien strukturell fördern können und in welcher finanziellen Höhe?
- Welches ist die zukünftige Strategie zur Förderung der erneuerbaren Energie (Forschungs- und Unterstützungsbeiträge sowie allfällige Lenkungsabgaben für die verschiedenen Energien - aufgelistet von Atomenergie bis zu erneuerbaren Energien)?
- Beabsichtigt er nach Ablehnung des EMG eine andere, die erneuerbare Energie fördernde Einspeiseregulierung im Energiegesetz einzuführen bzw. vorzuschlagen (ähnlich dem Beispiel Deutschlands)?
- Sind neue nationale Netzgesellschaften vorgesehen und wie?
- Beabsichtigt er bei der neuen Praxis von Beiträgen an die Kantone Harmonisierungsregelungen zugunsten der Produzenten einzuführen?

*Mitunterzeichnende:* Chevrier, Ehrler, Wiederkehr

(3)

**02.3601 n Mo. Kunz. Gleichstellung von naturbelassenen Lebensmitteln** (04.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 19 der Lebensmittelverordnung folgendermassen zu ergänzen:

Erlaubt sind Hinweise auf die Wirkung von natürlich vorhandenen Bestandteilen in Lebensmitteln, welche aus Gründen der Volksgesundheit erwiesenermassen nützlich sind.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Bezzola, Bigger, Binder, Brunner Toni, Bugnon, Dormann Rosmarie, Eberhard, Estermann, Fattebert, Föhn, Freund, Gadiant, Graf, Hassler, Hollenstein, Joder, Kaufmann, Lalive d'Epinay, Laubacher, Lustenberger, Oehrlí, Pfister Theophil, Sandoz, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Tschuppert, Walter Hansjörg, Widmer (31)

**13.11.2002** Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

**02.3602 n Mo. Sommaruga. KVG. Änderung der Beschwerdeberechtigung** (04.10.2002)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Krankenversicherungsgesetz (KVG) dahingehend zu ändern, dass auch Konsumenten- und Patientenorganisationen sowie Krankenversicherer bei der Eidgenössischen Rekurskommission für die Spezialitätenliste beschwerdeberechtigt sind.

*Mitunterzeichnende:* Bruderer, Fässler, Gross Jost, Hofmann Urs, Leuthard, Raggenbass, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns (10)

**02.3603 n Mo. Graf. Illegal produziertes Holz und Holzprodukte. Import- und Verkaufsverbot** (04.10.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen:

1. Verbindliche Bestimmungen zu erlassen, welche den Import und Verkauf von Holz und Holzprodukten aus illegaler Produktion, Verarbeitung und Handel verbieten;

2. Verfahren zu entwickeln, um eine Kennzeichnung von Holz und Holzprodukten aus legaler Produktion, Verarbeitung und Handel zu ermöglichen. Solche Verfahren können im Rahmen bilateraler Abkommen mit Herkunftsländern oder im Rahmen multilateraler Organisationen, wie z.B. der Internationalen Tropenholzorganisation (ITTO), realisiert werden;

3. Einen Zeitplan vorzulegen, wann eine derartige Legalitätskennzeichnung eingeführt werden kann und wann sie zum Import und Verkauf von Holz und Holzprodukten für verbindlich erklärt wird.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Donzé, Dormann Rosmarie, Fasel, Gadiant, Genner, Gysin Remo, Jossen, Kunz, Lustenberger, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner-Basel, Schmid Odilo, Spielmann, Studer Heiner, Teuscher, Vermot-Mangold, Waber, Wyss, Zisyadis (25)

**02.3604 n Mo. Graf. Zertifizierung von Holz und Holzprodukten. Förderung** (04.10.2002)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Zertifizierung von Holz und Holzprodukten zu fördern, welche den Standards des Forest Stewardship Council (FSC) entspricht. Vorrangig soll:

1. In der Schweiz die Zertifizierung durch Zuschüsse an die individuellen Zertifizierungsverfahren und eine nationale Koordinationsstelle unterstützt werden;

2. Sich die Schweiz innerhalb der Internationalen Tropenholzorganisation (ITTO) und anderer internationaler Gremien, wie dem United Nations Forum on Forests (UNFF), der Uno-Kommission für nachhaltige Entwicklung (CSD) und im Rahmen der Uno-Biodiversitätskonvention (CBD), für die Förderung eines internatio-

nal anerkannten Zertifizierungssystems einsetzen, das den Standards des FSC entspricht.

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Donzé, Fasel, Gadiant, Genner, Gysin Remo, Jossen, Menétrey-Savary, Mugny, Rechsteiner-Basel, Schmid Odilo, Spielmann, Studer Heiner, Teuscher, Vermot-Mangold, Waber, Wyss, Zisyadis (22)

**02.3605 n Ip. Rossini. Polycom. Umsetzung und Finanzierung des Konzepts** (04.10.2002)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zum Vollausbau des nationalen Sicherheitsfunknetzes Polycom zu beantworten:

1. Wie weit ist das Konzept Polycom bereits umgesetzt und welche Fristen hat der Bund für seine Verwirklichung auf dem ganzen Staatsgebiet veranschlagt?

2. Hat der Bund die (unter anderem finanziellen und technischen) Rahmenbedingungen für den Ablauf des Projekts klar definiert, damit die Kantone die Umsetzung abschliessen können? Wenn ja: Wann sollte das Funknetz voll ausgebaut sein?

3. Wie viel wird die Umsetzung dieses Projekts voraussichtlich insgesamt kosten und wie werden diese Kosten zwischen Bund und Kantonen aufgeteilt?

4. Kann den Bergregionen, in denen die Einrichtung eines solchen Netzes aufgrund rein geografischer Gegebenheiten zusätzliche Infrastrukturkosten zu Folge hat und insbesondere der Notruf vom Sicherheitsfunknetz abhängt, eine spezielle finanzielle Unterstützung gewährt werden?

*Mitunterzeichnende:* Antille, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Chevrier, Christen, Cina, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross Jost, Hubmann, Jossen, Maillard, Mariétan, Rennwald, Schmid Odilo, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer, Zanetti (26)

**02.3606 n Po. Rossini. Altersvorsorge. Zweisäulensystem** (04.10.2002)

Dreissig Jahre nachdem in der Schweiz das Drei-Säulen-Prinzip der Altersvorsorge (AHV, BVG, gebundene Selbstvorsorge [Säule 3a]) formuliert worden ist, in einer Zeit, in der die 11. AHV- und die 1. BVG-Revision im Gang sind und bereits über die 12. AHV-Revision nachgedacht wird, kann unter anderem Folgendes festgestellt werden:

- Grundsätzlich muss konstatiert werden, dass 17 Jahre nachdem das Drei-Säulen-Modell mit der Einführung der obligatorischen beruflichen Vorsorge für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer konkretisiert wurde, die in der Bundesverfassung definierten Ziele noch immer nicht erreicht sind. Für den Bundesrat handelt es sich um langfristige Ziele, deren Verwirklichung noch Zeit in Anspruch nimmt.

- Gemäss einem Bericht des EDI aus dem Jahre 1995, der auch durch jüngere Analysen zur wirtschaftlichen Situation von Rentnerinnen und Rentnern bestätigt wird, sowie laut verschiedenen Stellungnahmen des Bundesrates erfüllt die erste Säule (AHV) die von der Verfassung vorgegebenen Ziele nicht. Sie gewährleistet nicht die Deckung des Existenzbedarfs. Teilweise können die Ergänzungsleistungen sicherlich diese Lücke schliessen, doch sind die für diese Leistungen geltenden Vorschriften sehr komplex und werden nicht einheitlich angewendet fast ein Drittel der Personen, die Anspruch auf Ergänzungsleistungen hätten, beziehen diese nicht.

- Das Gleiche gilt für die zweite Säule (BVG), die zusätzlich zur AHV den Bezügerinnen und Bezüger ihren Leistungen die Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung ermöglichen sollte. Dies ist jedoch nur bei Einkommen unter 50 Tausend Franken der Fall (Botschaft des Bundesrates zur 11. AHV-Revision).

- Darüber hinaus kann nur ungefähr die Hälfte der Rentnerinnen und Rentner in der Schweiz auf BVG-Leistungen zählen. Für die andere Hälfte ist die AHV die einzige Leistung aus der Altersvorsorge. Angesichts der Höhe der Renten wird klar, in welcher pre-



kären finanziellen Situation sich mehrere Hunderttausend Rentnerinnen und Rentner befinden. Ausserdem kann behauptet werden, dass die laufenden Revisionen nicht dazu beitragen, die finanzielle Situation der Rentnerinnen und Rentner, insbesondere der unteren oder mittleren Einkommensschichten, zu verbessern. Das Gegenteil ist der Fall: Anpassung der AHV-Renten nur noch alle drei Jahre, Senkung des Mindestzinssatzes, Senkung des Umwandlungssatzes, Kürzung der Witwenrenten, um nur einige Beispiele zu nennen.

- Die zweite Säule, der mehrere Tausend Einrichtungen (Pensionskassen, Stiftungen usw.) angeschlossen sind, ist verglichen mit dem tatsächlichen Bedürfnissen eines solchen Sozialwerks unverhältnismässig komplex. Dadurch wird es schwierig, die Probleme des Sozialwerks tatsächlich meistern zu können. Die fehlende Transparenz und statistische Lücken verhindern eine wirkliche Führung und eine glaubwürdige politische Aufsicht über die zweite Säule.

- Die zweite Säule fördert die ungleiche Behandlung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf zahlreichen Ebenen: ungleicher Zugang zum Sozialwerk, ungleiche Aufteilung der Beiträge, ungleiche Leistung bei gleichem Gehalt usw. Auf gewisse Art und Weise werden die sozioökonomischen Ungleichheiten, die bereits die berufliche Laufbahn der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer prägen, im Rentenalter durch die berufliche Altersvorsorge noch vergrössert.

- Während so mancher Schwarzmaler immer wieder betont, wie die erste Säule doch auf wackeligen Beinen steht, zeigen die aktuellen Geschehnisse, dass die zweite Säule noch gefährdeter ist. In den vergangenen Jahren mussten nämlich zahlreiche BVG-Einrichtungen finanziell saniert werden. Auch die Problematik der Festsetzung des Mindestzinssatzes zeigt, wie schlecht es um die zweite Säule steht.

- Ab 2025 wird die zweite Säule sozusagen nach Umlageverfahren funktionieren, da die Einnahmen eines bestimmten Jahres die Renten des gleichen Jahres decken. De facto findet hier also ein Übergang vom Kapitaldeckungsverfahren zum Umlageverfahren statt.

- Die gebundene Selbstvorsorge (Säule 3a) hat zwar eine von der Verfassung anerkannte soziale Dimension, doch ist einzuräumen, dass auch sie Probleme bereitet. Als regelrechte "Blackbox" ist sie ein völlig unkontrolliertes Gebilde! Politisch gesehen ist dies eine sehr fragwürdige Situation. So dient die gebundene Selbstvorsorge mit Sicherheit mindestens im gleichen Ausmass der Steuerflucht wie der sozialen Vorsorge.

Diese Feststellungen geben zu einer grundsätzlichen Diskussion über die Ziele, Mittel und Auswirkungen des Drei-Säulen-Modells der Altersvorsorge in der Schweiz Anlass. Es muss über die verfassungsmässigen Ziele und die tatsächlichen Folgen des Systems nachgedacht und insbesondere eine Stärkung der ersten Säule, vielleicht sogar ein Übergang vom Drei- zum Zwei-Säulen-Modell erwogen werden.

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf lange Sicht und im Hinblick auf die 12. AHV-Revision die möglichen Alternative/n zum heutigen Drei-Säulen-System zu prüfen. Dabei denken wir besonders an folgende Punkte:

1. Stärkung der ersten Säule und Übergang zu einem Zwei-Säulen-System durch vollständige oder teilweise Integration der zweiten Säule (BVG) in die erste Säule (AHV) und teilweise oder vollständige Fusion der zweiten und der dritten Säule;
2. Grundlegende Strukturreform der zweiten und dritten Säule;
3. Untersuchung der wirtschaftlichen und sozialen Folgen solcher Änderungen sowohl für die Versicherten und die Rentnerinnen und Rentner der drei betroffenen Sozialwerke als auch auf die Einnahmen und Ausgaben dieser Einrichtungen;
4. Durchführbarkeit der verschiedenen Optionen, Vor- und Nachteile;
5. Einfluss demografischer und wirtschaftlicher Faktoren auf die verschiedenen Optionen.

6. Etc.

*Mitunterzeichnende:* Baumann Stephanie, Berberat, de Dardel, Dormond Marlyse, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Garbani, Gross Jost, Günter, Hubmann, Janiak, Jossen, Maillard, Maury Pasquier, Rennwald, Schwaab, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Widmer, Zanetti, Zisyadis (24)

#### **02.3607 n Ip. Hegetschweiler. CO2-Reduktion im Gebäudebereich. Problematik der Umsetzung (04.10.2002)**

Die Definition praktikabler Anreize für die Umsetzung energetischer Massnahmen zur Reduktion der CO2-Emissionen im Gebäudebereich erweist sich als schwierig. Um konkrete Vorschläge erarbeiten zu können, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- In welchen Bereichen sieht er Anreizmöglichkeiten zur Senkung der CO2-Emissionen bei Gebäuden?

- Welche konkreten Massnahmen sieht er vor, damit die Einführung einer CO2-Abgabe im Gebäudebereich vermieden werden kann?

- Ist er - zusammen mit den Kantonen - bereit und in der Lage, vor dem Entscheid über die Einführung einer CO2-Abgabe im Gebäudebereich Vorschläge für Zielvereinbarungen vorzulegen?

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Keller, Leutenegger Hajo, Messmer, Steiner, Theiler (7)

#### **02.3608 n Ip. Gysin Remo. Verträge mit dem Ausland. Kompetenzmissachtung durch Bundesrat und Bundesverwaltung (04.10.2002)**

Die Bundesversammlung ist gemäss Verfassung beauftragt, "die Pflege der Beziehungen zum Ausland zu beaufsichtigen" (BV Art. 166). Das Parlament hat die Aussenpolitik mitzugestalten. Dazu ist ihm die Gelegenheit einzuräumen, Vertragsentwicklungen zu beeinflussen und Verträge zu überprüfen. Das Geschäftsverkehrsgesetz regelt die Einzelheiten (siehe Art. 47 bis b 1). Zwei aktuelle Beispiele belegen, dass dem Parlament die notwendigen Unterlagen zur Erfüllung seiner Pflichten von Bundesrat und Bundesverwaltung vorenthalten worden sind.

Ich bitte den Bundesrat, dazu die folgenden Fragen zu beantworten:

##### 1. Wirtschaftsabkommen mit China

Der Bundesrat hat mit China am 22. Mai 2002 ein wirtschaftliches Rahmenabkommen abgeschlossen. Darüber ist das Parlament nicht informiert worden.

##### 1.1 Warum nicht?

1.2 Ist der Bundesrat bereit, dieses Rahmenabkommen dem Parlament umgehend und pflichtgemäss zur Information, und

b. zur Genehmigung vorzulegen?

##### 2. Zusammenarbeitsabkommen der Schweiz mit den USA im Bereiche der Terrorbekämpfung

Die Sonntagszeitung vom 1. September 2002 informierte über ein neues Zusammenarbeitsabkommen mit den USA im Bereiche der Terrorbekämpfung, das von Bundesanwalt Valentin Roschacher unterzeichnet werden soll (und unterdessen unterzeichnet sein dürfte).

Das Abkommen ist ohne Zweifel von grosser politischer und grundsätzlicher Bedeutung.

2.1 Wann wird der Bundesrat dieses Abkommen publizieren und der Kontrolle des Parlaments zugänglich machen?

2.2 Kommt dieser Vertrag auch bei Betrugsdelikten zur Anwendung? Falls nein: Warum nicht?

2.3 Trifft es zu, dass dieser Vertrag seitens der USA auf Ministerienebene seitens der Schweiz jedoch auf Beamtenenebene unterzeichnet worden ist? Falls ja: Entspricht dies den üblichen schweizerischen und internationalen Gepflogenheiten?

2.4 Trifft es zu, dass bereits CIA- und FBI-Beamte mit Wissen der Bundesbehörden in der Schweiz aktiv operieren? Falls ja: Welche gesetzliche Grundlage gibt es dazu?

2.5 Werden seitens der Schweiz auch Auslieferungen in die USA ermöglicht, wenn den Betroffenen in den USA die Todesstrafe droht? Enthält der erwähnte Vertrag eine entsprechende Sperre?

**02.3609 n Mo. Widmer. Vorbereitende Planung einer Seelisbergvariante (04.10.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht, im Hinblick auf die spätere Festlegung der Neat-Zubringerlinien eine Variante "Raum Zugersee-Ebikon-Tiefbahnhof Luzern-Stans-Seelisberg" so weit zu planen, dass das Parlament bei der Beratung der entsperhenden Bundesbeschlüsse in Kenntnis der verkehrstechnischen, wirtschaftlichen und finanziellen Konsequenzen über eine solche Variante beraten und entscheiden kann.

*Mitunterzeichner:* Estermann (1)

**02.3610 n Ip. Wyss. Lehrlinge im Gastgewerbe ohne Freizeit (04.10.2002)**

Das seco hat im August 2002 eine Bewilligung in Kraft gesetzt, die den Anspruch der Lehrlinge im Gastgewerbe auf 18 freie Sonntage festlegt. Zudem sollte die Ruhezeit am Vorabend um 17 Uhr beginnen. Mittlerweile hat der Branchenverband Gastrosuisse so starken Lobby-Druck auf die Verwaltung ausgeübt, dass die Vorabendregelung bereits wieder fallen gelassen wurde. Ich bitte den Bundesrat, vor diesem Hintergrund, um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Gibt es Berufsbranchen, in denen er eine qualitativ gute Berufsausbildung in Gefahr sieht? Kennt er den Anteil abgebrochener Lehren im Gastgewerbe und die Gründe für die diese Abbrüche?

2. Gibt es aus seiner Sicht Mindestansprüche an freier Zeit - insbesondere an Freizeit während gesellschaftlich geregelten Freizeiten wie dem Feierabend, dem Wochenende oder offizieller Feiertage - ohne die das individuelle Sozialleben in Gefahr gerät? Ist er der Meinung, dass diese gesellschaftlichen Freizeiten für Jugendliche von besonderer Bedeutung sind?

3. Welche Massnahmen beabsichtigt er zu ergreifen, um den Lehrlingen im Gastgewerbe eine angemessene Freizeit zu gewähren?

4. Ist er bestrebt, der fallen gelassenen "Vorabend-Regelung" der jetzigen Bewilligung in der Jugendarbeitsschutz-Verordnung eine gesetzliche Grundlage zu geben?

*Mitunterzeichnende:* Cavalli, Fasel, Fässler, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner Paul, Strahm (6)

**02.3611 n Mo. Raggenbass. Finanzierung der Langzeitpflege (04.10.2002)**

Der Bundesrat wird eingeladen, den Räten unverzüglich eine Botschaft über die Aenderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) vorzulegen, welche die Finanzierung der Langzeitpflege klar regelt. Es sind insbesondere die Kostenträger festzulegen, welche in Zukunft die Pflegeleistungen zu finanzieren haben.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Decurtins, Eberhard, Estermann, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Riklin, Schmid Odilo, Walker Felix, Widrig, Zäch, Zapfl (19)

**02.3612 n Ip. Ehrler. Chinesischer Markt als Chance für den schweizerischen Tourismus (04.10.2002)**

Verschiedene Marktbeobachter gehen davon aus, dass in Zukunft vermehrt Chinesinnen und Chinesen als Touristen ins Ausland reisen werden.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Wie schätzt er die Chancen der Schweiz als Tourismusdestination für den chinesischen Markt ein?

2. Was unternimmt er, um über seine eigenen Kanäle wie Botschaft oder Konsulate bzw. vom Bund unterstützte Institutionen die Chancen dieses Marktes möglichst gut zu nutzen?

3. Wie gedenkt er, allenfalls praktische Hindernisse und Auflagen wie Visaerteilung, etc. zu beseitigen bzw. gering zu halten, damit der schweizerische Markt im Vergleich zu anderen europäischen Ländern attraktiv bleibt?

*Mitunterzeichnende:* Eberhard, Estermann, Lustenberger, Vaudroz Jean-Claude (4)

**02.3613 n Ip. Ehrler. GATS. Stand der Verhandlungen (04.10.2002)**

Im Rahmen des Allgemeinen Abkommens über den Handel mit Dienstleistungen laufen gegenwärtig Verhandlungen über ein breites Spektrum von Dienstleistungen. Dabei geht es zum Teil auch um Bereiche des Service public, in denen der Staat eine besondere Rolle wahrnimmt. In diesem Zusammenhang gibt es immer wieder öffentliche Diskussionen über einzelne Bereiche, so etwa das Bildungs- und Gesundheitswesen oder beispielsweise die Wasserversorgung.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Welches sind die bis heute eingegangenen Marktzutrittsbegehren in Dienstleistungsbereichen, die dem Service public zugeordnet werden?

2. Wie stellt er sicher, dass der Staat seine Rolle für die Sicherstellung der Grundversorgung in den fraglichen Bereichen auch in Zukunft wahrnehmen kann?

*Mitunterzeichnende:* Eberhard, Estermann, Lustenberger, Vaudroz Jean-Claude (4)

**02.3614 n Ip. Gysin Remo. Ausweitung eines allfälligen Abkommens mit der EU in Sachen Zinsbesteuerung auf Entwicklungsländer (04.10.2002)**

Derzeit stecken die Verhandlungen zwischen der EU und der Schweiz in Sachen Zinsbesteuerung in einer heiklen und dringenden Phase. Dem Verlangen der EU nach verstärktem Informationsaustausch setzt die Schweiz das Angebot einer Zahlstellensteuer entgegen.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Meinung, dass ein allfälliges Abkommen mit der EU in Sachen Zinsbesteuerung analog zur Meistbegünstigungsklausel in der Handelspolitik unter Vorbehalt der üblichen Rechtshilfeausschlussgründe auf alle andern Länder, insbesondere aber auf die Entwicklungsländer, ausgedehnt werden muss?

2. Findet er auch, dass es stossend wäre und die Kohärenz der schweizerischen Entwicklungspolitik verletzen würde, wenn die Schweiz eine Zahlstellensteuer auf Kapitalerträgen von EU-Angehörigen erheben und teilweise an die EU zurückerstatten würde, dies aber den Entwicklungsländern nicht auch gewähren würde? Käme dies nicht einer Diskriminierung der Entwicklungsländer gleich?

*Mitunterzeichnende:* Bühlmann, Simoneschi-Cortesi (2)

**02.3615 n Ip. Beck. Eignet sich die Aktiengesellschaft für die öffentliche Verwaltung? (04.10.2002)**

Im berechtigten Bestreben, die Flexibilität und die Effizienz der Verwaltung zu erhöhen, hat der Bundesrat entschlossen, einigen Verwaltungseinheiten mehr Autonomie einzuräumen und diverse neue Verwaltungsstrukturen innerhalb der öffentlichen Verwaltung zu schaffen. Er verfolgt mit seiner Politik die Umsetzung des so genannten 4-Kreise-Modells: Verschiedene Verwaltungseinheiten erhalten über die Führung mit Globalbudget mehr betriebswirtschaftliche Selbstständigkeit und Verantwortung. Bei anderen Einheiten wird der letzte Schritt auf dem Weg in die Selbstständigkeit vollzogen; sie werden in Aktiengesellschaften umgewandelt, so zum Beispiel Skyguide, Ruag, Swiss-

com oder die SBB. Die Änderung der Organisationsstruktur der Bundesverwaltung entspricht der Dynamik, mit welcher sich die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger und deren Erwartungen gegenüber der öffentlichen Hand entwickeln. Die Rechtsstellung von Aktiengesellschaften wirft allerdings die Frage auf, inwiefern sich diese Art von Gesellschaft mit der Pflicht der politischen Behörden vereinen lässt, im Interesse der Öffentlichkeit zu handeln.

Der Bund besitzt von rund dreissig Aktiengesellschaften einen unterschiedlich grossen Aktienanteil. Ihre Beteiligung ist dadurch bedingt, dass die Tätigkeiten dieser Gesellschaften von unterschiedlichem öffentlichem Interesse sind. Es drängt sich allerdings die Frage auf, ob die Regierung angesichts der gesetzlichen Vorschriften, denen die Aktiengesellschaft unterworfen ist (Art. 620-760 des Obligationenrechts, OR), das öffentliche Interesse überhaupt wahren kann, das die Beteiligung am Aktienkapital einer Aktiengesellschaft rechtfertigt. Weil dadurch Gesetzes- und Interessenkonflikte für die Verwaltungsratsmitglieder, die den Aktionär Bund vertreten, vorprogrammiert sind, stellen wir folgende Fragen:

1. Wie kann der Bundesrat auf die Handlungsweise einer AG, an welcher der Bund beteiligt ist, Einfluss nehmen, sieht Artikel 717 des OR doch vor, dass alle Aktionärinnen und Aktionäre gleich zu behandeln sind und der Bundesrat infolgedessen auch als Mehrheitsaktionär von den Verwaltungsratsmitgliedern, für deren Bestellung er mitverantwortlich ist, nicht mehr Informationen als andere Aktionäre erhält?
2. Wie setzt er sich innerhalb der AG dafür ein, dass diese die Tätigkeiten von öffentlichem Interesse weiterhin erbringt oder neue entwickelt, wenn er doch im Sinn des Obligationenrechts wie alle anderen Aktionärinnen und Aktionäre eine Entscheidung nur im Nachhinein anlässlich einer Generalversammlung sanktionieren kann?
3. Die Verwaltungsratsmitglieder müssen gemäss Artikel 717 des Obligationenrechts "die Interessen der Gesellschaft in guten Treuen wahren", auch wenn diese den Interessen des Aktionärs Bund zuwiderlaufen. Wie gehen sie mit diesem Widerspruch um?
4. Wie oft stehen der Bundesrat und die Verwaltungsratsmitglieder, die ihn in der Aktiengesellschaft vertreten, miteinander in Kontakt und welche Art von Anweisungen erhalten Letztere, um das öffentliche Interesse zu wahren? Reichen diese Massnahmen aus, um nicht in eine ähnliche Lage zu geraten wie France Telecom?
5. Erachtet es der Bundesrat als sinnvoll, Personen mit der Wahrung des öffentlichen Interesses zu beauftragen, die als Verwaltungsratsmitglieder im Sinn des OR nur sich selbst vertreten und gegenüber den Aktionären, die sie gewählt haben, keinerlei Verpflichtung haben, solange ihre Geschäftsführung Artikel 717 des OR entspricht?
6. Wäre es nicht sinnvoll, im OR zu verankern, dass die Verwaltungsratsmitglieder von Gesellschaften, deren Mehrheitsaktionär der Bund ist, diesen regelmässig und sogar während des Geschäftsjahres über die Geschäftsführung informieren dürfen?
7. Welche Vorteile birgt es, einer Aktiengesellschaft nicht nur einen Leistungsauftrag zu erteilen, sondern sich zusätzlich an deren Kapital zu beteiligen, wenn das Obligationenrecht eine direkte Einflussnahme der politischen Behörden verbietet?

#### **02.3616 n Mo. Schlüer. Abgewiesene Asylbewerber in ihrer Herkunftsregion beherbergen (04.10.2002)**

Das Asylgesetz ist so zu ändern, dass abgewiesene Asylbewerber und illegale Einwanderer aus kulturfremden Ländern nicht mehr in der Schweiz, sondern in von anerkannten internationalen Organisationen (wie UNHCR, IKRK u.a.) betreuten Flüchtlingslagern in der Region ihrer Herkunft beherbergt werden.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Freund, Glur, Haller, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Speck, Spuhler, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh (26)

#### **02.3617 n Ip. Gysin Remo. Die Bedrohung des Weltfriedens durch die Aussen- und Militärpolitik der USA (04.10.2002)**

Die neue "Nationale Sicherheitsstrategie der Vereinigten Staaten von Amerika" rückt präventive militärische Interventionen in den Mittelpunkt. Solche sollen selbst aufgrund von unsicheren Annahmen bzw. auf Verdacht erfolgen. Die Drohung von Präsident Bush, militärisch auch ohne Uno-Mandat gegen den Irak vorzugehen, entspricht einer zusätzlichen Missachtung des Völkerrechts und schwächt die Uno.

Gleichzeitig rüsten die USA in einem ausserordentlichen Ausmass auf. Ihre Militärausgaben sind höher als jene der anderen NATO-Partner zusammen. Nur ein kleiner Teil davon kann der Terrorbekämpfung zugeordnet werden.

In Europa und auch in den USA wächst der Widerstand gegen die hegemoniale, stark militärisch legitimierte Politik des Präsidenten.

Innerhalb der Uno besteht die Gefahr, dass der Sicherheitsrat auf Druck der USA Resolutionen beschliesst, die der Charta widersprechen. Die USA sind zu einer Bedrohung für den Weltfrieden geworden. Aufgrund der alarmierenden Situation bitte ich den Bundesrat, die nachstehenden Fragen zu beantworten.

Zur Analyse:

1. Wie beurteilt er in seiner Bedrohungsanalyse das aussenpolitische und militärische Verhalten der USA?
2. Teilt er die Ansicht, dass mit einem Krieg gegen den Irak der ganze Nahe Osten destabilisiert werden könnte und das Risiko, dass gemässigte arabische Regimes durch fundamentalistische ersetzt werden, sich vergrössern würde?
3. Welche mittel- und längerfristigen Auswirkungen hätte die Verwirklichung dieses Szenarios auf die Sicherheit von Israel?

Zur schweizerischen Friedenspolitik:

4. Wird der Bundesrat der US-Kriegspolitik entgegenwirken und im Rahmen seines Uno-Engagements die von Bundesrat Joseph Deiss skizzierte Linie des Aufbaus einer Anti-Kriegskoalition verstärken?
5. Ist der Bundesrat bereit, entsprechend auf die Mitglieder des Sicherheitsrats einzuwirken?

*Mitunterzeichnende:* Banga, Cavalli, de Dardel, Dormond Marlyse, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Jost, Günter, Hofmann Urs, Maillard, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Zanetti (20)

**13.11.2002** Antwort des Bundesrates.

#### **02.3618 n Mo. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Reisetätigkeit der Parlamentarier und der Kommissionen (04.10.2002)**

In Anbetracht der zunehmenden Reisetätigkeit von Ratsmitgliedern und Kommissionen wird das Büro der eidgenössischen Räte beauftragt, ein Reglement in Bezug auf die Reisetätigkeit der eidgenössischen Räte zu erlassen. Darin sind insbesondere festzuhalten:

- die Kriterien, wonach das Büro die Reiseziele festlegt,
- die Kriterien für die Festlegung der Grösse und der Zusammensetzung von Delegationen für Reisen ins Ausland im Auftrage des Parlamentes und/oder der Verwaltung,
- die Art der Reisen, welche entschädigt werden,
- die Entschädigungskriterien für die Vor- (Briefing) und Nachbereitung (Verfassen von Berichten etc.) von Auslandsreisen.

*Sprecher:* Laubacher

#### **02.3619 n Ip. Fraktion der Schweiz. Volkspartei. Entrichtung von Reiseentschädigungen durch den Bund (04.10.2002)**

Nachdem in jüngster Zeit oft die Intransparenz in der Wirtschaft, welche Verwaltungsräte und Manager zur Selbstbedienung am Eigentum Anderer verleitet hat, zu Recht gerügt wurde, gilt es, auch in den Reihen des eidgenössischen Parlamentes potenziell

überrissene Bezüge (z. B. im Rahmen von Reisen) zu thematisieren.

Aus diesem Grunde wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche parlamentarischen Kommissionen, Delegationen und welche einzelnen Parlamentarierinnen und Parlamentarier haben in der laufenden Legislatur im Auftrage der einzelnen Departemente und Bundesstellen und diesen angeschlossenen Organisationen Reisen gemacht?
2. Welche Destinationen wurden bereist und wie lange dauerten diese Reisen?
3. Welches war der Zweck dieser Reisen?
4. Auf wie viel belaufen sich die Kosten der einzelnen Reisen? Wie hoch sind die Reisebudgets der einzelnen Departemente und Bundesstellen?
5. Kann der Bundesrat diese Angaben auch für Parlamentarier-Reisen im Auftrage von Dritten (NGOs, Interessenverbände etc.) machen?

*Sprecher:* Brunner Toni

**02.3620 n Ip. Studer Heiner. Verwendung der überschüssigen Goldreserven (04.10.2002)**

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass nach dem Nein von Volk und Ständen zu Goldinitiative und Gegenvorschlag am 22. September 2002 neue Verwendungsvorschläge seriös und ohne Zeitdruck geprüft werden sollen?
2. Ist er aufgrund des anderweitig eingebrachten Vorschlages, einen sogenannten runden Tisch einzuberufen, bereit, bei solchen begrüssenswerten Gesprächen die Nichtbundesratsfraktionen miteinbeziehen, da tragfähige Lösungen breit abgestützt werden müssen?
3. Ist der Bundesrat auch der Überzeugung, dass das Fondsvermögen in seinem realen Wert erhalten bleiben muss und lediglich die Erträge zur Verwendung gelangen sollen?
4. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass bei der Zuteilung Bund und Kantone zu berücksichtigen sind, die Aufteilung jedoch sorgfältig zu ermitteln ist?
5. Was hält der Bundesrat von der Variante, die Erträge ausschliesslich für den Schuldenabbau bei Bund und Kantonen zu verwenden, um so die Zinsbelastungen zu vermindern (und nicht etwa die Steuern zu senken)?
6. Was hält der Bundesrat von der Variante, die dem Bund zustehenden Mittel für innovative Projekte im Bereich von Bildung, Familie und Ähnliches einzusetzen?

*Mitunterzeichnende:* Aeschbacher, Donzé, Waber, Wiederkehr (4)

**02.3621 n Mo. Gadiant. Förderung der Bienen in der Schweiz (04.10.2002)**

Der Bundesrat wird aufgefordert, zur Förderung der Bienen in der Schweiz:

1. die Bienenzucht im Rahmen der AP 2007 zu verankern;
2. eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der zuständigen Bundesämter sowie der Imker- und Landwirtschaftsverbände einzusetzen, welche ein Konzept für die Bienenförderung in unserem Land erarbeiten soll;
3. die nötigen Mittel für eine angemessene Förderung der Bienen in der Schweiz bereitzustellen.

*Mitunterzeichnende:* Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Bigger, Binder, Brunner Toni, Cuche, Decurtins, Dupraz, Eberhard, Ehrler, Fattebert, Fehr Lisbeth, Graf, Hämmerle, Hassler, Hess Peter, Kunz, Leu, Meyer Thérèse, Oehrli, Pfister Theophil, Sandoz, Schibli, Schmid Odilo, Tschuppert, Vaudroz René, Weyeneth, Wittenwiler (31)

**02.3622 n Mo. Baumann J. Alexander. Transparenz für Versicherte bei Lebensversicherungen mit Überschussbeteiligung (04.10.2002)**

Der Bundesrat wird beauftragt, Versicherungsgesellschaften, welche im Lebensgeschäft die Überschussbeteiligung als Werbeargument verwenden, zu verpflichten, die Versicherungsnehmer jährlich über die Höhe ihrer Überschussbeteiligung transparent und nachvollziehbar zu informieren.

*Mitunterzeichnende:* Baader Caspar, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Joder, Kaufmann, Stahl, Zäch, Zuppiger (9)

**02.3623 n Mo. Baumann J. Alexander. Abschaffung des "Sterbetourismus" in der Schweiz (04.10.2002)**

Artikel 115 Strafgesetzbuch (StGB) lautet neu:

"Wer jemanden zum Selbstmorde verleitet oder ihm dazu Hilfe leistet, wird, wenn der Selbstmord ausgeführt oder versucht wurde, mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren oder mit Gefängnis bestraft."

Das bisherige Tatbestandsmerkmal der "selbstsüchtigen Beweggründe" wird gestrichen.

*Mitunterzeichnende:* Borer, Bortoluzzi, Donzé, Dunant, Joder, Kaufmann, Maurer, Stahl, Studer Heiner, Waber, Walter Hansjörg, Zäch, Zuppiger (13)

**02.3624 n Po. Seiler. Landwirtschaftliche Klärschlammverwertung (04.10.2002)**

Der Bundesrat wird ersucht:

- mit dem Entscheid über ein geplantes Verbot der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung zuzuwarten, bis fundierte wissenschaftliche Abklärung über die Vorteile und die Risiken des Düngers "Klärschlamm" vorliegen,

- und gleichzeitig geeignete "Massnahmen an der Quelle" zu treffen, mit denen die Freisetzung von umweltgefährdenden Stoffen vermindert oder gar verhindert werden kann.

*Mitunterzeichnende:* Baumann J. Alexander, Beck, Binder, Bugnon, Donzé, Fattebert, Glasson, Guisan, Keller, Laubacher, Messmer, Oehrli, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Stahl, Studer Heiner, Vaudroz René, Waber, Weigelt, Wittenwiler (21)

**02.3625 n Po. Gadiant. Globale öffentliche Güter. Bericht (04.10.2002)**

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Bericht über die Bedeutung sowie innen- und aussenpolitischen Auswirkungen der Entwicklung im Bereich der globalen öffentlichen Güter für die Schweiz vorzulegen, Massnahmen aufzuzeigen, die diesbezüglich für unser Land zu treffen sind, sowie darzulegen, wie die Schweiz sich an der internationalen Debatte darüber zu beteiligen gedenkt.

*Mitunterzeichnende:* Chappuis, Eggly, Fattebert, Fehr Lisbeth, Frey Claude, Günter, Gysin Remo, Haering, Lachat, Nabholz, Wiederkehr, Zapfl (12)

**02.3626 n Po. Loepfe. Transparenz und Kohärenz zwischen den verschiedenen Leistungen der Sozialversicherungen und dem KVG (04.10.2002)**

Ich ersuche den Bundesrat, einen Bericht zu erstellen, der die Aufteilung der verschiedenen Leistungen der Sozialversicherungen bei der Pflege zu Hause und in Alters- und Pflegeheimen klar aufzeigt. Insbesondere sind die Schnittstellen zwischen dem KVG und den Ergänzungsleistungen, dem KVG und den Sozialversicherungen und dem KVG und der Spitex neu zu überprüfen und aufzuzeigen.

Im Speziellen soll der Bericht die Entflechtung der Ergänzungsleistungen mit dem KVG vollziehen. Der Bericht soll aufzeigen, ob Pflichtleistungen des KVG durch die Ergänzungsleistungen quersubventioniert werden.

Im Bericht soll auch die Rolle der Hilflosenentschädigung in Hinblick auf das eingeführte KVG überdacht werden.

*Mitunterzeichnende:* Decurtins, Hess, Walter, Imfeld, Leu, Walker, Felix, Widrig, Zäch (7)

**02.3627 n Po. Strahm. Fachhochschulen und Bologna-Modell. Bericht des Bundesrates** (04.10.2002)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis spätestens Ende 2003 einen Bericht vorzulegen, der die Möglichkeiten der Anpassung der Studiengänge und -abschlüsse der schweizerischen Fachhochschulen (Master, Bachelor) an das Bologna-Modell prüft.

Insbesondere sind darin folgende Probleme offenzulegen und zu klären:

- die internationale Anerkennung der schweizerischen Fachhochschullehrgänge und -abschlüsse;
- die Valorisierung der schweizerischen Besonderheiten der berufspraktischen Vorbildung und Ausbildung (Berufslehre);
- die Harmonisierung der Abschlüsse mit dem Studienmodell der Universitäten und die Durchlässigkeit mit diesen;
- die Möglichkeiten der Entwicklung und Anerkennung eines auf die Schweizer Fachhochschulen zugeschnittenen, europakompatiblen Titels, der die berufspraktische Aus- und Vorbildung valorisiert;
- der Zeitplan und die Prozedur der Harmonisierung mit dem europäischen System.

Dieser Bericht und die Frage der Harmonisierung der Fachhochschulen mit dem Bologna-Modell ist den betroffenen Schulen, Kantonen, Parteien und Wirtschaftsverbänden in einer Vernehmlassung zu unterbreiten, bevor wegweisende und irreversible Entscheide zur Anpassung gefällt werden.

*Mitunterzeichnende:* Aepli, Wartmann, Bruderer, Chappuis, Fässler, Fetz, Graf, Gross, Jost, Günter, Haering, Haller, Leutenegger, Oberholzer, Müller-Hemmi, Pfister, Theophil, Rechsteiner, Paul, Stump, Thanei, Tillmanns, Wandfluh, Widmer, Widrig, Wyss (21)

**02.3628 n Ip. Weigelt. Übernahme der MThB durch die SBB. "Asset Deal" gegen den Wettbewerb?** (04.10.2002)

Die in den letzten Wochen bekannt gewordenen finanziellen Schwierigkeiten der Mittel-Thurgau-Bahn (MThB) sowie der mit der SBB verhandelte "Asset Deal" geben zu Fragen Anlass:

1. An der Medienkonferenz der MthB vom 20. September 2002 wurde erstmals eine Verschuldung von 153 Millionen Franken bekannt gegeben, nachdem bis dahin jeweils von einer Verschuldung von maximal 30 Millionen Franken ausgegangen wurde. Diese Überschuldung der MThB, die eine eigenständige Weiterführung des Unternehmens verunmöglichte, wirft die Frage auf, ob das Bundesamt für Verkehr seine Aufgabe als Aufsichts- und Kontrollinstanz zu jeder Zeit korrekt wahrgenommen hat. Von Interesse ist dabei insbesondere, welche Massnahmen das Bundesamt zu welchem Zeitpunkt traf.
2. Die Philosophie des neuen Eisenbahngesetzes zielt auf mehr Wettbewerb im Eisenbahn-Markt ab. Mit der Übernahme der MThB durch die SBB respektive durch die von der SBB beherrschte Thurbo AG besteht heute auf dem schweizerischen Schienennetz kaum noch Wettbewerb. Wie gedenkt der Bundesrat unter diesen Parametern die Philosophie des neuen Eisenbahngesetzes langfristig zu gewährleisten?
3. Welche Forderungsverzichte sind die SBB bei dem so genannten "Asset Deal" mit der MthB eingegangen und welche weiteren Forderungsverzichte sind - wie in den Medien von Seiten der SBB bereits angekündigt - aufgrund möglicher Überbewertungen noch zu erwarten?
4. Wie lässt sich diese schnelle und äusserst grosszügige Offerte der SBB gegenüber der MThB mit dem immer wieder betonten, engen finanziellen Korsett der SBB in Einklang bringen?

5. Welche grundsätzlichen Konsequenzen zieht die Landesregierung aus dem Fall "MThB"?

**02.3629 n Po. Leutenegger, Oberholzer. Strukturwandel im Binnensektor. Bericht** (04.10.2002)

Der Schweiz steht ein grosser Strukturwandel im Binnensektor bevor. Der Preisdruck wird diesen Prozess beschleunigen. Es ist Aufgabe der Wirtschaftspolitik, den Strukturwandel frühzeitig zu erkennen und sozial zu gestalten. Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der die zu erwartenden strukturellen Änderungen - aufgeschlüsselt nach einzelnen Branchen und Regionen - aufzeigt. Der Bericht soll insbesondere folgende Fragen beantworten:

1. Welche notwendigen Strukturveränderungen sind im Binnensektor zu erwarten, welche Branchen und Regionen werden davon besonders betroffen?
2. Welche Massnahmen sind angezeigt, damit sich die Preise in der Schweiz - differenziert nach den einzelnen Sektoren - dem europäischen Niveau angleichen?
  - a. Mit welchen Produktivitätsgewinnen und Arbeitsplatzverlusten ist dabei in den einzelnen Branchen zu rechnen?
  - b. Welche Regionen werden davon betroffen?
3. Welche flankierenden Massnahmen sind notwendig, damit der Strukturwandel beschleunigt und zugleich sozial und regional verträglich gestaltet werden kann?
4. Welche Instrumente bestehen für die systematische Früherkennung volkswirtschaftlich bedeutsamer Entwicklungen mit Einschluss gesamtwirtschaftlich oder regional wichtiger Unternehmen?

*Mitunterzeichnende:* de Dardel, Dormond, Marlyse, Fässler, Fehr, Hans-Jürg, Gross, Jost, Hofmann, Urs, Hubmann, Jutzet, Maillard, Marty, Kälin, Rennwald, Schmid, Odilo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Walker, Felix, Wyss (18)

**02.3630 n Ip. Vermot-Mangold. Rückschaffung der Roma nach Rumänien** (04.10.2002)

Die in die Schweiz gekommenen Roma (Waadt) werden nun sukzessive wieder in ihr Land zurückgeführt. In Rumänien besteht seit dem 30. August 2001 (Article 1 of the Emergency Ordinance 112) eine Verordnung, wonach Bürgerinnen und Bürger von Rumänien, die illegal in ein anderes Land einreisen, ein Verbrechen begehen, das wie folgt bestraft werden soll:

- Gefängnis zwischen 3 und 24 Monaten;
- Besitz und Geld, die zur Ausreise und illegalen Einreise in ein anderes Land benutzt werden, werden konfisziert (Art. 4) und ebenso der Pass und je nachdem wird das Recht, ihn zu benutzen, während 5 Jahren suspendiert.

Kannte der Bundesrat bei der Rückschaffung der Roma nach Rumänien diese Verordnung und die daraus resultierenden Folgen für die Roma?

Nimmt er in Kauf, dass die Roma auf diese Weise bestraft werden?

Ist der Bundesrat bereit, Rumänien auf die menschenrechtlich unhaltbare Gesetzgebung aufmerksam zu machen?

## Einfache Anfragen

### Fraktion

### Nationalrat

\* **02.1116 n Aeppli Wartmann. Umsetzung der Uno-Kinderrechtskonvention** (03.10.2002)

13.11.2002 Antwort des Bundesrates.

\* **02.1128 n Aeppli Wartmann. Nachhaltigkeit des Förderprogramms Holzenergie ("Lothar")** (04.10.2002)

\* **02.1114 n Aeschbacher. Ökologische Ausgleichsflächen. Bewirtschaftungsmethoden** (03.10.2002)

\* **02.1115 n Aeschbacher. Änderung der Raumplanungsverordnung. Aushöhlung der Ziele der Raumplanung und des Landschaftsschutzes?** (03.10.2002)

**02.1029 n Banga. Haftüberstellung bzw. vorzeitige Haftentlassung eines inhaftierten Schweizer Bürgers aus China** (21.03.2002)

\* **02.1124 n Baumann J. Alexander. Ausverkauf von Armeematerial versus Ausrüstung der Reserve der Armee** (04.10.2002)

13.11.2002 Antwort des Bundesrates.

\* **02.1125 n Baumann J. Alexander. Personensicherheit auf Passagierschiffen auf Schweizer Seen und Grenzgewässern** (04.10.2002)

\* **02.1126 n Baumann J. Alexander. Rückfinanzierung von Schlepperprämien durch das Bundesamt für Flüchtlinge?** (04.10.2002)

× **02.1052 n Berberat. Preise der Identitätsdokumente** (17.04.2002)

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

× **02.1073 n Berberat. Zwischenbilanz des Programms "Standort Schweiz"** (18.06.2002)

28.08.2002 Antwort des Bundesrates.

× **02.1077 n Berberat. Zweite Bahnreform und Randregionen** (19.06.2002)

04.09.2002 Antwort des Bundesrates.

\* **02.1098 n Berberat. Bilaterale. Seltsame Auswirkungen?** (24.09.2002)

\* **02.1099 n Berberat. Wer bezahlt das Assura-Referendum?** (24.09.2002)

16.10.2002 Antwort des Bundesrates.

× **02.1076 n Bortoluzzi. Prävention Meningitis C** (19.06.2002)

28.08.2002 Antwort des Bundesrates.

\* **02.1101 n Brunner Toni. Bundesverwaltungsgericht in St. Gallen. Verzögerungstaktik der Verwaltung** (25.09.2002)

\* **02.1091 n Bühler. Lärmverteilung für den Flughafen Zürich-Kloten** (18.09.2002)

\* **02.1129 n Cina. Anerkennung des Selbständigenstatus** (04.10.2002)

× **02.1044 n de Dardel. Erklärungen von Bundesrat Couche-pin in der Türkei** (16.04.2002)

26.06.2002 Antwort des Bundesrates.

× **02.1084 n Donzé. Nahrungsergänzungsmittel. Einstufung als Arzneimittel; freier Zugang gewährleistet?** (21.06.2002)

20.09.2002 Antwort des Bundesrates.

\* **02.1092 n Donzé. KVA-Planung im Griff?** (18.09.2002)

\* **02.1093 n Donzé. KVA-Finzen im Griff?** (18.09.2002)

\* **02.1104 n Dunant. Parteipolitische Transparenz bei der Schweizerischen Asylrekurskommission** (30.09.2002)

\* **02.1111 n Dunant. Inbetriebnahme des Bundesverwaltungsgerichts in St. Gallen. Undurchsichtige Organisation** (03.10.2002)

\* **02.1122 n Dupraz. Eisenbahnlinie Praille-Eaux-Vives (GE). Finanzierung** (04.10.2002)

13.11.2002 Antwort des Bundesrates.

× **02.1049 n Fässler. Optimale Besteuerung der Optionen?** (16.04.2002)

11.09.2002 Antwort des Bundesrates.

\* **02.1119 n Fässler. Umgangsformen von vom Bund beigezogenen Dritten** (03.10.2002)

\* **02.1120 n Fässler. Ausbau der SBB-Strecke bei Mühlehorn** (03.10.2002)

13.11.2002 Antwort des Bundesrates.

\* **02.1121 n Fässler. Massiver Anstieg des Konsums von Alcopops** (03.10.2002)

× **02.1028 n Fattebert. Kümmert sich die Weko um die Zukunft der Rindfleischmärkte?** (21.03.2002)

03.07.2002 Antwort des Bundesrates.

\* **02.1090 n Fattebert. Sicherheit neben Autobahnen** (17.09.2002)

× **02.1070 n Fehr Jacqueline. Gratispässe für Kinder** (13.06.2002)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

\* **02.1110 n Fehr Jacqueline. Wirtschaftliche Situation des Flughafens Zürich. Rolle des Bundes** (03.10.2002)

× **02.1071 n Fetz. Zukunft von Radio X in Basel** (17.06.2002)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1037 n Galli. Reform der kaufmännischen Lehre** (22.03.2002)

**03.07.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1031 n Garbani. Verbesserung des Asylverfahrens. Präzisierungen** (21.03.2002)

**26.06.2002** Antwort des Bundesrates.

\* **02.1117 n Genner. Nachhaltigkeit und Schweiz Tourismus** (03.10.2002)

\* **02.1118 n Genner. Flughafen Zürich. Finanzielle Perspektive** (03.10.2002)

× **02.1004 n Glasson. Swisscom als Hanfförderin?** (06.03.2002)

**26.06.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1051 n Glasson. Sicherheit in den Bahnhöfen** (17.04.2002)

**26.06.2002** Antwort des Bundesrates.

\* **02.1097 n Grobet. KVG. Ungleichbehandlung der Schweizer Rentner mit Grenzgestatut** (23.09.2002)

**16.10.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1086 n Gross Andreas. Zukunft der direkten Demokratie im Rahmen der europäischen Integration** (21.06.2002)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

\* **02.1112 n Gross Andreas. Empfehlungen des deutschen Bundestages zur Globalisierung der Weltwirtschaft** (03.10.2002)

× **02.1079 n Guisan. Verschreibung von Ritalin** (19.06.2002)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

\* **02.1103 n Gysin Hans Rudolf. Anwendungsbereich des Spielbankengesetzes** (26.09.2002)

**13.11.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1069 n Gysin Remo. Ratifizierung der IAO-Konvention Nr. 169. Bericht des Bundesrates** (12.06.2002)

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

\* **02.1105 n Gysin Remo. Gleiche Arbeitschancen. Vermeidung arbeitsmarktlicher Diskriminierung aufgrund des Alters** (02.10.2002)

**13.11.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1081 n Haering. VBS XXI. Umsetzung** (20.06.2002)

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1068 n Heim. Lehrlingsturnen. Stimmen Aufwand und Ertrag?** (11.06.2002)

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

\* **02.1089 n Heim. Zweite Röhre am Lötschberg?** (16.09.2002)

× **02.1072 n Hess Bernhard. Ed Fagan. Einreisesperre** (18.06.2002)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

\* **02.1109 n Hofmann Urs. Swiss Dairy Food. Rechte der Arbeitnehmer** (03.10.2002)

× **02.1056 n Hollenstein. Schweizerische Zusammenarbeit mit Kasachstan gefährdet durch WEF-Politik?** (17.04.2002)

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

× **00.1039 n Jossen. Neue Generation von Leichtflugzeugen** (23.03.2000)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**00.1134 n Jossen. Visp. Westanschluss und Fortsetzung Richtung Raron** (12.12.2000)

\* **02.1123 n Laubacher. Zustrom rumänischer Roma in die Schweiz** (04.10.2002)

× **02.1075 n Maillard. Swisscom im Steuerparadies** (19.06.2002)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

\* **02.1100 n Marty Kälin. Belastung des Bodens im Bereich von Schiessanlagen. Massnahmen** (25.09.2002)

\* **02.1127 n Mörgeli. Verschwundene Berichte des früheren Botschafters Jagmetti** (04.10.2002)

\* **02.1106 n Müller-Hemmi. Verantwortung für die Wanderausstellung "Der Bergier Bericht"** (02.10.2002)

× **02.1059 n Neiryck. Verwendung von manipulierten Fotos durch eine Zeitung** (03.06.2002)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1060 n Neiryck. Geldspiele an der Expo.02**  
(03.06.2002)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1078 n Pfister Theophil. Lebensmittelbereich. Nebenwirkungen der offenen Grenzen** (19.06.2002)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1050 n Rechsteiner Paul. Diskriminierung aufgrund des Alters** (17.04.2002)

**21.08.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1088 n Rechsteiner Paul. Fristlose Entlassung und berufliche Vorsorge** (21.06.2002)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

× **01.1133 n Rennwald. Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen und Gesamtarbeitsverträge**  
(12.12.2001)

**30.09.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1023 n Rennwald. Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung in den Jura?** (19.03.2002)

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1061 n Rennwald. Internationaler Strafgerichtshof. Ablehnung durch die USA** (05.06.2002)

**28.08.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1062 n Rennwald. Weniger Metallkäufe des Bundes in der Schweiz** (05.06.2002)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1063 n Rennwald. Stahlkrieg. Konsequenzen für den Welthandel und die Beschäftigung in der Schweiz**  
(05.06.2002)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

\* **02.1095 n Schlüer. Krieg im Irak. Wie bereitet sich die Schweiz vor?** (19.09.2002)

**23.10.2002** Antwort des Bundesrates.

× **00.1036 n Schwaab. Ultraleichtflugzeuge** (22.03.2000)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.1066 n Seiler. Die Neutralität der Schweiz innerhalb der Uno** (06.06.2002)

**03.07.2002** Antwort des Bundesrates.

**02.1035 n Sommaruga. Stammzellen. Öffentliche Gelder für ausländische Unternehmen?** (22.03.2002)

× **02.1054 n Sommaruga. Steuergelder für GVO-Fehlanalyse**  
(17.04.2002)

**03.07.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1065 n Sommaruga. Einspruch gegen das Patent auf das Brustkrebs-Gen** (04.06.2002)

**26.06.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1005 n Speck. Expansion bei der schweizerischen Post durch den Verkauf zahlreicher nichtpostalischer Drittprodukte** (07.03.2002)

**26.06.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1015 n Spielmann. Swissair. Goodwill-Projekt**  
(14.03.2002)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

\* **02.1107 n Steiner. European Train Control System**  
(02.10.2002)

× **02.1087 n Teuscher. Verbot von Tränengas. Stand der Dinge** (21.06.2002)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1085 n Triponez. BVV2. Änderung von Artikel 33**  
(21.06.2002)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1080 n Walker Felix. Rückführung afrikanischer Staatsangehöriger** (20.06.2002)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1064 n Widmer. Die Expo.02 und die Armee** (05.06.2002)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1067 n Widmer. Kosten für die Weiterbildung der Ärzte**  
(10.06.2002)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.

× **02.1074 n Widmer. Information über das neue Lohnsystem**  
(18.06.2002)

**11.09.2002** Antwort des Bundesrates.

\* **02.1096 n Widmer. Standort der Eidgenössischen Militärbibliothek** (19.09.2002)

**06.11.2002** Antwort des Bundesrates.

\* **02.1102 n Widmer. Wann kommt eine differenzierte Kulturförderungsstatistik?** (25.09.2002)

**13.11.2002** Antwort des Bundesrates.

\* **02.1113 n Widmer. Weiterbildung der Ärzte** (03.10.2002)

× **02.1082 n Wiederkehr. Demütigende Behandlung von Gastarbeitern** (20.06.2002)

**04.09.2002** Antwort des Bundesrates.



× **02.1083 n Wiederkehr. 125-Kubikzentimeter-Motorräder für 16-Jährige?** (20.06.2002)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.

**Ständerat**

\* **02.1094 s Maissen. Katastrophenhilfe in Ostdeutschland** (18.09.2002)

**13.11.2002** Antwort des Bundesrates.

\* **02.1108 s Reimann. Posttarife in Gemeinden ohne Poststelle** (02.10.2002)

× **02.1058 s Schiesser. Abschaltung der terrestrischen Signale TSR 1 und TSI 1 in der deutschsprachigen Schweiz** (03.06.2002)

**20.09.2002** Antwort des Bundesrates.